Bundesversammlung

Assemblée fédérale

Assembla federale

Assamblea federala

IV/2022

2297-0673

Übersicht über die Verhandlungen

Teil II

Wintersession 2022

17. Tagung der 51. Legislaturperiode
vom Montag, 28. November bis Freitag, 16. Dezember 2022

Sitzungen des Nationalrates:
28., 29. und 30. November; 1., 5., 6., 8., 12., 13., 14. (II), 15. und 16. Dezember (13 Sitzungen)

Sitzungen des Ständerates:
28., 29. und 30. November; 1., 5., 6., 8., 12., 13., 14., 15. und 16. Dezember (12 Sitzungen)

Sitzungen der Vereinigten Bundesversammlung:
7. und 14. Dezember (2 Sitzungen)

Die Übersicht über die Verhandlungen wird nach jeder Session herausgegeben und gibt Auskunft über den Stand der laufenden oder während der Session erledigten Geschäfte. Sie ist in zwei Teile gegliedert. Der erste enthält eine kurze Übersicht über sämtliche Geschäfte sowie Einzelheiten zu den Parlamentsgeschäften, Standesinititativen, parlamentarischen Initiativen und Bundesratsvorlagen. Der zweite Teil ist den parlamentarischen Vorstössen und Anfragen gewidmet. Er enthält ein nach Urhebern gegliedertes Verzeichnis der Vorstösse und nach Nummern der Geschäfte gegliederte Detailinformation zu den einzelnen Geschäften (Wortlaut, Antrag des Bundesrates und Beschlüsse) sowie eine Liste der Anfragen.

Inhaltsverzeichnis

Kurzübersicht	3
Persönliche Vorstösse	63
Anfragen	547

Abkürzungen

DA	Dringliche Anfrage
D.Ip.	Dringliche Interpellation
A	Anfrage
Ip.	Interpellation
Mo.	Motion
NR	Nationalrat
Po.	Postulat
SR	Ständerat

Fraktionen

CEg	Fraktion CVP/EVP/glp
G	Grüne Fraktion
RL	FDP-Liberale Fraktion
S	Sozialdemokratische Fraktion
V	Fraktion der Schweiz. Volkspartei

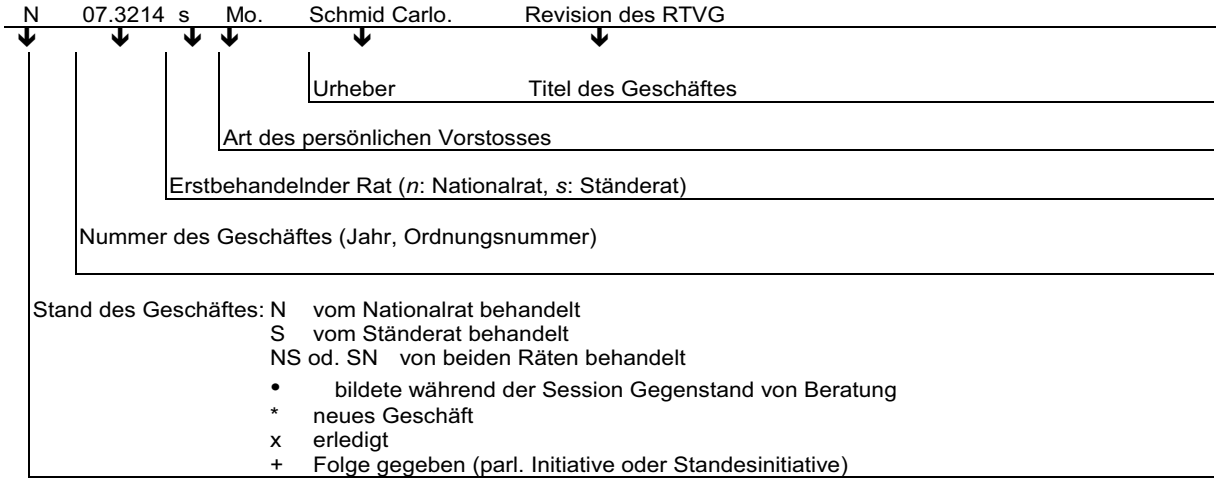
Kommissionen

APK	Aussenpolitische Kommission
FK	Finanzkommission
GPK	Geschäftsprüfungskommission
KöB	Kommission für öffentliche Bauten
KVF	Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen
RK	Kommission für Rechtsfragen
SGK	Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
SiK	Sicherheitspolitische Kommission
SPK	Staatspolitische Kommission
UREK	Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie
WAK	Kommission für Wirtschaft und Abgaben
WBK	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

Gemeinsame Delegationen und Kommissionen

APF	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie
BeK	Begnadigungskommission
EFTA/EP	Delegation EFTA/Europäisches Parlament
ERD	Delegation beim Europarat
FinDel	Finanzdelegation
GPDel	Geschäftsprüfungsdelegation
GK	Gerichtskommission
IPU	Delegation bei der Interparlamentarischen Union
NATO	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung des nordatlantischen Verteidigungsbündnisses (assoziiertes Mitglied)
NAD	NEAT-Aufsichtsdelegation
OSZE	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE
RedK	Redaktionskommission
RehaKo	Rehabilitierungskommission
VD	Verwaltungsdelegation

Darstellung der Titel der Geschäfte



Die Informationen der *Übersicht über die Verhandlungen* sind auch in der Geschäftsdatenbank Curia Vista im Internet zu finden: www.parlament.ch.
Dies gilt namentlich auch für die Vorstosstexte, welche bis und mit Wintersession 2006 als Teil II der Übersicht gedruckt wurden.

Herausgeber: Parlamentsdienste
3003 Bern
Tel. 058/322 97 31
Fax 058/322 96 20

Kurzübersicht

Persönliche Vorstösse

Nationalrat

Im Ständerat angenommene Motionen

•x **20.3209** ***s*** Mo.
Ständerat. Elektronische Rezepte für Heilmittel. Bessere Qualität und höhere Patientensicherheit(Müller Damian)

•x **20.3211** ***s*** Mo.
Ständerat. Für mehr Handlungsspielraum bei der Beschaffung von Medizinprodukten zur Versorgung der Schweizer Bevölkerung(Müller Damian)

•x **20.4738** ***s*** Mo.
Ständerat. Sozialpartnerschaft vor umstrittenen Eingriffen schützen(Ettlin Erich)

•x **21.3804** ***s*** Mo.
Ständerat. Änderung der Landwirtschaftlichen Zonen-Verordnung im Zusammenhang mit Meliorationen(Schmid Martin)

•x **21.4426** ***s*** Mo.
Ständerat. Schluss mit dem Meldeschein-Chaos in der Beherbergung(Gmür-Schönenberger)

•x **22.3233** ***s*** Mo.
Ständerat. Die Massnahmen der Istanbul-Konvention sollen auch für Menschen mit Behinderungen gelten(Carobbio Guscetti)

S **22.3234** ***s*** Mo.
Ständerat. Krisenzentren für Opfer von sexualisierter, häuslicher und geschlechtsbezogener Gewalt(Carobbio Guscetti)

S **22.3235** ***s*** Mo.
Ständerat. Zeitgemässes Abstammungsrecht(Caroni)

•x **22.3240** ***s*** Mo.
Ständerat. Energieverbrauch senken. Kurzfristige Massnahmen zum Energiesparen durch Verhaltensänderung(Reichmuth)

S **22.3362** ***s*** Mo.
Ständerat. Kampf gegen die Straffreiheit. Übernahme des Verbrechens der Aggression gemäss Römer Statut in das Schweizer Recht(Sommaruga Carlo)

•x **22.3369** ***s*** Mo.
Ständerat. Verbesserter Nationaler Aktionsplan gegen Menschenhandel(RK-SR)

•SN **22.3376** ***s*** Mo.
Ständerat. Strategie für Wasserstoff in der Schweiz(UREK-SR)

S **22.3534** ***s*** Mo.
Ständerat. Internationale Zusammenarbeit. Stärkung des Privatsektors in den Schwerpunktländern der internationalen Zusammenarbeit der Schweiz(Sommaruga Carlo)

•x **22.3567** ***s*** Mo.
Ständerat. Stärkung der einheimischen Lebensmittelproduktion durch Aufschub des Vorhabens, mindestens 3,5 Prozent der offenen Ackerflächen neuen Biodiversitätsförderflächen zu widmen(Chiesa)
Siehe Geschäft 22.3578 Mo. Fraktion V

•x **22.3606** ***s*** Mo.
Ständerat. Abhängigkeiten vom Ausland reduzieren(Salzmann)

S **22.3608** ***s*** Mo.
Ständerat. Betreuungsentschädigung. Betreuung von schwer kranken Kindern im Spital gewährleisten und die Lücke im Vollzug schliessen(Müller Damian)

•x **22.3610** ***s*** Mo.
Ständerat. Nahrungsmittelproduktion hat Vorrang(Rieder)

•x **22.3633** ***s*** Mo.
Ständerat. Afrikanische Schweinepest. Schlachtbetriebe und die Versorgungssicherheit gefährden?(Stark)

•x **22.3795** ***s*** Mo.
Ständerat. Ziel zur Verringerung von Nährstoffverlusten senken(Gapany)

S **22.3799** ***s*** Mo.
Ständerat. Sofortiger Teuerungsausgleich bei den Renten(Rechsteiner Paul)

S **22.3803** ***s*** Mo.
Ständerat. Kaufkraft schützen! Sofortiger Teuerungsausgleich bei den AHV-Renten(Bischof)

S **22.3804** ***s*** Mo.
Ständerat. Treibstoffpreise. Einen Preisrechner nach österreichischem Vorbild einführen(Bischof)

S **22.3859** ***s*** Mo.
Ständerat. Masterplan zur digitalen Transformation im Gesundheitswesen. Nutzung von gesetzlichen Standards und bestehenden Daten(Ettlin Erich)

Vorstösse von Fraktionen

•x **20.4310** ***n*** Ip.
Fraktion G. Aus der Corona-Krise mit Klimaschutz-, Zukunfts- und Care-Jobs

•x **20.4426** ***n*** Ip.
Fraktion G. ILO-Konvention 190

21.3332 ***n*** Mo.
Fraktion G. Moratorium für den Bau von neuen Nationalstrassen bis 2030

21.3571 ***n*** Ip.
Fraktion G. Von-Wattenwyl-Gespräche. Es ist Zeit, dass alle Parteien vertreten sind
Siehe Geschäft 21.3572 Ip. Fraktion GL

21.3710 ***n*** Mo.
Fraktion G. Schaffung eines Asylzentrums des Bundes für unbegleitete minderjährige Asylsuchende

21.3711 ***n*** Mo.
Fraktion G. Pilotprojekt zur Umgestaltung der Bundesasylzentren

21.3713 ***n*** Mo.
Fraktion G. Nachtzug-Angebot aus der Schweiz vergrössern

22.3090 ***n*** Po.
Fraktion G. Ein Unterstützungs- und Empowerment-Programm für Geflüchtete mit Status S

22.3110 ***n*** Mo.
Fraktion G. Für den Journalismus in der Schweiz. Qualität und Recherche fördern

22.3841 ***n*** Mo.
Fraktion G. Innovationen finanzieren und fördern. Vorsorgekapital nachhaltig nutzen

•x **22.4079** ***n*** Mo.
Fraktion G. Titel folgt

22.4160 ***n*** Mo.
Fraktion G. Ersetzung der vorläufigen Aufnahme durch den Status "Humanitärer Schutz/protection humanitaire"

22.4212 ***n*** Mo.
Fraktion G. Hohe Strompreise. Darlehen für KMU zur Liquiditätssicherung

22.4213 ***n*** Mo.
Fraktion G. Steigende Strompreise. Den KMU helfen und Rückkehr in die Grundversorgung ermöglichen

* **22.4487** ***n*** Mo.
Fraktion G. Titel folgt

21.3572 ***n*** Ip.
Fraktion GL. Von-Wattenwyl-Gespräche. Es ist Zeit, dass alle Parteien vertreten sind
Siehe Geschäft 21.3571 Ip. Fraktion G

22.3560 ***n*** Mo.
Fraktion GL. Für eine vollständig interoperable Armee!

22.3708 ***n*** Po.
Fraktion GL. Roadmap Stromversorgungssicherheit

22.4156 ***n*** Mo.
Fraktion GL. Ersetzung der vorläufigen Aufnahme durch den Status "Humanitärer Schutz/protection humanitaire"

22.4193 ***n*** Mo.
Fraktion GL. Höhere Gewichtung des Schutzes der Zivilbevölkerung in bewaffneten Konflikten bei der Ausfuhr von Schutzmaterialien

* **22.4316** ***n*** Mo.
Fraktion GL. Beitritt der Schweiz zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR)

21.3500 ***n*** Mo.
Fraktion M-E. Rechtssicherheit für die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und der EU im europäischen Stromsystem gewährleisten!

21.4500 ***n*** Mo.
Fraktion M-E. Verhandlung zwischenstaatlicher technischer Vereinbarungen im Bereich Strom

22.3130 ***n*** Po.
Fraktion M-E. Krisentaugliche Referenzszenarien für die Energiepolitik der Zukunft

22.3131 ***n*** Po.
Fraktion M-E. Das Potenzial von Speichertechnologien nutzen

21.3739 ***n*** Mo.
Fraktion RL. Fortführung der Modernisierung der Post

21.4114 ***n*** Po.
Fraktion RL. Freie Wahl der Pensionskasse. Machbarkeit und Vorteile?

22.3630 ***n*** Mo.
Fraktion RL. Neuer Status für Selbstständige in Plattformbeschäftigung. Soziale Absicherung sicherstellen

22.3899 ***n*** Mo.
Fraktion RL. Anlagen zur Stromproduktion aus erneuerbaren Energien. Projekte sofort und verpflichtend umsetzen

22.3954 ***n*** Mo.
Fraktion RL. Energiesparmassnahmen konkret. Flexibilisierung der Arbeitszeiten. Von der Wochen- zur Jahresarbeitszeit

22.4021 ***n*** Po.
Fraktion RL. Erhalt der bestehenden Kernkraftwerke als langfristige Option gegen eine Stromlücke

•x **22.4022** ***n*** Po.
Fraktion RL. Potenzial von Digitalisierung und Datenmanagement im Gesundheitswesen nutzen. Die Schweiz braucht eine übergeordnete Digitalisierungsstrategie!

•x **20.4713** ***n*** Ip.
Fraktion S. Welche Pläne hat der Bundesrat bezüglich der mittel- und längerfristigen Stützung der Wirtschaft nach der Corona-bedingten Krise?

22.3133 ***n*** Mo.
Fraktion S. Volle Transparenz beim Rohstoffhandel. Die Fehler vermeiden, die uns im Bankensektor teuer zu stehen gekommen sind

22.3405 ***n*** Po.
Fraktion S. Folgen des Krieges in der Ukraine. Langfristige strategische Abhängigkeiten evaluieren und reduzieren

22.3414 ***n*** Mo.
Fraktion S. Schutz der kritischen Infrastruktur vor Einflussnahmen anderer Staaten

22.3455 ***n*** Mo.
Fraktion S. Gesetzliche Grundlagen für die Verwendung eingefrorener Vermögenswerte zum Wiederaufbau der Ukraine schaffen

22.3552 ***n*** Mo.
Fraktion S. Mit ÖV-Aktion gegen steigende Energie- und Kraftstoffpreise

22.3553 ***n*** Mo.
Fraktion S. Chance für eine ÖV-Offensive nutzen. Halbtaxabonnement für 100 Franken

22.3554 ***n*** Mo.
Fraktion S. Attraktives ÖV-Angebot für Familien

22.3555 ***n*** Mo.
Fraktion S. Ausgleich der steigenden Treibstoffkosten durch Rückverteilung der höheren Mehrwertsteuereinnahmen direkt an die Bevölkerung über Verbilligungen für den öffentlichen Verkehr

22.3913 ***n*** Ip.
Fraktion S. Missstände im Strommarkt. Was schlägt der Bundesrat vor, um die Situation nachhaltig zu verbessern?

22.4075 ***n*** Mo.
Fraktion S. Mieterlass bei Gasdrosselung infolge Gasmangellage

22.4155 ***n*** Mo.
Fraktion S. Ersetzung der vorläufigen Aufnahme durch den Status "Humanitärer Schutz/protection humanitaire"

•x **20.4275** ***n*** Mo.
Fraktion V. Stromversorgungssicherheit gewährleisten mittels systemtechnischer Abkommen mit den Nachbarländern

•x **20.4626** ***n*** Mo.
Fraktion V. Sans-Papiers. Für eine kohärente Praxis bei illegalen Einwanderern

21.3032 ***n*** Mo.
Fraktion V. Stoppt den Lockdown! Covid-19-Beschlüsse sofort aufheben

21.3397 ***n*** Mo.
Fraktion V. EMRK. Die Schweiz nicht länger Verurteilungen aufgrund einer exorbitanten Auslegung von Artikel 8 (Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens) aussetzen

21.3487 ***n*** Mo.
Fraktion V. Massnahmen gegen die illegale Migration (2/9). Keine IV-Renten an sogenannte Sans-Papiers ausbezahlen

21.3488 ***n*** Mo.
Fraktion V. Massnahmen gegen die illegale Migration (3/9). Behördliche Meldepflicht ausbauen

21.3489 ***n*** Mo.
Fraktion V. Massnahmen gegen die illegale Migration (5/9). Vorbehalt im UNO-Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte anbringen!

21.3490 ***n*** Mo.
Fraktion V. Massnahmen gegen die illegale Migration (6/9). Kosten von illegalen Migranten (sogenannten Sans-Papiers) der Wohnsitzgemeinde auferlegen

21.3491 ***n*** Mo.
Fraktion V. Massnahmen gegen die illegale Migration (7/9). Keine "City-Card" für illegale Migranten

21.3492 ***n*** Mo.
Fraktion V. Massnahmen gegen die illegale Migration (8/9). Datenaustausch bei illegalen Migranten systematisieren

21.3493 ***n*** Mo.
Fraktion V. Massnahmen gegen die illegale Migration (9/9). Für eine kohärente Praxis bei illegalen Migranten

21.3522 ***n*** Mo.
Fraktion V. Keine Bezahlung der Arbeitslosengelder für EU-Grenzgänger durch die Schweiz

21.3617 ***n*** Ip.
Fraktion V. Ausbau des Genfer Islam-Zentrums. Hat der Bund nichts zu sagen?

21.3988 ***n*** Mo.
Fraktion V. Reform der Bundesanwaltschaft und ihrer Aufsicht im Rahmen eines "modifizierten Status quo ante" (Rückführung in bzw. Anbindung an den Bundesrat unter Wahrung der Unabhängigkeit der BA in der Strafverfolgung)

21.3992 ***n*** Mo.
Fraktion V. Gewährleistung des Schutzes von Asylbewerbern in einem sicheren Drittstaat

21.3993 ***n*** Mo.
Fraktion V. Gratisanwälte. Das Recht auf einen Gratisanwalt gilt nur für das erste Asylverfahren und eine Einsprache. Für weitere Verfahren und Einsprachen muss der Asylbewerber die Kosten in jedem Fall selbst tragen

21.4363 ***n*** Mo.
Fraktion V. Stärkung der Versorgungssicherheit durch Sicherstellung des Langzeitbetriebs der bestehenden Schweizer Kernkraftwerke

22.3544 ***n*** Mo.
Fraktion V. Reduktion der CO2-Abgabe auf den Stand von 2021

22.3545 ***n*** Mo.
Fraktion V. Anpassung der kostenlosen Zuteilmenge (EHS) über die Reduktion der CO2-Emissionen

22.3546 ***n*** Mo.
Fraktion V. Kein WHO-Abkommen ohne parlamentarische Genehmigung

22.3957 ***n*** Mo.
Fraktion V. Senkung beim Bundespersonal auf 35 000 Vollzeitäquivalente und Senkung der Bundespersonalausgaben auf 5 Milliarden Franken

22.3958 ***n*** Mo.
Fraktion V. Begrenzung der Entwicklungshilfe (APD) auf 2 Milliarden Franken jährlich

22.3959 ***n*** Mo.
Fraktion V. Beteiligung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer an der beruflichen Vorsorge für Bundesangestellte an die Privatwirtschaft anpassen

22.3960 ***n*** Mo.
Fraktion V. Begrenzung der Pensionskassenleistungen für Bundesangestellte

22.3961 ***n*** Mo.
Fraktion V. Fünf Wochen Ferien für Bundesangestellte sind genug

22.3962 ***n*** Mo.
Fraktion V. Aufhebung des Kündigungsschutzes im Bundespersonalrecht

22.3963 ***n*** Mo.
Fraktion V. Aufhebung des Bundespersonalgesetzes

22.3964 ***n*** Mo.
Fraktion V. Wiederaufnahme des Projektes "Aufgabenteilung II"

22.3965 ***n*** Mo.
Fraktion V. Einführung eines Finanzreferendums

22.3966 ***n*** Mo.
Fraktion V. Wiedereinführung des Subventionsberichtes

22.3970 ***n*** Ip.
Fraktion V. Reduktion der gebundenen Ausgaben durch die Abschaffung des Bahninfrastrukturfonds und des Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds

Vorstösse von Kommissionen

•*N **22.4255** ***n*** Mo.
FK-NR. Finanzierung von dezentralen Digitalisierungsprojekten

•N **22.3873** ***n*** Mo.
GPK-NR. Fristen für die Umsetzung der Massnahmen des planerischen Grundwasserschutzes

•N **22.3874** ***n*** Mo.
GPK-NR. Klärung und Stärkung der Aufsichtsinstrumente und Interventionsmöglichkeiten des Bundes im Bereich des Grundwasserschutzes

•x **22.3875** ***n*** Po.
GPK-NR. Erhöhung der Wirksamkeit des Gewässerschutzprogramms in der Landwirtschaft

•x **22.4249** ***n*** Mo.
GPK-NR. Erhöhung der Obergrenze der Gerichtsgebühren des Bundesgerichtes, des Bundesverwaltungsgerichtes und des Bundesstrafgerichtes
Siehe Geschäft 22.4250 Mo. GPK-SR

22.3891 ***n*** Mo.
APK-NR. Einfacher Bundesbeschluss zum Bericht des Bundesrates zu den Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU

* **22.4259** ***n*** Mo.
APK-NR. Zusammenarbeit von Nationalrat und Legislative Yuan (Taiwan) verstärken

* **22.4260** ***n*** Mo.
APK-NR. Information und Konsultation im Bereich der Aussenpolitik. Einheitliche und systematische Verwaltungsverfahren

* **22.4277** ***n*** Mo.
APK-NR. Institutionelle Regeln für die Teilnahme der Schweiz am EU-Binnenmarkt. Unverzügliche Aufnahme von Verhandlungen mit der EU

* **22.4278** ***n*** Mo.
APK-NR. Unterstützung der iranischen Zivilgesellschaft

* **22.4279** ***n*** Mo.
APK-NR. Schlupflöcher zur Umgehung von nach Embargogesetz verhängten Sanktionen umgehend schliessen

* **22.4280** ***n*** Mo.
APK-NR. Stärkung der organisatorischen Strukturen für eine politikkohärente Umsetzung der Agenda 2030

•x **22.3880** ***n*** Po.
WBK-NR. Eine nachhaltige Finanzierungslösung für die Abgabe von Lebensmitteln durch Wohltätigkeitsorganisationen

•x **22.3881** ***n*** Po.
WBK-NR. Handlungsfeld Detailhandel zum Aktionsplan Food Waste

•x **22.3882** ***n*** Po.
WBK-NR. Handlungsfeld Koordination zum Aktionsplan Food Waste

* **22.4265** ***n*** Po.
WBK-NR. Gezielte Datenerhebung als Massnahme gegen den Lehrpersonenmangel

* **22.4266** ***n*** Po.
WBK-NR. Um das Problem des Lehrermangels längerfristig lösen zu können, sind umfassende, systematische, wissenschaftlich fundierte Evaluationen von Schulreformen durch die Kantone unabdingbar

* **22.4267** ***n*** Po.
WBK-NR. Zulassung von Absolventen und Absolventinnen einer Berufsmatura zur Primarlehrerausbildung

* **22.4268** ***n*** Mo.
WBK-NR. Prüfungsfreier Zugang mit der Berufsmatura zu Pädagogischen Hochschulen für die Ausbildung zur Primarlehrperson

* **22.4275** ***n*** Po.
WBK-NR. Eine CO2-Etikette für unverarbeitete Lebensmittel

* **22.4276** ***n*** Mo.
WBK-NR. Schweizer Ernährungsstrategie. Mitverantwortung von Lebensmittelzusatzstoffen und Umweltschadstoffen am Auftreten von nicht übertragbaren Krankheiten

•x **22.3377** ***n*** Mo.
SGK-NR. Invaliditätskonforme Tabellenlöhne bei der Berechnung des IV-Grads

•N **22.3888** ***n*** Mo.
SGK-NR. Keine Kürzung der Hilflosenentschädigung für Kinder, deren Eltern die Kosten des Heimaufenthalts selber tragen

•*N **22.4261** ***n*** Mo.
SGK-NR. Ambulant vor stationär für Menschen mit Behinderung nach Erreichen des AHV-Alters durch eine "smarte" Auswahl an Hilfsmitteln

•x* **22.4262** ***n*** Po.
SGK-NR. Ambulant vor stationär für Menschen mit Behinderung nach Erreichen des AHV-Alters durch Zugang zu Assistenzbeiträgen

* **22.4271** ***n*** Po.
SGK-NR. Institutionalisierung des Abwassermonitorings und der Sequenzierung der Krankheitserreger für eine sichere Schweiz

* **22.4269** ***n*** Mo.
SiK-NR. Sofortige Zusammenlegung des Zivildienstes und des Zivilschutzes in einer einzigen Organisation im VBS

* **22.4270** ***n*** Mo.
SiK-NR. Förderung der Innovation im Sicherheitsbereich

NS **20.3915** ***n*** Mo.
KVF-NR. Erhöhung der Internet-Mindestgeschwindigkeit in der Grundversorgung auf 80 Megabit pro Sekunde

•x* **22.4257** ***n*** Mo.
KVF-NR. Rasche Gewährleistung einer ausgewogenen, leistungsfähigen und attraktiven Ost-West-Achse der Bahn
Siehe Geschäft 22.4263 Mo. KVF-SR

•*N **22.4258** ***n*** Mo.
KVF-NR. Perspektive Bahn 2050. Einen Fokus auch auf die Realisierung und Vollendung des "Verkehrskreuzes Schweiz"

•N **22.3883** ***n*** Mo.
WAK-NR. Schaffung einer Taskforce für die Sperrung von russischen und belorussischen Oligarchengeldern

•N **22.3884** ***n*** Mo.
WAK-NR. Einführung eines Online-Preisrechners für Treibstoffe

•N **22.3885** ***n*** Mo.
WAK-NR. Vorabklärung des Weko-Sekretariates bzw. Untersuchung der Weko zu Wettbewerbsproblemen bei Brenn- und Treibstoffen

•x **22.3886** ***n*** Mo.
WAK-NR. Praxistaugliche Umsetzung des Schleppschlauchobligatoriums
Siehe Geschäft 22.2005 Pet. Eberli Paul

•x **22.3887** ***n*** Mo.
WAK-NR. Schleppschlauchobligatorium. Vollzugskosten nicht abwälzen
Siehe Geschäft 22.2005 Pet. Eberli Paul

* **22.4272** ***n*** Mo.
WAK-NR. Pressefreiheit in Finanzplatzfragen gewährleisten

•N **22.3889** ***n*** Mo.
RK-NR. Konversionsmassnahmen an LGBTQ-Personen verbieten und unter Strafe stellen

Vorstösse von Ratsmitgliedern

•x **20.4303** ***n*** Po.
Addor. Maskenpflicht. Wie steht es um die Nebenwirkungen?

•x **20.4316** ***n*** Mo.
Addor. Ist die Polizei dazu da, Familien zu kontrollieren?

•x **20.4537** ***n*** Ip.
Addor. Ist Swissmedic genügend unabhängig von Bill Gates, um einen Impfstoff gegen Covid-19 zu prüfen?

21.3160 ***n*** Ip.
Addor. Eine Waffentragbewilligung für Waffenhändlerinnen und Waffenhändler?

21.3398 ***n*** Ip.
Addor. Direkte Bundessteuer, Mehrwertsteuer und Sozialversicherungsbeiträge. Welche Lösungen, um die finanzielle Lage von Unternehmen und Selbstständigerwerbenden in Schwierigkeiten zu verbessern?

21.3588 ***n*** Ip.
Addor. Wurden die Schweizerinnen und Schweizer mit den Abstimmungserläuterungen über das Covid-19-Gesetz getäuscht?

21.3892 ***n*** Mo.
Addor. Den Geltungsbereich der Unverjährbarkeit von Straftaten gegen die sexuelle Integrität ausweiten zum besseren Schutz der Kinder

21.3920 ***n*** Ip.
Addor. Covid-19-Zertifikat. Reicht ein serologischer Test für die Ausstellung eines Zertifikats?

21.3921 ***n*** Mo.
Addor. Waffentragbewilligung für Waffenhändlerinnen und Waffenhändler

21.4009 ***n*** Ip.
Addor. Notzulassung von Totimpfstoffen

21.4155 ***n*** Mo.
Addor. Referendumsrecht bei Bundesbeschlüssen zur Finanzierung der Massnahmen nach dem Bundesgesetz über die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas

21.4156 ***n*** Ip.
Addor. Grossraubtiere. Welchen Einfluss haben sie auf die Wildbestände?

21.4169 ***n*** Ip.
Addor. Interessenkonflikte bei den Akteuren der Covid-Politik

21.4170 ***n*** Ip.
Addor. Covid-Zertifikat für alle zu den gleichen Bedingungen, auch aufgrund von Speicheltests

21.4291 ***n*** Ip.
Addor. Welche Zukunft für die Schweizer Weinberge?

21.4292 ***n*** Ip.
Addor. Die Verträge mit Pfizer und ihre überraschenden Klauseln

21.4293 ***n*** Ip.
Addor. Fragen zur Bewältigung der Covid-Krise

22.3263 ***n*** Ip.
Addor. Der Krieg in der Ukraine. Eine Chance für den Flughafen Sitten?

22.3264 ***n*** Ip.
Addor. Stopp dem Rückbau von Verteidigungsanlagen, die vor dem Ukraine-Krieg als obsolet eingestuft wurden, und Neueinschätzung von deren Nutzen

22.3331 ***n*** Ip.
Addor. Sollen die Aufgaben nach Artikel 74 IVG den Kantonen übertragen werden?

22.3332 ***n*** Ip.
Addor. Was steckt tatsächlich im Covid-Impfstoff?

22.3461 ***n*** Mo.
Addor. Für unsere Sicherheit. Wiederaufbau einer umfassenden Verteidigungsindustrie

22.3464 ***n*** Ip.
Addor. Die "Klimaaktivistinnen und -aktivisten" blockieren oder sich weiter blockieren lassen?

22.3853 ***n*** Ip.
Addor. Die neuen Sicherheitsmassnahmen für Waffenhandlungen aufweichen?

22.3854 ***n*** Ip.
Addor. Wie weiter für die Polizeiakademie von Savatan?

22.3855 ***n*** Mo.
Addor. Wiedereinführung der Taschenmunition

22.4046 ***n*** Ip.
Addor. Wie positioniert sich die Post?

22.4064 ***n*** Ip.
Addor. Wolfsrudel im Val d'Hérens. Stemmt sich das BAFU gegen die Anwendung des Rechts?

•x **22.4067** ***n*** Ip.
Addor. Zusatzbericht zum Sicherheitspolitischen Bericht 2021

* **22.4499** ***n*** Ip.
Addor. Titel folgt

* **22.4501** ***n*** Ip.
Addor. Titel folgt

* **22.4502** ***n*** Ip.
Addor. Titel folgt

* **22.4417** ***n*** Ip.
Aebi Andreas. Höhe des Beitrags für Strukturverbesserungsmassnahmen nicht mehr zeitgemäss

•x **20.4387** ***n*** Ip.
Aebischer Matthias. Klimaverträgliche Pensionskassen für die bundesnahen Betriebe SBB und Post

•x **20.4441** ***n*** Mo.
Aebischer Matthias. Dringliche Massnahmen zur Verbesserung der internationalen Eisenbahnverbindungen zwischen der Schweiz und Italien auf der Simplonachse

•x **22.4051** ***n*** Ip.
Aebischer Matthias. Vergabe von Übersetzungsaufträgen in der Schweiz
Siehe Geschäft 22.4050 Ip. Cattaneo
Siehe Geschäft 22.4052 Ip. Romano

21.3166 ***n*** Ip.
Aeschi Thomas. Vermasselte Covid-19-Impfstoffbeschaffung (1). Fahrlässige Ablehnung eines Impfstoffangebots von 6 Millionen zusätzlichen Dosen?

21.3167 ***n*** Ip.
Aeschi Thomas. Vermasselte Covid-19-Impfstoffbeschaffung (2). Absichtliche Verzögerung der Impfstoffbeschaffung?

21.3168 ***n*** Ip.
Aeschi Thomas. Vermasselte Covid-19-Impfstoffbeschaffung (3). Diskriminierung der vektorbasierten Technologie?

21.3169 ***n*** Ip.
Aeschi Thomas. Vermasselte Covid-19-Impfstoffbeschaffung (4). Bevorzugung von Moderna bei der Impfstoffbeschaffung?

21.3170 ***n*** Ip.
Aeschi Thomas. Vermasselte Covid-19-Impfstoffbeschaffung (5). Aussagen zur Impfrate

21.3171 ***n*** Ip.
Aeschi Thomas. Vermasselte Covid-19-Impfstoffbeschaffung (6). Wie lautet die Impfstoffbeschaffungsstrategie und wer kontrolliert die Impfstoffbeschaffung?

21.3519 ***n*** Mo.
Aeschi Thomas. Krankenversicherungsstatistik nach Aufenthaltsstatus und Nationalität aufschlüsseln

21.4034 ***n*** Mo.
Aeschi Thomas. Übernahme der Kosten für die Corona-Tests auch nach dem 1. Oktober und solange die Zertifikatspflicht gilt

21.4037 ***n*** Mo.
Aeschi Thomas. Fünfjähriges Moratorium für die geplante UKW-Zwangsabschaltung. Erneute Vergabe von UKW-Funkkonzessionen für die Periode vom 1. Januar 2025 bis 31. Dezember 2029

22.3203 ***n*** Ip.
Aeschi Thomas. Werden die Quoren für die GAV und die Ausnahmeregelung umgesetzt?

22.3591 ***n*** Ip.
Aeschi Thomas. Verdeckte Gewerkschaftsfinanzierung durch den Bund? (1)

22.3592 ***n*** Ip.
Aeschi Thomas. Verdeckte Gewerkschaftsfinanzierung durch den Bund? (2)

22.3593 ***n*** Ip.
Aeschi Thomas. Verletzung des Verfassungsauftrags nach Artikel 121a BV. Eigenständige Steuerung der Zuwanderung durch jährliche Höchstzahlen und Kontingente (1)

22.3594 ***n*** Ip.
Aeschi Thomas. Verletzung des Verfassungsauftrags nach Artikel 121a BV. Eigenständige Steuerung der Zuwanderung durch jährliche Höchstzahlen und Kontingente (2)

22.3595 ***n*** Ip.
Aeschi Thomas. Verletzung des Verfassungsauftrags nach Artikel 121a BV. Eigenständige Steuerung der Zuwanderung durch jährliche Höchstzahlen und Kontingente (3)

22.3779 ***n*** Mo.
Aeschi Thomas. Schaffung von Transparenz für die Studentinnen und Studenten betreffend die effektiven Kosten des Hochschulstudiums

•x **20.4308** ***n*** Mo.
Amaudruz. Einreiseregime. Covid-19-Schnelltests statt unberechenbare BAG-Risikoliste

•x **22.4034** ***n*** Ip.
Amaudruz. Ausländische Studierende in der Schweiz. Anzahl, Kosten und gefälschte Dokumente

22.4096 ***n*** Mo.
Amaudruz. Einführen eines flexiblen Steuerabzuges für Energie

21.4607 ***n*** Po.
Amoos. Bericht über Machbarkeit und Zweckmässigkeit einer obligatorischen Krankentaggeldversicherung für Arbeitslose auf Bundesebene

22.3126 ***n*** Ip.
Amoos. Welche Auswirkungen haben die Kampfflugzeuge F-35 auf die Flugplätze und den Ausweichflugplatz Sitten?

22.4198 ***n*** Po.
Amoos. Bericht über die Schlechtwetterentschädigung im Hinblick auf den Klimawandel

21.3185 ***n*** Ip.
Andrey. Verbindlichkeit in der Umsetzung der digitalen Barrierefreiheit

21.3310 ***n*** Ip.
Andrey. Identitätskarte als Teil einer zukünftigen E-ID-Lösung

21.4019 ***n*** Ip.
Andrey. Vergabe von Public-Cloud-Diensten an amerikanische und chinesische Unternehmen

21.4237 ***n*** Ip.
Andrey. Nachhaltige Finanzanlagen ohne Wirkung in Nachhaltigkeit?

21.4389 ***n*** Ip.
Andrey. Ein Staatssekretariat oder Bundesamt für Cybersicherheit?

21.4641 ***n*** Ip.
Andrey. Mehr Zähne für die Finma zur Prävention und Bekämpfung von Greenwashing?

22.3469 ***n*** Mo.
Andrey. Swiss Green Investment Bank
Siehe Geschäft 22.3470 Mo. Fischer Roland
Siehe Geschäft 22.3471 Mo. Jauslin
Siehe Geschäft 22.3472 Mo. Landolt
Siehe Geschäft 22.3473 Mo. Widmer Céline

22.3678 ***n*** Ip.
Andrey. Zukunftsfähige Geldpolitik

22.3749 ***n*** Ip.
Andrey. Gewisse Branchen bezüglich Cybersicherheit anders behandeln?

22.3750 ***n*** Ip.
Andrey. Aufgabenteilung zwischen einem Bundesamt für zivile Cybersicherheit und militärischer Cyberabwehr

•x **22.4095** ***n*** Po.
Andrey. Mobilisierung von Privatkapital zur Erreichung der Klima- und Biodiversitätsziele der Schweiz im Ausland

22.4139 ***n*** Mo.
Andrey. Verstetigung der Nationalbankgewinne auch bei stark variierenden Jahresergebnissen

22.4144 ***n*** Ip.
Andrey. Wirksamkeit freiwilliger Massnahmen zur Erreichung des Netto-Null-Ziels der Finanzbranche

21.3164 ***n*** Ip.
Arslan. Umsetzung des Nationalen Aktionsplans für Wirtschaft und Menschenrechte

21.3165 ***n*** Ip.
Arslan. Müssen Hersteller von Medtech-Produkten, welche in die EU exportieren, ab dem 26. Mai 2021 auch um die Anerkennung von nach der MDD zertifizierten Produkten bangen?

21.3409 ***n*** Ip.
Arslan. Einhaltung der OECD-Leitsätze und UNGP durch das Internationale Olympische Komitee

21.3582 ***n*** Ip.
Arslan. "Public Country-by-Country Reporting". Wann handelt die Schweiz?

21.3881 ***n*** Ip.
Arslan. Selbstmedikation Arzneimittel. Wo stehen wir heute?

21.4481 ***n*** Ip.
Arslan. Konzernverantwortung heisst auch Entwaldung stoppen

22.3096 ***n*** Mo.
Arslan. Geschlechtergerechte Aussenpolitik

22.3307 ***n*** Mo.
Arslan. Für eine Strategie und einen Aktionsplan gegen Antisemitismus

22.3580 ***n*** Po.
Arslan. Ist die Schweiz "Fit for 55"? Gegenüberstellung der Schweizer und der EU-Klimapolitik

22.3821 ***n*** Mo.
Arslan. Eine umfassende Zukunftsplanung für die geflüchteten Ukrainerinnen und Ukrainer

22.3822 ***n*** Ip.
Arslan. Transparenz bei Frontex

22.4035 ***n*** Ip.
Arslan. Massnahmen der Schweiz gegen die unhaltbaren, immer schlimmer werdenden Menschrechtsverletzungen durch den Iran

22.4242 ***n*** Ip.
Arslan. Alleingang des SECO gegen Warnhinweise auf Junk-Food in Mexiko

* **22.4503** ***n*** Mo.
Arslan. Völkerstrafrechtliche Verbrechen der Aggression ins Strafgesetzbuch aufnehmen

•x **20.4396** ***n*** Mo.
Atici. Ausstiegsplan aus internationalen Programmen zur Entwicklung neuer Atomreaktoren im Bereich der Kernspaltung (Fission) und der Kernverschmelzung (Fusion)

•x **20.4569** ***n*** Ip.
Atici. Besonders vulnerable Gruppen. Erweiterter Auftrag an die Swiss National Covid-19 Science Task Force

21.3138 ***n*** Ip.
Atici. Erinnert die Schweiz die Türkei an ihre völkerrechtlichen Verpflichtungen?

21.3731 ***n*** Po.
Atici. Tausende Berechtigte verzichten auf Sozialhilfe aus Angst, ihr Aufenthaltsstatus werde zurückgestuft oder ihre Chancen auf Einbürgerung würden verschlechtert

21.3732 ***n*** Mo.
Atici. Für nachhaltig wirksame arbeitsmarktliche Massnahmen in der Arbeitslosenversicherung

21.4158 ***n*** Ip.
Atici. Hochqualifizierten Immigrantinnen und Immigranten mehr Chancen auf Bildung und eine gute Arbeit geben

21.4159 ***n*** Mo.
Atici. Anerkennung des Generalabonnements auf der Hochrheinstrecke Basel-Schaffhausen

21.4460 ***n*** Ip.
Atici. Afghanistan. Beschaffung eines Identitätsausweises (Tazkira) aus dem Ausland und Ersatzmassnahmen

21.4461 ***n*** Po.
Atici. Die Mobilität von Kunst- und Kulturschaffenden Unesco-konform erleichtern

21.4462 ***n*** Mo.
Atici. Racial Profiling beim Grenzwachtkorps, bei der Bundes- und der Transportpolizei. Unabhängige Schlichtungsstelle

21.4463 ***n*** Po.
Atici. Mehr Qualifizierungschancen dank Teilqualifizierung in der lebenslangen beruflichen Bildung

21.4464 ***n*** Po.
Atici. Mit Bildungsgutscheinen und weiteren Massnahmen den Anteil Geringqualifizierter in der beruflichen Weiterbildung markant erhöhen

22.3052 ***n*** Mo.
Atici. Teilhabe und Repräsentanz der Migrationsbevölkerung in der SRG SSR stärken

22.3053 ***n*** Ip.
Atici. Teilhabe und Repräsentanz der Migrationsbevölkerung in der "Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität"

22.3711 ***n*** Po.
Atici. Eine Ausbildungspflicht bis zum 18. Altersjahr und eine Ausbildungsgarantie bis zum 25. Altersjahr einführen und damit die Sek-II-Ausbildungsquote anheben

22.3712 ***n*** Mo.
Atici. Hochqualifizierten Immigrierten mit Vorbereitungskursen den Zugang zu einem Hochschulstudium ermöglichen

22.3713 *n* Mo.
Atici. Die Zusammenarbeit auf den Gebieten der Wissenschaft, Technologie, Innovation und Kultur mit Taiwan festigen und vertiefen

22.4105 *n* Mo.
Atici. Den Fachkräftemangel mit allen mildern, die einen Abschluss in der höheren Berufsbildung haben

22.4106 *n* Ip.
Atici. Alleinstehende ältere Menschen durch aufsuchende Arbeit kontaktieren?

22.4107 *n* Mo.
Atici. Berufliche Ausbildung für Personen mit Schutzstatus S ermöglichen

* **22.4377 *n*** Mo.
Atici. Erfahrungsnoten auch beim Berufsabschluss für Erwachsene angemessen würdigen

* **22.4378 *n*** Ip.
Atici. Für ehrgeizigere Programme zur Behebung des Fachkräftemangels im Energiebereich

•x **20.4733 *n*** Mo.
Badertscher. Pflanzenschutzmittel, die für Menschen, Insekten oder Gewässerlebewesen toxisch sind. Keine Zulassung mehr für die nichtberufliche Anwendung

21.3087 *n* Mo.
Badertscher. Verbindliches Nachhaltigkeitskapitel in Freihandelsabkommen

21.3088 *n* Mo.
Badertscher. Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und Indonesien. Mehr Mittel für den Kapazitätsaufbau

21.3704 *n* Mo.
Badertscher. Tierwohl im Nachhaltigkeitskapitel von Freihandelsabkommen aufnehmen

21.3911 *n* Mo.
Badertscher. Deklaration von Flugtransporten

22.3312 *n* Po.
Badertscher. Einhaltung von Sorgfaltspflichten. Nehmen die Schweizer Agrarhändler ihre Verantwortung genügend wahr?

22.4196 *n* Mo.
Badertscher. Ausweitung der Deklaration von Palmöl auf Kosmetik, Reinigungs- und Waschmittel

* **22.4418 *n*** Ip.
Badertscher. Die UNO Agenda 2030 in der Legislaturplanung

* **22.4419 *n*** Ip.
Badertscher. Anteil der Schweiz an der internationalen Klimafinanzierung unter Berücksichtigung des gesamten Klimafussabdrucks

* **22.4420 *n*** Ip.
Badertscher. Ruanda - Rolle der Schweiz im Fall Kabuga

* **22.4458 *n*** Ip.
Badertscher. Was tut die Schweiz gegen weltweite Umwelt- und Gesundheitsfolgen durch hochgefährliche PSM?

•x **20.4299 *n*** Ip.
Badran Jacqueline. Marktneutralität der Aktienanlagen der SNB und Klimarisiken

•x **20.4305 *n*** Ip.
Badran Jacqueline. Umweltbezogene Anlagerichtlinien der SNB. Diamondback Energy und Klimakrise

21.3279 *n* Ip.
Badran Jacqueline. Sorgfaltspflicht und "Marktneutralität" der SNB bei der Berücksichtigung von Klimarisiken im Anlageportfolio

21.3825 *n* Po.
Badran Jacqueline. Klimabank. Postfinance mit neuem Leistungsauftrag, Wirtschaft und Haushalte mit Krediten und Hypotheken für Investitionen in den Klimaschutz zu versorgen

21.3826 *n* Mo.
Badran Jacqueline. Bericht über Ausmass und Wirkung der Steuersubventionen des Bundes

21.4266 *n* Ip.
Badran Jacqueline. Zustandekommen der offiziellen Position der Schweiz bei der Korruptionsbekämpfung

21.4287 *n* Ip.
Badran Jacqueline. Steuerstandort Schweiz. Alleinige Besteuerung von Arbeit und Konsum?

21.4592 *n* Ip.
Badran Jacqueline. Verrechnungssteuer auf Fremdkapital und Konzernfinanzierungsgesellschaften

21.4619 *n* Ip.
Badran Jacqueline. Verrechnungssteuer auf Fremdkapitalemittierende und Anleger

22.3743 *n* Ip.
Badran Jacqueline. Sicherstellung der Verrechnungssteuer und anderer Steuerarten bei Kryptovermögen

22.4103 *n* Po.
Badran Jacqueline. Evaluation der Auswirkungen steuerpolitischer Entscheide für eine künftig konzisere Legiferierung

22.4114 *n* Ip.
Badran Jacqueline. Flächenpotenzial von Solaranlagen im hochalpinen Raum in bereits stark genutzten Gebieten

* **22.4465 *n*** Ip.
Badran Jacqueline. Prüfung von verdeckten Gebühren bei der Vermögensverwaltung im Rahmen der beruflichen Vorsorge

* **22.4466 *n*** Ip.
Badran Jacqueline. Prüfung Anlageergebnisse der Vermögen im Rahmen der beruflichen Vorsorge (BVG)

* **22.4590 *n*** Ip.
Badran Jacqueline. Vermögensverteilung, Steueroptimierung und AHV-Beitrags-Vermeidung im Rahmen der beruflichen Vorsorge

21.4278 *n* Ip.
Barrile. Für eine erfolgreiche Weiterführung der Elimination von HIV und viraler Hepatitis

22.3258 *n* Ip.
Barrile. Sicherheit von queeren Personen der Schweizer Delegation und Fans an der Fussballweltmeisterschaft in Katar gewährleisten

22.3259 *n* Ip.
Barrile. Queere Personen aus der Ukraine und Russland evakuieren und schützen

* **22.4536** ***n*** Ip.
Barrile. Beschaffung des Affenpocken-Impfstoffes aufarbeiten

•x **20.4586** ***n*** Ip.
Baumann. Wie wird die Umsetzung des Verbots des Verkaufs gewisser Pestizide für die Privatanwendung unterstützt?

•x **20.4587** ***n*** Ip.
Baumann. Kulturlandverlust als Gefahr für die langfristige Versorgungssicherheit?

21.3058 ***n*** Ip.
Baumann. Gelten die Einschränkungen bei der Informations- und Bildungsarbeit für alle NGO?

21.3116 ***n*** Ip.
Baumann. Bauernland in Bauernhand

21.3392 ***n*** Ip.
Baumann. Einschätzungen zu einer Farm-to-Fork-Strategie nach der Sistierung der Agrarpolitik 2022 plus

21.3776 ***n*** Ip.
Baumann. Unabhängige Beratung der beruflichen Anwender und Anwenderinnen von Pflanzenschutzmitteln in der Schweiz sicherstellen

21.3777 ***n*** Mo.
Baumann. Keine Benachteiligung der muttergebundenen Kälberaufzucht bei der Milchleistungsprüfung

21.4504 ***n*** Ip.
Baumann. In welchen Kantonen besteht die Möglichkeit zur Anmeldung von düngbaren Flächen im Gewässerraum?

21.4656 ***n*** Ip.
Baumann. Selbstversorgungsgrad stärken mit mehr einheimischen pflanzlichen Produkten

22.3316 ***n*** Ip.
Baumann. Für eine hohe Versorgungssicherheit ist es zentral, die natürlichen Ressourcen zu erhalten

22.3317 ***n*** Ip.
Baumann. Landwirtinnen und Landwirte und Konsumentinnen und Konsumenten bei der Erhöhung der Ernährungssicherheit einbinden

22.3490 ***n*** Ip.
Baumann. Einflussnahme der von China kontrollierten Firma Syngenta auf Forschung und Politik

22.3682 ***n*** Ip.
Baumann. Ausweis der Zellzahlwerte bei der Milchleistungsprüfung unabhängig vom Fettwert der Milch

22.3683 ***n*** Ip.
Baumann. Stopp dem Hofsterben. Für eine resiliente und zukunftsfähige Landwirtschaft

22.4108 ***n*** Ip.
Baumann. Reduktion des Antibiotikaeinsatzes in der Kälbermast

22.4109 ***n*** Po.
Baumann. Bäuerliche Wertschöpfung sichern. Kein Marketing mit Billigfleisch-Aktionen

21.3576 ***n*** Ip.
Bäumle. Pandemiebewältigung zum Schutz des Menschen mittels Impfen, Testen, Low Covid und Innenraumanpassung

21.3577 ***n*** Ip.
Bäumle. Sars-CoV-2 überträgt sich nachweislich über Aerosole

22.3306 ***n*** Ip.
Bäumle. Sars-CoV-2 nachhaltig unter Kontrolle bringen

* **22.4291** ***n*** Ip.
Bäumle. Zusammensetzung und Fachkompetenz der Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich

21.3676 ***n*** Mo.
Bellaiche. Auftrag für die Mitwirkung an der europäischen Regulierung der Digitalisierung

21.4175 ***n*** Mo.
Bellaiche. Schaffung einer dauerhaften Plattform zur genomischen Überwachung

22.3404 ***n*** Ip.
Bellaiche. Chat-Kontrolle

22.4113 ***n*** Mo.
Bellaiche. Chat-Kontrolle. Schutz vor anlassloser dauernder Massenüberwachung

* **22.4360** ***n*** Ip.
Bellaiche. Psychische Störungen bei jungen Frauen

* **22.4361** ***n*** Ip.
Bellaiche. Schutz vor Doxing

* **22.4363** ***n*** Ip.
Bellaiche. Präzisionslandwirtschaft - wo steckt der Wurm drin?

•x **20.4673** ***n*** Po.
Bendahan. Es braucht Lösungen, um besser über den Zuckergehalt in Lebensmitteln zu informieren

21.3380 ***n*** Po.
Bendahan. Akteure mit einer marktbeherrschenden Stellung im Bereich der Informationstechnologien. Gegen ihre Praktiken vorgehen, die dem öffentlichen Interesse schaden

21.3927 ***n*** Ip.
Bendahan. Verbesserungspotenzial bei der Strategie der Finma zur Beurteilung der Risiken und Szenarien?

21.4290 ***n*** Ip.
Bendahan. Digitale Inklusion. Wie kann die digitale Befähigung und die Selbstbestimmung der Bevölkerung bei der digitalen Transformation gestärkt werden?

21.4643 ***n*** Mo.
Bendahan. Für ein Pharmaunternehmen im Dienste der Bevölkerung

21.4660 ***n*** Po.
Bendahan. Welche Regulierung braucht es für Produkte, die den Schutz der Privatsphäre stark beeinträchtigen?

22.3766 ***n*** Po.
Bendahan. Förderung von Techniken aus der Verhaltensökonomik und "nudges" zur Senkung des Energieverbrauchs

22.3767 ***n*** Mo.
Bendahan. Einführung eines "Bundesschecks" zum Schutz der Haushalte vor Kaufkraftverlust

22.4211 ***n*** Ip.
Bendahan. IT-Dienstleister. Welche Mindeststandards gelten und welche Verantwortung haben sie?

* **22.4459** ***n*** Ip.
Bendahan. Titel folgt

* **22.4493** ***n*** Ip.
Bendahan. Titel folgt

•x **22.3995** ***n*** Ip.
Berthoud. Priorität für die Rettung unserer Gletscher

22.4024 ***n*** Ip.
Berthoud. Welche Vorschriften gelten für Bundesbetriebe in Bezug auf das Unesco-Weltkulturerbe?

* **22.4436** ***n*** Ip.
Berthoud. Titel folgt

•x **20.4665** ***n*** Ip.
Bertschy. Biodiversitätsschädigende Wirkungen von Subventionen im Bereich Landwirtschaft. Was unternimmt der Bundesrat?

•x **20.4666** ***n*** Ip.
Bertschy. Widersprüchliche Steuergeldverwendung bei den Absatzförderungsinstrumenten in der Landwirtschaftspolitik beenden

21.4212 ***n*** Mo.
Bertschy. Elternschaftsurlaub. Der zweiwöchige "Vaterschaftsurlaub" soll für alle Eltern gelten

21.4221 ***n*** Po.
Bertschy. Aktionsplan Klimawandel 2020-2025. Auswirkungen der Klimakrise auf einzelne Bevölkerungsgruppen, evidenzbasierte Massnahmen ergreifen

21.4268 ***n*** Ip.
Bertschy. Wie und wann gedenkt der Bundesrat, das Insektensterben zu stoppen?

21.4269 ***n*** Ip.
Bertschy. Pestizide und ihre Auswirkungen auf Umwelt, Biodiversität und Ökosystemleistungen. Handlungsansätze

22.3777 ***n*** Ip.
Bertschy. Welchen Beitrag liefert die Stickstoffüberschussreduktion zur Reduktion der CO2-Belastung und Auslandabhängigkeit?

22.3778 ***n*** Mo.
Bertschy. EO-Entschädigungen. Gleiche maximale Tagessätze bei Militärdienst und Mutterschaft

* **22.4454** ***n*** Ip.
Bertschy. Strukturverbesserung im Rahmen der AP22. Bitte verbessern

•x **20.4706** ***n*** Ip.
Binder. Forschung zur Unterwanderung von religiösen und politischen Institutionen durch legalistisch operierende islamistische Organisationen in der Schweiz, insbesondere auch durch Mitglieder der Muslimbruderschaft

•x **20.4728** ***n*** Po.
Binder. Keine Kinderkopftücher in Schulen und Kindergärten. Eine Frage der Gleichberechtigung, des Kinderschutzes und nicht der Religion

21.3503 ***n*** Ip.
Binder. Fragwürdige Wahl des Iran in den UN-Frauenrechtsrat. Transparenz über das Abstimmungsverhalten der Schweiz

21.3900 ***n*** Po.
Binder. Vereinbarkeit von Familien-und Erwerbsarbeit. Massnahmen zur besseren Nutzung des Potenzials der Familienarbeit

21.4136 ***n*** Ip.
Binder. Das doppelte Spiel der Hamas mit dem Existenzrecht Israels

21.4137 ***n*** Po.
Binder. Rassistische und antisemitische Vorfälle im Zusammenhang mit der Covid-Pandemie

21.4227 ***n*** Po.
Binder. Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit. Anerkennung der durch Familienarbeit erworbenen Kompetenzen

21.4354 ***n*** Mo.
Binder. Keine Verherrlichung des Dritten Reiches. Nazisymbolik im öffentlichen Raum ausnahmslos verbieten

22.3664 ***n*** Ip.
Binder. Swiss Democracy Passport 2021 ohne Frauen. Ein Pass "nicht für alle"

22.3679 ***n*** Ip.
Binder. Kontrolle über Hilfsgelder in Afghanistan. Wie gelangen sie gezielt an Frauen und Notleidende und nicht an die Taliban?

22.3827 ***n*** Mo.
Binder. Gegen die Verringerung des Stellenwertes der Regionen Baden und Brugg bei der Fahrplangestaltung im Step 2035. Gegen einen Ausbau mit Abbau. Weniger Züge sind mehr

22.3944 ***n*** Po.
Binder. Höhere Versorgungssicherheit mit besser gefüllten Speicherseen

22.4038 ***n*** Ip.
Binder. Schweizer Massnahmen gegen die unhaltbaren und eskalierenden Menschenrechtsverletzungen im Iran

22.4137 ***n*** Ip.
Binder. Migration. Visapolitik Serbiens, Westbalkanroute und Folgen für die Schweiz

22.4138 ***n*** Ip.
Binder. Russische Propaganda und die Bedrohung von Demokratien

* **22.4559** ***n*** Po.
Binder. Keine Kinderkopftücher in Schulen und Kindergärten. Eine Frage der Gleichberechtigung, des Kinderschutzes und nicht der Religion

* **22.4560** ***n*** Mo.
Binder. Kündigung des Niederlassungsabkommens zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Kaiserreich Persien

* **22.4561** ***n*** Ip.
Binder. Situation von Hausangestellten in Diplomatenhaushalten

* **22.4562** ***n*** Ip.
Binder. Bei problematischen Scheidungen Kindeswohl ins Zentrum und Entfremdung von Elternteilen verhindern

•x **20.4306** ***n*** Mo.
Bircher. KVG. Dynamische Kostenneutralität während mindestens fünf Jahre sicherstellen

21.4024 ***n*** Ip.
Bircher. Analyse und Interpretation des Covid-19-Dashboards

21.4634 ***n*** Mo.
Bircher. Verbesserte Erhebung der gesamtschweizerischen Daten zu den Kindes- und Erwachsenenschutzmassnahmen

•x **22.4214** ***n*** Ip.
Bircher. Reservekraftwerk Birr

22.4215 ***n*** Mo.
Bircher. Einreise von Asylsuchenden aus Österreich. Endlich konkret handeln!

•x **22.4216** ***n*** Ip.
Bircher. Zulassungsvoraussetzungen für Medikamente in der Schweiz

•x **22.4217** ***n*** Ip.
Bircher. Asylsuchende aus Russland und Kapazitätsgrenzen der Schweiz

•x **22.4218** ***n*** Ip.
Bircher. Afrikanische Sozialhilfebeziehende

* **22.4545** ***n*** Ip.
Bircher. Gescheitertes Asylsystem. Kein Denkverbot bei Flüchtlingskonvention und EMRK

* **22.4546** ***n*** Mo.
Bircher. Asylstopp. Aussetzung des Asylrechts solange der S Status aktiv ist

21.3909 ***n*** Mo.
Birrer-Heimo. Keine Bonuszahlungen für systemrelevante Banken

21.3910 ***n*** Mo.
Birrer-Heimo. Höhere Eigenkapitalanforderungen an global tätige Grossbanken

21.4312 ***n*** Mo.
Birrer-Heimo. Missbräuchliche Beschränkungen der Kündigungsformen verhindern

21.4627 ***n*** Mo.
Birrer-Heimo. Preisobergrenzen für das internationale Roaming

21.4628 ***n*** Po.
Birrer-Heimo. Wirksame Sanktionen der Finma gegen fehlbare Finanzinstitute

21.4157 ***n*** Mo.
(Borloz) Ruch. Wiederbepflanzung von Rebflächen. Flexibilität für die Weinbäuerinnen und Weinbauern

22.3123 ***n*** Mo.
(Borloz) Feller. Die Radio- und Fernsehabgabe belastet unsere Altersleistungen zu Unrecht

•x **20.4502** ***n*** Mo.
Bourgeois. Ernteversicherung umsetzen

21.4178 ***n*** Mo.
Bourgeois. Höchste Zeit für eine Ernteversicherung

•x **22.3906** ***n*** Ip.
Bourgeois. Wasserstoffgewinnung sicherstellen

21.4164 ***n*** Mo.
Bregy. Anerkennung der EU-Zulassungsentscheide für Pflanzenschutzmittel

22.3727 ***n*** Mo.
Bregy. Parkgebührenbefreiung für gehbehinderte Personen (Art. 20a Abs. 1 Bst. b VRV)

•x **22.3969** ***n*** Ip.
Bregy. Das Isos soll nachhaltige, komplexe Grossprojekte im Interesse der Schweiz oder einer Region nicht länger verhindern

22.4070 ***n*** Mo.
Bregy. In Notlagen: mehr Strom, niedrigere Kosten

•x **22.4112** ***n*** Ip.
Bregy. Dem Schaden angepasste und differenzierte Tabakregulierung

•x **22.4146** ***n*** Ip.
Bregy. Verpasster Schutz der Mobilfunknetze bei Stromausfällen. Was nun?

* **22.4387** ***n*** Ip.
Bregy. Massnahmen gegen den Medikamentenmangel

* **22.4551** ***n*** Po.
Bregy. Nachhaltige Finanzierung der AHV durch eine Entflechtung vom Bundeshaushalt

•x **20.4607** ***n*** Ip.
Brenzikofer. Potenzial von Holz zur Erreichung der Klimaziele von Paris

•x **20.4609** ***n*** Mo.
Brenzikofer. Förderung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung während der Corona-Pandemie

•x **20.4610** ***n*** Ip.
Brenzikofer. Auswirkungen der chinesischen Belt and Road Initiative auf das nachhaltige Beschaffungswesen?

21.3083 ***n*** Ip.
Brenzikofer. Massnahmen für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf

21.3431 ***n*** Ip.
Brenzikofer. Psychische Gesundheit. Massnahmen zur Stressreduktion

21.3567 ***n*** Ip.
Brenzikofer. Holzmangel in der Bauwirtschaft

21.3568 ***n*** Ip.
Brenzikofer. Rechtsgültige Einwilligung in die Veränderung von Geschlechtsmerkmalen bei Kindern

21.3569 ***n*** Ip.
Brenzikofer. Gefährliche Beweislastumkehr beim Sicherheitsnachweis des Reaktors Beznau 1

21.4043 ***n*** Ip.
Brenzikofer. Auswirkungen des Abbruchs der Verhandlungen über ein Rahmenabkommen auf die Gleichstellungsförderung im Forschungsbereich

21.4223 ***n*** Po.
Brenzikofer. Finanzielle Anreize für Sharing- und Mietmodelle

21.4271 ***n*** Ip.
Brenzikofer. Gesamtschweizerische Standards bei Finanzierungsmodellen, Kosten und Qualität der familienexternen Betreuung

21.4621 *n* Po.
Brenzikofer. Massnahmen zur Förderung der Chancengleichheit im Forschungsbereich

21.4625 *n* Ip.
Brenzikofer. Ergebnisse der Grobprüfung der Sicherheit der Schweizer AKW

22.3277 *n* Ip.
Brenzikofer. OECD-Gleichstellungsempfehlungen umsetzen

22.3458 *n* Mo.
Brenzikofer. Autofreie Sonntage

22.3459 *n* Ip.
Brenzikofer. Unklarer Sicherheitsnachweis beim Reaktor Beznau 1

22.3668 *n* Mo.
Brenzikofer. Klimaanpassungs-Fonds. Mehr Grün und Blau statt Grau

22.3669 *n* Mo.
Brenzikofer. ÖV-Mobilitätsgutscheine für tiefere Einkommen

22.3670 *n* Ip.
Brenzikofer. Unterstellung des Goldhandels unter das Geldwäschereigesetz

22.3745 *n* Ip.
Brenzikofer. Entwicklung des Verkehrsaufkommens

22.4167 *n* Mo.
Brenzikofer. Für eine 10-Franken-Tageskarte für den Schweizer ÖV für Jugendliche bis 27

22.4189 *n* Ip.
Brenzikofer. Versorgungssicherheit ohne Abstriche bei der nuklearen Sicherheit

22.4190 *n* Ip.
Brenzikofer. Akzeptanz am Standort des geologischen Tiefenlagers für radioaktiven Abfall

* **22.4349 *n*** Po.
Brenzikofer. Housing First/Zuerst ein Zuhause: Verankerung einer wirksamen Strategie ermöglichen

* **22.4577 *n*** Po.
Brenzikofer. Bahnen. Leistungsvereinbarungen 2025-2028 für Solaroffensive nutzen

* **22.4578 *n*** Ip.
Brenzikofer. Transitionsversorgung junger Menschen in der Schweiz

21.4661 *n* Ip.
Büchel Roland. Verweigern gewisse Kantone die Durchsetzung von Corona-Tests zwecks Ausschaffung abgewiesener Asylbewerber? Falls ja, welche Kostenfolge hat das für die Steuerzahler?

22.4183 *n* Ip.
Büchel Roland. Verwendung eingefrorener Vermögen von sanktionierten Individuen für Reparationszahlungen an die Ukraine

21.3255 *n* Mo.
Buffat. Keine Ausweitung des Flüchtlingsbegriffs über Umwege

•x **22.3949 *n*** Ip.
Buffat. Energiegesetz. Referenzmarktpreis

•x **22.3951 *n*** Ip.
Buffat. Studie über das Windenergiepotenzial in der Schweiz

•x **22.4058 *n*** Ip.
Buffat. Einwanderung, Umwelt, Siedlungsfläche

* **22.4434 *n*** Mo.
Buffat. Titel folgt

* **22.4435 *n*** Mo.
Buffat. Titel folgt

21.3996 *n* Ip.
Bulliard. Wie will der Bundesrat die medizinische Versorgung in den Berggebieten stärken?

21.4226 *n* Po.
Bulliard. Die medizinische Grundversorgung im ländlichen Raum und in den Berggebieten sicherstellen

21.4276 *n* Ip.
Bulliard. Kapazitäten der Intensivstationen an Schweizer Spitälern

22.3099 *n* Ip.
Bulliard. Postalische Grundversorgung stärken anstelle eines weiteren Abbaus

22.3352 *n* Mo.
Bulliard. Ein Austauschprogramm zwischen Stadt und Land zur Stärkung des nationalen Zusammenhalts

22.3731 *n* Ip.
Bulliard. Die Relevanz des Kampfes gegen die Antibiotikaresistenz für die Schweiz und die Welt

22.4168 *n* Po.
Bulliard. Wasserversorgung für die Bergland- und Alpwirtschaft

22.4169 *n* Ip.
Bulliard. Wie will der Bundesrat die medizinische Versorgung in den Berggebieten stärken?

* **22.4579 *n*** Mo.
Bulliard. Eine effizientere Umsetzung der Energiewende mit aktuellen Daten im eidgenössischen Gebäude- und Wohnungsregister

21.3323 *n* Mo.
Burgherr. Beschränkung der Macht des Bundesrates im Epidemiengesetz

21.4326 *n* Mo.
Burgherr. Parlamentarische Kontrolle im Epidemiengesetz stärken

22.3717 *n* Mo.
Burgherr. Alle müssen den Gürtel enger schnallen

22.4057 *n* Mo.
Burgherr. Stromversorgung langfristig sichern

22.4143 *n* Mo.
Burgherr. Blitzkastenkarte für alle statt für wenige

* **22.4437 *n*** Mo.
Burgherr. Neuausrichtung des Asylwesens

* **22.4481 *n*** Mo.
Burgherr. Reduktion der Bundesratsprivilegien

* **22.4482 *n*** Mo.
Burgherr. Reduktion der Ausserparlamentarischen Verwaltungskommissionen

21.3426 *n* Mo.
Candinas. Betreibung von OKP-Forderungen auf Pfändung anstatt auf Konkurs

21.4107 *n* Ip.
Candinas. Entspricht die Auslegung des Schadensbegriffs bei der Bestandsregulierung des Wolfes wirklich den Bedürfnissen der Bergbevölkerung?

21.4205 *n* Mo.
Candinas. Schutz der Landesflughäfen vor Drohnen

21.4305 *n* Ip.
Candinas. Synthetischer Treibstoff aus CO2

22.3640 *n* Po.
Candinas. Raumplanerische Bedingungen für Anlagen im Einkaufs-, Freizeit- und Tourismusbereich verbessern

•x **20.4407 *n*** Mo.
Cattaneo. Covid-19. Zivildienst in Notlagen verbindlich aufbieten

22.3290 *n* Mo.
Cattaneo. Ausbildung von Fachkräften im Bereich der Sonnenenergie

22.3718 *n* Mo.
Cattaneo. Mehr Transparenz bei der Herkunft von Fotovoltaikmodulen

•x **22.4050 *n*** Ip.
Cattaneo. Vergabe von Übersetzungsaufträgen in der Schweiz
Siehe Geschäft 22.4051 Ip. Aebischer Matthias
Siehe Geschäft 22.4052 Ip. Romano

* **22.4322 *n*** Mo.
Cattaneo. Titel folgt

* **22.4347 *n*** Mo.
Cattaneo. Titel folgt

21.3238 *n* Mo.
Christ. Fortpflanzungsmedizingesetz aufdatieren und in die Zukunft führen

22.3335 *n* Mo.
Christ. Faire Spielregeln bei der Einbürgerung. Kein öffentliches Schaulaufen und "Zurschaustellen" mehr

22.3336 *n* Mo.
Christ. Mehr Energieunabhängigkeit durch weniger Energieverschwendung. Energieeffizienzpotenzial ausschöpfen

22.3337 *n* Mo.
Christ. Faire Spielregeln bei der Einbürgerung. 7 Jahre anstatt 10 Jahre Aufenthalt genügen

22.3843 *n* Po.
Christ. Geothermie für die Wärmeversorgung. Potenzial prüfen und Roadmap aufzeigen!

22.4069 *n* Po.
Christ. Roadmap für eine leistungsstarke Integration der Schweiz in das europäische Hochgeschwindigkeitsnetz!

* **22.4304 *n*** Ip.
Christ. Konsequenzen für Dublin-Überstellungen aufgrund Polizeigewalt in Bulgarien und Kroatien

* **22.4320 *n*** Ip.
Christ. Anpassung NIBA Bewertungsmethodik: Künftige Bahnausbauten gemäss "Perspektive BAHN 2050" korrekt bewerten

* **22.4558 *n*** Po.
Christ. Volles Ständerecht für beide Basel

* **22.4580 *n*** Po.
Christ. Entwicklung und Regulierung von zivilen Drohnen in der Schweiz

•x **20.4321 *n*** Ip.
Clivaz Christophe. Verkauf sogenannter Occasionsfahrzeuge, um die Vorschriften über die durchschnittlichen CO2-Emissionen von Neufahrzeugen zu umgehen

•x **20.4442 *n*** Ip.
Clivaz Christophe. Asylstatistik des Staatssekretariats für Migration. Präzisierungen sind nötig

•x **20.4469 *n*** Ip.
Clivaz Christophe. Covid-19-Pandemie. Welche Auswirkungen haben Desinfektionsmittel auf die Gesundheit und die Umwelt?

•x **20.4471 *n*** Ip.
Clivaz Christophe. Biodiversitätsschädigende Subventionen und Anreize für den Tourismus

•x **20.4598 *n*** Po.
Clivaz Christophe. Chancengerechtigkeit in Bezug auf die Qualität der Gesundheitsversorgung und des Gesundheitssystems

21.3264 *n* Mo.
Clivaz Christophe. Für eine dauerhafte Finanzierung von Organisationen von gesamtschweizerischer Bedeutung in den Bereichen psychische Gesundheit und Suizid- und Gewaltprävention

21.3530 *n* Ip.
Clivaz Christophe. Tierische Eiweisse teilweise durch pflanzliche Eiweisse ersetzen, um übermässige Stickstoff- und Phosphoreinträge zu reduzieren

21.3565 *n* Ip.
Clivaz Christophe. Wie steht die Schweiz zu einer CO2-Abgabe für den internationalen Seeverkehr?

21.3682 *n* Ip.
Clivaz Christophe. Illegaler Autoexport. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen?

21.3736 *n* Mo.
Clivaz Christophe. Moratorium für Handdesinfektionsmittel mit quartären Ammoniumverbindungen

21.3757 *n* Mo.
Clivaz Christophe. Für eine klimaverträgliche Ausrichtung der Finanzmittelflüsse

21.3857 *n* Po.
Clivaz Christophe. Heizen mit Holz. Die von Einzelraumheizungen verursachte Luftverschmutzung besser erfassen und stärker vermindern

21.3858 *n* Mo.
Clivaz Christophe. Luftverschmutzung und Feinstaub der Partikelgrösse PM2,5. Revision der Luftreinhalte-Verordnung für einen besseren Schutz der Bevölkerung

21.3898 *n* Po.
Clivaz Christophe. Förderung des Recyclings von Altfahrzeugen in der Schweiz zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft

21.4199 *n* Ip.
Clivaz Christophe. Schutz der Kinder vor Videos wie "Kids Unboxing"

21.4207 *n* Mo.
Clivaz Christophe. Berücksichtigung der Auswirkungen von Kaltstarts bei Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor auf die Luftverschmutzung

21.4217 *n* Po.
Clivaz Christophe. Monitoringsystem zur Überwachung der Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln auf die Gesundheit der in der Landwirtschaft, im Weinbau und im Obstanbau Beschäftigten sowie der Anwohnerinnen und Anwohner

21.4218 *n* Po.
Clivaz Christophe. Prüfung der Möglichkeit, Filter an Bremssystemen von Motorfahrzeugen und Zügen anzubringen, um die Luftqualität zu verbessern und gesundheitlichen Problemen vorzubeugen

21.4369 *n* Mo.
Clivaz Christophe. Für eine Aktualisierung des Konzepts betreffend lufthygienische Massnahmen des Bundes

21.4421 *n* Ip.
Clivaz Christophe. Von der Armee verursachte Schäden an einem Hochmoor von nationaler Bedeutung auf dem Simplonpass

21.4616 *n* Mo.
Clivaz Christophe. Schluss mit der Verschwendung von Energie zur nächtlichen Beleuchtung von Schaufenstern und Werbung

21.4617 *n* Ip.
Clivaz Christophe. Schutz des Finanzplatzes Schweiz vor finanziellen Risiken im Zusammenhang mit der Biodiversität

22.3102 *n* Ip.
Clivaz Christophe. Erklärung von Glasgow über Wälder und Landnutzung. Was unternimmt die Schweiz?

22.3206 *n* Ip.
Clivaz Christophe. F-35. Auswirkungen auf die Lärmemissionen auf dem Flughafen Sitten?

22.3284 *n* Mo.
Clivaz Christophe. Weg von unserer Abhängigkeit vom russischen Gas!

22.3285 *n* Mo.
Clivaz Christophe. Keine gasbetriebenen Reservekraftwerke, um die Stromversorgung zu gewährleisten

22.3574 *n* Mo.
Clivaz Christophe. Für die Anerkennung von Parkinson, Non-Hodgkin-Lymphom, Myelomen und Prostatakrebs als Berufskrankheiten bei Landwirtinnen und Landwirten und anderen Personen, die beruflich Pflanzenschutzmitteln ausgesetzt sind

22.3787 *n* Po.
Clivaz Christophe. Messung der durch die F-35A verursachten Lärmbelastung unter realen Bedingungen auf dem Ausweichflugplatz Sitten

22.3788 *n* Mo.
Clivaz Christophe. Verwendung des Bundesbeitrags an Schweiz Tourismus ausschliesslich zur Förderung des Schweizer Tourismus auf dem Heimmarkt und auf Nahmärkten

22.4099 *n* Ip.
Clivaz Christophe. Klimaschädliche Subventionen und Anstossfinanzierungen. Hat der Bundesrat den Überblick?

•x **22.4100 *n*** Ip.
Clivaz Christophe. Berücksichtigung der Biodiversität im Rahmen der neuen Regionalpolitik

22.4101 *n* Ip.
Clivaz Christophe. Für ein nachhaltiges Gesundheitssystem

•x **22.4102 *n*** Ip.
Clivaz Christophe. (Mobile) Klimageräte. Gegen diese "Fehlanpassung" eine Lösung finden

•x **22.4194 *n*** Ip.
Clivaz Christophe. Sparpotenzial bei der Heizenergie in Zweitwohnungen

* **22.4584 *n*** Ip.
Clivaz Christophe. Titel folgt

21.3207 *n* Ip.
Cottier. Blutspenden. Nach britischem Vorbild die diskriminierende Beschränkung für homosexuelle Männer aufheben

•x **20.4279 *n*** Ip.
Crottaz. Kosten der schweren Geräte der Medizintechnik

21.3861 *n* Po.
Crottaz. Auswirkungen von Pestiziden auf die Gesundheit. Standortbestimmung in der Schweiz

21.3863 *n* Mo.
Crottaz. Depakine-Skandal. Notwendigkeit eines Fonds zur Entschädigung der Opfer

22.3248 *n* Mo.
Crottaz. Weiterbildung der Landwirtinnen und Landwirte als Voraussetzung für Direktzahlungen

•x **22.3922 *n*** Ip.
Crottaz. Bidirektionale Ladestationen fördern. Ein möglicher Ansatz für die Verhinderung von Blackouts

•x **22.3991 *n*** Ip.
Crottaz. Wie gegen den Kostenanstieg für Studentinnen und Studenten mit Stipendium angehen?

•x **20.4535 *n*** Mo.
Dandrès. Für ein Recht von Sterbenden auf Begleitung in ihren letzten Stunden

•x **20.4621 *n*** Mo.
Dandrès. Für Einzelunternehmen muss es möglich sein, ihren Geschäftsmietvertrag zu kündigen, ohne dabei in den Ruin getrieben zu werden

•x **20.4622 *n*** Ip.
Dandrès. Wenn der Hunger vor der Tür steht, hauen die Forscherinnen und Forscher durch das Fenster ab

•x **20.4683 *n*** Ip.
Dandrès. Schliessung der letzten Poststelle von Chêne-Bougeries

21.3121 *n* Ip.
Dandrès. Gezielte Kontrollen im öffentlichen Verkehr von Sans-Papiers durch die Zollverwaltung

21.3375 *n* Ip.
Dandrès. Schliessung der Poststelle von Meinier

21.3744 *n* Mo.
Dandrès. Leerkündigungen von Mieterinnen und Mietern bei Bauvorhaben (Arbeiten erleichtern und Wohnungen erhalten)

21.3751 *n* Ip.
Dandrès. Zollfreilager Genf

21.3852 *n* Mo.
Dandrès. Entschädigung für Opfer von Menschenhandel (Art. 182 StGB)

21.4572 *n* Mo.
Dandrès. Für eine Umsetzung der BVG-Mindestquote zum Schutz der Versicherten

21.4650 *n* Ip.
Dandrès. Kann "jestime.ch" mit Unterstützung des Bundes auf die ganze Schweiz ausgeweitet werden?

22.3069 *n* Ip.
Dandrès. Die Sanktionen sollen Putin und sein Regime treffen, nicht Schweizer Arbeitnehmende!

22.3162 *n* Mo.
Dandrès. Arbeitslosenversicherung. Stellensuchende sollen nicht übertriebenem Formalismus ausgesetzt sein

22.3180 *n* Ip.
Dandrès. Illegale Mietrenditen. Für eine reine Kostenmiete mit Kontrollautomatismus

22.3324 *n* Po.
Dandrès. Wie hoch sind die Kosten bestimmter Managementpraktiken und der Arbeitsüberlastung für die obligatorische Krankenpflegeversicherung?

22.3428 *n* Po.
Dandrès. Gewährleistung der Wirksamkeit der Rechte mittels Einführung eines Rahmens auf Bundesebene für die Gerichtskosten

22.3498 *n* Po.
Dandrès. Wie wirkt sich die Androhung von Gerichtsverfahren, Schadenersatzforderungen und Strafanzeigen auf das Informationsrecht aus?

22.3502 *n* Ip.
Dandrès. Verurteilung der ehemaligen Führungskräfte der Raiffeisenbank. Wurde die SSR Suisse Romande bedroht?

22.3681 *n* Mo.
Dandrès. Einsatz für die Sanierung des Steinbruchgeländes am Mont Salève

22.3686 *n* Ip.
Dandrès. Uber-Fahrerinnen und -Fahrer sind Arbeitnehmende und müssen dementsprechend geschützt und bezahlt werden (1)

22.3687 *n* Ip.
Dandrès. Uber-Fahrerinnen und -Fahrer sind Arbeitnehmende und müssen dementsprechend geschützt und bezahlt werden (2)

22.3693 *n* Ip.
Dandrès. Geldwäscherei mittels Scheinbetreibungen

22.4062 *n* Mo.
Dandrès. Höhere Strompreise für die Gemeinden und die Unternehmen des Service public. Für eine Rückkehr in die Grundversorgung

22.4063 *n* Ip.
Dandrès. Angriffe der türkischen Armee auf Kurdinnen und Kurden in Syrien und im Irak

22.4153 *n* Mo.
Dandrès. Microtargeting von Trägerinnen und Trägern eines politischen Mandats im Internet

22.4154 *n* Po.
Dandrès. Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger für den Datenschutz

* **22.4408 *n*** Ip.
Dandrès. Titel folgt

* **22.4549 *n*** Mo.
Dandrès. Titel folgt

* **22.4550 *n*** Mo.
Dandrès. Titel folgt

•x **20.4623 *n*** Po.
de Courten. Zuwanderung in die Sozialwerke

21.3510 *n* Ip.
de Courten. Luftqualitätsmessungen. Eine verpasste Chance?

21.3525 *n* Mo.
de Courten. Keine Subventionen über Steuergelder für ausländische Medizinstudenten in der Schweiz

21.3724 *n* Mo.
de Courten. Abbau von Regulierungskosten. Koordination von staatlichen Kontrollen und Auflagen für KMU

21.3747 *n* Ip.
de Courten. Swisscom-Konkurrenz beim Glasfasernetzausbau. Klärung betreffend der eklatanten Missachtung vereinbarter Prinzipien

21.4260 *n* Ip.
de Courten. Verbesserung der Indikationsqualität in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung

22.3103 *n* Po.
de Courten. Kostensenkung im Gesundheitswesen und Minderung der Prämienlast durch Abbau unnötiger bürokratischer Regulierungen in der medizinischen Versorgung und Pflege

•x **20.4277 *n*** Ip.
de la Reussille. Stopp dem Grössenwahn der Banken!

•x **20.4354 *n*** Ip.
de la Reussille. Die türkische Gruppierung "Graue Wölfe" verbieten

•x **20.4472 *n*** Ip.
de la Reussille. Gezielte Tötungen scharf verurteilen

•x **20.4474 *n*** Ip.
de la Reussille. Situation in Kolumbien

21.3093 *n* Ip.
de la Reussille. Komplott gegen einen Schweizer Diplomaten?

21.3094 *n* Ip.
de la Reussille. Findet die Entwicklung des Schweizer Eishockeys langsam ein Ende?

21.3222 *n* Ip.
de la Reussille. Will der Bundesrat den Ruin der Post?

21.3383 *n* Mo.
de la Reussille. Verteidigung gegen die extraterritoriale Anwendung von Rechtsakten

21.3639 *n* Ip.
de la Reussille. Die Schweiz muss den Patentschutz für Impfstoffe gegen Covid-19 aussetzen

21.3640 *n* Mo.
de la Reussille. Kurzarbeit. "Temporäre" Arbeitskräfte brauchen ebenfalls Massnahmen zur Vermeidung von Entlassungen!

22.3412 *n* Ip.
de la Reussille. Militärische Aggression der türkischen Armee in Kurdistan

22.3413 *n* Ip.
de la Reussille. Der Chef der Armee spricht einen Nato-Beitritt der Schweiz an

22.3646 *n* Ip.
de la Reussille. Sofortmassnahmen zur Bekämpfung der Teuerung

22.3901 *n* Ip.
de la Reussille. Beschaffung eines Kampfflugzeuges und französisch-schweizerische Beziehungen

•x **22.3902 *n*** Ip.
de la Reussille. Der Doubs, ein französisch-schweizerischer Fluss

* **22.4283 *n*** Ip.
de la Reussille. Titel folgt

* **22.4284 *n*** Ip.
de la Reussille. Englisch - eine neue Landessprache? - Übersetzungskapazitäten der Sprachdienste des Bundes

* **22.4285 *n*** Ip.
de la Reussille. Titel folgt

* **22.4312 *n*** Ip.
de la Reussille. Titel folgt

•x **20.4515 *n*** Mo.
de Montmollin. Sozialversicherungsschutz für Bauernfamilien. Risikovorsorge für auf dem Betrieb arbeitende Ehepartnerinnen und Ehepartner

•x **22.4179 *n*** Ip.
de Montmollin. Nationale Preisbeobachtungsstelle im Bereich der Lebensmittelproduktion. Mehr Transparenz in Bezug auf die Verteilung der Wertschöpfung

* **22.4492 *n*** Ip.
de Montmollin. Titel folgt

21.3997 *n* Ip.
de Quattro. Wolfsangriffe auf Grossvieh

21.4533 *n* Mo.
de Quattro. Wiedereinführung der Möglichkeit der Entschädigung von Opfern von Gewalttaten im Ausland im Opferhilfegesetz
Siehe Geschäft 21.4534 Mo. Porchet
Siehe Geschäft 21.4535 Mo. Marti Min Li

22.3426 *n* Ip.
de Quattro. Wie leistet der Bundesrat den Empfehlungen der Eidgenössischen Finanzkontrolle zur Bekämpfung der Cyberkriminalität Folge?

22.3914 *n* Ip.
de Quattro. Die Bienenzucht stärken

22.3977 *n* Mo.
de Quattro. Interchange Fees für Zahlungen mit Debitkarten verbieten
Siehe Geschäft 22.3976 Mo. Maitre

* **22.4282 *n*** Mo.
de Quattro. Titel folgt

* **22.4374 *n*** Ip.
de Quattro. Titel folgt

* **22.4470 *n*** Ip.
de Quattro. Titel folgt

21.3896 *n* Mo.
Dettling. Transparenz in der Tierverkehrsdatenbank

22.3438 *n* Ip.
Dettling. Der Bundesrat führt die Bevölkerung verstärkt in die Abhängigkeit

* **22.4519 *n*** Mo.
Dettling. Asyl. Nur so viele aufnehmen wie an vorübergehend aufgenommenen das Land verlassen

* **22.4520 *n*** Mo.
Dettling. Asylnotstand. Aufnahme Stopp

•x **22.4005 *n*** Ip.
Dobler. Mit einem QR-Code auf Arzneimitteln können Packungsbeilagen digital in weiteren Sprachen angeboten werden und damit kann die Patientensicherheit erhöht werden

•x **22.4081 *n*** Po.
Dobler. Übergeordnete Cyber-Teststrategie im VBS

•x **22.4097 *n*** Ip.
Dobler. Verordnungsänderungen zur Datenlieferpflicht und Datenbekanntgabe. Das Potenzial von Digitalisierung und Datenmanagement im Gesundheitswesen muss viel besser genutzt werden

* **22.4423 *n*** Mo.
Dobler. Die Einführung von QR-Codes auf Arzneimitteln und Packungsbeilagen soll komplementär die Patientensicherheit erhöhen

* **22.4462 *n*** Ip.
Dobler. Verhalten sich die Lohndifferenzen bei den Geschlechtern nach Alter und Zivilstand schweizweit gleich, wie dies im Kanton Zürich festgestellt wurde?

* **22.4500 *n*** Po.
Dobler. Die Ursachen der Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern müssen in Bezug auf den Zivilstand vertieft über alle Altersstufen untersucht werden

21.3262 *n* Mo.
Egger Kurt. Solardächer auf bestehenden Bauten

21.3320 *n* Ip.
Egger Kurt. EU-Herkunftsnachweise überschwemmen den Schweizer Markt

21.3847 *n* Ip.
Egger Kurt. Auslegeordnung für CO2-arme Zementproduktion

22.3344 *n* Mo.
Egger Kurt. Ersatz der Elektroheizungen

22.3491 *n* Ip.
Egger Kurt. Runder Tisch zu Fotovoltaikanlagen

22.4237 ***n*** Ip.
Egger Kurt. Vertikale Integration von Schweizer Energieversorgungsunternehmen und Stromproduzenten via Verträge ermöglichen

21.3028 ***n*** Ip.
Egger Mike. Covid-19-Gesetz und Epidemiengesetz. Verhältnismässigkeitsprüfung ernst nehmen!

21.3113 ***n*** Mo.
Egger Mike. Schlechterstellung von Neulenkern, welche das 18. Altersjahr erreicht haben, aufheben

21.3272 ***n*** Mo.
Egger Mike. Vereinfachung des Aufbaus der Infrastruktur für Wasserstoffmobilität

21.3507 ***n*** Ip.
Egger Mike. Verzögert der Bundesrat die Aufgabenentflechtung zwischen Bund und Kantonen?

21.3915 ***n*** Ip.
Egger Mike. Keine einseitigen Massstäbe bei der Beurteilung von Fleisch und Fleischersatzprodukten

21.3916 ***n*** Mo.
Egger Mike. Für eine Umweltpolitik mit Anreizen statt Abgaben

21.4228 ***n*** Ip.
Egger Mike. Krankenkassenprämien. Ungerechtfertigte Benachteiligung der Ostschweiz

22.3025 ***n*** Mo.
Egger Mike. Mehr Transparenz bei der Statistik zum Energieverbrauch

22.3026 ***n*** Mo.
Egger Mike. Umweltressourcen schonen, Zuwanderung regulieren

22.3225 ***n*** Mo.
Egger Mike. Vereinfachung von Bewilligungsverfahren für bestimmte Ausnahmetransporte

22.3402 ***n*** Ip.
Egger Mike. Ist die Erhöhung der Swissgrid-Tarife ab 2023 gerechtfertigt?

22.3846 ***n*** Mo.
Egger Mike. Befristete Aufhebung des Mineralölsteuerzuschlags

22.3940 ***n*** Mo.
Egger Mike. Entlastung der Bevölkerung und Wirtschaft von den existenzbedrohenden Strompreisen

* **22.4307** ***n*** Po.
Egger Mike. Neuer Fachbericht Energiestrategie 2050 für eine sichere, wirtschaftliche Stromversorgung

* **22.4308** ***n*** Ip.
Egger Mike. Sichere Stromversorgung trotz anhaltendem Bevölkerungswachstum

* **22.4309** ***n*** Ip.
Egger Mike. Annahmen-Revision der Energiestrategie 2050

* **22.4310** ***n*** Po.
Egger Mike. Stresstest der Energiestrategie 2050 bei Schwankungen

* **22.4311** ***n*** Mo.
Egger Mike. Begrenzung der Verfahrenskosten der infolge von Geschwindigkeitsübertretungen (einfache Verkehrsverletzung)

* **22.4547** ***n*** Mo.
Egger Mike. Asylnotstand. Einführung einer Obergrenze für Asylgesuche

* **22.4548** ***n*** Mo.
Egger Mike. Änderung des Asylgesetzes. Abschaffung Status S

21.3038 ***n*** Ip.
Estermann. Fragen betreffend Massnahmen gegen Covid-19

21.3467 ***n*** Ip.
Estermann. Todesfälle nach einer Impfung

21.3468 ***n*** Ip.
Estermann. Professor Dr. med. Winfried Stöcker und "seine" Impfung

21.3469 ***n*** Ip.
Estermann. Corona-Tests

21.3470 ***n*** Ip.
Estermann. Testnachweise Covid-19

21.3479 ***n*** Mo.
Estermann. PCR-Tests. Der ignorierte wesentliche Faktor, der zu fatalen Fehlentscheiden führt

21.4026 ***n*** Mo.
Estermann. Aufklärung der Öffentlichkeit über Covid-19-Impfungen

21.4027 ***n*** Mo.
Estermann. Statistikangaben bei Spitaleintritten in Intensivstationen wegen Covid-19

21.4028 ***n*** Ip.
Estermann. Impfdurchbrüche

21.4029 ***n*** Ip.
Estermann. Erhöhte Todesfallrate bei Geimpften nach Covid-19-Infizierung

21.4030 ***n*** Mo.
Estermann. Diskriminierung von Personen mit funktionierendem Immunsystem durch irreführende Schlussfolgerungen bei der Covid-19-Testauswertung

22.3057 ***n*** Ip.
Estermann. Wieso erteilt Swissmedic einem Impfstoff, der einen Bestandteil enthält, der für die Anwendung beim Menschen nicht zugelassen ist, dennoch die Zulassung?

22.3058 ***n*** Ip.
Estermann. Todesursachenstatistik

22.3059 ***n*** Mo.
Estermann. Unterschlägt das BAG willentlich Daten?

22.3062 ***n*** Ip.
Estermann. Impfstoffbeschaffungen

22.3704 ***n*** Ip.
Estermann. Nötige Korrekturen im Gesundheitswesen? (1)

22.3705 ***n*** Ip.
Estermann. Nötige Korrekturen im Gesundheitswesen? (2)

22.3706 ***n*** Ip.
Estermann. Nötige Korrekturen im Gesundheitswesen? (3)

22.3707 ***n*** Ip.
Estermann. Nötige Korrekturen im Gesundheitswesen? (4)

* **22.4401** ***n*** Mo.
Estermann. Leichtfertige Zwangseinweisungen verhindern

* **22.4403** ***n*** Ip.
Estermann. Schweizer Impfopfer im Stich gelassen

•x **19.4202** ***n*** Mo.
Eymann. Massnahmen zur Reduktion der 80-prozentigen Energieverluste im Gebäudebereich

22.3938 ***n*** Mo.
Farinelli. Die Attraktivität der Armee steigern, indem die Ausbildung allgemein anerkannt wird

•x **22.3939** ***n*** Ip.
Farinelli. Neat. Was ist aus den Umfahrungen von Biasca und Bellinzona geworden?

•x **22.4009** ***n*** Ip.
Farinelli. Impfmanagement und sparsamer Einsatz von Ressourcen

* **22.4327** ***n*** Ip.
Farinelli. Titel folgt

•x **20.4273** ***n*** Ip.
Fehlmann Rielle. Umsetzung des Geldspielgesetzes. Es braucht unbedingt Korrekturen

21.3073 ***n*** Po.
Fehlmann Rielle. Frauenhäuser für Opfer von Gewalt. Für eine den Bedürfnissen entsprechende Finanzierung

21.3108 ***n*** Ip.
Fehlmann Rielle. Zwangsweise Wegweisung von Asylsuchenden. Einhaltung der ethischen und berufsethischen Regeln?

21.3109 ***n*** Ip.
Fehlmann Rielle. Zwangsweise Wegweisungen von Asylsuchenden. Ethik und Transparenz sind notwendig

21.3395 ***n*** Ip.
Fehlmann Rielle. Soll der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit ein Maulkorb verpasst werden?

21.3816 ***n*** Po.
Fehlmann Rielle. Datenbeschaffung bei Videospielen. Ist das wirklich nötig?

21.4077 ***n*** Ip.
Fehlmann Rielle. Zuckergehalt reduzieren, insbesondere für die Kinder

21.4078 ***n*** Ip.
Fehlmann Rielle. Für ein Gender-Budgeting

21.4215 ***n*** Po.
Fehlmann Rielle. Für einen angemessenen Schutz der Opfer von sexueller Gewalt

21.4394 ***n*** Po.
Fehlmann Rielle. Geldwäscherei. Mehr Ressourcen und mehr Unabhängigkeit für die Meldestelle für Geldwäscherei

22.3211 ***n*** Ip.
Fehlmann Rielle. Es herrscht Handlungsbedarf. Puff Bars sind gefährliche und teilweise illegale E-Zigaretten!

22.3564 ***n*** Mo.
Fehlmann Rielle. Für eine Verstärkung der Massnahmen gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz

22.3844 ***n*** Ip.
Fehlmann Rielle. Evaluation des Geldspielgesetzes. Die richtigen Fragen stellen, um die richtigen Massnahmen zu ergreifen

22.3924 ***n*** Ip.
Fehlmann Rielle. Ernährung. Wenn die Schweiz die Verabschiedung von Vorschriften verhindern will, die die südamerikanische Bevölkerung vor Fettleibigkeit schützen

22.3942 ***n*** Ip.
Fehlmann Rielle. Psychische Erkrankungen. Wenn aus Massnahmen Strafen werden

•x **22.4180** ***n*** Ip.
Fehlmann Rielle. Der Grossophobie vorbeugen

22.4208 ***n*** Mo.
Fehlmann Rielle. Nach dem Ja zur AHV 21 ist es an der Zeit, die Lohngleichheit umzusetzen

22.4210 ***n*** Ip.
Fehlmann Rielle. Skandal um Avastin/Lucentis. Man redet weiter aneinander vorbei

* **22.4383** ***n*** Ip.
Fehlmann Rielle. Titel folgt

* **22.4384** ***n*** Ip.
Fehlmann Rielle. Titel folgt

* **22.4385** ***n*** Mo.
Fehlmann Rielle. Titel folgt

* **22.4525** ***n*** Ip.
Fehlmann Rielle. Titel folgt

* **22.4532** ***n*** Po.
Fehlmann Rielle. Titel folgt

•x **20.4532** ***n*** Ip.
Feller. Wie hat das Bundesamt für Energie die vier von ihm geförderten Gebäudelabels ausgewählt?

21.3036 ***n*** Mo.
Feller. Unternehmen ermutigen, Arbeitsbeschaffungsreserven zu bilden

21.3071 ***n*** Ip.
Feller. Obligatorische Krankenversicherung. Sind die Interessenkonflikte des BAG nicht offensichtlich?

21.3780 ***n*** Mo.
Feller. Kündigung des Vertrags zwischen der Sasis AG und dem BAG, um die Unvoreingenommenheit des Bundes sicherzustellen und Interessenkonflikte im Gesundheitssystem zu vermeiden

21.3782 ***n*** Ip.
Feller. Vertrag über die Datenlieferung zwischen dem BAG und der Sasis AG. Wieso übt das BAG seine gesetzlichen Aufgaben nicht selbst aus?

21.3942 ***n*** Ip.
Feller. Werden die Verwaltungs- und Betriebskosten der Compenswiss vollständig, exakt und transparent ausgewiesen?

21.4173 ***n*** Ip.
Feller. Warum wird die Stempelsteuer nicht unter den Verwaltungskosten des AHV-, des IV- und des EO-Fonds aufgeführt?

21.4415 *n* Ip.
Feller. Warum verschmäht der Bund eine neuartige Technologie zur Infektionsdiagnostik, die von einem in der Schweiz ansässigen Unternehmen entwickelt wurde?

22.3039 *n* Ip.
Feller. Ist der Bundesrat bereit, die Geheimnisse um den Betrieb und den Verkauf von Publibike zu lüften?

22.3222 *n* Po.
Feller. Treibhausgasemissionen in der Schweiz. Für eine schnellere Veröffentlichung der Jahresbilanz

22.3930 *n* Po.
Feller. Die gesamten Kapitalmarkterträge der Krankenversicherer für die Prämiensenkung verwenden

•x **22.3999 *n*** Ip.
Feller. Keine WAKO-Technologie mehr auf der Eisenbahnstrecke Lausanne–Bern. Wer verantwortet dieses Fiasko?

* **22.4345 *n*** Ip.
Feller. Titel folgt

21.3090 *n* Po.
Feri Yvonne. Altersdiskriminierung bei Frauen

21.3114 *n* Mo.
Feri Yvonne. Hilfe für Sexarbeitende

21.3115 *n* Po.
Feri Yvonne. Muskuloskelettale Erkrankungen. Versorgungssituation

21.3850 *n* Mo.
Feri Yvonne. Schaffung eines Bundesamtes für Familie, Generationen und Gesellschaft

21.4059 *n* Po.
Feri Yvonne. Monitoring zum elektronischen Patientendossier

21.4399 *n* Po.
Feri Yvonne. Ausgleich der gesundheitsbedingten Mehrkosten bei Zöliakie

21.4486 *n* Mo.
Feri Yvonne. Förderung der Rechtsberatung in der Sozialhilfe mittels Anschubfinanzierung

•x **22.4110 *n*** Ip.
Feri Yvonne. Sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen ist erschreckend häufig

* **22.4393 *n*** Po.
Feri Yvonne. Sexuelle Gesundheit von Sexarbeitenden in der Schweiz

•x **20.4529 *n*** Mo.
Fiala. Antibiotika-Forschung durch Pull-Anreize verbessern

21.3349 *n* Ip.
Fiala. Rahmenabkommen mit der EU. Voraussetzung für weitere Abkommen?

21.4465 *n* Ip.
Fiala. Mikrowellenwaffen. Eine realistische Bedrohung auch für die Schweiz?

22.3662 *n* Mo.
Fiala. Risikomanagement. Standort des nächstgelegenen Schutzraums kennen und die Qualität und Ausrüstung überprüfen

•x **22.4037 *n*** Ip.
Fiala. Massnahmen der Schweiz gegen die unhaltbaren, immer schlimmer werdenden Menschrechtsverletzungen durch den Iran

* **22.4352 *n*** Ip.
Fiala. Konzept Seltene Krankheiten - aktueller Stand

* **22.4406 *n*** Ip.
Fiala. Risikomatrix und Priorisierung kritischer Infrastrukturen

* **22.4410 *n*** Ip.
Fiala. Notwendigkeit einer finanziellen Abgeltung der Telemedizin im TARDOC

•x **20.4648 *n*** Mo.
Fischer Roland. Bevorzugter Marktzugang für nachhaltige Produkte

21.3413 *n* Ip.
Fischer Roland. Aktionsplan Strategie Biodiversität Schweiz. Stand der Arbeiten

21.3414 *n* Ip.
Fischer Roland. Spillover-Effekte der Schweiz im Ausland reduzieren

21.3859 *n* Ip.
Fischer Roland. Die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte in einem Abkommen stärken und erweitern

21.4596 *n* Mo.
Fischer Roland. Ausrichtung der Kompensation der Treibhausgasemissionen der Bundesverwaltung auf das Netto-null-Ziel

22.3470 *n* Mo.
Fischer Roland. Swiss Green Investment Bank
Siehe Geschäft 22.3469 Mo. Andrey
Siehe Geschäft 22.3471 Mo. Jauslin
Siehe Geschäft 22.3472 Mo. Landolt
Siehe Geschäft 22.3473 Mo. Widmer Céline

22.3789 *n* Mo.
Fischer Roland. Mehr Rechtssicherheit, Verlässlichkeit und Transparenz im Bundeshaushalt

22.4078 *n* Po.
Fischer Roland. Willkommen im internationalen Klimaklub. Gemeinsam erreichen wir das Netto-null-Ziel!

22.4188 *n* Po.
Fischer Roland. Wachstumsorientierte Schuldenbremse

* **22.4474 *n*** Po.
Fischer Roland. Resilienz des Schweizer Finanzplatzes gegenüber klima- und umweltbedingten Finanzrisiken stärken

* **22.4475 *n*** Ip.
Fischer Roland. Leben retten dank der Nachrüstung von Totwinkel-Assistenten

•x **20.4460 *n*** Ip.
Fivaz Fabien. Ökologische Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Doubs

•x **20.4696 *n*** Po.
Fivaz Fabien. Systematische Eliminierung der unnötigen Schwellen in Schweizer Fliessgewässern

21.3553 *n* Ip.
Fivaz Fabien. Sind gegen Herbizide resistente Pflanzensorten vereinbar mit dem Ziel, die mit Pestiziden verbundenen Risiken zu reduzieren?

21.3745 *n* Ip.
Fivaz Fabien. Planung und Entwicklung der Armeebestände

21.3809 *n* Ip.
Fivaz Fabien. Soziale Innovation. Das Stiefkind der Innovationspolitik des Bundes

21.4214 *n* Mo.
Fivaz Fabien. Horizon 2021–2027 und Nichtassoziierung der Schweiz. Verfahren zur Sicherung von Forschung und Innovation in der Schweiz ergänzen

21.4286 *n* Mo.
Fivaz Fabien. Gesetzgebung anpassen, damit alternative Modelle in der Landwirtschaft, insbesondere Mikrobetriebe, möglich sind

21.4424 *n* Ip.
Fivaz Fabien. Planung und Entwicklung der Armeebestände

21.4498 *n* Po.
Fivaz Fabien. Personalisierte Werbung. Verbot von Werbung, die auf Datenbeschaffung und Profiling basiert

22.3494 *n* Ip.
Fivaz Fabien. Schluss mit der Willkür. Schutzstatus S für alle Flüchtlinge aus der Ukraine

22.3722 *n* Po.
Fivaz Fabien. Verbesserte Kohärenz der kantonalen Klimapläne

22.4178 *n* Ip.
Fivaz Fabien. Genetische Ressourcen. Welche Haltung vertritt die Schweiz bei den Verhandlungen zur COP 15?

* **22.4489 *n*** Po.
Fivaz Fabien. Titel folgt

* **22.4490 *n*** Po.
Fivaz Fabien. Titel folgt

•x **20.4717 *n*** Mo.
Flach. Bürgerinnen und Bürger müssen die digitale Hoheit über ihre Gesundheitsdaten erhalten

•x **20.4718 *n*** Ip.
Flach. Optimale Platzierung von Elektrolyseanlagen zur Schliessung der Winterstromlücke mit Wasserstoff

22.3480 *n* Mo.
Flach. Mietzinstransparenz für Staatsunternehmen

22.3481 *n* Ip.
Flach. Rolle der Schweizer Hochseeschifffahrt bei Sanktionsbeschlüssen und internationalen Abkommen klären

22.3699 *n* Ip.
Flach. Müssen Rohstoffhändler Zahlungen an Regierungen tatsächlich heute schon gemäss Artikel 964i OR deklarieren?

22.4142 *n* Ip.
Flach. Auswirkungen der neuen CSR-Richtlinie für die Schweiz

* **22.4485 *n*** Ip.
Flach. Verstärkung der Hebelwirkung der Internationalen Zusammenarbeit (IZA) der Schweiz

* **22.4542 *n*** Ip.
Flach. Ein effektives Monitoring von Gebäudesanierungen und Gebäudeenergie erfordert ein zentrales Register

* **22.4543 *n*** Ip.
Flach. Aufbau eines umfassenden Monitorings für Kunststoff/Plastik-Abfall

•x **20.4603 *n*** Mo.
Fluri. Bodenstrategie gesetzlich verankern und umsetzen

•x **22.4056 *n*** Ip.
Fluri. Bodenverdichtung. Über welche Datengrundlagen verfügt der Bundesrat heute?

* **22.4526 *n*** Ip.
Fluri. Windenergieanlagen. Sunset-Klausel für Einspeisevergütungen

* **22.4529 *n*** Ip.
Fluri. Weites Aufgabengebiet der OAK gemäss BVG 64?

* **22.4530 *n*** Ip.
Fluri. Meliorationsgelder des Bundes, um Bauernbetriebe zu zerstören?

21.3131 *n* Mo.
Fridez. Waffenexporte nach Saudi-Arabien stoppen

21.3133 *n* Mo.
Fridez. Die Post. Flucht nach vorne in der Digitalisierung, heute beim Zugang zum Hausservice, zum Nachteil von älteren Menschen und abgelegenen Regionen

21.3305 *n* Ip.
Fridez. Wie geht es weiter mit dem nationalen Aktionsplan zur Verhinderung und Bekämpfung von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus?

21.3306 *n* Ip.
Fridez. Sicherheit des zivilen Zollpersonals bei Einsätzen

21.3840 *n* Mo.
Fridez. KVG. Anerkennung der Leistungen, die durch diplomierte Podologinnen und Podologen bei Personen mit symptomatischer peripherer arterieller Verschlusskrankheit erbracht werden

21.3841 *n* Po.
Fridez. Stärkung der Mittel zur Abwehr von biologischen Wirkstoffen und Bioterrorismus

21.4013 *n* Ip.
Fridez. Zugang zum Covid-19-Zertifikat für Personen, die nicht geimpft werden können

21.4565 *n* Mo.
Fridez. Zugang zum schweizerischen Covid-Zertifikat für Personen mit einer medizinischen Kontraindikation für die Covid-19-Impfung

•x **22.4166 *n*** Ip.
Fridez. Anforderungen an die Ausbildung von Psychologinnen und Psychologen für die Übernahme ihrer Leistungen durch die Krankenkasse

* **22.4356 *n*** Ip.
Fridez. Titel folgt

•x **20.4420** ***n*** Ip.
Friedl Claudia. Aufklärung der Fälle von Vermissten in Sri Lanka

21.3256 ***n*** Ip.
Friedl Claudia. Pflanzenschutzmittel in nicht behandelten Böden

21.3257 ***n*** Ip.
Friedl Claudia. Beweismittel sammeln für künftige Rechenschaftsprozesse in Sri Lanka

21.3258 ***n*** Ip.
Friedl Claudia. Bedeutung der Zivilgesellschaft in der Aussenpolitik

21.3259 ***n*** Ip.
Friedl Claudia. UNO-Abkommen im Bereich Wirtschaft und Menschenrechte

21.3337 ***n*** Ip.
Friedl Claudia. Agenda 2030 gesamthaft umsetzen!

21.3746 ***n*** Mo.
Friedl Claudia. Sicheren Fischabstieg ermöglichen. Zum Schutz des Aals und anderer Wanderfische

21.3844 ***n*** Mo.
Friedl Claudia. Abdrift von Pflanzenschutzmitteln in naturnahe Lebensräume. Monitoring

21.3867 ***n*** Ip.
Friedl Claudia. Belarus. Nur zuschauen oder handeln?

21.4147 ***n*** Ip.
Friedl Claudia. Lieferungen von Isopropanol nach Syrien. Nachbearbeitung

21.4551 ***n*** Po.
Friedl Claudia. Stärkung der Zivilgesellschaft bei der Bekämpfung von Geldwäscherei und Korruption

21.4552 ***n*** Ip.
Friedl Claudia. CO2-Budget und Aktion der Schweiz

21.4553 ***n*** Ip.
Friedl Claudia. Abbau jeglicher Art von Subventionen für fossile Energieträger. Wann wird dieses Ziel erreicht sein?

22.3322 ***n*** Ip.
Friedl Claudia. CO2-Budget. Anteile der Treibhausgase

22.3442 ***n*** Po.
Friedl Claudia. Aufarbeitung der Rolle der Schweiz in der Finanzierung und Stützung des Regimes von Wladimir Putin

22.3629 ***n*** Ip.
Friedl Claudia. Wie kann das Chemiewaffenübereinkommen gestärkt werden?

22.4232 ***n*** Mo.
Friedl Claudia. Geldwäscherei im Immobilienhandel wirksam bekämpfen. Transparenz bei den Kaufpreisen von Immobilientransaktionen

22.4239 ***n*** Ip.
Friedl Claudia. Geldwäscherei global bekämpfen. Die Schweiz muss sich in den internationalen Organisationen für eine stärkere Bekämpfung von Geldwäscherei einsetzen!

* **22.4405** ***n*** Ip.
Friedl Claudia. Pflanzenkohle in der Landwirtschaft. Wirksamer Einsatz für den Klimaschutz bei korrekter Anwendung

* **22.4441** ***n*** Ip.
Friedl Claudia. Inakzeptable Ausschaltung der türkischen Opposition

21.4016 ***n*** Ip.
Friedli Esther. Auswirkungen einer Zehn-Millionen-Schweiz

22.3423 ***n*** Ip.
Friedli Esther. Stopp der illegalen Migrationswelle im St. Galler Rheintal

22.3559 ***n*** Ip.
Friedli Esther. Setzt der Bundesrat die Versorgungssicherheit der Schweiz aufs Spiel?

21.3302 ***n*** Ip.
Funiciello. Geschlechtsspezifische Analyse der Rechtspraxis bei Tötungsdelikten

21.3768 ***n*** Mo.
Funiciello. StopTalkingStartFunding

21.4472 ***n*** Mo.
Funiciello. Dividenden der Sozialversicherungsbeitragspflicht unterstellen

21.4642 ***n*** Mo.
Funiciello. Arbeitszeit verkürzen!

22.4039 ***n*** Ip.
Funiciello. Massnahmen der Schweiz gegen die unhaltbaren, immer schlimmer werdenden Menschrechtsverletzungen durch den Iran

22.4175 ***n*** Mo.
Funiciello. Mindestlohn jetzt!

* **22.4518** ***n*** Ip.
Funiciello. UNO-Frauenrechtskonvention kritisiert Schweizer Steuerdumpingpolitik. Wann handelt der Bundesrat endlich?

* **22.4564** ***n*** Ip.
Funiciello. UNO-Frauenrechtskonvention kritisiert Schweizer Steuerdumpingpolitik. Wann handelt der Bundesrat endlich?

* **22.4566** ***n*** Po.
Funiciello. Was brauchen Opfer von sexualisierter Gewalt?

21.3770 ***n*** Mo.
Gafner. Meldeverfahren für Pflanzenstärkungs- und Pflanzenschutzmittel auf Basis von natürlichen Produkten

21.4577 ***n*** Mo.
Gafner. Flächendeckendes Wasserstofftankstellennetz bis 2025 in der Schweiz aufbauen

22.3420 ***n*** Ip.
Gafner. Aufarbeitung der staatlichen Covid-19-Massnahmen

22.3941 ***n*** Mo.
Gafner. Rekordhohe Übersterblichkeit aufklären. Einsetzung einer ausserparlamentarischen Untersuchungskommission

•x **22.3989** ***n*** Ip.
Gafner. Fragen zur Prioritätensetzung des Bundesrates im Bereich Biodiversität

* **22.4422** ***n*** Ip.
Gafner. Legitimation von Pubertätsblockern, Hormonbehandlungen und chirurgischen Eingriffen bei Minderjährigen

•x **20.4545** ***n*** Mo.
Geissbühler. Meldepflicht für Hanfanbau

21.4206 ***n*** Mo.
Geissbühler. Kinder, die durch Samenspende erzeugt werden, sollen ab Vollendung des 4. Lebensjahrs die Möglichkeit haben, ihren leiblichen Vater kennenzulernen

22.4111 ***n*** Mo.
Geissbühler. Weniger Bürokratie in den Pflegeberufen

* **22.4339** ***n*** Ip.
Geissbühler. Sprachbarriere: Mein Psychiater versteht mich nicht - Minimale sprachliche Ausbildung von Psychiatern?

* **22.4486** ***n*** Mo.
Geissbühler. Lancierung und Durchführung einer nachhaltigen nationalen Stopp-Littering-Kampagne durch das BAFU zur Wiederherstellung der Norm des Nicht-Litterns

21.4133 ***n*** Mo.
Giacometti. Förderung regionaler Schlachtkapazitäten zur Vermeidung langer Tiertransporte
Siehe Geschäft 21.4134 Mo. Munz

22.3952 ***n*** Mo.
Giacometti. Den Besonderheiten von Eseln, Maultieren und Mauleseln in der Tierschutzverordnung Rechnung tragen

* **22.4439** ***n*** Ip.
Giacometti. Wann werden die Schweizer Notrufe barrierefrei?

* **22.4440** ***n*** Po.
Giacometti. Transparenz und Kostenwahrheit erhöhen

21.4529 ***n*** Mo.
Giezendanner. Verkehrsperspektiven 2050 einer breiten Konsultation unterstellen

22.3295 ***n*** Mo.
Giezendanner. Kostenselbstbeteiligung im Veloverkehr

22.3842 ***n*** Ip.
Girod. Speicherwasserkraft für Versorgungssicherheit der Bevölkerung nutzen

* **22.4495** ***n*** Mo.
Girod. Bau einer Methanol-Produktionsanlage in der Schweiz ermöglichen um Versorgung mit Treibstoffen im Krisenfall zu stärken

21.3715 ***n*** Mo.
Glanzmann. Impulsprogramm zur Prävention von Gewalt im Alter mit Fokus auf Betreuung

22.3692 ***n*** Mo.
Glanzmann. Nichtwiederausfuhr-Erklärungen bei Kriegsmaterialexporten. Rechtliche Lücke schliessen und Handlungsfreiheit erhöhen

•x **20.4436** ***n*** Ip.
Glarner. Unterstützung von Hilfsorganisationen, welche sich aktiv in Abstimmungskämpfe einmischen

•x **20.4516** ***n*** Mo.
Glarner. Angleichung des Rentenalters von Mitarbeitenden der Flugsicherung

21.3224 ***n*** Ip.
Glarner. Covid-19-Impfungen. Maximaler Gesundheitsschutz statt Privilegien für Geimpfte

21.4295 ***n*** Mo.
Glarner. Anpassung respektive Erweiterung von Artikel 88 Absätze 2ff. AsylG sowie Artikel 22 Absatz 1 AsylV

21.4605 ***n*** Ip.
Glarner. Geldüberweisungen von Asylbewerbern und Migranten in ihre Herkunftsländer. Wo stehen wir?

22.3932 ***n*** Mo.
Glarner. Abbau von Handelshemmnissen beim Import von Gebrauchtwagen

* **22.4397** ***n*** Mo.
Glarner. Schaffung von Transitzonen zur Durchführung sämtlicher Asylverfahren gemäss Artikel 22 AsylG

* **22.4398** ***n*** Mo.
Glarner. Wiedereinführung der Grenzkontrollen und Nicht-Eintreten auf Gesuche von Personen, welche aus Staaten zu uns kommen, die das Schengen-Dublin-Abkommen ratifiziert haben

•x **20.4725** ***n*** Ip.
Glättli. Strukturwandel aufgrund der Corona-Krise. Welche Massnahmen plant der Bundesrat?

•x **20.4726** ***n*** Mo.
Glättli. Grüner aus der Corona-Krise. Für ein nachhaltiges Impulsprogramm, das Klimaschutz-, Zukunfts- und Care-Jobs schafft

21.3580 ***n*** Ip.
Glättli. Regulierung der Gesichtserkennung im öffentlichen Raum

21.4058 ***n*** Mo.
Glättli. Erleichterte Erteilung von Visa für afghanische Familienangehörige und Menschenrechtsverteidiger aus Afghanistan

22.3685 ***n*** Mo.
Glättli. Demokratie fördern als aktive Friedenspolitik. Die Schweiz soll sich am Europäischen Demokratiefonds beteiligen

22.3764 ***n*** Mo.
Glättli. Einführung des "right to use". Freier Zugang zu Hard- und Software als Hebel für eine nachhaltige Nutzung elektronischer Geräte

22.3765 ***n*** Po.
Glättli. Unter welchen Bedingungen kann Arbeitszeitreduktion einen Beitrag zu mehr Klimaschutz und sozialer Gerechtigkeit leisten?

22.3820 ***n*** Mo.
Glättli. Konkrete Massnahmen gegen Mikroplastik aus Textilfasern treffen mit Branchenvereinbarungen

22.4204 ***n*** Mo.
Glättli. Die Stromlücke ist auch eine Effizienzlücke. Zusätzliche Effizienzmassnahmen müssen prioritär umgesetzt werden

21.3254 ***n*** Ip.
Gmür Alois. Der Sihlsee als Speicher für erneuerbare Energien

21.3705 *n* Mo.
Graber. Zweitwohnungsgesetz. Leerwohnungen sind nicht Zweitwohnungen!

21.3721 *n* Mo.
Graber. Standort von Briefkästen. Briefkästen sollen bleiben dürfen, wo sie sind (Bestandesgarantie)
Siehe Geschäft 21.3415 Mo. Ruppen

21.4351 *n* Mo.
Graber. Zweckänderung von als schützenswert anerkannten Bauten und Anlagen ausserhalb der Bauzone

21.4371 *n* Mo.
Graber. Zivildienst gegen den Wolf

22.3948 *n* Mo.
Graber. Keine Kompromisse beim Service public. B-Post für Briefe abschaffen!

22.4023 *n* Mo.
Graber. Einmalige Chance nutzen. Lötschbergtunnel als Autotunnel umnutzen

•x **22.4002 *n*** Ip.
Graf-Litscher. Intransparente CMS-Beschaffung des Bundes für 145 Millionen Franken

22.3329 *n* Mo.
Gredig. Faire Spielregeln bei der Einbürgerung. Mobile Lebensweise berücksichtigen

22.3330 *n* Mo.
Gredig. Faire Spielregeln bei der Einbürgerung. Die Schule ist Schweizermacherin

22.4036 *n* Ip.
Gredig. Massnahmen der Schweiz gegen die unhaltbaren Menschrechtsverletzungen im Iran

NS **17.3888 *n*** Mo.
Grin. Schliessung von Poststellen an zentralen Orten

•x **20.4595 *n*** Mo.
Grin. Reform der zweiten Säule. Koordinationsabzug bei der Berechnung der Sparbeiträge teilweise oder ganz aufgeben

21.3077 *n* Mo.
Grin. Eine nationale Sensibilisierungs- und Präventionskampagne in Zusammenarbeit mit den Kantonen gegen die derzeitige Plage, das Littering

21.3838 *n* Po.
Grin. Mischungen aus Alkohol und Medikamenten. Es ist Zeit, die Alarmglocke zu läuten

21.3839 *n* Po.
Grin. Eidgenössische Technische Hochschulen. Stagnation der Anzahl Studierenden in den Bereichen Architektur, Bauwesen und Geomatik

21.4149 *n* Mo.
Grin. Erweiterung der Möglichkeiten des Eigenverbrauchs von Strom

22.3819 *n* Mo.
Grin. Die neue Massnahme von 3,5 Prozent Biodiversitätsförderflächen auf offener Ackerfläche wieder aufheben

•x **22.4087 *n*** Ip.
Grin. Faire Preise für landwirtschaftliche Produzentinnen und Produzenten. Eine soziale und ethische Herausforderung

* **22.4476 *n*** Po.
Grin. Titel folgt

•x **20.4629 *n*** Ip.
Grossen Jürg. Trotz Direktzahlungen für ökologische Leistungen schwindet die Biodiversität in der Landwirtschaft weiter. Wie will der Bundesrat das Problem angehen?

•x **20.4630 *n*** Ip.
Grossen Jürg. Wird die Ernährungssicherheit durch eine übermässige Futtermittelproduktion beeinträchtigt?

21.3371 *n* Mo.
Grossen Jürg. Mieterinnen und Mieter sollen Elektroautos laden können

22.3318 *n* Ip.
Grossen Jürg. Ernährungssicherheit erhöhen, Fleischproduktion und -konsum verringern

22.3483 *n* Ip.
Grossen Jürg. Wie viel russische Rohstoffe werden wirklich über die Schweiz gehandelt?

22.3655 *n* Ip.
Grossen Jürg. Umgang mit Erdöl und raffinierten Erdölerzeugnissen im sechsten Paket der EU-Sanktionen gegen Russland und Belarus

* **22.4431 *n*** Ip.
Grossen Jürg. Strommangellage. Volkswirtschaftliche Schäden abwenden: Wie stellt der Bundesrat den schweizweiten, privaten Kontingentehandel im Winter 2023/2024 sicher?

* **22.4563 *n*** Mo.
Grossen Jürg. Eindämmung von unfairer Konkurrenz durch Bundesbetriebe

•x **20.4356 *n*** Mo.
Grüter. Digitaler Fahrzeug- und Führerausweis

•N **22.3907 *n*** Mo.
Grüter. Einbindung der Schiffs- und Schiffsführerdaten in das Informationssystem Verkehrszulassung

•x **20.4323 *n*** Mo.
Gugger. Fairness bei der Entschädigung von Rissen durch grosse Beutegreifer

21.3411 *n* Ip.
Gugger. Die Schweiz braucht ein soziales Unternehmertum

21.3891 *n* Mo.
Gugger. Förderung von sozialen Unternehmen

21.4316 *n* Ip.
Gugger. Cyberabwehr bündeln

21.4317 *n* Ip.
Gugger. Insektensterben. Wie viel Zeit bleibt für das Ergreifen von ambitionierten Schutz- und Fördermassnahmen über alle relevanten Politikbereiche hinweg?

21.4318 *n* Mo.
Gugger. Befreiung von erneuerbaren Gasen von der CO2-Abgabe

21.4614 *n* Ip.
Gugger. 2019 schrieb die KPMG zur Zulassung von Pestiziden in der Schweiz, dass zur Aufgabenerfüllung die notwendigen Ressourcen fehlen. Was hat der Bundesrat unternommen?

21.4615 ***n*** Mo.
Gugger. Compliance-Verstösse straffrei melden

22.3838 ***n*** Mo.
Gugger. Schutz vor der einseitigen Einführung des Agenturmodells im KFZ-Markt

22.3848 ***n*** Ip.
Gugger. Entsorgung von giftigem E-Zigarettenabfall regeln

22.3849 ***n*** Ip.
Gugger. Glyphosat beeinträchtigt unsere Hummeln. Was tut der Bundesrat?

22.4228 ***n*** Ip.
Gugger. Nationale Massnahmen zur Verhinderung weiterer Trifluoracetat-Ansammlungen im Wasser?

22.4229 ***n*** Ip.
Gugger. Wo steht der Bundesrat bei den ökologischen Massnahmen für Strukturverbesserungen?

22.4230 ***n*** Ip.
Gugger. Stärkerer Einbezug von künstlicher Intelligenz in die VBS-Cyberabwehr?

* **22.4574** ***n*** Ip.
Gugger. Gesundheitsgefährdung durch Kunststoff und Plastik-Abfall

* **22.4575** ***n*** Ip.
Gugger. Beitrag der Schweiz zur Lösung des Plastik-Abfall-Problems

* **22.4576** ***n*** Ip.
Gugger. Wie werden die überregionalen Leistungen grösserer ausserschulischer MINT-Lernorte vom Bund unterstützt?

* **22.4591** ***n*** Ip.
Gugger. Erstellung von Guidelines bei der Beschaffung im Zusammenhang mit kritischen Infrastrukturen im IKT-Bereich

•x **20.4419** ***n*** Mo.
Guggisberg. Weniger Bürokratie, mehr Sachgerechtigkeit und raschere Entscheide in der Raumplanung! Siehe Geschäft 20.4403 Mo. Salzmann

21.3512 ***n*** Mo.
Guggisberg. Beitrag der Bundesverwaltung zum Abbau der Corona-Schulden

22.3406 ***n*** Ip.
Guggisberg. Aufsichtsvakuum bei der Post?

22.3950 ***n*** Mo.
Guggisberg. Stärkung der Postaufsicht statt Zuständigkeitschaos

•x **20.4647** ***n*** Mo.
Gutjahr. Auflösung der Kommission für Wirtschaftspolitik

•x **20.4649** ***n*** Mo.
Gutjahr. Die Sozialpartnerschaft vor umstrittenen Eingriffen schützen

21.3339 ***n*** Ip.
Gutjahr. Mit welchen Projekten und welchen Mitteln wird der Holzbau respektive der Dachverband Lignum gefördert?

•x **21.3846** ***n*** Mo.
Gutjahr. Wirkungsvoller Nachweis der Arbeitsbedingungen für Subunternehmer mit dem Informationssystem Isab

22.3990 ***n*** Mo.
Gutjahr. Mit Sparvereinbarungen und Sparplänen der Mangellage begegnen

* **22.4433** ***n*** Mo.
Gutjahr. Sichern des metallischen Materialkreislaufs in der Schweiz

21.3716 ***n*** Mo.
Gysi Barbara. Einführung einer obligatorischen Taggeldversicherung bei Erwerbsausfall durch Krankheit oder Unfall für alle Erwerbstätigen

22.3488 ***n*** Ip.
Gysi Barbara. Sofortmassnahmen für den Personalerhalt in der Pflege sind dringend

•x **22.3988** ***n*** Ip.
Gysi Barbara. Bessere Pflegequalität in teuren Pflegeheimen?

•x **22.4065** ***n*** Ip.
Gysi Barbara. Angriff aufs Bundespersonal. Klärung dringend notwendig (1)

22.4104 ***n*** Mo.
Gysi Barbara. Selbstvertretung stärken. Mittelvergabe an Behindertenorganisationen anpassen

* **22.4477** ***n*** Ip.
Gysi Barbara. Tiefer Leerwohnungsbestand und steigende Mieten: Massnahmen für Mieter:innen dringend

* **22.4478** ***n*** Ip.
Gysi Barbara. Unnötige Kostenabrechnungen bei Langzeitbehandlung von Diabetes Typ 1 unterbinden

* **22.4479** ***n*** Ip.
Gysi Barbara. Ist der Bundesrat bereit, Sofortmassnahmen gegen die chronische Unterfinanzierung der Kinder- und Jugendmedizin zu ergreifen?

* **22.4480** ***n*** Mo.
Gysi Barbara. Export von ausserordentlichen IV-Renten ermöglichen und Gerechtigkeit herstellen

•x **20.4429** ***n*** Mo.
Gysin Greta. Regionale Stellen für eine erste Hilfe für Opfer von Missbrauch und Diskriminierung am Arbeitsplatz

•x **20.4492** ***n*** Ip.
Gysin Greta. Kurzarbeitsentschädigung für alle Unternehmen im öffentlichen Verkehr gewähren

21.3084 ***n*** Mo.
Gysin Greta. Die Verfahrenskosten für Opfer geschlechtsspezifischer Gewalt sollen abgeschafft werden

21.3139 ***n*** Mo.
Gysin Greta. Gesundheitsschutz. In der schweizerischen Gesetzgebung das Recht verankern, in der Freizeit nicht erreichbar zu sein

21.3301 ***n*** Mo.
Gysin Greta. Die Transportunternehmen des öffentlichen Verkehrs müssen einheitlich Anrecht auf Kurzarbeitsentschädigungen haben

21.3733 *n* Mo.
Gysin Greta. Kündigungsschutz für frischgebackene Väter

21.3734 *n* Mo.
Gysin Greta. Vaterschaftsurlaub auch beim Tod des ungeborenen Kindes

21.4045 *n* Mo.
Gysin Greta. So schnell wie möglich wieder eine Vertretung in Kabul einrichten

21.4282 *n* Mo.
Gysin Greta. Zweite Säule. Das Konkubinat soll im Gesetz geregelt werden

21.4283 *n* Mo.
Gysin Greta. Konkubinat und Trennung. Anpassung der Gesetzgebung

21.4469 *n* Po.
Gysin Greta. Offshoring bei Swisscom. Der Bundesrat muss klar Stellung nehmen

21.4530 *n* Mo.
Gysin Greta. Transparenz bei der politischen Werbung in den sozialen Medien

22.3082 *n* Po.
Gysin Greta. Bedarf geschlechtsspezifisch berechnen

22.3083 *n* Mo.
Gysin Greta. Mediatisierung von Strafverfahren. Der Schutz der Persönlichkeit der Opfer muss Vorrang haben. Das Recht auf ein Verfahren hinter verschlossenen Türen und unter Ausschluss der Medien muss gewährleistet sein

22.3157 *n* Ip.
Gysin Greta. Bietet das Rayon- und Kontaktverbot auch den Opfern von Cybergewalt genügend Schutz?

22.3714 *n* Po.
Gysin Greta. Förderung der rechtlichen und tatsächlichen Geschlechtergleichstellung. Es ist wichtig, die Konzepte der Gleichstellung von und der Diskriminierung aufgrund von biologischem und sozialem Geschlecht zu aktualisieren und zu klären

22.4086 *n* Po.
Gysin Greta. Studie über die Kosten von geschlechtsspezifischer Gewalt

22.4157 *n* Mo.
Gysin Greta. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit soll endlich Realität werden

22.4159 *n* Mo.
Gysin Greta. Gleichstellung auch im Bereich des Lohns

* **22.4540 *n*** Po.
Gysin Greta. Titel folgt

22.3403 *n* Ip.
Haab. Schwächung des Ackerbaus

22.4040 *n* Ip.
Haab. Reduktionsziel beim Stickstoff. Die unvermeidbaren N-Verluste mitberücksichtigen

21.3346 *n* Ip.
Heer. UNRWA-Skandale

22.3701 *n* Ip.
Heer. Verkauf der Ruag Ammotec

•x **20.4653 *n*** Mo.
Herzog Verena. Verschreibung von Psychopharmaka in Altersheimen vermindern

21.3377 *n* Mo.
Herzog Verena. Lücken im Epidemiengesetz schliessen

21.3795 *n* Mo.
Herzog Verena. Marktrückzüge von bewährten und günstigen Arzneimitteln stoppen. Versorgungssicherheit besser berücksichtigen

22.4033 *n* Mo.
Herzog Verena. Schneller Zugang zu prophylaktischem Schutz vor Covid-19 für Hochrisikopatienten

* **22.4394 *n*** Po.
Herzog Verena. Kostensenkung im Gesundheitswesen durch die Überprüfung des Leistungskatalogs in der Grundversicherung

•x **20.4557 *n*** Ip.
Hess Erich. Finanzierte der Bund den Abstimmungskampf der Befürworter der Unternehmensverantwortungs-Initiative?

•x **20.4563 *n*** Mo.
Hess Erich. Den übermässigen Leistungen für das Personal von Skyguide ein Ende setzen, denn das Risiko trägt der Steuerzahler

•x **20.4588 *n*** Mo.
Hess Erich. Die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus abschaffen

•x **20.4591 *n*** Mo.
Hess Erich. Höchstgeschwindigkeit auf Autobahnen auf 130 Stundenkilometer anheben

21.3901 *n* Mo.
Hess Erich. CO2-arme Stromproduktion mit Kernenergie

21.3923 *n* Mo.
Hess Erich. Einführung der Flat Rate Tax bei der direkten Bundessteuer

22.3621 *n* Po.
Hess Erich. Rahmenbedingungen für den Bau neuer Kernkraftwerke schaffen

21.3944 *n* Mo.
Hess Lorenz. Schluss mit den Lippenbekenntnissen. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

* **22.4334 *n*** Ip.
Hess Lorenz. Qualitätsverbesserung als positiver Effekt auf die Kosten im Gesundheitswesen

•x **20.4672 *n*** Mo.
Humbel. Verbindlicher Zeitplan für die digitale Transformation im Gesundheitswesen

•x **20.4721 *n*** Mo.
Humbel. Effektive Umsetzung von HTA-Studien

21.3924 *n* Mo.
Humbel. Elektronisches Patientendossier finanziell sichern

21.3925 *n* Mo.
Humbel. Elektronisches Patientendossier als Kommunikationsinfrastruktur nutzen und Zugriffsrechte vereinfachen

•x **22.4244** ***n*** Ip.
Humbel. Förderung der Heimdialyse (Peritonealdialyse und Heimhämodialyse)

22.4245 ***n*** Mo.
Humbel. Medikamentenverschwendung stoppen

* **22.4430** ***n*** Po.
Humbel. Lebensarbeitszeit in der AHV

•x **20.4278** ***n*** Ip.
Hurni. Luftfahrt. Angesichts der geleisteten Unterstützung wäre ein faires Verhalten gegenüber den Konsumentinnen und Konsumenten das Mindeste

•x **20.4445** ***n*** Mo.
Hurni. Witwerrente. Dieser rechtswidrigen und veralteten Regelung, die gegen die Rechtsgleichheit verstösst, jetzt ein Ende setzen

21.3059 ***n*** Mo.
Hurni. Fehlstart bei den Krankenkassen vermeiden

21.3060 ***n*** Ip.
Hurni. Versicherer und Pflegepersonal. Ein und dieselbe Struktur?

21.3061 ***n*** Ip.
Hurni. Musikstreaming und Unterstützung für Musikschaffende. Schlechte Note für die Schweiz

21.3135 ***n*** Ip.
Hurni. Der Neuenburgersee ist keine Munitionsdeponie!

21.3637 ***n*** Mo.
Hurni. Begrenzung des Ertrags von Zahlungsdienstleistern, der auf Kosten von KMU erzielt wird

21.4035 ***n*** Ip.
Hurni. Covid-Tests. Sind alle Laboratorien zuverlässig?

21.4074 ***n*** Ip.
Hurni. Ist die Post noch ein Service-public-Unternehmen?

21.4146 ***n*** Po.
Hurni. Tempo-30-Zonen ohne Fussgängerstreifen. Eine pädagogische Hürde?

21.4396 ***n*** Mo.
Hurni. Zur Bekämpfung der Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung muss ein Register über die wirtschaftlich Berechtigten an juristischen Personen und Trusts eingeführt werden

21.4475 ***n*** Ip.
Hurni. Aluminiumsalze. Kommt die Schweiz auf ihren Entscheid zurück?

22.3070 ***n*** Ip.
Hurni. Ist die Angabe des Zivilstands noch relevant?

22.3071 ***n*** Ip.
Hurni. Schweizer Waffen im Nahen Osten. Neutralität oder Heuchelei?

22.3072 ***n*** Mo.
Hurni. Für ausgeglichene, erschwingliche und dem internationalen Standard entsprechende Laboranalysen

22.3184 ***n*** Ip.
Hurni. Illegale Mietrenditen. Marktmiete statt Kostenmiete?

22.3548 ***n*** Ip.
Hurni. Überbrückungsrenten. Ist der Vorrang der Ergänzungsleistungen nicht kontraproduktiv?

22.3549 ***n*** Ip.
Hurni. Welche Aussichten gibt es für den Schienenverkehr in der Westschweiz?

22.3675 ***n*** Po.
Hurni. Urheberrechte in der Schweiz oder wie man zeitgenössische Kunst für alle zugänglich macht

22.3676 ***n*** Ip.
Hurni. Zugang von Menschen mit eingeschränkter Mobilität zum öffentlichen Verkehr. Welche konkreten Massnahmen sind vorgesehen?

22.3923 ***n*** Ip.
Hurni. Kohäsionsbeiträge und Förderung der Hochschulen. Perspektiven für die Universität Neuenburg?

22.3973 ***n*** Ip.
Hurni. Für stationäre Therapiemassnahmen, die rechtsstaatskonform sind

22.3974 ***n*** Mo.
Hurni. Für ein Verbot des Einsatzes von Steinbrechern in der Schweiz

22.3975 ***n*** Ip.
Hurni. Kauf per Gratiskredit. Ein Überschuldungsrisiko?

22.4015 ***n*** Ip.
Hurni. Bahnstörungen. Verzweiflung im Neuenburger Jura

22.4085 ***n*** Mo.
Hurni. Moratorium für Kündigungen von Mietverträgen wegen nicht bezahlter Nebenkosten

* **22.4325** ***n*** Mo.
Hurni. Titel folgt

21.3729 ***n*** Ip.
Hurter Thomas. SBB hängen Schaffhausen ab!

21.4497 ***n*** Ip.
Hurter Thomas. Wie sind die Experten der betroffenen Verkehrsmittel bei den Empfehlungen der Eidgenössischen Kommission für Lärmbekämpfung vom 9. Dezember 2021 einbezogen geworden?

22.3171 ***n*** Ip.
Hurter Thomas. Auswirkungen einer Wiedereinführung der Gewissensprüfung nach der Rekrutenschule

•x **20.4531** ***n*** Ip.
Imark. Subventionen an dubiose Firmen für zweifelhafte Projekte zum Nachteil der Bevölkerung

21.3026 ***n*** Ip.
Imark. Wärmepumpen. Die neuen Stromfresser

21.3027 ***n*** Ip.
Imark. Beschiss bei der Beschaffung von Skiausrüstungen für die Armee

21.3029 ***n*** Ip.
Imark. Wie viel ausländisches Holz subventioniert der Bund?

21.3515 ***n*** Ip.
Imark. Staatspropaganda von Bundesrätin Simonetta Sommaruga

21.3541 ***n*** Ip.
Imark. Kehrichtverbrennungsanlagen mit CO2-Rückgewinnungsanlagen ausstatten

21.4248 *n* Ip.
Imark. Bremst das BAFU mittels Praxisänderung den Ausbau der Elektromobilität und Hybridtechnologie?

22.3271 *n* Ip.
Imark. Bericht über die Kerntechnologie

22.3294 *n* Ip.
Imark. Transparenz bei der Windenergie

22.3485 *n* Ip.
Imark. Schweizer Erdgas fördern!

* **22.4587 *n*** Ip.
Imark. Grundlagen der neuen Energiepolitik des Bundes

22.3521 *n* Po.
Imboden. Wie können Regulierungsunterschiede zwischen der Schweiz und der EU im Bereich der sozialen Sicherheit abgebaut und die Situation der Arbeitnehmenden verbessert werden?

22.3523 *n* Po.
Imboden. Stärkung der sozialen Kooperation Schweiz-EU. Rahmenbedingungen für den Beitritt zur Europäischen Arbeitsbehörde und zur tripartiten Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen klären

22.3524 *n* Ip.
Imboden. Wie kann die ökologische Kooperation zwischen der Schweiz und der EU verstärkt werden und die Transformation nach Covid und der Wiederaufbau nach dem Ukraine-Krieg auf europäischer Ebene unterstützt werden?

22.3623 *n* Mo.
Imboden. Up- und Reskilling weiblicher Arbeitskräfte. Gezielte Ausbildungsoffensive für eine nachhaltige Erwerbsintegration

22.3824 *n* Mo.
Imboden. Gegen den Prämienschock. Ausgleich der Steigerung der Krankenkassenprämien für 2023 für alle Bezügerinnen und Bezüger von Prämienverbilligungen

22.3919 *n* Mo.
Imboden. 175 Jahre Bundesverfassung. Ein Zukunftsrat für eine nachhaltige Verfassung der Zukunft

22.3920 *n* Mo.
Imboden. 175 Jahre Bundesverfassung. Eine Stiftung für ein Demokratie-Labor für die Zukunft

22.3925 *n* Ip.
Imboden. Meilenstein in der Sozial- und Arbeitsmarktpolitik. EU-Parlament verabschiedet Richtlinie über Mindestlöhne

22.3981 *n* Mo.
Imboden. Verursacherprinzip anwenden. Eine progressive CO2-Steuer einführen!

22.4003 *n* Po.
Imboden. Schutz für russische Desertierende und Kriegsdienstverweigernde aus dem Ukraine-Krieg

22.4004 *n* Ip.
Imboden. Akademische Nachwuchsförderung im Bereich der Gesundheitsberufe stärken

•x **22.4088 *n*** Ip.
Imboden. Auswertungen der Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern ohne Verspätung

22.4209 *n* Ip.
Imboden. Rettungsschirm für Härtefälle bei hohen Energiekosten

* **22.4281 *n*** Ip.
Imboden. Gilt in der Schweiz iranisches oder schweizerisches Familienrecht?

* **22.4299 *n*** Ip.
Imboden. Faire Härtefallpraxis in den Kantonen?

* **22.4300 *n*** Ip.
Imboden. Die Rechte asylsuchender Menschen auch in aktuellen Situation gewährleisten!

* **22.4301 *n*** Mo.
Imboden. Vorkaufsrecht von Grundstücken und Immobilien für Gemeinden für Aufgaben im öffentlichen Interesse ermöglichen

* **22.4326 *n*** Po.
Imboden. Anerkennung des Holodomors in der Ukraine als Völkermord: Erinnern - Gedenken - Mahnen

* **22.4442 *n*** Po.
Imboden. Aktionsplan: Diskriminierung junger Mütter (und junger Väter) auf dem Arbeitsmarkt verhindern

•x **20.4639 *n*** Mo.
Jauslin. Unisex-WC. Abbau von Überregulierung für KMU auch am stillen Örtchen

21.3755 *n* Ip.
Jauslin. Welche Rolle kann das Binnenland Schweiz bei der Erarbeitung des UNO-Hochseeschutzabkommens spielen?

21.3860 *n* Ip.
Jauslin. Wohin genau fliessen die zusätzlichen Gelder, die für die Extensivierung des Gewässerraumes bereitgestellt werden?

21.4216 *n* Po.
Jauslin. Es braucht eine Gesamtschau über die Klima-, Energie- und Standortpolitik

21.4381 *n* Mo.
Jauslin. Lärmschutz-Verordnung mit dem Fortschritt der Technik in Einklang bringen

21.4390 *n* Ip.
Jauslin. Warum werden Sachpläne des Bundes bewusst ignoriert?

21.4420 *n* Ip.
Jauslin. Hunter-Strategie der Post oder Sicherung des Service public. Wann handelt der Bundesrat?

21.4434 *n* Ip.
Jauslin. Mit mehrdeutigen Fragen die psychische Flugtauglichkeit beurteilen. Für Privatpiloten der richtige Ansatz?

21.4466 *n* Ip.
Jauslin. Meeresschutz ist Artenschutz. Wie stellt sich der Bundesrat zum Hochseeschutzabkommen?

22.3226 *n* Mo.
Jauslin. Die Post für den Leistungsauftrag trimmen

22.3471 *n* Mo.
Jauslin. Swiss Green Investment Bank
Siehe Geschäft 22.3469 Mo. Andrey
Siehe Geschäft 22.3470 Mo. Fischer Roland
Siehe Geschäft 22.3472 Mo. Landolt
Siehe Geschäft 22.3473 Mo. Widmer Céline

22.3587 *n* Ip.
Jauslin. Klara. Ist dem Bundesrat klar, was hier abgeht?

•x **22.4080 *n*** Ip.
Jauslin. Der Bundesrat verbietet Verbotenes. Luftfahrtrecht quo vadis?

21.3244 *n* Ip.
Kälin. Neue Espoo-Guideline. Umsetzung in der Schweiz

21.4245 *n* Ip.
Kamerzin. Mehltauschäden an den Reben

22.3267 *n* Mo.
Kamerzin. Für eine Mobilitätszulage

22.3268 *n* Mo.
Kamerzin. Stopp den Ungleichheiten bei der Finanzierung von Ausbau und Unterhalt der Strassen

22.3900 *n* Mo.
Kamerzin. Reduktion der Mehrwertsteuer auf Strom, um Bevölkerung und Wirtschaft zu entlasten

•x **20.4297 *n*** Ip.
Klopfenstein Broggini. Neonicotinoide sind "Bienenkiller"

•x **20.4298 *n*** Ip.
Klopfenstein Broggini. Riesiges Einkaufszentrum an der Grenze zur Schweiz. Drohende Austrocknung des Vallon de l'Allondon

•x **20.4325 *n*** Ip.
Klopfenstein Broggini. Grossraumbüros. Wie steht es um den physischen und psychischen Gesundheitszustand am Arbeitsplatz?

•x **20.4405 *n*** Ip.
Klopfenstein Broggini. Ausnahmen, um den Lärmschutz zu umgehen?

•x **20.4459 *n*** Mo.
Klopfenstein Broggini. Zertifizierte Stoffmasken gegen mehr Abfall im öffentlichen Raum

•x **20.4496 *n*** Ip.
Klopfenstein Broggini. Aichi-Ziele für die Biodiversität. Wann wird die Evaluierung veröffentlicht?

•x **20.4497 *n*** Po.
Klopfenstein Broggini. Rechtspersönlichkeit und Rechtswege für die Gletscher. Eine Chance für unser Land?

21.3110 *n* Ip.
Klopfenstein Broggini. Klimawandel als Asylgrund. Für einen Flüchtlingsstatus

21.3250 *n* Mo.
Klopfenstein Broggini. Für eine bessere Berücksichtigung des Gesundheitszustands von Asylsuchenden in Bundesasylzentren

21.3331 *n* Ip.
Klopfenstein Broggini. Evaluierung der Aichi-Ziele für die Biodiversität 2020

21.3532 *n* Ip.
Klopfenstein Broggini. Neues Projekt eines riesigen Einkaufszentrums zerstört das Gleichgewicht im Grenzgebiet

21.3533 *n* Ip.
Klopfenstein Broggini. Versorgungsengpässe bei Arzneimitteln. Welche Haltung vertritt die Swissmedic?

21.3556 *n* Ip.
Klopfenstein Broggini. Moore als wichtige Kohlenstoffsenken

21.3627 *n* Mo.
Klopfenstein Broggini. Für ein Moratorium für jeglichen Neubau von Bundesasylzentren in der Schweiz

21.3628 *n* Mo.
Klopfenstein Broggini. Für eine echte Strategie "Zug plus Velo" der SBB!

21.3750 *n* Mo.
Klopfenstein Broggini. Agroforstwirtschaft. Im Dienste der Landwirtschaft, des Klimas und der Biodiversität

21.3849 *n* Ip.
Klopfenstein Broggini. Insektensterben. Was hat der Bundesrat in den vergangenen acht Jahren getan?

21.4054 *n* Mo.
Klopfenstein Broggini. Solidarität mit den afghanischen Frauen. Für zusätzliche Resettlement-Kontingente

21.4254 *n* Ip.
Klopfenstein Broggini. Projekt zum Ausbau der Autobahn A1 in Vernier. Nein zu Quantität, ja zu Qualität!

21.4255 *n* Ip.
Klopfenstein Broggini. Welchen Einfluss auf das Klima hätte der "Future Circular Collider" des CERN?

21.4362 *n* Ip.
Klopfenstein Broggini. Grenzüberschreitende Gewässer gemeinsam sanieren

21.4404 *n* Mo.
Klopfenstein Broggini. Kritische Grenzwerte und Notmassnahmen. Schutz der Bevölkerung vor grenzwertüberschreitender Luftverschmutzung

21.4493 *n* Ip.
Klopfenstein Broggini. Was tun gegen die Energieverschwendung bei der Beleuchtung des öffentlichen Raums?

21.4503 *n* Ip.
Klopfenstein Broggini. Die Asiatische Hornisse. Eine neue Bedrohung für die Honigbienen

21.4537 *n* Ip.
Klopfenstein Broggini. Bewirtschaftung von organischen Böden. In der Landwirtschaft ist eine strukturelle Veränderung nötig (2)

21.4538 *n* Ip.
Klopfenstein Broggini. Bewirtschaftung von organischen Böden. In der Landwirtschaft ist eine strukturelle Veränderung nötig (1)

21.4581 *n* Po.
Klopfenstein Broggini. Für einen gleichberechtigten Zugang von Frauen zur Leitung eines landwirtschaftlichen Betriebs

22.3056 *n* Ip.
Klopfenstein Broggini. Zwei neue Kernreaktoren 70 km von Genf entfernt

22.3092 *n* Mo.
Klopfenstein Broggini. Ein Flüchtlingsstatus für Klimaopfer

22.3418 *n* Po.
Klopfenstein Broggini. Projekte des Cern. Zuerst diskutieren, dann entscheiden

22.3430 *n* Mo.
Klopfenstein Broggini. Suffizienz und Effizienz. Impulsprogramm für Energiesparmassnahmen

22.3475 *n* Ip.
Klopfenstein Broggini. Wie will der Bundesrat Periodenarmut nachhaltig bekämpfen?

22.3588 *n* Ip.
Klopfenstein Broggini. Selbsteintrittsrecht in der Dublin-Verordnung. Familienverhältnisse, Rechte der Frauen und von Menschen im LGBTIQ-Spektrum

22.3650 *n* Ip.
Klopfenstein Broggini. Für eine detaillierte Plattform über die Nachtzugverbindungen in ganz Europa

22.3985 *n* Mo.
Klopfenstein Broggini. CO2-Abgabe. Aufteilung der Kosten zwischen Eigentümerschaft und Mieterschaft

22.3986 *n* Po.
Klopfenstein Broggini. Heizungen optimieren und Energie sparen

* **22.4346 *n*** Mo.
Klopfenstein Broggini. Titel folgt

* **22.4353 *n*** Mo.
Klopfenstein Broggini. Titel folgt

* **22.4354 *n*** Mo.
Klopfenstein Broggini. Titel folgt

* **22.4488 *n*** Mo.
Klopfenstein Broggini. Titel folgt

* **22.4514 *n*** Po.
Klopfenstein Broggini. Titel folgt

22.3421 *n* Ip.
Kutter. Verbesserung der Versorgung psychisch erkrankter Kinder und Jugendlicher

* **22.4321 *n*** Ip.
Kutter. Systeme zur Altersprüfung im Internet

* **22.4432 *n*** Mo.
Kutter. Veloparkieranlagen bei Bahnhöfen. Finanzierung und Verantwortlichkeiten klären, Bahnunternehmen in die Verantwortung nehmen

22.3472 *n* Mo.
Landolt. Swiss Green Investment Bank
Siehe Geschäft 22.3469 Mo. Andrey
Siehe Geschäft 22.3470 Mo. Fischer Roland
Siehe Geschäft 22.3471 Mo. Jauslin
Siehe Geschäft 22.3473 Mo. Widmer Céline

* **22.4399 *n*** Ip.
Landolt. Nachhaltige Unternehmensführung. Risiken einer zu späten Anpassung an die EU-Richtlinien

21.3106 *n* Po.
Locher Benguerel. Regelmässige Evaluation der Methodik der Lohnstrukturerhebung

•x **22.3916 *n*** Ip.
Locher Benguerel. Kennzeichnungspflicht für retuschierte Fotos auch in der Schweiz

•x **22.3917 *n*** Ip.
Locher Benguerel. Förderung von Audiowerken als Schweizer Kulturgut

•x **20.4351 *n*** Ip.
Lohr. Investitionen in berufliche Perspektiven statt Erstarren in Hoffnungslosigkeit

•x **20.4671 *n*** Mo.
Lohr. Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft. Prüfung durch die Eidgenössische Finanzkontrolle

21.3761 *n* Mo.
Lohr. Investition in berufliche Perspektiven statt strukturelle Langzeitarbeitslosigkeit

21.3819 *n* Ip.
Lohr. Medizinisches Personal. Wie kann Kompetenz und Empathie im Umgang mit Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden?

21.3876 *n* Mo.
Lohr. Ungleichbehandlung der Versicherten aufgrund fragwürdiger Bestimmungen in kantonalen Spitalplanungen verhindern

21.4089 *n* Mo.
Lohr. Effizientere Eingliederung am Arbeitsplatz. Auch Arbeitgebende sollen Gesuche für Anpassungen am Arbeitsplatz stellen können

21.4492 *n* Ip.
Lohr. Kickback-Zahlungen bei Laboruntersuchungen endlich einen Riegel vorschieben

21.4575 *n* Mo.
Lohr. Hürden für Umschulungen senken und die berufliche Eingliederung fördern

22.3111 *n* Ip.
Lohr. Wann und wie wird der Medikamentenverschwendung endlich Einhalt geboten?

22.3550 *n* Ip.
Lohr. Förderung von Preissteigerungen bei Lebensmitteln durch Bundesratsentscheid?

22.3605 *n* Ip.
Lohr. Kantonale Gesundheitsgesetze als gute Beispiele

22.3684 *n* Ip.
Lohr. Was ist zu tun, damit neue innovative Medikamente rasch und gleichberechtigt zu den Patientinnen und Patienten gelangen?

•x **22.3897 *n*** Ip.
Lohr. Bewegung bereits bei der (Raum-)Planung mitdenken!

22.3998 *n* Ip.
Lohr. Digitalisierung und Kostendämpfung bei der obligatorischen Krankenpflegeversicherung

•x **22.4026 *n*** Ip.
Lohr. Fahrplan zu tieferen Laborpreisen

•x **22.4027 *n*** Ip.
Lohr. Strommangellage und Menschen mit Behinderungen. Welche vorsorglichen Massnahmen sieht der Bundesrat vor?

* **22.4358 *n*** Ip.
Lohr. Berücksichtigung der geleisteten AHV/IV-Beiträge und des diesen zugrundeliegenden Erwerbseinkommens bei der IV-Rentenerhöhung

* **22.4359** ***n*** lp.
Lohr. Liefer- und Versorgungsengpässe bei den Medikamenten: Ausmass und Lösungen

22.3342 ***n*** Mo.
Mäder. Ostral 1. Belohnung von Stromeffizienzmassnahmen als Versicherung gegen allfällige Stromkontingentierung

22.4220 ***n*** Po.
Mäder. GNU-Taler. Elektronisch bezahlen, sicher und doch anonym

22.3346 ***n*** lp.
Mahaim. Neue Empfehlungen der Gafi. Will der Bundesrat die Schaffung eines Registers über die wirtschaftlich Berechtigten beschleunigen?

22.3347 ***n*** lp.
Mahaim. Nestlé und Co in Russland. Müssten ihre Tätigkeiten in Russland nicht gänzlich eingestellt werden?

22.3492 ***n*** lp.
Mahaim. Sanktionen im Zusammenhang mit der Ukraine und das anwaltliche Berufsgeheimnis. Notwendige Klärungen

22.3493 ***n*** Mo.
Mahaim. Reduzieren wir die Geschwindigkeit auf der Autobahn, um unsere Abhängigkeit von fossilen Energien zu verringern!

22.4221 ***n*** lp.
Mahaim. Besteuerung von Verwaltungsratsmitgliedern nach dem Aufwand. Es braucht eine gerichtliche Klärung

22.4222 ***n*** lp.
Mahaim. Datenerhebung durch den NDB. Mangelhafter Rechtsschutz?

* **22.4318** ***n*** Mo.
Mahaim. Titel folgt

* **22.4386** ***n*** Po.
Mahaim. Titel folgt

•x **20.4398** ***n*** lp.
Maillard. Ungenügender Personalbestand bei den kantonalen Arbeitsinspektoraten und Aufsicht des SECO. Wie will der Bundesrat erreichen, dass die von ihm eingegangenen internationalen Verpflichtungen eingehalten werden und die Schutzpflicht wahrgenommen wird?

21.3145 ***n*** lp.
Maillard. DPD. Diskrete Post-Destruktion?

21.3630 ***n*** Mo.
Maillard. Der 30. Oktober soll zum nationalen Tag der betreuenden Angehörigen werden

21.4638 ***n*** lp.
Maillard. Kostentransparenz im ambulanten Bereich als Voraussetzung für ein funktionierendes Tarifsystem

22.3615 ***n*** lp.
Maillard. Baugewerbe. Gesundheit vor Fristen

•x **20.4736** ***n*** lp.
Maitre. Sorgt der Bundesrat dafür, dass die Anzahl Parkplätze insgesamt nicht reduziert wird?

21.3538 ***n*** Mo.
Maitre. Darlehen an Luftfahrtunternehmen. Für eine Gleichbehandlung der drei Landesflughäfen

21.3629 ***n*** lp.
Maitre. Coronakrise. Plant der Bundesrat spezifische Massnahmen zur Unterstützung des internationalen Genf und insbesondere der Branchen, die stark vom Rückgang der internationalen Tagungen und Veranstaltungen betroffen sind?

21.3779 ***n*** Mo.
Maitre. Die Krankenversicherer sollen dem BAG genau, vollständig und kostenlos Daten liefern

21.4097 ***n*** Mo.
Maitre. Erleichterte Erteilung von Besuchervisa für afghanische Staatsangehörige, die eine familiäre Beziehung in der Schweiz haben

21.4559 ***n*** lp.
Maitre. Erosion des bilateralen Wegs zwischen der Schweiz und der EU. Wirtschaftliche Folgen für die Grenzkantone

22.3614 ***n*** lp.
Maitre. Angebot der Fluggesellschaft Swiss am Flughafen Genf

22.3976 ***n*** Mo.
Maitre. Interchange Fees für Zahlungen mit Debitkarten verbieten
Siehe Geschäft 22.3977 Mo. de Quattro

22.4094 ***n*** lp.
Maitre. Cybersicherheit. Ein Aktionsplan, der die Schweiz zum Zentrum der globalen Gouvernanz der Digitalisierung macht

22.4200 ***n*** lp.
Maitre. Finanzinstitutsgesetz. Finma und Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes Schweiz

* **22.4467** ***n*** Mo.
Maitre. Titel folgt

* **22.4468** ***n*** lp.
Maitre. Titel folgt

21.3261 ***n*** Mo.
Marchesi. Artikel 14 des Freizügigkeitsabkommens anwenden und die Personenfreizügigkeit im Kanton Tessin und in den am stärksten von der Krise betroffenen Regionen vorläufig aussetzen

21.3513 ***n*** Mo.
Marchesi. Startschuss für Impfstoffforschung und Impfstoffproduktion in der Schweiz

21.3673 ***n*** Mo.
Marchesi. UVG. Zusammengeschlossene Gemeinden sollen ihren Unfallversicherer tatsächlich wählen können

21.3845 ***n*** Mo.
Marchesi. Ausländerinnen und Ausländer, deren wirtschaftliche Situation und Verschuldung "abenteuerlich" ist. Festlegung klarer Begrenzungskriterien

22.3089 ***n*** Po.
Marchesi. Aktualisierung der Energiestrategie 2050 mit Szenarien für die tatsächliche Zuverlässigkeit und Stabilität der Stromversorgung

22.3091 ***n*** Mo.
Marchesi. Bessere Rahmenbedingungen für Schweizer Elektrizitätsunternehmen, damit sie in erneuerbare Energien im Inland und nicht im Ausland investieren

22.3526 *n* Mo.
Marchesi. Revision des Jagdgesetzes, damit der Wolf nicht länger der Albtraum der Alpwirtschaft bleibt

•x **22.3918 *n*** Ip.
Marchesi. Jetzt, wo klar ist, dass wir die Kernkraftwerke weiterhin brauchen: Ist es auch tatsächlich möglich, in die von uns gewünschte Laufzeit zu investieren?

22.3945 *n* Mo.
Marchesi. Der Bund als Alleinaktionär soll der Post die Verlagerung von Tätigkeiten und Dienstleistungen ins Ausland verbieten

22.4084 *n* Ip.
Marchesi. Zuwanderung und Arbeitsmarkt

* **22.4315 *n*** Mo.
Marchesi. Berner Konvention kündigen und Wolfsschutz national regeln

* **22.4376 *n*** Ip.
Marchesi. Titel folgt

21.3497 *n* Mo.
Markwalder. Zugang zu Selbsttests für die Rückkehr an den Arbeitsplatz erleichtern

21.4161 *n* Mo.
Markwalder. Preisbekanntgabeverordnung. Selbstvergleich vereinfachen

22.3408 *n* Ip.
Marra. Durch die Swisscom verkaufte Immobilien. Gefährdung von Poststellen?

22.3622 *n* Mo.
Marra. Die Versprechen, die während des Abstimmungskampfes zum Frontex-Referendum gemacht wurden, müssen gehalten werden

22.4045 *n* Ip.
Marra. Willkürliche Beschränkung der politischen Freiheit?

* **22.4528 *n*** Ip.
Marra. Titel folgt

* **22.4531 *n*** Ip.
Marra. Titel folgt

•x **20.4636 *n*** Mo.
Marti Min Li. Verankerung und Ausbau einer nachhaltigen Schuldenprävention und Schuldenberatung in den Kantonen

21.3938 *n* Mo.
Marti Min Li. Angleichung des Gleichstellungsgesetzes an das EU-Gleichbehandlungsrecht

21.3945 *n* Mo.
Marti Min Li. Kosten der externen Kinderbetreuung für Familien tragbar gestalten

21.3946 *n* Po.
Marti Min Li. Stellung der faktischen Lebenspartnerschaften

21.4405 *n* Mo.
Marti Min Li. Privatbestechung als Vortat zur Geldwäscherei

21.4406 *n* Po.
Marti Min Li. Bericht zur Regulierung von automatisierten Entscheidungssystemen

21.4535 *n* Mo.
Marti Min Li. Wiedereinführung der Möglichkeit der Entschädigung von Opfern von Gewalttaten im Ausland im Opferhilfegesetz
Siehe Geschäft 21.4533 Mo. de Quattro
Siehe Geschäft 21.4534 Mo. Porchet

21.4599 *n* Po.
Marti Min Li. Statistische Erfassungen der polizeilichen Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus

22.3992 *n* Po.
Marti Min Li. Recht auf Rehabilitierung gewährleisten

•x **22.3993 *n*** Ip.
Marti Min Li. Rechtliche Grundlage für die automatisierte Gesichtserkennung in Strafverfahren

•x **22.4151 *n*** Ip.
Marti Min Li. Ist die Kreislaufwirtschaft durch die hohen Strompreise bedroht?

22.4152 *n* Mo.
Marti Min Li. Transparenz bei Verstössen gegen die Lohngleichheit schaffen

* **22.4443 *n*** Mo.
Marti Min Li. Lohntransparenz bei Stelleninseraten: Vorbildfunktion bei Bund und öffentlichen Betrieben

* **22.4444 *n*** Po.
Marti Min Li. Wissenschaftlicher Pilotversuch für Lohntransparenz in Stelleninseraten

21.3123 *n* Ip.
Marti Samira. Verschwörungsmythen den Wind aus den Segeln nehmen

21.3153 *n* Ip.
Marti Samira. Bundesrat Cassis, die Schweiz und die Sklaverei

21.3273 *n* Mo.
Marti Samira. Wiedereinführung des Botschaftsasyls

21.3359 *n* Po.
Marti Samira. Bericht über das Ausmass der Steuerhinterziehung und Steuervermeidung in der Schweiz

21.3784 *n* Ip.
Marti Samira. Globaler Mindeststeuersatz von 15 Prozent. Wann zieht die Schweiz nach?

21.4398 *n* Ip.
Marti Samira. Förderbeiträge von Bundes- und bundesnahen Betrieben an neoliberal-radikale Lobbyorganisationen. Problematischer Widerspruch zum Service-public-Auftrag

21.4630 *n* Ip.
Marti Samira. Armut ist kein Verbrechen. Datenbeschaffung zu aufenthaltsrechtlichen Konsequenzen bei Sozialhilfebezug

22.3182 *n* Ip.
Marti Samira. Illegale Mietrenditen. Auswirkungen auf Konsum- und Sparquote privater Haushalte

22.3183 *n* Ip.
Marti Samira. Illegale Mietrenditen. Auswirkungen auf die Existenzsicherung im Alter

22.3197 *n* Ip.
Marti Samira. Aufenthaltsbewilligungen in Abweichung von den Zulassungsvoraussetzungen bei wichtigen öffentlichen Interessen von russischen Oligarchen

22.3198 *n* Ip.
Marti Samira. Rechtfertigung eines Verbrechens gegen die Menschheit durch den Bundesrat

22.3252 *n* Ip.
Marti Samira. Kennzahlen zum Schweizer Obligationenmarkt

22.3253 *n* Ip.
Marti Samira. Verrechnungssteuer auf inländische Obligationen. Herkunft der in- und ausländischen Steuereinnahmen

22.3270 *n* Mo.
Marti Samira. Kostenloser Zugang zu Verhütungsmitteln für junge Menschen bis 25 Jahre garantieren

22.3273 *n* Po.
Marti Samira. Nach dem Grundsatzentscheid des Bundesgerichtes. 24-Stunden-Betreuung durch Pendelmigrantinnen endlich dem Arbeitsgesetz unterstellen

22.3409 *n* Ip.
Marti Samira. 24-Stunden-Betreuung durch Verleihagenturen im Privathaushalt. Missbräuchliche Umgehungen des Arbeitsrechts müssen verhindert werden

22.3672 *n* Mo.
Marti Samira. Steigende Energiepreise. Kaufkraft der Schweizer Haushalte sichern

22.3756 *n* Ip.
Marti Samira. Neue EU-Mindestlohnrichtlinie

21.3880 *n* Po.
Masshardt. Übernahme von EU-Recht im Bereich der Klimapolitik

22.3476 *n* Mo.
Masshardt. Widerrufsrecht im Online-Handel

22.3832 *n* Po.
Masshardt. "ÖV-Guthaben plus". Öffentlichen Verkehr stärken und damit die inländische Kaufkraft schützen

•x **22.4071 *n*** Ip.
Masshardt. Planung des Tankstellennetzes auch in peripheren Lagen

•x **22.4072 *n*** Ip.
Masshardt. Preistransparenz und -vergleichbarkeit bei E-Ladestationen

•x **22.4073 *n*** Ip.
Masshardt. Schluss mit der Belästigung von Postkundinnen und Postkunden

•x **22.4074 *n*** Ip.
Masshardt. Keine unlauteren Verhaltensweisen zulasten der Prämienzahlenden

* **22.4522 *n*** Ip.
Masshardt. In welchem Verhältnis ist die Schweiz auf landwirtschaftliche Vorleistungen aus dem Ausland angewiesen?

* **22.4523 *n*** Ip.
Masshardt. Mehr Transparenz im Lebensmittelmarkt durch Optimierung der Marktbeobachtung

* **22.4524 *n*** Ip.
Masshardt. Nachhaltige Konsum- und Ernährungsumgebungen beim Lebensmittelhandel

21.4496 *n* Mo.
Matter Michel. Mineralölsteuer. Unterstützung für alle Arten des kohlenstofffreien Antriebs

22.3904 *n* Mo.
Matter Michel. Für einen Beitritt der Schweiz zum EU-Katastrophenschutzverfahren

•x **22.3987 *n*** Ip.
Matter Michel. Beschaffung von Transportflugzeugen des Typs A-400M durch die Schweiz

22.4016 *n* Po.
Matter Michel. Gerechte Krankenkassenprämien

•x **22.4017 *n*** Ip.
Matter Michel. Ist eine "Freizügigkeit" für die Reserven in der Krankenversicherung festzulegen?

22.4177 *n* Ip.
Matter Michel. Revision des Nachrichtendienstgesetzes. Arztgeheimnis und Berufsgeheimnis sind in Gefahr!

* **22.4303 *n*** Ip.
Matter Michel. Titel folgt

* **22.4340 *n*** Ip.
Matter Michel. Titel folgt

21.3982 *n* Ip.
Matter Thomas. Strombedarf und Kosten des Gegenvorschlags des Bundesrates zur Gletscher-Initiative

21.3772 *n* Mo.
Meyer Mattea. Arbeitsgesetz gilt auch für Anbieter der Plattformökonomie

22.3185 *n* Mo.
Meyer Mattea. Runder Tisch zur Rechtsdurchsetzung im Mietrecht

•x **20.4312 *n*** Mo.
Michaud Gigon. Einführung eines Reparaturfähigkeitsindexes für gewisse elektrische und elektronische Geräte

21.3040 *n* Po.
Michaud Gigon. Berufe der Zukunft. Öffentliche Unterstützung für die berufliche Umschulung

21.3350 *n* Ip.
Michaud Gigon. Covid-19. Inwiefern werden die Probleme der Städte berücksichtigt?

21.3551 *n* Ip.
Michaud Gigon. Den Praktiken von Inkassofirmen Grenzen setzen

21.3935 *n* Ip.
Michaud Gigon. Sollte E171 nicht auch für die Verwendung in Medikamenten verboten werden?

21.3937 *n* Mo.
Michaud Gigon. Bürgschaftsprogramm für Schweizer KMU für Investitionen in klimafreundliche Technologien und in die Digitalisierung

21.3987 *n* Ip.
Michaud Gigon. Flugplatz La Blécherette. Was tut sich da?

21.4408 *n* Ip.
Michaud Gigon. Die Selbstregulierung von Inkassounternehmen unter die Lupe nehmen

22.3296 *n* Po.
Michaud Gigon. Europadossier. Auswirkungen auf die Schweizer Wirtschaft und Ansätze des Bundesrates

22.3482 *n* Ip.
Michaud Gigon. Exposition gegenüber Bisphenolen, die als endokrine Disruptoren agieren, verringern

22.4162 *n* Ip.
Michaud Gigon. Gegen irreführende Umweltangaben vorgehen

•x **20.4456 *n*** Ip.
Molina. Jahrzehntelanger Bruch des Neutralitätsrechts durch den Nachrichtendienst. Konsequenzen und Risiken für die Schweiz

21.3119 *n* Po.
Molina. Klimaschutz und Kryptowährungen. Energieeffiziente Blockchain-Technologien fördern

21.3151 *n* Mo.
Molina. Für die Energiewende. Austritt aus dem Energiecharta-Vertrag

21.3199 *n* Po.
Molina. Bericht zu den rechtlichen Möglichkeiten eines Einfuhrverbots für Waren aus Zwangsarbeit

21.3573 *n* Mo.
Molina. Für ein rasches Ende der Coronavirus-Pandemie. Zwangslizenzen für Covid-19-Therapeutika jetzt!

21.3579 *n* Ip.
Molina. Wie kann die Unionsbürgerrichtlinie den bilateralen Weg sichern?

21.3810 *n* Po.
Molina. Übernahme von EU-Recht im Bereich der Aussenwirtschaftspolitik

21.3889 *n* Ip.
Molina. Einfluss der Konzerne am Welternährungsgipfel und die Stellung der Menschenrechte

21.4123 *n* Ip.
Molina. Migrationsdeal mit Kamerun. Verhökert das SEM Schweizer Aufenthaltstitel gegen erzwungene Rückführungen?

21.4367 *n* Ip.
Molina. VBS-Kommunikation macht Kampagne, verteilt Noten und gebärdet sich als Wahrheitsorakel

21.4444 *n* Po.
Molina. Wie sorgt der Bundesrat dafür, dass die Fifa und das IOC ihren Verpflichtungen nachkommen?

21.4549 *n* Mo.
Molina. Verhinderung von Geldwäscherei. Verbot von Barkäufen bei Immobilien

21.4550 *n* Ip.
Molina. Ausmass der wirtschaftlichen Folgen der Geldwäscherei

22.3305 *n* Ip.
Molina. Rechtsextremismus und Antisemitismus in der Schweiz

22.3617 *n* Ip.
Molina. Gelangt russisches Gold im grossen Stil über Dubai in die Schweiz?

22.3697 *n* Po.
Molina. Kooperative Neutralität konkretisieren. Allianz der Neutralen für den Frieden in Europa

22.3978 *n* Mo.
Molina. Reaktion der Schweiz auf Erdogans illegale Kriege

•x **22.3979 *n*** Ip.
Molina. Arbeit im internationalen Genf. Diskriminierung von vorläufig Aufgenommenen gegenüber nicht in der Schweiz wohnhaften Ausländern und Ausländerinnen durch das EDA

22.4047 *n* Po.
Molina. Drug Checking in der Schweiz. Mit welchen Massnahmen kann das bestehende Angebot unterstützt und verbessert werden?

22.4048 *n* Po.
Molina. Assoziierung der Schweiz an die Europäische Arzneimittelagentur (EMA)

22.4182 *n* Mo.
Molina. Schrittweise Erhöhung des Schweizer Beitrags für die internationale Sicherheit

* **22.4335 *n*** Ip.
Molina. Unterstützung der iranischen Zivilgesellschaft für Demokratie und Menschenrechte

* **22.4375 *n*** Ip.
Molina. Statistische Erhebung von Rechtsradikalismus

* **22.4508 *n*** Ip.
Molina. Geldwäscherei als politisches Delikt?

* **22.4509 *n*** Po.
Molina. Verbesserungspotential bei den Bemühungen gegen die unterschätzte (weibliche) Volkskrankheit Migräne

* **22.4510 *n*** Po.
Molina. Strategische wirtschaftliche Abhängigkeit von China

* **22.4585 *n*** Po.
Moser. Aktionsplan zur Belastungsreduktion von Mensch und Umwelt durch langlebige Chemikalien

•x **20.4633 *n*** Ip.
Müller Leo. Amtshilfe in Steuersachen in Konzernverhältnissen. Die Eidgenössische Steuerverwaltung als Erfüllungsgehilfe ausländischer Steuerbehörden?

•x **20.4634 *n*** Ip.
Müller Leo. Amtshilfe in Steuersachen basierend auf gestohlenen Daten. Wie ist das devote Verhalten der Eidgenössischen Steuerverwaltung zu erklären?

•x **20.4685 *n*** Ip.
Müller Leo. Warum konnte der Wille des Parlamentes nicht früher umgesetzt werden?

21.4167 *n* Ip.
Müller Leo. Afrikanische Schweinepest ernst nehmen

22.3210 *n* Ip.
Müller Leo. Afrikanische Schweinepest nach Deutschland nun auch in Italien

22.3434 *n* Ip.
Müller Leo. Schwächung der nationalen und globalen Ernährungssicherheit in Krisenzeiten

22.3728 *n* Mo.
Müller Leo. Afrikanische Schweinepest. Schlachtbetriebe und damit die Versorgungssicherheit gefährden?

22.4226 *n* Ip.
Müller Leo. Missbräuchliche Einfuhr alkoholhaltiger Apfelsaftkonzentrate

22.4227 *n* Ip.
Müller Leo. Selbständigkeit im digitalen Zeitalter. Unternehmertum fördern

22.4231 *n* Mo.
Müller Leo. Gebiete mit Geruchsvorbelastung im Richtplan ermöglichen

* **22.4460 *n*** Ip.
Müller Leo. Wo ist Fahrplaninstabilität am Grössten?

* **22.4461 *n*** Ip.
Müller Leo. ATMP für Tiere. Innovationen nicht verhindern

NS **17.3938 *n*** Mo.
Müller-Altermatt. Mittel- und langfristige Planung bei Poststellen und Postagenturen

•x **20.4642 *n*** Ip.
Müller-Altermatt. Zielerreichung bei der Strategie Biodiversität Schweiz

•x **20.4643 *n*** Ip.
Müller-Altermatt. Implikationen des Kriegs um Bergkarabach

•x **20.4650 *n*** Ip.
Müller-Altermatt. Finanzierung des Krieges um Bergkarabach von der Schweiz aus

21.3378 *n* Ip.
Müller-Altermatt. Erfolgskontrolle zur Strategie Biodiversität

22.3209 *n* Po.
Müller-Altermatt. Wo steht die Harmonisierung im Bereich der musikalischen Bildung?

22.3276 *n* Po.
Müller-Altermatt. Neue Eurasien-Strategie für die Schweiz

22.3454 *n* Mo.
Müller-Altermatt. Das Bundesamt für Kultur soll kulturelle Dachorganisationen unterstützen können

22.3457 *n* Po.
Müller-Altermatt. Abschaltung von betrügerischen Websites. Nationale Koordination bei Internetbetrug

22.3739 *n* Mo.
Müller-Altermatt. Strukturen der Schweizer Musikwirtschaft stärken

22.3837 *n* Po.
Müller-Altermatt. Keine Kriegsfinanzierung mit unserem Benzin- und Heizölgeld. Sonderzölle auf russische Energieträger

* **22.4504 *n*** Ip.
Müller-Altermatt. Kinder- und Jugendsendungen für alle - Hat die SRG eine Mundart-Strategie?

* **22.4505 *n*** Mo.
Müller-Altermatt. Datenlage zur Umsetzung der Kinderrechte verbessern

•x **20.4322 *n*** Ip.
Munz. Bund verschleppt Massnahmen auf Kosten des Klimas

•x **20.4382 *n*** Ip.
Munz. Vernetzung und Biodiversitätsförderung entlang von Nationalstrassen

•x **20.4383 *n*** Ip.
Munz. Wer profitiert von der Ersatzlösung für das "Schoggi-Gesetz"?

•x **20.4435 *n*** Ip.
Munz. Vernetzung und Biodiversitätsförderung entlang dem Bahnliniennetz

•x **20.4668 *n*** Ip.
Munz. Biodiversitätsschädigende Subventionen und Anreize im Siedlungsbereich. Was ist der Stand der Dinge und was ist geplant?

•x **20.4670 *n*** Mo.
Munz. CO2-Sequestrierung in Partnerländern

21.3249 *n* Po.
Munz. Öffentliche Zulassung zu Qualifikationsverfahren an schweizerischen Hochschulen auf Stufe Bachelor und Master

21.3363 *n* Mo.
Munz. Gemeinsame Bewilligungsbehörde für eine einheitliche Beurteilung von Tierversuchen mit Schweregrad 3

21.3365 *n* Ip.
Munz. Zehn Jahre nach dem Super-GAU in Fukushima. Spannungshaltung ohne AKW

21.3511 *n* Ip.
Munz. Weidezäune als tödliche Falle

21.3534 *n* Ip.
Munz. SIA-Norm und Effizienz-Label für Rechenzentren und Serverräume

21.3638 *n* Ip.
Munz. Vergleichbarkeit und Mobilität in der beruflichen Bildung mit Leistungspunktesystem fördern

21.3730 *n* Mo.
Munz. Mit Marktbeobachtung mehr Transparenz in Agrarmärkten

21.4082 *n* Ip.
Munz. ETH. Ausbau agrarökologischer Systemansätze statt Streichung der Biolandbau-Vorlesungen

21.4083 *n* Ip.
Munz. Wie wird das GVO-Saatgutmonitoring sichergestellt?

21.4134 *n* Mo.
Munz. Förderung regionaler Schlachtkapazitäten zur Vermeidung langer Tiertransporte
Siehe Geschäft 21.4133 Mo. Giacometti

21.4400 *n* Mo.
Munz. Reduktion des Antibiotikaeinsatzes in der Kälbermast

21.4591 *n* Ip.
Munz. Zulassung von Pestiziden. Der enorme Reformbedarf wird am Fall Asulam offensichtlich

22.3117 *n* Ip.
Munz. Nachhaltigkeitsberichterstattung zur Zielerreichung der Agenda 2030

22.3186 *n* Ip.
Munz. Sind Tiefenlager für hochaktive Abfälle, die für eine Million Jahre ausgelegt werden müssen, bald überflüssig?

22.3187 ***n*** Ip.
Munz. Hochgezüchtete Eier- und Geflügelfleischproduktion in Richtung Tierwohl weiterentwickeln

22.3188 ***n*** Mo.
Munz. Ernährungsempfehlungen umsetzen für weniger Fleisch, dafür nachhaltig, tiergerecht und regional erzeugt

22.3443 ***n*** Ip.
Munz. Kriegerische Handlungen verlangen höheren Sicherheitsstandard von Schweizer AKW

22.3444 ***n*** Mo.
Munz. Aktionsplan "Verminderung und Vermeidung von Mikroplastik in Gewässern"

22.3445 ***n*** Ip.
Munz. Nukleare und radiologische Bedrohungen besser bewältigen

22.3641 ***n*** Mo.
Munz. Verbot bleihaltiger Munition

22.3724 ***n*** Po.
Munz. Monitoring und Massnahmen bei Problemberufen mit vielen Lehrabbrüchen und schlechten Erfolgsquoten bei Lehrabschlussprüfungen

22.3725 ***n*** Po.
Munz. Alternativen zur Ferkelkastration mit Isofluran prüfen

22.3936 ***n*** Ip.
Munz. Radioaktive Farben. Gilt das Verursacherprinzip nicht für die Uhrenindustrie?

22.3937 ***n*** Ip.
Munz. Sind das BWL und die Ostral für eine Strommangellage gerüstet?

•**N** **22.3953** ***n*** Mo.
Munz. Beschleunigtes Bewilligungsverfahren für Fotovoltaikanlagen auf Infrastrukturanlagen

22.4068 ***n*** Ip.
Munz. Vorstudie zu acht biodiversitätsschädigenden Subventionen

22.4145 ***n*** Ip.
Munz. Neue Ernährungsempfehlungen unter Berücksichtigung von Umweltkriterien

* **22.4581** ***n*** Ip.
Munz. Überprüfung Aueninventar

* **22.4582** ***n*** Po.
Munz. Ausserfamiliäre Hofübergabe in der Landwirtschaft verbessern

* **22.4583** ***n*** Mo.
Munz. Lebensmittelverluste vermeiden durch Mindesthaltbarkeitsdatum MHD sowie Aufklärung der Bevölkerung

NS **19.3597** ***n*** Mo.
Nantermod. StGB. Vergehen gegen die Familie. Verweigerung des Rechts auf persönlichen Verkehr mit Strafe bedrohen

•**x** **20.4415** ***n*** Po.
Nantermod. Beurteilung der klinischen Wirksamkeit von hochpreisigen Therapien

21.3154 ***n*** Mo.
Nantermod. Bessere Kosteneffizienz im Gesundheitssystem dank einer Stärkung des HTA

21.3926 ***n*** Po.
Nantermod. Suva. Reserven abbauen und Prämien senken

21.4099 ***n*** Mo.
Nantermod. Die Produktion von erneuerbarem Strom soll dank einer besseren Verteilung der Netznutzungsgebühren gefördert werden

21.4100 ***n*** Po.
Nantermod. Zweckmässigkeit einer Privatisierung der öffentlichen Unternehmen prüfen

21.4442 ***n*** Mo.
Nantermod. Obligatorische Krankenpflegeversicherung. Keine Rückerstattung mehr für Behandlungen ohne nachgewiesene Wirksamkeit

21.4443 ***n*** Mo.
Nantermod. KVG. Für eine echte Preis- und Kostentransparenz

21.4445 ***n*** Po.
Nantermod. Evaluation der Komplementärmedizin. Wo stehen wir zehn Jahre nach der Aufnahme der komplementärmedizinischen Behandlungsmethoden in den Leistungskatalog der OKP?

21.4446 ***n*** Po.
Nantermod. Lockerung der Weinhandelskontrolle für kleine Kellereien

22.3194 ***n*** Mo.
Nantermod. Opferhilfegesetz. Mehr Autonomie für die Kantone

22.3562 ***n*** Mo.
Nantermod. KVG. Ein Pilotprojekt zur Übernahme der Kosten von medizinischen Leistungen, die in Nachbarländern erbracht werden

•**x** **22.3968** ***n*** Ip.
Nantermod. Welchen Einfluss hat die Verlagerung von stationär zu ambulant auf die Prämien?

22.4041 ***n*** Ip.
Nantermod. Erdbebenrisiko. Welche Versicherungsdeckung bei Nachbeben?

•**x** **22.4042** ***n*** Ip.
Nantermod. Diabetes Typ 1 bei Kindern. Welche Unterstützung vonseiten der Sozialversicherungen?

22.4043 ***n*** Mo.
Nantermod. DBG und StHG. Abzug von Investitionen in den Erdbebenschutz ermöglichen

22.4202 ***n*** Po.
Nantermod. Wie kann die Attraktivität der Schweizer Berufsbildung sichergestellt werden?

* **22.4313** ***n*** Ip.
Nantermod. Titel folgt

* **22.4331** ***n*** Mo.
Nantermod. Titel folgt

* **22.4332** ***n*** Po.
Nantermod. Titel folgt

* **22.4416** ***n*** Ip.
Nantermod. Titel folgt

•x **20.4592** ***n*** Mo.
Nicolet. Verbesserung des Sozialversicherungsschutzes gemäss der AP 2022 plus mit einer Änderung des Landwirtschaftsgesetzes umsetzen, unabhängig von der Behandlung der neuen Agrarpolitik

21.3075 ***n*** Ip.
Nicolet. Wäre ein Programm zur Förderung der Anpassung von Bahnhöfen und Eisenbahn-Haltestellen für Menschen mit Behinderungen denkbar?

21.4017 ***n*** Mo.
Nicolet. Wolfsmanagement. Den Kantonen die notwendigen Vorrechte gewähren

21.4124 ***n*** Mo.
Nicolet. Die Zulagen für verkäste Milch an die Richtpreise der Branchen koppeln, damit sie an die Milchproduzentinnen und -produzenten zurückgegeben werden

21.4204 ***n*** Mo.
Nicolet. Waldflächen in Grundwasserschutzzonen sollen als "Schutzwälder" gelten

22.3037 ***n*** Mo.
Nicolet. Bei allen Handelsabkommen die Durchsetzung und die Einhaltung der Anerkennung unserer Qualitätszeichen GUB und GGA verlangen

22.3105 ***n*** Mo.
Nicolet. Durch eine Reihe von konkreten dringenden und befristeten Massnahmen die wegen der Situation in der Ukraine unmittelbar bevorstehende Lebensmittelkrise abwenden, indem die Lebensmittelproduktion gewährleistet und gestärkt wird

•x **22.3898** ***n*** Ip.
Nicolet. Analyse der Wirkung von Bundessubventionen auf die Biodiversität. Willkürlicher Fokus auf den Agrarsektor

•x **22.4243** ***n*** Ip.
Nicolet. Ein strengeres Wolfsmanagement wird notwendig

* **22.4351** ***n*** Ip.
Nicolet. Titel folgt

* **22.4357** ***n*** Mo.
Nicolet. Titel folgt

* **22.4362** ***n*** Ip.
Nicolet. Titel folgt

21.3478 ***n*** Po.
Nordmann. Beurteilung und Erschliessung des Solarpotenzials von Eigentum des Bundes

21.3494 ***n*** Ip.
Nordmann. Hält es der Bundesrat für akzeptabel, dass ein ganz der Post gehörendes Tochterunternehmen einen Stundenlohn von Fr. 17.44 bezahlt?

21.4068 ***n*** Mo.
Nordmann. Hacking gegen Unternehmen und öffentliche Einrichtungen. Bezahlung von Lösegeldern über Kryptowährungen unterbinden

•x **22.3915** ***n*** Po.
Nordmann. Verwertung gebrauchter Textilien in der Schweiz

22.4176 ***n*** Mo.
Nordmann. Schaffung eines freiwilligen Modells für eine sichere Stromversorgung von Unternehmen (Strombeschaffungspool für Unternehmen)

21.3821 ***n*** Po.
Nussbaumer. Übernahme von EU-Recht im Bereich der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

21.4457 ***n*** Mo.
Nussbaumer. Aufnahme von exploratorischen Gesprächen mit dem EWR-Rat

22.3150 ***n*** Mo.
Nussbaumer. Konzept Spitzenlast-Gaskraftwerke zu einem Konzept der "Qualifizierten Erzeuger" ausweiten

22.4149 ***n*** Mo.
Nussbaumer. Verteilnetzbetreiber müssen den Stromkonsum der festen Endverbraucher zu 50 Prozent mit langfristigen Verträgen zu Strom aus erneuerbaren Energien abdecken

21.3540 ***n*** Mo.
Paganini. Nachhaltige Entwicklung und Digitalisierung im Tourismus über Innotour stärken

21.3645 ***n*** Mo.
Paganini. Sichere (Winter-)Stromversorgung trotz eingeschränkter Importmöglichkeiten

22.3417 ***n*** Ip.
Paganini. Reduktion der Nährstoffverluste. Fehlender Einbezug der betroffenen Branchen

•x **22.4191** ***n*** Ip.
Paganini. Klarheit bei der Kurzarbeitsentschädigung angesichts der hohen Strompreise

* **22.4456** ***n*** Ip.
Paganini. Pflicht zur stofflichen Verwertung von Abfällen gemäss Stand der Technik

•x **20.4538** ***n*** Po.
Page. Unterstützung für Personen, die Angehörige über lange Zeit betreuen?

•x **20.4539** ***n*** Po.
Page. Rolle der Organisationen in der Land- und Ernährungswirtschaft

21.3559 ***n*** Mo.
Page. Resettlement. Die humanitäre Tradition der Schweiz bewahren und zugleich den Willen des Parlamentes respektieren

21.3560 ***n*** Mo.
Page. Kein Bankkonto für Personen, die sich illegal in der Schweiz aufhalten

21.3984 ***n*** Ip.
Page. Schleppschlauch-Obligatorium. Zusatzhilfen für die Finanzierung von notwendigen Investitionen

21.3985 ***n*** Ip.
Page. Unrealistische Frist für den Schleppschlauch-Einsatz

22.3027 ***n*** Ip.
Page. Schutz von Ursprungsbezeichnungen (Gruyère)

22.3127 ***n*** Ip.
Page. Selbstversorgung. Dringende Neuausrichtung der landwirtschaftlichen Kulturen

22.3257 ***n*** Mo.
Page. Anpassung von Artikel 9 BGBB. Begriff des Selbstbewirtschafters

22.3323 ***n*** Mo.
Page. Anerkennung und Berufsbildung für Personen, die sich um Betagte und Menschen mit Behinderungen kümmern

22.3400 ***n*** Ip.
Page. Niedrigerer Selbstversorgungsgrad aufgrund der Umsetzung der parlamentarischen Initiative 19.475 und der mittel- und langfristigen Entwicklungen

•x **22.3905** ***n*** Ip.
Page. Organisation unseres Landes im Fall von Waldbränden

* **22.4292** ***n*** Ip.
Page. Titel folgt

* **22.4293** ***n*** Ip.
Page. Transaktionen mit Kryptowährungen und Energiebedarf

•x **20.4434** ***n*** Ip.
Pasquier-Eichenberger. Sexuelle Belästigung. Wie sieht es bei der Bundesverwaltung aus?

21.3117 ***n*** Ip.
Pasquier-Eichenberger. Adaptive Antennen. Wer ist beim Qualitätssicherungssystem wirklich für die Einhaltung der Grenzwerte verantwortlich?

21.3118 ***n*** Ip.
Pasquier-Eichenberger. Adaptive Antennen. Kann der Bundesrat die Einhaltung des Vorsorgeprinzips gewährleisten?

21.3149 ***n*** Mo.
Pasquier-Eichenberger. Für ein Verbot von SUV und Geländewagen

21.3158 ***n*** Mo.
Pasquier-Eichenberger. Notfallschutz im Falle eines Atomunfalls. Änderung der festgelegten Risikozonen

21.3159 ***n*** Mo.
Pasquier-Eichenberger. Vorsorgliche Verteilung von Jodtabletten an die gesamte Bevölkerung

21.3202 ***n*** Ip.
Pasquier-Eichenberger. Wiederholte körperliche und psychische Gewalt in Bundesasylzentren. Welche Massnahmen ergreift der Bund, um diese Gewalt zu verhindern?

21.3203 ***n*** Ip.
Pasquier-Eichenberger. Erkennung und Betreuung von Asylsuchenden mit besonderen Bedürfnissen. Wo stehen wir?

21.3338 ***n*** Ip.
Pasquier-Eichenberger. Agroscope-Studie zu den Pflanzenschutzmitteln mit hohem Risiko für die Umwelt. Welche Pyrethroide sind betroffen?

21.3707 ***n*** Ip.
Pasquier-Eichenberger. Wie hoch wären die Kosten bei einem Wegfall der Bestäuberinsekten?

21.3748 ***n*** Po.
Pasquier-Eichenberger. Die Luftfracht muss die von ihr verursachten externen Kosten decken

21.3882 ***n*** Mo.
Pasquier-Eichenberger. Den CO2-Ausstoss von schweren Nutzfahrzeugen schrittweise senken

21.4055 ***n*** Mo.
Pasquier-Eichenberger. Asylgesuche von Afghaninnen und Afghanen in der Schweiz rasch neu beurteilen

21.4249 ***n*** Ip.
Pasquier-Eichenberger. Bagatellfälle. Der Bund desavouiert

21.4544 ***n*** Ip.
Pasquier-Eichenberger. Stärkung der Genferseelinie. Lehren aus dem Loch von Tolochenaz

21.4637 ***n*** Ip.
Pasquier-Eichenberger. Zulassungsverfahren für Pestizide. Was sind die Hauptursachen für die Verzögerungen?

22.3136 ***n*** Mo.
Pasquier-Eichenberger. Für eine rasche Übernahme der unbestrittenen allgemeinen Hilfsmassnahmen zugunsten der Medien

22.3353 ***n*** Ip.
Pasquier-Eichenberger. Welches sind die Gründe für Flugreisen?

22.3582 ***n*** Mo.
Pasquier-Eichenberger. Eine Zugreise im Sommer des 18. Geburtstags

22.3752 ***n*** Mo.
Pasquier-Eichenberger. Für einen attraktiveren Halbtax-Preis

•x **22.4091** ***n*** Ip.
Pasquier-Eichenberger. Fortschritte im europaweiten Personenverkehr?

* **22.4426** ***n*** Ip.
Pasquier-Eichenberger. Titel folgt

* **22.4427** ***n*** Ip.
Pasquier-Eichenberger. Titel folgt

* **22.4428** ***n*** Mo.
Pasquier-Eichenberger. Titel folgt

* **22.4494** ***n*** Mo.
Pasquier-Eichenberger. Titel folgt

•x **20.4699** ***n*** Ip.
Pfister Gerhard. Schädliche Emissionen im Ausland durch PFAS-Export?

21.3502 ***n*** Ip.
Pfister Gerhard. Eidgenössische Zollverwaltung. Fragen zum Arbeitsklima

21.3561 ***n*** Ip.
Pfister Gerhard. UKW-Abschaltung. "Point of no return" überschritten oder doch noch Abbruch der Übung?

21.3562 ***n*** Ip.
Pfister Gerhard. Rettung eines bibliothekarischen Kunstwerks. Lösungsvorschläge zur Sicherung der Zukunft der Bibliothek Werner Oechslin müssen zur Chefsache werden

21.3929 ***n*** Ip.
Pfister Gerhard. Journalistische Kooperationsprojekte zwischen SRF und privaten Medien

* **22.4541** ***n*** Po.
Pfister Gerhard. Wettbewerb im Service public Bereich Information bei Radio- und Fernsehprogrammen sowie Online Beiträgen

* **22.4544** ***n*** Mo.
Pfister Gerhard. Versteckte Quersubventionierungen beim Automobilleasing - fehlende Kostentransparenz

21.4319 ***n*** Mo.
Piller Carrard. Behandlungen nach der Geburt. Verlängerung der Dauer für die Kostenübernahme

22.3736 ***n*** Mo.
Piller Carrard. Die Prävention gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz in der beruflichen Grundbildung und bei der gymnasialen Maturität verankern

•x **22.4201** ***n*** Ip.
Piller Carrard. Rückerstattung der Kosten für Hörgeräte durch die IV

21.4091 ***n*** Mo.
Pointet. Führen wir ein vernünftiges Vortrittsrecht auf Radwegen ein!

21.4648 ***n*** Mo.
Pointet. Arten, die auf der roten Liste und der Liste der prioritären Arten stehen. Die Zeit für ein Verbot der Bejagung ist gekommen

22.3094 ***n*** Po.
Pointet. Wie viele Vögel werden in der Schweiz durch menschliche Aktivitäten getötet?

22.3410 ***n*** Po.
Pointet. Wie hoch sind die Gesamtkosten der Armee?

•x **22.4031** ***n*** Ip.
Pointet. Immer mehr Waldschnepfen werden gejagt. Was tun?

•x **22.4192** ***n*** Ip.
Pointet. Persönlichkeitsrechte von Kindern wahren, Eltern sensibilisieren!

•x **20.4466** ***n*** Mo.
Porchet. Insulinpumpen müssen für Diabetikerinnen und Diabetiker zugänglich sein

•x **20.4493** ***n*** Po.
Porchet. Kampf gegen die Periodenarmut. Kostenloser Zugang zu Produkten der Monatshygiene

•x **20.4541** ***n*** Mo.
Porchet. Besteuerung 2.0. Ausweitung der Bemessungsgrundlage für die Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherungen unter Einbezug der Bruttowertschöpfung in der Schweiz

•x **20.4542** ***n*** Mo.
Porchet. Vorsorge für die ökologische berufliche Umorientierung

•x **20.4638** ***n*** Po.
Porchet. Mehr wissen über schulisches Mobbing in der Schweiz. Zum besseren Schutz der Kinder

21.3136 ***n*** Mo.
Porchet. Inzest hat nichts mit Verführung zu tun!

21.3208 ***n*** Mo.
Porchet. Für eine nationale Strategie im Bereich der psychischen Gesundheit

21.3679 ***n*** Po.
Porchet. Das Vermögen muss bei der Berechnung der AHV-Beiträge von Arbeitnehmenden und Rentnerinnen und Rentnern ebenfalls berücksichtigt werden

21.4534 ***n*** Mo.
Porchet. Wiedereinführung der Möglichkeit der Entschädigung von Opfern von Gewalttaten im Ausland im Opferhilfegesetz
Siehe Geschäft 21.4533 Mo. de Quattro
Siehe Geschäft 21.4535 Mo. Marti Min Li

22.3095 ***n*** Mo.
Porchet. Im Kampf gegen unternehmensinterne Diskriminierung braucht es eine Ombudsstelle für Gleichberechtigung

22.3601 ***n*** Po.
Porchet. Den Opfern der Hexenverfolgung gedenken

•x **22.4090** ***n*** Ip.
Porchet. Wie lassen sich unsere psychiatrischen Kliniken durch die Förderung sozialpsychiatrischer Praktiken entlasten und gleichzeitig die Sicherheit der Patientinnen und Patienten gewährleisten?

* **22.4469** ***n*** Ip.
Porchet. Titel folgt

* **22.4483** ***n*** Mo.
Porchet. Titel folgt

* **22.4484** ***n*** Po.
Porchet. Titel folgt

22.3207 ***n*** Mo.
Portmann. Vertrag mit Deutschland und Norwegen zur Energieversorgungssicherheit

22.3955 ***n*** Ip.
Portmann. Debatte und Positionierung zur Neutralität

•x **20.4438** ***n*** Ip.
Prelicz-Huber. Partizipation von Kindern und Jugendlichen

•x **20.4444** ***n*** Ip.
Prelicz-Huber. Unterstützung der Personen des Reisendengewerbes

•x **20.4523** ***n*** Ip.
Prelicz-Huber. Aufgekündigte Sozialpartnerschaft bei Swissport?

21.3025 ***n*** Ip.
Prelicz-Huber. Arzneimittel für die Komplementärmedizin

21.3041 ***n*** Ip.
Prelicz-Huber. Dauer der Berufsvorbereitung für junge Geflüchtete und Spätzugewanderte

21.3042 ***n*** Ip.
Prelicz-Huber. Frühförderung von Kindern mit Migrations- und Fluchthintergrund

21.3082 ***n*** Mo.
Prelicz-Huber. Aufwertung der "Frauenberufe" in Pflege und Betreuung

21.3182 ***n*** Ip.
Prelicz-Huber. Psychische Gesundheit

21.4064 ***n*** Mo.
Prelicz-Huber. Dauer der Berufsvorbereitung für Geflüchtete und andere spät Zugewanderte

21.4489 *n* Ip.
Prelicz-Huber. DEZA-Stellenabbau. Verlust von Kompetenz?

22.3068 *n* Ip.
Prelicz-Huber. Umkleidezeit und Arbeitszeitdokumentation in den Gesundheitsinstitutionen

* **22.4302 *n*** Ip.
Prelicz-Huber. Lohndifferenz in der Bundesverwaltung

* **22.4364 *n*** Mo.
Prelicz-Huber. Energiezulage für einkommensschwache Haushalte

21.3150 *n* Mo.
Prezioso. Covid-19. Aus der Pandemie soll nicht Profit geschlagen werden!

21.3389 *n* Po.
Prezioso. Für eine Anerkennung der Hausarbeitsjahre durch die Sozialversicherungen

21.3390 *n* Po.
Prezioso. Bericht über die Auswirkungen von Covid-19 auf die Frauen

21.3427 *n* Po.
Prezioso. Die spezifischen Probleme von lesbischen Frauen, Bisexuellen sowie Transmenschen müssen in der Gesundheitspolitik besser berücksichtigt werden

21.3428 *n* Po.
Prezioso. Für eine nationale Kampagne zur kostenlosen Impfung gegen das Humane Papillomavirus

21.3429 *n* Po.
Prezioso. Für eine gerechtere Verteilung der Belastung von Mann und Frau in den Bereichen sexuelle und reproduktive Gesundheit

21.3430 *n* Mo.
Prezioso. Verhütung und sexuelle Gesundheit. Gänzlicher Verzicht auf die Erhebung von Kosten

21.3514 *n* Ip.
Prezioso. Friedensprozess in Kolumbien gefährdet

21.3548 *n* Ip.
Prezioso. Willkürliche Inhaftierungen von Journalisten und anderen Meinungsführern in Marokko

21.3813 *n* Ip.
Prezioso. Schweizer Biobank. Zugang zu Impfstoffen?

21.3814 *n* Mo.
Prezioso. Für eine kohärente Bundespolitik im Kampf gegen sexuell übertragbare Krankheiten

21.4072 *n* Ip.
Prezioso. Moderna GmbH in Basel. Transparenz notwendig

21.4093 *n* Ip.
Prezioso. Aufenthaltsstatus aller in der Schweiz lebenden afghanischen Staatsbürgerinnen und -bürger legalisieren

21.4094 *n* Po.
Prezioso. Ruhe, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind am Sterben!

21.4095 *n* Mo.
Prezioso. Bei perinatalem Tod sind die Betroffenen von den Kosten der medizinischen Leistungen zu befreien

21.4547 *n* Ip.
Prezioso. Was unternimmt der Bundesrat für die Achtung der Menschenrechte in der Türkei?

21.4579 *n* Ip.
Prezioso. Covid-19. Die Impf-Apartheid hat eine neue Variante hervorgebracht. Wann kommt endlich eine kohärente Gesundheitspolitik?

21.4644 *n* Mo.
Prezioso. Arbeitszeit verkürzen!

22.3125 *n* Mo.
Prezioso. Vaterschaftsurlaub beim Tod des Kindes gewähren

22.3262 *n* Ip.
Prezioso. Sanktionen gegen Russland und schweizerischer Bankensektor

22.3604 *n* Ip.
Prezioso. Flucht. Das volle Ausmass der spezifischen Gewalt gegen Frauen, Mädchen und LGBTIQA-plus-Personen anerkennen

22.3645 *n* Mo.
Prezioso. Kein ökologischer Wandel ohne Planung

22.4098 *n* Po.
Prezioso. Export von Dual-Use-Gütern an russische Unternehmen zwischen 2014 und 2022

* **22.4294 *n*** Ip.
Prezioso. Titel folgt

* **22.4438 *n*** Po.
Prezioso. Titel folgt

•x **20.4431 *n*** Po.
Pult. Politische Werbung im Internet und Schutz der Demokratie

21.3162 *n* Ip.
Pult. Wie schützen wir Mensch und Natur vor PCB aus Kraftwerksanlagen?

21.3200 *n* Ip.
Pult. Wird die Schweiz PCB bis 2028 beseitigen?

21.3309 *n* Mo.
Pult. Kein Gas von Nord Stream 2

22.3104 *n* Mo.
Pult. Keine Umgehung der Sanktionen. Unterstellung des Kunsthandels unter das Geldwäschereigesetz

•x **20.4486 *n*** Mo.
Python. Sofortiger Widerruf der Zulassung der SDHI-Fungizide

•x **20.4558 *n*** Mo.
Python. Gelder öffentlicher und halböffentlicher Einrichtungen aus den fossilen Energien zurückziehen und in die Energiewende investieren

•x **20.4735 *n*** Ip.
Python. Die Berufsentwicklung auf den Arbeitsmarkt und die Klimaneutralität ausrichten

21.3102 *n* Ip.
Python. Welche Berufsbildung im Jahr 2030?

21.3140 *n* Ip.
Python. Wie wird das Konzept der planetaren Belastbarkeitsgrenzen in der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 berücksichtigt?

21.3786 *n* Ip.
Python. Pestizide mit endokrinen Disruptoren. Welche Kriterien für die Beurteilung welcher Wirkung?

21.4120 *n* Ip.
Python. Wie sollen die Ziele der nachhaltigen Entwicklung in die Weiterbildungsangebote integriert werden?

21.4148 *n* Mo.
Python. Mehr Nachhaltigkeit in der Bildung von Landwirtinnen und Landwirten

21.4391 *n* Po.
Python. Für eine Koordination der Innovationsförderung

21.4414 *n* Po.
Python. Welche Auswirkungen hat die Digitalisierung auf unsere Gesundheit?

22.3109 *n* Po.
Python. Politische Bildung. Auswertung der Ergebnisse und Erarbeitung einer Bundesstrategie

22.3737 *n* Po.
Python. Unsere Seniorinnen und Senioren müssen sich weiterbilden können!

•x **22.3947 *n*** Ip.
Python. Biodiversität. Finanzierung und Stand der Umsetzung des Aktionsplans des Bundes

* **22.4336 *n*** Mo.
Python. Titel folgt

* **22.4337 *n*** Mo.
Python. Titel folgt

* **22.4586 *n*** Ip.
Python. Titel folgt

•x **20.4521 *n*** Mo.
Quadri. Corona-bedingte Wirtschafts- und Arbeitsmarktkrise. Moratorium für die Erteilung von neuen Grenzgängerbewilligungen und Wiedereinführung des Inländervorrangs

•x **20.4568 *n*** Mo.
Quadri. Der politische Islam soll auch in der Schweiz ein Straftatbestand werden

21.3505 *n* Mo.
Quadri. Grenzgängerinnen und Grenzgänger sollen Selbsttests nicht auf Kosten der Schweizerbürgerinnen und -bürger beziehen können

21.3785 *n* Mo.
Quadri. Die Schweiz soll dem Beispiel Dänemarks folgen und Zentren für Asylsuchende ausserhalb von Europa schaffen

21.4194 *n* Mo.
Quadri. Neue Rechtsprechung des Bundesgerichtes. Inhaberinnen und Inhaber einer B-Bewilligung sollen tatsächlich wirtschaftlich unabhängig sein müssen

21.4554 *n* Mo.
Quadri. Die Schweiz soll sich vom UNO-Sicherheitsrat fernhalten

21.4555 *n* Po.
Quadri. Die Katastrophenstimmung in Bezug auf das Klima schadet den jungen Menschen

21.4557 *n* Mo.
Quadri. Verzicht auf den Ausstieg aus der Kernenergie

22.3319 *n* Mo.
Quadri. Möglichkeit, den Anteil privater Sender am Ertrag der Abgabe für Radio und Fernsehen zu erhöhen

22.3431 *n* Mo.
Quadri. Nationalbankgold in die Schweiz zurückholen

22.3770 *n* Mo.
Quadri. Wolf. Ein radikaler Kurswechsel ist dringend erforderlich

•x **22.4116 *n*** Mo.
Quadri. Schnellausfahrt Airolo/Passi soll, je nach Bedarf, immer geöffnet werden können

22.4117 *n* Mo.
Quadri. Das Grenzgängerabkommen von 1974 mit Italien auf Ende Jahr kündigen

•x **22.4118 *n*** Ip.
Quadri. Steigende Krankenkassenprämien, Börsenverluste, Flüchtlinge, etc.

•x **22.4119 *n*** Ip.
Quadri. Die schweizerische Post erstellt ein neues Standbein in Portugal. Geht das für den Bundesrat in Ordnung?

* **22.4533 *n*** Ip.
Quadri. Titel folgt

* **22.4534 *n*** Mo.
Quadri. Titel folgt

* **22.4535 *n*** Ip.
Quadri. Titel folgt

* **22.4537 *n*** Mo.
Quadri. Titel folgt

* **22.4538 *n*** Ip.
Quadri. Titel folgt

* **22.4539 *n*** Ip.
Quadri. Titel folgt

21.3555 *n* Mo.
Rechsteiner Thomas. Kostenlose Abgabe von PCR-Tests für Jugendliche und nicht geimpfte sowie genesene Personen

21.4213 *n* Mo.
Rechsteiner Thomas. Covid-19. Einführung eines auf dem Immunitätsstatus basierenden Zertifikats

21.4584 *n* Mo.
Rechsteiner Thomas. Bahn 2050. Anschluss der ländlichen Regionen sicherstellen

21.4595 *n* Mo.
Rechsteiner Thomas. Akquisitionen innerhalb des Leistungsauftrags halten

22.3116 *n* Po.
Rechsteiner Thomas. Fotovoltaik in der Landwirtschaft. Potenzial besser ausschöpfen!

22.3639 *n* Ip.
Rechsteiner Thomas. Wirtschaftliche Landesversorgung in Krisenzeiten führungslos?

•x **22.3934 *n*** Po.
Rechsteiner Thomas. Bundesbeamte. Ungerechtfertigte Privilegien gegenüber der Privatwirtschaft

•x **22.3935 *n*** Ip.
Rechsteiner Thomas. Bahn 2050. Ostschweiz nicht benachteiligen!

* **22.4350** ***n*** lp.
Rechsteiner Thomas. Akquisitionen der Post - Wirtschaftlichkeit gegeben?

* **22.4395** ***n*** lp.
Rechsteiner Thomas. Private Beratungsmandate ehemaliger Schweizer Kampfjetpiloten für fremde Streitkräfte. Sind dem EDA Vorfälle bekannt?

* **22.4404** ***n*** Mo.
Rechsteiner Thomas. Verfahren beschleunigen - Rechtssicherheit erhöhen

•x **20.4657** ***n*** Mo.
Regazzi. Abbau von Bürokratie bei der Fahrzeugzulassung

•x **20.4658** ***n*** Mo.
Regazzi. Härtere Strafen für ehemalige Kämpfer des "Islamischen Staates" und ihre Sympathisantinnen und Sympathisanten

•x **20.4659** ***n*** Mo.
Regazzi. Fahrzeugimporte. Umweltschutz ohne staatliche Subventionen effektiv fördern

21.3372 ***n*** Mo.
Regazzi. Bundesgesetz über die Justizkommission. Aufsicht des Bundesgerichtes über die erstinstanzlichen richterlichen Behörden des Bundes aufheben

21.3680 ***n*** Mo.
Regazzi. Schluss mit der aktiven Sterbehilfe für Hausbrennereien und für die damit verbundene ländliche Tradition

22.3477 ***n*** Mo.
Regazzi. Weniger Bürokratie und wirksamere Massnahmen zum Schutz vor Wolfsschäden in der Schweiz

22.3478 ***n*** Mo.
Regazzi. Gesetzliche Grundlagen dafür schaffen, dass die Kantone wolfsfreie Zonen ausscheiden können

22.3613 ***n*** Po.
Regazzi. Fachkräftemangel so erfassen, wie er in KMU tatsächlich besteht

•x **22.3994** ***n*** Ip.
Regazzi. Im besten Fall sind die Akkreditierungsverfahren der Schweizerischen Akkreditierungsstelle (SAS) wenig effizient, im schlechtesten Fall grenzen sie an Machtmissbrauch

22.4014 ***n*** Mo.
Regazzi. Wechsel in die Grundversorgung ermöglichen

* **22.4317** ***n*** Ip.
Regazzi. Titel folgt

* **22.4324** ***n*** Ip.
Regazzi. Titel folgt

* **22.4415** ***n*** Ip.
Regazzi. Titel folgt

21.3342 ***n*** Mo.
Reimann Lukas. Epidemiengesetz. Zeitliche, geografische und personelle Präzisierung der Kompetenzen und besserer Miteinbezug der Kantone

21.3386 ***n*** Mo.
Reimann Lukas. Wiedereinführung reduzierter Seniorentarife im öffentlichen Verkehr

21.3388 ***n*** Mo.
Reimann Lukas. Eingeschränkter Zugang zur Justiz. Recht und Gerechtigkeit für alle sicherstellen!

21.3436 ***n*** Po.
Reimann Lukas. Vergleichsportale müssen ehrlicher werden. Offenlegung aller offenen und versteckten Provisionen von Vergleichsdiensten

21.3587 ***n*** Mo.
Reimann Lukas. Angemessene Cheflöhne und Transparenz für gemeinnützige Organisationen. Verbindlichkeit des Rechnungslegungsstandards Swiss GAAP FER, inklusive FER 21

22.3530 ***n*** Mo.
Reimann Lukas. Vier Sprachen, viel Potenzial. Nationalen Sprachaustausch fördern

22.3926 ***n*** Mo.
Reimann Lukas. Ausstandspflichten für SRG-Mitarbeiter mit öffentlichen Medienauftritten

22.3931 ***n*** Mo.
Reimann Lukas. KMU und Bürger entlasten. Abzocke durch Ölmultis und Zwischenhändler wirksam erschweren. Schluss mit dem Marktmissbrauch und Kartellen an der Tanksäule!

* **22.4463** ***n*** Mo.
Reimann Lukas. Beseitigung preistreibender staatlicher Handelshemmnissen beim Neuwagen-Import

* **22.4464** ***n*** Mo.
Reimann Lukas. Sprachenvielfalt der Schweiz stärken - auch im Nationalrat

•x **20.4615** ***n*** Mo.
(Reynard) Fehlmann Rielle. Sexuelle Belästigung. Klärung im Strafgesetzbuch

21.3418 ***n*** Mo.
(Reynard) Hurni. Zeit für eine Änderung des Genossenschaftsrechts. Für mehr Transparenz!

22.3098 ***n*** Mo.
Riniker. Abzug von Kosten für Investitionen im Zusammenhang mit geringfügigen Um- und Ausbauten ermöglichen

22.3688 ***n*** Mo.
Riniker. Den Schweizer Zivilschutz stärken durch eine effiziente Beschaffung der persönlichen Ausrüstung

•x **22.4060** ***n*** Ip.
Riniker. Fachkräftemangel in sicherheitsrelevanten Bereichen beim Bund angehen

* **22.4344** ***n*** Ip.
Riniker. Wie sicher sind die Arbeitsumgebungen im Bund vor Sabotage und/oder Abhöraktionen durch andere Akteure?

* **22.4381** ***n*** Ip.
Riniker. Biosicherheit. Trainingsprogramm der Schweiz

•x **22.4010** ***n*** Ip.
Ritter. Anspruch und Ausrichtung von Familienzulagen

•x **20.4543** ***n*** Ip.
Roduit. Bundesanwaltschaft und Fälle internationaler Kriminalität

•x **20.4544** ***n*** Ip.
Roduit. Revision des Sachplans Verkehr, Teil Programm. Föderalismus respektieren und Bedürfnisse der dünner besiedelten Gebiete berücksichtigen

•x **20.4616** ***n*** Ip.
Roduit. EL-Reform. Ungerechte Nebeneffekte für Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer

21.3142 ***n*** Mo.
Roduit. Früherkennung von armuts- oder überschuldungsgefährdeten Personen. Handeln, bevor es zu spät ist

21.3253 ***n*** Mo.
Roduit. Auch die für den Herdenschutz notwendigen Massnahmen sollen abgegolten werden

21.3735 ***n*** Ip.
Roduit. Erneuerung des Pflanzenkapitals. Massnahmen des Bundes, die nach den Volksabstimmungen vom 13. Juni 2021 sinnvoll sind

21.3848 ***n*** Mo.
Roduit. Für eine vollständige Wertschöpfungskette der Holzwirtschaft in der Schweiz

21.4160 ***n*** Ip.
Roduit. Keine Bestrafung der Bezügerinnen und Bezüger einer IV-Rente, die arbeiten möchten

21.4202 ***n*** Mo.
Roduit. Die Gefahren, die mit dem Einsatz von Pestiziden verbunden sind, verringern. Das Pflanzenkapital fördern

21.4506 ***n*** Ip.
Roduit. Exponentieller Anstieg bei der medizinischen Behandlung junger Transmenschen. Wird die Schweiz die umstrittenen Praktiken regulieren?

21.4588 ***n*** Mo.
Roduit. Berner Konvention. Sofortige Reaktivierung unseres Antrages

21.4589 ***n*** Po.
Roduit. Recht auf Reparatur, um die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Nähe zu beschleunigen und Ressourcen zu schonen

22.3167 ***n*** Ip.
Roduit. Tessiner Rustici und Walliser Maiensässe. Will das ARE, dass sie einfach verschwinden?

22.3168 ***n*** Ip.
Roduit. Strassensignalisation. Den "Schilderwäldern" ein Ende setzen

22.3218 ***n*** Mo.
Roduit. Elektrifizierung der Landwirtschaft. Anreize für den Einsatz effizienter und nachhaltiger Bewässerungssysteme

22.3219 ***n*** Ip.
Roduit. Tod in Heimen und Rückerstattung von Ergänzungsleistungen. Teure und schlecht aufgenommene Verwaltungsverfahren

22.3224 ***n*** Mo.
Roduit. Endometriose. Schluss mit den medizinischen Irrungen und Wirrungen

22.3624 ***n*** Ip.
Roduit. Mangel an Phosphordünger aufgrund der Ukraine-Krise

22.3772 ***n*** Po.
Roduit. Übergang zur Elektromobilität mit anderem Finanzierungsmodell für die Strassen

22.3773 ***n*** Mo.
Roduit. Kürzung der IV-Komplementärrente im UVG. Beseitigung dieser Inkohärenz

22.4195 ***n*** Ip.
Roduit. Will die IV die Kosten für die Behandlung von Personen mit Autismus nicht mehr übernehmen?

22.4219 ***n*** Mo.
Roduit. Daten für ein integrales Wassermanagement auf der Grundlage der multifunktionalen Wassernutzungen

22.4236 ***n*** Mo.
Roduit. Das Sammeln von Regenwasser fördern

* **22.4338** ***n*** Ip.
Roduit. Titel folgt

* **22.4407** ***n*** Po.
Roduit. Titel folgt

•x **20.4288** ***n*** Ip.
Romano. Krankenkassenprämien 2021. Ist der Anstieg im Tessin auf institutionelle Probleme zurückzuführen?

•x **20.4289** ***n*** Ip.
Romano. Reform "Kaufleute 2022". Ein weiterer Schritt hin zum Englischen als Arbeitssprache. Hat der Bundesrat dazu nichts zu sagen?

•x **20.4290** ***n*** Mo.
Romano. Änderung von Artikel 26 KVAV

•x **20.4693** ***n*** Mo.
Romano. Gleiche Rechte bei der Witwen- und der Witwerrente. Das Urteil des EGMR legt eine Gesetzesänderung nahe

•x **20.4695** ***n*** Po.
Romano. Wie viele Einsparungen und Gewinne pro Franken, der in die Entlastungsangebote für die Angehörigenbetreuung fliesst?

21.3056 ***n*** Ip.
Romano. GA für Studierende abgeschafft. Was nun?

21.3269 ***n*** Mo.
Romano. Gemeinsam mit den Kantonen die Impfkampagne beschleunigen und die Digitalisierung vorantreiben

21.3793 ***n*** Ip.
Romano. Verwaltungsrat der Post. Versäumt es der Bundesrat erneut, einer ausgewogenen regionalen und sprachlichen Vertretung Rechnung zu tragen?

21.4066 ***n*** Ip.
Romano. Bundesnahe Unternehmen und Auswahlverfahren für vakante Sitze im Verwaltungsrat. Die Vorgehensweise des Beratungsbüros und die Personalsuche erläutern

21.4209 ***n*** Mo.
Romano. Obligatorium für eine Krankentaggeldversicherung

21.4210 ***n*** Mo.
Romano. Wiederbepflanzung von Rebflächen. Flexibilität für die Weinbäuerinnen und Weinbauern

21.4258 *n* Ip.
Romano. Pro Helvetia. Benachteiligen die neuen Strategien die italienischsprachige Schweiz und die Mehrsprachigkeit?

21.4600 *n* Mo.
Romano. Italienischer Aufbau- und Resilienzplan. Eine Chance für die grenzüberschreitenden Infrastrukturanlagen und für Projekte, die auch für die Schweiz zentral sind

22.3217 *n* Mo.
Romano. Die Übersetzung von Sachliteratur in die Landessprachen auch nach dem Rückzug von Pro Helvetia sicherstellen

22.3221 *n* Ip.
Romano. Harmos und Unterricht in den Landessprachen. Zwischen Autonomie und Respekt

22.3436 *n* Mo.
Romano. Es soll auch in der Schweiz einen Preisrechner für Treibstoffpreise geben, in Anlehnung an das österreichische Vorbild

22.3657 *n* Ip.
Romano. Missstände und Unregelmässigkeiten auf der Neat-Baustelle des Ceneri-Basistunnels. Wusste das UVEK davon und hat nicht eingegriffen?

22.3659 *n* Mo.
Romano. Einreisesperre gegen Personen, die in Italien wegen Verbindungen zur Mafia gemäss Artikel 416bis des italienischen Strafgesetzbuchs verurteilt sind

•x **22.3967 *n*** Ip.
Romano. Sicherheit für Anwender und Anwenderinnen im Chemikalienrecht

22.4000 *n* Mo.
Romano. Grundsätzliches Recht der Kinder auf alternierende Obhut nach der Trennung oder Scheidung ihrer Eltern

22.4001 *n* Mo.
Romano. Ein Gas-Solidaritätsabkommen mit Italien

•x **22.4052 *n*** Ip.
Romano. Vergabe von Übersetzungsaufträgen in der Schweiz
Siehe Geschäft 22.4050 Ip. Cattaneo
Siehe Geschäft 22.4051 Ip. Aebischer Matthias

22.4186 *n* Mo.
Romano. Ein Abkommen zwischen der Schweiz und Österreich zur erleichterten Rückübernahme im Migrationsbereich

* **22.4365 *n*** Ip.
Romano. Nationales Organspenderegister: Was macht Swisstransplant?

* **22.4366 *n*** Ip.
Romano. Unaufhaltsamer Rückgang des Italienischunterrichts an den Gymnasien der Deutsch- und der Westschweiz und Passivität des Bundes. Wäre es nicht an der Zeit zu handeln?

* **22.4473 *n*** Mo.
Romano. Titel folgt

•x **22.4140 *n*** Ip.
Rösti. Gewährleistung der Verkehrssicherheit bei einem längeren Stromausfall

•x **20.4455 *n*** Ip.
Roth Franziska. Umgang mit den Empfehlungen des Ausschusses zur UNO-Behindertenrechtskonvention

•x **20.4488 *n*** Ip.
Roth Franziska. Welche Massnahmen trifft der Bundesrat, um Versorgungsengpässe bei psychotherapeutischen Behandlungen zu verhindern?

21.3693 *n* Ip.
Roth Franziska. Notwendigkeit von Notfall- und Dringlichkeitspauschalen für Kinder- und Jugendmedizin

21.3753 *n* Ip.
Roth Franziska. Umsetzung der Empfehlungen des Ausschusses für die Rechte von Menschen mit Behinderungen in der internationalen Zusammenarbeit

21.4502 *n* Po.
Roth Franziska. Liposuktion. Betroffene rasch von Schmerzen befreien

21.4546 *n* Ip.
Roth Franziska. Eine qualitativ hochwertige und kostengünstige Pilotenausbildung direkt vom PC-21 auf den F-35?

22.3192 *n* Ip.
Roth Franziska. Welche Rolle der Schweiz in der zukünftigen Sicherheitsordnung Europas?

* **22.4402 *n*** Ip.
Roth Franziska. Wird die gesetzlich vorgeschriebene Alimentierung der Armee durch den Bundesrat gefährdet?

21.3760 *n* Ip.
Roth Pasquier. Strategie der Lockerungsschritte für den nicht professionellen Kulturbereich. Wann können Musikaktivitäten wieder richtig losgehen?

21.4069 *n* Mo.
Roth Pasquier. Dem Stillen mehr Schutz gewähren

21.4417 *n* Mo.
Roth Pasquier. Politische Bildung fördern und Verbände, die dazu beitragen, unterstützen

* **22.4348 *n*** Mo.
Ruch. Titel folgt

21.3509 *n* Ip.
Rüegger. Manipulative Unternehmensbefragung zur Erhebung der Umweltschutzausgaben im Jahr 2020?

21.4046 *n* Mo.
Rüegger. Verbot der Verwendung von extremistischen, terroristischen und islamistischen Symbolen

21.4179 *n* Ip.
Rüegger. Rückstufung des Wolfsschutzes in der Berner Konvention

21.4211 *n* Mo.
Rüegger. Kompensationsmöglichkeit für nichtleitungsgebundene Energieträger

22.4203 *n* Ip.
Rutz Gregor. Asylrecht auf ein zeitgemässes Fundament stellen

•x **20.4681 *n*** Ip.
Ryser. Von St. Gallen Richtung Bundeshauptstadt. Eine attraktive ÖV-Verbindung sieht anders aus!

•x **20.4682** ***n*** Ip.
Ryser. Auswirkung von internationalen Lieferkettengesetzen auf die Schweiz

21.3330 ***n*** Ip.
Ryser. Schadenersatzforderungen aus dem Ausland im Falle eines Schweizer Super-GAU

21.3904 ***n*** Po.
Ryser. Klimabank und Klimaagentur. Investitionshürden für energetische Sanierungen reduzieren

21.3905 ***n*** Ip.
Ryser. Bundesrätliche Rechtfertigung der Sklaverei (1864 und 2018)

21.3906 ***n*** Mo.
Ryser. Vorschriften betreffend CO2-Emissionen für neue Personen- und Lieferwagen schrittweise verschärfen

21.4259 ***n*** Ip.
Ryser. Wie schädlich sind die Flugemissionen wirklich? Berücksichtigung der Nicht-CO2-Emissionen mit einem Emissionsgewichtungsfaktor

21.4325 ***n*** Ip.
Ryser. Generationen-Bilanzierung für die Klima- und Umweltpolitik

21.4652 ***n*** Ip.
Ryser. Gender Data Bias. Eine zunehmende gesellschaftliche Herausforderung

21.4653 ***n*** Ip.
Ryser. OECD-Reform statt Hinzurechnungssteuern. Wie viel profitieren Schweizer Konzerne davon?

22.3451 ***n*** Mo.
Ryser. Beteiligung der Schweiz an der multinationalen Taskforce Repo zur Umsetzung der Wirtschaftssanktionen gegen Russland

22.3452 ***n*** Po.
Ryser. Russische Vermögenswerte für den Wiederaufbau zerstörter Infrastrukturen in der Ukraine einsetzen

22.3753 ***n*** Po.
Ryser. Mehr Grün und Weiss, statt Grau und Heiss

22.3754 ***n*** Ip.
Ryser. Halten Nachtzüge bald auch in St. Gallen?

22.3755 ***n*** Ip.
Ryser. Switzerland beyond growth

22.3783 ***n*** Ip.
Ryser. EU-Textilstrategie. Zieht die Schweiz nach?

22.3784 ***n*** Mo.
Ryser. Eine Flugticketabgabe für die zivile Luftfahrt

* **22.4521** ***n*** Mo.
Ryser. Netto-Null-Strategie für Schifffahrt

21.3421 ***n*** Ip.
(Rytz Regula) Schlatter. Handelt die Zollverwaltung heute illegal?

21.3422 ***n*** Ip.
(Rytz Regula) Schlatter. Von der Zoll- zur Bundespolizeibehörde? So nicht!

21.3544 ***n*** Ip.
(Rytz Regula) Schlatter. Mobiles Einsatzkommando Helvetia. Was ist die Rechtsgrundlage?

21.4320 ***n*** Po.
(Rytz Regula) Ryser. Den Dialog von Wissenschaft und Politik aktiv gestalten

21.4636 ***n*** Ip.
(Rytz Regula) Schlatter. Offene Fragen zum Mobilen Einsatzkommando Helvetia des Grenzwachtkorps

22.4082 ***n*** Ip.
Sauter. Verdichtetes Bauen und ÖV-Anbindung in urbanen Gebieten nicht gefährden

22.4083 ***n*** Ip.
Sauter. Keine Benachteiligung kleiner elektrischer Fahrzeuge

•x **20.4677** ***n*** Mo.
Schaffner. Nachtfahrverbot für E-Lastwagen und Lastwagen mit anderen geräuschlosen Antriebsarten aufheben

21.3941 ***n*** Mo.
Schaffner. Ersatz für Treibstoffzölle

21.4222 ***n*** Po.
Schaffner. Einführung eines Klimalabels für Lebensmittel

22.3261 ***n*** Po.
Schaffner. Mehr Digitalisierung für eine höhere Kapazität im Bahnverkehr

22.3632 ***n*** Mo.
Schaffner. Aktionsplan zur Förderung innovativer und klimaneutraler Mobilitätsangebote

22.3971 ***n*** Po.
Schaffner. Hürden beim Einsatz von Methanol als Energieträger beseitigen

•x **22.3972** ***n*** Ip.
Schaffner. Plastikkleber gehören nicht ins Grüngut

* **22.4511** ***n*** Ip.
Schaffner. Kernanlage zur Behandlung von Abfällen

* **22.4512** ***n*** Ip.
Schaffner. Variantenentscheid Fäsenstaubtunnel

•x **20.4700** ***n*** Mo.
Schilliger. Behördenverbindliche Planungsinstrumente nur mit Vernehmlassung erlassen

21.3714 ***n*** Po.
Schilliger. Sanierungspotenzial von Dachstöcken besser nutzen!

21.4516 ***n*** Mo.
Schilliger. Hierarchie des Strassennetzes innerorts und ausserorts sichern

* **22.4429** ***n*** Ip.
Schilliger. Welchen Einfluss hat die Realisierung des Durchgangsbahnhofs Luzern auf die Fahrplanstabilität

* **22.4513** ***n*** Ip.
Schilliger. Tempo 30 auf verkehrsorientierten Strassen

21.3796 ***n*** Mo.
Schläpfer. Korrekte Erfassung des CO2-Ausstosses der Schweiz für die Erreichung der Pariser Klimaziele

21.4594 ***n*** Mo.
Schläpfer. Faire Bedingungen bei Hypothekargeschäften. Eigentumsschutz für Hauseigentümer und Schutz vor Bankencrash infolge Preiszerfall bei Liegenschaften

22.3173 *n* Mo.
Schläpfer. Verbandsbeschwerderecht bei Solar- und Wasserkraft aufheben

22.4092 *n* Mo.
Schläpfer. Abgebrannte Brennstäbe sind Wertstoffe

* **22.4491 *n*** Mo.
Schläpfer. Verbindlicher Mindestabstand von Windkraftanlagen zu bewohnten Siedlungen

21.3098 *n* Mo.
Schlatter. Neustart Luftfahrt. Neue Perspektiven für das Personal

21.3240 *n* Po.
Schlatter. Auswirkungen der Tech-Giganten auf die Schweizer Wirtschaft. Braucht es neue Regeln?

21.3657 *n* Ip.
Schlatter. Tuning von Elektroautos. Künstlicher Lärm als Lifestyle?

21.3696 *n* Mo.
Schlatter. Tempo 60 ausserorts, wo es die Sicherheit erfordert

21.3764 *n* Po.
Schlatter. "Masterplan Gehen"

21.3917 *n* Po.
Schlatter. Entwaldungs-Fussabdruck der Schweiz reduzieren

21.4201 *n* Mo.
Schlatter. Exportkontrolle bei Rüstungsmaterial im EDA ansiedeln

21.4507 *n* Ip.
Schlatter. Gefährdet das zunehmende Fahrzeuggewicht die Ziele des Bundes zur Reduktion der Anzahl Toter und Schwerverletzter im Strassenverkehr?

21.4508 *n* Mo.
Schlatter. Öffentliches Verzeichnis der in der Verwaltung eingesetzten Algorithmen

21.4510 *n* Ip.
Schlatter. Schweizer Wälder sind gefährdet durch die Stickstoffbelastung. Wie handelt der Bundesrat?

21.4511 *n* Ip.
Schlatter. Planungsgrundlagen für den Luftverkehr. Ist eine Aktualisierung nötig?

22.3269 *n* Mo.
Schlatter. Tempo 50 statt 60 innerorts für Lärmschutz und Verkehrssicherheit. Endlich umsetzen!

22.3272 *n* Ip.
Schlatter. Tempo 50 innerorts. Weshalb wird nicht vollzogen?

22.3326 *n* Mo.
Schlatter. Klima-Check für Nationalstrassen

22.3758 *n* Mo.
Schlatter. Erarbeitung einer friedenspolitischen Gesamtstrategie

22.3763 *n* Ip.
Schlatter. NDB. Rechtswidrige Fichen von Organisationen, Parteien und Parlamentsmitgliedern

22.4172 *n* Ip.
Schlatter. Grundwasserschutzzonen im Wald

•x **22.4174 *n*** Ip.
Schlatter. Biodiversitätsschädigende Subventionen im Bereich der Walderschliessungen. Was macht der Bundesrat?

* **22.4319 *n*** Mo.
Schlatter. Massnahmeplan für Entwaldungsfreie Lieferketten

* **22.4388 *n*** Mo.
Schlatter. Einsatz von künstlich generiertem Lärm bei Elektroautos verbieten

* **22.4389 *n*** Ip.
Schlatter. Immer grössere, schwerere Autos. Sind die Leitplanken noch zeitgemäss?

* **22.4390 *n*** Ip.
Schlatter. Die Armee ist grösser als das Gesetz erlaubt. Wann handelt der Bundesrat?

* **22.4391 *n*** Po.
Schlatter. Rechtswidriges Agieren des Nachrichtendienstes: Es braucht eine effizientere und unabhängigere Aufsicht

* **22.4392 *n*** Ip.
Schlatter. Administrativuntersuchung NDB. Informationsbeschaffung ohne Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen

21.3564 *n* Mo.
Schneeberger. Gleichbehandlung von rentenbeziehenden Personen bei Härtefallleistungen von Wohlfahrtsfonds

21.4640 *n* Mo.
Schneeberger. Chancengleichheit im Wahlverfahren für den Bankrat der SNB

•x **22.4032 *n*** Ip.
Schneeberger. Doppelspurausbau im Laufental

* **22.4379 *n*** Ip.
Schneeberger. Versorgungssicherheit Medizinprodukte

•x **20.4731 *n*** Mo.
Schneider Meret. Kein Experimentieren bei Ohrmarken für Nutztiere

21.3401 *n* Mo.
Schneider Meret. Einzelkulturbeiträge auch für Kulturen zur menschlichen Ernährung

21.3404 *n* Mo.
Schneider Meret. Keine Qualzuchten in der Hühnermast

21.3405 *n* Mo.
Schneider Meret. Tierschutzkonforme Haltungsbedingungen für Labor- und Versuchstiere

21.3406 *n* Po.
Schneider Meret. Kein Import von Pferdefleisch aus Qualproduktion

21.3407 *n* Ip.
Schneider Meret. Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln

21.3829 *n* Mo.
Schneider Meret. Regelungskompetenz im Tierschutz. Auch bei den Kantonen

21.3831 *n* Po.
Schneider Meret. Preistransparenz bei Agrarprodukten im Detailhandel

21.3833 ***n*** Mo.
Schneider Meret. Keine lebenden Ponys im Karussell

21.3834 ***n*** Mo.
Schneider Meret. Deutschland macht es vor. Küken töten verbieten!

21.3835 ***n*** Mo.
Schneider Meret. Tierschutzverstösse besser ahnden

21.3836 ***n*** Po.
Schneider Meret. Keine Werbung für Produkte, die der Ernährungsstrategie der Schweiz widersprechen

21.4296 ***n*** Mo.
Schneider Meret. Wertschöpfung und Planungssicherheit für Milchbauern

21.4297 ***n*** Po.
Schneider Meret. Mehr Regionalität in der öffentlichen Verpflegung

21.4298 ***n*** Mo.
Schneider Meret. Sachkundenachweis für Pferdehalter

21.4299 ***n*** Mo.
Schneider Meret. Keine tierquälerischen Hilfsmittel im Pferdesport

21.4301 ***n*** Mo.
Schneider Meret. Keine Butterimporte ohne kostendeckenden Milchpreis

21.4302 ***n*** Mo.
Schneider Meret. Keine zusätzlichen Anreize für Milchimporte

21.4609 ***n*** Ip.
Schneider Meret. Keine unlauteren Handelspraktiken in der Agrar- und Lebensmittelversorgungskette

21.4610 ***n*** Mo.
Schneider Meret. Feuerbrand effektiv bekämpfen!

21.4611 ***n*** Mo.
Schneider Meret. Transparente Deklaration von Lebendrupf-Daunen!

21.4612 ***n*** Mo.
Schneider Meret. Kein Import von tierquälerischer Mulesing-Wolle!

22.3297 ***n*** Mo.
Schneider Meret. Unterstützung der Biowaffenkonvention durch die Schweiz

22.3298 ***n*** Mo.
Schneider Meret. Vorausschauende KI-Kompetenz der Schweiz

22.3299 ***n*** Mo.
Schneider Meret. Kein Einsatz von PMSG bei Schweinezüchtern

22.3300 ***n*** Mo.
Schneider Meret. 3R-Kompetenz der kantonalen Tierversuchskommissionen stärken

22.3301 ***n*** Mo.
Schneider Meret. Ausstieg aus belastenden Primatenversuchen

22.3302 ***n*** Mo.
Schneider Meret. Klare Datenlage beim Antibiotikaeinsatz in der Nutztierhaltung

22.3303 ***n*** Mo.
Schneider Meret. Reduktion des Antibiotikaeinsatzes in der Tierhaltung

22.3809 ***n*** Mo.
Schneider Meret. Deklarationspflicht und Zollbeschränkungen für Fleisch von mehrtägigen Tiertransporten aus dem Ausland

22.3810 ***n*** Mo.
Schneider Meret. Keine Vernichtung von konsumierbaren Fleischwaren im Detailhandel!

22.3812 ***n*** Mo.
Schneider Meret. Keine Anreize zur Überproduktion im Eiermarkt

22.4076 ***n*** Ip.
Schneider Meret. Globale Abhängigkeiten in der Hühnerzucht

22.4077 ***n*** Ip.
Schneider Meret. Hungernde Mastelterntiere bei Hybridrassen

22.4184 ***n*** Mo.
Schneider Meret. Schärfere Einfuhrbestimmungen für Teile bedrohter Tierarten beispielsweise als Jagdtrophäen

22.4185 ***n*** Mo.
Schneider Meret. Frösche in den Teich statt auf den Teller!

* **22.4552** ***n*** Mo.
Schneider Meret. Stärkung der Direktvermarktung

* **22.4553** ***n*** Mo.
Schneider Meret. Stopp dem Littering in der Landwirtschaft!

* **22.4554** ***n*** Mo.
Schneider Meret. Deklarationspflicht für Produkte aus Stopfmast!

* **22.4555** ***n*** Ip.
Schneider Meret. Data Science Strategie des Bundes

* **22.4556** ***n*** Po.
Schneider Meret. Transparenz und Kostenwahrheit erhöhen

* **22.4557** ***n*** Mo.
Schneider Meret. Bessere Datengrundlage beim Oktopusimport

•x **20.4309** ***n*** Po.
Schneider Schüttel. Flexibilisierung der Zulassung von Herdenschutzhunderassen

•x **20.4644** ***n*** Ip.
Schneider Schüttel. Biodiversitätsschädigende Subventionen und Anreize im Bereich Abwasserentsorgung

•x **20.4645** ***n*** Ip.
Schneider Schüttel. Bezüglich Schutzgebieten ist die Schweiz eines der Schlusslichter Europas. Was tut der Bundesrat?

•x **20.4646** ***n*** Mo.
Schneider Schüttel. Gesamtheitliches Konzept zur Zuckerversorgung der Schweiz

21.3345 ***n*** Ip.
Schneider Schüttel. Schutzgebiete fachgerecht planen

21.3681 ***n*** Ip.
Schneider Schüttel. Systematische Anwendung des "disability marker" des DAC der OECD

21.3872 ***n*** Ip.
Schneider Schüttel. Problematik der Wegwerfwindeln

21.3873 ***n*** Ip.
Schneider Schüttel. Welche in der Schweiz zugelassenen Wirkstoffe und Abbauprodukte gelten als "forever-chemicals"?

21.4273 ***n*** Ip.
Schneider Schüttel. Beratung zur Verwendung von Pflanzenschutzmitteln durch unabhängige Stellen statt durch Hersteller

21.4602 ***n*** Ip.
Schneider Schüttel. Vereinbarkeit von Klimazielen und der Absatzförderung für die Landwirtschaft

22.3291 ***n*** Ip.
Schneider Schüttel. Mehr Transparenz beim Lebensmittelexport und -import

22.3292 ***n*** Ip.
Schneider Schüttel. Investiert die Publica noch in die Tabakindustrie?

22.3293 ***n*** Ip.
Schneider Schüttel. Ukraine-Krieg und Menschen mit Behinderungen

22.3790 ***n*** Po.
Schneider Schüttel. Die "forever chemicals", Trifluoracetat und Co., sind gesundheitlich nicht unbedenklich. Welche Konsequenzen sind zu ziehen?

22.4029 ***n*** Ip.
Schneider Schüttel. Nachhaltige Stromproduktion von energieintensiven Unternehmen

22.4030 ***n*** Ip.
Schneider Schüttel. Frauen mit Behinderungen in der schweizerischen internationalen Zusammenarbeit

22.4161 ***n*** Mo.
Schneider Schüttel. Reduktion des Energieverbrauchs und der Lichtverschmutzung im Bereich der Strassenbeleuchtungen

22.4164 ***n*** Mo.
Schneider Schüttel. Steigende Mietnebenkosten. Kündigungsschutz für private und Gewerbemieterinnen und -mieter

22.4165 ***n*** Ip.
Schneider Schüttel. Berücksichtigung der Persistenz bei der Zulassung von Chemikalien?

* **22.4471** ***n*** Ip.
Schneider Schüttel. Littering durch Kunststoffprodukte für den Unterwegskonsum

* **22.4472** ***n*** Ip.
Schneider Schüttel. Reduktion des Kunststoffverbrauchs als Bestandteil der Klimastrategie

* **22.4515** ***n*** Ip.
Schneider Schüttel. Konzentration des "2forever chemicals" Trifluoracetat (TFA) im Grundwasser von Schweizer Ackerbaugebieten

21.3661 ***n*** Mo.
Schneider-Schneiter. Überhöhte Roaming-Gebühren müssen endlich abgeschafft werden

22.3144 ***n*** Mo.
Schneider-Schneiter. Gesundheit als neuer Schwerpunkt der internationalen Zusammenarbeit

* **22.4355** ***n*** Mo.
Schneider-Schneiter. Megatrend Demografie - Aktualisierung der Handlungsfelder auf Bundesebene

21.3402 ***n*** Mo.
Schwander. Überführung der finanziellen Unterstützungsmassnahmen aus dem Covid-19-Gesetz in ein separates Covid-19-Finanzhilfengesetz

21.3589 ***n*** Po.
Schwander. Ökonomische, ökologische und gesundheitliche Auswirkungen der Maskentragepflicht

* **22.4498** ***n*** Mo.
Schwander. Rückkehrorientierter Schutzstatus stärken

* **22.4506** ***n*** Mo.
Schwander. Der Bundesrat ist in der Pflicht

•x **20.4619** ***n*** Mo.
Seiler Graf. Besondere militärische Güter dem Kriegsmaterialgesetz unterstellen

22.3429 ***n*** Mo.
Seiler Graf. Weissbuch "Armee- und Verteidigungsstrategie"

•x **22.4163** ***n*** Ip.
Seiler Graf. Gesetzeswidrige Munitionsexporte nach Katar?

* **22.4400** ***n*** Ip.
Seiler Graf. Langfristig deutlicher Überbestand der Armee. Kein Problem für den Bundesrat?

17.3918 ***n*** Mo.
Siegenthaler. Gewächshäuser auf Fruchtfolgeflächen

21.4075 ***n*** Mo.
Siegenthaler. Ein Feiertag der Demokratie

21.3360 ***n*** Po.
Silberschmidt. Die Generationensolidarität auch nach der Corona-Krise sicherstellen

21.4348 ***n*** Po.
Silberschmidt. Auslegeordnung zum unternehmerischen Denken und Handeln in der Schweizer Bildungslandschaft

•x **22.4170** ***n*** Ip.
Silberschmidt. Vereinfachung der Prozesse bei der Kostengutsprache

22.3943 ***n*** Ip.
Sollberger. Prüfbericht zum Programm Agglomerationsverkehr

•x **22.4061** ***n*** Ip.
Sollberger. Risiko für die Schweizer Versorgungssicherheit? Deutsche Rheintalstrecke

22.4199 ***n*** Mo.
Sollberger. Anpassung der Bauarbeitenverordnung hinsichtlich der Notwendigkeit zur Einreichung eines Gesundheits- und Sicherheitsschutzkonzeptes

•x **20.4593** ***n*** Mo.
Stadler. Prüfungsfreier Zugang mit der Berufsmatura zu pädagogischen Hochschulen für die Ausbildung zur Primarlehrperson

•x **22.4044** ***n*** Po.
Stadler. Verbesserung des Verkehrsmanagements und der Umgang mit Ausweichverkehr

•x **20.4704** ***n*** Ip.
Steinemann. Lösung des 2005 durch Richter verursachten Eritrea-Problems in Sicht?

•x **20.4705** ***n*** Ip.
Steinemann. Nie versiegender Strom von Asylbewerbern aus Eritrea

21.3549 ***n*** Ip.
Steinemann. Digitalisierung und Kundenfreundlichkeit bei den SBB und ihrem Velo-Management

21.4165 ***n*** Ip.
Steinemann. Strafen für den Tatbestand der Vergewaltigung. Vergleich mit umliegenden Ländern

21.4166 ***n*** Ip.
Steinemann. Vergleich der Sanktionen mit den umliegenden Ländern bezüglich Kindsmissbrauch

22.3896 ***n*** Ip.
Steinemann. Welche Organisationen haben den Ausbau der Erneuerbaren verzögert oder verhindert?

22.4008 ***n*** Ip.
Steinemann. Vollzug der Wegweisung bei vorläufig Aufgenommenen

•x* **22.4287** ***n*** Ip.
Steinemann. Dürfen auch Hauseigentümer eine Reduktion des Eigenmietwertes vornehmen?

•x **20.4272** ***n*** Po.
Storni. Interkantonaler soziodemografischer Ausgleich der Krankenkassenprämien im KVG

•x **20.4388** ***n*** Po.
Storni. Künstliche Intelligenz. Sicherheitsvorschriften, Transparenz und Information bei Anwendungen von maschinellem Lernen

21.3778 ***n*** Po.
Storni. Förderung von Fotovoltaikanlagen zur Stromproduktion und von Heizungen mit Wärmepumpen. Hindernisse bei der Verteilung von Elektrizität und auf lokalpolitischer Ebene

21.4355 ***n*** Mo.
Storni. Für ein neues Abkommen mit Italien betreffend die Schifffahrt auf dem Langensee und dem Luganersee

21.4467 ***n*** Mo.
Storni. Schneckenzucht zur Landwirtschaft zählen

22.3078 ***n*** Mo.
Storni. Erleichterung der Umrüstung von Gebrauchtwagen von Verbrennungs- auf Elektromotoren

22.3159 ***n*** Po.
Storni. Szenarien für die Stromproduktion in Europa. Neuer Bericht oder Aktualisierung des Berichtes von 2017

22.3441 ***n*** Po.
Storni. Effiziente Nutzung des Trinkwassers und daher Einsatz von energieeffizienten Anlagen und Geräten, die Trinkwasser verbrauchen, sowie grössere Resilienz bei Trockenheit

22.3573 ***n*** Mo.
Storni. Stockwerkeigentumsrecht anpassen, um energetische Sanierungen, Fotovoltaikanlagen und Elektroauto-Ladeeinrichtungen an STWE-Liegenschaften rechtlich zu erleichtern

22.3771 ***n*** Mo.
Storni. Ausgleich der steigenden Brennstoffkosten durch Rückverteilung der höheren Mehrwertsteuereinnahmen direkt an die Bevölkerung über die Verbilligung von Krankenkassenprämien

22.4025 ***n*** Mo.
Storni. Durchschnittlicher Kapitalkostensatz (WACC), der die Netznutzungstarife bestimmt, gemäss den Empfehlungen des Gutachtens der IFBC 2021 überprüfen

* **22.4306** ***n*** Ip.
Storni. Ampelanlagen Cadenazzo–Quartino. Überprüfung der vom Bundesamt für Strassen zugrunde gelegten Annahme einer Verkehrszunahme

* **22.4328** ***n*** Ip.
Storni. Kapazitätserhöhung auf der Autobahn A2 Lugano–Chiasso: Was läuft?

* **22.4455** ***n*** Po.
Storni. Titel folgt

* **22.4589** ***n*** Mo.
Storni. Titel folgt

21.3187 ***n*** Mo.
(Streiff) Gugger. Ausserordentliche humanitäre Aktion für Nothilfe beziehende Personen aus altrechtlichen Asylverfahren

22.3980 ***n*** Mo.
(Streiff) Studer. Wirksame Ausstiegsprogramme zur beruflichen und sozialen Neuorientierung für Menschen, die aus der Prostitution aussteigen wollen

21.3315 ***n*** Mo.
Strupler. Besserer Einbezug des Parlamentes bei der Bekämpfung zukünftiger Pandemien

21.3820 ***n*** Ip.
Strupler. Mehr Biodiversität und weniger Problempflanzen dank flexiblerem Schnittzeitpunkt

21.4062 ***n*** Mo.
Strupler. Keine Radio- und Fernsehgebühren für Wohnungen von Saisonniers

21.4593 ***n*** Ip.
Strupler. Muss die Migrationspolitik angepasst werden?

22.3149 ***n*** Ip.
Strupler. Sind die Schutzräume einsatztauglich und auf dem neusten Stand?

22.3345 ***n*** Ip.
Strupler. Gasversorgung zu einem bezahlbaren Preis sicherstellen

22.3677 ***n*** Mo.
Strupler. Förderung der Vielfalt auf extensiven Wiesen durch mehr Strukturen

* **22.4567** ***n*** Mo.
Strupler. Sinnvolle Umsetzung der zusätzlichen 3,5 Prozent Biodiversitätsförderung auf Ackerflächen

* **22.4568** ***n*** Ip.
Strupler. Pro Kopf-Rezession 2023?

* **22.4569** ***n*** Mo.
Strupler. Anrechnung von Q2 Wiesen und Hecken an die zusätzlichen 3,5 Prozent BFF auf offenen Ackerflächen

21.4536 ***n*** Mo.
Studer. Wiedereinführung der Möglichkeit der Entschädigung von Opfern von Gewalttaten im Ausland im Opferhilfegesetz

22.4059 ***n*** Ip.
Studer. Schweizer Massnahmen gegen die unhaltbaren und eskalierenden Menschenrechtsverletzungen im Iran

* **22.4527** ***n*** Mo.
Studer. "Swiss Sport Integrity" auch als Melde- und Untersuchungsstelle für Nicht-Mitglieder von Swiss Olympic im Leistungsbereich zugänglich machen

•x **20.4406** ***n*** Mo.
Suter. Grüne Wasserstoffstrategie für die Schweiz

•x **20.4716** ***n*** Mo.
Suter. Keine Zweckentfremdung von Altersguthaben

•x **20.4719** ***n*** Mo.
Suter. Negativemissionstechnologien fördern

21.3328 ***n*** Po.
Suter. Medikamentenversuche an Menschen in der Schweiz umfassend aufarbeiten

21.3869 ***n*** Ip.
Suter. Anonymisierte Bewerbungsverfahren als Massnahme gegen Diskriminierung im Arbeitsmarkt

21.3871 ***n*** Mo.
Suter. Branchenübergreifende Richtlinien zur Einhaltung von Menschenrechten in China

21.4253 ***n*** Ip.
Suter. Unerkannte Krankheit Endometriose. Starke Periodenschmerzen sind nicht normal

21.4576 ***n*** Po.
Suter. Potenzial von Agri-Fotovoltaik in der Schweizer Landwirtschaft

21.4604 ***n*** Mo.
Suter. Monitoringstelle zur Umsetzung der UNO-Behindertenrechtskonvention schaffen

21.4658 ***n*** Mo.
Suter. Bevölkerung vor gesundheitsschädlichem Lärm schützen. Beim Lärmschutz die neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse berücksichtigen

22.3223 ***n*** Mo.
Suter. Endometriose. Nationale Sensibilisierungs- und Aufklärungskampagne

22.3311 ***n*** Ip.
Suter. Grosse Fotovoltaikanlagen ausserhalb der Baugebiete. Pilotprojekte ermöglichen

22.3738 ***n*** Ip.
Suter. Dosto nicht wiederholen. Autonome Nutzung des Eisenbahnverkehrs durch Menschen mit Behinderungen sicherstellen

22.3813 ***n*** Po.
Suter. Schluss mit dicker Luft! Luftqualität in Innenräumen verbessern

22.3814 ***n*** Po.
Suter. Feinstaub durch Fahrzeug- und Strassenabrieb. Auslegeordnung zum gesetzgeberischen Handlungsbedarf

22.3815 ***n*** Po.
Suter. Rechtsgrundlagen mit der Behindertenrechtskonvention harmonisieren

22.4223 ***n*** Ip.
Suter. Höchstspannungsleitung im Reusstal. Warum keine Erdverkabelung?

22.4224 ***n*** Ip.
Suter. Reservekraftwerk Birr. Wie wird die Bevölkerung geschützt?

* **22.4571** ***n*** Ip.
Suter. Recht auf Homeoffice

* **22.4572** ***n*** Ip.
Suter. Mit leiseren Pneus für weniger Strassenlärm sorgen

* **22.4573** ***n*** Ip.
Suter. Lärmblitzer-Pilotprojekte durchführen

•x **20.4708** ***n*** Ip.
Töngi. Warum schaffen Bund und Kantone finanzielle Anreize, damit in der Landwirtschaft gesetzlich festgelegte Grenzwerte eingehalten werden?

21.3270 ***n*** Ip.
Töngi. Transparenz bei der Senderdatenbank des BAKOM

21.3879 ***n*** Ip.
Töngi. Ultrahochbreitband im ländlichen Raum

21.3894 ***n*** Po.
Töngi. Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds und Klimaschutz im Einklang

21.4208 ***n*** Mo.
Töngi. Unnötige Transporte vermindern mit weniger Retouren

21.4525 ***n*** Ip.
Töngi. Internetnutzung zuhause über Mobilfunk statt Glasfaser. Wo bleibt die Transparenz für Kundinnen und Kunden?

21.4526 ***n*** Mo.
Töngi. Für eine zukunftsgerichtete Mobilitätsplanung. Nachhaltiges Verkehrsszenario als Grundlage von Infrastrukturentscheiden

22.3137 ***n*** Ip.
Töngi. Lärmreduktion dank Elektromotorräder. Wie kann die Umstellung beschleunigt werden?

22.3254 ***n*** Ip.
Töngi. Energiepreise. Welche Massnahmen sind geeignet, um einkommensschwache Haushalte gezielt zu entlasten?

22.3327 ***n*** Ip.
Töngi. Tatsächliche Strahlenbelastung in der Schweiz und im Ausland

22.3495 ***n*** Mo.
Töngi. Energiesparen attraktivieren. Heiz- und Warmwasserkosten nach Verbrauch abrechnen

22.3769 ***n*** Po.
Töngi. Öffentlicher Verkehr. Attraktive Angebote für junge Menschen

22.4089 *n* Ip.
Töngi. Bundesamt für Verkehr und SBB. Wer ist für die Planung zuständig?

•x **22.4093 *n*** Ip.
Töngi. Wie kann das Potenzial für Einsparungen durch Betriebsoptimierungen bei Heizungen mobilisiert werden?

22.4115 *n* Ip.
Töngi. Schutz von Mietenden in Eigenverbrauchsgemeinschaften vor massiv gestiegenen Strompreisen

* **22.4297 *n*** Ip.
Töngi. Fehlende Daten aus der Haushaltsbudgeterhebung und jahrelange Nichtpublikation von Auswertungen

* **22.4298 *n*** Ip.
Töngi. Wohnungspolitischen Dialog reaktivieren?

* **22.4380 *n*** Ip.
Töngi. Versuche zu Mobility Pricing noch in diesem Jahrzehnt?

* **22.4421 *n*** Ip.
Töngi. Ist die Planung Durchgangsbahnhof Luzern auf Kurs?

21.4322 *n* Ip.
Trede. Fair aufgeteilte elterliche Sorge bei Trennungen und Scheidungen

21.4323 *n* Ip.
Trede. Agrarpolitik 2022 plus. Welchen konstruktiven Beitrag kann die Schweiz an die Arbeit und das Lernen in der "Coalition of the Willing on Pollinators" leisten?

21.4620 *n* Ip.
Trede. Bewährte Familiengerichte?

21.4629 *n* Ip.
Trede. Schulungen und Weiterbildungen für Richter und Richterinnen

22.3453 *n* Ip.
Trede. Eritreische Geflüchtete in der Schweiz endlich anerkennen

22.3467 *n* Po.
Trede. Stärkung des Presserates

22.4197 *n* Mo.
Trede. Nature positive bis 2030

•x **22.4205 *n*** Ip.
Trede. Die Schweiz und Frontex. Quo vadis?

22.4206 *n* Po.
Trede. Sportdiplomatie. Grossveranstaltungen sollen die menschenrechtliche Sorgfaltspflicht erfüllen

•x **22.4225 *n*** Ip.
Trede. Swiss Sport Integrity. Wer wird gehört?

•x **22.4233 *n*** Ip.
Trede. Wann werden "forever chemicals" in der Schweiz verboten?

•x **22.4234 *n*** Ip.
Trede. Wird die Ökonomie der Artenvielfalt genügend beachtet?

22.4235 *n* Mo.
Trede. Wassermanagement. Wichtiger denn je

•x **22.4240 *n*** Ip.
Trede. Einschränkung der Pflanzenschutzmittel-Auswahl im Ökologischen Leistungsnachweis. Plant der Bundesrat weitere Untersuchungen und Anpassungen?

* **22.4496 *n*** Po.
Trede. Die Nachhaltigkeitsziele als Leitlinie für internationale Sportverbände

* **22.4497 *n*** Po.
Trede. FIFA ohne Steuerprivilegien

* **22.4507 *n*** Ip.
Trede. Ökologischer Fussabdruck der Schweizer Schifffahrt

* **22.4592 *n*** Ip.
Trede. Toxische Pflanzenschutzmittel für Bienen, Gewässerlebewesen und Menschen. Was ist der Stand der Dinge, nach der Verordnungsanpassung?

•x **20.4291 *n*** Ip.
Tuena. Wie lange könnte die Schweiz ein anhaltendes Grossaufgebot seiner Milizangehörigen verkraften?

22.4207 *n* Mo.
Umbricht Pieren. Multifunktionaler Grimseltunnel. Chance jetzt nutzen!

21.3316 *n* Po.
Vincenz. Kommunikation der Lohnstrukturerhebung verbessern

21.4115 *n* Po.
Vincenz. Bedeutung präventiver Leistungen im Bereich der sexuellen Gesundheit und Gynäkologie aufzeigen und Sparpotenzial nutzen

22.3165 *n* Po.
Vincenz. Nutzung von Notstromaggregaten bei Versorgungslücken

21.3655 *n* Mo.
(Vogt) de Courten. Keine Benachteiligung älterer Menschen bei Anstellungen durch den Staat

21.4539 *n* Mo.
von Falkenstein. Schaffung von Anreizen, um neue Antibiotika in der Schweiz zu entwickeln und auf den Markt zu bringen

21.4541 *n* Mo.
von Falkenstein. Wirksame Massnahmen gegen Zwangsverheiratungen

•x **22.4187 *n*** Ip.
von Falkenstein. Massnahmen zur Förderung der Hausarztmedizin

* **22.4565 *n*** Po.
von Falkenstein. Was brauchen Opfer von sexualisierter Gewalt?

•x **20.4584 *n*** Po.
von Siebenthal. Wirksame Massnahmen zur Offenhaltung der Weideflächen im Sömmerungsgebiet

21.3355 *n* Mo.
von Siebenthal. Erforschung und Innovation des Werkstoffs Holz für den Einsatz im Infrastrukturbau als Dekarbonisierungs-Beitrag

21.3356 *n* Mo.
von Siebenthal. Wirksame Massnahmen zur Offenhaltung der Weideflächen im Sömmerungsgebiet

21.3357 *n* Mo.
von Siebenthal. Aufwände und Ertragsausfälle bei frühzeitiger Abalpung wegen Grossraubtieren entschädigen

21.4203 *n* Mo.
von Siebenthal. Finanzielle Anreize für den Ersatz von Holzheizungen durch Holzheizungen

22.3216 *n* Mo.
von Siebenthal. RAUS-Programm. Weidezeitpunkt an die Winterfütterung und damit der Realität anpassen

* **22.4409 *n*** Ip.
von Siebenthal. Keine Kostenübernahme von fragwürdigen Behandlungsmethoden

•x **20.4432 *n*** Ip.
Walder. Die Rolle der Menschenrechte in unserer China-Strategie stärken

•x **20.4697 *n*** Mo.
Walder. Gratiszeitungen in Briefkästen. Annahmeverweigerungsrecht garantieren

21.3101 *n* Po.
Walder. Den im Ausland verursachten CO2-Fussabdruck verringern

21.3347 *n* Ip.
Walder. Hat die Post es sich zur Aufgabe gemacht, mehr Abfall zu verursachen?

21.3408 *n* Ip.
Walder. Wird die Schweiz ihrerseits die chinesischen Behörden und Institutionen in Ostturkestan mit Sanktionen belegen?

21.3633 *n* Ip.
Walder. Meeresbergbau in der Tiefsee. Ein notwendiges Moratorium

21.3634 *n* Ip.
Walder. Das IOK zur Achtung der Menschenrechte auffordern

21.3766 *n* Po.
Walder. Beurteilung der Szenarien für die Schweiz, falls international eine Mindeststeuer auf den Gewinnen von Unternehmen eingeführt wird

21.3934 *n* Ip.
Walder. Globale Regelung der Unternehmensverantwortung im Rahmen der UNO-Konvention über multinationale Gesellschaften und Menschenrechte

21.4052 *n* Ip.
Walder. Wie unterstützt und beteiligt sich die Schweiz an der globalen partizipativen Initiative "Principles for Peace" zur Neugestaltung der Friedensprozesse?

21.4056 *n* Mo.
Walder. Das humanitäre Visum auch für Menschen, die in Afghanistan für die Menschenrechte kämpfen

21.4582 *n* Ip.
Walder. Moratorium für den Meeresbergbau in der Tiefsee. Wie steht der Bundesrat dazu?

21.4583 *n* Ip.
Walder. Zollfreilager und offene Zolllager. Ist die Situation unter Kontrolle?

22.3029 *n* Ip.
Walder. Wird der Bundesrat Sanktionen gegen schwere Menschenrechtsverletzungen erlassen?

22.3247 *n* Ip.
Walder. Zerstörung der tibetischen Kultur in der Region Kham Drakgo. Was unternimmt die Schweiz gegenüber der Volksrepublik China?

22.3315 *n* Ip.
Walder. Neonicotinoide. Was unternimmt der Bundesrat?

22.3585 *n* Po.
Walder. Die Attraktivität und Effizienz des internationalen Genf für Aktivitäten und Organisationen im Zusammenhang mit Friedensprozessen stärken

22.3586 *n* Mo.
Walder. Die Schweiz muss sich an der EU-Allianz für die Solarindustrie beteiligen

22.3741 *n* Ip.
Walder. Beteiligung schweizerischer Finanzdienstleister an den schweren Menschenrechtsverletzungen in Xinjiang

22.3742 *n* Ip.
Walder. Die Schweiz muss handeln, um die Zukunft der palästinensischen Zivilgesellschaft zu sichern

22.3982 *n* Mo.
Walder. Die Schweiz muss das Freihandelsabkommen mit China kündigen

22.3983 *n* Mo.
Walder. Die Schweiz muss die Sanktionen der Europäischen Union gegen die Verantwortlichen der schwerwiegenden und massiven Menschenrechtsverletzungen in Xinjiang übernehmen

22.3984 *n* Ip.
Walder. Stellt sich die Schweiz auf eine Verschlechterung ihrer Beziehungen mit der Volksrepublik China ein?

22.4171 *n* Ip.
Walder. Einsatz der Schweiz zur Unterstützung der Ausarbeitung eines internationalen Vertrags für einen Handel ohne Folter

* **22.4457 *n*** Ip.
Walder. Titel folgt

•x **20.4293 *n*** Mo.
Walliser. Fahrzeugimporte. Beseitigung der Marktabschottung mittels Gleichbehandlung aller Importeure

21.3797 *n* Ip.
Walliser. Nach dem Nein zum CO2-Gesetz. Wie sorgt der Bundesrat für zukunftsgerichteten Umweltschutz ohne Wettbewerbsverzerrungen und Fehlregulierungen?

21.4392 *n* Ip.
Walliser. Überschreitet die Finma ihren gesetzlichen Auftrag?

22.3164 *n* Mo.
Walliser. Die Finma auf ihre gesetzmässigen Kompetenzen verpflichten

22.3689 *n* Mo.
Walliser. Ist die Good Governance der Finma auch gewährleistet?

22.4012 *n* Ip.
Walliser. Stand der Überlegungen zum indirekten Feuer in der Armee

22.4141 *n* Mo.
Walliser. Abbau von Handelshemmnissen beim Import von Elektro- und Hybridfahrzeugen

•x **22.4181 *n*** Ip.
Walti Beat. SNB-Wunschkonzerte umgehend abblasen

* **22.4396 *n*** Ip.
Walti Beat. KVG-widrige Konsequenzen der Unterfinanzierung von Spitälern?

•x **20.4562 *n*** Po.
Wasserfallen Christian. Umsetzungsdauer für vom Parlament beschlossene Infrastrukturprojekte

•x **22.3956 *n*** Ip.
Wasserfallen Christian. Ist der Ausschluss der Kernenergie in den Durchführungsabkommen sinnvoll?

21.3155 *n* Mo.
Wasserfallen Flavia. Mutterschutz vor der Niederkunft

21.4624 *n* Po.
Wasserfallen Flavia. Ungleichbehandlung von Patientinnen und Patienten vermeiden

22.3671 *n* Po.
Wasserfallen Flavia. Wirksame Prävention in der Gesundheitsversorgung

* **22.4453 *n*** Ip.
Wasserfallen Flavia. Rechtsunsicherheit bei der Vergütungspraxis im Bereich der ambulanten Versorgung durch Hebammen

•x **22.3997 *n*** Ip.
Weber. Welche Aussichten für die Stromversorgung der Unternehmen?

•x **22.4173 *n*** Ip.
Weber. Wann kommt die kohärente Strategie für die Schweizer Wasserversorgung?

* **22.4329 *n*** Ip.
Weber. Titel folgt

•x **22.4049 *n*** Ip.
Wehrli. Den Kostenanstieg mit den Krankenkassenbeiträgen und der Restfinanzierung dämpfen

* **22.4382 *n*** Ip.
Wehrli. Titel folgt

•x **20.4296 *n*** Ip.
Weichelt. Panzermörser 16

•x **20.4527 *n*** Ip.
Weichelt. Sponsoring der Armee

21.3394 *n* Ip.
Weichelt. Transparenz-, Governance- und Kostenfragen stellen sich bei der Verwaltung der AHV-Gelder

21.3932 *n* Mo.
Weichelt. Wahl der Revisionsstelle von Compenswiss. Einhaltung der Regeln der guten Governance und Vermeidung von Interessenkonflikten

22.3176 *n* Ip.
Weichelt. Neues Vergütungsregime für das Pflegematerial. Keine Finanzierungslücken in der Übergangszeit

22.3304 *n* Mo.
Weichelt. Ausserordentlichen Heizkostenanstieg bei der EL-Berechnung berücksichtigen

22.3456 *n* Mo.
Weichelt. Wer sind die wirtschaftlich Berechtigten?

22.3740 *n* Mo.
Weichelt. Fertig mit Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen

22.3776 *n* Ip.
Weichelt. Wie weit ist die Umsetzung der Analyse von statistischen Daten auf die Geschlechter?

22.3806 *n* Ip.
Weichelt. Rechtswidrige NDB-Fichen. Bin ich eine Bedrohung für die innere Sicherheit?

22.4241 *n* Ip.
Weichelt. Demenzregister

* **22.4288 *n*** Mo.
Weichelt. Bei Sanktionen darf es keine "ring fencing" Praxis geben

* **22.4305 *n*** Ip.
Weichelt. Drohende Wohnungsknappheit - Was tut der Bundesrat?

* **22.4570 *n*** Ip.
Weichelt. Stand der Dinge. Einweg-Plastiksäcke

* **22.4588 *n*** Mo.
Weichelt. Aufwandbesteuerung. Korrekte Anwendung des Steuerharmonisierungsgesetzes endlich kontrollieren!

21.4514 *n* Ip.
Wermuth. Differenzen zum europäischen Recht in ausgewählten Bereichen des Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerschutzes analysieren

21.3037 *n* Mo.
Wettstein. Deklaration "Schweizer Fleisch" und "Schweizer Eier" nur bei überwiegend inländischer Futterbasis

21.3317 *n* Mo.
Wettstein. Impulsprogramm zur Erhöhung der Ablösequoten in der Sozialhilfe

21.3526 *n* Ip.
Wettstein. Aufsicht über das Starkstrominspektorat Esti

21.3647 *n* Mo.
Wettstein. Schaffung eines nationalen Pandemie-Frühwarnzentrums

21.4117 *n* Mo.
Wettstein. Lebensmittelverpackungen künftig ohne per- und polyfluorierte Alkylverbindungen

21.4455 *n* Mo.
Wettstein. Vorzeitige Rückzahlung einer Hypothek erleichtern

22.3064 *n* Po.
Wettstein. Kreislaufwirtschaft konkret. Schaffung von Anreizen für nutzenbasierte zirkuläre Geschäftsmodelle

22.3065 *n* Ip.
Wettstein. Wie kann die Schweiz "Cosmetic Waste" vermeiden?

22.3660 *n* Ip.
Wettstein. Ist die Zeit reif für die Gesundheitsfolgenabschätzung?

22.3723 *n* Po.
Wettstein. Umfassende Wohlfahrtsmessung. Ablösung des BIP

21.3319 *n* Ip.
Widmer Céline. Von der Corona-Krise betroffene Selbstständigerwerbende

21.3827 *n* Po.
Widmer Céline. Übernahme der EU-Taxonomie für nachhaltige Investitionen

21.3897 *n* Mo.
Widmer Céline. Solidarisch und im eigenen Interesse zum Covid-19-Aufbauplan der EU beitragen

22.3473 *n* Mo.
Widmer Céline. Swiss Green Investment Bank
Siehe Geschäft 22.3469 Mo. Andrey
Siehe Geschäft 22.3470 Mo. Fischer Roland
Siehe Geschäft 22.3471 Mo. Jauslin
Siehe Geschäft 22.3472 Mo. Landolt

22.3654 *n* Ip.
Widmer Céline. Für eine zeitgemässe, transparente und breit abgestützte Führung der Schweizer Nationalbank

22.4147 *n* Mo.
Widmer Céline. Einheitliche und ausreichende Unterstützung von Gastfamilien

22.4148 *n* Mo.
Widmer Céline. Keine reduzierte Sozialhilfe für Flüchtlinge aus der Ukraine und vorläufig Aufgenommene

22.4158 *n* Ip.
Widmer Céline. Asyl für russische Kriegsdienstverweigerer und Regimekritiker und Regimekritikerinnen

* **22.4516 *n*** Mo.
Widmer Céline. Kriegsdienstverweigerung als Asylgrund nicht mehr ausschliessen im Zusammenhang mit Kriegsverbrechen

* **22.4517 *n*** Mo.
Widmer Céline. Repräsentative Teilnahme am PACTA-Klimatest und mehr Transparenz über Testergebnisse sicherstellen

* **22.4333 *n*** Ip.
Wismer Priska. Auswirkung des neuen Programms "Weidebeitrag" auf die Kälberhaltung

21.4603 *n* Po.
Wobmann. Zum Stand der muslimischen Religionsgemeinschaften in der Schweiz

21.3520 *n* Mo.
Wyss. Sechs Wochen Ferien für Lernende

21.4022 *n* Po.
Wyss. Finanzierung des Lebensbedarfs von "care leavers" während der Ausbildung

21.4387 *n* Ip.
Wyss. Verbesserung der Öffnungszeiten des Bundesarchivs, bis der digitale Aktenzugang den Kundenbedürfnissen entspricht

21.4439 *n* Mo.
Wyss. Interkantonale bedarfsgerechte Spitalplanung

21.4662 *n* Mo.
Wyss. Gesundheitskompetenz stärken durch Hilfe zur Selbsthilfe

22.3179 *n* Mo.
Wyss. Unterbringung von volljährigen Heim- und Pflegekindern schweizweit nach Unterstützungsbedarf und nicht nach Altersgrenze vereinheitlichen

22.3649 *n* Po.
Wyss. Sensibilisierung in Bezug auf psychische Krankheiten an Schulen

•x **22.4011 *n*** Ip.
Wyss. Digitalisierung BVG. Ein Mehrwert für alle?

22.4013 *n* Mo.
Wyss. Vaterschaftsurlaub soll bei neonatalem Tod nicht erlöschen

22.4018 *n* Po.
Wyss. Nachhaltig und innovativ die Auswirkungen der Tigermücken bekämpfen

•x **22.4066 *n*** Ip.
Wyss. Angriff aufs Bundespersonal. Klärung dringend notwendig (2)

•x **22.4150 *n*** Ip.
Wyss. Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Mechanische Fixierung

* **22.4424 *n*** Ip.
Wyss. Eine Krankenkasse im OKP-Bereich für alle

* **22.4425 *n*** Po.
Wyss. Waisenrente bei Praktika und anderen praktischen Tätigkeiten zur Aneignung von Branchenkenntnissen und Fertigkeiten ermöglichen

•x **22.3946 *n*** Ip.
Zuberbühler. Erwerbsausfallentschädigung bei Militärdienst. Fördert die tiefe Maximalentschädigung Abgänge aus dem Armeedienst?

•x **22.4028 *n*** Ip.
Zuberbühler. Durchhaltefähigkeit der Schweizer Armee

Ständerat

Im Nationalrat angenommene Motionen

•x **13.3213 *n*** Mo.
Nationalrat. Gleiche Finanzierung von stationären und ambulanten Spitalleistungen(Fraktion M-E)

N **15.3399 *n*** Mo.
Nationalrat. Faires Verfahren beim Zugang zu geschlossenen Märkten der Kantone((Caroni) Walti Beat)

N **16.3166 *n*** Mo.
Nationalrat. Mittel- und Gegenständeliste. Preise sollen kostengünstiger werden(Heim)

N **16.3350 *n*** Mo.
Nationalrat. Entpolitisierung der technischen Parameter im BVG(SGK-NR)
Siehe Geschäft 14.088 BRG

•x **17.3325 *n*** Mo.
Nationalrat. Endlich gleich lange Spiesse für über 50-Jährige(Fraktion BD)

N **17.3748 *n*** Mo.
Nationalrat. Pannenstreifenumnutzungen mit vereinfachten Verfahren ermöglichen(Imark)

•x **17.3970** ***n*** Mo.
Nationalrat. Revision des StromVG. Etablierung einer strategischen Reserve(UREK-NR)

•x **17.3971** ***n*** Mo.
Nationalrat. Strommarkt 2.0. Strommarktliberalisierung, zweiter Schritt(UREK-NR)

N **17.4126** ***n*** Mo.
Nationalrat. Mehrwertsteuer. Halbjährliche Abrechnung auch für die effektive Abrechnungsmethode(Hess Lorenz)

N **18.4205** ***n*** Mo.
Nationalrat. Reduzierter Mehrwertsteuersatz für Damenhygieneartikel(Maire Jacques-André)

N **19.3200** ***n*** Mo.
Nationalrat. Deklarationspflicht für Reptilienleder(Munz)

N **19.3265** ***n*** Mo.
Nationalrat. Ressourcen für einen effektiven Kampf gegen den Menschenhandel(Streiff)

•x **19.3447** ***n*** Mo.
Nationalrat. Nationales Kompetenzzentrum zur Bodenverbesserung des ackerfähigen Kulturlandes (Bodenverbesserung FFF)((Salzmann) Aebi Andreas)

N **19.3464** ***n*** Mo.
Nationalrat. Gleichstellung von Zweitverdiener/Rentner-Ehepaaren(Bregy)

N **19.3630** ***n*** Mo.
Nationalrat. Individualbesteuerung endlich auch in der Schweiz einführen(Markwalder)

N **19.3766** ***n*** Mo.
Nationalrat. Finanzsystem und Klima. Explizite Aufnahme der Klimarisiken in die treuhänderische Pflicht((Thorens Goumaz) Girod)

N **19.3783** ***n*** Mo.
Nationalrat. Pestizide sind dem normalen Mehrwertsteuersatz zu unterstellen((Riklin Kathy) Gugger)

N **19.4025** ***n*** Mo.
Nationalrat. Besteuerung und italienische schwarze Liste für natürliche Personen((Pantani) Quadri)

N **19.4053** ***n*** Mo.
Nationalrat. Einführung einer "nurse to patient ratio" in der Pflege. Eine qualitative und wirtschaftliche Notwendigkeit(Fraktion BD)

N **19.4069** ***n*** Mo.
Nationalrat. Schweizer Kohortenstudie zur Untersuchung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen(Roduit)

•x **19.4162** ***n*** Mo.
Nationalrat. Energiestrategie 2050. Mehr Spielraum in dezentralen Strukturen(Grossen Jürg)

N **19.4167** ***n*** Mo.
Nationalrat. Das Spritzen von Hyaluronsäure und Botox gehört in die Hand von Ärztinnen und Ärzten(Humbel)

•x **19.4243** ***n*** Mo.
Nationalrat. Ausbau der Fotovoltaik(Bourgeois)

N **19.4313** ***n*** Mo.
Nationalrat. Nachhaltige Finanzflüsse aufzeigen(Müller Leo)

N **19.4338** ***n*** Mo.
Nationalrat. Einführung eines schweizweit vollständigen Betreibungsregisterauszuges(Candinas)

N **19.4349** ***n*** Mo.
Nationalrat. Endlich den Schutz von Kindern vor der rasant ansteigenden pädosexuellen Gewalt im Internet mit einem griffigen nationalen Aktionsplan gewährleisten(Bulliard)

N **19.4594** ***n*** Mo.
Nationalrat. Kreislaufwirtschaft. Längere Gerätelebensdauer durch längere Garantiefristen(Streiff)

•x **19.4632** ***n*** Mo.
Nationalrat. Gewaltfreie Erziehung im ZGB verankern(Bulliard)

N **20.3011** ***n*** Mo.
Nationalrat. Kinder- und Minderjährigenehen nicht tolerieren(RK-NR)

N **20.3021** ***n*** Mo.
Nationalrat. Importverbot für tierquälerisch erzeugte Stopfleber(Haab)

N **20.3050** ***n*** Mo.
Nationalrat. Titeläquivalenz für die höhere Berufsbildung(Aebischer Matthias)

N **20.3052** ***n*** Mo.
Nationalrat. Verursacherorientierte Finanzierung der zusätzlichen Trinkwasseraufbereitungsanlagen infolge strengerer Grenzwerte für Pflanzenschutzmittel(Fluri)

N **20.3067** ***n*** Mo.
Nationalrat. Tiefere Gebühren bei Schuldbetreibung und Konkurs(Nantermod)

N **20.3068** ***n*** Mo.
Nationalrat. Der Swissmedic eine gewisse Eigeninitiative zugestehen(Nantermod)

•x **20.3113** ***n*** Mo.
Nationalrat. Schluss mit Papierabfallbergen. Opt-in- anstelle Opt-out-Lösung für unadressierte Werbesendungen(Christ)

N **20.3237** ***n*** Mo.
Nationalrat. Mobilfunknetz. Die Rahmenbedingungen für einen raschen Aufbau jetzt schaffen(Fraktion RL)

•x **20.3314** ***n*** Mo.
Nationalrat. Bewahrung der demokratischen Rechte und Stärkung der digitalen Einsatzbereitschaft(Fraktion M-E)

N **20.3322** ***n*** Mo.
Nationalrat. Keine Lehrabbrüche von Asylsuchenden, die bereits in den schweizerischen Arbeitsmarkt integriert sind(Markwalder)

N **20.3370** ***n*** Mo.
Nationalrat. Zulassung von Medizinprodukten nach aussereuropäischen Regulierungssystemen(Rösti)

N **20.3374** ***n*** Mo.
Nationalrat. Unter-16-Jährige wirksam vor pornografischen Inhalten auf dem Internet schützen. #banporn4kids#(Gugger)

•x **20.3500** ***n*** Mo.
Nationalrat. Totschlag. Anpassung des Schweizerischen Strafgesetzbuchs(Gysin Greta)

N **20.3600** ***n*** Mo.
Nationalrat. Zugang zu rechtsmedizinischen Gutachten im Interesse der Patientensicherheit(Humbel)

N **20.3630** ***n*** Mo.
Nationalrat. Arbeitsausbeutung als Straftatbestand(Streiff)

N **20.3634** ***n*** Mo.
Nationalrat. Aromatisierte Zigaretten. Junge Menschen schützen(Roduit)

N **20.3664** ***n*** Mo.
Nationalrat. Salutogenetische Aspekte bei der Prävention, Behandlung und Nachsorge von Epidemien und Pandemien fördern und die Komplementärmedizin einbeziehen(Graf-Litscher)

N **20.3690** ***n*** Mo.
Nationalrat. Zwingend nötige Anpassung des Straftatbestands der sexuellen Belästigung von Kindern(Feri Yvonne)

•x **20.3730** ***n*** Mo.
Nationalrat. Zugang zum Verteilnetz. Eine Möglichkeit, die Produktion inländischer Energie zu fördern(Borloz)

•x **20.3736** ***n*** Mo.
Nationalrat. Das Tessin und die Schweiz enden nicht in Lugano. Das Mendrisiotto muss ins Streckennetz für den Bahnfernverkehr (IC-Streckennetz) eingebunden werden(Romano)

N **20.3770** ***n*** Mo.
Nationalrat. Einführung eines E-Rezepts(Sauter)

•x **20.3772** ***n*** Mo.
Nationalrat. Statistik über Kinder, die Zeuginnen und Zeugen von häuslicher Gewalt sind(Bulliard)

N **20.3835** ***n*** Mo.
Nationalrat. Keine gesundheitsschädigenden Rückstände von verbotenen Pflanzenschutzmitteln in importierten Lebensmitteln(Badertscher)

N **20.4084** ***n*** Mo.
Nationalrat. Nationale Strategie zur Bekämpfung der Cyber-Pädokriminalität(Feri Yvonne)

N **20.4092** ***n*** Mo.
Nationalrat. Keine mengenbezogenen Lohnanreize für Spitalärzte(Mäder)

•x **20.4119** ***n*** Mo.
Nationalrat. Ausübung einer Erwerbstätigkeit für Asylsuchende gestatten, die vom SEM einen negativen Asylentscheid erhalten haben und auf die Wegweisung warten(Regazzi)

N **20.4123** ***n*** Mo.
Nationalrat. Übermässige Reserven der Krankenversicherer. Obligatorische statt freiwillige Rückerstattung(Quadri)

N **20.4199** ***n*** Mo.
Nationalrat. Berechnung der Krankenkassenprämien. Transparenz der zugrunde liegenden Annahmen und Modalitäten sicherstellen(Feller)

N **20.4232** ***n*** Mo.
Nationalrat. Deklaration von Kokosprodukten aus affenquälerischer Produktion(Schneider Meret)

•x **20.4268** ***n*** Mo.
Nationalrat. Erhöhung der Planungssicherheit für Projekte für Anlagen von nationalem Interesse zur Nutzung erneuerbarer Energien(UREK-NR)

N **20.4358** ***n*** Mo.
Nationalrat. Die terroristische Bedrohung, die von einer Person ausgeht, vor deren Freilassung besser beurteilen(de Quattro)

•x **20.4495** ***n*** Mo.
Nationalrat. Beteiligung des Bundes beim Aufbau und Betrieb des Nationalen Testinstituts für Cybersicherheit(Grüter)

N **20.4727** ***n*** Mo.
Nationalrat. Der Bund als Vorbild beim Anbieten von dezentralen Arbeitsplätzen(Candinas)

N **21.3017** ***n*** Mo.
Nationalrat. Sichere Renten dank umfassend kompetenter Verwaltung der Pensionskassengelder(SGK-NR)

•x **21.3021** ***n*** Mo.
Nationalrat. Mehrwert für Forschung und Gesellschaft durch datenbasierte Ökosysteme im Gesundheitswesen(WBK-NR)

•x **21.3055** ***n*** Mo.
Nationalrat. Stopp dem Milchchaos(Dettling)
Siehe Geschäft 21.3053 Mo. Salzmann

•x **21.3143** ***n*** Mo.
Nationalrat. Die Beachtung der Regeln der französischen Sprache ist wichtiger als Ideologie(Roduit)

•x **21.3180** ***n*** Mo.
Nationalrat. Vollständig digitale Unternehmensgründung sicherstellen(Silberschmidt)

•NS **21.3354** ***n*** Mo.
Nationalrat. Beschaffungen von Informations- und Kommunikationstechnologien in der Schweiz zum Schutz der Bevölkerung(Glanzmann)

N **21.3518** ***n*** Mo.
Nationalrat. Weniger Bürokratie für neue Solaranlagen. Das Meldeverfahren muss ausgeweitet werden(Cattaneo)

N **21.3602** ***n*** Mo.
Nationalrat. Schweizer Beteiligung am Grenzausgleichssystem der EU(WAK-NR)

•x **21.3691** ***n*** Mo.
Nationalrat. Stopp dem Lebensmittelbetrug(Munz)

N **21.3884** ***n*** Mo.
Nationalrat. Standortvorteil eines unabhängigen Schweizer Rechts(Burgherr)

•x **21.3903** ***n*** Mo.
Nationalrat. Lebensmittelbetrug stärker bekämpfen zum Schutz der heimischen Lebensmittelproduktion und der Konsumenten(Egger Mike)

•x **21.3936** ***n*** Mo.
Nationalrat. Verstärkte Anstrengungen zur Bekämpfung von Lebensmittelbetrug(Michaud Gigon)

•x **21.4076** ***n*** Mo.
Nationalrat. Aufenthaltsbewilligungen für Ausländerinnen und Ausländer. Der Grundsatz des Lebensmittelpunkts soll wieder eindeutig anwendbar sein(Marchesi)

N **21.4084** ***n*** Mo.
Nationalrat. Die Digitalisierung muss zu Vereinfachungen führen, auch im Zollwesen(Regazzi)

N **21.4152** ***n*** Mo.
Nationalrat. Cell Broadcast. Gezielte Warnung bei Naturkatastrophen(Riniker)

N **21.4195** ***n*** Mo.
Nationalrat. Freigabe von Bildern des Bundes auf dem Portal für Open Government Data(Andrey)

N **21.4327** ***n*** Mo.
Nationalrat. Kostentransparenz bei Berichten in Erfüllung von Postulaten(Dobler)

•x **21.4334** ***n*** Mo.
Nationalrat. Verjährung der Pflicht zur Wiederherstellung des rechtmässigen Zustands ausserhalb der Bauzonen(UREK-NR)

N **21.4338** ***n*** Mo.
Nationalrat. BVG. Ausweitung der Versicherungspflicht auf mehrere Teilzeitbeschäftigungen(SGK-NR)

•x **21.4470** ***n*** Mo.
Nationalrat. Präventionskampagnen gegen Gewalt(de Quattro)

•x **21.4471** ***n*** Mo.
Nationalrat. Präventionskampagnen gegen Gewalt(Funiciello)
Siehe Geschäft 21.2045 Pet. Frauensession 2021

N **21.4490** ***n*** Mo.
Nationalrat. Die Schweiz voranbringen. Digitale Leuchtturmprojekte mit öffentlichem Interesse anschieben(Guggisberg)

•x **21.4580** ***n*** Mo.
Nationalrat. Erhöhung der Verkehrssicherheit durch Informationsaustausch. Der Schweizer Polizei Zugriff auf das europäische Strassentransportregister ermöglichen(Storni)

N **21.4606** ***n*** Mo.
Nationalrat. Solarstrom in synthetische Gase umwandeln, um ihn zu speichern(Cattaneo)

•x **21.4622** ***n*** Mo.
Nationalrat. Schluss mit tierquälerischem Welpenhandel(Munz)

•x **22.3000** ***n*** Mo.
Nationalrat. Weiterführung der erfolgreichen Verlagerungspolitik und Gewährleistung der nationalen Versorgungssicherheit dank Ausbau des linksrheinischen Neat-Zubringers Wörth-Strassburg(KVF-NR)

N **22.3004** ***n*** Mo.
Nationalrat. Digitale Buchführung erleichtern(RK-NR)

N **22.3009** ***n*** Mo.
Nationalrat. Ergänzung des Epidemiengesetzes. Entschädigung bei Massnahmen(SPK-NR)

•x **22.3011** ***n*** Mo.
Nationalrat. Präventionskampagnen gegen Gewalt(WBK-NR)

N **22.3012** ***n*** Mo.
Nationalrat. Dringliche Massnahmen zugunsten des Schweizer Forschungs-, Bildungs- und Innovationsstandorts(APK-NR)

•x **22.3013** ***n*** Mo.
Nationalrat. Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Güterverkehrskorridors durch die Schweiz stärken(KVF-NR)

•x **22.3021** ***n*** Mo.
Nationalrat. Gleich lange Spiesse für städtische Individualbetriebe in der Hotellerie(WAK-NR)

N **22.3022** ***n*** Mo.
Nationalrat. Förderung von Schweizer Wein stärken(WAK-NR)

N **22.3055** ***n*** Mo.
Nationalrat. Armeebestand mittels Massnahmen beim Zivildienst stärken(Fraktion V)

•x **22.3073** ***n*** Mo.
Nationalrat. Humanitäre Hilfe für die Ukraine(APK-NR)

N **22.3122** ***n*** Mo.
Nationalrat. Nutzenorientierte Digitalisierungsoffensive der Schweizer Verwaltung(Dobler)

•x **22.3132** ***n*** Mo.
Nationalrat. Auf bestehende indirekte Gegenvorschläge soll auf dem Abstimmungszettel hingewiesen werden. Förderung der demokratischen Transparenz(Dobler)

N **22.3163** ***n*** Mo.
Nationalrat. Stärkung der digitalen Kompetenzen von Gesundheitsfachpersonen(Silberschmidt)

N **22.3166** ***n*** Mo.
Nationalrat. Auf in die smarte Energie-Schweiz! Das Potenzial intelligenter Netze nutzen(Fraktion M-E)

N **22.3193** ***n*** Mo.
Nationalrat. Biogasanlagen sollen ihr Gas als Biomethan verkaufen können(Wismer Priska)

•x **22.3250** ***n*** Mo.
Nationalrat. Haager Unterhaltsübereinkommen. Vorbereitung und Ratifizierung durch die Schweiz(Paganini)

N **22.3260** ***n*** Mo.
Nationalrat. Ostral 2. Eine Strommangellage mit marktwirtschaftlichen Mechanismen effizient bekämpfen(Schaffner)

N **22.3321** ***n*** Mo.
Nationalrat. Strommnetzstabilität zu geringen Kosten durch Einbindung von mittleren und kleinen Teilnehmern im Regelenergiemarkt(Grossen Jürg)

N **22.3333** ***n*** Mo.
Nationalrat. Krisenzentren gegen Gewalt(Funiciello)

N **22.3334** ***n*** Mo.
Nationalrat. Krisenzentren gegen Gewalt(de Quattro)

•x **22.3373** ***n*** Mo.
Nationalrat. Anerkennung der Gebärdensprache durch ein Gebärdensprachengesetz(WBK-NR)

N **22.3375** ***n*** Mo.
Nationalrat. Schweizer Programm für exzellente Forschung und Innovation(WBK-NR)

•x **22.3378** ***n*** Mo.
Nationalrat. Befristete Verlängerung der Übergangsmassnahmen zugunsten der Printmedien(KVF-NR)

•x **22.3379** ***n*** Mo.
Nationalrat. Stärkung und Finanzierung der Patientenorganisationen im Bereich seltener Krankheiten(SGK-NR)

•x **22.3382** ***n*** Mo.
Nationalrat. Keine unnötigen Hürden bei der Stiefkindadoption(RK-NR)

•x **22.3383** ***n*** Mo.
Nationalrat. Alle Kinder ab Geburt rechtlich absichern(RK-NR)

•x **22.3386** ***n*** Mo.
Nationalrat. Fotovoltaikanlagen auf Lärmschutzwänden, Fassaden, Dachflächen sowie Überdachungen bestehender Infrastrukturanlagen(UREK-NR)

•x **22.3387** ***n*** Mo.
Nationalrat. Bau von Photovoltaikanlagen entlang von Nationalstrassen(UREK-NR)

•NS **22.3388** ***n*** Mo.
Nationalrat. Wechsel auf moderne Heizsysteme vereinfachen(UREK-NR)

•x **22.3392** ***n*** Mo.
Nationalrat. Erweiterte Härtefallregelung zum Zugang zu beruflichen Ausbildungen(SPK-NR)

•x **22.3395** ***n*** Mo.
Nationalrat. Kohärente, umfassende und eigenständige Sanktionspolitik(APK-NR)

N **22.3440** ***n*** Mo.
Nationalrat. Nutzung von Deponien zur Erzeugung von Solarenergie(Cattaneo)

N **22.3466** ***n*** Mo.
Nationalrat. Zugang zu Geodaten der geschützten Flächen ermöglichen(Schneider Schüttel)

N **22.3643** ***n*** Mo.
Nationalrat. Für digitale Identitätsausweise(Nantermod)

N **22.3702** ***n*** Mo.
Nationalrat. Energiezukunft durch sichere Nutzung des Untergrunds zur Speicherung(Jauslin)

N **22.3726** ***n*** Mo.
Nationalrat. Strategie der Schweiz zu Sicherheit und Verteidigung(Rechsteiner Thomas)

•x **22.3792** ***n*** Mo.
Nationalrat. Kaufkraft schützen! Sofortiger Teuerungsausgleich bei den AHV-Renten(Fraktion M-E)

•x **22.3793** ***n*** Mo.
Nationalrat. Kaufkraft schützen. Abfederung des Prämienschocks 2023 durch sofortige Erhöhung des Bundesbeitrages an die individuelle Prämienverbilligung(Fraktion S)

N **22.3865** ***n*** Mo.
Nationalrat. Freiwillige Erwerbstätigkeit nach Erreichen des ordentlichen Rentenalters fördern(WAK-NR)

N **22.3866** ***n*** Mo.
Nationalrat. Keine überhöhten Entschädigungen für Geschäftsleitungs- und Verwaltungsratsmitglieder im Bereich der obligatorischen Krankenversicherung(SGK-NR)

N **22.3868** ***n*** Mo.
Nationalrat. Gender-Medizin. Schluss mit Frauen als Ausnahme in der Medizin(SGK-NR)
Siehe Geschäft 21.2036 Pet. Frauensession 2021

N **22.3869** ***n*** Mo.
Nationalrat. Förderung von Forschung und Therapie für spezifische Frauenkrankheiten(SGK-NR)
Siehe Geschäft 21.2035 Pet. Frauensession 2021

N **22.3871** ***n*** Mo.
Nationalrat. Sozialpartnerschaftliche Lösungen im EU-Dossier(APK-NR)

N **22.3876** ***n*** Mo.
Nationalrat. Transparenz bezüglich der verwendeten und nicht verwendeten Mittel des Verpflichtungskredits "Horizon-Paket 2021-2027"(WBK-NR)

•x **22.3879** ***n*** Mo.
Nationalrat. Geschlechterperspektive bei der Digitalisierung berücksichtigen(WBK-NR)
Siehe Geschäft 21.2038 Pet. Frauensession 2021

N **22.3892** ***n*** Mo.
Nationalrat. Förderung der Baukultur von hoher Qualität(UREK-NR)

Vorstösse von Kommissionen

* **22.4273** ***s*** Mo.
FK-SR. Überprüfung der staatlichen Aufgaben und Leistungen

•x **22.4250** ***s*** Mo.
GPK-SR. Erhöhung der Obergrenze der Gerichtsgebühren des Bundesgerichtes, des Bundesverwaltungsgerichtes und des Bundesstrafgerichtes
Siehe Geschäft 22.4249 Mo. GPK-NR

* **22.4264** ***s*** Mo.
APK-SR. Information und Konsultation im Bereich der Aussenpolitik. Einheitliche und systematische Verwaltungsverfahren

* **22.4274** ***s*** Mo.
APK-SR. Unterstützung der iranischen Zivilgesellschaft

•S **22.3890** ***s*** Mo.
WBK-SR. Rahmengesetz für die Sekundärnutzung von Daten

•S **22.3372** ***s*** Mo.
SGK-SR. Einführung der einheitlichen Finanzierung der Leistungen nach KVG. Kostenneutralität überprüfen
Siehe Geschäft 09.528 Pa. Iv. Humbel

•S **22.3389** ***s*** Mo.
SGK-SR. Auch Nebenerwerbseinkommen ins BVG

•*S **22.4256** ***s*** Mo.
SGK-SR. Entschuldung der Invalidenversicherung. Rückzahlung des Darlehens an die AHV

•x **22.3895** ***s*** Mo.
KVF-SR. Rasche Gewährleistung einer ausgewogenen, leistungsfähigen und attraktiven Ost-West-Achse der Bahn

•x* **22.4263** ***s*** Mo.
KVF-SR. Rasche Gewährleistung einer ausgewogenen, leistungsfähigen und attraktiven Ost-West-Achse der Bahn
Siehe Geschäft 22.4257 Mo. KVF-NR

•x **22.3893** ***s*** Po.
WAK-SR. OECD-Mindeststeuer. Auswirkungen auf die Disparität zwischen den Kantonen und Formen der kantonalen Umsetzung

•x **22.3894** ***s*** Mo.
WAK-SR. Schutz vor Altersdiskriminierung

•*S **22.4251** ***s*** Mo.
WAK-SR. Bericht zur zukünftigen Ausrichtung der Agrarpolitik. Konkretisierung des Konzepts

•x* **22.4252** ***s*** Po.
WAK-SR. Wettbewerbssituation im Lebensmittelmarkt

•*S **22.4253** ***s*** Mo.
WAK-SR. Entkopplung des bäuerlichen Bodenrechts von der AP22+

•*S **22.4254** ***s*** Mo.
RK-SR. Revision des Mobiliarsicherungsrechts (Eigentumsvorbehalt)

Vorstösse von Ratsmitgliedern

•x **22.4131** ***s*** Ip.
Baume-Schneider. Unterstützung bei der Umsetzung von kantonalen Pilotprojekten

19.4641 ***s*** Ip.
Bischof. Bankenregelwerk "Basel III final" in schwerem Gelände oder: Die Giraffe und die Maus

22.4136 ***s*** Ip.
Bischof. Aktuelle Daten zum Fachkräftemangel in der Pflege. Vorlegen oder jetzt beschaffen

22.3557 ***s*** Mo.
Burkart. Neutralität wahren, Stib stärken. Abschaffung der Nichtwiederausfuhrerklärung für Länder mit gleichen Werten und vergleichbarem Exportkontrollregime

* **22.4445** ***s*** Mo.
Burkart. Die Schweizer Familienstiftung stärken - Verbot der Unterhaltsstiftung aufheben

•x **22.3802** ***s*** Mo.
Carobbio Guscetti. Kaufkraft schützen. Abfederung des Prämienschocks 2023 durch sofortige Erhöhung des Bundesbeitrages an die individuelle Prämienverbilligung

•x **22.4133** ***s*** Ip.
Carobbio Guscetti. Brust-Prothesen. Wieso werden Brustkrebspatientinnen im AHV-Alter diskriminiert?

* **22.4412** ***s*** Po.
Caroni. Für ein zeitgemässes Sprengstoff-Strafrecht

•x **22.3801** ***s*** Mo.
Chassot. Kaufkraft schützen. Abfederung des Prämienschocks 2023 durch sofortige Erhöhung des Bundesbeitrages an die individuelle Prämienverbilligung

22.4124 ***s*** Ip.
Chassot. Gezielte Förderung sozialer Innovation. Ein neuer Ansatz ist notwendig

* **22.4296** ***s*** Ip.
Chassot. Titel folgt

22.3996 ***s*** Mo.
Chiesa. Tessiner Modell. Steuerliche Abzüge für Einzelpersonen und Paare, die eine AHV- oder eine IV-Rente beziehen

21.4142 ***s*** Mo.
Dittli. Altersguthaben schützen bei einem Austritt aus einem 1e-Plan

* **22.4330** ***s*** Ip.
Dittli. Klarheit zur Qualifikation der Fachleute, welche Hörgeräte anpassen und abgeben dürfen

* **22.4368** ***s*** Ip.
Dittli. Fahrplanstabilität Schweiz

* **22.4448** ***s*** Mo.
Engler. Mehr Rechtssicherheit im Mietrecht

•x **21.3956** ***s*** Mo.
Ettlin Erich. Den Bundesrat im Krisenfall richtig beraten

21.4665 ***s*** Mo.
Ettlin Erich. Stellenmeldepflicht. Wiedereinführung eines praxistauglichen Schwellenwertes

22.3364 ***s*** Mo.
Ettlin Erich. Zeitlich befristete Absicherung für das bewährte System der Kundengeldabsicherung gemäss Pauschalreisegesetz

* **22.4372** ***s*** Ip.
Ettlin Erich. Fahrplanstabilität infolge Durchgangsbahnhof Luzern

21.3225 ***s*** Mo.
Français. Post-Covid-19. Für eine ständige Plattform von wissenschaftlichen Expertinnen und Experten

•x **22.3231** ***s*** Po.
Français. Plangenehmigungsverfahren bei den Eisenbahnen. Bestandsaufnahme und Verbesserungen

•x **21.4186** ***s*** Mo.
Gapany. Höchste Zeit für eine Ernteversicherung

22.4135 ***s*** Ip.
Germann. Kein Kahlschlag bei der Betreuung in privaten Haushaltungen

* **22.4594** ***s*** Ip.
Germann. Intervention der FINMA bei den Krankenzusatzversicherern ist kartellrechtlich fragwürdig - und zum Nachteil von Spitälern und Patienten

•S **22.3921** ***s*** Mo.
Gmür-Schönenberger. Zeitlich befristete Flexibilisierung des Arbeitsgesetzes im Falle einer Strom- und/oder Gasmangellage

* **22.4342** ***s*** Ip.
Gmür-Schönenberger. Stand der Umsetzung des Bundesbeschlusses zum Durchgangsbahnhof Luzern

* **22.4452** ***s*** Po.
Gmür-Schönenberger. Sicherstellung eines funktionierenden Ressourcenausgleichs innerhalb der Schweiz als Folge der OECD-Mindeststeuer

SN **20.4579** ***s*** Mo.
Graf Maya. Pflanzenschutzmittel, die für Menschen, Insekten oder Gewässerlebewesen toxisch sind. Keine Zulassung mehr für die nichtberufliche Anwendung

22.3246 ***s*** Mo.
Graf Maya. Rechtsgrundlage für Triage-Entscheidungen beim Zugang zu intensivmedizinischen Behandlungen, insbesondere Sicherstellung, dass Menschen mit Behinderung nicht diskriminiert werden

22.3360 ***s*** Ip.
Graf Maya. Ukraine-Krieg. Versorgungssicherheit durch nachhaltige Lebensmittelproduktion

•x **22.4055 *s*** Ip.
Graf Maya. Strommangellage und Menschen mit Behinderung. Welche vorsorglichen Massnahmen sieht der Bundesrat vor?

•x **22.4248 *s*** Po.
Graf Maya. Koordinierter Hitzeaktionsplan zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung

•x **22.3542 *s*** Mo.
Hegglin Peter. Eine verbesserte Finanzplanung und -steuerung beim Bund

22.4126 *s* Ip.
Hegglin Peter. Klarheit bei betrügerischen Abrechnungen von Corona-Tests

•S **22.4019 *s*** Mo.
Herzog Eva. EO-Entschädigungen. Gleiche maximale Tagessätze bei Militärdienst und Mutterschaft

•S **22.4132 *s*** Mo.
Herzog Eva. Eingrenzung der volkswirtschaftlichen Risiken von systemkritischen Unternehmen der Elektrizitätswirtschaft

* **22.4446 *s*** Ip.
Herzog Eva. Agroforstwirtschaft fördern

* **22.4450 *s*** Po.
Herzog Eva. AHV. Prüfung der Auswirkungen der Unternehmenssteuerreformen auf das AHV-Beitragssubstrat

•x **22.4020 *s*** Po.
Jositsch. Auswirkungen des geplanten Tiefenlagers für radioaktive Abfälle

21.3054 *s* Mo.
Juillard. Hausservice der Post. Beim ursprünglichen System bleiben, um einen Dienstleistungsabbau, der die gesamte Bevölkerung betrifft, zu vermeiden und um die digitale Kluft zwischen den Generationen nicht zu vergrössern

22.3230 *s* Mo.
Juillard. Für eine Anpassung der indirekten Förderung der Regionalpresse

* **22.4451 *s*** Ip.
Juillard. Titel folgt

21.3954 *s* Ip.
Maret Marianne. Zukunft der Patrouille des Glaciers

21.4517 *s* Mo.
Maret Marianne. Der Bund muss die Rechtsstellung betreuender Angehöriger definieren

•S **22.3229 *s*** Mo.
Maret Marianne. Touristischer Verkehr. Ein vernachlässigter Bereich im öffentlichen Verkehr?

•S **22.3929 *s*** Mo.
Maret Marianne. Festlegung von PFAS-spezifischen Werten in Verordnungen

•x **22.4053 *s*** Po.
Maret Marianne. Hindernisse aus dem Weg räumen, die die Umsetzung von Projekten des Langsamverkehrs im Rahmen von Agglomerationsprogrammen erschweren

•x **22.4134 *s*** Ip.
Maret Marianne. Den Arbeitskräftemangel mit Zivildienstleistenden abfedern, um die Energieversorgung zu gewährleisten?

* **22.4343 *s*** Ip.
Maret Marianne. Titel folgt

21.3112 *s* Mo.
Mazzone. Die Einbürgerung von Ausländerinnen und Ausländern der zweiten Generation erleichtern

21.4331 *s* Mo.
Mazzone. Zweiwöchiger "Vaterschaftsurlaub" für alle Paare

22.3242 *s* Mo.
Mazzone. Verlängerung der Stabilitätsphase für werdende Mütter im Ausschaffungsverfahren

22.3637 *s* Mo.
Mazzone. Wer sind die wirtschaftlich Berechtigten?

•x **22.4247 *s*** Ip.
Mazzone. Keine Wiedereinführung einer Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung bei der medizinisch unterstützten Fortpflanzung

* **22.4449 *s*** Ip.
Mazzone. Titel folgt

* **22.4593 *s*** Ip.
Mazzone. Titel folgt

22.3355 *s* Mo.
Michel. Strafrechtliches Verbot von geschlechtsverändernden Eingriffen an Kindern mit einer angeborenen Variation der Geschlechtsmerkmale (Intergeschlechtlichkeit)

22.4129 *s* Ip.
Michel. Zukunft der Freiwilligenarbeit

* **22.4367 *s*** Ip.
Michel. Entwicklung Bahninfrastrukturfonds (BIF)

•x **22.4128 *s*** Po.
Minder. Too-big-to-fail-Problematik in der Energiebranche entschärfen

* **22.4286 *s*** Ip.
Minder. Ablaufende Covid-Impfdosen. Welche Strategie hat der Bundesrat?

22.3543 *s* Ip.
Müller Damian. Wieso wird interkulturelles Dolmetschen im Rahmen einer ambulanten Behandlung nicht vergütet?

•x **22.4006 *s*** Ip.
Müller Damian. Informationslage zu ME/CFS und bessere Versorgung für Betroffene

•x **22.4007 *s*** Ip.
Müller Damian. Welche Fortschritte wurden mit Eritrea im Migrationsbereich erreicht?

* **22.4289 *s*** Po.
Müller Damian. Mietexplosion in der Schweiz. Analyse der massgeblichen Faktoren für die Preisentwicklung der Wohnungsmieten in der Schweiz seit 2002

* **22.4290 *s*** Po.
Müller Damian. Wohnungsnotstand in der Schweiz: Analyse der tiefen Leerwohnungsquote und mögliche Ansätze zu deren Entschärfung

* **22.4314 *s*** Ip.
Müller Damian. Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Schweizer Gesundheitsversorgung

* **22.4341 *s*** Ip.
Müller Damian. Eidgenössische Qualitätskommission (EQK): Wie können Patientenbeteiligung und Qualität im Gesundheitswesen verbessert werden?

•x **21.4523 *s*** Mo.
Rieder. Modernisierung des Schweizer Mobiliarsicherungsrechts

•x **22.3153 *s*** Mo.
Rieder. Errichtung eines souveränen Staatsfonds

22.4121 *s* Mo.
Rieder. Multifunktionaler Grimseltunnel. Chance jetzt nutzen!

•x **20.4403 *s*** Mo.
Salzmann. Weniger Bürokratie, mehr Sachgerechtigkeit und raschere Entscheide in der Raumplanung
Siehe Geschäft 20.4419 Mo. Guggisberg

•S **22.3928 *s*** Mo.
Salzmann. Stärkung der einheimischen Gemüseproduktion

•S **22.4122 *s*** Mo.
Schmid Martin. Geschäftsbedingungen für Grenzbetriebe verbessern

* **22.4413 *s*** Mo.
Schmid Martin. Wohnungsknappheit in Tourismusgemeinden - Ergänzung von Artikel 3 BewV/Personalwohnungen von Hotels als Teil einer Betriebsstätte anerkennen

22.3236 *s* Mo.
Sommaruga Carlo. Schaffung einer Taskforce für die Sperrung von russischen und belorussischen Oligarchengeldern

•x **22.3927 *s*** Ip.
Sommaruga Carlo. Die Souveränität Armeniens ist bedroht. Stellungnahme des Bundesrates

•x **22.4120 *s*** Ip.
Sommaruga Carlo. Den völkerrechtlichen Schutz ziviler Kernanlagen in bewaffneten Konflikten stärken. Sollte die Schweiz nicht ihre Rolle wahrnehmen?

22.4125 *s* Mo.
Sommaruga Carlo. Explosion der Heizkosten. Vorübergehende Verlängerung der Zahlungsfristen für Nebenkosten bei Verzug der Mieterin oder des Mieters

•x **22.4246 *s*** Mo.
Sommaruga Carlo. Schrittweise Erhöhung des Beitrags der Schweiz an die internationale Sicherheit

* **22.4323 *s*** Ip.
Sommaruga Carlo. Titel folgt

•x **21.3722 *s*** Mo.
Stark. Führungsstruktur des Bundesrates krisenresilient machen

•x **21.4144 *s*** Mo.
Stark. Finanzielle Anreize für den Ersatz von alten Holzheizungen durch moderne Holzfeuerungsanlagen

22.4130 *s* Mo.
Stark. Gebiete mit Geruchsvorbelastung im Richtplan ermöglichen

* **22.4371 *s*** Ip.
Stark. Massnahmen für stromintensive Unternehmen im internationalen Wettbewerb prüfen

21.3294 *s* Mo.
Stöckli. Erstellen und Bewirtschaften von Medikationsplänen zur Erhöhung der Medikationsqualität und Patientensicherheit von polymorbiden Patientinnen und Patienten

•S **22.3933 *s*** Mo.
Stöckli. Neuausrichtung des Rechtsmittelwegs bei eidgenössischen Abstimmungsbeschwerden

•x **22.4054 *s*** Ip.
Stöckli. Sind Me-too-Produkte zulasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung grosse Kostentreiber?

* **22.4369 *s*** Ip.
Stöckli. Kosteneinsparungspotenzial bei Direktzugang zur Physiotherapie

* **22.4370 *s*** Ip.
Stöckli. Booster für das elektronische Patientendossier

•x **21.4384 *s*** Mo.
Vara. Den rechtlichen Rahmen des Bundes für eine bessere Bekämpfung der Lichtverschmutzung klären

•x **22.4127 *s*** Ip.
Vara. Wir müssen das Wasser, diese lebenswichtige Ressource, besser bewirtschaften

* **22.4414 *s*** Mo.
Vara. Titel folgt

* **22.4595 *s*** Ip.
Vara. Titel folgt

* **22.4596 *s*** Mo.
Vara. Titel folgt

* **22.4295 *s*** Ip.
Würth. Unterfinanzierung in der spezialisierten Kinder- und Jugendmedizin jetzt lösen

* **22.4447 *s*** Mo.
Zanetti Roberto. Sichern des metallischen Materialkreislaufs in der Schweiz

21.4520 *s* Mo.
Z'graggen. Wohneigentumsförderung für selbstgenutztes Wohneigentum reaktivieren

•x **22.3035 *s*** Mo.
Z'graggen. Schaffung einer gesetzlichen Grundlage (Spezialgesetzgebung) für grossflächige, frei stehende Solaranlagen im Berggebiet. Bis zum Vorliegen des Gesetzes verfügt der Bundesrat ein Moratorium zur Erstellung von Freiflächensolaranlagen im Berggebiet

•x **22.4123 *s*** Ip.
Z'graggen. Sicherheit im öffentlichen Raum auch bei Strommangel gewährleisten

* **22.4411 *s*** Po.
Z'graggen. Strategie Digitale Souveränität der Schweiz

•x **22.3245 *s*** Ip.
Zopfi. Töditunnel. Wann ist dieser zusätzliche Zugang zum Schmalspurnetz realistisch?

* **22.4373 *s*** Ip.
Zopfi. Sensibilisierung und Ausbildung des Grenzwachkorps zur Einhaltung der Menschen- und Grundrechte

Persönliche Vorstösse

x **13.3213** ***n*** Mo. **Nationalrat. Gleiche Finanzierung von stationären und ambulanten Spitalleistungen (Die Mitte-Fraktion. Die Mitte. EVP.)** (21.03.2013)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) zu unterbreiten, die für Spitalleistungen eine gleiche Finanzierung vorsieht, unabhängig davon, ob sie stationär oder ambulant erbracht werden.

Sprecherin: Amherd

16.09.2013 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

09.09.2014 Nationalrat. Annahme
02.03.2015 Ständerat. Die Beratung der Motion wird für voraussichtlich mehr als ein Jahr ausgesetzt.
04.06.2015 Nationalrat. Die Beratung der Motion wird für mehr als ein Jahr ausgesetzt.
17.12.2015 Ständerat. Die Beratung wird sistiert.
01.12.2022 Ständerat. Ablehnung

15.3399 ***n*** Mo. **Nationalrat. Faires Verfahren beim Zugang zu geschlossenen Märkten der Kantone ((Caroni) Walti Beat)** (05.05.2015)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen Entwurf für die Stärkung des binnenmarktrechtlichen Ausschreibungsverfahrens beim Zugang zu geschlossenen Märkten (Art. 2 Abs. 7 BGBM) zu unterbreiten.

12.08.2015 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

22.11.2015 Wird übernommen
16.03.2017 Nationalrat. Annahme
19.12.2019 Ständerat. Sistierung
19.06.2020 Nationalrat. Sistierung

16.3166 ***n*** Mo. **Nationalrat. Mittel- und Gegenständeliste. Preise sollen kostengünstiger werden (Heim)** (17.03.2016)

Der Bundesrat wird beauftragt, aufzuzeigen, mit welchen Massnahmen kassenpflichtige Mittel und Gegenstände der Mittel- und Gegenständeliste (Migel) kostengünstiger werden könnten. Dabei ist auch zu prüfen, unter welchen Bedingungen sie ähnlich wie die Spezialitätenliste behandelt werden könnten, und die dafür nötigen Gesetzesänderungen sind dem Parlament zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Barrile, Candinas, Fridez, Graf-Litscher, Hadorn, Hess Lorenz, Humbel, Kiener Nellen, Lohr, Maire Jacques-André, Munz, Pardini, Schelbert, Seiler Graf, Semadeni, Steiert (16)

03.06.2016 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

07.03.2018 Nationalrat. Annahme

16.3350 ***n*** Mo. **Nationalrat. Entpolitisierung der technischen Parameter im BVG (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR)** (07.04.2016)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) einzuleiten, mit welcher der Mindestumwandlungssatz sowie der Mindestzinssatz entpolitisiert werden.

Eine Minderheit (Steiert, Carobbio Guscetti, Feri Yvonne, Graf Maya, Gysi, Heim, Schenker Silvia) beantragt die Ablehnung der Motion.

06.07.2016 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

29.09.2016 Nationalrat. Annahme
29.11.2017 Ständerat. Sistierung
11.06.2018 Nationalrat. Keine Sistierung
26.09.2019 Ständerat. Sistierung

x **17.3325** ***n*** Mo. **Nationalrat. Endlich gleich lange Spiesse für über 50-Jährige (Fraktion BD)** (04.05.2017)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, die Benachteiligungen der älteren Generation im BVG abzuschaffen und bei den Altersgutschriften einen Einheitssatz einzuführen.

Sprecher: Campell

30.08.2017 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

05.06.2019 Nationalrat. Annahme
12.12.2022 Ständerat. Ablehnung

17.3748 ***n*** Mo. **Nationalrat. Pannenstreifenumnutzungen mit vereinfachten Verfahren ermöglichen (Imark)** (27.09.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Nationalstrassengesetz und die Nationalstrassenverordnung so anzupassen, dass Pannenstreifenumnutzungen (PUN) im Rahmen von vereinfachten Plangenehmigungsverfahren abgewickelt werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amaudruz, Amstutz, Arnold, Bauer, Büchel Roland, Buffat, Bühler, Burgherr, Burkart, Clottu, de Buman, Dettling, Fluri, Frehner, Giezendanner, Glarner, Golay, Grüter, Guhl, Heer, Hess Erich, Hess Hermann, Hurter Thomas, Keller Peter, Müri, Nicolet, Page, Pantani, Quadri, Regazzi, Rickli Natalie, Rösti, Rutz Gregor, Schwander, Sollberger, Steinemann, Tuena, Walliser, Wasserfallen Christian, Wobmann, Zanetti Claudio, Zuberbühler (43)

01.11.2017 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.09.2019 Nationalrat. Annahme

17.3888 ***n*** Mo. **Grin. Schliessung von Poststellen an zentralen Orten** (29.09.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Post betroffene regionale Vereine und Gemeinden über die mittel- und langfristige Perspektive betreffend das Poststellennetz, das in Zukunft beibehalten werden soll, informiert und dies mit ihnen diskutiert.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Bendahan, Borloz, Brélaz, Buffat, Chiesa, Feller, Glauser, Golay, Grin, Herzog Verena, Moret Isabelle, Nicolet, Page, Wehrli (15)

15.11.2017 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

19.09.2019 Nationalrat. Annahme
16.06.2022 Ständerat. Sistierung
13.09.2022 Nationalrat. Sistierung

17.3918 *n* Mo. **Siegenthaler. Gewächshäuser auf Fruchtfolgeflächen** (29.09.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Raumplanungsgesetzes vorzulegen, welche es ermöglicht, Gewächshäuser zur Produktion von Nahrungsmitteln auf Fruchtfolgeflächen zu errichten, ohne diese kompensieren zu müssen, soweit der natürliche Boden nicht versiegelt ist und regelmässig kultiviert wird.

Mitunterzeichnende: Campell, Hausammann, Hess Erich (3)

02.03.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

19.09.2019 Nationalrat. Annahme
16.06.2022 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

17.3938 *n* Mo. **Müller-Altermatt. Mittel- und langfristige Planung bei Poststellen und Postagenturen** (29.09.2017)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Anpassung der Postgesetzgebung vorzulegen, welche folgende Grundsätze aufweist:

1. Von der Post wird eine mittel- bis langfristige Planung der Poststellen verlangt. Diese Planung hat in Absprache mit den Kantonen und Gemeinden zu erfolgen und einen situationsbezogenen Schliessungsvorlauf (bezüglich Personal, Kundenbedürfnissen, Demografie usw.) in einer Grössenordnung von etwa drei Jahren zu enthalten.

2. Wird eine Poststellenschliessung nach diesem Planungshorizont in Erwägung gezogen, hat die Post aufzuzeigen, wie sie die Qualität der postalischen Dienstleistungen langfristig sichern will.

3. Wird eine Poststelle in eine Agentur umgewandelt, hat die Post dafür zu sorgen, dass diese Agentur langfristig den Kundenbedürfnissen entspricht.

4. Die Post ist verpflichtet, die Agenturnehmer so auszubilden, dass eine den Poststellen adäquate Qualitätserbringung möglich ist.

Mitunterzeichnende: Amherd, Ammann, Birrer-Heimo, Büchler Jakob, Egger Thomas, Ritter, Vogler (7)

15.11.2017 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

19.09.2019 Nationalrat. Annahme
16.06.2022 Ständerat. Sistierung
13.09.2022 Nationalrat. Sistierung

x **17.3970 *n*** Mo. **Nationalrat. Revision des StromVG. Etablierung einer strategischen Reserve (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR)** (30.10.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung im Rahmen der Revision des Stromversorgungsgesetzes (StromVG) einen Vorschlag zur Einführung einer Strategischen Reserve zu unterbreiten.

20.12.2017 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

08.03.2018 Nationalrat. Annahme
06.12.2022 Ständerat. Ablehnung

x **17.3971 *n*** Mo. **Nationalrat. Strommarkt 2.0. Strommarktliberalisierung, zweiter Schritt (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR)** (30.10.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Revision des Stromversorgungsgesetzes (StromVG) zu unterbreiten, sodass die zweite Etappe der Strommarktliberalisierung umgesetzt werden kann.

Eine Minderheit (Nordmann, Badran Jacqueline, Jans, Thorens Goumaz) beantragt die Ablehnung der Motion.

20.12.2017 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

08.03.2018 Nationalrat. Annahme
06.12.2022 Ständerat. Ablehnung

17.4126 *n* Mo. **Nationalrat. Mehrwertsteuer. Halbjährliche Abrechnung auch für die effektive Abrechnungsmethode (Hess Lorenz)** (13.12.2017)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer (MWSTG; SR 641.20) wie folgt zu ändern:

Artikel 35 Abrechnungsperiode

1 Innerhalb der Steuerperiode erfolgt die Abrechnung der Steuer:

a. in der Regel halbjährlich;

b. bei regelmässigem Vorsteuerüberschuss: auf Antrag der steuerpflichtigen Person monatlich.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigler, Brunner Hansjörg, Flückiger Sylvia, Frehner, Gmür Alois, Grunder, Guhl, Humbel, Landolt, Quadranti, Siegenthaler, Weibel (13)

14.02.2018 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

12.06.2019 Nationalrat. Annahme

18.4205 *n* Mo. **Nationalrat. Reduzierter Mehrwertsteuersatz für Damenhygieneartikel (Maire Jacques-André)** (12.12.2018)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, wonach für Damenhygieneartikel (Tampons, Binden und Slip-Einlagen) der reduzierte Mehrwertsteuersatz gelten soll.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Brélaz, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Graf Maya, Heim, Nussbaumer, Reynard, Thorens Goumaz, Tornare, Wüthrich (12)

20.02.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

22.03.2019 Nationalrat. Annahme

19.3200 *n* Mo. **Nationalrat. Deklarationspflicht für Reptilienleder (Munz)** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Deklarationspflicht für Reptilienleder und deren Produkte zu schaffen analog der Pelzdeklarationsverordnung, damit Konsumentinnen und Konsumenten Klarheit über Tierart, Herkunft sowie Gewinnungsart erhalten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Bulliard, Chevalley, Crottaz, Fiala, Friedl Claudia, Graf Maya, Hadorn, Kälin, Kiener Nellen, Marti Min Li, Moser, Piller Carrard, Quadranti,

Schenker Silvia, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Töngi, Trede, Vogler (22)

29.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

10.03.2021 Nationalrat. Annahme

19.3265 ***n*** Mo. **Nationalrat. Ressourcen für einen effektiven Kampf gegen den Menschenhandel (Streiff)** (21.03.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Kantonen umgehend die finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen, damit diese im Rahmen des Nationalen Aktionsplans (NAP) gegen Menschenhandel 2017-2020 die für eine effektive Strafverfolgung von Menschenhandelsdelikten notwendigen Ressourcen aufbauen können.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Ammann, Arslan, Barazzone, Barrile, Béglé, Bregy, Bulliard, Campell, Candinas, de Buman, Egger Thomas, Eymann, Frei, Friedl Claudia, Geissbühler, Glättli, Gmür-Schönenberger, Graf Maya, Grossen Jürg, Gugger, Guhl, Gysi Barbara, Hadorn, Heim, Jans, Jauslin, Kiener Nellen, Lohr, Marra, Masshardt, Mazzone, Moser, Müller-Altermatt, Pantani, Pardini, Regazzi, Ritter, Roduit, Romano, Schenker Silvia, Seiler Graf, Semadeni, Siegenthaler, Steinemann, Töngi, Trede, Vogler, von Siebenthal, Wehrli, Wüthrich, Zanetti Claudio (52)

15.05.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

09.12.2020 Nationalrat. Annahme

x **19.3447** ***n*** Mo. **Nationalrat. Nationales Kompetenzzentrum zur Bodenverbesserung des ackerfähigen Kulturlandes (Bodenverbesserung FFF) ((Salzmann) Aebi Andreas)** (08.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die wissenschaftliche und fachliche Kompetenz zur Erhaltung von ertragsfähigen und ertragssicheren Ackerböden als Bundesaufgabe aufzubauen. Damit wird eine notwendige Voraussetzung zur Ernährungssicherheit gemäss Artikel 104a Buchstaben a und b BV geschaffen. An einer bestehenden Institution (ETH, Hafl oder Agroscope) wird eine Fachgruppe "Pflanzenbauliche Boden-Ingenieurwissenschaft" gebildet und finanziert.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Bourgeois, Dettling, Glauser, Hausammann, Keller-Inhelder, Müller-Altermatt, Nicolet, Ritter, Umbricht Pieren (11)

21.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

05.12.2019 Wird übernommen
01.06.2021 Nationalrat. Annahme
13.12.2022 Ständerat. Ablehnung

19.3464 ***n*** Mo. **Nationalrat. Gleichstellung von Zweitverdiener/Rentner-Ehepaaren (Bregy)** (08.05.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 9 Absatz 2 Buchstabe k des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG; SR 624.14) so abzuändern, dass ein Abzug vom Erwerbseinkommen aus Beruf, Geschäft und Gewerbe auch möglich ist, wenn der erstverdienende Ehegatte ein Renteneinkommen erzielt.

Mitunterzeichnende: Candinas, Egger Thomas, Marchand-Balet, Müller Leo, Riklin Kathy, Schneider-Schneiter (6)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

03.05.2021 Nationalrat. Annahme

19.3597 ***n*** Mo. **Nantermod. StGB. Vergehen gegen die Familie. Verweigerung des Rechts auf persönlichen Verkehr mit Strafe bedrohen** (13.06.2019)

Der Bundesrat wird ersucht, über eine Änderung des Strafgesetzbuches einen Straftatbestand für Fälle einzuführen, in denen unrechtmässig verweigert wird, Minderjährige der Inhaberin oder dem Inhaber des Rechts auf persönlichen Verkehr anzuvertrauen. Die Bestimmung kann in Form einer Erweiterung von Artikel 220 StGB (Entziehen von Minderjährigen) oder eines neuen Straftatbestands erfolgen.

Mitunterzeichnende: Bauer, Hiltpold, Lüscher (3)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

04.05.2021 Nationalrat. Annahme
07.03.2022 Ständerat. Sistierung
08.06.2022 Nationalrat. Sistierung

19.3630 ***n*** Mo. **Nationalrat. Individualbesteuerung endlich auch in der Schweiz einführen (Markwalder)** (17.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament rasch und unter Einbezug der Kantone einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher einen Systemwechsel von der Ehepaar- und Familienbesteuerung zur zivilstandsunabhängigen Individualbesteuerung vorsieht. Für Paare mit Kindern kann die Individualbesteuerung modifiziert werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Badran Jacqueline, Barrile, Bauer, Bäumle, Bendahan, Bertschy, Bigler, Birrer-Heimo, Borloz, Bourgeois, Brélaz, Brunner Hansjörg, Burkart, Campell, Cattaneo, Chevalley, Crottaz, de la Reussille, Derder, Dobler, Egger Mike, Egloff, Eichenberger, Eymann, Fehlmann Rielle, Feller, Feri Yvonne, Fiala, Flach, Fluri, Frei, Friedl Claudia, Girod, Glättli, Gössi, Graf Maya, Graf-Litscher, Grossen Jürg, Gugger, Gutjahr, Gysi Barbara, Hadorn, Hardegger, Heim, Hiltpold, Jans, Jauslin, Kälin, Keller-Inhelder, Kiener Nellen, Landolt, Lüscher, Maire Jacques-André, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Merlini, Meyer Mattea, Molina, Moret Isabelle, Moser, Müller Thomas, Müller Walter, Munz, Naef, Nantermod, Nussbaumer, Pantani, Pardini, Pezzatti, Piller Carrard, Portmann, Quadranti, Quadri, Reynard, Rochat Fernandez, Rytz Regula, Sauter, Schenker Silvia, Schilliger, Schläpfer, Schneeberger, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Semadeni, Siegenthaler, Sollberger, Sommaruga Carlo, Steinemann, Thorens Goumaz, Töngi, Tornare, Trede, Vitali, Walti Beat, Wasserfallen Christian, Wasserfallen Flavia, Wehrli, Weibel, Wermuth (103)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

31.05.2021 Nationalrat. Annahme

19.3766 ***n*** Mo. **Nationalrat. Finanzsystem und Klima. Explizite Aufnahme der Klimarisiken in die treuhänderische Pflicht ((Thorens Goumaz) Girod)** (20.06.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Gesetze und Verordnungen, die die treuhänderische Pflicht der Schweizer Finanzakteure (Banken, Versicherungen, Pensionskassen und Vermögensverwalter) regeln, so anzupassen, dass die Berücksichtigung der Klimarisiken explizit zur treuhänderischen Pflicht gehört.

Mitunterzeichnende: Arslan, Béglé, Bertschy, Birrer-Heimo, Brélaz, Chevalley, de Buman, Flach, Friedl Claudia, Girod, Glättli, Graf Maya, Hiltpold, Jans, Kälin, Kiener Nellen, Landolt, Moret Isabelle, Müller-Altermatt, Quadranti, Rytz Regula, Semadeni, Töngi, Trede, Wehrli (25)

28.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

05.12.2019 Wird übernommen
31.05.2021 Nationalrat. Annahme

19.3783 ***n*** Mo. **Nationalrat. Pestizide sind dem normalen Mehrwertsteuersatz zu unterstellen ((Riklin Kathy) Gugger)** (20.06.2019)

Der Mehrwertsteuersatz für synthetische Pestizide von 2,5 Prozent ist auf den normalen Mehrwertsteuersatz von 7,7 Prozent zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Fluri, Gugger, Humbel, Jans, Streiff, Vogler (7)

14.08.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

22.11.2019 Wird übernommen
31.05.2021 Nationalrat. Annahme

19.4025 ***n*** Mo. **Nationalrat. Besteuerung und italienische schwarze Liste für natürliche Personen ((Pantani) Quadri)** (12.09.2019)

Seit Jahren besteht zwischen der Schweiz und Italien eine absurde Situation, dies neben den schon zahlreichen Punkten, die mit der italienischen Regierung zu verhandeln sind.

2015 ist das Protokoll zur Änderung des Doppelbesteuerungsabkommens in Kraft getreten. Trotzdem steht die Schweiz immer noch auf der italienischen schwarzen Liste betreffend die Besteuerung natürlicher Personen.

Diese Liste sieht für Personen, die in Italien wohnen und ihren Wohnsitz in die Schweiz verlegen, eine Umkehr der Beweislast hinsichtlich des Steuerdomizils vor.

Die Folge davon ist nicht nur, dass der administrative Aufwand für die Direktbetroffenen steigt, sondern es ergibt sich auch ein Wettbewerbsnachteil für die in der Schweiz tätigen Banken und Unternehmen, insbesondere für jene im Tessin.

Und schliesslich trifft das Beweislastrisiko auch all jene Fälle, die im Zusammenhang mit italienischen Rechtshilfeersuchen stehen, also potenziell auch zahlreiche Bankberaterinnen und Bankberater.

Es gibt keinen Grund mehr dafür, dass die Schweiz weiterhin auf der italienischen schwarzen Liste steht. Daher ist es höchst ungerecht, wenn die heutige Situation einfach hingenommen wird. Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte zu unternehmen, damit rasch Abhilfe geschaffen wird. Er soll dieses Problem zudem auf die Liste der offenen Fragen setzen, zu denen mit Italien Verhandlungen geführt werden müssen.

Mitunterzeichner: Quadri (1)

06.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

05.12.2019 Wird übernommen
20.12.2019 Nationalrat. Annahme

19.4053 ***n*** Mo. **Nationalrat. Einführung einer "nurse to patient ratio" in der Pflege. Eine qualitative und wirtschaftliche Notwendigkeit (Fraktion BD)** (18.09.2019)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in der Pflege eine "nurse to patient ratio" einzuführen, um einerseits die Qualität der Pflege zu verbessern und um andererseits dadurch die Kosten im Gesundheitswesen zu senken.

Sprecher: Landolt

13.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

16.09.2021 Nationalrat. Annahme

19.4069 ***n*** Mo. **Nationalrat. Schweizer Kohortenstudie zur Untersuchung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen (Roduit)** (19.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, über mehrere Jahrzehnte die physische und psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu untersuchen. Dazu soll eine allgemeine Kohortenstudie durchgeführt werden. Die daraus gewonnenen wissenschaftlichen Ergebnisse ermöglichen es nicht nur, die Gesundheitssituation von Kindern und Jugendlichen darzulegen, sondern auch darauf zu schliessen, ob ihre Lebensbedingungen vorteilhaft sind für ihre Gesundheit. Dabei werden auch das familiäre, soziale und wirtschaftliche Umfeld, aus dem die Kinder und Jugendlichen stammen, sowie ihr Ausbildungsniveau und ihre Lebensgewohnheiten berücksichtigt.

Mitunterzeichnende: Borloz, Graf Maya, Gysi Barbara, Humbel, Lohr, Masshardt, Wehrli (7)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

16.09.2021 Nationalrat. Annahme

x **19.4162** ***n*** Mo. **Nationalrat. Energiestrategie 2050. Mehr Spielraum in dezentralen Strukturen (Grossen Jürg)** (25.09.2019)

Damit im Rahmen der Energiestrategie 2050 eine effiziente und intelligente Integration der dezentralen erneuerbaren Stromproduktion, insbesondere Fotovoltaik und Speicher, ins Energiesystem möglich wird, braucht es eine Anpassung der Netzregulierung an die Bedürfnisse der neuen Strukturen. Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Rahmen der Revision des StromVG gesetzliche Änderungen zu unterbreiten, damit:

1. der Preis für die Nutzung des Stromnetzes die Netzbelastung fair reflektiert;

2. Netzbetreiber und Netznutzer mehr Handlungsspielraum bei der Preisgestaltung und der aktiven Teilnahme am Energiesystem erhalten.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Chevalley, Flach, Frei, Girod, Hardegger, Jans, Jauslin, Moser, Müller-Altermatt, Nordmann, Nussbaumer, Schilliger, Semadeni, Töngi, Weibel (17)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

23.09.2021 Nationalrat. Annahme
06.12.2022 Ständerat. Ablehnung

19.4167 *n* Mo. **Nationalrat. Das Spritzen von Hyaluronsäure und Botox gehört in die Hand von Ärztinnen und Ärzten (Humbel)** (25.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit ausschliesslich Ärztinnen und Ärzte Hyaluronsäure und Botox spritzen dürfen, welche entsprechend ausgebildet sind und über eine Haftpflichtversicherung verfügen.

Mitunterzeichnende: Candinas, Flach, Gmür Alois, Graf Maya, Heim, Herzog Verena, Kutter, Lohr, Quadranti, Roduit (10)

06.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

22.09.2021 Nationalrat. Annahme

x **19.4202 *n*** Mo. **Eymann. Massnahmen zur Reduktion der 80-prozentigen Energieverluste im Gebäudebereich** (26.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Umsetzungskonzept für energieeffiziente Minergie-P-Massnahmen zur Reduktion der 80-prozentigen Energieverluste im Gebäudebereich vorzulegen und dabei auch die Nutzung von Dach- und Fassadenflächen für solare Energieproduktion zu berücksichtigen (Plus-Energie-Bauten).

Mitunterzeichnende: Bauer, Derder, Feller, Jauslin, Portmann, Schilliger, Seiler Graf, Wehrli (8)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

20.12.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben
17.06.2021 Nationalrat. Annahme
31.05.2022 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen:«Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen, ein Umsetzungskonzept für energieeffiziente Minergie-P-Massnahmen ...»
12.12.2022 Nationalrat. Annahme

x **19.4243 *n*** Mo. **Nationalrat. Ausbau der Fotovoltaik (Bourgeois)** (26.09.2019)

Ich beauftrage den Bundesrat, gemeinsam mit den Kantonen dafür zu sorgen, dass die Dächer aller Neubauten auf der dafür geeigneten Seite mit Sonnenpaneelen statt mit herkömmlichen Ziegeln gedeckt werden. Artikel 9 Absätze 3 Buchstabe a und 3bis des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden muss in diesen Fällen anwendbar sein.

Mitunterzeichnende: Bauer, Bäumle, Chevalley, Egger Mike, Hiltpold, Jauslin, Nordmann, Page, Ruppen, Schilliger, Thorens Goumaz, Vogler, Wasserfallen Christian (13)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

23.09.2021 Nationalrat. Annahme
06.12.2022 Ständerat. Ablehnung

19.4313 *n* Mo. **Nationalrat. Nachhaltige Finanzflüsse aufzeigen (Müller Leo)** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, Investitionen in nachhaltige Anlagen durch eine verbesserte Datengrundlage zu vereinfachen.

Mitunterzeichnende: Ammann, Bigler, Egger Thomas, Eymann, Gmür Alois, Gschwind, Kutter, Marchand-Balet (8)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

20.12.2019 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben
02.03.2020 Nationalrat. Annahme

19.4338 *n* Mo. **Nationalrat. Einführung eines schweizweit vollständigen Betreibungsregisterauszuges (Candinas)** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit für eine natürliche Person, welche ihren einwohnerrechtlichen Meldeort ändert, am neuen Meldeort die bisherigen betreibungsregisterrechtlichen Daten übernommen werden müssen. Stimmt sodann der einwohnerrechtliche Meldeort nicht mit dem tatsächlichen Wohnort (Betreibungsort) überein, so hat das am Betreibungsort zuständige Betreibungsamt vom Amt am einwohnerrechtlichen Meldeort die dort vorliegenden Betreibungsregisterdaten zu übernehmen.

Mitunterzeichnende: Bigler, Egloff, Feller, Lohr, Müller Leo, Schneider-Schneiter, Tuena (7)

27.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

30.09.2021 Nationalrat. Annahme

19.4349 *n* Mo. **Nationalrat. Endlich den Schutz von Kindern vor der rasant ansteigenden pädosexuellen Gewalt im Internet mit einem griffigen nationalen Aktionsplan gewährleisten (Bulliard)** (27.09.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf der Basis der Strategie Digitale Schweiz und der Nationalen Strategie zum Schutz der Schweiz vor Cyberrisiken 2018-2022 konkrete Massnahmen zur effektiven Bekämpfung der sich rasant verbreitenden pädosexuellen Gewalt im Internet für die Schweiz auszuarbeiten. Dies muss selbstredend in Zusammenarbeit mit den Kantonen und unter Einbezug der zuständigen Fachorganisationen im Kindes- und Jugendschutz und Branchenvertretungen geschehen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Ammann, Arslan, Bregy, Candinas, Eichenberger, Feri Yvonne, Fiala, Flach, Girod, Graf Maya, Gugger, Heim, Hiltpold, Kälin, Kutter, Lohr, Marchand-Balet, Markwalder, Marti Min Li, Munz, Regazzi, Roduit, Streiff, Trede, Vogler, Wasserfallen Christian, Wüthrich (28)

20.11.2019 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

30.09.2021 Nationalrat. Annahme

19.4594 *n* Mo. **Nationalrat. Kreislaufwirtschaft. Längere Gerätelebensdauer durch längere Garantiefristen (Streiff)** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit fortschrittlichen EU-Ländern gleichzuziehen und die Regeln über die kaufvertragliche Sach-

gewährleistung im Obligationenrecht so anzupassen, dass die vorgeschriebene Garantiezeit und Gewährleistung für Geräte und Produkte auf fünf Jahre erweitert wird. Ausgenommen davon sind verderbliche Waren und Produkte mit Verfallsdatum wie Medikamente.

Darüber hinaus muss sichergestellt werden, dass die Gewährleistung im Kaufvertrag nicht mehr durch entsprechende AGBs umgangen oder ganz wegbedungen werden kann. Vorbild diesbezüglich kann die im Januar 2002 in der EU in Kraft getretene "Richtlinie 1999/44/EG zu bestimmten Aspekten des Verbrauchsgüterkaufs und der Garantien für Verbrauchsgüter" sein.

Mitunterzeichnende: Bertschy, Birrer-Heimo, Chevalley, Egger Kurt, Gugger, Jans, Masshardt, Müller-Altermatt, Nordmann, Nussbaumer, Pointet, Ritter, Studer, Töngi, Wettstein, Wismer Priska (16)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

30.09.2021 Nationalrat. Annahme

x **19.4632** ***n*** Mo. **Nationalrat. Gewaltfreie Erziehung im ZGB verankern (Bulliard)** (20.12.2019)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Schweizerischen Zivilgesetzbuch (ZGB) einen Artikel aufzunehmen, indem für Kinder das Recht auf gewaltfreie Erziehung verankert wird. Unsere Kinder müssen vor körperlicher Bestrafung, seelischen Verletzungen und anderen entwürdigenden Massnahmen geschützt werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badertscher, Binder, Candinas, Eymann, Feri Yvonne, Flach, Geissbühler, Glanzmann, Gschwind, Gugger, Gysi Barbara, Kälin, Lohr, Masshardt, Regazzi, Reynard, Romano, Roth Franziska, Roth Pasquier, Schneider Schüttel, Streiff, Studer, Wehrli, Wismer Priska (25)

26.02.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

30.09.2021 Nationalrat. Annahme
14.12.2022 Ständerat. Annahme

19.4641 ***s*** Ip. **Bischof. Bankenregelwerk "Basel III final" in schwerem Gelände oder: Die Giraffe und die Maus** (20.12.2019)

Am 6. Dezember 2019 hat der Bundesrat neue Richtlinien zur Regulierungsfolgenabschätzung beschlossen. Damit sollen rechtzeitig die Folgekosten von wichtigen Regulierungen für die Betroffenen und allfällige Alternativen transparent werden. Die Schweiz ist aktuell mit Hochdruck daran, das jüngste Bankenregelwerk des Basler Ausschusses ("Basel III final") umzusetzen. Die Reform, die heute weitgehend unter dem Radar der Öffentlichkeit in der Nationalen Arbeitsgruppe (NAG) vorangetrieben wird, hat grosse Auswirkungen nicht nur auf den Bankenplatz, sondern auf die ganze Volkswirtschaft. Gerade kleinen und mittleren, inlandorienterten Banken drohen enorme Kosten, wogegen der volkswirtschaftliche Nutzen bei solchen Instituten als unverhältnismässig kleiner erscheint (vgl. SR-Debatte vom 21.3.2019 zur Ip Germann

19.3240). Zudem ist die tatsächliche Umsetzung in anderen Staaten, etwa in den USA, nach wie vor weitgehend unklar. Gemäss Experten zeichnet sich bei den relevanten Konkurrenzplätzen eine spürbar tiefere Regulierungsdichte ab.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Nutzen: Der zusätzliche Nutzen von "Basel III final" für die Systemstabilität in der Schweiz wird verschiedentlich in Frage gestellt, zumal der Umsetzungsaufwand hoch ist und sich an den Kapitalanforderungen nichts ändern soll. Wie schätzt der Bundesrat den Nutzen dieser Regulierung im Hinblick auf die Begrenzung von Markt- und Systemrisiken im Inland ein? Wurden Regulierungsalternativen geprüft und, wenn ja, welche?

2. Wettbewerbsverzerrung: Die Bankbranche fürchtet hohe Umsetzungskosten, insbesondere bei der Hypothekarvergabe, sowie eine steigende Ungleichbehandlung der Marktteilnehmer im Hypothekengeschäft.

Wie schätzt der Bundesrat diese Befürchtungen ein? Ist damit zu rechnen, dass inländische Banken gegenüber ausländischen sowie nicht-regulierten inländischen Anbietern im Schweizer Markt geschwächt werden?

3. Regulierungsfolgenabschätzung: Der Bundesrat hat am 6. Dezember 2019 die Bedeutung der Regulierungsfolgenabschätzung (RFA) bekräftigt und dazu neue Richtlinien erlassen. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass "Basel III final" eine "wichtige Vorlage" ist, die einer vertieften RFA bedarf? Wurde für die Umsetzung von "Basel III final" bereits eine RFA durchgeführt? Wenn ja, ist sie öffentlich und was sind die Erkenntnisse in Bezug auf die Kostenfolgen für die verschiedenen Kategorien von Banken? Wenn nein, wann wird eine RFA durchgeführt? Inwiefern werden die am 6. Dezember 2019 beschlossenen Elemente (Quick-Check) angewandt? Wer macht die detaillierte Fragestellung?

4. International: Hat der Bundesrat Kenntnis über den Stand und die Stossrichtung der Umsetzung von "Basel III final" in anderen, für die Schweiz relevanten Rechtsordnungen? Wo stehen diesbezüglich andere Länder wie USA und UK oder die EU? Verfügt der Bundesrat über ein Monitoring bezüglich der Umsetzung in anderen Ländern? Gleicht er die Schweizer Umsetzung den Konkurrenzplätzen an?

5."Swiss Finish": Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die Schweiz mit der Umsetzung nicht unnötig vorprescht und im Vergleich zu anderen relevanten Finanzplätzen einen Ansatz wählt, der die Wettbewerbsfähigkeit der in- und auslandorientierten Banken in der Schweiz gegenüber ausländischen Anbietern schwächt?

6. Kleinbankenregime: Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass gerade bei der Umsetzung von "Basel III final" das sinnvolle Prinzip des Kleinbankenregimes - regulatorische Vereinfachungen als Gegenleistung für überdurchschnittliche Kapitalisierung und hohe Liquidität konsequent und sorgfältig angewendet werden muss? Sieht er dies auch für mittelgrosse Banken (etwa der Kategorie 3)?

7. Gleich lange Spiesse: Sieht der Bundesrat Möglichkeiten, nach dem Prinzip "same risk same rules" inlandorientierte Banken von denjenigen Bestimmungen von "Basel III final" auszunehmen, die der Basler Ausschuss primär für international aktive Banken mit hohem Auslandengagement zur Reduktion der Risiken für die internationale Finanzmarktstabilität vorsieht (Problem von Giraffe und Maus...)?

12.02.2020 Antwort des Bundesrates.

04.06.2020 Ständerat. Erledigt

20.3011 ***n*** Mo. **Nationalrat. Kinder- und Minderjährigenehen nicht tolerieren (Kommission für Rechtsfragen NR)** (21.02.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Art. 105 Ziff. 6 Zivilgesetzbuch (ZGB) wie folgt anzupassen:

Art. 105 Ziff. 6 ZGB (neu):

Ein Ungültigkeitsgrund liegt vor, wenn:

...

Ziff. 6. zur Zeit der Eheschliessung einer der Ehegatten minderjährig war.

27.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

18.06.2020 Nationalrat. Annahme

20.3021 *n* Mo. **Nationalrat. Importverbot für tierquälerisch erzeugte Stopfleber (Haab)** (02.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf seine Kompetenz in Artikel 14 Absatz 1 TSchG ein Importverbot für tierquälerisch erzeugte Stopfleber zu erlassen.

13.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

28.02.2022 Nationalrat. Annahme

20.3050 *n* Mo. **Nationalrat. Titeläquivalenz für die höhere Berufsbildung (Aebischer Matthias)** (05.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Abschlüsse der höheren Berufsbildung gemäss den Artikeln 26 bis 29 BBG aufzuwerten, indem jene modernen Titelbezeichnungen gesetzlich verankert werden, welche die Titel- und Niveauäquivalenz mit anderen Titelbezeichnungen im In- und Ausland herstellen ("Professional Bachelor", "Professional Master").

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Andrey, Arslan, Atici, Badertscher, Badran Jacqueline, Bellaiche, Bendahan, Binder, Bircher, Birrer-Heimo, Bourgeois, Bregy, Brenzikofer, Brunner, Buffat, Bulliard, Chevalley, Dandrès, Dettling, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fivaz Fabien, Flach, Friedl Claudia, Geissbühler, Girod, Glättli, Gredig, Grossen Jürg, Grüter, Gschwind, Gugger, Gysin Greta, Hess Erich, Hess Lorenz, Hurni, Hurter Thomas, Jans, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Lohr, Maillard, Markwalder, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Matter Michel, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nussbaumer, Page, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Prezioso, Pult, Python, Reynard, Ritter, Roth Franziska, Roth Pasquier, Rutz Gregor, Schaffner, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Schwander, Seiler Graf, Siegenthaler, Sollberger, Steinemann, Streiff, Suter, Töngi, Trede, von Siebenthal, Wasserfallen Flavia, Wermuth (79)

13.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

08.03.2022 Nationalrat. Annahme

20.3052 *n* Mo. **Nationalrat. Verursacherorientierte Finanzierung der zusätzlichen Trinkwasseraufbereitungsanlagen infolge strengerer Grenzwerte für Pflanzenschutzmittel (Fluri)** (05.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Finanzierung der Investitionen in die zusätzlich notwendige Trinkwasseraufbereitungsinfrastruktur infolge verschärfter Grenzwerte für Pflanzenschutzmittel und Biozide die Rechtsgrundlagen zu schaffen. Die Finanzierung soll möglichst verursachergerecht ausgestaltet werden.

Mitunterzeichnende: Kutter, Müller-Altermatt, Wettstein (3)

20.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

17.03.2022 Nationalrat. Annahme

20.3067 *n* Mo. **Nationalrat. Tiefere Gebühren bei Schuldbetreibung und Konkurs (Nantermod)** (09.03.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, entweder die in der Gebührenverordnung zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (GebV SchKG) vorgesehenen Gebühren zu senken, oder es den Kantonen zu ermöglichen, auf ihrem Gebiet solche Senkungen vorzunehmen.

Die Gebühren müssen gesenkt werden, um landesweit ein Gleichgewicht der Jahresrechnungen unter den Betreibungs- und Konkursämtern zu gewährleisten und übermässige Gewinne zu vermeiden.

27.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

02.03.2022 Nationalrat. Annahme

20.3068 *n* Mo. **Nationalrat. Der Swissmedic eine gewisse Eigeninitiative zugestehen (Nantermod)** (09.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Heilmittelgesetzes vorzuschlagen, um dem Schweizerischen Heilmittelinstitut (Swissmedic) die Berechtigung zu erteilen, Zulassungen von sich aus zu erweitern, wenn sich herausstellt, dass sie zu stark begrenzt sind oder nicht der klinischen Praxis und den Wirtschaftlichkeitsanforderungen entsprechen. Der Bundesrat wird beauftragt, festzulegen, wie die Rahmenbedingungen für eine solche Eigeninitiative aussehen sollen und auf welche Art und Weise Leistungserbringer, Versicherer und Patienten- und Konsumentenorganisationen Swissmedic informieren können.

05.06.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

17.03.2022 Nationalrat. Annahme

x **20.3113 *n*** Mo. **Nationalrat. Schluss mit Papierabfallbergen. Opt-in- anstelle Opt-out-Lösung für unadressierte Werbesendungen (Christ)** (12.03.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so anzupassen, dass bei unadressierter Briefkastenwerbung vom geltenden Opt-Out System zu einem Opt-In-System gewechselt wird. Werbung soll nur erhalten, wer dies explizit möchte. Anderenfalls werden keine unadressierten Werbesendungen zugestellt, mit Ausnahme der Sendungen, auf welche sich die Zustellorganisationen mit den Konsumentenschutzorganisationen geeinigt haben (insbesondere Sendungen von Behörden, amtliche Publikationsorgane sowie Sendungen von politischen Parteien).

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Atici, Bäumle, Bertschy, Bregy, Brunner, Chevalley, Fischer Roland, Giezendanner, Girod, Grossen Jürg, Jauslin, Mäder, Marti Samira, Matter Michel, Mettler, Meyer Mattea, Pfister Gerhard, Pointet, Prelicz-Huber, Pult, Ryser, Schaffner, Studer, Töngi, Wermuth (26)

13.05.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

17.03.2022 Nationalrat. Annahme
06.12.2022 Ständerat. Ablehnung

x **20.3209** ***s*** Mo. **Ständerat. Elektronische Rezepte für Heilmittel. Bessere Qualität und höhere Patientensicherheit (Müller Damian)** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit Rezepte für Heilmittel elektronisch im Rahmen des e-Medikationsprozesses ausgestellt und digital übertragen werden können.

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

21.09.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
30.05.2022 Ständerat. Annahme
28.11.2022 Nationalrat. Annahme

x **20.3211** ***s*** Mo. **Ständerat. Für mehr Handlungsspielraum bei der Beschaffung von Medizinprodukten zur Versorgung der Schweizer Bevölkerung (Müller Damian)** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so anzupassen, dass in der Schweiz auch Medizinprodukte aussereuropäischer Regulierungssysteme zugelassen werden können.

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

NR *Aussenpolitische Kommission*

21.09.2020 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
30.05.2022 Ständerat. Annahme
28.11.2022 Nationalrat. Annahme

20.3237 ***n*** Mo. **Nationalrat. Mobilfunknetz. Die Rahmenbedingungen für einen raschen Aufbau jetzt schaffen (FDP-Liberale Fraktion)** (04.05.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen und Entscheidungen zu treffen, um die Einführung der fünften Generation des Mobilfunkstandards (5G) zu ermöglichen. Das Ziel ist dabei anzustreben, dass es den Anbietern innerhalb der nächsten fünf Jahre möglich ist (d.h. bis 2024), ein qualitativ hochwertiges nationales 5G-Netz zu möglichst geringen Kosten aufzubauen. Die zu ergreifenden Massnahmen wurden in der vom UVEK beauftragten Arbeitsgruppe "Mobilfunk und Strahlung" in ihrem Bericht mittels verschiedener Optionen deutlich aufgezeigt. Zudem soll der Bundesrat zusammen mit der Branche die breite Bevölkerung über die künftige Mobilfunk-Generation sachgerecht informieren.

Sprecher: Wasserfallen Christian

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

25.09.2020 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben
17.06.2021 Nationalrat. Annahme

x **20.3314** ***n*** Mo. **Nationalrat. Bewahrung der demokratischen Rechte und Stärkung der digitalen Einsatzbereitschaft (Die Mitte-Fraktion. Die Mitte. EVP.)** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen damit die Handlungsfähigkeit des Staates sowie die Ausübung der demokratischen Rechte auf allen staatlichen Ebenen unter Wahrung des Föderalismus auch in Krisenzeiten gewährleistet sind. Der Bundesrat soll unter anderem in folgenden Bereichen Massnahmen ergreifen:

1. Der Stillstand von politischen Fristen, sowie das Verschieben von Volksabstimmungen und Wahlen sollen in einem ordentlichen Bundesgesetz geregelt werden.

2. Der Bundesrat soll die digitale Kompetenz in allen drei Gewalten fördern und damit auch die Ausübung der direkten Demokratie sicherstellen.

Sprecher: Romano

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

07.06.2022 Nationalrat. Annahme
14.12.2022 Ständerat. Ablehnung

20.3322 ***n*** Mo. **Nationalrat. Keine Lehrabbrüche von Asylsuchenden, die bereits in den schweizerischen Arbeitsmarkt integriert sind (Markwalder)** (05.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen und die Praxis dahingehend anzupassen, dass Asylsuchende, die mit einem gültigen Lehr- oder Ausbildungsvertrag bereits im schweizerischen Arbeitsmarkt integriert sind, ihre Lehren und Ausbildungen weiterführen und abschliessen können.

01.07.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

02.03.2022 Nationalrat. Annahme

20.3370 ***n*** Mo. **Nationalrat. Zulassung von Medizinprodukten nach aussereuropäischen Regulierungssystemen (Rösti)** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so anzupassen, dass in der Schweiz auch Medizinprodukte aussereuropäischer Regulierungssysteme zugelassen werden können.

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

11.05.2022 Nationalrat. Annahme

20.3374 ***n*** Mo. **Nationalrat. Unter-16-Jährige wirksam vor pornografischen Inhalten auf dem Internet schützen. #banporn4kids# (Gugger)** (06.05.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung die gesetzlichen Anpassungen vorzulegen, die Fernmeldedienstanbieter verpflichten, Zugangsperren über Anbieter zu verfügen, welche pornografische Inhalte im Sinne von Artikel 197 Absatz 1 StGB verbreiten, ohne hinreichende technische Vorkehrungen zum Schutz von Personen unter 16 Jahren zu treffen.

Mitunterzeichnende: Arslan, Baumann, Bregy, Bulliard, Giacometti, Glättli, Herzog Verena, Kamerzin, Locher Benguerel, Prelicz-Huber, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Roduit, Romano, Rösti, Roth Franziska, Roth Pasquier, Rytz Regula, Schläpfer, Streiff, Studer, Wasserfallen Christian (22)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

09.05.2022 Nationalrat. Annahme

x **20.3500** ***n*** Mo. **Nationalrat. Totschlag. Anpassung des Schweizerischen Strafgesetzbuchs (Gysin Greta)** (03.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die nötigen Gesetzesanpassungen vorzulegen, um die problematische Ter-

minologie in der französischen und der italienischen Version von Artikel 113 des Schweizerischen Strafgesetzbuchs (StGB) zu korrigieren. Es gibt zwei Möglichkeiten:

1. In der italienischen und der französischen Version wird auf den Ausdruck, der das Wort "Leidenschaft" (passione, passion) enthält, verzichtet, und anstelle wird ein neutraler Ausdruck verwendet, der nicht zu Missverständnissen Anlass gibt, wie dies in der deutschen Version mit "Totschlag" bereits der Fall ist;

2. Artikel 113 StGB wird aufgehoben, da es ihn nicht braucht.

Mitunterzeichnende: Chevalley, Crottaz, de Montmollin, de Quattro, Fehlmann Rielle, Giacometti, Klopfenstein Broggini, Marra, Michaud Gigon, Pasquier-Eichenberger, Piller Carrard, Porchet, Prezioso, Python, Roth Pasquier (15)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

02.03.2022 Nationalrat. Annahme
14.12.2022 Ständerat. Ablehnung

20.3600 *n* Mo. **Nationalrat. Zugang zu rechtsmedizinischen Gutachten im Interesse der Patientensicherheit (Humbel)** (11.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, welche den durch den postmortalen Persönlichkeitsschutz verwehrten Zugang zu rechtsmedizinischen Gutachten - insbesondere aber nicht nur - bei aussergewöhnlichen Todesfällen für Ärztinnen und Ärzten, welche einen Patienten/eine Patientin bis zum Tode betreut haben, aufhebt und ihnen Einblick in das entsprechende rechtsmedizinische Gutachten gewährt.

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

01.06.2022 Nationalrat. Annahme

20.3630 *n* Mo. **Nationalrat. Arbeitsausbeutung als Straftatbestand (Streiff)** (16.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Strafgesetzbuch um einen Tatbestand der Arbeitsausbeutung zu ergänzen, der den Begriff klar definiert, die real existierenden Ausbeutungssituationen erfasst und den Motiven der Ausbeutenden Rechnung trägt.

Mitunterzeichnende: Binder, Bulliard, Christ, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gugger, Kälin, Lohr, Marti Min Li, Meyer Mattea, Müller-Altermatt, Munz, Reynard, Rytz Regula, Seiler Graf, Stadler, Studer, Töngi, Vincenz, Walder, Wasserfallen Flavia, Wermuth, Wismer Priska (23)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

02.03.2022 Nationalrat. Annahme

20.3634 *n* Mo. **Nationalrat. Aromatisierte Zigaretten. Junge Menschen schützen (Roduit)** (16.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zum Schutz von Kindern und Jugendlichen das geltende Recht mit den folgenden zwei Verboten zu ergänzen:

1. Verbot des Inverkehrbringens von Rauchtabakerzeugnissen mit einem charakteristischen Aroma;

2. allgemeines Verbot von Zusatzstoffen für Tabakerzeugnisse und E-Zigaretten, die das Suchtpotenzial oder die Toxizität steigern oder die CRM-Eigenschaften (CRM=carcinogenic, mutagenic, reprotoxic = krebserzeugend, erbgutverändernd, fortpflanzungsgefährdend) aufweisen.

Diese zwei Anpassungen entsprechen der geltenden Europäischen Richtlinie über Tabakerzeugnisse.

Mitunterzeichnende: Barrile, de Quattro, Gugger, Herzog Verena, Mäder, Porchet (6)

12.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

01.06.2022 Nationalrat. Annahme

20.3664 *n* Mo. **Nationalrat. Salutogenetische Aspekte bei der Prävention, Behandlung und Nachsorge von Epidemien und Pandemien fördern und die Komplementärmedizin einbeziehen (Graf-Litscher)** (17.06.2020)

Gestützt auf den Bundesverfassungsartikel 118a "Komplementärmedizin" und das Epidemiengesetz wird der Bundesrat beauftragt:

1. Mindestens eine Fachperson der Komplementärmedizin ist in die Clinical Care Task Force sowie in die Eidgenössische Kommission für Pandemievorbereitung und -bewältigung EKP zu berufen.

2. Den Pandemieplan mit Erfahrungen zur Salutogenese und zur Stärkung der Resilienz aus der Komplementärmedizin zu ergänzen.

3. Einen spezifischen Auftrag für die Erforschung salutogenetischer, komplementärmedizinischer Ansätze zu erteilen und dafür die notwendigen Mittel zu sprechen. Dabei sind auch Ansätze der nicht-ärztlichen Alternativmedizin und Komplementärtherapie zu berücksichtigen.

4. Behandlungskonzepte der integrativen Medizin ambulant und stationär im Rahmen der Umsetzung des Nationalen Forschungsprogramms "COVID-19" explizit einzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Addor, Badertscher, Chevalley, Estermann, Feri Yvonne, Jans, Lohr, Piller Carrard, Porchet, Prelicz-Huber (10)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

01.06.2022 Nationalrat. Punkte 1 und 2: angenommen; Punkte 3 und 4: abgelehnt.

20.3690 *n* Mo. **Nationalrat. Zwingend nötige Anpassung des Straftatbestands der sexuellen Belästigung von Kindern (Feri Yvonne)** (17.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt eine Vorlage zu erarbeiten, die alle neue Formen von sexueller Belästigung mit Schriften und mittels moderner Informations- oder Kommunikationstechnologien gesetzlich erfasst. Wenn das Opfer unter 16 Jahren ist, wird die Tat von Amtes wegen verfolgt und der Täter/die Täterin bestraft.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Locher Benguerel, Maillard, Piller Carrard, Reynard, Storni (7)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

16.03.2022 Nationalrat. Annahme

x **20.3730** ***n*** Mo. **Nationalrat. Zugang zum Verteilnetz. Eine Möglichkeit, die Produktion inländischer Energie zu fördern (Borloz)** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zu einer Änderung der Gesetzgebung vorzulegen, mit dem den privaten Elektrizitätsproduzentinnen und -produzenten, deren Anlagen mehr Elektrizität erzeugen, als sie selber brauchen, Zugang zum Verteilnetz verschafft wird. Dazu sollten auch die Möglichkeiten neuer Stromproduktionsarten im Hinblick auf das Ziel 2050, nämlich den Ausstieg aus der Kernenergie, geprüft werden.

Mitunterzeichnende: Addor, Bourgeois, Chevalley, Clivaz Christophe, Nidegger, Nordmann, Romano, Trede, Wehrli (9)

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

02.06.2022 Nationalrat. Annahme
06.12.2022 Ständerat. Ablehnung

x **20.3736** ***n*** Mo. **Nationalrat. Das Tessin und die Schweiz enden nicht in Lugano. Das Mendrisiotto muss ins Streckennetz für den Bahnfernverkehr (IC-Streckennetz) eingebunden werden (Romano)** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass das Mendrisiotto via die Bahnhöfe Mendrisio und/oder Chiasso ins IC-Streckennetz, das die Schweizer Städte miteinander verbindet, eingebunden wird.

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

02.06.2022 Nationalrat. Annahme
06.12.2022 Ständerat. Annahme

20.3770 ***n*** Mo. **Nationalrat. Einführung eines E-Rezepts (Sauter)** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit Rezepte für Heilmittel grundsätzlich elektronisch ausgestellt und digital übertragen werden müssen. In Anbetracht unterschiedlicher digitaler Kompetenzen von Patientinnen und Patienten ist eine angemessene Alternative zum digitalen Rezept in Papierform vorzusehen.

Mitunterzeichnende: de Courten, Herzog Verena, Humbel, Mäder, Mettler, Nantermod, Silberschmidt (7)

02.09.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

01.06.2022 Nationalrat. Annahme

x **20.3772** ***n*** Mo. **Nationalrat. Statistik über Kinder, die Zeuginnen und Zeugen von häuslicher Gewalt sind (Bulliard)** (18.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Anzahl Kinder, die Zeuginnen oder Zeugen von häuslicher Gewalt sind, statistisch zu erfassen. Diese jährliche oder zumindest in regelmässigem Abständen geführte Statistik wird aufzeigen, wie viele Kinder in Haushalten gemeldet sind, in denen Polizeieinsätze aufgrund von häuslicher Gewalt stattfinden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Andrey, Badertscher, Bendahan, Bregy, Brenzikofer, Candinas, Eymann, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Geissbühler, Giacometti, Gschwind, Gugger, Gysi Barbara, Kamerzin, Klopfenstein Broggini, Kutter, Lohr, Maitre, Molina, Müller-Altermatt, Munz, Paganini, Piller Carrard, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Reynard, Ritter, Roduit, Romano, Roth Pasquier, Schneider Schüttel, Stadler, Streiff, Studer, Vincenz, Wismer Priska (38)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

01.06.2022 Nationalrat. Annahme
12.12.2022 Ständerat. Annahme

20.3835 ***n*** Mo. **Nationalrat. Keine gesundheitsschädigenden Rückstände von verbotenen Pflanzenschutzmitteln in importierten Lebensmitteln (Badertscher)** (19.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesundheitsrisiken durch Pflanzenschutzmittel (PSM) zu vermindern, indem er bei importierten Lebensmitteln:

a. Grenzwerte für Rückstände von in der Schweiz zugelassenen Pflanzenschutzmitteln (PSM) prüft und reduziert;

b. Rückstände von nicht zugelassenen PSM verbietet und im Besonderen für alle PSM, die aus Gründen des Gesundheits- oder des Umweltschutzes verboten wurden, strikt die Nulltoleranz anwendet;

c. Die Nulltoleranz von 0,01 mg/kg überprüft und gemäss heutigen Laborstandards reduziert;

d. das Kontroll- und Sanktionssystem befähigt, die strikte Einhaltung zu garantieren.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Bulliard, Huber, Michaud Gigon, Munz, Page, Ritter, Schneider Schüttel, Siegenthaler, Wismer Priska (10)

19.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

16.06.2022 Nationalrat. Annahme

20.3915 ***n*** Mo. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Erhöhung der Internet-Mindestgeschwindigkeit in der Grundversorgung auf 80 Megabit pro Sekunde** (29.06.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Grundversorgung mit Breitbandinternetzugang in der Fernmeldedienstverordnung auf ein Niveau von mindestens 80 Megabit pro Sekunde anzupassen.

26.08.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

10.09.2020 Nationalrat. Annahme
08.12.2020 Ständerat. Sistierung
Die Motion wird für voraussichtlich höchstens ein Jahr im Ständerat sistiert.
02.12.2021 Ständerat. Sistierung

20.4084 ***n*** Mo. **Nationalrat. Nationale Strategie zur Bekämpfung der Cyber-Pädokriminalität (Feri Yvonne)** (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine nationale Strategie zur effizienten Bekämpfung der Cyber-Pädokriminalität auszuarbeiten. Im Hinblick auf die Abgabe der verdeckten Ermittlung vom Bund an die Kantone per Januar 2021 muss eine nationale Strategie sicherstellen, dass die Verfolgung von Cyber-Pädokriminellen nicht an Kantonsgrenzen und kantonalen Rechtsunterschieden scheitert.

Mitunterzeichnende: Barrile, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Jans, Locher Benguerel, Munz, Pult, Schneider Schüttel, Storni, Suter (11)

18.11.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

08.06.2022 Nationalrat. Annahme

20.4092 *n* Mo. **Nationalrat. Keine mengenbezogenen Lohnanreize für Spitalärzte (Mäder)** (23.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung vorzulegen, mit der sichergestellt wird, dass die Kantone nur solchen Spitälern Leistungsaufträge erteilen, die ihren internen und externen Fachkräften keine mengenbezogenen Lohnanteile oder Kickbacks bezahlen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Brunner, Fischer Roland, Flach, Gredig, Matter Michel, Pointet (8)

25.11.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

27.09.2022 Nationalrat. Annahme

x **20.4119 *n*** Mo. **Nationalrat. Ausübung einer Erwerbstätigkeit für Asylsuchende gestatten, die vom SEM einen negativen Asylentscheid erhalten haben und auf die Wegweisung warten (Regazzi)** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen - insbesondere das Asylgesetz (AsylG) und die entsprechenden Verordnungen - so zu ändern, dass Asylsuchende, deren Asylgesuch abgelehnt wurde, eine Erwerbstätigkeit ausüben dürfen. So können die betroffenen Personen finanziell unabhängig bleiben, während sie auf den Vollzug der Wegweisung warten - sofern ein solcher möglich ist. In einigen Fällen kann es nämlich sein, dass das Staatssekretariat für Migration (SEM) eine Wegweisung für zumutbar hält, diese jedoch nicht vollzogen werden kann, weil die betreffende Person nicht freiwillig in ihr Heimatland zurückkehren will oder weil eine zwangsweise Rückführung nicht zulässig ist. In solchen Fällen bleibt die oder der Asylsuchende in der Schweiz, ohne arbeiten oder Schulungen besuchen zu dürfen. Die betroffene Person wird sozial und beruflich ausgegrenzt und wird nicht zuletzt von der Sozialhilfe abhängig.

Mitunterzeichnende: Gschwind, Gysin Greta, Roduit, Storni, Streiff, Wasserfallen Flavia (6)

18.11.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

08.06.2022 Nationalrat. Annahme
14.12.2022 Ständerat. Ablehnung

20.4123 *n* Mo. **Nationalrat. Übermässige Reserven der Krankenversicherer. Obligatorische statt freiwillige Rückerstattung (Quadri)** (24.09.2020)

Mit dieser Motion wird der Bundesrat beauftragt, die Krankenversicherungsaufsichtsverordnung (KVAV) dahingehend anzupassen, dass der Abbau überschüssiger Reserven durch die Krankenversicherer nicht mehr freiwillig, sondern obligatorisch ist, wenn die Reserven einen bestimmten Anteil überschreiten.

Mitunterzeichner: Marchesi (1)

25.11.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

27.09.2022 Nationalrat. Annahme

20.4199 *n* Mo. **Nationalrat. Berechnung der Krankenkassenprämien. Transparenz der zugrunde liegenden Annahmen und Modalitäten sicherstellen (Feller)** (24.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, mit denen sichergestellt ist, dass die der Berechnung der alljährlich im Herbst kommunizierten Krankenkassenprämien zugrunde liegenden Annahmen und Modalitäten transparent, klar und vollständig dargelegt werden.

18.11.2020 Das Bundesgericht beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

27.09.2022 Nationalrat. Annahme

20.4232 *n* Mo. **Nationalrat. Deklaration von Kokosprodukten aus affenquälerischer Produktion (Schneider Meret)** (25.09.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Deklarationspflicht für Kokosprodukte einzuführen, die unter Einbezug von Affen produziert wurden. Der Code zur Nachverfolgbarkeit der Herkunft soll dabei um einen für Konsumierende klaren Hinweis auf die tierquälerische Produktion ergänzt werden.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Badran Jacqueline, Baumann, Heer, Hess Lorenz, Landolt, Mäder, Munz, Ritter, Töngi, Trede, Wettstein, Wismer Priska (13)

25.11.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

27.09.2022 Nationalrat. Annahme

x **20.4268 *n*** Mo. **Nationalrat. Erhöhung der Planungssicherheit für Projekte für Anlagen von nationalem Interesse zur Nutzung erneuerbarer Energien (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR)** (27.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Grundlagen für eine Positivplanung - unter Einbezug der Kantone sowie der Verbände, denen ein Verbandsbeschwerderecht zukommt - für mögliche Standorte von Anlagen gemäss Art. 12 EnG zu schaffen. Soweit die Abwägung verschiedener nationaler Interessen im Rahmen dieser Positivplanung erfolgt, muss sie im konkreten Bewilligungsverfahren nicht mehr vorgenommen werden. Die neue Rechtsgrundlage hat Fristen vorzusehen, die dafür sorgen, dass die gesamte Verfahrensdauer nicht verlängert wird.

25.11.2020 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

03.06.2021 Nationalrat. Annahme
06.12.2022 Ständerat. Ablehnung

x **20.4272 *n*** Po. **Storni. Interkantonaler soziodemografischer Ausgleich der Krankenkassenprämien im KVG** (29.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzustellen, ob und wie die soziodemografische Struktur der Kantone die Gesundheitskosten beeinflusst und sich auf die Prämien auswirkt.

Im Bericht soll geprüft werden, ob gestützt auf die durchschnittlichen Risikounterschiede in Bezug auf das Alter ein interkantonaler Risikoausgleich eingeführt werden kann, mit dem Ziel, die Prämienkosten auszugleichen, die auf die unterschiedliche Altersstruktur in den einzelnen Kantonen zurückzuführen sind.

Darüber hinaus soll der Bericht prüfen, ob es möglich wäre, über eine individuelle Prämienreduktion einen Ausgleich der durchschnittlichen Risikounterschiede in Bezug auf das Alter zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Cattaneo, Crottaz, Farinelli, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Marra, Piller Carrard, Pult, Regazzi, Schneider Schüttel (14)

27.01.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4273** ***n*** lp. **Fehlmann Rielle. Umsetzung des Geldspielgesetzes. Es braucht unbedingt Korrekturen** (29.10.2020)

2019 trat das neue Geldspielgesetz in Kraft. Eines seiner Ziele ist, Jugendliche und besonders verletzliche Personen vor der Gefahr übermässigen Spiels zu schützen. Zur Erinnerung: Der Vorschlag, eine unabhängige Kommission einzusetzen, die die Entwicklung der Geldspiele verfolgt, wurde abgelehnt unter dem Vorwand, sie sei unnütz und zu teuer.

Zu Beginn des Sommers 2020 hat die Loterie Romande im Rahmen ihres Sportwetteangebots "JouezSport!" die Werbekampagne "Bienvenue dans le monde des parieurs" (ÜS: "Willkommen im Land der Wetten") lanciert. Diese Werbung wurde am Fernsehen gezeigt und ist heute in seiner Langversion auf YouTube zugänglich und in der Kurzform in den sozialen Medien der Loterie Romande.

Dieser Videoclip richtet sich an ein sehr junges Publikum: die darin gezeigte Umgebung, die Musik und die Gestaltung des Films beweisen das. Der Clip lädt die Zuschauerinnen und Zuschauer, insbesondere diejenigen, für die die Vorhersage der Zukunft zur zweiten Natur wird, ein, der Welt der Tipperinnen und Tipper beizutreten.

Laut Artikel 74 Absatz 1 des Geldspielgesetzes (BGS) dürfen aber Veranstalterinnen von Geldspielen nicht in aufdringlicher oder irreführender Weise Werbung betreiben. Absatz 2 des gleichen Artikels untersagt Werbung, die sich an Minderjährige richtet. In Artikel 77 Absatz 1 Buchstabe a der Geldspielverordnung wird präzisiert, dass Werbung insbesondere als dann als irreführend gilt, wenn sie den Eindruck vermittelt, Wissen, Fähigkeiten, Geschicklichkeit oder andere Eigenschaften der Spielerin oder des Spielers die Gewinnchance beeinflussen. Und dies ist ganz klar nicht der Fall.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Dandrès, Marra, Piller Carrard (5)

27.01.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4275** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Stromversorgungssicherheit gewährleisten mittels systemtechnischer Abkommen mit den Nachbarländern** (29.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, damit die Schweiz - unabhängig von einem allfälligen institutionellen Abkommen mit der EU - rasch systemtechnische Abkommen mit den Nachbarländern im Energiebereich abschliessen kann. Diese technischen Abkommen sollen die Netzstabilität sicherstellen und die Versorgungssicherheit erhöhen.

Sprecher: Imark

27.01.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4277** ***n*** lp. **de la Reussille. Stopp dem Grössenwahn der Banken!** (29.10.2020)

Zahlreiche Medien unseres Landes haben über ein Projekt zur Fusion der UBS und der Credit Suisse berichtet. Laut diesen Quellen soll der Verwaltungsratspräsident der UBS bereits den Vorsteher des Eidgenössischen Finanzdepartements und Vertreter der FINMA getroffen haben, um dieses Thema zu erörtern. Aus dieser Fusion würde die grösste Bank Europas hervorgehen - als wäre das ein besonderer Ehrentitel für unser Land! Es sei daran erinnert, dass gewisse international tätige Banken sich in den vergangenen Jahren vor allem dadurch hervorgetan haben, dass sie überall in der Welt mehrfach für verschiedene Vergehen verurteilt worden sind. Hauptsächlich ging es darum, dass sie Superreiche dabei unterstützt oder angeleitet haben, ihr Geld vor dem Fiskus ihres Landes zu verbergen.

Sollte diese Fusion tatsächlich zustande kommen, so wäre die neue Bank in der Tat "too big to fail". Folglich könnte der Bundesrat die Bank nicht fallenlassen, wenn sie in neue Schwierigkeiten geriete, die zu massiven Verlusten oder neuen Verurteilungen führen würden. Ein Vollzug der Fusion hätte zudem gemäss einigen Quellen zur Folge, dass fast 15 Prozent der 5000 Stellen in der Schweiz verschwänden.

- Unterstützt der Bundesrat dieses Fusionsprojekt? Und gedenkt er ein Verfahren zur Information der Bundesversammlung einzuleiten?

- Kann der Bundesrat garantieren, dass die Schweizer Steuerpflichtigen das Konkursrisiko einer Bank, die fraglos "too big to fail" ist, in keinem Fall tragen müssten?

- Diese mögliche Fusion würde wahrscheinlich zu Hunderten von Entlassungen führen. Macht sich der Bundesrat Gedanken über diese Entlassungen und ihre sozialen Folgen?

13.01.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4278** ***n*** lp. **Hurni. Luftfahrt. Angesichts der geleisteten Unterstützung wäre ein faires Verhalten gegenüber den Konsumentinnen und Konsumenten das Mindeste** (29.10.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, im Zusammenhang mit dem Vorgehen, welche einige vom Bund unterstützte Luftfahrtunternehmen bei der Annullation von Flügen an den Tag legen, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist dem Bundesrat bekannt, ob Luftfahrtunternehmen in den vergangenen Monaten bei der Rückerstattung von Flugtickets unlautere Geschäftspraktiken an den Tag gelegt haben?

2. Kann der Bundesrat gegebenenfalls darüber informieren, wie häufig unlautere Geschäftspraktiken festgestellt wurden und wie dann auf diese reagiert wurde?

3. Wie steht der Bundesrat zum Vorgehen, den Hinflug zu annullieren und die Kosten dafür zurückzuerstatten und einzig den Rückflug durchzuführen?

4. Ist vorgesehen, dass das SECO unter Berufung auf das Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb von Amtes interveniert?

5. Beabsichtigt der Bundesrat bei den Luftfahrtunternehmen vorstellig zu werden und diese zu einem fairen Verhalten gegenüber den Konsumentinnen und Konsumenten anzuhalten - dies insbesondere mit Blick auf die grosse finanzielle Unterstützung, die den Unternehmen gewährt worden ist?

6. Könnte eine genauere Regelung des Luftbeförderungsvertrags künftig zur Klärung der Lage und zu einer Verringerung der Streitfälle beitragen?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Marra, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni (13)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4279** ***n*** lp. **Crottaz. Kosten der schweren Geräte der Medizintechnik** (30.10.2020)

Der Bundesrat verfolgt zurzeit verschiedene Wege, um den steten Anstieg der Gesundheitskosten zu bremsen.

Es gibt Vorschläge in den Bereichen Medikamentenpreise, Begrenzung der Anzahl Leistungserbringer im Pflegesektor, eine Revision der Tarife und der Einführung eines obligatorischen Hausarztmodells.

In den Kantonen Waadt, Freiburg und Neuenburg sorgt seit einigen Jahren ein Moratorium dafür, dass keine neuen schweren Geräte der Medizintechnik angeschafft werden. Der Kanton Genf hat für die Anschaffung neuer solcher Geräte eine Bedarfsklausel eingeführt.

Im Kanton Freiburg verdreifachte sich beispielsweise die Anzahl Magnetresonanztomographen und Computertomographen in den rund zehn Jahren vor 2016, also vor der Verhängung des Moratoriums. Damit lag der Kanton Freiburg über dem schweizerischen Mittel.

Jedes neue Gerät schafft neue Bedürfnisse. Wegen dieses Überangebots können die Gesundheitskosten nicht sinken.

Darum bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Sanken die Kosten der Untersuchungen, die mit solchen Geräten durchgeführt werden, in den Kantonen, die ein Moratorium verhängt haben?

2. Gibt es einen Bericht über die Gesamtzahl schwerer Geräte der Medizintechnik in der Schweiz?

3. Gibt es eine Untersuchung zu den Gesundheitskosten, die auf den Einsatz solcher Geräte zurückzuführen sind?

4. Gibt es einen Vergleich mit unseren Nachbarländern?

5. Ist ein landesweites Moratorium für die solche Apparate denkbar?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Fehlmann Rielle, Fridez, Hurni, Maillard, Marra, Molina, Schneider Schüttel, Storni, Suter (11)

27.01.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4288** ***n*** lp. **Romano. Krankenkassenprämien 2021. Ist der Anstieg im Tessin auf institutionelle Probleme zurückzuführen?** (30.10.2020)

Im Tessin steigen die Krankenkassenprämien 2021 um durchschnittlich 2,1 Prozent. Im nationalen Vergleich ist dies der höchste Anstieg; er liegt um 1,6 Prozentpunkte über dem Landesmittel. Gleichzeitig wachsen die Reserven weiter an, die Prämien entsprechen also nicht den tatsächlichen Kosten. Darum bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Trifft es zu, dass die Krankenversicherer eine durchschnittliche Prämienerhöhung von 1,7 Prozent beantragten? Wie kommt es, dass das Bundesamt diesen Prozentsatz und die Angaben der Krankenversicherer erhöhte?

2. Zur Begründung wird angeführt, in den letzten Jahren seien die Erhöhungen möglicherweise zu gering ausgefallen. Wo hat der Mechanismus versagt? Welche Lösungen wurden nicht umgesetzt?

Der Bundesrat hat festgestellt, die Reserven seien übermässig hoch und es gelte einen Weg zu finden, sie abzubauen. Die Krankenversicherer können nach geltendem Recht die Reserven abbauen, sind aber nicht dazu verpflichtet. Das Problem ist offensichtlich, auch wenn man nicht nur die Situation im Tessin, die sich seit Jahren hinzieht, anschaut:

3. Darum und, weil es absolut notwendig ist, die Reserven besser zu kontrollieren, insbesondere sie zu begrenzen, fragt sich: Warum wird in der vorgesehenen Änderung der Krankenversicherungsaufsichtsverordnung (KVAV) an der völlig wirkungslosen Kann-Formulierung in Artikel 26 ("...kann seine Reserven abbauen...") festgehalten, statt zu einer verpflichtenden Formulierung ("...muss seine Reserven abbauen...") überzugehen?

4. Verschiedene Krankenversicherer stellen auf ausdrückliche Anweisung des BAG den Kantonen nicht mehr vollständige Daten zur Verfügung. Die betroffenen Kantone können darum die Prämienanträge der wichtigsten Krankenversicherer im Hinblick auf die Stellungnahme gegenüber dem BAG nicht vertieft prüfen. Schwächt diese Entwicklung nicht das Vertrauen der Bevölkerung in das System? Warum tritt das BAG den Föderalismus mit Füssen und arbeitet nicht umfassend mit den zuständigen kantonalen Stellen zusammen, die die Lage in den Kantonen doch am besten kennen?

03.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4289** ***n*** lp. **Romano. Reform "Kaufleute 2022". Ein weiterer Schritt hin zum Englischen als Arbeitssprache. Hat der Bundesrat dazu nichts zu sagen?** (30.10.2020)

Die Reform "Kaufleute 2022" sieht vor, dass nur noch eine Fremdsprache - und und dies ist nicht zwingend eine Landessprache - obligatorisch ist und allenfalls eine zweite auf freiwilliger Basis. Es ist also wahrscheinlich, dass die Wahl zuungunsten der Landessprachen, insbesondere der Minderheitensprachen, mehrheitlich auf Englisch fallen wird. Die Auszubildenden in der italienischsprachigen Schweiz würden dadurch besonders leiden. Sie hätten gegenüber ihren Kolleginnen und Kollegen der Alpennordseite einen klaren Nachteil: Da sie eine Minderheitensprache sprechen und Englisch auf dem Arbeitsmarkt stark gefragt ist, müssten sie, gehauen oder gestochen, auf den Erwerb einer anderen Landessprache verzichten oder andere Fächer, die für ihr Berufsprofil von Bedeutung sind, weglassen. Die Kenntnis der Landessprachen ist

sowohl unter dem institutionellen Aspekt als auch unter dem realen Gesichtspunkt des Arbeitsmarkts im In- und Ausland wichtig. Angesichts dieser Reform bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. In welchem Verhältnis steht diese Reform zu Ziel 7 der Legislaturplanung 2019-2023: "Die Schweiz stärkt den Zusammenhalt der Regionen und fördert die Verständigung der unterschiedlichen Kulturen und Sprachgruppen"? Wie koordinieren sich die Departemente untereinander, um dieses Ziel zu erreichen?

2. Lässt sich diese Reform vereinbaren mit der Kulturbotschaft 2021-2024, die auf Förderung der Mehrsprachigkeit, Verständigung und Austausch unter den verschiedenen Sprachgemeinschaften und auf Erhaltung der Minderheitensprachen setzt?

3. Handelt es sich hier nicht um einen weiteren Schritt hin zum Verschwinden der Mehrsprachigkeit in der Schweiz?

4. In der Reform ist vorgesehen, dass jeder Kanton künftig die an den Berufsschulen angebotenen Sprachen selber festlegen kann. Entsteht dadurch nicht eine fragmentierte und wenig koordinierte Bildungslandschaft, in der die meisten Jugendlichen auf das Englische setzen?

5. Ist diese Reform wirklich vorteilhaft für den Arbeitsmarkt? Sind die Schweizer KMU nicht stark überregional - oft über die Sprachgrenzen hinweg - vernetzt, und sind deshalb Kenntnisse der anderen Landessprachen nicht eine Notwendigkeit?

6. Ist es im Sinne des Sprachengesetzes und der Förderung der Mehrsprachigkeit nicht sinnvoll, wenn die Kantone im Lehrplan für angehende Kaufleute eine Landessprache obligatorisch vorsehen?

27.01.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4290** ***n*** Mo. **Romano. Änderung von Artikel 26 KVAV** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kann-Bestimmung von Artikel 26 der Krankenversicherungsaufsichtsverordnung (KVAV) ("...kann seine Reserven abbauen...") in eine Norm umzuwandeln, die den Krankenversicherern eine Pflicht auferlegt ("...muss seine Reserven abbauen...").

13.01.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4291** ***n*** Ip. **Tuena. Wie lange könnte die Schweiz ein anhaltendes Grossaufgebot seiner Milizangehörigen verkraften?** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird gebeten Auskunft zu geben, wie die Schweiz ein anhaltendes Armeegrossaufgebot stemmen könnte. Wie lange vermögen Armee und Zivilschutz ihre Rolle mit ihren unzureichend alimentierten Beständen zu erfüllen? Konkret

- in der gegenwärtigen anhaltenden Covid-19-Krise;

- in einem Szenario erhöhter Spannungen, vergleichbar demjenigen der Sicherheitsverbundsübung 19, wenn landesweit kritische Infrastrukturen über Monate hinweg geschützt werden müssen;

- im Verteidigungsfall, wenn zusätzlich zu den weiter zu erbringenden Schutzleistungen ein Gegner mit konventionellen und hybriden Mitteln abgeschreckt oder abgewehrt werden müsste.

Mit wie langen Aktivdienstzeiten müssten die einzelnen Armee- und Zivilschutzangehörigen rechnen, wenn wegen der zu tiefen Bestände weniger Ablösungen möglich sind?

Wäre es nicht gegenüber den Dienstpflichtigen fairer und für Wirtschaft und Gesellschaft tragbarer, wenn die Last eines andauernden Grossaufgebotes wieder auf mehr Schultern verteilt werden könnte?

03.02.2021 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4293** ***n*** Mo. **Walliser. Fahrzeugimporte. Beseitigung der Marktabschottung mittels Gleichbehandlung aller Importeure** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen dahingehend anzupassen, dass die CO2-Ziele auf Fahrzeugimporte von in der EU neu in Verkehr gesetzten Fahrzeugen, die über keine EG-Gesamtgenehmigung (EG-GG) verfügen, gleichgestellt werden mit den Zielen für Fahrzeugen, die über eine EG-GG verfügen bzw. für die ein Klein- oder Nischenherstellerziel (KNHZ) beantragt wurde.

27.01.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4296** ***n*** Ip. **Weichelt. Panzermörser 16** (30.10.2020)

1. Ist dem Bundesrat, der Vorsteherin des VBS und dem VBS das Dokument von RA Dr. iur. Rudolf P. Schaub Oberstleutnant a.D. bezüglich ""Panzermörser 16 - weiterer "Meilenstein" (2020) im Beschaffungsskandal" bekannt?

2. armasusisse kommt in ihrer Medienmitteilung vom 24. April 2020 zum Schluss, dass die Kriterien für die Truppentauglichkeit erfüllt seien und der Nachweis für einen Einsatz in der Armee erbracht sei. Wie kommt armasuisse zu dieser Schlussfolgerung?

3. Kann die Truppentauglichkeitserklärung des Armeestabs vom 3. August 2020 öffentlich gemacht werden? Wie viele Kriterien wurden geprüft und wie viele davon sind als "bedingt truppentauglich" bzw. wie viele als "nicht truppentauglich" qualifiziert? Gibt es Auflagen und wenn ja welche und bis wann müssen diese erfüllt werden? Ist die Truppentauglichkeitserklärung vom 3. August 2020 definitiv?

4. Sowohl im EFK Bericht vom 4. März 2020 als auch in den Medien (bsp. Blick vom 7. September 2020) ist vom Vorwurf der politischen Einflussnahme zu lesen, die zum Entscheid des Typen geführt habe. Was sagt der Bundesrat dazu?

5. Wann wird die Einführung des Panzermörsers 16 bei der Truppe fertig sein?

Mitunterzeichnende: Porchet, Schlatter (2)

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4297** ***n*** lp. **Klopfenstein Broggini. Neonicotinoide sind "Bienenkiller"** (30.10.2020)

Neonicotinoide stellen für Bestäuber und die Natur insgesamt eine ernsthafte Bedrohung dar. Nun will der Bundesrat das gefährliche Insektizid Gaucho aus der Klasse der Neonicotinoide wieder zulassen. Hat der Bundesrat abgeschätzt, welche Auswirkungen dieses Produkt auf die Bienen und auf die Umwelt hat?

Hat der Bundesrat zudem Alternativen zum Einsatz des gefährlichen Insektizids Gaucho bei der Bekämpfung der grünen Blattlaus in Zuckerrübenkulturen geprüft, beispielsweise die Belüftung der Böden oder das Ausbringen von Fressfeinden der grünen Blattlaus?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Dandrès, Matter Michel, Munz, Python (5)

27.01.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4298** ***n*** lp. **Klopfenstein Broggini. Riesiges Einkaufszentrum an der Grenze zur Schweiz. Drohende Austrocknung des Vallon de l'Allondon** (30.10.2020)

In Saint-Genis-Pouilly im Pays de Gex (F) ist das Einkaufszentrum OPEN in Planung. Hat die Schweiz in Anwendung der Espoo-Konvention an der Prüfung der Umweltauswirkungen dieses Vorhabens teilgenommen? Wenn ja: Welche Schlussfolgerungen wurden unter Berücksichtigung welcher Argumente gezogen? Falls der Bund nicht konsultiert worden ist: Wie beabsichtigt er sich Gehör zu verschaffen?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Dandrès, Matter Michel, Pasquier-Eichenberger, Python (5)

03.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4299** ***n*** lp. **Badran Jacqueline. Marktneutralität der Aktienanlagen der SNB und Klimarisiken** (30.10.2020)

Die SNB weigert sich standhaft Klimarisiken aus ihrem Anlageportfolio zu eliminieren. Unter anderem argumentiert sie damit sie wolle keine Verzerrungen ihrer marktneutralen Anlagestrategie. In diesem Zusammenhang stellen sich erneut einige Fragen:

1. Die SNB hat in einem Vortrag von Andréa Maechler und Thomas Moser im vergangenen November klargestellt, dass Klimarisiken zu den finanziellen Risiken zählen, denen die SNB Bilanz ausgesetzt ist, und dass die Berücksichtigung dieser Risiken ein integraler Bestandteil bei der Verwaltung des SNB Anleihenportfolios ist. Wie gehen Sie dabei vor? Nutzt die SNB die Szenarien in Bezug auf Klimarisiken, die vom "Central Banks and Supervisors Network for Greening the Financial System" erarbeitet worden sind, in dem die SNB Mitglied ist? Nutzt die SNB die Analysen spezialisierter Anbieter zu Klimarisiken? Wenn nicht, planen Sie den Einsatz dieser Szenarien und Analysen?

2. Die SNB verfolgt nach eigener Aussage in ihren Aktienanlagen einen passiven Ansatz, mit dem sie darauf abzielt, die Märkte, in die sie investiert, neutral abzubilden und Über- und Untergewichtungen in einzelnen Sektoren oder Unternehmen zu verhindern. Das Think Tank council on economic polciies hat in einem Beitrag kürzlich geschrieben, dass die SNB in ihrem US-Aktienportfolio, für das eine detaillierte Übersicht vorliegt, ein Übergewicht in gross- und mittelkapitalisierte Unternehmen hat. Stimmt es, dass das US-Aktienportfolio der SNB im Vergleich zum US-Gesamtmarkt überproportional in gross- und mittelkapitalisierte Firmen investiert ist? Wenn ja, wie verträgt sich diese Allokation mit Ihrem Anspruch marktneutral zu investieren? Gibt es neben der Unternehmensgrösse weitere Kriterien, nach denen Sie in Ihren Aktieninvestments von einem neutralen Ansatz abweichen?

3. Die SNB investiert gemäss ihren Anlagerichtlinien nicht in Unternehmen, die unter gewisse Ausschlusskriterien fallen. Ist die SNB bereit - ähnlich wie z.B. der norwegische Staatsfonds - die Liste der ausgeschlossenen Unternehmen offenzulegen? Wenn nein, warum nicht?

4. Einer der Ausschlüsse der SNB bezieht sich auf Unternehmen, die systematisch gravierende Umweltschäden verursachen. Was sind die konkreten Kriterien und Indikatoren, nach denen die SNB bzw. die externen Dienstleister, die die SNB in diesen Prozess einbindet, entscheiden, ob ein Unternehmen unter diesen Ausschluss fällt?

13.01.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4303** ***n*** Po. **Addor. Maskenpflicht. Wie steht es um die Nebenwirkungen?** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, der die verschiedenen Nebenwirkungen beschreibt, die sich durch das Maskentragen ergeben können. Im Bericht soll zudem eine Interessenabwägung vorgenommen werden, um allenfalls Änderungen betreffend Massnahmen vorzuschlagen, die im Zeitpunkt der Erarbeitung des Berichts umgesetzt werden. Dazu gehört insbesondere eine angemessene Ausnahmeregelung.

Mitunterzeichner: Nidegger (1)

03.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4305** ***n*** lp. **Badran Jacqueline. Umweltbezogene Anlagerichtlinien der SNB. Diamondback Energy und Klimakrise** (30.10.2020)

SRF strahlte vor wenigen Wochen einen Dokumentarfilm SRF DOK über "Schweizer Grossbanken und die Klimakrise" aus. Er portraitiert unter anderem zwei von CS und UBS finanzierte Firmen: RWE und Diamondback Energy. Letztere ist auf die höchst umstrittene Förderung von Erdöl und Gas durch Fracking fokussiert. Zusätzlich wird berichtet, dass Diamondback Energy überdurchschnittliche Mengen an Gas abfackelt bzw. unverbrannt direkt in die Luft leitet, anstelle es als Energieträger nutzbar zu machen.

Gemäss dem US-amerikanischen Börsengesetz, dem "Securities Exchange Act", sind institutionelle Investoren mit einem Anlagevolumen über 100 Millionen US Dollars verpflichtet, vierteljährlich offenzulegen, welche Wertpapiere, die an einer US-amerikanischen Börse gehandelt werden, gehalten werden. Die SNB fällt unter diese Berichtspflicht der der "U.S. Securities and

Exchange Commission" (SEC). Deshalb ist ersichtlich, dass die SNB in Diamondback Energy investiert ist.

Die SNB investiert gemäss ihren Anlagerichtlinien nicht in Unternehmen, die unter gewisse Ausschlusskriterien fallen. Einer der Ausschlüsse der SNB bezieht sich auf Unternehmen, die systematisch gravierende Umweltschäden verursachen.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Ist die SNB auch in RWE investiert?

2. Wie ist die Anlage der SNB in Diamondback Energy mit den eigenen Anlage-Richtlinien zu vereinen, die ein Engagement in Unternehmen ausschliesst, die gravierende Umweltschäden verursachen? Welche Indikatoren respektive Kriterien werden herangezogen, um zu beurteilen, ob ein Unternehmen "systematisch gravierende Umweltschäden" verursacht?

13.01.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4306** ***n*** Mo. **Bircher. KVG. Dynamische Kostenneutralität während mindestens fünf Jahre sicherstellen** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird eingeladen, mit einer Präzisierung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) dafür zu sorgen, dass

im Rahmen der jeweiligen Prüfung von schweizweit gültigen Tarifstrukturen die dynamische Kostenneutralität während

mindestens fünf Jahren sichergestellt wird.

13.01.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4308** ***n*** Mo. **Amaudruz. Einreiseregime. Covid-19-Schnelltests statt unberechenbare BAG-Risikoliste** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Einreise in die Schweiz im Lichte von Covid-19 einen Systemwechsel zu vollziehen: Statt einer Liste von Staaten und Gebieten mit angeblich erhöhtem Ansteckungsrisiko zu führen und eine generelle Quarantäne zu verhängen, sollen Schnelltest zum Einsatz kommen. Nur für einreisende Personen mit positivem Testergebnis soll Isolation verfügt werden. Alle negativ getesteten Personen sollen grundsätzlich keine Auflagen mehr erhalten.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Büchel Roland, Buffat, Chevalley, de Courten, Dettling, Giezendanner, Glarner, Grüter, Haab, Imark, Keller Peter, Köppel, Marchesi, Martullo, Matter Thomas, Nicolet, Nidegger, Page, Rösti, Ruppen, Rutz Gregor, Schwander, Sollberger, Steinemann, Strupler (26)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4309** ***n*** Po. **Schneider Schüttel. Flexibilisierung der Zulassung von Herdenschutzhunderassen** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Liste der anerkannten und geförderten Herdenschutzhunderassen zu erweitern, damit eine bessere Verfügbarkeit von einsatzbereiten anerkannten Herdenschutzhunden aus Arbeitslinien gewährleistet werden kann.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Birrer-Heimo, Candinas, Clivaz Christophe, Crottaz, Fehlmann Rielle, Fischer Roland, Flach, Friedl Claudia, Giacometti, Gugger, Gysi Barbara, Jauslin, Locher Benguerel, Marra, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska (20)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4310** ***n*** Ip. **Grüne Fraktion. Aus der Corona-Krise mit Klimaschutz-, Zukunfts- und Care-Jobs** (30.10.2020)

Viele während der Pandemie eingesetzten Instrumente - Kurzarbeit, Covid-19-Kredite, Erwerbsausfallentschädigungen - waren effektive und rasch wirksame Notmassnahmen. Leider ist die Pandemie noch nicht überwunden. Die Gesundheitskrise und damit die soziale und wirtschaftliche Krise dauern an und werden sich über den Winter wohl noch verschlimmern.

Wir Grüne wollen allen Menschen, die von Ertragsausfällen und Arbeitslosigkeit betroffen sind, eine neue Perspektive ermöglichen. Nur so kann die Akzeptanz der epidemiologisch notwendigen Massnahmen aufrechterhalten werden. Gleichzeitig bleibt die Klimakrise weiterhin ungelöst. Investitionen zur Bewältigung der Covid-19-Krise müssend darum zugleich Investitionen in eine grüne und soziale Zukunft sein. Zur Bewältigung der zweiten Welle schlagen wir Grüne eine beschäftigungswirksame und zukunftsweisende Solarenergie-, Bildungs- und Careoffensive vor (Details unter https://gruene.ch/gesellschaft/gesunheit/3-punkte-plan-corona-krise). Dies könnte am schnellsten umgesetzt werden, wenn der Bundesrat sie anschiebt.

1. Ist der Bundesrat bereit, die Förderung von erneuerbarem Strom rasch zu verdoppeln oder massiv zu erhöhen, um die bestehende Warteliste von umsetzungsbereiten Projekten rasch abzubauen, die Energiewende voranzutreiben und gleichzeitig neue Stellen zu schaffen?

2. Falls nein: Wieso nicht? Mit welchen alternativen Massnahmen will er die erwähnten Klima- und Beschäftigungsziele erreichen?

3. Ist der Bundesrat bereit, Bildungsgutscheine insbesondere für Personen in Kurzarbeit und in Arbeitslosigkeit einzuführen, um deren Chancen auf Weiterbildung zu erhöhen und neue Zukunftsperspektiven zu schaffen?

4. Falls nein: Wieso nicht? Mit welchen alternativen Massnahmen könnten die erwähnten Ziele ebenfalls erreicht werden?

5. Ist der Bundesrat bereit für eine Care-Offensive im Bereich Pflege und familienergänzender Kinderbetreuung, damit endlich mehr Fachkräfte ausgebildet und die Arbeitsbedingungen verbessert werden können?

6. Falls nein: Wieso nicht? Mit welchen alternativen Massnahmen könnten die erwähnten Ziele ebenfalls erreicht werden?

7. Welche über die bisherigen Instrumente hinausgehenden Massnahmen erachtet der Bundesrat als geeignet, um die sozialen und ökonomischen Auswirkungen der Krise abzufedern und einen Beitrag zur Bekämpfung der Klimakrise zu leisten?

Sprecher: Glättli

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4312** ***n*** Mo. **Michaud Gigon. Einführung eines Reparaturfähigkeitsindexes für gewisse elektrische und elektronische Geräte** (30.10.2020)

Bis heute ist es den Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten nicht möglich, beim Kauf eines elektrischen oder elektronischen Geräts einen Vergleich zwischen verschiedenen solchen Geräten in Bezug auf deren Lebensdauer anzustellen. Und diese Lebensdauer hängt in hohem Mass von der Reparaturfähigkeit der Geräte ab. Frankreich führt auf den 1. Januar 2021 einen Index ein, der gestützt auf objektive Kriterien die Reparaturfähigkeit von Smartphones, Laptops, Fernsehern, Waschmaschinen und Rasenmähern festhält. Damit Abfälle vermieden und die Konsumentinnen und Konsumenten bei der Wahl nachhaltiger Produkte unterstützt werden können, wird der Bundesrat beauftragt, eine vergleichbare Etikettierung für die gleichen in der Schweiz verkauften Produkte einzuführen. Dazu ist beispielsweise Artikel 30a ("Vermeidung") des Umweltschutzgesetzes anzupassen.

03.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4316** ***n*** Mo. **Addor. Ist die Polizei dazu da, Familien zu kontrollieren?** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Beschränkung der Anzahl Personen, die sich im familiären Rahmen versammeln dürfen, sofort aufzuheben oder eventualiter die zulässige Anzahl Personen angemessen zu erhöhen.

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4321** ***n*** Ip. **Clivaz Christophe. Verkauf sogenannter Occasionsfahrzeuge, um die Vorschriften über die durchschnittlichen CO2-Emissionen von Neufahrzeugen zu umgehen** (30.10.2020)

Ich bitte den Bundesrat, die folgende Frage zu beantworten:

Wann gedenkt das UVEK von seiner Kompetenz nach Artikel 17 Absatz 4 der CO2-Verordnung Gebrauch zu machen und die Frist zu verlängern, die massgeblich ist, wenn es darum geht, in die Schweiz importierte Neufahrzeuge von der Berechnung des CO2-Zielwerts auszunehmen? Dies, um zu verhindern, dass die Anzahl Missbräuche ansteigt.

Im Ausland zugelassene Neufahrzeuge werden nach sechs Monaten nicht länger als neu betrachtet, auch wenn sie keinen Kilometer gefahren sind. Die Importeure können sie als Occasionsfahrzeuge in die Schweiz einführen. So umgehen sie ganz legal die gesetzlich vorgeschriebenen CO2-Werte, denn diese Fahrzeuge werden bei der Berechnung des durchschnittlichen CO2-Zielwerts nicht berücksichtigt. Das ist ein lukratives Geschäft, um die wichtigste Massnahme der Schweizer Klimapolitik im Verkehrsbereich zu umgehen. Es reicht, ein neues Fahrzeug im Ausland anzumelden und eine Zeitlang stehen zu lassen, um es dann in die Schweiz zu importieren. Hier können die Fahrzeuge billiger verkauft werden als die gleichen direkt importierten, nicht immatrikulierten Modelle.

Ein Grossimporteur empfiehlt im Übrigen seinen Kundinnen und Kunden offiziell, von dieser Gesetzeslücke zu profitieren, wie die Zeitung "Matin Dimanche" vom 30. August 2020 berichtete (S. 3): Überraschenderweise erklärte uns der Sprecher der AMAG, wie man die Steuer bequem umgehen kann: "Der Kunde hat immer die Möglichkeit im Ausland ein leistungsstarkes Auto zu kaufen und es nach sechs Monaten in die Schweiz zu importieren, ohne die CO2-Steuer zu bezahlen."

In seinem Bericht "Auswirkungen der CO2-Emissionsvorschriften für neue Personenwagen 2012-2018" vom 18. Februar 2020 hält das UVEK fest: "Als Missbrauch wird gewertet, wenn Neuwagen in grossen Zahlen im Ausland erstmals zugelassen und vor der Verzollung in der Schweiz zurückgehalten werden, um die Bezahlung einer Sanktion zu umgehen." (S. 56). Und im selben Bericht steht auch: "Dies deutet darauf hin, dass bei emissionsstarken Fahrzeugen die Frist [von sechs Monaten] bewusst abgewartet wurde." (S. 57)

Mitunterzeichnende: Chevalley, Egger Kurt, Girod, Jauslin, Klopfenstein Broggini, Müller-Altermatt, Munz, Nordmann, Pasquier-Eichenberger, Python, Roduit, Schneider Schüttel, Vincenz, Wismer Priska (14)

27.01.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4322** ***n*** Ip. **Munz. Bund verschleppt Massnahmen auf Kosten des Klimas** (30.10.2020)

Im Februar 2020 hat das BAFU informiert, dass aus einer bisher unbekannten Quelle der Lonza AG Lachgas in enormen Mengen entweicht. Lachgas ist rund 300 Mal klimaschädlicher als CO2. In der Medienmitteilung steht: "Lonza hat sich verpflichtet, bis spätestens Ende 2021 einen Katalysator einzubauen... Die Lonza ist in das Schweizer Emissionshandelssystem (EHS) eingebunden und muss dem Bund neu auch für diese Emissionen die nötigen Emissionsrechte oder, in begrenztem Umfang, ausländische Zertifikate abgeben."

In einem Medienartikel (Das Magazin, 24.10.2020) wurden weitere Details zum Klimaskandal bekannt. Bereits seit Frühling 2017 war der Lonza und seit Mai 2018 war dem Bund bekannt, dass 1800 t Lachgas pro Jahr in die Umwelt abgegeben werden, statt wie angenommen 25 t. Trotzdem soll die Emission erst 2022 gestoppt werden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Warum vergehen seit dem ersten Bekanntwerden einer bedeutenden Quelle von klimaschädigendem Gas rund fünf Jahre bis der Ausstoss gestoppt wird?

2. Warum hat das BAFU bim Mai 2018 nicht sofort den Einbau des Katalysators, den Produktionsstopp oder andere Massnahmen verfügt, um den Lachgasausstoss so rasch als möglich zu stoppen?

3. Warum hat der Bund rund ein Jahr auf ein Gutachten gewartet, wenn die Grössenordnung des Ausstosses schon sehr genau bekannt war?

4. Warum hat das BAFU akzeptiert, dass im Schadstoffregister 2018, das bis am 1. Juli 2018 ausgefüllt werden muss, die falsche Zahl von 25 t Lachgas aufgeführt wurde?

5. Warum hat das BAFU auf die Projektskizze für den Bau eines Katalysators im August 2018 nur mit einer ersten, freiwilligen Vorprüfung reagiert, anstatt das Projekt sofort voranzutreiben?

6. Warum wurde die Lonza von der Verpflichtung entbunden für den Ausstoss der klimaschädigenden Gase Emissionszertifikate zu kaufen? Warum soll das Unternehmen für den Lachgasausstoss für die Jahre 2019 und 2020 und teilweise 2021 Gratis-Emissionszertifikate erhalten? Wie viel Geld spart die

Lonza durch diesen Erlass und wie stehen die gesparten Kosten im Verhältnis zum Einbau eines Katalysators von rund 12 Millionen Franken?

7. Die mit dem Bund vereinbarte Pflicht, den Katalysator bis Ende 2021 einzubauen, wird Lonza nicht einhalten. Die Inbetriebnahme wird auf 2022 verschoben. Welche Konsequenzen wird die Nichteinhaltung der Vereinbarung haben?

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Friedl Claudia, Jans, Schneider Schüttel, Suter (5)

03.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4323** ***n*** Mo. **Gugger. Fairness bei der Entschädigung von Rissen durch grosse Beutegreifer** (30.10.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Ausweitung an der Beteiligung des Bundes an der Entschädigung von Schäden durch Grosse Beutegreife (durch Wolf uvm) vorzunehmen, wenn Angriffe auf geschützte Herden erfolgten und Nutztiere verletzt oder vermisst wurden oder abgestürzt sind.

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Clivaz Christophe, Friedl Claudia, Girod, Gysin Greta, Locher Benguerel, Lohr, Molina, Munz, Prelicz-Huber, Pult, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Streiff, Studer (15)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4325** ***n*** Ip. **Klopfenstein Broggini. Grossraumbüros. Wie steht es um den physischen und psychischen Gesundheitszustand am Arbeitsplatz?** (30.10.2020)

Verschiedene wissenschaftliche Studien belegen, dass die Ausgestaltung des Arbeitsplatzes als Grossraum- oder Multispace-Büro sich negativ auf die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit der Angestellten auswirkt. In der Tat wurde nachgewiesen, dass die Störungen, die auf das Grossraumbüro-Konzept zurückzuführen sind, bei jeder und jedem Angestellten zu einem täglichen Zeitverlust von bis zu 86 Minuten, einer Abnahmen der Leistungsfähigkeit um 15 Prozent und einer Verminderung des Wohlbefindens um 32 Prozent führen können. Diese Studien zeigen zudem, dass die erwarteten Vorteile dieser Einrichtungsform sich nicht bewahrheiten: Es wird nicht vermehrt zusammengearbeitet; vielmehr nimmt der direkte Austausch zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in solchen Büroräumen tendenziell ab. Weiter ist klar, dass solche Konzepte das Risiko einer Verbreitung von Covid-19 und damit den Druck auf die Angestellten de facto erhöhen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Sind dem Bundesrat die Risiken, denen die Angestellten in Grossraum- oder Multispace-Büros in Bezug auf die Gesundheit am Arbeitsplatz ausgesetzt sind, und die negativen Auswirkungen auf die Arbeitsleistung bewusst?

2. Ist dem Bundesrat zudem das Risiko solcher Grossraumbüros in Bezug auf die Verbreitung von Covid-19 bewusst?

3. Ist der Bundesrat bereit, eine unabhängige Umfrage beim Bundespersonal durchzuführen und öffentlich zugänglich zu machen, um in Erfahrung zu bringen, wie seine Angestellten über das Arbeiten in Grossraumbüros denken und welche Erfahrungen sie damit gemacht haben?

4. Kann der Bundesrat angeben, wie viele der Bundesangestellten pro Departement zurzeit in einem Grossraumbüro und wie viele in einem Einzelbüro arbeiten und wie das Verhältnis ist? Welches sind die mittelfristigen Pläne (2025)?

13.01.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4351** ***n*** Ip. **Lohr. Investitionen in berufliche Perspektiven statt Erstarren in Hoffnungslosigkeit** (30.11.2020)

Zurecht haben Bundesrat und Parlament in einer ersten Phase der Covid-Krise auf Existenzsicherung und Strukturerhaltung gesetzt. Die Verlängerung der Kurzarbeit ist dabei für viele Beschäftigte bis auf weiteres ein Rettungsanker. Je länger die Krise jedoch dauert, desto klarer wird: in Branchen, die vor einem beschleunigten Strukturwandel stehen, kann die verlängerte Kurzarbeit auch zur Falle werden. Wer über viele Monate meist nur noch mit einem Kleinstpensum arbeitet und realisiert, dass seine Chancen auf eine Zukunft in der angestammten Branche sinken, droht in Perspektivlosigkeit zu erstarren. Vor dem beruflichen Nichts stehen aber auch viele Selbständigerwerbende. Anderseits beschleunigt sich durch die Krise der demografiebedingte Fachkräftemangel massiv. Das gilt insbesondere für die Pflegeberufe, vermutlich aber auch für andere. Mit dem Masterplan Bildung Pflegeberufe konnten Erfolge erzielt werden, mit dem indirekten Gegenvorschlag zur Pflegeinitiative sollen weitere Massnahmen folgen. Doch die von der Covid-Krise Betroffenen aus verschiedenen Branchen brauchen jetzt eine Perspektive und das Pflegepersonal braucht bald Entlastung.

Ich frage deshalb den Bundesrat an:

1. Das Sonderprogramm zur Erhöhung der Anzahl Abschlüsse in Humanmedizin wurde dank einer Anschubfinanzierung des Bundes erfolgreich lanciert. Sieht der Bundesrat die Möglichkeit, in einem raschen Verfahren in Zusammenarbeit mit den Kantonen ein analoges anreizorientiertes Modell zur Umschulung von Berufsleuten auf Funktionen in der Pflege vorzulegen?

2. Teilt der Bundesrat die Auffassung, wonach es sinnvoll ist, Umschulungswilligen für die Dauer einer entsprechenden Ausbildung über die Arbeitslosenkasse eine existenzsichernde Entschädigung anstelle der Kurzarbeits- oder später Arbeitslosenentschädigung auszurichten, und ihnen dadurch eine echte Perspektive zu bieten?

3. Falls ja, wie könnte ein sinnvolles und rasch umsetzbares Finanzierungssystem aussehen?

4. Für welche weiteren Branchen - etwa im handwerklichen Bereich - erachtet der Bundesrat die rasche Lancierung analoger anreizorientierter Umschulungsprogramme als prüfenswert?

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4354** ***n*** Ip. **de la Reussille. Die türkische Gruppierung "Graue Wölfe" verbieten** (30.11.2020)

Die rechtsextreme türkische Terrorgruppierung "Graue Wölfe" hat in mehreren europäischen Ländern durch blutige Attacken auf Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidiger und auf kurdische und armenische Minderheiten auf sich aufmerksam gemacht. Am 4. November 2020 hat der französische Ministerrat auf Vorschlag des Innenministers die Auflösung dieser Bewegung verkündet. Daraufhin haben deutsche Abgeordnete denselben Schritt von ihrer Regierung gefordert.

Diese rechtsextreme Gruppierung ist auch in unserem Land präsent und ist bereits durch Angriffe auf kurdische Demonstrantinnen und Demonstranten und durch Drohungen im Kontext von Bestrebungen für die Anerkennung des Völkermords am armenischen Volk in Erscheinung getreten. 2017 haben die "Grauen Wölfe" in Reinach ein gross angelegtes Treffen geplant. Der Nachrichtendienst des Bundes hatte es damals nicht für notwendig gehalten, dieses Treffen zu verbieten. Nach der Amtsübernahme durch das aktuelle türkische Regime üben die "Grauen Wölfe" offen Druck auf geflüchtete Regierungsgegnerinnen und -gegner in der Europäischen Union und in der Schweiz aus, und es sind weitere gewalttätige Aktionen dieser Terrorgruppierung zu befürchten.

1. Wie kann der Bundesrat rechtfertigen, dass man eine Terrororganisation, die in einigen unserer Nachbarländer verboten ist, frei agieren lässt?

3. Haben türkische und kurdische politisch Verfolgte ein Recht darauf, vor den Personen und Organisationen, die sie zur Flucht aus ihrem Land gezwungen haben, geschützt zu werden?

3. Beabsichtigt der Bundesrat, rasch eine Entscheidung zu treffen und die Gruppierung "Graue Wölfe" zu verbieten, wie das in einigen unserer Nachbarländer bereits der Fall ist?

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4356** ***n*** Mo. **Grüter. Digitaler Fahrzeug- und Führerausweis** (30.11.2020)

Der Bundesrat wird gebeten eine digitale Lösung für den Fahrzeug- und Führerausweis zu erarbeiten. Dabei sollen die rechtlichen Grundlagen geprüft werden, die eine internationale Nutzung ermöglichen würden. Eine digitale Lösung soll personenbezogene Daten und Fahrzeugdaten trennen können. Zudem sollte geprüft werden, wie der digitale Fahrzeug- und Führerausweis als Grundlage für weitere Dienstleistungen eingesetzt werden kann, z.B. für Gebührenerhebungen, Integration der Autobahn-Vignette oder Versicherungsleistungen. Dieser Vorstoss wird erneut eingereicht, da der gleiche Antrag schon in der Motion 18.3788 eingereicht, diese aber zwischenzeitlich leider abgeschrieben wurde.

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

20.4358 ***n*** Mo. **Nationalrat. Die terroristische Bedrohung, die von einer Person ausgeht, vor deren Freilassung besser beurteilen (de Quattro)** (30.11.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Gesetzesänderungen vorzuschlagen, die es erlauben, die terroristische Bedrohung, die von einer Person ausgeht, vor deren Freilassung aus der Untersuchungshaft oder aus dem Straf- oder Massnahmenvollzug umfassend und ganzheitlich zu beurteilen. Namentlich sollen ein zweites unabhängiges psychiatrisches Gutachten sowie die Erstellung von Berichten durch die Sicherheitsbehörden vorgeschrieben werden.

Mitunterzeichnende: Addor, Cattaneo, Cottier, Fiala, Markwalder, Tuena (6)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

22.09.2022 Nationalrat. Annahme

x **20.4382** ***n*** Ip. **Munz. Vernetzung und Biodiversitätsförderung entlang von Nationalstrassen** (02.12.2020)

Die Erhaltung und Förderung gefährdeter, national prioritärer und geschützter Arten entlang der Nationalstrassen (Aktionsplan Strategie Biodiversität vom 6.9.2017, Art. 3 NHG) wird nur begrenzt umgesetzt. Der Nationalstrassenunterhalt ist den national prioritären Arten mit speziellen ökologischen Ansprüchen noch zu wenig angepasst, auch breiten sich Problempflanzen weiter aus. Es fehlt zudem an geeigneten Maschinen zu einer optimierten Pflege von Biodiversitätsflächen.

In intensiv genutzten Landschaften könnten Nationalstrassen mit ihren extensiv genutzten Grünflächen als Vernetzungskorridore dienen. Leider sind Nationalstrassen auch noch immer kaum überwindbare Barrieren für alle Tierarten, die nicht fliegen können.

Ich bitte den Bundesrat, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Werden die verschiedenen gefährdeten, national prioritären oder geschützten Arten und Lebensraumtypen entlang von Nationalstrassen kartiert? Wenn ja, bis wann wird definiert, welche gefährdeten oder national prioritären Arten und Lebensraumtypen gefördert werden sollen und welche darauf basierenden Gestaltungs- und Pflegemassnahmen umgesetzt werden? Wird dazu ein Monitoringprogramm ausgearbeitet?

2. Wie und mit welchem Zeitplan werden Problempflanzen (invasive Neophyten, Saatluzerne, etc.) entlang der Nationalstrassen reduziert? Gibt es Bemühungen zum Verzicht auf synthetische Herbizide?

3. Ist der Bundesrat bereit, die Entwicklung von Maschinen zur Pflege von Biodiversitätsflächen zu unterstützen, damit Problempflanzen nicht verschleppt werden, Schnitt und Schnittgutaufnahme für gefährdete Arten möglichst schonend erfolgen und, wo nötig, die Moosschicht reduziert wird, um offenen Bodenstellen zu schaffen und zu erhalten, welche für viele Arten essentiell sind?

4. Ist der Bundesrat bereit, bei Sanierungs- und Ausbauprojekten von Nationalstrassen zu prüfen, wie die Längsvernetzung verbessert werden, sowie die biologische Korridorfunktion von Fliessgewässern - vom Rinnsal bis zum Fluss - durch eine Aufweitung des Durchlassprofils und eine verbesserte Lichtführung möglichst wiederhergestellt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Baumann, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Jans, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Marti Min Li, Molina,

Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Rytz Regula, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter (20)

03.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4383** ***n*** Ip. **Munz. Wer profitiert von der Ersatzlösung für das "Schoggi-Gesetz"?** (02.12.2020)

Exportsubventionen für verarbeitete Agrarprodukte müssen gemäss Beschluss der WTO-Ministerkonferenz bis Ende 2020 abgeschafft werden. Betroffen von diesem Verbot sind auch die Schweizer Ausfuhrbeiträge nach dem Bundesgesetz über die Ein- und Ausfuhr von Erzeugnissen aus Landwirtschaftsprodukten ("Schoggigesetz"). Die Rechtsgrundlage für die Ausfuhrbeiträge wurde deshalb per 1. Januar 2019 aufgehoben.

Als Grundlage für die Schaffung neuer Zulagen für Getreide und Verkehrsmilch, welche Teil der Begleitmassnahmen zur Aufhebung der Ausfuhrbeiträge sind, wurde eine Änderung des Landwirtschaftsgesetzes und zweier Verordnungen auf das gleiche Datum hin in Kraft gesetzt. Als weitere Begleitmassnahme vereinfachte der Bundesrat mit einer Änderung der Zollverordnung das Bewilligungsverfahren des aktiven Veredelungsverkehrs mit gewissen Milch- und Getreidegrundstoffen.

Gemäss Information der Schokoladehersteller Schweiz, fliessen rund ein Drittel der Gelder nicht in die vorgesehenen Kanäle.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen wurden als Ersatzlösung für das Schoggigesetz getroffen?

2. Wie hoch sind die finanziellen Mittel, bzw. die Vergünstigungen, die in die Ersatzlösung fliessen?

3. Wer profitiert von der Ersatzlösung?

4. Wie beurteilt der Bundesrat die Wirkung und den Nutzen der Ersatzmassnahmen?

5. Erwägt der Bundesrat die Ersatzmassnahmen anzupassen und wenn ja, wie?

Mitunterzeichnende: Friedl Claudia, Gysi Barbara, Jans, Locher Benguerel, Piller Carrard, Pult (6)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4387** ***n*** Ip. **Aebischer Matthias. Klimaverträgliche Pensionskassen für die bundesnahen Betriebe SBB und Post** (02.12.2020)

Im kürzlich erschienenen Klima-Rating der Klima-Allianz, in dem über 110 Vorsorgeeinrichtungen in einem Rating auf ihre Klimaverträglichkeit überprüft wurden, kommt zutage, dass 92 Prozent des Vorsorgekapitals durch Institutionen angelegt werden, die Klimarisiken weitgehend ignorieren. Nur gerade 8 Prozent des Anlagevolumens stammen von Pensionskassen, die ihre Ziele auf das Pariser Klimaabkommen ausrichten. Zu den 92 Prozent gehören auch die beiden bundesnahen Betriebe SBB und Die Post. Dies, obwohl sie sich als Unternehmen für Klimaschutz einsetzen. Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Inwiefern ist die Klimastrategie des Bundes (Netto null 2050, Pariser Klimaabkommen) mit der Anlagepolitik (Pensionskassen) der beiden bundesnahen Betriebe SBB und Die Post vereinbar?

2. Wie kann es der Bund verantworten, dass die Pensionskassen seiner Betriebe SBB und Die Post ihre Investitionen in fossile Energien tätigen, dies obschon bekannt, dass es sich dabei um hochriskante Investitionen handelt?

3. Was unternimmt der Bund, damit der wirtschaftliche Niedergang der Kohle-, Erdöl- und Erdgasindustrie die Spargelder der PK der SBB und der Post nicht dahinschmelzen lässt?

Mitunterzeichnende: Atici, Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Jans, Locher Benguerel, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Seiler Graf, Suter, Widmer Céline (17)

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4388** ***n*** Po. **Storni. Künstliche Intelligenz. Sicherheitsvorschriften, Transparenz und Information bei Anwendungen von maschinellem Lernen** (02.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die Notwendigkeit von Vorschriften für Anwendungen von künstlicher Intelligenz (KI) genauer zu untersuchen. Gemeint sind Anwendungen, die auf Algorithmen des maschinellen Lernens (ML) basieren, die in risikoreichen automatisierten Technologiebereichen eingesetzt werden und den privaten Bereich betreffen. Dabei muss er auch die Notwendigkeit der Information der Bevölkerung über die Anwendungen von KI beurteilen. Der Bericht soll in Ergänzung zu dem Bericht der IDAG-KI von 2019 den Regulierungsbedarf bewerten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Crottaz, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hurni, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Reynard, Roth Franziska, Seiler Graf (12)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4396** ***n*** Mo. **Atici. Ausstiegsplan aus internationalen Programmen zur Entwicklung neuer Atomreaktoren im Bereich der Kernspaltung (Fission) und der Kernverschmelzung (Fusion)** (02.12.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Ausstiegsplan vorzulegen, um die Schweizer Beteiligung an internationalen Programmen auf dem Gebiete neuer Atomreaktoren im Bereich der Kernspaltung und der Kernverschmelzung schrittweise bis spätestens zum Abschluss der Assoziierung am 9. Rahmenprogramm der EU zu beenden und die Mitgliedschaft der Schweiz in der Agentur Fusion for Energy zu kündigen.

Für die Fortsetzung der Schweizer Beteiligung an Forschungsaktivitäten von Euratom zur sicheren Entsorgung von Brennstoffen und radioaktiven Abfällen, für Technologien zum Abbau von Atomanlagen und zur Beseitigung von Umweltschäden, die diese verursacht haben, sowie für weitere nicht energiebezogene Anwendungen ist eine Teilassoziation oder eine projektbezogene Zusammenarbeit vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brenzikofer, Fivaz Fabien, Hurni, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Reynard, Wettstein (9)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4398** ***n*** Ip. **Maillard. Ungenügender Personalbestand bei den kantonalen Arbeitsinspektoraten und Aufsicht des SECO. Wie will der Bundesrat erreichen, dass die von ihm eingegangenen internationalen Verpflichtungen eingehalten werden und die Schutzpflicht wahrgenommen wird?** (02.12.2020)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die kantonalen Unterschiede beim Personalbestand der Arbeitsinspektorate und die Abweichung von den ILO-Normen, die die Schweiz ratifiziert hat?

2. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass das SECO seine Oberaufsichtsplicht in diesem Bereich wahrgenommen hat (Art. 79 Abs. 3 Verordnung 1 zum Arbeitsgesetz)? Hat es namentlich die in der genannten Bestimmung aufgeführten Richtlinien zuhanden der Kantone erlassen?

3. Beabsichtigt der Bundesrat, Massnahmen zur raschen Stärkung der Arbeitsinspektorate zu ergreifen, da diese in einer Pandemie zu den strategischen Ressourcen zählen?

Mitunterzeichnende: Dandrès, Hurni, Marra, Reynard, Wasserfallen Flavia (5)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4403** ***s*** Mo. **Salzmann. Weniger Bürokratie, mehr Sachgerechtigkeit und raschere Entscheide in der Raumplanung** (02.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 25 Absatz 2 des Raumplanungsgesetzes (RPG) so anzupassen, dass die Kantone eine zentrale kantonale Behörde oder dezentrale kantonale Behörden bezeichnen können, die bei allen Bauvorhaben ausserhalb der Bauzonen entscheiden, ob sie zonenkonform sind oder ob für sie eine Ausnahmebewilligung erteilt werden kann.

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

16.03.2021 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
06.12.2022 Ständerat. Ablehnung

x **20.4405** ***n*** Ip. **Klopfenstein Broggini. Ausnahmen, um den Lärmschutz zu umgehen?** (03.12.2020)

Lärm kann Stress verursachen und gesundheitsschädlich sein. Eine dauernde Lärmbelastung, insbesondere an Hauptverkehrsachsen, erhöht die Risiken für die Gesundheit um 15 bis 20 Prozent. Der Lärm belastet während des Tages und verursacht nächtliches Aufwachen. Das kann die Entwicklung von schweren Krankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Diabetes begünstigen. Die finanziellen Folgen der Lärmbelastung belaufen sich in der Schweiz jährlich auf fast zwei Milliarden Franken. Gemäss dem BAFU sind 1,6 Millionen Menschen, also ein Fünftel der Bevölkerung, schädlichem Strassenlärm ausgesetzt.

Die Lärmschutz-Verordnung (LSV) sieht vor, dass die Kantone Sanierungsmassnahmen ergreifen, wenn die Immissionsgrenzwerte überschritten werden. Die Vollzugsbehörde, also der Bund, kann Erleichterungen oder Ausnahmen gewähren. Gemäss Artikel 14 LSV können unter anderem Erleichterungen gewährt werden, wenn die Sanierung unverhältnismässige Betriebseinschränkungen oder Kosten verursachen würde, oder wenn überwiegende Interessen des Naturschutzes oder der Verkehrssicherheit entgegenstehen. In Genf wurden in den letzten zehn Jahren 716 Erleichterungen für Sanierungsmassnahmen gegen Lärmbelastung, die von Strassen ausgeht, gewährt, und mehr als 100 Anträge werden gegenwärtig geprüft.

1. Wie viele Erleichterungen bei Sanierungen gewährt der Bundesrat pro Jahr?

2. Welchen Kantonen werden die meisten Erleichterungen gewährt?

3. Steigt die Zahl der Anträge auf Erleichterungen bei Sanierungen?

4. Welches sind die Hauptgründe für die Annahme eines Antrags auf Erleichterungen bei Sanierungen?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Egger Kurt, Girod, Munz, Suter (5)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4406** ***n*** Mo. **Suter. Grüne Wasserstoffstrategie für die Schweiz** (03.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine nationale Strategie für nachhaltigen, grünen Wasserstoff auszuarbeiten. Die Strategie soll aufzeigen, wie der Einsatz von grünem Wasserstoff zur Klimaneutralität der Schweiz beitragen kann und wie er sich bis in die Jahre 2035, 2050 und danach entwickeln könnte. Ein Schwerpunkt soll auf der Importstrategie für grünen Wasserstoff liegen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Borloz, Bourgeois, Chevalley, Girod, Grossen Jürg, Klopfenstein Broggini, Müller-Altermatt, Nordmann, Nussbaumer, Vincenz (11)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

19.03.2021 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben
17.06.2021 Nationalrat. Annahme
31.05.2022 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen:Der Bundesrat wird beauftragt, eine nationale Strategie für Wasserstoff aus CO2-neutralem Produktionsverfahren auszuarbeiten. Die Strategie soll aufzeigen, wie der Einsatz von CO2-neutralem Wasserstoff zur Klimaneutralität der Schweiz beitragen kann und wie er sich bis in die Jahre 2035, 2050 und danach entwickeln könnte. Ein Schwerpunkt soll auf der Importstrategie für Wasserstoff aus CO2-neutralem Produktionsverfahren liegen.
12.12.2022 Nationalrat. Annahme

x **20.4407** ***n*** Mo. **Cattaneo. Covid-19. Zivildienst in Notlagen verbindlich aufbieten** (03.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, damit Zivildienstleistende in Notlagen verbindlich aufgeboten und eingesetzt werden können.

Mitunterzeichnende: Borloz, Bourgeois, Dobler, Eymann, Feller, Glanzmann, Gössi, Hurter Thomas, Portmann, Riniker, Romano, Schilliger, Schneeberger, Umbricht Pieren, Walti Beat, Wasserfallen Christian, Wehrli (17)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4415** ***n*** Po. **Nantermod. Beurteilung der klinischen Wirksamkeit von hochpreisigen Therapien** (07.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zur klinischen Wirksamkeit von neuen hochpreisigen Therapien zur Behandlung von Krebs zu erstellen.

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4419** ***n*** Mo. **Guggisberg. Weniger Bürokratie, mehr Sachgerechtigkeit und raschere Entscheide in der Raumplanung!** (07.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 25 Absatz 2 des Raumplanungsgesetzes (RPG) so anzupassen, dass die Kantone eine zentrale kantonale Behörde oder dezentrale kantonale Behörden bezeichnen können, die bei allen Bauvorhaben ausserhalb der Bauzonen entscheiden, ob sie zonenkonform sind oder ob für sie eine Ausnahmebewilligung erteilt werden kann.

Mitunterzeichnende: Bircher, Bregy, Candinas, Egger Mike, Gafner, Geissbühler, Giezendanner, Grüter, Imark, Nicolet, Rösti, Rüegger, Ruppen, Strupler, Tuena, von Siebenthal, Wobmann (17)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4420** ***n*** Ip. **Friedl Claudia. Aufklärung der Fälle von Vermissten in Sri Lanka** (08.12.2020)

Das Ende des sri-lankischen Bürgerkrieges ist nun über elf Jahre her und noch immer bleiben tausende Fälle von Vermissten ungelöst. Die Familien der Vermissten brauchen Klarheit über den Verbleib ihrer Angehörigen. 2018 wurde das staatliche Büro für Vermisstenfragen (OMP) gegründet. Es ist jedoch fraglich, wie sehr die Regierung Gotabaya Rajapaksas das OMP unterstützt, als mit dem ehemaligen Militärchef einer der zentralen Akteure des Kriegs zum Präsidenten gewählt wurde. Statt um Aufklärung der Fälle von Vermissten scheint sich die Regierung Rajapaksas vor allem um die Konsolidierung ihrer Macht zu kümmern, wie die jüngste Verfassungsreform zeigt.

Da die Schweiz eine grosse Diaspora von Menschen aus Sri Lanka hat, ist auch bei uns das Interesse an der Aufarbeitung gross.

Der Bundesrat wird deshalb um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Hat der Bundesrat die sri-lankische Regierung aufgefordert, die Fälle von Vermissten aufzuklären? Gedenkt er, dies zukünftig zu tun?

2. Wie setzt sich die Schweiz für die Einhaltung der Menschrechte in Sri Lanka ein?

3. Wie steht der Bundesrat zum 20. Verfassungszusatz, welche die Gewaltenteilung in Sri Lanka schwächt und die Macht des Präsidenten stärkt?

4. Wie setzt sich die Schweiz für die Rechtsstaatlichkeit in Sri Lanka ein?

5. Wie steht der Bundesrat zu einem von der UNO und von Menschenrechtsorganisationen geforderten Kriegsverbrechertribunal, welches Menschenrechtsverletzungen während des Bürgerkriegs untersuchen soll?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Atici, Crottaz, Fehlmann Rielle, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marti Min Li, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni (16)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4426** ***n*** Ip. **Grüne Fraktion. ILO-Konvention 190** (09.12.2020)

An der Konferenz der Internationalen Arbeitsorganisation ILO im Juni 2019 verabschiedete das Plenum in Genf das Übereinkommen 190 "über die Beseitigung von Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt". Auch die Schweizer Delegation und besonders die staatliche Vertretung hat dem Abkommen zugestimmt.

Im Übereinkommen wird klar formuliert, "dass jede Person das Recht auf eine Arbeitswelt ohne Gewalt und Belästigung, einschliesslich geschlechtsspezifischer Gewalt und Belästigung hat...". Ebenso wird darin erkannt, "dass Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt eine Verletzung oder einen Missbrauch der Menschenrechte darstellen können und dass Gewalt und Belästigung eine Bedrohung für die Chancengleichheit, inakzeptabel und mit menschenwürdiger Arbeit unvereinbar sind...". Weiter weist das Abkommen darauf hin, "dass die Mitglieder eine grosse Verantwortung dafür haben, ein allgemeines Umfeld von Nulltoleranz gegenüber Gewalt und Belästigung zu fördern...". Im Übereinkommen werden die Staaten auch aufgefordert, eine "umfassende Strategie, um Massnahmen zur Verhinderung und Bekämpfung von Gewalt und Belästigung umzusetzen..."

Gewalt und Belästigung sind zum Glück auch in der Schweiz nicht toleriert und strafbar. Die Frauen*streik- und die MeToo-Bewegung machen sichtbar, wie hoch aktuell das Thema ist und speziell von den Frauen als grosses Problem wahrgenommen wird. Untersuchungen zeigen, dass sich fast jede zweite Frau schon einmal belästigt fühlte. Ein intolerabler Zustand! Es muss alles getan werden, ein Klima zu schaffen, das frei von Gewalt und Belästigung ist. Mit der schnellen Ratifikation der Konvention 190 würde die Schweiz zeigen, dass es ihr wirklich ernst ist mit der Umsetzung und den Betroffenen ein starkes Mittel in die Hand geben.

Dazu stellen sich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Wie sieht der Fahrplan der Ratifizierung aus?

2. Welche Aktivitäten, welche Strategie und welche Durchsetzungsmassnahmen unternimmt der Bundesrat, ein umfassendes Umfeld von Nulltoleranz gegenüber Gewalt und Belästigung allgemein und speziell am Arbeitsplatz zu schaffen?

Sprecherin: Prelicz-Huber

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4429** ***n*** Mo. **Gysin Greta. Regionale Stellen für eine erste Hilfe für Opfer von Missbrauch und Diskriminierung am Arbeitsplatz** (09.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, regionale Stellen für eine erste Hilfe für Opfer von Missbrauch, Mobbing oder Diskriminierung am Arbeitsplatz zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Marra, Müller-Altermatt, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Prelicz-Huber, Pult, Python, Ryser, Trede (9)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4431** ***n*** Po. **Pult. Politische Werbung im Internet und Schutz der Demokratie** (09.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht Kennzahlen und Fakten zur politischen Werbung im Internet zu erheben sowie den Bedarf nach Regulierung derselben aufzuzeigen. Das Ziel besteht darin, das Ausmass der Entwicklung darzulegen, Schwachpunkte der heutigen Rechtslage zu identifizieren und allfällige Lösungen zu skizzieren, wie der demokratische Meinungsbildungsprozess vor absichtlichen Falschmeldungen und intransparenten, algorithmusgetriebenen Anzeigen im Internet geschützt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Atici, Bregy, Candinas, Christ, Crottaz, Farinelli, Fehlmann Rielle, Fluri, Friedl Claudia, Funiciello, Giacometti, Glättli, Graf-Litscher, Grossen Jürg, Gugger, Gysi Barbara, Gysin Greta, Hurni, Jans, Kutter, Landolt, Locher Benguerel, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Moser, Munz, Pasquier-Eichenberger, Piller Carrard, Reynard, Romano, Roth Franziska, Schaffner, Schlatter, Seiler Graf, Siegenthaler, Stadler, Streiff, Studer, Suter, Töngi, Trede, Widmer Céline (44)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4432** ***n*** Ip. **Walder. Die Rolle der Menschenrechte in unserer China-Strategie stärken** (09.12.2020)

Der Bundesrat beabsichtigt, demnächst seine erste offizielle aussenpolitische Strategie für China zu verabschieden. Gleichzeitig häufen sich die alarmierenden Berichte zur Menschenrechtssituation in China. In der chinesischen Provinz Ostturkestan (Xinjiang) zum Beispiel werden mindestens eine Million Uiguren in Internierungslagern festgehalten und Zehntausende werden gezwungen, in Fabriken zu arbeiten, die unter anderem multinationale Konzerne beliefern. Auch in Tibet wird die Bevölkerung gemäss neuen Berichten zu einem grossen Teil gezwungen, an Arbeitsprogrammen der chinesischen Regierung teilzunehmen. Manchmal werden Tibeterinnen und Tibeter in andere Regionen Chinas verschleppt. Ich danke dem Bundesrat für die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Rolle spielen in der neuen China-Strategie die Menschenrechte? Wie werden sie im Kontext der Strategie zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit gewichtet?

2. Was schlägt der Bundesrat vor, um die Einhaltung der Menschenrechte in Tibet und in Ostturkestan besser zu fördern?

3. Wie sensibilisiert der Bundesrat die Schweizer Unternehmen konkret für die Einhaltung der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte und der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen bei ihren Geschäftstätigkeiten in China?

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4434** ***n*** Ip. **Pasquier-Eichenberger. Sexuelle Belästigung. Wie sieht es bei der Bundesverwaltung aus?** (09.12.2020)

Eine journalistische Recherche brachte kürzlich Fälle von sexueller Belästigung in einem öffentlichen Unternehmen ans Licht. Seit das Schweigen gebrochen ist, berichten immer mehr Personen über solche Erlebnisse, nicht nur in diesem Unternehmen, sondern auch in anderen öffentlichen oder staatsnahen Betrieben. Dieses systemische Problem in unserer Gesellschaft zeigt, dass die Unternehmenskultur in unseren Betrieben sehr oft von Sexismus geprägt ist und so ein Klima der Toleranz gegenüber Mobbing, Belästigung und sexistischen Angriffen sowie gegenüber geschlechtsspezifischer Diskriminierung schafft. Es ist zu befürchten, dass die Bundesverwaltung hier leider keine Ausnahme ist.

Der Bundesrat wird daher gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie sieht das Verfahren bei den Bundesbehörden aus, mit dem sexuelle Belästigung innerhalb der Behörden gemeldet und angezeigt werden kann?

2. Wie werden die Opfer in diesem Verfahren begleitet und geschützt und wie schützt man sie vor jeglichen negativen Auswirkungen einer solchen Anzeige?

3. Gibt es eine Anlaufstelle, eine Hotline oder eine E-Mail-Adresse, die die Opfer nutzen können, um sich jemandem anzuvertrauen (streng vertraulich, wenn sie es wünschen)?

4. Wenn ja, wird von diesen Angeboten Gebrauch gemacht und verfügt der Bund über Zahlen nach Departementen?

5. Wurde eine unabhängige Untersuchung durchgeführt, um sicherzustellen, dass die möglichen Opfer die bereitgestellten Verfahren als vertraulich wahrnehmen und dass sie gegen jegliche negativen Auswirkungen ihres Vorgehens geschützt sind?

6. Welche Sensibilisierungs- und Schulungsmassnahmen wurden vom Bundesrat ergriffen, um der sexuellen Belästigung am Arbeitsplatz vorzubeugen (durch Personalschulungen, bei der Rekrutierung von neuen Angestellten, durch die Einführung von Ethikrichtlinien usw.)?

7. Kann der Bundesrat bestätigen, dass in Fällen von schwerem Fehlverhalten, wie im Fall von sexueller Belästigung, ein juristisches Vorgehen empfohlen und die fristlose Kündigung ausgesprochen wird?

8. Gedenkt der Bundesrat also, eine Botschaft der Nulltoleranz an potenzielle Täterinnen und Täter auszusenden?

9. Kann der Bundesrat unter Wahrung der Privatsphäre und des Schutzes von personenbezogenen Daten Statistiken zu den Meldungen von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz und im

Allgemeinen von allen Formen der Belästigung am Arbeitsplatz bei der Bundesverwaltung zur Verfügung stellen?

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Mettler, Moret Isabelle, Piller Carrard, Porchet, Python, Schneider-Schneiter, Trede, Weichelt (11)

27.01.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4435** ***n*** lp. **Munz. Vernetzung und Biodiversitätsförderung entlang dem Bahnliniennetz** (09.12.2020)

Die Bahnunternehmen sind wichtige Partnerinnen in der Umsetzung der nationalen Biodiversitätsstrategie. Die Verbreitung der verschiedenen gefährdeten, national prioritären und geschützten Arten und Lebensräume entlang von Bahnlinien ist allerdings in Hinblick eine gezielte Erhaltung und Förderung erst ungenügend bekannt. Die aktuelle Pflege schadet vielerorts diesen Arten und Lebensräumen, wie z.B. das Mulchen. Auch ist nicht festgelegt, welche national prioritäre Arten und Lebensräume mit welchen Massnahmen gefördert werden sollen. Der biodiversitätsfördernde Unterhalt, wie Schnittgutabfuhr statt Mulchen, schonende Mahd und Schnittgutaufnahme, Moosreduktion für gefährdete Arten, die auf offene Bodenstellen angewiesen, sollte gefördert werden. Weiter sollten Neophyten mit geeigneten Massnahmen bekämpft und Verbreitungsbarrieren beseitigt werden, wie z.B. durch den Ersatz von Betonplatten-Systemen durch Steinkorbsysteme.

Der Bundesrat wird gebeten, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat bereit, mit den Bahnunternehmen Vereinbarungen zu treffen, um die gefährdeten, national prioritären und geschützten Arten und Lebensräume entlang der Bahnlinien kartieren und darauf gestützt einen Massnahmenplan festzulegen zu lassen, der auch das generelle Standortpotential miteinbezieht?

2. Ist der Bundesrat bereit, zusammen mit den Bahnunternehmen Reduktionsziele zur Bekämpfung von Problempflanzen, wie invasiven Neophyten und Saatluzerne zu erarbeiten?

3. Ist der Bundesrat bereit, die Bahnunternehmen bei der Biodiversitätsförderung zusätzlich zu unterstützen, wenn allenfalls die in der Leistungsvereinbarung für die Bahninfrastruktur 2021-2024 dafür vorgesehenen Mittel nicht ausreichend sind?

Mitunterzeichnende: Dandrès, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Schneider Schüttel, Storni (6)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4436** ***n*** lp. **Glarner. Unterstützung von Hilfsorganisationen, welche sich aktiv in Abstimmungskämpfe einmischen** (09.12.2020)

Ich bitte den Bundesrat höflich um Angabe sämtlicher in den letzten 5 Jahren ausbezahlten Beiträge sowie sämtlicher im selben Zeitraum erteilten Aufträge des Bundes (inkl. Angabe der Auftragswerte) an nachstehende "Hilfsorganisationen":

- Swissaid
- Fastenopfer
- Brot für alle
- Helvetas
- Caritas
- Heks
- Amnesty International
- Terres des hommes
- Greenpeace

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4438** ***n*** lp. **Prelicz-Huber. Partizipation von Kindern und Jugendlichen** (09.12.2020)

1. Wie gedenkt der Bundesrat, Artikel 12 der UNO-Konvention systematisch umzusetzen?

2. Wie will der Bundesrat erreichen, dass die Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen verbindlich festgeschrieben und damit verbrieftes Recht auf der Ebene von Bund, Kantonen und Gemeinden wird?

3. Ist der Bundesrat bereit, ein Projekt zusammen mit Kindern und Jugendlichen aufzugleisen, das über das Diskussions- und Petitionsrecht hinausgeht (wie die Jugendsession) und gemäss Konvention das Recht auf Mitbestimmung inklusiv den dazu gehörigen Kompetenzen wie eigenem Budget und Antragsrecht beinhaltet?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Brenzikofer, Clivaz Christophe, de la Reussille, Egger Kurt, Feri Yvonne, Girod, Glättli, Gysi Barbara, Gysin Greta, Kälin, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Schneider Meret, Trede, Walder, Weichelt, Wettstein (23)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4441** ***n*** Mo. **Aebischer Matthias. Dringliche Massnahmen zur Verbesserung der internationalen Eisenbahnverbindungen zwischen der Schweiz und Italien auf der Simplonachse** (09.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, beim Verkehrsministerium der Republik Italien zu intervenieren, mit der Zielsetzung, gemeinsam und möglichst rasch

- die Qualität des internationalen Eisenbahn-Reiseverkehrs auf der Simplon-Achse durch geeignete bahntechnische Sanierungs- und Ausbaumassnahmen auf italienischen und schweizerischen Streckenabschnitten zu verbessern;

- die Attraktivität der Eisenbahnverbindungen zwischen der Westschweiz, Bern und Oberitalien mit einem markant besseren Angebot (höhere Anzahl Züge, Stundentakt, stabiler Betrieb, pünktliche Fahrzeiten) generell zu erhöhen und damit den Verkehrsanteil der Schiene zu steigern;

- die Konkurrenzfähigkeit der Eisenbahn im internationalen Reiseverkehr auch durch eine verstärkte, wirksamere Zusammenarbeit der Verantwortlichen für Infrastruktur, Trassenmanagement und Bahn-Produktion auf dieser internationalen Achse sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Bregy, Grossen Jürg, Guggisberg, Pult, Rytz Regula, Wasserfallen Christian (6)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4442** ***n*** lp. **Clivaz Christophe. Asylstatistik des Staatssekretariats für Migration. Präzisierungen sind nötig** (09.12.2020)

Die in den offiziellen Publikationen des Staatssekretariats für Migration (SEM) aufgeführten Asylzahlen sind nicht transparent genug. Mit der Methode, nach der die Zahlen gegenwärtig publiziert werden, werden Geburten von Kindern, deren Eltern sich in einem Asylverfahren befinden oder den Status "vorläufig aufgenommen" erhalten haben, als Asylgesuche gezählt. Dies gilt auch für Geburten von Kindern, deren Eltern seit Jahren als Flüchtlinge oder vorläufig Aufgenommene in der Schweiz leben. Gemäss asile.ch, einer Informationsplattform zum Thema Asyl, waren deshalb 98 der 102 im Mai 2020 vom SEM registrierten Asylgesuche aus Eritrea auf Neugeborene zurückzuführen - und das, obwohl ein Neugeborenes, dessen Eltern sich im Asylverfahren befinden, automatisch den Status der Mutter erhält. Ausserdem werden auch Personen, die durch Familiennachzug in die Schweiz kommen und deshalb kein Asylverfahren durchlaufen müssen, in diese Zahlen einberechnet.

2017 waren gemäss asile.ch mehr als 30 Prozent der Asylgesuche in Wirklichkeit auf Geburten oder Familiennachzug zurückzuführen. Bei Asylgesuchen von Personen aus Eritrea kann dieser Prozentsatz bis zu 80 Prozent betragen.

Die Asylstatistiken des SEM unterscheiden ausserdem nicht zwischen den verschiedenen Typen von Asylverfahren, also zwischen beschleunigten und erweiterten Verfahren.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wieso werden Geburten separat in den Asylstatistiken aufgeführt, wenn doch die Neugeborenen automatisch den Status ihrer Mutter erhalten?

2. Inwiefern ist es gerechtfertigt, dass Personen, die durch Familiennachzug in die Schweiz kommen und kein Asylverfahren durchlaufen, in den Asylgesuchszahlen enthalten sind?

3. Beabsichtigt der Bundesrat, Zahlen zur Verfügung zu stellen, die zwischen den verschiedenen Asylverfahren unterscheiden?

4. Würde eine Überprüfung und Validierung der Statistiken des SEM durch das Bundesamt für Statistik es erlauben, die Übereinstimmung dieser Statistiken mit dem Bundesstatistikgesetz im Hinblick auf die internationale Vergleichbarkeit und die Genauigkeit der Angaben sicherzustellen?

Mitunterzeichnende: Arslan, Reynard, Walder (3)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4444** ***n*** lp. **Prelicz-Huber. Unterstützung der Personen des Reisendengewerbes** (09.12.2020)

Jenische, Sinti und hoffentlich bald auch Roma sind als nationale Minderheit anerkannt und ihre Kultur und Lebensweise, die oft fahrend oder teilfahrend ist, soll gemäss Kulturbotschaft gefördert werden. Speziell sie sind aber stark durch die Corona-Massnahmen betroffen und erleiden einen enormen Erwerbsausfall.

Viele arbeiten im Rahmen der Reisendengewerbebewilligung. Verschiedene Kantone haben aber das Reisendengewerbe wegen Covid-19 verboten oder stark eingeschränkt. Dort wo es erlaubt ist, ist der Umsatz stark eingebrochen, weil über die Hauskontakte eine Virus-Übertragung befürchtet wird. Viele leben seit Monaten praktisch ohne Einkommen und unter dem Existenzminimum. Von den vom Bund getroffenen Massnahmen können sie nur sehr selten profitieren, sind sie doch meist weder als Selbständige gemeldet noch bei einer Firma angestellt.

Während der ersten Covid-19-Welle erhielten Familien oder Einzelpersonen durch den Unterstützungsfonds der Glückskette temporäre Überbrückungshilfe. Für die jetzige zweite Welle kann sie nicht mehr beansprucht werden. Den Betroffenen bleibt höchstens die Sozialhilfe. Aufgrund der Vergangenheit (Kinder der Landstrasse) herrscht in der Gemeinschaft der Jenischen und Sinti aber eine grosse Behördenskepsis. Eine weitere Schwierigkeit ist, dass sich viele Gemeinden weigern, Fahrenden die Wohnsitznahme zu gewähren, weil sie ihre Lebensweise pflegen und nur temporär vor Ort sind. Als Schweizer Bürger*innen wären sie aber wohnsitzberechtigt. Der Zugang zu den regulären staatlichen Leistungen ist deutlich erschwert. Sie sind auf spezielle Unterstützung angewiesen.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Können Personen, die dem Reisendengewerbe nachgehen, auf Erwerbsausfallentschädigung zählen, auch wenn sie nicht als Selbständige gemeldet sind?

2. Wenn nicht, können sie auf Härtefallmassnahmen zählen?

3. Kann sich der Bundesrat vorstellen, ähnlich dem Kulturbereich in Artikel 11, Absatz 4 des Covid-19-Gesetzes eine Möglichkeit zu schaffen, auf Gesuch nicht rückzahlbare Geldleistungen zur Deckung der unmittelbaren Lebenshaltungskosten zu gewähren, sofern die Betroffenen diese nicht selber bestreiten können? Der Bund könnte bspw. Organisationen, mit denen er bereits einen Leistungsvertrag hat, für die Ausrichtung der Geldleistungen einen Betrag für 2021 zur Verfügung stellen.

Mitunterzeichnende: Arslan, Baumann, Brélaz, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Feri Yvonne, Fivaz Fabien, Flach, Glättli, Graf-Litscher, Gysin Greta, Kälin, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Munz, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Python, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Schneider Meret, Töngi, Weichelt (24)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4445** ***n*** Mo. **Hurni. Witwerrente. Dieser rechtswidrigen und veralteten Regelung, die gegen die Rechtsgleichheit verstösst, jetzt ein Ende setzen** (09.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 24 Absatz 2 AHVG anzupassen oder aufzuheben, sodass die Bestimmung mit dem EMGR-Entscheid B. gegen die Schweiz (Fall-Nr. 78630/12) und vor allem mit dem in unserer Verfassung verankerten Grundsatz der Rechtsgleichheit übereinstimmt.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Crottaz, Dandrès, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Maillard, Marra, Nussbaumer, Pult, Schneider Schüttel, Storni (11)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4455** ***n*** Ip. **Roth Franziska. Umgang mit den Empfehlungen des Ausschusses zur UNO-Behindertenrechtskonvention** (10.12.2020)

Die Schweiz durchläuft zurzeit erstmals das Staatenberichtsverfahren zur UNO-Behindertenrechtskonvention BRK. Im Rahmen dieses Verfahrens überprüft der BRK-Ausschuss die Umsetzung der Konvention in der Schweiz. Er stützt sich dabei auf den Initialbericht der Schweizer Regierung, auf den Schattenbericht der NGO's, auf die Antworten der Schweiz zum spezifischen Fragekatalog, auf Gespräche mit unterschiedlichen Akteuren sowie auf die Anhörung der Schweiz. Der BRK-Ausschuss schliesst das Staatenberichtsverfahren mit der Verabschiedung der Handlungsempfehlungen (Concluding Observations) zuhanden der Schweiz ab.

Dazu bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie wird die Schweiz mit den Empfehlungen des BRK-Ausschusses umgehen? In welchem Verfahren wird die Schweiz festlegen, welche Empfehlungen wie, von wem, wann und in welcher Priorität umgesetzt werden?

2. Wie werden die NGO's dabei einbezogen?

3. Gemäss UNO-BRK sind Menschen mit Behinderungen bei sämtlichen Entscheidprozessen zur Durchführung der UNO-BRK einzubeziehen (vgl. Art. 4 Abs. 3 UNO-BRK sowie General comment Nr. 7). Wie wird diese Vorgabe der UNO-BRK bei der Umsetzung der Handlungsempfehlungen des BRK-Ausschusses berücksichtigt?

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Flach, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Lohr, Maillard, Mettler, Munz, Schneider Schüttel, Stadler, Streiff, Vincenz, Weichelt, Wettstein (16)

03.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4456** ***n*** Ip. **Molina. Jahrzehntelanger Bruch des Neutralitätsrechts durch den Nachrichtendienst. Konsequenzen und Risiken für die Schweiz** (10.12.2020)

Als neutraler Staat ist die Schweiz an das Haager Neutralitätsabkommen von 1907 gebunden. Beim Abkommen handelt es sich um einen Staatsvertrag und damit für die Schweiz verbindliches Recht (Völkerrecht). Gemäss Haager Abkommen (Art. 9) ist die Schweiz verpflichtet, für die Kriegsführung relevante Kommunikationstechnologien an alle kriegsführenden Parteien gleichermassen zu liefern und über deren Gleichbehandlung (auch durch "Privatpersonen und Gesellschaften") zu wachen. Im Falle der inzwischen durch die GPDel untersuchten Crypto AG hat die Schweiz diese Pflicht in eklatanter Weise verletzt. Die USA waren in den letzten Jahrzehnten in zahlreiche bewaffnete - teilweise völkerrechtswidrige - Konflikte involviert (Jugoslawien, Irak, Afghanistan, Syrien, Jemen u.a.) und während der Zeit der Crypto-Affäre entsprechend kriegsführende Partei. Die Chiffriergeräte der durch die US-amerikanische CIA kontrollierten Crypto AG haben den USA eine Hintertüre offengelassen, welche anderen kriegsführenden Parteien nicht offenstand. Es besteht also eine vorsätzliche Ungleichbehandlung der Kriegsparteien und somit eine Verletzung von Artikel 9 des Haager Abkommens.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Anerkennt der Bundesrat den jahrzehntelangen Bruch des Haager Abkommens durch die Schweiz? Falls ja: Welche Konsequenzen zieht er daraus? Falls nein: Wie kommt er zu dieser Rechtsauffassung?

2. Welche Bedeutung misst er dem Neutralitätsrecht bei?

3. Ist er bereit, sich bei den durch die Crypto AG geschädigten Staaten zu entschuldigen?

4. Ist er bereit, die Mitverantwortung der Schweiz für brutalste Menschenrechtsverletzungen anzuerkennen, die im Wissen und durch Zutun der Schweiz im Verlaufe der Crypto-Affäre durch die USA begangen wurden? Wird er diese Mitverantwortung historisch aufarbeiten lassen?

5. Welchen aussenpolitischen Schaden hat die Schweiz durch das Fehlverhalten von Nachrichtendiensten und Bundesrat genommen? Wie soll der Schaden behoben werden?

6. Wie hoch ist das Risiko einer Verurteilung der Schweiz durch den internationalen Gerichtshof (IGH) in Den Haag gemäss Artikel 38 para. 1 des Statuts des IGH? Welche Konsequenzen drohen der Schweiz im Falle einer Verurteilung?

7. Stehen oder standen in der fraglichen Zeit gesetzliche Bestimmungen zum Nachrichtendienst im Widerspruch zum Haager Abkommen?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Marti Min Li, Marti Samira, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Seiler Graf, Widmer Céline (13)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4459** ***n*** Mo. **Klopfenstein Broggini. Zertifizierte Stoffmasken gegen mehr Abfall im öffentlichen Raum** (10.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Produktion von zertifizierten wiederverwendbaren Stoffmasken zu unterstützen. Diese Massnahme soll die Auswirkungen auf die Umwelt und insbesondere die Verschmutzung, die von Einwegmasken ausgeht, verringern.

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Dandrès, Egger Kurt, Girod, Python, Walder (6)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4460** ***n*** Ip. **Fivaz Fabien. Ökologische Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Doubs** (10.12.2020)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie weit sind die Arbeiten zur Eindämmung von Schwall und Sunk im untersten Abschnitt des Wasserkraftwerks Châtelot gemäss der vom BFE verfügten Sanierungspflicht zur Vermeidung des Strandens von Fischen in Sunk-Phasen fortgeschrit-

ten und wie gestaltet sich der Terminplan für die nächsten Schritte?

2. Beabsichtigt der Bundesrat, angesichts der mangelnden geologischen Kenntnisse über den Karstuntergrund in der Region eine Studie durchführen zu lassen, um den Einfluss der Versickerung besser beurteilen zu können?

3. Wie sieht es mit der Abtragung der alten Schwellen des Doubs aus, insbesondere denen von Theusseret, Bellefontaine und Ocourt? Eine Abtragung würde sich positiv auf die Fischgängigkeit auswirken.

4. Wie läuft generell der grenzüberschreitende Austausch in der französisch-schweizerischen Arbeitsgruppe für die Verbesserung der Wasserqualität und des aquatischen Lebensraums des Doubs? Wann hat sich die Gruppe zuletzt getroffen? Ist der Bundesrat der Ansicht, dass diese Koordination zwischen den beiden Ländern zufriedenstellend und effektiv ist?

5. Beabsichtigt der Bundesrat, die Umwelt-NGOs in den Prozess der Erneuerung des Übereinkommens zwischen der Schweiz und Frankreich über die Verleihung der Wasserkräfte des Doubs bei Châtelot miteinzubeziehen? Wenn ja, wie?

Mitunterzeichnende: Cottier, de la Reussille, Fridez, Gschwind, Hurni (5)

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4466** ***n*** Mo. **Porchet. Insulinpumpen müssen für Diabetikerinnen und Diabetiker zugänglich sein** (14.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Liste der Mittel und Gegenstände (MiGeL) anzupassen und für Insulinpumpen die Option "Kauf" in die Liste aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Humbel, Hurni, Matter Michel, Nantermod (5)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4469** ***n*** Ip. **Clivaz Christophe. Covid-19-Pandemie. Welche Auswirkungen haben Desinfektionsmittel auf die Gesundheit und die Umwelt?** (14.12.2020)

Die Covid-19-Pandemie hat unsere Lebensgewohnheiten auf den Kopf gestellt und zu ungewohnten Empfehlungen zum Schutz der Gesundheit geführt: Maskentragen, Social Distancing und Handhygiene. Aufgrund Letzterer ist die Verwendung von Desinfektionsmitteln massiv gestiegen. In seiner Antwort auf die Frage 20.5467 hat der Bundesrat am 15. Juni 2020 festgehalten, dass die Anmeldestelle Chemikalien Ende Februar, aufgrund dessen, dass die Versorgung mit desinfizierenden Produkten zum Schutz vor dem Coronavirus nicht mehr gewährleistet war, eine Allgemeinverfügung über die Zulassung von gewissen dieser Produkte in Ausnahmesituationen erlassen hat. Diese Verfügung erlaubt die Inverkehrbringung dieser Produkte, ohne dass der Hersteller ein Zulassungsgesuch stellen muss. Einige der betroffenen Desinfektionsmittel enthalten jedoch Stoffe, die sich längerfristig negativ auf die Gesundheit oder die Umwelt auswirken können, insbesondere Benzalkoniumchlorid (BAC), Didecyldimethylammoniumchlorid (DDAC) und Triclosan.

Es genügen aber einfache hydroalkoholische Lösungen, um ein Virus wie Sars-CoV-2 zu bekämpfen.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Gilt die Allgemeinverfügung, nach der Desinfektionsmittel auf den Markt gebracht werden können, ohne dass der Hersteller ein Zulassungsgesuch einreichen muss, immer noch? Wenn ja, wie lange noch? Wenn nein, seit wann gilt sie nicht mehr?

2. Ist die Konzentration von BAC, DDAC und Triclosan im Abwasser infolge der Pandemie gestiegen? Sieht der Bundesrat ein Monitoring dieser Substanzen im weiteren Verlauf der Pandemie vor?

3. Hat man eindeutige Informationen zum Risiko, das die Verwendung von Desinfektionsmitteln mit BAC, DDAC und Triclosan, die anfangs nur im Gesundheitsbereich verwendet wurden, für die menschliche Gesundheit und die Umwelt darstellt?

4. Beabsichtigt der Bundesrat, Massnahmen zu ergreifen, um die Verwendung von einfachen Desinfektionsmitteln (Seife und hydroalkoholische Gels ohne BAC, DDAC und Triclosan) zu fördern, insbesondere an öffentlichen Orten wie Schulen und Kindertagesstätten?

5. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um die Auswirkungen der Händedesinfektion auf die Umwelt zu beurteilen?

6. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um die Auswirkungen der Händedesinfektion auf die Umwelt zu beschränken?

Mitunterzeichnende: Fivaz Fabien, Klopfenstein Broggini (2)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4471** ***n*** Ip. **Clivaz Christophe. Biodiversitätsschädigende Subventionen und Anreize für den Tourismus** (14.12.2020)

Verkehr und touristische Infrastrukturen haben oft negative Auswirkungen auf die Biodiversität. Der Bau von Strassen, Seilbahnen und anderen Freizeitanlagen führt zum Verschwinden, zur Fragmentierung und zur Veränderung von Lebensräumen. Generell kann man davon ausgehen, dass eine Zunahme von infrastrukturabhängigen touristischen Aktivitäten eine weitere Schädigung der Biodiversität nach sich zieht. Auch touristische Aktivitäten, die wenig von der Infrastruktur abhängen, können die Fauna in einem grossen Umkreis schädigen.

Gleichzeitig gibt es aber auch lokale Tourismusangebote, die dazu beitragen, die Naturgebiete zu erhalten oder wenigstens nicht zu schädigen. Es scheint jedoch, dass diese Angebote bis jetzt nur eine sehr begrenzte Nische darstellen. Obwohl die Tourismusstrategie des Bundes Naturlandschaften als wichtige Grundlage für den Tourismus anerkennt, liegt der Schwerpunkt noch immer auf der Wirtschaftsleistung. Damit können bei Zielkonflikten wirtschaftliche Interessen gegenüber dem Naturschutz privilegiert werden. Eine kürzlich erschienene Studie der WSL und der SCNAT hat verschiedene Arten von Subventionen und Anreizen für den Tourismus identifiziert, die der Biodiversität schaden. Ich bitte daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Ergebnisse dieser Studie, welche den Tourismus betreffen?

2. Wie beurteilt der Bundesrat die Empfehlungen dieser Studie für den Tourismus?

3. Gibt es eventuell noch andere Subventionen und finanzielle Anreize für den Tourismus, die in der Studie nicht behandelt wurden?

4. Ist der Bundesrat bereit, die problematischen Anreize und Subventionen für diese Branche angemessen zu analysieren und zu beurteilen?

5. Welche biodiversitätsschädigenden Subventionen und Anreize für den Tourismus können relativ rasch reduziert oder vermieden oder so verändert werden, dass sie positive Auswirkungen haben, zum Beispiel, indem Programme oder Verordnungen angepasst werden?

6. Welche Subventionen und Anreize erfordern Gesetzesanpassungen?

7. Wie beabsichtigt der Bundesrat, beim Abbau von biodiversitätsschädigenden Subventionen für den Tourismus weiter vorzugehen?

Mitunterzeichnende: Klopfenstein Broggini, Munz (2)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4472** ***n*** Ip. **de la Reussille. Gezielte Tötungen scharf verurteilen** (14.12.2020)

Seit einigen Jahren erleben wir eine, gelinde gesagt, eigenartige Entwicklung einiger Konflikte, namentlich das Aufkommen von gezielten Tötungen. Das neueste Beispiel dafür ist die Tötung eines führenden iranischen Wissenschaftlers, der für die Entwicklung des iranischen Atomprogramms zuständig war, in einem Vorort von Teheran. Obwohl es eigenartig ist, darauf hinweisen zu müssen, gibt es sogar in Kriegen Regeln, die eingehalten werden müssen. Mit dem Verüben von Attentaten in Drittländern werden diese nicht eingehalten.

Die Überlegungen zu den gezielten Tötungen, in diesem Fall im Iran, sind selbstverständlich keineswegs als Unterstützung des Mullah-Regimes zu verstehen, einer Theokratie, die für die entsetzliche Unterdrückung ihres Volkes verantwortlich ist und sich tausender Tötungen von Oppositionellen schuldig gemacht hat.

- Beabsichtigt der Bundesrat, diese gezielten Tötungen, die in Wirklichkeit Staatsterrorismus sind, zu verurteilen?

- Bedeutet das Schweigen des Bundesrates zur Tötung dieser wichtigen Persönlichkeit für das iranische Atomprogramm (das wir verurteilen), dass gezielte Tötungen das effektivste Mittel sind, um die Entwicklung von Atomprogrammen rund um den Globus zu kontrollieren?

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4474** ***n*** Ip. **de la Reussille. Situation in Kolumbien** (14.12.2020)

Unser Land kann nicht weiter die Augen vor der dramatischen Menschenrechtssituation in Kolumbien verschliessen. Politische Morde an Aktivistinnen und Aktivisten sind an der Tagesordnung und die Spitzen der paramilitärischen und staatlichen Streitkräfte sind offensichtlich daran beteiligt.

Die Unterzeichnung der Friedensverträge im Jahr 2016 hat die kolumbianische Bevölkerung hoffen lassen. Endlich, nach Jahrzehnten des Krieges, war der Frieden möglich. Leider hat der Regierungswechsel 2018 den Konflikt wiederaufleben lassen, einfach auf eine andere Art, die aber noch brutaler und für die Zivilbevölkerung noch tödlicher ist. So wurden 2020 nach Angaben zahlreicher NGOs vor Ort und der unabhängigen Medien 215 Menschenrechts-, Sozialrechts- und Umweltrechtsaktivistinnen und -aktivisten ermordet, zudem 44 Mitglieder der Farc, obwohl sie ihre Waffen niedergelegt hatten. Es ist klar erwiesen, dass die Regierung von Ivan Duque für diese Gewalttaten verantwortlich ist.

Damit sind die Friedensvereinbarungen von 2016 stark bedroht, und die bemerkenswerten Bemühungen unserer Diplomatie laufen Gefahr, zunichtegemacht zu werden.

Zahlreiche internationale Entwicklungshilfe-Organisationen und mehrere europäische Länder wie auch die Schweiz sind am Friedensprozess beteiligt, indem sie Projekte mitfinanzieren, die eigentlich nach der Beilegung des Konflikts durchgeführt werden sollten.

- Ist sich der Bundesrat der dramatischen Entwicklung der Menschenrechtssituation in Kolumbien bewusst, insbesondere, wenn wir an die Ermordung Hunderter von vereinsmässig und politisch organisierten Aktivistinnen und Aktivisten denken?

- Gedenkt der Bundesrat, bei der kolumbianischen Regierung zu intervenieren und sie dazu aufzufordern, der Brutalität von Polizei und Armee ein Ende zu setzen? Beabsichtigt er ausserdem, die Auflösung der paramilitärischen Gruppen zu fordern, die bis heute ungestraft Oppositionelle ermorden?

- Gedenkt der Bundesrat, die Initiative zu ergreifen, damit wieder ein echter Friedensprozess in Kolumbien in Gang kommt?

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4486** ***n*** Mo. **Python. Sofortiger Widerruf der Zulassung der SDHI-Fungizide** (15.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zulassungen der SDHI-Fungizide sofort zu widerrufen. Die Risiken dieser Fungizide für die Biodiversität und die menschliche Gesundheit sind nicht kontrollierbar.

In seiner Antwort auf die Fragen 18.5233 und 19.5526 sagte der Bundesrat, dass die Anwendungsbeschränkungen für SDHI-Fungizide in der Landwirtschaft, die Bestimmungen zum Schutz der Anwenderinnen und Anwender und die Festlegung von Grenzwerten für Rückstände in Lebensmitteln ausreichen würden, um die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen. Es sei daher nicht nötig, für diese spezifische Familie von synthetischen Pestiziden das Vorsorgeprinzip zur Anwendung zu bringen. Doch die Einträge dieser Moleküle in die Umwelt gab Fachleuten aus Biologie und Medizin aufgrund des Wirkmechanismus dieser Substanzen schon damals Anlass zur Sorge.

Es ist erwiesen, dass SDHI-Fungizide die Zellatmung hemmen, indem sie ein Enzym der Mitochondrien, das Enzym Succinat-Dehydrogenase (SDH), blockieren. Sie tun dies artenunabhängig und blockieren so das Enzym sowohl bei Regenwürmen, Bienen und Pilzen als auch beim Menschen. Es ist nicht erstaunlich, dass sich dieses Enzym im Laufe der Evolution aussergewöhnlich wenig verändert hat und bei allen Arten fast identisch ist. Durch ihren Wirkmechanismus sind diese Pestizide somit eine nicht kontrollierbare Bedrohung für die gesamte Biodiversität und die menschliche Gesundheit. Mehrere Hundert unabhängige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben, sich auf die Gesamtheit der vorhandenen unabhängigen

Studien berufend, Alarm geschlagen. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse erlauben die Schlussfolgerung, dass die SDHI-Fungizide ein zu grosses Risiko sind für die gesamte lebende Umwelt, einschliesslich der Menschen. Es muss unverzüglich das Vorsorgeprinzip angewendet werden.

Mitunterzeichnende: Baumann, Crottaz, Fivaz Fabien, Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Munz, Rytz Regula (7)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4488** ***n*** Ip. **Roth Franziska. Welche Massnahmen trifft der Bundesrat, um Versorgungsengpässe bei psychotherapeutischen Behandlungen zu verhindern?** (15.12.2020)

Die Nachfrage nach psychotherapeutischen Leistungen ist während der Corona-Krise enorm gestiegen. Die Versorgung ist an vielen Orten an die Belastungsgrenze gestossen. Das Regionaljournal Basel berichtet Anfang Dezember, dass psychiatrische Kliniken von Kindern und Jugendlichen überfüllt seien, dass es Doppelbelegungen gäbe und die Kapazität fehle, um neue Patient*innen aufzunehmen. Vielfach könnten nur noch die schweren Fälle behandelt werden. Im ambulanten Bereich gäbe es lange Wartelisten für Kinder- und Jugendliche.

Verzögern sich die Behandlungen, so nimmt der Schweregrad zu und es kann zu Chronifizierungen kommen. Das Leid der Betroffenen, die Belastung des Umfelds und auch die Behandlungskosten steigen. Um diesen Teufelskreislauf zu durchbrechen, braucht es rasch Lösungen zur Finanzierung niederschwelliger Angebote. Der Bedarf dürfte weiter steigen und auch nach Abklingen der Pandemie anhalten, weil psychische Probleme oft mit Verzögerung auftreten.

Um Versorgungsengpässe zu verhindern, braucht es rasch Massnahmen von Bund (Tarife, Limitationen, neue Modelle) und Kantonen (Versorgungsangebote).

Aus diesem Grund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1.Wie schätzt der Bundesrat aktuell die Nachfrage von ambulanten und stationären psychotherapeutischen Leistungen bei verschiedenen Bevölkerungsgruppen ein?

2.Besteht eine Übersicht pro Kanton punkto Angebot und Nachfrage und eine Einschätzung der Entwicklung der Nachfrage in den nächsten Monaten? Bestehen aktuelle Zahlen zur Entwicklung von Suiziden?

3.Ist die psychische Gesundheit ein regelmässiges Traktandum des Dialogs nationale Gesundheitspolitik, der ständigen Plattform von Bund und Kantonen?

4.Bietet der Bundesrat Hand für tarifliche Lösungen niederschwelliger Angebote, falls die Nachfrage mit den aktuellen Strukturen nicht mehr erfüllt werden kann?

5.Ist der Bundesrat im Falle eines andauernden Versorgungsengpasses bereit, während einer Übergangsphase generell auf Limitationen im Bereich Online-Interventionen bei der delegierten Psychotherapie zu verzichten, z.B. bis zur Einführung des Anordnungsmodells?

6.Ist der Bundesrat im Falle eines wachsenden Versorgungsengpasses bereit, während einer Übergangsphase auf die Aufsichtspflicht von delegiert tätigen Ärztinnen und Ärzten zu verzichten und de facto das Anordnungsmodell frühzeitig einzuführen?

Mitunterzeichnende: Atici, Christ, Eymann, Feri Yvonne, Guggisberg, Gysi Barbara, Landolt, Locher Benguerel, Müller-Altermatt, Munz, Piller Carrard, Pult, Riniker, Streiff, Suter, Trede, Wasserfallen Flavia, Weichelt (18)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4492** ***n*** Ip. **Gysin Greta. Kurzarbeitsentschädigung für alle Unternehmen im öffentlichen Verkehr gewähren** (15.12.2020)

Der aktuelle Stand bei der Gewährung von Kurzarbeitsentschädigung (KAE), insbesondere hervorgerufen durch die Corona-Krise, zeigt einen stossenden Flickenteppich bezüglich Gewährung von Mitteln aus der KAE. Trotz der grundsätzlichen (zu hinterfragenden) Haltung des SECO dass viele öffentlich-rechtliche Verkehrsunternehmen kein Betriebs- oder Konkursrisiko aufgrund allfälliger negativer wirtschaftlicher Entwicklungen tragen und kein unmittelbarer Stellenabbau droht, wird gerade in den Kantonen unterschiedlich entschieden.

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum hat der Bundesrat keine einheitliche Richtlinie bzgl. der Gewährung von KAE für die öffentlich-rechtlichen Verkehrsunternehmen?

2. Wie kann der Bundesrat erklären, dass nicht alle öffentlich-rechtlichen Verkehrsunternehmen von KAE profitieren, wenn diese Unternehmen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge an die ALV bezahlen?

3. Warum ALV-Beiträge von öffentlich-rechtlichen Unternehmen in gleicher Höhe entrichtet werden müssen, aber aus diesem Beitragssubstrat alle anderen Firmen mit KAE entschädigt werden?

4. Beabsichtigt der Bundesrat, Änderungen in Gesetzen an die Hand zu nehmen, damit der Prozess einheitlich und nichtdiskriminierend für alle öV-Unternehmen gilt und die KAE ungeachtet ihrer Rechtsform gewährt werden muss?

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil die Urheberin / der Urheber aus dem Rat ausgeschieden ist

x **20.4493** ***n*** Po. **Porchet. Kampf gegen die Periodenarmut. Kostenloser Zugang zu Produkten der Monatshygiene** (15.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über Periodenarmut in der Schweiz vorzulegen. Es sollen darin Massnahmen aufgezeigt werden, mit denen gewährleistet werden kann, dass all jene Personen kostenlos Zugang zu Produkten der Monatshygiene haben, die ihre Periode haben und auf ein solches Angebot angewiesen sind.

Mitunterzeichnende: Feri Yvonne, Funiciello, Ryser (3)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4495** ***n*** Mo. **Nationalrat. Beteiligung des Bundes beim Aufbau und Betrieb des Nationalen Testinstituts für Cybersicherheit (Grüter)** (15.12.2020)

Kritische Infrastrukturen, Behörden und Wirtschaft sind in hohem Masse von internationalen Hard- und Softwareanbietern abhängig. Bei Produkten dieser Anbieter wurden in der Vergangenheit vermehrt gravierende Sicherheitslücken festgestellt.

In Anbetracht der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und geopolitischen Stabilität der Schweiz ist es inakzeptabel, dass Einkäufer und Betreiber von kritischen Komponenten keine hinreichende Möglichkeit haben, die Qualität hinsichtlich der Cybersicherheit der einzusetzenden Produkte durch eine unabhängige, vertrauenswürdige nationale Organisation prüfen zu lassen.

Unter der Schirmherrschaft des Kantons Zug ist eine Initiative entstanden, die diese Lücke durch die Schaffung eines Nationalen Testinstituts für Cybersicherheit NTC schliessen will.

Die Initiative wird bereits fachlich durch das Nationale Zentrum für Cybersicherheit (NCSC) unterstützt. Um das Testinstitut auf nationaler Ebene zu etablieren, ist zusätzlich ein verbindliches, langfristiges und rechtlich abgestütztes Engagement des Bundes nötig.

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen rechtlichen Grundlagen für die Beteiligung des Bundes am Aufbau und Betrieb des Nationalen Testinstituts für Cybersicherheit NTC zu schaffen und festzulegen mit welchen Mitteln er sich beteiligt.

Mitunterzeichnende: Addor, Amaudruz, Andrey, Bellaiche, Bircher, Büchel Roland, Buffat, Burgherr, de Courten, Dobler, Egger Mike, Gafner, Geissbühler, Giezendanner, Glättli, Gredig, Gugger, Guggisberg, Gutjahr, Haab, Heimgartner, Herzog Verena, Hess Erich, Huber, Hurter Thomas, Imark, Köppel, Mäder, Marchesi, Matter Thomas, Nicolet, Reimann Lukas, Rösti, Rüegger, Sauter, Schläpfer, Schwander, Silberschmidt, Sollberger, Strupler, Tuena, Umbricht Pieren, Walliser, Wasserfallen Christian, Wobmann, Zuberbühler (46)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

12.09.2022 Nationalrat. Annahme
14.12.2022 Ständerat. Ablehnung

x **20.4496** ***n*** Ip. **Klopfenstein Broggini. Aichi-Ziele für die Biodiversität. Wann wird die Evaluierung veröffentlicht?** (15.12.2020)

Wann wird die Evaluierung der im Rahmen der Biodiversitätskonvention von Aichi formulierten Ziele, zu deren Erreichung sich die Schweiz bis Ende 2020 verpflichtet hat, veröffentlicht?

Wie sozusagen alle anderen Staaten der Erde hat die Schweiz die Biodiversitätskonvention unterzeichnet. Sie hat sich vor zehn Jahren dazu verpflichtet, die weltweit gültigen Aichi-Ziele für die Biodiversität zu erreichen. Die dafür festgelegte Frist läuft Ende 2020 ab.

Bisher hat der Bundesrat keine Evaluierung der von der Schweiz umgesetzten Massnahmen zur Erreichung der weltweiten Biodiversitätsziele veröffentlicht. In früheren Jahren hat die Schweiz einen zusammenfassenden Bericht zum Stand der Umsetzung der Massnahmen, die der Erreichung der Aichi-Ziele dienen, in den Landessprachen veröffentlicht; die letzte solche Information erfolgte 2014 in Gestalt der Kurzfassung des 5. Nationalberichts zuhanden der Biodiversitätskonvention. Für die Jahre ab 2017/2018 sind einige Informationen in englischer Sprache auf der Biodiversitäts-Seite auffindbar.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Warum veröffentlicht der Bundesrat keine Evaluierung der Erreichung der Aichi-Ziele für die Biodiversität durch die Schweiz, warum keine Evaluierung der bis Ende 2020 getroffenen Massnahmen im Rahmen des Aktionsplans Strategie Biodiversität Schweiz?

2. Wird er noch eine Evaluierung veröffentlichen? Falls ja: Wann? Falls nein: Warum nicht?

3. Wie steht der Bundesrat zur Einschätzung von Fachleuten, gemäss denen die Schweiz nur 13 der 60 weltweiten Ziele für die Biodiversität erreichen werde, wohingegen bei der Erreichung von 35 Zielen sozusagen kein Fortschritt erzielt worden sei?

4. Wann wird die Schweiz nach Einschätzung des Bundesrats die Ziele erreicht haben, falls dies nicht bis Ende 2020 der Fall ist?? Wie gedenkt der Bundesrat vorzugehen, um die Ziele nunmehr zu erreichen?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Girod, Python (5)

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4497** ***n*** Po. **Klopfenstein Broggini. Rechtspersönlichkeit und Rechtswege für die Gletscher. Eine Chance für unser Land?** (15.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem er aufzeigt, ob es angezeigt sein könnte, die Schweizer Gletscher mit Rechtspersönlichkeit auszustatten und Rechtswege einzurichten, die beschritten werden könnten, damit die Verletzung der Rechte dieser neuen juristischen Personen vor Gericht eingeklagt werden können.

Verschiedene Länder haben Naturgegebenheiten mit Rechtspersönlichkeit ausgestattet, um die Beschädigungen zu bremsen, denen sie ausgesetzt sind. So hat das Parlament von Neuseeland 2017 den Fluss Whanganui, der den Maoris heilig ist, zu einem Lebewesen erklärt. Im Namen des Flusses können seither Klagen eingereicht werden. Der oberste Gerichtshof des indischen Bundesstaates Uttarakhand im Himalaya hat zwei Flüsse, den Ganges und den Yamuna, zu Lebewesen erklärt, die damit juristische Persönlichkeit haben. Der gleiche Gerichtshof hat diese Bestimmung zudem auf die Gletscher ausgedehnt, auf weitere Flüsse und Wasserwege, Wasserfälle, Bäche, Seen, Quellen, die Luft, Grasland, Täler, Urwälder, Feuchtzonen in den Wäldern. Damit können Bürgerinnen und Bürger im Namen dieser Naturgegebenheiten die Gerichte anrufen, um sie vor Verschmutzungen und anderen Gefährdungen zu schützen. Auch dem Tal Vilcabamba in Ecuador wurde 2011 die juristische Persönlichkeit verliehen, ebenso dem Rio Atrato in Kolumbien im Jahr 2016. Zur Diskussion stehen gegenwärtig auch die Rhone und die Loire.

Die Gletscher sind Teil der Schweizer Identität und stellen ein ganz besonderes Naturerbe dar, an dem unserer Bevölkerung sehr viel gelegen ist. Der Wissenschaft zufolge wird von den Gletschern, die unser Land im Jahr 2000 zählte, bis 2050 die Hälfte verschwunden sein. Bis zum Ende des Jahrhunderts werden fast alle Gletscher abgeschmolzen sein. Das Verschwinden der Gletscher stellt eine Gefährdung der lokalen Wohnbevölkerung dar. Aufgrund ihrer Erosion steigt die Ablagerung von Sedimenten in den Alpenflüssen, was zu vermehrten Murgängen führen kann. Wo heute Gletscher liegen, entstehen in den

kommenden Jahrzehnten oftmals grosse Seen, manchmal mit Flächen von über 50 Quadratkilometern. Sie werden grosse Gefahren von Überschwemmungen und Erdrutschen bergen und unsere Landschaft grundlegend verändern.

Heute, wo wir darüber nachdenken, den Robotern Rechtspersönlichkeit zu verleihen, ist es an der Zeit zu prüfen, ob es nicht angezeigt sein könnte, auch den Gletschern Rechtspersönlichkeit zuzuerkennen. Das würde ihren Schutz verstärken. Im Bericht sollen auch verschiedene Rechtswege geprüft werden, auf denen die Verletzungen der Rechte dieser juristischen Personen eingeklagt werden könnten.

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Girod, Gysin Greta, Porchet, Python, Ryser, Schlatter (9)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4502** ***n*** Mo. **Bourgeois. Ernteversicherung umsetzen** (15.12.2020)

Ich beauftrage den Bundesrat, die Ernteversicherung in der Landwirtschaft ohne weitere Verzögerung umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Borloz, Bulliard, Candinas, de Montmollin, Grin, Gschwind, Nicolet, Ritter, Rösti, Siegenthaler, Wehrli, Wismer Priska (12)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4515** ***n*** Mo. **de Montmollin. Sozialversicherungsschutz für Bauernfamilien. Risikovorsorge für auf dem Betrieb arbeitende Ehepartnerinnen und Ehepartner** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich das Landwirtschaftsgesetz so zu ändern, dass der Sozialversicherungsschutz von auf dem Betrieb mitarbeitenden Ehegattinnen und -gatten verbessert wird und die Risiken bei Krankheit, Unfall oder Invalidität namentlich für die Bäuerinnen reduziert werden.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Badertscher, Bourgeois, Bulliard, Feri Yvonne, Grin, Mettler, Moret Isabelle, Page, Ritter, Streiff, Vincenz (12)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4516** ***n*** Mo. **Glarner. Angleichung des Rentenalters von Mitarbeitenden der Flugsicherung** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit Skyguide geeignete Massnahmen zu ergreifen, um das Rentenalter von Fluglotsinnen und Fluglotsen unter Gewährleistung der sicherheitsrelevanten Aspekte und weitestgehend kostenneutral auf das ordentliche Rentenalter von 64 respektive 65 Jahre anzuheben.

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4521** ***n*** Mo. **Quadri. Corona-bedingte Wirtschafts- und Arbeitsmarktkrise. Moratorium für die Erteilung von neuen Grenzgängerbewilligungen und Wiedereinführung des Inländervorrangs** (16.12.2020)

Mit dieser Motion wird der Bundesrat beauftragt, die Grenzkantone - insbesondere das Tessin - dazu zu ermächtigen, aufgrund der coronabedingten Wirtschafts- und Arbeitsmarktkrise ein Moratorium für die Erteilung von neuen Grenzgängerbewilligungen (Ausweise G) zu erlassen und wieder den Inländervorrang anzuwenden.

Mitunterzeichner: Marchesi (1)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4523** ***n*** Ip. **Prelicz-Huber. Aufgekündigte Sozialpartnerschaft bei Swissport?** (16.12.2020)

1. Ist es richtig, dass Swissport International keine Hilfe vom Bund erhalten hat, obwohl sich das Parlament dafür ausgesprochen hat? Wenn ja, was waren die Gründe? Wenn nein, wie hoch waren die gesprochenen Kredite und mit welchen Auflagen?

2. Weiss der Bundesrat von den Arbeitskonflikten auf den Flughäfen Genf, Zürich und Basel und verfolgt er sie?

3. Was unternimmt der Bundesrat zur Unterstützung der Arbeitnehmenden bei rückläufiger Sozialpartnerschaft bzw. wie kann er zur Stärkung der Sozialpartnerschaft beitragen, deren Wichtigkeit er immer wieder betont?

4. Ist sich der Bundesrat bewusst, welch hohe Lohnreduktionen im Raum stehen und dass damit für viele Arbeitnehmende die Existenzsicherung in Frage gestellt wird?

5. Ist der Bundesrat bereit, sich im Arbeitskonflikt in der Luftfahrt zu engagieren, damit eine konstruktive Sozialpartnerschaft gelebt und faire Löhne und Arbeitsbedingungen gewährt werden können?

6. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass eine gute Qualität der Arbeit auch mit fairen Löhnen entschädigt werden muss?

Mitunterzeichnende: Arslan, Badran Jacqueline, Baumann, Brenzikofer, Dandrès, de la Reussille, Egger Kurt, Glättli, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Maillard, Marti Min Li, Molina, Porchet, Python, Roth Franziska, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Töngi, Trede, Walder, Weichelt, Wettstein (24)

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4527** ***n*** Ip. **Weichelt. Sponsoring der Armee** (16.12.2020)

1. Ist der Bundesrat bereit, Rüstungsfirmen für das Sponsoring der Armee auszuschliessen?

2. Finanziert das VBS selbst das Sponsoring durch zu hohe Kosten, zum Beispiel für die Wartung der FA 18?

3. Ist ein "Anfüttern" von militärischen Gesellschaften durch VBS-Lieferanten gut für das Image der Armee in der Bevölkerung?

Mitunterzeichnende: Fivaz Fabien, Flach, Fridez, Graf-Litscher, Marti Min Li, Porchet, Roth Franziska, Schlatter, Seiler Graf (9)

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4529** ***n*** Mo. **Fiala. Antibiotika-Forschung durch Pull-Anreize verbessern** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Anreize zur Förderung der Entwicklung neuer Antibiotika zu schaffen. Konkret soll der Bundesrat folgende Massnahmen in Betracht ziehen:

1. Finanzielle Anreize wie Markteintrittsprämien oder Abo-Modelle in denen unabhängig von der bezogenen Menge vergütet wird,

2. Zusammenarbeit mit Länder wie Grossbritannien oder Schweden, die bereits über Pull-Anreiz-Systeme verfügen,

3. Steuerliche Entlastungen für Investitionen in Forschung und Entwicklung von neuen Antibiotika.

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4531** ***n*** Ip. **Imark. Subventionen an dubiose Firmen für zweifelhafte Projekte zum Nachteil der Bevölkerung** (16.12.2020)

In Kleinlützel (Kanton Solothurn) will die Kuwaitische-Deutsch-Schweizerisch-Libanesische "BAK International AG" auf dem Grundeigentum der in Liquidation befindlichen Französischen "Bio Energie Lützeltal" ein Holzkraftwerk betreiben. Dieses Vorhaben löste bei der Bevölkerung der Gemeinde einen Sturm der Entrüstung aus, insbesondere wegen den damit verbundenen Emissionen (Lastwagenfahrten, Lärm, Geruch, etc.). Abgesehen von den lokal politischen Problemen stellen sich in diesem Zusammenhang auch noch weitere Fragen:

1. Trifft es zu, dass für das Holzkraftwerk in Kleinlützel (SO) eine Zusicherung über die Ausrichtung von Einspeisevergütungen gemacht und die Auszahlung von Beiträgen in Aussicht gestellt wurde, obwohl die verfeuerten Holzschnitzel aus dem Ausland stammen?

2. Wie prüft das Bundesamt für Energie die Lauterkeit von Firmen, an welche Einspeisevergütungen ausgerichtet werden?

3. Trifft es zu, dass für das Holzheizkraftwerk in Kleinlützel Vergütungen ausgerichtet werden, obwohl sich der Grundeigentümer "Bio Energie Lützeltal GmbH" in Liquidation befindet?

4. Wie hoch sind/werden die Einspeisevergütungen an die "BAK International AG" im Zusammenhang mit dem Holzkraftwerk in Kleinlützel?

5. Wie lauten zu den Fragen 1 bis 3 die rechtlichen Grundlagen?

6. Inwiefern interessiert es das Departement Sommaruga überhaupt, dass die Bevölkerung von Kleinlützel massiven Widerstand gegen ein vom Steuerzahler mitfinanziertes Projekt leistet?

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4532** ***n*** Ip. **Feller. Wie hat das Bundesamt für Energie die vier von ihm geförderten Gebäudelabels ausgewählt?** (16.12.2020)

Das Bundesamt für Energie (BFE) hat im Januar 2018 seine Vision für den Gebäudepark Schweiz 2050 publiziert. Darin ist die "Gebäudelabelfamilie" enthalten, die aus dem Gebäudeenergieausweis der Kantone (GEAK), Minergie, dem Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS Hochbau) und den 2000-Watt-Arealen gebildet wird.

Im Mai 2020 kündigte das BFE an, die Labelfamilie solle konsolidiert werden, dies über eine engere Zusammenarbeit zwischen den vier Labels und eine bessere Nutzung der Synergien. In diesem Zusammenhang wurde die Charta Gebäudelabels Schweiz publiziert. Ziel dieser Charta ist es, die vier Labels zu stärken und bekannter zu machen.

1. Nach welchen Kriterien hat das BFE diese vier Labels ausgesucht? Gab es eine Ausschreibung?

2. Sind andere Labels von vergleichbarer Qualität auf dem Markt, die den Eigentümerinnen und Eigentümern nützlich sein könnten im Hinblick auf das Erreichen der Ziele der Energiestrategie 2050? Falls ja, warum fördert das BFE nur vier ausgewählte Labels?

3. Werden die vier vom BFE ausgewählten Labels vom Bund finanziell unterstützt? Falls ja, gibt es finanzielle Unterstützung auch für andere Labels von vergleichbarer Qualität oder ist eine solche finanzielle Unterstützung möglich?

4. Können Eigentümerinnen und Eigentümer, die Gebäude bauen oder renovieren und dabei eines der vier vom BFE geförderten Labels berücksichtigen, Subventionen erhalten (beispielsweise über das Harmonisierte Fördermodell der Kantone, das Gebäudeprogramm oder den im neuen CO2-Gesetz vorgesehenen Klimafonds)? Falls ja, sollte das nicht auch der Fall sein für Eigentümerinnen und Eigentümer, die andere auf dem Markt verfügbare Labels von vergleichbarer Qualität berücksichtigen?

5. Arbeitet das BFE darauf hin, dass die vier von ihm geförderten Labels künftig eine Monopolsituation haben? Falls ja, ist das aus rechtlicher Sicht zulässig?

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4535** ***n*** Mo. **Dandrès. Für ein Recht von Sterbenden auf Begleitung in ihren letzten Stunden** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit Personen, die im Sterben liegen, das Recht beanspruchen können, von einer nahestehenden Person ihrer Wahl begleitet zu werden. Als einzige Ausnahme von diesem Recht vorzusehen sind unumgängliche Einschränkungen zum Schutz Dritter, mit denen die sterbende Person den Raum teilen muss.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Maillard, Marra, Piller Carrard, Prelicz-Huber (7)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4537** ***n*** Ip. **Addor. Ist Swissmedic genügend unabhängig von Bill Gates, um einen Impfstoff gegen Covid-19 zu prüfen?** (16.12.2020)

Am 6. März 2020 hat die Swissmedic darüber informiert, dass eine Finanzierungsvereinbarung mit der Bill & Melinda Gates Stiftung (BMGF) unterzeichnet wurde, um die Aufsichtsbehörden in ressourcenarmen Ländern zu fördern und so den beteiligten Ländern einen besseren Zugang zu medizinischer Versorgung zu ermöglichen. Die Swissmedic erinnerte daran, dass die Zusammenarbeit auf einem Memorandum of Understanding beruht, das 2014 von der BMGF, dem Eidgenössischen Departement des Innern und dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten unterzeichnet wurde (Bill & Melinda Gates Foundation (BMGF) (swissmedic.ch).

1. Ist der Bundesrat gestützt auf das Öffentlichkeitsprinzip bereit, das ganze Memorandum of Understanding von 2014 sowie die Vereinbarung von 2020 öffentlich zugänglich zu machen?

2. Bill Gates arbeitet mit dem erklären Ziel, die Covid-19-Pandemie einzudämmen, mit der WHO, Pharmakonzernen und mehreren NGOs zusammen. Welche Verbindungen unterhält der amerikanische Milliardär direkt oder über Einrichtungen wie die BMGF mit Pharmakonzernen, deren Impfstoffe zurzeit in der Schweiz geprüft werden?

3. Welche wirtschaftlichen Verbindungen, egal welcher Art, unterhält die Swissmedic mit der BMGF?

4. Verfügt die Swissmedic durch die Umsetzung des Memorandum of Understanding von 2014 und die Vereinbarung von 2020 über die nötige Unabhängigkeit, damit sie ihre Rolle im Verfahren, das im Januar 2021 zu einer massiven Impfkampagne gegen Covid-19 führen soll, glaubwürdig wahrnehmen kann?

5. Hält der Bundesrat es für nötig, Massnahmen zu ergreifen, damit die Swissmedic bei der Bevölkerung das nötige Vertrauen geniesst? Wenn ja: welche und innerhalb welcher Fristen?

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4538** ***n*** Po. **Page. Unterstützung für Personen, die Angehörige über lange Zeit betreuen?** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht verschiedene Lösungen aufzuzeigen, wie Personen, die Angehörige über lange Zeit betreuen, Hilfe und Unterstützung erhalten könnten.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Bulliard, de Montmollin, Dettling, Gafner, Gschwind, Marchesi, Matter Michel, Nicolet (9)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4539** ***n*** Po. **Page. Rolle der Organisationen in der Land- und Ernährungswirtschaft** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, der die Rolle der Organisationen in der Land- und Ernährungswirtschaft und ihren Beitrag zur Erreichung der agrarpolitischen Ziele beschreibt. Insbesondere sollen folgende Fragen behandelt werden:

1. Wie sind die verschiedenen Sektoren und ihre Organisationen organisiert? Wie sind sie zusammengesetzt?

2. Worin bestehen die Unterschiede zwischen Produzentenorganisationen und Branchenorganisationen und was sind die Stärken und Schwächen jeder der beiden Organisationsformen?

die Schwächen der beiden Organisationsformen?

3. Was sind die Aufgaben dieser Organisationen?

4. Wie tragen diese Organisationen zur Erreichung der agrarpolitischen Ziele bei? Wie beeinflussen sie die Verhandlungsmacht innerhalb einer Wertschöpfungskette? Wie tragen sie zum geschäftlichen Erfolg der Wertschöpfungskette bei?

5. Welche Rolle spielen diese Organisationen in der zukünftigen Agrarpolitik?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Bourgeois, Bulliard, Chevalley, de Montmollin, Dettling, Friedli Esther, Gafner, Grin, Gschwind, Guggisberg, Haab, Marchesi, Matter Michel, Nicolet, Rösti, Strupler (17)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4541** ***n*** Mo. **Porchet. Besteuerung 2.0. Ausweitung der Bemessungsgrundlage für die Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherungen unter Einbezug der Bruttowertschöpfung in der Schweiz** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Vorschlag zur Ausweitung der Bemessungsgrundlage für die Sozialversicherungsbeiträge vorzulegen. Das Ziel spricht er selbst in seinem Bericht vom 1. März 2017 in Erfüllung des Postulats 17.3045 Schwaab kurz an: "Auf diese Weise sind alle Produktionsfaktoren, Arbeit und Kapital, an der Finanzierung der Sozialversicherungen beteiligt." Es geht mit anderen Worten darum, die Einnahmen der Sozialversicherungen trotz der fortgesetzten Automatisierung und Digitalisierung langfristig zu sichern, indem die in der Schweiz erzielte Bruttowertschöpfung als Grundlage für die Bemessung der Arbeitgeberbeiträge verwendet wird.

Die Reform soll den Sozialversicherungen Gesamteinnahmen ermöglichen, die den heutigen Einnahmen zumindest entsprechen.

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Python (2)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4542** ***n*** Mo. **Porchet. Vorsorge für die ökologische berufliche Umorientierung** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine neue Form der beruflichen Vorsorge nach dem Modell der Erwerbsersatzordnung vorzusehen, mit folgender Ausrichtung:

1. Die neue Versicherung schlägt jeder Person, die beruflich von menschengemachten Umweltbeeinträchtigungen, namentlich dem Klimawandel, betroffen ist, eine berufliche Umorientierung nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit vor.

2. Sie schlägt jeder Person, die beruflich von den politischen Massnahmen zugunsten der energetischen und ökologischen Transition betroffen ist, eine ebensolche Umorientierung vor.

3. Sie umfasst alle gegenwärtigen und künftigen Leistungsbezügerinnen und bezüger der Sozialversicherungen und schlägt ihnen eine berufliche Umorientierung nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit vor.

Jede berufliche Umorientierung muss auf Dauerhaftigkeit angelegt sein.

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Python (2)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4543** ***n*** Ip. **Roduit. Bundesanwaltschaft und Fälle internationaler Kriminalität** (16.12.2020)

Das Bundesstrafgericht führt gegenwärtig einen Prozess gegen einen ehemaligen liberianischen Kriegsherrn und damit einen Prozess von historischer Bedeutung, ist dies doch der erste Kriegsverbrecherprozess vor einem Schweizer Gericht, seit diese Verbrechen 2011 in die Zuständigkeit der zivilen Gerichte übergegangen sind.

Ob dieses wichtigen Meilensteins dürfen allerdings nicht die zahlreichen kritischen Stimmen der letzten Jahre über die Bundesanwaltschaft, was deren Behandlung von Fällen internationaler Kriminalität betrifft, vergessen gehen. Diese Thematik hat auch schon mehrere Fragen von Mitgliedern der Bundesversammlung provoziert, und sie ist gerade jetzt wieder anlässlich des laufenden Prozesses virulent geworden. So hält etwa die Organisation Human Rights Watch (HRW) fest, dass kritische Stimmen von "unzureichenden Kapazitäten, mangelndem politischen Willen, unnötigen Verzögerungen und Vorwürfen politischer Einmischung" sprechen. Der Direktor der Schweizer Nichtregierungsorganisation TRIAL International beklagte in den Medien "ungenügende Ressourcen" und "Langsamkeit" bei diesen Verfahren. Diese Langsamkeit offenbart ein allgemeineres Problem. Die universelle Gerichtsbarkeit der Schweiz und die etwa zehn hängigen Verfahren scheinen auf der Prioritätenliste von alt Bundesanwalt Michael Lauber auch nie weit oben gestanden zu haben; für ihn waren diese Verfahren einerseits zu komplex und andererseits zu wenig attraktiv für das breite Publikum. So dauern denn einzelne Verfahren schon seit vielen Jahren, etwa dasjenige zu Khaled Nezzar seit 2011. Gegenwärtig herrscht wenig Klarheit über die Mittel, die wirklich für diese Verfahren zur Verfügung stehen, während die mit diesen Fällen betrauten Staatsanwältinnen und Staatsanwälte des Bundes Rechtshilfegesuche ohne Verbindung zu internationaler Kriminalität behandeln. Mehrere Staatsanwältinnen und Staatsanwälte haben im Übrigen die betreffende Einheit auch verlassen.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass die Anzahl Staatsanwältinnen und Staatsanwälte, die für die Verfolgung internationaler Kriminalität eingesetzt werden, ausreichend ist?

2. Ist er der Auffassung, dass die Arbeitszeit, die diese Staatsanwältinnen und Staatsanwälte effektiv für diese Fälle aufwenden, ausreichend ist? Was ist der prozentuale Anteil?

3. Kann der Bundesrat zusichern, dass die Bundesanwaltschaft 2021 Fälle von internationaler Kriminalität behandeln wird?

4. Ist er der Ansicht, dass die Bundesanwaltschaft bei der Personalrekrutierung und der Aus- und Weiterbildung mehr Gewicht auf die Bewältigung von Dossiers dieser Art und auf die Entwicklung spezifischer Kompetenzen in diesem Bereich legen sollte?

5. Ist er der Auffassung, dass die Bundesanwaltschaft sich stärker engagieren sollte für die Begleitung und den Schutz der Opfer während solcher Verfahren?

25.01.2021 Antwort der Aufsichtsbehörde

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4544** ***n*** Ip. **Roduit. Revision des Sachplans Verkehr, Teil Programm. Föderalismus respektieren und Bedürfnisse der dünner besiedelten Gebiete berücksichtigen** (16.12.2020)

Drei Viertel der Mobilität in der Schweiz entfallen auf den motorisierten Individualverkehr. Dieser ist besonders wichtig für die Regionen, die weniger dicht besiedelt sind als die Metropolitanräume des Mittellandes. Auch die Erschliessung und der Wohlstand der touristischen Regionen hängen stark von der Mobilität auf der Strasse ab, sei es vom Personenverkehr oder vom Individualverkehr. Folglich kommt dem Parkierungsangebot für die Attraktivität und Prosperität dieser Regionen eine Schlüsselrolle zu, sei es in kleinen Agglomerationen oder in Dörfern. Damit die nichturbanen Regionen bestehen und sich entwickeln können, müssen sie ihre Infrastrukturen an die Bedürfnisse sowohl des öffentlichen Verkehrs wie auch des Langsamverkehrs und des motorisierten Individualverkehrs anpassen können.

Das UVEK sieht eine Revision des Sachplans Verkehr vor, deren Zielsetzung sich zusammenfassen lässt als Verlagerung auf den öffentlichen Verkehr und das Velo. Diese einseitige Vorstellung von der künftigen Mobilität ist jedoch für die dünner besiedelten und die Berggebiete, in denen die Entwicklung des öffentlichen Verkehrs schwieriger ist, nicht realistisch. Übrigens sei darauf hingewiesen, dass - entgegen der Antwort des Bundesrates auf meine Frage 20.5931 - der vom UVEK in die Anhörung geschickte Revisionsentwurf des Sachplans ausdrücklich vorsieht, die Zentren zur Verringerung ihres Parkierungsangebots zu zwingen (S. 23): "Das MIV-Parkierungsangebot [...] soll in den Kernen gezielt abgebaut werden."

Angesichts dessen bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass das UVEK einen Revisionsentwurf des Sachplans Verkehr in die Anhörung geschickt hat, der hinsichtlich des Parkierungsangebots den Föderalismus untergräbt?

2. Teilt er die Auffassung, dass der motorisierte Individualverkehr unverzichtbar ist, namentlich für die Entwicklung der nichturbanen Regionen der Schweiz?

3. Ist er ebenfalls der Meinung, dass es möglich sein muss, alle Verkehrsarten jeweils unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Wirtschaft und der Bevölkerung des betreffenden Kantons und der betreffenden Gemeinde zu entwickeln?

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4545** ***n*** Mo. **Geissbühler. Meldepflicht für Hanfanbau** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für die Meldepflicht zum Hanfanbau zu schaffen, sowie entsprechende Sanktionen bei Zuwiderhandlung einzuführen.

Mitunterzeichnende: Bircher, Burgherr, de Courten, Gafner, Glarner, Guggisberg, Herzog Verena, Nicolet, Roduit, Romano, Rüegger, Ruppen, Schläpfer, Strupler, Tuena, von Siebenthal (16)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4557** ***n*** lp. **Hess Erich. Finanzierte der Bund den Abstimmungskampf der Befürworter der Unternehmensverantwortungs-Initiative?** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftrag, nachfolgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche dieser Vereinigungen, welche sich im UVI-Abstimmungskampf aktiv, ideell und/oder finanziell beteiligt haben, erhalten vom Bund finanzielle Zuwendungen?

2. Wie hoch sind diese finanziellen Zuwendungen im laufenden Jahr resp. waren sie im vergangenen Jahr?

3. Welche Zuwendungen sind allgemeiner Natur, sprich sind nicht an irgendeine Zweckbindung gekoppelt?

4. Wie beurteilt der Bundesrat, dass der Bund gemeinnützige, steuerbefreite und von der öffentlichen Hand unterstützten Vereinigungen finanziell unterstützt, welche sich aktiv in Abstimmungskampagnen engagieren?

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4558** ***n*** Mo. **Python. Gelder öffentlicher und halböffentlicher Einrichtungen aus den fossilen Energien zurückziehen und in die Energiewende investieren** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Strategie auszuarbeiten, nach der bis 2026 die Investitionen öffentlicher und halböffentlicher Einrichtungen aus den fossilen Energien zurückgezogen werden. Die frei werdenden Gelder sollen in die Energiewende investiert werden [Projekte oder Unternehmen aus den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz, CO2-arme Bauten und nachhaltiger Verkehr (öffentlicher Verkehr, neue Technologien, Langsamverkehr), natürliche Kohlenstoffspeicher und Bodenaufwertung]. Ab 2026 sollen Investitionen öffentlicher und halböffentlicher Einrichtungen in fossile Energien verboten werden.

Die Strategie legt Etappenziele und restriktive Massnahme für den Fall fest, dass die Etappenziele nicht eingehalten werden.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Clivaz Christophe, Porchet (3)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4562** ***n*** Po. **Wasserfallen Christian. Umsetzungsdauer für vom Parlament beschlossene Infrastrukturprojekte** (16.12.2020)

Bevölkerungswachstum, Verdichtung beim Wohnungsbau und die Energiepolitik erfordern viele Veränderungen der Verkehrsinfrastruktur, sei es beim öffentlichen Verkehr, bei der Strassenmobilität oder beim Langsamverkehr. Der Schweiz stehen die Bundesfonds (NAF, BIF) zur Verfügung, um die Finanzierung von Verkehrsinfrastrukturprojekten zu garantieren. Zunächst debattiert und entscheidet das Parlament alle vier Jahre über die zu finanzierenden Projekte und Etappen für Schiene und Strasse. Anschliessend setzt der Bundesrat diese Projekte dann um, indem er diese selber umsetzt oder finanziert. Kürzlich hat das UVEK zudem die Verordnung über die Agglomerationsprogramme angepasst, um bei der Prioritätensetzung den Umsetzungsgrad der laufenden Projekte durch die Städte und Kantone zu berücksichtigen. Während die Überwachung der Umsetzung der städtischen und kantonalen Projekte also erst vor kurzem eingeführt worden ist, gibt es keine entsprechende Analyse der Umsetzungsdauer von Bundesprojekten.

Um diese Lücke zu schliessen und eine klare Information über die Umsetzungsdauer der vom Parlament beschlossenen Projekte zu erhalten, ist der Bundesrat für die Berichterstattung über diese in seine Zuständigkeit fallenden Infrastrukturprojekte zuständig.

In regelmässigen Berichterstattungen sollte der Bundesrat insbesondere für jeden Verkehrsträger angeben, wie lange die durchschnittliche Umsetzungsdauer zwischen der Verabschiedung durch das Parlament und der Inbetriebnahme des Projekts dauert.

Zudem wird der Bundesrat gebeten, die Massnahmen, die er im Bereich der Raumplanung (Sachplan, Strategie Nachhaltigen Entwicklung, Bodenstrategie usw.) getroffen hat oder zu treffen beabsichtigt, in den Bericht aufzunehmen. Es ist anzugeben, wie sich diese Massnahmen auf die vom Parlament beschlossenen Verkehrsinfrastrukturprojekte auswirken.

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4563** ***n*** Mo. **Hess Erich. Den übermässigen Leistungen für das Personal von Skyguide ein Ende setzen, denn das Risiko trägt der Steuerzahler** (16.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zu treffen, um die Struktur der Personalkosten bei Skyguide grundlegend zu überarbeiten. Mit dem Ziel die Kostenstruktur zu verschlanken, hat der Bundesrat namentlich dafür zu sorgen, dass die Personalleistungen verstärkt den heutigen Gegebenheiten angepasst und diese nicht die Grenzen der Bundespersonalverordnung überschreiten.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Bircher, Egger Mike, Giezendanner, Glarner, Huber, Matter Thomas, Nicolet, Reimann Lukas, Schwander (10)

03.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4568** ***n*** Mo. **Quadri. Der politische Islam soll auch in der Schweiz ein Straftatbestand werden** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzesentwurf vorzulegen - nach dem Modell des von der österreichischen Regierung vorgelegten Entwurfs -, um in der Schweiz den Straftatbestand "politischer Islam" einzuführen.

Mitunterzeichner: Marchesi (1)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4569** ***n*** Ip. **Atici. Besonders vulnerable Gruppen. Erweiterter Auftrag an die Swiss National Covid-19 Science Task Force** (17.12.2020)

1. Der Erfolg der Pandemie-Bekämpfung hängt entscheidend davon ab, wie gut es gelingt, auch die schwächsten Gruppen in unserer Gesellschaft zu erreichen und ihnen ein menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen. Gibt es eine Gesamtsicht und Koordination der Massnahmen, um dem in Artikel 12 der Bundesverfassung verankerten Anspruch auf Hilfe und Betreuung für Menschen in Not gerecht zu werden?

2. Welche Hilfswerke sind neben den Kantonen aktiv, um besonders vulnerable Gruppen, die teilweise nicht als Unternehmen konstituiert und nicht ins Sozialversicherungssystem integriert sind, mit Hilfe, Betreuung und Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie zu erreichen? Welche Erfahrungen machen sie?

3. Wird der Bundesrat der Swiss National COVID-19 Science Task Force einen erweiterten Auftrag erteilen, damit diese - unter Einbezug der bisher stark untervertretenen Sozialwissenschaften - die spezifische Betroffenheit besonders verletzlicher Gruppen der Gesellschaft durch die Covid-19 Krise identifiziert? Namentlich jene, die durch die bisher ergriffenen Massnahmen im Kampf gegen Armut, soziale Ausgrenzung und die Pandemie nur ungenügend erreicht wurden?

4. Stellt die Task Force fest, dass die Kantone ihrer verfassungsmässigen Pflicht, für ein menschenwürdiges Dasein aller zu sorgen, nicht ausreichend nachkommen: Wird der Bundesrat in diesem Fall bedarfsorientiert und subsidiär weitere Massnahmen durch den Bund einleiten?

Mitunterzeichnende: Feri Yvonne, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Storni, Trede, Wettstein (7)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

20.4579 ***s*** Mo. **Graf Maya. Pflanzenschutzmittel, die für Menschen, Insekten oder Gewässerlebewesen toxisch sind. Keine Zulassung mehr für die nichtberufliche Anwendung** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt,

1. Pflanzenschutzmittel (PSM) für die nicht-berufliche Anwendung nicht mehr zuzulassen, die für Menschen, Insekten oder Gewässerlebewesen toxisch sind,

2. Alle PSM, die zum Verkauf an bzw. zur Anwendung durch Hobby-Anwender zugelassen bleiben, auf einer Positivliste aufzuführen und laufend zu aktualisieren. Die Liste soll auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnitten sein, heutigen Anforderungen an die Transparenz und Benutzerfreundlichkeit solcher Datenbanken entsprechen und sich am Ziel der Risikoreduktion orientieren,

3. Sicher zu stellen, dass dem Anwendungsbereich entsprechend die für Hobby-Anwender zugelassenen PSM in kleinen Gebinden verkauft werden ("ready-to-use").

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Carobbio Guscetti, Herzog Eva, Jositsch, Mazzone, Rechsteiner Paul, Sommaruga Carlo, Stöckli, Thorens Goumaz, Zanetti Roberto, Zopfi (11)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

18.03.2021 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
30.05.2022 Ständerat. Annahme
14.09.2022 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die Pflanzenschutzmittel (PSM) nur noch an nichtberufliche Anwenderinnen und Anwender verkauft werden, die über eine angemessene Ausbildung in diesem Bereich verfügen, analog zur Ausbildung, die für die berufliche Anwendung erforderlich ist.

x **20.4584** ***n*** Po. **von Siebenthal. Wirksame Massnahmen zur Offenhaltung der Weideflächen im Sömmerungsgebiet** (17.12.2020)

Es ist ein Erschwernisbeitrag für Sömmerungsalpen mit bis zu 40 Normalstössen zu prüfen, welcher vom BAFU geleistet wird, um den enormen personellen und materiellen Aufwand zum Schutz der Nutztiere und die Offenhaltung sicher zu stellen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bulliard, Candinas, Dettling, Gafner, Giacometti, Locher Benguerel (7)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4586** ***n*** Ip. **Baumann. Wie wird die Umsetzung des Verbots des Verkaufs gewisser Pestizide für die Privatanwendung unterstützt?** (17.12.2020)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum genau braucht der Bund für den Aufbau einer solchen Datenbank 5 Jahre?

2. Wann und wie genau hat der Bund das Verkaufsverbot von 1250 Pestizid-Produkten für die Privatanwendung kommuniziert?

3. Mit welchen rechtlichen Konsequenzen müssen die Verkaufsstellen und das Verkaufspersonal rechnen, falls sie nach dem 1. Januar 2021 Pestizide für die berufliche Anwendung an Unberechtigte verkaufen?

4. Plant der Bundesrat eine gut sichtbare Kennzeichnung auf den Verpackungen von Pestiziden, die dem Verkaufspersonal und den Kunden eine rasche Unterscheidung in Produkte "für die berufliche Anwendung" und "für die Anwendung durch Laien" erlaubt? Wenn ja, ab wann? Wenn nein, warum nicht?

5. Plant der Bundesrat, in Verkaufsstellen künftig eine klare (räumliche) Trennung von Pestiziden für die private und solche für die berufliche Anwendung zu verlangen? Wenn ja, ab wann? Wenn nein, warum nicht?

6. Wird der Bundesrat Pestizide für die Privatanwendung endlich nur noch in kleinen Gebinden und "ready to use" zulassen? Wenn ja, ab wann? Wenn nein, warum nicht?

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4587** ***n*** lp. **Baumann. Kulturlandverlust als Gefahr für die langfristige Versorgungssicherheit?** (17.12.2020)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

Gemäss der Zielsetzung der Bodenstrategie soll ab 2050 netto kein Boden mehr verbraucht werden. Wie hoch schätzt der Bundesrat den Verlust an landwirtschaftlicher Nutzfläche und speziell an Fruchtfolgeflächen bis 2050?

Welchen Einfluss hat dieser bis 2050 andauernde Kulturlandverlust auf die landwirtschaftliche Produktion und damit auf den Selbstversorgungsgrad und die langfristige Versorgungssicherheit?

Eine Intensivierung der Produktion auf dem verbleibenden Kulturland ist nicht nachhaltig und nachweislich keine Option. Wie kann die Versorgungssicherheit bei andauerndem Kulturlandverlust aufrechterhalten werden?

Die Biodiversität ist zentral für den langfristigen Erhalt der Versorgungssicherheit. Zu ihrer Förderung sind auch Massnahmen vorgesehen, die mit einem Produktionsrückgang verbunden sind. Sieht der Bundesrat die Gefahr, dass für die Aufrechterhaltung des Selbstversorgungsgrades bei schwindender Agrarfläche Abstriche bei den Massnahmen zur Förderung der Biodiversität gemacht werden und wie will er das verhindern?

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4588** ***n*** Mo. **Hess Erich. Die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus abschaffen** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kommission gegen Rassismus aufzulösen.

Mitunterzeichnende: Addor, Bircher, Buffat, Dettling, Geissbühler, Glarner, Gutjahr, Haab, Heimgartner, Köppel, Matter Thomas, Nicolet, Nidegger, Rösti, Ruppen, Schwander, Sollberger, Strupler, Tuena (19)

27.01.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4591** ***n*** Mo. **Hess Erich. Höchstgeschwindigkeit auf Autobahnen auf 130 Stundenkilometer anheben** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu treffen: Die Höchstgeschwindigkeit auf Autobahnen wird auf 130 km/h angehoben.

Mitunterzeichnende: Addor, Bircher, Buffat, Burgherr, Dettling, Giezendanner, Glarner, Grüter, Gutjahr, Heimgartner, Köppel, Nicolet, Nidegger, Reimann Lukas, Ruppen, Rutz Gregor, Schwander, Sollberger, Tuena, Umbricht Pieren, Wasserfallen Christian, Zuberbühler (22)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4592** ***n*** Mo. **Nicolet. Verbesserung des Sozialversicherungsschutzes gemäss der AP 2022 plus mit einer Änderung des Landwirtschaftsgesetzes umsetzen, unabhängig von der Behandlung der neuen Agrarpolitik** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesänderungen, insbesondere im Landwirtschaftsgesetz, vorzulegen, mit denen die mit der AP 22+ vorgeschlagenen Massnahmen im Bereich des Sozialversicherungsschutzes rasch und wirksam umgesetzt werden, unabhängig davon, ob die neue Agrarpolitik gutgeheissen wird oder nicht.

Mitunterzeichnende: Addor, Baumann, Bendahan, Bircher, Brélaz, Buffat, Burgherr, Chevalley, Egger Mike, Gafner, Glarner, Grin, Gschwind, Guggisberg, Herzog Verena, Huber, Maillard, Matter Michel, Page, Pointet, Roduit, Rösti, Rüegger, Ruppen, Siegenthaler, von Siebenthal (26)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4593** ***n*** Mo. **Stadler. Prüfungsfreier Zugang mit der Berufsmatura zu pädagogischen Hochschulen für die Ausbildung zur Primarlehrperson** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 24 des Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetzes (HFKG; SR 414.20) so zu ändern, dass Absolventinnen und Absolventen einer Berufsmatura prüfungsfrei zur Primarlehrerausbildung an den Pädagogischen Hochschulen zugelassen werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Baumann, Binder, Birrer-Heimo, Bregy, Brenzikofer, Brunner, Bulliard, Candinas, de Montmollin, Egger Mike, Eymann, Fischer Roland, Gafner, Gmür Alois, Gredig, Grüter, Gschwind, Guggisberg, Gutjahr, Haab, Herzog Verena, Hess Lorenz, Humbel, Kamerzin, Keller Peter, Kutter, Landolt, Lohr, Mäder, Maitre, Müller-Altermatt, Munz, Nussbaumer, Paganini, Piller Carrard, Rechsteiner Thomas, Reynard, Ritter, Romano, Roth Franziska, Roth Pasquier, Schneider Meret, Siegenthaler, Silberschmidt, Töngi, Trede, Wasserfallen Christian, Wettstein, Wismer Priska (50)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4595** ***n*** Mo. **Grin. Reform der zweiten Säule. Koordinationsabzug bei der Berechnung der Sparbeiträge teilweise oder ganz aufgeben** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Reform der 2. Säule den Koordinationsabzug bei der Berechnung der Sparbeiträge auf dem Lohn abzuschaffen.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Badertscher, Brélaz, Buffat, Bulliard, Chevalley, de Montmollin, Gschwind, Moret Isabelle, Nicolet, Page, Pointet, Roduit (13)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4598** ***n*** Po. **Clivaz Christophe. Chancengerechtigkeit in Bezug auf die Qualität der Gesundheitsversorgung und des Gesundheitssystems** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen über die Chancengerechtigkeit in Bezug auf die Qualität der Gesundheitsversorgung und des Gesundheitssystems. Der Bericht soll in erster Linie darüber Gewissheit verschaffen, ob alle Patientin-

nen und Patienten in der Schweiz dieselben Chancen hinsichtlich Versorgungsqualität und medizinischer Behandlung haben; dabei ist insbesondere die derzeit herrschende Pandemie zu berücksichtigen.

Mit dem Bericht sollen somit die folgenden Ziele erreicht werden:

1. Zusammenstellung des bestehenden Wissens und der laufenden Forschung in diesem Bereich;

2. Identifizierung der wichtigsten Herausforderungen, die in Bezug auf die Chancengerechtigkeit im Bereich der Gesundheitsversorgung und des Gesundheitssystems heute bestehen;

3. Ausarbeitung von Empfehlungen für konkrete Massnahmen für den Bund und die Akteure im Bereich der Versorgungsqualität;

4. Vorschlag für die Einführung eines Monitorings der Chancengerechtigkeit im Bereich der Gesundheitsversorgung und des Gesundheitssystems auf Bundesebene.

Mitunterzeichnende: Addor, Crottaz, Matter Michel, Moret Isabelle, Porchet, Prelicz-Huber, Reynard, Roduit, Roth Pasquier (9)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4603** ***n*** Mo. **Fluri. Bodenstrategie gesetzlich verankern und umsetzen** (17.12.2020)

Der Bundesrat hat am 8. Mai 2020 die Bodenstrategie Schweiz verabschiedet. Das darin formulierte Ziel: "Es wird angestrebt, dass in der Schweiz ab 2050 netto kein Boden mehr verbraucht wird" kann nur erreicht werden, wenn unmittelbar Massnahmen getroffen werden.

Der Bundesrat wird daher aufgefordert:

- Einen Aktionsplan mit konkreten Teilzielen und Massnahmen zu erarbeiten

- Eine Plafonierung der Flächenbeanspruchung von Neueinzonungen und für Bauten ausserhalb der Bauzonen im Bundesgesetz über die Raumplanung zu verankern

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bäumle, Eymann, Flach, Glättli, Grossen Jürg, Moser, Müller-Altermatt, Nordmann, Trede, Wettstein (11)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4607** ***n*** Ip. **Brenzikofer. Potenzial von Holz zur Erreichung der Klimaziele von Paris** (17.12.2020)

Folgende Fragen stellen sich an den Bundesrat:

1. Welcher Anteil an den gesamten nötigen CO2-Sparanstregungen zur Erreichung der Schweizer COP21-Reduktionsziele kann mit der Förderung des Baustoffes Holz erreicht werden?

2. Wie beurteilt der Bundesrat die Ausschöpfung des Klimaschutzpotentials der Schweiz im Vergleich zu anderen Ländern mit vergleichbaren Waldanteilen?

3. Wie gross ist die lokale Wertschöpfung im Vergleich zu anderen Ländern?

4. Welche Schritte konnten bezgl. des Zieles 1.3 d der Waldpolitik 2020 getätigt werden. Ist der Bundesrat bereit, das Gebäudeprogramm konsequenter auf die Förderung von energieeffizienten Holzbauten auszurichten?

5. Ist der Bundesrat zu verbindlichen Zielvorgaben des Holzanteils bei Neubauten bereit?

6. Welche Massnahmen plant der Bundesrat, um das Klimaschutzpotenzial von Holz für die Schweiz zu nutzen?

7. Sind die Leistungen für das Klima, die durch den Schweizer Wald erbracht werden, bekannt und quantifiziert?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Baumann, Egger Kurt, Gafner, Huber, Ryser, Schaffner, Schneider Schüttel, Töngi, von Siebenthal, Walder, Wettstein (12)

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4609** ***n*** Mo. **Brenzikofer. Förderung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung während der Corona-Pandemie** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Schutz der psychischen Gesundheit der Bevölkerung als wichtigen Pfeiler der Pandemiebewältigung aufzunehmen, und insbesondere:

- Eine Arbeitsgruppe mit Vertretung von Bund, Kantonen und Fachverbänden zu gründen. Dies mit dem Ziel, innert weniger Wochen kantonale, regionale oder lokale Versorgungsengpässe oder eine Unterversorgung bei bestimmten Personengruppen festzustellen. Die Kantone sollen zudem mit Empfehlungen zur besseren Koordination ihrer Angebote und der Schliessung allfälliger Versorgungslücke unterstützt werden.

- Zeitnah eine rasch umsetzbare Strategie zum Schutz der psychischen Gesundheit

der Bevölkerung während Corona zu entwickeln, welche neben der Bewältigung der

aktuellen Situation im Psychiatriewesen vor allem auch präventive und psychotherapeutische Angebote im Hinblick auf die nächsten Monate und potenziell Jahre vorsieht und einen Fokus auf vulnerable Gruppen wie Kinder und Jugendliche sowie sozial isolierten Personen legt. Hierbei soll auch die Finanzierung niederschwelliger, rascher Angebote und falls nötig befristet ausserhalb der geltenden Regelungen geschaffen werden, damit die Finanzierung solcher Behandlungen für alle Patient*innen gesichert ist.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Christ, Eymann, Giacometti, Glättli, Gredig, Locher Benguerel, Mettler, Munz, Nussbaumer, Pointet, Pult, Roth Franziska, Stadler, Streiff, Walder (16)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4610** ***n*** Ip. **Brenzikofer. Auswirkungen der chinesischen Belt and Road Initiative auf das nachhaltige Beschaffungswesen?** (17.12.2020)

1. Welche Chancen und Risiken sieht der Bundesrat in der chinesischen BRI?

2. Haben sich die Prognosen bezgl. der Auswirkungen der BRI auf die Schweiz aufgrund der Covid19-Pandemie verändert?

3. Wie beurteilt er die Auswirkungen der BRI auf Menschenrechte, Rechtstaatlichkeit und Demokratie in den betroffenen Ländern?

4. Wie beurteilt er die Auswirkungen der BRI auf die Verschuldung und Souveränität von Schwellenländern?

5. Wie beurteilt er den Einfluss der BRI auf das Beschaffungswesen in der Schweiz, insbesondere auf die Bemühungen im Bereich Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Baumann, Egger Kurt, Ryser, Schaffner, Schneider Schüttel, Töngi, Walder, Wettstein (9)

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4615** ***n*** Mo. **(Reynard) Fehlmann Rielle. Sexuelle Belästigung. Klärung im Strafgesetzbuch** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Strafgesetzbuchs vorzulegen, in der das typische Verhalten der sexuellen Belästigung als Tatbestand festgeschrieben und in der für solches Verhalten endlich eine wirklich abschreckende Strafe vorgesehen wird.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Gysin Greta, Hurni, Marra, Pasquier-Eichenberger (5)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.06.2021 Wird übernommen
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4616** ***n*** Ip. **Roduit. EL-Reform. Ungerechte Nebeneffekte für Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer** (17.12.2020)

Die jüngste Reform der Ergänzungsleistungen (EL-Reform) hat sich beim Thema des Vermögensverzichts darauf beschränkt, die von der Rechtsprechung entwickelten Definitionen und Handhabungen zu übernehmen. Sie hat damit die Gelegenheit versäumt, beim Vermögensverzicht wichtige Differenzierungen vorzunehmen. Deshalb wird der Bundesrat gebeten, sich zur Einführung einer Regelung zu äussern, die es ermöglichen würde, den Vermögensverzicht differenzierter zu behandeln, dies namentlich in den folgenden zwei Fällen:

1. Es soll verdeutlicht werden, dass bei der Entäusserung eines Grundstücks im Rahmen eines Erbvorbezugs, dank welchem sich Nachkommen dort niederlassen können (Errichtung eines Hauptwohnsitzes), unter dem Vermögensverzicht der Steuerwert angerechnet wird oder dass zumindest ein Grund eingeführt wird, aus welchem unter dem Vermögensverzicht ein Abzug auf dem Verkehrswert des betreffenden Grundstücks gewährt werden kann.

2. Wurde ein Grundstück unter dem Vermögensverzicht in die EL-Berechnung einbezogen und danach auf Anordnung einer Behörde oder von Gesetzes wegen herabgestuft (Auszonung), so soll die EL neu berechnet und das Grundstück mit seinem neuen Wert ab dem ersten Monat nach der Herabstufung in den Vermögensverzicht einbezogen werden. Dies rechtfertigt sich als Ausgleich der doppelten Benachteiligung durch die Auszonung. Einerseits bewirkt diese nämlich aufgrund der Abwertung des übertragenen Guts einen Wertverlust bei der empfangenden Person. Andererseits bleibt auf dem EL-Berechnungsblatt der übertragenden Person ein Wert stehen, der in keiner Weise mehr dem Verkehrswert des Grundstücks entspricht. Inhaberinnen und Inhaber von Bankkonten, deren Saldo in einem bestimmten Zeitraum massiv gesunken ist, können aus den in Artikel 17d Absatz 3 ELV aufgeführten Gründen unter dem Sachverhalt des übermässigen Vermögensverbrauchs erhebliche Abschläge auf dem anrechenbaren Vermögen geltend machen. Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern wird hingegen bezüglich des Vermögensverzichts auf ihrem EL-Berechnungsblatt ein fixer und unveränderlicher Betrag angerechnet.

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4619** ***n*** Mo. **Seiler Graf. Besondere militärische Güter dem Kriegsmaterialgesetz unterstellen** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, besondere militärische Güter nach Anhang 3 der Güterkontrollverordnung dem Kriegsmaterialgesetz (KMG) zu unterstellen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Atici, Crottaz, Flach, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gugger, Gysi Barbara, Hurni, Jans, Locher Benguerel, Marti Min Li, Marti Samira, Molina, Munz, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Pult, Reynard, Roth Franziska, Schlatter, Storni, Streiff, Studer, Weichelt, Widmer Céline (26)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4621** ***n*** Mo. **Dandrès. Für Einzelunternehmen muss es möglich sein, ihren Geschäftsmietvertrag zu kündigen, ohne dabei in den Ruin getrieben zu werden** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zu erarbeiten und dem Parlament zu unterbreiten, mit dem die Bestimmung in Artikel 266g des Obligationenrechts (OR) geändert wird. Dieser Artikel besagt, dass das Mietverhältnis aus wichtigen Gründen mit der gesetzlichen Frist auf einen beliebigen Zeitpunkt gekündigt werden kann und dass der Richter unter Würdigung der Umstände die vermögensrechtlichen Folgen daraus bestimmen kann.

Mit der Anpassung, die ich fordere, soll erreicht werden, dass die natürliche Person, die einen Geschäftsmietvertrag nur zu Garantiegründen mitunterzeichnet, nicht Gefahr läuft, von der vermietenden Partei zur Zahlung einer Mietzinsforderung oder einer Entschädigung gemäss Artikel 266g OR gezwungen zu werden.

Mitunterzeichnende: Glättli, Hurni, Maillard, Marti Min Li, Piller Carrard, Storni, Töngi (7)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4622** ***n*** Ip. **Dandrès. Wenn der Hunger vor der Tür steht, hauen die Forscherinnen und Forscher durch das Fenster ab** (17.12.2020)

Anknüpfend an meine Frage 20.5974 bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie schätzt der Bundesrat die Wirksamkeit der Massnahmen gemäss der BFI-Botschaft 2017-2020, die er fortzuführen gedenkt, ein?

2. Wie steht er zu den Empfehlungen 9, 19, 20 und 23 des Berichts "Next Generation: Für eine wirksame Nachwuchsförderung" (S. 63-65), was die Förderung unbefristeter Stellen im akademischen Mittelbau betrifft?

3. Was ist seine Haltung gegenüber den Forderungen der Hochschulmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, wie sie in der Petition "Für mehr Festanstellungen im akademischen Bereich" (www.petition-academia.ch) formuliert sind, und gegenüber den Klagen über prekäre Arbeitsverhältnisse der Betroffenen, wie sie auch von den Medien verbreitet werden?

4. Weiss er um die Auswirkungen des Systems des permanenten Wettbewerbs auf die Gesundheit des akademischen Personals und auf die Qualität von dessen Forschungen? Kann er seine allfälligen Feststellungen dokumentieren? Falls nein: Was könnte er unternehmen, um diese Situation zu dokumentieren, und hat er vor, dies auch zu tun?

5. Welche Massnahmen könnte und wird er ergreifen, um das Problem der Prekarität der Arbeitsverhältnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Hochschulen zu lösen, die zwar hochqualifiziert sind, aber zu alt, um sich ausserhalb der akademischen Welt neu zu orientieren?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bendahan, Fivaz Fabien, Maillard, Molina, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Storni (8)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4623** ***n*** Po. **de Courten. Zuwanderung in die Sozialwerke** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, welcher folgende Fragen beantwortet:

1. Welche Probleme der Zuwanderung in die Sozialwerke wurden in den letzten Jahren festgestellt? Gibt es regionale oder branchenspezifische Tendenzen?

2. Wie viele Personen beziehen Sozialhilfe, die in den letzten fünf Jahren eingewandert sind (aufgesplittet nach Herkunftsland)?

3. Wie viele Personen haben in den ersten fünf Jahren nach ihrer Einwanderung in die Schweiz mindestens einmal Arbeitslosengelder bezogen (aufgesplittet nach Herkunftsland)?

4. Wie viele Personen beziehen Ergänzungsleistungen, die in den letzten fünf Jahren eingewandert sind (aufgesplittet nach Herkunftsland)?

5. Gibt es Kantone oder Gemeinden, welche durch spezielle Massnahmen eine Abnahme der Sozialhilfeabhängigkeit von Zugewanderten erreichen konnten? Wenn ja, was sind dies für Massnahmen?

6. Welche Massnahmen können ergriffen werden, um die Anreize für Zuwanderer, in unsere Sozialwerke einzuwandern, zu minimieren und damit die Zuwanderung in unsere Sozialwerke zu verhindern?

7. Welche rechtlichen Hürden, Streichungen und Anpassungen von Sozialleistungen für Einwanderer wurden bisher geprüft?

8. Welche der geprüften Massnahmen könnten ohne Anpassung der Personenfreizügigkeit umgesetzt werden?

9. Für die restlichen Massnahmen: Wie könnte und müsste hierfür das Abkommen zur Personenfreizügigkeit angepasst werden?

10. Ist er bereit, diese Fragen im Rahmen seiner weiteren Abklärungen zum Entwurf eines Rahmenabkommens mit der EU einzubringen und beispielsweise eine Revision des Abkommens zur Personenfreizügigkeit zu fordern? Wenn nein, warum nicht?

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4626** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sans-Papiers. Für eine kohärente Praxis bei illegalen Einwanderern** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne einer kohärenten Praxis bei illegalen Einwanderern (Sans-Papiers), Massnahmen und Gesetzesanpassungen namentlich in folgenden Bereichen vorzuschlagen:

1. Rechtsansprüche auf und aus Sozialversicherungen (namentlich AHV und Krankenversicherung) sind auf Personen mit geregeltem Aufenthaltsstatus zu beschränken. Vorbehalten bleiben Sozialversicherungsabkommen.

2. Verschärfung der Strafnormen für Arbeitgeber von illegalen Einwanderern, deren Arbeitsvermittler und Vermieter von Mietobjekten.

3. Sicherstellung des Datenaustausches zwischen staatlichen Stellen betreffend Personen ohne geregelten Aufenthaltsstatus (bspw. für Schulbesuche und individuelle Förderung).

Sprecher: de Courten

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4629** ***n*** Ip. **Grossen Jürg. Trotz Direktzahlungen für ökologische Leistungen schwindet die Biodiversität in der Landwirtschaft weiter. Wie will der Bundesrat das Problem angehen?** (17.12.2020)

Der Bundesrat führt in seiner Antwort auf meine Frage 20.5982 aus, dass sich die Kürzungen der Direktzahlungen an landwirtschaftliche Betriebe aufgrund von Verstössen gegen die geforderten ökologischen Leistungen im 2019 auf insgesamt 9 404 335 Franken beliefen. Bei den Sömmerungsbetrieben beliefen sie sich zusätzliche auf 771 502 Franken.

Im 2019 beliefen sich die Direktzahlungen an die Landwirtschaft auf insgesamt 2 819 000 000 Franken oder 2,8 Milliarden Franken. Wegen Verstössen gegen die geforderten ökologischen Leistungen wurden demzufolge Direktzahlungen im Umfang von nur gerade 3,6 Promille gekürzt. Bei insgesamt 50 038 Betrieben und durchschnittlich 56 337 Franken an Direktzahlungen pro Bauernbetrieb ergeben sich pro Betrieb demnach durchschnittlich 203 Franken an Kürzungen.

Vor dem Hintergrund dieser marginalen Kürzungen und der Tatsache, dass der Biodiversitätsverlust in der Landwirtschaft trotz der ökologischen Leistungen bisher nicht aufgehalten werden konnte (siehe dazu 20.6088), bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Weshalb schwindet die Biodiversität derart rasant, obwohl der grösste Teil der direktzahlungsberechtigten Betriebe offenbar die geforderten ökologischen Leistungen erfüllen?

2. Sind die Vorgaben an die ökologischen Leistungen ausreichend wirkungsvoll ausgestaltet? Wenn ja, weshalb werden die Ziele trotzdem nicht erreicht? Wenn nein, was ist zu tun?

3. Sind unzureichende Kontrollen eine mögliche Begründung für den Biodiversitätsverlust in der Landwirtschaft? Wenn ja, was ist zu tun? Wenn nein, warum nicht?

4. Ist es möglich, dass die heute bei Verstössen drohenden Sanktionen zu schwach sind, um ausreichend Anreize zur vollständigen Erbringung der vereinbarten ökologischen Leistung darzustellen? Wenn ja, was ist zu tun? Wenn nein, warum nicht?

5. Gibt es aus Sicht des Bundesrates weitere Erklärungsvarianten?

6. Angesichts der vom Ständerat beschlossenen Sistierung der AP22+: Wie will der Bundesrat dieses Problem angehen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bellaiche, Bertschy, Brunner, Christ, Fischer Roland, Flach, Glättli, Gredig, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Ryser (14)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4630** ***n*** lp. **Grossen Jürg. Wird die Ernährungssicherheit durch eine übermässige Futtermittelproduktion beeinträchtigt?** (17.12.2020)

Wenn Futtermittel dort angebaut werden, wo auch Nahrungsmittel angebaut werden könnten, steht die Ernährung von Tieren in Konkurrenz zu jener von Menschen. Dies ist besonders problematisch, wenn Nahrungsmittel direkt als Futtermittel genutzt werden. Agroscope und die Berner Fachhochschule HAFL haben zwei Messgrössen entwickelt/getestet, um diese Feed-Food-Competition (FFC) in der Milchproduktion zu bestimmen. Um die FFC zu reduzieren schlagen sie vor, den Kraftfuttereinsatz anzupassen, Nebenprodukte der Nahrungsmittel-Verarbeitung zu verfüttern, weniger ackerfähige Flächen für den Anbau von Futtermitteln zu nutzen sowie die Effizienz von Betrieben zu steigern. Die Ergebnisse der Studie können jedoch auf tierische Produkte im Allgemein übertragen werden.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie zeigt sich die Problematik der FFC in der Schweiz und wo ist sie besonders ausgeprägt?

2. Welchen Einfluss hat eine Erhöhung bzw. Reduktion der FFC auf die Ernährungs- und Versorgungssicherheit und auf die Umwelt (Biodiversität, Klima, etc.)?

3. Welche agrarpolitischen Instrumente führen heute zu einer Intensivierung der Nahrungsmittel- und Flächenkonkurrenz? Wann werden allfällige Fehlanreize behoben?

4. Welche agrarpolitischen Instrumente führen heute zu einer Verringerung der Nahrungsmittel- und Flächenkonkurrenz? Wann werden solche Anreize verstärkt und welche neuen Anreize eingeführt?

5. Wie plant der Bundesrat, die entwickelten Indikatoren "Nahrungsmittelkonkurrenz" und "Flächenkonkurrenz" anzuwenden?

6. Die von Agroscope und HAFL entwickelten Indikatoren beziehen sich auf die Milchproduktion. Plant der Bundesrat, den Forschungsauftrag an Agroscope und die HAFL mit dem Fokus Fleischproduktion bei Geflügel, Schweinen und Rindern weiterzuführen? Wenn ja, wann? Wenn nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bellaiche, Bertschy, Brunner, Christ, Fischer Roland, Flach, Glättli, Gredig, Mäder, Matter Michel, Moser, Ryser (13)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4633** ***n*** lp. **Müller Leo. Amtshilfe in Steuersachen in Konzernverhältnissen. Die Eidgenössische Steuerverwaltung als Erfüllungsgehilfe ausländischer Steuerbehörden?** (17.12.2020)

In Amtshilfeverfahren, die sich auf Schweizer Konzerngesellschaften beziehen, werden regelmässig sensitive Daten ausgetauscht. Dies ist einerseits auf die äusserst "austauschorientierte" Rechtsprechung des Bundesgerichts zurückzuführen, welches die ursprünglichen Bestimmungen des StAhiG "ausgehebelt" hat. Anderseits besteht der Eindruck, dass die Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV) zu proaktiv agiert und sich im Zweifelsfall für die Interessen des Ersucherstaats einsetzt. Nachdem sich das Bundesgericht diametral zur Vorinstanz für den Austausch von Bilanz und Erfolgsrechnung sowie Steuerdaten schweizerischer Konzerngesellschaften ausgesprochen hatte, werden von der ESTV auch weitere Daten regelmässig zum Austausch vorgeschlagen.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die ESTV zudem, die Namen von Mitarbeitenden, inkl. Saläre, auszutauschen. Im Gegensatz zur früheren Praxis der ESTV tauscht sie seit 2018 auch regelmässig Steuerrulings und Steuererklärungen aus. Die betroffenen Unternehmen sind bestürzt über den Umfang des Austausches.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Daten von Schweizer Konzerngesellschaften werden gestützt auf welche Rechtsgrundlagen regelmässig ausgetauscht? Wie wird dem ursprünglichen gesetzgeberischen Willen des StAhiG (inkl. Einschränkungen bezüglich des Austauschs) Rechnung getragen?

2. Ist der Eindruck korrekt, dass sich die ESTV diesbezüglich proaktiv verhält? Wenn ja, wie ist dies gesetzgeberisch zu rechtfertigen?

3. Wie sorgfältig prüft die ESTV, ob Nichteintretensgründe vorliegen und wie oft kommt Nichteintreten zum Zug?

4. Gemäss Artikel 8 Absatz 1 StAhiG muss die Schweiz keine Amtshilfe leisten, die weiter geht als die Verfahrenspflichten in der Schweiz. Wird diese "Schranke des internen Rechts" von der ESTV respektiert?

5. Wie werden die Rechte Dritter bzw. deren Namen in Amtshilfeverfahren geschützt?

6. Wie viele Amtshilfe-Ersuchen erhält (und stellt) die Schweiz seit 2013 (separat aufgeteilt nach Konzernen/anderen)? Wie viele Ersuchen erhalten die anderen Mitglieder des OECD Global Forum? Handelt es sich bei der Schweiz statistisch gesehen um ein typisches "Geberland"? Wenn ja, wie können die Interessen der Schweiz besser gewahrt werden?

7. Wie wird sichergestellt, dass die Schweiz inhaltlich Amtshilfe höchstens im selben Umfang wie andere Staaten leistet (Gegenseitigkeit)?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Binder, Bregy, Glanzmann, Hess Erich, Landolt, Matter Thomas, Paganini, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Ritter, Romano, Rösti, Schneeberger (14)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4634** ***n*** Ip. **Müller Leo. Amtshilfe in Steuersachen basierend auf gestohlenen Daten. Wie ist das devote Verhalten der Eidgenössischen Steuerverwaltung zu erklären?** (17.12.2020)

Gemäss Artikel 7, Bst. c des StAhiG darf nicht auf ein Amtshilfegesuch eingetreten werden, wenn dieses den Grundsatz von Treu und Glauben verletzt. Wiederholt verstossen jedoch Gesuche dagegen. So mehren sich die Fälle, in denen die Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) Steuerdaten ohne gründliche Prüfung und ohne Rechenschaft herausgibt. Durch dieses Vorgehen handelt die ESTV nicht nur gegen den ausdrücklichen Willen des Parlaments, sondern macht sich zum proaktiven Erfüllungsgehilfen treuwidrig handelnder Staaten.

Dies lässt sich an folg. Beispiel illustrieren: Gegenwärtig beabsichtigt die ESTV reaktivierte Amtshilfegesuche in mehreren Hundert Fällen aus Indien zu bewilligen, die auf gestohlenen Steuerdaten beruhen, obwohl sich Indien in bilateralen Gesprächen im Jahr 2016 gegenüber der Schweiz verpflichtet hatte, solche Rechtshilfegesuche nicht zu erneuern, bis das StAhiG geändert worden ist. Diese Gesetzesänderung kam zwar nicht zustande, da eine Aufweichung des Vertrauensprinzips abgelehnt wurde, aber dies macht diese Zusicherung nicht ungültig. Eine Aktennotiz einer wiederholten Zusicherung vom 19. August 2016 wird jedoch von der ESTV unter Verschluss gehalten.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wieso beabsichtigt die ESTV trotz klarer Indizien eines Verstosses gegen den Grundsatz von Treu und Glauben, Amtshilfegesuche zu bewilligen?

2. Wie ist es mit dem Interesse der Schweiz zu vereinbaren, dass Steuerdaten trotz Verstosses gegen das Vertrauensprinzip herausgegeben werden?

3. Wieso hält die ESTV eine Aktennotiz eines offiziellen Treffens unter Verschluss, obwohl diese belegt, dass Indien der Schweiz zugesichert hat, dass Amtshilfegesuche nicht auf gestohlenen Daten beruhen, bis eine Gesetzesänderung in Kraft tritt " (die nie stattgefunden hat)?

4. Welche Schweizer Behörden sind in Besitz einer Kopie des in der Aktennotiz vom 19. August 2016 erwähnten Abkommens zwischen der Schweiz und Indien? Wer sind die Unterzeichner dieses Abkommens, an welchem Datum wurde es unterschrieben und was ist der genaue Inhalt?

5. Wie evaluiert der Bundesrat die Gefahr, dass die Anforderungen der Schweiz an Gesuchsteller nicht mehr ernst genommen werden und die selbstherbeigeführte Untergrabung der Glaubwürdigkeit durch Nachahmer ausgenutzt wird?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Binder, Bregy, Glanzmann, Hess Erich, Landolt, Matter Thomas, Paganini, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Ritter, Romano, Rösti, Schneeberger (14)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4636** ***n*** Mo. **Marti Min Li. Verankerung und Ausbau einer nachhaltigen Schuldenprävention und Schuldenberatung in den Kantonen** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird eingeladen, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit gesamtschweizerisch in allen Kantonen eine nachhaltige Schuldenprävention und -beratung institutionalisiert und ausgebaut werden kann.

Mitunterzeichnende: Arslan, Atici, Crottaz, Dandrès, Eymann, Feri Yvonne, Flach, Friedl Claudia, Glättli, Gugger, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Müller-Altermatt, Munz, Nussbaumer, Pult, Schneider Schüttel, Widmer Céline (21)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4638** ***n*** Po. **Porchet. Mehr wissen über schulisches Mobbing in der Schweiz. Zum besseren Schutz der Kinder** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über schulisches Mobbing vorzulegen mit quantitativen und qualitativen Informationen, die die Grundlage bilden können für die Entwicklung von Massnahmen gegen wiederkehrende verbale, physische und psychische Übergriffe im schulischen Umfeld.

Der Bericht soll insbesondere Folgendes enthalten:

1. spezifische statistische Daten zum schulischen Mobbing in der Schweiz

2. eine Bilanz der bisherigen Unterstützungsleistungen des Bundes

3. eine lückenlose Auflistung der bisherigen Massnahmen des Bundes und der Kantone gegen schulisches Mobbing

4. eine Einschätzung der Möglichkeiten, Finanzhilfen bereitzustellen zur Unterstützung von Präventionsmassnahmen gegen schulisches Mobbing, analog zu den Finanzhilfen, die zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt zur Verfügung stehen.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Cottier, Geissbühler, Gredig, Hurni, Kutter, Marti Samira, Reynard, Roduit, Roth Pasquier, Ryser, Trede (12)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4639** ***n*** Mo. **Jauslin. Unisex-WC. Abbau von Überregulierung für KMU auch am stillen Örtchen** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu treffen und die Verordnung zum Arbeitsgesetz so zu ändern, dass Toiletten nicht nur getrennt vorzusehen sind. Unisex-Toilettenanlagen sollen in jedem Falle erlaubt sein. Fehlen dazu die gesetzlichen Grundlagen, sind diese der Bundesversammlung zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Burgherr, Cattaneo, Cottier, Dobler, Eymann, Farinelli, Flach, Fluri, Gössi, Heimgartner, Markwalder, Nussbaumer, Portmann, Schilliger, Schneeberger, Sollberger, Vincenz, Wasserfallen Christian, Zuberbühler (20)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4642** ***n*** lp. **Müller-Altermatt. Zielerreichung bei der Strategie Biodiversität Schweiz** (17.12.2020)

Das Parlament verpflichtete den Bundesrat 2008, die damals schon über ein Dutzend Jahre verspätete Biodiversitätsstrategie zu erarbeiten. Dieser ging darauf die Arbeiten zügig an und konnte nach einer ausgedehnten Vernehmlassung im April 2012 die Strategie Biodiversität Schweiz festsetzen. Er beschloss zehn Ziele, die bis 2020 - also innerhalb vom 8 Jahren - zu erreichen waren.

Der Bundesrat legte weiter fest, dass bis 2017 ein Zwischenbericht zu Zielerreichung, Wirksamkeit der Massnahmen, allfälligen Anpassungen etc. erstellt werde. Nach 2020 verlangte der Bundesrat eine Gesamtevaluation.

2017 wurde allerdings kein Zwischenbericht veröffentlicht. Tatsächlich beschloss der Bundesrat zu diesem Zeitpunkt erst seinen Aktionsplan. Die rasant fortschreitende Biodiversitätskrise verlangt, dass die bundesrätliche Biodiversitätsstrategie durchgezogen wird - erst recht, nachdem sie bereits viele Verzögerungen erfahren hat. Dafür braucht es saubere und aktualisierte Grundlagen, weshalb auch der erwähnte Zwischenbericht verlangt wurde.

Ich bitte den Bundesrat daher, folgende Fragen zu beantworten:

1. Weshalb wurde die Evaluationen der Strategie Biodiversität Schweiz nicht durchgeführt?

2. Wann wird diese Evaluation nachgeholt und wann werden die detaillierten Ergebnisse publiziert, wie dies der Bundesrat zugesichert hatte?

3. Wird die Evaluation extern in Auftrag gegeben, mit dem Ziel einer möglichst unabhängigen, glaubwürdigen Analyse und eines möglichst umfassenden Lernprozesses?

4. Stimmt der Bundesrat den Ergebnissen einer kürzlich veröffentlichten Evaluation durch Fachpersonen zu, wonach die Schweiz nur gerade ein einziges Ziel der Biodiversitätsstrategie rechtzeitig erreichen kann und dass bei 5 Zielen die Entwicklung sogar entgegen den bundesrätlichen Zielvorgaben verläuft?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Fluri, Jauslin, Stadler, Streiff (5)

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4643** ***n*** lp. **Müller-Altermatt. Implikationen des Kriegs um Bergkarabach** (17.12.2020)

Am 10. November fanden die schweren Kampfhandlungen zwischen Armenien und Aserbaidschan um Berg-Karabach mit dem von Russland vermittelten Waffenstillstandsabkommen ein Ende. Die durch Russland geschaffenen Fakten und die vorläufig eingefrorene Situation führen zu Handlungs- und Klärungsbedarf seitens der Schweiz: Einerseits stellt sich die Frage, wie die Schweiz im Geiste ihrer humanitären Tradition für die Bevölkerung Berg-Karabachs aktiv werden kann, andererseits gilt es, die Lehren für die Sicherheit unseres Landes aus der Situation im Südkaukasus zu ziehen. Es stellen sich folgende Fragen:

1. Welche Bemühungen zur Vermittlung eines dauerhaften Friedens im Südkaukasus erachtet der Bundesrat als möglich oder hat er auf diplomatischer Ebene bereits unternommen?

2. Die armenische Bevölkerung von Berg-Karabach hat keinen international anerkannten und dadurch schützenden Staat. Sie wird derzeit von russischen Friedenstruppen geschützt. Wie steht der Bundesrat zum Lebens- und Selbstbestimmungsrecht des Volkes von Berg-Karabach? Ist der Bundesrat bereit, einen unabhängigen Staat der Karabach-Armenier zu akzeptieren, sollte die internationale Staatengemeinschaft dies zum Schutz der Bevölkerung in Betracht ziehen?

3. Der Ausgang des Konflikts führte zu einer massiven Machtverschiebung in der Region. Neben der Erweiterung und Stärkung der russischen Machtsphäre fällt vor allem die türkische Machterweiterung ins Gewicht. Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus dieser Machterweiterung in der Region und in Bezug auf den türkischen Expansionismus im Allgemeinen?

4. Welche wirtschafts-, migrations- und aussenpolitschen Massnahmen hat der Bundesrat zur Hand und ist er bereit zu ergreifen, um weitere türkische Expansionen zu sanktionieren und zu verhindern, dass die Bemühungen der Türkei um eine Erweiterung der Einflusssphäre zu einer Destabilisierung der Sicherheitslage in Europa und im Nahen Osten führen? Wie koordiniert der Bundesrat solche Massnahmen mit jenen der Europäischen Union?

Mitunterzeichnende: Binder, Grüter, Molina, Moret Isabelle, Moser, Nussbaumer, Rytz Regula, Stadler, Streiff (9)

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4644** ***n*** lp. **Schneider Schüttel. Biodiversitätsschädigende Subventionen und Anreize im Bereich Abwasserentsorgung** (17.12.2020)

Abwasser belastet die Gewässerqualität durch Nährstoffeintrag, erhöhte Sauerstoffzehrung, Temperaturanstieg oder Mikroverunreinigungen und beeinträchtigt dadurch die Gewässerbiodiversität. Die Intensität der Belastung ist sowohl vom Verschmutzungsgrad des Abwassers abhängig als auch von der Gewässergrösse respektive dem Verdünnungsverhältnis des Vorfluters. Somit ist die Belastung insbesondere in kleineren Fliessgewässern vergleichsweise hoch. Durch das weitgehend vollständige Ableiten von Regenwasser aus dem Siedlungsraum wiederum fehlen in urbanen Räumen Kleingewässer und Versickerungsflächen, die für Biodiversität wichtig sind, wodurch der dortige Gewässerlebensraum reduziert wird. Eine Zentralisierung von Abwasserreinigungsanlagen kann zudem zum Austrocknen von Gewässerteilstrecken führen.

Eine Studie von WSL und SCNAT hat kürzlich unterschiedliche Arten von Fehlanreizen und Subventionen identifiziert, die eine negative Wirkung der Abwasserentsorgung auf Biodiversität begünstigen oder fördern.

Ich bitte den Bundesrat daher, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilen die zuständigen Departemente und Ämter die grundsätzlichen Ergebnisse der wissenschaftlichen Studie im Bereich "Abwasser"?

2. Wie beurteilen sie die grundsätzlichen Empfehlungen der Studie zum Umgang mit den biodiversitätsschädigenden Wirkungen von Subventionen (Subventionen in einem weit gefassten Sinn)?

3. Bestehen möglicherweise weitere solche Subventionen und Anreize im Abwasserbereich, die in der Studie nicht erfasst wurden?

4. Ist der Bundesrat bereit, die im Abwasserbereich identifizierten Fehlanreize und Subventionen zu analysieren und in geeigneter Weise zu bewerten?

5. Welche der im Abwasserbereich identifizierten biodiversitätsschädigenden Wirkungen können relativ rasch reduziert, vermieden oder zu einer positiven Wirkung umgewandelt werden, etwa durch Anpassungen von Programmen oder Verordnungen?

6. Bei welchen der identifizierten Fehlanreize und Subventionen sind Gesetzesanpassungen nötig?

7. Wie gedenkt der Bundesrat, bezüglich der Umgestaltung bzw. des Abbaus von biodiversitätsschädigenden Subventionen im Bereich Abwasser vorzugehen?

Mitunterzeichnende: Andrey, Brenzikofer, Dandrès, Friedl Claudia, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Maillard, Munz, Pult, Seiler Graf, Widmer Céline (11)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4645** ***n*** Ip. **Schneider Schüttel. Bezüglich Schutzgebieten ist die Schweiz eines der Schlusslichter Europas. Was tut der Bundesrat?** (17.12.2020)

Die Schweiz ist bezüglich Schutzgebieten seit Jahren eines der Schlusslichter Europas. Nun zeigt sich, dass sie auch bei den Smaragdgebieten weniger als einen Fünfzigstel der nötigen Arbeit getan hat. Gemäss dem Übereinkommen über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume werden mit dem Smaragd-Programm des Europarats grösserflächige Gebiete gesichert, in denen abgestimmte Massnahmen für die Erhaltung gefährdeter Arten und ihrer Lebensräume getroffen werden sollen. Eine angepasste Nutzung ist möglich. Eines der bekanntesten von nur gerade 37 Smaragdgebieten in der Schweiz ist der Oberaargau im Kanton Bern.

Seit Jahren stagnieren die Arbeiten am Smaragdnetzwerk beim Bund. Es wurden wissenschaftliche Studien in Auftrag geben und dann doch nicht genutzt, um das Smaragdnetzwerk wie vom Europarat vorgegeben bis Ende 2020 fertigzustellen. Nachdem die Frist verstrichen ist, erhält die Schweiz nun eine letzte Chance: Bis 2030 muss sie nicht nur das Smaragdnetzwerk aufgebaut, sondern zusätzlich Managementpläne erarbeitet und umsetzt haben. Im Hinblick auf die Schutzziele müssen diese eine angepasste Nutzung garantieren.

Nachdem mittlerweile sogar Länder wie Armenien und die Ukraine mit ihren Smaragdprogrammen auf gutem Weg sind, sollte die Schweiz diese Chance nutzen, statt sich im Naturschutz weiter zu blamieren.

Ich bitte den Bundesrat daher um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Massnahmen ergreift er, damit nach der Jahreswende im 2021 rasch an der Fertigstellung des Smaragdnetzwerks gearbeitet wird und bis wann will er diese Arbeiten am Smaragdnetzwerk abschliessen?

2. Wie geht er vor, damit bis 2023 die erforderlichen Smaragdgebiete ausgeschieden bzw. bis 2025 die Managementpläne ausgearbeitet sind und anschliessend deren Umsetzung mit den Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftern angegangen werden kann?

3. Wann plant er, mit Zwischenberichten den Stand der Dinge darzulegen, damit bei Bedarf korrigierend eingegriffen werden kann?

4. Hat der Bundesrat die nötigen personellen und finanziellen Ressourcen bereitgestellt, damit die Arbeiten nun rasch an die Hand genommen werden können? Wenn nein, was muss getan werden und von wem?

Mitunterzeichnende: Andrey, Brenzikofer, Dandrès, Friedl Claudia, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Maillard, Munz, Pult, Seiler Graf, Widmer Céline (11)

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4646** ***n*** Mo. **Schneider Schüttel. Gesamtheitliches Konzept zur Zuckerversorgung der Schweiz** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein gesamtheitliches Konzept zur Zuckerversorgung der Schweiz zu erarbeiten und der Bundesversammlung vorzulegen. Das Konzept soll Fragen bezüglich der Wirtschaftlichkeit der Zuckerverarbeitung in der Schweiz, der Umweltschäden durch intensiven konventionellen Rübenanbau, gesundheitlichen Auswirkungen eines (übermässigen) Zuckerkonsums sowie die Importfrage (Abhängigkeit Saatgut, Stärkung von Fairtrade Zucker aus Übersee) aufgreifen und in einer gesamtheitlichen Sicht Lösungen und Massnahmen vorschlagen, welche die negativen Begleiterscheinungen des Zuckers dauerhaft reduzieren.

Mitunterzeichnende: Andrey, Badertscher, Badran Jacqueline, Baumann, Bendahan, Bertschy, Birrer-Heimo, Bourgeois, Bulliard, Egger Kurt, Friedl Claudia, Grossen Jürg, Gugger, Jans, Klopfenstein Broggini, Maillard, Müller-Altermatt, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Rytz Regula, Streiff, Suter (23)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4647** ***n*** Mo. **Gutjahr. Auflösung der Kommission für Wirtschaftspolitik** (17.12.2020)

Die Motion beauftragt den Bundesrat, die Kommission für Wirtschaftspolitik aufzulösen. Sei es während der Coronakrise oder in guten Zeiten: Die Kommission ist inexistent und wird ihrer Rolle als wichtiger Akteur an der Seite des Bundesrates zur Eindämmung der aktuellen Wirtschaftskrise in keinem Moment gerecht.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, de Quattro, Glarner, Gmür Alois, Grüter, Imark, Regazzi, Rutz Gregor, Schilliger, Schneeberger, Wasserfallen Christian (11)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4648** ***n*** Mo. **Fischer Roland. Bevorzugter Marktzugang für nachhaltige Produkte** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich in zukünftigen Freihandelsabkommen für griffige Nachhaltigkeitsbestimmungen einzusetzen und nachhaltig produzierten Produkten gemäss international anerkannter Standards einen präferentiellen Marktzugang zu gewähren.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bellaiche, Bertschy, Brunner, Chevalley, Flach, Friedl Claudia, Giacometti, Gredig, Grossen Jürg, Gugger, Mäder, Markwalder, Matter Michel, Mettler, Molina, Moser, Nussbaumer, Pointet, Portmann, Schaffner, Wehrli (22)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4649** ***n*** Mo. **Gutjahr. Die Sozialpartnerschaft vor umstrittenen Eingriffen schützen** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Bundesgesetz über die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen (Aveg; SR 221.215.311) wie folgt zu ändern:

Artikel 1 Aveg, neuer Absatz 4

Die Bestimmungen des allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsvertrages zu Mindestlohn, 13. Monatslohn und Ferienanspruch gehen anderslautenden Bestimmungen der Kantone vor.

Artikel 2 Ziffer 4 Aveg, Änderung

Der Gesamtarbeitsvertrag darf die Rechtsgleichheit nicht verletzen und dem zwingenden Recht des Bundes nicht widersprechen. Jedoch können zugunsten der Arbeitnehmer abweichende Bestimmungen aufgestellt werden, wenn sich aus dem zwingenden Recht nichts anderes ergibt.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Bregy, Burgherr, Glarner, Gmür Alois, Grüter, Guggisberg, Imark, Jauslin, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Rösti, Rutz Gregor, Sauter, Schilliger, Schneeberger, Sollberger, Strupler, Wasserfallen Christian, Zuberbühler (20)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4650** ***n*** Ip. **Müller-Altermatt. Finanzierung des Krieges um Bergkarabach von der Schweiz aus** (17.12.2020)

Der grösste Teil des aserbaidschanischen Öl- und Gashandels wird von in der Schweiz domizilierten Firmen abgewickelt. Aserbaidschan seinerseits war in den vergangenen Monaten Kriegspartei im Konflikt um Berg-Karabach. Alleine die in der Antwort auf die Frage 20.5948 genannte Gewinnsumme des staatlichen Ölkonzerns Socar (383 Mio. USD) entspricht dem Verteidigungsetat des Kriegsgegners Armenien. Es kann kaum bestritten werden, dass der Schweizer Handelsplatz eine relevante Rolle spielte bei der Finanzierung des Krieges.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie verträgt sich die Relevanz des Schweizer Handelsplatzes für den Krieg in Berg-Karabach mit der schweizerischen Neutralität und welche Implikationen hat sie für die Reputation des Schweizer Handelsplatzes?

2. Wie schätzt der Bundesrat den Kapitaltransfer von der Schweiz nach Aserbaidschan ein in Bezug auf das Völkerrecht und die Menschenrechte?

3. Während in Bezug auf Aserbaidschan keine Sanktionsentscheide unserer wichtigsten Handelspartner vorliegen, bestehen seitens der EU, einiger der Mitgliedsländer und den USA Sanktionen gegen die Türkei, welche gemeinsam mit Aserbaidschan den Krieg im Südkaukasus geführt hat. Ergeben sich aus den kriegerischen Ereignissen, den Verflechtungen der beiden Staaten und den Sanktionen der wichtigsten Handelspartner gegen die Türkei keine Tatbestände gemäss dem Embargogesetz?

Mitunterzeichnende: Molina, Moret Isabelle, Moser, Rytz Regula, Stadler, Streiff, Walder (7)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4653** ***n*** Mo. **Herzog Verena. Verschreibung von Psychopharmaka in Altersheimen vermindern** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen einzuleiten, die verhindern, dass in Alters- und Pflegeheimen Psychopharmaka eingesetzt werden, welche die Aktivität und Lebensfreude der Insassen einschränken und damit die Menschenwürde beeinträchtigen. Es sollte dabei sorgfältig abgewogen werden, ob der Einsatz solcher Psychopharmaka wirklich notwendig ist. Psychopharmaka dürfen nur unter strengen Voraussetzungen verschrieben werden. Eine allfällige Verschreibung sollte unter Anwendung des 4-Augenprinzips vorgenommen werden.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Burgherr, Gafner, Geissbühler, Grin, Humbel, Lohr, Moret Isabelle, Page, Porchet, Rösti, Rüegger, von Siebenthal (13)

03.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4657** ***n*** Mo. **Regazzi. Abbau von Bürokratie bei der Fahrzeugzulassung** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, für aus dem Ausland stammende Personenwagen und leichte Nutzfahrzeuge, die nicht nach Schweizer- oder EU-Vorschriften gebaut sind, die Zulassungsvoraussetzungen/Anforderungen bezüglich Insassenschutzes bei Front- und Seitenaufprall (verbindlich) festzulegen. Bisher verlangen die Strassenverkehrsämter zur Prüfung der Zulassungsvoraussetzungen solcher Fahrzeuge von den Importeuren individuelle Bestätigungen und Zertifikate. Deren Erbringung ist bürokratisch, preistreibend, wirkt als technisches Handelshemmnis und leistet keinen Beitrag zur Verkehrssicherheit. Gemessen an dem Anteil der durchschnittlich 300 000 Neuzulassungen können so für die nur 0,5 Prozent Importe, die davon betroffen sind, die Aufwände erheblich reduziert werden.

Mitunterzeichnende: Bregy, Gschwind, Kamerzin, Marchesi, Rechsteiner Thomas, Rutz Gregor, Steinemann, Wasserfallen Christian (8)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4658** ***n*** Mo. **Regazzi. Härtere Strafen für ehemalige Kämpfer des "Islamischen Staates" und ihre Sympathisantinnen und Sympathisanten** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Strafgesetzbuch zu ergänzen und darin spezifische Strafbestimmungen vorzusehen für Personen, die:

1. sich von dschihadistischen und ähnlichen terroristischen Bewegungen inspirieren lassen;

2. sich solchen Bewegungen anschliessen;

3. mit solchen Bewegungen zusammenarbeiten. Dabei sind Strafen vorzusehen, die endlich die Schwere dieser Straftaten wirklich angemessen berücksichtigen und gleichzeitig eine abschreckende Wirkung entfalten können.

Es braucht jetzt ganz dringend eine Strategie dafür, wie man mit Personen umgehen soll, die aus dem Dschihad zurückkehren, wie ihre Verurteilung zu handhaben ist und welche Aspekte Priorität haben sollen. Dabei müssen die Sicherheit und der Schutz unserer Bevölkerung im Vordergrund stehen.

Mitunterzeichnende: Addor, Gschwind, Kamerzin, Marchesi (4)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4659** ***n*** Mo. **Regazzi. Fahrzeugimporte. Umweltschutz ohne staatliche Subventionen effektiv fördern** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 23 Absatz 4 CO2-Verordnung (SR 641.711) dahingehend anzupassen, dass die Handelbarkeit von CO2-Emissionen (CO2-Em.) neu während des gesamten Abrechnungsjahres möglich ist. Der BR kann damit Anreize für Importeure schaffen, die CO2-Zielvorgaben zu unterschreiten, womit vermehrt umweltfreundliche Fahrzeuge (Fzg.) in die Schweiz importiert werden, was dem Ziel der Senkung der CO2-Em entgegenkommt. Der Importwettbewerb fördert die CO2-Ziele ohne staatliche Subventionen und entlastet das Budget der Behörde. Damit wird dem Anliegen des Bundesrats betreffend Vereinfachung des Vollzugsprozesses entsprochen.

Mitunterzeichnende: Bregy, Gschwind, Marchesi, Rechsteiner Thomas, Rutz Gregor, Steinemann, Wasserfallen Christian (7)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4665** ***n*** Ip. **Bertschy. Biodiversitätsschädigende Wirkungen von Subventionen im Bereich Landwirtschaft. Was unternimmt der Bundesrat?** (17.12.2020)

Eine Studie von WSL und SCNAT (Gubler, L.; Ismail, S. A.; Seidl, I., 2020: Biodiversitätsschädigende Subventionen in der Schweiz. Grundlagenbericht. WSL Ber. 96. 216 S.) hat im Bereich Landwirtschaft kürzlich 46 Fehlanreize und Subventionen auf nationaler Ebene identifiziert, welche "partiell oder je nach Umsetzung biodiversitätsschädigend" wirken, resp. die Lebensräume durch die intensive Bewirtschaftung und Homogenisierung der Landschaft schädigen, zerstören und verschmutzen. Das heisst, mit Steuergeldern wird die Zerstörung der Biodiversität nicht aufgehalten, sondern im Gegenteil noch verschärft und beschleunigt.

Ich bitte den Bundesrat daher um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilen die zuständigen Departemente und Ämter die Ergebnisse der Studie zu den biodiversitätsschädigenden Subventionen im Bereich Landwirtschaft?

2. Teilen sie die entsprechenden Empfehlungen der beiden wissenschaftlichen Institutionen?

3. Haben die Ämter Kenntnis von weiteren biodiversitätsschädigenden Subventionen und Anreizen im Bereich Landwirtschaft, die in der Studie nicht erwähnt sind oder besteht Überprüfungsbedarf?

4. Sieht der Bundesrat innerhalb der im Landwirtschaftsbereich identifizierten Subventionen mit biodiversitätsschädigenden Wirkungen welche, die vergleichsweise rasch reduziert oder vermieden bzw. in eine positive Wirkung umgewandelt werden können, etwa durch Anpassungen von Programmen oder Verordnungen?

5. Bei welchen der identifizierten Subventionen sind Gesetzesanpassungen nötig?

6. Wird der Bundesrat die im Bereich identifizierten Fehlanreize und Subventionen umfassend analysieren, bewerten und deren Umwandlung oder Abschaffung vorschlagen? Wenn ja: Wann dürfen diese Vorschläge erwartet werden? Wenn nein: Wie lautet die Begründung?

7. Welche konkreten Schritte wird der Bundesrat einleiten, zur Verminderung, Vermeidung bzw. Umwandlung der biodiversitätsschädigenden Wirkung von Subventionen in der Landwirtschaft?

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4666** ***n*** Ip. **Bertschy. Widersprüchliche Steuergeldverwendung bei den Absatzförderungsinstrumenten in der Landwirtschaftspolitik beenden** (17.12.2020)

Jährlich werden rund 56 Millionen Franken Steuergelder zur Förderung des Absatzes von landwirtschaftlichen Erzeugnissen eingesetzt. Eine Absatzförderung stellt ökonomisch einen Markteingriff dar und steht zudem rasch im Widerspruch zu übergeordneten Zielsetzungen (z.B. nachhaltige Entwicklung, Erreichen der Klimaziele, Erhalt der Biodiversität, Gesundheitspolitik). Solche Instrumente sind daher mit Vorsicht einzusetzen und zu begründen oder abzuschaffen.

Die eidgenössische Finanzkontrolle schreibt in ihrem Bericht zur Aufsicht des BLW im Bereich Absatzförderung: "Die EFK hat nicht im Detail die Konformität der durch das BLW umgesetzten Absatzförderungsinstrumente zu den Anforderungen der nachhaltigen Entwicklung und des Marktes geprüft. Diese Frage wird im Rahmen einer künftigen Prüfung weiterverfolgt."

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist diese Prüfung mittlerweile erfolgt? Wenn ja: Was sind die Schlussfolgerungen (Konformität der Absatzförderinstrumente zu den Anforderungen der nachhaltigen Entwicklung, der Strategie Biodiversität oder der Gesundheitspolitik). Wenn nein: Wann wird die Prüfung erfolgt sein?

2. Wie viele Bundesmittel fliessen nach wie vor jährlich in die Förderung des Absatzes von tierischen bzw. in jene von pflanzlichen Erzeugnissen der Landwirtschaft (absolute und relative Zahlen)? In welche Kulturen + Erzeugnisse und zu welchen Teilen?

3. Warum fördert der Bundesrat nach wie vor den Konsum von Fleisch und anderen tierischen Produkten mit Steuergeldern, wenn ihm die damit verbundenen externen Kosten (Umwelt, Gesundheit) bewusst sind?

4. Inwiefern steht die Verwendung dieser Steuergelder konkret im Widerspruch zur

a. Erreichung der Reduktionsziele bei den landwirtschaftlichen Treibhausgasemissionen, zu

b. Erhaltung der Biodiversität, zu

c. der Gesundheit, wie auch im Widerspruch zu

d. der "Ausrichtung auf den Markt"?

5. Verneint der Bundesrat diese Widersprüche? Wenn nein: Wann gedenkt der Bundesrat die Absatzförderung abzuschaffen oder zu überarbeiten und diese widersprüchliche Steuergeldverwendung zu beenden?

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4668** ***n*** Ip. **Munz. Biodiversitätsschädigende Subventionen und Anreize im Siedlungsbereich. Was ist der Stand der Dinge und was ist geplant?** (17.12.2020)

Der Flächenverbrauch und die Versiegelung aufgrund von Wohn- und Gewerbeimmobilien werden durch eine Vielzahl von Subventionen und Anreizen gefördert, hauptsächlich mittels schwer quantifizierbarer Steuervergünstigungen. Gewisse dieser biodiversitätsschädigenden Anreize werden derzeit politisch diskutiert, etwa der Eigenmietwert und die Unterhaltsabzüge.

Die Siedlungsfläche und ihre Ausdehnung wirken sich auf die Biodiversität jedoch unterschiedlich aus: Zum einen schädigen sie die Biodiversität, weil sie die Versiegelung, Bodennutzung, Erschliessung, Fragmentierung und den Lebensraumverlust vorantreiben. Zum anderen bieten Gebäude und umgebende Areale Lebensraum für zahlreiche Arten, wenn sie entsprechend gestaltet sind.

Eine Studie von WSL und SCNAT identifizierte kürzlich verschiedene Anreize und Subventionen im Siedlungsbereich, welche negative Wirkungen auf die Biodiversität entfalten.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilen die zuständigen Departemente und Ämter die grundsätzlichen Ergebnisse der wissenschaftlichen Studie im Siedlungsbereich?

2. Wie beurteilen sie die grundsätzlichen Empfehlungen der Studie, zum Umgang mit den biodiversitätsschädigenden Wirkungen von Subventionen?

3. Bestehen möglicherweise weitere solche Subventionen und Anreize im Bereich Siedlungen, die in der Studie nicht erfasst wurden?

4. Ist der Bundesrat bereit, die im Siedlungsbereich identifizierten Fehlanreize und Subventionen zu analysieren und in geeigneter Weise zu bewerten?

5. Welche der im Bereich identifizierten biodiversitätsschädigenden Wirkungen können relativ rasch reduziert, vermieden oder zu einer positiven Wirkung umgewandelt werden, etwa durch Anpassungen von Programmen oder Verordnungen?

6. Bei welchen der identifizierten Fehlanreize und Subventionen sind Gesetzesanpassungen nötig?

7. Wie gedenkt der Bundesrat, bezüglich der Umgestaltung bzw. des Abbaus von biodiversitätsschädigenden Subventionen im Siedlungsbereich vorzugehen?

Mitunterzeichnende: Baumann, Friedl Claudia, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Rytz Regula, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Suter (8)

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4670** ***n*** Mo. **Munz. CO2-Sequestrierung in Partnerländern** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen von Artikel 6 des Pariser Übereinkommens (internationale Anerkennung nationaler Klimaziele) sicherzustellen, dass die Schweiz auch im Ausland auf eigene Kosten CO2 der Atmosphäre entziehen und sequestrieren sowie inländisches CO2 im Ausland sequestrieren kann. Die Sequestrierung hat dabei nach höchstem unabhängig und wissenschaftlich garantiertem Kenntnisstand zu erfolgen. Diese negativen Emissionen sollen dabei als inländische Reduktionen anerkannt werden.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bourgeois, Egger Kurt, Girod, Imark, Jans, Nussbaumer, Schneider Schüttel, Suter, Vincenz (10)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4671** ***n*** Mo. **Lohr. Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft. Prüfung durch die Eidgenössische Finanzkontrolle** (17.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG, SR 784.40) vorzulegen, die es der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) ermöglicht, inskünftig auch die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badertscher, Bourgeois, Brélaz, Fischer Roland, Friedli Esther, Geissbühler, Giezendanner, Grossen Jürg, Grüter, Keller Peter, Kutter, Nussbaumer, Pasquier-Eichenberger, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Ritter, Romano, Rutz Gregor, Schneider Schüttel, Steinemann, Storni, Wasserfallen Christian, Weichelt, Widmer Céline (25)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4672** ***n*** Mo. **Humbel. Verbindlicher Zeitplan für die digitale Transformation im Gesundheitswesen** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen verbindlichen Zeitplan für die Digitalisierung zentraler Gesundheitsdaten vorzulegen. Dieser soll kurz-, mittel- und langfristige insbesondere folgende Massnahmen enthalten:

- Innert einem Jahr ist ein patiententaugliches Impfdossier einzuführen;

- Innert zwei Jahren ist ein einheitlich strukturierter elektronischer Datenaustausch zwischen Leistungserbringern und

Behörden auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene (Once-Only-Prinzip) einzuführen;

- Innert drei Jahren ist ein Medikationsdossier für alle chronisch kranken Patienten anzubieten,

- Innert fünf Jahren muss die Verwendung der ePatienten-dossiers für alle Leistungserbringer verbindlich sein (inklusive Impf- und Medikationsdossier),

Dabei sind folgende Querschnittaufgaben zu lösen:

- elektronisch strukturierte Patienteninformationen

- elektronischer standardisierter Austausch relevanter Daten und Dokumente wie die Medikation inkl. Rezepte, Zuweisungen, Untersuchungsberichte, Labor, Röntgenbilder,

- Wiederverwendung der Daten für Statistik und Forschung,

- Einmalerfassung aller Daten ("Once-Only-Prinzip).

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Bäumle, de Courten, Dobler, Flach, Gmür Alois, Graf-Litscher, Hess Lorenz, Lohr, Mäder, Mettler, Paganini, Roduit, Sauter, Schneider-Schneiter (15)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4673** ***n*** Po. **Bendahan. Es braucht Lösungen, um besser über den Zuckergehalt in Lebensmitteln zu informieren** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich Massnahmen zu überlegen, wie die Konsumentinnen und Konsumenten besser über den Zuckergehalt in Lebensmitteln informiert werden können. Es geht dabei namentlich um den Nachweis, dass den Konsumentinnen und Konsumenten - unabhängig davon, wie der Zucker bezeichnet wird (Traubenzucker, Glukose oder Dextrose; Fruchtzucker oder Fruktose; Rohrzucker, Saccharose oder Sukrose: Malzucker oder Maltose; Sirup, Nektar ...) - bewusst ist, dass es sich um Zucker handelt, und dass sie in der Lage sind, den Zuckergehalt und die möglichen Folgen auf ihre Gesundheit beim Konsum eines Lebensmittels zu erfassen.

Mitunterzeichnende: Dandrès, Fehlmann Rielle, Locher Benguerel, Nordmann, Pult, Reynard, Schneider Schüttel (7)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4677** ***n*** Mo. **Schaffner. Nachtfahrverbot für E-Lastwagen und Lastwagen mit anderen geräuschlosen Antriebsarten aufheben** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verkehrsregelnverordnung (oder sofern notwendige das Strassenverkehrsgesetz) so anzupassen, dass Lastwagen (schwere Motorwagen) mit einem Elektroantrieb oder einem anderen geräuschlosen Antrieb auch während dem Nachtfahrverbot verkehren dürfen.

Neben einem geräuschlosen Antrieb sollen weitere Bedingungen gelten, die mögliche negative Auswirkungen auf die Nachtruhe und die Verlagerungspolitik einschränken. Solche Bedingungen können beispielsweise die Verwendung von geräuscharmen Reifen, eine limitierte Geschwindigkeit, eine Gewichtslimit oder den Ausschluss von grenzüberschreitenden Fahrten beinhalten.

Mitunterzeichnende: Candinas, Christ, Grossen Jürg, Vincenz (4)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4681** ***n*** Ip. **Ryser. Von St. Gallen Richtung Bundeshauptstadt. Eine attraktive ÖV-Verbindung sieht anders aus!** (18.12.2020)

Mit dem Fahrplanwechsel vom 14. Dezember 2020 wurde der IC1 auf der Strecke von St.Gallen nach Zürich um 5 zusätzliche Zwischenhalte ausgebaut. Diese zusätzlichen Halte, welche bis anhin durch den IC5 bedient wurden, führen bei der Direktverbindung zwischen St.Gallen und Bern zu einer Fahrtzeitverschlechterung von 17 Minuten.

Schnellere Alternativen zwischen St.Gallen nach Zürich mit dem EC oder dem IC5 können diesen Umstand nur teilweise ausgleichen: Zwar wird so die Strecke St.Gallen-Zürich neu unter einer Stunde gefahren, doch die Weiterreise Richtung Bern und Genfersee ist nur mit Umsteigen in Zürich möglich.

Ob man sich nun für einen zusätzlichen Zugwechsel oder für eine zusätzliche Viertelstunde Fahrtzeit entscheidet - von St.Gallen den Zug Richtung Bern zu nehmen hat mit dem Fahrplanwechsel massiv an Attraktivität eingebüsst. Das gilt selbstredend auch für die Gegenrichtung, etwa für Messe- und Kongressgäste oder für Feriengäste aus der Westschweiz, welche die Ostschweiz derzeit als beliebtes Ziel für sich entdecken.

Darum ersuche ich den Bundesrat um Stellungnahme zu folgenden Fragen:

1. Wie rechtfertigt der Bundesrat die Verschlechterung des öV-Angebotes ausgerechnet auf der Hauptstrecke St.Gallen-Zürich-Bern vor dem Hintergrund der Klimaziele, für deren Erreichung attraktive Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln eine zentrale Rolle spielen?

2. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass auf der Hauptachse Ost-West (St.Gallen-Zürich-Bern-Lausanne-Genf) mindestens einmal pro Stunde eine direkte und schnelle Verbindung angeboten werden sollte?

3. Ab wann darf die Metropolitanregion St.Gallen-Bodensee wieder auf attraktive und direkte Verbindungen Richtung Bundeshauptstadt/Arc lémanique zählen?

Mitunterzeichnende: Brunner, Friedl Claudia, Paganini, Vincenz (4)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4682** ***n*** Ip. **Ryser. Auswirkung von internationalen Lieferkettengesetzen auf die Schweiz** (18.12.2020)

Mit dem Gegenvorschlag zur Konzernverantwortungsinitiative wurde im OR Artikel 964sexies eine Sorgfaltspflicht eingeführt. Diese beschränkt sich jedoch auf die Einfuhr von Mineralien und Metallen aus Konfliktgebieten, sowie auf Produkte und Dienstleistungen, bei denen ein begründeter Verdacht auf Kinderarbeit besteht.

Rund um die Schweiz wird Corporate Social Responsibility sehr viel breiter interpretiert. Verbindliche Regeln zur Umsetzung der OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen werden aktuell auf nationalstaatlicher und gesamteuropäischer Ebene dis-

kutiert. In Deutschland zum Beispiel kündigten die Ministerien für Arbeit und Entwicklung die Ausarbeitung eines Lieferkettengesetzes an, nachdem ein Monitoring von 450 Unternehmen ergeben hat, dass nur gerade 13-17 Prozent die Anforderungen des Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte erfüllen. Das neue Gesetz soll die unternehmerische Sorgfaltspflicht stärken und zur Vermeidung von Menschenrechtsverletzungen in globalen Wertschöpfungsketten beitragen. Die ersten Eckwerte wurden bereits veröffentlicht [1]: Unternehmen mit mehr als 500 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sollen bei Verstoss der zivilrechtlichen Haftung unterstehen, sofern eine Beeinträchtigung vorliegt, die bei Erfüllung der Sorgfaltspflicht vorhersehbar und vermeidbar gewesen wäre (Bemühungspflicht).

Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Pläne der EU und der Nachbarländer bezüglich eines Lieferkettengesetzes?

2. Was würde es für die global stark vernetzte Schweiz bedeuten, wenn die EU und andere wichtige Handelspartnerinnen weitergehende Corporate Social Responsibility-Regeln beschliessen als die Schweiz?

3. Strebt der Bundesrat eine Angleichung an internationale geltende Standards an?

4. Falls Ja: Bestehen Pläne zur Erarbeitung eines Lieferkettengesetzes über die neue OR-Regulierung hinaus?

5. Falls Nein: Welche Auswirkungen hätten tiefere Corporate Social Responsibility-Standards in der Schweiz für die hier ansässigen international vernetzten Unternehmungen und das Image des Wirtschaftsstandortes allgemein?

6. Auch die Schweiz hat einen nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte (NAP) beschlossen. Wird regelmässig evaluiert, wie dieser von den Unternehmen umgesetzt wird?

7. Falls Nein: Ist er Bundesrat bereit, mit der Umsetzung einem periodischen Monitoring zu überprüfen.

Mitunterzeichnende: Arslan, Bendahan, de la Reussille, Grossen Jürg, Molina, Rytz Regula, Schlatter, Stadler, Töngi, Trede, Walder, Weichelt (12)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4683** ***n*** lp. **Dandrès. Schliessung der letzten Poststelle von Chêne-Bougeries** (18.12.2020)

Die Post zieht die Schliessung der Poststelle der Gemeinde Chêne-Bougeries in Betracht.

Diese Gemeinde mit über 11 000 Einwohnerinnen und Einwohnern würde so nach der Aufhebung der Poststelle von Conches im Jahr 2015 die letzte Poststelle verlieren.

Die Nachfrage ist gross und die Schliessung ist nicht nachvollziehbar.

Chêne-Bougeries ist eine Gemeinde, die sich mit neuen Quartieren weiterentwickelt. Ausserdem ist ein Viertel der Bevölkerung im Rentenalter und fast 10 Prozent sind älter als 80. Diese Leute benutzen die Post häufig. Zudem ist diese Poststelle ein strukturierendes Element in der räumlichen Gestaltung der Gemeinde, das insbesondere bei der Erschliessung der Infrastruktur für den öffentlichen Verkehr berücksichtigt wurde.

2017 wurde von einer politischen Gruppierung, den Gewerkschaften sowie Kundinnen und Kunden eine Petition lanciert. 1251 Unterschriften wurden Anfang 2018 gesammelt und der Postdirektion übergeben.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie wird die Poststelle von Chêne-Bougeries seit 2015 frequentiert?

2. Wie soll zugunsten der Einwohnerinnen und Einwohner von Chênes-Bougeries eine hochstehende Grundversorgung mit Postdienstleistungen sichergestellt werden?

3. Wenn die Post beabsichtigt, die Poststelle von Chênes-Bougeries durch eine Postagentur zu ersetzen: Wo soll sich diese befinden und wer soll für die Partnerschaft in Frage kommen?

4. Welches wären die Bedingungen einer solchen Partnerschaft mit einem Unternehmen oder einer Einrichtung öffentlichen oder privaten Rechts? Welches wären die Leistungen und Gegenleistungen im Rahmen der Partnerschaft und wie hoch wäre die Entschädigung für die Bereitstellung dieser Postagentur?

5. Hätte die Schliessung der Poststelle den Abbau von Arbeitsplätzen zur Folge?

Mitunterzeichnende: Amaudruz, de Montmollin, Fehlmann Rielle, Klopfenstein Broggini, Lüscher, Maitre, Matter Michel, Nidegger, Pasquier-Eichenberger, Walder (10)

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4685** ***n*** lp. **Müller Leo. Warum konnte der Wille des Parlamentes nicht früher umgesetzt werden?** (18.12.2020)

Vor dem Inkrafttreten der Vorlage zur Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur (FABI) deklarierten die Arbeitgeber für die private Nutzung des Geschäftsfahrzeuges pro Monat 0,8 Prozent des Fahrzeugkaufpreises im Lohnausweis der Geschäftsfahrzeuginhaber als dessen Einkommen. Mit Annahme der FABI-Vorlage wurde ab dem 1. Januar 2016 eine andere Lösung in Kraft gesetzt. Mit der Motion 17.3631 der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Ständerats wurde verlangt, wieder die alte Praxis einzuführen, allenfalls mit einer massvollen Erhöhung des Prozentsatzes. Diese Motion wurde im Ständerat am 12. Dezember 2017 und im Nationalrat am 29. Mai 2018 überwiesen.

Offenbar ist das Inkrafttreten der neuen Vorlage auf den 1. Januar 2022 vorgesehen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum dauert es so lange, bis der Wille des Parlaments umgesetzt werden kann?

2. Warum benötigte die Verwaltung mehr als ein Jahr für die Ausarbeitung der Vernehmlassungsvorlage, auch wenn auf vormaliges Recht zurückgegriffen werden konnte?

3. Wieviel Zeit haben andere vergleichbare Vorlagen, bei denen auf bereits gehandhabtes Recht zurückgegriffen werden konnte, für die Erarbeitung der Vernehmlassungsvorlage in Anspruch genommen?

4. Wie lange dauern Vernehmlassungsfristen für Verordnungsänderungen im Durchschnitt?

5. Gibt es bei dieser Vorlage ein besonderes Problem, das für die Umsetzung des Parlamentswillens zu lösen war?

6. Gibt es andere Überlegungen, die es nicht möglich machten, die Vorlage nach zweieinhalb Jahren nach Überweisung der Motion durch den Zweitrat in Kraft zu setzen, unter Berücksichtigung, dass auf bereits während Jahren geltendes Recht hat zurückgegriffen werden können?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Grüter, Jauslin, Paganini, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Ritter, Schilliger, Schneeberger (9)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4693** ***n*** Mo. **Romano. Gleiche Rechte bei der Witwen- und der Witwerrente. Das Urteil des EGMR legt eine Gesetzesänderung nahe** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) zu ändern, damit die Waisen und der überlebende verheiratete Elternteil, ob Frau oder Mann, nicht diskriminiert werden. Es ist vorzusehen, dass:

1. alle volljährigen Waisen in Ausbildung und alle volljährigen pflegebedürftigen Waisen Anspruch darauf haben, dass der überlebende Elternteil, der für sie sorgt, egal ob verheiratet oder geschieden und egal ob Vater oder Mutter, die Witwer- oder Witwenrente erhält;

2. die geschiedenen überlebenden Ehegattinnen oder Ehegatten (Mütter oder Väter) ohne Kinder in Ausbildung und ohne pflegebedürftige Personen, für die sie sorgen müssen, nur dann Anspruch auf eine Witwen- oder Witwerrente haben, wenn im rechtskräftigen Scheidungsurteil Unterhaltsbeiträge für sie vorgesehen sind. Die Witwen- oder Witwerrente (AHV und berufliche Vorsorge zusammen) kann höchstens den im Scheidungsurteil festgelegten Unterhaltsbeitrag betragen, der vom verstorbenen ehemaligen Ehegatten oder der verstorbenen ehemaligen Ehegattin (Vater oder Mutter) geschuldet war. Der Anspruch auf die Rente erlischt mit dem Anspruch auf den Unterhaltsbeitrag.

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4695** ***n*** Po. **Romano. Wie viele Einsparungen und Gewinne pro Franken, der in die Entlastungsangebote für die Angehörigenbetreuung fliesst?** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Gewinne und Einsparungen (Return on Investment) vorzulegen, die dank den Entlastungsangeboten für alle Personen erzielt werden, die Angehörige regelmässig unterstützen und betreuen.

Mitunterzeichnerin: Piller Carrard (1)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4696** ***n*** Po. **Fivaz Fabien. Systematische Eliminierung der unnötigen Schwellen in Schweizer Fliessgewässern** (18.12.2020)

Schwellen in Fliessgewässern behindern die Fischwanderung und die Verfrachtung von Nährstoffen und Sedimenten. Durch die Fragmentierung werden Fischpopulationen isoliert. Ausgehend von der ökomorphologischen Kartierung wird geschätzt, dass sich in den Schweizer Fliessgewässern über 100 000 Verbauungen befinden, durchschnittlich alle 1,6 Kilometer. Heute haben zahlreiche Schwellen keine Bedeutung mehr, weder für den Hochwasserschutz noch für die Stromproduktion.

Internationale Studien haben gezeigt, dass die Eliminierung der Schwellen eine der wirksamsten Massnahmen ist, um Fliessgewässer wieder in ihren Ursprungszustand zu versetzen.

Es ist eines der Ziele im Schweizer Gewässerschutz, die Durchgängigkeit der Gewässer wiederherzustellen. Entsprechende Massnahmen sind beispielsweise im Rahmen von Programmvereinbarungen im Umweltbereich vorgesehen, allerdings werden diese Instrumente nur selten verwendet.

Der Bund wird gebeten, in Zusammenarbeit mit den Kantonen die Eliminierung aller unnötigen Schwellen zu prüfen; es soll namentlich darum gehen:

1. die Schwellen zu erfassen und sie in Bezug auf ihre Notwendigkeit, insbesondere für die Energieproduktion, einzustufen;

2. die Eliminierung unnötiger Schwellen abhängig vom ökologischen Nutzen, von der technischen Machbarkeit und den anfallenden Kosten zu priorisieren;

3. bei Bedarf die Finanzierung dieser Massnahmen im Rahmen von Programmvereinbarungen NFA zu intensivieren.

Mitunterzeichnende: Girod, Klopfenstein Broggini, Trede (3)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4697** ***n*** Mo. **Walder. Gratiszeitungen in Briefkästen. Annahmeverweigerungsrecht garantieren** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle nötigen Massnahmen zu treffen, damit Gratiszeitungen nur in die Briefkästen derjenigen Einwohnerinnen und Einwohner verteilt werden, die dies wünschen. Zu diesem Zweck soll er die Option prüfen, dass Gratiszeitungen als unadressierte Werbesendungen betrachtet werden, die nur in Briefkästen ohne "Stopp Werbung"-Kleber verteilt werden dürfen. Ebenfalls prüfen soll er die Option, dass allen Einwohnerinnen und Einwohner das Recht garantiert wird, mit einer Aufschrift an ihrem Briefkasten zu signalisieren, dass sie keine Gratiszeitungen erhalten wollen.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brenzikofer, Dandrès, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Fivaz Fabien, Matter Michel, Porchet, Ryser (9)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4699** ***n*** Ip. **Pfister Gerhard. Schädliche Emissionen im Ausland durch PFAS-Export?** (18.12.2020)

Wie stellt der Bundesrat sicher, dass bei der Entsorgung von PFAS-belasteten Abfällen, welche von der Schweiz ins Ausland exportiert werden, keine schädlichen Emissionen von PFAS in die Luft, den Boden oder das Wasser gelangen? Wie beurteilt

der Bundesrat die entsprechenden Entsorgungswege und Behandlungen im Ausland? Erfüllen diese die Anforderungen, die in der Schweiz in der Verordnung zum Verkehr mit Abfällen (Ve VA) festgelegt sind?

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4700** ***n*** Mo. **Schilliger. Behördenverbindliche Planungsinstrumente nur mit Vernehmlassung erlassen** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen zur Raumplanung des Bundes so anzupassen, dass der Erlass behördenverbindlicher Planungen (wie Sachpläne) nur nach der Durchführung einer Vernehmlassung des Bundesrates erfolgt.

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4704** ***n*** Ip. **Steinemann. Lösung des 2005 durch Richter verursachten Eritrea-Problems in Sicht?** (18.12.2020)

Bis ins Jahr 2005 verzeichnete die Schweiz pro Jahr nie mehr als 260 Asylgesuche aus Eritrea, prozentual etwa gleich viele wie andere europäische Länder Die Asylrekurskommission fällte am 20. Dezember 2005 eines der umstrittensten Schweizer Urteile der letzten Jahrzehnte. "In Eritrea ist die Bestrafung von Dienstverweigerung und Desertion unverhältnismässig streng; sie ist als politisch motiviert einzustufen. Personen, die begründete Furcht haben, einer solchen Bestrafung ausgesetzt zu werden, sind als Flüchtlinge anzuerkennen", hiess es im 22-seitigen Leitententscheid.

Seither schafft es die Schweiz nicht, den Strom von Eritreern in die Schweiz zu unterbinden. Gemeinden ächzen unter den Sozialhilfekosten, jeder 10. Fürsorgeempfänger ist aus Eritrea.

1. Ist in naher Zukunft eine Reise der EJPD-Vorsteherin oder des SEM-Staatssekretärs nach Eritrea geplant? Wenn nein, warum? Bildet Eritrea trotz der weitreichenden Folgen keine Priorität unserer Migrationspolitik?

2. Im Januar 2017 führte eine gemeinsame Reise die Botschafter der Schweiz, Deutschlands, Norwegens und Schwedens nach Asmara. Die vier Staaten erhoffen sich von der engen Kooperation mehr Gewicht. Was hat diese gemeinsame Haltung für die Schweiz konkret gebracht? Können Deutschland, Schweden oder Norwegen, zwangsweise Rückkehr nach Eritrea organisieren? Wie sieht die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit diesen vier Ländern aus?

3. Zur Begründung seiner zurückhaltenden Wegweisungspraxis behauptet das SEM: "Im Rahmen von Dienstreisen konnten in den letzten Jahren weder das SEM noch Partnerbehörden Gefängnisse in Eritrea besuchen" (Blick 30.09.2018). Sind mögliche Gefängnisbesuche ein Kriterium für das SEM, um über Wegweisungen in ein Land zu entscheiden? Haben das SEM oder IKRK Zugang z.B. Zugang zu Gefängnissen im Iran, der Türkei, in China oder in Russland?

4. Im Dezember 2019 hat der Staatssekretär für Migration in einem Interview in der NZZ angekündigt, dass das SEM für die Länder am Horn von Afrika (Äthiopien, Eritrea, Somalia und Sudan) spezifische Rückkehrhilfeprogramm plane? Wie ist der Stand dieser Programme? Wenn nein, warum nicht?

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 . Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4705** ***n*** Ip. **Steinemann. Nie versiegender Strom von Asylbewerbern aus Eritrea** (18.12.2020)

2020 haben bereits über 1200 Eritreer ein Asylgesuch in der Schweiz eingereicht. Die verschärfte Asylpraxis gegenüber Eritrea wirkt sich offenkundig nicht aus. Rund 40 000 Eritreer leben in der Schweiz, davon haben 20 551 einen B-Ausweis mit Asylstatus erhalten und über 10 000 Eritreer sind gegenwärtig im Asylprozess. Im Bereich Rückkehrunterstützung sind die Eritreer (466 Personen) die zweitgrösste Gruppe nach Algerien (547 Personen), welche die Schweiz verlassen müssen (Stand jeweils 30.09.2020). Mit der Integration harzt es bekanntlich stark. Die Sozialhilfeabhängigkeit ist notorisch hoch, die Erwerbsquote tief. Von den Sozialhilfebezügern ausländischer Nationalität stammten die meisten aus Eritrea.

Im Sommer 2016 hat das SEM beschlossen, die Praxis gegenüber Eritreern zu verschärfen. Ihnen wird nicht mehr allein wegen der illegalen Ausreise aus dem Land Asyl gewährt. Für Personen, die vom Nationaldienst befreit oder aus diesem entlassen wurden, gilt eine Rückkehr als grundsätzlich zumutbar. Das Bundesverwaltungsgericht bestätigte entsprechende Asylentscheide. Trotzdem gab es 2020 kaum Rückkehren nach Eritrea. Gemäss Asylstatistiken sind lediglich etwas mehr als 20 Eritreer freiwillig in ihren Heimatstaat zurückgekehrt; zwangsweise Rückführungen gibt es bekanntlich keine. Eritrea bietet noch immer keine Hand bei Rückschaffungen abgewiesener Asylsuchender.

1. Warum sind die Eritreer noch immer die grösste Asylgruppe? Wirkt die Verschärfung des Asylgesetzes nicht? Wenn nein, warum? Ist der Bundesrat bereit, eine weitere Verschärfung in Betracht ziehen, um eine abschreckende Wirkung zu erreichen?

2. Von Januar bis September 2020 betrug die Schutzquote eritreischer Asylbewerber 86,2 Prozent (Für die gleiche Periode 2019 betrug sie 85,1 % und 2018 76,8 %). Warum steigt ihre Schutzquote weiterhin anstatt abzunehmen?

3. Die Schweiz ist offensichtlich noch immer sehr attraktiv für die Eritreer. Was unternimmt der Bundesrat zur Senkung der Attraktivität unseres Landes für Asylbewerber aus Eritrea?

4. In einem Pilotversuch hat das SEM die Dossiers von 250 vorläufig Aufgenommene aus Eritrea überprüft. Mitte 2019 hat das SEM die vorläufige Aufnahme von sämtlichen 3400 Eritreern, die unter das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts fallen, überprüft. Werden Parlament und Öffentlichkeit über das Ergebnis dieser Überprüfung informiert?

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4706** ***n*** Ip. **Binder. Forschung zur Unterwanderung von religiösen und politischen Institutionen durch legalistisch operierende islamistische Organisationen in der Schweiz,**

insbesondere auch durch Mitglieder der Muslimbruderschaft (18.12.2020)

Kritische Stimmen warnen vor der Unterwanderung von religiösen und politischen Institutionen durch legalistisch operierende islamistische Organisationen in der Schweiz, insbesondere auch durch Mitglieder der Muslimbruderschaft. Über die Aktivitäten, der in der Schweiz tätigen Organisationen, ist nur wenig bekannt. Oft sind auch die Behörden deshalb nicht ausreichend über den Charakter solcher Organisationen informiert. In der Gesellschaft führt dies zu Unsicherheit.

In Österreich hat im November 2020 eine Dokumentationsstelle "Politischer Islam" die Arbeit aufgenommen, um Netzwerke und Strukturen zu erforschen. Auch in der Schweiz besteht ein Forschungs- und Aufklärungsbedarf.

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Anerkennt der Bundesrat die Notwendigkeit für vertiefte Aufklärung und Forschung in diesem Bereich?

2. Sind dem Bundesrat Forschungsarbeiten bekannt, die die Aktivitäten islamistischer Organisationen in der Schweiz über einen längeren Zeitraum untersuchen?

3. Sind dem Bundesrat Forschungsarbeiten bekannt, die das Vorgehen der Behörden gegenüber islamistischen Organisationen untersuchen und Handlungsanweisungen gibt?

4. Wie steht der Bundesrat zur Erforschung des Islamismus in der Schweiz, z.B. durch den Schweizer Nationalfonds?

5. Gedenkt der Bundesrat Forschung in diesem Bereich zu fördern?

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4708** ***n*** Ip. **Töngi. Warum schaffen Bund und Kantone finanzielle Anreize, damit in der Landwirtschaft gesetzlich festgelegte Grenzwerte eingehalten werden?** (18.12.2020)

Im August 2020 hatten mehrere Organisationen scharfe Kritik am Kanton Luzern geübt und eine Aufsichtsbeschwerde eingereicht: Das zuständige Departement (BUWD) habe es versäumt, strenge Regeln einzuführen: "Die verabschiedeten Ziele zur Ammoniak- und Phosphor-Reduktion sind zu wenig ambitioniert und reichen bei weitem nicht aus, um die Umwelt zu entlasten und die geltenden Gesetze des Bundes einzuhalten." Die Verbände forderten eine ambitionierte Nachbesserung, welche das BUWD mit dem Bund erarbeiten solle.

Auf die Frage 20.5971 schreibt der Bundesrat, er wolle mit der AP22+ "den Einsatz technischer und betrieblicher Massnahmen zur Reduktion der Ammoniakemissionen und Stickstoffverluste flächendeckend ausbauen. Wenn aufgrund der hohen Viehdichte in einer Region das Umweltziel nicht erreicht werden kann, sollten zusätzliche Massnahmen zur Reduzierung der Intensität in Betracht gezogen werden."

Daher bitten wir den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Seit wann sind im Kanton Luzern die Stickstoff- bzw. Ammoniak- und Phosphor-Emissionen gegenüber den gesetzlichen Werten zu hoch? Wie hoch ist die Überschreitung, auch im Vergleich mit anderen Regionen?

2. Diverse Seen im Kanton werden wegen der Überschüsse seit Jahren mit teuren Massnahmen vor dem Kollaps bewahrt. In welchem Umfang hat sich der Bund an den Kosten der Projekte beteiligt, seit Anbeginn (in CHF/%)?

3. Wie viel Steuergeld hat der Bund in den letzten 20 Jahren in den Einsatz von technischen und betrieblichen Massnahmen zur Reduktion von Stickstoff-, Ammoniak- und Phosphorverlusten in der Landwirtschaft investiert? Wie stark sind die Emissionen in dieser Zeit gesunken (in CHF/%)?

4. Ist es korrekt, dass Bund und Kantone so Anreize schaffen, damit die für diese Stoffe gesetzlich festgelegten Grenzwerte in der Landwirtschaft eingehalten werden? Wenn nein, was ist korrekt? Wenn ja, warum fahren Bund und Kantone damit weiter, wenn sich offenbar kaum Erfolge einstellen?

5. Warum unterstützen Bund und Kantone Massnahmen, die Stand der Technik sind?

6. Wann führt der Bundesrat in der Landwirtschaft Kostenwahrheit und Verursacherprinzip ein?

7. Ist der Bund vom BUWD kontaktiert worden, zwecks der raschen Ausarbeitung von Massnahmen? Wenn nein, werden Bundesrat und Verwaltung allfällige Aufsichtspflichten wahrnehmen und diese Massnahmen (inkl. Termine für die Zielerreichung) vom Kanton Luzern einfordern?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Egger Kurt, Fischer Roland, Schneider Meret, Wettstein (5)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4713** ***n*** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Welche Pläne hat der Bundesrat bezüglich der mittel- und längerfristigen Stützung der Wirtschaft nach der Corona-bedingten Krise?** (18.12.2020)

Namhafte Ökonominnen und Ökonomen prognostizieren eine corona-bedingte schwere Wirtschaftskrise. Bereits die erste Welle der Pandemie führte in der Schweiz zur schwersten Rezession seit 45 Jahren. Nach der zweiten Welle, die wir derzeit erleben, dürfte sich die Ausgangslage für eine Erholung der Wirtschaft als noch schwieriger erweisen, insbesondere wenn es Ende Jahr zu einer Konkurswelle kommt und die lokale Wirtschaftsstruktur erodiert. Auch wenn die Aussichten bezüglich eines wirksamen Impfstoffes eine gewisse Zuversicht erlauben, dürfte sich die internationale Wirtschaftslage nur sehr langsam erholen. Experten gehen davon aus, dass die Sparquote bei den Haushalten aufgrund der unsicheren Lage hoch und die Konsumneigung infolge von höheren Arbeitslosenzahlen weiter verhalten bleibt. Vor diesem Hintergrund hat die EU ein Konjunkturprogramm von 750 Milliarden Franken beschlossen. Der Bundesrat hat zur Abfederung der kurzfristigen Auswirkungen der Corona-Krise rund 31 Milliarden Franken gesprochen.

1. Welche mittel- und langfristigen Konjunkturstützungsmassnahmen sind geplant?

2. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um die Wiederbelebung der Konjunktur zu unterstützen und insbesondere die Infrastrukturen in den Bereichen Verkehr, Datennetze, Gesundheitswesen, Produktion und Tourismus sowie Bildung und Forschung zu stärken und zu sichern?

3. Gibt es einen Plan, um zu verhindern, dass systemrelevante Infrastrukturen und Unternehmen in der Schweiz (insbesondere KMU), die in der Folge der Krise trotz erfolgreichem Geschäftsmodell nicht in der Lage sind, ihre Tätigkeit ohne finanzielle Unterstützung fortzuführen, in akute Gefahr geraten von aus-

ländischen privaten oder staatlichen Unternehmen, die von Konjunktur- und Investitionsprogrammen profitieren, übernommen zu werden?

4. Welchen Beitrag kann ein beschleunigt in Gang gesetztes Investitionsprogramm zur Erreichung der Pariser Klimaziele (z.B. für den Ausbau erneuerbarer Energien, Verstärkung des Gebäudesanierungsprogramms, Ausbau der Elektrifizierung der ÖV-Flotten, Forschung und Entwicklung) und zu einer rascheren Erholung der Konjunktur beitragen?

5. Gibt es bereits Programme, um Menschen, deren Berufe im Rahmen des Corona-bedingten Strukturwandels entwertet wurden, oder die den Einstieg ins Berufsleben nicht (mehr) finden und die dringend einer Umschulung bedürfen, finanziell und administrativ zu unterstützen?

Sprecherin: Marti Samira

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4716** ***n*** Mo. **Suter. Keine Zweckentfremdung von Altersguthaben** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament die gesetzlichen Änderungen vorzulegen, damit die angesparten obligatorischen Pensionskassenbeiträge in der Pensionskasse oder auf dem Freizügigkeitskonto nicht für die Rückerstattung von Sozialhilfe verwendet werden können.

Mitunterzeichnende: Feri Yvonne, Flach, Gysi Barbara, Mäder, Maillard, Mettler, Meyer Mattea, Prelicz-Huber, Roth Franziska, Rytz Regula, Studer, Wasserfallen Flavia, Weichelt (13)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4717** ***n*** Mo. **Flach. Bürgerinnen und Bürger müssen die digitale Hoheit über ihre Gesundheitsdaten erhalten** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit alle Bürgerinnen und Bürger die Hoheit über ihre Gesundheitsdaten erhalten. Dabei sind folgende Voraussetzungen zu schaffen:

- Es braucht einen einfachen, digitalen, gesicherten Zugang zu allen Gesundheits- und Krankheitsdaten.

- Alle Gesundheitsfachpersonen werden verpflichtet, medizinische Daten elektronisch auszutauschen.

- Es ist konsequent sicherzustellen, dass alle Daten nur einmal erfasst werden müssen (Once-Only-Prinzip), aber mehrfach genutzt werden können. Informationen, die auf Wunsch von Patientinnen und Patienten in Papierform zur Verfügung gestellt werden, sind elektronisch lesbar zu machen.

- Die Daten sollen mit vorgängiger Zustimmung der Patientinnen und Patienten für verschiedene Zwecke zur Verfügung gestellt werden können, z.B. für die Forschung.

- Zu schaffen sind aufwandgerechte Tarife für Gesundheitsfachpersonen, z.B. für durchgängige Medikationsprozesse, und Anreizsysteme für alle Akteure, z.B. den Einsatz digitaler Daten in der Prävention.

Mitunterzeichnende: Andrey, Arslan, Bellaiche, Bertschy, Brunner, Chevalley, Dobler, Egger Mike, Feri Yvonne, Fischer Roland, Fridez, Graf-Litscher, Gredig, Grossen Jürg, Grüter, Humbel, Jauslin, Markwalder, Marti Min Li, Matter Michel, Moser, Nussbaumer, Reimann Lukas, Schaffner, Seiler Graf, Stadler, Suter, Weichelt (28)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4718** ***n*** Ip. **Flach. Optimale Platzierung von Elektrolyseanlagen zur Schliessung der Winterstromlücke mit Wasserstoff** (18.12.2020)

m Zusammenhang mit der Energiestrategie stellt die sich abzeichnende Stromlücke im Winter eine wesentliche Herausforderung dar. Wasserstoff und synthetische Gase und Treib-/Brennstoffe stellen eine vielversprechende Option zur Schliessung dieser Lücke dar. Gemäss Dokument "Energieperspektiven 2050+" soll der Wasserstoff in erster Linie direkt bei Laufwasserkraftwerken produziert werden. Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wo wird der Wasserstoff in Zukunft mutmasslich grossmehrheitlich verwendet oder weiterverarbeitet?

2. Könnten Elektrolyseure auch in (Industrie- oder Wohn-) Quartieren eingesetzt werden und bei der gemäss Energieperspektiven 2050+ angenommenen grossen Durchdringung mit Photovoltaik und Elektromobilität zur Stabilisierung des Netzes beizutragen?

3. Findet der Bundesrat es optimal, dass mit der aktuellen Regulierung Elektrolyseure aufgrund der fehlenden Befreiung vom Netzentgelt in erster Linie direkt bei Wasserkraftwerken gebaut bzw. geplant werden und der Wasserstoff anschliessend aufwändig per LKW in Drucktanks transportiert werden muss?

4. Wie viele LKW-Fahrten pro Jahr werden mutmasslich durch die Platzierung der Elektrolyseure an den Kraftwerksstandorten ausgelöst?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bellaiche, Bertschy, Brunner, Chevalley, Fischer Roland, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Moser, Pointet, Schaffner (13)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4719** ***n*** Mo. **Suter. Negativemissionstechnologien fördern** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Projekte zur CO2-Abscheidung und -Sequestrierung zu fördern, damit möglichst zeitnah negative Emissionen im industriellen Massstab durchgeführt werden können.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bourgeois, Chevalley, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Flach, Girod, Grossen Jürg, Jauslin, Müller-Altermatt, Munz, Nussbaumer, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Wettstein (15)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4721** ***n*** Mo. **Humbel. Effektive Umsetzung von HTA-Studien** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die einschlägigen Bestimmungen zur HTA (Health Technology Assessment) so anzupassen, dass:

- sich die Ergebnisse der HTA-Studien rascher und verbindlicher auch auf die Vergütung durch die Krankenversicherung auswirken,

- der Prozess beschleunigt wird (insbesondere durch die Übernahme von internationalen Erkenntnissen),

- mehr HTA-Studien pro Jahr durchgeführt werden.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, de Courten, Gmür Alois, Herzog Verena, Hess Lorenz, Lohr, Mäder, Mettler, Roduit, Sauter (10)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4725** ***n*** Ip. **Glättli. Strukturwandel aufgrund der Corona-Krise. Welche Massnahmen plant der Bundesrat?** (18.12.2020)

Die Antworten des Bundesrats auf die Fragen 20.5911, 20.5912 und 20.5913 zeigen: Der Bundesrat sieht keine Notwendigkeit für explizite Impulsprogramme, und auch explizit keine rasch wirksamen Investitionen mit ökologischem Nutzen. Im Gegensatz zu vielen anderen Staaten verpasst es die Schweiz damit, in der Krise gezielt in zukunftsgerichtete Bereiche zu investieren und so den Strukturwandel zu begleiten.

Dabei ist mit der zweiten Welle von Corona klar, dass die Erwartung vieler auf eine V-Rezession, die nach einem raschen Rückgang schnell wieder den alten Zustand erreicht, verfrüht waren. Bestimmte Branchen (wie z.B. die Luftfahrt) werden gemäss Beobachter*innen kaum wieder gleich viele Menschen beschäftigen wie vor der Krise.

1. Welche Branchen sieht der Bundesrat nach den Erfahrungen der zweiten Welle besonders gefährdet in Bezug auf lang andauernde Kurzarbeit und Jobverluste? Wo zeichnet sich ein permanenter Abbau von Arbeitsplätzen ab?

2. Welche Regionen drohen bleibend von den ökonomischen Auswirkungen der Corona-Krise betroffen zu sein?

3. Wie gedenkt der Bundesrat auf diesen Strukturwandel zu reagieren? In welchen Bereichen wird er ihn fördern und in welchen wird er ihm entgegentreten?

4. Der Bundesrat plant aktuell kein Impuls- oder Wiederaufbauprogramm. Zu welchem Zeitpunkt wird er ein solches prüfen? Wird sein Fokus auf der Nachhaltigkeit (Green New Deal) liegen oder nicht?

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4726** ***n*** Mo. **Glättli. Grüner aus der Corona-Krise. Für ein nachhaltiges Impulsprogramm, das Klimaschutz-, Zukunfts- und Care-Jobs schafft** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Bewältigung der Corona-Krise rasch ein nachhaltiges Impulsprogramm zu schaffen mit dem Ziel:

1. Den Klimaschutz und die Energiewende mit zusätzlichen Investitionen in den Umbau rascher voranzubringen als dies gegenwärtig geplant ist. Diese Investitionen sollen rascher greifen und arbeitsplatzwirksam werden als die geplanten Gesetzesänderungen (CO2-Gesetz, Energiegesetz etc.),

2. Menschen, die in Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit sind oder die in strukturell von Arbeitsplatzabbau bedrohten Branchen arbeiten, durch zusätzliche Unterstützung in der Aus- und Weiterbildung und Umschulung dabei zu unterstützen, im geänderten Umfeld eine neue Erwerbsperspektive zu finden,

3. Neue Arbeitsplätze in nachhaltigen Bereichen zu schaffen (Verstärkung des Klimaschutzes, Erhalt der Biodiversität, Pflege, Kinderbetreuung),

4. Durch eine Ausbildungsoffensive den Fachkräftemangel insbesondere im Pflegebereich zu korrigieren,

5. Verbesserungen der Arbeitsbedingungen im Gesundheitsbereich zu erreichen, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den Institutionen der Gesundheitsversorgung,

6. Dank gezielter Investitionen die Digitalisierung der Verwaltung voranzutreiben.

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

20.4727 ***n*** Mo. **Nationalrat. Der Bund als Vorbild beim Anbieten von dezentralen Arbeitsplätzen (Candinas)** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt eine Strategie vorzulegen, die Ziele und Massnahmen vorgibt, damit die Arbeitsplätze der Bundesverwaltung breiter und proportionaler über alle Kantone verteilt sind. Weiter soll geprüft werden, wie die Bundesverwaltung als Arbeitgeber attraktiver werden kann für Menschen, die in ländlichen Regionen wohnhaft sind oder in Zukunft wohnen wollen.

Mitunterzeichnende: Andrey, Bregy, Bulliard, Cattaneo, Fridez, Giacometti, Kutter, Locher Benguerel, Marchesi, Müller-Altermatt, Paganini, Pult, Quadri, Rechsteiner Thomas, Roduit, Romano, Stadler, Wismer Priska (18)

03.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

12.09.2022 Nationalrat. Annahme

x **20.4728** ***n*** Po. **Binder. Keine Kinderkopftücher in Schulen und Kindergärten. Eine Frage der Gleichberechtigung, des Kinderschutzes und nicht der Religion** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstatten, inwiefern, gestützt auf die Bundesverfassung Artikel 8 Absatz 1-3; Artikel 10 Absatz 2; Artikel 11 Absatz 1; Artikel 19, sowie Artikel 41 Absatz 1 Buchstabe g eine Grundlage geschaffen werden kann, welche allen Kindern an unseren Kindergärten und Schulen die gleichen Rechte und die gleichen Freiheiten garantieren und den Kinderschutz gewährleisten. In unseren Bildungseinrichtungen muss eine freie Entfaltung aller Kinder ohne Kinderkopftuch garantiert sein.

Kleidungsstücke, welche Unterordnung und Diskriminierung von muslimischen Mädchen ausdrücken, widersprechen obigen Artikeln der Bundesverfassung. Mit dem Grundsatz, dass sich religiöses Recht dem staatlichen unterzuordnen hat, soll auch die Rangierung von Artikel 8 gegenüber Artikel 15 geklärt werden. Sich auf die Glaubens-und Gewissensfreiheit zu berufen,

um Unterordnung zu rechtfertigen, kann nicht im Sinne der Verfassung sein.

Unsere Schulen sind ein Freiraum für die Ideale des Rechtsstaates: Freiheit und gleiche Rechte für alle. Diese Rechte sollen für alle Kinder gleichermassen gelten und ebenso geschützt werden. Deshalb soll das Kopftuch für muslimische Mädchen mit sexualisierendem und diskriminierendem Charakter darin keinen Platz haben. Es hemmt die Entwicklung und Bewegungsfreiheit der Mädchen und widerspricht dem pädagogischen Ziel der Gleichberechtigung und Chancengleichheit. Es macht Unterordnung und Sexualisierung (sichtbar) evident und schafft mit der irreführenden Argumentation der Religionsfreiheit eine Markierung und Unfreiheit für eine Minderheit von Mädchen, die es tragen.

Diese Minderheit darf -und mag sie auch klein sein- kein übergehbarer Gegenstand der Betrachtung sein in unseren westlichen Gesellschaften, die unter dem Aspekt der Emanzipation zu den fortschrittlichsten der Welt gehören. Es geht nicht um Sonderrecht gegen Minderheiten, sondern um Recht für eine kleine Minderheit von Kindern.

Mitunterzeichnende: Bregy, Bulliard, de Quattro, Glanzmann, Gmür Alois, Gschwind, Gugger, Herzog Verena, Hess Lorenz, Müller Leo, Müller-Altermatt, Pfister Gerhard, Rechsteiner Thomas, Romano, Rüegger, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Stadler, Streiff, Studer (20)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4731** ***n*** Mo. **Schneider Meret. Kein Experimentieren bei Ohrmarken für Nutztiere** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Beschaffung von Ohrmarken für Nutztiere gestützt auf Artikel 10 Absatz 4 litera b BöB vom üblichen Ausschreibungsverfahren des öffentlichen Beschaffungswesens auszunehmen.

Geeignete, bewährte und für die Tiere verträgliche Ohrmarken sollen künftig beibehalten werden können.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Baumann, Munz, Trede (4)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4733** ***n*** Mo. **Badertscher. Pflanzenschutzmittel, die für Menschen, Insekten oder Gewässerlebewesen toxisch sind. Keine Zulassung mehr für die nichtberufliche Anwendung** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt,

1. Pflanzenschutzmittel (PSM) für die nicht-berufliche Anwendung nicht mehr zuzulassen, die für Menschen, Insekten oder Gewässerlebewesen toxisch sind,

2. Alle PSM, die zum Verkauf an bzw. zur Anwendung durch Hobby-Anwender zugelassen bleiben, auf einer Positivliste aufzuführen und laufend zu aktualisieren. Die Liste soll auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnitten sein, heutigen Anforderungen an die Transparenz und Benutzerfreundlichkeit solcher Datenbanken entsprechen und sich am Ziel der Risikoreduktion orientieren,

3.Sicher zu stellen, dass dem Anwendungsbereich entsprechend die für Hobby-Anwender zugelassenen PSM in kleinen Gebinden verkauft werden ("ready-to-use").

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Grin, Siegenthaler, Töngi, Wismer Priska (5)

17.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4735** ***n*** Ip. **Python. Die Berufsentwicklung auf den Arbeitsmarkt und die Klimaneutralität ausrichten** (18.12.2020)

Die Schweiz hat sich im Rahmen des Pariser Klimaübereinkommens verpflichtet, bis 2030 ihren Treibhausgasausstoss gegenüber dem Stand von 1990 zu halbieren, und bis 2050 will sie unter dem Strich gar keine Treibhausgase mehr ausstossen. Das Zusammenspiel von Arbeitsmarkt und Klimawandel sowie von Berufsqualifikationen und grünen Arbeitsstellen spielt im Pariser Übereinkommen sowie in der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) eine wichtige Rolle.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie werden sich die Entscheide und Massnahmen, mit denen die angestrebte Klimaneutralität erreicht werden soll, bis 2030 beziehungsweise 2050 auf den Arbeitsmarkt auswirken?

2. Andere Länder, die sich zur Erreichung des Netto-Null-Ziels verpflichtet haben, verfügen über Strategien zu grünen Arbeitsstellen und Qualifikationen. Greift die Schweiz auf wichtige Erkenntnisse aus solchen Strategien zurück? Wenn ja, auf welche Erkenntnisse? Wenn nein, wieso nicht?

3. Senegal hat für seine Strategie zur Förderung grüner Arbeitsplätze 2019 einen Preis des World Future Council erhalten. Wird die Schweiz nun auch eine nationale Strategie für nachhaltige Erwerbstätigkeit nach dem Vorbild von Senegal ausarbeiten? Wenn ja, wie? Wenn nein, wieso nicht?

4. Wie gewährleistet die Schweiz, dass Ausbildung, Berufsbildung und Laufbahnentwicklung gezielt in die Prozesse auf dem Weg hin zur Klimaneutralität einbezogen werden?

5. Ist die Schweiz bereit aufzuzeigen, wie ermöglicht werden kann, dass die Anforderungsprofile für künftige Berufe sowie Berufsreformen nicht ausschliesslich von den Berufsverbänden bestimmt, sondern auch von jungen Menschen mitgestaltet werden? Wenn ja, wie? Wenn nein, wieso nicht?

6. Ist der Bundesrat bereit, ab sofort auf das Instrument von Zielvereinbarungen mit Berufsverbänden zurückzugreifen, das ihm nach dem Umweltschutzgesetz (Art. 41a) und dem Energiegesetz (Art. 4) zur Verfügung steht, und so die Arbeitswelt und den Weiterbildungssektor auf dem Weg hin zur Klimaneutralität zu stärken? Wenn ja, wie? Wenn nein, wieso nicht?

Mitunterzeichnende: Andrey, Brélaz, Fivaz Fabien, Locher Benguerel, Prelicz-Huber, Reynard, Ryser (7)

24.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4736** ***n*** lp. **Maitre. Sorgt der Bundesrat dafür, dass die Anzahl Parkplätze insgesamt nicht reduziert wird?** (18.12.2020)

Die demografische Entwicklung und das Wirtschaftswachstum führen dazu, dass die Bedürfnisse bezüglich Mobilität in der Schweiz stark ansteigen werden. Es droht eine Überlastung bei allen Verkehrsarten, vor allem in den Stadtzentren. Dies trifft insbesondere auch auf die Parkplätze zu, und es ist damit zu rechnen, dass es gemessen am Bedarf nicht genügend davon geben wird.

Im Programmteil des Sachplans Verkehr, "Mobilität und Raum 2050", sieht das UVEK vor, dass "Parkplätze in Stadtzentren [...] zu Gunsten von solchen an Verkehrsdrehscheiben aufgehoben [werden]" (S. 31). In seiner Antwort auf meine Frage 20.5898 gab der Bundesrat an, das Ziel des Sachplans sei nicht, die Anzahl Parkplätze insgesamt zu verringern, sondern sie räumlich besser zu verteilen. Verkehrsangebote, die für einen bestimmten Weg die Nutzung verschiedener Verkehrsmittel ermöglichen - die sogenannte Multimodalität -, sind für die Mobilität in den Städten eine zukunftsträchtige Lösung, das steht ausser Zweifel. Um multimodale Verkehrsangebote zu schaffen, ohne dabei die Bewegungsfreiheit einzuschränken, ist es jedoch von zentraler Bedeutung, dass zuerst alternative und auf die Bedürfnisse zugeschnittene Angebote entwickelt werden, bevor Beschränkungen eingeführt werden. Es ist daher unumgänglich, zuerst die Verkehrsdrehscheiben mit den neuen Parkplätzen zu bauen und erst in einem nächsten Schritt in den Stadtzentren Parkplätze aufzuheben. Sonst besteht das Risiko, dass die Anzahl Parkplätze insgesamt stark verringert wird, ohne dass die Automobilistinnen und Automobilsten für ihren Arbeitsweg eine Alternative haben. Dies würde zu noch grösseren Staus in den Städten führen.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Auf welche gesetzliche Grundlage stützt sich das UVEK, wenn es den Gemeinden und Kantonen bezüglich Parkplätzen Vorschriften auferlegt?

2. Wird der Bundesrat dafür sorgen, dass die Anzahl Parkplätze insgesamt nicht abnimmt, gemäss seiner Antwort auf meine Frage 20.5898?

3. Ist der Bundesrat insbesondere der Ansicht, dass jeder im Zentrum aufgehobene Parkplatz durch einen anderen Parkplatz an einer Verkehrsdrehscheibe ersetzt werden müsste?

4. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass es von zentraler Bedeutung ist, zuerst neue Parkplätze an den Verkehrsdrehscheiben zu schaffen, bevor Parkplätze im Stadtzentrum aufgehoben werden?

Mitunterzeichnende: Bregy, Gschwind, Kamerzin, Pfister Gerhard, Regazzi, Romano, Roth Pasquier (7)

17.02.2021 Antwort des Bundesrates.

19.03.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
16.12.2022 Abgeschrieben, weil nicht innert zwei Jahren abschliessend im Rat behandelt

x **20.4738** ***s*** Mo. **Ständerat. Sozialpartnerschaft vor umstrittenen Eingriffen schützen (Ettlin Erich)** (18.12.2020)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen (Aveg; SR 221.215.311) wie folgt zu ändern:

Artikel 1 Aveg, neuer Absatz 4

Die Bestimmungen des allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsvertrages zu Mindestlohn, 13. Monatslohn und Ferienanspruch gehen anderslautenden Bestimmungen der Kantone vor.

Artikel 2 Ziffer 4 Aveg, Änderung

Der Gesamtarbeitsvertrag darf die Rechtsgleichheit nicht verletzen und dem zwingenden Recht des Bundes nicht widersprechen. Jedoch können zugunsten der Arbeitnehmer abweichende Bestimmungen aufgestellt werden, wenn sich aus dem zwingenden Recht nichts anderes ergibt.

Mitunterzeichnende: Burkart, Engler, Rieder, Wicki (4)

24.02.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

18.03.2021 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
14.06.2022 Ständerat. Annahme
14.12.2022 Nationalrat. Annahme

21.3017 ***n*** Mo. **Nationalrat. Sichere Renten dank umfassend kompetenter Verwaltung der Pensionskassengelder (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR)** (05.02.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVV 2) gezielt zu erneuern und den aktuellen Herausforderungen anzupassen:

- mehr Anlagekompetenz in den Stiftungsräten (Art. 33): Einführung von statutarischen Anforderungen an das oberste Organ der Vorsorgeeinrichtung i.S. Wissen im Bereich Risikomanagement und Verwaltung von Anlagen.

- mehr Risikomanagement (Art. 50): Der heutige Grundsatz der Risikoverteilung soll mit einem umfassenden Risikomanagement ergänzt werden, welches in die bestehende Berichtserstattung einfliessen soll.

- mehr Verantwortung in der Anlagebewirtschaftung (Art. 55): Die Kategorienbegrenzungen sollen wegfallen. Jede Pensionskasse weist eine andere Risikostruktur auf, weshalb fixe Vorgaben keinen Sinn ergeben. Gerade in Zeiten von negativen Renditen auf Staatsanleihen und hohen Schwankungen auf Aktienmärkten bedeutet die Orientierung an fixen Limiten tiefe Renditen und falsche Sicherheit, welches die Sicherheit der Renten gefährdet.

Eine Minderheit der Kommission (Gysi Barbara, Feri Yvonne, Maillard, Meyer Mattea, Porchet, Prelicz-Huber, Wasserfallen Flavia, Weichelt-Picard) beantragt, die Motion abzulehnen.

21.04.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

16.06.2021 Nationalrat. Annahme

x **21.3021** ***n*** Mo. **Nationalrat. Mehrwert für Forschung und Gesellschaft durch datenbasierte Ökosysteme im Gesundheitswesen (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR)** (18.02.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine multidisziplinäre Arbeitsgruppe einzusetzen, um einen Bericht über die verantwortungsvolle Erhebung und Nutzung von Gesundheitsdaten und die Anforderungen an ein offenes Gesundheitsdaten-Ökosystem zu erstellen. Mit Vertretungen aus Hochschulforschung, Industrie, Gesundheitswesen, Technologie, Gesellschaft, Datenschutz und weiteren sollen folgende Fragen geklärt werden: Anforde-

rungen an die Infrastruktur eines Gesundheitsdaten-Ökosystems hinsichtlich Datenzugang, Datenerhebung, Datenschutz, Interoperabilität, ethischer Grundsätze und weiterer Aspekte.

Weiter soll ermittelt werden, wo aktuell in der Schweiz Defizite bestehen, welche die Zusammenarbeit erschweren und die Verfügbarkeit von Gesundheitsdaten für die Forschung verhindern. Es sollen Massnahmen empfohlen werden, wie solche Defizite beseitigt, die Rahmenbedingungen verbessert und Anreize geschaffen werden können, um die Zusammenarbeit zu fördern und den Datenaustausch zu ermöglichen. Ziel der Arbeitsgruppe muss sein, Grundlagen zu liefern, damit in der Schweiz zeitnah ein datenbasiertes Ökosystem im Gesundheitswesen geschaffen und von der Forschung in Hochschulen, der

Industrie und weiteren Interessierten für eine optimale Gesundheitsversorgung genutzt werden kann.

28.04.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

16.06.2021 Nationalrat. Annahme
12.12.2022 Ständerat. Ablehnung

21.3025 *n* Ip. **Prelicz-Huber. Arzneimittel für die Komplementärmedizin** (01.03.2021)

Die Komplementärmedizin, damit auch die Anthroposophische und Homöopathische Medizin verstehen sich als Medizin für alle Menschen. Sie sollen gemäss der Abstimmung 2009 zur Volksinitiative "Ja zur Komplementärmedizin" von der Grundversicherung der Krankenkasse übernommen werden. Die ärztlich verordneten Arzneimittel der Homöopathischen und Anthroposophischen Medizin (AHAM) werden gemäss der in der Spezialitätenliste 70.01 (SL 70.01) aufgelisteten Preise von der Grundversicherung vergütet.

Gestiegene behördliche Anforderungen an die komplementärmedizinischen Arzneimittel bescherten den Herstellern einen höheren Aufwand bei der Produktion und Zulassung der AHAM. Die Mehrkosten konnten nicht auf die Preise überwälzt werden, da die in der SL aufgeführten Preise Höchstpreise sind. Das führte dazu, dass die Hersteller heute diverse AHAM unter dem Herstellungspreis verkaufen müssen. Zudem zeigt sich eine deutliche Tendenz, dass die Sortimente kontinuierlich reduziert werden. Insbesondere betroffen vom Rückzug aus der Spezialitätenliste sind bspw. Augentropfen, die besonders aufwendig in der Herstellung sind. Kürzlich hat eine massgebliche Schweizer Herstellerfirma beschlossen, die Preise einiger AHAM (Augentropfen und Triturationen) zu erhöhen. Das bewirkte, dass diese Arzneimittel nicht mehr durch die Grundversicherung im Rahmen der SL 70.01 vergütet werden.

Der Trend des Ausstiegs der Hersteller aus der SL 70.01 verbunden mit dem Sortimentsabbau beraubt die Homöopathische und Anthroposophische Medizin zunehmend ihrer durch die Grundversicherung bezahlten Arzneimittel. Eine schleichende Verlagerung in die Zusatzversicherung und die Entwicklung einer Zweiklassenmedizin, welche den weniger finanzstarken Einwohner*innen den Zugang zur ärztlichen Komplementärmedizin sukzessive entzieht, findet statt.

Dazu stellen sich folgende Fragen an den Bundesrat:

1.Sieht der Bundesrat ein Problem, wenn sich der Trend der Hersteller zum Ausstieg aus der SL 70.01 verstärkt?

2.Wie möchte der Bundesrat dem Sortimentsabbau entgegentreten und die Versorgung der Bevölkerung mit AHAM gewährleisten?

3.Wie gedenkt der Bundesrat die Zweiklassenmedizin in der Komplementärmedizin zu verhindern?

4.Wie beurteilt der Bundesrat den Stand der Umsetzung des Verfassungsauftrages Artikel 118A "Ja zur Komplementärmedizin"?

Mitunterzeichnende: Arslan, Badertscher, Baumann, Brenzikofer, Clivaz Christophe, de la Reussille, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Girod, Glättli, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Prezioso, Python, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Trede, Walder, Weichelt, Wettstein (23)

19.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3026 *n* Ip. **Imark. Wärmepumpen. Die neuen Stromfresser** (01.03.2021)

Es ist kein Geheimnis, dass diverse NGO's und Verbände für den Einbau von Wärmepumpen werben und der Bund dies aktiv und finanziell grosszügig unterstützt. Gemäss Medienberichten gibt es bei Wärmepumpen einen so genannten Silent-Modus. Dieser wird generell gefordert, ob es sich um eine maximal leise oder um eine maximal laute Wärmepumpe handelt. Der Silent-Modus hat eine Wärmeleistungseinbusse von 50 bis 70 Prozent. Die Lärmvorschriften nehmen so einen direkten Einfluss auf die Energieeffizienz der Wärmepumpen und lassen einen ordentlichen Betrieb vielerorts gar nicht zu. Aufgrund der Lärmempfindlichkeit vieler Schweizerinnen und Schweizer werben immer mehr Hersteller von Wärmepumpen darum mit ihren trügerisch leisen Geräten, also dem Betrieb mit Silent-Modus. Dieser kommt nachts zwischen 19.00 und 07.00 Uhr zum Einsatz. Der Haken an der Sache ist allerdings, dass alle Wärmepumpen im Silent-Modus-Einsatz alles andere als effizient sind. Die fehlende Heizleistung von 50 bis 70 Prozent wird dann nämlich durch einen simplen Tauchsieder bewerkstelligt, also de facto durch eine Elektroheizung. Elektroheizeinsätze sind aufgrund ihrer Inneffizienz verboten. Diese dürfen nur zur Not oder zum geforderten Legionellenschutz zum Einsatz kommen. Wärmepumpen mit Silent-Modus heizen faktisch gleich ineffizient wie reine Elektroheizungen. Es liegt darum der Verdacht nahe, dass durch simple Wortklauberei die Bevölkerung der Schweiz an der Nase herumgeführt wird. Dazu folgende Fragen:

1. Wie viele Wärmepumpen stehen derzeit im regelmässigen Silent-Modus-Einsatz?

2. Wie beurteilt der Bundesrat den Einsatz von Wärmepumpen mit Silent-Modus vor dem Hintergrund, dass Elektroheizungen in weiten Teilen des Landes verboten sind, da sie als Stromfresser gelten?

3. Wie viel höher ist der Stromverbrauch einer Wärmepumpe im Silent-Modus, während den täglich geforderten 12 Stunden Einsatz gegenüber dem "normalen Einsatz?

4. Wie viel Strom verbrauchen alle Wärmepumpen der Schweiz zusätzlich im Jahr, weil sie im Silent-Modus laufen?

5. Wie beurteilt der Bundesrat den Einsatz von Wärmepumpen mit Silent-Modus, hinsichtlich der Erreichung von Energiezielen (Stromverbrauchszielen)?

6. Welchen Einfluss nimmt der Silent-Modus auf die Strategie der Energieversorger, die zur Netzentlastung tagsüber bis 3x2 Stunden mit einem speziellen Wärmepumpentarif eine Totalabschaltung fordern?

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3027 ***n*** lp. **lmark. Beschiss bei der Beschaffung von Skiausrüstungen für die Armee** (01.03.2021)

Im vergangenen Jahr hat die Armasuisse die "Beschaffung von Skiausrüstungen" abgeschlossen. Das Verfahren wurde zwar öffentlich ausgeschrieben, die Zuschlagskriterien wurden aber im laufenden Verfahren präzisiert, resp. abgeändert. Die neuen Kriterien wurden weder erneut ausgeschrieben noch den am Beschaffungsprozess beteiligten Unternehmen zu Kenntnis gebracht. Die nachträglich präzisierten, resp. abgeänderten Zuschlagskriterien führten zu einem intransparenten und unfairen Verfahren und zur unrechtmässigen Erteilung des Zuschlages. Die Solothurner Unternehmung "Unlimited Optins GmbH" mit ihrem Markenski "Mach" sowie der Schweizer Steuerzahler wurden durch Armasuisse beschissen.

Weil bei der Vergabe grobe Verfehlungen zu Ungunsten des Solothurner Unternehmens Unlimited Options GmbH gemacht wurden, wird die Angelegenheit nun via Interpellation auf die politische Ebene gebracht. Die Ausschreibung sowie die Zuschlagsbewertung liegen dem Interpellanten vor. Diese können jederzeit eingesehen werden.

1. Warum wurde der Zuschlag aufgrund nachträglich präzisierter, resp. abgeänderter Kriterien erteilt, die nicht transparent ausgeschrieben wurden?

2. Warum werden präzisierte, resp. abgeänderte Zuschlagskriterien nicht erneut öffentlich ausgeschrieben oder den bietenden Unternehmen mitgeteilt?

3. Wer von Armasuisse verantwortet die "Beschaffung von Skiausrüstungen" und speziell die nachträglich präzisierten, resp. abgeänderten Zuschlagskriterien?

4. Entspricht es der gängigen Praxis von Armasuisse, transparente Ausschreibungen vorzugaukeln, um im Nachhinein Kriterien zu präzisieren, resp. abzuändern?

5. Warum macht das VBS überhaupt öffentliche Ausschreibungen und gaukelt Transparenz vor, um den Zuschlag de facto intransparent, aufgrund nachträglich veränderter Kriterien zu erteilen?

6. Die nachträglich veränderten Zuschlagskriterien führten im konkreten Fall dazu, dass der Firma Unlimited Options GmbH einen Schaden von rund 40 000 Franken für die Ausschreibung plus eine Umsatzeinbusse von rund einer halben Million Franken entstanden ist. Wie kommt der Bund gegenüber der Firma Unlimited Optins GmbH für diesen Schaden auf?

7. Ist der Bund bereit, die Beschaffung von Skiausrüstungen nochmals transparent und fair für alle Beteiligten durchzuführen?

Ausschreibungs- vs. und Vergabekriterien

- In der Ausschreibung verlangte Armasuisse eine "verstärkte Skioberfläche (z.B. Titanal-Oberfläche)". Die Dicke der Titanal-Oberfläche wurde nicht spezifiziert. In der Vergabe entschied aber die Dicke der Titanal-Oberfläche über das Erreichen der maximalen Punktzahl. "> 0,5 mm" entsprach die Maximalpunktzahl.

- In der Ausschreibung verlangte Armasuisse einen "verstärkten Endschutz mit Einfräsung". In der Vergabe ist plötzlich die Rede von einer "Metallverstärkung aus Aluminium". Die Firma Unlimited Options GmbH erhielt nicht die volle Punktzahl, weil sie eine "Metalllegierung" offerierte. In diesem Vergabedetail handelt es sich um blanke Wortklauberei, denn der offerierte Endschutz besteht ebenfalls aus einer Aluminium-Metalllegierung.

- In der Ausschreibung wurden "verstärkte Kanten > 2 mm bis 2,2 mm" vorgegeben. In der Vergabe erhält die maximale Punktzahl, wer "Verstärkungen von grösser-gleich 2,2 mm" offeriert. Dies entspricht einer krassen Veränderung des ursprünglichen Kriteriums. Denn die Maximalpunktzahl erreicht, wer de facto ausserhalb der ursprünglich vorgegebenen Toleranz liegt.

Sämtliche nachträglich präzisierten Vergabekriterien hätte die Firma Unlimited Options GmbH problemlos erfüllt, wenn Armasuisse diese bereits bei der Ausschreibung transparent ausgewiesen oder im laufenden Verfahren mitgeteilt hätte. Die Beschaffung von Skiausrüstungen für die Schweizer Armee war daher intransparent und unfair. Die Firma mit dem wirtschaftlich besten Angebot (Unlimited Options GmbH) hätte auch alle Detail-Kriterien erfüllt, wenn diese transparent ausgewiesen worden wären. Somit wurde nicht nur die Firma Unlimited Options GmbH beschissen, sondern auch der Schweizer Steuerzahler, der nun die höheren Beschaffungskosten zu tragen hat. Ausserdem liegt der dringende Verdacht vor, dass die Veränderung der Zuschlagskriterien, in Missbrauch des nicht beschwerdefähigen Beschaffungsprozesses erfolgten. Denn die Beschaffung von Skiausrüstungen fällt nicht in die Liste "des zivilen Materials für Verteidigung und Zivilschutz". Aus diesem Grund gelten Ski beschaffungstechnisch als Kriegsgut und sind nicht beschwerdefähig.

19.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3028 ***n*** lp. **Egger Mike. Covid-19-Gesetz und Epidemiengesetz. Verhältnismässigkeitsprüfung ernst nehmen!** (01.03.2021)

Prüft der Bundesrat und das BAG die Massnahmen, die gestützt auf das Covid-19-Gesetz und das Epidemiengesetz erlassen werden, auf ihre Verhältnismässigkeit?

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3029 ***n*** lp. **lmark. Wie viel ausländisches Holz subventioniert der Bund?** (01.03.2021)

Gemäss Antwort des Bundesrates zur Interpellation 20.4531 wird ausländisches Holz mit Bundesgeldern subventioniert, als Brennstoff in Biomasse-Kraftwerken. Insidern zu folge, ist der Einsatz von ausländischem Holz für diverse Biomasse-Kraftwerke in der Schweiz gang und gäbe. Dazu stellen sich folgende Fragen:

1. Welche Biomasse-Kraftwerke in der Schweiz lassen ausländisches Holz durch den Bund subventionieren?

2. Wie hoch sind die jährlichen Mengen an durch den Steuerzahler subventioniertem ausländischem Holz sämtlicher Schweizer Biomasse-Standorte?

3. Wie viel kostet den Steuerzahler die Subventionierung von ausländischem Holz jährlich?

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3032 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Stoppt den Lockdown! Covid-19-Beschlüsse sofort aufheben** (01.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rückkehr zur Normalität einzuleiten und die Covid-19-Beschlüsse, die als Grundlage des Lockdowns dienen, unverzüglich aufzuheben.

Sprecher: Aeschi Thomas

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3036 *n* Mo. **Feller. Unternehmen ermutigen, Arbeitsbeschaffungsreserven zu bilden** (02.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzesentwurf auszuarbeiten, der die Unternehmen zur Bildung von Arbeitsbeschaffungsreserven auf der Grundlage der bis am 31. Dezember 2015 geltenden Regelung anregt.

28.04.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

21.3037 *n* Mo. **Wettstein. Deklaration "Schweizer Fleisch" und "Schweizer Eier" nur bei überwiegend inländischer Futterbasis** (02.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen zu den schweizerischen Herkunftsangaben anzupassen, damit das Prädikat "schweizerisch" in den Herkunftsangaben von tierischen Produkten wie Fleisch, Milch, Eier, Zuchtfisch nur dann zulässig ist, wenn die Nahrung der Nutztiere, welche diese Produkte liefern, zu mindestens 75 Prozent auf inländischer Futterbasis beruht. Massgebend ist die zugeführte Energiemenge.

Mitunterzeichnende: Baumann, Brenzikofer, Egger Kurt, Glättli, Gysin Greta, Michaud Gigon, Pasquier-Eichenberger, Prelicz-Huber, Ryser, Schlatter, Schneider Meret, Töngi, Walder (13)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3038 *n* Ip. **Estermann. Fragen betreffend Massnahmen gegen Covid-19** (02.03.2021)

1. Warum beschliesst der Bundesrat Massnahmen gegen "Covid-19", welche schon bei anderen Ländern erfolglos angewendet wurden?

2. Durch welche wissenschaftlichen Grundlagen werden diese Massnahmen gestützt? Sind diese rechtmässig, zweckmässig und wirksam?

3. Warum ist ein Lockdown nötig? Gibt es nicht auch andere Massnahmen, um die Anzahl der Kunden in einem Geschäft zu minimieren? Z.B. eine Namens- Aufteilung der Bevölkerung, wie seinerzeit in der "Benzinkrise", als die Autokennzeichen in gerade und ungerade Nummern eingeteilt wurden? Oder dass z.B. vormittags die Senioren einkaufen, am Nachmittag Frauen mit ihren Kindern und am Abend Erwachsene, die im Berufsleben stehen. So könnten alle Geschäfte und Restaurants offen bleiben und die Menge der Kunden würde reduziert.

4. Warum nimmt man in dieser ausserordentlichen Situation nicht auch den Sonntag als ein Tag, wo die Geschäfte geöffnet sind? Dies würde auch der Kurzarbeit gerecht und viele Familien könnten besonders an den Wochenenden ihre Arbeit und die Betreuung der Kinder besser bewältigen.

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3040 *n* Po. **Michaud Gigon. Berufe der Zukunft. Öffentliche Unterstützung für die berufliche Umschulung** (02.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, wie mithilfe eines verstärkten Engagements der öffentlichen Hand zugunsten der Weiterbildung und der Berufsbildung neue berufliche Perspektiven in Brachen, die einen Strukturwandel durchlaufen, geschaffen werden können.

Mitunterzeichnende: Arslan, Badertscher, Baumann, Brélaz, Brenzikofer, Clivaz Christophe, de la Reussille, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Girod, Glättli, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Prelicz-Huber, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Schneider Meret, Töngi, Trede, Walder, Weichelt, Wettstein (25)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3041 *n* Ip. **Prelicz-Huber. Dauer der Berufsvorbereitung für junge Geflüchtete und Spätzugewanderte** (02.03.2021)

In verschiedenen Branchen gibt es eine nicht gedeckte Nachfrage nach Lernenden und nach beruflichem Nachwuchs. Viele junge Spätzugewanderte haben zwar das Potenzial für eine Berufsausbildung, brauchen aber zwei oder mehr Jahre, um sich darauf ausreichend vorbereiten zu können, wie eine neue Studie (SFM 2019) zeigt.

Gemäss Berufsbildungsverordnung (Art. 7, Abs. 2 BBV) sind berufsvorbereitende Programme grundsätzlich auf höchstens ein Jahr beschränkt. In den Kantonen wird die Dauer der Angebote jedoch unterschiedlich gehandhabt. So gibt es Kantone, die berufsvorbereitende Angebote auf ein Jahr beschränken, andere bieten diese bei Bedarf über zwei Jahre an. Denn eine längere Berufsvorbereitung trägt wesentlich dazu bei, eine gelingende Integration in den Arbeitsmarkt mit einer qualifizierten Arbeit zu ermöglichen und die Nachfrage nach Lernenden und nach beruflichem Nachwuchs zu decken.

Dazu stellen sich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Wie zeigt sich die Situation und die Dauer der Berufsvorbereitung gemäss Artikel 12 BBG sowie Artikel 7, Absatz 2 BBV in den verschiedenen Kantonen?

2. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass für Spätzugewanderte bei Bedarf eine Berufsvorbereitung von zwei oder im Einzelfall von mehr Jahren sinnvoll und angemessen ist und wie gedenkt er dies zu fördern?

Mitunterzeichnende: Fivaz Fabien, Locher Benguerel, Marti Samira (3)

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3042 *n* Ip. **Prelicz-Huber. Frühförderung von Kindern mit Migrations- und Fluchthintergrund** (02.03.2021)

In seinem Bericht "Politik der frühen Kindheit" vom 3. Februar 2021 anerkennt der Bundesrat den gesellschaftlichen und ökonomischen Wert von Massnahmen und Angeboten im Bereich der Frühförderung. Eine in diesem Bericht genannte Option, wie der Bund mehr beitragen könnte, wäre eine "verstärkte Förderung des Zugangs zu Leistungen im Bereich der Politik der frühen Kindheit von Kindern mit Migrationshintergrund".

Dazu stellen sich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Welche konkreten Massnahmen zur Weiterentwicklung der kantonalen Integrationsprogramme werden vom SEM und von den Kantonen geprüft, die für Kinder mit Migrationshintergrund den Zugang zu Angeboten im Bereich der frühen Bildung, Betreuung und Beziehung verbessern könnten?

2. Wie werden die Bedürfnisse von Familien mit Kindern einbezogen, die sich im Asylverfahren befinden oder deren Asylgesuch abgelehnt wurde?

3. Welche Anstrengungen unternimmt der Bundesrat, dass Kinder mit Fluchthintergrund möglichst von Beginn weg in vorschulische und schulische Regelstrukturen integriert werden?

4. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, bei der Umsetzung der Pa iv. 21.403 der VVBK-N zur "Überführung der Anstossfinanzierung in eine zeitgemässe Lösung" einen besseren Leistungszugang für Kinder mit Migrations- und Fluchthintergrund, zu gewährleisten?

Mitunterzeichnende: Fivaz Fabien, Locher Benguerel, Marti Samira (3)

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3054 ***s*** Mo. **Juillard. Hausservice der Post. Beim ursprünglichen System bleiben, um einen Dienstleistungsabbau, der die gesamte Bevölkerung betrifft, zu vermeiden und um die digitale Kluft zwischen den Generationen nicht zu vergrössern** (03.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Post zu intervenieren, um zu bewirken, dass sie die derzeitige Praxis beim Hausservice beibehält; dies mit dem Ziel, die Grundversorgung für alle Generationen und in allen Regionen der Schweiz zu gewährleisten, so wie es die revidierte Postverordnung vom 29. August. 2012 vorsieht.

Mitunterzeichnende: Bauer, Baume-Schneider, Engler, Fässler Daniel, Français, Gapany, Graf Maya, Reichmuth, Rieder, Salzmann, Vara, Würth (12)

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

15.06.2021 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
16.06.2022 Ständerat. Sistierung

x **21.3055** ***n*** Mo. **Nationalrat. Stopp dem Milchchaos (Dettling)** (03.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zollbestimmungen resp. die Verordnungen dahingehend zu ändern, dass Milch grundsätzlich nicht für den Veredelungsverkehr zur Käseproduktion eingeführt werden darf.

Mitunterzeichnende: Friedli Esther, Gafner, Grin, Haab, Huber, Page, Ritter, Rösti, von Siebenthal (9)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

12.09.2022 Nationalrat. Annahme
14.12.2022 Ständerat. Ablehnung

21.3056 ***n*** Ip. **Romano. GA für Studierende abgeschafft. Was nun?** (03.03.2021)

Seit dem 13. Dezember 2020 besteht für Studierende im Alter zwischen 25 und 30 Jahren keine Möglichkeit mehr, das vergünstigte GA-Junior für Studierende zu kaufen (2650 CHF statt 3860 CHF).

Das Durchschnittsalter bei Erwerb eines Masterabschlusses an einer universitären Hochschule liegt gemäss dem BFS bei 27,1 Jahren und bei Fachhochschulen gar bei 29,5 Jahren. In diesem Alter gehen rund 84 Prozent der Studierenden einem Nebenerwerb nach. Die dadurch generierten Einnahmen sind meist tief, da aufgrund des zeitintensiven Studiums nur zu einem geringen Pensum gearbeitet werden kann, oder weil die (Praktika-)Löhne sehr tief sind und kaum ausreichen, um die Kosten für ein konventionelles GA zu stemmen. Aus diesem Grund war das GA-Junior für viele Studierende die einzige Möglichkeit, um mit dem öffentlichen Verkehr an ihren Studiumsort zu kommen. Die Abschaffung des Junior-GA für Studierende trifft besonders junge Menschen aus Berggebieten oder anderen Randregionen wie dem Kanton Tessin. Steigende Kosten des öffentlichen Verkehrs - wie etwa durch die Abschaffung des Junior-GA für Studierende - trifft solche Personen am meisten, was die Frage aufwirft, ob dadurch die freie Studienwahl gefährdet wird.

Der Bund hat keine Kompetenzen in direkten Tariffragen, kann aber durch die "strategischen Zielen für die SBB" den Bundesbahnen die wichtigsten Leitlinien vorgeben. Die Aufnahme einer vergünstigten GA für Studierende in der Periode 2023-2026 könnte sowohl umweltpolitische als auch wirtschaftliche Ziele erreicht werden, da diese Personen langfristig an den öffentlichen Verkehr angebunden werden könnten.

1. Fanden bereits Gespräche zwischen der Vorsteherin des UVEKs und der Alliance Swisspass über Tariffragen, insbesondere bezüglich dem kürzlich abgeschafften Junior-GA für Studierende statt?

2. Konnten im Rahmen dieser Gespräche alternative Angebote für Studierende im Alter von 25-30 Jahre ab Dezember 2021 gefunden werden?

3. Plant der Bundesrat, den öffentlichen Verkehr zu erschwinglichen Preisen für Studierende in die "strategischen Ziele für die SBB 2023-2026" aufzunehmen?

4. Sieht der Bundesrat durch die Abschaffung des Junior-GA für Studierende eine Ungleichbehandlung zwischen potenziellen Studierenden aus zentralen Bildungszentren und Randregionen?

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3058 ***n*** Ip. **Baumann. Gelten die Einschränkungen bei der Informations- und Bildungsarbeit für alle NGO?** (03.03.2021)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Die Übergänge zwischen politischer Tätigkeit und Informations- und Bildungsarbeit sind fliessend. Anhand welcher Kriterien grenzt der Bundesrat gegenwärtig bei landwirtschaftlichen NGOs diese Bereiche ab?

2. Die betreffenden NGOs betonen, dass die Gelder buchhalterisch abgegrenzt werden. Ist der Bundesrat sicher, dass keine Bundesgelder in politische Tätigkeiten fliessen? Können Synergieeffekte bei der Infrastruktur, der Kommunikation und im Personalwesen ausgeschlossen werden?

3. Besteht die Gefahr, dass durch die öffentlich finanzierten Tätigkeiten auch die selbstfinanzierte Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit dieser NGOs mehr Reichweite und politisches Gewicht erhält und es zu einer Verzerrung in der politischen Meinungsbildung kommt?

4. Erwägt der Bundesrat, die neue Regelung der DEZA im Sinne der rechtlichen Gleichbehandlung bei allen von Bundesbeiträgen profitierenden NGOs anzuwenden?

- Wenn nein, warum nicht? Was wären die Folgen für die Landwirtschaft und für die NGOs in diesem Bereich?

5. Die Absatzförderung ist Informations- und Bildungsarbeit im Werbeformat, die von NGOs gemacht und vom Bund mitfinanziert wird. Muss bei einer Übernahme der neuen Regelung die Beteiligung an der Absatzförderung eingestellt werden?

6. Werbung blendet negative Aspekte aus, etwa in den politisch aktuellen Bereichen Gesundheits-, Tier- und Umweltschutz. Die Absatzförderung ist daher zumindest nicht unpolitisch und steht teilweise im Widerspruch zu politischen Zielen des Bundes. Ist der Bundesrat deshalb bereit, die Absatzförderung für tierische Produkte einzustellen oder anzupassen?

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3059 *n* Mo. **Hurni. Fehlstart bei den Krankenkassen vermeiden** (03.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) oder eine der dazugehörigen Verordnungen so zu ändern, dass die versicherte Person nicht aufgrund von unbezahlten Rechnungen daran gehindert werden kann, die Krankenkasse zu wechseln, indem sie nach dem Wechsel der Krankenkasse eine kurze Nachfrist erhält, um die ausstehenden Rechnungen der alten Krankenkasse zu begleichen.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Gysi Barbara, Marra, Marti Min Li, Munz, Schneider Schüttel, Storni, Wyss (8)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3060 *n* Ip. **Hurni. Versicherer und Pflegepersonal. Ein und dieselbe Struktur?** (03.03.2021)

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu den Grundversicherungsmodellen, die mit FAVORIT TELMED vergleichbar sind, zu beantworten:

1. Wie viele Modelle dieses Typs gibt es in der Schweiz?

2. Ist es normal, dass eine Einrichtung gesundheitliche Ratschläge in Bezug auf mögliche Pathologien gibt, ohne eine Garantie, dass diese Ratschläge von einer medizinischen Fachkraft gegeben werden?

3. Kann man Santé24 als Leistungserbringer betrachten? Wenn ja, ist es normal, dass ein Leistungserbringer zu einer Krankenkasse gehört?

4. Ist die Sonderbedingungsklausel, die verhindern soll, dass Santé24 als Gesundheitsdienstleister durchgeht, glaubwürdig und nach Treu und Glauben?

5. Wenn Santé24 wirklich kein Leistungserbringer ist, dann ist FAVORIT TELMED kein Modell zur Einschränkung der Wahl des Leistungserbringers, sondern ein Modell zur Einschränkung des Zugangs zum Leistungserbringer: Ist dieses Modell im Einklang mit dem Krankenversicherungsgesetz (KVG)?

6. Wie bewertet der Bundesrat eine Einrichtung, die sowohl Gesundheits- als auch Versicherungsleistungen erbringt, aus datenschutzrechtlicher Sicht?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Gysi Barbara, Marra, Marti Min Li, Munz, Schneider Schüttel (6)

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3061 *n* Ip. **Hurni. Musikstreaming und Unterstützung für Musikschaffende. Schlechte Note für die Schweiz** (03.03.2021)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie positioniert sich der Bundesrat hinsichtlich der prekären Lage von Musikschaffenden, die sich in einem System bewegen, in dem die Entlöhnung angesichts der Gewinne, die Plattformen wie Spotify, Apple Music und Amazon erwirtschaften, unverhältnismässig und ungerecht ist?

2. Welche wirtschaftliche Bedeutung hat die Schweizer Musikproduktion gemessen am Musikkonsum, insbesondere am Konsum auf Online-Plattformen?

3. Könnte der Bundesrat sich vorstellen vorzuschlagen, dass die Regeln, die im Filmgesetz vorgesehen sind, auch für die Musikbranche gelten?

4. Falls er solche Massnahmen nicht als notwendig erachtet, was rechtfertigt seiner Ansicht nach eine unterschiedliche Behandlung der beiden genannten Branchen?

5. Kann sich der Bundesrat heute öffentlich und auf der Ebene internationaler Instanzen wie der OECD dafür einsetzen, dass klare Regeln, insbesondere im Bereich der Besteuerung, eingeführt werden, um einen Teil des beträchtlichen Gewinns "einzufangen", den die GAFA-Unternehmen erzielen, damit er umverteilt werden kann, insbesondere um diejenigen zu unterstützen, die den eigentlichen Rohstoff schaffen, der von den GAFA-Unternehmen verwendet wird?

Mitunterzeichnende: Friedl Claudia, Gysi Barbara, Marti Min Li, Schneider Schüttel, Storni, Widmer Céline (6)

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3071 *n* Ip. **Feller. Obligatorische Krankenversicherung. Sind die Interessenkonflikte des BAG nicht offensichtlich?** (04.03.2021)

Seit dem 1. Januar 2008 haben das Bundesamt für Gesundheit (BAG) und das Bundesamt für Statistik (BFS) regelmässig Verträge über die Datenlieferung geschlossen, zuerst mit dem Verband Santésuisse, danach mit dem Unternehmen SASIS AG, das am 4. Dezember 2008 gegründet wurde und dessen einziger Aktionär die Santésuisse ist.

Der erste Vertrag wurde mit der Santésuisse für 17 Monate geschlossen, vom 1. Januar 2008 bis zum 31. Mai 2009. Die an die Santésuisse bezahlten Honorare beliefen sich auf 172 160 Franken inklusive Mehrwertsteuer.

Der zweite Vertrag wurde mit der SASIS AG erneut für 17 Monate geschlossen, vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Mai 2010. Die an die SASIS AG bezahlten Honorare beliefen sich auf 236 720 Franken inklusive Mehrwertsteuer.

Die sechs darauffolgenden Verträge wurden alle für ein Jahr geschlossen, insgesamt für die Zeit vom 1. Juni 2010 bis zum 31. Mai 2016. Die jährliche Vergütung an die SASIS AG blieb unverändert bei rund 236 000 Franken inklusive Mehrwertsteuer.

Der neunte Vertrag wurde für drei Jahre geschlossen, vom 1. Juni 2016 bis zum 31. Mai 2019. Die jährliche Vergütung blieb unverändert.

Der zehnte Vertrag wurde im November 2019 unterzeichnet, mit rückwirkender Gültigkeit ab dem 1. Juni 2019. Er gilt für vier Jahre, also bis zum 31. Mai 2023. Die jährliche Vergütung bleibt unverändert.

1. Es ist inzwischen allgemein bekannt, dass das BAG und das BFS ein privates Unternehmen, das von einem Krankenversicherungsverband gehalten wird, für die Lieferung der Daten bezahlen, die für die Beurteilung der Wirkungsweise des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) und für die Aufsicht über die Krankenversicherer benötigt werden. Befindet sich das BAG als Aufsichtsbehörde über die Krankenversiche-

rer nicht in einem Interessenkonflikt? Geht dem BAG nicht die Unvoreingenommenheit ab, die es gegenüber den verschiedenen Akteuren des Gesundheitswesens (Ärztinnen und Ärzte, Spitäler, Kantone etc.) beweisen muss?

2. Warum haben das BAG und das BFS im Jahr 2016 plötzlich einen Vertrag über drei Jahre abgeschlossen? Und warum haben die beiden Bundesämter im Jahr 2019 einen Vertrag über vier Jahre abgeschlossen? Hat der Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern diese Änderungen genehmigt?

3. Der jüngste Vertrag, der von den betreffenden Parteien im November 2019 unterzeichnet wurde, ist rückwirkend seit dem 1. Juni 2019 gültig. Wie rechtfertigt sich diese Rückwirkung von fast sechs Monaten? Wurden von der SASIS AG zwischen Juni und November 2019 Daten gegen Bezahlung geliefert?

Mitunterzeichner: Maitre (1)

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3073 ***n*** Po. **Fehlmann Rielle. Frauenhäuser für Opfer von Gewalt. Für eine den Bedürfnissen entsprechende Finanzierung** (04.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit zu prüfen, eine befristete Rechtsgrundlage für einen Verpflichtungskredit zur Finanzierung von Frauenhäusern für Opfer häuslicher Gewalt zu schaffen.

Es ist mittlerweile erwiesen, dass Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt in der Schweiz traurige Realität sind. Die polizeiliche Kriminalstatistik stellt im Jahr 2018 mit 18 522 Fällen, also 8,8 Prozent mehr als im Vorjahr, ein besonders hohes Niveau an häuslicher Gewalt fest.

Es ist ausserdem zu befürchten, dass sich die Lage mit der Covid-19-Pandemie und dem Lockdown noch verschlimmert hat.

Es ist zu begrüssen, dass der Bundesrat seine Bereitschaft bekräftigt hat, die Massnahmen zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen zu verstärken, namentlich mit der Verordnung, die nationale Sensibilisierungskampagnen, Bildungsmassnahmen und eine bessere Koordination zwischen den verschiedenen Akteuren vorsieht.

Zu den unverzichtbaren Instrumenten, um Frauen und Kinder, die Opfer von Partnerschafts- und häuslicher Gewalt sind, zu schützen und ihnen bei der Heilung zu helfen, gehören Frauenhäuser und Anlaufstellen für Frauen. Diese Institutionen sind jedoch sehr gefragt und können nicht auf jede Anfrage reagieren. Die 19 Frauenhäuser in der Schweiz mussten im Jahr 2018 rund 500 Anträge ablehnen (Quelle: Studie der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und -direktoren, SODK). Die SODK und das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG) haben eine Studie zur Bedarfsanalyse im Bereich der Frauenhäuser in Auftrag gegeben, die insbesondere die Ungleichheiten zwischen den Kantonen aufzeigt, was die Finanzierung dieser Institutionen anbelangt; es gibt Unterschiede sowohl in Bezug auf die Höhe der Beträge als auch auf die Form (personenbezogene Hilfe, Subventionen von Institutionen usw.).

Es ist daher äusserst wünschenswert, dass der Bund diese Einrichtungen auch finanziell unterstützt, damit der Bedarf gedeckt und diese Institutionen gesichert werden können und um den Kantonen, die in diesem Bereich trotz Bedarf weniger gut ausgestattet sind, einen Impuls zu geben.

Ähnlich vorgegangen ist der Bund ja auch mit seinem Impulsprogramm für die familienergänzende Kinderbetreuung, worüber das Parlament zweimal abgestimmt hat und mit dem zwischen 2003 und 2011 30 000 Plätze geschaffen wurden.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Munz, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Storni (12)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3075 ***n*** Ip. **Nicolet. Wäre ein Programm zur Förderung der Anpassung von Bahnhöfen und Eisenbahn-Haltestellen für Menschen mit Behinderungen denkbar?** (04.03.2021)

Kürzlich erstattete das Bundesamt für Verkehr (BAV) Bericht über die Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes an Bahnhöfen und Eisenbahn-Haltestellen.

Bis heute haben erfreulicherweise zahlreiche Bahngesellschaften die Arbeiten in Angriff genommen, sodass Personen mit eingeschränkter Mobilität, Eltern mit Kinderwagen, Verletzte oder Betagte an mehr als 870 Orten in der Schweiz ebenerdig in den Zug einsteigen können. Allerdings sind mehr als 920 Bahnhöfe und Haltestellen noch nicht für Personen mit eingeschränkter Mobilität angepasst worden. Beim derzeitigen Tempo würde es mehr als 17 Jahre dauern, bis diese Anpassungen abgeschlossen sind.

Obwohl das BAV Druck auf die betreffenden Bahngesellschaften ausübt, wird die Anpassungsfrist bei über 300 Projekten voraussichtlich verpasst werden. Als Grund dafür werden fehlende Ressourcen bei Planung und Personal angegeben. Die wirtschaftlichen Folgen der gegenwärtigen Gesundheitskrise könnten ausserdem dazu führen, dass sich die Anpassungsarbeiten noch weiter verzögern.

Ich will nicht mit dem Finger auf die angesprochenen Bahngesellschaften zeigen, sondern Lösungen vorschlagen, um mit einem Impuls- und Förderprogramm die Anpassungsarbeiten rasch und effizient voranzutreiben. Mit einem solchen Programm könnte der Bund sowohl einen finanziellen Beitrag leisten als auch Kompetenzen zur Verfügung stellen, namentlich im Bereich der Planung.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Beabsichtigt der Bundesrat, die Bahngesellschaften zu unterstützen, damit die Anpassungen der Bahnhöfe für Personen mit eingeschränkter Mobilität schneller voranschreiten?

2. Könnte ein Impuls- und Förderprogramm die Anpassungen flankierend unterstützen?

3. Könnte ein System mit finanziellen Beiträgen des Bundes als einmaliger Anreiz in Betracht gezogen werden, um diese Anpassungen zu beschleunigen?

Ich danke dem Bundesrat für seine Antworten und die Lösungen, die er für die Beschleunigung der Anpassungen der betreffenden Bahnhöfe und Eisenbahn-Haltestellen vorschlägt.

21.04.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3077 ***n*** Mo. **Grin. Eine nationale Sensibilisierungs- und Präventionskampagne in Zusammenarbeit mit den Kantonen gegen die derzeitige Plage, das Littering** (04.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen eine nationale Informations- und Sensibilisierungs-

kampagne über die Gefahren und Folgen von Littering (Abfälle in der Natur) zu organisieren.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Bendahan, Bourgeois, Buffat, Bulliard, Chevalley, de la Reussille, Dettling, Feller, Gschwind, Gutjahr, Haab, Maillard, Matter Michel, Michaud Gigon, Nicolet, Page, Pointet, Porchet, Schläpfer, Strupler, von Siebenthal, Walder, Walliser, Wehrli (25)

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3082 ***n*** Mo. **Prelicz-Huber. Aufwertung der "Frauenberufe" in Pflege und Betreuung** (08.03.2021)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlichen Grundlagen für die Aufwertung der "Frauenberufe" in Pflege und Betreuung zu schaffen. Schwerpunkt soll die Verbesserung der Arbeitsbedingungen wie die deutliche Höhereinstufung der Löhne und die effektive Möglichkeit zur Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben sein.

Mitunterzeichnende: Andrey, Arslan, Badertscher, Brélaz, de la Reussille, Egger Kurt, Feri Yvonne, Funiciello, Glättli, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Maillard, Porchet, Prezioso, Python, Reynard, Roth Franziska, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Schneider Meret, Streiff, Suter, Trede, Weichelt, Wettstein (29)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3083 ***n*** Ip. **Brenzikofer. Massnahmen für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf** (08.03.2021)

1. Wie erklärt sich der Bundesrat, dass die Schweiz familienpolitisch anderen Ländern mit vergleichbarem Wohlstand hinterherhinkt?

2. Studien zeigen auf, dass die Bildungslaufbahn in der Schweiz immer noch stark von Bildungshintergrund und Herkunft der Eltern abhängig ist. Wie beurteilt der Bundesrat die Chancengleichheit in der Schweiz?

3. Ist der Bundesrat mit den Interpellantinnen einig, dass die Förderung von Tagesschulmodellen entscheidend zur Chancengleichheit für Kinder unterschiedlicher Herkunft aber auch zur Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern beiträgt?

4. Welche Massnahmen erachtet der Bundesrat als besonders dringlich, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie somit auch die Chancengleichheit in der Schweiz zu stärken? Kurzfristig - mittelfristig und langfristig?

5. Wie steht der Bundesrat zum Konzept der "Bildungslandschaften" und wie gedenkt der Bundesrat diese zu fördern?

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3084 ***n*** Mo. **Gysin Greta. Die Verfahrenskosten für Opfer geschlechtsspezifischer Gewalt sollen abgeschafft werden** (08.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der vorsieht, dass die öffentliche Hand für Opfer von sexueller, häuslicher oder allgemein geschlechtsspezifischer Gewalt (einschliesslich Stalking) -unabhängig von ihren wirtschaftlichen Verhältnissen - die Verfahrenskosten übernimmt.

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3087 ***n*** Mo. **Badertscher. Verbindliches Nachhaltigkeitskapitel in Freihandelsabkommen** (08.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei künftigen Freihandelsabkommen (FHA) das Nachhaltigkeitskapitel wie die übrigen Kapitel des FHA der Schiedsbarkeit zu unterstellen und damit die Verbindlichkeit der gemeinsamen Nachhaltigkeitsvereinbarungen zu stärken.

Mitunterzeichnende: Ryser, Schlatter, Töngi, Trede, Walder (5)

28.04.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3088 ***n*** Mo. **Badertscher. Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und Indonesien. Mehr Mittel für den Kapazitätsaufbau** (08.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, für den in der Botschaft zum Freihandelsabkommen EFTA-Indonesien versprochene Kapazitätsaufbau zusätzliche finanzielle Mittel bereitzustellen (ausserhalb der IZA-Rahmenkredite 2021-2024).

Mitunterzeichnende: Ryser, Schlatter, Töngi, Trede, Walder (5)

28.04.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3090 ***n*** Po. **Feri Yvonne. Altersdiskriminierung bei Frauen** (08.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, inwiefern, in welchen Bereichen und mit welchen Konsequenzen Frauen über 50 Jahren genderspezifischer Altersdiskriminierung ausgesetzt sind und mit welchen Massnahmen dieser Diskriminierung entgegengewirkt werden kann.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Bertschy, Birrer-Heimo, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Graf-Litscher, Gredig, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Meyer Mattea, Munz, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter, Vincenz, Wasserfallen Flavia, Widmer Céline, Wyss (29)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3093 ***n*** Ip. **de la Reussille. Komplott gegen einen Schweizer Diplomaten?** (08.03.2021)

Die Karriere des Schweizer Diplomaten Pierre Krähenbühl als Generalkommissar des Hilfswerks der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA) fand im Jahr 2019 ein jähes Ende. Schuld daran waren Vorwürfe, die sich als weitgehend unbegründet herausstellten, wie eine Dokumentation des Schweizer Fernsehens vor Kurzem gezeigt hat.

Es kann vorkommen, dass aus scheinbar unerklärlichen Gründen wichtige Informationen, die eigentlich veröffentlicht werden sollten, vertraulich bleiben. Dies geschah im Jahr 2020 mit den Ergebnissein einer von UN-Generalsekretär António Guterres in Auftrag gegebenen Untersuchung zu den schweren Vorwürfen gegen den Schweizer Diplomaten Pierre Krähenbühl.

Die Ergebnisse der vom UN-Generalsekretär in Auftrag gegebenen Untersuchung und der Recherchen des Schweizer Fernsehens lassen auf ein veritables Komplott gegen Pierre Krähenbühl, vor allem aber - via den Umweg über seine Person - auf ein Komplott gegen das UNRWA selbst schliessen, dessen Auflösung von einigen gewünscht wird.

Beabsichtigt der Bundesrat:

1. beim UN-Generalsekretär darauf zu bestehen, dass die Ergebnisse der Untersuchung zu Pierre Krähenbühl öffentlich und transparent gemacht werden?

2. Pierre Krähenbühl öffentlich zu rehabilitieren, falls die Untersuchung, wie kürzlich in der Presse berichtet, keine schwerwiegenden Vergehen ans Licht gebracht hat?

3. Pierre Krähenbühl zu empfangen und ihm die Rückkehr zum diplomatischen Dienst in der Schweiz oder im Ausland zu bereiten?

19.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3094 ***n*** Ip. **de la Reussille. Findet die Entwicklung des Schweizer Eishockeys langsam ein Ende?** (08.03.2021)

Die Eishockey-Clubs der Schweizer Nationalliga (National League), die zusammen die National League AG gegründet haben, haben beschlossen, die Ausländerregel in der National League zu ändern und die Anzahl Legionäre pro Spiel von vier auf sieben zu erhöhen. Dies geschah zum grossen Missfallen der Spielervereinigung Swiss Ice Hockey Players' Union, die sich mit 94 Prozent der Stimmen gegen eine solche Erhöhung ausgesprochen hatte, wie auch zum Missfallen des Dachverbands Swiss Ice Hockey Federation, der gar nicht zu Rate gezogen wurde. Der Beschluss missfällt auch dem Trainer der Nationalmannschaft, Patrick Fischer, der natürlich ein Absacken des Niveaus unserer Nationalmannschaft befürchtet. Die Clubs, die die National League AG bilden, haben also weder auf die Spieler noch auf den Verband, noch auf den Trainer, noch auf die Fans gehört.

Erfahrungen in anderen Ländern, zum Beispiel in Deutschland, haben gezeigt, dass die von den Clubs der National League gewünschte Veränderung innerhalb einiger Jahre dazu führen würde, dass das Niveau der Nationalspieler sinken und die Ausbildung von Nachwuchsspielern leiden würde.

Die ZSC Lions, ein starker Club mit dem Hallenstadion als Heimstätte und einer bedeutenden Nachwuchsabteilung, haben öffentlich den Sinn, weiterhin Schweizer Nachwuchsspieler auszubilden, infrage gestellt, wenn in jeder Mannschaft der National League sieben Legionäre spielen dürfen.

1. Teilt das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) unsere Sorge und unsere Einschätzung?

2. Gedenkt der Bundesrat, bei den Führungsinstanzen der betreffenden Clubs zu intervenieren, um seine Besorgnis und sogar seine Missbilligung der getroffenen Entscheidungen zum Ausdruck zu bringen, wenn man bedenkt, dass diese Entscheidungen jahrelange Bemühungen in der Nachwuchsausbildung von Hunderten von Schweizer Clubs zunichtemachen könnten?

3. Die Entscheidungen der Clubs der National League schwächen die Anstrengungen in der Nachwuchsausbildung und machen den finanziellen Aufwand der öffentlichen Hand zunichte. Sieht der Bundesrat angesichts dessen vor, seine Politik zu überprüfen, die Juniorenabteilungen der betreffenden Clubs (Mitglieder oder Tochtergesellschaften der AG) finanziell, insbesondere über Jugend+Sport, zu unterstützen?

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3098 ***n*** Mo. **Schlatter. Neustart Luftfahrt. Neue Perspektiven für das Personal** (09.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Fonds zu schaffen, um Aus-, Weiterbildung und Umschulung von Menschen zu finanzieren, die aufgrund des Strukturwandels in der Luftfahrtbranche ihre Arbeit verlieren.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Graf-Litscher, Klopfenstein Broggini, Mäder, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Prelicz-Huber, Pult, Rytz Regula, Seiler Graf, Storni, Töngi, Trede, Wettstein (14)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3101 ***n*** Po. **Walder. Den im Ausland verursachten CO2-Fussabdruck verringern** (09.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen umfassenden Bericht über die verschiedenen Ziele, Leitlinien und Massnahmen vorzulegen, die er für einen konkreten und schnellen Einfluss auf die Verringerung unseres im Ausland verursachten CO2-Fussabdrucks geplant hat.

Im Bericht sollen insbesondere die vier folgenden Punkte untersucht sowie klare und kohärente Massnahmen vorgeschlagen werden:

1. Verringerung des Konsums von importierten Produkten, insbesondere von solchen, die überflüssig sind und/oder eine besonders negative CO2-Bilanz haben;

2. Verringerung der Distanzen zwischen Produzentinnen und Produzenten und Konsumentinnen und Konsumenten;

3. Erhöhung des Anteils der in der Schweiz konsumierten Produkte und Dienstleistungen, die von einer lokaleren, gerechteren und nachhaltigeren Wirtschaft produziert werden;

4. Entwicklung von Kreisläufen, die die Lebensdauer von Gütern verlängern (reparieren, wiederverwenden, recyceln).

Mitunterzeichnende: Arslan, Badertscher, Baumann, de la Reussille, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Fivaz Fabien, Glättli, Gugger, Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Molina, Porchet, Prelicz-Huber, Prezioso, Wettstein (16)

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3102 ***n*** Ip. **Python. Welche Berufsbildung im Jahr 2030?** (09.03.2021)

Es ist zu begrüssen, dass die Nachhaltigkeit mittlerweile Teil der Revisionen der Lehrpläne in der Berufsbildung ist. Leider hinkt die Schweiz bedeutend hinterher, denn in der letzten Version von 2015 wurde die Nachhaltigkeit nicht einmal erwähnt. Es müssen erhebliche Anstrengungen unternommen werden, um aufzuholen und dem Konzept der Nachhaltigkeit Glaubwürdigkeit zu verleihen. Darüber hinaus ist die "Orientierungshilfe Nachhaltige Entwicklung in der Berufsbildung" sehr knapp gefasst, mit gerade einmal elf Erwähnungen eines einzigen Ziels, das wie folgt formuliert ist: qualifizierte Arbeitskräfte ausbilden, die in der Lage sind, sich den heutigen Herausforderungen in Wirtschaft, Gesellschaft und im Umgang mit den natürlichen Ressourcen zu stellen. Was jedoch dringend benötigt wird, ist eine kurz-, mittel- und langfristige Strategie in Bezug auf die Anpassung der Arbeitswelt an die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, und zwar unter dem Aspekt einer starken Nachhaltigkeit. Es ist daher zu befürchten, dass es mit einem solch schwachen Konzept der Nachhaltigkeit nicht möglich ist, sowohl den gesellschaftlichen (Gleichheit, Gesundheit, Gerech-

tigkeit etc.) als auch den Umweltherausforderungen des kommenden Jahrzehnts zu begegnen, heute, da wir uns mit einer klimatischen und ökologischen Krise (Biodiversitätsverlust) eines nie dagewesenen Ausmasses konfrontiert sehen. Darüber hinaus beschleunigt die gegenwärtige Gesundheits- und Wirtschaftskrise den digitalen Wandel, und dieser übt einen erheblichen Druck auf die Arbeitsplätze aus und erzwingt eine berufliche Neuorientierung. Vor diesem Hintergrund bitten wir den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wo stehen wir bei der Revision der Ausrichtung der Berufsbildung?

2. Wie plant das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) sicherzustellen, dass die Ausbildung im Bereich nachhaltige Entwicklung in den Rahmenprogrammen der Berufsbildung 2030 wirksam und effizient verbessert wird?

3. Werden die tiefgreifenden Veränderungen der Arbeitswelt, die die Energiewende und die Digitalisierung der Gesellschaft mit sich bringen, ausreichend berücksichtigt?

4. Wie werden die Herausforderungen angegangen, vor denen wir mit der Eindämmung der Klimaerwärmung, der Anpassung an ihre Folgen sowie dem Erhalt der Biodiversität stehen und die sich spezifisch in der Berufsbildung im Handels- und Finanz- sowie im Landwirtschafts- und Bausektor zeigen? Inwiefern wird die Verschärfung dieser Herausforderungen durch die Gesundheitskrise im Leitbild 2030 berücksichtigt?

Mitunterzeichnende: Klopfenstein Broggini, Pasquier-Eichenberger, Piller Carrard, Prezioso, Roth Pasquier, Ryser, Rytz Regula, Trede, Walder (9)

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3106 *n* Po. **Locher Benguerel. Regelmässige Evaluation der Methodik der Lohnstrukturerhebung** (10.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten, in welchem er aufzeigt, wie die Methodik der Lohnstrukturerhebung regelmässig nach zwei Durchführungen (alle vier Jahre) durch Fachgremien evaluiert werden kann und nötigenfalls Massnahmen zu möglichen Verbesserungen vorgeschlagen werden können. Dabei ist auf den Aspekt der Lohngleichheit zwischen den Geschlechtern einen besonderen Fokus zu legen. Zudem soll im Bericht aufgezeigt werden, wie die Kommunikation zu den Ergebnissen der Lohnungleichheit noch verständlicher gestaltet werden kann.

Mitunterzeichnende: Atici, Brenzikofer, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fridez, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Maillard, Marti Min Li, Marti Samira, Munz, Prelicz-Huber, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia, Weichelt, Widmer Céline, Wyss (23)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3108 *n* Ip. **Fehlmann Rielle. Zwangsweise Wegweisung von Asylsuchenden. Einhaltung der ethischen und berufsethischen Regeln?** (10.03.2021)

Das Staatssekretariat für Migration (SEM) hat das private Unternehmen OSEARA AG beauftragt, zu beurteilen, ob Personen zwangsweise weggewiesen werden können, und die Sonderflüge zu begleiten. Es ist hervorzuheben, dass dieses Unternehmen 2012 eigens für die Ausübung dieses Mandats gegründet wurde.

Menschenrechtsorganisationen sowie Ärztinnen und Ärzte zeigen sich seit Langem ernsthaft besorgt über die Leistungen der OSEARA AG im Hinblick auf die Einhaltung von ethischen und berufsethischen Regeln sowie die Achtung des Rechts auf Gesundheit der Patientinnen und Patienten. Ihre Bedenken beziehen sich auch auf die mangelnde Transparenz hinsichtlich des Mandats, das der OSEARA AG erteilt wurde, und dessen Ausführungsbestimmungen.

Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

1. Nach einer erneuten Ausschreibung im April 2020 brach das SEM schliesslich das laufende Vergabeverfahren ab und erneuerte das am 9. Juli 2020 an die OSEARA AG vergebene Doppelmandat für die medizinische Beurteilung und Begleitung. Diese Wahl wurde aus rein wirtschaftlichen Gründen getroffen, und das obwohl die neuen Vorgaben für die medizinischen Leistungen nicht erfüllt wurden. Ist es nicht höchst problematisch, dass diese Aufgaben erneut einem einzigen Unternehmen anvertraut werden, das zudem ein Privatunternehmen ist?

2. Warum wird das System, nach dem ein Vorentscheid durch ein privates Unternehmen erfolgt, nicht durch eine ärztliche Bescheinigung ersetzt, die von den eigenen Ärztinnen und Ärzten der Patientin oder des Patienten oder von einer Fachperson, die auf die Erkrankung der Patientin oder des Patienten spezialisiert ist, ausgestellt wird? Ist diesbezüglich eine Delegation an die Kantone denkbar?

3. Aus welchen Gründen zahlt der Bund der OSEARA AG für einen positiven Vorentscheid eine Prämie, und wie wird sichergestellt, dass das Risiko vermieden wird, für die OSEARA AG einen Anreiz zur Ausstellung positiver Vorentscheide zu schaffen?

4. Wie hoch ist der Prozentsatz der Patientinnen und Patienten, die mindestens ein Beratungsgespräch (vor Ort) haben, bevor die OSEARA AG einen positiven Vorentscheid liefert? Auf welcher Grundlage und nach welchen Modalitäten bestimmen die Ärztinnen und Ärzte der OSEARA AG, ob eine Person weggewiesen werden kann, insbesondere unter den schwierigen Bedingungen eines Sonderflugs?

5. Wie viele positive Vorentscheide liefert die OSEARA AG jährlich? Wie viel Prozent aller Vorentscheide fallen positiv aus?

Mitunterzeichnende: Dandrès, de la Reussille, Marra, Prezioso, Reynard, Walder (6)

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3109 *n* Ip. **Fehlmann Rielle. Zwangsweise Wegweisungen von Asylsuchenden. Ethik und Transparenz sind notwendig** (10.03.2021)

Das Staatssekretariat für Migration (SEM) hat das private Unternehmen OSEARA AG beauftragt, zu beurteilen, ob Personen zwangsweise weggewiesen werden können, und die Sonderflüge zu begleiten.

Menschenrechtsorganisationen sowie Ärztinnen und Ärzte zeigen sich seit Langem ernsthaft besorgt über die Leistungen der OSEARA AG im Hinblick auf die Einhaltung von ethischen und berufsethischen Regeln. Ihre Bedenken beziehen sich auch auf die mangelnde Transparenz in Bezug auf den der OSEARA AG erteilten Auftrag und dessen Durchführungsbestimmungen.

Unabhängig davon, ob eine Person aus rein medizinischer Sicht per Sonderflug weggewiesen werden kann oder nicht, ist der Bund verpflichtet, keine Wegweisungen in Länder durchzu-

führen, in denen schutzbedürftige Personen schwerwiegenden gesundheitlichen Gefahren ausgesetzt wären oder sogar in Lebensgefahr schweben würden. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hat 2016 festgehalten, dass Artikel 3 der Europäischen Menschenrechtskonvention (Urteil Paposhvili gg. Belgien, Bsw. 41738/10) nicht nur für ausländische Personen gilt, die einem unmittelbaren Sterberisiko ausgesetzt sind, sondern auch für jene, denen im Falle einer Wegweisung eine rasche und irreversible Verschlechterung ihres Gesundheitszustands droht. Die für die Wegweisung zuständigen Behörden müssen die Folgen der Wegweisung für die betreffende Person abschätzen, indem sie ihren Gesundheitszustand vor der Wegweisung mit dem vergleichen, der nach der Wegweisung im Zielstaat zu erwarten wäre.

Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

1. Inwiefern wird in der Liste der medizinischen Kontraindikationen für zwangsweise Rückführungen die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte berücksichtigt?

2. Welche Ausbildungen haben die Ärztinnen und Ärzte, die bei der OSEARA AG angestellt sind?

3. Die Kontrolle der Dienstleistungen der OSEARA AG gibt auch Organisationen, die sich für die Verteidigung der Grundrechte einsetzen, Anlass zur Besorgnis. Nachdem das Vergabeverfahren für die Kontrolle der Dienstleistungen der OSEARA AG im Jahr 2016 mangels Anbietern abgebrochen wurde, wurde der Kontrollauftrag schliesslich vom 1. Oktober 2018 bis zum 30. September 2020 an die JDMT Medical Services AG vergeben. Wie wurde diese Kontrolle durchgeführt? Welche Kontrolle gibt es seit September 2020? Könnte diese Kontrolle nicht eher einer Institution aufgetragen werden, die sich der Einhaltung von ethischen und berufsethischen Regeln verschrieben hat, anstatt einem privaten Unternehmen?

Mitunterzeichnende: Dandrès, de la Reussille, Marra, Prezioso, Reynard, Walder (6)

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3110 *n* Ip. **Klopfenstein Broggini. Klimawandel als Asylgrund. Für einen Flüchtlingsstatus** (10.03.2021)

Der UN-Menschenrechtsausschuss erachtet den Klimawandel seit einem Jahr als Asylgrund. Diesen Asylgrund sollten die Regierungen nun übernehmen.

Laut dem Internal Displacement Monitoring Centre sahen sich rund 17,2 Millionen Menschen aus 148 verschiedenen Ländern gezwungen, ihr Haus aufgrund von Naturkatastrophen zu verlassen. Diese Lage droht mit dem Klimawandel und der globalen Erderwärmung sogar noch schlimmer zu werden.

Gemäss einem Bericht des UNHCR sind Personen, die sich aufgrund von Klimakatastrophen gezwungen sehen, zu fliehen oder Grenzen zu überqueren, immer mehr auf internationalen Schutz angewiesen. Rechtsbeistand und die Entwicklung klarer Regeln und Definitionen werden zunehmend notwendig, um diejenigen zu schützen, die gezwungen sind, zu fliehen und ihr Land zu verlassen.

Jüngsten Schätzungen der Weltbank zufolge werden aufgrund des Klimas immer mehr Menschen migrieren müssen; ihre Zahl soll in den nächsten 30 Jahren über 140 Millionen Menschen betragen.

Wie gedenkt der Bundesrat, den Entscheid des UN-Menschenrechtsausschusses in der Schweiz umzusetzen, sodass der Klimawandel als Asylgrund anerkannt wird?

Hat der Bundesrat endlich beschlossen, eine Definition für "Personen, die wegen Naturkatastrophen geflüchtet sind, die im Zusammenhang mit dem Klimawandel stehen" zu erarbeiten und ihnen den Flüchtlingsstatus im Sinne des Abkommens über die Rechtsstellung der Flüchtlinge von 1951 anzuerkennen, um sie besser zu schützen, damit so eine humanitäre Katastrophe eines nie dagewesenen Ausmasses verhindert werden kann?

Mitunterzeichnende: Chevalley, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fischer Roland, Matter Michel, Müller-Altermatt, Python, Schneider Schüttel, Storni, Trede, Walder (11)

28.04.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3112 *s* Mo. **Mazzone. Die Einbürgerung von Ausländerinnen und Ausländern der zweiten Generation erleichtern** (10.03.2021)

Ich beauftrage den Bundesrat, einen Entwurf zur Änderung von Artikel 38 Absatz 3 Buchstabe a der Bundesverfassung vorzulegen, sodass der Bund nicht nur die Einbürgerung von Ausländerinnen und Ausländern der dritten Generation, sondern auch von jenen der zweiten Generation erleichtert.

Mitunterzeichner: Rechsteiner Paul (1)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

14.12.2021 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

21.3113 *n* Mo. **Egger Mike. Schlechterstellung von Neulenkern, welche das 18. Altersjahr erreicht haben, aufheben** (10.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die 12-monatige Lernphase für Junglenker, welche das 18. Altersjahr bereits erreicht haben, abzuschaffen. Der Artikel 22 Absatz 1bis der Verordnung über die Zulassung von Personen und Fahrzeugen zum Strassenverkehr ist entsprechend anzupassen.

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3114 *n* Mo. **Feri Yvonne. Hilfe für Sexarbeitende** (10.03.2021)

Der Bundesrat wird aufgefordert für die Sexarbeitenden und Erotikbranche Lösungen zu erarbeiten, welche folgende Punkte enthalten:

1. Eine vom Bund verordnete, nationale Fristverlängerung für Gewerbemieten sowie Mieten von Privatpersonen, bei Zwangsschliessungen von Betrieben sowie wenn diese nachweislich nicht bezahlt werden können.

2. Konsequentes und strikteres Vorgehen gegen Wuchermieten in allen Kantonen und Gemeinden.

3. Eine vom Bund verordnete, nationale Fristverlängerung für die Bezahlung von Krankenkassenprämien sowie Sozialversicherungsabgaben.

4. Einen einheitlichen, unbürokratischen und schnelle Zugang zu Erwerbsersatzgeldern für alle Anspruchsberechtigten in allen Kantonen.

Mitunterzeichnende: Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Munz, Schneider Schüttel, Seiler Graf (10)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3115 ***n*** Po. **Feri Yvonne. Muskuloskelettale Erkrankungen. Versorgungssituation** (10.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Versorgungssituation von Patientinnen und Patienten mit muskuloskelettalen Erkrankungen vorzulegen. Insbesondere soll dargelegt werden, welche Massnahmen nötig sind, um die Lebensqualität aller Menschen mit muskuloskelettalen Erkrankungen mittels einer frühzeitigen und koordinierten Versorgung zu verbessern. Ein besonderes Augenmerk soll dabei auf die Rolle von Chiropraktoren/-innen gerichtet werden.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Munz, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia, Wyss (13)

19.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3116 ***n*** Ip. **Baumann. Bauernland in Bauernhand** (10.03.2021)

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Im Gegensatz zur EU gibt es in der Schweiz keine Bodenpreisstatistik für Kulturland. Mit Annahme der Motion Ruffy (86.938) wurde der Bundesrat beauftragt, eine Bodenpreisstatistik einzuführen und 1996 lag ein entsprechendes Detailkonzept vor. Warum genau wurde diese Statistik nicht eingeführt?

2. In seiner Antwort auf die Interpellation Bonny (96.3326) wertet der Bundesrat eine Bodenpreisstatistik als nützliches Instrument im Gesetzesvollzug, etwa bei der Raumplanung, dem Natur- und Landschaftsschutz und dem bäuerlichen Bodenrecht. Hat sich an dieser Beurteilung etwas geändert?

3. Mittlerweile werden die Grundbücher elektronisch geführt und der Aufwand für eine Bodenpreisstatistik würde zumindest in den Kantonen nicht mehr ins Gewicht fallen. Erwägt der Bundesrat nun die Preise für Kulturland statistisch zu erfassen?

4. Warum gibt es in der Schweiz keine verbindlichen Angaben über die Pachtzinse?

5. In Frankreich sind die Kulturlandpreise und Pachtzinse um ein Vielfaches tiefer und die Betriebe sind viel besser arrondiert. Ist der Bundesrat bereit zu prüfen, ob und wie sich das französische System (SAFER) adaptieren liesse?

6. Güterzusammenlegungen sollen die Parzellierungen der Betriebe vermindern. Durch den Rückgang der Bauernbetriebe entstehen aber laufend neue inneffiziente Betriebsstrukturen mit grossen Distanzen zwischen Stammbetrieb und einzelnen Bewirtschaftungsflächen. Ist der Bundesrat bereit, Meliorationskredite an Bedingungen zu knüpfen, die Güterzusammenlegungen auch langfristig sichern?

7. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, mit Anpassungen im bäuerlichen Bodenrecht diese ungünstigen

Entwicklungen zu korrigieren?

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3117 ***n*** Ip. **Pasquier-Eichenberger. Adaptive Antennen. Wer ist beim Qualitätssicherungssystem wirklich für die Einhaltung der Grenzwerte verantwortlich?** (10.03.2021)

Nun da die Schweiz weitgehend mit 5G abgedeckt ist, hat der Bund vor Kurzem seine Vollzugshilfe veröffentlicht. Dieses Dokument präzisiert, wie die adaptiven Antennen überprüft werden, und verweist dabei auf ein Qualitätssicherungssystem (QS-System), das von den Mobilfunkbetreibern verwendet wird. Die Vollzugshilfe nimmt Bezug auf ein Rundschreiben aus dem Jahr 2006, das vorsieht, dass die Einhaltung der Grenzwerte von den Mobilfunkbetreibern gewährleistet und festgehalten werden muss.

- Hat der Bundesrat betreffend das QS-System Bilanz gezogen, bevor es für die neue Situation mit den adaptiven Antennen entwickelt wurde?

- Ist er der Ansicht, dass der Schutz der Bevölkerung gewährleistet werden kann, wenn die Einhaltung der Grenzwerte den Mobilfunkbetreibern anvertraut wird?

- Reicht das angesichts der Besorgnis eines Teils der Bevölkerung und der zahlreichen kantonalen Moratorien für den Ausbau von adaptiven Antennen aus, um das Vertrauen wiederherzustellen?

- Welche unabhängige, externe Prüfstelle ist für die Aufsicht über die Einhaltung des QS-Systems zuständig? Das Rundschreiben sieht keine Sanktionen vor; wie ist da der derzeitige Stand? Es erwähnt periodische Audits: Wie häufig werden diese durchgeführt?

- Die Vollzugshilfe listet zusätzliche Parameter auf, mit denen das QS-System ergänzt werden muss. Diese Parameter sind wichtig, da es um die Einhaltung der Grenzwerte geht. Kann der Bundesrat sicherstellen, dass dieses QS-System vor der Einführung dieser neuen Methode zur Berechnung der Strahlung bereitsteht?

- Welche Anforderungen werden an die Mobilfunkbetreiber gestellt? Welche Fristen gelten? Wird es ein einheitliches System geben oder kann jeder Mobilfunkbetreiber sein eigenes Modell entwickeln?

- Die Vollzugshilfe definiert die Berechnungsparameter, die von den Mobilfunkbetreibern angewandt werden müssen. Wird es für die Kantone nicht schwieriger sein, die Kontrollen auszuführen? Kann der Bund gewährleisten, dass den Kantonen die Ressourcen und Fachkompetenzen zur Verfügung stehen, die sie für diese Kontrollen benötigen?

- Wird der Bund diese Systeme kontrollieren, um sicherzustellen, dass sie den Anforderungen der Vollzugshilfe entsprechen und dauerhaft funktionieren? Sind unabhängige Audits geplant? Falls ja, wie häufig? Welche Sanktionen sind für den Fall der Nichteinhaltung vorgesehen?

- In welcher Form und in welcher Häufigkeit werden die Qualitätssicherungsberichte an die Kantone weitergeleitet?

- Ist eine Berichterstattung zur Information der Bevölkerung geplant? Falls ja, wer ist dafür verantwortlich?

Mitunterzeichnende: Egger Kurt, Munz, Schlatter, Töngi, Trede (5)

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3118 *n* Ip. **Pasquier-Eichenberger. Adaptive Antennen. Kann der Bundesrat die Einhaltung des Vorsorgeprinzips gewährleisten?** (10.03.2021)

Am 23. Februar 2021, zwei Jahre nach der Vergabe neuer Mobilfunkfrequenzen und der Änderung der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV), veröffentlichte der Bund die Vollzugshilfe für den Umgang mit adaptiven Antennen. Diese legt fest, wie die Sendeleistung der adaptiven Antennen beurteilt wird, und führt mehrere neue Elemente ein. Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Kann man sagen, dass die von den adaptiven Antennen erzeugten Wellen, deren Richtungen räumlich und zeitlich dynamisch sind, nicht direkt messbar sind, sondern nur durch eine Berechnungsmethode, die einen Beurteilungswert ergibt, beurteilt werden können?

- Die Vollzugshilfe führt einen Korrekturfaktor ein, sodass die effektive Sendeleistung die bewilligte Sendeleistung überschreitet. Wie plant der Bundesrat zu gewährleisten, dass dies nicht zu einer Aufweichung der bewilligten Grenzwerte führt?

- Die Vollzugshilfe sieht vor, dass die Einhaltung des Anlagegrenzwerts über sechs Minuten gemittelt festgestellt wird. Dies kann zu nicht überwachten Schwankungen oder Überschreitungen der bewilligten Sendeleistung führen. Kann der Bundesrat sicherstellen, dass der Anlagegrenzwert zu keinem Zeitpunkt überschritten wird? Wie sieht es mit Spitzenwerten aus? Auf welcher Grundlage wurde die Dauer dieses Intervalls festgelegt?

- Kann der Bundesrat angeben, ob die Kantone in der Lage sind, die tatsächliche Exposition der Bevölkerung zu messen, insbesondere in städtischen Gebieten, die mehr Antennen und verbundene Geräte aufweisen und dichter bebaut sind?

- Laut dem Newsletter Beratende Expertengruppe NIS (BERENIS), der bald veröffentlicht wird, hat der Zusammenhang von oxidativem Stress und der Exposition mit Magnet- und elektromagnetischen Feldern sogar bei niedriger Dosis gesundheitliche Auswirkungen. Inwiefern wurde diese neue Risikobeurteilung insbesondere bei der Festlegung der Korrekturfaktoren berücksichtigt?

- Hat der Bundesrat vor dem Hintergrund, dass fünf Prozent der Bevölkerung unter Elektrosensibilität leiden, vorgesehen, die tatsächliche individuelle Exposition zu messen, um sicherzustellen, dass die gewählte Berechnungsmethode die Gesundheit der Bevölkerung im Allgemeinen und insbesondere der elektrosensiblen Personen nicht beeinträchtigt?

- Sieht der Bundesrat eine Evaluation vor, um sicherzustellen, dass die Faktoren korrekt festgelegt wurden? Falls ja, bis wann? Wer wird daran beteiligt sein?

Mitunterzeichnende: Egger Kurt, Munz, Schlatter, Töngi, Trede (5)

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3119 *n* Po. **Molina. Klimaschutz und Kryptowährungen. Energieeffiziente Blockchain-Technologien fördern** (10.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über den Energieverbrauch der Distributed-Ledger-Technologie (DLT) und der dazugehörigen Blockchain-Technologie (insbesondere Proof-of-Work-Blockchains) vorzulegen. In diesem legt er dar, wie er den Energieverbrauch von Kryptowährungen in der Schweiz zu reduzieren gedenkt und Alternativen fördert, die weniger Energie verbrauchen.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Dandrès, Friedl Claudia, Glättli, Grossen Jürg, Gysi Barbara, Landolt, Mäder, Maillard, Marti Min Li, Müller-Altermatt, Munz, Schneider Schüttel, Widmer Céline (14)

19.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3121 *n* Ip. **Dandrès. Gezielte Kontrollen im öffentlichen Verkehr von Sans-Papiers durch die Zollverwaltung** (10.03.2021)

Im Februar meldeten verschiedene Anlaufstellen für Sans-Papiers in Genf, dass Grenzwächterinnen und -wächter Identitäts- und Aufenthaltsbewilligungskontrollen gezielt bei Personen ohne rechtlich geregelten Status durchgeführt haben. Solche Kontrollen wurden in den öffentlichen Verkehrsmitteln in Genf und damit ausserhalb des Kontexts möglicher Grenzübertritte durchgeführt. Diese Vorgehensweise trägt dazu bei, dass der Alltag von Menschen, die am wirtschaftlichen und sozialen Leben in unserem Land teilnehmen, von einem Klima der Angst und des Misstrauens geprägt ist. Überdies gehören Sans-Papiers, die über keinerlei arbeitsrechtlichen Schutz verfügen, im Allgemeinen zu jenen, die von der gegenwärtigen Wirtschaftskrise am stärksten betroffen sind.

Mit der Durchführung von Identitäts- und Aufenthaltsbewilligungskontrollen in den öffentlichen Verkehrsmitteln und an Haltestellen, die regelmässig von Sans-Papiers, die als Hausangestellte arbeiten, für ihren Arbeitsweg genutzt werden, sucht die Eidgenössische Zollverwaltung gezielt nach Sans-Papiers. Sie setzt Grenzwächterinnen und -wächter im öffentlichen Verkehr ein, um eine Repressionspolitik gegen Personen auszuüben, die gegen das Ausländer- und Integrationsgesetz verstossen.

2013 hat das Eidgenössische Finanzdepartement (EFD) mit den Genfer Kantonsbehörden eine Vereinbarung abgeschlossen, die das Grenzwachtkorps dazu berechtigt, auf dem ganzen Kantonsgebiet zu intervenieren. Es stellt sich die Frage, insbesondere aufgrund der laufenden Revision des Zollgesetzes (ZG), ob diese Art von Vorgehensweise ausgebaut und generell ausgeweitet wird.

1. Wie viele Vereinbarungen (Art. 97 ZG) wurden zwischen dem EFD und den Kantonen abgeschlossen, die die Grenzwächterinnen und -wächter dazu berechtigen, im Bereich des öffentlichen Verkehrs ausserhalb des Grenzraums zu intervenieren?

2. Nach welchen Kriterien führt die Zollverwaltung Kontrollen im Bereich des öffentlichen Verkehrs ausserhalb des Grenzraums durch? Werden in Genf und anderen Kantonen Recherchen angestellt, an welchen Orten sich potenziell vermehrt Personen ohne rechtlich geregelten Status aufhalten, um vorranging an diesen Orten Kontrollen durchzuführen?

3. Führt die Zollverwaltung eine Beurteilung der Folgen durch, die diese Interventionen für die Würde von Sans-Papiers und ihr Recht auf ein Existenzminimum haben, angesichts der Tatsache, dass diese Kontrollen in den öffentlichen Verkehrsmitteln auf ihrem Arbeitsweg durchgeführt werden?

4. Besteht die Gefahr, dass die Revision des Zollgesetzes dazu führt, dass diese Art von Vorgehen ausgebaut und generell auf das Gebiet der ganzen Schweiz ausgeweitet wird?

28.04.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3123 *n* Ip. **Marti Samira. Verschwörungsmythen den Wind aus den Segeln nehmen** (10.03.2021)

Durch die aktuell grassierende Corona-Pandemie erleben Verschwörungsmythen massiven Aufschwung. Auch der jüngste Antisemitismus-Bericht 2020 des Schweizerischen Israeltischen Gemeindebundes (SIG) zeigt auf, dass die Corona-Pandemie gerade rassistische und antisemitische Verschwörungsmythen befeuert. Ebenso nehmen massiv behördenfeindliche Anschuldigungen, die oft auf Verschwörungsmythen fussen, zu. Gerade Angehörige und das persönliche Umfeld sind gegenüber Personen, die sich radikalisieren, oft hilf- und machtlos. Dabei könnten sie bei einer kompetenten Begleitung und Beratung einen Beitrag leisten, Verschwörungsmythen den Wind aus den Segeln zu nehmen. Darum bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was gedenkt der Bundesrat gegen die verstärkte Ausbreitung von Verschwörungsmythen zu unternehmen?

2. Gibt es auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene Anlaufstellen, die sich explizit mit Verschwörungsmythen befassen und bei Bedarf dem Umfeld von radikalisierten Personen helfen und diese beraten können? Wenn nein: Gibt es Bestrebungen, solche Beratungsstellen aufzubauen?

3. Gibt es auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene Anlaufstellen für durch Verschwörungsmythen radikalisierte Personen? Wenn nein: Wäre es aus Sicht des Bundesrates sinnvoll, solche Angebote zu schaffen?

4. Ist der Bundesrat breit, sich der Kampagne der Europäischen Kommission gegen coronabedingte Desinformation anzuschliessen?

Mitunterzeichnende: Friedl Claudia, Gysi Barbara, Marti Min Li, Munz, Pult, Schneider Schüttel, Widmer Céline (7)

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3131 *n* Mo. **Fridez. Waffenexporte nach Saudi-Arabien stoppen** (11.03.2021)

Nach den jüngsten Enthüllungen über die grausame Ermordung des Oppositionellen Jamal Khashoggi, eine Ermordung, die laut US-Geheimdiensten von keinem Geringeren als dem Kronprinzen Mohammed bin Salman angeordnet wurde, und nach den schrecklichen Folgen des nicht enden wollenden Konflikts im Jemen, in dem Saudi-Arabien einer der Hauptakteure ist, wird der Bundesrat beauftragt, alle Waffenexporte, einschliesslich Ersatzteile und Munition, nach Saudi-Arabien unverzüglich zu stoppen.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Maillard, Marti Min Li, Munz, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf (11)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3133 *n* Mo. **Fridez. Die Post. Flucht nach vorne in der Digitalisierung, heute beim Zugang zum Hausservice, zum Nachteil von älteren Menschen und abgelegenen Regionen** (11.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rechtsgrundlagen einschliesslich der Verordnung so anzupassen, dass die Art des Zugangs zu den Leistungen des Hausservice der Post beibehalten werden kann - so wie dies bis zum 28. Februar 2021 der Fall war.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Gschwind, Gysi Barbara, Maillard, Munz, Schneider Schüttel, Seiler Graf (9)

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3135 *n* Ip. **Hurni. Der Neuenburgersee ist keine Munitionsdeponie!** (11.03.2021)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen bezüglich der Schüsse in den Neuenburgersee zu beantworten:

1. Warum wurden in der 2015 durchgeführten Wasseranalyse die Qualität des Seegrunds und allfällige im Boden versunkene Munitionsbestandteile nicht berücksichtigt? Kann der Bundesrat garantieren, dass kein Risiko für eine Verschmutzung des Seegrunds besteht?

2. Ist ein neuer Bericht vorgesehen? Auf wann? Welche Analysen sind vorgesehen?

3. Kann der Bundesrat garantieren, dass kein Risiko besteht, dass die Schwermetalle, die in den mehreren Tausend Tonnen an Munition enthalten sind, nicht eines Tages ins Wasser oder in den Seegrund übergehen?

4. Ist eine Sanierung des Standorts geplant? Falls ja, wann? Falls nein, warum nicht?

5. Ist das Einstellen der Schiessaktivitäten an diesem Standort geplant? Falls ja, wann? Falls nein, warum nicht? Gibt es keine Alternativen?

Mitunterzeichnende: Andrey, Cottier, Dandrès, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Fivaz Fabien, Fridez, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Munz, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Seiler Graf (15)

19.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3136 *n* Mo. **Porchet. Inzest hat nichts mit Verführung zu tun!** (11.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung von Artikel 213 Absatz 2 des Strafgesetzbuches hinsichtlich des Inzests mit Minderjährigen vorzulegen des Inhalts, dass im Wortlaut nicht mehr der Begriff der Verführung vorkommt.

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Bulliard, Fivaz Fabien, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Trede (6)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3138 *n* Ip. **Atici. Erinnert die Schweiz die Türkei an ihre völkerrechtlichen Verpflichtungen?** (11.03.2021)

1. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte forderte im Dezember 2020 die Freilassung des früheren Vorsitzenden der Demokratischen Partei der Völker (HDP), Selahattin Demirtas. Wie steht der Bundesrat zu diesem Urteil und wie trägt er zu dessen Durchsetzung bei?

2. Nur acht Tage nach dem Entscheid der Strassburger Richter erhob die türkische Staatsanwaltschaft Anklage gegen den ehemaligen Bürgermeister von Kars, Ayhan Bilgen. Er habe 2014 an Protesten gegen die Offensive des Islamischen Staates auf die syrisch-kurdische Grenzstadt Kobane teilgenommen und zu Gewalt aufgerufen. Als sich Bilgen 2019 zur Wahl aufstellen liess, haben ihn die Behörden auf Vorstrafen und laufende Verfahren geprüft; damals war noch alles in Ordnung. Wie beurteilt der Bundesrat die Klage vom Dezember 2020 gegen Bilgen und weitere 107 Angeklagte sowie deren Vereinbarkeit mit den inter-

nationalen Verpflichtungen der Türkei auf dem Gebiete der Rechtsstaatlichkeit?

3. Laut Medienberichten sind knapp zwei Jahre nach den Lokalwahlen von März 2019 von den damals gewählten 65 HDP-Bürgermeistern und Bürgermeisterinnen nur noch sechs im Amt. Kann der Bundesrat diese Information bestätigen? Hat er bilateral sowie in den zuständigen multilateralen Foren die Türkei an ihre internationalen Verpflichtungen erinnert?

4. Die Türkei hat alle acht Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation IAO ratifiziert, die als Kernarbeitsnormen den Status verpflichtender internationaler Rechtsinstrumente haben. Wie beurteilt der Bundesrat deren Respektierung durch die Türkei, namentlich die Vereinigungsfreiheit und das Recht auf Kollektivverhandlungen sowie das Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf? Hat der Bundesrat Kenntnis davon, ob in Schweizer Tochterfirmen in der Türkei die Kernarbeitsnormen der IAO vollumfänglich eingehalten werden?

5. Wie viele Mitglieder des türkischen Parlamentes werden mit Anklagen bedroht? Welchen Parteien gehören sie an?

6. Die Türkei ging als Mitglied der UNO, des Europarates, der OSZE, als EU-Beitrittskandidat und durch die Ratifizierung zahlreicher Abkommen vielfältige völkerrechtliche Verpflichtungen ein. Trägt die Schweiz politisch und finanziell zu Überprüfungsberichten bei, die darüber Auskunft geben, in welchem Ausmass die Türkei ihre Verpflichtungen in Bezug auf die Menschenrechte, die Rechtsstaatlichkeit und das Aggressionsverbot verletzt?

Mitunterzeichnende: Fehlmann Rielle, Fridez, Funiciello, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Munz, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Widmer Céline (13)

28.04.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3139 *n* Mo. **Gysin Greta. Gesundheitsschutz. In der schweizerischen Gesetzgebung das Recht verankern, in der Freizeit nicht erreichbar zu sein** (11.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Arbeitsgesetzes auszuarbeiten, die für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer das Recht vorsieht, während ihrer Freizeit (ausserhalb der Arbeitszeit) für den Arbeitgeber nicht erreichbar zu sein.

Mitunterzeichnende: Glättli, Gysi Barbara, Maillard, Müller-Altermatt, Prelicz-Huber, Ryser, Trede (7)

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3140 *n* Ip. **Python. Wie wird das Konzept der planetaren Belastbarkeitsgrenzen in der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 berücksichtigt?** (11.03.2021)

Nebst der Klimaerwärmung bedroht uns die Tatsache, dass im System Erde acht biophysische Grenzen überschritten werden. Es handelt sich bei diesen acht Phänomenen um den Verlust der Biodiversität, die Störung des Stickstoff- und Phosphorkreislaufs, die übermässige Landnutzung, die Übersäuerung der Ozeane, den Abbau der Ozonschicht, die atmosphärische Aerosolbelastung, die übermässige Süsswassernutzung und den Eintrag künstlicher Moleküle in die Umwelt (Rockström et al., 2009; Steffen et al., 2015). Wenn diese neun planetaren Belastbarkeitsgrenzen - und damit die Begrenztheit der Erde - anerkannt werden, gewinnt auch das Konzept der Nachhaltigkeit an Bedeutung. Der Bericht "Umwelt-Fussabdrücke der Schweiz" (BAFU 2018) zeigt auf, dass sich die Treibhausgas-Effizienz in den vergangenen zwanzig Jahren verbessert, die Biodiversitäts-Effizienz aber verschlechtert hat. Im Bericht wird festgestellt, dass die Umwelt-Fussabdrücke der Schweiz nur dann auf ein Mass gesenkt werden können, das mit den Belastbarkeitsgrenzen des Planeten vereinbar ist, wenn gleichzeitig bei allen relevanten Konsumbereichen und auf verschiedenen Ebenen angesetzt wird.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

- Beabsichtigt er, zur Verminderung des Gesamtumweltbelastungs-Fussabdrucks der Schweiz auf das Konzept der neun planetaren Belastbarkeitsgrenzen zurückzugreifen? Wie beabsichtigt er insbesondere zu verhindern, dass sich die Anstrengungen auf die klimatische Belastbarkeitsgrenze der Erde konzentrieren und die Belastbarkeitsgrenze hinsichtlich des Verlusts an Biodiversität aus dem Fokus gerät?

- Auf welchen Betrachtungszeitraum will er sich stützen, um Aussagen über die Entwicklung des Gesamtumweltbelastungs-Fussabdrucks zu machen?

- Wird er das Konzept der planetaren Belastbarkeitsgrenzen in der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 berücksichtigen?

- Falls ja: Wie gedenkt er dies zu tun, auf welcher Ebene und insbesondere für welche Konsumbereiche?

- Würde die Verankerung des Konzepts der planetaren Belastbarkeitsgrenzen in der Verfassung der Eidgenossenschaft nicht dazu beitragen, dass der Grundsatz der Nachhaltigkeit und der Erhalt einer lebenswerten Umwelt für zukünftige Generationen beachtet wird?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Fivaz Fabien, Pasquier-Eichenberger, Trede (4)

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3142 *n* Mo. **Roduit. Früherkennung von armuts- oder überschuldungsgefährdeten Personen. Handeln, bevor es zu spät ist** (11.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Konzept zu erarbeiten, das den Kantonen die rechtlichen Befugnisse gibt, um wirksame Programme zur Sozialprävention und zur Prävention der Überschuldung einzuführen, falls sie dies wünschen. Dieses Konzept stützt sich auf die bestehenden kantonalen Projekte und auf eine Bestandsaufnahme in allen Departementen der bundesrechtlichen Gesetzesgrundlagen, die eine rasche Sozialprävention im Bereich der Armuts- und Überschuldungsgefährdung verhindern, insbesondere im Bereich der Betreibungen, der Meldung von nicht bezahlten Krankenkassenprämien an die Kantone, der Steuervorschriften etc.

Mitunterzeichnende: Eymann, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Lohr, Maillard, Mettler, Porchet (7)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **21.3143 *n*** Mo. **Nationalrat. Die Beachtung der Regeln der französischen Sprache ist wichtiger als Ideologie (Roduit)** (11.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass in seinen Texten und in allen Texten der Bundesverwaltung und der vom Bund abhängigen Institutionen die Regeln der französischen Sprache und die diesbezüglichen Weisungen beachtet werden und dass davon nicht im Namen einer sogenannten "inklusiven" Schreibweise oder einer geschlechtergerechten Sprache (langage epicène) abgewichen wird.

Mitunterzeichnende: Addor, Borloz, Bulliard, de Montmollin, Nantermod, Nidegger, Page, Roth Pasquier, Wehrli (9)

19.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

07.06.2022 Nationalrat. Annahme
14.12.2022 Ständerat. Ablehnung

21.3145 *n* Ip. **Maillard. DPD. Diskrete Post-Destruktion?** (11.03.2021)

1. Wie schätzt der Bundesrat die Auswirkungen der Postmarktliberalisierung auf die Arbeitsbedingungen in den postnahen Dienstleistungen ein?

2. Die in der Nachfolge der PostReg geschaffene PostCom "setzt sich für eine nachhaltige Entwicklung des Postmarktes ein". Sind die Missstände bei DPD mit einer solchen nachhaltigen Entwicklung vereinbar? Hat die Postcom Massnahmen vorgeschlagen, um Abhilfe zu schaffen?

3. Die PostCom "überwacht, ob die branchenüblichen Arbeitsbedingungen eingehalten werden". Inwiefern kommt die PostCom diesem Auftrag nach - generell und in Bezug auf die Missstände bei DPD?

4. Hat die PostCom seit ihrer Gründung Kontrollen der Arbeitsbedingungen bei Postdienstleistern und namentlich bei DPD veranlasst oder ausgewertet? Hat sie Übertretungen festgestellt und verfolgt?

5. Wie schätzt der Bundesrat die Effektivität der PostCom als Überwachungsorgan für Arbeitsbedingungen bei Postdienstleistern ein?

6. Die Erfassung der Arbeitszeit ist eine gesetzlich geregelte Vorgabe. Wie erklärt der Bundesrat, dass die DPD (Schweiz) AG bzw. ihre Subunternehmerstrukturen diese Vorgabe missachten, ohne dafür sanktioniert zu werden? Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um diesen Missstand zu beheben? Wie schätzt der Bundesrat die Effektivität der kantonalen Kontrollbehörden ein und wie will er dazu beitragen, dies zu verbessern?

7. Ist der Bundesrat ebenfalls der Ansicht, dass sie die "Groupe la Poste" dafür einsetzen soll, dass ihr Tochterunternehmen DPD das Schweizer Arbeitsgesetz, die Gewerkschaftsrechte und die branchenüblichen Arbeitsbedingungen respektiert und die Verantwortung nicht auf angebliche "Subunternehmen" abwälzt?

8. Was gedenkt der Bundesrat zur Abschaffung der aufgezeigten Missstände im postnahen Dienstleistungsmarkt und namentlich bei DPD zu unternehmen? Hält er eine digitale Fahrtenschreiberpflicht für Fahrzeuge ab 2,4 Tonnen, die Regelung der Zustellung von Paketen über 20 Kg im Postgesetz, die Einführung der Solidarhaftung in der Logistik- und Transportbranche und die Meldepflicht für alle Subunternehmungen, welche Postdienstleistungen in fremdem Auftrag erbringen, für zielführend?

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, de la Reussille, Fridez, Funiciello, Gysin Greta, Marti Samira, Prelicz-Huber, Storni, Suter, Wasserfallen Flavia (10)

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3149 *n* Mo. **Pasquier-Eichenberger. Für ein Verbot von SUV und Geländewagen** (11.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Import von neuen Sport Utility Vehicles (SUV) und Geländewagen mit einem Leergewicht von zwei Tonnen oder mehr ab 2022 zu verbieten. Ausnahmen sind möglich, sofern ein Bedarf nachgewiesen werden kann.

Mitunterzeichnende: Andrey, Badertscher, Baumann, Brélaz, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Girod, Glättli, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Porchet, Prelicz-Huber, Python, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Schneider Meret, Töngi, Trede, Walder, Weichelt, Wettstein (25)

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3150 *n* Mo. **Prezioso. Covid-19. Aus der Pandemie soll nicht Profit geschlagen werden!** (11.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, damit grundlegende Gesundheitstechnologien, die teilweise mit öffentlichen Mitteln entwickelt wurden, in der Verfügungsgewalt der öffentlichen Hand bleiben. Die Steuerzahlerinnen und -zahler haben für die Erforschung und Entwicklung von Impfstoffen und Behandlungen bezahlt. Was von der Bevölkerung bezahlt wurde, muss auch in den Händen der Bevölkerung bleiben. Der Bundesrat muss auf internationaler Ebene handeln, damit Patente für Covid-19-Impfstoffe und -Medikamente freigegeben werden.

Mitunterzeichnende: Arslan, Dandrès, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Glättli, Klopfenstein Broggini, Maillard, Marra, Michaud Gigon, Molina, Pasquier-Eichenberger, Python, Walder (13)

19.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3151 *n* Mo. **Molina. Für die Energiewende. Austritt aus dem Energiecharta-Vertrag** (11.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu treffen, damit die Schweiz aus dem Energiecharta-Vertrag (ECT) austritt.

Mitunterzeichnende: de la Reussille, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Marti Min Li, Munz, Prezioso, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Walder, Widmer Céline (11)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3153 *n* Ip. **Marti Samira. Bundesrat Cassis, die Schweiz und die Sklaverei** (15.03.2021)

In der "Samstagsrundschau" (20.2.2021) hat sich Bundesrat Cassis zur Schweizer Beteiligung an der Sklaverei geäussert. Sein Positionsbezug geht erfreulicherweise über das hinaus, was Bundesrätin Leuthard 2017 in Benin zur Schweizer Rolle in Sklaverei und Kolonialismus geäussert hat. Jedoch vertritt Bundesrat Cassis einmal mehr die These, dass weder die Schweiz als Land noch die "Organe des Landes" in die Sklaverei involviert gewesen seien und wir als Land "keine koloniale Vergangenheit" hätten. Dies ist dreifach falsch und durch die historische Forschung wiederlegt:

Die atlantische Sklaverei dauerte von 1444 bis 1888. Dass es die Schweiz als Staat erst seit 1848 gibt, ist nicht unser Verdienst. Anstatt sich auf die Gnade der späten Geburt zu kaprizieren, sollten die Verstrickung unseres ökonomischen, kulturellen, ideologischen und gesellschaftlichen Raums analysiert werden. Es geht nicht nur um Spuren staatlichen Handelns, sondern es gilt: "Follow the blood-money".

Es gab durchaus staatliche Körperschaften der Eidgenossenschaft, die in die atlantische Sklaverei involviert waren: die alten Orte Zürich, Bern und Solothurn. Ausserdem hat der Bundesrat noch 1864 Sklavenhandel und Sklaverei entschuldigt, gerechtfertigt und als "zweckmässig" dargestellt. Dies damit erklären zu wollen, der Bundesrat sei von den Normen geprägt gewesen, "die in den 1860er Jahren vorherrschten" (Antwort auf Interpellation 18.3072), ist ebenso absurd wie ahistorisch.

Auch in den übrigen europäischen Kolonialmächten war Sklavenhandel und Sklaverei bis ins 18. Jahrhundert weitgehend Sache von Privaten. Die französischen, holländischen, dänischen und englischen Ost- und Westindiengesellschaften waren privatrechtlich organisierte kommerzielle Unternehmen mit eigenen Truppen, Verwaltungsorganen, Gerichtsbarkeit und Landbesitz.

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung dieser Fragen:

Ist er sich bewusst, dass die von Bundesrat Cassis besuchte und so emotional geschilderte Insel Gorée für die Verschiffung von Versklavten unbedeutend war und als Mythos vor allem dem Tourismus dient?

Teilt er die Meinung von Bundesrat Cassis, die in Afrika dominierende schwarze Hautfarbe sei eine Folge des heissen Klimas?

Was unternimmt der Bundesrat, damit das Wissen seiner Mitglieder bezüglich der Schweizer Beteiligung an Kolonialismus, Sklavenhandel und Sklaverei auf den aktuellen Stand des historischen Wissens gebracht wird?

Mitunterzeichnende: Gysi Barbara, Marti Min Li, Munz, Pult, Schneider Schüttel, Widmer Céline (6)

19.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3154 ***n*** Mo. **Nantermod. Bessere Kosteneffizienz im Gesundheitssystem dank einer Stärkung des HTA** (15.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Erlassentwurf vorzulegen oder eine Massnahme zu ergreifen, sodass das HTA-Verfahren vereinfacht und wirksamer und transparenter gestaltet wird. Leistungen, die laut HTA (Health Technology Assessment) die Kriterien der Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit (WZW-Kriterien) nicht mehr erfüllen, sollen nach einem Jahr nicht mehr oder nur noch eingeschränkt von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) vergütet werden.

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3155 ***n*** Mo. **Wasserfallen Flavia. Mutterschutz vor der Niederkunft** (15.03.2021)

Basierend auf den Schlussfolgerungen des Bundesratsberichts vom 2. März 2018 in Erfüllung des Postulates 15.3793 "Mutterschaftsurlaub. Erwerbsunterbrüche vor der Geburt" wird der Bundesrat beauftragt, dem Parlament die gesetzlichen Bestimmungen zur Einführung eines vorgeburtlichen und über die Erwerbsersatzordnung finanzierten Mutterschaftsurlaub von drei Wochen vorzulegen. Der Mutterschaftsurlaub nach der Niederkunft wird dadurch nicht angetastet.

Mitunterzeichnende: Mettler, Porchet, Streiff (3)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3158 ***n*** Mo. **Pasquier-Eichenberger. Notfallschutz im Falle eines Atomunfalls. Änderung der festgelegten Risikozonen** (15.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Festlegung der Notfallschutzzonen zu ändern und sie auf das gesamte Gebiet der Schweiz auszuweiten. Dadurch soll er die Tatsache berücksichtigen, dass im Falle eines Atomunfalls je nach Wetter auch in Zonen in einer Entfernung von weit über 20 Kilometern eine starke Kontamination möglich ist, die Notfallschutzmassnahmen von einer Ausgangssperre bis hin zu einer Evakuierung notwendig machen würde.

Dabei soll er die Ergebnisse der Studie "European Nuclear Power Risk Study (EUNUPRI_2019)" des Instituts Biosphère berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Borloz, Fehlmann Rielle, Fivaz Fabien, Grin, Klopfenstein Broggini, Maitre, Matter Michel, Roth Pasquier, Rytz Regula, Schlatter, Trede (11)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3159 ***n*** Mo. **Pasquier-Eichenberger. Vorsorgliche Verteilung von Jodtabletten an die gesamte Bevölkerung** (15.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die vorsorgliche Verteilung von Kaliumiodid-Tabletten auf die gesamte Schweizer Bevölkerung auszuweiten. Dazu soll die Jodtabletten-Verordnung überarbeitet werden.

Mitunterzeichnende: Fehlmann Rielle, Feller, Fivaz Fabien, Grin, Klopfenstein Broggini, Maitre, Matter Michel, Roth Pasquier, Rytz Regula, Schlatter, Trede (11)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3160 ***n*** Ip. **Addor. Eine Waffentragbewilligung für Waffenhändlerinnen und Waffenhändler?** (15.03.2021)

Die Bedingung der Notwendigkeit, die das Waffengesetz (WG) für die Erteilung von Waffentragbewilligungen vorsieht (Art. 27 Abs. 2 Bst. b WG), wird von den kantonalen Waffenbüros und in der Rechtsprechung sehr restriktiv ausgelegt. Sogar Waffenhändlerinnen und -händler, die aufgrund ihrer Verantwortung, die Sicherheit von Waffen, Waffenzubehör und Munition zu gewährleisten, aus objektiven Gründen stark exponiert sind, gehören in der Regel nicht zum Kreis der Personen, die eine Bewilligung haben.

Im März 2021 wurden 24 Personen im Raum Lyon verhaftet. Sie werden verdächtigt, im Herbst 2020 an mindestens vier Einbrüchen in Waffengeschäfte in der Schweiz (in den Kantonen Basel-Land und Aargau) und im französischen Jura beteiligt gewesen zu sein. Über 170 Feuerwaffen und Munition sollen in der Schweiz gestohlen worden sein. Ein Waffengeschäft in Zwingen (BL) wurde gleich drei Mal ausgeraubt. Beim dritten Versuch konnte der Ladenbesitzer die Täterschaft allerdings in die Flucht schlagen. Wie hat er das geschafft? Indem er eine Feuerwaffe benutzt hat, um sich zu verteidigen.

Die französischen Ermittlerinnen und Ermittler scheinen davon auszugehen, dass die Bande, zu der die verhafteten Personen gehörten, dabei war, Überfälle auf gepanzerte Geldtransporter vorzubereiten.

1. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass die Gefahr für Waffengeschäfte in unserem Land (und somit für die öffentliche Sicherheit) zugenommen hat und es notwendig ist, die Situation und die Mittel zur Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit neu zu beurteilen, damit die Schweiz nicht zu einer Art "Super-

markt" für Banden wird, die über die Landesgrenzen hinweg operieren (ganz zu schweigen von terroristischen Gruppen)?

2. Erachtet er es nicht als notwendig, dass Personen, die eine Waffenhandelsbewilligung im Sinne von Artikel 17 Absatz 1 WG haben, auf Gesuch und natürlich unter Einhaltung der sonstigen gesetzlichen Vorschriften eine Waffentragbewilligung erhalten können?

3. Ist er bereit, dazu unverzüglich die nötigen Vorkehrungen zu treffen, entweder mit einer Richtlinie des fedpol oder sogar mit einer Revision der Waffenverordnung (Art. 48 ff.)?

19.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3162 ***n*** lp. **Pult. Wie schützen wir Mensch und Natur vor PCB aus Kraftwerksanlagen?** (15.03.2021)

Nach der Europäischen Food Safety Agency (EFSA) beträgt die tolerierbare wöchentliche Aufnahmemenge von dioxinähnlichem PCB für Menschen (TWI-Wert) 2 Piktogramm pro Kilogramm Körpergewicht. Der TWI-Wert basiert auf der Schadwirkung von PCB auf die Spermienqualität als sensibelstem Effekt(https://www.efsa.europa.eu/de/press/news/dioxins-and-related-pcbs-tolerable-intake-level-updated).

Tatsächlich nehmen die Menschen in der Schweiz diese Menge aber jeden Tag auf, also das Siebenfache des TWI-Wertes (Schweizerische Eidgenossenschaft, PCB und Dioxine in Nahrungsmitteln von Nutztieren, Bern 2019, S. 4.).

Noch bis in die 1970er Jahre wurden bei vielen Kraftwerksanlagen PCB-haltige Korrosionsschutzanstriche und Fugendichtungen verbaut. Da die Anlagen im direkten Kontakt mit Wasser stehen, gelangt - durch Abrieb - laufend PCB in den Wasserkreislauf und in die Nahrungskette. Möglich ist auch eine Kontamination durch unachtsames Handeln, z.B. bei Unterhalts- oder Erneuerungsarbeiten.

Ein prominenter Fall ereignete sich 2016 im Schweizerischen Nationalpark. Dort gelangte bei Arbeiten in der Livigno-Staumauer der Engadiner Kraftwerke PCB-Staub in den Bergbach Spöl. Die folgenden Untersuchungen zeigten, dass PCB schon seit den 1970er Jahren aus der Staumauer freigesetzt worden sein musste, denn es wurde noch bis 50 cm tief im Gewässersediment gefunden. Ein im Herbst 2020 beim Spöl entdeckter toter Uhu wies hochgerechnet fast ein Gramm PCB pro Kilogramm Körperfett auf. Der Fall zeigt, dass PCB aus solchen Kraftwerksanlagen eine zentrale Rolle spielt. Daraus ergeben sich die gestellten Fragen.

1. Was unternimmt der Bundesrat, um die viel zu hohe PCB-Belastung der Bevölkerung unter den TWI-Wert der EFSA zu senken? Bis wann ist mit der Umsetzung zu rechnen?

2. Gibt es in der Schweiz ein zentrales Monitoring für die PCB-Belastung in der Umwelt und deren Auswirkungen auf Flora und Fauna?

3. Ist bekannt, welche Mengen PCB in Wasserentnahmen, Druck- und Freispiegelleitungen von Kraftwerksanlagen seit 1930 verbaut wurden und heute noch vorhanden sind?

4. Falls nicht: Ist der Bundesrat gewillt, diese Informationen zu erheben?

5. Welcher Anteil dieser Kraftwerksanlagen ist mittlerweile saniert?

6. Gibt es eine Frist für diese Sanierungen?

7. Falls nicht: Ist der Bundesrat gewillt, eine Frist anzusetzen?

8. Kann ein Kraftwerksinhaber zu einer umfassenden PCB-Sanierung gezwungen werden, wenn er aus seinen Anlagen mit PCB-belastetes Wasser in öffentliche Gewässer einleitet?

9. Besteht für PCB-Sanierungen von Kraftwerksanlagen ein Programm und eine Vollzugsorganisation auf Bundesebene?

Mitunterzeichnerin: Locher Benguerel (1)

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3164 ***n*** lp. **Arslan. Umsetzung des Nationalen Aktionsplans für Wirtschaft und Menschenrechte** (15.03.2021)

Gemäss dem Nationalen Aktionsplan für Wirtschaft und Menschenrechte (2020-2023) erwartet der Bundesrat von den in der Schweiz ansässigen und/oder tätigen Unternehmen, dass sie ihre menschenrechtliche Verantwortung wahrnehmen. Im Rahmen des NAP möchte der Bundesrat multinationale Unternehmen gezielt unterstützen und den Austausch von Good Practices fördern.

Neben der Schweizer Textilbranche sind auch die Maschinenindustrie sowie der Finanzsektor in Ostturkestan (chin. Xinjiang) aktiv. Gleichzeitig haben die Repressionen gegen die uigurischen, kasachischen und kirgisischen Gemeinschaften genozidale Züge angenommen. Die chinesische Regierung verweigert gegenwärtig eine unabhängige Untersuchung der Situation vor Ort durch die UNO. Ebenso können internationale Zertifizierungsfirmen seit Sommer 2020 keine unabhängige Überprüfung chinesischer Firmen als Zulieferer für internationale Unternehmen gewährleisten. Gemäss Medienberichten und Schweizer Menschenrechtsorganisationen ist die menschenrechtliche Sorgfaltsprüfung von Schweizer Unternehmen, welche in Ostturkestan tätig sind oder Geschäftsbeziehungen pflegen, uneinheitlich und oft ungenügend.

Aus diesem Grund stelle ich dem Bundesrat folgende Frage:

1. Was unternimmt der Bundesrat, um die Schweizer Unternehmen branchenübergreifend auf die menschenrechtlichen Risiken in Ostturkestan zu sensibilisieren, Good Practices zu verankern und somit den NAP umzusetzen? Ist er bereit, ein entsprechendes Forum/Symposium mit Expert_innen, Wirtschaftsvertreter_innen und Vertreter_innen der Verwaltung zu veranstalten und dadurch den im NAP formulierten Erwartungen Nachdruck zu verleihen?

2. Gemäss Medienberichte ist es insbesondere für die Schweizer MEM-Industrie herausfordernd, die UNO-Leitsätze und OECD-Richtlinien in Ostturkestan einzuhalten. Wie sensibilisiert der Bundesrat proaktiv die MEM-Industrie? Ist er mit dem Branchenverband Swissmem im Kontakt?

3. Auch in der Finanzbranche gibt es verifizierten Handlungsbedarf. Wie sieht diesbezüglich die branchenspezfische Sensibilisierung aus?

4. Was unternimmt die Schweizer Botschaft in China, um die Schweizer Unternehmen, welche in Ostturkestan tätig sind, auf die Einhaltung der UNO-Leitsätze und OECD-Richtlinien zu sensibilisieren und sie entsprechend zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Brenzikofer, Egger Kurt, Glättli, Gugger, Gysin Greta, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Prelicz-Huber, Schlatter, Schneider Meret, Trede, Walder, Wettstein (14)

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3165 *n* Ip. **Arslan. Müssen Hersteller von Medtech-Produkten, welche in die EU exportieren, ab dem 26. Mai 2021 auch um die Anerkennung von nach der MDD zertifizierten Produkten bangen?** (15.03.2021)

In diversen Medienberichten wird derzeit auf die schwerwiegenden Probleme hingewiesen, welche den Medtechprodukte-Produzenten entstehen, wenn bis zum 26. Mai 2021 kein Rahmenabkommen unterzeichnet wurde und damit das Abkommen über die technischen Handelshemmnisse MRA im Bereich Medtechprodukte nicht angepasst werden kann. Die Schweiz würde diesbezüglich zu einem Drittland. Unsicherheit besteht aber nicht nur bezüglich der Produkte, die nach der neuen MDR zertifiziert werden, sondern auch bezüglich denjenigen, die noch nach der alten Regulierung MDD zertifiziert wurden. Der Bundesrat schreibt zwar in seiner Antwort zum Vorstoss 21.7182 von NR Christa Markwalder, dass die Übergangsbestimmungen in der neuen EU-Medizinprodukteverordnung MDR eine Verlängerung der Gültigkeit von Zertifikaten aus dem alten Regime MDD vorsehe. Die derzeitigen Signale aus Brüssel, insbesondere von Experten, tönen aber anders. Es seien letztlich die einzelnen EU-Länder, welche für die Umsetzung des Medizinprodukterechtes verantwortlich seien. Dies bestätigt auch der Bundesrat in seiner Antwort zum Vorstoss 21.7182. Diese Tatsache lässt Ungutes erahnen, den auch in andern Rechtsbereichen der EU besteht nicht selten eine Differenz in der Umsetzung, was für die Branche zu einer grossen Rechtsunsicherheit führen könnte.

Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, bei der EU eine ausdrückliche Bestätigung zu verlangen, dass die Gültigkeit von Zertifikaten aus dem alten Regime MDD verlängert werde und die EU für Einhaltung dieser Regelung in der EU garantiere?

2. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, wenn er aus Brüssel keine oder keine klare Antwort auf sein Verlangen erhält. Wäre er allenfalls bereit, Produkten aus der EU, die nach MDD zertifiziert wurden, die Verlängerung der Garantie ebenfalls zu verweigern?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Bertschy, Brenzikofer, Egger Kurt, Glättli, Gugger, Gysin Greta, Markwalder, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Prelicz-Huber, Prezioso, Schlatter, Schneider Meret, Silberschmidt, Trede, Walder, Wettstein (18)

04.06.2021 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3166 *n* Ip. **Aeschi Thomas. Vermasselte Covid-19-Impfstoffbeschaffung (1). Fahrlässige Ablehnung eines Impfstoffangebots von 6 Millionen zusätzlichen Dosen?** (15.03.2021)

Gemäss der Antwort des Bundesrates auf die Fragen 21.7365, 21.7366, 21.7367, 21.7368, 21.7369 und 21.7370 seien die Impfstoffbeschaffungsgeschäfte jeweils durch den Gesamtbundesrat beraten und beschlossen worden. Da die Frage 21.7365 während der Frühlingssession aufgrund der kurzen Frist offensichtlich nicht beantwortet werden konnte, wird der Bundesrat gebeten, im Hinblick auf die Sommersession 2021 die diesbezügliche Frage zu beantworten:

Bundesrat Berset sagte am 8. März 2021 im Nationalrat, dass er weder "bestätigen noch kommentieren" könne, dass Pfizer/BioNTech der Eidgenossenschaft im Dezember 2020 6 Millionen Dosen Impfstoff angeboten habe - zusätzlich zu den bereits am 7. August 2020 vereinbarten 3 Millionen Dosen. Weshalb hat der Bundesrat dieses Angebot von Pfizer/BioNTech abgelehnt und damit den Lockdown zum Schaden der Schweiz verlängert?

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3167 *n* Ip. **Aeschi Thomas. Vermasselte Covid-19-Impfstoffbeschaffung (2). Absichtliche Verzögerung der Impfstoffbeschaffung?** (15.03.2021)

Gemäss der Antwort des Bundesrates auf die Fragen 21.7365, 21.7366, 21.7367, 21.7368, 21.7369 und 21.7370 seien die Impfstoffbeschaffungsgeschäfte jeweils durch den Gesamtbundesrat beraten und beschlossen worden. Da die Frage 21.7366 während der Frühlingssession aufgrund der kurzen Frist offensichtlich nicht beantwortet werden konnte, wird der Bundesrat gebeten, im Hinblick auf die Sommersession 2021 die diesbezügliche Frage zu beantworten:

Mit Moderna schloss der Bundesrat am 7. August 2020 einen Vertrag über die Impfstoffbeschaffung ab. Dieser wird durch Lonza in Visp (VS) produziert. Am 7./8. Dezember 2020 wurde ein weiterer Vertrag mit Moderna abgeschlossen, sowie ein erster Vertrag mit Pfizer/BionTech. Während die USA mit Moderna bereits im März 2020 Verträge abschlossen, weshalb zögerte der Bundesrat mit der Impfstoffbeschaffung so lange?

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3168 *n* Ip. **Aeschi Thomas. Vermasselte Covid-19-Impfstoffbeschaffung (3). Diskriminierung der vektorbasierten Technologie?** (15.03.2021)

Gemäss der Antwort des Bundesrates auf die Fragen 21.7365, 21.7366, 21.7367, 21.7368, 21.7369 und 21.7370 seien die Impfstoffbeschaffungsgeschäfte jeweils durch den Gesamtbundesrat beraten und beschlossen worden. Da die Frage 21.7367 während der Frühlingssession aufgrund der kurzen Frist offensichtlich nicht beantwortet werden konnte, wird der Bundesrat gebeten, im Hinblick auf die Sommersession 2021 die diesbezügliche Frage zu beantworten:

Der Impfstoff von Johnson&Johnson (J&J) basiert auf der vektorbasierten Technologie. Die Firma ist in der Schweiz mit etwa 4500 Arbeitsplätzen gut vertreten. Die Schweiz hat mit J&J keine Lieferverträge und der Impfstoff ist nicht zugelassen. Die USA haben nach Vorverträgen im März 2020 mit J&J im August 2020 einen Liefervertrag unterzeichnet und FDA-Zulassung wurde am 27. Februar 2021 erteilt. Weshalb diskriminiert der Bundesrat die vektorbasierte Technologie von J&J?

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3169 *n* Ip. **Aeschi Thomas. Vermasselte Covid-19-Impfstoffbeschaffung (4). Bevorzugung von Moderna bei der Impfstoffbeschaffung?** (15.03.2021)

Gemäss der Antwort des Bundesrates auf die Fragen 21.7365, 21.7366, 21.7367, 21.7368, 21.7369 und 21.7370 seien die Impfstoffbeschaffungsgeschäfte jeweils durch den Gesamtbundesrat beraten und beschlossen worden. Da die Frage 21.7368 während der Frühlingssession aufgrund der kurzen Frist offensichtlich nicht beantwortet werden konnte, wird der Bundesrat gebeten, im Hinblick auf die Sommersession 2021 die diesbezügliche Frage zu beantworten:

- Trifft es zu, dass der Bundesrat einseitig auf den im Wallis durch Lonza produzierten Impfstoff von Moderna setzte, statt breiter Impfstoff zu beschaffen, und damit die Verantwortung für die langsame Impfrate und den verlängerten Lockdown der Schweiz trägt?

- Welches Gremium hat Nora Kronig Romero, Leiterin der BAG-Abteilung "Internationales", als Covid-19 Impfstoffbeschaffungsverantwortliche ernannt?

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3170 *n* Ip. **Aeschi Thomas. Vermasselte Covid-19-Impfstoffbeschaffung (5). Aussagen zur Impfrate** (15.03.2021)

Gemäss der Antwort des Bundesrates auf die Fragen 21.7365, 21.7366, 21.7367, 21.7368, 21.7369 und 21.7370 seien die Impfstoffbeschaffungsgeschäfte jeweils durch den Gesamtbundesrat beraten und beschlossen worden. Da die Frage 21.7369 während der Frühlingssession aufgrund der kurzen Frist offensichtlich nicht beantwortet werden konnte, wird der Bundesrat gebeten, im Hinblick auf die Sommersession 2021 die diesbezügliche Frage zu beantworten:

An der Medienkonferenz vom 5. März 2021 sagte ein Vertreter der Bundesverwaltung, die Schweiz sei mit ihrer Impfrate auf Kurs. Am 12. März 2021 sagte Bundesrat Alain Berset: "Bis Ende Juni werden wir genug Impfstoffe haben, um jenen Teil der Bevölkerung zu impfen, der sich impfen lassen will". Wer trägt die Verantwortung, dass dieses Ziel nicht erreicht werden kann und zu Beginn der Sommersession 2021 weiterhin viele Menschen, die sich gegen Covid-19 impfen lassen möchten, noch immer nicht geimpft sind?

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3171 *n* Ip. **Aeschi Thomas. Vermasselte Covid-19-Impfstoffbeschaffung (6). Wie lautet die Impfstoffbeschaffungsstrategie und wer kontrolliert die Impfstoffbeschaffung?** (15.03.2021)

Wo ist die Covid-19 Impfstoffbeschaffungsstrategie publiziert? Wer hat diese an welchem Datum verabschiedet und an welchen Daten wurde diese jeweils revidiert? Wer kontrolliert die Covid-19 Impfstoffbeschaffung (NZZ vom 16. Januar 2021: "Kontrolliert wird das BAG bei der Beschaffung vorerst nicht.")?

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **21.3180 *n*** Mo. **Nationalrat. Vollständig digitale Unternehmensgründung sicherstellen (Silberschmidt)** (16.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass die Gründung eines Unternehmens ohne Medienbruch - also vollständig digital - möglich sein soll.

Mitunterzeichnende: Arslan, Bellaiche, Fiala, Fluri, Funiciello, Kutter, Markwalder, Vogt (8)

19.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

18.06.2021 Nationalrat. Annahme
15.12.2022 Ständerat. Annahme

21.3182 *n* Ip. **Prelicz-Huber. Psychische Gesundheit** (16.03.2021)

Untersuchungen zeigen: Psychische Erschütterungen sind häufig in der Schweiz. Laut "pro mente sana" erlebt rund 50 Prozent der Bevölkerung einmal im Leben eine psychische Beeinträchtigung. Jede*r 8. Einwohner*in nimmt Medikamente gegen Depression, Angststörungen oder andere psychische Erkrankungen. Pro Jahr nehmen sich über 1000 Menschen das Leben. Bei fast 90 Prozent lag ein vorbestehendes psychisches Leiden vor. Leider erhalten 2 von 3 Menschen mit einer psychischen Erschütterung nicht die Unterstützung, die sie benötigen würden. Gründe dafür sind Verschwiegenheit, Unsicherheit, Angst und gesellschaftliche Wertung. Oft fehlt es auch an der Erreichbarkeit von Psychiater*innen am Abend und in der Nacht, an freien Betten in psychiatrischen Kliniken sowie tagsüber innert nützlicher Frist einen Termin zu erhalten. Trotz des häufigen Vorkommens von psychischen Beeinträchtigungen ist die Stigmatisierung der Betroffenen hoch und das Wissen der Bevölkerung gering. Zudem mangelt es an aufsuchenden, ambulanten, interdisziplinären und nutzer*innengerechten Behandlungen und Kriseninterventionen. Nicht zuletzt weil die Finanzierung nicht ausreichend ist und im Unterschied zur stationären Behandlung vorwiegend über die Krankenkassen oder über einzelne kommunale Angebote abgewickelt wird. Diese Situation führt dazu, dass die Krankheit zu spät erkannt wird, geeignete, frühzeitige Behandlungen ausbleiben und die Chronifizierung zunimmt. Das generiert neben persönlichem Leid hohe Kosten, die zurzeit bei rund 20 Milliarden pro Jahr liegen.

Dazu stellen sich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Wie will der Bundesrat zur Entstigmatisierung von psychischen Krankheiten beitragen?

2. Wie will der Bundesrat die Lücken in der ambulanten, aufsuchenden und nutzer*innengerechten psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgung schliessen und ihre Finanzierung sicherstellen?

3. Welche Anreize gibt es, psychiatrisch-psychotherapeutische Fachpersonen in ambulante Dienste zu integrieren?

4. Wie sollen die niederschwelligen Lücken speziell für Kinder und Jugendliche geschlossen werden?

5. Wie kann der Bundesrat dazu beitragen, dass der Einbezug aller Akteur*innen (Betroffene, Angehörige, Fachperson) gefördert wird, so dass weniger Zwangseinweisungen in Kliniken vollzogen werden müssen?

Mitunterzeichnende: Arslan, Badertscher, Baumann, Clivaz Christophe, de la Reussille, Egger Kurt, Feri Yvonne, Fivaz Fabien, Glättli, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Klopfenstein Broggini, Mettler, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Prezioso, Rytz Regula, Walder, Weichelt, Wettstein (20)

19.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3185 *n* Ip. **Andrey. Verbindlichkeit in der Umsetzung der digitalen Barrierefreiheit** (16.03.2021)

Seit der Einführung der gesetzlichen Pflicht zur barrierefreien Ausgestaltung digitaler Angebote (Websites und Apps) der öffentlichen Hand sind gemäss einer Studie der Stiftung "Zugang für alle" aus dem Jahr 2016 grosse Fortschritte erzielt worden. Dennoch sind immer noch erhebliche Lücken auszumachen. Insbesondere werden immer noch zu oft Inhalte ausschliesslich in Formaten angeboten, die naturgemäss nur

schwierig barrierefrei ausgestaltet werden können und deshalb oft auch nicht barrierefrei sind wie bspw. PDF-Dokumente.

Der barrierefreie Zugang auf Webseiten und Apps von Behörden, aber vor allem auch von Privatwirtschaft und Organisationen, ist eine wichtige Grundlage für eine inklusive Gesellschaft und damit für Gleichstellung und Chancengleichheit für Menschen mit Behinderungen.

Bei Websites von privaten Firmen, insbesondere im Bereich E-Commerce, werden gemäss einer Studie von "Zugang für alle" im 2020 sehr grosse Mängel ausgemacht. So sind von den 41 untersuchten Online-Shops, stattliche 14 Shops für Menschen mit Einschränkungen grundsätzlich als nicht zugänglich einzustufen. Viele weitere sind nur mangelhaft barrierefrei. Generell kann davon ausgegangen werden, dass nur wenige private digitale Angebote barrierefrei umgesetzt sind, da verbindliche Vorgaben fehlen.

- Ist der Bundesrat bereit, in Form eines Berichts eine Bestandsaufnahme der Barrierefreiheit der Websites und Apps der öffentlichen Hand sowie privater Unternehmen und Organisationen zu erarbeiten?

- Welche Massnahmen setzt der Bundesrat heute um, behördliche Inhalte vorrangig in Web-Formaten anzubieten und die Ausgabe in Form eines Druckformats nur noch als optionale, sekundäre Ausgabe auszugestalten?

- Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, die Forderungen der UNO-Behindertenrechtskonvention (BRK), dass private Rechtsträger, die Einrichtungen und Dienste, die der Öffentlichkeit offenstehen oder für sie bereitgestellt werden, anbieten, alle Aspekte der Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderungen berücksichtigen, sicherzustellen?

Mitunterzeichnende: Brélaz, Giacometti, Mäder, Piller Carrard, Romano (5)

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3187 *n* Mo. **(Streiff) Gugger. Ausserordentliche humanitäre Aktion für Nothilfe beziehende Personen aus altrechtlichen Asylverfahren** (16.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine einmalige Möglichkeit zur aufenthaltsrechtlichen Regularisierung für Personen aus dem altrechtlichen Verfahren mit klaren und objektiven Kriterien zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Binder, Bulliard, Candinas, Clivaz Christophe, Cottier, Fluri, Glättli, Gredig, Grossen Jürg, Gugger, Gysi Barbara, Landolt, Lohr, Marra, Marti Samira, Masshardt, Moser, Müller-Altermatt, Pfister Gerhard, Roduit, Romano, Studer, Trede, Wermuth, Wismer Priska (25)

19.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.10.2022 Wird übernommen

21.3199 *n* Po. **Molina. Bericht zu den rechtlichen Möglichkeiten eines Einfuhrverbots für Waren aus Zwangsarbeit** (17.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt in einem Bericht darzulegen, welche Möglichkeiten in Übereinstimmung mit WTO-Recht und der Staatenpraxis zur Einführung eines Einfuhrverbots für Waren zur Verfügung stehen, bei denen eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit besteht, dass sie in Zwangsarbeit hergestellt wurden oder in Zwangsarbeit hergestellte Bestandteile enthalten.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Bulliard, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Fischer Roland, Friedl Claudia, Gredig, Gugger, Locher Benguerel, Markwalder, Munz, Nussbaumer, Seiler Graf, Studer, Widmer Céline (16)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3200 *n* Ip. **Pult. Wird die Schweiz PCB bis 2028 beseitigen?** (17.03.2021)

Das Stockholmer Übereinkommen über persistente organische Schadstoffe ("Stockholm-Konvention") von 2004 verbietet neben anderen Stoffen auch das Gift PCB weltweit. Zudem stipuliert es das Ziel, wonach PCB bis 2028 weltweit beseitigt sein soll. Die Schweiz hat diese Konvention ratifiziert. Spätestens mit dem Schadensfall am Bergbach Spöl im Schweizerischen Nationalpark wurde klar, dass die Erfüllung dieses Ziels in der Schweiz noch nicht erreicht ist. Daher stellen sich folgende Fragen:

1. Gibt es beim Bund ein Monitoring oder ein Inventar aller PCB-Quellen?

2. Gibt es beim Bund einen Plan zur vollständigen Beseitigung von PCB in der Schweiz?

3. Wird die Schweiz das Ziel einer vollständigen Beseitigung von PCB gemäss Stockholm-Konvention bis 2028 erreichen bzw. befindet sie sich auf einem zielkonformen Absenkpfad?

4. Falls nicht: Bis wann und mit welchen Massnahmen gedenkt der Bundesrat, PCB vollständig zu beseitigen?

Mitunterzeichnerin: Locher Benguerel (1)

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3202 *n* Ip. **Pasquier-Eichenberger. Wiederholte körperliche und psychische Gewalt in Bundesasylzentren. Welche Massnahmen ergreift der Bund, um diese Gewalt zu verhindern?** (17.03.2021)

Im April 2020 kam es zu Gewaltausbrüchen im Bundesasylzentrum Basel. Im Mai kam es zu schwerwiegenden Vorfällen im Bundesasylzentrum Giffers: Vier Asylsuchende wurden von Protectas-Angestellten beleidigt, angegriffen und verletzt, drei mussten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Im Februar 2021 wurde ein Asylsuchender aus dem Bundesasylzentrum Boudry (Perreux) in unterkühltem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert, nachdem ihn Protectas-Angestellte in einen als heruntergekommen beschriebenen und unterbeheizten Container gesteckt hatten.

Organisationen, die sich im Asylbereich engagieren, sprechen von einem "Klima der Angst" und einem "veritablen Bestrafungssystem".

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Hat der Bundesrat nach diesen Gewaltakten und der Vermutung, dass ein "Klima der Gewalt" herrscht, eine unabhängige Untersuchung geplant, um die Führung der Bundesasylzentren zu evaluieren?

- Welche Massnahmen wurden nach den Vorfällen in Giffers und Basel ergriffen, um dem gewalttätigen und bedrohlichen Verhalten des Sicherheitspersonals ein Ende zu setzen?

- Laut dem Staatssekretariat für Migration (SEM) sollte jedes Bundesasylzentrum bis Ende 2020 über ein Konzept zur Gewaltprävention verfügen. Ist dies bereits geschehen? Ist die-

ses Konzept öffentlich? Welche konkreten Massnahmen beinhaltet dieses Konzept?

- Gibt es einen Katalog an disziplinarischen Sanktionen? Hat jedes Bundesasylzentrum seinen eigenen? Ist er öffentlich?

- Handelt es sich bei den Containern um zusätzliche "Besinnungsräume"? Werden sie auch für disziplinarische Zwecke verwendet? Wie lange und auf welcher Rechtsgrundlage dürfen Asylsuchende dort eingesperrt werden?

- Müssen die verhängten Sanktionen schriftlich mitgeteilt und begründet werden? An welche Instanz können sich Asylsuchende wenden, wenn es Probleme gibt?

- Kann der Bundesrat genauere Angaben zu der Auswahl und Ausbildung des privaten Sicherheitspersonals machen, das mit dieser Arbeit beauftragt wurde (behandelte Themen, Zeitaufwand)?

- Wie überwacht der Bundesrat die Qualität der Arbeit des Sicherheitspersonals? Wie stellt er sicher, dass die vom Sicherheitspersonal verfassten Berichte der Wahrheit entsprechen? Welche Folgen hat die missbräuchliche Anwendung von Gewalt durch das Sicherheitspersonal?

- Welche Beträge werden für private Sicherheitsdienste (Protectas, Securitas) in Bundesasylzentren aufgewendet? Und wie viel wird für Betreuungsdienstleistungen (ORS und andere) ausgegeben?

- Ist der Bundesrat bereit, der Anfrage von NGOs und Personen nachzukommen, die Zugang zu Bundesasylzentren erhalten wollen, um mit den Asylsuchenden zu interagieren?

Mitunterzeichnende: Fivaz Fabien, Klopfenstein Broggini, Maitre, Matter Michel, Molina, Prelicz-Huber (6)

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3203 ***n*** lp. **Pasquier-Eichenberger. Erkennung und Betreuung von Asylsuchenden mit besonderen Bedürfnissen. Wo stehen wir?** (17.03.2021)

Kurz vor Weihnachten, am 23. Dezember 2020, starb eine asylsuchende Person in der Nähe des Bundesasylzentrums Boudry. Es handelte sich um eine vulnerable Person in psychiatrischer Betreuung, die bereits einen Suizidversuch begangen hatte. Laut Zeugenaussagen wurde dieser Person mehrmals von Protectas-Angestellten der Zugang zum Bundesasylzentrum verweigert, weil sie betrunken war. Ihr Tod wurde zunächst als Selbstmord bezeichnet, später wurde gesagt, dass es sich auch um einen Unfall gehandelt haben könnte.

Diese Tragödie wirft mehrere grundlegende Fragen auf, einerseits zum Verhalten des Sicherheitspersonals und andererseits zur gesundheitlichen und sozialen Betreuung von vulnerablen Asylsuchenden. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Auf meine Frage 20.5162 antwortete der Bundesrat, dass man dabei sei, einen Leitfaden zur Identifizierung und standardisierten Behandlung von vulnerablen Personen auszuarbeiten. Ist dieser Leitfaden inzwischen fertiggestellt? Werden dessen Richtlinien angewandt? Ist er öffentlich? Falls nicht, ist er trotzdem für Organisationen, die sich im Asylbereich engagieren, zugänglich?

- Nach welchen Kriterien wird entschieden, ob eine Person vulnerabel ist oder nicht? Wie wird dies anschliessend berücksichtigt, sowohl in Bezug auf ihre Gesundheitsversorgung und Unterbringung als auch hinsichtlich ihres Asylverfahrens?

- Sind nach einem Suizidversuch eine Begleitung und eine persönliche Betreuung vorgesehen?

- Ist der Bundesrat der Ansicht, dass es in der Kompetenz des Sicherheitspersonals liegt, Asylsuchenden den Zugang zu verweigern, ohne sicherzustellen, dass sie einen anderen Schlafplatz haben, wodurch das Risiko in Kauf genommen wird, dass die Asylsuchenden draussen schlafen müssen?

- Nach welchen Kriterien kann das Sicherheitspersonal ganz allgemein solche Entscheidungen treffen? Welche Überwachungsmechanismen gibt es?

- Ist Trunkenheit ein häufiges Problem in Bundesasylzentren? Welche Massnahmen könnten gegebenenfalls ergriffen werden?

- Ist eine Inspektion des Containers, in dem es im Februar 2021 zur Unterkühlung einer asylsuchenden Person kam, vorgesehen?

Mitunterzeichnende: Fivaz Fabien, Klopfenstein Broggini, Maitre, Matter Michel, Molina, Prelicz-Huber (6)

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3207 ***n*** lp. **Cottier. Blutspenden. Nach britischem Vorbild die diskriminierende Beschränkung für homosexuelle Männer aufheben** (17.03.2021)

2017 wurde in der Schweiz das Blutspendeverbot für Männer, die Sex mit Männern haben (MSM), aufgehoben. Die Alternative ist jedoch weiterhin diskriminierend, da homo- und bisexuelle Männer vor der Spende zwölf Monate (!) sexuell abstinent gewesen sein müssen, auch in einer festen Beziehung. Dies schliesst in der Praxis die Mehrheit der MSM aus.

In seinen Antworten aus dem Jahr 2015 auf die Interpellation 15.3483 von Daniel Stolz und die Motion 15.3401 der Fraktion BD erklärt der Bundesrat, dass "alles unternommen werden sollte, damit noch klarer wird, dass das Risikoverhalten und nicht die sexuelle Orientierung das Ausschlusskriterium ist". Kürzlich durchgeführte Studien belegen, dass das Risiko vom individuellen Verhalten und nicht von der sexuellen Orientierung abhängt.

Ende des Jahres 2020 hat das Vereinigte Königreich beschlossen, seine Praxis zu ändern, um diese Diskriminierung aufzuheben. Es unterscheidet nicht mehr zwischen hetero-, bi- und homosexuell und erlaubt Spenden von Menschen, die seit mindestens drei Monaten in einer festen Beziehung sind, zumal bekannt ist, dass eine HIV-Infektion nach sechs Wochen nachgewiesen werden kann. Im Fall von sexuellen Kontakten ausserhalb der Paarbeziehung analysieren die britischen Gesundheitsdienste jeweils die persönliche Situation der Spenderin oder des Spenders basierend auf dem individuellen Risikoprofil und nicht auf der sexuellen Orientierung. Mit diesem Ansatz werden stereotype oder diskriminierende Regelungen verhindert und es wird eine genauere Analyse gewährleistet. Dies entspricht auch der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs (Urteil vom 20. April 2015). Andere Länder wie Frankreich, Spanien, Portugal oder Polen haben ihr System ebenfalls angepasst.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

- Ist ihm die Praxisänderung der britischen Regelung bekannt?

- Ist er nicht der Meinung, dass die britische Regelung angemessener ist und es erlaubt, Diskriminierung zu vermeiden?

- Teilt er die Ansicht, dass die Schweizer Regelung homo- und bisexuelle Männer weiterhin diskriminiert?

- Teil er die Ansicht, dass die Dauer von zwölf Monaten zu lange ist und verkürzt werden könnte?

- Teilt er die Ansicht, dass der Mangel an Blutreserven bei jungen Männern verringert werden könnte, wenn MSM zur Blutspende zugelassen würden?

- Ist er im Gespräch mit dem Blutspendedienst des Schweizerischen Roten Kreuzes und mit Swissmedic, um gemeinsam mit diesen Institutionen die Möglichkeit zu prüfen, das System anzupassen? Falls ja, wann ist mit einem Ergebnis zu rechnen? Falls nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Bertschy, Binder, Farinelli, Fivaz Fabien, Funiciello, Guggisberg, Gutjahr, Hurni, Hurter Thomas, Landolt, Lüscher, Maitre, Mettler, Molina, Reynard, Riniker, Silberschmidt, Streiff (19)

19.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3208 *n* Mo. **Porchet. Für eine nationale Strategie im Bereich der psychischen Gesundheit** (17.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine nationale Strategie im Bereich der psychischen Gesundheit zu präsentieren, um so die Anstrengungen in den Bereichen Versorgung, Prävention und Förderung der psychischen Gesundheit zu koordinieren und zu verstärken.

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Gysi Barbara, Humbel, Mettler, Moret Isabelle, Prelicz-Huber (6)

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3222 *n* Ip. **de la Reussille. Will der Bundesrat den Ruin der Post?** (17.03.2021)

Der Konzernleiter der Post, Roberto Cirillo, warnte vor Kurzem vor dem Projekt des Bundesrates, mit dem die Privatisierung der Postfinance angestrebt wird. Nach Aussagen von Cirillo würden der Post aufgrund dieser Pläne jährlich 300 Millionen Franken wegfallen, was massive Auswirkungen auf die Funktionsweise des Unternehmens hätte. Ein solcher Verlust würde zahlreiche Arbeitsplätze bedrohen und die Schliessung einer Vielzahl von Poststellen in einem bereits stark geschwächten Netz nach sich ziehen.

In einem zweiten Schritt schlägt das Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) vor, die A-Post abzuschaffen, deren Anteil zurzeit 30 Prozent beträgt.

Die Schweizer Bevölkerung hängt sehr an der Grundversorgung der Post und kann sich über die Absichten des Bundesrats und des BAKOM nur wundern.

- Beabsichtigt der Bundesrat, den Status der Post zu überdenken, und ist er sich der Konsequenzen einer möglichen Privatisierung der Postfinance bewusst?

- Hält das BAKOM die A-Post für nutzlos oder veraltet?

- Verfolgt der Bundesrat eine versteckte Agenda, die zu einer Privatisierung der Briefzustellung führen und somit dramatische soziale Folgen nach sich ziehen würde?

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3224 *n* Ip. **Glarner. Covid-19-Impfungen. Maximaler Gesundheitsschutz statt Privilegien für Geimpfte** (17.03.2021)

Gemäss Medienberichten klärt das Bundesamt für Justiz im Auftrag des Bundesrats rechtliche Fragen bezüglich allfälliger Privilegien für Personen ab, die gegen Covid geimpft sind, z.B. bei privaten Veranstaltungen oder im ÖV.

Aktuell dürften sich bis zu 1,5 Million Inländer mit Covid-19 angesteckt und die Infektion durchgemacht haben. Die regionalen Unterschiede sind beträchtlich. Bei Personen, die sich geimpft haben und bei Personen, welche eine Covid-Erkrankung durchgemacht haben, stellen sich die gleichen Fragen: Sind sie gegen eine Reinfektion geschützt (namentlich auch bei Mutationen), verlaufen allfällige Ansteckungen milder und wie verhält es sich mit der Ansteckung Dritter? Diese Fragen müssen weiter erforscht werden.

Falls der Antikörper-Status mit einer Impfung und nach einer Covid-Erkrankung ähnlich einzustufen sind, verstossen Privilegien für Geimpfte gegen das Gebot der Rechtsgleichheit der Bundesverfassung. Gemäss aktuellen Studien haben über 90 Prozent der Covid-Erkrankten nach sechs bis acht Monaten genügend Antikörper. Zu klären ist, mit welchen Mitteln der maximale Schutz der Bevölkerung und eine minimale Belastung des Gesundheitswesens am besten erreichen kann.

Aus diesem Grund stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Ist die Privilegierung Geimpfter im Vergleich zu Personen, die Covid durchgemacht und eine natürliche Immunisierung erreicht haben, rechtlich umsetzbar, so lange zentrale Fragen wie Reinfektionen, Infektionsverläufe, Ansteckungen Dritter wissenschaftlich nicht geklärt sind?

2. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, wonach Personen, die sich nicht impfen können oder wollen (z.B. aus gesundheitlichen Überlegungen, wegen verzögerter Lieferung von Impfstoffen oder aus persönlichen Gründen), gemäss dem aktuellen Wissensstand rechtlich mit geimpften Personen gleichzustellen sind, sofern sie nach einer Covid-Erkrankung einen validierten Antikörpertest vorlegen?

3. Wie schätzt der Bundesrat den Vorschlag ein, Personen bei Veranstaltungen Einlass zu gewähren, die entweder einen Impfnachweis, einen positiven Antikörpertest oder einen aktuellen negativen Antigen-Test vorweisen, z.B. einen validierten Speicheltest?

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3225 *s* Mo. **Français. Post-Covid-19. Für eine ständige Plattform von wissenschaftlichen Expertinnen und Experten** (17.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der Unterstützung des Schweizerischen Wissenschaftsrat (SWR) eine ständige Plattform von wissenschaftlichen Expertinnen und Experten einzurichten, die sich mit grossen Risiken beschäftigen; in der Plattform sollen unter anderem Akteurinnen und Akteure aus der Schweizer Forschung vertreten sein. Die Mitgliederzahl der Plattform soll begrenzt sein, um so ihre Effizienz zu gewährleisten.

Sollte ein Grossereignis eintreten, das plötzlich die gesamte Gesellschaft betrifft (Gesundheits-, Technologie-, Finanz- oder Wirtschaftskrise, Naturkatastrophe etc.), so wird es Aufgabe dieser Plattform von wissenschaftlichen Expertinnen und Exper-

ten sein, auf der Grundlage ihrer Expertise, ihrer analytischen Fähigkeiten, ihrer Neutralität und ihres Netzwerks die Spezialistinnen und Spezialisten zu identifizieren, die am besten in der Lage wären, in kürzester Zeit eine operative Taskforce zu bilden, um die Behörden des Bundes und der Kantone bei der Suche nach Auswegen aus der Krise zu beraten und ein integriertes Risikomanagement zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Bauer, Baume-Schneider, Burkart, Chiesa, Dittli, Gapany, Germann, Häberli-Koller, Herzog Eva, Juillard, Levrat, Maret Marianne, Michel, Minder, Müller Damian, Rechsteiner Paul, Stark, Thorens Goumaz, Würth (19)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

08.06.2021 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

21.3238 ***n*** Mo. **Christ. Fortpflanzungsmedizingesetz aufdatieren und in die Zukunft führen** (17.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Fortpflanzungsmedizingesetz (FMedG, SR.810.11) einer gesamthaften Revision zu unterziehen und dabei

- dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik anzupassen;

- dem gesellschaftlichen Wertewandel anzupassen;

- Regelungslücken sowie Überregulierungen zu erkennen und zu füllen resp. eliminieren;

- das Gesetz von zu starren Regelungen entlasten, die keine Rücksicht nehmen auf den medizinischen Fortschritt;

- Die Kohärenz zu anderen Regelungsbereiche überprüfen und allenfalls herstellen.

Mitunterzeichnende: Brunner, Chevalley, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Moser, Pointet, Schaffner (11)

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3240 ***n*** Po. **Schlatter. Auswirkungen der Tech-Giganten auf die Schweizer Wirtschaft. Braucht es neue Regeln?** (17.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, welcher die Auswirkungen der zunehmenden Konzentration in der globalen Digitalwirtschaft auf den Arbeitsmarkt, den Wettbewerb, die Verbraucherrechte, sowie die Besteuerung in der Schweiz aufzeigt. Insbesondere soll er der Frage nachgehen, ob es angesichts der strukturellen Probleme im digitalen Raum die Anpassungen gesetzlicher Grundlagen braucht, bzw. wie diese notwendige Anpassung der Regulierung aussehen könnte.

Mitunterzeichnende: Andrey, Badran Jacqueline, Clivaz Christophe, Fiala, Fivaz Fabien, Glättli, Graf-Litscher, Gugger, Kutter, Pasquier-Eichenberger, Roth Franziska, Ryser, Seiler Graf, Storni, Trede, Weichelt (16)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3244 ***n*** Ip. **Kälin. Neue Espoo-Guideline. Umsetzung in der Schweiz** (17.03.2021)

Die Schweiz ist Teil des Übereinkommens über die Umweltverträglichkeitsprüfung im grenzüberschreitenden Rahmen (Espoo Konvention). Eine neue Guidance sieht die Anwendung der Konvention im Falle von AKW

Laufzeitverlängerungen vor. Laut dieser können "major changes" im Rahmen von Laufzeitverlängerungen, abhängig von Natur und Umfang der Massnahme, neu unter die Konvention fallen und wären entsprechend grenzüberschreitend einer Umweltverträglichkeitsprüfung zu unterziehen.

Der Bundesrat hat seinerseits mitgeteilt, dass er eine Entscheidung unterstützen will, welche mit der aktuellen nationalen Gesetzgebung vereinbar ist. Der Bundesrat wird daher gebeten die beiden folgenden Fragestellungen zu beantworten:

1. Insofern keine Gesetzesanpassung vorgesehen ist - wie und wo plant der Bundesrat die Umsetzung der neuen Leitlinie?

2. Wie sieht der Fahrplan zur Umsetzung aus? Welche Prozesse laufen aktuell und wann soll die neue Regelung voraussichtlich in Kraft gesetzt werden?

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3249 ***n*** Po. **Munz. Öffentliche Zulassung zu Qualifikationsverfahren an schweizerischen Hochschulen auf Stufe Bachelor und Master** (17.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie Universitäten, ETHZ, EPFL, Pädagogische Hochschulen und Fachhochschulen den öffentlichen Zugang zu Qualifikationsverfahren auf Bachelor- und Masterstufe ermöglichen können für Personen mit akademischem Hintergrund, welche den jeweiligen integralen Studiengang in der Schweiz nicht oder nur teilweise absolviert haben.

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Crottaz, Dandrès, Eymann, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Kutter, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wasserfallen Christian (15)

19.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3250 ***n*** Mo. **Klopfenstein Broggini. Für eine bessere Berücksichtigung des Gesundheitszustands von Asylsuchenden in Bundesasylzentren** (17.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Übermittlung von Informationen zwischen den Gesundheitseinrichtungen und den Rechtsvertreterinnen und -vertretern in den Bundesasylzentren zu verbessern, um eine direkte Kommunikation zwischen der Rechtsvertretung, den medizinischen Fachleuten und den Asylsuchenden sowie eine Vereinheitlichung der Praktiken in allen Regionen der Schweiz zu ermöglichen.

Die Arbeit der Juristinnen und Juristen mit den Asylsuchenden in den Bundesasylzentren wird häufig durch ein gewisses Zurückhalten von Informationen erschwert. Die Rechtsvertreterinnen und -vertreter haben nämlich keine Möglichkeit, mit den medizinischen Fachleuten - weder mit dem Pflegedienst noch mit den zuständigen Ärztinnen und Ärzten - zu kommunizieren. Deshalb ist es für die Rechtsvertretung oft schwierig, an die verschiedenen ärztlichen Atteste zu gelangen, die im Asylverfahren berücksichtigt werden können. Zu oft haben sie Schwierigkeiten, innert nützlicher Frist medizinische Unterlagen von Ärztinnen und Ätzten zu erhalten.

Während man bei der Übermittlung von medizinischen Informationen an die Rechtsvertreterinnen und -vertreter beim Besuch der Krankenstation eine Verbesserung erkennen kann, so ist

dies leider nicht der Fall, wenn die Person eine Ärztin oder einen Arzt im Bundesasylzentrum aufsucht. Das F2-Formular, dessen Inhalt häufig knapp ausfällt, wird der Rechtsvertretung mit einer Frist geschickt, die es verunmöglicht, innert der vom Gesetzgeber festgelegten Frist zu antworten. Es kann vorkommen, dass ein vollständigeres Formular zugesandt wird (F4-Formular), wenn das SEM die Informationen als ausreichend relevant erachtet. Das F4-Formular wird nur an die Rechtsvertretung geschickt, wenn das SEM es beim Fällen des Asylentscheids einbezieht. Es ist anzumerken, dass es ebenfalls vorkommen kann, dass Fristen nicht eingehalten werden können, weil die Asylsuchenden während des Verfahrens in ein anderes Bundesasylzentrum transferiert werden, wodurch die medizinische Betreuung und auch die Übermittlung der Unterlagen unterbrochen werden.

Das neue Gesundheitskonzept, das das SEM am 1. März 2021 eingeführt hat, soll eine vereinfachte Übermittlung von medizinischen Informationen ermöglichen, damit die Asylsuchenden so gut wie möglich vertreten werden können. Es dient ebenfalls zur schweizweiten Vereinheitlichung der Praxis.

Mitunterzeichnende: Dandrès, Fischer Roland, Fridez, Gysin Greta, Kälin, Maitre, Matter Michel, Molina, Pasquier-Eichenberger, Porchet (10)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3253 ***n*** Mo. **Roduit. Auch die für den Herdenschutz notwendigen Massnahmen sollen abgegolten werden** (17.03.2021)

Um dem Willen des Gesetzgebers zu entsprechen, den Sömmerungsbetrieb bei gleichzeitiger Anwesenheit von Grossraubtieren aufrechtzuerhalten, wird der Bund beauftragt, in seiner Gesetzgebung, insbesondere im Jagdgesetz (JSG) und in der Jagdverordnung, die Abgeltung des zusätzlichen Arbeitsaufwandes, der bei der Umsetzung der anerkannten Herdenschutzmassnahmen anfällt, zu regeln.

Mitunterzeichnende: Borloz, Bregy, Büchel Roland, Bulliard, Candinas, de Montmollin, Friedli Esther, Gafner, Grin, Gschwind, Hess Lorenz, Martullo, Page, Regazzi, Riniker, Ritter, Rüegger, Ruppen, von Siebenthal (19)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3254 ***n*** Ip. **Gmür Alois. Der Sihlsee als Speicher für erneuerbare Energien** (18.03.2021)

Der 10,7 qkm grosse Sihlsee wurde erstmals 1937 gestaut und liegt in einem stark bewohnten Gebiet. Wegen seiner, besonders im südlichen Teil geringen Wassertiefe, ist die andauernde Verlandung eine grosse Belastung für Mensch und Tier. (Mückenplage, Teichbildung, ausgetrocknete Froschlaichplätze, Brutplätze Wasservögel, usw.) Die umfassenden und strengen Auflagen im schützenswerten Gebiet verhindern geeigneten Gegenmassnahmen. Das Stauwerk ist für die nachhaltige Energieversorgung von grosser Bedeutung. Die SBB als Eigentümer und Betreiber steht vor der Neukonzessionierung. Die Konzessionsdauer geht weit über das Ziel der Energiestrategie 2050 hinaus. Damit die Ziele der Energiestrategie 2050 erreicht werden können, braucht es in allen Bereichen zusätzliche Anstrengungen. Gerade mit dem Zubau von Photovoltaik Anlagen sind Stauwerke die besten natürlichen Speicherkapazitäten, um den Solarstrom zu verwerten. Mit der Solarenergie könnten zu Tageszeiten mittels Pumpen Wasser aus dem Zürichsee zur Haltung der Stauquote eingesetzt werden und zur Turbinierung zurück ins Kraftwerk zur Bereitstellung von Bahnenergie geführt werden. Damit ein optimaler und sicherer Betrieb gewährleistet werden kann, wäre ein Ausbau mit einem zweiten Stollen eine Voraussetzung. Ein zusätzlicher Vorteil des zweiten Stollens ist der Hochwasserschutz. Die Überschwemmungsgefahr entlang der Sihl bis zur Einleitung in die Limmat könnte erheblich gemindert werden.

Zusätzlich können mit dem Ausbau des zweiten Stollen umweltrelevante Forderungen bezüglich Stauquote abgedeckt werden.

Um die genannten Ziele zu erreichen, müssten die Betreiber von Kraftwerken insbesondere auch wenn sie sich in öffentlicher Hand befinden eine Vorbild Funktion übernehmen.

Ausgehend von den genannten Feststellungen ergeben sich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Hat der Bund aufgrund der Energiestrategie 2050 ein Interesse für nachhaltige Energiespeicherung am Sihlsee?

2. Für die Betriebssicherheit, Hochwasserschutz und Optimierung der Energiegewinnung ist ein Ausbau mit einem zusätzlichen Stollen notwendig, wird dies durch den Bund gefördert?

3. Ist der Bundesrat bereit eine aktive Rolle beim Sihlsee zu übernehmen um künftig genügend Speicherkapazität für erneuerbare Energien zu erhalten?

4. Was unternimmt der Bund gegen die Verlandung von Stauseen?

Mitunterzeichnende: Dettling, Gössi, Kutter, Pfister Gerhard, Schwander (5)

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3255 ***n*** Mo. **Buffat. Keine Ausweitung des Flüchtlingsbegriffs über Umwege** (18.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die zuständigen Stellen der UNO darüber zu informieren, dass die Schweiz jegliche Ausweitung des Flüchtlingsbegriffs mit dem Ziel, darunter auch Migrantinnen und Migranten zu fassen, die klimatisch bedingte Fluchtgründe angeben, ablehnt.

Mitunterzeichnende: Addor, Aeschi Thomas, Bircher, Glarner, Grin, Guggisberg, Gutjahr, Heimgartner, Huber, Hurter Thomas, Imark, Marchesi, Nicolet, Page, Schläpfer, Tuena, Zuberbühler (17)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3256 ***n*** Ip. **Friedl Claudia. Pflanzenschutzmittel in nicht behandelten Böden** (18.03.2021)

Die im November 2020 veröffentlichte Studie von Greenpeace zeigt, dass ausgebrachte Pflanzenschutzmittel (PSM) auch auf nicht behandelten Kulturflächen, Biohöfen oder Biodiversitätsförderflächen nachweisbar sind. Das Problem ist eigentlich bekannt, aber die Studie zeigt, wie gross das Ausmass ist und geltende Vorschriften nicht ausreichen. Die Pflanzenschutzmittel kontaminieren so andere landwirtschaftliche Kulturen inklusive der Produkte von Biobäuerinnen und Biobauern. Auch Ökosysteme in Schutzgebieten sind von der Kontamination durch Abdrift betroffen. Der Bundesrat wird um die Beantwortung der folgenden Fragen ersucht:

1. Gefährdet die Abdrift der Pflanzenschutzmittel die Biodiversität?

2. Lässt der Bundesrat die Abdrift der Pflanzenschutzmittel in ökologisch sensiblen Gebieten beobachten? Gibt es ein Monitoring dazu?

3. Was ist der Kenntnisstand über den Zustand der Biodiversität auf Biodiversitätsförderflächen BFF, welche in unmittelbarer Nähe von konventionellen Flächen liegen, die mit PSM behandelt wurden?

Mitunterzeichnende: Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Munz, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni (9)

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3257 *n* Ip. **Friedl Claudia. Beweismittel sammeln für künftige Rechenschaftsprozesse in Sri Lanka** (18.03.2021)

Die Hochkommissarin für Menschenrechte der Vereinten Nationen stellte am 24. Februar 2021 im Menschenrechtsrat ihren Bericht über Versöhnung, Rechenschaftspflicht und Menschenrechten in Sri Lanka (A/HRC/46/20) vor. Neben den vom Bundesrat zur Interpellation 20.4420 erwähnten Verstössen weist die Hochkommissarin auf neue hin, die Anlass zu grosser Sorge geben. Kann der Bundesrat bestätigen und hat er gegenüber der Regierung von Sri Lanka angesprochen:

1. dass der Raum für die Zivilgesellschaft und unabhängige Medien, der nach Kriegsende gewachsen war, nun rapide schrumpft?

2. dass die Unabhängigkeit der Justiz, der Menschenrechtskommission von Sri Lanka, der Nationalen Polizeikommission und anderer wichtiger Gremien durch den kürzlich verabschiedeten 20. Verfassungszusatz tiefgreifend ausgehöhlt wurde?

3. dass es insofern unerheblich ist, dass das Parlament dem 20. Verfassungszusatz zugestimmt hat und vielmehr gerade dieser Entscheid zu allergrössten Sorgen Anlass gibt, weil er den von Sri Lanka eingegangenen internationalen Verpflichtungen widerspricht?

4. dass die zunehmende Militarisierung wichtiger ziviler Funktionen die demokratische Regierungsführung beeinträchtigt? Und das anhaltende Versäumnis, umfassende Reformen durchzuführen - oder das Personal zu überprüfen - Sicherheits- und Militäroffiziere im Amt lässt, die in mutmasslich schwere Verbrechen und Verstösse verwickelt sind?

5. dass tamilische und muslimische Minderheiten durch spaltende und diskriminierende Rhetorik, auch von höchsten Staatsbeamten, ausgegrenzt werden?

6. dass die Politik der Zwangsverbrennung der COVID-19-Opfer den muslimischen und christlichen Minderheiten Schmerz und Leid zugefügt hat?

7. dass also seit langem bestehende, strukturelle und systemische Probleme in Sri Lanka fortbestehen, und es jetzt klare Warnzeichen gibt, dass sich vergangene Muster von Verstössen wiederholen könnten?

8. dass es mehrere Regierungskommissionen nicht geschafft haben, die Wahrheit glaubhaft zu ermitteln und die Rechenschaftspflicht sicherzustellen und die Menschenrechtskommissarin deshalb auch kein Vertrauen mehr in die jüngste Untersuchungskommission mehr hat, die im Januar 2021 eingesetzt wurde?

9. Wird die Schweiz ihre Anstrengungen intensivieren, um Informationen und Beweismittel mit Blick auf künftige Rechenschaftsprozesse und zur Unterstützung entsprechender Gerichtsverfahren zu sammeln?

Mitunterzeichnende: Atici, Crottaz, Fehlmann Rielle, Locher Benguerel, Molina, Munz, Nussbaumer, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wyss (10)

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3258 *n* Ip. **Friedl Claudia. Bedeutung der Zivilgesellschaft in der Aussenpolitik** (18.03.2021)

Sowohl in der Aussenpolitischen Vision wie auch in der Aussenpolitischen Strategie 2021-2023 liegt der Fokus sehr stark auf den wirtschaftlichen Interessen der Schweiz. Die Zivilgesellschaft in den Zielländern wird in beiden Dokumenten nur am Rande erwähnt. Sie ist aber ein massgeblicher Faktor für die Demokratisierung, Friedensförderung und die Bekämpfung der Armut. Die Rolle der Zivilbevölkerung ist wichtig, um eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen, die auch eine langfristig angelegte positive wirtschaftliche Entwicklung einschliesst.

1. Welche Bedeutung spielt die Zusammenarbeit und Unterstützung lokaler zivilgesellschaftlicher Organisationen in den Zielländern in der Schweizer Aussenpolitik?

2. Durch welche Mittel und Modalitäten wird die Zivilgesellschaft in den Zielländern eingebunden und unterstützt?

3. Welche Rolle spielen Schweizer NGOs in diesem Zusammenhang?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Molina, Munz, Nussbaumer, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wyss (14)

19.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3259 *n* Ip. **Friedl Claudia. UNO-Abkommen im Bereich Wirtschaft und Menschenrechte** (18.03.2021)

Im Juni 2014 beschloss der UNO-Menschenrechtsrat, eine intergouvernementale Arbeitsgruppe für die Erarbeitung eines rechtlich verbindlichen Abkommens im Bereich Wirtschaft und Menschenrechte ins Leben zu rufen. In einem ersten Entwurf vom Juli 2018 wurden die Ziele und die Tragweite eines künftigen Abkommens, die Verantwortung der Staaten und Unternehmen und der Zugang der Opfer zur Justiz festgelegt. Gemäss dem Nationalen Aktionsplan der Schweiz 2020-2023 zu den UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte vom 15. Januar 2020 will die Schweiz diesen Prozess beobachten und der Kohärenz mit den UNO-Leitprinzipien besondere Aufmerksamkeit beimessen.

1. Wie beurteilt der Bundesrat inzwischen den Stand für die Erarbeitung eines rechtlich verbindlichen Abkommens im Bereich Wirtschaft und Menschenrechte?

2. Lange galt die hängige Volksabstimmung über die Konzernverantwortungsinitiative als ein Hindernis, damit sich die Schweiz an den Verhandlungen über ein verbindliches Abkommen der UNO für Wirtschaft und Menschenrechte beteiligt. Inzwischen hat sich das Volksmehr für die Initiative ausgesprochen, nicht aber die Stände. Wird nun die Schweiz in Zukunft verstärkt an der Erarbeitung dieses Abkommens mitwirken? Wo stehen wir heute und welche Ziele setzt sich der Bundesrat?

3. Für die Schweiz hatten die UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte von 2011 zunächst Priorität vor einem Abkommen. Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit sich die beiden Prozesse - die Anwendung der UNO-Leit-

prinzipien und die Arbeit an einem verbindlichen Abkommen - gegenseitig verstärken und sich das Abkommen nahtlos in das Konzept der UN-Leitprinzipien einfügt?

4. Ein Streitpunkt bildete lange die Frage, ob das Abkommen allein auf transnational tätige Unternehmen anwendbar sein soll oder auch auf Unternehmen, die allein national tätig sind. Wo steht die Schweiz in dieser Frage?

5. Stimmt sich die Schweiz inhaltlich mit der EU ab? Sieht der Bundesrat Vorteile darin, wenn sich Europa mit einer Stimme äussert?

6. Welche Möglichkeiten sieht er, damit sich wichtige Akteure wie die USA, Kanada, Japan, Australien und Norwegen noch intensiver als bisher an den Arbeiten für ein UNO-Abkommen für Wirtschaft und Menschenrechte beteiligen?

7. Wie schätzt der Bundesrat die Rolle von Russland, China, Iran, Ägypten und Venezuela im Prozess zur Erarbeitung des Abkommens ein?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Fridez, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Molina, Munz, Nussbaumer, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Widmer Céline (15)

19.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3261 ***n*** Mo. **Marchesi. Artikel 14 des Freizügigkeitsabkommens anwenden und die Personenfreizügigkeit im Kanton Tessin und in den am stärksten von der Krise betroffenen Regionen vorläufig aussetzen** (18.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich den Gemischten Ausschuss Schweiz-EU einzuberufen, damit eine Lösung gefunden wird für den Arbeitsmarkt der Regionen und Kantone, die von der Krise am stärksten betroffen sind.

Die Regionen und Kantone, deren Wirtschaft am anfälligsten ist, sollen die Möglichkeit eines Moratoriums betreffend die Anwendung der Personenfreizügigkeit erhalten. Es sind griffige Instrumente bereitzustellen, damit der Inländervorrang und die Kontingentierung der Bewilligungen vorübergehend wiedereingeführt werden können, bis auf dem Arbeitsmarkt wieder "normalere" Bedingungen herrschen.

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3262 ***n*** Mo. **Egger Kurt. Solardächer auf bestehenden Bauten** (18.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit alle geeigneten Dächer und Fassaden von neuen und bestehenden Gebäuden mit Solaranlagen (Photovoltaik oder Solarwärme) ausgerüstet werden. Für bestehende Gebäude gilt die Pflicht bei umfassenden Erneuerungen oder spätestens bis 2040. Ausnahmen können gewährt werden, wenn die Installation unzumutbar oder wegen Schutzbestimmungen nicht möglich ist.

Mitunterzeichnende: Arslan, Badertscher, Baumann, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Fivaz Fabien, Girod, Glättli, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Pasquier-Eichenberger, Prelicz-Huber, Ryser, Schlatter, Schneider Meret, Töngi, Trede, Walder, Wettstein (20)

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3264 ***n*** Mo. **Clivaz Christophe. Für eine dauerhafte Finanzierung von Organisationen von gesamtschweizerischer Bedeutung in den Bereichen psychische Gesundheit und Suizid- und Gewaltprävention** (18.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die dauerhafte Finanzierung von Verbänden und Organisationen von gesamtschweizerischer Bedeutung sicherzustellen, die in den Bereichen der psychischen Gesundheit und der Suizid- und Gewaltprävention tätig sind, beispielsweise Tel 143 - Die Dargebotene Hand, Pro Mente Sana oder Psy-Gesundheit.

Mitunterzeichnende: Addor, Amaudruz, Kamerzin, Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Mettler, Moret Isabelle, Porchet, Prelicz-Huber, Reynard, Roduit, Roth Pasquier, Streiff, Wasserfallen Flavia (14)

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3269 ***n*** Mo. **Romano. Gemeinsam mit den Kantonen die Impfkampagne beschleunigen und die Digitalisierung vorantreiben** (18.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle operativen und gegebenenfalls gesetzlichen Massnahmen zu ergreifen, die zur Beschleunigung der Covid-19-Impfkampagne unter Einhaltung der Vorgaben nach Artikel 3 Absatz 7 Buchstabe d des Covid-19-Gesetzes erforderlich sind. Der Bundesrat soll seine aktive Rolle bei der Versorgung und Koordination auf nationaler Ebene verstärken und die Kantone subsidiär bei der Umsetzung unterstützen. Der Bund soll der Notwendigkeit Rechnung tragen, subsidiär möglichst viele Prozesse unter Beachtung des Datenschutzes digitalisieren und standardisieren, dies im Interesse einer verstärkten Koordination auf nationaler Ebene, die in den nächsten Jahren unerlässlich sein wird.

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3270 ***n*** Ip. **Töngi. Transparenz bei der Senderdatenbank des BAKOM** (18.03.2021)

Das BAKOM betreibt eine Datenbank, in der Mobilfunk-, Rundfunk- und Richtfunksender erfasst sind. Lediglich ein kleiner Ausschnitt dieser Daten wird in GIS-Karten des Bundes der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. So können sich Interessierte minimal über Senderstandorte informieren. Weiteres muss beim BAKOM und den kantonalen oder örtlichen Behörden aufwendig erfragt werden. Die kantonalen NIS-Stellen verfügen hingegen über eine Software, mit der sie manuell umfassend Informationen aus der Senderdatenbank im Rahmen ihrer Vollzugstätigkeit abfragen können. Es handelt sich um Informationen aus öffentlich aufgelegten Baugesuchsunterlagen.

Seit Jahren hält sich Kritik an dieser Datenbank. Der Zugang für die Öffentlichkeit sei viel zu restriktiv und der tatsächliche Betriebszustand von Sendern werde nicht korrekt oder erst mit tolerierter mehrwöchiger Verspätung abgebildet. Die Betreiber würden diese Datenbank nahezu beliebig und kaum verifiziert mit Daten speisen. Es entstehe der Eindruck, dass die heute üblichen Mittel zur Automatisierung nicht ausgeschöpft würden. Ein entsprechend konzipiertes IT-System könnte den Verwaltungsaufwand zwischen Bund, Kantonen und Betreibern erheblich optimieren und gleichzeitig die gesetzlichen Forderungen erfüllen sowie die berechtigten Informationsbedürfnisse breiter Kreise befriedigen.

Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was für rechtliche, organisatorische, technische und finanzielle Grundlagen müssten geschaffen werden, dass sämtliche Informationen über Funksender umfassend und aktuell (in einem ersten Schritt statisch und später möglichst real-time) der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden könnten?

2. Könnten Informationen über weitere Sendertypen wie beispielsweise für Polycom, Telepager, konzessionierten Amateurfunk etc. in der Datenbank öffentlich zugänglich gemacht werden?

3. Ist der Bundesrat bereit, ein entsprechendes IT-Projekt zu lancieren?

Mitunterzeichnende: Egger Kurt, Munz, Pasquier-Eichenberger, Schlatter (4)

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3272 *n* Mo. **Egger Mike. Vereinfachung des Aufbaus der Infrastruktur für Wasserstoffmobilität** (18.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen und administrativen Grundlagen zu schaffen, um den Aufbau eines flächendeckenden Wasserstoff-Tankstellennetzes durch die Vereinfachung der Genehmigungsverfahren zu erleichtern.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bregy, Brunner, Büchel Roland, Cattaneo, Chevalley, Dobler, Egger Kurt, Farinelli, Fiala, Gafner, Geissbühler, Giezendanner, Gredig, Grossen Jürg, Grüter, Guggisberg, Gutjahr, Heimgartner, Herzog Verena, Imark, Jauslin, Paganini, Page, Pointet, Rechsteiner Thomas, Reimann Lukas, Riniker, Rösti, Rüegger, Ryser, Schaffner, Silberschmidt, Stadler, Strupler, Umbricht Pieren, Vincenz, Wobmann, Zuberbühler (39)

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3273 *n* Mo. **Marti Samira. Wiedereinführung des Botschaftsasyls** (18.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesgrundlage zur Wiedereinführung des Botschaftsasyls analog dem früheren Artikel 20 AsylG vom 26. Juni 1998 auszuarbeiten.

Mitunterzeichnende: Funiciello, Marra, Masshardt, Meyer Mattea, Nordmann, Piller Carrard, Wermuth, Widmer Céline (8)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3279 *n* Ip. **Badran Jacqueline. Sorgfaltspflicht und "Marktneutralität" der SNB bei der Berücksichtigung von Klimarisiken im Anlageportfolio** (18.03.2021)

Der Bundesrat hat in seiner Stellungnahme zur Interpellation 20.4299 betont, dass Kreditrisiken in der SNB Bilanz auch durch klimabezogene Ursachen beeinflusst werden. Unbeantwortet blieb die Frage, wie die SNB diese Klimarisiken in ihrem Anleihenportfolio berücksichtigt. Der Bundesrat hat zusätzlich erklärt, dass die SNB "bei den Aktienanlagen [...] einen strategischen Benchmark [abbildet], der aus einer Kombination von Aktienindizes [...] besteht", dass sie "in bestimmten und begründeten Fällen bewusst vom neutralen Ansatz bei der Aktienbewirtschaftung [abweicht]" und dass sie zurzeit keine weiteren Indikatoren veröffentlicht, welche ihrem Ausschluss von Unternehmen zugrundeliegen, die systematisch gravierende Umweltschäden verursachen. Vor diesem Hintergrund stellen sich - teilweise erneut - die folgenden Fragen:

1. Wie stellt die SNB sicher, dass sie ihrer Sorgfaltspflicht in der Berücksichtigung von Klimarisiken in ihrem Anleihenportfolio nachkommt? Welche Szenarien und Daten verwendet sie für die Beurteilung von Klimarisiken in ihrem Anleihenportfolio?

2. Die Verwendung eines strategischen Benchmarks und die bereits bestehenden Abweichungen vom Prinzip der Marktneutralität unterstreichen, dass die SNB auch in ihrem Aktienportfolio aktive Entscheide trifft und nicht rein passiv investiert. Ist die SNB bereit zu prüfen, ob in der Definition ihres strategischen Benchmarks Indizes verwendet werden können, bei deren Zusammensetzung Klimarisiken berücksichtigt werden?

3. Was sind die Gründe, warum die SNB bisher die konkreten Kriterien und Indikatoren nicht offenlegt, auf deren Basis sie angeblich Unternehmen ausschliesst, die systematisch gravierende Umweltschäden verursachen und wieso die SNB (siehe Interpellation 20.4305) klimaschädliche Fraking-Unternehmen wie Diamondback Energy eben nicht aus dihrem Portfolio ausschliesst? Ist der Bundesrat der Auffassung, dass es ein berechtigtes Interesse der SNB gibt, diese Informationen der Öffentlichkeit vorzuenthalten?

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3294 *s* Mo. **Stöckli. Erstellen und Bewirtschaften von Medikationsplänen zur Erhöhung der Medikationsqualität und Patientensicherheit von polymorbiden Patientinnen und Patienten** (18.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Anpassungen der rechtlichen Grundlagen zu unterbreiten (Stufe Gesetz), respektive vorzunehmen (Stufe Verordnung), um die Medikationsqualität und Patientensicherheit bei PatientInnen mit Polymedikation zu erhöhen durch das Erstellen und Bewirtschaften eines Medikationsplanes bei Abgabe von Arzneimitteln mit dem Potenzial für Risiken und unerwünschten Arzneimittelwirkungen. Dabei sind insbesondere folgende Vorgaben zu berücksichtigen:

1. Medikationsplan erstellen

a. Die Medikation von Arzneimitteln der Abgabekategorien A bis D mit dem Potenzial für Risiken und unerwünschten Arzneimittelwirkungen ist grundsätzlich elektronisch in einem Medikationsplan zu erfassen, damit allen an der Behandlung beteiligten Gesundheitsfachpersonen und den PatientInnen eine aktuelle Medikationsübersicht zur Verfügung steht. Diese wird idealerweise im elektronischen Patientendossier EPD bereitgestellt.

b. Die PatientInnen können festlegen, welche Gesundheitsfachpersonen Einsicht in den Medikationsplan erhalten.

c. Die Einsicht ist entweder vollständig oder gar nicht zu gewähren.

2. Medikationsplan bewirtschaften

a. Fachpersonen sind grundsätzlich zu verpflichten, bei Abgabe oder Anwendung von Arzneimitteln mit dem Potenzial für Risiken und unerwünschten Arzneimittelwirkungen einen Medikationsabgleich ("Medication Reconciliation") durchzuführen und zu dokumentieren.

b. Die Angemessenheit der Arzneimittel-Therapie ist durch Fachpersonen regelmässig zu überprüfen und zu dokumentieren.

3. Rollen, Verantwortlichkeiten und Finanzierung klären

Der Bundesrat klärt und definiert die Rollen und Verantwortlichkeiten der Akteure unter Berücksichtigung der geltenden gesetzlichen Vorgaben, Fragen der interprofessionellen Zusam-

menarbeit und technische Aspekte beim Erstellen und der Bewirtschaftung des Medikationsplans und klärt die Finanzierung.

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

14.06.2021 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

21.3301 *n* Mo. **Gysin Greta. Die Transportunternehmen des öffentlichen Verkehrs müssen einheitlich Anrecht auf Kurzarbeitsentschädigungen haben** (18.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Regelung zur Gewährung von Kurzarbeitsentschädigung (KAE) für die Erbringer von öffentlichen Leistungen und die vom SECO erarbeiteten und für die Durchführungsstellen der Arbeitslosenversicherung verbindlichen Weisungen anzupassen, damit auch die Transportunternehmen des öffentlichen Verkehrs (TU) diese Entschädigungen beantragen können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Candinas, Fluri, Glättli, Grossen Jürg, Müller-Altermatt, Pasquier-Eichenberger, Pult, Storni, Trede, Wasserfallen Christian (11)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3302 *n* Ip. **Funiciello. Geschlechtsspezifische Analyse der Rechtspraxis bei Tötungsdelikten** (18.03.2021)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Personen wurden nach Kenntnis des Bundesrats in den vergangenen 20 Jahren von ihren aktuellen oder ehemaligen Partner*innen getötet (inkl. versuchte Taten)?

2. Für welche Straftatbestände wurden die Täter*innen bei (versuchten) Tötungsdelikten in den letzten 20 Jahren verurteilt? Wann wurden diese (versuchten) Tötungsdelikte als Totschlag, wann als vorsätzliche Tötung und wann als Mord gewertet?

3. Welche Strafmasse wurden verhängt?

4. Sind bei Urteilen zu (versuchten) Tötungsdelikten (und spezifisch beim Strafmass) Unterschiede bezüglich Geschlecht

a. bei Opfern und

b. bei Täter*innen festzustellen?

Konkret: Gibt es einen Unterschied bei den Urteilen, wenn

a. das Opfer weiblichen oder männlichen Geschlechts bzw.

b. es sich um einen Täter oder eine Täterin handelte?

5. Sind bei den Urteilen bei (versuchten) Tötungsdelikten (und spezifisch beim Strafmass) Unterschiede bezüglich dem Geschlechtsverhältnis von Täter*in und Opfer festzustellen?

Konkret gibt es einen Unterschied in den Urteilen, je nachdem ob ein Mann ein Mann getötet hat, ein Mann eine Frau, eine Frau einen Mann oder eine Frau eine Frau?

6. Gibt es Unterschiede in der rechtlichen Bewertung von geschlechtsspezifischen Tötungsdelikten je nach Nationalität und Aufenthaltsstatus der Täter*innen (etwa bei Trennungstötungen)?

7. Welche Umstände wurden bei (versuchten) Tötungsdelikten als strafmildernd beurteilt?

8. Wird in der von BFS und EGB von 2019 bis 2024 durchgeführten Zusatzerhebung zu sämtlichen Tötungsdelikten der polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) auch die Strafrechtspraxis abgefragt? Wird also untersucht, nach welchen Tatbeständen die entsprechenden Täter*innen verurteilt werden?

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3305 *n* Ip. **Fridez. Wie geht es weiter mit dem nationalen Aktionsplan zur Verhinderung und Bekämpfung von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus?** (18.03.2021)

Im Jahr 2017 haben der Bund, die Kantone, Städte und Gemeinden unter der Führung des Sicherheitsverbunds Schweiz einen Aktionsplan zur Bekämpfung von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus ausgearbeitet. Im Rahmen des Impulsprogramms finanziert der Bund von 2018 bis 2023 Programme und Projekte zugunsten der Kantone, Städte, Gemeinden und der Zivilgesellschaft. Die rechtliche Basis des Programms, die Verordnung gegen Radikalisierung und Extremismus (SR 311.039.5), ist aber bis 30. Juni 2023 befristet.

Meine Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat das Programm nach drei Jahren Erfahrung? Wie wird das Programm evaluiert? Welche Massnahmen werden getroffen, um diese wichtige Arbeit auszubauen und zu konsolidieren? Kann man davon ausgehen, dass das Programm nach dem 30. Juni 2023 fortgesetzt wird und dass der Bund die Finanzierung weiterhin gewährleistet?

2. Welchen Kreditbetrag stellt der Bund dem Projekt zur Verfügung? Wo stehen wir heute betreffend die Nutzung des Kredits? Werden Massnahmen getroffen, um das Programm zu konsolidieren und evtl. auszubauen? Legt der Bundesrat konkrete Ziele und Fristen für die Erreichung dieser Ziele fest?

3. Hat sich das Büro des nationalen Sicherheitsverbunds als Koordinationsorgan bewährt? Ist es sinnvoll, dass dieses Büro dem VBS angeschlossen ist? Funktioniert die Zusammenarbeit mit dem zuständigen Bundesamt (fedpol) und den Kantonen zufriedenstellend?

4. Welche Kantone nehmen am Programm noch nicht teil? Werden Massnahmen getroffen, damit auch diese Kantone aktiv werden? In einigen Kantonen ist ausschliesslich die Polizei für die Gewaltprävention zuständig. Welche Instrumente stehen zur Verfügung, um zu gewährleisten, dass die Kantone das Programm, das auch die Gesundheit, die Erziehung und die Integration betrifft, vollumfänglich umsetzen?

5. Gibt es Schnittstellen zum Nachrichtendienst des Bundes (NDB)? Erlauben die über den NDB erhaltenen Informationen, gewisse Programme in einem Kanton oder in einer Stadt bezogen auf eine bestimmte Situation zu beeinflussen, um dem konkreten Risiko einer Radikalisierung oder der Ausübung von gewalttätigem Extremismus vorzubeugen?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Munz, Seiler Graf (5)

19.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3306 *n* Ip. **Fridez. Sicherheit des zivilen Zollpersonals bei Einsätzen** (18.03.2021)

Wie ich erfahren habe, begleiten Angestellte der Eidgenössischen Zollverwaltung ohne spezielle Ausbildung Grenzwächterinnen und -wächter bei mobilen Einsätzen. Dies bringt offensichtlich Probleme in Bezug auf die Sicherheit mit sich. Die Grenzwächterinnen und -wächter sind bewaffnet und haben eine polizeiähnliche Ausbildung durchlaufen. Sie sind also

bereit, sich jeder möglichen Herausforderung in Sachen Sicherheit zu stellen. Dazu gehört in erster Linie natürlich die Kriminalität, heutzutage aber auch der Terrorismus. Die Tatsache, dass sie bei ihrer Arbeit von unbewaffnetem und in Verteidigungstechniken nicht ausgebildetem Personal begleitet werden, ist problematisch.

Deshalb stelle ich die folgenden Fragen:

1. Seit wann ist bei mobilen Einsätzen bewaffnetes und unbewaffnetes Zollpersonal gemeinsam unterwegs?

2. Auf welcher Rechtsgrundlage werden solche gemeinsamen Einsätze durchgeführt?

3. Kommt es häufig vor, dass ziviles Personal der Eidgenössischen Zollverwaltung ohne spezielle Ausbildung Grenzwächterinnen und -wächter bei mobilen Einsätzen begleiten muss?

4. Wie wird das zivile Personal der Eidgenössischen Zollverwaltung auf solche Einsätze vorbereitet?

5. Welches Ziel wird mit diesen gemeinsamen Einsätzen verfolgt?

6. Wer trägt im Falle eines Unfalls die Verantwortung dafür, dass Personal ohne Ausbildung in Sicherheitsfragen eingesetzt worden ist?

7. Ist sich die Eidgenössische Zollverwaltung der Befürchtungen des betroffenen Personals bewusst? Was wird dagegen unternommen?

8. Ist die Eidgenössische Zollverwaltung bereit, die mobilen Einsätze, an denen ziviles Zollpersonal ohne entsprechende Ausbildung teilnimmt, mit sofortiger Wirkung einzustellen?

9. Wozu sollen über tausend Angestellte des zivilen Zolls bewaffnet werden für ihre Verwaltungsaufgaben an der Grenze, die im Schengen-Raum ja eine Binnengrenze ist, auf Posten, die bereits mit bewaffneten Grenzwächterinnen und -wächtern besetzt sind?

10. Was machen die Verantwortlichen der Eidgenössischen Zollverwaltung zurzeit und in Zukunft mit Angestellten, die sich weigern, eine Waffe zu tragen?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Graf-Litscher, Munz, Seiler Graf (4)

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3309 *n* Mo. **Pult. Kein Gas von Nord Stream 2** (18.03.2021)

Der Bundesrat wird eingeladen sicherzustellen, dass die Schweiz kein Gas von Nord Stream 2 bezieht.

Mitunterzeichnende: Arslan, Bendahan, Crottaz, Fischer Roland, Friedl Claudia, Giacometti, Gredig, Gugger, Gysi Barbara, Gysin Greta, Landolt, Locher Benguerel, Markwalder, Marra, Marti Min Li, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Roth Pasquier, Schneider Schüttel, Siegenthaler, Stadler, Storni, Streiff, Trede, Walder, Widmer Céline, Wismer Priska (28)

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3310 *n* Ip. **Andrey. Identitätskarte als Teil einer zukünftigen E-ID-Lösung** (18.03.2021)

Das deutliche Abstimmungsresultat über das E-ID-Gesetz vom 7. Marz 2021 hat klar zum Ausdruck gebracht, dass der Staat Herausgeber und Betreiber einer künftigen, staatlich anerkannten elektronische Identität (E-ID) sein muss, die möglichst datensparsam und dezentral eingesetzt werden kann.

Das EJPD plant die Identitätskarte in den nächsten zwei Jahren zu erneuern. Damit bietet sich die Gelegenheit, die Identitätskarte mit einer E-ID-Funktion zu versehen. Pass und Ausländerausweis sind bereits heute mit einem Chip versehen, der die beglaubigten Identifikationsmerkmale enthält. Die Prozesse und Techniken zur Herausgabe sind bereits mehrheitlich vorhanden, so dass eine solche Lösung kostengünstig umgesetzt werden kann.

Über das Ausstellen der Identitätskarte (resp. des Ausländerausweises) können zudem alle in der Schweiz lebenden Personen erreicht werden, sodass sich eine flächendeckende Verbreitung erreichen lässt. Die Inhaber"innen könnten dabei wählen, ob sie eine Identitätskarte mit oder ohne aktivierten Chip besitzen möchten, und ob dieser die E-ID-Funktion und/oder die biometrischen Daten (MRTD) enthalten soll (Opt-out).

1. Inwiefern sieht der Bundesrat die physische Identitätskarte als Teil einer künftigen, staatlichen E-ID Lösung?

2. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass durch die Standardisierung und Interoperabilität - auch zur eIDAS-Verordnung bezüglich der elektronischen Identifizierungsmittel und Signatur - die Grundlage geschaffen werden kann, damit die E-ID künftig auch im grenzüberschreitenden Verkehr sowie zur elektronischen Unterschrift zum Einsatz kommen kann?

3. Prüft der Bundesrat die Möglichkeit, via Funk (NFC) ausgelesene Identitäts-Daten des künftigen Identitätskarten-Chips als Basis zu verwenden, um sich rein elektronisch via Mobiltelefon oder PC ausweisen zu können?

4. Inwieweit sieht der Bundesrat des Problems des langen Lebenszyklus von Identitätskarten gelöst, indem die Chips sotfwaremässig aufdatiert, die Karten automatisch durch neue ersetzt oder neue Funktionen von Begleitapps hinzugefügt werden?

5. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass entsprechenden Apps als Open Source Software für alle gängigen Plattformen (Mobiltelefon, PCs) und unter Verwendung von offenen Standards und Schnittstellen zur Verfügung gestellt werden konnten, damit ein Ökosystem ohne unnötige Abhängigkeiten entstehen kann?

Mitunterzeichnende: Mäder, Marti Min Li (2)

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3315 *n* Mo. **Strupler. Besserer Einbezug des Parlamentes bei der Bekämpfung zukünftiger Pandemien** (18.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Entwurf zur Revision des Epidemiengesetzes EpG (und evtl. weiterer Erlasse) vorzulegen, damit das Eidgenössische Parlament bei allfälligen zukünftigen Pandemien angemessen und funktional in die Beschlussfassung über die Massnahmen zur Bekämpfung der Pandemie in besonderen und ausserordentlichen Lagen einbezogen wird und mitbestimmen kann.

Um die nötige rasche Handlungsfähigkeit des Bundesrats zu gewährleisten, sollen kurzfristig angeordnete Massnahmen dem Parlament nachträglich zur Genehmigung vorgelegt werden. Wo es ohne wesentliche Nachteile für die Pandemiebekämpfung zeitlich möglich ist, soll der Bundesrat seine Massnahmen zur Pandemiebekämpfung nach Konsultation der Kantone dem Parlament zur direkten Genehmigung unterbreiten.

Damit der Einbezug des Parlaments in diesem Sinne möglich wird, sind entsprechende gesetzliche Grundlagen für die Orga-

nisation und das Funktionieren des Parlaments in besonderen und ausserordentlichen Lagen zu schaffen.

19.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3316 *n* Po. **Vincenz. Kommunikation der Lohnstrukturerhebung verbessern** (18.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Kommunikation hinsichtlich der zweijährlichen Lohnstrukturerhebung eine detailliertere und für die Bevölkerung nachvollziehbare inhaltliche Berichtsstruktur sicherzustellen, damit eine genaue Einordnung, welche Faktoren die Lohnungleichheit erklären und eine Aussage darüber, wie der unerklärbare Anteil zu verstehen ist, ermöglicht wird.

Mitunterzeichnende: Gredig, Markwalder, Marti Min Li, Riniker, Sauter, Schneider-Schneiter, Studer, Suter, Trede (9)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3317 *n* Mo. **Wettstein. Impulsprogramm zur Erhöhung der Ablösequoten in der Sozialhilfe** (18.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Impulsprogramm zur Erhöhung der Ablösequoten in der Sozialhilfe auszuarbeiten und dem Parlament zur Entscheidung vorzulegen. Das Impulsprogramm soll die Sozialbehörden darin unterstützen, sich für ein System mit tiefer Falllast zu entscheiden, was nachweislich die Ablösequote verbessert.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Eymann, Fluri, Gugger, Gysi Barbara, Meyer Mattea, Porchet, Wasserfallen Flavia, Weichelt, Widmer Céline, Wyss (13)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3319 *n* Ip. **Widmer Céline. Von der Corona-Krise betroffene Selbstständigerwerbende** (18.03.2021)

Seit der Corona-Krise befinden sich Selbstständige mit geringem Einkommen in einer zunehmend prekären Situation. Die Selbstständigerwerbenden sind eine unbestrittene wichtige wirtschaftliche Kraft in unserem Land. Sie sind oft in der Gastronomie und Hotellerie, im Taxidienst, im Bildungswesen, oder in der Kultur tätig. Doch hat die aktuelle Pandemie ihr Arbeiten erschwert bis verunmöglicht.

Selbstständige haben im Grundsatz keinen Anspruch auf Arbeitslosenversicherung. Angesichts der Tatsache, dass knapp ein Viertel der Selbstständigen weder bei einer Pensionskasse versichert ist, noch regelmässig Beiträge in eine 3. Säule leisten kann, wächst das Armutsrisiko auch im Alter enorm. Das Arbeitslosenversicherungsgesetz bietet mit Artikel 59d unter gewissen Umständen Unterstützung für arbeitsmarktliche Massnahmen für Personen, die weder die Beitragszeit erfüllen noch von der Erfüllung der Beitragszeit befreit sind.

Im Sinne der Prävention wäre es sinnvoll, Selbstständigen den Zugang zu arbeitsmarktlichen Massnahmen zu ermöglichen, denn dies würde die Anzahl Menschen, die Sozialhilfe beantragen müssen, stark reduzieren. Anbieter von arbeitsmarktlichen Massnahmen verfügen über die Kompetenz und das Fachwissen, Selbstständige gezielt zu unterstützen: z.B. mit Beratungen, Hilfsmitteln für die Stellensuche, Weiterbildungskursen, oder Coachings. Es gibt auch bereits Pilotprojekte, die Selbstständige unterstützen, die wegen der Corona-Krise in existentielle Nöte kommen.

Ich bitte den Bundesrat darum, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation der Selbstständigen mit geringem Einkommen angesichts der Corona-Krise?

2. Welche konkreten Hilfeleistungen - neben den Massnahmen im Rahmen des Covid-19-Gesetzes - stehen dieser Personengruppe zur Verfügung?

3. Wäre es möglich, Selbstständigen die Beratungsleistungen von arbeitsmarktlichen Massnahmen für einen Zeitraum von 2 Jahren zur Verfügung zu stellen?

4. Könnten Kriterien, nach denen Selbstständige diese Leistungen erhalten könnten, rasch festgelegt werden?

5. Wäre es möglich, bestehende SBFI-Bildungsmassnahmen (z.B. viamia) für einen Zeitraum von 2 Jahren auszuweiten, so dass mehr Personen davon profitieren können?

19.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3320 *n* Ip. **Egger Kurt. EU-Herkunftsnachweise überschwemmen den Schweizer Markt** (18.03.2021)

Ab dem 1. Juni 2021 können Schweizer Herkunftsnachweise CH-HKN nicht mehr im Europäischen Wirtschaftsraum EWR gehandelt werden. Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Hat der Bundesrat die Vor- und Nachteile für den Schweizer Strommarkt evaluiert und wenn ja, was sind die zusammenfassenden Ergebnisse?

2. Welche Risiken sieht er in Bezug auf eine Sperrung von EWR-HKN auf dem Schweizer Markt hinsichtlich des Rahmenabkommens und ganz allgemein der diplomatischen Beziehung zur EU?

4. Wie beurteilt er die potenzielle Kostenentwicklung der CH-HKN, wenn es keine EWR-HKN mehr gibt?

3. Ist eine Sperrung der EWR-HKN auf dem Schweizer Markt realistisch, welche Voraussetzungen wären dafür notwendig und mit welcher Zeitdauer ist für eine solche Anpassung zu rechnen?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Klopfenstein Broggini, Masshardt, Munz, Schaffner, Suter, Wismer Priska (7)

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3323 *n* Mo. **Burgherr. Beschränkung der Macht des Bundesrates im Epidemiengesetz** (18.03.2021)

Epidemiengesetz Artikel 6 und 7 sind dahingehend zu ändern, dass Massnahmen vom Bundesrat für höchstens 21 Tage befristet ergriffen werden dürfen. Es ist eine Kompetenzordnung einzurichten, welche sich an Militärgesetz Artikel 77 Absatz 3, Artikel 83 Absatz 2 und Artikel 85 orientiert. Die Massnahmen des Bundes werden durch einen interdisziplinären Krisenstab koordiniert.

19.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3328 *n* Po. **Suter. Medikamentenversuche an Menschen in der Schweiz umfassend aufarbeiten** (18.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den Kantonen die Problematik der klinischen Medikamentenforschung in der Psychiatrie und in anderen medizinischen Fachgebieten sowie

in sonder- und sozialpädagogischen Einrichtungen im 20. Jahrhundert mit einer unabhängigen Studie umfassend historisch aufarbeiten zu lassen und anschliessend dem Parlament Bericht zu erstatten. Der Bericht soll neben den Ergebnissen der geschichtlichen Aufarbeitung (insb. Rolle der Behörden und der Pharmaindustrie) auch die Möglichkeiten aufzeigen, wie die Opfer der Medikamentenversuche unterstützt und entschädigt werden könnten.

Mitunterzeichnende: Estermann, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Flach, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hess Lorenz, Humbel, Locher Benguerel, Lohr, Mäder, Maillard, Masshardt, Mettler, Meyer Mattea, Moret Isabelle, Munz, Pfister Gerhard, Porchet, Prelicz-Huber, Roth Franziska, Seiler Graf, Studer, Vincenz, Wasserfallen Flavia, Weichelt (26)

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3330 ***n*** lp. **Ryser. Schadenersatzforderungen aus dem Ausland im Falle eines Schweizer Super-GAU** (18.03.2021)

In der Beantwortung auf die Frage 21.7168 (10 Jahre Fukushima - wo steht der Schweizer Atomausstieg? Schadenersatzforderung aus dem Ausland) wird ausgeführt, dass es sehr unterschiedliche Schätzungen gibt, wie viel der Schaden in Folge einer nuklearen Katastrophe kosten würde. Auf die eigentliche Frage nach den erwarteten Schadenersatzforderungen seitens unserer Nachbarländer bei einem Super-GAU geht der Bundesrat aber nicht ein.

Ich bitte den Bundesrat daher um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Von welchen Schadenersatzforderungen geht der Bund im Fall eines Super-GAUs in einem Schweizer AKW seitens Deutschlands, Frankreichs und Österreichs aus?

2. Sofern hierzu noch keine Kalkulationen angestellt wurden, beabsichtigt der Bundesrat, dies künftig in seine Überlegungen zu den Kosten der Nukleartechnik einzubeziehen?

3. Beabsichtigt der Bundesrat seinerseits Schadenersatzforderungen zu stellen, falls es in einem Schweizer Nachbarstaat zu einem nuklearen Unfall mit kostenintensiven Auswirkungen für die Schweiz kommen sollte? Beispielsweise in Frankreich, wo eine Grosszahl überalterter 900MW Reaktoren existieren, welche die von der Aufsichtsbehörde geforderten Nachrüstungen für die Laufzeitverlängerung 40+ erst mit Verspätung werden erbringen können?

Mitunterzeichnende: Egger Kurt, Grossen Jürg, Kälin, Masshardt, Rytz Regula (5)

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3331 ***n*** lp. **Klopfenstein Broggini. Evaluierung der Aichi-Ziele für die Biodiversität 2020** (18.03.2021)

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie steht der Bundesrat zur Einschätzung von Fachleuten, gemäss der die Schweiz bisher nur 13 der 60 weltweiten Ziele für die Biodiversität erreicht habe, wohingegen bei der Erreichung von 35 Zielen kein Fortschritt erzielt worden sei?

2. Welches sind die Gründe für die Einschätzung, dass die Schweiz zudem den Grossteil der Aichi-Ziele nicht erreicht habe?

3. Weshalb evaluiert die Schweiz - trotz der unter den Ziffern 1 und 2 erwähnten Schlussfolgerungen - die Wirksamkeit der Massnahmen zur Erreichung der Aichi-Ziele nicht?

4. Auf der Grundlage welcher Einschätzungen kommt der Bundesrat in der Stellungnahme zu meiner Interpellation 20.4496 zum Schluss, dass genau die dort aufgeführten Massnahmen die für die Biodiversität in der Schweiz wichtigsten und drängendsten seien?

5. Wie gedenkt man grundlegende Vorschläge zur Erreichung der verbleibenden Ziele zu erreichen, wenn die Schweiz über keine solide Evaluierung verfügt, um darauf aufzubauen?

In der Interpellation 20.4496 habe ich gefragt, bis wann der Bundesrat eine Evaluierung des Fortschritts bei der Umsetzung derjenigen Aichi-Ziele, zu deren Erreichung bis Ende 2020 sich die Schweiz verpflichtet hat, veröffentlichen wird. In seiner Stellungnahme verweist der Bundesrat auf die Internetseite der Biodiversitätskonvention, wo ein Bericht in englischer Sprache zugänglich ist. Dieser Bericht zeigt den Stand der Dinge am 31. Oktober 2017 auf Seitdem sind mehr als drei Jahre vergangen. Damit die richtigen Lehren gezogen werden können, ist es wichtig, über einen aktualisierten Leistungsbericht zu verfügen; dank ihm kann die Schweiz die für die Bewahrung der Biodiversität notwendigen Massnahmen ergreifen und die interessierten Kreise und betroffenen Personen dazu zu bewegen, diese Massnahmen rasch umzusetzen.

In seiner Stellungnahme hat der Bundesrat nicht begründet, weshalb er auf die notwendige Überprüfung der Umsetzung der Aichi-Ziele verzichten will. Er hat zudem bloss auf sehr allgemeine Art erwähnt, dass der Grossteil der Ziele nicht erreicht werde und dass er im Gesetz die Ausscheidung von 17 Prozent der Landesfläche als Biodiversitätsschutzgebiete verankern und auch den Artenschutz im städtischen Raum stärken, die Biotope von nationaler Bedeutung sanieren und die Lebensräume von Wildtieren besser schützen wolle - ohne allerdings aufzuzeigen, wie er diese Ziele erreichen will.

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Egger Kurt, Girod, Munz, Schneider Schüttel (5)

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3332 ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Moratorium für den Bau von neuen Nationalstrassen bis 2030** (18.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Moratorium für den Bau neuer Nationalstrassen bis 2030 zu erlassen.

Sprecherin: Trede

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3337 ***n*** lp. **Friedl Claudia. Agenda 2030 gesamthaft umsetzen!** (18.03.2021)

Mit seiner Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (SNE) will der Bundesrat die Agenda 2030 in der Schweiz umsetzen. Die Agenda 2030 ist eine der wichtigsten internationalen Vereinbarungen, die im vergangenen Jahrzehnt abgeschlossen wurden und für dieses Jahrzehnt besonders relevant, um die nachhaltige Entwicklung der Schweiz und das schweizerische Engagement für nachhaltige Entwicklung weltweit zu fördern. Sie soll das menschliche Handeln in allen Sektoren so verändern, dass die Welt im Jahr 2030 nachhaltig ist.

Im Entwurf der SNE bestätigt der Bundesrat, dass die Schweiz die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwick-

lung in seiner Gesamtheit umsetzen will. Leider wird die Strategie diesem Anspruch jedoch kaum gerecht. Es werden nur wenige der Unterziele der Agenda 2030 aufgenommen, und diese werden zudem teilweise stark verwässert.

Zu verschiedenen der 17 findet sich keine eigene Zielsetzung in der Strategie, obwohl erwiesenermassen Handlungsbedarf besteht: SDG 9 (Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen, SDG 14 (Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen), SDG 16 (Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern), SDG 17 (Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen).

Die Strategie hat neu eine Gültigkeit von 10 Jahren. Sie hat damit die gleiche Laufzeit wie die Agenda 2030. Die Corona-Krise hat uns dramatisch vor Augen geführt, dass Herausforderungen und Gewissheiten von einem Tag auf den anderen ändern können. Auch ohne solch dramatischen Ereignisse müssen wir davon ausgehen, dass die heute für 10 Jahre formulierten Schwerpunkte im Laufe der nächsten Jahre angepasst werden müssen.

Ich ersuche den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie will der Bundesrat die Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit umsetzen, wenn zu vier ihrer 17 Ziele keine eigenen Zielsetzungen formuliert sind und andere Ziele stark verwässert wurden?

2. Welche Prozesse sind vorgesehen, um die Strategie an neue Entwicklungen und Herausforderungen anzupassen?

3. Welche Prozesse sind vorgesehen, um diese Anpassungen unter Einbezug der verschiedenen Akteure aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft vorzunehmen?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wyss (4)

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3338 *n* Ip. **Pasquier-Eichenberger. Agroscope-Studie zu den Pflanzenschutzmitteln mit hohem Risiko für die Umwelt. Welche Pyrethroide sind betroffen?** (18.03.2021)

In seiner Antwort auf meine Frage 20.6057 über den Stand bei der Überprüfung der Pyrethroide sagte der Bundesrat, dass Anhörungen bei den interessierten Kreisen durchgeführt werden müssten und dass er deshalb nicht genau sagen könne, wann die Überprüfung abgeschlossen sein wird, und dass er deshalb auch über die Ergebnisse noch nichts sagen könne.

In seiner Antwort auf meine Frage 20.6058 hat er überdies ausgeführt, dass die Studie der EAWAG bestätige, dass die Pestizidkonzentrationen in zahlreichen Bächen und mittelgrossen Flüssen zu hoch seien und die Grenzwerte überschreiten würden. In den betroffenen Gewässern seien empfindliche Tier- und Pflanzenarten einem zu hohen Risiko ausgesetzt.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Welche Pyrethroide wurden in der Agroscope-Studie zu den Wirkstoffen in Pflanzenschutzmitteln (PSM) mit hohem Risiko für Bienen und Wasserorganismen berücksichtigt? Wie hoch ist ihr Risikopotenzial im Vergleich mit denjenigen Wirkstoffen mit dem geringsten Risiko?

2. Was bedeuten diese Risiko-Scores eigentlich genau? Welche Unterschiede gibt es und wie lassen sie sich erklären?

3. Handelt es sich bei den Informationen, die Agroscope zur Bestimmung der Risikopotenziale benutzt hat, um neue Informationen oder stammen diese aus den Unterlagen für das Zulassungsverfahren?

4. Die Überprüfung der Pyrethroide wird noch eine Weile dauern, und es müssen noch Anhörungen durchgeführt werden. Gleichzeitig verletzen diese Substanzen ganz offensichtlich die rechtlichen Vorgaben zum Schutz der Wasserorganismen und der Nützlinge unter den Gliederfüssern (Wildbienen, Schwebfliegen, Schmetterlinge, Käfer, Ameisen usw.). Warum hat der Bundesrat den Verkauf und den Einsatz synthetischer Pyrethroide nicht sofort untersagt?

5. Was muss unternommen werden, damit in Zukunft ein sofortiges Verbot des Verkaufs und des Einsatzes von Pestiziden in ähnlich gelagerten Fällen für solche Substanzen erlassen werden kann?

6. Sieht der Bundesrat vor, das Zulassungsverfahren anzupassen, damit derart giftige Substanzen nicht mehr zugelassen werden können? Wenn ja: Wie soll es angepasst werden?

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Fivaz Fabien, Prelicz-Huber, Schlatter, Walder (5)

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3339 *n* Ip. **Gutjahr. Mit welchen Projekten und welchen Mitteln wird der Holzbau respektive der Dachverband Lignum gefördert?** (18.03.2021)

Der Bundesrat wird ersucht, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Gibt es neben dem Aktionsplan Holz weitere Projekte oder Massnahmen über die der Holzbau in der Schweiz unterstützt wird?

2. Welche Mittel fliessen jährlich über die unterschiedlichen Massnahmen in den Holzbau?

3. Welcher Anteil betrifft davon Projekte des Branchenverbands Lingum?

4. Wie lässt sich der einseitige Mitteleinsatz für den Holzbau mit der Schweizer Zurückhaltung zu einer Industriepolitik vereinbaren?

5. Plant der Bundesrat ähnliche Programme zur Förderung der Kreislaufwirtschaft (Schliessung der Stoff- und Energiekreisläufe bei anderen Baumaterialien, Förderungen von Investitionen zur Energieeffizienz oder Prämierung von innovativen Projekten zum Einsatz anderer Baumaterialien) respektive warum plant er das nicht?

6. Der Bundesrat wird gebeten zu erörtern, ob er Bauten über ihre Funktion oder über das entsprechend eingesetzte Baumaterial ökologisch bewertet.

Mitunterzeichnende: Herzog Verena, Imark, Keller Peter, Pfister Gerhard, Regazzi, Rüegger, Schneider-Schneiter, Strupler, Wasserfallen Christian (9)

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3342 *n* Mo. **Reimann Lukas. Epidemiengesetz. Zeitliche, geografische und personelle Präzisierung der Kompetenzen und besserer Miteinbezug der Kantone** (18.03.2021)

Artikel 7 EPG sei zu präzisieren: Wenn es eine ausserordliche Lage erfordert, kann der Bundesrat für das ganze Land oder für

einzelne Landesteile die notwendigen Massnahmen während einem Monat (neu) anordnen. Sind längere Massnahmen notwendig, so werden diese unter Miteinbezug und Zustimmung der kantonalen Gesundheitsdirektionen sowie der BVers erlassen.

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3345 *n* Ip. **Schneider Schüttel. Schutzgebiete fachgerecht planen** (18.03.2021)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie will der Bundesrat die fachlichen Anforderungen des Smaragdnetzwerks erfüllen, wenn er einfach die Kantone prüfen lässt, ob bestehende oder neue Gebiete, die dem Schutz von Tieren und Pflanzen dienen, zum Smaragdnetzwerk beitragen können?

2. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die Kantone die klaren Kriterien des Smaragdnetzwerks anwenden?

3. Welche Grundlagen stellt der Bundesrat den Kantonen zur Verfügung? Reichen diese aus, um die Anforderungen erfüllen zu können?

4. Ist dem Bundesrat bewusst, dass die Schweiz gemäss der neutralen Beurteilung des Europarats nur für 1,4 Prozent der für Smaragd relevanten Arten und Lebensräume in ausreichendem Masse Gebiete geschützt hat, während der Wert für Armenien bei 68,7 und die Ukraine bei 40,1 Prozent liegt? Was will er tun, um die Situation wirklich zu verbessern?

5. Wann plant der Bund, das nächste biogeografische Gebietstreffen der Berner Konvention durchzuführen?

Mitunterzeichnende: Andrey, Clivaz Christophe, Dandrès, Friedl Claudia, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Munz, Seiler Graf, Widmer Céline (9)

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3346 *n* Ip. **Heer. UNRWA-Skandale** (18.03.2021)

Zum wiederholten Male wurde beim UNRWA, welche die Schweiz mit 20 Millionen Franken unterstützt, antisemitisches und hasserfülltes Lehrmaterial gefunden - und dies, obwohl UNRWA in der Vergangenheit mehrmals zugesichert hatte, diese Probleme zu beheben. Der Bundesrat erklärte in einer Antwort auf einen im April 2016 eingereichten Antrag: " Die Schweiz unterstützt in keiner Weise Organisationen, die Hass, Gewalt, Rassismus oder Antisemitismus auslösen". Die UNRWA ist aber eine Organisation, die Gewalt, Hass, Rassismus und Antisemitismus auslöst. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Vor kurzem veröffentlichte die Organisation "Insitute for Moinitoring Peace and Cultural Tolerance in School Education einen Bericht. Darin heisst es, das Hilfswerk UNRWA habe Arbeitsblätter und Lehrmaterial für palästinensische Lernende produziert, die Hass auf Juden und Israel schüren und den Terrorismus verherrlichen. Hat der Bundesrat Kenntnis von dem Bericht "Report on UNRWA study materials once again exposes shocking facts about Palestinian education"? (IMPACT-SE Januar 2021)

2. Stimmt der Bundesrat zu, dass Lehrmethoden, die Aufrufe zur Gewalt, Ablehnung des Friedens und Leugnung der Legitimität Israels und der jüdischen Geschichte und Präsenz in der Region enthalten, nicht mit den offizielle UN-Zielen übereinstimmen?

3. Stimmt der Bundesrat zu, dass dies zeigt, dass Erkenntnisse und Lehren aus früheren Untersuchungen in Bezug auf antisemitische und Hass schürenden Lehrmaterialen, nur in begrenztem Umfang durch UNRWA auf neue Lehrmaterial angewendet wurden?

19.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3347 *n* Ip. **Walder. Hat die Post es sich zur Aufgabe gemacht, mehr Abfall zu verursachen?** (18.03.2021)

Die Post möchte die Leute, die keine Werbung erhalten wollen, mit kostenlosen Produktmustern dazu bringen, ihre Meinung zu ändern. Sie schlägt vor, dass wir unsere Briefkästen mit Klebern schmücken, auf denen solcher Unsinn wie "Ich liebe Werbung" oder "Bitte mit Werbung füttern" steht.

Das Schreiben, das an alle Bürgerinnen und Bürger geschickt wurde, ist aus mehreren Gründen schockierend:

Erstens, weil es falsch ist, wie die Post - eine angesehene Institution -, mit Methoden und Absichten um Kundinnen und Kunden wirbt, die weit vom öffentlichen Interesse entfernt sind; umso mehr, da es sich bei den Produktmustern um Industrieprodukte handelt, während die kleinen lokalen Betriebe Unterstützung nötig hätten.

Zweitens, weil Gratisprodukte nur als Köder dienen. Die Post verfolgt die Strategie, die Anzahl Briefkästen zu erhöhen, in die Werbung eingeworfen werden darf. Auf ein Reis-Produktmuster von Uncle Ben's folgen Unmengen an unnützer Werbung.

Drittens, weil die Gemeinden erhebliche Anstrengungen unternehmen, um den Abfall zu reduzieren. Die Abfallentsorgung wird immer teurer, während die Recyclingketten, insbesondere für Papier, zunehmend zum Erliegen kommen. Und die Post trägt aus Geldgier zum Scheitern der gemeinsamen Anstrengungen bei.

Und schliesslich, weil die Bedrohung durch den Klimawandel und das Ziel der CO2-Neutralität bis 2050 die Strategien der Post leiten sollten. Die Post sollte die Anstrengungen zur Reduzierung der Altpapiermenge und der Umweltkosten unterstützen, die mit dem Druck und dem Transport von unadressierter Werbung verbunden sind, die häufig im Abfall landet, sobald sie zugestellt wurde.

Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

- Hält der Bundesrat diese Werbemethode der Post für angemessen? Wie steht er dazu, dass die Post ihre Position dafür nutzt, um zum Konsum zu verleiten?

- Wie beurteilt der Bundesrat die Auswirkungen eines solchen Vorgehens auf die Zunahme der Abfallmenge? Ist er der Ansicht, dass eine solche Vorgehensweise mit den Anstrengungen der Gemeinden zur Abfallreduktion vereinbar ist?

- Wäre es möglich, dass die Post die Gemeinden, die für die Entsorgung von unadressierter Werbung zuständig sind, entschädigt?

- Ist der Bundesrat der Ansicht, dass eine Akteurin wie die Post angesichts der Bedrohung durch den Klimawandel aktiver zum ökologischen Wandel beitragen sollte?

Mitunterzeichnende: Arslan, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Dandrès, de la Reussille, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Prezioso (10)

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3349 *n* Ip. **Fiala. Rahmenabkommen mit der EU. Voraussetzung für weitere Abkommen?** (18.03.2021)

1. In welchen Bereichen sieht der Bundesrat den grössten Handlungsbedarf in der europäischen Zusammenarbeit?

2. Wie schätzt der Bundesrat die Chance ein, dass die Schweiz in den für sie wichtigen Bereichen Weitere Abkommen mit der EU zeitnah positiv abschliessen kann, falls das Institutionelle Abkommen Schweiz - EU scheitern sollte?

3. Welche weiteren Abkommen mit der EU haben für den Bundesrat oberste Priorität?

4. Gibt es Bestrebungen zur Verhandlung eines "Cyber-Abkommens" mit der EU, welches die Zusammenarbeit in Cybersicherheits- und Digitalisierungsfragen regelt und stärkt?

5. Welche Strategie verfolgt der Bundesrat um die Beziehungen zur Europäischen Union zu stabilisieren und dadurch die Aussicht auf weitere für die Schweiz wichtige, einvernehmliche Abkommen zu verbessern?

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3350 *n* Ip. **Michaud Gigon. Covid-19. Inwiefern werden die Probleme der Städte berücksichtigt?** (18.03.2021)

Die Covid-19-Krise hat die Städte in den Bereichen Kultur, Veranstaltungen, Gastronomie, Tourismus und Verkehr stark getroffen. Auch von der sozialen und finanziellen Krise werden die Städte mit am stärksten betroffen sein. Es ist daher äusserst wichtig, dass die Städte beim Krisenmanagement des Bundesrates auf mittel- und langfristige Sicht besser berücksichtigt werden. Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Die Covid-19-Krise erhöht das Risiko der Arbeitslosigkeit, vor allem in städtischen Gebieten. Ganze Branchen, wie die Hotellerie und Gastronomie, der Detailhandel oder die Kulturbranche, werden derzeit in ihrer Existenz bedroht und werden trotz der Kurzarbeitsentschädigung möglicherweise in grossem Umfang Angestellte entlassen müssen. Laut Schätzungen der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) wird die Zahl der Sozialhilfebeziehenden aufgrund der Krise um mehr als 20 Prozent ansteigen. Wie schätzt der Bundesrat diese Situation ein, und was unternimmt er mittel- und langfristig, um diesem starken Zuwachs an Sozialhilfefällen entgegenzuwirken?

2. Nachdem eine nationale Lösung für die Geschäftsmieten abgelehnt wurde, haben mehrere Städte eigene Massnahmen zur Unterstützung von lokalen Unternehmen ergriffen. Der Monitoringbericht des Bundesamts für Wohnungswesen vom Oktober 2020 zur Situation der Geschäftsmieten hält fest, dass sich die Situation je nach Entwicklung der Pandemie rasch verschlechtern könnte. Wie beurteilt der Bundesrat die derzeitige Lage hinsichtlich der Unterstützung für die Städte im Bereich der Geschäftsmieten?

3. Der Schweizer Tourismus leidet besonders unter der Covid-19-Krise, wobei der städtische Tourismus mit einem Einbruch der Übernachtungen von 80 Prozent am härtesten getroffen wird. Derzeit wird geschätzt, dass er sich auch am langsamsten erholen wird. Was beabsichtigt der Bundesrat zu unternehmen, um eine Erholung des Tourismus in den Städten sicherzustellen?

4. Die Covid-19-Krise wird erhebliche Auswirkungen auf die Finanzlage der Kantone und Städte haben. Die Einkommens- und die Gewinnsteuer erholen sich langsamer als die Einnahmen aus der Mehrwertsteuer. Ausserdem werden sich die Kantone und die Städte in den kommenden Jahren aufgrund der demografischen Entwicklung mit zusätzlichen Ausgaben konfrontiert sehen. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um dieser Entwicklung langfristig entgegenzuwirken? Könnten in den Gesprächen über die Gewinnverteilung der Schweizerischen Nationalbank auch die Städte berücksichtigt werden?

19.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3354 *n* Mo. **Nationalrat. Beschaffungen von Informations- und Kommunikationstechnologien in der Schweiz zum Schutz der Bevölkerung (Glanzmann)** (18.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Beschaffung von Informations- und Kommunikationstechnologien bzw. - mitteln für Organisationen wie bspw. die Schweizer Armee, das Bundesamt für Bevölkerungsschutz, den Nachrichtendienst des Bundes etc. welche für die Sicherheit der Schweiz zentral sind, Schweizer Produzentinnen gegenüber ausländischen Anbietern zu bevorzugen. Die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen sind zu schaffen oder anzupassen.

Mitunterzeichnende: Candinas, Fivaz Fabien, Gmür Alois, Grüter, Heimgartner, Hurter Thomas, Müller Leo, Paganini, Porchet, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Riniker, Romano, Roth Franziska, Seiler Graf, Tuena (16)

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

09.03.2022 Nationalrat. Annahme

14.12.2022 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Beschaffung von Informations- und Kommunikationstechnologien bzw. - mitteln für Organisationen wie bspw. die Schweizer Armee, das Bundesamt für Bevölkerungsschutz, den Nachrichtendienst des Bundes etc., welche für die Sicherheit der Schweiz zentral sind, Schweizer Produzentinnen gegenüber ausländischen Anbietern im Rahmen der geltenden Bestimmungen zu bevorzugen.

21.3355 *n* Mo. **von Siebenthal. Erforschung und Innovation des Werkstoffs Holz für den Einsatz im Infrastrukturbau als Dekarbonisierungs-Beitrag** (18.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Hochschulen und den einschlägigen Normenkommissionen die Möglichkeiten zur Dekarbonisierung des Infrastrukturbaus zu erforschen. Insbesondere ist zu prüfen bzw. anzustreben, Stahlbeton durch CO2-speichernde Materialien zu ergänzen bzw. zu ersetzen. Dabei soll die Erforschung und Innovation des Werkstoffs Holz für den breiten Einsatz im Infrastrukturbau im Vordergrund stehen. Es ist eine entsprechende Forschungs- und Umsetzungs-Strategie auszuarbeiten.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Birrer-Heimo, Bourgeois, Gafner, Masshardt, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Rösti, Schilliger, Töngi (11)

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3356 *n* Mo. **von Siebenthal. Wirksame Massnahmen zur Offenhaltung der Weideflächen im Sömmerungsgebiet** (18.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen vom BAFU finanzierten Erschwernisbeitrag für Sömmerungsalpen mit bis zu 40 Normalstössen einzuführen, welcher den enormen personellen und materiellen Aufwand zum Schutz der Nutztiere vor Grossraubtieren entschädigt und die Offenhaltung sicherstellt.

Mitunterzeichnende: Bregy, Büchel Roland, Candinas, Dettling, Egger Mike, Friedli Esther, Gafner, Grin, Grüter, Locher Benguerel, Martullo, Page, Regazzi, Roduit, Romano, Rüegger, Ruppen, Zuberbühler (18)

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3357 *n* Mo. **von Siebenthal. Aufwände und Ertragsausfälle bei frühzeitiger Abalpung wegen Grossraubtieren entschädigen** (18.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, über das BAFU ab Alpsaison 2021 alle Aufwände und Ertragsausfälle zu entschädigen, welche durch eine vorzeitige Abalpung wegen Grossraubtieren entstehen. Zudem darf die Unterbestossung in diesen Fällen nicht zu einer Kürzung von Sömmerungsbeiträgen führen und die Alpungsbeiträge sind auf eine durchschnittliche Sömmerungszeit der entsprechenden Alp auszubezahlen.

Mitunterzeichnende: Bregy, Büchel Roland, Candinas, Dettling, Egger Mike, Friedli Esther, Gafner, Grin, Grüter, Locher Benguerel, Martullo, Nussbaumer, Page, Regazzi, Roduit, Romano, Ruppen, Zuberbühler (18)

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3359 *n* Po. **Marti Samira. Bericht über das Ausmass der Steuerhinterziehung und Steuervermeidung in der Schweiz** (18.03.2021)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht das Ausmass der Steuerhinterziehung (Steuerverkürzung durch Steuerwiderhandlung) und Steuervermeidung bei natürlichen und juristischen Personen in der Schweiz aufzuzeigen. Der Bericht soll gleichzeitig aufzeigen, wie entsprechende Kontroll- und Gesetzeslücken geschlossen werden können.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Bendahan, Birrer-Heimo, Fischer Roland, Flach, Hess Lorenz, Jauslin, Landolt, Meyer Mattea, Wermuth (10)

19.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3360 *n* Po. **Silberschmidt. Die Generationensolidarität auch nach der Corona-Krise sicherstellen** (18.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bericht zu erstatten, wie die Generationensolidarität nach Bewältigung der Coronapandemie gestärkt werden kann. Generationengerecht heisst insbesondere, dass sich alle Generationen zu ähnlichen Teilen an der Bewältigung der grossen Herausforderungen beteiligen und die Last nicht einseitig verteilt wird. Der Bundesrat soll dabei unter anderem folgende Aspekte berücksichtigen:

- Wie können die Sozialwerke generationengerecht nachhaltig saniert werden? Welche Etappen müssten dabei vollzogen werden?

- Wie kann die zunehmende Schuldenlast generationengerecht abgebaut werden? Welche Massnahmen sind am ausgewogensten?

- Wie kann das duale Bildungssystem gestärkt und der Einstieg ins Arbeitsleben vereinfacht werden?

- Wie kann das lebenslange Lernen und damit die berufliche Perspektive insbesondere auch für ältere Fachkräfte gestärkt werden?

- Mit welchen Massnahmen kann die mentale Gesundheit der Bevölkerung gestärkt werden?

Mitunterzeichnende: Eymann, Humbel, Stadler (3)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3363 *n* Mo. **Munz. Gemeinsame Bewilligungsbehörde für eine einheitliche Beurteilung von Tierversuchen mit Schweregrad 3** (18.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass schweizweit Tierversuche des Schwergrades 3 von der gleichen Tierversuchskommission beurteilt werden.

Mitunterzeichnende: Fehlmann Rielle, Fiala, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Roth Pasquier, Schneider Meret, Seiler Graf, Trede (8)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3365 *n* Ip. **Munz. Zehn Jahre nach dem Super-GAU in Fukushima. Spannungshaltung ohne AKW** (18.03.2021)

Der Atomausstieg erfordert nicht nur neue Stromproduktionsanlagen, sondern stellt auch die Netzbetreiber bei der Spannungshaltung vor Herausforderungen. Die deutsche Bundesnetzagentur beschäftigt sich seit dem Atomausstiegsbeschluss 2011 intensiv damit. Die deutschen Übertragungsnetzbetreiber investieren in grosse Kompensationsanlagen. Ausserdem müssen erneuerbare Energien ebenfalls Blindleistung zur Verfügung stellen. In der Antwort auf die Interpellation 20.4190 erklärte der Bundesrat, dass die Blindleistungsressourcen der Schweiz nicht ausreichen und das Ausland unterstützen musste. Selbst das neue Spannungshaltungskonzept bietet offenbar nicht genügend Anreize und weitere Massnahmen seien nötig.

Der Bundesrat wird gebeten, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Welche weiteren Massnahmen könnten nötig werden, wenn das neue Spannungshaltungskonzept nicht ausreicht?

2. Wie welche Auswirkungen auf die Spannungshaltung hatte die Stilllegung des AKW Mühlebergs?

3. Wie wird die Blindleistungskompensation im Stromnetz im Schweizer Mittelland bewerkstelligt, wenn die übrigen AKW dereinst vom Netz gehen?

4. Welche Massnahmen zur Spannungshaltung werden beim Deutschen Atom- und Kohleausstieg ergriffen?

Mitunterzeichnende: Friedl Claudia, Girod, Locher Benguerel, Müller-Altermatt, Seiler Graf (5)

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3371 *n* Mo. **Grossen Jürg. Mieterinnen und Mieter sollen Elektroautos laden können** (19.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für einen Anspruch von Mietern und Stockwerkeigentümern auf den Zugang zu einer Ladestation für Elektroautos zu schaffen.

Private Ladeinfrastrukturen sollen dort entstehen, wo Autos am längsten stehen; in gemeinschaftlich genutzten Einstellhallen und auf Parkflächen. Vermieter und Stockwerkeigentümergemeinschaften sollen das Recht haben, die im Sinne von Gesamtlösungen für intelligentes, steuerbares Laden notwendigen Massnahmen festzulegen und zu realisieren.

Mitunterzeichnende: Andrey, Bäumle, Brunner, Chevalley, Christ, Cottier, Fischer Roland, Flach, Giezendanner, Gredig, Grüter, Gysin Greta, Jauslin, Mäder, Matter Michel, Moser, Nussbaumer, Pointet, Pult, Regazzi, Romano, Ryser, Schaffner, Töngi (24)

19.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3372 ***n*** Mo. **Regazzi. Bundesgesetz über die Justizkommission. Aufsicht des Bundesgerichtes über die erstinstanzlichen richterlichen Behörden des Bundes aufheben** (19.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung vorzulegen, mit der die Aufsicht des Bundesgerichts (BGer) über die erstinstanzlichen richterlichen Behörden des Bundes aufgehoben und stattdessen eine Justizkommission geschaffen wird.

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Gschwind, Maitre, Marchesi (4)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3375 ***n*** Ip. **Dandrès. Schliessung der Poststelle von Meinier** (19.03.2021)

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Werden bei der Planung der Schliessung einer Poststelle in den peripheren Gemeinden die Raumplanungsaspekte und der Erhalt von wirtschaftlicher Aktivität berücksichtigt? Nach welchen Kriterien?

2. Die Post rechtfertigt die Schliessung der Poststelle von Meinier mit dem Rückgang der Frequentierung. Können die Gemeindebehörden in diesem Fall den Zugang zu detaillierten Statistiken und zu Informationen über die Rentabilität der Poststelle verlangen?

3. Wird die Konzernleitung der Post dazu angehalten, mit den Gemeindebehörden Vereinbarungen abzuschliessen, ohne die Aufgaben effektiv auf die Gemeinden zu übertragen (Filiale im Gemeindeamt in Partnerschaft mit der Post)?

4. Kann die Post ihre Dienstleistungen reduzieren, bevor die PostCom ihre Empfehlung veröffentlicht hat (Öffnungszeiten, Postfächer, Anzahl Schalter, Zusatzdienstleistungen)?

Mitunterzeichnende: Amaudruz, de Montmollin, Fehlmann Rielle, Klopfenstein Broggini, Lüscher, Maitre, Matter Michel, Nidegger, Pasquier-Eichenberger, Prezioso, Walder (11)

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3377 ***n*** Mo. **Herzog Verena. Lücken im Epidemiengesetz schliessen** (19.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen im Epidemiengesetz dahingehend anzupassen, dass der Bund verpflichtet wird, im Falle der Anordnung von Massnahmen für das ganze Land oder für einzelne Landesteile in einer ausserordentlichen Lage gem. Artikel 7 EpG:

- die für die Spitäler anfallenden direkten Kosten sowie die nachweisbaren indirekten Kosten (inklusive Vorhalteleistungen), die durch die von Bund angeordneten Massnahmen entstanden sind, in angemessener Höhe mitzufinanzieren;

- mit den Kantonen und mit den Verbänden der betroffenen Leistungserbringer des Gesundheitswesens unmittelbar zusammenzuarbeiten.

Mitunterzeichnende: Gutjahr, Mäder, Moret Isabelle, Roduit, Rösti, Schläpfer (6)

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3378 ***n*** Ip. **Müller-Altermatt. Erfolgskontrolle zur Strategie Biodiversität** (19.03.2021)

1. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass die Evaluation der Strategie Biodiversität Schweiz und die Erfolgskontrolle der Massnahmen des Aktionsplans Biodiversität klar zu trennen sind?

2. Ist er bereit, die Trennung vorzunehmen und mit der Evaluation der Strategie rasch zu beginnen?

3. Wenn der Bundesrat an seinem Zeitplan festhalten will: Wie will er garantieren, dass er saubere Grundlagen hat für allfällige Anpassungen an der Strategie und für den neuen Aktionsplan?

4. Ist der Bundesrat angesichts der von ihm selber bestätigten Biodiversitätskrise nicht auch der Meinung, dass rasch gehandelt werden muss?

Mitunterzeichnende: Fluri, Gugger, Schneider Schüttel (3)

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3380 ***n*** Po. **Bendahan. Akteure mit einer marktbeherrschenden Stellung im Bereich der Informationstechnologien. Gegen ihre Praktiken vorgehen, die dem öffentlichen Interesse schaden** (19.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob es angebracht wäre, die Praktiken von Akteuren mit starken oder marktbeherrschenden Stellungen im Bereich der Informationstechnologien, insbesondere von sozialen Netzwerken, Onlineplattformen, Inhaltsaggregatoren oder Suchmaschinen, gesetzlich zu regeln.

Es soll sichergestellt werden, dass die Schweizer Gesetzgebung die Bevölkerung bestmöglich schützt vor Entscheidungen dieser Unternehmen, die dem öffentlichen Interesse entgegengesetzt sind, zum Beispiel den Zugang zu Informationen ohne triftigen Grund zu beschränken. Insbesondere sollten Unternehmen, die viel genutzte Suchmaschinen betreiben, nicht Inhalte aus politischen Gründen zensieren dürfen. Soziale Netzwerke sollten nicht Inhalte blockieren dürfen als Vergeltungsmassnahme gegen einen politischen Entscheid. Videoplattformen (wie Youtube) sollten nicht Inhalte des Service public ohne triftigen Grund (z. B. in Zusammenhang mit den Urheberrechten) blockieren dürfen.

Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, entweder eine Revision des gesetzlichen Rahmens zu beantragen oder in einem Bericht oder einer Analyse die Möglichkeiten zu präsentieren, die er in diesem Bereich sieht, sowie darzulegen, wie er beabsichtigt, mit den Problemen umzugehen, die sich aus der Vormachtstellung mancher Akteure im Bereich der Verbreitung von Informationen ergeben.

Das Ziel ist es, zu verhindern, dass sich jüngste Ereignisse in der Schweiz wiederholen, zum Beispiel:

- der Entscheid von Facebook, Nachrichten von australischen Newsportalen zu blockieren, als Vergeltungsmassnahme gegen einen politischen Entscheid und einen Gesetzesentwurf;

- der Entscheid von Youtube, Videos des RTS-Programms Géopolitis ohne triftigen Grund zu blockieren;

- zahlreiche Entscheide von Plattformen, Nutzerinnen und Nutzer zu sperren oder Inhalte zu beschränken, ohne Begründung und ohne eine Möglichkeit, sich zu beschweren oder Kontakt aufzunehmen, auch wenn die Nutzerinnen und Nutzer eindeutig keine Regeln, Nutzungsbedingungen oder Gesetze missachtet haben.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Storni (6)

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3383 ***n*** Mo. **de la Reussille. Verteidigung gegen die extraterritoriale Anwendung von Rechtsakten** (19.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Rechtsgrundlage zu schaffen, um natürliche und juristische Personen in der Schweiz gegen die Auswirkungen der Anwendung von extraterritorialen Rechtsakten eines Drittstaates zu schützen. Folgende allgemeine Bestimmungen sollen gelten:

1. Der Schutz soll gegen alle Sanktionen und Embargoregime wirksam sein, die von einem Drittstaat verhängt und nicht von einer nach Völkerrecht zuständigen Organisation, insbesondere der UNO und ihren untergeordneten Organen, legitimiert wurden.

2. Die Schutzmassnahmen sollen die Anerkennung und Ausführung von Entscheiden von ausländischen Gerichten und Verwaltungsbehörden verhindern, die in Zusammenhang mit Sanktionen und Embargoregimen eines Drittstaates getroffen wurden.

3. Die Schutzmassnahmen sollen es allen natürlichen und juristischen Personen in der Schweiz verbieten, durch Handlungen oder Unterlassungen den Forderungen oder Verboten nachzukommen, die sich auf das betreffende Sanktions- oder Embargoregime stützen oder die sich aus den Massnahmen ergeben, die sich auf dieses Regime stützen.

4. Die Schutzmassnahmen sollen Schadenersatzansprüche für natürliche und juristische Personen in der Schweiz ermöglichen, die durch ein Sanktions- und Embargoregime eines Drittstaates einen wirtschaftlichen Schaden erlitten haben, und zwar Ansprüche gegenüber diesem Drittstaat sowie gegenüber von Personen, die durch Handlungen oder Unterlassungen den Forderungen oder Verboten nachkommen, die sich auf das betreffende Sanktions- oder Embargoregime stützen oder die sich aus den Massnahmen ergeben, die sich auf dieses Regime stützen.

Mitunterzeichnerin: Prezioso (1)

19.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3386 ***n*** Mo. **Reimann Lukas. Wiedereinführung reduzierter Seniorentarife im öffentlichen Verkehr** (19.03.2021)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Vorlage zur Wiedereinführung reduzierter Seniorentarife im öffentlichen Verkehr auszuarbeiten, damit ältere Menschen wieder besser am sozialen Leben teilhaben können.

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3388 ***n*** Mo. **Reimann Lukas. Eingeschränkter Zugang zur Justiz. Recht und Gerechtigkeit für alle sicherstellen!** (19.03.2021)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament eine Justizreform vorzulegen mit den Zielen

a. die Gerichtskosten, Kostenvorschüsse und Gerichtsgebühren insbesondere erstinstanzlich zu reduzieren und

b. die durchschnittliche Verfahrensdauer zu verkürzen.

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3389 ***n*** Po. **Prezioso. Für eine Anerkennung der Hausarbeitsjahre durch die Sozialversicherungen** (19.03.2021)

Die Mehrheit der angestellten Frauen wird schlechter bezahlt, befindet sich in prekäreren Arbeitsverhältnissen und erhält eine geringere Altersrente. Ihre niedrigeren Einkommen, die insbesondere mit aufgezwungener Teilzeitarbeit, der Aufgabe der Berufstätigkeit bei Mutterschaft und der direkten und indirekten Lohndiskriminierung in Zusammenhang stehen, spiegeln sich auch im System der individuellen Beiträge für die 2. Säule wider: Frauen erhalten im Durchschnitt 18 000 Franken jährlich, während es bei Männern 32 400 Franken pro Jahr sind.

Da Frauen auch den grössten Teil der Hausarbeit übernehmen, sind sie als erste vom Sozialabbau betroffen. Im Durchschnitt ist ihre Rente um einen Drittel niedriger als jene von Männern. Dies betrifft vor allem verheiratete Frauen, am meisten leiden jedoch geschiedene Rentnerinnen darunter. Rund 30% von ihnen sind deshalb auf Ergänzungsleistungen angewiesen. Dieser Unterschied ist darauf zurückzuführen, dass vor allem Frauen, die den Grossteil der Hausarbeit leisten, Halbzeitstellen haben oder manchmal sogar darauf verzichten zu arbeiten. Daher zahlen sie weniger Beiträge an die Sozialversicherungen und sind somit im Pensionsalter benachteiligt.

Der Bundesrat wird gebeten, einen Bericht vorzulegen, in dem er verschiedene Möglichkeiten zur Bekämpfung dieser Ungerechtigkeit zusammen mit ihren Vor- und Nachteilen aufzeigt. Es braucht sowohl für Frauen, die bereits in der Rente sind und unter dieser Ungerechtigkeit leiden, als auch zur Vermeidung dieses Problems in der Zukunft Lösungen. Der Bundesrat soll insbesondere die Möglichkeit untersuchen, die Ergänzungsleistungen zu erhöhen, die Hausarbeitsjahre für Frauen, die ihre berufliche Tätigkeit aufgeben mussten, durch die Sozialversicherungen anzuerkennen, das Angebot für die Betreuung von Kleinkindern auszubauen und eine bessere Aufteilung der Hausarbeit zwischen Frauen und Männern zu erreichen.

Mitunterzeichnende: Arslan, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Reynard, Trede, Walder, Wettstein (9)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3390 ***n*** Po. **Prezioso. Bericht über die Auswirkungen von Covid-19 auf die Frauen** (19.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Auswirkungen von Covid-19 auf die Frauen zu erstellen, insbesondere in Bezug auf Kündigungen von Arbeitnehmerinnen sowie die Ausschaffung von Migrantinnen. Bekanntlich leiden Frauen sowohl auf dem Arbeitsmarkt wie auch im Bereich des Asylrechts weit mehr unter systemischer Gewalt. Mit dem Bericht soll der Bundesrat die bestehenden Machtstrukturen, die sich nachteilig auf die Lebensbedingungen von Frauen auswirken, analysieren und Massnahmen dagegen ausarbeiten.

Mitunterzeichnende: Arslan, Fehlmann Rielle, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Reynard, Trede, Walder (7)

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3392 *n* Ip. **Baumann. Einschätzungen zu einer Farm-to-Fork-Strategie nach der Sistierung der Agrarpolitik 2022 plus** (19.03.2021)

In Beantwortung meiner Vorstösse 20.5408 und 20.5489 schreibt der Bundesrat, die Botschaft zur künftigen Entwicklung der Agrarpolitik 2022 plus decke sich weitgehend mit den agrarpolitischen Elementen der "Vom-Hof-auf-den-Tisch-Strategie" der Europäischen Union. Nachdem die Agrarpolitik 2022 plus sistiert wurde, stellen sich folgende Fragen:

1. Wo wird sich der Bundesrat nun vertieft mit den Zielen und Massnahmen der Strategie auseinanderzusetzen? Ist er bereit, dies im Rahmen der Kommissionsmotion 20.3931 zu tun? Sieht er Alternativen?

2. Wie will er die folgenden Ziele der "Vom-Hof-auf-den-Tisch-Strategie" erreichen?

a. Gestaltung einer für Verbraucher, Erzeuger, Klima und Umwelt förderlichen Lebensmittelversorgungskette

b. Sicherstellung einer nachhaltigen Lebensmittelproduktion, namentlich durch einen Bio-Anteil von 25 Prozent bis 2030

c. Förderung nachhaltiger Verfahren in den Bereichen Lebensmittelverarbeitung, Grosshandel, Einzelhandel, Gastgewerbe und Verpflegungsdienstleistungen

d. Förderung eines nachhaltigen Lebensmittelverzehrs und Erleichterung der Umstellung auf eine gesunde und nachhaltige Ernährung

3. Wie will er die Klima- und Biodiversitätsziele rechtzeitig erreichen?

4. Wie geht er mit dem geplanten Grenzschutz der EU gegen Produkte um, die nicht den EU-Zielen entsprechen?

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3394 *n* Ip. **Weichelt. Transparenz-, Governance- und Kostenfragen stellen sich bei der Verwaltung der AHV-Gelder** (19.03.2021)

Diese Interpellation wirft Fragen zur Vermögensverwaltung der AHV, IV und EO Fonds durch Compenswiss - eine öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes - auf.

1.1. Folgende Frage wurde in der Fragestunde der dritten Woche der Frühlingssession 2021 vom EDI nicht beantwortet (21.7319):

2019 lagen die Personalkosten von Compenswiss bei 13,3 Millionen (Geschäftsbericht 2019, S. 32). Da es bei Compenswiss 56,3 Vollzeitstellen gab, lag der Durchschnittsaufwand pro Stelle bei 236 000 Franken Ist dieser Durchschnittsaufwand mit demjenigen ähnlicher Institutionen (SUVA, Publica, usw.) vergleichbar? Wenn nein, ist es angebracht, dass eine Sozialversicherung wie die AHV derartige Löhne zahlt?

1.2. Weiter steht auf S. 32 des Geschäftsberichtes 2019, dass es zusätzlich zu den Kosten der Vermögensverwaltung noch Kosten gibt, die direkt im Preis der gekauften Titel eingerechnet sind. Diese sind in den Schwankungen der Investitionen inbegriffen und belasten damit die Rendite der Anlagen. Für was sind diese zusätzlichen Kosten und wie hoch sind sie? Sollte Compenswiss diese Kosten aus Transparenzgründen nicht ausdrücklich und umfassend im Geschäftsbericht ausweisen?

1.3. Wie werden die Transaktionsgebühren und die Entschädigungen der Broker, die im Rahmen der durch Compenswiss intern verwalteten Mandate beauftragt werden, verbucht? Wie hoch sind diese Kosten? Werden diese Kosten im Geschäftsbericht 2019 ausgewiesen? Falls ja, wo?

2. Auch die Frage 21.7348 wurde unvollständig beantwortet:

Artikel 10 Absatz 4 des Ausgleichsfondsgesetzes schreibt vor, dass die Revisionsstelle von Compenswiss (welche Ernst & Young ist) Zugang zu den Ergebnissen der externen Revision der Depotbank UBS (welche ebenfalls Ernst & Young ist) haben muss. Im Klartext bedeutet dies, dass Ernst & Young Ernst & Young informieren muss. Im Fall von Compenswiss und UBS ist eine weitere Folge von Artikel 10 Absatz 4, dass sofern dies vertraglich vorgesehen ist, Ernst & Young Ernst & Young mit zusätzlichen Prüfungen beauftragen kann. Findet der Bundesrat wirklich, dass die Governance gegeben ist?

3. Auch folgende Frage wurde nicht beantwortet (21.7349):

Ist es im Vergleich zu anderen institutionellen Anleger*innen üblich, fast 70 Prozent des Vermögens in ausländische Wertpapiere und Währungen zu investieren, wie dies der Fall bei Compenswiss ist? Könnte man das Parlament informieren, wie es bei der SUVA und Publica aussieht?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Prelicz-Huber, Wettstein (3)

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3395 *n* Ip. **Fehlmann Rielle. Soll der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit ein Maulkorb verpasst werden?** (19.03.2021)

Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) hat bekanntgegeben, zukünftig keine Programmbeiträge der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit (DEZA) für die Informationsarbeit von Schweizer NGO ausrichten zu wollen. Dies ist sehr besorgniserregend.

Es ist völlig inkohärent, Projekte durchzuführen, mit denen die Länder des Südens unterstützt werden, ohne gleichzeitig die Schweizer Bevölkerung über die Ursachen und die Folgen derjenigen Probleme zu sensibilisieren, denen man mittels der Entwicklungszusammenarbeit beikommen will.

In einer globalisierten Welt können wir uns nicht so verhalten, als ob Probleme streng voneinander getrennt werden könnten.

Die Schweiz stellt sich hinter die UNO-Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG), und die DEZA hat sich für deren Realisierung eingesetzt. Wer wollte bestreiten, dass nachhaltige Entwicklung auf globaler Ebene stattfinden muss und dass wir nicht Projekte im Weltsüden unterstützen können, ohne unsere Lebensweise im Norden zu hinterfragen.

Es ist auch ganz normal, dass sich NGO, die ja die Zivilgesellschaft repräsentieren, zu Themen im Zusammenhang mit der Politik der Schweiz äussern können, zumal dieses Themenfeld ja viele Anliegen der NGO betrifft. Das ist auch ein Zeichen für eine intakte Kultur der demokratischen Debatte in der Schweiz.

Mehrere NGO sind über die gegenwärtige Lage beunruhigt; sie haben sich schriftlich an das EDA gewandt und sich auch in den Medien dazu geäussert.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat wirklich der Ansicht, dass NGO nicht mehr an der öffentlichen Debatte teilnehmen sollen, um die Schweizer Bevölkerung über Themen aus ihrem Aktionsbereich zu informieren?

2. Ist es normal, dass in einem Land, das sich gerne als Vorreiterin bei der Verteidigung der Menschenrechte sieht, die NGO mehr und mehr von der Spendenfreudigkeit Privater abhängen, während die öffentlichen Mittel immer spärlicher fliessen?

3. Warum behandelt der Bundesrat in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit tätige NGO nicht wie andere Organisationen, die Beiträge der öffentlichen Hand erhalten? Letztere dürfen Mittel des Bundes nach wie vor für ihre Bildungs- und Sensibilisierungskampagnen verwenden.

Mitunterzeichnende: Dandrès, Friedl Claudia, Marra, Piller Carrard, Prezioso, Reynard, Schneider Schüttel, Storni (8)

19.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3397 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. EMRK. Die Schweiz nicht länger Verurteilungen aufgrund einer exorbitanten Auslegung von Artikel 8 (Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens) aussetzen** (19.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Europäische Menschenrechtskonvention zu kündigen und ihr sofort wieder derart beizutreten, dass die Schweiz bezüglich Artikel 8 einen Vorbehalt anbringt betreffend die Ausschaffung krimineller Ausländerinnen und Ausländer und das Verbot des Bettelns im öffentlichen Raum.

Sprecher: Nidegger

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3398 ***n*** Ip. **Addor. Direkte Bundessteuer, Mehrwertsteuer und Sozialversicherungsbeiträge. Welche Lösungen, um die finanzielle Lage von Unternehmen und Selbstständigerwerbenden in Schwierigkeiten zu verbessern?** (19.03.2021)

In seiner Antwort auf meine Frage 21.7001 zeigte sich der Bundesrat ablehnend gegenüber dem Vorschlag, die Steuern, die Mehrwertsteuer und die Sozialversicherungsbeiträge im Jahr 2021 von den Verzugszinsen zu befreien. Er argumentierte, dass Einzelfallmassnahmen für Unternehmen in Schwierigkeiten, wie beispielsweise eine Reduktion der Akonto-Beiträge oder Zahlungsaufschübe, zielführender seien.

Damit dieser Vorschlag nicht nur reine Theorie ohne konkrete Auswirkungen bleibt, stelle ich dem Bundesrat folgende Frage:

Wie gedenkt der Bundesrat angesichts der Unnachgiebigkeit der Steuerbehörden, der Eidgenössischen Steuerverwaltung und der Ausgleichskassen, solche Massnahmen zu ermöglichen?

19.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3401 ***n*** Mo. **Schneider Meret. Einzelkulturbeiträge auch für Kulturen zur menschlichen Ernährung** (19.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch eine Änderung von Artikel 54 e) des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) die Einzelkulturbeiträge so anzupassen, dass auch für Ackerbohnen, Eiweisserbsen und Lupinen zum Zweck der menschlichen Ernährung Direktzahlungen von 1000 Franken pro Jahr und Hektar entrichtet werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badertscher, Baumann, Brenzikofer, Haab, Mäder, Michaud Gigon, Ritter, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Stadler, Trede, Wettstein, Wismer Priska (15)

19.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3402 ***n*** Mo. **Schwander. Überführung der finanziellen Unterstützungsmassnahmen aus dem Covid-19-Gesetz in ein separates Covid-19-Finanzhilfengesetz** (19.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf vorzulegen, um die finanziellen Unterstützungsmassnahmen aus dem Covid-19-Gesetz (SR 818.102) herauszulösen und in ein separates Covid-19-Finanzhilfengesetz zu überführen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amaudruz, Bircher, Burgherr, Dettling, Egger Mike, Gafner, Glarner, Grin, Guggisberg, Heimgartner, Hess Erich, Huber, Martullo, Matter Thomas, Page, Reimann Lukas, Rösti, Strupler, Tuena, Vogt, von Siebenthal, Zuberbühler (23)

19.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3404 ***n*** Mo. **Schneider Meret. Keine Qualzuchten in der Hühnermast** (19.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch eine Änderung von Artikel 10 des Tierschutzgesetzes, Qualzuchten in der Hühnermast zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Brenzikofer, Gysin Greta, Mäder, Moser, Munz, Rytz Regula, Töngi, Trede (9)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3405 ***n*** Mo. **Schneider Meret. Tierschutzkonforme Haltungsbedingungen für Labor- und Versuchstiere** (19.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Tierschutzgesetzgebung so anzupassen, dass für Versuchs- und Labortiere die gleichen Haltungsbedingungen gelten wie für Heimtiere derselben Gattung, sofern es die Versuchsanordnung zulässt.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Brenzikofer, Michaud Gigon, Moser, Munz, Rytz Regula, Stadler, Töngi, Trede, Wettstein (10)

19.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3406 ***n*** Po. **Schneider Meret. Kein Import von Pferdefleisch aus Qualproduktion** (19.03.2021)

Der Bundesrat wird ersucht zu prüfen, wie der Problematik des Imports von Pferdefleisch aus Argentinien, Australien, Uruguay und Kanada begegnet werden könnte, da diese Länder die Einhaltung der geltenden EU-Tier- und Verbraucherschutzanforderungen nicht garantieren können. Insbesondere soll eine Streichung dieser Länder von der Liste der Drittstaaten, aus denen Pferdefleisch importiert werden darf, in Betracht gezogen werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badertscher, Brenzikofer, Mäder, Moser, Munz, Ritter, Rytz Regula, Schlatter, Stadler, Töngi, Trede, Wettstein, Wismer Priska (14)

12.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3407 ***n*** lp. **Schneider Meret. Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln** (19.03.2021)

Die Kommissionsmotion 20.3931 verlangt die "Erweiterung der Agrarpolitik in Richtung einer ganzheitlichen Politik für gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion".

1. Ist der Bundesrat bereit, sich in diesem Rahmen vertieft mit den Handlungsempfehlungen auseinanderzusetzen, die die deutsche Bundesregierung durch ihren wissenschaftlichen Beirat hat erarbeiten lassen? (Gutachten vom Juni 2020: "Politik für eine nachhaltigere Ernährung. Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire Ernährungsumgebungen gestalten")

2. Wie stellt er sich zu den neun vorgeschlagenen Handlungsfeldern:

a. Systemwechsel in der Kita- und Schulverpflegung herbeiführen;

b. Konsum tierischer Produkte reduzieren und global verträglich gestalten;

c. Preisanreize nutzen;

d. Eine gesundheitsfördernde Ernährung für alle nutzen;

e. Verlässliche Informationen bereitstellen;

f. Nachhaltigere Ernährung als das "New Normal";

g. Öffentliche Einrichtungen verbessern;

h. Landbausysteme weiterentwickeln;

i. Integrierte Politik für eine nachhaltigere Ernäährung

3. Was fehlt?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Gysin Greta, Munz, Pasquier-Eichenberger, Ryser, Rytz Regula, Töngi, Trede (8)

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3408 ***n*** lp. **Walder. Wird die Schweiz ihrerseits die chinesischen Behörden und Institutionen in Ostturkestan mit Sanktionen belegen?** (19.03.2021)

Die Europäische Union steht kurz davor, Sanktionen gegen China wegen Verletzung der Menschenrechte zu verhängen. Dies geschieht erstmals wieder seit der Niederschlagung der Proteste auf dem Tiananmen-Platz 1989. Vier Personen sowie eine Organisation in Xinjiang sollen auf die schwarze Liste gesetzt werden. Die Sanktionen umfassen Einreiseverbote sowie das Einfrieren von Vermögenswerten. Sie werden erlassen aufgrund der Aktivitäten Pekings in Xinjiang, die von den USA und einigen europäischen Ländern als Genozid an der uigurischen Bevölkerung eingestuft werden. Der Sanktionsbeschluss soll vor Ende März 2021 an einem Treffen der EU-Aussenministerinnen und -Aussenminister fallen.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gedenkt der Bundesrat, vergleichbare Sanktionen gegen China zu verhängen, sobald die EU-Ministerinnen und -Minister die vorgesehenen Sanktionen beschlossen haben?

2. Wenn nicht, aus welchen Gründen? Und unter welchen Umständen wäre der Bundesrat bereit, seine Haltung zu überdenken und ebenfalls Sanktionen zu erlassen?

12.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3409 ***n*** lp. **Arslan. Einhaltung der OECD-Leitsätze und UNGP durch das Internationale Olympische Komitee** (19.03.2021)

Im Februar 2022 finden die Olympischen Winterspiele in Peking statt. Aufgrund der verheerenden Menschenrechtssituation in China steht das Internationale Olympische Komitee bezüglich seinem Entscheid für diesen seit Monate in Kritik. Gemäss Menschenrechtsorganisationen untergräbt die gegenwärtige Politik Chinas die Grundrechte, welche für die Ausrichtung der Olympischen Spiele unerlässlich sind. Das IOC hat es bislang versäumt, seiner menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht bezüglich der Ausrichtung der Spiele in Peking nachzukommen. So fehlen beispielsweise eine verbindliche Erklärung, wie es die mit den Spielen verbundenen menschenrechtlichen Risiken angehen will.

Das IOC ist ein Verein mit Sitz in der Schweiz. Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Frage:

1. Was unternimmt der Bundesrat, um das IOC auf die im Nationalen Aktionsplan zu Wirtschaft und Menschenrechten formulierten Empfehlungen aufmerksam zu machen?

2. Was unternimmt der Bundesrat, um das IOC auf die Einhaltung der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen zu sensibilisieren?

3. Ist der Bundesrat bereit, seine Erwartungen in Bezug auf Wirtschaft und Menschenrechte gegenüber dem IOC zu kommunizieren und einen Dialog über menschenrechtliche Sorgfaltspflicht in Bezug auf die Ausrichtung der Olympischen Winterspiele zu führen?

19.05.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3411 ***n*** lp. **Gugger. Die Schweiz braucht ein soziales Unternehmertum** (19.03.2021)

Nicht nur die ökologischen Herausforderungen, sondern auch die COVID-Krise hat die Wichtigkeit des sozialen Unternehmertums aufgezeigt. Aus dem jüngsten Vorstoss zu dieser Thematik (20.4302) geht hervor, dass Konzepte wie Social Entrepreneurship, soziales Unternehmertum, Sozialunternehmertum und Sozialfirmen nicht implizit abgegrenzt werden. Auch gib es häufig in der öffentlichen Diskussion eine Vermischung zwischen sozialem Unternehmertum und den Sozialunternehmen, welche mit öffentlichen Geldern ohne unternehmerischen Ansatz Mehrwert für die Gesellschaft schafft. Soziales Unternehmertum soll jedoch nicht nur eine positive gesellschaftliche, soziale, ökologische oder kulturelle Wirkung erzielen, sondern auch einen ökonomischen Zweck haben und nicht den Steuerzahler belasten. Die Schweiz hat in diesem Bezug Aufholungsbedarf.

In anderen europäischen Ländern wurden diesbezüglich bereits Massnahmen getroffen. So gibt es in Europa nun zahlreiche staatliche oder staatlich unterstützte Institutionen, die in ihren jeweiligen Nationen das soziale Unternehmertum finanziell beziehungsweise organisatorisch unterstützen. Dazu gibt es Beispiele in allen modernen Staaten Europas: die Social Innovation Factory in Belgien, die Social Impact Factory in der Niederlande, die Big Social Capital in Grossbritannien, das Kopenhagen Project House in Dänemark, das Alter'Incub in Frankreich, der Clann Credo in Irland und die Finanzierungsagentur für Social Entrepreneurship in Deutschland, etc.

Aufgrund des grossen gesellschaftlichen, ökologischen, sozialen und politischen Interesses bitte ich deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Erachtet es der Bundesrat für sinnvoll, den Begriff "Soziales Unternehmertum" als Label zu definieren und zu schützen?

2. Wie gedenkt der Bundesrat zu den Massnahmen der anderen Länder Europas aufzuholen? Wären ähnliche Massnahmen auch in der Schweiz geeignet, um das soziale Unternehmertum zu fördern?

3. Inwiefern plant der Bundesrat insbesondere in der COVID-Krise das soziale Unternehmertum zu fördern und zu entlasten? Welche Anreize zum sozialen Unternehmertum sollen geschaffen werden?

4. Erachtet der Bundesrat die Förderung des sozialen Unternehmertums als eine nutzbringende Methode, die Schweizer Wirtschaft in Zukunft Krisenresilienter zu machen? Wenn nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Atici, Bulliard, Lohr, Molina, Müller-Altermatt, Nussbaumer, Streiff, Studer (9)

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3413 ***n*** lp. **Fischer Roland. Aktionsplan Strategie Biodiversität Schweiz. Stand der Arbeiten** (19.03.2021)

Der Bundesrat hat im Jahr 2017 den Aktionsplan Strategie Biodiversität Schweiz beschlossen, mit mehrjähriger Verspätung. Expertinnen und Experten beurteilen ihn als ungenügend und befürchten, dass sogar eine vollständige Umsetzung des heutigen Aktionsplans des Bundesrates den fortschreitenden Verlust der Artenvielfalt nicht stoppen, geschweige denn rückgängig machen kann. Dennoch ist eine umfassende Umsetzung des Aktionsplans wichtig. Es scheint aber, dass zumindest ein Teil der Massnahmen stark verspätet an die Hand genommen wurden.

Bei der Analyse der biodiversitätsschädigenden Anreize ist dies besonders offensichtlich: Wie der Bundesrat in verschiedenen Antworten auf Vorstösse schreibt, wurde erst im Jahr 2020 mit den Arbeiten begonnen. Unterdessen ist die Wissenschaft eingesprungen und hat eine umfassende Analyse vorgelegt, von denen das BAFU nun profitieren kann. Bei den meisten anderen verspäteten Massnahmen des Aktionsplans wird dies aber nicht der Fall sein.

Ich bitte den Bundesrat daher, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Ziele der Strategie Biodiversität des Bundesrates können mit den Massnahmen des Aktionsplans erreicht werden, wenn diese Massnahmen vollständig umgesetzt würden?

2. Wie geht der Bundesrat vor, um auch die anderen Ziele der Strategie zu erreichen?

3. Welche Massnahmen des Aktionsplans sind zu mindestens 30 Prozent bzw. 60 Prozent umgesetzt?

4. Bei welchen Massnahmen kann mit einer vollständigen Umsetzung bis 2023 gerechnet werden?

Mitunterzeichnende: Bellaiche, Brunner, Flach, Fluri, Gredig, Grossen Jürg, Moser, Schneider Schüttel (8)

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3414 ***n*** lp. **Fischer Roland. Spillover-Effekte der Schweiz im Ausland reduzieren** (19.03.2021)

Gemäss Sustainable Development Report 2020 des UN Sustainable Development Solutions Network (SDSN) hat die Schweiz durch ihren Ressourcenverbrauch und ihre Wirtschaftspolitik einen übermässig hohen negativen Effekt auf andere Länder. Im darin enthaltenen "Spillover-Index" belegt die Schweiz den 163. Rang.

Der Spillover-Index misst Aspekte in vier Dimensionen der Nachhaltigkeit: Umweltindikatoren, Wirtschafts- und Finanzindikatoren, Sozialindikatoren und Sicherheitsindikatoren. Im Bereich Umwelt und Klima sind dies Indikatoren welchen die durch den Import von Konsumgütern anfallende Fussabdruck im Ausland abbilden. Bezüglich Finanzen und Wirtschaft bezieht der Index einerseits die Höhe der Entwicklungsgelder, andererseits einen Financial Secrecy Score, einen Corporate Tax Haven Score und Gewinnverschiebungen von multinationalen Firmen ein. Auf sozialer Ebene werden tödliche Unfälle in Produktionsländern von Importwaren eingerechnet, im Bereich der Sicherheit die Waffenexporte. Die Schweiz schneidet in allen Dimensionen schlecht ab. Die Schweiz schränkt damit die Möglichkeiten anderer Länder, die Agenda 2030 und die 17 darin enthaltenen SDGs zu erreichen, übermässig ein. Nur Singapur, Guyana und Luxemburg weisen einen tieferen Spillover-Index auf.

Die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 soll das Umsetzungsinstrument der Agenda 2030 für die Schweiz sein. Die Schweiz hat 2015 die Agenda 2030 als "Referenzrahmen für ihre Beiträge zur Förderung des menschlichen Wohlergehens, einer nachhaltigen Entwicklung sowie zum Schutz der Umwelt - sowohl weltweit als auch im eigenen Land". Der Entwurf der Strategie benennt negative Spillovers im Umweltbereich, die anderen Themen werden jedoch weitestgehend ausgeklammert.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie will der Bundesrat die im Sustainable Development Report 2020 genannten Spillover-Effekte reduzieren?

2. Verfügt der Bundesrat über Zielsetzungen zu einzelnen oder allen im Report genannten Spillover-Effekten?

3. Wie misst der Bundesrat Entwicklungen in einzelnen oder allen im Report genannten Spillover-Effekte?

4. Wie informiert der Bundesrat die Bevölkerung über die Ergebnisse des Reports zur Schweiz?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Bellaiche, Brunner, Flach, Fluri, Gredig, Grossen Jürg, Moser, Schneider Schüttel (9)

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3418 ***n*** Mo. **(Reynard) Hurni. Zeit für eine Änderung des Genossenschaftsrechts. Für mehr Transparenz!** (19.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Genossenschaftsrechts zur Stärkung der internen Demokratie von Genossenschaftsverbänden und grossen Genossenschaften sowie zur Sicherstellung eines wirksamen Rechts auf Information für die Mitglieder dieser Genossenschaften vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Marra, Pasquier-Eichenberger, Piller Carrard (8)

19.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.06.2021 Wird übernommen

21.3421 ***n*** lp. **(Rytz Regula) Schlatter. Handelt die Zollverwaltung heute illegal?** (19.03.2021)

Gemäss Artikel 91 des Zollgesetzes ist die Eidgenössische Zollverwaltung heute in Oberzolldirektion, Zollkreisdirektionen und Zollstellen gliedert. In Artikel 91 Absatz 2 ist als separate Einheit das Grenzwachtkorps als "bewaffneter und uniformierter Verband" aufgeführt.

In seinem "Grundsatzentscheid" zur organisatorischen Weiterentwicklung der Eidgenössischen Zollverwaltung hat der Bundesrat im April 2019 beschlossen, die bisherigen Berufe Grenzwächter/in sowie Zollfachmann/Zollfachfrau durch ein "einheitliches Berufsbild" abzulösen. Das Personal soll einheitlich uniformiert und "aufgabenbezogen bewaffnet" werden.

Dazu stellen sich folgende Fragen:

a. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass Zollverwaltung und Grenzwachtkorps heute zwei getrennte Bereiche sind und eine Vermischung der beiden Funktionen nur nach einer Anpassung des Zollgesetzes geschehen könnte? Die Organisationsstruktur ist in Artikel 91 ZG klar vorgegeben.

b. Ist dem Bundesrat bewusst, dass trotz klarer gesetzlicher Trennung von Zollverwaltung und Grenzwachtkorps bereits Weichen für eine Vermischung der beiden Funktionen gestellt wurden (z.B. in der Weiterbildung) und das Grenzwachtkorps faktisch aufgelöst ist, ohne Revision des Zollgesetzes? Beurteilt er diesen Zustand auch als illegal?

c. Wurden bereits Beschaffungsaufträge oder Beschaffungsentscheide für die Uniformierung und Bewaffnung der gesamten Zollverwaltung ausgelöst? Wenn ja, in welchem Umfang und aufgrund welcher Gesetzesgrundlage?

d. Wie viele Mitarbeitende der Eidgenössischen Zollverwaltung inkl. Grenzwachtkorps sind heute uniformiert und bewaffnet? Wie viele sollen es in Zukunft sein?

e. Der Bundesrat beruft sich bei der Revision der Zollgesetzgebung wiederholt auf den Parlamentsbeschluss zur "Finanzierung der Modernisierung und Digitalisierung der Eidgenössischen Zollverwaltung (DaziT). In der Botschaft zum DaziT-Programm ist aber weder von der Zusammenlegung von Zollverwaltung und Grenzwachtkorps noch von der Uniformierung und Bewaffnung des gesamten Personals die Rede. Weshalb stützt der Bundesrat den radikalen Umbau der Eidgenössischen Zollverwaltung und die angestrebte Kompetenzerweiterung trotzdem auf das Digitalisierungs-Programm DaziT ab? Wann und wo genau wurde das Parlament über den verfassungswidrigen Totalumbau der Zollverwaltung informiert?

19.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
23.05.2022 Wird übernommen

21.3422 ***n*** lp. **(Rytz Regula) Schlatter. Von der Zoll- zur Bundespolizeibehörde? So nicht!** (19.03.2021)

Die Gesetzesentwürfe zur Reorganisation der eidgenössischen Zollverwaltung (BAZG-VG und ZoG) sind in der Vernehmlassung auf heftige Gegenwehr gestossen. Kantone, Parteien und Wirtschaftsverbände beurteilen die Revision als nicht verfassungkonform. Sie kritisieren verfassungswidrige Eingriffe in die kantonale Polizeihoheit, die massive Ausweitung der Kompetenz zur Bearbeitung besonders schützenswerter Personendaten, die Verschiebung einer grossen Anzahl an zentralen Rechts-Bestimmungen auf die Verordnungsstufe und vieles mehr.

War dem Bundesrat bei der Eröffnung des Vernehmlassungsverfahrens bekannt,

a. dass die Zollgesetzrevision in die Polizeihoheit der Kantone eingreift und den in der Bundesverfassung geregelten Kompetenzen zur öffentlichen Sicherheit und Ordnung widerspricht?

b. dass die geplanten neuen Befugnisse des BAZG im Bereich der Strafverfolgung in direkter Konkurrenz zu den Aufgaben der kantonalen Strafverfolgungsbehörden (Polizei und Staatsanwaltschaften) stehen?

c. dass die Zollbehörden neu verdeckte Ermittlungen durchführen sollen, die gemäss der geltenden Rechtsordnung durch die Staatsanwaltschaft genehmigt werden müssten?

d. dass die neue Zollbehörde praktisch unbeschränkte Kompetenzen zur Bearbeitung besonders schützenswerter Personendaten erhalten soll? Wurde der Eidgenössische Datenschutzbeauftragte nicht beigezogen?

e. dass die Revision das fiskalpolitische Interesse an der Durchsetzung des Zollrechts mit Massnahmen zur inneren Sicherheit der Schweiz vermischt?

Zudem stellt sich die Frage, ob die andiskutierte Integration der Transportpolizei in die Eidgenössische Zollverwaltung (EZV) bzw. das Grenzwachtkorps nun weiterverfolgt wird oder nicht. In den Vernehmlassungsunterlagen wurde dies nicht ausgeführt.

19.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
23.05.2022 Wird übernommen

21.3426 ***n*** Mo. **Candinas. Betreibung von OKP-Forderungen auf Pfändung anstatt auf Konkurs** (19.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 43 des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) so zu ändern, dass Prämienausstände und Kostenbeteiligungen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) von im Handelsregister eingetragenen Personen analog zu anderen Forderungen mit öffentlich-rechtlichem Charakter nicht der Konkursbetreibung unterliegen.

Mitunterzeichnende: Gutjahr, Markwalder, Regazzi (3)

19.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3427 ***n*** Po. **Prezioso. Die spezifischen Probleme von lesbischen Frauen, Bisexuellen sowie Transmenschen müssen in der Gesundheitspolitik besser berücksichtigt werden** (19.03.2021)

Die spezifischen Probleme von lesbischen Frauen, bisexuellen Personen und Transmenschen werden in der Gesundheitspolitik heute noch weitgehend ignoriert, vor allem in den Bereichen Prävention und Versorgung. Der Mangel an verlässlichen Daten im Zusammenhang mit gesundheitlichen Problemen, die speziell diese Bevölkerungsgruppen betreffen, verhindert eine Gesundheitspolitik, die auf die Bedürfnisse dieser Personen abgestimmt ist. Es ist Zeit, Studien durchzuführen, die die spezifischen Bedürfnisse dieser Bevölkerungsgruppen im Bereich Gesundheit feststellen, und eine Gesundheitspolitik umzusetzen, die diesen Bedürfnissen Rechnung trägt. In einem zweiten Schritt braucht es eine starke Kampagne für im Gesundheitswesen tätige Personen, um diese diesbezüglich zu sensibilisieren.

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, um die spezifischen Bedürfnisse von lesbischen, bisexuellen und Transmenschen im Bereich Gesundheit festzustellen. Gestützt auf die Ergebnisse dieses Berichts soll der Bundesrat die

Gesundheitspolitik zugunsten dieser Bevölkerungsgruppen anpassen und/oder gesundheitspolitische Massnahmen umsetzen, die spezifisch auf diese Personen ausgerichtet sind.

Mitunterzeichnende: Porchet, Walder (2)

19.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3428 *n* Po. **Prezioso. Für eine nationale Kampagne zur kostenlosen Impfung gegen das Humane Papillomavirus** (19.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine nationale Kampagne zur Impfung gegen das Humane Papillomavirus (HPV) zu lancieren. Die Kosten sollen ohne Franchise und Selbstbehalt von der Krankenversicherung übernommen werden.

Das HPV ist die häufigste Ursache für sexuell übertragbare Infektionen (STI) in der Schweiz. Es ist verantwortlich für Genitalwarzen, Krebsvorstufen und Gebärmutterhalskrebs - nach Brustkrebs der zweithäufigsten Krebserkrankung bei Frauen. Die Impfung ist das beste Mittel, um sich davor zu schützen. Aufgrund von HPV-Infektionen entwickeln in der Schweiz, ohne Impfung, 6 von 100 Frauen eine Krebsvorstufe und 1 von 100 Frauen erkrankt an Gebärmutterhalskrebs.

Seit 2019 ist Gardasil 9 in der Schweiz erhältlich. Der Impfstoff schützt gegen 10 Typen von HPV und weist eine erhöhte Wirksamkeit auf. Er ist sicher und gut verträglich. Das BAG empfiehlt die Anwendung für Mädchen und Frauen von 11 bis 26 Jahren; idealerweise wird die Impfung vor einem Alter von 15 Jahren durchgeführt. Die Empfehlung gilt seit 2015 auch für Personen männlichen Geschlechts, wenn auch nur zur Ergänzung.

Das BAG gibt an, dass von 2017 bis 2019 59 Prozent der 16-jährigen Frauen zwei Impfdosen erhalten haben - gegenüber einem Anteil von 17 Prozent bei den jungen Männern. 2015 betrug die HPV-Durchimpfungsrate bei den 16-jährigen Frauen zwischen 27 und 78 Prozent, je nach Kanton. Während die Westschweizer Kantone bei der Durchimpfung von jungen Frauen besser abschneiden, ist das Steigerungspotenzial bei den jungen Männern auf beiden Seiten des Röstigrabens beträchtlich.

Die Wirksamkeit von nationalen Impfkampagnen ist erwiesen. Mit einer derzeitigen Durchimpfungsrate von 80 Prozent der Australierinnen und 75 Prozent der Australier im Alter von 15 Jahren dürfte sich die Verbreitung des Virus und damit das Infektions- und Gebärmutterhalskrebsrisiko nach epidemiologischen Modellberechnungen stoppen lassen. Die WHO hat im November 2020 an die Staaten appelliert, Aktionspläne zu verabschieden, um diese Krebsart bis 2050 auszumerzen und eine Durchimpfungsrate von 90 Prozent zu erreichen.

Gemäss seiner Antwort auf die Interpellation 20.4499 strebt der Bundesrat bei den jungen Frauen eine Durchimpfungsrate von 80 Prozent an. Die Impfung junger Männer dürfte indirekt ebenfalls dazu beitragen, Gebärmutterhalskrebs zu reduzieren. Seit der Interpellation 15.3162 hat sich die Situation weiterentwickelt. Der vom Bundesrat vertretene Doppelstandard ist nicht mehr zulässig. Zumal Frauen wie Männer von der Impfung gegen das HPV profitieren, ist es an der Zeit, dass diese gesundheitliche Frage nicht länger auf den Schultern der Frauen lastet.

Mitunterzeichnende: de la Reussille, Fridez, Maillard (3)

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3429 *n* Po. **Prezioso. Für eine gerechtere Verteilung der Belastung von Mann und Frau in den Bereichen sexuelle und reproduktive Gesundheit** (19.03.2021)

Auch heute noch tragen die Frauen fast die ganze Verantwortung und fast alle Kosten in den Bereichen sexuelle und reproduktive Gesundheit. Die Männer müssen in diesen Fragen stärker involviert werden.

Mehrere Länder haben diesbezüglich bereits Fortschritte gemacht. In den Vereinigten Staaten zum Beispiel werden viele reversible Vasektomie-Eingriffe durchgeführt. Diese sind harmlos und befreien die Frauen von der Notwendigkeit, hormonell zu verhüten, was bekanntlich physisch und psychisch schädlich sein kann.

Ein anderes Beispiel ist Australien, wo die nationalen Kampagnen zur Impfung gegen das Humane Papillomavirus (HPV) sich genauso an Männer wie Frauen richten. Mit einer derzeitigen Durchimpfungsrate von 80 Prozent der Australierinnen und 75 Prozent der Australier im Alter von 15 Jahren dürfte sich die Verbreitung des Virus und damit das Infektions- und Gebärmutterhalskrebsrisiko nach epidemiologischen Modellberechnungen stoppen lassen. Auch hier erlaubt die Prävention, Kosten zu reduzieren, die durch Krankheiten verursacht werden, die auf das HPV zurückzuführen sind.

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht über eine gerechtere Verteilung der Belastung von Mann und Frau im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit ausarbeiten zu lassen. Der Bericht soll insbesondere Lösungen vorlegen, um die Gesundheitspolitik im Bereich der sexuellen Gesundheit zu überarbeiten. Damit soll die Verantwortung gerechter auf Männer und Frauen verteilt werden und das Gesundheitspersonal soll dazu angehalten werden, systematisch Untersuchungen zur Früherkennung gewisser gynäkologischer Krankheiten durchzuführen, die zurzeit nicht oder zu spät diagnostiziert werden, vor allem von Endometriose.

19.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3430 *n* Mo. **Prezioso. Verhütung und sexuelle Gesundheit. Gänzlicher Verzicht auf die Erhebung von Kosten** (19.03.2021)

Die Lohnunterschiede zwischen Mann und Frau sind in der Schweiz nach wie vor ungelöst. Um dies zu verändern, bräuchte es entschiedenes Handeln seitens der öffentlichen Hand. Der Anteil wirtschaftlich schlecht gestellter Frauen ist immer noch hoch. Das Ungleichgewicht zwischen Mann und Frau in Sachen Gesundheit scheint aber nicht von Interesse zu sein. Fast alle Kosten für die sexuelle Gesundheit, die Verhütung und die reproduktive Gesundheit werden von den Frauen getragen. Die Frauen sollten die Kosten aber nicht länger allein tragen müssen. Sämtliche Kosten im Zusammenhang mit sexueller Gesundheit, insbesondere diejenigen in Zusammenhang mit Verhütung und Monatshygiene, müssen von der Krankenversicherung übernommen werden - ohne Franchise und Selbstbehalt.

Der Bundesrat wird aufgefordert, Monatshygiene-Artikel, Verhütungsmittel für Frauen und Männer, deren Wirksamkeit nachgewiesen ist, insbesondere die Pille, Spiralen, Verhütungspflaster, Kondome, Vasektomie und die Pille danach, ob mit oder ohne Rezept, in den Leistungskatalog der Grundversicherung aufzunehmen, ohne Franchise und Selbstbehalt. Desgleichen sind sämtliche im Rahmen der Schwangerschaftskontrolle erbrachten Leistungen, vom ersten Tag an und bis ein Jahr nach der Geburt, gynäkologische Kontrollen und Kontrolluntersuche für

Männer im Bereich der sexuellen Gesundheit sowie Schwangerschaftsabbrüche von der Franchise und vom Selbstbehalt zu befreien.

19.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3431 *n* Ip. **Brenzikofer. Psychische Gesundheit. Massnahmen zur Stressreduktion** (19.03.2021)

Die Covid bedingte Unsicherheit und Fremdbestimmtheit ist für Schüler*innen besonders belastend. Familien stehen vor grossen Herausforderungen, besonders wenn nebst der ungewissen Situation noch materielle Sorgen aufgrund von Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit dazukommen. Kinder nehmen solche Familiensorgen wahr und übernehmen sie. Der soziale Kontakt mit Gleichaltrigen ist seit Monaten stark eingeschränkt, der Kontakt mit elektronischen Kommunikationsmitteln kann dies nur bedingt ersetzen, im Gegenteil, oft birgt der erhöhte Medienkonsum neue Probleme.

Schüler*innen, welche sich in einer entscheidenden Schulphase befinden (Schulübergänge), stehen aufgrund der unsicheren Arbeitsmarktsituation zusätzlich unter Druck. Die Herausforderungen auf der psychiatrisch-medizinischen Ebene mit komplexen Belastungssituationen nehmen zu, der Schulpsychologische Dienst kann die rasche Versorgung nur bedingt gewährleisten, die Schulsozialarbeit verfolgt andere Ziele in ihrer Disziplin.

In diesem Zusammenhang stellt die Interpellantin dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Empfehlungen der Covid-Taskforce zur Vorbeugung psychischer Probleme? https://sciencetaskforce.ch/policy-brief/die-psychischen-folgen-der-covid-19-pandemie-in-der-schweiz/

2. In welchem Ausmass haben psychologische und psychiatrisch-medizinische Probleme bei Schüler*innen während der Pandemie zugenommen?

3. Welche konkreten Massnahmen sind aus Sicht des Bundesrates in Schulen notwendig, um den Stresslevel der Jugendlichen zu reduzieren?

4. Welche dieser Massnahmen werden bereits umgesetzt?

5. Welche Massnahmen zur Früherkennung psychischer Probleme bei Schüler*innen wurden bisher angewendet?

6. Inwiefern wurde die präventive Zusammenarbeit von Institutionen mit den Schulen verstärkt?

7. Welche konkreten Massnahmen sieht der Bundesrat zur Entlastung von alleinerziehenden Personen vor?

19.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3436 *n* Po. **Reimann Lukas. Vergleichsportale müssen ehrlicher werden. Offenlegung aller offenen und versteckten Provisionen von Vergleichsdiensten** (19.03.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie Internet-Vergleichsdienste zu mehr Transparenz bezüglich ihrer Unabhängigkeit und der Auswirkung von Provisionen auf die Vergleichsresultate verpflichtet werden können, insbesondere zur Offenlegung aller offenen und versteckten Provisionen von Internet-Vergleichsdiensten. Der Bundesrat erstellt einen Bericht mit Empfehlungen, die jedem dazu verhelfen sollen, Versicherungen besser zu verstehen, Entscheidungen fundierter zu treffen und jederzeit die Übersicht zu bewahren. Kunden sollen nur für die Leistung bezahlen, die sie auch erhalten - und das völlig transparent.

Ein paar Mausklicks - und schon hat man das günstigste Angebot gefunden. Telefonabos, Bankkonten, Kreditkarten, Krankenkassen, Wohnungen, Versicherungen, Flüge und sogar Reisen. Dieses Versprechen hat den grossen Vergleichsportalen im Internet viel Zulauf eingebracht. Preisdatenbanken bringen Übersicht. Vermeintlich. In Wirklichkeit liegt oft eine Irreführung der Konsumenten vor, weil das Portal für Abschlüsse Provisionen kassiert und damit wie ein Makler, Vermittler oder Broker arbeitet. Das Angebot eines Vergleichs dient dabei nur als Tarnung für diese Tätigkeit. Vielen Konsumenten ist die Verbindung der Portale mit den Unternehmen nicht klar.

Das Problem ist, dass Vergleichsportale nicht nur Angebote vergleichen, sondern auch Geld bekommen, wenn wir uns für eines der Angebote entscheiden. Für den User ist das aber nicht ersichtlich, da die Provision einfach auf den Verkaufspreis aufgeschlagen wird. Transparenz sieht anders aus. Rankings müssten unabhängig von Provisionszahlungen erstellt werden. So gesehen sind viele Portale - die sich als unabhängige, gemeinnützige Berater darstellen - gar keine Vergleichsportale. Praktisch ohne Ausnahme handelt es sich bei den Internet-Vergleichsportalen um gewinnorientierte Dienstleistungsunternehmen. Untersuchungen zeigen, dass die wachsende Vergleichbranche mehr Verwirrung als Nutzen stiftet: nicht umfassend, nicht ehrlich, nicht transparent. Gerade bei Krankenkassen oder Versicherungen ist das Ungleichgewicht zwischen wachsendem Vertriebsdruck bei Vermittlern und steigenden Prämien spürbar. Es bedarf einer Lösung, von der sowohl Vermittler als auch Kunden profitieren. "Ohne Provisionen ist ein fairer und transparenter Wettbewerb möglich. Es braucht einen Rechtsanspruch der Kunden auf Nettopolicen", fordern Experten.

26.05.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3467 *n* Ip. **Estermann. Todesfälle nach einer Impfung** (03.05.2021)

Die Impfverfahren für Covid-19 haben als bekannte Nebenwirkung, dass sie zuerst vorübergehend das Immunsystem schwächen.

Personen der sogenannten Risikogruppe, die bereits ein geschwächtes Immunsystem aufweisen, können deshalb nach einer Impfung durch einen anderen Krankheitserreger (z.B. Grippevirus) oder an einer anderen Schwäche (Herzversagen) erkranken und da ihr Immunsystem durch die Impfung noch weniger abwehrfähig ist, sterben, was in verschiedenen Alters- und Pflegeheimen der Fall war.

Diese höhere Sterberate wurde auch vom Paul-Ehrlich-Institut (Deutschland) aufgezeigt.

Fragen

1. Gibt es eine Statistik im BFS, welche die Todesfälle innerhalb eines bestimmten

Zeitraums nach der Impfung (z.B. bis 3 Wochen) aufzeigt?

2. Gemäss Antwort auf die IP 20.4583 kann bei den Todesfällen im Zusammenhang mit Covid-19 Nachweisen nicht differenziert werden, was genau die Todesursache war

(könnte auch ein Autounfall gewesen sein). Nach dem gleichen Prinzip müsste deshalb auch eine Statistik der Todesfälle im

Zusammenhang von Impfungen rausgegeben werden. Wie stellt sich der Bundesrat dazu?

18.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3468 *n* Ip. **Estermann. Professor Dr. med. Winfried Stöcker und "seine" Impfung** (03.05.2021)

Prof. Dr.med. Winfried Stöcker (www.labor-stoecker.de) hatte bereits Anfang 2020 einen Impfstoff entwickelt. Er wollte diesen sogar kostenlos für Deutschland zur Verfügung stellen. Die Behörden wollten dies aber nicht, vielleicht auch weil Dr. Emer Cooke, die Chefin der EMA, 8 Jahre lang Lobbyistin von Pfizer und Astra war.

1. Was weiss der Bundesrat über diesen Impfstoff?

2. Wäre dieser auch eine Variante für die Schweiz?

3. Kann sich der Bundesrat vorstellen, diesen Impfstoff für die Entwicklungs- und Schwellenländer einzukaufen und zur Verfügung zu stellen, da dieser ohne jede Kühlung transportiert und aufbewahrt werden kann?

18.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3469 *n* Ip. **Estermann. Corona-Tests** (03.05.2021)

Gemäss Merkblatt des Labor Spiez zum PCR-Verfahren werden für die Kettenreaktion 30-45 Zyklen verwendet. In diversen anderen Studien wird aufgezeigt, dass Messungen mit mehr als 35 Zyklen zu falschen positiven Resultaten führen.

Eine Richtlinie, mit welchen Parametern die verschiedenen Testlabors einen Test durchführen sollen, ist nicht bekannt.

Fragen

1. Gibt es klare Richtlinien für die verschiedenen Testlabors, mit welchen Parametern diese Tests durchgeführt werden müssen?

2. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass für einen Vergleich der Messungen und eine Aufnahme in eine Statistik alle Werte mit gleichen Parametern durchgeführt werden müssen, damit die Statistik eine gewisse Aussagekraft hat?

18.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3470 *n* Ip. **Estermann. Testnachweise Covid-19** (03.05.2021)

Das BAG hat die Genehmigung der neuen Impfverfahren gegen Covid-19 ohne umfassende Testnachweise erteilt.

Für eine sichere Impfung sollten folgende Testnachweise erbracht werden:

Definition umfassende Testnachweise

a. Testreihen müssen mit Personen verschiedenen Altersgruppen (Jugendliche, Erwachsene, Senioren und Personen der sogenannten Risikogruppe, deren Immunsystem bereits geschwächt ist, durchgeführt werden.

b. Challenge-Tests: Testreihen müssen mit Personen oder Tieren, die nach der Impfung dem Virus ausgesetzt werden, durchgeführt werden.

c. Testreihen müssen von unabhängigen Testinstitutionen, die keine Abhängigkeit von den Herstellern haben, nachvollzogen werden.

d. Es müssen Langzeittests vorliegen, die aufzeigen, dass die angewandten Verfahren auch nach mehreren Monaten oder gar Jahren keine unerwarteten Nebenwirkungen aufzeigen.

e. Testresultate müssen öffentlich einsehbar sein

f. Alle Testreihen müssen zu positiven Ergebnissen führen und dürfen keine bleibenden negativen Auswirkungen aufweisen (z.B. Invalidität, Todesfälle).

Heutige Testreihen

Die heutigen Testresultate werden von den Herstellern selber geliefert, sind meist nicht öffentlich verfügbar und zeigen vielfach positive Resultate (keine oder nur kleine Nebenwirkungen) bei einer Zielgruppe von 20-30-jährigen. Diese Gruppe wird mit ihrem eigenen Immunsystem eine Vireninfektion mit hoher Wahrscheinlichkeit abwehren und benötigt ergo gar keine Impfung.

Fragen

1. Mit welcher Begründung lässt der Bundesrat diese neuartigen Impfungen bereits heute zu ohne die erwähnten Testverfahren?

2. Wie wird der Erfolg einer Impfung gemessen bzw. nachgewiesen?

3. Aus welchem Grund sollte eine Person, die bereits einmal an Covid-19 erkrankt gewesen war, keine zweite Impfung erhalten?

4. Wo können die Testresultate, die die Hersteller durchführen, eingesehen werden?

25.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3478 *n* Po. **Nordmann. Beurteilung und Erschliessung des Solarpotenzials von Eigentum des Bundes** (03.05.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zur Beurteilung des Solar-Photovoltaik- und Solarthermie-Potenzials der Grundstücke, Infrastruktur und Gebäude im Eigentum des Bundes vorzulegen. Zudem soll er geeignete Massnahmen zur Nutzung dieses Potenzials aufzeigen.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Cattaneo, Egger Kurt, Müller-Altermatt, Wismer Priska (5)

30.06.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3479 *n* Mo. **Estermann. PCR-Tests. Der ignorierte wesentliche Faktor, der zu fatalen Fehlentscheiden führt** (03.05.2021)

Gemäss Antwort vom Bundesrat vom 17. Februar 2021 auf die Ip. 20.4582 weist das PCR-Verfahren in den Patientenproben die Nukleinsäure des SARS-CoV-2 nach. Der wesentliche Faktor von diesem Nachweis wird aber nicht erwähnt. Denn im Merkblatt des Labor Spiez, Bundesamt für Bevölkerungsschutz, wird im Abschnitt, was PCR bedeutet, folgendes beschrieben:

Nachteile: Es können nur Erreger nachgewiesen werden, deren Gen-Sequenz bekannt ist.

Ob ein Erreger infektiös (virulent = "lebendig") ist oder nicht, bleibt unbekannt.

- Referenzen 2021.01.01_PCR-alles-andere-als-zuverlässig (Zentrum-der-Gesundheit).pdf

- Merkblatt Labor Spiez

Antrag

Der Bundesrat wird beauftragt, schnellstens Massnahmen einzuleiten, die darin resultieren, dass keine Person nur basierend auf einem positiven PCR-Test Resultat in Quarantäne geschickt oder anderen einschränkenden Verfügungen unterworfen wird, sondern nur dann, wenn durch zusätzliche Analysen (wie z.B. Anzeichen der Krankheitssymptome, Nachweis eines aktiven Virus) eine aktive Ansteckungsgefahr durch diese Person nachgewiesen werden kann.

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3487 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Massnahmen gegen die illegale Migration (2/9). Keine IV-Renten an sogenannte Sans-Papiers ausbezahlen** (04.05.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, damit in Zukunft keine Leistungen der IV an sog. "Sans-Papiers" ausbezahlt werden.

Sprecher: Aeschi Thomas

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3488 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Massnahmen gegen die illegale Migration (3/9). Behördliche Meldepflicht ausbauen** (04.05.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, damit Sozialversicherungsträger wie namentlich Ausgleichskassen, Krankenkassen und Einrichtungen der beruflichen Vorsorge die ausländerrechtlichen Behörden von Bund und Kantonen informieren müssen, sobald sie von sog. "Sans-Papiers" und deren illegalen Aufenthalt in der Schweiz Kenntnis erhalten.

Sprecher: de Courten

11.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3489 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Massnahmen gegen die illegale Migration (5/9). Vorbehalt im UNO-Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte anbringen!** (04.05.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, den am 13. Dezember1991 durch die Bundesversammlung genehmigten UNO-Pakt "Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte" (SR 0.103.1) zu kündigen und mit dem Vorbehalt, dass alle aufgeführten Rechte nur für Personen mit legalem Aufenthalt gelten, umgehend wieder zu unterzeichnen.

Sprecherin: Steinemann

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3490 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Massnahmen gegen die illegale Migration (6/9). Kosten von illegalen Migranten (sogenannten Sans-Papiers) der Wohnsitzgemeinde auferlegen** (04.05.2021)

Die entsprechenden Bestimmungen sind dahingehend anzupassen, dass künftig die Wohnsitzgemeinde sämtliche Kosten für illegale Migranten übernehmen muss, welche die Anwesenheit duldet respektive nicht verhindert.

Kann die Gemeinde nachweisen, dass die Meldung an den Kanton erfolgt ist, dieser aber nicht alles unternommen hat, um die Ausweisung zu vollziehen, so werden die Kosten dem jeweiligen Kanton belastet.

Sämtliche Beiträge des Bundes für die illegalen Migranten (auch Pauschalbeiträge) werden umgehend eingestellt.

Sprecherin: Bircher

11.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3491 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Massnahmen gegen die illegale Migration (7/9). Keine "City-Card" für illegale Migranten** (04.05.2021)

Die bestehenden Bestimmungen in allen einschlägigen Gesetzen und Verordnungen sollen dahingehend angepasst werden, dass kommunale und kantonale Identifikationsdokumente für illegale Migranten wie namentlich sog. "City-Cards" und dergleichen nicht zulässig sind.

Sprecher: Glarner

11.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3492 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Massnahmen gegen die illegale Migration (8/9). Datenaustausch bei illegalen Migranten systematisieren** (04.05.2021)

Um die Anwesenheit von illegalen Migranten in der Schweiz dauerhaft zu bekämpfen und wenn immer möglich dauerhaft zu unterbinden, muss der Datenaustausch zwischen Kantonen, Gemeinden, Sozialbehörden, Krankenkassen, AHV, IV und weiteren Sozialversicherungen bezogen auf diese Personen systematisiert werden.

So sind sämtliche relevanten Daten von illegalen Migranten betreffend Aufenthaltsstatus, Wohnort, Versicherungsstatus, Prämienzahlungen, Prämienvergünstigungen, Versicherungsleistungen von Krankenkassen, AHV, IV und weiteren Sozialversicherungen auszutauschen und abzugleichen.

Sprecher: Matter Thomas

11.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3493 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Massnahmen gegen die illegale Migration (9/9). Für eine kohärente Praxis bei illegalen Migranten** (04.05.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne einer kohärenten Praxis bei illegalen Migranten (sog. "Sans-Papiers"), Massnahmen und Gesetzesanpassungen namentlich in folgenden Bereichen vorzuschlagen:

1. Rechtsansprüche auf und aus Sozialversicherungen (namentlich AHV und Krankenversicherung) sind auf Personen mit geregeltem Aufenthaltsstatus zu beschränken. Vorbehalten bleiben Sozialversicherungsabkommen.

2. Verschärfung der Strafnormen für Arbeitgeber von illegalen Einwanderern, deren Arbeitsvermittler und Vermieter von Mietobjekten.

3. Sicherstellung des Datenaustausches zwischen staatlichen Stellen betreffend Personen ohne geregelten Aufenthaltsstatus (bspw. für Schulbesuche und individuelle Förderung).

Sprecherin: Herzog Verena

11.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3494 ***n*** lp. **Nordmann. Hält es der Bundesrat für akzeptabel, dass ein ganz der Post gehörendes Tochterunternehmen einen Stundenlohn von Fr. 17.44 bezahlt?** (04.05.2021)

Epsilon wurde 1973 gegründet und ist ein Schweizer Unternehmen, das Zeitungen zustellt und nicht adressierte Werbung (Streusendungen) verteilt. Es ist in der Westschweiz in den Kantonen Waadt, Genf und Freiburg Marktleader. Das Unternehmen gehört zu 100 Prozent der Schweizerischen Post AG. Epsilon beschäftigt in der Westschweiz 600 Mitarbeitende und ist Teil eines Firmenportfolios, das von der Post schweizweit aufgekauft wurde (Presto, DMC usw.). Die Post hat jetzt sozusagen das Monopol in diesem Markt. Das Personal muss mit schwierigen Arbeitsbedingungen kämpfen: Nachtschichten, hohe Arbeitslast, keine Arbeitskleidung, keine Firmenfahrzeuge, keine Erwerbsausfallversicherung.

Der Bereich nicht adressierte Werbung (Streusendungen) wird zurzeit umstrukturiert. Diese Umstrukturierung sieht neue Verschlechterungen vor: Reduktion des Stundenlohns auf Fr. 17.44 (ohne Ferien) und Abschaffung der Erwerbsausfallversicherung bei Krankheit. Bei der Zeitungszustellung wurden die Löhne schon an das Minimum von Fr. 18.27 pro Stunde (ohne Ferien) angeglichen, das von der Eidgenössischen Postkommission (PostCom) festgelegt wurde. Diese sukzessiven Verschlechterungen lassen ein missbräuchliches Unterbieten durch die Post befürchten, deren dominante Position auf diesem Markt es ihr erlaubt, Löhne festzulegen, die in der Logistikbranche zu den tiefsten gehören.

1. Hält der Bundesrat es für akzeptabel, dass ein Unternehmen, das vollumfänglich dem Bund gehört, so tiefe Löhne wie Epsilon bezahlt (Fr. 17.44)?

2. Sollte die Post als Hauptakteurin in diesem Markt die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Branche nicht eher verbessern als verschlechtern?

3. Hat der Bundesrat vor, für Unternehmen, die dem Bund gehören, einen branchenüblichen Mindestlohn vorzuschlagen?

4. Sieht der Bundesrat vor, dass für die Angestellten von Werbung zustellenden Unternehmen der Post ebenfalls die von der PostCom festgelegten branchenüblichen Löhne gelten?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Marti Samira, Meyer Mattea, Piller Carrard, Pult, Wermuth (7)

11.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3497 ***n*** Mo. **Markwalder. Zugang zu Selbsttests für die Rückkehr an den Arbeitsplatz erleichtern** (04.05.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen (u.a. Art. 24 Abs. 4bis und Anhang 6 Zif. 3.3 der Covid-19-Verordnung 3) zu ändern, damit eine direkte Lieferung von Selbsttests vom Produkthersteller an die Unternehmen durchgeführt werden kann. Der Weg über eine Apotheke soll in diesem Fall wegfallen. Auf diese Weise soll eine sichere Rückkehr an den Arbeitsplatz gewährleistet sein, nachdem die Home-Office-Pflicht aufgehoben sein wird. Die Unternehmen, welche sich für diese Option entscheiden, übernehmen die Kosten für die Selbsttests und den Versand an ihre Mitarbeitenden. Dieses Vorgehen soll auch bei zukünftigen Epidemien so vorgesehen werden. Das Epidemiengesetz und der Pandemieplan sollen entsprechend angepasst werden.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Borloz, Cattaneo, Dobler, Eymann, Fluri, Haab, Jauslin, Lüscher, Matter Thomas, Moret Isabelle, Nantermod, Schilliger, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Silberschmidt, Vincenz, Walti Beat, Wasserfallen Christian, Wehrli (20)

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3500 ***n*** Mo. **Die Mitte-Fraktion. Die Mitte. EVP.. Rechtssicherheit für die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und der EU im europäischen Stromsystem gewährleisten!** (04.05.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der Europäischen Union (EU) Verhandlungen aufzunehmen, um den vielfältigen Beitrag der Schweiz zum Funktionieren des europäischen Stromsystems auf eine Grundlage der Rechtssicherheit abzustützen.

Sprecher: Müller-Altermatt

11.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3502 ***n*** lp. **Pfister Gerhard. Eidgenössische Zollverwaltung. Fragen zum Arbeitsklima** (04.05.2021)

1. Wie beurteilt der Bundesrat das Arbeitsklima in der Eidgenössischen Zollverwaltung?

2. Ist der Bundesrat bereit, die Beantwortung von Frage 1 unabhängig von der Leitung der EZV überprüfen und beantworten zu lassen?

3. Wie beurteilt der Bundesrat die in Medien erhobenen Vorwürfe gegenüber dem Direktor der EZV?

4. Was tut der Bundesrat, um die Vorwürfe zu entkräften. Andernfalls, falls die Vorwürfe zutreffen sollten, was gedenkt der Bundesrat zu tun?

01.09.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3503 ***n*** lp. **Binder. Fragwürdige Wahl des Iran in den UN-Frauenrechtsrat. Transparenz über das Abstimmungsverhalten der Schweiz** (04.05.2021)

Am 20. April 2021 wurde der Iran in einer geheimen Abstimmung in den UN-Frauenrechtsrat gewählt. Mindestens vier EU-Länder und westliche Staaten stimmten gemäss https://unwatch.org/un-elects-iran-to-top-womens-rights-body/ ebenfalls zu. Diese Länder könnten sein: Australien, Österreich, Kanada, Finnland, Frankreich, Lettland, Deutschland, Luxemburg, die Niederlande, Norwegen, die Schweiz, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten.

Im Sinne und in Ergänzung des Postulats 20.4145, gemäss welchem der Bundesrat sich bereit erklärt hat, zu Transparenz, Konsistenz, Nachvollziehbarkeit und Koordination des Abstimmungsverhaltens der Schweiz in den UNO-Organisationen, einen Bericht zu erstellen, bitte ich den Bundesrat darzulegen, ob das Stimmverhalten der Schweiz offengelegt und dieser Entscheid begründet werden kann. Ein Regime wie den Iran, in eine Kommission für Frauenrechte zu wählen, der Glaubwürdigkeit der UNO abträglich und es besteht ein öffentliches interesse bzgl. des Abstimmungsverhaltens der Schweiz.

Mitunterzeichnende: Arslan, Binder, de Quattro, Friedl Claudia, Rüegger, Streiff (6)

11.08.2021 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3505 *n* Mo. **Quadri. Grenzgängerinnen und Grenzgänger sollen Selbsttests nicht auf Kosten der Schweizerbürgerinnen und -bürger beziehen können** (04.05.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, festzulegen, dass die Kosten für Selbsttests (mögliche Ausgaben: 20,7 Mio. Fr. im Monat), die von Grenzgängerinnen und Grenzgängern in der Schweiz bezogen werden, bei den Herkunftsländern eingefordert werden müssen.

Mitunterzeichner: Marchesi (1)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3507 *n* Ip. **Egger Mike. Verzögert der Bundesrat die Aufgabenentflechtung zwischen Bund und Kantonen?** (04.05.2021)

Am 19. März 2021 gab der Bundesrat bekannt, dass das Projekt "Aufgabenteilung II" mit dem Ziel einer haushaltsneutralen Entflechtung von Aufgaben zwischen Bund und Kantonen, zu sistieren. Das Projekt wurde erst im Juni 2019 durch den Bundesrat und die KdK gutgeheissen und stellt ein langjähriges Anliegen der eidgenössischen Räte dar. Das Projekt ist das zweite seiner Art. Trotz der Bemühungen im ersten Projekt vor über 10 Jahren ist die Tendenz zu neuen Verflechtungen und Verbundfinanzierungen ungebrochen. Die bereits erkannten Probleme bestehen im Kern weiterhin: Unklare Verantwortlichkeiten führen zu Fehlanreizen, Mengenausweitung und Lastenverschiebungen auf Kosten der anderen Staatsebene, zu mangelnder Steuerbarkeit und ungebremster Kostenentwicklung sowie nicht zuletzt zu einer zunehmenden Abhängigkeit der Kantone vom Bund. Eng damit verbunden ist auch die Frage der Lastenverteilung zwischen den Staatsebenen.

Angesichts dieser Tendenz sowie der damit einhergehenden wachsenden Zentralisierung ist es wichtig, Aufgaben und deren Teilung zu hinterfragen. Angesichts der Konsequenzen des Coronavirus und der dagegen ergriffenen Gegenmassnahmen sollte dieses Anliegen sogar an Bedeutung gewonnen haben. Denn mit einem Bruch der Tendenz kann die Kosten-, Leistungs- und Wirkungssteuerung auf den föderalen Ebenen Kanton und Bund verbessert werden. Dies würde den jeweiligen Handlungsspielraum wieder vergrössern und beide Ebenen könnten die (finanziellen) Folgen der Pandemie adäquater adressieren.

Vor diesem Hintergrund erschient es unverständlich, dass der Bundesrat und die KdK das Projekt nun sistiert haben und es stellen sich unter anderem folgende Fragen:

1. Der Bundesrat begründet die Sistierung mit einer Verschiebung der politischen Prioritäten. Um welche Prioritäten handelt es hierbei?

2. Erachtet der Bundesrat ein Bruch mit der Tendenz zur zunehmenden Zentralisierung im Sinne eines gestärkten Föderalismus nicht als zentral? Insbesondere angesichts der Herausforderungen in Zusammenhang mit der Bewältigung der Folgen der Corona-Pandemie?

3. Eine Verbesserung der Anreizsituation und eine Verminderung des administrativen Aufwandes insbesondere in den vom Projekt vorgesehenen Bereichen EL, AHV, IV, IPV, BIF und RPV ist angesichts der dynamischen Kostenentwicklung der letzten Jahren doch dringend angezeigt? Erst recht in Anbetracht der finanziellen Herausforderungen der nahen Zukunft?

30.06.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3509 *n* Ip. **Rüegger. Manipulative Unternehmensbefragung zur Erhebung der Umweltschutzausgaben im Jahr 2020?** (04.05.2021)

Gemäss Brief vom 21. März 2021 des BFS habe die Befragung zum Ziel zu messen, welche Ausgaben die Unternehmen im Jahr 2020 im Zusammenhang mit dem Umweltschutz getätigt haben.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Definition des Umweltschutzes seien auf europäischer Ebene angepasst worden. In der Umfrage wird bereits unter Umweltschutz definiert, dass Ausgaben nicht dazu gehören, welche sich bspw. aus der Verringerung von Kosten im Zusammenhang mit der Produktion ergeben oder deren Hauptzweck in der Verringerung von Kosten im Zusammenhang mit dem Rohstoff-, Wasser- oder Energieverbrauch und nicht primär im Umweltschutz besteht, obwohl diese Ausgaben eine positive Wirkung auf die Umwelt haben können. Weshalb werden Massnahmen nicht per se der (EU-)Definition des Umweltschutzes untergeordnet, wenn diese eine positive Auswirkung auf die Umwelt haben?

2. Bedeutet diese Definition im Ergebnis nicht, dass Massnahmen, welche nebst Umweltschutz auch einen finanziellen Vorteil bringen, regelmässig nicht berücksichtigt werden können, weil diese je nach Auffassung bedeutende Kostenreduktionen zur Folge haben können? Bspw. Ersatz einer Elektroheizung gegen eine Wärmepumpe, Betrieb einer kleinen Solaranlage für das Warmwasser, Installation und Betrieb einer Photovoltaikanlage, Ersatz der alten Beleuchtung durch LED-Technik, oder altes Verpackungsmaterial (Karton und Füllmaterial) in der Nachbarschaft einsammeln, um diese ein zweites Mal für einen Versand zu verwenden.

3. Bedeutet dies im Umkehrschluss, dass bloss Massnahmen berücksichtigt werden, die keinen finanziellen Vorteil bieten, wie bspw. Anlegen eines Teiches oder Begrünung eines Flachdachs?

4. Begünstigt diese Erfassung nicht, dass selbst bei Unternehmen, welche in Effizienz und Nachhaltigkeit investieren, bedeutende Massnahmen nicht erfasst werden und so ein Stimmungsbild gefördert wird, dass ohne mehr Regulation der Wirtschaft - und überhaupt des Lebens - griffiger Umweltschutz nicht möglich sei?

5. Wie lässt sich diese stark eingeschränkte (EU-)Definition in der Umfrage des BFS mit dem Monitoring der Strategie Nachhaltige Entwicklung vereinbaren? Ist die EU-Definition mit Blick auf die Zielerreichung überhaupt sachgerecht und somit aussagekräftig?

18.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3510 *n* Ip. **de Courten. Luftqualitätsmessungen. Eine verpasste Chance?** (04.05.2021)

Zu den Hygienemassnahmen zwecks Covid19-Eindämmung gehört auch die Lufthygiene. Sie ermöglicht auf kurze Sicht vielen die Rückkehr an die Arbeitsstätten. Auch mittel- bis langfristig ist sie ein Mittel zur Reduktion krankheitsbedingter Ausfälle am Arbeitsplatz, z.B. bei Grippewellen, und damit ein Schutz für Menschen und Wirtschaft einerseits, ein Beitrag zur Senkung der Kosten im Gesundheitswesen und zur Schonung der Staatskasse andererseits. Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung nachstehender Fragen:

1. Für das BAG und den Bundesrat waren CO2-Messungen in Innenräumen lange kein Thema. An jeder Ecke wird in der Schweiz zwar Feinstaub gemessen, in Garagen oder Tunnels gibt es Stickstoff-Sensoren, und zum Sommer gehört der Ozonalarm genauso wie die Pollenbelastung zum täglichen Wetterbericht. Der Innenluft fehlt diese Aufmerksamkeit

bisher, obwohl es in der Schweiz längst Anbieter von qualitativ hochwertigen Non-dispersive-Infrarot-Sensoren gibt, die

laufend messen und bei Grenzwerten informieren. Ist der Bundesrat der Auffassung, das Potential von Luftqualitätsmessungen sei bisher ausreichend erkannt und ausgeschöpft?

2. Die Covid19-Taskforce hat die Wichtigkeit von Luftqualitätsmessungen mit Sensoren erst vor kurzem entdeckt. "CO2-Sensoren stellen ein einfaches, kostengünstiges und bisher viel zu wenig genutztes zusätzliches Mittel zur Reduzierung der Übertragung von SARS-CoV-2 dar", schreibt die Taskforce selbst. Andere Staaten, von Australien über Japan bis in die USA, sind längst aktiv geworden. Hat das BAG bei den Luftqualitätsmessungen eine Chance verpasst, früher zu agieren, obwohl es in der Schweiz international führende technologische Lösungen gibt?

3. Ein breiter Einsatz von intelligenten Luftmessungs-Sensoren wäre nicht nur ein Beitrag zur Sensibilisierung der Bevölkerung für Aerosole und Übertragungsrisiken, sondern würde auch in vielen Arbeitsstätten, in der Gastronomie, öffentlichen Innenräumen, in Schulen, im öffentlichen Verkehr etc. eine raschere Rückkehr zur Normalität ermöglichen. Was plant der Bundesrat diesbezüglich? Empfehlungen an die Kantone? CO2-Grenzwerte für Innenräume? Wenn ja, auf welcher Grundlage?

4. Wie rasch und in welchem Ausmass hat der Bundesrat vor, unter Einhaltung einer guten Luftqualität in den Schutzkonzepten, die Homeoffice-Pflicht zu lockern, den Besuch von Restaurants oder Konzerten wieder zu ermöglichen?

08.09.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3511 ***n*** lp. **Munz. Weidezäune als tödliche Falle** (04.05.2021)

Jährlich finden zwischen 3000-4500 Wildtiere in Zäunen einen qualvollen Tod. Die Anzahl verletzter Tiere liegt wahrscheinlich nochmals drei bis vier Mal höher. Allein der Kanton Bern registrierte im Jahr 2018 105 in Zäunen verendete Rehe. Zu den häufigen Unfallopfern zählen neben Rehen, vor allem Rothirsche, Gämsen, Füchse, Feldhasen, Marderartige, Wildschweine, Höckerschwäne oder Rotmilane. Über 70 Prozent der verendeten Tiere starben in Weidenetzen. Knotengitter und Litzenzäune waren weniger problematisch aber immer noch für je 6,5 Prozent der Abgänge verantwortlich, das belegt eine aktuelle Studie des Schweizer Tierschutz STS (2020). Stacheldraht ist zwar nur für rund ein Prozent der festgestellten Abgänge verantwortlich. Die Verletzungen, die sich Nutz- und Wildtiere bei Unfällen zuziehen sind aber oft tiefe, schmerzhafte Fleischwunden, die als Folge zum qualvollen Tod der Tiere führen. Diese später verendeten Tiere werden nicht von der Statistik erfasst. Der Bund stellt das Merkblatt "Weidezäune - richtiger Umgang rettet Leben von Wildtieren" zur Verfügung. Weitergehende Massnahmen fehlen, um Unfälle zu vermeiden und Tierleid zu verhindern.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche zusätzlichen Massnahmen könnten ergriffen werden, um die Unfallgefahr von Wild- und Nutztieren bei Weidezäunen zu reduzieren?

2. In vielen Gemeinden und einigen Kantonen ist die Verwendung von Stacheldraht bereits verboten oder stark eingeschränkt. Gesamtschweizerisch gilt für gewisse Tierarten bereits ein Stacheldrahtverbot. Wie stellt sich der Bundesrat zu einer weiteren Beschränkung der Anwendung dieses Zaunmaterials, zumindest dort, wo gute Alternativen existieren?

3. Wie könnte durchgesetzt werden, dass ausserhalb der Weidesaison Wilddurchgänge geschaffen werden; Zäune in Wildeinstandsgebieten und auf Wildwechseln bis zum 1. November abzulegen sind; mobile Elektrozäune (Weidenetze und Litzenzäune) während der Weidesaison fachmännisch zu unterhalten und bei Nichtgebrauch innert Wochenfrist zu entfernen sind; Zäune, die nicht mehr unterhalten und gebraucht werden, ebenfalls zu entfernen sind?

4. Ist der Bundesrat bereit, tierschutzrelevante Anpassungen in den Verordnungen (Bsp. Tierschutzverordnung) vorzunehmen?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Fiala, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hess Lorenz, Locher Benguerel, Marti Min Li, Schneider Schüttel, Seiler Graf (9)

18.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3512 ***n*** Mo. **Guggisberg. Beitrag der Bundesverwaltung zum Abbau der Corona-Schulden** (04.05.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen mit dem Ziel, den Personalaufwand der Bundesverwaltung bis 2030 auf 6 Milliarden Franken zu reduzieren und zu stabilisieren.

30.06.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3513 ***n*** Mo. **Marchesi. Startschuss für Impfstoffforschung und Impfstoffproduktion in der Schweiz** (04.05.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, mit der folgende Ziele erreicht werden:

1. Aus den Fehlern bei der Bewältigung der Covid-19-Pandemie lernen, insbesondere im Hinblick auf die Versorgung mit Impfstoffen, um den allgemeinen Rahmen zu verbessern und bei künftigen Pandemien schneller und besser reagieren zu können

2. Rahmenbedingungen schaffen, damit alle, die in der Schweiz mit der Forschung und der Produktion von Impfstoffen zu tun haben (Universitäten, Betriebe und Einrichtungen im Bereich der Impfstoffforschung, Unternehmen mit Kapazitäten und Kompetenzen im Bereich der Impfstoffproduktion usw.), im Interesse der öffentlichen Gesundheit dieselben Ziele verfolgen und sich aktiv beteiligen

3. Die Kosten und die notwendigen Investitionen für die Zielerreichung eruieren

4. Den rechtlichen Rahmen anpassen und dabei auch die Möglichkeit berücksichtigen, bei gegenwärtig in der Schweiz durchgeführten Vorhaben zu Forschung und Produktion ein Vorzugsrecht vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Quadri, Regazzi (3)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3514 *n* Ip. **Prezioso. Friedensprozess in Kolumbien gefährdet** (04.05.2021)

Am 18. Juni 2020 habe ich eine Interpellation mit dem Titel "Schweiz-Kolumbien. Gewissheit über die Verwendung der Bundeshilfen" eingereicht. Darin habe ich auf die Nichteinhaltung der Friedensabkommen und die Ermordung von ehemaligen Kämpferinnen und Kämpfern, ihren Familien, Gewerkschaftsmitgliedern und Menschenrechtsaktivistinnen und -aktivisten hingewiesen. Der Bundesrat hat mir folgendermassen geantwortet: "Übergeordnetes Ziel der Schweiz ist es, die Institutionen und die Bevölkerung Kolumbiens auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden durch eine nachhaltige und widerstandsfähige wirtschaftliche Entwicklung und den Abbau von Ungleichheiten zu stärken."

Seit dem 28. April hat sich die Lage im Land noch verschlechtert. Nunmehr zielt die Unterdrückung auf eine grosse Protestbewegung gegen die laufende Steuerreform, die sozial ungerecht ist und schliesslich zurückgezogen wurde, ab; dabei wurden allem Anschein nach innerhalb von vier Tagen 21 Menschen getötet und hunderte verletzt.

1. Müsste der Bund angesichts seiner Rolle in Bezug auf die Friedensabkommen von 2016 diese Gewalt nicht offiziell verurteilen?

2. Müsste der Bund Kolumbien nicht dazu auffordern, die Meinungs-, Vereinigungs- und Demonstrationsfreiheit im Rahmen seiner Verpflichtungen zur Einhaltung der internationalen Menschenrechte zu achten?

3. Müsste der Bund nicht fordern, dass diese extreme Anwendung von Gewalt gegen eine unbewaffnete Zivilbevölkerung vollständig aufgeklärt und eine internationale Untersuchungskommission eingesetzt wird?

Mitunterzeichnerin: Fehlmann Rielle (1)

25.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3515 *n* Ip. **Imark. Staatspropaganda von Bundesrätin Simonetta Sommaruga** (04.05.2021)

Hat Frau Bundesrätin Simonetta Sommaruga derzeit auch noch andere Verpflichtungen, ausser durchs Land zu tingeln und Staatspropaganda sowie leere Versprechungen für ein völlig missratenes CO2-Gesetz zu machen, welches Schweizerinnen und Schweizer unnötig Milliarden kostet und nichts, aber auch gar nichts zur Verhinderung des Klimawandels beitragen wird?

11.06.2021 Antwort des Bundesrates.

21.3518 *n* Mo. **Nationalrat. Weniger Bürokratie für neue Solaranlagen. Das Meldeverfahren muss ausgeweitet werden (Cattaneo)** (04.05.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Raumplanungsgesetzes (RPG) auszuarbeiten, damit das Meldeverfahrens nach Artikel 18a RPG auf sämtliche Solaranlagen auf Hausdächern und an Hausfassaden in allen Industrie- und Gewerbezonen angewendet werden kann. So kann vermieden werden, dass ein Baubewilligungsverfahren durchgeführt werden muss.

Mitunterzeichnende: Borloz, Bourgeois, Chevalley, de Montmollin, Farinelli, Giacometti, Gysin Greta, Jauslin, Marchesi, Nordmann, Romano, Sauter, Storni (13)

11.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

01.10.2021 Nationalrat. Annahme

21.3519 *n* Mo. **Aeschi Thomas. Krankenversicherungsstatistik nach Aufenthaltsstatus und Nationalität aufschlüsseln** (04.05.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, um die Krankenversicherungsstatistik nach Aufenthaltsstatus und Nationalität aufzuschlüsseln. Es soll darin insbesondere auch aufgezeigt werden, wie sich die Ausgaben in der OKP betreffend den Aufenthaltsstatus und die Nationalität der Leistungsempfänger entwickeln.

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3520 *n* Mo. **Wyss. Sechs Wochen Ferien für Lernende** (04.05.2021)

Die gesetzlichen Grundlagen sind so anzupassen, dass alle Lernende bis zum 20. Altersjahr Anrecht auf 6 Wochen Ferien erhalten (unter anderem OR Art 329a, sowie Art. 345a). Zudem wird der Bundesrat beauftragt, dem Parlament mögliche Begleitmassnahmen vorzuschlagen, um die KMU bei der Umsetzung dieser Änderung finanziell zu unterstützen (beispielswiese durch eine gewisse Mitfinanzierung dieser zusätzlichen Ferienwoche).

Mitunterzeichnende: Atici, Barrile, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Funiciello, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marti Min Li, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter, Widmer Céline (19)

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3522 *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Keine Bezahlung der Arbeitslosengelder für EU-Grenzgänger durch die Schweiz** (04.05.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Europäischen Union unmissverständlich darzulegen, dass die Schweiz den im Rahmen der Revision der EU-Verordnung zur Koordination der Sozialversicherungen 883/2004 angestrebten Wechsel der Zuständigkeit für Arbeitslosenleistungen an Grenzgänger nicht übernehmen wird. Die Schweiz lehnt es entschieden ab, dass neu der letzte Beschäftigungsstaat statt der Wohnsitzstaat die finanziellen Verpflichtungen für die Auszahlung von Arbeitslosengeldern übernehmen soll. Das Verhandlungsmandat ist entsprechend zu formulieren.

Sprecher: Rösti

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3525 *n* Mo. **de Courten. Keine Subventionen über Steuergelder für ausländische Medizinstudenten in der Schweiz** (04.05.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die relevanten gesetzlichen Grundlagen derart anzupassen, dass im Rahmen des steuerfinanzierten Sonderprogramm Humanmedizin gemäss BFI-Botschaft keine Ausbildungsplätze an ausländische Studierende (gemeint sind Bildungsausländer, die ihren Zulassungsausweis im Ausland erworben haben) vergeben werden, die nicht selbst für die vollen Kosten ihres Studiums an einer Schweizer Universität aufkommen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amaudruz, Bircher, Burgherr, Glarner, Heer, Herzog Verena, Huber, Matter Thomas, Nicolet, Rösti, Rüegger, Schläpfer, Sollberger, Walliser (15)

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3526 ***n*** lp. **Wettstein. Aufsicht über das Starkstrominspektorat Esti** (04.05.2021)

Das Eidgenössische Starkstrominspektorat Esti ist ein Geschäftsbereich des Verbandes Electrosuisse. Er führt das Inspektorat im Auftrag des Bundes; die Aufgaben und Kompetenzen ergeben sich aus dem Elektrizitätsgesetz EleG und der zugeordneten Verordnung. Weil die Unabhängigkeit des Esti in Zweifel gezogen wurde, hat das Bundesamt für Energie 2016 eine Untersuchung durchgeführt. Der Bericht dazu hielt fest, dass "wichtige Sachverhalte identifiziert" wurden, welche "die Unabhängigkeit des Esti einschränken oder gefährden". Man versprach, die Mängel zu beheben. Allerdings änderte sich in der Folge nichts.

Mit der Interpellation 18.4179 stellte Nationalrat Matthias Jauslin die Frage: Sind die engen Verflechtungen von Electrosuisse und Eidgenössischem Starkstrominspektorat noch zeitgemäss? Er wollte wissen, ob und wie die Empfehlungen zur Gewährleistung der finanziellen, institutionellen und funktionalen Unabhängigkeit des Esti umgesetzt seien und ob eine Loslösung von Electrosuisse angezeigt sei. In seiner Antwort vom 13. Februar 2019 versicherte der Bundesrat, dass alle Empfehlungen des Berichts als "erledigt" eingestuft werden können. Er sprach sich gegen eine Loslösung des Esti aus.

Ende 2019 kommt der Preisüberwacher allerdings zu einem anderen Urteil. Die Gebühren, welche das Esti verrechne, seien oft schwer nachvollziehbar. Verbotene Quersubventionierungen zwischen den Aufgabenbereichen würde man nicht ausschliessen können. Die enge Verflechtung zwischen Esti und Electrosuisse bewertete der Preisüberwacher als fragwürdig, das Kontrollsystem als nicht genügend.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Antworten:

1. In der vierköpfigen Koordinationskommission Starkstrominspektorat, welche das Esti überwacht, sitzt auch ein Vorstandsmitglied von Electrosuisse. Ist das in den Augen des Bundesrates kein Problem?

2. Was unternimmt der Bundesrat, um sicherzustellen, dass die Gebühren, welche das Esti erhebt, alleine für die Erfüllung des Bundesauftrags eingesetzt werden und nicht zu Quersubventionierungen führen? Auf welche Dokumente und Prüfberichte stützt er sich dabei?

3. Kann sich der Bundesrat vorstellen, dass das zweifellos vorhandene Know-How des Esti in ein neues Eidgenössisches Institut überführt wird: Eine öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes mit eigener Rechtspersönlichkeit, samt den dafür üblichen Steuerungs- und Aufsichtsmechanismen?

Mitunterzeichnende: Egger Kurt, Grossen Jürg, Jauslin, Masshardt (4)

18.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3530 ***n*** lp. **Clivaz Christophe. Tierische Eiweisse teilweise durch pflanzliche Eiweisse ersetzen, um übermässige Stickstoff- und Phosphoreinträge zu reduzieren** (04.05.2021)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Plant der Bundesrat, Massnahmen zu ergreifen, um die Zahl der Nutztiere in der Schweiz zu reduzieren?

2. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um einen höheren Anteil an pflanzlichen gegenüber den tierischen Eiweissen bei der Ernährung zu erreichen?

3. Wie gedenkt der Bundesrat, für die Biodiversität wertvolle Lebensräume vor übermässigem Stickstoff- und Phosphoreintrag zu schützen?

4. Gedenkt der Bundesrat das zweite Verordnungspaket, mit dem die Änderungen des Gewässerschutz- und des Chemikaliengesetzes und die restlichen Änderungen des Landwirtschaftsgesetzes umgesetzt werden, dafür zu nützen, Massnahmen vorzulegen, mit denen die Produktion von pflanzlichen Eiweissen erhöht wird?

Mitunterzeichnende: Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon (2)

11.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3532 ***n*** lp. **Klopfenstein Broggini. Neues Projekt eines riesigen Einkaufszentrums zerstört das Gleichgewicht im Grenzgebiet** (04.05.2021)

Wurde die Schweiz entsprechend dem Grundsatz der Espoo-Konvention in die Überlegungen zum Projekt eines Einkaufszentrums in La Poterie im Pays de Gex (F), an der Grenze zu Genf, einbezogen? Hat sie am Verfahren der Umweltverträglichkeitsprüfung des Projekts teilgenommen?

Das Projekt eines Einkaufszentrums in La Poterie, in Ferney-Voltaire im Pays de Gex gelegen und weniger als einen Kilometer von der Grenze zu Genf entfernt, sieht auf einer Grundfläche von 63 000 m2 namentlich 34 571 m2 für Non-Food-Geschäfte, 4729 m2 für die Gastronomie und 3943 m2 für Kinos sowie 1600 Parkplätze vor. Es bildet das Gegenstück zum Einkaufszentrum Balexert in Genf, der Nummer eins in der französischen Schweiz. Das Projekt soll täglich bis zu 14 000 Besucherinnen und Besucher anlocken, dies in einer Region, die schon heute die höchste Dichte an Einkaufszentren in Frankreich aufweist und in dieser Hinsicht selbst das Stadtzentrum von Paris übertrumpft.

Die Espoo-Konvention verpflichtet die Ursprungspartei (Staat, in dem ein Vorhaben geplant wird), die Umweltauswirkungen eines Vorhabens auf den Nachbarstaat (betroffene Partei) zu prüfen. Sie sieht auch vor, dass die Ursprungspartei die Kontaktstelle der betroffenen Partei über alle Vorhaben in Kenntnis setzt, die voraussichtlich erhebliche, grenzüberschreitende nachteilige Umweltauswirkungen zur Folge haben. Auch wenn die Einkaufszentren nicht als solche in der Espoo-Konvention aufgelistet sind, so ist die Schweiz doch von einem derartigen Vorhaben betroffen. Nur 200 Meter von der Grenze entfernt, hätte das Projekt eine direkte Auswirkung auf die Schweiz; es würde in einer schon heute vom motorisierten Verkehr überlasteten Grenzregion eine massive Verkehrszunahme bewirken.

Diese Interpellation knüpft an die Interpellation 20.4298 an, die sich auf ein anderes Projekt bezieht, nämlich das Einkaufszentrum Open in Saint-Genis-Pouilly, das 8 km entfernt liegt. Es geht jetzt darum, koordinierte grenzüberschreitende Überlegungen anzustellen. Angesicht dieser überdimensionierten Einkaufszentren muss es uns gelingen, beidseits der Grenze mit einer vereinten französisch-schweizerischen Stimme zu sprechen, welche die Lebensqualität der Bevölkerung, die nachhaltige Mobilität, den Erhalt der Biodiversität, aber auch den lokalen und regionalen Einzelhandel ins Zentrum stellt.

Mitunterzeichnende: Dandrès, Fehlmann Rielle, Matter Michel, Pasquier-Eichenberger, Prezioso, Walder (6)

11.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3533 *n* Ip. **Klopfenstein Broggini. Versorgungsengpässe bei Arzneimitteln. Welche Haltung vertritt die Swissmedic?** (04.05.2021)

Trotz der Veröffentlichung eines Berichts im Jahr 2016, in dem 11 Massnahmen gegen Medikamentenknappheit formuliert wurden, werden Engpässe bei der Versorgung mit Medikamenten, Impfstoffen und Medizinprodukten in der Schweiz immer häufiger. Diese Beschaffungsschwierigkeiten betreffen vor allem Arzneimittel für Krebsbehandlungen, günstige verschreibungspflichtige Arzneimittel, deren Patent ausgelaufen ist, Arzneimittel, die nur in geringen Mengen verkauft werden, und Impfstoffe. Die negativen Auswirkungen auf Behandlungen stellen ein Risiko für Patientinnen und Patienten dar und führen zu einem Anstieg der Gesundheitskosten. Auf dem europäischen Markt gibt es zahlreiche Generika, die nicht in der Schweiz verkauft werden. Stellt ein Produzent die Herstellung eines Arzneimittels aus wirtschaftlichen Gründen ein, so werden die Alternativen, die es auf dem europäischen Markt gibt, in Apotheken oft nicht angeboten. Nur die verschreibenden Ärztinnen und Ärzte können solche Alternativen bestellen, sofern sie sie kennen. Gewisse Behandlungen gibt es in der Schweiz nicht und sie werden nicht obligatorisch von der Krankenversicherung vergütet. Die Coronakrise hat die Abhängigkeit der Schweiz in Bezug auf die Produktion von Schutzmaterial in Asien und die Komplexität der Lieferketten bei der Herstellung von Impfstoffen, die mehrere Grenzen überqueren, bevor sie auf den Markt kommen, zutage gebracht.

1. Die Fusion von Unternehmen (in der Schweiz oder im Ausland), mit der Gewinne für die Pharmaindustrie angestrebt werden, bringt zahlreiche Probleme mit sich: Wie können Gewinnerzielung und effiziente Versorgung miteinander vereinbart werden?

2. Welche Haltung vertritt die Swissmedic?

3. Die Vorgehensweise bei medizinischen Gütern und Arzneimitteln beruht auf dem "Just-in-time-Prinzip". Es gibt jedoch strategisch wichtige Produkte (Masken, Desinfektionsmittel etc.), deren Bedeutung berücksichtigt hätte werden müssen. Die Auslagerung der Produktion in weit entfernte Länder hat das Scheitern dieser Strategien gezeigt. Wie kann heute vorausschauend gehandelt werden?

4. Wäre die Einführung eines obligatorischen Warnsystems auf Ebene der Arzneimittellieferanten (Grossisten, Apotheken), das eine Bestellung im Ausland von auf dem Schweizer Markt nicht verfügbaren Generika ermöglichen würde, sobald ein Lieferunterbruch gemeldet wird, und deren obligatorische Übernahme durch die Krankenversicherung, ein gangbarer Weg?

5. Wie funktioniert die Versorgung mit medizinischen Gütern? Wer ist dafür verantwortlich und wie wird mit Warnmeldungen bei Knappheit umgegangen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Dandrès, Fridez, Matter Michel, Porchet, Prelicz-Huber (6)

18.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3534 *n* Ip. **Munz. SIA-Norm und Effizienz-Label für Rechenzentren und Serverräume** (04.05.2021)

Der Strombedarf der Rechenzentren und Serverräume in der Schweiz ist gewaltig und steigt weiter an. Die kürzlich publizierte Studie im Auftrag von EnergieSchweiz "Rechenzentren in der Schweiz - Stromverbrauch und Effizienzpotenzial" zeigt auf, dass sich durch Effizienzmassnahmen fast eine Milliarde Kilowattstunden pro Jahr oder 46 Prozent des Strombedarfes einsparen liesse. Heute machen die Rechenzentren und Serverräume rund 3,6 Prozent des Schweizer Stromverbrauchs aus. Steigende Sicherheitsanforderungen und Datenschutzbesorgnisse seitens der Unternehmen führen zunehmend dazu, dass die grossen Cloud-Anbieter in die Schweiz ihre Daten speichern. Gleichzeitig dürfte die digitale Transformation durch Big Data, Internet der Dinge, Industrie 4,0, Cloud-Computing etc. zu einem stark anwachsenden Datenvolumen führen und damit die Nachfrage nach Rechenzentren weiter vorantreiben. Der jährliche Strombedarf wird voraussichtlich in den nächsten 5 Jahren von heute 2,1 TWh auf bis 4 TWh ansteigen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat bereit für Rechenzentren und Serverräume Effizienzanforderungen einzufordern?

2. Hat der Bundesrat Kenntnis, ob in absehbarer Zeit eine SIA Norm erstellt wird? Wenn ja, wann ist diese Norm zu erwarten und kann die Erstellung beschleunigt werden? Wenn nein, wird der Bund selber tätig, um Energieeffizienz auf dem neuesten Stand der Technik einzufordern?

3. Für Rechenzentren existiert ein Schweizer Effizienz-Label vom Verband Swiss Data Center Efficiency Association (SDEA) mit einem Gold-, Silber- und Bronzestandard für Energieeffizienz und CO2-Footprint. Könnten entsprechende Standards für Datenzentren vorgeschrieben werden?

4. Für die Baubewilligungen sind lokale Behörden zuständig. Wie können diese Behörden unterstützt werden, um von den Datenzentren Effizienzmassnahmen einzufordern.

5. Ist der Bundesrat bereit zu prüfen, ob Datenzentren in die Pflicht genommen werden für ihren Strombedarf in erneuerbare Energien zu investieren?

6. Ist der Bundesrat bereit zu prüfen, ob neue Rechenzentren nur erstellt werden können, wo eine sinnvolle Abwärmenutzung möglich ist?

7. Ist der Bundesrat bereit raumplanerische Richtlinien für Datenzentren zu erstellen, damit nicht wertvolles Industrie- und Gewerbeland für Datenspeicherung neu verbaut wird.

Mitunterzeichnende: Masshardt, Nordmann, Schneider Schüttel, Suter (4)

11.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3538 *n* Mo. **Maitre. Darlehen an Luftfahrtunternehmen. Für eine Gleichbehandlung der drei Landesflughäfen** (05.05.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf zur Schaffung eines Mechanismus vorzulegen, der gewährleistet, dass bei der Gewährung von Darlehen, Garantien, Bürgschaften oder A-Fonds-perdu-Beiträgen an Unternehmen im Luftfahrtbereich wie Fluggesellschaften oder flugnahe Betriebe an den Flughäfen im Zusammenhang mit der Covid-10-Krise die Landesflughäfen Zürich, Genf und Basel gleichbehandelt werden.

Mitunterzeichnende: Addor, Amaudruz, Bendahan, Borloz, Bregy, Buffat, Bulliard, Chevalley, Cottier, Dandrès, de Montmollin, de Quattro, Fehlmann Rielle, Feller, Gschwind, Hurni, Kamerzin, Lüscher, Maillard, Matter Michel, Moret Isabelle, Pointet, Roduit, Roth Pasquier, Schneider-Schneiter, Wehrli (26)

11.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3540 ***n*** Mo. **Paganini. Nachhaltige Entwicklung und Digitalisierung im Tourismus über Innotour stärken** (05.05.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bundesgesetz über die Förderung von Innovation, Zusammenarbeit und Wissensaufbau im Tourismus (Innotour) eine langfristige Finanzierungsmöglichkeit bei Projekten für nachhaltige Entwicklung und Digitalisierung zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Bregy, Candinas, Cottier, de Quattro, Locher Benguerel, Mettler, Müller-Altermatt, Pult, Ryser, von Siebenthal (10)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3541 ***n*** Ip. **Imark. Kehrichtverbrennungsanlagen mit CO2-Rückgewinnungsanlagen ausstatten** (05.05.2021)

Messer Schweiz AG installierte beim Hochdorf-Konzern im Werk Sulgen (TG) für die industrielle Produktion eine CO2-Rückgewinnungsanlage zur Rückgewinnung des emittierten Rauchgases der Erdgas-Dampferzeugungsanlage. Dadurch wird ein Teil der Emissionen eingefangen und das oft sehr knappe CO2 kann dem Hochdorf-Betrieb und der Industrie als Lebensmittelgas verkauft werden. Gemäss vorliegenden Informationen soll diese Anlage sogar rentabel sein, so dass bereits eine 7-mal grössere Anlage bei einer KVA in der Umsetzung ist.

Die Kehricht-Verbrennungsanlagen (KVA) sind verantwortlich für rund 10 Prozent der Schweizerischen CO2-Emissionen durch Rauchgas.

Dazu stellen sich folgende Fragen:

1. Wenn der Bund im Bereich des CO2-Aussotsses Prioritäten setzen wollte, warum unternimmt er dann nichts, damit KVA's flächendeckend mit CO2 Rückgewinnungsanlagen ausgestattet werden, anstatt die Bevölkerung mit dem CO2-Gesetz unnötig zu drangsalieren?

2. Warum müssen KVA's für die ausgestossenen CO2-Mengen keine Zertifikate kaufen?

Ausreden, welche auf die Nicht-Zuständigkeit des Bundes verweisen, sind nicht glaubwürdig. Im Gebäudebereich überschreitet der Bund seine Kompetenzen laufend und er schreckt mit dem CO2-Gesetz auch nicht davor zurück, die Bevölkerung mit unnötigen Abgaben, Verboten und Bevormundung zu drangsalieren. Dies obwohl die Schweiz bereits heute die höchsten CO2-Abgaben der Welt und gleichzeitig eine der tiefsten pro-Kopf-Ausstösse der Welt hat. Es ist eine Frage der Prioritäten, dort Einfluss zu nehmen, wo am meisten ausgestossen wird und am effizientesten zurückgewonnen werden kann. Im Übrigen befinden sich KVA's ohnehin in öffentlichem Besitz, also kann der Bund als übergeordnete Instanz durchaus Einfluss nehmen.

11.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3544 ***n*** Ip. **(Rytz Regula) Schlatter. Mobiles Einsatzkommando Helvetia. Was ist die Rechtsgrundlage?** (05.05.2021)

2006 wurde eine Zoll-Sondertruppe für Ermittlungen, Observierungen und Interventionen eingesetzt. In der Antwort auf die Frage 09.5099/2009 gab der Bundesrat bekannt, dass die "Sonderformation" organisatorisch dem Grenzwachkorps angegliedert sei.

Dem ist heute offenbar nicht mehr so. Gemäss Website der Zollverwaltung ist das MEK Helvetia zusammen mit der Zollfahndung dem Direktionsbereich Strafverfolgung angegliedert. Diese untersteht dem Direktor der Eidgenössischen Zollverwaltung, der gleichzeitig auch den Direktionsbereich "Operationen" mit dem integrierten Grenzwachcorps operativ führt.

Das MEK Helvetia hat in den letzten Monaten öffentlich über seine umfassenden Kompetenzen und Einsätze im Bereich von Zolldelikten und organisierter Kriminalität informiert. In einem deutschen Sicherheitsmagazin hat es sich dabei als schwer bewaffnete Sondereinheit mit "Police"-Anschrift präsentiert.

Es stellen sich dazu - auch im Hinblick auf die geplante Reorganisation der Zollverwaltung - folgende Fragen:

- "Dem Grenzwachkorps obliegen keine ermittlungspolizeilichen Aufgaben", wurden im Bericht Malama 2012 festgehalten. Gilt dies auch für das MEK Helvetia?

- Auf welchen rechtlichen Grundlage stützen sich die Kompetenzen des MEK Helvetia im Bereich Ermittlungen, Observierungen und Intervention ab?

- Wie ist das MEK Helvetia organisatorisch in die Bundesverwaltung eingegliedert? Untersteht es wie das Grenzwachkorps der Militärjustiz? Falls Ja: in welchem Erlass ist das geregelt?

- Wo sind die konkreten Aufgaben des MEK Helvetia festgeschrieben? Wer ist für Strategieentwicklung, Einsatzplanung, Qualitätssicherung, Kommunikation und Controlling zuständig?

- Wie sind der Zolldirektor, das EFD und das EJPD (fedpol) in die Steuerung der MEK Helvetia eingebunden?

- Wie ist die Zusammenarbeit des MEK Helvetia mit den kantonalen Polizei- und Strafverfolgungsbehörden koordiniert? Muss jeder Einsatz mit den betroffenen Kantonen abgesprochen werden? Können Mitglieder des MEK Helvetia in "Police"-Kleidung auftreten?

- Wie ist die Zusammenarbeit des MEK Helvetia mit der Armee geregelt? Kann das MEK Helvetia auf Materialien und Ressourcen der Armee zurückgreifen?

- Die Zollverwaltung soll neu organisiert und das Grenzwachkorps aufgelöst werden. Welche Stellung, Aufgaben und welche Ressourcen soll das MEK Helvetia in der neuen Organisation erhalten?

30.06.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben
23.05.2022 Wird übernommen

21.3548 ***n*** Ip. **Prezioso. Willkürliche Inhaftierungen von Journalisten und anderen Meinungsführern in Marokko** (05.05.2021)

Im Königreich Marokko sind zahlreiche Journalisten und andere Meinungsführer aufgrund von Anklagen, die auf wackligen Beinen stehen, und ohne Wahrung ihres Rechts auf einen fairen Prozess unrechtmässig eingekerkert worden. Offiziell wird zwar in Marokko niemand aus politischen oder Gewissensgründen gefangen genommen, und das 2016 revidierte Pressegesetz

schreibt vor, dass Medienschaffende nicht aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeiten festgenommen werden dürfen. Indes hält der jüngste Jahresbericht von Reporter ohne Grenzen (RSF) fest, dass Marokko hinsichtlich der Meinungs- und Pressefreiheit wiederum drei Plätze zurückgefallen ist und auf Platz 136 von 180 Ländern steht. Genauer gesagt, wird der starke Verdacht einer Instrumentalisierung der Justiz und politischer Manipulation geäussert, dies nach Untersuchungen und Berichten der UN-Arbeitsgruppe gegen willkürliche Inhaftierungen, von Amnesty International, von Human Rights Watch, von RSF und zahlreicher anderer vertrauenswürdiger Quellen. Mit anderen Worten werden dem Schein nach als gewöhnliche Rechtsverfahren letztlich politische Prozesse geführt.

1. Die Schweiz unterhält vielfältige Beziehungen mit Marokko, und sie verschreibt sich in ihren internationalen Beziehungen der Förderung der Menschenrechte. Muss sie da nicht ihren Einfluss darauf verwenden, die marokkanischen Behörden dazu anzuhalten, die Freiheitsrechte besser zu beachten und das Recht auf einen fairen Prozess zu wahren?

2. Sollte die Schweiz nicht im Namen des humanitären Rechts (oder der Beistandspflicht) ihren Einfluss darauf verwenden, das Leben der Hungerstreikenden zu retten?

25.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3549 ***n*** lp. **Steinemann. Digitalisierung und Kundenfreundlichkeit bei den SBB und ihrem Velo-Management** (05.05.2021)

Die Kombination von Velo und Eisenbahn ist umwelt- und gesellschaftspolitisch erwünscht und eine Forderung des Parlaments. Der Bund ist Eigentümer der Bundesbahnen.

Die SBB versehen seit diesem Frühling mehr Zuglinien mit einer obligatorischen Reservation für den Velotransport. Auf manchen Strecken ist diese Reservation (teilweise) wie bisher spontan, digital und problemlos via App möglich. Für manche Bahnverbindungen ist eine Reservation ausschliesslich via Gang zu einem SBB-Schalter oder via Anruf in die SBB-Zentrale drei Arbeitstage im voraus möglich. Ein solcher Anruf lässt einen wissen, dass eine Veloreservierung für bestimmte Züge möglich sei, wenn dies drei Arbeitstage im voraus erfolge, denn di Zentrale müsse die Veloreservierung mit der Briefpost !? an einen Billettschalter senden, wo sie dann vom Velofahrer abgeholt werden müsse.

Warum ist dies so?

Ist es nicht möglich, auch diese Strecken mit einer unkomplizierten App Reservation abzuwickeln?

Für gewisse Strecken, beispielsweise Zürich-Lugano, können zur vollen Stunde problemlos digital via App Fahrradplätze reserviert werden, zur halben Stunde nur im voraus via Gang zu einem (nicht mehr zahlreich vorhandenem, zeitlich beschränkt geöffneten) Bahnschalter oder eben drei Arbeitstage zuvor wegen der Briefpost. Nimmt man einen Augenschein in einem dieser Züge, so transportiert trotz vorhandenen speziellen Veloplätzen niemand oder fast niemand sein Velo, was auf die komplizierte Reservationsanforderung zurückzuführen sein dürfte.

Bitte diese beiden Fragen zwecks Vergleichbarkeit mit der gleichen Bezugsgrösse beantworten:

Wie ist die Auslastung der Veloplätze auf den Strecken, wo mit der App und spontan reserviert werden

kann?

Wie ist die Auslastung auf den Strecken, wo per Anruf und/oder via Bahnschalter reserviert werden muss?

Selbst auf Strecken, in denen eine Reservation nötig ist, aber keine Velos mitgeführt werden, darf kein Fahrrad mitgenommen werden.

Welche Sanktionen drohen und weiche praktizieren die Bahnangestellten, wenn bei freien Veloplätzen

trotzdem Velos (mit gültigem Billett fürs Velo) in die Bahn genommen werden?

Wie und in welchem Zeitraum wird das Problem der fehlenden Velokapazitäten gelöst?

Ist das alles kundenfreundlich?

Kann die SBB nicht wie die Rhätische Bahn einfach zu beliebten Bahnstrecken einen ehemaligen

Viehwagen anhängen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Cattaneo, Fischer Roland, Flach, Funiciello, Gredig, Markwalder, Romano, Schläpfer, Schneeberger, Töngi, Walliser (12)

11.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3551 ***n*** lp. **Michaud Gigon. Den Praktiken von Inkassofirmen Grenzen setzen** (05.05.2021)

Mit seinem Postulat 12.3641 forderte Ständerat Raphaël Comte Rahmenbedingungen für die Praktiken von Inkassounternehmen. In seinem Bericht in Erfüllung des Postulats kam der Bundesrat zum Schluss, es sei an den Gerichten, über die Höhe der den Schuldnerinnen und Schuldnern überbundenen Kosten zu befinden.

Fast zehn Jahre später bestehen die damals aufgeworfenen Probleme weiterhin und in wachsender Zahl. Der Westschweizer Konsumentenschutzverband (Fédération romande des consommateurs) stellt eine massive Zunahme an Beschwerden (im Jahr 2020 durchschnittlich eine pro Tag) im Zusammenhang mit Inkassofirmen fest. Diese verlangen fast schon systematisch exorbitante Gebühren; sie stützen sich dabei auf Artikel 106 OR, belegen aber den angeblichen und in Rechnung gestellten Schaden nicht.

Die zusätzlich verlangten Bearbeitungsgebühren erhöhen die Rechnung noch mehr und stehen in keinem Verhältnis zum geleisteten Bearbeitungsaufwand. Die vom Verband Schweizerischer Inkassotreuhandinstitute (VSI) eingerichtete Beschwerdestelle hütet sich wohlweislich davor, das zentrale Thema der Inkassogebühren infrage zu stellen: Sie veröffentlicht vielmehr eine Liste mit Pauschalgebühren in Abhängigkeit des eingeforderten Betrags.

Die Inkassofirmen wenden neben überhöhten Gebühren auch immer fragwürdigere und aggressivere Praktiken an: Sie schicken ständig Mahnungen, selbst wenn die Schulden nicht fällig sind oder sie nicht den eigentlichen Schuldner erreichen; sie steigern die geforderten Beträge sehr rasch, bis die betroffenen Personen kapitulieren; sie drohen die Eintragung in Bonitätsdatenbanken an und dergleichen mehr. Unter diesem Druck und um Ärger zu vermeiden, zahlen die derart angegangenen Personen selbst dann, wenn sie bestreiten, diese Beträge zu schulden. Ein Eingreifen des Gerichts bleibt Theorie, denn viele Leute haben weder die persönlichen noch finanziellen Möglichkeiten, gerichtlich vorzugehen. Massnahmen, um diesen Praktiken Einhalt zu gebieten, sind also wichtig.

1. Wann sieht der Bundesrat vor, eine Gesetzesänderung vorzulegen, die den Tätigkeiten der Inkassounternehmen insgesamt einen Rahmen setzt und deren Stellung klar bestimmt?

2. Mehrere Nachbarstaaten haben ein Bewilligungsverfahren eingerichtet oder unter Strafandrohung die Erhebung von Inkassogebühren untersagt. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um den missbräuchlichen Praktiken einen wirksamen Riegel zu schieben, insbesondere hinsichtlich der Gebühren, der Zinsen oder des Drucks auf die vermuteten Schuldnerinnen und Schuldner?

3. Sind ausländische Anwältinnen und Anwälte auf dem Weg über Inkassofirmen in der Schweiz berechtigt, angebliche Bussen für Verletzungen des Strassenverkehrsrechts in Rechnung zu stellen? Sind solche Vorgehensweisen strafrechtlich verfolgbar?

Mitunterzeichnende: Kamerzin, Maitre, Roth Pasquier (3)

11.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3553 *n* Ip. **Fivaz Fabien. Sind gegen Herbizide resistente Pflanzensorten vereinbar mit dem Ziel, die mit Pestiziden verbundenen Risiken zu reduzieren?** (05.05.2021)

Die Betarübensorte Smart Belamia, die kürzlich in den Sortenkatalog aufgenommen worden ist und in der Schweiz angebaut wird, ist gegen das Herbizid Conviso One resistent. Der Anbau dieser Sorte ist problematisch: Der Herbizid-Einsatz erhöht sukzessive die Resistenz von Unkraut, weshalb die Landwirte und Landwirtinnen die Herbizide in immer grösseren Mengen einsetzen müssen. Es ist ein Teufelskreis. Artikel 8 der Vermehrungsmaterial-Verordnung hält fest, dass das BLW eine Sorte aus dem Katalog streichen kann, wenn sie unannehmbare Nebenwirkungen auf Mensch, Tier oder Umwelt hat. Zahlreiche Studien heben die Giftigkeit von Pestiziden und namentlich jene der Wirkstoffe von Conviso One (Foramsulfuron, Thiencarbazon) hervor. Im Wissen darum und mit Blick auf die von den Behörden bekundete Absicht, die mit dem Pestizid-Einsatz verbundenen Risiken zu senken, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Welches ist die Haltung des Bundesrates zu den Pflanzensorten, die gegen Herbizide resistent sind, insbesondere im Zusammenhang mit dem Aktionsplan Pflanzenschutzmittel und der AP22+?

2. Erkennt der Bundesrat das Problem, dass in der Landwirtschaft Unkräuter immer resistenter gegen Herbizide werden?

3. Steht nach Ansicht des Bundesrates die Verwendung von Pflanzensorten, die gegen Herbizide resistent sind, im Einklang mit Artikel 104a BV, der "die Sicherung der Grundlagen für die landwirtschaftliche Produktion" als Ziel festschreibt?

4. Wie rechtfertigt der Bundesrat unter diesen Umständen die Zulassung der Sorte Smart Belamia, die gegen das Herbizid Conviso One resistent ist?

5. Wie gross ist die Ackerfläche, auf der diese Sorte in der Schweiz angebaut wird?

6. Welche Menge von Conviso One wird in der Schweiz eingesetzt, einerseits vor und andererseits seit der Einführung der Sorte Smart Belamia? Steigt die Menge seit deren Einführung?

7. Hat der Bundesrat abgeklärt, wie sich die Verwendung von herbizidresistenten Pflanzensorten auf die Biodiversität auswirkt?

8. Es wird gesagt, die Sorte Smart Belamia sei vom Unternehmen KWS auf konventionelle Art entwickelt worden. Hat der Bundesrat die notwendigen Angaben erhalten, um bestätigen zu können, dass diese Betarübensorte nicht durch Gentechnik oder Genom-Editierung geschaffen worden ist?

9. Gibt es andere Pflanzensorten oder andere Kulturen, für die in der Schweiz eine derartige Technologie für die Resistenz gegen ein Herbizid vorgesehen ist?

Mitunterzeichnende: Baumann, Clivaz Christophe, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Munz, Ryser (6)

01.09.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3555 *n* Mo. **Rechsteiner Thomas. Kostenlose Abgabe von PCR-Tests für Jugendliche und nicht geimpfte sowie genesene Personen** (05.05.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zu einem Erlass der Bundesversammlung vorzulegen oder eine Massnahme zu treffen, um allen Personen in der Schweiz, die jeweils einen PCR-Test beim Zutritt zu einer privaten oder öffentlichen Veranstaltung benötigen, diesen kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Mitunterzeichnerin: Binder (1)

08.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3556 *n* Ip. **Klopfenstein Broggini. Moore als wichtige Kohlenstoffsenken** (05.05.2021)

Eine Extensivierung der landwirtschaftlich genutzten organischen Böden würde den Kohlenstoffabbau verlangsamen und die CO2-Emissionen senken. Was macht der Bundesrat?

In verschiedenen Regionen der Schweiz werden die organischen Böden einstiger Moore intensiv landwirtschaftlich genutzt. Diese Nutzung bewirkt 1. den Verlust von Böden, 2. erhebliche CO2-Emissionen (jährlich bis zu 35 Tonnen CO2 pro Hektare) aufgrund der Zersetzung des organischen Materials in den Böden und 3. betriebliche Probleme (Staunässe durch Bodenverdichtung, ungleichmässige Bodensenkung usw.). Zudem steht diese Art der Nutzung in Widerspruch zu den Richtlinien für eine standortangepasste Landwirtschaft und zu den Empfehlungen des Nationalen Forschungsprogramms "Nachhaltige Nutzung der Ressource Boden" (NFP 68).

Eine Extensivierung dieser Zonen würde den Kohlenstoffabbau verlangsamen und die CO2-Emissionen senken. Eine Wiederbefeuchtung der Böden könnte die Treibhausgas-Emissionen noch stärker reduzieren. Da diese Böden aber für die schweizerische Lebensmittelproduktion wichtig sind, darf die dortige Produktion nicht ersatzlos aufgegeben werden.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche alternativen Formen landwirtschaftlicher Nutzung sind auf den organischen Böden möglich, und wie viel würden diese Nutzungsformen zur Reduktion der Treibhausgas-Emissionen beitragen?

2. Wie viel CO2 könnte durch die Extensivierung oder die Wiederbefeuchtung der heute intensiv genutzten organischen Böden eingespart werden?

3. Könnte eine solche Extensivierung kompensiert werden? Wenn ja, wie und aus welchen Quellen? Wenn nicht, aus welchen Gründen?

4. Könnte eine Verringerung der Konkurrenz zwischen der Produktion von Lebensmitteln einerseits und Tierfutter andererseits den Druck senken, organische Böden intensiv zu nutzen?

5. Wie gedenkt der Bundesrat die Empfehlungen des NFP 68 umzusetzen?

6. Welche Instrumente zur Unterstützung der Agrarpolitik stehen zur Verfügung und welche sind noch zu entwickeln?

Mitunterzeichnende: Baumann, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Girod, Michaud Gigon, Munz, Schneider Schüttel (8)

11.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3559 ***n*** Mo. **Page. Resettlement. Die humanitäre Tradition der Schweiz bewahren und zugleich den Willen des Parlamentes respektieren** (05.05.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesänderung zu unterbreiten, mit der die Zuständigkeit des Bundesrates für das Resettlement von Gruppen von Flüchtlingen auf 200 Personen pro Jahr begrenzt wird. Was darüber hinausgeht, soll in die Zuständigkeit des Parlaments zurückfallen.

11.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3560 ***n*** Mo. **Page. Kein Bankkonto für Personen, die sich illegal in der Schweiz aufhalten** (05.05.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung anzupassen und alle erforderlichen Massnahmen zu treffen, damit Banken dazu verpflichtet werden, regelmässig zu überprüfen, ob die in der Schweiz wohnhaften Inhaberinnen und Inhaber von Bankkonten sich nicht illegal in der Schweiz aufhalten.

30.06.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3561 ***n*** Ip. **Pfister Gerhard. UKW-Abschaltung. "Point of no return" überschritten oder doch noch Abbruch der Übung?** (05.05.2021)

1. Hat der Bundesrat noch die Möglichkeit oder die Option, dass UKW noch länger als über August 2022 bleiben kann?

2. Ist der Bundesrat bereit, eine Evaluation zu machen, ob DAB+ tatsächlich eine zukunftsfähige Lösung ist und nicht eine Übergangstechnologie, die bald ebenso überlebt sein wird, wie SRG und Swisscom beschlossen haben, dass es UKW sein müsse?

3. Welche Möglichkeiten hat das Parlament, die Abschaffung von UKW auf August 2022 noch zu verhindern?

01.09.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3562 ***n*** Ip. **Pfister Gerhard. Rettung eines bibliothekarischen Kunstwerks. Lösungsvorschläge zur Sicherung der Zukunft der Bibliothek Werner Oechslin müssen zur Chefsache werden** (05.05.2021)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation nach der Kündigung des Vertrags zwischen der ETH und der Bibliothek Werner Oechslin durch die ETH im Juni 2020?

2. Ist der Bundesrat bereit, in der schwierigen Situation seinen wichtigen Beitrag zur Lösungsfindung zu leisten?

3. Welche Alternativen sieht der Bundesrat, wenn die ETH nicht mehr als Vertragspartner der Bibliothek in Frage kommen sollte?

4. Ist für den Bundesrat Artikel 15 BG für die Förderung der Forschung und der Innovation eine mögliche Grundlage, um die Zukunft der Bibliothek zu sichern?

25.08.2021 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3564 ***n*** Mo. **Schneeberger. Gleichbehandlung von rentenbeziehenden Personen bei Härtefallleistungen von Wohlfahrtsfonds** (05.05.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 8quater AHVV (Härtefallleistungen) so zu ändern, dass im Falle von Härtefallleistungen eines Wohlfahrtsfonds an rentenbeziehende Personen nicht nur ordentlich pensionierte Altersrentnerinnen und -rentner, sondern sämtliche rentenbeziehenden Personen von einem AHV-Freibetrag von 16 800 Franken profitieren.

Mitunterzeichnende: de Courten, Dobler, Lohr, Sauter, Schläpfer (5)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3565 ***n*** Ip. **Clivaz Christophe. Wie steht die Schweiz zu einer CO2-Abgabe für den internationalen Seeverkehr?** (05.05.2021)

Der internationale Seeverkehr, dessen Treibhausgasemissionen stetig zunehmen, fällt nicht unter das Pariser Übereinkommen. Dass mit einem solch umweltverschmutzenden Industriezweig derart nachgiebig umgegangen wird, ist unverständlich, zumal der Seeverkehr für den Transport eines grossen Teils der Waren unseres täglichen Gebrauchs verantwortlich ist: Möbel, Lampen, Kleider, Informatikausrüstung, Fahrzeuge usw. Als Treibstoff wird im internationalen Seeverkehr weitaus am häufigsten Schweröl verwendet. Dieses wird aus Rückständen der Erdölverarbeitung erzeugt und ist sehr umweltschädlich.

Der internationale Seeverkehr ist für ungefähr 3 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich. Wäre dieser Industriezweig ein Land, wäre er der sechstgrösste Treibhausgasemittent weltweit.

Der internationale Seeverkehr geht die Schweiz nicht nur deshalb etwas an, weil die Schweiz ausserordentlich viele auf dem Seeweg transportierte Güter importiert, sondern auch, weil wichtige Akteure des Seeverkehrsmarkts ihren Sitz in der Schweiz haben. Im Oktober 2020 hat das europäische Parlament einem Vorschlag zugestimmt, der darauf abzielt, den Seeverkehr in das EU-Emissionshandelssystem einzubeziehen. Ein Schiff, das in einen europäischen Hafen einläuft, müsste die auf der Fahrt bis zu diesem Hafen oder ab diesem Hafen ausgestossenen CO2-Emissionen durch den Kauf von Emissionszertifikaten kompensieren.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wenn dieser Vorschlag umgesetzt würde, was würde dies für unser Land bedeuten?

2. Gedenkt der Bundesrat, sich auf internationaler Ebene dafür einzusetzen, dass der internationale Seeverkehr die externen Kosten internalisiert, und wenn ja, wie gedenkt er dies zu tun?

Mitunterzeichnerin: Klopfenstein Broggini (1)

11.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3567 *n* Ip. **Brenzikofer. Holzmangel in der Bauwirtschaft** (05.05.2021)

1. Lässt sich aus Sicht des Bundesrates die vorherrschende Knappheit von Holz mit einer besseren Ausnützung des lokalen Holzpotentials ausschöpfen?

2. Ist der Bundesrat mit der Feststellung einverstanden, dass die aktuellen Abnahmepreise für Rohholz in der Schweiz zu unattraktiv sind und dass es zu wenig Kapazitäten in der holzverarbeitenden Industrie gibt?

3. Erachtet der Bundesrat ein Konjukturprogramm zur Erhöhung des Holzpreises als mögliche Massnahme?

4. Welche möglichen kurzfristigen Massnahmen sieht der Bundesrat, um die Holzindustrie, insbesondere die Holzverarbeitung (Sägerei) in der Schweiz langfristig zu stärken?

5. Welche Handlungsspielräume sieht der Bundesrat bei den raumplanerischen Rahmenbedingungen?

6. Wie beurteilt der Bundesrat eine mögliche Lockerung der Kriterien des Labels "Schweizer Holz", bei welchem aus der Schweiz stammendes Holz und im Ausland (max.200km Umkreis) verarbeitetet zu Schweizer Holz zertifiziert werden könnte?

7. Haben die aktuellen Marktverhältnisse Auswirkungen auf den "Aktionsplan Holz" des Bundes?

8. Wie beurteilt der Bundesrat die Lage für kleinere und mittlere Bauunternehmen in der Schweiz aufgrund der Covid-Pandemie und den erhöhten Preisen von Baumaterialien?

9. Geht der Bundesrat mit dem Interpellanten*innen einig, dass die Covid-Pandemie die Vorteile von lokalen Wirtschaftskreisläufen in Bezug auf Krisenfestigkeit (Resilienz) aufzeigt?

10. Die Förderung von Holz als Baustoff ist Teil der Klimapolitik des Bundes: Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, damit die Klimareduktionsziele trotz anhaltender Holzknappheit erreicht werden können?

11. Was ist die Haltung des Bundesrates zur Einführung eines Holzpreis-Indexes?

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Gafner, von Siebenthal (3)

11.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3568 *n* Ip. **Brenzikofer. Rechtsgültige Einwilligung in die Veränderung von Geschlechtsmerkmalen bei Kindern** (05.05.2021)

1. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass Eltern in eine Behandlung zur Veränderung der Geschlechtsmerkmale ihres urteilsunfähigen Kindes rechtsgültig einwilligen können?

2. Ist diese Einwilligung rechtlich gültig, auch wenn die Behandlung nicht unmittelbar medizinisch notwendig ist?

3. Stimmt der Bundesrat zu, dass eine solche Einwilligung der Eltern für eine solche Behandlung nach der Oviedo-Konvention, welche die Schweiz im Jahr 2008 ratifiziert hat, nicht rechtsgültig ist?

4. Für welche Behandlungen wird trotz Einwilligung der Eltern die Unversehrtheit des Kindes verletzt?

5. Wie definiert der Bundesrat den Begriff der "unmittelbaren medizinischen Notwendigkeit"?

6. In welchen Fällen hält der Bundesrat eine medizinische Behandlung zur Veränderung der Geschlechtsmerkmale eines minderjährigen urteilsunfähigen Kindes für durch eine unmittelbare medizinische Notwendigkeit gerechtfertigt?

Mitunterzeichnende: Flach, Funiciello, Markwalder, Marti Min Li, Walder (5)

08.09.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3569 *n* Ip. **Brenzikofer. Gefährliche Beweislastumkehr beim Sicherheitsnachweis des Reaktors Beznau 1** (05.05.2021)

1. Nachdem die bruchmechanische Prüfung der Sprödigkeit des Stahls des Reaktordruckbehälters von Beznau 1 mit der üblichen Methode 1 eine Überschreitung des Grenzwertes der Sprödigkeit ergab, evaluierte das ENSI eine Berechnungsmethode 2A und 2B, mit der der Grenzwert der Sprödigkeit wieder eingehalten werden konnte (Ökoinstitut Darmstadt August 2017 für Baden-Würtemberg, Seite 98 ff, zitiert ENSI 2011 und Axpo 2011). Wie beurteilt der Bundesrat diese Ergebnisse und die Anpassung der Nachweismethode?

2. In früheren Berichten hielten das ENSI und die EMPA fest, dass die Korrosions-schäden am Stahlcontainment, vor allem im einbetonierten Teil, kaum zu messen seien. Wurden inzwischen die vom ENSI verlangten Messungen (nicht Schätzungen) für den Nachweis der Grösse und des Umfanges dieser Korrosionsschäden durchgeführt und hat der Bundesrat Kenntnis von dessen Ergebnissen?

3. Die Beznau-Reaktoren 1 und 2 hatten bis Februar 2021 keinen deterministischen Sicherheitsnachweis für Erdbeben der Störfallkategorie 2 mit dem Grenzwert von 1 Millisievert (mSv) vorgelegt. Ist der Bundesrat mit der Aussage einverstanden, dass Beznau 1 und 2 umgehend ausser Betrieb genommen werden müssen, wenn die Einhaltung des Grenzwertes von 1 mSv nicht nachgewiesen werden kann?

4. Laut Ausserbetriebnahmeverordnung muss ein Reaktor umgehend ausser Betrieb genommen werden, wenn seine Sicherheit nicht nachgewiesen wird. In der Praxis handhabt das ENSI diese Frage so, dass ein Reaktor immer als sicher angenommen wird, solange nicht seine Gefährlichkeit nachgewiesen ist. Welches Prinzip sollte zum Schutz der Bevölkerung angewendet werden: Der Wortlaut der Verordnung oder die Praxis des ENSI?

11.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3571 *n* Ip. **Grüne Fraktion. Von-Wattenwyl-Gespräche. Es ist Zeit, dass alle Parteien vertreten sind** (05.05.2021)

Vor den Parlamentssessionen finden die sogenannten Von-Wattenwyl-Gespräche zwischen dem Bundesrat und den im Bundesrat vertretenen Parteien bzw. Fraktionen statt. Einmal im Jahr finden die Gespräche sogar mit dem Gesamtbundesrat statt. Wie der Bundesrat in einer früheren Stellungnahme ausgeführt hat, geht es dabei um eine Diskussion zu wichtigen politischen Themen und das Ausloten politischer Spielräume. Trotz dieser offensichtlichen Bedeutung sind die nicht im Bundesrat vertretenen Parteien bzw. Fraktionen, derzeit die Grünen und die Grünliberalen, nicht zu den Gesprächen eingeladen.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat bereit, künftig alle in der Bundesversammlung vertretenen Fraktionen an die Von-Wattenwyl-Gespräche einzuladen?

2. Wenn nein, wie rechtfertigt er das? Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Grünen und die Grünliberalen aktuell

51 der 246 Parlamentssitze innehaben bzw. 21 Prozent der Wählerinnen und Wähler unseres Landes vertreten (Wahlen 2019).

Sprecherin: Trede

11.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3572 *n* Ip. **Grünliberale Fraktion. Von-Wattenwyl-Gespräche. Es ist Zeit, dass alle Parteien vertreten sind** (05.05.2021)

Vor den Parlamentssessionen finden die sogenannten Von-Wattenwyl-Gespräche zwischen dem Bundesrat und den im Bundesrat vertretenen Parteien bzw. Fraktionen statt. Einmal im Jahr finden die Gespräche sogar mit dem Gesamtbundesrat statt. Wie der Bundesrat in einer früheren Stellungnahme ausgeführt hat, geht es dabei um eine Diskussion zu wichtigen politischen Themen und das Ausloten politischer Spielräume. Trotz dieser offensichtlichen Bedeutung sind die nicht im Bundesrat vertretenen Parteien bzw. Fraktionen, derzeit die Grünen und die Grünliberalen, nicht zu den Gesprächen eingeladen.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat bereit, künftig alle in der Bundesversammlung vertretenen Fraktionen an die Von-Wattenwyl-Gespräche einzuladen?

2. Wenn nein, wie rechtfertigt er das? Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Grünen und die Grünliberalen aktuell 51 der 246 Parlamentssitze innehaben bzw. 21 Prozent der Wählerinnen und Wähler unseres Landes vertreten (Wahlen 2019).

Sprecherin: Moser

11.08.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3573 *n* Mo. **Molina. Für ein rasches Ende der Coronavirus-Pandemie. Zwangslizenzen für Covid-19-Therapeutika jetzt!** (05.05.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 40 und 40d des Patentgesetzes, Zwangslizenzen für Medikamente, Impfstoffe und andere medizinische Güter zur Bekämpfung des Coronavirus zu erwirken.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Barrile, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Fridez, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Marti Min Li, Munz, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Prezioso, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter, Widmer Céline (21)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3576 *n* Ip. **Bäumle. Pandemiebewältigung zum Schutz des Menschen mittels Impfen, Testen, Low Covid und Innenraumanpassung** (05.05.2021)

Diesen Sommer müssen wir unsere Chancen nutzen, um das Virus besser einzudämmen und uns auf die Herbst/Wintersaison 2022 vorzubereiten.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie gedenkt der Bundesrat, etwa 1,5- 2,0 Millionen Menschen (Kinder, Jugendliche <16 Jahre, Schwangere u.v.a.), die sich nicht impfen lassen können, auch wenn sie wollten, mit dem Drei-Phasen-Modell zu schützen?

2. Warum strebt der Bundesrat keine 7-Tage-Inzidenz mit sehr tiefen Fallzahlen an, um die Wahrscheinlichkeit einer Ansteckung für diese Menschen massiv zu senken?

3. Ist dem Bundesrat bekannt, dass es aus dem internationalen Umfeld wissenschaftliche Hinweise für 10-30 Prozent Long-Covid bei Kindern und Erwachsenen gibt, auch Asymptomatische sowie Menschen mit milden Symptomen betrifft und will er nicht das Vorsorgeprinzip für diese Menschen anwenden?

4. Gedenkt der Bundesrat, Schulen, die in der Herbst/Wintersaison 2022 (Corona und Influenza) stark belastet sein werden, mittels präventivem und repetitivem Pool-Testing (Saliva/PCR) plus guter Logistik (hoher Geschwindigkeit), der Verbesserung der Innenraumluft (Sensoren, Luftreiniger, Frischluft und Richtwerten wie 800ppm CO2, 40-60% RH) und Basisschutzmassnahmen (Abstand, Hygiene, ev. auch Masken) besser zu schützen?

5. Ist dem Bundesrat bekannt, dass der Kanton Waadt nur Privatschulen testet und wie will er die Kantone dazu bringen, alle Schulen mit den im Punkt 4. genannten Massnahmen und Mitteln zu schützen?

6. Seit wann, wer und wie wurden in der Schweiz Daten zu Post-Covid (Erwachsene und Kinder) und PIMS erhoben und wie lauten sie im Detail?

7. Wieso orientiert sich der Bundesrat insbesondere an der Auslastung der Krankenhäuser (Hospitalisierung) und nicht auf eine erfolgreichere Eindämmung von SARS-CoV-2 (Low Covid)?

8. Betreiben/finanzieren Bund/Kantone ein Sequenzierungsprogramm im Hinblick auf neue Varianten (VOI und VOC) und wie lautet es im Detail?

9. Wie lautet die Testkapazität in der Schweiz bzw. wie viele Labore (inkl. Universitäten) könnten in der Schweiz PCR-Tests durchführen und wie viele davon testen effektiv auf SARS-CoV-2?

10. Ist dem Bundesrat bekannt, dass ein Teil der Schülerschaft im Fernunterricht offenbar bessere Leistungen erbringt, sich wohler fühlt und man das für Halbklassen (Hybridunterricht) nützen könnte, um das Infektionsgeschehen positiv zu beeinflussen?

Mitunterzeichnende: Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Mettler, Moser, Schaffner (8)

08.09.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3577 *n* Ip. **Bäumle. Sars-CoV-2 überträgt sich nachweislich über Aerosole** (05.05.2021)

Aerosolübertrag von SARS-CoV-2 ist ausreichend bewiesen (mit radikalem Unterschied zwischen Out- und Indoor) mittels Tierversuchen, dokumentierten Fällen/Investigationen von Infektionsausbrüchen, Superspreading Events in schlecht belüfteten Innenräumen, Aerosolextrahierung aus der Luft, wo lebensfähiges SARS-CoV-2 Virus und RNA in Gebäudebelüftungssystem gefunden wurde.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was unternimmt der Bundesrat, nachdem die WHO (30.04.21) die Übertragungswege von SARS-CoV-2 anpasste, als Ansteckungsweg die Aerosolübertragung aus Nähe und Ferne nennt und dazu aufruft, Innenräume anzupassen?

2. Wann ändert das BAG seine Kommunikation zur Aerosolübertragung - diese sei selten, obwohl Aerosole nachweislich

in der Luft schweben, in Innenräumen eingeatmet werden können, auch wenn die infizierte Person den Raum schon längst verlassen hat?

3. Wie reagiert der Bundesrat darauf, dass die CDC inzwischen den Übertragungsweg über Oberflächen für selten und die Aerosolübertragung für dominant hält?

4. Wie geht der Bundesrat damit um, dass SwissNoso & SUVA in Krankenhäusern N95/FFP2/FFP3 Masken nur für Aerosol Generating Procedures empfiehlt, obwohl dabei weniger Aerosole als beim Sprechen emittiert werden und man aufgrund der Luftübertragung oben genannte Masken immer tragen dürfen müsste?

5. Wann wird der Bundesrat den aktuellen Stand der Wissenschaft - welcher davon ausgeht, dass Aerosolübertragung als prädominanter Ansteckungsweg angesehen wird und Richtwert von 700-800 ppm CO2 empfiehlt, da bei 800ppm CO2 1 Prozent der eingeatmeten Luft bereits von einer anderen Person ein- und ausgeatmet wurde und draussen an der frischen Luft 400ppm gemessen werden - in eigenen Empfehlungen umsetzen?

6. Wie sieht der Stand aufgrund der wissenschaftlich anerkannten Faktenlage hinsichtlich Massnahmen in Abstimmung mit den Kantonen betreffend Kriterien und Richtwerten (insbesondere für CO2 und Feuchte) für die Verminderung der Aerosolübertragung in Innenräumen gemäss Covid-Gesetz Artikel 3. 7. c aus?

7. Wie geht der Bundesrat damit um, dass z.B. Kanada mit 150 Millionen Dollar angefangen hat, Spitäler, Schulen und öffentliche Gebäude hinsichtlich Aerosolübertragung sicherer zu machen?

Mitunterzeichnende: Brunner, Christ, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Mettler, Moser, Schaffner (10)

08.09.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3579 *n* Ip. **Molina. Wie kann die Unionsbürgerrichtlinie den bilateralen Weg sichern?** (05.05.2021)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. In wie fern würde durch eine grundsätzliche Übernahme der UBRL das Schweizer Niederlassungs- und Aufenthaltsrecht mit dem EU-Recht harmonisiert? Welche Anpassungen im Schweizer Recht wären notwendig?

2. Ist er der Ansicht, dass die Schweiz bei Verhandlungen in Bezug auf den Begriff der Unionsbürgerschaft eine vergleichbare Lösung wie die EWR-Staaten erzielen könnte? (Vgl. Erklärung des gemeinsamen EWR-Ausschusses Nr. 158/2007)

3. Welche Vorteile würden solche Anpassungen entsandten EU-Arbeitnehmenden in der Schweiz bringen?

4. Welche Vorteile würden Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern im EU-Raum dadurch erwachsen?

5. Welche Vorteile hätten binationale (Ehe-)Paare Schweiz-EU?

6. Welche Kosten würden der Schweiz durch eine Übernahme der UBRL entstehen? In welchem Verhältnis stehen diese zu den Kosten im Falle eines Scheiterns des InstA?

7. Hält der Bundesrat es für ausgeschlossen, dass im Rahmen der Übernahme Artikel 121 Absatz 3-6 BV gewahrt werden kann?

8. Warum verkennt er, dass sich die Schweiz mit Übernahme des FZA, insbesondere Artikel 8, bereits zu einer Harmonisierung des Rechts zur Koordinierung der Systeme der sozialen Sicherheit verpflichtet hat?

9. In wie fern würde eine grundsätzliche Übernahme der UBRL eine Lösung beim InstA ermöglichen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Bulliard, Crottaz, Fischer Roland, Fluri, Friedl Claudia, Giacometti, Maitre, Markwalder, Marti Min Li, Nordmann, Nussbaumer, Portmann, Roth Franziska, Roth Pasquier, Sauter, Schneider-Schneiter, Widmer Céline, Wyss (20)

11.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3580 *n* Ip. **Glättli. Regulierung der Gesichtserkennung im öffentlichen Raum** (05.05.2021)

Die EU-Kommission hat am 21. April 2021 Vorschläge für die Regulierung der künstlichen Intelligenz präsentiert. Danach soll die biometrische Identifikation aus der Ferne im öffentlichen Raum in Echtzeit auch im Hinblick auf die Strafverfolgung verboten werden, die Nutzung der Gesichtserkennung unter gewissen Umständen jedoch erlaubt bleiben. In der Schweiz tritt am 1. Januar 2022 das revidierte Datenschutzgesetz in Kraft. Dieses qualifiziert "biometrische Daten, die eine natürliche Person eindeutig identifizieren" neu als "besonders schützenswert".

1. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass Gesichtserkennungssysteme in jedem Fall biometrische Daten generieren, die unter Artikel 5 litera c Ziffer 4 revDSG fallen und damit als "besonders schützenswert" zu gelten haben? Stellt die Gesichterkennung damit in jedem Fall einen schweren Eingriff in das Recht auf informationelle Selbstbestimmung gemäss Artikel 13 Absatz 2 der Bundesverfassung dar?

2. Inwieweit stellt das revidierte Datenschutzgesetz nach Ansicht des Bundesrats einen hinreichenden Schutz der Privatsphäre sicher, wenn es um die Einführung von Systemen zur Gesichtserkennung namentlich auch durch kantonale Polizeiorgane und private Dritte geht? Wie gross ist nach Ansicht des Bundesrats der Spielraum der Kantone, wenn sie durch spezialgesetzliche Erlasse LB. die Nutzung von Gesichtserkennungssystemen durch die Kantonspolizei legalisieren oder Pilotprojekte durchführen wollen?

3. Sieht der Bundesrat im Lichte der Entwicklungen in der EU ebenfalls Handlungsbedarf dahingehend, die Verwendung von Gesichtserkennungssystemen auf Bundesebene explizit zu regulieren? Steht dabei auch ein grundsätzliches Verbot der Gesichtserkennung im öffentlichen Raum zur Diskussion oder zumindest ein Moratorium, bis eine öffentliche/politische Debatte über die Thematik stattgefunden hat?

4. Wie präsentiert sich die Rechtslage betr. Gesichtserkennung in den Kantonen? Gibt es insbesondere Kantone, die an die Verwendung von Systemen zur Gesichtserkennung strengere Anforderungen stellen als sie aus dem revidierten Datenschutzgesetz abzuleiten sind?

Mitunterzeichnende: Andrey, Schlatter, Trede (3)

11.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3582 *n* Ip. **Arslan. "Public Country-by-Country Reporting". Wann handelt die Schweiz?** (05.05.2021)

Multinationale Unternehmen nutzen heute grenzüberschreitende Steuersatz- und Steuersystemdifferenzen, um Teile ihrer Gewinne in Niedrigsteuerländer zu verlagern und auf diese

Weise ihre Gesamtsteuerlast zu verringern. Im politischen Bestreben nach mehr Steuergerechtigkeit hat sich auf Ebene der OECD-, G20- und EU-Mitgliedstaaten die Forderung nach mehr Transparenz als eine zentrale Massnahme gegen aggressiven Steuerwettbewerb herauskristallisiert. Eine solche Transparenzmassnahme stellt das sogenannte Country-by-Country Reporting (CbCR) dar. Hierbei handelt es sich um die länderbezogene Offenlegung von betriebswirtschaftlichen und steuerlichen Daten, der Unternehmen bestimmter Branchen oder Grössenklassen unterliegen sollen.

Nach jahrelangem Stillstand hat der Rat der Europäischen Union für Wettbewerbsfähigkeit am 25. Februar 2021 mit einer qualifizierten Mehrheit der Mitgliedstaaten die Einführung eines "Public Country-by-Country Reporting" (Public CbCR) befürwortet. Grosse Unternehmen, die in der EU tätig sind, sollen übersichtlich im Internet veröffentlichen, wie viel Umsatz und Gewinn sie mit wie vielen Mitarbeitern in jedem einzelnen Mitgliedstaat erzielen und wie viel Steuern sie auf den Gewinn bezahlen. Die gleichen Daten müssen die Konzerne auch für Länder angeben, die auf der schwarzen Liste der Steueroasen stehen, welche die EU herausgibt.

Dazu stellen sich die folgenden Fragen:

1. Inwiefern wäre die Schweiz als Standort vieler Hauptsitze von multinationalen Unternehmen vom einem "Public country-by-country reporting" der EU betroffen?

2. Wie beurteilt der Bundesrat das Instrument des "Public country-by-country reporting" im Hinblick auf die Vermeidung von Gewinnsteuerverschiebung und unlauterem Wettbewerb?

3. Wie bringt sich die Schweiz in die Diskussionen in der Europäischen Union ein?

30.06.2021 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3587 *n* Mo. **Reimann Lukas. Angemessene Cheflöhne und Transparenz für gemeinnützige Organisationen. Verbindlichkeit des Rechnungslegungsstandards Swiss GAAP FER, inklusive FER 21** (05.05.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetze dahingehend anzupassen, dass für gemeinnützige Organisationen, welche von der öffentlichen Hand eine Unterstützung erhalten oder von der Steuerpflicht befreit werden, die Rechnungslegungsstandards Swiss GAAP FER inkl. FER 21 eine zwingende Voraussetzung für die Unterstützung bzw. Steuerbefreiung sind. Die Mitglieder des obersten Leitungsorgans erbringen ihre Leistung grundsätzlich ehrenamtlich. Die Vergütungen der Angestellten sind angemessen und werden transparent ausgewiesen. Gegenüber der Behörde, welche über Steuerbefreiung oder staatliche Unterstützung der gemeinnützigen Organisation entscheidet, müssen die individuellen Vergütungen an die Mitglieder des obersten Leitungsorgans sowie die Vergütungen an den Geschäftsleiter oder die Geschäftsleiterin einzeln offen gelegt werden.

30.06.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3588 *n* Ip. **Addor. Wurden die Schweizerinnen und Schweizer mit den Abstimmungserläuterungen über das Covid-19-Gesetz getäuscht?** (05.05.2021)

In den Abstimmungserläuterungen des Bundesrates für die Abstimmung vom 13. Juni dieses Jahres ist das Covid-19-Gesetz in der Fassung abgedruckt, die das Parlament am 25. September 2020 beschlossen hat. Seither wurde dieses Gesetz jedoch zweimal geändert, am 19. Dezember 2020 und am 19. März 2021. Am letztgenannten Datum hat das Parlament eine der umstrittensten Bestimmungen beschlossen, nämlich Artikel 6a, der die gesetzliche Grundlage bildet für einen "Gesundheitsnachweis", von dem zahlreiche Bürgerinnen und Bürger befürchten, dass er zu einem sehr wirkungsvollen und gefährlichen Instrument der Diskriminierung werden könnte.

Vor der Bundesversammlung hat der Bundesrat klipp und klar gesagt, dass das Covid-19-Gesetz mit seinen zwei späteren Änderungen ein Ganzes bilde, dessen Schicksal gesamthaft am 13. Juni 2021 von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern entschieden werde.

Ich stelle dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Stimmt es, dass der Gesetzestext, über den wir de facto am 13. Juni 2021 abstimmen, derjenige ist, der aktuell in der Systematischen Sammlung des Bundesrechts publiziert ist, also einschliesslich der beiden späteren Änderungen?

2. Stimmt es, dass der Gesetzestext, der in den Abstimmungserläuterungen abgedruckt ist, die im Hinblick auf diese Volksabstimmung an alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger verschickt werden, nicht dem Text entspricht, über den wir abstimmen werden?

3. Muss man daraus nicht den Schluss ziehen, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger nicht vollständig informiert werden über die Tragweite ihrer Meinungsbekundung über diese Vorlage, ja mehr noch: dass sie recht eigentlich getäuscht werden (z. B. wenn sie nicht merken, dass in diesem Gesetz die Grundlage für die Schaffung des "Covid-Passes" enthalten ist)?

4. Tangiert diese Lücke in der Information der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger nicht die Rechtmässigkeit der Volksabstimmung über diese Vorlage und müsste sie nicht zu deren Annullierung führen?

5. Ist es nicht angezeigt, sofort die nötigen Massnahmen zu ergreifen, um den Versand der Abstimmungserläuterungen, die gegenwärtig nur auf den Internetseiten des Bundes zugänglich sind, zu stoppen und stattdessen den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern rechtzeitig Erläuterungen zuzustellen, die das ganze geltende Covid-19-Gesetz enthalten, das heisst auch die Änderungen des Gesetzes, die nach dem 25. September 2020 hinzugekommen sind.

26.05.2021 Antwort des Bundesrates.

18.06.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3589 *n* Po. **Schwander. Ökonomische, ökologische und gesundheitliche Auswirkungen der Maskentragepflicht** (05.05.2021)

Seit dem 6. Juli 2020 gilt für Personen ab 12 Jahren in Zügen, Trams und Bussen ebenso wie in Bergbahnen, Seilbahnen oder auf Schiffen eine Maskentragepflicht. Die Maskentragepflicht ist seither stetig ausgeweitet worden und mittlerweile ganz generell. Dabei werden die ökonomischen, ökologischen und gesundheitlichen Auswirkungen kaum beachtet. Der Bundesrat wird beauftragt, Bericht über die ökonomischen, ökologischen und gesundheitlichen Auswirkungen der Maskentragepflicht zu erstatten und dabei nicht nur den vermeintlichen Nutzen, sondern auch die anfallenden Kosten und Folgekosten und Nebenwirkungen für Wirtschaft, Umwelt und Gesundheit aufzuzeigen.

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3602 *n* Mo. **Nationalrat. Schweizer Beteiligung am Grenzausgleichssystem der EU (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR)** (18.05.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Schritte mit der EU einzuleiten, welche zum Ziel haben, dass

a) die Schweiz am im Rahmen des Green New Deal geplanten CO2-Grenzausgleichssystem partizipiert,

b) sie sich an der Erarbeitung beteiligt und darauf hinwirkt, dass das geplante Grenzausgleichssystem einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele leistet und

c) die Unternehmen in der Schweiz durch ein solches Grenzausgleichssystem im internationalen Wettbewerb nicht benachteiligt werden (level playing field).

Eine Minderheit der Kommission (Martullo, Aeschi Thomas, Burgherr, Dettling, Hess Erich, Matter Thomas, Rüegger) beantragt, die Motion abzulehnen.

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

15.09.2021 Nationalrat. Annahme

21.3617 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Ausbau des Genfer Islam-Zentrums. Hat der Bund nichts zu sagen?** (01.06.2021)

1. Sind die Fondation Saïd Ramadan und der Verein Genfer Islam-Zentrum (CIG) für den Bund frei von jeglichen Vorwürfen?

2. Kann die zuständige kantonale Behörde eine Baubewilligung einer Organisation erteilen, die auf die Übernahme des islamischen Rechts in unsere Rechtsordnung hinwirkt und sich unserem Verständnis von Grundrechten widersetzt?

3. Kann die zuständige kantonale Behörde eine Baubewilligung einer solchen Organisation erteilen, ohne dabei gegen folgende Gesetze zu verstossen:

- das Raumplanungsgesetz, das vorsieht, dass die Kantone mit Massnahmen der Raumplanung insbesondere die Bestrebungen zur Förderung der Integration von Ausländerinnen und Ausländern sowie des gesellschaftlichen Zusammenhalts unterstützen

- das Ausländer- und Integrationsgesetz, das präzisiert, dass das Ziel der Integration das Zusammenleben der einheimischen und ausländischen Wohnbevölkerung auf der Grundlage der Werte der Bundesverfassung und gegenseitiger Achtung und Toleranz ist?

Sprecherin: Amaudruz

25.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3627 *n* Mo. **Klopfenstein Broggini. Für ein Moratorium für jeglichen Neubau von Bundesasylzentren in der Schweiz** (02.06.2021)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein Moratorium für den Bau neuer Bundesasylzentren (BAZ) zu veranlassen, die Lage zu beurteilen und auf nationaler Ebene Überlegungen anzustellen, wie die angemessene Betreuung von Asylsuchenden in der Schweiz koordiniert werden kann.

Die Umsetzung der neuen Asylpolitik zur Beschleunigung der Asylverfahren wird seit dem 1. März 2019 mit der Entwicklung von BAZ veranschaulicht.

Nach einer Testphase im Bundeszentrum Zürich wurde festgestellt, dass die Anzahl Asylsuchender, die das Zentrum verlassen und untertauchen, explosionsartig angestiegen ist, von 9,9 Prozent im regulären Verfahren auf 32,4 Prozent. Es scheint, dass das Verschwinden, das Untertauchen, die "Irregularisierung" von einem Teil der Personen im Exil mit den neuen BAZ einhergeht, da sich das gleiche Phänomen in anderen Zentren wiederholt. Die freiburgischen Behörden haben festgestellt, dass die Hälfte der Personen, die im BAZ Giffers untergebracht sein sollten, untergetaucht ist.

Infolge von mehreren bewegungseinschränkenden Massnahmen gegenüber Asylsuchenden hat die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus ein Rechtsgutachten veröffentlicht, das die Rechtmässigkeit dieser Massnahmen beurteilt. Das Gutachten stellt fest, dass die in diesen Zentren geltende Ausgangssperre die Bewegungsfreiheit der Asylsuchenden unrechtmässig verletzt, da sie unverhältnismässig ist. Die Schlussfolgerung der Expertinnen: "Im Ergebnis gehen die in der Bundesverordnung getroffenen Regeln über das zur Aufrechterhaltung eines ordnungsgemässen Anstaltsbetriebs und zur Durchführung effektiver Asylverfahren personell und zeitlich Erforderliche hinaus. Sie erscheinen deshalb nicht nur als nicht erforderlich, sondern auch als nicht zumutbar".

Diese Zentren sind bei Menschenrechts- und Antirassismus-Organisationen einstimmig verrufen, und psychische und körperliche Gewalt sind üblich geworden ist, was auf ein systemisches Problem hinweist. Deshalb sollten heute Überlegungen zur bestmöglichen Umsetzung des Asylgesetzes und Begleitung der Asylsuchenden angestellt werden, ohne dass die Asylsuchenden in den Untergrund getrieben werden. Die Motion verlangt, dass ab sofort jeglicher Neubau von BAZ aufgeschoben wird, bis die Lage beurteilt werden konnte.

Mitunterzeichnende: Dandrès, Fehlmann Rielle, Glättli, Gysin Greta, Maitre, Marti Samira, Matter Michel, Molina, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Walder (11)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3628 *n* Mo. **Klopfenstein Broggini. Für eine echte Strategie "Zug plus Velo" der SBB!** (02.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seiner strategischen Ziele als Eigner der SBB nach Artikel 8 des Bundesgesetzes über die Schweizerischen Bundesbahnen eine vorbildliche Kombination Zug + Velo zu fördern. In diesem Sinne soll er sicherstellen, dass der im Rahmen des Gesetzespakets zur Organisation der Bahninfrastruktur (OBI) neu geschaffene Artikel 23a korrekt angewendet wird. Diese Bestimmung sieht vor, dass die Transportunternehmen angemessene Bedingungen für den Transport von Fahrrädern schaffen.

Die SBB haben diesen Frühling eine Reservationspflicht für Velos in allen Intercity-Zügen von Freitag bis Sonntag eingeführt. Neu ist es also teurer und komplizierter, wenn man in der Schweiz sein Velo im Zug transportiert. Die Kombination dieser zwei nachhaltigen Transportmittel wird jedoch vom Parlament verlangt und ist aus der Sicht der Umwelt- und Klimapolitik wünschenswert.

Vor diesem Hintergrund und anknüpfend an die Interpellation 21.3192 wird von den SBB erwartet, dass sie eine Unternehmenspolitik verfolgen, die mit der OBI vereinbar ist - schliesslich sind sie ein öffentliches Unternehmen, das vollständig in der

Hand des Bundes ist. Dazu müssen die SBB sicherstellen, dass bei Neubestellungen ab sofort auf angepasste Wagen geachtet wird, während gleichzeitig das bestehende Rollmaterial so umgebaut wird, dass mehr Velos Platz haben.

Das Velo ist in der ganzen Schweiz im Trend. Die Coronakrise hat auch zu einer vermehrten Nachfrage geführt, unter anderem in der Freizeit. Letzten Sommer ist die Anzahl Velos in den Zügen im Vergleich zum Sommer 2019 um 40 Prozent angestiegen. Das ist eine ausgezeichnete Nachricht. Dieses Verhalten muss unterstützt und gefördert werden. Anstatt in die Richtung dieses Fortschritts zu gehen und die Kapazität dafür zu erhöhen, dass Velos zu optimalen Bedingungen verladen werden können, bremsen die SBB die Velos aus. Als einzige Reaktion führen die SBB eine kostenpflichtige Reservationspflicht für Velos in allen Intercity-Zügen der Schweiz ein.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bourgeois, Brenzikofer, Cattaneo, Clivaz Christophe, Fischer Roland, Masshardt, Matter Michel, Pasquier-Eichenberger, Schlatter, Töngi, Trede, Walliser, Wehrli (14)

11.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3629 ***n*** Ip. **Maitre. Coronakrise. Plant der Bundesrat spezifische Massnahmen zur Unterstützung des internationalen Genf und insbesondere der Branchen, die stark vom Rückgang der internationalen Tagungen und Veranstaltungen betroffen sind?** (02.06.2021)

Die Coronakrise hat sich auf die gesamte Wirtschaft ausgewirkt. Gewisse Branchen waren jedoch stärker betroffen. Der Bund und die Kantone haben schnell und wirksam reagiert, um die Unternehmen zu unterstützen und die Arbeitsplätze so weit wie möglich zu erhalten.

Die laufende Impfkampagne macht heute sowohl der Bevölkerung als auch der Wirtschaft Hoffnung auf eine Rückkehr zur Normalität. Diese Rückkehr wird allerdings eine Weile dauern, und für gewisse Branchen wird einige Zeit vergehen, bevor sie wieder zu ihrem Vorkrisenniveau zurückfinden. Dies ist der Fall für den Bereich der internationalen Tagungen, Veranstaltungen und Konferenzen.

Die Ankündigung des Gipfeltreffens zwischen Joe Biden und Wladimir Putin am 16. Juni in Genf zeugt zwar von der wichtigen Rolle der Schweiz auf der internationalen Bühne der Diplomatie, aber es handelt sich um ein seltenes Vorkommnis. Die Wiederaufnahme des internationalen diplomatischen Lebens wird erst in mehreren Monaten beginnen. Das gilt auch für andere grosse Veranstaltungen, die in verschiedenen Schweizer Kantonen organisiert werden. Die grossen Veranstaltungen wie etwa das World Economic Forum (WEF) oder die Geneva International Motor Show (GIMS) sind ein wichtiger Beitrag für die gesamte Schweiz, sowohl für ihren Ruf als auch aufgrund der wirtschaftlichen Auswirkungen.

Die Massnahmen, die der Bundesrat zur Unterstützung der Wirtschaft getroffen hat, sind zeitlich begrenzt. Dies ist insofern sinnvoll, als die Hauptaufgabe von Unternehmen ist, Dienstleistungen anzubieten und dafür Bezahlung zu erhalten. Eine zusätzliche Unterstützung für gewisse Branchen der Organisation von internationalen Veranstaltungen scheint jedoch unvermeidlich, damit diese nicht untergehen. Ansonsten ist ein Teil des Knowhows, der hervorragenden Kompetenzen und der Tradition der Schweiz in Gefahr. Die internationale Positionierung und der Ruf der Schweiz könnten darunter leiden, und wir könnten gegenüber anderen internationalen Standorten deklassiert werden.

Angesichts dieses Kontextes bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Ist er mit dieser Analyse einverstanden?

- Plant er, zusätzlich zu den bereits bestehenden Regelungen, besondere Massnahmen für diese Branche zu treffen, durch:

- spezifische Unterstützungsleistungen für die betroffenen Unternehmen (Hilfen, Förderung der Organisation von Veranstaltungen internationaler Dimension oder anderen Veranstaltungen)

- Programme zur Ausbildung und zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit?

01.09.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3630 ***n*** Mo. **Maillard. Der 30. Oktober soll zum nationalen Tag der betreuenden Angehörigen werden** (02.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, den 30. Oktober zum "nationalen Tag der betreuenden Angehörigen" zu erklären.

Angehörigen tägliche Hilfe zu leisten, wenn sie dies benötigen, ist für die meisten Personen selbstverständlich. Sie leisten diese Hilfe, ohne mit ihrer Zeit oder Energie hauszuhalten, und gehen manchmal über das hinaus, was sie körperlich und psychisch verkraften können. Dieses Engagement beruht auf ihrer eigenen Entscheidung und ist somit ihre private Angelegenheit. Es ist aber im öffentlichen Interesse, die Personen zu unterstützen, die diese Hilfe leisten und die dadurch die öffentlichen Dienste zur Unterstützung von pflegebedürftigen Personen entlasten. Die Beiträge der Angehörigen zur Betreuung zu Hause von Menschen, die in ihrer Gesundheit oder Autonomie beeinträchtigt sind, belaufen sich auf Milliarden von Franken. Vor allem aber erlauben sie es, den Willen der unterstützten Personen, weiterhin zu Hause zu leben und von Angehörigen umgeben zu sein, zu achten.

Das Förderprogramm "Entlastungsangebote für betreuende Angehörige 2017-2020" hat wertvolle Erkenntnisse über das Engagement und die Bedürfnisse von betreuenden Angehörigen sowie über die Angebote der Kantone geliefert.

Die Westschweizer Kantone haben sich auf Initiative des Kantons Waadt vor mehreren Jahren zusammengetan, um am 30. Oktober den Tag der offiziellen Anerkennung und des Dankes zu feiern (betreuende-angehoerige-tag.ch). Die Kantone Tessin, Graubünden und Bern werden sich dieser Bewegung anschliessen. Über dreissig nationale und regionale Organisationen, die im Bereich der betreuenden Angehörigen tätig sind, haben sich in der Interessengemeinschaft Angehörigenbetreuung IGAB zusammengeschlossen, um ihnen auf nationaler Ebene eine Stimme zu geben. Das Bewusstsein ist praktisch in der ganzen Schweiz gegenwärtig und wird von nationalen Hilfswerken und regionalen Organisationen getragen. Im Parlament haben zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter fast aller nationalen Parteien die Frage der betreuenden Angehörigen auf die eine oder andere Weise bereits aufgeworfen.

Es ist an der Zeit, dass der Bundesrat den 30. Oktober zum nationalen Tag der betreuenden Angehörigen erklärt. Dies würde es erlauben, auf höchstem Niveau unsere Anerkennung an alle betreuenden Angehörigen zu bekunden und sie über die vorhandenen Unterstützungsangebote zu informieren. Zudem würden alle Kantone dazu ermutigt, in Zusammenarbeit mit den Organisationen daran teilzunehmen.

Mitunterzeichnende: Bregy, Crottaz, Dandrès, Grin, Lohr, Markwalder, Marra, Matter Michel, Molina, Nantermod, Nordmann,

Page, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Regazzi, Romano, Wasserfallen Flavia, Wehrli, Wermuth (19)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3633 ***n*** lp. **Walder. Meeresbergbau in der Tiefsee. Ein notwendiges Moratorium** (03.06.2021)

Beim Meeresbergbau in der Tiefsee handelt es sich um den Abbau von Rohstoffen (Metallen) in Tiefen bis zu 6500 m. Das erklärte Ziel ist die Verwendung dieser Ressourcen zur Weiterentwicklung erneuerbarer Energien und der E-Mobilität (Batterien). Die Auswirkungen auf die Meeresumwelt könnten jedoch enorm sein, von der grossflächigen Zerstörung von Lebensräumen über die Verschmutzung des Wassers durch aufgewirbelte Sedimente bis zu einer allgemeinen Lichtverschmutzung und vor allem Lärmbelastung. Empfindliche Mechanismen, die für die CO2-Speicherung im Meer unerlässlich sind, könnten ebenfalls erheblich gestört werden. Und Fischerinnen und Fischer befürchten negative Auswirkungen auf die Fischbestände. Auf Druck einer Handvoll Staaten und einiger grosser Rohstoffkonzerne, und trotz fehlender wissenschaftlicher Grundlage für wirksame Regeln zum Schutz der Umwelt, verhandelt die Internationale Meeresbodenbehörde zurzeit über Vorschriften, die den Übergang von der Erforschung zur Ausbeutung von Mineralien des Tiefseebodens in internationalen Gewässern ermöglichen würden.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, NGOs, Unternehmen (Samsung, BMW, Volvo oder auch Google) und immer mehr politische Entscheidungsträger (wie auch das Europäische Parlament) sprechen sich gegen diese Vorgehensweise aus und verlangen ein Moratorium für den Tiefseebergbau. Während dieser Zeit sollen die Auswirkungen auf die Umwelt besser erforscht, und der tatsächliche Bedarf an Metallen soll ermittelt werden; dabei sollen das vielversprechende Potenzial der Kreislaufwirtschaft und der Sharing Economy, des Recyclings und der Entwicklung neuer ressourcenschonender Technologien berücksichtigt werden.

Gemäss dem Prinzip des gemeinsamen Erbes der Menschheit und in ihrer Rolle als Mitglied und Geldgeberin der Internationalen Meeresbodenbehörde und als Drehscheibe des Rohstoffhandels trägt die Schweiz eine besondere Verantwortung, sich für den Schutz der Meeresumwelt vor potenziell zerstörerischen Tätigkeiten einzusetzen.

Daher bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie steht der Bundesrat zum Meeresbergbau in der Tiefsee? Befürwortet er ein Moratorium?

2. Gedenkt die Schweiz von ihrem Knowhow im Bereich der Gouvernanz Gebrauch zu machen und sich angesichts der grossen Risiken für unseren Planeten in der Gouvernanz der Internationalen Meeresbodenbehörde zu engagieren?

18.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3634 ***n*** lp. **Walder. Das IOK zur Achtung der Menschenrechte auffordern** (03.06.2021)

Mit seinem Sitz in Lausanne ist das Internationale Olympische Komitee (IOK) stark mit der Schweiz verbunden und stellt für den Bundesrat ein strategisches Element im Bereich der internationalen Beziehungen dar. Seit 2001, als es die Olympischen Sommerspiele 2008 an Peking vergab, wird das IOK heftig kritisiert. Das Präsidium des IOK antwortete damals auf diese Kritik, dass die Olympischen Spiele vielmehr zur Verbesserung der Situation beitragen würden und dass Massnahmen ergriffen würden, sollte China die Menschenrechte und die Olympische Charta nicht respektieren. Diese Ankündigung stellte sich leider als leeres Versprechen heraus.

Schlimmer noch: Indem das IOK die Augen vor den erdrückenden Beweisen verschiedener NGO verschloss und die Olympischen Spiele 2022 wieder an China vergab, hat es sich bewusst dafür entschieden, die schreckliche Menschenrechtslage in Tibet, in Ostturkestan, in Hongkong und in der Südmongolei zu ignorieren und somit die Athletinnen und Athleten sowie die nationalen Olympischen Komitees in eine extrem schwierige Lage zu versetzen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie steht der Bundesrat dazu, dass das IOK die Olympischen Spiele erneut an China vergeben hat, obwohl sich die Menschenrechtslage in diesem Land seit den Olympischen Spielen 2008 massiv verschlechtert hat?

2. Ist der Bundesrat bereit, mit dem IOK Kontakt aufzunehmen, um die Frage der Menschenrechte und der Achtung der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen im Rahmen der Olympischen Spielen anzusprechen?

3. In seiner Antwort auf die Fragen Molina 21.7019 und Walder 21.7015 erwähnte der Bundesrat, dass er sich an der Gründung des Zentrums für Sport und Menschenrechte beteiligt hat. Wie kann dieses Zentrum zum Schutz der Menschenrechte in China während der Olympischen Spiele 2022 beitragen? Arbeitet dieses Zentrum zu diesem Zweck mit dem IOK und Swiss Olympic zusammen?

4. Welche Kompetenzen hat das Zentrum allgemein im Bereich des Schutzes und der Förderung der Menschenrechte innerhalb der olympischen Teams während der Olympischen Spiele?

5. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat im Rahmen der Spiele in Peking zu ergreifen, um eine konkrete Verbesserung der Menschenrechtslage in China zu fördern, insbesondere innerhalb der klar diskriminierten ethnischen Gruppen der Tibeterinnen und Tibeter, der Uigurinnen und Uiguren und der Südmongolinnen und Südmongolen?

01.09.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3637 ***n*** Mo. **Hurni. Begrenzung des Ertrags von Zahlungsdienstleistern, der auf Kosten von KMU erzielt wird** (03.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Regulierungsentwurf vorzulegen, in dem eine Höchstgebühr pro Transaktion mit Debit- oder Kreditkarte festgelegt wird.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Friedl Claudia, Munz, Piller Carrard, Roth Franziska, Schneider Schüttel (7)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3638 ***n*** lp. **Munz. Vergleichbarkeit und Mobilität in der beruflichen Bildung mit Leistungspunktesystem fördern** (03.06.2021)

Die für Berufsbildung zuständigen europäischen Minister und die Europäische Kommission vereinbarten 2002 in Kopenhagen eine verstärkte Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung. Die Schweiz unterstützt die Zielsetzungen des Kopenhagen-Prozesses und ist daran interessiert, den beruflichen Bildungsweg

im internationalen Kontext zu stärken und die Vergleichbarkeit von Schweizer Berufsbildungsabschlüssen im globalisierten Arbeitsmarkt zu verbessern.

Die Entwicklung eines Leistungspunktesystems, European Credit system for Vocational Education and Training (ECVET), soll die Transparenz und Vergleichbarkeit der Bildungssysteme zwischen den Ländern Europas ermöglichen und die grenzüberschreitende Mobilität der Lernenden in der beruflichen Bildung fördern. Indem erworbene Lernergebnisse miteinander vergleichbar werden und somit validiert und anerkannt werden können, erleichtert ECVET den Wechsel zwischen verschiedenen Lernkontexten.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Mit welchen aktuellen Massnahmen unterstützt die Schweiz den Kopenhagen-Prozess? Welche Massnahmen hat sie zur Einführung von ECVET zur besseren Vergleichbarkeit der Berufsbildungsabschlüsse im globalisierten Arbeitsmarkt ergriffen?

2. Wurden seitens des SBFI Anstrengungen unternommen, bei anstehenden Revisionen oder bei der Erarbeitung von Bildungserlassen für neue Berufe verstärkt die Zusammenarbeit mit anderen europäischen Ländern zu suchen, um die Vergleichbarkeit auf der Basis eines europäischen Leistungspunktesystems voranzutreiben?

3. Wurden Massnahmen ergriffen, um das europäische Leistungspunktesystem ergänzend zum bestehenden Validierungs- und Anerkennungsverfahren von non-formal erworbenen Kompetenzen in der Schweiz anzuwenden, damit längerfristig die Transparenz, Vergleichbarkeit und Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Bildungsebenen (Berufliche Grundbildung, Höhere Berufsbildung, Hochschule) verbessert wird?

4. Wurden Konzepte erarbeitet, um das europäische Leistungspunktesystem für die Entwicklung von Partnerschaften auf nationaler und transnationaler Ebene zu nutzen, um so die berufliche Mobilität in der Berufsbildung zu verbessern?

5. Wurden Schritte unternommen, um wissenschaftliche Konzepte wie zum Beispiel den Skill Weights Approach von Lazaer (2003) für die Vergleichbarkeit und Messung beruflicher Kompetenzen zu nutzen?

Mitunterzeichnende: Atici, Brenzikofer, Crottaz, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Locher Benguerel, Marti Min Li, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Widmer Céline (10)

25.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3639 *n* Ip. **de la Reussille. Die Schweiz muss den Patentschutz für Impfstoffe gegen Covid-19 aussetzen** (03.06.2021)

Die Generaldirektorin der WTO und der Generaldirektor der WHO zeigten sich sehr erfreut über die Erklärung des Präsidenten der Vereinigten Staaten, den Vorschlag zur temporären Aufhebung des Schutzes des geistigen Eigentums für Impfstoffe gegen Covid-19 zu unterstützen. Der WHO-Generaldirektor hat die Erklärung sogar als historisch bezeichnet. Der Vorschlag wurde von der grossen Mehrheit der Länder und der internationalen Organisationen sehr positiv aufgenommen. Es bleibt praktisch nur noch die Schweiz, die sich weigert, darauf einzugehen. Unser Vertreter bei der WTO hat die Position des Bundesrats wiederholt: Es soll verhindert werden, dass die Pharmaunternehmen vor Innovationen zurückschrecken. Der gleiche Botschafter hat sich sogar einen verächtlichen Kommentar über das Knowhow Indiens erlaubt, obwohl dieses Land seit Jahren wirksame und kostengünstige Medikamente gegen Aids für arme Länder produziert.

Der heutige Stand ist jedoch aufschlussreich: Die überwiegende Mehrheit der Impfungen wurde in den reichen Ländern verabreicht, während in den Entwicklungsländern nur 0,3 Prozent verabreicht wurden.

- Kann uns der Bundesrat erklären, inwiefern Grosszügigkeit und Solidarität in Zeiten der Pandemie die Innovation bremsen würden?

- Denkt der Bundesrat tatsächlich, dass sein Starrsinn der beste Weg ist, um ein gutes Bild unseres Landes abzugeben?

- Die Position und die Argumente des Bundesrates sind in allen Punkten mit der Position und den Argumenten der Pharmaindustrie identisch. Müssen wir daraus schliessen, dass er dieser Industrie unterworfen ist?

25.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3640 *n* Mo. **de la Reussille. Kurzarbeit. "Temporäre" Arbeitskräfte brauchen ebenfalls Massnahmen zur Vermeidung von Entlassungen!** (03.06.2021)

Die Coronakrise hat gezeigt, wie äusserst fragil die Arbeitssituation all jener ist, die von einem Personalverleihbetrieb angestellt sind. Über das gesamte Jahr 2020 hinweg verzeichnete die Temporärbranche einen Einbruch um 14,3 Prozent, mit einem Rückgang von fast 23 Prozent im ersten Quartal. Dieser Rückgang markiert einen Wendepunkt, da die Branche der Temporärarbeit bis anhin stetig gewachsen ist: Innert 10 Jahren ist die Anzahl temporärer Arbeitskräfte in der Schweiz gemäss Swissstaffing drastisch angestiegen, von 281 754 Personen im Jahr 2008 auf 408 819 im Jahr 2018. Der Rückgang der Branche hat sich für die meisten betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in einer Beendigung des Einsatzvertrages oder einer Entlassung geäussert.

Die Bezeichnung "temporär", die für die von einem Personalverleihbetrieb angestellten Arbeitskräfte verwendet wird, ist trügerisch: Die durchschnittliche Dauer der Einsatzverträge nimmt seit 2010 stetig zu, und immer mehr Angestellte (vor allem in der Industrie und in der Dienstleistungsbranche) werden mit unbefristeten Arbeitsverträgen angestellt. Gleichzeitig hat sich der Anteil der "temporären" Arbeitnehmenden, die über 55 Jahre alt sind, im Zeitraum von 2002 bis 2018 mehr als verdoppelt. Diese Entwicklungen sind umso mehr besorgniserregend, als die grosse Mehrheit der von einem Personalverleihbetrieb angestellten Arbeitskräfte auf der Suche nach einer Festanstellung sind.

Die explosionsartige Zunahme von Stellenvermittlungsbüros führt zu einer Umgestaltung des Arbeitsmarktes. Somit ist es in Krisenzeiten dringend nötig, einen wachsenden Druck auf die Arbeitsplätze sowie einen ungerechtfertigten Wettbewerb zwischen Festangestellten und temporären Arbeitskräften zu vermeiden, insbesondere was den Zugang zu Sozialversicherungen angeht. Da "temporäre" Arbeitskräfte vollwertige Arbeitnehmende sind, beauftragen wir den Bundesrat, einen Gesetzesentwurf auszuarbeiten, mit dem das Anrecht auf Kurzarbeit auf temporäre Arbeitskräfte ausgeweitet wird, damit auch sie von den selben Massnahmen zur Vermeidung von Entlassungen profitieren können.

Dem Bundesrat zufolge besteht das Risiko einer doppelt ausgezahlten Kurzarbeitsentschädigung, weshalb die Auszahlung der

Kurzarbeitsentschädigung den Arbeitgebern, und nicht den Stellenvermittlungsbüros, zugewiesen werden soll. Denn es ist das Unternehmen, das eine Arbeitskraft über eine Arbeitsvermittlungsstelle beschäftigt, das deren Lohn und die Verkürzung der Arbeitszeiten kennt.

Mitunterzeichnende: Prezioso, Walder (2)

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3645 ***n*** Mo. **Paganini. Sichere (Winter-)Stromversorgung trotz eingeschränkter Importmöglichkeiten** (07.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, das geplante "Bundesgesetz für eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien" zu überarbeiten und Massnahmen vorzuschlagen, welche die mittel- und langfristige Versorgungssicherheit der Schweiz mit Strom, insbesondere in den Wintermonaten, aufgrund der neuen Ausgangslage (kein Rahmenabkommen und als Folge davon kein Stromabkommen mit der EU) gewährleistet.

Aufgrund des fehlenden Stromabkommens muss damit gerechnet werden, dass die Importfähigkeit der Schweiz im Winter deutlich abnehmen wird. Weiter ist zu erwarten, dass die Exportfähigkeit unserer Nachbarstaaten mittelfristig ebenfalls massiv abnehmen wird (Wegfall konventioneller Kraftwerke; Unsicherheit darüber, wie schnell die Windkraft sowie die Nord-Süd-Leitungen in Deutschland ausgebaut werden können). Aufgrund dieser Entwicklungen steigt der Bedarf an inländischer Erzeugung oder auch an saisonalen Speichern.

Im Hinblick auf die kurz- bis mittelfristigen Herausforderungen für die Versorgungssicherheit braucht es allenfalls weitergehende Ermächtigungsmöglichkeiten, die eine schnelle Reaktionsfähigkeit auf Engpässe erlauben. Heutige Genehmigungsprozesse für neue Infrastruktur (Kraftwerke und Netze) könnten zu lange dauern.

Mitunterzeichnende: Binder, Bregy, Bulliard, Candinas, Glanzmann, Gmür Alois, Hess Lorenz, Jauslin, Kamerzin, Kutter, Landolt, Lohr, Maitre, Müller Leo, Müller-Altermatt, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Riniker, Ritter, Romano, Schneider-Schneiter, Stadler, Vincenz, Wismer Priska (24)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3647 ***n*** Mo. **Wettstein. Schaffung eines nationalen Pandemie-Frühwarnzentrums** (07.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die gesetzlichen Entscheidungsgrundlagen zur Schaffung eines nationalen Pandemie-Frühwarnzentrums (PFZ) vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Egger Kurt, Farinelli, Fivaz Fabien, Glanzmann, Glättli, Gysin Greta, Lohr, Meyer Mattea, Porchet, Prelicz-Huber, Roth Franziska, Schlatter, Seiler Graf, Töngi, Trede, Wasserfallen Flavia, Weichelt (17)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3655 ***n*** Mo. **(Vogt) de Courten. Keine Benachteiligung älterer Menschen bei Anstellungen durch den Staat** (08.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, mit der das Bundespersonalgesetz (BPG), das Gleichstellungsgesetz (GIG) und alle weiteren einschlägigen Gesetze und Verordnungen so geändert werden, dass sie eine Diskriminierung älterer Menschen (insbesondere in der Form von Altersschranken) verbieten bzw. nicht selber vorsehen und für "Chancengleichheit" (Art. 4 Abs. 2 lit. d BPG) und "tatsächliche Gleichstellung" (Art. 1 GIG) älterer und jüngerer Menschen sorgen. Insbesondere soll das jeweilige AHV-Rentenalter kein Grund für eine Diskriminierung sein; massgeblich soll die Eignung sein.

Die Gesetzesvorlage ist auf öffentlichrechtliche Arbeitsverhältnisse (diejenigen im Bund, über das Gleichstellungsgesetz auch jene in den Kantonen und Gemeinden) zu beschränken. Sie soll für Anstellungen in allen drei Staatsgewalten gelten.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Arslan, Chevalley, Fiala, Girod, Gredig, Schwander, Silberschmidt (8)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.01.2022 Wird übernommen

21.3657 ***n*** Ip. **Schlatter. Tuning von Elektroautos. Künstlicher Lärm als Lifestyle?** (09.06.2021)

Seit 2019 müssen alle neuen Elektroauto-Modelle in EU mit einem sogenannten Acoustic Vehicle Alert System (AVAS) ausgestattet sein; ab dem 1. Juli 2021 gilt die europäische Regelung auch in der Schweiz und der Einbau des AVAS-Systems wird für alle Elektroautos Pflicht. Beim Anfahren, Rückwärtsfahren und bis zu einer Geschwindigkeit von 20 km/h muss ein künstliches Geräusch erzeugt werden. Das Geräusch soll der Sicherheit von Fussgängerinnen und Fussgängern dienen. Bei Geschwindigkeiten über 20km/h reicht das Rollgeräusch der Reifen auf der Strasse aus, um gehört zu werden.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Kontext um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist es korrekt, dass Elektro-Autos auch über 20km/h künstliche Geräusche erzeugen dürfen obwohl diese keinen Sicherheitsgewinn für Fussgängerinnen und Fussgänger bringen, da das Rollgeräusch genügend laut ist?

2. Ist es korrekt, dass für künstliche erzeugte Geräusche von Elektroautos dieselben europäischen Lärmgrenzwerte gelten wie für Verbrennermotoren, also 75 Dezibel?

3. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass es erstrebenswert ist, dass der Lärmvorteil von Elektroautos durch künstlich erzeugte Fahrgeräusche zunichte gemacht wird?

4. Erwägt der Bundesrat, dieser Fehlentwicklung mit einer gesetzlichen Regelung nachzukommen?

5. Falls ja, welche gesetzlichen Möglichkeiten sieht der Bundesrat, dieser Praxis zu begegnen?

Es gibt Elektroautos auf dem Markt, welche über Soundsysteme verfügen, die einstellen lassen, dass das abgegebene Geräusch mit zunehmender Geschwindigkeit lauter wird, Autohersteller tüfteln an ganzen Soundkonzepten, welche die "emotionale Bindung" an das Fahrzeug verstärken sollen. Damit wird der Lärmschutz vor Verkehrslärm ad absurdum geführt. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass die politischen Anstrengungen der letzten Jahre nicht ausgereicht haben, um die Bevölkerung wirksam vor gesundheitsschädigendem Lärm, insbesondere Verkehrslärm, zu schützen, und der Verkehr zunimmt.

Lärm macht krank, er erhöht das Risiko für stressbedingte Krankheiten, Bluthochdruck, Herzinfarkt. Millionen von Menschen sind täglich Lärm ausgesetzt, der über 50 Dezibel liegt, einem für die Gesundheit kritischem Wert (WHO). In der Schweiz ist tagsüber jede siebte und in der Nacht jede achte Person an ihrem Wohnort von schädlichem oder lästigem Verkehrslärm betroffen (BAFU).

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Gysin Greta, Pasquier-Eichenberger, Rytz Regula, Töngi, Trede, Wobmann (7)

11.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3661 *n* Mo. **Schneider-Schneiter. Überhöhte Roaming-Gebühren müssen endlich abgeschafft werden** (09.06.2021)

Der Bundesrat wird aufgefordert eine Obergrenze für Roaming-Gebühren einzuführen.

11.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3673 *n* Mo. **Marchesi. UVG. Zusammengeschlossene Gemeinden sollen ihren Unfallversicherer tatsächlich wählen können** (09.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über die Unfallversicherung (UVG) und/oder der Verordnung über die Unfallversicherung (UVV) auszuarbeiten, die vorsieht, dass zusammengeschlossene Gemeinden und alle Einheiten, die diesen zugeordnet werden können, ihren Unfallversicherer tatsächlich wählen können, wie dies im UVG festgelegt ist.

Mitunterzeichnende: Addor, Farinelli, Romano (3)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3676 *n* Mo. **Bellaiche. Auftrag für die Mitwirkung an der europäischen Regulierung der Digitalisierung** (10.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Bezug auf die aktuelle Europäische Regulierung der Digitalisierung eine Position zu erarbeiten, klare Zuständigkeiten zu definieren und sich als Handelspartner aktiv einzubringen, um die Interessen der Schweiz zu vertreten.

Mitunterzeichnende: Andrey, Christ, Fiala, Fischer Roland, Flach, Glättli, Graf-Litscher, Mäder, Markwalder, Marti Min Li, Moret Isabelle, Moser, Paganini, Schneider-Schneiter (14)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3679 *n* Po. **Porchet. Das Vermögen muss bei der Berechnung der AHV-Beiträge von Arbeitnehmenden und Rentnerinnen und Rentnern ebenfalls berücksichtigt werden** (10.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu untersuchen, welche zusätzlichen Einnahmen für die AHV generiert würden, wenn die AHV-Beiträge, die bereits heute für Nichterwerbstätige ohne erwerbstätige Partnerin oder erwerbstätigen Partner gelten, auch von folgenden Personengruppen auf einem Vermögen ab 300 000 Franken bezahlt würden:

a. Nichterwerbstätige (unabhängig von ihrem Zivilstand),

b. Erwerbstätige, und/oder

c. Rentnerinnen und Rentner ab einem Alter von 64/65 Jahren.

Mitunterzeichnende: Michaud Gigon, Prelicz-Huber, Wasserfallen Flavia (3)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3680 *n* Mo. **Regazzi. Schluss mit der aktiven Sterbehilfe für Hausbrennereien und für die damit verbundene ländliche Tradition** (10.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen (im Alkoholgesetz [AlkG]) und die betreffenden Verordnungen zu ändern (Alkoholverordnung [AlkV]; Landwirtschaftliche Begriffsverordnung [LBV]), damit auch Kleinproduzentinnen und -produzenten eine Konzession für die Hausbrennerei erhalten können. Zudem sollen die Konzessionen für die Hausbrennerei, die per Ende 2020 aufgehoben oder, in einzelnen Fällen, befristet bis zum 30. Juni 2025 verlängert wurden, ihre Gültigkeit wiedererlangen, und die Möglichkeit der Übertragung auf Dritte soll wieder eingeführt werden.

Mitunterzeichnende: Binder, Bourgeois, Bregy, Bulliard, Candinas, Cattaneo, de Montmollin, Egger Mike, Farinelli, Glanzmann, Gmür Alois, Grin, Gschwind, Gutjahr, Gysin Greta, Herzog Verena, Hess Lorenz, Imark, Kamerzin, Landolt, Lohr, Marchesi, Müller Leo, Müller-Altermatt, Page, Pfister Gerhard, Ritter, Roduit, Romano, Rösti, Rüegger, Rutz Gregor, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Siegenthaler, Sollberger, Stadler, Storni, Wehrli, Zuberbühler (40)

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3681 *n* Ip. **Schneider Schüttel. Systematische Anwendung des "disability marker" des DAC der OECD** (10.06.2021)

2018 hat die OECD einen neuen Policy Marker zur "Inklusion und Befähigung von Menschen mit Behinderungen" eingeführt, um zu erfassen, wie Menschen mit Behinderungen in der Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe berücksichtigt werden. Die DEZA hat den "disability marker" erstmals für Projekte von 2018 und 2019 angewendet.

Erste Daten des OECD DAC Policy Markers zu Behinderung aus dem Jahr 2019 zeigen, dass nur 3 Prozent aller Schweizer Entwicklungs- und humanitären Projekte darauf abzielten, Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt zu berücksichtigen. Darüber hinaus wurden nur 13 Prozent aller Schweizer Projekte überhaupt auf die Inklusion von Menschen mit Behinderungen geprüft (d.h. der Marker wurde verwendet). Im Vergleich: Der Gender Marker wurde 2019 bei fast 100 Prozent der Projekte angewendet. Die Markierung aller Projekte und die Gewährleistung der Qualität dieser Markierungen ist von grösster Bedeutung, um eine inklusive Schweizer Entwicklungszusammenarbeit in Übereinstimmung mit der UNO-Behindertenrechtskonvention zu gewährleisten.

Daher wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen ersucht:

- Wie stellt die Schweiz die Qualität der Anwendung des OECD "disability marker" sicher?

- Wie sind die Pläne der Schweiz, die Anzahl der markierten Projekte zu erhöhen?

Mitunterzeichnende: Amoos, Atici, Badertscher, Barrile, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Marti Min Li, Munz, Piller Carrard, Roth Franziska, Seiler Graf, Streiff, Suter, Wasserfallen Flavia (15)

25.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3682 ***n*** lp. **Clivaz Christophe. Illegaler Autoexport. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen?** (10.06.2021)

Ein kürzlich im Blick erschienener Artikel (5.5.2021) wies darauf hin, dass eine grosse Differenz besteht zwischen einerseits der Anzahl Fahrzeuge, die in der Schweiz ausser Betrieb gesetzt werden (250 036 im Jahr 2020), und andererseits der Summe der Anzahl offiziell exportierter Autos (141 856) und der Anzahl in der Schweiz verwerteten Fahrzeuge (53 635). Diese Differenz beläuft sich für das Jahr 2020 somit auf 54 545 Autos und war zudem über die letzten fünf Jahre hinweg relativ konstant, was bedeutet, dass zwischen 2016 und 2020 insgesamt 300 000 Fahrzeuge in der Statistik "verschollen" sind. Dieses "Verschollengehen" könnte sich durch den illegalen Export von Altfahrzeugen in den Osten und Süden erklären.

Dieses Phänomen ist besorgniserregend, zum einen was die Folgen für die Umwelt angeht, wenn illegal exportierte Autos ihr Lebensende in Ländern verbringen, in denen die Recycling- und Abfallinfrastruktur rudimentär ist oder ganz fehlt. Zum anderen sind die illegal exportierten Autos auch Fahrzeuge, die dem Schweizer Recycling entgehen und somit dessen Wirtschaftlichkeit negativ beeinflussen.

In diesem Rahmen bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Bestätigt der Bundesrat die Zahlen im Artikel des Blicks? Verfügt er über andere Daten?

2. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass dieses "Verschollengehen" von Altfahrzeugen vom illegalen Export dieser Autos in andere Länder verursacht wird? Hat er eine Vermutung, welche Länder hauptsächlich von diesem illegalen Export betroffen sind?

3. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass dieser Verlust an Fahrzeugen ein grosses Problem für die Schweizer Recyclingbranche darstellt?

4. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu treffen, um dieses Phänomen des illegalen Exports anzugehen?

5. Sind neue gesetzliche Bestimmungen nötig, um diesen illegalen Autoexport zu bekämpfen?

Mitunterzeichnende: Klopfenstein Broggini, Schlatter (2)

01.09.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **21.3691** ***n*** Mo. **Nationalrat. Stopp dem Lebensmittelbetrug (Munz)** (14.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um Lebensmittelbetrug in der Schweiz besser zu ahnden. Zudem soll die Einsetzung einer entsprechende Fachkommission geprüft werden.

Mitunterzeichnende: Amoos, Badertscher, Barrile, Baumann, Bulliard, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Moser, Piller Carrard, Ritter, Ryser, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Seiler Graf, von Siebenthal, Wismer Priska (19)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

01.10.2021 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben
13.12.2021 Nationalrat. Annahme
12.12.2022 Ständerat. Annahme

21.3693 ***n*** lp. **Roth Franziska. Notwendigkeit von Notfall- und Dringlichkeitspauschalen für Kinder- und Jugendmedizin** (14.06.2021)

Gemäss der FMH-Ärztestatistik ist die absolute Zahl der ambulant tätigen Kinder- und Jugendmediziner*innen in den letzten fünf Jahren gesunken. Weil die Mehrheit der niedergelassenen Pädiater*innen Teilzeit arbeitet, gibt es in mehreren Kantonen eine Unterversorgung. Diese dürfte weiter zunehmen, da viele Pädiater*innen vor der Pensionierung stehen. Mit der KVG-Revision 18.047 sind die Zulassungsanforderungen gestiegen (siehe Interpellation Moser 21.3340). Dadurch ist es noch unwahrscheinlicher geworden, eine Praxisnachfolge zu finden. Die Entwicklung führt dazu, dass es immer schwieriger wird, die ambulante Notfallversorgung aufrechtzuerhalten. Die Notfalldienste der Kinderspitäler, die als Folge aufgesucht werden, werden mit "Bagatellfällen" überlastet.

Kinder-Permanencen und Kinder-Notfallpraxen übernehmen immer grössere Teile der ambulanten pädiatrischen Versorgung. Ihre Notfallstationen tragen dazu bei, den Ansturm auf die Kinderspitäler zu reduzieren. Für die kostendeckende Finanzierung der Notfallversorgung, die Aufrechterhaltung längerer Öffnungszeiten und Wochenend-Dienste sind die Notfall-Inkonvenienz- und Dringlichkeitspauschalen zentral.

Der Bundesrat hat im Rahmen des Tarmed-Eingriffs im 2017 darauf verzichtet, diese Pauschalen abzuschaffen, wie er dies ursprünglich geplant hatte. Für die Abrechnung der Notfallpauschale wird seither die Schwere des Falles berücksichtigt. Er betont, dass die Notfallpauschale in einigen Kantonen zur Finanzierung der ambulanten Notfallversorgung beitrage und hat im gleichen Zug auch das Zeitfenster für die Dringlichkeitspauschalen ausgedehnt.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Ist sich der Bundesrat der Bedeutung der Notfall-Inkonvenienzpauschale und der Dringlichkeitspauschalen zur Aufrechterhaltung der ambulanten Notfallversorgung in der Kinder- und Jugendmedizin ausserhalb der Kinderspitäler bewusst?

2. Ist er bereit, im Rahmen der TARDOC-Revision sicherzustellen, dass die Notfall-und Dringlichkeitspauschale im bisherigen Rahmen weiterhin abgerechnet werden kann?

3. Falls Nein, welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um die ambulante pädiatrische Notfallversorgung ausserhalb der Kinderspitäler generell und im Speziellen auch zu Randzeiten und an Wochenenden zu gewährleisten?

Mitunterzeichnende: Amoos, Atici, Barrile, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Moser, Müller-Altermatt, Munz, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Streiff, Suter, Weichelt (18)

25.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3696 ***n*** Mo. **Schlatter. Tempo 60 ausserorts, wo es die Sicherheit erfordert** (14.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verkehrsregelverordnung und die Signalisationsverordnung dahingehend anzupassen, dass ausserorts auf Nebenstrassen, welche über keine Mittelmarkierung verfügen, Tempo 60 gilt. Die zuständigen Signalisationsbehörden können Ausnahmen vorsehen.

Mitunterzeichnende: Egger Kurt, Gysin Greta, Pasquier-Eichenberger, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Töngi, Trede, Wettstein (8)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3704 *n* Mo. **Badertscher. Tierwohl im Nachhaltigkeitskapitel von Freihandelsabkommen aufnehmen** (15.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Tierwohl explizit im allgemeinen Nachhaltigkeitskapitel künftiger Freihandelsabkommen der EFTA aufzunehmen.

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3705 *n* Mo. **Graber. Zweitwohnungsgesetz. Leerwohnungen sind nicht Zweitwohnungen!** (15.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 2 Absatz 3 litera d des Zweitwohnungsgesetzes dahingehend abzuändern, dass Leerwohungen, die bis zu fünf Jahre (und nicht nur bis höchstens zwei Jahre) leer stehen, Erstwohnungen gleichgestellt werden.

Leerwohnungen sollen also erst nach fünf Jahren und nicht bereits nach zwei Jahren als Zweitwohnungen zählen.

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3707 *n* Ip. **Pasquier-Eichenberger. Wie hoch wären die Kosten bei einem Wegfall der Bestäuberinsekten?** (15.06.2021)

Albert Einstein soll gesagt haben, dass das Überleben der Menschen von der Arbeit der Bienen abhängig sei. Kürzlich hat eine in der Fachzeitschrift "Ecological Economics" publizierte Studie der Universität Hohenheim (2020) den Wert der Arbeit von Bestäubern auf rund eine Billion US-Dollar oder etwa ein Prozent des weltweiten Bruttosozialprodukts geschätzt. Das ist viel mehr, als man vorher dachte. Allein in Deutschland würde die Gesellschaft bei einem Wegfall aller bestäubenden Insekten rund 3,8 Milliarden Euro verlieren.

In Europa leisten vor allem Bienen, aber auch Käfer, Schmetterlinge und andere Insekten die wertvolle Bestäubungsarbeit. Bei Äpfeln und Kirschen beispielsweise sind im Durchschnitt etwa 65 Prozent des Ertrags der Bestäubung durch diese Tiere zu verdanken. Bei anderen Pflanzen wie beim Kürbis liegt diese Zahl sogar bei 95 Prozent.

Bei einem Wegfall aller Bestäuber würde es zu Ernteausfällen kommen, der landwirtschaftliche Ertrag würde sinken, und in der Folge würde das Angebot knapp und die Preise würden steigen. Die Artenvielfalt und die Lebensmittelversorgung wären stark bedroht.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Ergebnisse dieser Studie, und zu welchen Schlussfolgerungen kommt er?

2. Auf welchen wirtschaftlichen Wert wird die Arbeit der Bestäuber heute in der Schweiz geschätzt? Welcher Wert wäre es bei Berücksichtigung der Parameter der deutschen Studie?

3. Welche Parameter werden heute berücksichtigt? Wie werden die Werte geschätzt? Welche relevanten Parameter werden abgesehen vom Beitrag dieser Insekten an die Landwirtschaft berücksichtigt? Welchen Wert haben sie?

4. Falls der Bundesrat keine Informationen über den Wert der Leistungen der Bestäuber ausserhalb der Landwirtschaft geben kann: In welchem Zeitraum gedenkt er, diese zu liefern?

5. Auf die Frage 19.5042 von Alice Glauser-Zufferey antwortete der Bundesrat, dass die Kosten des Insektensterbens sicher höher seien als die Kosten der Massnahmen, die zur Vermeidung des Insektensterbens bereits getroffen wurden. Hat der Bundesrat seither seine Anstrengungen zum Schutz der Insekten verstärkt und insbesondere zusätzliche Mittel für den Insektenschutz beschlossen? Falls ja, wie? Falls nein, wieso nicht?

Mitunterzeichnende: Fivaz Fabien, Python (2)

01.09.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3710 *n* Mo. **Grüne Fraktion. Schaffung eines Asylzentrums des Bundes für unbegleitete minderjährige Asylsuchende** (15.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, für unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA) alternative Formen der Unterbringung anstelle der Bundesasylzentren zu finden. Denkbar sind insbesondere die Schaffung eines Asylzentrums des Bundes ausschliesslich für UMA oder die Unterbringung in Pflegefamilien. Die Unterbringung muss in jedem Fall kinder- bzw. jugendgerecht sein und ein angemessenes sozialpädagogisches Angebot sowie professionelle psychologische Unterstützung beinhalten.

Sprecherin: Gysin Greta

08.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3711 *n* Mo. **Grüne Fraktion. Pilotprojekt zur Umgestaltung der Bundesasylzentren** (15.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, rasch ein Pilotprojekt zu realisieren mit dem Ziel, die Bundesasylzentren auf neue Art zu führen. Dabei ist grundsätzlich auf freiheitsbeschränkende Massnahmen zu verzichten; anstelle der Kontrolle der Asylsuchenden soll ihre Aufnahme und Integration im Vordergrund stehen.

Sprecherin: Gysin Greta

08.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3713 *n* Mo. **Grüne Fraktion. Nachtzug-Angebot aus der Schweiz vergrössern** (15.06.2021)

Der Bund wird beauftragt, das allfällige Betriebsdefizit, welches der SBB beim Ausbau des Nachtzugsangebots entsteht, zu übernehmen.

Sprecherin: Trede

11.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3714 *n* Po. **Schilliger. Sanierungspotenzial von Dachstöcken besser nutzen!** (15.06.2021)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht aufzuzeigen, wie gross das Potenzial für energetische Sanierungen von nicht ausgebauten Dachstockwerken in der Schweiz ist. Der Bericht soll folgende Fragen beantworten:

- Der Bundesrat ist aufgefordert, in Zusammenarbeit mit den Kantonen eine Statistik der nicht ausgebauten Dachstockwerke (Flach- und Schrägdächer) zu erstellen. Er bietet damit eine Übersicht möglicher Wohnflächenerweiterungen, auch vor dem Hintergrund der nötigen Verdichtung und von Gebäudesanierungen.

- Dachstockwerke können mit Dachfensterlösungen energetisch effizient ausgebaut werden. Der Bundesrat erstellt eine Über-

sicht der Unterschiede im Ausbaupotenzial von Dachstockwerken und beurteilt das damit vorhandene Potenzial zu Wohnflächenerweiterungen.

- Im harmonisierten Fördermodell der Kantone, u. a. Grundlage für die Ausrichtung ihrer Förderprogramme auf das Gebäudeprogramm des Bundes (im Rahmen der Energiestrategie 2050), ist der Fensterersatz sowie die Wärmedämmung von Estrichboden und Kellerdecke nicht inbegriffen. Sieht der Bundesrat Möglichkeiten, diese Wohnraumerweiterung zu fördern?

- Inwiefern unterstützt der Bundesrat den Willen von Kantonen, eine Erhöhung der Ausnutzungsziffer zu fördern (möglicher Bonus auf Ausnutzungsziffer), damit bei Ersatzneubauten und energetischen Gebäudesanierungen die Wohnfläche erweitert werden könnte?

Der Bundesrat hat in Antwort auf das Postulat 18.4337 ausgeführt, dass keine Daten zur Anzahl ungenutzter Dachstockwerke vorliegen und dass, langfristig betrachtet, die Schaffung von Wohnraum für zusätzliche Nutzer bei energetisch guten Dachausbauten sinnvoll sei.

Um das Potenzial eindeutig abschätzen zu können, braucht es die Erhebung entsprechender Daten über nicht ausgebaute Dachstockwerke (Flach- und Schrägdach). Verschiedene Erhebungen zeigen das Potenzial von effizienten Dachfenstern (bspw. "Ecodesign LOT 32, Task 7" der Generaldirektion Energie der Europäischen Kommission). Die Daten würden einerseits die Planung für Kantone und Gemeinden erleichtern, andererseits zuhanden des Bundes, von Bauherren, Entwicklern und Hauseigentümern das Potenzial von energetischen Sanierungen mittels Dackstockwerkausbaus besser dokumentieren.

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3715 ***n*** Mo. **Glanzmann. Impulsprogramm zur Prävention von Gewalt im Alter mit Fokus auf Betreuung** (15.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Impulsprogramm zur Prävention von Gewalt im Alter zu realisieren - basierend auf dem Postulatsbericht 15.3945 "Gewalt im Alter" und unter Berücksichtigung der Resultate des Förderprogramm "Entlastungsangebote für betreuende Angehörige" (BAG, 2020) sowie des Berichts "Altershilfen in den Kantonen" (BSV, 2020) und weiterer Forschungsresultate.

Das Programm soll auf die Sensibilisierung und Enttabuisierung von Gewalt im Alter, die Stärkung bisheriger Präventions-, Bildungs- und Vernetzungsangebote und den Ausbau von qualitativ guten, einfach zugänglichen Angeboten zur Betreuung älterer Menschen und zur Entlastung der betreuenden Angehörigen abzielen. Dabei kann es sich auf die in den letzten Jahren konkretisierte, breite Definition von Betreuung im Alter stützen (vgl. zBsp Knöpfel et al, 2020)

Mitunterzeichnende: Addor, Aebischer Matthias, Amoos, Atici, Barrile, Bendahan, Binder, Birrer-Heimo, Bregy, Bulliard, Candinas, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fiala, Flach, Friedl Claudia, Funiciello, Geissbühler, Glättli, Gmür Alois, Graf-Litscher, Grüter, Gschwind, Gugger, Gysi Barbara, Herzog Verena, Hess Lorenz, Humbel, Kamerzin, Landolt, Locher Benguerel, Lohr, Maillard, Maitre, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Mettler, Meyer Mattea, Molina, Müller Leo, Müller-Altermatt, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Paganini, Pfister Gerhard, Piller Carrard, Porchet, Portmann, Prelicz-Huber, Pult, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Riniker, Ritter, Romano, Roth Franziska, Roth Pasquier, Rüegger, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Seiler Graf, Siegenthaler, Stadler, Storni, Streiff, Studer, Suter, Wasserfallen Flavia, Wehrli, Wermuth, Widmer Céline, Wismer Priska, Wyss (78)

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3716 ***n*** Mo. **Gysi Barbara. Einführung einer obligatorischen Taggeldversicherung bei Erwerbsausfall durch Krankheit oder Unfall für alle Erwerbstätigen** (15.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen anzupassen und eine obligatorische Taggeldversicherung bei Erwerbsausfall durch Krankheit oder Unfall für alle Erwerbstätigen zu schaffen. Die obligatorische Versicherung soll den Erwerbsausfall sowohl für angestellte Arbeitnehmende wie auch für selbständig Erwerbende abdecken. Es ist dabei ein klar definierter Geltungsbereich zu regeln. Zudem sind Transparenz, Solidarität und soziale Ausrichtung der Taggeldversicherung zu stärken.

Mitunterzeichnende: Atici, Birrer-Heimo, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Meyer Mattea, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Wasserfallen Flavia, Widmer Céline, Wyss (19)

08.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3721 ***n*** Mo. **Graber. Standort von Briefkästen. Briefkästen sollen bleiben dürfen, wo sie sind (Bestandesgarantie)** (15.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Postverordnung so zu ändern, dass die entsprechenden Bestimmungen über den Standort von Briefkästen an der Parzellengrenze gemäss Artikel 74 der Postverordnung nur für neu erstellte Gebäude gelten, nicht jedoch für Gebäude, die zuvor bereits bestanden haben (Bestandesgarantie).

11.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **21.3722** ***s*** Mo. **Stark. Führungsstruktur des Bundesrates krisenresilient machen** (15.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen zur Optimierung der Krisenführung in Pandemien wie folgt anzupassen:

1. Spätestens dann, wenn eine Pandemie droht, ist ein Bundesratsausschuss zu konstituieren, in dem allfällige Entscheide des Bundesrats zur Ausrufung einer besonderen oder ausserordentlichen Lage gemäss Epidemiengesetz sowie alle weiteren sich darauf stützenden Entscheide vorberaten werden. Der Bundesratsausschuss stellt Antrag an den Bundesrat.

2. Spätestens vor der Ausrufung einer besonderen oder ausserordentlichen Lage gemäss Epidemiengesetz ist ein Führungsstab einzurichten, in dem die Vertretung verschiedener Departemente, Bundesämter, Kantone und Sozialpartner sichergestellt ist.

Mitunterzeichnende: Caroni, Germann, Knecht, Minder, Reichmuth (5)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

27.09.2021 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
12.12.2022 Ständerat. Ablehnung

21.3724 ***n*** Mo. **de Courten. Abbau von Regulierungskosten. Koordination von staatlichen Kontrollen und Auflagen für KMU** (16.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für eine Effizienzsteigerung bzw. Reduktion von staatlichen Arbeitgeber- und KMU-Kontrollen in Gewerbe, Handel, Dienstleistung und Industrie durch eine verstärkte Zusammenarbeit, eine bessere inhaltliche und terminliche Koordination der Behörden und Kontrollorgane zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Addor, Aeschi Thomas, Bircher, Dettling, Egger Mike, Friedli Esther, Gafner, Geissbühler, Giezendanner, Glarner, Graber, Grin, Grüter, Guggisberg, Gutjahr, Haab, Heimgartner, Herzog Verena, Huber, Imark, Keller Peter, Marchesi, Matter Thomas, Nicolet, Page, Reimann Lukas, Rösti, Rüegger, Rutz Gregor, Schläpfer, Schwander, Sollberger, Steinemann, Strupler, Tuena, Umbricht Pieren, Vogt, von Siebenthal, Walliser, Wobmann, Zuberbühler (41)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3729 ***n*** Ip. **Hurter Thomas. SBB hängen Schaffhausen ab!** (16.06.2021)

Eigentlich sollten Verbindungen zwischen zwei Kantonshauptorten prioritär behandelt werden. Doch die SBB als wichtiger Dienstleistungserbringer auf der Schiene behandelt die Strecke Schaffhausen-Zürich-Schaffhausen zweitrangig.

Dies ist umso ärgerlicher, weil die SBB mit öffentlichen Geldern unterstützt wird, in der COVID-Krise das Netzwerk weiterhin aufrechterhalten konnte und nun auch noch den Fernverkehr ins Ausland weiter ausbauen will, obschon auch der CEO der SBB diese Strecken als kaum gewinnbringend betrachtet.

Unten einige Beispiele, wie die Strecke SH-ZH-SH bedient wird.

- 3. Mai, SH-ZH, 09:47 / Verspätung plus 15 Minuten
- 9. Mai, SH-ZH, 20:47 / Verspätung 14 Minuten
- 17. Mai, SH-ZH, 09:47 / Verspätung 5 Minuten
- 25. Mai, SH-ZH, 09:47 / Verspätung 6 Minuten
- 31. Mai, SH-ZH, 10:47 / Verspätung 6 Minuten
- 12. Juni, SH-ZH, 09:47 / Ausfall
- 12. Juni, ZH-SH, 07:37 / Ausfall

Folgende Fragen:

1. Wie sieht die Verspätungsstatistik (Aufteilung in Abfahrtszeitverspätung/ Ankunftsverspätung, inkl. 3 Minuten und darunter) zwischen SH-ZH-SH über die vergangenen 12 Monate aus?

2. Wie steht die Verspätungsstatistik dieser Strecke im Vergleich zu anderen Städteverbindungen da?

3. Wie gedenkt die SBB, die Verbindung SH-ZH-SH verlässlich anzubinden?

4. Hat die SBB den Eindruck, dass mit solch unzuverlässigen Verbindungen die Bereitschaft, auf den ÖV umzusteigen, gesteigert wird?

01.09.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3730 ***n*** Mo. **Munz. Mit Marktbeobachtung mehr Transparenz in Agrarmärkten** (16.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die Marktbeobachtung im Landwirtschaftsbereich so anzupassen, dass künftig das Preisniveau für landwirtschaftliche Produkte getrennt nach folgenden Produktionsmethoden erhoben wird: konventionell, biologisch und Labels mit Mindestniveau IP-Suisse.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amoos, Badertscher, Baumann, Bendahan, Bulliard, Crottaz, Dettling, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Molina, Moser, Pult, Ritter, Ryser, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, von Siebenthal, Wismer Priska (22)

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3731 ***n*** Po. **Atici. Tausende Berechtigte verzichten auf Sozialhilfe aus Angst, ihr Aufenthaltsstatus werde zurückgestuft oder ihre Chancen auf Einbürgerung würden verschlechtert** (16.06.2021)

Der Bundesrat wird eingeladen, in Absprache mit den Kantonen und der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) abzuschätzen, wie viele Berechtigte auf Sozialhilfe verzichten aus Angst, ihr Aufenthaltsstatus werde zurückgestuft oder ihre Chancen auf Einbürgerung verschlechtert.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amoos, Barrile, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Widmer Céline (19)

08.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3732 ***n*** Mo. **Atici. Für nachhaltig wirksame arbeitsmarktliche Massnahmen in der Arbeitslosenversicherung** (16.06.2021)

Der Bundesrat wird eingeladen, im Arbeitslosenversicherungsgesetz (AVIG) das Ziel einer "raschen" Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt durch das Ziel einer "nachhaltigen" Wiedereingliederung zu ersetzen und über den Erwerbsersatz auch länger dauernde Umschulungen und berufliche Ausbildungen namentlich von gering qualifizierten Erwachsenen zu finanzieren mit dem Ziel, die Anzahl gering Qualifizierter in Programmen der arbeitsmarktlichen Massnahmen (AMM) möglichst zu verdoppeln.

Mitunterzeichnende: Andrey, Barrile, Brenzikofer, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Locher Benguerel, Lohr, Marra, Marti Min Li, Mettler, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth, Widmer Céline, Wyss (23)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3733 ***n*** Mo. **Gysin Greta. Kündigungsschutz für frischgebackene Väter** (16.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so anzupassen, dass frischgebackene Väter, die Anspruch auf Vaterschaftsurlaub haben, in gleicher Weise vor einer Kündigung geschützt sind, wie dies für Frauen im Mutterschaftsurlaub gilt.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Farinelli, Fivaz Fabien, Maillard, Michaud Gigon, Müller-Altermatt, Pult, Romano, Ryser, Streiff (11)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3734 ***n*** Mo. **Gysin Greta. Vaterschaftsurlaub auch beim Tod des ungeborenen Kindes** (16.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so anzupassen, dass der Vaterschaftsurlaub in vollem Umfang gewährt

wird, auch wenn das Kind tot geboren wird oder bei der Geburt stirbt.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amaudruz, Arslan, Bircher, Candinas, Farinelli, Feller, Fivaz Fabien, Guggisberg, Maillard, Michaud Gigon, Müller-Altermatt, Pult, Romano, Ryser, Streiff, Wasserfallen Christian (17)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3735 ***n*** Ip. **Roduit. Erneuerung des Pflanzenkapitals. Massnahmen des Bundes, die nach den Volksabstimmungen vom 13. Juni 2021 sinnvoll sind** (16.06.2021)

Für Dauerkulturen wie Reben, Obstbäume, gewisse kleinfrüchtige Arten und Spargeln stellt der Aufbau des Pflanzenkapitals eine grosse und langfristige Investition dar. Oft überschreitet sie 100 000 Franken pro Hektar und wird für Kulturen eingesetzt, die mehr als 25 Jahre andauern können.

Ohne regelmässige und langfristige Investitionen in das Pflanzenkapital ist bei diesen Pflanzenarten keine Produktion möglich. Insbesondere für junge Bäuerinnen und Bauern stellen diese hohen Investitionen jedoch häufig ein grosses Hindernis für den Einstieg in den Landwirtschaftssektor dar. Im Zusammenhang mit Spezialkulturen gibt es gegenwärtig zahlreiche Herausforderungen, namentlich die Anpassung an den Klimawandel, die Umsetzung des Aktionsplans Pflanzenschutzmittel und die Erreichung des gesetzlichen Ziels zur Reduktion der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln, der wirtschaftliche Druck des notwendigen Übergangs zu effizienteren und weniger arbeitsintensiven Anbaumethoden, der Kampf gegen eingeschleppte Krankheiten usw. Diese Herausforderungen erhöhen die Dringlichkeit, die Kulturen anzupassen, das heisst, das Pflanzenkapital zu erneuern und entsprechende Investitionen in obengenanntem Umfang in Erwägung zu ziehen. Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

1. Anerkennt er die obengenannten Herausforderungen und die Dringlichkeit der Erneuerung des Pflanzenkapitals für Spezialkulturen?

2. Hält er resiliente Sorten für ein angemessenes Mittel, um das Ziel der Reduktion im Bereich der Pflanzenschutzmittel zu erreichen? Ist ihre Förderung wünschenswert?

3. Welche Massnahmen trifft der Bund zurzeit, um die notwendige Erneuerung des Pflanzenkapitals für Spezialkulturen zu unterstützen?

4. Welchen Einfluss haben die entsprechenden Massnahmen in der EU und ihren Mitgliedsstaaten auf die Wettbewerbsfähigkeit und die Marktposition der Schweizer Spezialkulturen?

5. Ist der Bundesrat bereit, zusätzliche Massnahmen zur Förderung der Erneuerung des Pflanzenkapitals in der Schweiz für Spezialkulturen in Erwägung zu ziehen, um das Ziel der Reduktion von Pflanzenschutzmitteln und die Wiederaufnahme der Debatte über die Weiterentwicklung der Agrarpolitik ab 2022 (AP22+) zu erreichen?

18.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3736 ***n*** Mo. **Clivaz Christophe. Moratorium für Handdesinfektionsmittel mit quartären Ammoniumverbindungen** (16.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzesentwurf auszuarbeiten, der ein Moratorium für Handdesinfektionsmittel mit quartären Ammoniumverbindungen (Benzalkoniumchlorid [BAC] und Didecyldimethylammoniumchlorid [DDAC]) vorsieht, dies aufgrund ihrer möglichen Auswirkungen auf die Gesundheit und die Umwelt und der Entwicklung von Antibiotikaresistenzen.

Mitunterzeichnende: Addor, Crottaz, Gugger, Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Müller-Altermatt, Roduit, Schlatter (8)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3739 ***n*** Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Fortführung der Modernisierung der Post** (16.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Prinzip der Eigenwirtschaftlichkeit der Post in ihrer Strategie für die Jahre 2025-2028 zu verankern. Der Weg, den die Post mit ihrer Strategie "Post von morgen" (2021-2024) eingeschlagen hat, soll weitergeführt werden. Die Post soll auch in Zukunft die Grundversorgung aus eigener Kraft finanzieren können. Die Frage der Aufhebung des Kredit- und Hypothekarverbots der PostFinance und einer möglichen Privatisierung soll nicht Teil dieses Auftrages sein und separat abgehandelt werden.

Sprecher: Fluri

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3744 ***n*** Mo. **Dandrès. Leerkündigungen von Mieterinnen und Mietern bei Bauvorhaben (Arbeiten erleichtern und Wohnungen erhalten)** (16.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des 3. Abschnitts des 8. Titels des Obligationenrechts (Art. 271 und folgende) auszuarbeiten, die für Mieterinnen und Mieter im Falle einer Leerkündigung aufgrund eines Bauvorhabens im Gebäude einen ähnlichen Schutz wie bei Massenentlassungen (Art. 335d ff. OR) einführt, das heisst:

a. Konsultation der Mieterinnen und Mieter vor der Kündigung;

b. Möglichkeit für die Mieterinnen und Mieter, Vorschläge zu unterbreiten, wie die Kündigungen vermieden oder deren Zahl beschränkt sowie ihre Folgen gemildert werden können;

c. Pflicht des Vermieters, den Mieterinnen und Mietern auf jeden Fall schriftlich alle Auskünfte zu erteilen, die im Hinblick auf die Konsultation zweckdienlich sind;

d. Pflicht des Vermieters, der für das Wohnungswesen zuständigen Stelle der Gemeinde oder des Kantons die beabsichtigte Leerkündigung schriftlich anzuzeigen. Die Anzeige muss die Ergebnisse der Konsultation der Mieterinnen und Mieter und alle zweckdienlichen Angaben über das Bauvorhaben und die Kündigungen enthalten;

e. die zuständige Stelle der Gemeinde oder des Kantons sucht nach Lösungen, um die Kündigungen zu vermeiden (Ratschläge zum Führen der Baustelle [Bauphasen usw.], temporäre Unterkünfte usw.) und allenfalls deren Zahl zu beschränken, reagiert hilfsweise auf die von den Kündigungen verursachten Probleme und stellt das Recht auf Unterkunft der betroffenen Mieterinnen und Mieter sicher;

f. für Gebäude, die hauptsächlich dem Wohnen dienen und mehr als drei Mietwohnungen haben: Pflicht des Vermieters, mit den Mieterinnen und Mietern Verhandlungen zu führen mit dem Ziel, einen Sozialplan aufzustellen (Ergebnispflicht).

Bei erfolglosem Ende der Verhandlungen wird die paritätisch zusammengesetzte Schlichtungsbehörde in Mietsachen angerufen, die nach einem Schlichtungsversuch als Schiedsgericht entscheidet.

Die Rechte auf Anfechtung der Kündigung und auf Erstreckung des Mietverhältnisses (Art. 271-273c OR) bleiben vorbehalten;

g. Kündigungen, die gegen das obengenannte Verfahren verstossen, gelten als wirkungslos.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amoos, Atici, Badran Jacqueline, Barrile, Bendahan, Clivaz Christophe, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fivaz Fabien, Funiciello, Glättli, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Pasquier-Eichenberger, Piller Carrard, Porchet, Pult, Roth Franziska, Ryser, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Töngi, Walder, Wermuth, Widmer Céline (39)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3745 ***n*** lp. **Fivaz Fabien. Planung und Entwicklung der Armeebestände** (16.06.2021)

Gemäss dem Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport soll die Alimentierung der Armee in Gefahr sein. Liest man jedoch die Kurzfassung der Armeeauszählung (ARMA) oder die Antwort des Bundesrates auf die Interpellation 21.3343, bleiben einige wichtige Fragen noch offen.

1. Bezieht sich die Zielalimentierung der Armee auf eine operative Situation, das heisst auf Notsituationen, in denen sowohl der Assistenzdienst als auch der Aktivdienst eingesetzt werden können, oder auf die Ebene der Rekrutenschule (RS), das heisst auf die Ausbildung?

2. Bestätigt der Bundesrat, dass der gesetzlich festgelegte Höchstbestand zurzeit überschritten ist?

3. Wie rechtfertigt der Bundesrat, dass der gesetzliche Höchstbestand während rund zehn Jahren bewusst überschritten wurde?

4. Wieso basiert der festgelegte Zielwert gemäss der ARMA 2020 auf dem gesetzlichen Höchstbestand von 140 000? Wird dadurch nicht die langfristige Planung verunmöglicht, da der natürlich schwankende Bestand entweder gesetzeswidrig (zu hoch) ist oder unter dem Zielwert liegt?

5. Wie werden die folgenden Faktoren in die Prognose der langfristigen Entwicklung der Armeebestände einbezogen werden:

a. flexibler RS-Start;

b. demografische Entwicklung;

c. Ziel von 10 Prozent Frauenanteil bis 2030?

6. Bei der Konzeption der Weiterentwicklung der Armee (WEA) wurde die maximal zulässige Zahl der Abgänge von Eingeteilten aus der Armee auf 2100 festgelegt. Gemäss der ARMA 2020 wurde dieser Wert bereits mit den Kategorien Divers und Untauglich überschritten. Dazu kommen die Abgänge zum Zivildienst, der von der Bundesverfassung vorgesehen ist. Welche Überlegungen haben dazu geführt, von Beginn weg einen unrealistischen Wert festzulegen?

7. Wie viele Armeeangehörige wurden in den letzten zehn Jahren entlassen, ohne alle ihre Diensttage absolviert zu haben (in Prozent und in absoluten Zahlen)? Wie viele verbleibende Diensttage hatten diese Personen im Durchschnitt noch? Wie stehen diese Zahlen im Vergleich zum Zivilschutz und zum Zivildienst?

Mitunterzeichnende: Fridez, Pointet, Porchet, Schlatter, Seiler Graf (5)

25.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3746 ***n*** Mo. **Friedl Claudia. Sicheren Fischabstieg ermöglichen. Zum Schutz des Aals und anderer Wanderfische** (16.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die baulichen oder allenfalls betrieblichen Massnahmen zum Schutz des Aals und anderer Wanderfische bei Flusskraftwerken rasch voranzutreiben. Bis zur Umsetzungsfrist von 2030 sind allenfalls raschwirkende Alternativmassnahmen zum Schutz des Aales vorzunehmen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Locher Benguerel, Marti Min Li, Molina, Munz, Schneider Schüttel, Seiler Graf (11)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3747 ***n*** lp. **de Courten. Swisscom-Konkurrenz beim Glasfasernetzausbau. Klärung betreffend der eklatanten Missachtung vereinbarter Prinzipien** (16.06.2021)

In Sissach investiert der lokale Energieversorger in ein neues Glasfasernetz, um eine zukunftsfähige digitale Versorgung der regionalen Bevölkerung sicherzustellen; die Swisscom könnte diese Infrastruktur mit nutzen. Stattdessen bricht die Swisscom die laufenden Verhandlungen einseitig ab und baut nun ein eigenes, zusätzliches Netz in der Gemeinde. Der Bundesrat beantwortet die parl. Anfrage (21.749) dazu lapidar. Das Vorgehen der Swisscom sei gemäss FMG legal. Der Bundesrat lege alle vier Jahre die strategischen Ziele fest, äussere sich ansonsten aber nicht zu operativen Angelegenheiten des Unternehmens.

Das wirft neue Fragen auf, weil die Swisscom damit eklatant gegen die Prinzipien für einen koordinierten Glasfaserausbau in der Schweiz verstösst. Diese wurden am Runden Tisch von ComCom und BAKOM mit den Telekom-Akteuren (Swisscom, Energieversorger, übrige Telekomanbieter) erarbeitet und sollten u.a. genau solche unnötigen Doppelausbauten der Swisscom, wie sie nun in Sissach erfolgen, verhindern.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welchen Stellenwert räumt der Bundesrat den am Runden Tisch von ComCom und Bakom vereinbarten Prinzipien und deren Einhaltung ein?

2. Noch 2012 vermeldeten ComCom und Bakom stolz: "Zentrale Anliegen des Runden Tisches wurden erreicht: Der Netzaufbau erfolgt nun koordiniert und ohne Doppelspurigkeiten." Wie steht der Bundesrat heute zu dieser öffentlichen Verlautbarung?

3. Ein weiteres Resultat lautet: "Service-Anbieter erwarten diskriminierungsfreie Angebote (Layer 1 und Active Line Access), damit ein wirklicher Wettbewerb auf Retail Ebene entstehen kann." Wie ordnet der Bundesrat die Praxis der Swisscom beim Glasfaserausbau vor diesem Hintergrund ein?

4. Wie ist der aktuelle Status der am Runden Tisch definierten Arbeitsgruppen? Sind diese noch aktiv? Wenn nein, weshalb nicht? Falls sie nicht mehr aktiv sind, was ist die Alternative dazu und wer hat diese definiert?

5. Was unternimmt der Bundesrat, damit die Swisscom beim laufenden Glasfaserausbau vorhandene Kooperationsmöglichkeiten sucht und wahrnimmt, statt Gemeinden und Steuerzahler vor den Kopf zu stossen?

6. Welche Anreize schafft der Bundesrat, um offenen Glasfasernetzen und einer volkswirtschaftlich sinnvollen Bauweise dieser

Netze in der Schweiz zum Durchbruch zu verhelfen? Wie gedenkt er die Swisscom dabei einzubinden?

11.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3748 *n* Po. **Pasquier-Eichenberger. Die Luftfracht muss die von ihr verursachten externen Kosten decken** (16.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Möglichkeiten vorzulegen, wie sichergestellt werden kann, dass die Luftfracht die von ihr verursachten externen Kosten deckt.

Mitunterzeichnende: Borloz, Clivaz Christophe, Dandrès, Grin, Grossen Jürg, Klopfenstein Broggini, Piller Carrard, Pult, Python, Roth Pasquier, Ryser, Rytz Regula, Schaffner, Schlatter, Storni, Töngi, Trede, Walder (18)

11.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3750 *n* Mo. **Klopfenstein Broggini. Agroforstwirtschaft. Im Dienste der Landwirtschaft, des Klimas und der Biodiversität** (16.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, angemessene Massnahmen zu ergreifen, um moderne Agroforstwirtschaftsprojekte in der Schweiz zu unterstützen und auszuweiten. Er soll den aktuellen gesetzlichen Rahmen anpassen, um diesem landwirtschaftlichen System zu ermöglichen, seine vielen Vorteile sowohl für die Landwirtschaft als auch für das Klima und die Biodiversität zu entfalten. Die jetzige Gesetzgebung setzt Bäuerinnen und Bauern nicht genügend Anreize, Bäume und Sträucher in ihren Kulturen zu pflanzen, insbesondere Laubbäume, die auch für die Wertholzproduktion interessant sind. Bäume und Sträucher in agroforstwirtschaftlichen Systemen sind von jenen in Hecken oder Wäldern zu unterscheiden.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Baumann, Chevalley, Clivaz Christophe, Matter Michel, Munz, Schneider Schüttel (7)

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3751 *n* Ip. **Dandrès. Zollfreilager Genf** (16.06.2021)

Gemäss einer RTS-Abendsendung vom 18. Februar 2019 gilt Yves Bouvier, einer der Hauptmieter des Zollfreilagers Genf (Ports Francs et Entrepôts de Genève [PFEG]), von welchem aus er seine Aktivitäten als Kunsthändler aufbaute, als "König der Zollfreilager". Er exportierte das Geschäftsmodell des Zollfreilagers nach Singapur (2010) und nach Luxemburg (2014). Diese Lager stehen aufgrund mangelnder Transparenz in der Kritik. Auf die gelagerten Güter werden keine Abgaben erhoben und die Identität der Eigentümerinnen und Eigentümer ist nur sehr beschränkt zugänglich. Yves Bouvier ist übrigens der Gründer der Zollfreilager Singapur und Luxemburg.

In einem Artikel vom 18. März 2016 berichtete die französische Zeitung L'Express, dass die Eidgenössische Finanzkontrolle im Januar 2014 einen Bericht publiziert hatte, der mit dem PFEG, von dem der Kanton Genf 87 Prozent der Aktien besitzt, relativ hart ins Gericht ging. Der Bericht weist unter anderem darauf hin, dass gewisse Zollfreilager zu einem Ort für langfristige Lagerungen geworden sind und dies einer Zweckentfremdung gleichkommt, dass die Bestandesaufzeichnungen nicht ausreichend transparent sind und dass die Lager der Steueroptimierung Vorschub leisten. Der Gesamtwert der gelagerten Waren ist unbekannt, soll sich aber auf mindestens 80 Milliarden Euro belaufen.

Dem gleichen Artikel zufolge werde bis Ende 2016 der Eingang zum Zollfreilager Genf mit Technologien zur biometrischen Erkennung ausgestattet und fortan der Pass jeder Besucherin und jedes Besuchers kopiert werden. Diese Massnahmen sollen zusammen mit den Zollkontrollen eine abschreckende Wirkung haben. Diese Wirkung ist jedoch stark beschränkt: Nur 4 Prozent der Waren werden kontrolliert. Zudem ist nur der Name der angegebenen Eigentümerinnen und Eigentümer - meist ein Offshore-Unternehmen - bekannt, nicht aber der Name der tatsächlich berechtigten Person.

Gemäss der obengenannten RTS-Sendung ist das Zollfreilager Luxemburg zurzeit im Zentrum einer polemischen Debatte, die das Europäische Parlament aufwühlt. Zollfreilager seien ein Nährboden für Geldwäscherei und Steuerflucht, argumentierten nach der Veröffentlichung eines parlamentarischen Berichts gewisse Abgeordnete.

In Anbetracht dessen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- Wissen die Bundesbehörden und die Zollbehörden über den Gesamtwert der Güter, die im Zollfreilager Genf gelagert werden, Bescheid?

- Falls ja, auf welchen Betrag beläuft sich dieser Wert?

- Falls ja, wie zeichnen die Zollbehörden und die eidgenössische Steuerverwaltung die Transaktionen auf? Und wie erheben sie die Steuern nicht nur auf dem Endwert der Waren, sondern auch auf den gesamten unter Zollüberwachung stehenden Transaktionen, die im PFEG abgewickelt werden?

18.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3753 *n* Ip. **Roth Franziska. Umsetzung der Empfehlungen des Ausschusses für die Rechte von Menschen mit Behinderungen in der internationalen Zusammenarbeit** (16.06.2021)

Die Antwort des Bundesrates auf die Interpellation 20.4455 bezieht sich nur auf die Umsetzung der Empfehlungen des Ausschusses für die Rechte von Menschen mit Behinderungen auf nationaler Ebene, ohne die internationale Zusammenarbeit zu erwähnen. Das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (Behindertenrechtskonvention UN-BRK) bezieht sich eindeutig auf humanitäre Hilfe (Art. 11) und internationale Zusammenarbeit (Art. 32). Darüber hinaus sind auch andere Artikel wie z.B. zu allgemeinen Grundsätzen (Art. 3), Frauen mit Behinderungen (Art. 6) oder Datenerhebung (Art. 31) für die internationale Zusammenarbeit wichtig. Es kann davon ausgegangen werden, dass der Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen auch Empfehlungen zur internationalen Zusammenarbeit an die Schweiz richten wird.

Der Bundesrat wird um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Wie gedenkt die Schweiz mit den Empfehlungen des Ausschusses zur humanitären Hilfe und internationalen Zusammenarbeit umzugehen?

2. Die UN-BRK sieht vor, dass Menschen mit Behinderungen an allen Entscheidungen, die die Umsetzung der Konvention betreffen, beteiligt werden müssen (Art. 4, Abs. 3, UN-BRK und Allgemeiner Kommentar Nr. 7). Wie wird diese Forderung bei der Umsetzung der Empfehlungen des Ausschusses im Rah-

men der internationalen Zusammenarbeit und humanitären Hilfe berücksichtigt?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amoos, Atici, Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Molina, Munz, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter (17)

25.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3755 ***n*** Ip. **Jauslin. Welche Rolle kann das Binnenland Schweiz bei der Erarbeitung des UNO-Hochseeschutzabkommens spielen?** (16.06.2021)

Die Hohe See umfasst fast die Hälfte der Erdoberfläche. Sie beherbergt eine der grössten Artenvielfalten der Erde und gleichzeitig ist die Hohe See akut bedroht durch Fischerei, Tiefseebergbau, Verschmutzung und Vermüllung, sowie die Auswirkungen des Klimawandels.

Sie gehört zu den Global Commons und wird von den United Nations (UN) verwaltet, die es bisher versäumt haben, den Schutz und eine nachhaltige Nutzung der Hohen See zu gewährleisten. Jetzt besteht die einzigartige Chance dieses Versäumnis zu korrigieren: Seit April 2018 verhandeln die UN formell über ein UN High Seas Treaty unter dem Seerechtsübereinkommen, das im 2021 abgeschlossen werden soll. Es wäre der erste rechtlich verbindliche, globale Vertrag für die Meere, der sich spezifisch auf den Schutz des Ökosystems der Hohen See bezieht.

Daraus ergeben sich folgende Fragen

1. Wie positioniert sich der Bundesrat (BR) zu der Etablierung eines UN High Seas Treaty und was erwartet er von einem solchen Abkommen?

2. Wie beurteilt der BR den wesentlichen Teil des Vertrages, der die Einrichtung eines Netzwerks von Meeresschutzgebieten (30 % der Hohen See bis 2030) vorsieht, in dem keine menschliche Nutzung stattfindet soll?

3. Wie beurteilt der BR die Idee, dass die Vertragsstaatenkonferenz (Conference of the Parties, CoP) die Befugnis erhält, Meeresschutzgebiete einzurichten und andere Massnahmen, die der Zielerreichung dienen, zu verordnen?

4. Wer müsste die Möglichkeit erhalten, Sofortmassnahmen zu ergreifen und bis zur Einrichtung von Meeresschutzgebieten sicherzustellen, dass das Ziel der Meeresschutzgebiete nicht durch konkurrierende Aktivitäten unterlaufen wird?

5. Wie könnte ein wirksamer Finanzierungsmechanismus aussehen, der den Aufbau von Kapazitäten und den Transfer von Meerestechnologie zur Umsetzung des Abkommens sicherstellt?

6. Was könnte die Schweiz dazu beitragen, dass ein faires und gerechtes Zugang- und Ausgleich-Regime für genetische Ressourcen geschaffen werden kann?

7. Was ist aus Sicht des BR alles Teil der marinen Artenvielfalt und somit Vertragsbestandteil?

8. Wie stellt sich der BR die Entscheidungsfindung in einem solchen Gremium vor und welche Abstimmungsverfahren müssten geprüft werden?

9. Was für eine Organisation müsste geschaffen werden, um eine angemessene Umsetzung des Vertrages sicherzustellen?

Mitunterzeichnende: Eymann, Flach, Fluri, Giacometti, Gredig, Markwalder, Molina, Nussbaumer, Paganini, Portmann, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Studer, Vincenz (14)

25.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3757 ***n*** Mo. **Clivaz Christophe. Für eine klimaverträgliche Ausrichtung der Finanzmittelflüsse** (16.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesrevision auszuarbeiten, damit die Finanzmittelflüsse des Schweizer Finanzplatzes mit den Zielen des Übereinkommens von Paris vereinbar sind.

Mitunterzeichnende: Amoos, Andrey, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Glättli, Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Munz, Pasquier-Eichenberger, Python, Schlatter, Trede, Walder (13)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3760 ***n*** Ip. **Roth Pasquier. Strategie der Lockerungsschritte für den nicht professionellen Kulturbereich. Wann können Musikaktivitäten wieder richtig losgehen?** (16.06.2021)

Der Bundesrat hat eine Strategie der vorsichtigen und schrittweisen Lockerung der Massnahmen im Kulturbereich beschlossen, die sowohl die Aktivitäten professioneller wie nichtprofessioneller Kulturschaffender betrifft. Diese Strategie wurde zu recht begrüsst. Sie startete mit der Wiederaufnahme von Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen; darauf folgten die am 14. April und am 26. Mai angekündigten Öffnungen mit Aktivitäten in Gruppen bis 15 Personen. Dieser Entscheid, der von Kreisen der Blasmusik so sehnlich erwartet worden war, hat die Mitglieder der Musikformationen sehr gefreut. Die Freude war allerdings von kurzer Dauer, denn die Umsetzung der Lockerungsmassnahmen erwies sich als schwierig, insbesondere weil in der Verordnung eine Mindestfläche pro Person vorgeschrieben wurde. Das BAG hat diese Regelung wissenschaftlich begründet. Die Mindestfläche betrug zunächst 25 Quadratmeter pro Musikantin und Musikant, was für ein Ensemble von 15 Personen ein Übungslokal von 375 Quadratmetern nötig machte, also weit mehr, als was eine Turnhalle zu bieten hat. Der Entscheid des Bundesrates vom 26. Mai, die zulässige Zahl Personen in Innenräumen auf 50 zu erhöhen und die Mindestfläche pro Musikantin und Musikant von 25 auf 10 Quadratmeter zu reduzieren, schien zunächst die Situation in erfreulicher Weise zu verbessern. Es stellte sich jedoch heraus, dass auch mit dieser Lockerung es nicht möglich sein würde, die Aktivitäten wiederaufzunehmen, weil die meisten Musikformationen nicht über genügend grosse Übungslokalitäten verfügten, mit denen den Anforderungen der Verordnung hätte entsprochen werden können. Die Musikkreise haben ihre Schwierigkeiten kundgetan, und der Verband Musikschaffende Schweiz hat eine Petition lanciert, die bis heute von 20 000 Personen unterschrieben wurde. Der Entwurf der Verordnung, den der Bundesrat am 11. Juni in Konsultation gegeben hat, hält allerdings an der Mindestfläche von 10 Quadratmetern fest und bringt damit keine befriedigende Lösung.

Ich stelle dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Auf welche wissenschaftlichen Erkenntnisse stützt sich der Entscheid, pro Musikantin und Musikant eine Mindestfläche von 10 Quadratmetern zu verlangen?

2. Auf welches Datum hin gedenkt der Bundesrat die Covid-19-Verordnung besondere Lage in diesem Punkt zu ändern und

damit eine effektive Wiederaufnahme der Aktivitäten nichtprofessioneller Musikerinnen und Musiker zu ermöglichen?

25.08.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3761 *n* Mo. **Lohr. Investition in berufliche Perspektiven statt strukturelle Langzeitarbeitslosigkeit** (16.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, rasch ein Massnahmenpaket vorzubereiten, damit sich von struktureller Arbeitslosigkeit Betroffene durch die Arbeitslosenversicherung im Rahmen der Förderung der Aus- und Weiterbildung gezielt auf ein neues Berufsfeld vorbereiten können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Atici, Bregy, Bulliard, Graf-Litscher, Hess Lorenz, Landolt, Maillard, Mettler, Michaud Gigon, Müller-Altermatt, Munz, Nussbaumer, Paganini, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Ritter, Romano, Ryser, Streiff, Studer, Widmer Céline (22)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3764 *n* Po. **Schlatter. "Masterplan Gehen"** (16.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen "Masterplan Gehen" zu erarbeiten, mit dem Ziel, eine nationale Strategie zu entwickeln, um den Fussverkehr zu fördern und seinen Anteil am Gesamtverkehr zu steigern.

Das Gehen ist die natürlichste Art der Mobilität und ausserdem kostenfrei, sozial, platzsparend, gesund, ressourcenschonend und klimafreundlich. Das Gehen ist diejenige Fortbewegungsart, die grundsätzlich allen offen steht und damit die Grundlage der Mobilität. Fussgängerinnen und Fussgänger schaffen einen grossen Nutzen für die Allgemeinheit, indem sie die lokale Wirtschaft stärken, das Klima schützen und Gesundheitskosten vermeiden. Überdies hat der Fussverkehr eine unverzichtbare Funktion, indem er verschiedene Mobilitätsformen verknüpft und damit eine grosse Bedeutung für ein funktionierendes Gesamtverkehrssystem.

In einem "Masterplan Gehen" soll der Stellenwert des Gehens erhöht und der Anteil von Fussverkehr am Gesamtverkehr gesteigert werden. Ein solcher Masterplan ist departementsübergreifend zu erarbeiten, nur dies kann der vielfältigen Bedeutung des Fussverkehrs gerecht werden. Als Vorbild dienen könnte der "Masterplan Gehen" aus Österreich.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Candinas, Egger Kurt, Fluri, Giacometti, Gysin Greta, Mettler, Pasquier-Eichenberger, Pult, Ryser, Rytz Regula, Schaffner, Schneider Schüttel, Stadler, Töngi, Trede, Wettstein (17)

11.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3766 *n* Po. **Walder. Beurteilung der Szenarien für die Schweiz, falls international eine Mindeststeuer auf den Gewinnen von Unternehmen eingeführt wird** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die verschiedenen Szenarien für die Schweiz darzulegen, die eintreten könnten, falls international eine Mindeststeuer von mindestens 15 Prozent auf den Gewinnen von Unternehmen eingeführt wird. Er soll die Folgen für die Schweiz ausführen und die Massnahmen präsentieren, die er zu ergreifen gedenkt, falls die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) eine der möglichen Varianten von 15 Prozent, 18 Prozent oder 21 Prozent einführt. Dies sind die Zahlen, die von gewissen Staaten eingebracht wurden und die im Rahmen der Verhandlungen aufgenommen werden könnten.

In seinem Bericht soll der Bundesrat die Positionen erläutern, die er innerhalb der OECD zu vertreten gedenkt. Zudem soll er die Massnahmen beschreiben, die er ergreifen will, um die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Schweiz zu bewahren und gleichzeitig auf internationaler Ebene eine gerechtere Verteilung der Steuereinnahmen und eine Erweiterung der Steuerbemessungsgrundlage sicherzustellen.

Da sich die G7-Finanzministerinnen und -minister kürzlich auf eine Mindeststeuer von mindestens 15 Prozent auf dem Gewinn von Unternehmen geeinigt haben, wird die Schweiz ihre Strategie zwingend anpassen müssen. Denn obwohl der erfolgreiche Abschluss der Verhandlungen im Rahmen der OECD noch nicht besiegelt ist, werden die Grossmächte, die auch unsere hauptsächlichen Wirtschaftspartner sind, sehr wahrscheinlich einen Mindeststeuersatz von mindestens 15 Prozent beschliessen, und zwar falls nötig unilateral.

Zudem wird dieses Vorhaben voraussichtlich schnell vorankommen, da das Feld der Staaten, die dagegen sind, rasch kleiner wird. Luxemburg und die Niederlande haben zum Beispiel bereits erklärt, dass sie sich einem Steuersatz von 15 Prozent nicht widersetzen wollen.

Der Bundesrat hat sich immer für einen möglichst tiefen Steuersatz starkgemacht. Ist er bereit, seinen Standpunkt zu überdenken und diese Initiative willkommen zu heissen, die nur positive Auswirkungen auf die der öffentlichen Hand zur Verfügung stehenden Mittel hätte, womit gesellschafts-, gesundheits-, wirtschafts- und klimapolitische Herausforderungen besser bewältigt werden könnten? Das ist auch im Interesse unseres Landes.

Mehrere Kantone, die unlängst ihre Steuersätze im Rahmen der STAF-Steuerreform massiv gesenkt haben, werden sich unter dem Steuersatz von 15 Prozent befinden. Bekanntlich gehören diese Steuersätze zu den tiefsten der Welt und wurden einzig deshalb so festgelegt, um für multinationale Unternehmen attraktiv zu bleiben. Wäre es da nicht sinnvoll, in der Schweiz einen Mindeststeuersatz auf gleicher Höhe zu erwägen, wie sie die OECD beschliessen wird?

All diese Fragen rechtfertigen die Erstellung eines detaillierten Berichts.

Mitunterzeichnende: Arslan, Badertscher, Clivaz Christophe, Dandrès, de la Reussille, Fivaz Fabien, Friedl Claudia, Girod, Glättli, Grin, Gugger, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Maillard, Matter Michel, Molina, Nussbaumer, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Prelicz-Huber, Prezioso, Rytz Regula, Trede, Wettstein (24)

11.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3768 *n* Mo. **Funiciello. StopTalkingStartFunding** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, mindestens 0,1 Prozent des BIP für den Kampf gegen geschlechterspezifische und sexualisierte Gewalt einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Marra, Molina, Munz, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Widmer Céline (15)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3770 *n* Mo. **Gafner. Meldeverfahren für Pflanzenstärkungs- und Pflanzenschutzmittel auf Basis von natürlichen Produkten** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, analog den Meldeverfahren in Deutschland und Frankreich für Pflanzenstärkungs- und Pflanzenschutzmittel auf der Basis von natürlichen Produkten oder Rohstoffen, ein entsprechendes, spezifisches Verfahren einzuführen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aeschi Thomas, Badertscher, Baumann, Bourgeois, Bregy, Brunner, de Courten, de Montmollin, Dettling, Friedli Esther, Graber, Graf-Litscher, Grin, Grossen Jürg, Gugger, Guggisberg, Gutjahr, Haab, Huber, Lohr, Masshardt, Moret Isabelle, Munz, Page, Rechsteiner Thomas, Ritter, Roduit, Siegenthaler, Streiff, Strupler, Umbricht Pieren, von Siebenthal, Walliser, Wismer Priska, Zuberbühler (36)

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3772 *n* Mo. **Meyer Mattea. Arbeitsgesetz gilt auch für Anbieter der Plattformökonomie** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass auch Anbieter der Plattform-Ökonomie geltendes Arbeitsrecht einhalten und die kantonalen Arbeitsämter die Einhaltung des Arbeitsrechts kontrollieren und durchsetzen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amoos, Barrile, Bendahan, Crottaz, Funiciello, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Widmer Céline (18)

08.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3776 *n* Ip. **Baumann. Unabhängige Beratung der beruflichen Anwender und Anwenderinnen von Pflanzenschutzmitteln in der Schweiz sicherstellen** (17.06.2021)

In Frankreich ist seit dem 1. Januar 2021 eine Verordnung in Kraft, welche die Trennung von Beratung und Verkauf/Anwendung/Vermarktung von Pflanzenschutzmitteln regelt. Mit dieser Verordnung soll die Unabhängigkeit der Beratung von professionellen AnwenderInnen gewährleistet werden. Jegliches Risiko eines Interessenkonflikts, das sich aus dem Nebeneinander von Tätigkeiten der Beratung und Anwendung, Verkauf oder Vermarktung von Pflanzenschutzmitteln ergeben könnte, soll damit vermieden werden.

Den professionellen AnwenderInnen stehen zwei verschiedene Arten von Beratung zur Verfügung: Eine strategische, also auf mehre Jahre ausgelegte, individuelle Beratung und eine spezifische Beratung, die einen bestimmten, kurzfristigen Bedarf abdecken soll. Die Beratungstätigkeiten müssen zur Reduktion des Einsatzes, der Risiken und der Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln beitragen und die Grundsätze des integrierten Pflanzenschutzes beachten. Sie sollen aber vor allem auch die Unabhängigkeit der Bäuerinnen und Bauern von Herstellerfirmen, Verkaufsagenturen oder Lohnunternehmen gewährleisten.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Gibt es weitere Länder, welche die Unabhängigkeit der Beratung von professionellen Pestizid-AnwenderInnen regeln oder die eine solche Regelung vorsehen oder anstreben?

2. Gibt es Länder, die eine Strategie bzw. eine Beratung zum Einsatz von Nützlingen und anderen Alternativen eingerichtet haben oder deren Einrichtung vorsehen?

3. Welche Erfahrungen machen Länder mit solchen Regelungen bezüglich der Reduktion des Einsatzes, der Risiken und der Auswirkungen von Pestiziden?

4. Ist die Trennung von Beratung und Verkauf/Anwendung/Vermarktung von Pestiziden in der Schweiz gewährleistet?

Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?

5. Wie gross sind die Anteile der wichtigsten Hersteller von PSM an den in der Schweiz für Profis zugelassenen Pestiziden und welche Rolle spielen diese Hersteller bei der Beratung?

6. Wie gross sind die Anteile der wichtigsten Verkaufsstellen von PSM an den in der Schweiz von Profis angewendeten Pestiziden und welche Rolle spielen diese Verkaufsstellen bei deren Beratung?

7. Sieht der Bundesrat Handlungsbedarf? Wenn ja, welchen? Wenn nein, warum nicht?

18.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3777 *n* Mo. **Baumann. Keine Benachteiligung der muttergebundenen Kälberaufzucht bei der Milchleistungsprüfung** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, praxisgerechte Lösungen für die Milchleistungsprüfung MLP auf Betrieben mit muttergebundener Kälberaufzucht zu erarbeiten.

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3778 *n* Po. **Storni. Förderung von Fotovoltaikanlagen zur Stromproduktion und von Heizungen mit Wärmepumpen. Hindernisse bei der Verteilung von Elektrizität und auf lokalpolitischer Ebene** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Situation bei der Verteilung von Elektrizität zu analysieren und zwar in Bezug auf die Tarife und die kommunalen Gebühren, die die Entwicklung von Photovoltaikanlagen und von Wärmepumpenheizungen behindern; diese Entwicklung wird nämlich durch das unternehmenspolitische Verhalten der Netzbetreiber sowie durch diskriminierende kommunale Gebühren für Konzessionen oder die Nutzung von öffentlichem Grund negativ beeinflusst. Der Bundesrat wird beauftragt, einen entsprechenden Bericht vorlegen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Cattaneo, Crottaz, Dandrès, Egger Kurt, Girod, Grossen Jürg, Gysin Greta, Locher Benguerel, Mäder, Marchesi, Masshardt, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Regazzi, Töngi (20)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3779 *n* Mo. **Maitre. Die Krankenversicherer sollen dem BAG genau, vollständig und kostenlos Daten liefern** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, damit die Krankenversicherer gemäss der anwendbaren Gesetzgebung dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) genau, vollständig und kostenlos die Daten zur Verfügung stellen, die das BAG zur Verfolgung der Gesundheitskostenentwicklung und zur Aufsicht über die obligatorische Krankenpflegeversicherung benötigt.

Mitunterzeichner: Feller (1)

08.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3780 *n* Mo. **Feller. Kündigung des Vertrags zwischen der Sasis AG und dem BAG, um die Unvoreingenommenheit des Bundes sicherzustellen und Interessenkonflikte im Gesundheitssystem zu vermeiden** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu ergreifen, damit der Vertrag über die Datenlieferung zwischen dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) und der SASIS AG gekündigt wird.

Mitunterzeichner: Maitre (1)

08.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3782 *n* Ip. **Feller. Vertrag über die Datenlieferung zwischen dem BAG und der Sasis AG. Wieso übt das BAG seine gesetzlichen Aufgaben nicht selbst aus?** (17.06.2021)

Seit dem 1. Januar 2008 haben das Bundesamt für Gesundheit (BAG) und das Bundesamt für Statistik (BFS) regelmässig Verträge über die Datenlieferung geschlossen, zuerst mit dem Verband Santésuisse, danach mit dem Unternehmen SASIS AG, dessen einzige Aktionärin die Santésuisse ist.

Der letzte Vertrag wurde im November 2019 unterzeichnet, mit rückwirkender Gültigkeit ab dem 1. Juni 2019. Er gilt für vier Jahre, also bis zum 31. Mai 2023. Er kann jederzeit unter Einhaltung einer Frist von drei Monaten gekündigt werden. Die jährliche Vergütung an die SASIS AG beläuft sich auf rund 240 000 Franken inklusive Mehrwertsteuer.

In seinen Antworten auf die Interpellationen 21.3070 und 21.3071 schreibt der Bundesrat Folgendes:

a) "[...] das Bundesamt für Gesundheit (BAG) [ist] befugt, Daten bei den Krankenversicherern zu erheben (Art. 35 Abs. 2 Bundesgesetz vom 26. September 2014 betreffend die Aufsicht über die soziale Krankenversicherung, [KVAG; RS 832.12])." (21.3071)

b) "Das BAG hat sich dafür entschieden, die von SASIS bereitgestellten Kapazitäten zur Validierung und Formatierung der Daten zu nutzen." (21.3071)

c) "Diese Aufgaben sind mit Kosten verbunden und würden bei Ausführung durch das BAG Ressourcen erfordern, die für andere Tätigkeiten nicht mehr zur Verfügung stünden." (21.3070)

Daraus ist zu schliessen, dass das BAG nicht genügend eigene Ressourcen hat, um eine seiner gesetzlichen Aufgaben zu erfüllen. Diese Situation wirft mehrere Fragen auf:

1. Wieso hat der Bundesrat nicht die nötigen Voranschlagskredite beantragt, um dieses Problem zu lösen und dem BAG zu ermöglichen, seine Aufgaben selbst zu erfüllen?

2. Könnte das BAG den Betrag, den es der SASIS AG für die Validierung und die Formatierung der gesammelten Daten vergütet, nicht dafür einsetzen, um diese Arbeiten selbst auszuführen? Wäre das BAG weniger leistungsfähig oder weniger effizient? Könnte das BAG mit der Zeit nicht die Leistungsfähigkeit und die Effizienz der SASIS AG erlangen?

3. Ganz allgemein, wieso sollte das BAG für die Validierung und die Formatierung der Daten bezahlen oder diese selbst erledigen, wenn doch die Krankenversicherer auf ihre Kosten validierte und formatierte Daten liefern sollten?

08.09.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3784 *n* Ip. **Marti Samira. Globaler Mindeststeuersatz von 15 Prozent. Wann zieht die Schweiz nach?** (17.06.2021)

Die am Samstag, 5. Juni 2021 veröffentlichte Absichtserklärung der Finanzminister der G-7-Länder Deutschland, Frankreich, Italien, Japan, Kanada, Grossbritannien und die USA bestärkt die internationalen Bemühungen um einen globalen Mindeststeuersatz. Er soll sicherstellen, dass multinationale Unternehmen wenigstens 15 Prozent Steuern auf ihre Gewinne zahlen. Peter Minder, Sprecher des Finanzdepartements liess am Wochenende verlauten, der Bund und die Kantone seien gut vorbereitet.

1. Wie sieht die Zusammenarbeit mit den Kantonen konkret aus? Wie werden die Gemeinden, insbesondere die Städte miteinbezogen?

Effektive kantonale Steuersätze, die unter 15 Prozent liegen, kommen in Zukunft einem direkten und freiwilligen Verzicht auf Steuereinnahmen gleich, da in diesem Fall andere Staaten via Hinzurechnungsbesteuerung zusätzliches Einnahmen auf Kosten der Schweiz verzeichnen könnten.

2. Bis wann werden die effektiven Gewinnsteuersätze der Kantone auf mind. 15 Prozent erhöht?

3. Kann der Bundesrat bestätigen, dass es sich bei dem Steuersatz von 15 Prozent um den effektiven, nicht den nominalen Steuersatz handelt?

4. Welche Position wird die Schweiz in den anstehenden Verhandlungen in dieser Sache vertreten und inwiefern ist diese im Bundesrat und allenfalls weiteren Gremien abgestützt?

Swiss Holdings spricht in der NZZ vom Sonntag (6.6.2021) von einer "eindrücklichen Liste von Massnahmen zur Senkung des effektiven Steuersatzes", den sie mit der Verwaltung geteilt hat.

5. Von welchen Massnahmen ist dabei die Rede?

6. Unterstützt der Bundesrat die Analyse, dass entsprechende Massnahmen einen globalen effektiven Steuersatz von 15 Prozent nicht untergraben werden können?

Die Schweiz ist der wichtigste globale Standort für Rohstoffkonzerne. Die fünf umsatzstärksten Schweizer Konzerne gehören alle zu dieser Branche. Sie profitieren von umfangreichen Steuervergünstigungen. Just diese Branche ist aber von der gegenwärtigen Reform wohl kaum betroffen.

7. Wie will der Bund sicherstellen, dass der Schweizer Fiskus in Zukunft nicht noch stärker in die Abhängigkeit dieser Konzerne gerät, wenn Gewinnverschiebungen bei anderen Branchen in Zukunft nicht mehr möglich sein werden?

8. Welche inländischen Investitionen zur Steigerung der realen Wertschöpfung in der Schweiz sind geplant?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Birrer-Heimo, Marra, Pult, Wermuth (5)

11.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3785 *n* Mo. **Quadri. Die Schweiz soll dem Beispiel Dänemarks folgen und Zentren für Asylsuchende ausserhalb von Europa schaffen** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der es ermöglicht, Zentren für Asylsuchende in Ländern ausserhalb von Europa zu schaffen, dies nach dem Modell, wie es vom dänischen Parlament jüngst beschlossen wurde.

Mitunterzeichner: Marchesi (1)

08.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3786 ***n*** lp. **Python. Pestizide mit endokrinen Disruptoren. Welche Kriterien für die Beurteilung welcher Wirkung?** (17.06.2021)

Was die Belastung der Umwelt und der lebenden Organismen mit endokrinen Disruptoren angeht, sind synthetische Pestizide eine besonders besorgniserregende Kategorie, sowohl wegen ihrer spezifischen Toxizität als auch wegen ihrer weiten und wiederholten Verbreitung. Die EU-Studie "Endocrine Disruptors: From Scientific Evidence to Human Health Protection" aus dem Jahr 2019 gibt an, dass 35 Prozent der damals zugelassenen synthetischen Pestizide die Schilddrüse beeinträchtigen und 33 Prozent toxische Wirkungen auf die Entwicklung des Hirns haben. Im interdepartementalen Bericht desselben Jahres war zu lesen, dass die sogenannten Interimskriterien der EU, auf welchen die Beurteilung der Wirkung von Bioziden und Pflanzenschutzmitteln als endokrine Disruptoren beruhte, nicht auf wissenschaftlichen Grundlagen bestimmt wurden und dass die Erarbeitung von neuen Kriterien viel mehr Zeit in Anspruch nahm als vorgesehen. In seinen Antworten auf die Fragen 21.7462 und 21.7607 schrieb der Bundesrat, dass die EU 2019 im Rahmen der Überprüfung der synthetischen Pestizide neue spezifische Kriterien zur Identifizierung von endokrinen Disruptoren angenommen hat.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches sind die neuen spezifischen Kriterien zur Identifizierung von endokrinen Disruptoren, die die EU 2019 angenommen hat?

2. Welche Wirkstoffe werden derzeit bereits überprüft? In welchem Jahr wird die EU die Überprüfung aller Wirkstoffe nach diesen neuen Kriterien beendet haben?

3. Wann wird die Schweiz diese neuen Kriterien übernehmen?

4. Welche Wirkungen von endokrinen Disruptoren werden berücksichtigt? Ab welcher Expositionsdosis? Werden Metaboliten, die als "nicht relevant" eingestuft werden, berücksichtigt?

5. Wie wird die spezifische Wirkung auf das ungeborene Kind untersucht?

6. Wie wird die Wirkung auf die Fruchtbarkeit beurteilt: Spermienqualität, Hyperöstrogenismus (Aromatase-Exzess-Syndrom), angeborene Missbildungen der Fortpflanzungsorgane usw.?

7. Wie wird der Einfluss auf die kognitive Entwicklung evaluiert?

8. Wie wird die Wirkung auf die Schilddrüse (Regulierung des Wachstums und Energiestoffwechsel) und auf die Bauchspeicheldrüse (Regulierung des Zuckerstoffwechsels) beurteilt?

9. Wie wird der Einfluss auf die Biodiversität untersucht?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chevalley, Crottaz, Gugger, Locher Benguerel, Matter Michel, Munz, Piller Carrard, Porchet, Prelicz-Huber, Streiff, Studer, Weichelt (13)

18.08.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3793 ***n*** lp. **Romano. Verwaltungsrat der Post. Versäumt es der Bundesrat erneut, einer ausgewogenen regionalen und sprachlichen Vertretung Rechnung zu tragen?** (17.06.2021)

In der Ausgabe des Corriere del Ticino vom 17. Juni 2021 war in einer Meldung zu lesen, dass der Bundesrat im Begriff sei, ein neues Mitglied des Verwaltungsrats der Post zu nominieren. Darin wird vorweggesagt, dass auf dem Tisch der Regierung ein Vorschlag für eine deutschsprachige Person liegt. In seiner Antwort vom 15. Juni 2020 auf die Frage 20.5378 schrieb die Regierung, es sei dem Bundesrat bewusst, dass damit sowohl bei der Swisscom als auch bei der Post die von ihm festgelegten Richtwerte für die Vertretung der Landessprachen nicht eingehalten würden. Bei den künftigen Wahlen in den Verwaltungsrat werde die Einhaltung dieser Vorgaben dann wieder gebührend berücksichtigt werden.

Angesichts dieser klaren Verpflichtung und der bereits erschienenen Zeitungsmeldung drängen sich folgende Fragen auf.

1. Bestätigt der Bundesrat seine Absicht, eine weitere deutschsprachige Person zu nominieren?

2. Weshalb kommt das UVEK mit diesem Vorschlag und wie ist er vor dem Hintergrund der Aussage von Bundesrätin Simonetta Sommaruga vom 15. Juni 2020 in Beantwortung der Frage 20.5378 zu verstehen?

3. Hat das UVEK ein Problem mit der italienischen Schweiz?

4. Wurden auch Kandidaturen aus der italienischen Schweiz berücksichtigt und bewertet? Wie viele? Falls ja: Weshalb wurden sie ausgeschlossen?

5. In den letzten 16 Monaten kam es im Verwaltungsrat der Post zu drei Ersatzwahlen (einschliesslich der hier erwähnten): Wie ist es zu rechtfertigen und zu legitimieren, dass es dreimal nicht möglich war, eine geeignete Person zu nominieren, die die italienische Schweiz vertritt?

6. Die Post befindet sich in einem starken Wandel und ist einem nationalen Service public verpflichtet, was bedeutet, dass die verschiedenen Regionen und Landessprachen eine sehr wichtige Rolle spielen. Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dass es für ein solches Unternehmen wichtig ist, einen sprachlich vielfältigen und regional verankerten Verwaltungsrat zu haben?

7. Wäre es für den Fall, dass die Nomination bestätigt wird, nicht angebracht, den rechtlichen Rahmen und die Zielsetzung des Bundesrates vollständig zu überarbeiten und jeglichen Bezug auf die Regionen und die Sprachen zu streichen, damit klar und transparent wird, dass die Regierung eine Politik verfolgt, die der Rolle der Regionen und der Sprachen keinerlei Respekt zollt?

8. Glaubt der Bundesrat noch daran, dass die Schweiz ihren Reichtum der sprachlichen und kulturellen Vielfältigkeit verdankt? Handelt es sich dabei um einen Punkt, der nur in den 1.-August-Reden verwendet wird, oder sollte er bei politischen und strategischen Entscheiden als roter Faden dienen?

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Giacometti, Gysin Greta, Marchesi, Quadri, Regazzi (6)

01.09.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3795 ***n*** Mo. **Herzog Verena. Marktrückzüge von bewährten und günstigen Arzneimitteln stoppen. Versorgungssicherheit besser berücksichtigen** (17.06.2021)

1. Der Bundesrat wird beauftragt, das EDI anzuweisen, die laufenden Überprüfungen 2021 für die Arzneimittel der Spezialitätenliste per sofort zu stoppen, bei denen sämtliche Präparate einer Einheit (bzw. Gamme) unter einem Fabrikabgabepreis von 20 Franken liegen. Die Preise sollen bis zum Vorliegen einer angepassten Regelung auf dem Niveau von 2018 belassen werden.

2. Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 65 d Absatz 1 KVV (SR 832.102) so anzupassen, dass die periodischen Überprüfungen der Arzneimittelpreise ab 2022 effizient, differenziert und wirt-

schaftlich sinnvoll erfolgen und dass auch die Versorgungssicherheit und die Unabhängigkeit vom Produktionsstandort Asien berücksichtigt werden. Bei fehlender gesetzlicher Grundlage zur Berücksichtigung der Versorgungssicherheit, insbesondere in Notlagen, ist das KVG entsprechend anzupassen.

3. Wenn sämtliche Arzneimittel einer Einheit (bzw. Gamme) einen Fabrikabgabpreis von 20 Franken unterschreiten, sollen die Überprüfungen der Arzneimittelpreise entfallen, zumindest aber nur alle zehn Jahre (anstatt wie heute im Dreijahresrhythmus) erfolgen. In begründeten Fällen kann von dieser Regelung abgewichen werden.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Bäumle, Bircher, Burgherr, de Courten, Eymann, Feller, Glarner, Graber, Grin, Haab, Lohr, Mettler, Paganini, Regazzi, Rösti, Rüegger, Schläpfer, Schneeberger, Strupler (20)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3796 ***n*** Mo. **Schläpfer. Korrekte Erfassung des CO2-Ausstosses der Schweiz für die Erreichung der Pariser Klimaziele** (17.06.2021)

Hinblicklich der Erreichung der Klimaziele von Paris 2030 muss die Senkung des CO2 Ausstosses in der Schweiz pro Kopf gemessen werden, um der Netto-Zuwanderung in die Schweiz Rechnung zu tragen. Daran soll die Schweiz bei der Erreichung der Pariser-Klimaziele gemessen werden.

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3797 ***n*** Ip. **Walliser. Nach dem Nein zum CO2-Gesetz. Wie sorgt der Bundesrat für zukunftsgerichteten Umweltschutz ohne Wettbewerbsverzerrungen und Fehlregulierungen?** (17.06.2021)

Mit dem Ziel, den Treibhausgas-Ausstoss zu senken, haben Bundesrat (BR) und Parlament das CO2-Gesetz revidiert. Dieses wurde am 13. Juni 2021 von der Schweizer Stimmbevölkerung jedoch klar abgelehnt. Somit bleibt das bestehende CO2-Gesetz in Kraft.

Im Rahmen der aktuellen Vernehmlassung zur revidierten CO2-Verordnung (CO2-VO) informierte das zuständige BAFU am 15. Juni 2021 per E-Mail die Vernehmlassungsadressaten über das weitere Vorgehen. Gemäss Schreiben des BAFU bedinge die Beibehaltung des bestehenden CO2-Gesetzes "Anpassungen der geltenden CO2-VO (bspw. in den Bereichen Emissionshandel und Emissionsvorschriften für neue Fahrzeuge)". Andere "Elemente der revidierten CO2-VO (bspw. Ausführungsbestimmungen zum Klimafonds, zu den Flugabgaben und zu den CO2-Grenzwerten im Gebäudebereich)" stünden jedoch aufgrund der Ablehnung des CO2-Gesetzes nicht mehr zu Diskussion.

Vor dem Hintergrund der klaren Ablehnung des CO2-Gesetzes durch das Stimmvolk erscheint es unverständlich, weshalb das BAFU während der laufenden Vernehmlassungsfrist einzelne Teile der revidierten Verordnung zurückzieht, andere aber weiterführt. Weder ist für die Vernehmlassungsadressaten aus der E-Mail des BAFU eine klare Abgrenzung ersichtlich, noch lässt sich eine Begründung für die Beibehaltung bestimmter Bereiche finden, weshalb das Vorgehen des BAFU abzulehnen ist. Die beabsichtigte neue CO2-VO ist ohne Verzug zu überarbeiten und mit wettbewerbsneutralen und konsumentenfreundlichen Regeln zu versehen.

Daher ersuche ich den BR, folgende Fragen zu beantworten:

1. Erachtet der BR das Vorgehen des BAFU in dieser Vernehmlassungsvorlage als glaubwürdig?

2. Ist der BR vor dem Hintergrund der Abfuhr für das CO2-Gesetz gewillt, die Vernehmlassung abzubrechen und auf eine erzwungene Teilrevision zu verzichten?

3. Wie begründet das BAFU die angeblich nötigen Anpassungen bei den bestehenden CO2-Emissionvorschriften?

4. Ist der BR gewillt, ein 2-jähriges Moratorium für einen Stopp von wettbewerbsverzerrenden und konsumentenfeindlichen Bestimmungen bei der C02-Regulierung einzuführen?

5. Wie sorgt der BR für zukunftsgerichteten Umweltschutz ohne Wettbewerbsverzerrungen und Fehlregulierungen?

6. Sollte der BR an der Teilvernehmlassung festhalten, wird er von der preistreibenden Erweiterung auf 12 Monate der Doppelbesteuerung junger - bereits besteuerter - Gebrauchtwagen festhalten?

18.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **21.3804** ***s*** Mo. **Ständerat. Änderung der Landwirtschaftlichen Zonen-Verordnung im Zusammenhang mit Meliorationen (Schmid Martin)** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über den landwirtschaftlichen Produktionskataster und die Ausscheidung von Zonen (SR 912.1) so anzupassen, dass im Zusammenhang mit Meliorationen (Strukturverbesserungsmassnahmen) und/oder Gewässerrevitalisierungsprojekten ein Abtausch zwischen landwirtschaftlicher Nutzfläche und Sömmerungsfläche gesetzlich zugelassen wird, sofern die landwirtschaftliche Nutzfläche gesamthaft flächenmässig nicht zunimmt.

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

29.09.2021 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
01.06.2022 Ständerat. Annahme
14.12.2022 Nationalrat. Annahme

21.3809 ***n*** Ip. **Fivaz Fabien. Soziale Innovation. Das Stiefkind der Innovationspolitik des Bundes** (17.06.2021)

Die grossen Herausforderungen unserer Zeit (Klimaerwärmung, Rückgang der Biodiversität, Digitalisierung, demografischer Wandel oder auch die grösser werdenden sozialen Ungleichheiten) können nicht allein durch technologische Innovation bewältigt werden. Diese Herausforderungen sind sowohl technologischer als auch sozialer Natur und benötigen deshalb soziale Innovationen in Form von neuen Produktions- und Konsumarten.

Im Gegensatz zu technologischer Innovation, deren Ziel es ist, eine neue Marktnische zu schaffen, hat soziale Innovation zum Ziel, einen Wandel des gesellschaftlichen Verhaltens herbeizuführen. Zahlreiche Studien zeigen, dass soziale Innovation es ermöglicht, das Wohl der Individuen und das Wohl der Gesellschaft zu verbessern, zum Beispiel durch die Schaffung und Aufwertung von Arbeitsplätzen, die Entwicklung neuer Wirtschaftssektoren, die Unterstützung der gesellschaftlichen Vielfalt und des gesellschaftlichen Zusammenhalts usw. Trotz dieser wichtigen Entwicklungen wird die Förderung der sozialen Innovation von der Schweizer Innovationspolitik vernachlässigt. Bei der Schweizerischen Agentur für Innovationsförderung

(Innosuisse) zum Beispiel betreffen nur 13,5 Prozent der eingereichten Gesuche diesen Bereich.

1. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass unzureichend in soziale Innovation investiert wird?

2. Wie viel investieren die folgenden Akteure im Vergleich zur technologischen Innovation in die soziale Innovation:

a. Innosuisse;

b. der Bund (im Rahmen der Ressortforschung des Bundes);

c. der Schweizerische Nationalfonds (SNF)?

3. Wie gedenkt der Bundesrat, den Anteil der Förderung der sozialen Innovation zu erhöhen?

4. Sieht er vor, in der nächsten BFI-Botschaft spezifisch auf diesen Aspekt einzugehen?

5. Wie gedenkt er, diesen Aspekt im Rahmen der Innovationsförderung, die nicht Teil der BFI-Botschaft ist, zu thematisieren?

6. Das Zusammenspiel zwischen technologischen und sozialen Innovationen kann besonders erfolgreich sein. Wie könnte der Bundesrat diesen Austausch generell und insbesondere bei Forschungsprojekten im Bereich Energie und Umwelt verbessern?

Mitunterzeichnende: Atici, Locher Benguerel, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Prezioso, Python, Schneider Meret (7)

18.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3810 ***n*** Po. **Molina. Übernahme von EU-Recht im Bereich der Aussenwirtschaftspolitik** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, worin die Folgen bestünden, wenn die Schweiz ihre Wirtschaftspartnerschaftsabkommen im Bereich der Nachhaltigkeitsnormen analog der diesbezüglichen Praxis der EU ausgestalten würde.

Mitunterzeichnende: Atici, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Marti Min Li, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Widmer Céline, Wyss (15)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3813 ***n*** Ip. **Prezioso. Schweizer Biobank. Zugang zu Impfstoffen?** (17.06.2021)

Die mit Unterstützung der Schweiz am 4. Dezember 2020 erfolgte Ankündigung des WHO-Generaldirektors, eine internationale Bank mit Sitz in Genf und der biologischen Schutzstufe 4 (BSL 4) zur Lagerung aller weltweit bekannten Krankheitserreger einrichten zu wollen, wirft einige Fragen auf.

Das erklärte Ziel ist die Erleichterung der schnellen und sicheren Entwicklung von Impfstoffen und Behandlungen. Die Länder, die dazu aufgerufen werden, bei dieser Schweizer Biobank Proben abzugeben, haben jedoch gar keine Garantie, zu erschwinglichen Preisen Zugang zu den Impfstoffen und Behandlungen zu erhalten, die dank ihren Proben entwickelt werden.

In anderen Worten: Welche Rechte werden die Staaten haben, die Proben liefern, im Vergleich zu den Rechten der Big Pharma?

Handelt es sich dabei nicht um ein Mittel, um das 2014 in Kraft getretene Nagoya- Protokoll über den Zugang zu genetischen Ressourcen und die ausgewogene und gerechte Aufteilung der sich aus ihrer Nutzung ergebenden Vorteile zu umgehen?

Mitunterzeichnende: Arslan, Bendahan, Brélaz, Crottaz, Dandrès, de la Reussille, Fivaz Fabien, Fridez, Maillard, Marra, Matter Michel, Python, Walder (13)

25.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3814 ***n*** Mo. **Prezioso. Für eine kohärente Bundespolitik im Kampf gegen sexuell übertragbare Krankheiten** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Methoden zur Prävention von sexuell übertragbaren Infektionen (STI) in den Leistungskatalog der Grundversicherung aufzunehmen, insbesondere die HIV-Prä-Expositionsprophylaxe (HIV-PrEP), Kondome und Femidome oder auch die Impfungen gegen STI, wie jene gegen Hepatitis B oder jene gegen humane Papillomaviren (HPV). Er soll ebenfalls die folgenden bereits im Leistungskatalog der Grundversicherung enthaltenen Leistungen von der Kostenbeteiligung (Franchise und Selbstbehalt) befreien: alle STI-Tests, die Mittel zur Postexpositionsprophylaxe, insbesondere die HIV-PEP, wie auch alle Behandlungen von STI.

Mitunterzeichnende: Arslan, Bendahan, Crottaz, Dandrès, de la Reussille, Fivaz Fabien, Fridez, Maillard, Marra, Matter Michel, Python, Walder (12)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3816 ***n*** Po. **Fehlmann Rielle. Datenbeschaffung bei Videospielen. Ist das wirklich nötig?** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit für ein Verbot der Datenbeschaffung bei gekauften Videospielen zu prüfen, insbesondere wenn diese von Kindern benutzt werden.

Während der Covid-19-Pandemie konnte bei den Videospielen ein grosser Boom beobachtet werden. Im September 2020 wurde in der RTS-Sendung "On en parle" auf das Problem der Datenbeschaffung bei der Benutzung von gekauften Videospielen aufmerksam gemacht. Vor dem Spielstart werden die Spielerinnen und Spieler nach gewissen Informationen gefragt, zum Beispiel nach geografischen Angaben, Identifikationsdaten, Netzwerkverbindung, IP-Adresse und sogar nach biometrischen Daten. Diese Informationen werden auf einem Server in Japan oder in den Vereinigten Staaten gespeichert. Die Spielerinnen und Spieler können ihre Einwilligung jederzeit zurückziehen, aber die bis dahin übergebenen Daten bleiben gespeichert. Die Spielerinnen und Spieler wissen nicht, was mit diesen Daten geschieht, und wenn sie sich widersetzen, kann der Herausgeber des Spiels ihnen die technische Unterstützung verweigern. Es ist zwar möglich, die Datensammlung zu deaktivieren, aber diesen schwierigen Vorgang beherrschen nicht alle Benutzerinnen und Benutzer. Als letztes Mittel können sie sich an den Herausgeber des Spiels oder an den eidgenössischen Datenschutzbeauftragten wenden. Aber ist es normal, dass Benutzerinnen und Benutzer, die ihre Daten schützen wollen, selber so viele Schritte unternehmen müssen? Im Normalfall sollten die Daten automatisch geschützt sein, umso mehr, wenn das Videospiel gekauft wurde. Sonst müssten die Benutzerinnen und Benutzer formell um ihre Einwilligung in die Verwendung ihrer Personendaten angefragt werden.

In den Vereinigten Staaten wird die Beschaffung von Daten über Kinder vom Children's Online Privacy Protection Act geregelt. In der Schweiz gibt es keinen solchen Schutz.

Angesichts des Anstiegs unserer digitalen Interaktionen wäre es an der Zeit, zu reagieren, um unsere Daten und insbesondere die Daten unserer Kinder besser zu schützen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Marra, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Storni (11)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3819 *n* Ip. **Lohr. Medizinisches Personal. Wie kann Kompetenz und Empathie im Umgang mit Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden?** (17.06.2021)

Eine "Denkfabrik" von und für Menschen mit Behinderungen hat sich im Rahmen eines partizipativen Austausches in den Jahren 2020/2021 mit der Frage beschäftigt, wo aus Sicht von Menschen mit Behinderungen Verbesserungen nötig sind. Im Rahmen der Diskussion über Sensibilisierungsbedarf in der Öffentlichkeit, wurde Handlungsbedarf im medizinischen Umfeld festgestellt. Es fehle dem medizinischen Personal teilweise an der nötigen Sensibilisierung für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Sensibilisierung des medizinischen Fachpersonals auf behinderungsspezifische Bedürfnisse?

2. Wie kann sichergestellt werden, dass medizinisches Personal sowohl kompetent als auch empathisch mit Menschen mit Behinderungen umgeht?

3. Wie wird medizinisches Fachpersonal für behinderungsspezifische Fragen sensibilisiert?

4. Gibt es entsprechende praktische Module im Rahmen der pflegerischen und ärztlichen Ausbildung?

5. Ist der Bundesrat bereit, darauf hinzuwirken, dass die Sensibilisierung für behinderungsspezifische Anforderungen schweizweit stärker in die Ausbildung von medizinischem Fachpersonal eingebaut und praktische Module angeboten werden, um das Personal in diesen Belangen zu stärken und besser auf Situationen im Alltag vorzubereiten?

25.08.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3820 *n* Ip. **Strupler. Mehr Biodiversität und weniger Problempflanzen dank flexiblerem Schnittzeitpunkt** (17.06.2021)

Seit über 20 Jahren ist der 15. Juni für den Schnitt der Ökoflächen als fixes Datum festgeschrieben. Dass dieser fixe Schnittzeitpunkt aber auch Nachteile mit sich bringt, ist offensichtlich. Auch die starren Bearbeitungsmöglichkeiten auf den BFF Flächen sind teilweise für die Artenvielfalt kontraproduktiv und fördern Problempflanzen und Neophyten.

Um längerfristig Qualität auf den BFF Flächen zu erreichen und zu erhalten muss die Landwirtschaft als echter Partner betrachtet und nicht mit starren Vorgaben bevormundet werden. Deshalb meine Fragen:

1. Wäre es nicht sinnvoller der Landwirtschaft ohne viel Bürokratie mehr Flexiblität bei dem Schnittzeitpunkt zu geben, damit nicht alle Flächen gleichzeitig gemäht werden.

2. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass sich mit einen starren Schnittzeitpunkt die Problempflanzen und Neophyten schlechter kontrollieren lassen und somit die Wiesen an Artenvielfalt und Qualität langfristig verlieren?

3. Wäre eine Überweidung im Frühling oder eventuell Mist ausbringen für eine längerfristige hohe Biodiversität und Artenvielfalt nicht sinnvoll?

4. Teilt der Bundesrat meine Ansicht, dass mit starren Regelung für die Bewirtschaftung der BFF Flächen nicht der optimale Nutzen für die Vielfalt herausgeholt werden kann?

5. Mit welchen Massnahmen möchte der Bundesrat den Problempflanzen, wie zum Beispiel dem jetzt schon stark verbreiteten Klappertopf, der Borstenhirse und dem einjährigen Berufskraut, das zu den Neophyten zählt, an der Ausbreitung hindern?

6. Teil der Bundesrat meine Ansicht, dass im Bereich der BFF Flächen der Landwirtschaft mehr Spielraum und Verantwortung übergeben werden könnte, ohne Ausbau der Bürokratie und der Angst vor Missbrauch, da die Nutzung der BBF Flächen wirtschaftlich nicht bedeutend ist?

18.08.2021 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3821 *n* Po. **Nussbaumer. Übernahme von EU-Recht im Bereich der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, welche Auswirkungen eine weitere Übernahme von EU-Recht im Bereich der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik auf die Schweiz hätte. Insbesondere ist auch darzulegen, wie die Massnahmen im EU-Aktionsplan 2021 zur Umsetzung der europäischen Säule sozialer Rechte in der Schweiz umgesetzt werden könnten.

Mitunterzeichnende: Amoos, Atici, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Molina, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Widmer Céline, Wyss (19)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3825 *n* Po. **Badran Jacqueline. Klimabank. Postfinance mit neuem Leistungsauftrag, Wirtschaft und Haushalte mit Krediten und Hypotheken für Investitionen in den Klimaschutz zu versorgen** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, wie er die Postfinance zu einer Klimabank ausbauen und die gesetzlichen Grundlagen für einen zusätzlichen Leistungsauftrag schaffen kann. Dieser soll darin bestehen, Unternehmen und Haushalte mit Krediten und Hypotheken für Investitionen in den Klimaschutz zu versorgen.

Mitunterzeichnende: Müller-Altermatt, Nordmann (2)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3826 *n* Mo. **Badran Jacqueline. Bericht über Ausmass und Wirkung der Steuersubventionen des Bundes** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, den versprochenen Schluss-Bericht über das Ausmass und die Wirkung der Steuersubventionen des Bundes vorzulegen.

11.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3827 *n* Po. **Widmer Céline. Übernahme der EU-Taxonomie für nachhaltige Investitionen** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und in einem Bericht darzulegen, wie die EU-Taxonomie-Verordnung, welche einheitliche und transparente Kriterien für nachhaltige Investitionen definiert, in das Schweizer Recht überführt und an den Schweizer Kontext angepasst werden kann, damit verbindliche Definitionen für einen nachhaltigen Finanzplatz eingeführt werden.

Mitunterzeichnende: Amoos, Andrey, Arslan, Atici, Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Locher Benguerel, Marti Min Li, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Walder (18)

11.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3829 *n* Mo. **Schneider Meret. Regelungskompetenz im Tierschutz. Auch bei den Kantonen** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Geltungsbereich des Tierschutzgesetzes (Art. 2) um eine Zusatzbestimmung zu erweitern, die den Kantonen einen Spielraum für weitergehende (also verschärfte) Regelungen belässt.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badertscher, Baumann, Chevalley, Locher Benguerel, Munz, Porchet, Prelicz-Huber, Ryser, Rytz Regula, Trede (11)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3831 *n* Po. **Schneider Meret. Preistransparenz bei Agrarprodukten im Detailhandel** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird ersucht zu prüfen, wie unlautere Handelspraktiken im Detailhandel bei Agrarprodukten unterbunden werden können und Preistransparenz für Konsumenten in Bezug auf Produzenten- und Konsumentenpreise, sowie in Bezug auf die Margen hergestellt werden kann.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Baumann, Brunner, Haab, Locher Benguerel, Munz, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Prelicz-Huber, Pult, Ritter, Ryser, Rytz Regula, Trede, Wettstein (15)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3833 *n* Mo. **Schneider Meret. Keine lebenden Ponys im Karussell** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Tierschutzverordnung dahingehend anzupassen, dass lebende Equiden nicht mehr in Reitkarussells verwendet werden dürfen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Locher Benguerel, Munz, Porchet, Ryser, Trede (6)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3834 *n* Mo. **Schneider Meret. Deutschland macht es vor. Küken töten verbieten!** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Tötung von in der Legehennenindustrie nicht erwünschten männlichen Küken zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Andrey, Baumann, Chevalley, Locher Benguerel, Munz, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Prelicz-Huber, Pult, Ryser, Rytz Regula, Trede (13)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3835 *n* Mo. **Schneider Meret. Tierschutzverstösse besser ahnden** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die routinemässige, stichprobenhafte Überprüfung von Tierkadavern auf Tierschutzverstösse zu etablieren. Dies soll einerseits im Rahmen der Fleischkontrolle (Art. 30 VSFK), als auch in Entsorgungsbetrieben bzw. Tierkadaversammelstellen (VTNP) geschehen.

Mitunterzeichnende: Andrey, Locher Benguerel, Munz, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Pult, Ryser, Trede (8)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3836 *n* Po. **Schneider Meret. Keine Werbung für Produkte, die der Ernährungsstrategie der Schweiz widersprechen** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird ersucht zu prüfen, wie im Dialog mit dem Detailhandel und anderen wichtigen Akteuren im Ernährungssektor Werbung und Aktionen auf Produkte, welche den Ziele der Ernährungsstrategie des Bundes zuwider laufen, vermieden werden könnte.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Baumann, Brunner, Locher Benguerel, Munz, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Pult, Ryser, Rytz Regula, Trede, Wettstein (12)

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3838 *n* Po. **Grin. Mischungen aus Alkohol und Medikamenten. Es ist Zeit, die Alarmglocke zu läuten** (17.06.2021)

Da es in der Schweiz über den Mischkonsum von Alkohol und Medikamenten nur sehr wenig Daten gibt, wird der Bundesrat beauftragt, einen Bericht vorzulegen, der evaluiert, in welchem Ausmass die Jungen mit diesem Problem konfrontiert sind.

Gleichzeitig wird der Bundesrat beauftragt, einen Bericht über eine gemeinsame Strategie mit den Kantonen vorzulegen, um diese gefährliche Praxis zu bekämpfen.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Badertscher, Bourgeois, Buffat, de la Reussille, de Montmollin, Feller, Gschwind, Haab, Herzog Verena, Maillard, Matter Michel, Nicolet, Page, Pasquier-Eichenberger, Prezioso, Roduit, Schläpfer, Strupler, Walder, Walliser, Wasserfallen Flavia (22)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3839 *n* Po. **Grin. Eidgenössische Technische Hochschulen. Stagnation der Anzahl Studierenden in den Bereichen Architektur, Bauwesen und Geomatik** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen über die Ursachen der Stagnation der Anzahl Studierenden in den Bereichen Architektur, Bauwesen und Geomatik an den Eidgenössischen Technischen Hochschulen und über die Möglichkeiten, Abhilfe zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Badertscher, Bourgeois, Buffat, de la Reussille, de Montmollin, Feller, Graber, Gschwind, Haab, Herzog Verena, Keller Peter, Matter Michel, Nicolet, Page, Rüegger, Schläpfer, Sollberger, Strupler, Walder, Walliser (21)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3840 *n* Mo. **Fridez. KVG. Anerkennung der Leistungen, die durch diplomierte Podologinnen und Podologen bei Personen mit symptomatischer peripherer arterieller Verschlusskrankheit erbracht werden** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Übernahme der Kosten für Fusspflegeleistungen, die bei Personen mit symptomatischer peripherer arterieller Verschlusskrankheit (PAVK) aufgrund einer ärztlichen Anordnung durch Podologinnen oder Podologen erbracht werden, in den Leistungskatalog nach dem Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amoos, Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Matter Michel, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni (18)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3841 *n* Po. **Fridez. Stärkung der Mittel zur Abwehr von biologischen Wirkstoffen und Bioterrorismus** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, in dem er den Stand der Dinge darlegt hinsichtlich heutiger und künftiger möglicher Bedrohungen durch natürliche oder künstlich hergestellte biologische Wirkstoffe, insbesondere biologische Kampfstoffe. Weiter soll er im Bericht Wege zur Stärkung der nationalen Strategie gegen solche Bedrohungen aufzeigen und eine intensivere internationale Zusammenarbeit zur Verbesserung unserer Verteidigungs- und Widerstandsfähigkeit ins Auge fassen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amoos, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni (16)

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3844 *n* Mo. **Friedl Claudia. Abdrift von Pflanzenschutzmitteln in naturnahe Lebensräume. Monitoring** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird zur Umsetzung der PaIv 19.475 "Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren" beauftragt, ein systematisches Monitoring von Rückständen von Pflanzenschutzmitteln in naturnahe Lebensräume durchzuführen und nach 3 Jahren gegebenenfalls weitere Schutzmassnahmen zu ergreifen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Graf-Litscher, Locher Benguerel, Marti Min Li, Munz, Piller Carrard, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter, Wermuth (14)

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3845 *n* Mo. **Marchesi. Ausländerinnen und Ausländer, deren wirtschaftliche Situation und Verschuldung "abenteuerlich" ist. Festlegung klarer Begrenzungskriterien** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, klare Kriterien festzulegen, welche es erlauben, die Verschuldung und/oder die wirtschaftliche Situation einer Ausländerin oder eines Ausländers als "abenteuerlich" einzustufen, beispielsweise durch eine Änderung der Verordnung über Zulassung, Aufenthalt und Erwerbstätigkeit (VZAE) oder eines anderen relevanten Erlasses. Damit sollen die Bedingungen verschärft werden für den Aufenthalt von Ausländerinnen und Ausländern in der Schweiz, die ihre finanziellen Verpflichtungen nicht erfüllen oder keine Bereitschaft zeigen, ihre Schulden abzubauen.

Mitunterzeichnende: Addor, Buffat, Quadri, Romano, Rutz Gregor (5)

08.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **21.3846 *n*** Mo. **Gutjahr. Wirkungsvoller Nachweis der Arbeitsbedingungen für Subunternehmer mit dem Informationssystem Isab** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen dahingehend anzupassen, damit die in der GAV-Bescheinigung sowie auf der Plattform ISAB abgebildeten Informationen unabhängig von einer durchgeführten Lohnbuchkontrolle als genügender Nachweis gem. Artikel 8b Absatz 1 litera c EntsV resp. Artikel 8b Absatz 1 litera d EntsV anerkannt werden.

Mitunterzeichnende: Burgherr, Farinelli, Feller, Heimgartner, Jauslin, Kutter, Maillard, Pfister Gerhard, Regazzi, Romano, Schilliger, Schneeberger, Sollberger, Strupler, Wasserfallen Christian (15)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.11.2022 Zurückgezogen

21.3847 *n* Ip. **Egger Kurt. Auslegeordnung für CO2-arme Zementproduktion** (17.06.2021)

Ende 2020 hat der Bundesrat den Bericht "Rohstoffe zur Herstellung von Zement - Bedarf und Versorgungssituation der Schweiz" publiziert. Ironischerweise wurde der Bericht aufgrund des Aktionsplanes "grüne Wirtschaft" erstellt, liest sich jedoch als Rechtfertigungsbericht der Branche, um weiter wie bisher arbeiten zu können. Aufgrund der Klimakrise und den bundesrätlichen Klimazielen ist jedoch ein weiter wie bisher unerwünscht bei einer Branche, die mehr als 5 Prozent zu den CO2-Emissionen der Schweiz beiträgt. Deshalb ist auch im Langfristklimaplan des Bundesrates explizit erwähnt, dass Zementwerke künftig ihr CO2 auffangen und speichern müssen.

Aufgrund dieser Ausgangslage und des vorliegenden Berichtes, stellen sich folgende Fragen:

1. Es wird argumentiert, dass die 6 heutigen Standorte von Zementwerken nicht hinterfragt werden sollen. Sind somit diese 6 Standort geeignet, um CO2 unterirdisch einzulagern oder in ein CO2-Pipeline-System einzuspeisen?

2. Das neue Zementverfahren, das mit Bundesunterstützung an der EPFL entwickelt wurde, basiert auf tonhaltigen Rohstoffen. Weshalb zeigt der Rohstoffsicherungsbericht nicht auf, wo solche Ton-Vorkommen in der Schweiz zu erwarten sind?

3. In 19.3922 und im Anhang des Berichtes wird eine Vielzahl von Technologien und Projekten aufgelistet, die zum Ziel haben, den Zementbedarf zu reduzieren und die Zementproduktion weniger CO2-intensiv zu machen. Hat dies keinen Einfluss auf den Kalk- und Mergelbedarfs im Jahre 2030?

5. Rund um die Schweiz gibt es zahlreiche Zementwerke. Wie vergleicht sich die Klimaverträglichkeit dieser Werke mit den Schweizer Anlagen? Gibt es Werke, die alternative Rohstoffe verwenden?

6. Die Eigenschaften von Beton und insbesondere auch die Langlebigkeit im Hoch- und Tiefbau werden im Bericht gelobt. Gibt es objektive Bestandesaufnahmen wonach Hoch- und Tiefbauten langlebiger sind als solche aus anderen Baumaterialien?

7. Wie sieht ein ganzheitlicher Vergleich verschiedener Baumaterialen/Baukonstruktionen aus, wenn insbesondere auch deren Auswirkungen aufs Klima und die Biodiversität betrachtet werden?

8. Ist der Bundesrat bereit in seinen nächsten Rohstoffberichten eine Auslegeordnung zu machen, welche tatsächlich den Zielen einer grünen Wirtschaft gerecht werden und dies ungeachtet der aktuellen Brancheninteressen?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Klopfenstein Broggini, Python, Schlatter, Wettstein (5)

01.09.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3848 ***n*** Mo. **Roduit. Für eine vollständige Wertschöpfungskette der Holzwirtschaft in der Schweiz** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rahmenbedingungen zu schaffen, die notwendig sind, um einen der wenigen in der Schweiz vorhandenen Rohstoffe vollständig zu nutzen. Die Errichtung und die Erweiterung von Betrieben in der Schweiz, die in der Lage sind, Schweizer Holz zu verarbeiten, muss gefördert werden, mit dem Ziel, den gegenwärtigen Bedürfnissen der Baubranche gerecht zu werden.

Mitunterzeichnende: Addor, Amoos, Binder, Bregy, Chevalley, Clivaz Christophe, Graber, Gschwind, Kamerzin, Nantermod, Nordmann, Page, Piller Carrard, Regazzi, von Siebenthal (15)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3849 ***n*** Ip. **Klopfenstein Broggini. Insektensterben. Was hat der Bundesrat in den vergangenen acht Jahren getan?** (17.06.2021)

In seiner Antwort auf meine Frage 21.7401 sagt der Bundesrat, er verfüge über keine Anhaltspunkte, die auf eine Verlangsamung des Insektensterbens hindeuten. Der Bundesrat wolle aber die Biodiversität stärken, wie sein indirekter Gegenvorschlag zur Eidgenössischen Volksinitiative "Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft" beweise. Die vorgeschlagenen Gesetzesänderungen beträfen auch die Insekten. Zudem liefen gegenwärtig die Arbeiten zur Umsetzung der von Nationalrat Bernhard Guhl und der von der UREK-N eingereichten Motionen.

Nach der "Krefelder Studie" zum Insektensterben wurde 2021 eine Folgestudie veröffentlicht. Diese Studie lässt den Schluss zu, dass die bedeutende Abnahme der Insekten-Biomasse auf einen Niedergang der Artenvielfalt bei den Insekten hindeutet. Gegenwärtig sind sogar die häufigsten Arten gefährdet; dies erfordert eine Neubeurteilung der Risiken und Erhaltungsstrategien, zielen diese traditionell doch nur auf bereits heute seltene und gefährdete Arten.

Der Bundesrat wird um Antworten auf die folgenden Fragen gebeten:

1. Welche hauptsächlichen Schlüsse zieht er aus der Folgestudie?

2. Wie beeinflussen diese Resultate die Strategien zum Schutz und zur Förderung der Insekten?

3. Vor acht Jahren hat das Parlament die beiden Motionen 13.3367 und 13.3372 zum Schutz der Bienen, der Wildbestäuber und anderer Insekten angenommen. Und doch scheint das Insektensterben ohne Unterlass weiterzugehen. Weshalb?

4. Am 21. Juni 2019 und am 3. Juni 2020 wurde die Motion 19.3207 von den Parlamentskammern angenommen. Welche konkreten Ergebnisse kann der Bundesrat ein Jahr nach Aufnahme der Arbeiten vorweisen?

5. Mit Verweis auf eine Petition, die mehr als 165 000 Unterschriften erhielt, wurde die Motion 20.3010 angenommen. Was gedenkt der Bundesrat nun zu unternehmen, und innert welcher Frist?

6. Das deutsche Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit hat 2019 ein vollständiges Aktionsprogramm zum Schutz der Insekten lanciert, das neun Handlungsbereiche definiert, darunter auch die zusätzlichen Mittel, die im Bereich des Insektenschutzes und der Förderanreize notwendig sind. Die Schweiz hat kein vergleichbares Programm. Was gedenkt der Bundesrat hier zu unternehmen, und innert welcher Frist?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Bulliard, Clivaz Christophe, Masshardt, Schneider Schüttel, Suter (6)

01.09.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3850 ***n*** Mo. **Feri Yvonne. Schaffung eines Bundesamtes für Familie, Generationen und Gesellschaft** (17.06.2021)

Der Bundesrat schafft ein Bundesamt für Familie, Generationen und Gesellschaft.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amoos, Atici, Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Meyer Mattea, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter, Wasserfallen Flavia, Wermuth, Widmer Céline, Wyss (28)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3852 ***n*** Mo. **Dandrès. Entschädigung für Opfer von Menschenhandel (Art. 182 StGB)** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Gesetzesänderung vorzulegen oder sonst eine Massnahme zu ergreifen, um den Verpflichtungen nachzukommen, die die Schweiz mit der Ratifizierung des Übereinkommens zur Bekämpfung des Menschenhandels eingegangen ist, das am 16. Mai 2005 in Warschau unterzeichnet wurde (SR 0.311.543). Dieses garantiert den Opfern, die sich in der Schweiz befinden, unabhängig davon, wo die Straftaten begangen wurden, eine Entschädigung, einschliesslich des Vermögensschadens. Dies kann eventuell durch die Einrichtung eines Entschädigungsfonds geschehen, wie er in Artikel 15 Absatz 4 des Übereinkommens vorgesehen ist.

08.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3857 ***n*** Po. **Clivaz Christophe. Heizen mit Holz. Die von Einzelraumheizungen verursachte Luftverschmutzung besser erfassen und stärker vermindern** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, damit die Luftverschmutzung, die auf die rund 500 000 Einzelraum-Holzfeuerungen in der Schweiz zurückgeht, besser quantitativ erfasst werden kann. Der Bericht soll zudem eine Übersicht über mögliche Lösungen und Massnahmen zur Verminderung dieser Verschmutzung bieten.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Streiff (6)

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3858 *n* Mo. **Clivaz Christophe. Luftverschmutzung und Feinstaub der Partikelgrösse PM2,5. Revision der Luftreinhalte-Verordnung für einen besseren Schutz der Bevölkerung** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Luftreinhalteverordnung (LRV) dahingehend zu ändern, dass, im Einklang mit den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO), für Feinstaub der Partikelgrösse PM2,5 ein Tagesgrenzwert von 25 Mikrogramm pro Kubikmeter festgelegt wird.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Streiff (6)

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3859 *n* Ip. **Fischer Roland. Die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte in einem Abkommen stärken und erweitern** (17.06.2021)

2011 verabschiedete der UN-Menschenrechtsrat die (rechtlich unverbindlichen) Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte (UNGP) einstimmig. Seither arbeitet ein Teil der Staaten an deren Umsetzung, u.a. mittels Nationaler Aktionspläne für Wirtschaft und Menschenrechte (NAP), so auch die Schweiz.

Die nationalen Umsetzungen erfolgen in der Regel in nicht rechtsverbindlicher Form, und die unterschiedlichen NAP gewährleisten keine internationale Einheitlichkeit und damit - sowohl für Betroffene als auch für Unternehmen - keine Rechtsgleichheit, Rechtssicherheit und Wettbewerbsgleichheit. Gemäss Kommentar zu Leitprinzip 3 sollten die Staaten im Sinne eines 'smart mix' jedoch "eine intelligente Mischung nationaler und internationaler, bindender und freiwilliger Massnahmen in Erwägung ziehen".

Die internationale und gleichzeitig verbindliche Achse hat in den bisherigen Bemühungen weitgehend gefehlt. Sie ist jedoch unabdingbar, um den auf der Basis der UNGP begonnenen Prozess erfolgreich weiterzuführen und abzusichern. Der einzige Prozess in dieser Stossrichtung ist die seit 2015 laufende Ausarbeitung des UN-Abkommens für Wirtschaft und Menschenrechte.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die UNGP zwar einen wichtigen Baustein bilden, aber bei weitem nicht das einzige Instrument bleiben können, das den Staaten ermöglicht, ihre menschenrechtliche Schutz- und Erfüllungspflicht im wirtschaftlichen Kontext umzusetzen?

2. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass ein internationales verbindliches Instrument unabdingbar ist, um den Schutz der Menschenrechte und den Zugang zu Wiedergutmachung ausreichend zu garantieren, um effektive Rechts- und Wettbewerbsgleichheit herzustellen und für von den UNGP nicht behandelte Themen einheitliche und verbindliche Lösungen zu finden?

3. Ist der Bundesrat bereit, hierzu am entstehenden UN-Abkommen für Wirtschaft und Menschenrechte als komplementärem Instrument zu den UNGP aktiv und inhaltlich konkret mitzuwirken?

4. Ist der Bundesrat bereit, hierzu der Schweizer Delegation ein Verhandlungsmandat für die nächste Verhandlungsrunde im Oktober 2021 zu erteilen?

Mitunterzeichnende: Arslan, Flach, Friedl Claudia, Gredig, Landolt, Mäder, Matter Michel, Mettler, Molina, Moser, Walder, Wehrli (12)

01.09.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3860 *n* Ip. **Jauslin. Wohin genau fliessen die zusätzlichen Gelder, die für die Extensivierung des Gewässerraumes bereitgestellt werden?** (17.06.2021)

Mit Inkrafttreten des revidierten Gewässerschutzgesetzes 2011 wurden die Gewässerräume eingeführt. Damit die natürlichen Funktionen des Gewässers gewährleistet werden können, müssen diese Räume im Landwirtschaftsgebiet extensiv bewirtschaftet werden. Um allfällige Ertragsausfälle zu kompensieren, die landwirtschaftliche Betriebe wegen der neuen Gewässerschutzvorschriften erleiden könnten, dürfen die Betriebe diese Flächen zu Recht als entschädigungsberechtigte Biodiversitätsförderflächen (BFF) anmelden. Dafür wurde das Landwirtschaftsbudget ab 2011 jährlich zweckgebunden um 20 Millionen Franken aufgestockt. Somit sind seit der Einführung des revidierten Gewässerschutzgesetzes 200 Millionen Franken im Direktzahlungsbudget dafür bereitgestellt worden. Da noch längst nicht alle Gewässerräume festgelegt wurden, kann man davon ausgehen, dass seitens Bewirtschafter noch nicht viele im Gewässerraum liegende Flächen zusätzlich angemeldet worden sind. Die finanziellen Mittel dürften somit noch nicht ausgeschöpft worden sein.

Laut Medienberichte seien die Gelder aber komplett ausbezahlt worden. Doch weder das Bundesamt für Landwirtschaft noch angefragte Kantone sind anscheinend darüber informiert, ob und wie diese Mittel eingesetzt wurden. Daraus ergeben sich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Wofür wurden die bis heute ausbezahlten 200 Millionen Franken genau verwendet?

2. Gibt es eine Auflistung der jeweiligen Empfängerin beziehungsweise des Empfängers der Gelder oder eine Übersicht, für welche Flächen die Mittel tatsächlich verwendet wurden?

3. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation, dass über Gelder, welche für einen bestimmten Zweck ausbezahlt wurden, keine Transparenz herrscht?

4. Mit welchen Massnahmen will der Bundesrat die Kantone motivieren, die Umsetzung des Gewässerschutzgesetzes, das schon seit 2011 in Kraft ist, zügig anzugehen?

5. Wie stellt der Bundesrat in Zukunft sicher, dass diese Gelder ausschliesslich für die Biodiversitätsförderung und gemäss Parlament für die Umsetzung der Gewässerschutzrichtlinien verwendet werden?

6. Gibt es andere Bereiche im Bundesbudget, von denen nicht klar ist, ob die Gelder tatsächlich zweckgebunden eingesetzt werden?

Mitunterzeichnende: Cottier, Farinelli, Fluri, Landolt, Moser, Riniker, Schilliger, Vincenz, Wasserfallen Christian (9)

18.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3861 ***n*** Po. **Crottaz. Auswirkungen von Pestiziden auf die Gesundheit. Standortbestimmung in der Schweiz** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem der aktuelle Kenntnisstand über die Anzahl Erkrankungen an Parkinson, Lymphomen und Hirntumoren bei Personen, die in der Landwirtschaft, im Obstanbau und im Weinbau tätig sind, dargelegt wird.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amoos, Barrile, Bendahan, Clivaz Christophe, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fivaz Fabien, Fridez, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Molina, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Porchet, Prezioso, Pult, Python, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni (25)

08.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3863 ***n*** Mo. **Crottaz. Depakine-Skandal. Notwendigkeit eines Fonds zur Entschädigung der Opfer** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Mechanismus vorzuschlagen, um einen Entschädigungsfond für Kinder zu finanzieren, die wegen Valproat an Embryofetopathie leiden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amoos, Barrile, Bendahan, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fridez, Locher Benguerel, Maillard, Marra, Marti Min Li, Molina, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Piller Carrard, Porchet, Prezioso, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni (22)

08.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3867 ***n*** Ip. **Friedl Claudia. Belarus. Nur zuschauen oder handeln?** (17.06.2021)

Wie aus Berichten von Personen und aus der Presse zu vernehmen ist, hält die besorgniserregende menschenrechtliche Situation in Belarus weiter an, ja verschlimmert sich weiter. Mit der Zwangslandung eines Linienflugzeugs in Minsk und der darauf folgenden Verhaftung eines Journalisten und seiner Begleiterin wurde eine weitere, unhaltbare Linie überschritten. Die Aussage des Präsidenten, dass eine Mailnachricht mit einer Bomben-Warnung aus der Schweiz die Zwangslandung des Flugzeugs rechtfertigte, zeugt von einer grossen Verwirrtheit. Derzeit sitzen weit über 400 Personen als politische Gefangene in den Gefängnissen. Viele sind wegen Bagatellen zu unangebracht langen Haftstrafen verurteilt worden, so wie auch die belarussisch-schweizerische Doppelbürgerin Natallia Hersche. Die Schweiz darf nicht wegschauen. Es ist richtig, dass sie die Sanktionen, welche die EU verhängt hat, übernommen hat, bzw. adäquat umgesetzt hat. Bis jetzt handelt es sich um Einreiseverbote einzelner Personen (inkl. Lukaschenko) und das Blockieren ihrer Vermögen. Die Schweiz sollte sich auch mit den für Demokratie kämpfenden Menschen solidarisieren.

Ich frage den Bundesrat:

1. Ist er bereit, durch eine humanitäre Aufnahme Personen, die von einer Verhaftung aus politischen Gründen bedroht sind, einen sicheren Aufenthalt in der Schweiz zu gewähren?

2. Welche Möglichkeiten sieht er, allenfalls zusammen mit anderen Staaten, Personen, die bei friedlichen Demonstrationen von der Staatsgewalt schwer verletzt wurden, mit einem humanitären Visum einen Aufenthalt zur Genesung in der Schweiz oder anderen sicheren Land zu ermöglichen?

3. Wird er sich bei der Regierung in Belarus für eine Freilassung der politisch Gefangenen einsetzen?

4. Wäre es gerechtfertigt, dass Schweizer Unternehmen in Belarus zu einem (vorübergehenden) Abzug bewegt würden, um zusätzlichen Druck auf das Regime auszuüben und eine Rückkehr erst in Aussicht zu stellen, wenn die menschenrechtliche Situation sich verbessert hat?

Mitunterzeichnende: Atici, Barrile, Dandrès, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Marra, Molina, Widmer Céline (8)

25.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3869 ***n*** Ip. **Suter. Anonymisierte Bewerbungsverfahren als Massnahme gegen Diskriminierung im Arbeitsmarkt** (17.06.2021)

Diskriminierung bei der Personalrekrutierung ist ein gesellschaftliches Problem. Verschiedene wissenschaftliche Studien zeigen, dass die Diskriminierung oft schon beim ersten Sichten der Bewerbungsunterlagen stattfindet. So werden beispielsweise Personen mit "ausländisch klingendem" Namen, alleinerziehende Frauen und ältere Menschen weniger oft zu Bewerbungsgesprächen eingeladen als andere - trotz gleicher Qualifikation. Ein "falscher" Name reicht schon aus, um aussortiert zu werden. Die Benachteiligungen erfolgen gar nicht unbedingt bewusst.

Jüngstes Beispiel solcher wissenschaftlicher Untersuchungen ist die Studie "Monitoring hiring discrimination through online recruitment platforms", die im Januar 2021 publiziert wurde. Es handelt sich um eine gross angelegte Untersuchung zur Diskriminierung auf einer Schweizer Online-Stellenbörse, die vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützt wurde. Zur Berechnung der Arbeitsmarktdiskriminierung haben die Forschenden innerhalb von knapp zehn Monaten über drei Millionen Entscheide der Rekrutierenden analysiert. Die Forschenden konnten unter anderem belegen, dass je nach Beruf Frauen und Männer benachteiligt werden und dass Diskriminierung von Ausländerinnen und Ausländern unter anderem von der Tageszeit abhängt.

In verschiedenen Staaten wird die Anonymisierung von einzelnen Daten im ersten Stadium des Bewerbungsverfahrens praktiziert, um allenfalls vorhandene unbewusste Vorurteile im Rekrutierungsverfahren zu minimieren. In den USA sind teilanonymisierte Bewerbungen seit den 60er Jahren Standard. Aber auch in Kanada, Frankreich, Grossbritannien und Schweden werden Bewerbungen anonymisiert. Belgien führte das anonymisierte Verfahren im öffentlichen Bereich ein. Auch in der Schweiz gibt es in verschiedenen Städten entsprechende Bestrebungen. Deshalb bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um Diskriminierungen beim ersten Schritt des Bewerbungsprozesses auszuschalten?

2. Welche Vorteile sieht der Bundesrat im (teil)anonymisierten Bewerbungsverfahren?

3. Ist der Bundesrat bereit, im Rahmen eines Projekts in der Bundesverwaltung Erfahrungen in der TAnonymisierung von Bewerbungen zu sammeln?

4. Welche gesetzlichen Grundlagen müssten angepasst werden, um eine Anonymisierung des Bewerbungsverfahrens gesetzlich verpflichtend einzuführen?

01.09.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3871 *n* Mo. **Suter. Branchenübergreifende Richtlinien zur Einhaltung von Menschenrechten in China** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einheitliche branchenübergreifende Richtlinien zur Einhaltung von Menschenrechten in den Lieferketten von Produkten aus der Volksrepublik China, die in der Schweiz verkauft werden, respektive bei der Anwendung von Produkten aus der Schweiz in der Volksrepublik China, erarbeiten zu lassen. Diese Richtlinien sollen als Grundlage für die Umsetzung in den einzelnen Branchen dienen.

Mitunterzeichnende: Arslan, Badertscher, Binder, Crottaz, Fischer Roland, Friedl Claudia, Glättli, Gredig, Grossen Jürg, Gugger, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Molina, Moser, Müller-Altermatt, Munz, Nussbaumer, Pfister Gerhard, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schaffner, Schneider Schüttel, Streiff, Studer, Vincenz, Walder, Widmer Céline, Wismer Priska (29)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3872 *n* Ip. **Schneider Schüttel. Problematik der Wegwerfwindeln** (17.06.2021)

Wegwerfwindeln tragen weltweit zu einem grossen Abfallberg bei (u.a. Plastikmüll). Das ist nicht die einzige Problematik. Neuere internationale Studien belegen, dass Wegwerfwindeln die Reinlichkeitsentwicklung von Kindern massiv behindern. Eine breitangelegte Studie aus China an 19 500 Kindern zeigt auf, dass, wenn ein Kind bis zum Alter von 6 Monaten nicht "abgehalten" wird (d.h. dem Baby Ausscheidung in bequemer Position ohne Windel ermöglichen), die Wahrscheinlichkeit, dass es zum Bettnässer wird, mit jedem zusätzlichen Monat steigt. Eine Schweizerin, die diese Praxis des Abhaltens der Babys ab Geburt aus den Schwellenländern aufgriff, legte bereits vor 24 Jahren dar, dass die Reinlichkeit dem Menschen angeboren ist und in den ersten 3 Monaten einem entsprechenden Reflex untersteht. Diese Praxis hat sich unter jungen Eltern in allen Industrienationen verbreitet. Durch unser Windelverhalten wird die biologische Entwicklung von Kindern massiv gestört, was unter anderem durch ein Angebot in allen Warenhäusern von Windeln für 12-15jährige oder bis 57kg (!) sichtbar wird.

Der Bundesrat wird mit diesem Hintergrund um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Ist dem Bundesrat diese Problematik des Bettnässens (90 000 Bettnässer über 5 Jahre) und der vielen Ausscheidungsprobleme bei Kindern bekannt?

2. Falls nein, ist er bereit Studien in Auftrag zu geben, die das angeborene Verhalten von Babys in den ersten 3 Lebensmonaten untersucht?

3. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um zur Aufklärung der negativen Seiten der Wegwerfwindeln und möglicher Alternativen (z.B. Stoffwindeln) beizutragen?

4. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat auf nationaler Ebene, um gegen den Abfallberg der Wegwerfwindeln vorzugehen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bulliard, Fridez, Graf-Litscher, Gugger, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Roth Franziska (8)

25.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3873 *n* Ip. **Schneider Schüttel. Welche in der Schweiz zugelassenen Wirkstoffe und Abbauprodukte gelten als "forever-chemicals"?** (17.06.2021)

Die Umweltorganisation "ohneGift" hat an mehreren Standorten in der Schweiz die Konzentration von Trifluoracetat (TFA) im Seewasser und im daraus gewonnenen Trinkwasser gemessen. Wie gefährlich das "forever-chemical" ist - es baut sich weder in der Umwelt, noch in Lebewesen ab -, ob es krebserregend ist oder wie es mit anderen chemischen Rückständen reagiert (Cocktail-Effekt), ist weitgehend unklar. Studien zeigen aber, dass es einen Rezeptor im Zentralnervensystem beeinflusst. Da TFA erst in höheren Dosen akut toxisch wirkt und viele Gewässern belastet sind, hat das deutsche Umweltbundesamt einen ungewöhnlich hohen Grenzwert von 10mg/l Trinkwasser angesetzt. In der Schweiz scheint es keine Grenzwerte zu geben. Studien zu den Folgen eines jahrelangen Konsums von mit TFA belastetem Trinkwasser gibt es keine.

Nach dem Einlauf aus der ARA Werdhölzli ist die Limmat gegenüber dem Zürcher See- und Trinkwasser nur wenig mehrbelastet (plus 0,07 Mikrogramm/l), obwohl die Anlage das Abwasser von 500 000 Menschen reinigt. "ohneGift" folgert, wenn der Eintrag aus Medikamenten und der Industrie via Abwasser bedeutend wäre, müsste das Limmatwasser unterhalb der ARA viel mehr TFA enthalten. Damit verbleiben als Hauptquelle landwirtschaftliche Pestizide, die TFA als Baustein enthalten und in der Umwelt freisetzen.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Falls TFA ein "forever-chemical" ist: Warum sind Wirkstoffe, die zu TFA abbauen zugelassen?

2. Welche in der Schweiz zugelassenen Wirkstoffe und Abbauprodukte gelten als "forever-chemicals"? In welchen Mengen werden sie ausgebracht und im Trinkwasser nachgewiesen werden?

3. Da es kaum Studien zu den Risiken von TFA für Mensch und Umwelt gibt: Warum konnten die 25 Pestizid-Wirkstoffen, aus denen TFA freigesetzt wird, zugelassen werden?

4. Falls TFA ein "forever-chemical" ist und keine Studien zu den Langzeitfolgen des Konsums von belastetem Trinkwasser existieren: Inwiefern wurde das Vorsorgeprinzip angewandt bei der Zulassung der 25 Wirkstoffe?

5. Der K-Tipp hat in Trinkwasserproben kürzlich bis zu 16 Pestizide nachweisen können: Wie viele weitere Stoffe und Abbauprodukte erwartet der Bundesrat auf Grund der Infos aus dem Zulassungsverfahren für PSM im Trinkwasser? Welche gesundheitsschädigenden Effekte lösen deren Langzeitkonsum im Cocktail aus?

Mitunterzeichnende: Andrey, Feri Yvonne, Fridez, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gugger, Masshardt, Munz, Nordmann (9)

01.09.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3876 *n* Mo. **Lohr. Ungleichbehandlung der Versicherten aufgrund fragwürdiger Bestimmungen in kantonalen Spitalplanungen verhindern** (17.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) vorzulegen, welche sicherstellt, dass sich ein Kanton nicht mehr einseitig zulasten der Patientinnen und Patienten von seiner Pflicht zur Vergütung des kantonalen Anteils an der stationären Leistung gemäss Artikel 49a Absatz 1 KVG befreien kann, wenn ein Spital eine Auflage der Spitalplanung verletzt. Stattdessen sollen

die Kantone bei Verletzung der Bestimmungen direkt das fehlbare Spital sanktionieren müssen, bspw. durch eine Befristung der Aufnahme auf die Spitalliste.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Hess Lorenz, Humbel, Paganini, Roduit, Schneider Schüttel, Streiff (7)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3879 ***n*** lp. **Töngi. Ultrahochbreitband im ländlichen Raum** (18.06.2021)

Ländliche Gemeinden ohne Aussicht auf ein FTTH Netz bauen eigene Glasfasernetze. In der Regel streben diese Gemeinden eine Kooperation mit der Swisscom und ggf weiteren Providern an, wobei diesen Providern jeweils je eine Faser für 30-50 Jahre vermietet wird (IRU-Modell). Es ergeben sich folgende Knackpunkte:

- Das IRU-Modell baut auf einem Beitrag pro Anschluss von 1000 und 1400 Franken auf. Das Ertragspotenzial ist um das 10 bis 30-Fachen höher.

- Ein Teil der Erträge für den Grundversorger sind die Grundversorgungsgebühr, obwohl in diesem Modell die Gemeinde die Infrastruktur erstellt.

- Die Swisscom besitzt das grösste solche Kabelschutzrohr-System in der Schweiz. Sie ist verpflichtet, diese Rohre zu vermieten. Der Tarif beträgt 79,09 Franken / genutztem Meter/50 Jahre. In einer durchschnittlichen kleineren Gemeinde bedeutet dies Kosten von 3,5-4 Millionen Franken. Diese sind höher als die Neuerschliessungskosten. Der Tarif erscheint sehr hoch, ein Doppelausbau würde aber zu einer Ressourcenverschwendung führen.

1. Wie ist die Preisgestaltung für die Vermietung der Infrastrukturen geregelt? Hat der Bundesrat Möglichkeiten, auf diese Preisegestaltung Einfluss zu nehmen? Wenn nein, wäre eine Regelung durch den Bund erstrebenswert?

2. Hat der Bundesrat ein Interesse am Ausbau des Glasfasernetzes von Gemeinden und wenn ja, wäre eine Anschubfinanzierung wie in anderen Ländern denkbar?

3. Ist es denkbar, dass die Grundversorgungsgebühr von 25,25 Franken jeweils zur Hälfte dem Grundversorger und dem Netzerbauer zusteht?

4. Ist es denkbar, dass wenn eine Gemeinde ein FTTH Netz mit Vollerschliessung baut, und im Falle eines Faservermietungsvertrags (IRU), die Swisscom ihr eigenes Kabelschutzrohrsystem für die Lebensdauer des Glasfasernetzes kostenlos zur Verfügung stellen muss, unter der Voraussetzung, dass Kabelschutzrohrsystem instand gehalten wird?

5. Ist es denkbar, dass der Bund eine Ombudsstelle schafft, welche Gemeinden bei den Verhandlungen mit der Swisscom unterstützt?

6. Ist es für den Bundesrat denkbar, die Netze in eine staatliche Infrastruktur-Gesellschaft überzuführen und so die Versorgungssicherheit und den Wettbewerb zu verbessern?

Mitunterzeichnende: Candinas, Pasquier-Eichenberger, Schlatter, Trede, Walder (5)

01.09.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3880 ***n*** Po. **Masshardt. Übernahme von EU-Recht im Bereich der Klimapolitik** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, welche Auswirkungen eine teilweise Übernahme von EU-Recht im Bereich der Klimapolitik auf die Schweiz hätte. Im Rahmen des European Green New Deal schlug die Kommission im September 2020 vor, die Zielvorgabe für die Verringerung der Treibhausgasemissionen bis 2030 auf mindestens 55 Prozent gegenüber 1990 anzuheben (COM(2020) 562 final). Zur Umsetzung dieser Zielvorgabe werden gegenwärtig die zentralen klimabezogenen Rechtsakte aktualisiert und bis Juli 2021 vorgelegt. Der Bericht ist insbesondere auf die Übernahme dieser Rechtsakte sowie der Offenlegungsverordnung 2019/2088, welche Offenlegungspflichten bei Nachhaltigkeitsrisiken in Investitionsprozessen auf Unternehmenseben für verbindlich erklärt, zu fokussieren.

Die EU bekämpft den Klimaschutz konsequenter als die Schweiz dies tut. Das aktuelle Ziel der Schweiz geht mit einer angestrebten Reduktion um 50 Prozent bis 2030 weniger weit als die EU (55 % Reduktion gegenüber 1990 bis 2030). Gleichzeitig sieht die EU im Rahmen des European Green New Deal weit grössere öffentliche Investitionen in den sozialökologischen Umbau vor als die Schweiz. Ein wichtiger Grund besteht darin, dass die Schweiz ihre Covid-19-Massnahmen kaum mit Klimaschutz und Industriepolitik verknüpft. Die EU macht zudem vorwärts mit der Investitionslenkung zugunsten des sozialökologischen Umbaus. Die Verordnung 2019/2088 über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungsverpflichtungen im Finanzdienstleistungssektor setzt an zwei Punkten an. Sie erklärt Offenlegungspflichten auf Unternehmensebene für verbindlich. Firmen müssen öffentlich klarstellen, wie sie Nachhaltigkeitsrisiken in ihren Investitionsprozess einbeziehen. Zudem müssen sie belegen, dass ihr Entschädigungsmodell damit vereinbar ist und ihre internen Reglemente für Risikomanagement, Entschädigungen und Marketing anpassen. In der Schweiz gibt es keine Ansätze für eine entsprechende Offenlegungspflicht.

Der Bundesrat hat im Nachgang zum Abbruch der Verhandlungen mit der EU über ein institutionelles Abkommen beschlossen, die Möglichkeit von eigenständigen Anpassungen im nationalen Recht zu prüfen, mit dem Ziel, die bilateralen Beziehungen zu stabilisieren. Im Prozess soll auch geprüft werden, wie eine sinnvolle rechtliche Angleichung im Bereich Klimapolitik ausgestaltet werden könnte und welche konkreten Auswirkungen dies hätte

Mitunterzeichnende: Atici, Crottaz, Fehlmann Rielle, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Widmer Céline, Wyss (16)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3881 ***n*** lp. **Arslan. Selbstmedikation Arzneimittel. Wo stehen wir heute?** (18.06.2021)

Die Selbstdispensation von Arzneimitteln in der Schweiz ist weltweit gesehen ein Unikum. Sie wird in den meisten Deutschschweizer Kantonen praktiziert. Die lateinische Schweiz kennt dieses System nicht. In der Vergangenheit wurde wiederholt über das Kosten-Nutzen-Verhältnis der Selbstdispensation in Politik und Wissenschaft diskutiert. Aus theoretisch-ökonomischen Gesichtspunkten schafft die ärztliche Medikamentenabgabe grundsätzlich den Fehlanreiz, dass zu viele Medikamente verschrieben und abgegeben werden und/oder es zu häufigeren Arztbesuchen kommen kann. Ein Grund für die Verschrei-

bung von mehr Medikamenten durch Haus- oder Spezialärzte ist im finanziellen Anreiz zu vermuten, da diese mit einer gesetzlich geregelten Vertriebsmarge, die auf den Fabrikabgabepreis draufgeschlagen wird, mitverdienen.

Auf politischer Ebene hat der Bundesrat im Rahmen einer Revision des Heilmittelgesetzes 2009 die Selbstdispensation daher einschränken bzw. aufheben wollen. Sie scheiterte aber am Widerstand der Kantone und Ärzteschaft bereits in der Vernehmlassungsphase und war in der Botschaft von 2012 kein Thema mehr.

Studien zu diesem Thema sind zu unterschiedlichen Ergebnissen gekommen. So geht die Polynomics-Studie von 2014 davon aus, dass die Selbstdispensation vergleichsweise leicht kostengünstiger ist als in Kantonen ohne Selbstdispensation. Eine Studie der Universität Bern aus dem Jahr 2018 kommt zu einem gegenteiligen Ergebnis. Mit einer Abschaffung der Selbstdispensation könnten die ambulanten Kosten pro Patient deutlich reduziert werden. Mehrere 100 Millionen Franken könnten eingespart werden.

Eine umfassende aktuelle und sachlich fundierte Kosten-Nutzen-Analyse, die nebst den eigentlichen Kosten durch die Selbstdispensation auch weitere Kriterien wie die Anzahl Arztbesuche, Qualität und Behandlungserfolge berücksichtigt, liegt aktuell nicht vor. Es ist an der Zeit, hier Licht ins Dunkel zu bringen. Aus den Ausführungen ergeben sich folgende Fragestellungen:

1. Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus den aktuell zur Verfügung stehenden Studien?

2. Erachtet es der Bundesrat nicht auch als opportun, im Zusammenhang mit den steigenden Gesundheitskosten für mehr Klarheit bezüglich Effizienzmöglichkeiten bei der Selbstdispensation zu schaffen?

3. Ist der Bundesrat bereit, eine fundierte Analyse mit den erwähnten Kriterien (und allenfalls weitere) vorzunehmen?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Clivaz Christophe, Fivaz Fabien, Glättli, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Prelicz-Huber, Python, Ryser, Schlatter, Schneider Meret, Trede, Walder, Weichelt (14)

25.08.2021 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3882 ***n*** Mo. **Pasquier-Eichenberger. Den CO2-Ausstoss von schweren Nutzfahrzeugen schrittweise senken** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Zielwert für den durchschnittlichen CO2-Ausstoss von schweren Nutzfahrzeugen einzuführen und sich dabei an den Vorgaben der EU in diesem Bereich zu orientieren.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Candinas, Christ, Fivaz Fabien, Pult, Ryser, Schaffner, Schlatter, Storni, Töngi, Trede (11)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3884 ***n*** Mo. **Nationalrat. Standortvorteil eines unabhängigen Schweizer Rechts (Burgherr)** (18.06.2021)

Das Bundesamt für Justiz wird gemäss Medienmitteilung vom 26. Mai 2021 analysieren, wo es heute Differenzen zwischen dem EU-Recht und der schweizerischen Rechtsordnung gibt und wo eine rechtliche Angleichung sinnvoll und im gegenseitigen Interesse sein könnte. Dieser Prozess soll autonom und unter Einbezug der Sozialpartner und der Kantone erfolgen. Der Bundesrat wird beauftragt, dabei mit hoher Priorität folgende Aspekte einzubeziehen:

Differenzen zwischen EU-Recht und Schweizer Recht sollen dahingehend beurteilt werden, ob diese Differenzen

- generell zu tieferen Regulierungskosten in der Schweiz führen,

- der global ausgerichteten Wirtschaft Vorteile bringen,

- der auf den Schweizer Binnenmarkt ausgerichteten Wirtschaft Vorteile bringen,

- Schweizer Interessen in einem anderen Politikbereich, etwa der Sicherheitspolitik oder der Umweltpolitik entspringen.

08.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

01.10.2021 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben
02.03.2022 Nationalrat. Annahme

21.3889 ***n*** Ip. **Molina. Einfluss der Konzerne am Welternährungsgipfel und die Stellung der Menschenrechte** (18.06.2021)

Weltweit regt sich Widerstand gegen die unverhältnismässige Präsenz und den Einfluss grosser Konzerne bei der Vorbereitung des Welternährungsgipfels. Wichtige Schweizer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben sich einem Boykott gegen den Gipfel angeschlossen. Es wird kritisiert, dass der Prozess intransparent ist und eine Abkehr von den Grundsätzen, die im Rahmen der vergangenen World Food Summits (1996, 2009) - organisiert von der FAO - festgelegt wurden, darstellt. Es ist ferner festzustellen, dass der menschenrechtliche Bezug, der mit der Bauernrechtsdeklaration (UNDROP) gegeben wäre, weitgehend fehlt.

Auf kommunaler und zivilgesellschaftlicher Ebene sind in den von der UNO angeregten Nationalen Dialogen, insbesondere in den sogenannten Städtedialogen, einige lobenswerte Entwicklungen in Gang geraten. Diese reichen aber nicht. Sie sind kein Ersatz für einen transparenten Aktionsplan, der ernsthaft gegen den Hunger, die Klima- und die Biodiversitätskrise auf der Basis der Bestandesaufnahme der Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung und der Verwundbarsten unter ihnen vorgeht.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wird der Bundesrat seine Position zur Integration der privatwirtschaftlichen Akteure kritisch evaluieren und Regelungen anstreben, die auf eine legitime Basis, wie dem IAASTD-Weltagrarbericht, beruhen?

2. Welche Ansätze sieht er, um den Forderungen der Zivilgesellschaft gerecht zu werden?

3. Wird er sich im Rahmen des Welternährungsgipfels dafür einsetzen, dass die Rechte der Bäuerinnen und Bauern, wie sie in der UNDROP festgelegt sind, über die profitorientierten und patentrechtlichen Interessen der Konzerne gestellt werden und diese, inklusive Kontrollmechanismen, in die Schlussdeklaration aufgenommen werden?

Mitunterzeichnerin: Badertscher (1)

18.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3891 ***n*** Mo. **Gugger. Förderung von sozialen Unternehmen** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzliche Rahmenordnung zur Förderung des sozialen Unternehmertums anzupassen. Dabei soll insbesondere eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden, um die Anerkennung und Förderung von sozialen Unternehmen zu ermöglichen.

Darüber hinaus muss der Bundesrat die Förderung von sozialen Unternehmen in die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 einbinden. Basierend auf den Erfahrungen zahlreicher anderer Länder in Europa, bieten sich unter anderem folgende Fördermassnahmen an:

- Angebote zur erleichterten Finanzierung

- Steuerliche Anreize, sich ökologisch, gesellschaftlich und kulturell zu engagieren

- Beratungsstellen für soziale Unternehmen

- Spezielle Berücksichtigung von sozialen Unternehmen bei der öffentlichen Beschaffung

- Förderung der Bekanntheit durch Öffentlichkeitsarbeit und Bildung

- Erheben von Statistiken über soziale Unternehmen

Bei der Erarbeitung, Umsetzung, Evaluierung und zukünftigen Anpassung der Fördermassnahmen sind die spezialisierten Forschungs- und Ausbildungsinstitutionen aktiv miteinzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Arslan, Atici, Badertscher, Brenzikofer, Bulliard, Candinas, Clivaz Christophe, Girod, Hess Lorenz, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Lohr, Maitre, Molina, Nordmann, Nussbaumer, Porchet, Python, Regazzi, Schilliger, Schneider Schüttel, Streiff, Studer, Walder (25)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3892 ***n*** Mo. **Addor. Den Geltungsbereich der Unverjährbarkeit von Straftaten gegen die sexuelle Integrität ausweiten zum besseren Schutz der Kinder** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Strafgesetzbuchs vorzulegen, mit der die in Artikel 101 Absatz 1 Buchstabe e StGB festgelegte Altersgrenze, unterhalb welcher Straftaten nicht verjähren, von 12 auf 16 angehoben wird.

08.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3894 ***n*** Po. **Töngi. Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds und Klimaschutz im Einklang** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, welche Massnahmen zu treffen seien, um die Mittel aus dem Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds (NAF) möglichst klimaschonend einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Graf-Litscher, Klopfenstein Broggini, Mäder, Masshardt, Mettler, Pasquier-Eichenberger, Pult, Ryser, Schaffner, Suter, Trede (11)

11.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3896 ***n*** Mo. **Dettling. Transparenz in der Tierverkehrsdatenbank** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Landwirtschaftsgesetz eine Grundlage zu schaffen, damit in der Tierverkehrsdatenbank das Schlachtgewicht und die Taxation gemäss CH-TAX der Tiere mit Einzeltieridentifikation (Tiere der Rinder-, Pferde-, Schaf- und Ziegengattung) erfasst und für die zwei letzten Besitzer des betreffenden Tieres einsehbar und abrufbar sind. Ebenso stehen diese Daten den Zuchtorganisationen der jeweiligen Tiergattung für ihre Aufgaben zur Verfügung.

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3897 ***n*** Mo. **Widmer Céline. Solidarisch und im eigenen Interesse zum Covid-19-Aufbauplan der EU beitragen** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen und dem Parlament einen mehrjährigen Verpflichtungskredit zu beantragen für eine direkte Beteiligung und Mitwirkung der Schweiz am Covid-19-Aufbauplan "NextGenerationEU" (NGEU) mit dem Ziel, diesen in einem angemessenen Verhältnis zur Wirtschafts- und Finanzkraft der Schweiz und zu unserem Interesse an einer erfolgreichen nachhaltigen Entwicklung auf dem europäischen Kontinent mitzufinanzieren und zu stärken.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amoos, Atici, Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wyss (18)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3898 ***n*** Po. **Clivaz Christophe. Förderung des Recyclings von Altfahrzeugen in der Schweiz zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten, in dem er eine Strategie und Massnahmen dazu vorschlägt, wie in Zusammenarbeit mit der Recyclingbranche das Recycling von Altfahrzeugen in der Schweiz verbessert werden kann.

Mitunterzeichnende: Egger Kurt, Klopfenstein Broggini, Munz, Pointet, Roduit (5)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3900 ***n*** Po. **Binder. Vereinbarkeit von Familien-und Erwerbsarbeit. Massnahmen zur besseren Nutzung des Potenzials der Familienarbeit** (18.06.2021)

Massnahmen zur Vereinbarkeit von Familien-und Erwerbsarbeit erfordern auch einen Fokus auf den Stellenwert der Familienarbeit. Die in der Familienarbeit erworbenen Kompetenzen und Fähigkeiten dürfen keine Lücke im CV bilden und steuerlich muss die Familienarbeit eine Berücksichtigung erfahren. Der Bundesrat wird um einen Bericht gebeten, wie das Potential der Familienarbeit in Bezug auf die Vereinbarkeit von Familien-und Erwerbsarbeit den angemessenen Stellenwert erhält. Dies auch in Ergänzung des Postulates 20.4327, das einen Massnahmenplan zum Wiedereinstieg in die Arbeitswelt fordert.

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3901 *n* Mo. **Hess Erich. CO2-arme Stromproduktion mit Kernenergie** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 12a des Kernenergiegesetzes zu streichen und den Bau neuer Kernkraftwerke zuzulassen

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **21.3903 *n*** Mo. **Nationalrat. Lebensmittelbetrug stärker bekämpfen zum Schutz der heimischen Lebensmittelproduktion und der Konsumenten (Egger Mike)** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der bevorstehenden Teilrevision des Lebensmittelrechts die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um die Bekämpfung von Lebensmittelbetrug zu verbessern. Dabei ist insbesondere der Informations- und Datenaustausch zwischen den zuständigen den kantonalen Behörden, den Bundesbehörden, anderen Staaten und Systemen zu erleichtern.

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

01.10.2021 Nationalrat. Annahme
12.12.2022 Ständerat. Annahme

21.3904 *n* Po. **Ryser. Klimabank und Klimaagentur. Investitionshürden für energetische Sanierungen reduzieren** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob und unter welchen Voraussetzungen eine öffentlichrechtliche Klimabank die Finanzierung energetischer Sanierungen vereinfachen kann.

Mitunterzeichnende: Andrey, Bendahan, Birrer-Heimo, Michaud Gigon, Nordmann, Trede (6)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3905 *n* Ip. **Ryser. Bundesrätliche Rechtfertigung der Sklaverei (1864 und 2018)** (18.06.2021)

Die transatlantische Sklaverei war eines der grossen Menschheitsverbrechen und legte den Grundstein für den Reichtum westlicher Länder.

Der französische Konvent schaffte die Sklaverei 1794 ab. Europäische Staaten erklärten 1815 (Wiener Kongress) den Sklavenhandel "zu allen Zeiten von aufgeklärten und gerechten Menschen als den Prinzipien der Menschlichkeit und der universellen Moral zuwiderlaufend angesehen wurde." Sklaverei wurde von Haiti 1804 abgeschafft, von Chile 1823, Grossbritannien 1833, Frankreich 1848, Argentinien 1853, Holland 1863 und von den USA 1864.

1863 erklärte der grosse Schweizer Jurist J.C. Bluntschli: "Der Mensch ist von Natur Person, daher kann er nicht Sache, d.h. nicht Sklave sein." Die Sklaverei in Nordamerika sei ein "Frevel am Geiste der Humanität" und verletze "die göttliche und menschliche Ordnung aufs tiefste".

Der Bundesrat jedoch rechtfertigte und unterstützte 1864 das Sklaverei-Verbrechen in Brasilien: Sklaverei sei "eine Handlung, die kein Verbrechen involviert"; sie abzuschaffen heisse, die Schweizer Sklavenhalter "um einen Teil ihres immerhin rechtmässig erworbenen Vermögens" zu bringen und dies, so der Bundesrat, "widerstreitet unseren Begriffen von Moral und Gerechtigkeit".

Der Bundesrat von 2018 behauptete: "Die Reaktion der Bundesbehörden [von 1864] war von den Normen geprägt, die in den 1860er Jahren vorherrschten." Dem widerspricht der damalige abolitionistische Diskurs in Europa und den Amerikas, und dem widersprach Nationalrat Wilhelm Joos (SH) 1865: "Es ist und bleibt richtig, dass das Kaufen und Verkaufen auch nur weniger Sklaven mit zum Sklavenhandel, mithin nach den jetzigen Begriffen zu den Verbrechen gegen die Menschheit zu rechnen ist."

Ich bitte den Bundesrat von 2021 um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Anerkennt der Bundesrat, dass Sklaverei zu allen Zeiten, auch 1864, ein Verbrechen gegen die Menschheit war?

2. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass sich Parlament und Bundesrat 1864 der Beteiligung (Rechtfertigung, Legalisierung) an einem "Verbrechen gegen die Menschheit" schuldig machten, als welches die Sklaverei 2001 durch die UNO (mit Schweizer Unterschrift) erklärt wurde?

3. Ist der Bundesrat einverstanden, dass die Unterstützung der Sklaverei durch Bundesrat und Parlament von 1864 für Reparationen durch die Schweiz an die Nachkommen der Opfer spricht?

Mitunterzeichnende: Friedl Claudia, Gysin Greta, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Trede (5)

01.09.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3906 *n* Mo. **Ryser. Vorschriften betreffend CO2-Emissionen für neue Personen- und Lieferwagen schrittweise verschärfen** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Grenzwerte für CO2-Emissionsvorschriften für neue Personen- und Lieferwagen an die europäischen Grenzwerte zu koppeln.

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Gysin Greta, Jauslin, Munz, Nordmann, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Schlatter, Suter, Töngi, Trede, Wismer Priska (12)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3909 *n* Mo. **Birrer-Heimo. Keine Bonuszahlungen für systemrelevante Banken** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für die systemrelevanten Banken so anzupassen, dass an das oberste Organ und an für die Geschäftsführung (operativ/und oder strategisch) verantwortliche Personen - u.a. CEO, VR-Präsidium, aber auch Risk-Management etc. - keine Bonuszahlungen erfolgen dürfen.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Gysi Barbara, Marti Samira, Masshardt, Meyer Mattea, Nordmann, Ryser, Rytz Regula, Wermuth (9)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3910 *n* Mo. **Birrer-Heimo. Höhere Eigenkapitalanforderungen an global tätige Grossbanken** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für die systemrelevanten Banken so anzupassen, dass global tätige Banken (G-SIB) über eine ungewichtete Eigenkapitalquote von mindestens 15 Prozent verfügen müssen. Ausserdem soll die progressive Komponente, die mit ansteigender

Grösse der Grossbanken stärker ansteigende Kapitalpolster vorsieht, verschärft werden.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Gysi Barbara, Marti Samira, Masshardt, Meyer Mattea, Nordmann, Ryser, Rytz Regula, Wermuth (9)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3911 ***n*** Mo. **Badertscher. Deklaration von Flugtransporten** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, als Ergänzung zur Motion 20.4267 über die Deklaration von Produktionsmethoden ebenfalls eine Deklaration von mit dem Flugzeug transportierten Lebensmitteln einzuführen.

Mitunterzeichnende: Gafner, Schneider Meret, Siegenthaler, Töngi, Walder, Wismer Priska (6)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3915 ***n*** Ip. **Egger Mike. Keine einseitigen Massstäbe bei der Beurteilung von Fleisch und Fleischersatzprodukten** (18.06.2021)

Seit geraumer Zeit läuft eine eigentliche mediale Kampagne gegen die Produktion und den Konsum von Fleisch und Fleischprodukten. Dabei wird vielfach verschwiegen, dass tierische Produkte bedeutende Quellen von biologisch hochwertigen Proteinen darstellen und, auch wegen ihrer im Vergleich zu Pflanzen höheren Bioverfügbarkeit, einen wichtigen Beitrag an die Aufnahme von lebensnotwendigen Mikronährstoffen wie Vitamine (v.a. B1, B2, B12) und Spurenelemente (v.a. Eisen, Zink, Selen) leisten. Zudem verfügen tierische Proteine aufgrund ihres ausgeglicheneren Aminosäuremusters über eine bessere Wertigkeit als pflanzliche Produkte.

Die verschiedenen Arten von Fleisch sind nach wie vor bei den Konsumentinnen und Konsumenten sehr beliebt. Während der Pro-Kopf-Konsum beim Schweinefleisch in den letzten zehn Jahren leicht rückläufig ist, bewegt sich jener von Rindfleisch auf stabilem Niveau und derjenige von Geflügel stagniert.

Die diversen Antifleisch-Kampagnen blenden immer wieder aus, dass für die Produktion von Fleischersatzprodukten oftmals Zutaten und Zusatzstoffe zum Einsatz gelangen, die in Bezug auf die Umwelt, aber auch die Gesundheit sehr fragwürdig bzw. mindestens zu hinterfragen sind. Auch werden deren Umweltwirkungen insbesondere auch unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit der jeweils verwendeten Ausgangsmaterialien wie auch der jeweiligen Herstellprozesse bei entsprechender Skalierung - wenn überhaupt - meist einfach ausgeblendet.

Der Bundesrat wird daher gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Teil der Bundesrat die Meinung, dass Fleisch ein wichtiger Teil einer ausgewogenen Ernährung ist?

2. Sind detaillierte Daten verfügbar, welche die Produktion von Fleischersatzprodukten in ein Verhältnis setzt zur Umweltbelastung? Falls ja, welche?

3. Wie hoch sind die Treibhausgasemissionen und der Energieverbrauch, welche diese Produkte verursachen?

4. Wie beurteilt der Bundesrat die Nachhaltigkeit der Produktion von Fleischersatzprodukten generell?

5. Wie beurteilt der Bundesrat die ernährungsphysiologische Zusammensetzung von Fleischersatzprodukten mit Blick auf die menschliche Gesundheit?

18.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3916 ***n*** Mo. **Egger Mike. Für eine Umweltpolitik mit Anreizen statt Abgaben** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird im Hinblick auf das Nein zum CO2-Gesetz vom 13. Juni 2021 beauftragt, eine neue Vorlage oder neue Massnahmen auszuarbeiten, welche schwerpunktmässig mit Steuerabzügen und anderweitigen finanziellen Entlastungen den CO2-Ausstoss in der Schweiz verringern sollen. Dabei soll gezielt mit Steuer- und Abgabenerleichterungen und -abzügen sowie bürokratischer Entlastungen (z.B. vereinfachte Bewilligungsverfahren oder einfachere Nutzung des öffentlichen Raumes) gearbeitet werden. Auf die Einführung neuer oder die Erhöhung bestehender Abgaben und Steuern ist zu verzichten, ebenso auf ein verstärktes ausgabenseitiges staatliches Engagement.

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3917 ***n*** Po. **Schlatter. Entwaldungs-Fussabdruck der Schweiz reduzieren** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht aufzuzeigen, wie der "Entwaldungsfussabdruck" der Schweiz verkleinert werden kann. Jährlich wird rund die Hälfte der Landfläche bzw. fast die doppelte Waldfläche der Schweiz benötigt, um den Inlandbedarf an nur acht land- und- forstwirtschaftlichen Rohstoffen zu decken (z.B. Holz, Zellstoff, Papier, Soja usw., siehe WWF 2019). Dieser Flächen-Fussabdruck hat in den letzten Jahren trotz den Bemühungen von Regierung, Industrie und NGO nicht abgenommen. Es sind also weitere Anstrengungen für den Schutz und die Wiederherstellung der globalen Waldflächen nötig.

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Egger Kurt, Girod, Klopfenstein Broggini, Müller-Altermatt, Munz, Ryser, Rytz Regula, Töngi, Wettstein (10)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3920 ***n*** Ip. **Addor. Covid-19-Zertifikat. Reicht ein serologischer Test für die Ausstellung eines Zertifikats?** (18.06.2021)

1. Genügt der Nachweis eines serologischen Tests, ohne dass er durch einen PCR-Test bestätigt wurde und ohne dass mindestens eine Impfdosis verabreicht wurde, den Anforderungen von Artikel 6a des Covid-19-Gesetzes und berechtigt er also zur Ausstellung eines Covid-19-Zertifikats?

2. Wäre es möglich, dass ein solches Zertifikat wenigstens beschränkt auf die Schweiz und allenfalls zusätzlich auf diejenigen Länder, die keine weiteren Anforderungen an eine Einreise in ihr Territorium aufstellen, Gültigkeit hätte?

18.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3921 ***n*** Mo. **Addor. Waffentragbewilligung für Waffenhändlerinnen und Waffenhändler** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, sofort die nötigen Vorkehrungen zu treffen, sei es in Form einer Richtlinie von Fedpol oder wenn

nötig durch eine Änderung der Waffenverordnung (Art. 48 ff.), damit Inhaberinnen und Inhaber einer Waffenhandelsbewilligung im Sinne von Artikel 17 Absatz 1 des Waffengesetzes eine Waffentragbewilligung bekommen können.

18.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3923 ***n*** Mo. **Hess Erich. Einführung der Flat Rate Tax bei der direkten Bundessteuer** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Gesetzesentwurf für die Einführung der Flat-Rate-Tax bei der direkten Bundessteuer zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Bircher, Burgherr, Egger Mike, Friedli Esther, Geissbühler, Giezendanner, Grüter, Guggisberg, Heer, Heimgartner, Huber, Keller Peter, Matter Thomas, Nidegger, Reimann Lukas, Rösti, Rutz Gregor, Steinemann, Walliser, Zuberbühler (21)

11.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3924 ***n*** Mo. **Humbel. Elektronisches Patientendossier finanziell sichern** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den Kantonen sowohl die Finanzierung der Einführung wie auch die Finanzierung des Unterhaltes und Betreibens des EPD und seiner Infrastruktur langfristig sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Bregy, Bulliard, Gmür Alois, Hess Lorenz, Lohr, Mäder, Mettler, Moret Isabelle, Paganini, Riniker (10)

08.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3925 ***n*** Mo. **Humbel. Elektronisches Patientendossier als Kommunikationsinfrastruktur nutzen und Zugriffsrechte vereinfachen** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass das EPD benutzertauglich wird, Administration abbaut und für alle Betroffene einen Mehrwert bringt. Dabei sind insbesondere in folgenden Bereichen Anpassungen der gesetzlichen Grundlagen erforderlich:

- Die EPD-Infrastruktur soll als zentrale Grundlage für die Datenablage für Patientinnen und Patienten und den Datenaustausch für Gesundheitsfachpersonen im schweizerischen Gesundheitswesen genutzt werden,

- Die EPD-Infrastuktur darf für interoperable Zusatzdienste genutzt werden. Als prioritäre Anwendung ist für Gesundheitsfachpersonen ein geschützter Raum zu schaffen, in dem sie gesichert Daten einstellen und austauschen können. Auf die Daten erhalten Patientinnen und Patienten erst nach vorgängiger Konsultation bei einer Fachperson Zugriff*.

- Die Regelung der Zugriffsrechte soll auf Seite der Patientinnen und Patienten vereinfacht werden. Als Grundeinstellung erhalten alle Gesundheitsfachpersonen Zugriff auf das Dossier. Die Patientinnen und Patienten erhalten die Möglichkeit, Leistungserbringer auszuschliessen (Opt-Out). Auf Wunsch kann auch die Grundeinstellung gewählt werden, wonach allen an der Behandlung beteiligten Gesundheitsfachpersonen der Zugriff einzeln oder gruppenweise** zu gewähren ist (Opt-In).

*Beispiel zur Interoperabilität: Die Patienten sollen nicht über einen Befundbericht erfahren, der im EPD eingestellt wird, dass sie Krebs haben. Das muss von den Fachpersonen mündlich kommuniziert werden. Deshalb können die Daten erst nach der Konsultation ins eigentliche EPD eingestellt werden. Die Leistungserbringer haben das Bedürfnis nach einem geschützten Briefkasten, der nur für Fachpersonen zugänglich ist. Gemäss dem geltenden Gesetz (oder vielmehr der Auslegung der BAG-Juristen) ist es nicht erlaubt, die EPD-Infrastruktur für diesen geschützten "Leistungserbringer-Briefkasten" zu nutzen.

** in Spitälern oder Gruppenpraxen kann es sinnvoll sein, die Zugriffsrechte auf Gruppen zu erteilen (z.B. Kinderonkologie im Inselspital).

Mitunterzeichnende: Bregy, Bulliard, Gmür Alois, Hess Lorenz, Hurter Thomas, Lohr, Mäder, Mettler, Moret Isabelle, Paganini, Pfister Gerhard, Riniker (12)

08.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3926 ***n*** Po. **Nantermod. Suva. Reserven abbauen und Prämien senken** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die Reserven der Suva zu analysieren. Darin sollen insbesondere die Höhe und die Zusammensetzung der Reserven im Detail aufgeführt werden. Zudem sollen die Möglichkeit der Einführung einer Höchstgrenze für die Reserven untersucht und Vorschläge zur Umsetzung angebracht werden.

Mitunterzeichnende: Dobler, Sauter (2)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3927 ***n*** Ip. **Bendahan. Verbesserungspotenzial bei der Strategie der Finma zur Beurteilung der Risiken und Szenarien?** (18.06.2021)

In den letzten Jahren reihte sich ein Finanzskandal an den andern. Auch die Schweiz blieb davon nicht verschont. Die grösseren Fälle haben dabei oft etwas gemeinsam: Grosse Fehler oder Betrügereien führen zu einem beträchtlichen Schaden für die Bevölkerung unseres Landes, da diese oft dafür bezahlen oder Massnahmen in Kauf nehmen muss. Geht es den Finanzinstituten hingegen gut, profitiert die Bevölkerung nicht unbedingt in gleichem Ausmass.

Daraus ergibt sich die simple Schlussfolgerung, dass die Bevölkerung in gewissen Fällen über die öffentliche Hand die Risiken mitträgt, während die Gewinne in den Händen der Eigentümerinnen und Eigentümer der Finanzunternehmen bleiben, die die Risiken eingehen. Die FINMA ist für die Überwachung des Finanzsektors zuständig. Der jüngste Skandal rund um eine Grossbank wirft die Frage auf, ob die FINMA über die nötigen Mittel, Instrumente und Ressourcen verfügt, um die Risiken in den grossen Finanzinstituten korrekt beurteilen zu können. Wenn diese Risiken dergestalt sind, dass sie einen negativen Einfluss auf die Allgemeinheit haben können, muss unbedingt ein System verfügbar sein, mit dem sich diese Risiken beurteilen und reduzieren lassen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Verfügt die FINMA über die erforderlichen (finanziellen und rechtlichen) Mittel, um bei ihrer Arbeit alle wesentlichen Risiken zu berücksichtigen, die von den Finanzinstituten für die Bevölkerung oder für unser Land ausgehen könnten?

2. Führt die FINMA oder eine andere staatliche Stelle Szenarioanalysen durch, mit denen die Folgen des Eintritts von Risiken mit erheblichen Auswirkungen beurteilt werden können?

3. Der Bundesrat veröffentlichte einen Bericht, der das Risiko im Bereich der Schattenbanken als sehr gering einstufte. Wie schätzt der Bundesrat das Risiko dieses Bereichs und der Aus-

serbilanzgeschäfte heute ein und welche Instrumente verwendet er dazu?

4. Verfügt der Bundesrat über ein Instrument, das ihm sämtliche Risiken des Finanzplatzes anzeigt, für jedes einzelne dieser Risiken die Eintrittswahrscheinlichkeit benennt und die möglichen negativen Folgen für die Bevölkerung aufführt?

- Falls ja, setzt der Bundesrat dieses Instrument auch tatsächlich ein?

- Falls nein, warum nicht?

25.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3929 *n* Ip. **Pfister Gerhard. Journalistische Kooperationsprojekte zwischen SRF und privaten Medien** (18.06.2021)

Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass SRG Journalisten/innen mit Journalisten/innen privater Medien Kooperationsprojekte durchführen? Wie beurteilt der Bundesrat solche Kooperationen unter dem Gesichtspunkt, dass die gebührenfinanzierte SRG einen service public Auftrag hat, während private Medien ihre Berichterstattung nach andern Kriterien ausrichten können und sollen? Sollten solche Kooperationen seitens der SRG nicht - wenn schon - nicht auch im Sinne der Ausgewogenheit mit Medien unterschiedlicher redaktionellen Standpunkten eingegangen werden?

11.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3932 *n* Mo. **Weichelt. Wahl der Revisionsstelle von Compenswiss. Einhaltung der Regeln der guten Governance und Vermeidung von Interessenkonflikten** (18.06.2021)

Um die Regeln der guten Governance einzuhalten und mögliche Interessenkonflikte zu vermeiden, wird der Bundesrat beauftragt, als Revisionsstelle von Compenswiss eine Treuhänderin oder einen Treuhänder zu wählen, der nicht gleichzeitig als Revisionsstelle einer Depotbank von Compenswiss tätig ist.

Mitunterzeichner: Feller (1)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3934 *n* Ip. **Walder. Globale Regelung der Unternehmensverantwortung im Rahmen der UNO-Konvention über multinationale Gesellschaften und Menschenrechte** (18.06.2021)

In seiner Botschaft zur Konzernverantwortungsinitiative schreibt der Bundesrat, dass man auf eine breite internationale Unterstützung sowie auf internationale Koordination und Kooperation setzen müsse: "[Es] besteht ein Handlungsbedarf in den Bereichen Wirtschaft und Menschenrechte sowie Umweltschutz sowohl auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene. Um dem Handlungsbedarf nachzukommen, setzt der Bundesrat auf ein international abgestimmtes Vorgehen [...]." Weiter streicht er hervor: "Auch wirkt der Bund aktiv an der Erarbeitung, Weiterentwicklung und Umsetzung von international breit abgestützten Initiativen, Leitlinien und Instrumenten v. a. im Rahmen der UNO, OECD und der IAO mit." Der Bundesrat weist auf die Notwendigkeit hin, auf internationaler Ebene vergleichbare Haftungsregelungen einzuführen und faire Wettbewerbsbedingungen zu garantieren.

Seit 2015 ist eine zwischenstaatliche Arbeitsgruppe der UNO daran, ein Übereinkommen über Wirtschaft und Menschenrechte zu erarbeiten. Diese Konvention soll es ermöglichen, Menschenrechtsverletzungen durch multinationale Unternehmen zu verhindern, eine wirkungsvolle internationale Zusammenarbeit zu erleichtern, wenn es um Wiedergutmachung und Sanktionen geht, sowie Rechts- und Wettbewerbsgleichheit herbeizuführen. Ergänzend zu den UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte trägt das Übereinkommen zur Umsetzung des "Smart Mix" gemäss dem Kommentar zum dritten dieser Leitprinzipien bei.

Die Schweiz hat an den sechs Verhandlungssitzungen teilgenommen. Da die Schweizer Delegation über kein Mandat verfügte, musste sie sich, abgesehen von den allgemeinen Erklärungen zu Verhandlungsbeginn, auf wenige Bemerkungen beschränken und konnte keinen konkreten Beitrag zum Inhalt des Übereinkommens leisten.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, sich für ein abgestimmtes Vorgehen auf internationaler Ebene einzusetzen, das Regelungen und eine Zusammenarbeit erlaubt, wie er dies 2017 festgehalten hat?

2. Teilt er die Auffassung, dass es für die Schaffung vergleichbarer Haftungsbestimmungen und die Herstellung einer Gleichbehandlung wichtig ist, sich nicht nur mit der Europäischen Union, sondern weltweit abzustimmen?

3. Teilt er die Zielsetzung, die Unternehmensverantwortung sei im Rahmen der oben genannten UNO-Konvention einheitlich zu regeln?

4. Wird er der Schweizer Delegation für die siebte Verhandlungssitzung im Oktober 2021 an der UNO ein Verhandlungsmandat erteilen?

01.09.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3935 *n* Ip. **Michaud Gigon. Sollte E171 nicht auch für die Verwendung in Medikamenten verboten werden?** (18.06.2021)

Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) hat vor Kurzem bekannt gegeben, dass Titandioxid (E 171) bei der Verwendung als Lebensmittelzusatzstoff nicht mehr als sicher gilt. Dies hat dazu geführt, dass die Schweizer und die europäischen Behörden die Zulassung für die Verwendung von E 171 in Lebensmitteln zurückziehen. Titandioxid wird auch in Medikamenten verwendet. Weil in der Europäischen Union die Gesetzgebung über Medikamente mit der Gesetzgebung über Lebensmittel zusammenhängt, sieht die EU vor, die Zulassung dieses Stoffes auch für die Verwendung in Medikamenten zurückzuziehen. Nehmen wir als Beispiel ein einziges Schmerzmittel, das Dafalgan: Alle Dosierungen zusammengerechnet belief sich der Umsatz 2019 in der Schweiz auf 45 Millionen Franken (Quelle: SASIS AG), wobei der Stückpreis zwischen 15 und 45 Rappen beträgt. Davon kann man ableiten, dass der Konsum von Produkten mit E 171 massiv hoch ist. Zudem weiss man, dass Titandioxid in fast 4000 in Europa verkauften Medikamenten verwendet wird. Was gedenkt der Bundesrat in Bezug auf diese Produkte zu tun?

- Gewisse Konsumentinnen und Konsumenten - oft mit chronischen Krankheiten - schlucken täglich mehr pharmazeutische Tabletten als Kaugummi oder Bonbons mit E 171. Wäre es aus Sicht des Bundesrates nicht notwendig, das Verbot von Titandioxid auf die Verwendung in Medikamenten auszuweiten?

- Beabsichtigt der Bundesrat zumindest, sich an den aktuellen Überlegungen in der EU zu orientieren? Oder plant er bereits

den schrittweisen Rückzug von Titandioxid (oder prüft er mindestens die Möglichkeit dazu) und dessen Ersatz in den Produkten auf dem Schweizer Markt?

- Falls ja, kann der Bundesrat einen Zeitplan angeben und sagen, ab wann sich die Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten vor dem Risiko des Titandioxidkonsums geschützt fühlen können?

18.08.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **21.3936** ***n*** Mo. **Nationalrat. Verstärkte Anstrengungen zur Bekämpfung von Lebensmittelbetrug (Michaud Gigon)** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, um die Anstrengungen zur Bekämpfung von Lebensmittelbetrug zu stärken, insbesondere indem der Informationsaustausch zwischen Behörden bei einem Verdacht auf Lebensmittelbetrug erleichtert wird, indem Lebensmittelbetrug stärker bestraft wird und indem die Plattform "Coordination Food Fraud" mit den nötigen Kompetenzen ausgestattet wird, um wirksamer gegen diese Praktiken vorgehen zu können.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Baumann, Bendahan, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Dettling, Fivaz Fabien, Grin, Gschwind, Kamerzin, Page, Roth Pasquier, Schneider Schüttel, Walder (14)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

01.10.2021 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben
13.12.2021 Nationalrat. Annahme
12.12.2022 Ständerat. Annahme

21.3937 ***n*** Mo. **Michaud Gigon. Bürgschaftsprogramm für Schweizer KMU für Investitionen in klimafreundliche Technologien und in die Digitalisierung** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Bürgschaftsprogramm einzurichten, das den KMU für Investitionen in klimafreundliche Technologien, in emissionsmindernde Arbeits- oder Produktionsverfahren oder in die Digitalisierung zinsfreie Kredite oder solche mit reduziertem Zinssatz gewährt.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Bendahan, Brélaz, Brenzikofer, Bulliard, Clivaz Christophe, Gredig, Gschwind, Gysin Greta, Landolt, Pointet, Regazzi, Roth Pasquier, Ryser, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Trede, Walder, Wettstein (19)

25.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3938 ***n*** Mo. **Marti Min Li. Angleichung des Gleichstellungsgesetzes an das EU-Gleichbehandlungsrecht** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Gleichstellungsgesetz an das EU-Gleichbehandlungsrecht aufgrund des Geschlechts im Erwerbsleben anzugleichen. Dabei geht es namentlich um den Bereich der Gleichbehandlung bei selbstständiger Erwerbstätigkeit, eine Erweiterung der Beweislasterleichterung auf die Phase der Anstellung und der Schutz für Arbeitnehmende, die sich für Diskriminierungsopfer einsetzen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia, Widmer Céline (14)

08.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3941 ***n*** Mo. **Schaffner. Ersatz für Treibstoffzölle** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zu einer Änderung der Bundesverfassung vorzulegen, der eine fahrleistungsabhängige Bepreisung der Nutzung der Verkehrsinfrastruktur erlaubt.

Mit der Erhebung einer fahrleistungsabhängigen Gebühr sollen verschiedene anderen Steuern und Gebühren ganz oder mehrheitlich ersetzt werden. Dies betrifft insbesondere den Mineralölsteuerzuschlag, aber eventuell auch die Autobahnvignette und die Automobilsteuer.

Mitunterzeichnende: Christ, Grossen Jürg, Gugger, Pult, Schlatter, Studer, Töngi (7)

11.08.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3942 ***n*** Ip. **Feller. Werden die Verwaltungs- und Betriebskosten der Compenswiss vollständig, exakt und transparent ausgewiesen?** (18.06.2021)

Im Geschäftsbericht 2019 des Ausgleichsfonds AHV/IV/EO (Compenswiss) werden folgende Informationen geliefert:

I. 2019 betrugen die Verwaltungs- und Betriebskosten der Compenswiss 45,1 Millionen Franken.

II. Zu den Verwaltungs- und Betriebskosten kommen die im Kaufpreis der Anlagen enthaltenen Kosten, die die Rendite der Anlagen belasten. Diese beliefen sich 2019 auf 24,6 Millionen Franken.

In der Antwort des Bundesrates auf die Interpellation 21.3394 wurden folgende Informationen angegeben:

I. Bei den im Kaufpreis der Anlagen enthaltenen Kosten handelt es sich insbesondere um die Stempelsteuer, die in den Fonds enthaltenen Gebühren ("Managementhonorare Fonds") und die Kosten im Zusammenhang mit den Investitionen in Derivate.

II. Aus technischen Gründen können die im Kaufpreis der Anlagen enthaltenen Kosten nicht als Aufwand verbucht werden.

III. Die Transaktionsgebühren und die Entschädigungen der Makler, die im Rahmen der internen Verwaltungsmandate der Compenswiss tätig sind, betrugen 2019 rund 2,2 Millionen Franken. Diese Maklergebühren sind im Geschäftsbericht nicht ausgewiesen. Sie kommen zu den obenerwähnten 24,6 Millionen Franken dazu.

1. Erachtet der Bundesrat es als zulässig, dass Kosten in Höhe von 24,6 Millionen Franken nicht als Aufwand verbucht werden? Falls nein, wieso hat der Bundesrat den Geschäftsbericht 2019 der Compenswiss genehmigt?

2. Erachtet es der Bundesrat als zulässig, dass die Transaktionsgebühren und die Entschädigungen der Makler im Geschäftsbericht 2019 der Compenswiss nicht einmal erwähnt werden? Falls nein, wieso hat er den Bericht genehmigt?

3. Hatte der Bundesrat bei der Genehmigung des Geschäftsberichts 2019 der Compenswiss Kenntnis von allen Kosten, die von der Anstalt getragen wurden? Einschliesslich der gesamten im Kaufpreis der Anlagen enthaltenen Kosten?

Nach Artikel 103 des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) muss der Bund jedes Jahr

einen Beitrag an die AHV in Höhe von 20,2 Prozent ihrer Ausgaben leisten.

4.1 Werden die Verwaltungs- und die Betriebskosten der Compenswiss bei der Berechnung dieses Beitrags berücksichtigt?

4.2 Falls ja, werden die im Kaufpreis der Anlagen enthaltenen Kosten auch berücksichtigt?

4.3 Falls ja, auf wie viel belaufen sich die Ausgaben für das Jahr 2019 insgesamt? 45,1 Millionen Franken? 69,7 Millionen? 71,9 Millionen?

01.09.2021 Antwort des Bundesrates.

01.10.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3944 ***n*** Mo. **Hess Lorenz. Schluss mit den Lippenbekenntnissen. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf für die Ergänzung des Gleichstellungsgesetzes vorzulegen, der konkrete Sanktionen für das Nicht-Einhalten des verfassungsrechtlichen Auftrags (BV, Art. 8, Abs. 3) vorsieht und dazu die entsprechenden Kriterien definiert.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amaudruz, Fiala, Glanzmann, Gmür Alois, Grossen Jürg, Gysi Barbara, Humbel, Landolt, Mäder, Markwalder, Marti Min Li, Mettler, Moret Isabelle, Moser, Pult, Schneider-Schneiter, Siegenthaler, Studer, Trede (20)

08.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3945 ***n*** Mo. **Marti Min Li. Kosten der externen Kinderbetreuung für Familien tragbar gestalten** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit die Kosten für die familienexterne Kinderbetreuung die Haushaltsbudgets nicht mit mehr als 10 Prozent belastet.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amoos, Atici, Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Funiciello, Locher Benguerel, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Widmer Céline (18)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3946 ***n*** Po. **Marti Min Li. Stellung der faktischen Lebenspartnerschaften** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, wie die Stellung der faktischen Lebenspartnerschaften an die eherechtlichen Bedingungen angeglichen werden kann beziehungsweise, ob allfällige Härtefallregelungen zu prüfen sind, insbesondere da, wo es sich um Lebensgemeinschaften mit Kindern handelt.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amoos, Barrile, Bendahan, Crottaz, Locher Benguerel, Molina, Munz, Nussbaumer, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Widmer Céline (14)

01.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.3954 ***s*** Ip. **Maret Marianne. Zukunft der Patrouille des Glaciers** (18.06.2021)

Der im Jahr 1995 gegründete Verein zur Unterstützung, Verwaltung und Förderung der Patrouille des Glaciers (Association de soutien, de gestion et de promotion de la Patrouille des Glaciers, ASPdG) hat zum Ziel, den internationalen Charakter der Patrouille des Glaciers (PdG) zu fördern. Die ASPdG gewährleistet die Verwaltung und in ihrem Zuständigkeitsbereich den finanziellen Schutz der PdG. Sie unterstützt den Skitourensport im Allgemeinen und trägt zur Entwicklung dieses Sports namentlich bei den Jungen bei.

Ihre finanziellen Mittel werden dazu verwendet, die mit der Förderung, der Vorbereitung, der Organisation und der Durchführung der PdG bis zu deren Abschluss verbundenen Ausgaben zu bestreiten sowie ihre eigenen laufenden Kosten zu decken.

Die ASPdG schliesst Vereinbarungen mit dem Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) ab. Die letzte unterzeichnete Vereinbarung datiert vom 1. Januar 2019. Sie hält insbesondere Folgendes fest: Die Führung des VBS hat bestätigt, dass dieser Anlass, gestützt auf die Verordnung von 2003 über den Militärsport, alle zwei Jahre durchgeführt wird, soweit es die innere Lage des Landes und die Mittel der Schweizer Armee zulassen. Zu diesem Zweck hat die Führung des VBS entschieden, ihre Beziehung mit der ASPdG langfristig weiterzuführen. Die genannte Vereinbarung regelt den allgemeinen Rahmen der Beziehungen zwischen dem Bund und der ASPdG. Diese übt insbesondere Unterstützungs-, Förderungs- und Verwaltungsfunktionen ausserhalb der militärischen Aspekte aus und erfüllt verschiedene Aufgaben für den Kommandanten der PdG. In diesem Sinne unterstützt sie den Kommandanten im Rahmen der Planung, Organisation und Finanzierung der PdG in nichtmilitärischen Bereichen. Sie sucht Werbe- und Sponsoringpartner. Sie gestaltet, organisiert und betreibt die PdG-Dörfer in Zermatt, Arolla und Verbier. Sie beschafft die nötigen Mittel über Werbepartner und trägt sämtliche Kosten des Betriebs dieser Dörfer. Die PdG ist eine Veranstaltung der Schweizer Armee, die aus Bundesmitteln (Armeebudget), aus kantonalen institutionellen Fonds sowie aus finanziellen Mitteln Dritter finanziert wird.

Im November 2020 hatte die Armee ihre Zusammenarbeit mit der ASPdG sistiert und den Verein aufgefordert, seine internen Probleme zu regeln. Im Februar 2021 nahm sie die Zusammenarbeit mit dem Verein schliesslich wieder auf. Im Mai 2021 beschloss dann die ASPdG ihrerseits, diese Zusammenarbeit zu beenden. In seiner diesbezüglichen Mitteilung hält das VBS seinerseits fest, dass die ASPdG die Zusammenarbeit suspendiert habe und sie beenden wolle, da sie den Anforderungen des VBS an die Transparenz, die Nachvollziehbarkeit und die Kontrolle der Buchführung nicht entsprechen wolle. Das VBS präzisiert, es habe nie das Gespräch verweigert; im Gegenteil habe es immer den Dialog gesucht und die Kommunikationskanäle trotz der schwierigen Situation offengehalten. Es versichert, die Vorbereitungen für die Patrouille des Glaciers 2022 würden fortgeführt.

Angesichts dieser Krisensituation und in Anbetracht der diesem Verein übertragenen Aufgaben, die die Armee nicht übernehmen kann: Kann uns das VBS bestätigen, dass nicht nur die Armee ihre Vorbereitungen für die Patrouille des Glaciers 2022 fortsetzt, sondern dass sie auch alles daransetzt, damit dieser internationale skialpinistische Militärwettkampf der Schweizer Armee auf lange Sicht beibehalten wird?

Mitunterzeichner: Rieder (1)

18.08.2021 Antwort des Bundesrates.

23.09.2021 Ständerat. Erledigt

x **21.3956** ***s*** Mo. **Ettlin Erich. Den Bundesrat im Krisenfall richtig beraten** (18.06.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen anzupassen, um folgende Möglichkeit zu schaffen: Um sich auf Lagen vorzubereiten und um seine Arbeiten während den Lagen nach dem Epidemiengesetz abzustützen, kann der Bundesrat Gremien einrichten, welche in der Verwaltung fehlende Expertise und Fachwissen einbringen. Diese Gremien, wenn sie eingesetzt werden, werden vom Bundesrat mandatiert. Die Angehörigen dieser Gremien werden vom Bundesrat gewählt. Diese Gremien leisten ihre Arbeiten zu Handen des Bundesrates, unterliegen dem Kommissionsgeheimnis und kommunizieren entlang eines im Voraus festgelegtes Kommunikationskonzepts.

Mitunterzeichnende: Burkart, Stark (2)

08.09.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

27.09.2021 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
12.12.2022 Zurückgezogen

21.3982 ***n*** Ip. **Matter Thomas. Strombedarf und Kosten des Gegenvorschlags des Bundesrates zur Gletscher-Initiative** (13.09.2021)

Trotz der Ablehnung des CO2-Gesetzes durch das Volk beabsichtigt der Bundesrat, in einem direkten Gegenentwurf zur "Gletscherinitiative" deren Ziel von "netto null" CO2-Ausstoss in der Verfassung festzuschreiben. Dies geschieht ohne jede Kostenrechnung, Untersuchung der technischen Machbarkeit, der sozialen Folgen und der Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Industrie. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. In Deutschland kam die Akademie für Technikwissenschaften (acatech) Ende 2017 zum Schluss, dass das Ziel von 90 Prozent CO2-Reduktion "fast doppelt so viel Strom benötigt wie heute". Mit welchem Strombedarf rechnet der Bundesrat für die Erreichung von "netto null" CO2-Ausstoss im Jahr 2050?

2. Eine vorsichtige Schätzung für Deutschland ergibt für eine Reduktion des CO2-Ausstosses von 90 Prozent Kosten von insgesamt 4100 Milliarden Euro (Vahrenholt, Lüning: Unerwünschte Wahrheiten, 2020, S. 283). Die Schweiz ist bezüglich Fläche und Bevölkerung ungefähr zehnmal kleiner als Deutschland. Geht man fehl in der Annahme, dass die Schweiz schon zur Erreichung einer Reduktion von 90 Prozent etwa 450 Milliarden Franken aufwenden müsste? Und wenn nein, warum nicht?

3. Die letzten 10 Prozent CO2-Minderung sind die schwierigsten und mit Abstand die teuersten. Es handelt sich dabei nämlich um die prozessbedingten Emissionen von Zementwerken, Chemie, Pharma und weiteren Verfahren der Grundstoffindustrie. Mit welchen Kosten rechnet der Bundesrat bei der Eliminierung der letzten 10 Prozent des CO2-Ausstosses?

4. Laut wissenschaftlichen Studien baut die Natur 56 Prozent des menschengemachten CO2-Ausstosses ab. Warum will die Schweiz angesichts dieser Tatsache einen CO2-Ausstoss von "netto null" erreichen, wo doch die Hälfte genügen würde?

03.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3984 ***n*** Ip. **Page. Schleppschlauch-Obligatorium. Zusatzhilfen für die Finanzierung von notwendigen Investitionen** (13.09.2021)

Der Entscheid des Bundesrats, den Schleppschlaucheinsatz für das Ausbringen von Gülle ab dem 1. Januar 2022 für obligatorisch zu erklären, wurde bedauerlicherweise bestätigt, da die Motion Hegglin 20.3672 durch den Nationalrat mit 102 zu 83 Stimmen abgelehnt wurde. Der Ständerat hatte die Motion zuvor mit 27 zu 9 Stimmen angenommen.

Dieses Obligatorium führt zu einer katastrophalen Situation für einen Teil der Schweizer Landwirtinnen und Landwirte, beträchtlichen Schäden an der Natur und der Umwelt und organisatorischen Probleme für die Betriebe. Es stellt ausserdem ein Sicherheitsrisiko auf den Strassen dar und hat negative finanzielle Auswirkungen für Klein- und Bergbetriebe zur Folge.

Langfristig hat die Bodenverdichtung, die der Last der Maschinen geschuldet ist, den Tod von Regenwürmern und anderen Kleinstlebewesen zur Folge. Der Erhalt der Biodiversität wird gefährdet. Dazu kommt, dass die Nutzung solcher Maschinen in Berggebieten und auf kleinen Parzellen schwierig ist. Des Weiteren sorgen diese riesigen Maschinen für einen Anstieg der CO2-Emissionen, da die Traktoren, die benötigt werden, um diese Maschinen zu ziehen, noch leistungsfähiger sein müssen.

Im Hinblick auf die enormen Investitionen, die nötig sind, um dieses Obligatorium umsetzen zu können, werden Arbeiten künftig vermehrt durch nicht-familiengeführte Unternehmen durchgeführt. Die familiengeführte Landwirtschaft wird massiv benachteiligt. Dazu kommt, dass bei solchen Unternehmen das grosse Risiko besteht, dass sie nicht auf die Witterungsbedingungen achten werden, weil sie vor allem auf Gewinnmaximierung ihrer Maschinen aus sind.

Negative finanzielle Auswirkungen: Für Klein- und Bergbetriebe wurde dieses Jahr ein Beitrag für emissionsmindernde Ausbringverfahren gestrichen. Er betrug ungefähr 1100 Franken pro Betrieb. Diese grossen Maschinen zu erwerben oder sie via darauf spezialisierte Betriebe einzusetzen, wird zu einem Kostenanstieg für die Landwirtinnen und Landwirte sorgen. Diese zusätzlichen Kosten werden auf den Warenpreis - also auf die Konsumentinnen und Konsumenten - abgewälzt.

Ich fordere, dass diesen Landwirtinnen und Landwirten für diese durch den völlig unverständlichen Entscheid des Bundesrats obligatorisch gewordenen Investitionen finanzielle Unterstützung zukommt; dies kann durch den Fond für Finanzhilfen oder anderweitig erfolgen.

Ich danke dem Bundesrat für seine objektiven Vorschläge.

10.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3985 ***n*** Ip. **Page. Unrealistische Frist für den Schleppschlauch-Einsatz** (13.09.2021)

Vielen Landwirtinnen und Landwirten ist es nicht möglich, das Schleppschlauch-Obligatorium für das Ausbringen von Gülle in der Landwirtschaft ab dem 01. Januar 2022 umzusetzen.

Viele Landwirtinnen und Landwirte haben in den letzten Jahren in Maschinen investiert, die sie nicht mehr werden benutzen dürfen. Generell wird mit einer Amortisationsdauer von ungefähr zehn Jahren gerechnet.

Was soll mit diesen Maschinen geschehen? Sollen sie verkauft werden und unsere Nachbarländer verschmutzen?

Wir konnten feststellen, dass dieser unlogische Entscheid des Bundesrates bereits dazu führte, dass diese Maschinen nicht

mehr auf Lager sind. Vielen Betrieben wird es nicht möglich sein, sich bis Anfang 2022 mit solchen Maschinen auszustatten.

Ich fordere den Bundesrat aus all diesen Gründen mit dieser Interpellation auf, die Frist für das Obligatorium für den Einsatz dieser Maschinen zu verlängern, da die Landwirtinnen und Landwirte nicht verantwortlich dafür sind, dass diese Maschinen nicht mehr auf Lager sind. Dies hängt vielmehr mit dem Entscheid des Bundesrats und der aktuellen Pandemie zusammen. Die besondere Lage, in der wir uns befinden, hat zu Versorgungsengpässen geführt und dazu, dass die Herstellung dieser Maschinen mehrere Jahre in Verzug geraten ist.

Viele Landwirtinnen und Landwirte werden diese Maschinen nicht einsetzen können, da sie auf dem Markt nicht verfügbar sind.

Ich bitte den Bundesrat, das Inkrafttretens dieses Obligatoriums zu verschieben und so den Betrieben zu ermöglichen, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, um es umsetzen zu können.

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3987 ***n*** lp. **Michaud Gigon. Flugplatz La Blécherette. Was tut sich da?** (13.09.2021)

Der Schutzverband der Anwohnerinnen und Anwohner des Flugplatzes La Blécherette hat kürzlich ein Weissbuch herausgegeben, in dem namentlich die Probleme der Lärmbelastung und der Nichtbeachtung des Lärmkatasters moniert werden. Der Lärmbelastungskataster vom September 2009 wurde erarbeitet auf der Grundlage von Luftfahrzeugtypen, die im Jahr 2001 geflogen wurden (3 % Turboprop-Maschinen), der damaligen Nutzung der Pisten (37 % der Starts Richtung Süden) und der Verwendungszwecke jener Zeit. Seither hat sich die Situation grundlegend geändert, denn die meisten Starts gehen in Richtung Süden und die Zahl lärmiger Flugzeuge hat zugenommen.

1. Bestätigt der Bundesrat, dass der Flugplatz von La Blécherette heute nicht mehr gemäss den Annahmen betrieben wird, die der Ausarbeitung des geltenden Lärmbelastungskatasters zugrunde lagen? Wenn ja, was gedenkt er zu tun, um die Situation zu bereinigen?

2. Sollte angesichts dieser Situation nicht eine Lärmmodellierung mit den aktuellen Daten vorgenommen werden, um zu überprüfen, ob der Flugplatz entsprechend dem Lärmbelastungskataster und letztlich gemäss dem Betriebsreglement genutzt wird?

3. Anwohnerinnen und Anwohner haben darauf hingewiesen, dass in den letzten Jahren die Flugbewegungen ausserhalb der üblichen Öffnungszeiten des Flugplatzes zugenommen haben. Wie kann der Bundesrat dafür sorgen, dass den Anwohnerinnen und Anwohnern eine möglichst lange Ruhezeit erhalten bleibt (flugzeugfreier Sonntag, Besteuerung besonders lauter Flugzeuge, finanzielle Anreize für schalldämpfende Massnahmen)?

Ein zweiter Punkt, den das genannte Weissbuch aufgreift, betrifft die Bewilligung für die provisorische Einrichtung zweier Flugsimulatoren, ohne dass eine öffentliche Anhörung durchgeführt worden wäre. Damit kann eine besondere Kundschaft angezogen werden, namentlich Angehörige ausländischer Streitkräfte, welche die Pilatus PC-12 fliegen, ein sehr lautes Flugzeug.

4. Wie kommt es, dass der Bundesrat eine Bewilligung für die provisorische Einrichtung zweier Simulatoren im bestehenden Hangar 8 erteilt hat, obwohl gegen den Einbau dieser Simulatoren in ein neues Gebäude Rekurse eingelegt worden sind, die noch immer hängig sind?

5. Weiss der Bundesrat, dass Pilotinnen und Piloten ausländischer Luftwaffen dazu bewegt werden sollen, in der Schweiz - auf dem Flugplatz La Blécherette - zu trainieren? Braucht es dafür eine Bewilligung des Bundes? Wie stellt sich der Bundesrat zu dieser Sache?

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3988 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Reform der Bundesanwaltschaft und ihrer Aufsicht im Rahmen eines "modifizierten Status quo ante" (Rückführung in bzw. Anbindung an den Bundesrat unter Wahrung der Unabhängigkeit der BA in der Strafverfolgung)** (13.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Reform der Rechtsgrundlagen der Bundesanwaltschaft und ihrer Aufsicht vorzulegen. Die Reform soll sich im Rahmen des "modifizierter Status quo ante" gemäss dem GPK-Bericht vom 22. Juni 2021 bewegen (siehe Medienmitteilung der GPK-S vom 22. Juni 2021 unter https://www.parlament.ch/press-releases/Pages/mm-gpk-s-2021-06-22.aspx?lang=1031). Dieses Modell geht von einer Rückführung in bzw. Anbindung an den Bundesrat unter Wahrung der Unabhängigkeit der BA in der Strafverfolgung aus.

Sprecher: Schwander

03.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3992 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Gewährleistung des Schutzes von Asylbewerbern in einem sicheren Drittstaat** (14.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Gesetzesentwurf zur Änderung der gesetzlichen Bestimmungen vorzulegen, damit Asylsuchende, die in der Schweiz ein Gesuch stellen, in einen Drittstaat überstellt werden können, in welchem sie ihr Verfahren durchlaufen und im Falle der Anerkennung der Flüchtlingseigenschaft oder der Gewährung eines vorläufigen Schutzes bleiben.

Sprecherin: Bircher

03.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3993 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Gratisanwälte. Das Recht auf einen Gratisanwalt gilt nur für das erste Asylverfahren und eine Einsprache. Für weitere Verfahren und Einsprachen muss der Asylbewerber die Kosten in jedem Fall selbst tragen** (14.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der notwendigen gesetzlichen Bestimmungen vorzuschlagen, damit das Recht auf einen unentgeltlichen und bedingungslosen Rechtsvertreter nur für das erste Asylverfahren und den ersten Rechtsbehelf gewährt wird.

Sprecher: Marchesi

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.3996 *n* Ip. **Bulliard. Wie will der Bundesrat die medizinische Versorgung in den Berggebieten stärken?** (14.09.2021)

Während die Kosten im Gesundheitswesen laufend steigen, nimmt die Versorgung etlicher Bergregionen mit medizinischen Leistungen laufend ab. Die Schere öffnet sich immer weiter. Hausarztpraxen können nicht mehr besetzt werden, die Patientinnen und Patienten müssen - sofern sie überhaupt mobil sind - grössere Distanzen in Kauf nehmen und die Versorgung von Touristen während der Hochsaison ist vor Ort nicht gewährleistet. Diese negative Entwicklung betrifft nicht nur die Hausärzte, sondern auch andere Bereiche wie Augenärzte, Gynäkologen, psychiatrische Betreuung usw. Der Bericht von B.S.S. vom September 2020 bestätigt diesen Befund. Zudem drohen zahlreiche Spitäler auf dem Lande geschlossen zu werden. Gerade Berggemeinden sind zunehmend mit den Herausforderungen des demographischen Wandels konfrontiert. Umso wichtiger ist eine gute medizinische Versorgung, auch als Standortfaktor.

In diesem Zusammenhang gestatte ich mir folgende Fragen:

1. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um der weiter abnehmenden Versorgungsqualität in den Berggebieten und ländlichen Räumen entgegen zu treten?

2. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass in der Gesundheitspolitik vermehrt räumlich differenzierte Ansätze zur Anwendung gelangen müssen?

3. Hat nicht gerade die Corona-Pandemie in Erinnerung gerufen, wie wichtig intakte und leistungsfähige dezentrale medizinische Infrastrukturen und Leistungen sind?

4. Ist der Bundesrat bereit, neue Versorgungsmodelle wie z.B. den Einsatz von Advanced Practise Nurses aktiv zu unterstützen?

5. Wie schätzt der Bundesrat das Synergiepotenzial zwischen verschiedenen Leistungsträgern innerhalb des Gesundheitswesens aber auch mit anderen Leistungsträgern der Grundversorgung (z.B. im Bereich Mobilität) mit Fokus auf die Bergregionen ein?

6. Welche Potenziale sieht der Bundesrat in der Digitalisierung, um die Erreichbarkeit der medizinischen Versorgung zu verbessern und neue Versorgungsmodelle zu entwickeln?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bourgeois, Bregy, Feri Yvonne, Gschwind, Gugger, Humbel, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Paganini, Pult, Ritter, Schneider Schüttel, Stadler, Streiff, Studer (16)

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.3997 *n* Ip. **de Quattro. Wolfsangriffe auf Grossvieh** (14.09.2021)

Während der Kampagne zur Revision des Jagdgesetzes im Herbst 2020 haben die Befürworter der Reform darauf aufmerksam gemacht, dass Angriffe auf andere Nutztiere als Schafe oder Ziegen absehbar seien. Leider haben die geäusserten Befürchtungen sich bewahrheitet, wovon beispielsweise die jüngsten Wolfsangriffe im Waadtländer Jura zeugen. In Marchairuz wurden innerhalb eines Monats acht junge Rinder gerissen.

Die aktuelle Lage ist besorgniserregend. Die Häufigkeit der Angriffe zeigt, dass Rudel sich daran gewöhnen, Rinder und andere Tierarten anzugreifen. Weder Haustiere noch Nutztiere sind nunmehr gegen Angriffe von Grossraubtieren gefeit, ob in der Alpwirtschaft oder in Ganzjahresbetrieben.

Daraus resultieren grosse Unsicherheiten. Wie können solche Angriffe verhindert werden? Die Arbeit der Landwirtinnen und Landwirte und die Planung werden schwieriger. Die Sorgen der Landwirtinnen und Landwirte in den betroffenen Regionen, Tiere zu verlieren, werden grösser. Dazu kommt, dass es für die kantonalen Stellen immer schwieriger wird, sich dieser Problematik anzunehmen, da sie mit einer Vielzahl von Beteiligten konfrontiert sind, deren Erwartungen sich oft widersprechen.

Die Revision des Jagdgesetzes wurde im Jahr 2020 knapp abgelehnt. Daher müssen - im Wissen, dass es sich beim Wolf um eine geschützte Art handelt - pragmatische Lösungen gefunden werden, um mit dem Wolf zusammen zu leben.

In diesem Kontext fordere ich den Bundesrat auf, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie erfasst er die Entwicklung von Wolfsangriffen im laufenden Jahr?

2. Wie beurteilt er die Tatsache, dass nun auch Rinder und nicht nur Ziegen und Schafe gerissen werden im Wissen, dass Schutzmassnahmen nicht für alle Tierarten gleichermassen umsetzbar sind?

3. Wie bewertet er die Tatsache, dass einzelne Wölfe oder ganze Rudel sich dem Menschen nähern und dass es dadurch zu gefährlichen Begegnungen kommt?

4. Welche neuen Massnahmen zieht er angesichts dieser Entwicklungen und den unzureichenden Änderungen des Jagdgesetzes in Betracht?

03.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4009 *n* Ip. **Addor. Notzulassung von Totimpfstoffen** (15.09.2021)

Ist der Bundesrat gewillt, die notwendigen Massnahmen für eine Notzulassung von Totimpfstoffen gegen Covid-19 zu treffen, um den Teil der Bevölkerung, der einer Impfung nicht generell abgeneigt ist, aber Bedenken bezüglich der mRNA-Technologie hat, dazu zu bewegen, sich impfen zu lassen?

10.11.2021 Antwort des Bundesrates.

16.09.2021 Bü-NR. Dringlichkeit abgelehnt

21.4013 *n* Ip. **Fridez. Zugang zum Covid-19-Zertifikat für Personen, die nicht geimpft werden können** (15.09.2021)

Die Covid-19-Impfung ist eine Chance und bestimmt der einzige Weg, der eine erfolgreiche Bewältigung der globalen Pandemie verspricht. Und das Zertifikat ist im gegenwärtigen Kontext eine logische Massnahme. Es gibt aber Umstände, die es verunmöglichen, ein solches Zertifikat zu erhalten: eine Allergie gegen einen der Bestandteile des Impfstoffs, eine ernsthafte anaphylaktische Reaktion bei der ersten Impfdosis, ein multisystemisches inflammatorisches Syndrom nach einer Covid-19-Erkrankung oder eine - nach einer Beratung zwischen Ärztinnen und Ärzten verschiedener Disziplinen abgegebene - medizinische Empfehlung, nach einer ernsten oder schwerwiegenden unerwünschten Nebenwirkung bei der ersten Dosis keine zweite Dosis zu verabreichen. Die betroffenen Personen sind in der Regel der Impfung gegenüber positiv eingestellt, können aber kein Zertifikat erhalten.

Die Richtlinien, die den Zugang zum Zertifikat regeln, sind das Resultat eines Einigungsprozesses auf europäischer Ebene, und gemäss den Schweizer Behörden kann davon nicht abgewichen werden. Dadurch geraten die betroffenen Personen,

wenn die Zertifikatspflicht ausgedehnt wird und die Kosten für die Tests nicht mehr übernommen werden, in eine kafkaeske Lage.

Mir wurde in diesem Zusammenhang versichert, dass für die betroffenen Personen die Tests kostenlos bleiben werden. Bezüglich Ausstellung des Zertifikats scheint aber nichts zu machen zu sein.

Die französischen Behörden ihrerseits haben aber am 7. August 2021 ein Dekret veröffentlicht, das es ermöglicht, von den offiziellen Voraussetzungen für den Erhalt eines Zertifikats abzuweichen. So können Personen, bei denen eine Covid-19-Impfung kontraindiziert ist, ein ärztliches Attest erhalten, das sie an den Orten, für Dienstleistungen, in den Einrichtungen und an den Veranstaltungen vorweisen können, für die eine Zertifikatspflicht gilt. Nächstens soll dieses Attest, das nachweist, dass eine Impfung medizinisch kontraindiziert ist, in Frankreich ins Zertifikat selbst integriert werden (vgl. www.service-public.fr/particuliers/actualites/A15102).

Hält es der Bundesrat für denkbar, dass sich die Schweiz dem Vorgehen Frankreichs anschliesst, natürlich unter der Voraussetzung, dass eine Lösung gefunden wird, mit der sichergestellt ist, dass nur Personen in den Genuss dieser Regelung kommen würden, die wirklich nicht geimpft werden können und darum aus unbestrittenen medizinischen Gründen kein Zertifikat erhalten (Vermeiden von Gefälligkeitsattesten)?

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Matter Michel (3)

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4016 ***n*** Ip. **Friedli Esther. Auswirkungen einer Zehn-Millionen-Schweiz** (15.09.2021)

Bezugnehmend auf die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz stammen gemäss Bundesamt für Statistik aktuell (2020) 1 418 000 Personen aus den EU-28, 417 000 aus dem übrigen Europa, 114 000 Personen aus Afrika, 84 000 aus Amerika und 176 000 aus Asien. Gleichzeitig wird das unterschiedliche Bevölkerungswachstum in absoluten Zahlen in den verschiedenen Regionen der Welt die Migration prägen. So wird sich das demographische Wachstum in Afrika gemäss der mittleren UNO-Variante zwischen 2020 und 2050 auf zwischen 80 Prozent und 90 Prozent, also nahe einer Verdoppelung der dort lebenden Bevölkerung, bewegen. Während dem gleichen Zeitraum wird davon ausgegangen, dass sich die europäische Bevölkerung um 5 Prozent verringert. Der Mangel an Ressourcen (insbesondere Land und Wasser) wird in verschiedensten Teilen der Erde zu massiven Migrationsströmen führen. Der Antreiber der Migranten ist aber auch die Hoffnung auf eine bessere wirtschaftliche Zukunft, wobei es wie bereits heute zu einer Vermischung von diversen Migrationsgründen kommen wird.

1. Hält es der Bundesrat auch für realistisch, dass der in der Schweiz ausgelöste Bevölkerungswachstum bis 2050 insbesondere durch die Migration aus Afrika geprägt sein wird, da alle anderen Regionen der Welt ein viel geringeres (oder gar negativen) Bevölkerungswachstum ausweisen werden?

2. Wie hoch schätzt der Bundesrat die Zahl der neuen Einwanderer (aufgeschlüsselt auf die Regionen Afrika, Amerika, Asien, EU-28 und übriges Europa), welche bis 2035 respektive bis 2050 in die Schweiz kommen?

3. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass Migranten aus Ländern mit einer Kultur, welche sich von der Schweizerischen Kultur massiv unterscheidet, höhere Kosten für den Schweizer Steuerzahler auslösen werden?

4. Hat der Bundesrat bereits Modelle entwickelt, um die Kosten von Einwanderer zu messen (z. Bsp. die Nettofiskalbilanz pro Einwanderer nach Region)? Wenn ja, was sind die Erkenntnisse? Falls nein, arbeitet der Bundesrat an der Erarbeitung solcher Methoden?

5. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass mit zunehmender Migration, das Gefühl der Schweizer "fremd im eigenen Land zu sein" zunehmen wird?

10.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4017 ***n*** Mo. **Nicolet. Wolfsmanagement. Den Kantonen die notwendigen Vorrechte gewähren** (15.09.2021)

Nach zahlreichen Wolfsangriffen auf Rinder- und Schafherden im Waadtländer Jura zwischen Juli und August 2021 hat das Departement für Raumentwicklung und Umwelt des Kantons Waadt beim Bund ein Abschussgesuch für Wölfe eingereicht.

Ungefähr drei Wochen nach Einreichen des Gesuchs hat das Bundesamt für Umwelt (BAFU) die besagte Verfügung, die den Abschuss von zwei Jungwölfen erlaubte, erlassen.

Gemäss den vorliegenden Informationen und im Wissen um die Funktionsweise eines Rudels sind es im Allgemeinen die über zwei Jahre alten und die erwachsenen Männchen, die die Angriffe verüben. Tatsächlich sind es im Waadtländer Jura die erwachsenen Wölfe oder Jungwölfe aus einem identifizierten Rudel (M65), welche die Angriffe verüben.

Daran wird die Bewilligung zum Abschuss der zwei Jungwölfe nicht viel ändern, zumal nach den Angriffen beinahe ein Monat verstreichen musste, bevor das BAFU eine Abschussbewilligung erteilte.

Es ist wichtig ist, nach einem Angriff so schnell wie möglich einzugreifen, um den oder die betroffenen Wölfe abschiessen zu können, da diese oft an den Ort des Angriffs zurückkehren, um die Kadaver zu verzehren. Aus diesem Grund sind eine Verordnungsänderung und eine bessere Anwendung des Bundesgesetzes notwendig.

Aus den dargelegten Gründe fordere ich deshalb vom Bundesrat:

1. Die Jagdverordnung soll dahingehend geändert werden, dass der Abschuss von erwachsenen und jungen erwachsenen Wölfe nach nachgewiesenen Angriffen erlaubt ist.

2. Artikel 12 des Jagdgesetzes ist pragmatischer anzuwenden, damit die Kompetenz zur Bewilligung von Abschüssen den Kantonen überlassen wird.

Mitunterzeichnende: Addor, Amaudruz, Borloz, Buffat, Burgherr, Dettling, Feller, Gafner, Grin, Gschwind, Guggisberg, Haab, Huber, Page, Regazzi, Ritter, Rüegger, Strupler, von Siebenthal (19)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4019 ***n*** Ip. **Andrey. Vergabe von Public-Cloud-Diensten an amerikanische und chinesische Unternehmen** (16.09.2021)

Vor einigen Wochen hat der Bund bekanntgegeben, dass vier US- und eine chinesische Firma Zuschläge für den zukünftigen Bezug von Public Cloud Diensten erhalten haben.

Der EDÖB sieht in seiner Anleitung für die Prüfung der Zulässigkeit von Datenübermittlungen mit Auslandbezug vor, dass, wenn die schweizerischen Grundrechtsgarantien in bestimmten Zielländern (wie den USA oder China) nicht gewährleistet sind, organisatorische und technische Massnahmen vorgesehen werden müssen, die die Behördenzugriffe auf die übermittelten Personendaten im Zielland verhindern. Dies entspricht dem geltenden Recht, und es gilt unabhängig davon, ob besonders schützenswerte oder normale Personendaten in der Public Cloud gespeichert werden.

1. Weit verbreitete und erprobte technische Mittel zur Verhinderung solcher Behördenzugriffe in der Public Cloud gibt es genau besehen nicht, wenn man die Dienstleistung nicht auf reines Speichern von Daten beschränken will. Sieht der Bundesrat dennoch vor, dass Personendaten in der Public Cloud von den Unternehmen bearbeitet werden, die den Zuschlag für den Betrieb einer Public Cloud erhalten haben? Wenn ja: Geht er davon aus, dass die Speicherung und Bearbeitung von Personendaten im Ausland auch ohne besondere technische Massnahmen möglich ist, die Behördenzugriffe wirksam verhindern?

2. Eine organisatorische Massnahme, um Behördenzugriffe aus dem Ausland wirksam zu verhindern, besteht darin, die Clouddienste nicht von Unternehmen mit Sitz in unsicheren Ländern betreiben zu lassen, sondern treuhänderisch von Unternehmen mit Sitz in sicheren Ländern (EWR, Schweiz). Was hält der Bundesrat von diesem Modell?

3. Hat sich der Bundesrat bei der Einholung der Offerten die gesetzlich geforderten Auditrechte vorbehalten und wie sehen diese konkret aus?

4. Welche konkreten Anwendungsarten sieht der Bundesrat für den Betrieb auf der Public Cloud vor?

5. Wie setzt sich die Höhe der Zuschläge von 110 Millionen CHF über 5 Jahre zusammen?

6. Der Betrieb von Rechenzentren ist energieintensiv. Wird der Bund bei der konkreten Zuteilung der Aufgaben auch berücksichtigen, ob die Rechenzentren mit erneuerbarer Energie betrieben werden? Wurde dies bei der Ausschreibung bereits berücksichtigt. Wenn nein, warum nicht?

Mitunterzeichner: Mäder (1)

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4022 *n* Po. **Wyss. Finanzierung des Lebensbedarfs von "care leavers" während der Ausbildung** (16.09.2021)

Die Unterstützung von Kindern bis zur Beendigung der Erstausbildung ist rechtlich verankert (Art. 276, ZGB). Kinder haben die Möglichkeit deren Eltern rechtlich zu belangen, wenn diese ihrer Pflicht nicht nachkommen. Dies ist vor allem für Careleaver:innen ein Kraftakt, welcher für viele emotional oder logistisch (Eltern im Ausland) nicht möglich ist. Gerade für (ehemals) (fremd)platzierte Kinder ist dann oftmals ein Gang zur Sozialhilfe der einzige und letzte Ausweg. Oft entscheiden sich diese jungen Menschen dann dazu, eine Ausbildung zu absolvieren, bei welcher sie schnellstmöglich Geld verdienen, um von der Sozialhilfe loszukommen. Einige Careleaver:innen unterliegen damit in deren Ausbildung einer Benachteiligung, wobei die Situation je nach Gemeinde oder Kanton auch sehr unterschiedlich ist.

Der Bundesrat wird beauftragt einen Bericht von möglichen Modellen vorzulegen, wie die Situation der Careleaver:innen in der Finanzierung des Lebensbedarfes während der Ausbildung (bis 25 Jahre) verbessert werden kann. Hierfür sollen die vorhandenen good-practice Beispiele aus Kantonen und Gemeinden miteinbezogen werden. Folgende Aspekte sollen zudem besonders berücksichtigt werden:

- Eltern sollen grundsätzlich nicht von der Unterhaltspflicht ihrer Kinder entbunden werden.

- Übernahme der gerichtlichen Einforderung des Unterhaltsbeitrages soll durch Behörden gewährleistet werden (z.B. analog Alimentenbevorschussung).

- Modell entwickeln (inkl. Voraussetzungen), welches ermöglicht anstatt Sozialhilfegelder andere Unterstützungsleistungen (analog Kinderrente mit Rechtsanspruch) zu erhalten.

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Prelicz-Huber (2)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4024 *n* Ip. **Bircher. Analyse und Interpretation des Covid-19-Dashboards** (16.09.2021)

1. Wie hoch war die Auslastung der zertifizierten IPS Plätze in den Jahren 2015-2021?

2. Wurden in den Jahren 2015-2021 (vorübergehend) weitere nicht zertifizierte IPS Plätze aufgrund der Auslastung genutzt? Wenn ja, wann und wieviele?

3. Wieviel kostet (Kanton, Krankenkasse, Patient) im Schnitt ein IPS Platz pro Tag?

4. Wieviele Rückführungen aus dem Ausland (Repatriierungen) fanden in den Jahren 2015-2021 statt aufgrund von Krankheit oder eines Unfalls?

5. Wie hoch ist die Überlebenswahrscheinlichkeit einer Person über 80 Jahre, wenn sie auf der IPS-Station liegt wegen einer Grippe? Wegen Covid19?

6. Wie hoch ist die Covid19-Impfquote beim medizinischen Personal? Wenn nicht vorhanden bitte Schätzung.

7. Wie viele Arbeitstage gingen 2021 in der Pflege "verloren", aufgrund dass das ungeimpfte Pflegepersonal in Quarantäne oder Isolation war? Wenn keine Daten vorhanden sind, bitte um Einschätzung.

8. Die Kantone rechtfertigen die reduzierten Spitalbetten 2021 mit der Begründung, dass das medizinische Fachpersonal abgenommen hat. Ist ein Grund dafür, dass viele Pflegefachpersonen ungeimpft sind und damit aufgrund von Quarantäne ausfallen und damit die Arbeitsbelastung ungleich verteilt ist?

9. Wieviel Prozent der Ü50 Bevölkerung ist genesen und/oder geimpft und hat somit Antikörper?

10. Wie hoch ist die Covid19-Impfquote bei den Lehrpersonen? Wenn nicht vorhanden, bitte Schätzung.

11. Einige Kantone haben erneut die Maskenpflicht für über 12-jährige an Schulen eingeführt. Aussagen von Impfchef Berger lassen vermuten, dass mit hoher Impfquote der Lehrer und repetitiven Tests dies nicht nötig wäre. Wie schätzt der Bundesrat dies ein?

12. Für eine mögliche Ausweitung des Zertifikats hat der Bundesrat diverse Parameter definiert. Welche Parameter waren am 8. September 2021 erfüllt und welche nicht? Wie rechtfertig der Bundesrat den Entscheid der Erweiterung der Zertifikationspflicht, ist damit die politische Glaubwürdigkeit gefährdet?

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4026 *n* Mo. **Estermann. Aufklärung der Öffentlichkeit über Covid-19-Impfungen** (16.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, umfassende und leichtverständliche Informationen über die Impfung, die Impfverfahren und die Gefahren einer Impfung zu veröffentlichen.

Diese Informationen müssen u.a. folgendes enthalten:

a. Die Impfung manipuliert das Immunsystem und veranlasst die Körperzellen diese Spikeproteine (Antigene) zu produzieren, welche das Immunsystem erkennt und daraus Antikörper generiert.

b. Es ist das eigene Immunsystem, das den Virus bekämpft und eliminiert. Dies geschieht auch ohne Impfung. Die Impfung ist einzig dazu da, das Immunsystem bereits ohne aktive Infektion auf eine mögliche Infizierung zu trainieren, damit es schneller agiert.

c. Eine Impfung belastet das Immunsystem kurzfristig und in dieser Phase ist es weniger fähig, andere Infektionen zu bekämpfen, was u.U. zu schweren Erkrankungen und Todesfällen durch andere Krankheiten führen kann (z.B. Grippe)

Mitunterzeichnende: Gafner, Geissbühler, von Siebenthal (3)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4027 *n* Mo. **Estermann. Statistikangaben bei Spitaleintritten in Intensivstationen wegen Covid-19** (16.09.2021)

1. Bei Spitaleintritten in die Intensivstation wegen Covid-19 muss vermerkt werden, ob der Patient nicht geimpft, einmal geimpft oder zweimal geimpft war inkl. dem Datum der Impfung.

2. Diese Daten müssen in statistischer Form vom BFS oder BAG veröffentlicht werden.

Mitunterzeichnende: Gafner, Geissbühler, von Siebenthal (3)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4028 *n* Ip. **Estermann. Impfdurchbrüche** (16.09.2021)

1. Wieso werden geimpfte Personen nicht mehr getestet?

2. Welche Kriterien wendet der Bundesrat an, um das Ansteckungsrisiko minimal zu halten?

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4029 *n* Ip. **Estermann. Erhöhte Todesfallrate bei Geimpften nach Covid-19-Infizierung** (16.09.2021)

1. Wie stellt sich der Bundesrat zu dieser Entwicklung a. bis d.

2. Müssten Personen, bevor sie geimpft werden, nicht auf die Gefahren einer Impfung aufmerksam gemacht werden, wie

e. eine Impfung belastet das Immunsystem kurzfristig stärker, sodass man gegen andere Infektionen (z.B. normale Grippe) weniger geschützt ist

f. eine Impfung keine 100 Prozentig Garantie ist, dass man gegen diesen Virus immun ist

g. eine Impfung keine Garantie ist, dass man nicht mehr infiziert werden kann

h. eine Impfung nicht garantiert, dass man nicht mehr ein Virusträger sein und andere anstecken kann.

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4030 *n* Mo. **Estermann. Diskriminierung von Personen mit funktionierendem Immunsystem durch irreführende Schlussfolgerungen bei der Covid-19-Testauswertung** (16.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, schnellstens Massnahmen einzuleiten, die darin resultieren, dass keine Person nur basierend auf solchen Tests in Quarantäne geschickt oder anderen einschränkenden Verfügungen unterworfen wird, sondern nur dann, wenn durch zusätzliche Analysen wie z.B. Anzeichen der Krankheitssymptome, Nachweis eines aktiven Virus, eine aktive Ansteckungsgefahr durch diese Person nachgewiesen werden kann.

Mitunterzeichnende: Gafner, Geissbühler, von Siebenthal (3)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4034 *n* Mo. **Aeschi Thomas. Übernahme der Kosten für die Corona-Tests auch nach dem 1. Oktober und solange die Zertifikatspflicht gilt** (16.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kosten für die Corona-Tests auch nach dem 1. Oktober und so lange die Zertifikatspflicht gilt, weiterhin zu übernehmen.

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4035 *n* Ip. **Hurni. Covid-Tests. Sind alle Laboratorien zuverlässig?** (20.09.2021)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie ist im Zusammenhang mit Covid-19 die Qualitätskontrolle bei Tests organisiert, die von Laboratorien durchgeführt werden? Wie gross ist der Anteil der überprüften Laboratorien und wie gross ist der festgestellte Fehleranteil?

2. Wie gross ist generell der Anteil der Laboratorien, die jährlich im Rahmen der Qualitätssicherung kontrolliert werden? Wodurch ist garantiert, dass Laboratorien, die nicht nach den QUALAB-Normen kontrolliert werden, zuverlässig sind?

3. Könnten mehr Kontrollen nicht die Patientensicherheit verbessern, insbesondere in Coronazeiten, und damit zu einer Reduktion der Gesundheitskosten führen?

4. Hat der Bundesrat bereits in Erwägung gezogen, strengere Anforderungen an die Kontrollen zu verlangen, namentlich um sicherzustellen, dass alle Laboratorien in der Schweiz regelmässig kontrolliert werden?

5. Welcher Anteil der Laboratorien, die medizinische Tests durchführen, sind momentan akkreditiert? Verfolgt der Bundesrat eine Strategie, um diesen Anteil zu erhöhen?

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Crottaz, Dandrès, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Fivaz Fabien, Maillard, Marra, Piller Carrard, Wasserfallen Flavia (11)

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4037 *n* Mo. **Aeschi Thomas. Fünfjähriges Moratorium für die geplante UKW-Zwangsabschaltung. Erneute Vergabe von UKW-Funkkonzessionen für die Periode vom 1. Januar 2025 bis 31. Dezember 2029** (20.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, per 1. Januar 2025 erneut für fünf Jahre gültige UKW-Funkkonzessionen zu vergeben.

10.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4043 ***n*** lp. **Brenzikofer. Auswirkungen des Abbruchs der Verhandlungen über ein Rahmenabkommen auf die Gleichstellungsförderung im Forschungsbereich** (21.09.2021)

Im Rahmen der Programme des Europäischen Forschungsraumes (EFR) wie "Horizon2020" werden Massnahmen zur Gleichstellung und zur Förderung von Frauen in der Forschung umgesetzt. Auf europäischer Ebene ist die Schweiz in Gremien und Arbeitsgruppen des EFR vertreten, die die Chancengleichheit fördern. Wie der Bundesrat in seiner Stellungnahme zur Motion 21.3868 und Interpellation 21.3802 informierte, hat die Europäische Kommission das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation am 12. Juli 2021 informiert, dass die Schweiz bis auf Weiteres und namentlich für alle Ausschreibungen von Horizon Europe und den damit verbundenen Programmen und Initiativen im Jahr 2021 als nicht-assoziierter Drittstaat behandelt wird.

Längerfristig bleibt Schweizer Forscher*innen ohne die Assoziierung die Teilnahme an Programmen und Ausschreibungen verwehrt. Die Schweiz hat zudem kein volles Mitbestimmungsrecht im Europäischen Forschungsraum, bei den Forschungsrahmenprogrammen sowie in den entsprechenden Programmausschüssen. Somit kann sie auch keinen Einfluss auf die Rahmenbedingungen, wie beispielsweise die Verbesserung der Chancengleichheit, nehmen. Das Netz von Vereinbarungen, welches der SNF mit den Förderorganisationen europäischer Länder aufgebaut hat, kann diese Mitsprache nicht ersetzen. Die Schweiz hat sowohl national wie international noch Verbesserungsbedarf in der Gleichstellung. So waren beispielsweise im Jahr 2020 lediglich 194 der 487 Schweizer Teilnehmenden am Programm für Europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technologie (COST) weiblich (siehe:cost.eu, Jahresbericht 2020).

1. Welche Auswirkungen hat der Abbruch der Verhandlungen über das Rahmenabkommen auf die gleichstellungspolitischen Engagements der Schweiz auf internationaler Ebene, insbesondere im Bereich der Forschungszusammenarbeit?

2. Sind ausgleichende Massnahmen zur Verbesserung der Chancengleichheit geplant und wenn ja, welche?

3. Wie beurteilt der Bundesrat generell den Schweizer Gleichstellungfortschritt im Forschungsbereich im Vergleich zur Europäischen Union?

4. Wie kann sich die Schweiz, abgesehen vom SNF, für die Chancengleichheit und Gleichstellung im europäischen Forschungsraum einsetzen, und was kann sie zu dessen Förderung konkret unternehmen?

5. Welche Gleichstellungsprogramme auf europäischer Ebene fallen konkret weg, welche bleiben bestehen? Wann laufen die bestehenden Kooperationen aus?

6. Sieht der Bundesrat eine Möglichkeit, die wegfallenden Programme auf eidgenössischer Ebene oder mithilfe von anderen internationalen Kooperationen zu kompensieren?

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4045 ***n*** Mo. **Gysin Greta. So schnell wie möglich wieder eine Vertretung in Kabul einrichten** (21.09.2021)

Der Bundesrat wird aufgefordert, sobald die Umstände es erlauben, wieder eine Vertretung in Kabul einzurichten. Falls eine Vertretung direkt vor Ort nicht möglich ist, kann der Bund seine diplomatische Vertretung an ein Drittland delegieren.

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4046 ***n*** Mo. **Rüegger. Verbot der Verwendung von extremistischen, terroristischen und islamistischen Symbolen** (21.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage auszuarbeiten, die über ein Verbot für die öffentliche Verwendung von Symbolen und anderen Darstellungen von Gruppierungen, die terroristische oder extremistische Taten begehen, die klar im Widerspruch zu den Werten einer demokratischen Gesellschaft, einem demokratischen Staat und dem Gedanken der Völkerverständigung stehen.

Es sei verboten Symbole in der Öffentlichkeit einer genannten Gruppierung einschliesslich unter Zuhilfenahme elektronischer Kommunikationsmittel darzustellen, zur Schau zu stellen, zu tragen oder zu verbreiten. Als Symbole sind auch Abzeichen, Embleme und Gesten anzusehen.

Ein Verstoss muss mit Strafe bis hin zum Landesverweis geahndet werden.

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4052 ***n*** lp. **Walder. Wie unterstützt und beteiligt sich die Schweiz an der globalen partizipativen Initiative "Principles for Peace" zur Neugestaltung der Friedensprozesse?** (22.09.2021)

In den letzten Jahren hat die Schweiz siebzehn Friedensprozesse unterstützt und zu Waffenstillständen in sechs Ländern beigetragen. In seiner Aussenpolitischen Strategie 2020-2023 bekräftigt der Bundesrat, dass "[...] die Schweiz zu den weltweit führenden Ländern in der Friedensförderung [gehört]". Er betont, dass "[die] Schweiz [...] ihre Kapazitäten weiter stärken [wird], um als Mediatorin zur friedlichen Konfliktbeilegung beitragen zu können oder entsprechende Prozesse zu fazilitieren."

Dieses Engagement erfolgt zu einer Zeit, in der Friedensprozesse immer mehr daran scheitern, dauerhaften Frieden zu stiften. 35 % aller Friedensabkommen werden nie umgesetzt, und der Frieden nach einem bewaffneten Konflikt hält durchschnittlich sieben Jahre an. Weltweit ist das Leben von zwei Milliarden Personen von solchen Konflikten betroffen. Die miserablen Ergebnisse der internationalen Gemeinschaft bei der Friedensschaffung und -erhaltung geben Anlass, den Friedensprozess grundlegend zu überdenken.

Die globale partizipative Initiative "Principles for Peace", die im Dezember 2020 lanciert wurde, hat zum Ziel, Prozesse zu gestalten, die für dauerhafteren Frieden sorgen, und arbeitet eine Reihe von neuen Prinzipien, Leitlinien und Normen aus, um einen Referenzrahmen zu bieten, der die Strukturierung, die Abfolge und den Aufbau von Friedensprozessen neugestaltet. Die Initiative wird von der Internationalen Kommission für integrativen Frieden und einem in Genf ansässigen Sekretariat geleitet und von den Regierungen von Dänemark, Deutschland, den Niederlanden und Schweden sowie 120 Organisationen zur Friedenssicherung, darunter die Vereinten Nationen, unterstützt. Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten hat sich diesen internationalen Bemühungen ebenfalls angeschlossen.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Spielt die Schweiz angesichts ihrer Erfahrung in der Mediation von Friedensprozessen eine zentrale Rolle im globalen partizipativen Prozess, der von der Initiative "Principles for Peace" koordiniert wird?

2. Ist die Schweiz Teil des Führungskomitees der Initiative?

3. In welchem Umfang unterstützt die Schweiz gegenwärtig die Initiative finanziell und logistisch?

4. Wie bereitet der Bundesrat die Umsetzung der neuen Normen für Friedensprozesse, die die Initiative ausarbeiten wird, vor?

5. Ergreift der Bundesrat Massnahmen, um die künftigen Organe zur Begleitung von Friedensprozessen, die aufgrund der Initiative gebildet werden, in Genf zu verankern?

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4054 ***n*** Mo. **Klopfenstein Broggini. Solidarität mit den afghanischen Frauen. Für zusätzliche Resettlement-Kontingente** (22.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, neben den jährlichen Kontingenten zusätzliche Resettlement-Kontingente zu schaffen für die Aufnahme afghanischer Flüchtlinge, insbesondere von Frauen.

In humanitären Notsituationen kann die Schweiz neben den jährlichen Kontingenten zusätzliche Resettlement-Kontingente zulassen.

Verschiedene Kantone, Gemeinden und Städte, aber auch Kirchen und Vereinigungen der Zivilgesellschaft haben angekündigt, sie seien zur Aufnahme von mehr afghanischen Flüchtlingen bereit. So hat beispielsweise Genf kürzlich verlautbart, es könne mehr afghanische Flüchtlinge aufnehmen. Diese Verlautbarung steht auch im Zusammenhang mit der Bewegung "Appel des villes et des municipalités", die seit einem Jahr mit der Unterstützung von Zürich, Bern und Lausanne im Bereich der Aufnahme von Flüchtlingen tätig ist.

Angesichts dieser Aufnahmebereitschaft wird der Bundesrat ersucht, in Zusammenarbeit mit dem Hochkommissariat für Flüchtlinge Massnahmen zur Bildung von zusätzlichen Resettlement-Kontingenten zu ergreifen, das heisst, sofort zusätzliche Flüchtlinge aufzunehmen. Vor allem Frauen, aber auch Kinder und Familien müssen in den Genuss dieser Massnahmen kommen.

Die gefährdeten Frauen sind besonders schutzbedürftig. Ihre gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Rechte sind stark eingeschränkt. Sie werden am Zugang zu Ausbildungs- und Gesundheitseinrichtungen und zu Institutionen der Justiz ebenso gehindert wie an der Beteiligung an Politik und Arbeit. Auch in ihrem alltäglichen Leben sind sie Zwängen, Gewalt und anderen Ungerechtigkeiten ausgesetzt.

Die Schweiz muss sich mit dem afghanischen Volk solidarisch zeigen und den Frauen besondere Aufmerksamkeit schenken. Sie kann auf die Unterstützung der Städte und Gemeinden bauen und muss diese Gelegenheit sofort packen.

Mitunterzeichnende: Andrey, Baumann, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Glättli, Gysin Greta, Kälin, Michaud Gigon, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Prelicz-Huber, Python, Ryser, Rytz Regula, Töngi, Walder, Wettstein (19)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4055 ***n*** Mo. **Pasquier-Eichenberger. Asylgesuche von Afghaninnen und Afghanen in der Schweiz rasch neu beurteilen** (22.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt vorzusehen, dass Afghaninnen und Afghanen, deren Asylgesuch abgelehnt wurde oder die vorläufig aufgenommen wurden, noch einmal ein Gesuch stellen können oder die Neubeurteilung ihrer Lage in Anbetracht der gegenwärtigen Situation in ihrem Herkunftsland beantragen können. Bund und Kantone müssen die betroffenen Personen über diese Möglichkeit informieren.

Mitunterzeichnende: Andrey, Baumann, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Glättli, Gysin Greta, Kälin, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Porchet, Prelicz-Huber, Python, Ryser, Töngi, Walder, Wettstein (18)

03.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4056 ***n*** Mo. **Walder. Das humanitäre Visum auch für Menschen, die in Afghanistan für die Menschenrechte kämpfen** (22.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen für ein humanitäres Visum so zu ergänzen, dass auch die exponierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von NGO oder anderen Vereinigungen, die sich in Afghanistan für die Menschenrechte, die Gleichstellung der Geschlechter, für kulturelle Minderheiten oder die Rechte der LGBTIQ+ einsetzen, ein solches Visum erhalten können. Mit besonderem Wohlwollen sind die Gesuche von Personen zu prüfen, die für NGO und Einrichtungen wie die Unabhängige Kommission für Menschenrechte in Afghanistan (AIHRC), die vom Bund, von einem oder mehreren Kantonen oder einer oder mehreren Gemeinden unterstützt werden oder wurden.

Mitunterzeichnende: Andrey, Baumann, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Glättli, Gysin Greta, Kälin, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Prelicz-Huber, Python, Ryser, Rytz Regula, Töngi (18)

10.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4058 ***n*** Mo. **Glättli. Erleichterte Erteilung von Visa für afghanische Familienangehörige und Menschenrechtsverteidiger aus Afghanistan** (22.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, Weisung zu erlassen

1. dass die Ausstellung von Visa erleichtert für Verwandte (Kernfamilie; Verwandte in auf- und absteigender Linie und deren Kernfamilie; Geschwister und ihre Kernfamilie) von in der Schweiz anwesenden afghanischen Staatsangehörigen die eine B oder C-Bewilligung haben oder eingebürgert sind;

2. dass die Ausstellung von Visa erleichtert wird für Verwandte (Kernfamilie) von in der Schweiz anwesenden afghanischen Staatsangehörigen mit einer vorläufigen Aufnahme, um den Familiennachzug zu ermöglichen;

3. dass die Ausstellung von Visa erleichtert wird für Verwandte (Kernfamilie) von in der Schweiz anwesenden afghanischen Staatsangehörigen im Asylprozess, um den Familiennachzug zu ermöglichen;

4. dass die Ausstellung von Visa erleichtert wird für afghanische Menschenrechtsverteidiger*innen und ihre Familien.

Mitunterzeichnende: Andrey, Baumann, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Gysin Greta, Kälin, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Prelicz-Huber, Python, Ryser, Rytz Regula, Töngi, Walder, Wettstein (19)

10.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4059 *n* Po. **Feri Yvonne. Monitoring zum elektronischen Patientendossier** (22.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, idealerweise ab 2022 einen periodischen Monitoring-Bericht zur Umsetzung des Bundesgesetzes über das elektronische Patientendossier (EPDG) vorzulegen. Das Monitoring soll sich an den in der Botschaft festgelegten Ziele des EPDG orientieren: Verbesserung der Qualität der Behandlungsprozesse, Erhöhung der Patientensicherheit und Steigerung der Effizienz des Gesundheitswesens.

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Hurni, Locher Benguerel, Marti Min Li, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Seiler Graf, Widmer Céline, Wyss (14)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4062 *n* Mo. **Strupler. Keine Radio- und Fernsehgebühren für Wohnungen von Saisonniers** (22.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (Art.69-70 RTVG) dahingehend zu ändern, dass Wohneinheiten, welche von Arbeitnehmenden, die sich befristet in der Regel für weniger als ein Jahr in der Schweiz aufhalten genutzt werden, von der Bezahlung der Radio- und Fernsehgebühren befreit werden.

10.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4064 *n* Mo. **Prelicz-Huber. Dauer der Berufsvorbereitung für Geflüchtete und andere spät Zugewanderte** (22.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 7, Absatz 2 der Berufsbildungsverordnung (BBV, Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung), gestützt auf Artikel 12 Berufsbildungsgesetz (BBG), wie folgt zu ergänzen:

- Absatz 2 ergänzen mit: Für geflüchtete und andere spät Zugewanderte dauern die Angebote bei Bedarf zwei Jahre; für diese Zielgruppe wird keine Alterslimite gesetzt.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Atici, Badertscher, Birrer-Heimo, Brélaz, Brenzikofer, Brunner, Dandrès, de la Reussille, Egger Kurt, Feri Yvonne, Fiala, Fischer Roland, Fivaz Fabien, Flach, Fluri, Friedl Claudia, Girod, Glättli, Graf-Litscher, Gredig, Gugger, Gysin Greta, Hess Lorenz, Kälin, Klopfenstein Broggini, Kutter, Landolt, Locher Benguerel, Lohr, Mäder, Maillard, Maitre, Markwalder, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Mettler, Munz, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Python, Roduit, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Stadler, Storni, Streiff, Studer, Töngi, Trede, Walder, Weichelt, Wettstein, Widmer Céline, Wyss (60)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4066 *n* Ip. **Romano. Bundesnahe Unternehmen und Auswahlverfahren für vakante Sitze im Verwaltungsrat. Die Vorgehensweise des Beratungsbüros und die Personalsuche erläutern** (22.09.2021)

Im Juni 2021 hat der Bundesrat Dirk Reich als Verwaltungsratsmitglied der Post nominiert. Dies trotz der Zusicherungen, die er im Jahr 2019 nach der Nominierung von Corrado Pardini in Bezug auf den nächsten vakanten Sitz und auf die Einhaltung der gerechten Vertretung aller Sprachregionen gegeben hat.

In seiner Stellungnahme auf meine Interpellation 21.3793 antwortet der Bundesrat, dass "[eine] Kandidatur aus der italienischsprachigen Schweiz mit vergleichbaren Qualifikationen und Erfahrungen [...] sich trotz gezielten Bemühungen durch das beauftragte Beratungsbüro nicht finden [liess]." Daher ist es wichtig, einige Verfahrensschritte zu klären:

1. Wurde in den Bedingungen, des durch den Bundesrat erteilten Mandats, explizit erwähnt, dass es notwendig ist, die Kandidatur von Bewerberinnen und Bewerbern italienischer Muttersprache zu priorisieren?

2. Was waren konkret die "gezielten Bemühungen" des beauftragten Beratungsbüros?

3. Wie hat das Beratungsbüro dem Bundesrat aufgezeigt, dass sichergestellt wurde, dass die Suche nach Bewerberinnen und Bewerbern aus der italienischsprachigen Schweiz gegenüber solchen aus der Deutschschweiz Vorrang hat?

4. Wie viele Kandidaturen aus der italienischsprachigen Schweiz wurden berücksichtigt und bewertet? Wie viele Kandidaturen wurden insgesamt berücksichtigt?

5. Arbeitet der Bundesrat mit Beratungsbüros (Personalsuche) mit Sitz in der italienischsprachigen Schweiz zusammen?

5.1 Falls ja, wäre es nicht angebracht, bei den nächsten vakanten Sitzen ein Beratungsbüro mit Sitz in der italienischsprachigen Schweiz zu beauftragen, das umfassendere Kenntnis des regionalen Arbeitsmarkt hat und das lokal wahrscheinlich besser vernetzt ist?

5.2 Falls nein, warum arbeitet der Bundesrat nicht mit einem Beratungsbüro mit Sitz in der italienischsprachigen Schweiz zusammen?

6. Wie viele Unternehmen werden regelmässig vom Bundesrat beauftragt mit der Suche nach obersten Kadern des Bundes oder Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung von Betrieben, an denen der Bund beteiligt ist?

7. Wie werden diese Unternehmen ausgewählt? Sind es immer dieselben Unternehmen oder stossen von Zeit zu Zeit neue dazu, um die Mandate zu diversifizieren und aufzuteilen?

8. Wie werden die Kenntnisse der Arbeitsmärkte der Randregionen und das Beherrschen von Minderheitensprachen gewichtet?

9. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass es Spielraum für Verbesserungen in diesem Bereich gibt?

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Farinelli, Giacometti, Gysin Greta, Marchesi, Quadri, Regazzi, Storni (8)

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4068 *n* Mo. **Nordmann. Hacking gegen Unternehmen und öffentliche Einrichtungen. Bezahlung von Lösegeldern über Kryptowährungen unterbinden** (22.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu ergreifen:

1. Obligatorische Feststellung der wirtschaftlich berechtigten Person bei in der Schweiz ansässigen Anbietern von Kryptowährungen.

2. Verbot der Benutzung von Kryptowährungen, bei denen die Feststellung der wirtschaftlich berechtigten Person nicht sichergestellt ist.

3. Verbot für die Banken und die Finanzinstitute, Transaktionen mit Kryptowährungen durchzuführen, bei denen die Feststellung der wirtschaftlich berechtigten Person nicht sichergestellt ist. Dieses Verbot soll auch für ausländische Tochterunternehmen von Instituten gelten, die ihren Sitz in der Schweiz haben,

und für Anbieter von Kryptowährungen, die im Ausland ansässig sind oder deren Sitz nicht bekannt oder nicht bestimmbar ist.

4. Lancierung einer diplomatischen Initiative zur Einführung dieser Standards auf internationaler Ebene.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Amoos, Bendahan, Borloz, Bregy, Cattaneo, Chevalley, Fehlmann Rielle, Feller, Friedl Claudia, Funiciello, Gysin Greta, Jauslin, Molina, Moret Isabelle, Müller-Altermatt, Munz, Nantermod, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Regazzi, Ryser, Schilliger, Seiler Graf, Suter, Vincenz, Widmer Céline (28)

10.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

21.4069 ***n*** Mo. **Roth Pasquier. Dem Stillen mehr Schutz gewähren** (22.09.2021)

Während am Centre hospitalier universitaire vaudois in den nächsten Tagen das erste Lactarium der Westschweiz den Betrieb aufnimmt, gibt es in der Schweiz bei der Förderung des Stillens, der Information und der Bildung viele Lücken. Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, um diese grosse Herausforderung im Bereich der öffentlichen Gesundheit stärker zu unterstützen.

Muttermilch ist für Neugeborene das Nahrungsmittel erster Wahl. Für Frühgeborene ist Muttermilch manchmal sogar lebenswichtig. Sie kann der oft tödlich verlaufenden nekrotisierenden Enterokolitis vorbeugen, aber auch andere schwere und manchmal langfristig zu Behinderungen führende Erkrankungen verhindern. Muttermilch ist auch als Schutzfaktor im Zusammenhang mit Fettleibigkeit und Diabetes anerkannt.

In der Schweiz gibt es aber zahlreiche Mängel bei der Förderung des Stillens. Die Abgabe und Annahme von Muttermilch ausserhalb von Spitälern, zum Beispiel über soziale Netzwerke, ist mit Infektionsrisiken verbunden. Ein kürzlich publizierter internationaler Bericht zeigt die Mängel in der Schweiz auf (die Schweiz steht auf Rang 71 von 98 evaluierten Ländern) und gibt klare Empfehlungen ab.

Der Bundesrat wird aufgefordert:

- eine ausreichend und über die öffentliche Hand finanzierte nationale Kommission für das Stillen mit Muttermilch ins Leben zu rufen; die Kommission soll einen Aktionsplan mit Zielen, Vorgaben, Indikatoren und Fristen in den Bereichen Information, Bildung und Forschung ausarbeiten;

- bestehende Lactarien zu fördern und zu unterstützen und die Schaffung neuer Zentren zu fördern;

- Muttermilch einen rechtlichen Status zu verleihen.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Chevalley, Gschwind, Kamerzin, Kutter, Maillard, Maitre, Page, Pointet, Porchet, Roduit, Schneider Schüttel, Studer (13)

10.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4072 ***n*** Ip. **Prezioso. Moderna GmbH in Basel. Transparenz notwendig** (22.09.2021)

Im September 2020 gab Moderna bekannt, die Schweiz sei das erste Land ausserhalb der Vereinigten Staaten, das ein regionales Zentrum und eine Geschäftsorganisation aufbaue.

Im Mai 2020 haben Moderna und Lonza, ein Unternehmen mit Sitz in der Schweiz, auch eine strategische Zusammenarbeit bekannt gegeben. Dank dieser Zusammenarbeit sollte Lonza künftig zur Steigerung der weltweiten Produktion von mRNA-1273 anderer Moderna-Produkte beitragen.

In ihrem Vertrag mit der Europäischen Kommission hat Moderna verlangt, die Zahlungen für den in die EU gelieferten Impfstoff in die Schweiz zu überweisen, in den Kanton Basel-Stadt, wo die Moderna GmbH (gegründet im Juni 2020, als der Impfstoff schon entwickelt war!) von den Wirkungen der STAF profitiert und damit lächerlich tiefe Steuern bezahlt. Und all dies, obwohl Moderna (wie auch Pfizer) den Impfstoff zu einem grossen Teil mit Staatsgeldern, insbesondere mit Geldern der USA, entwickelt hat.

Die Universität von Pennsylvania und das National Institute of Health (ein staatliches Institut der USA) haben die Grundlagen erforscht, die für die mRNA-Impfstoffe genutzt wurden. Überdies hat Moderna mehrere Milliarden Dollar Subventionen für die Fertigstellung des Impfstoffs erhalten und rechnet für das Jahr 2021 mit einem Umsatz von 18,4 Milliarden Dollar (und einem Ertrag von 8 bis 10 Mrd. Dollar), wenn es jede Impfdosis für 15 Dollar in den USA beziehungsweise für 22.50 Dollar in der EU verkauft.

In seiner Antwort auf meine Frage 21.7308 sagte der Bundesrat, er könne den Inhalt der Verträge mit den Herstellern aus taktischen Gründen im Zusammenhang mit den Verhandlungen nicht angeben.

1. Der Bundesrat hat mit Moderna einen Vertrag über die Versorgung mit Millionen von mRNA-1273-Impfdosen abgeschlossen. Kann er den Inhalt des Vertrags offenlegen? Wenn nein, warum nicht?

2. Bisher hat es der Bundesrat abgelehnt, den Preis, den er mit Modern für den Kauf des Impfstoffs für die Schweiz vereinbart hat, offenzulegen. Kann er dies heute, wie die USA und die EU, tun? Wenn nein, warum nicht?

3. Der Vertrag, den die EU mit Moderna geschlossen hat, prellt unsere europäischen Nachbarn um Milliarden von Steuergeldern. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass dies dem Ziel, sich "für einen gerechten, erschwinglichen und raschen weltweiten Zugang zu Impfstoffen, Medikamenten und Diagnostika gegen Covid-19" einzusetzen, wie er in seiner Stellungnahme zu meiner Motion 21.3150 gesagt hat, zuwiderläuft?

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4074 ***n*** Ip. **Hurni. Ist die Post noch ein Service-public-Unternehmen?** (22.09.2021)

Wir bitten den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass die Kritik von allen Seiten betreffend den Abbau bestimmter Leistungen der Post bei einer gleichzeitigen Erhöhung der Preise dem Image der Post als Unternehmen des Service public eindeutig schadet?

2. Wie gedenkt er bei der Weiterentwicklung der Post in den nächsten Jahren zu einzugreifen, um die soziale Rolle und den Grundsatz der Erreichbarkeit zu gewährleisten?

3. Muss die Rentabilität einer so wichtigen Einrichtung wie der Post wirklich ein Ziel sein, wenn es darauf hinausläuft, dass man die Leistungen abbaut und die Preise erhöht?

4. Könnte nicht eine Verschärfung der rechtlichen und/oder reglementarischen Anforderungen ins Auge gefasst werden, um die Qualität der Leistungen zu garantieren?

5. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass es angesichts des offenbar schon reduzierten Spielraums der Post immer noch der richtige Moment ist, um die PostFinance zu privatisieren?

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Molina, Munz, Piller Carrard, Storni (9)

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4075 *n* Mo. **Siegenthaler. Ein Feiertag der Demokratie** (23.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Rechtsgrundlagen und Erlasse zu erarbeiten, und den zuständigen Organen vorzulegen, damit der 12. September als Feiertag, auf eidgenössischer Ebene eingeführt werden kann.

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **21.4076 *n*** Mo. **Nationalrat. Aufenthaltsbewilligungen für Ausländerinnen und Ausländer. Der Grundsatz des Lebensmittelpunkts soll wieder eindeutig anwendbar sein (Marchesi)** (23.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Rahmenbedingungen dahingehend anzupassen, dass der Grundsatz des Lebensmittelpunkts wieder eindeutig anwendbar ist. Dieser Grundsatz soll ein zentrales und systematisch anzuwendendes Kriterium für die Erteilung und die Erneuerung von Aufenthaltsbewilligungen für Ausländerinnen und Ausländer sein.

23.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

18.03.2022 Nationalrat. Annahme
14.12.2022 Ständerat. Annahme

21.4077 *n* Ip. **Fehlmann Rielle. Zuckergehalt reduzieren, insbesondere für die Kinder** (23.09.2021)

Die Schweizer Bevölkerung konsumiert ca. 110 g Zucker pro Tag. Das ist mehr als das Doppelte der 50 g, die die WHO als maximale Tagesdosis empfiehlt. Ein zu hoher Konsum von Zucker, insbesondere in Form von zuckerhaltigen Getränken, hat Auswirkungen auf die Gesundheit, da er Übergewicht und Adipositas sowie Karies begünstigt.

Der Bund hat in Zusammenarbeit mit Lebensmittelproduzenten und Vertreterinnen und Vertretern des Detailhandels mit der Erklärung von Mailand ein Projekt initiiert, dessen Ziel es ist, den Zucker in Joghurts und Frühstückscerealien - diese beiden Produkte enthalten oft eine grosse Menge an zugesetztem Zucker - schrittweise zu reduzieren.

Die Unternehmen scheinen 2019 die im Jahr 2017 festgelegten Reduktionsziele erreicht zu haben: Zwischen 2016 und 2018 wurde der zugesetzte Zucker in Joghurts um 3,5 Prozent und in Frühstückscerealien um 13 Prozent reduziert. Mit der Unterzeichnung der Erklärung von Mailand haben sich die Unternehmen verpflichtet, den zugesetzten Zucker bis 2024 in Joghurts um 10 Prozent und in Frühstückscerealien um 15 Prozent zu senken.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Dass der Zuckergehalt bei einer Auswahl von Produkten reduziert werden konnte, ist positiv. Doch wie gross ist der Anteil des Zuckerkonsums bei diesen Produkten am Zuckerkonsum insgesamt? Werden diese Produkte schlicht durch andere, stärker gesüsste Produkte ersetzt?

2. Hat die Erklärung von Mailand dazu geführt, dass die Schweizer Bevölkerung weniger Zucker konsumiert?

3. Eine der Zielgruppen von zuckerhaltigen Produkten sind insbesondere Kinder und Jugendliche; direkte Werbung ist oft an sie gerichtet (Marketing für Kinder). Hat die Erklärung von Mailand hier eine Veränderung bewirkt? Wenn nicht, ist der Bundesrat der Meinung, dass andere Massnahmen nötig sind, um die Kinder und Jugendlichen zu schützen?

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Michaud Gigon, Piller Carrard (6)

10.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4078 *n* Ip. **Fehlmann Rielle. Für ein Gender-Budgeting** (23.09.2021)

Der Bundesrat hat im Juni 2021 den ersten Staatenbericht der Schweiz zur Umsetzung der Istanbul-Konvention (Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt) veröffentlicht. Dieser Bericht ist sehr aufschlussreich und zeigt die Fortschritte, aber auch die Lücken in unserem System der Gewaltprävention und des Opferschutzes auf.

Im Vorwort des Berichts erklärt der Bundesrat ausdrücklich, dass die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen für die Schweiz höchste Priorität habe.

Gemäss der neuen Verordnung, die seit 2020 in Kraft ist, kann der Bund Massnahmen zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt unterstützen und die Koordination dieser Massnahmen finanziell fördern. Das Parlament hat zu diesem Zweck einen Rahmenkredit von 3 Millionen Franken gesprochen, der jedes Jahr im Rahmen der Budgetberatung zu bewilligen ist.

Es ist jedoch zu befürchten, dass dieses Budget nicht ausreicht, um die vom Bundesrat gesteckten Ziele zu erreichen.

Tatsächlich hält der Bericht Folgendes fest: "Aktuell gibt es keinen Überblick über die Ausgaben, die sie [die Bundesstellen] für Massnahmen zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen tätigen. Der dafür notwendige Personal- und Sachaufwand [...] wird in den einzelnen Ämtern nicht abgegrenzt und separat erhoben, da es sich meist um einzelne Dossiers in umfassenderen Geschäftsfeldern handelt. [...] Gender-Budgeting kennt der Bund nicht."

Der Grundsatz eines gendersensitiven Budgets ist keine neue Idee. Er wurde in Australien schon 1984 erstmals in die Tat umgesetzt, damit die Stellen der öffentlichen Verwaltung die Ungleichheiten zwischen Frau und Mann bei der Erarbeitung ihres Budgets berücksichtigen konnten, um so die Gleichstellung besser fördern zu können. Das Konzept findet seit der UNO-Weltfrauenkonferenz in Peking immer weiter Verbreitung.

Ein solches Konzept würde es ermöglichen, Klarheit über die getätigten Investitionen zu erhalten, die Budgets dort zu erhöhen, wo sich Lücken zeigen, und die Anstrengungen auf allen politischen Ebenen besser zu koordinieren. Hält es der Bundesrat angesichts dieser Feststellungen nicht für angezeigt, die Anwendung eines solchen Konzepts zu prüfen?

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Brenzikofer, Crottaz, Dandrès, Funiciello (6)

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4082 *n* lp. **Munz. ETH. Ausbau agrarökologischer Systemansätze statt Streichung der Biolandbau-Vorlesungen** (23.09.2021)

In der Schweiz spielt der biologische Landbau als agrarökologisches Anbausystem mit seinem hohen Betriebs- und Flächenanteil eine herausragende Rolle. Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) hat den Auftrag, durch Forschung einen massgeblichen Beitrag zur Weiterentwicklung der biologischen Landwirtschaft und Ernährungsweise beizutragen. In der Ausbildung und Lehre von Hochschulstudierenden ist die biologische Landwirtschaft kaum vertreten.

An der ETH Zürich wurden angehenden Agronominnen und Agronomen seit 1988 ein Kurs für Biolandbau angeboten, der durch FiBL unter Beizug von ausgewiesenen Fachleuten organisiert wurde. Ab 2007 wurde die Vorlesung ergänzt mit einer Vorlesung über Landbau-Systeme im Vergleich, die sowohl für Studierende der Agronomie als auch der Umweltsystemwissenschaften offen war. Beide Kurse, die eine sehr gute Bewertung der Studierenden erhielten, wurden ersatzlos gestrichen. Die ETH schlug anstelle eine öffentliche Ringvorlesung zur Agrarökologie vor, die aber nicht als Ersatz für die Biolandbau-Lehrveranstaltung angesehen werden kann.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Lehrveranstaltungen werden Studierenden der ETH im Bereich agrarökologischen und biologischen Produktionssystemen angeboten? Welche solcher Lehrveranstaltungen gehören zum Grundstudium der Agrarwissenschaften?

2. Wie kann die Lehre transformiert werden, damit die Landwirtschaft den grossen Herausforderungen bezüglich Nachhaltigkeit gerecht wird?

3. Wie werden die wissenschaftlichen Erkenntnisse und die praktischen Erfahrungen der Biolandwirtschaft den Studierenden zugänglich gemacht?

4. Studierende, welche die Streichung der bisherigen Biolandbau-Kurse bedauern, haben den zuständigen Stellen der ETH mitgeteilt, dass Sie eine Weiterführung der Biolandbau-System-Vorlesungen wünschen und sogar einen Ausbau auf Masterstufe als sinnvoll ansehen. Wie wird diesem Bedürfnis der Studierenden Rechnung getragen?

5. Sowohl die Professur für Agrarökologie von Prof. Dr. Christian Schöb als auch die für Agrarökologische Transformation von Prof. Dr. Johanna Jacobi sind nur befristet. Was ist für die Zukunft bezüglich ordentlicher Professuren in Agrarökologie geplant?

Mitunterzeichnende: Amoos, Baumann, Bendahan, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Marti Min Li, Molina, Pult (8)

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4083 *n* lp. **Munz. Wie wird das GVO-Saatgutmonitoring sichergestellt?** (23.09.2021)

Seit dem 1. Januar 2020 ist für Getreide und Ackerfrüchte zur Aussaat keine Generaleinfuhrbewilligung (GEB) mehr nötig. Das betrifft namentlich die Einfuhr von Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Triticale, Soja, Raps, Rübsen, Zucker- und Runkelrüben sowie Baumwolle. Somit müssen Importeure Saatgutposten von Mais, Soja, Raps, Rübsen und Rüben für eine mögliche Probenahme zur Analyse von GVO-Verunreinigungen nicht mehr melden. Mit der Branche wurde jedoch vereinbart, dass Importe weiterhin freiwillig dem BLW gemeldet werden (vgl. Artikel 14a Vermehrungsmaterial-Verordnung, SR 916.151).

Im Jahre 2019 enthielt kein analysierter Saatgutposten gentechnisch veränderte Organismen. Die gemeldeten Posten von Luzerne und Straussgras wurden vollständig kontrolliert. Diese beiden Arten gelten als mögliche Einschleppungspfade für GVO. Die Schweiz importiert oft Saatgut aus Nordamerika, wo genetisch veränderte Luzerne und genetisch verändertes Straussgras zugelassen sind. Die Posten von Mais wurden dahingegen nur zu 3, Raps zu 6.5 und Soja zu 21 Prozent kontrolliert. Rüben wurden gar nicht kontrolliert.

Für eine grösstmögliche Rechtssicherheit aller Betroffenen ist es entscheidend, dass die Informationen zu Umfang, Durchführung und Ergebnissen der GVO-Saatgutkontrollen vollständig und rechtzeitig vor der Aussaat veröffentlicht werden, auch mit Hinweis auf die Folgemassnahmen bei möglichen GVO-Funden im Saatgut.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie stellt das BLW sicher, dass die Importeure weiterhin alle Posten melden und diese für das GVO-Saatgutmonitoring zur Verfügung stellen, wenn es keine obligatorische Meldepflicht mehr gibt? Was genau haben BLW und die Branche hierzu vereinbart? Wie wird sichergestellt, dass die freiwillige Vereinbarung eingehalten wird?

2. Wie wird verhindert, dass problematische Proben nicht gemeldet werden?

3. Aus welchen Gründen ist die Kontrolldichte bei Mais, Raps, Soja und Rüben so gering? Wovon ist die Kontrolldichte abhängig? Mit welcher Kontrolldichte wurde 2020 und 2021 geprüft?

4. Wie wird trotz der Freiwilligkeit und der geringen Kontrolldichte bei Mais, Raps, Soja und Rüben sichergestellt, dass kein GVO-verunreinigtes Saatgut angebaut wird?

5. Wie könnte eine zeitnahe Veröffentlichung der Ergebnisse gewährleistet werden?

Mitunterzeichnende: Amoos, Baumann, Bendahan, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Seiler Graf (6)

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4084 *n* Mo. **Nationalrat. Die Digitalisierung muss zu Vereinfachungen führen, auch im Zollwesen (Regazzi)** (23.09.2021)

Der Bundesrat wir beauftragt, die im Rahmen des Projekts DaziT versprochenen administrative Vereinfachungen für die Zollgeteiligten umzusetzen. Insbesondere sind jetzt signifikante Vereinfachungen im Hinblick auf den Industriezollabbau für Unternehmen umzusetzen. Sie umfassen die Vereinfachung der Zollanmeldung, die periodische Veranlagung, die Verlagerung der Mehrwertsteuer ins Inland, sowie die direkte Rechnungsstellung von Zoll- und anderen Abgaben.

Mitunterzeichnende: Dobler, Farinelli, Feller, Giezendanner, Grüter, Gschwind, Gutjahr, Landolt, Lohr, Mettler, Paganini, Schilliger, Schneeberger, Schneider-Schneiter (14)

03.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

17.12.2021 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben
01.03.2022 Frau Wyss zieht die Bekämpfung zurück.
18.03.2022 Nationalrat. Annahme

21.4089 *n* Mo. **Lohr. Effizientere Eingliederung am Arbeitsplatz. Auch Arbeitgebende sollen Gesuche für Anpassungen am Arbeitsplatz stellen können** (27.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Vorschlag zur Anpassung der rechtlichen Grundlagen vorzulegen, wonach zukünftig auch Arbeitgebende - und nicht nur Arbeitnehmende - die Möglichkeit haben, bei der IV ein Gesuch für ein Hilfsmittel am Arbeitsplatz zu stellen. Analog zur Früherfassung einer Person nach Artikel 3b Absatz 3 des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung (IVG), ist die versicherte Person vor der Gesuchstellung zu informieren.

Mitunterzeichnende: Bregy, Bulliard, Candinas, Gschwind, Gutjahr, Gysin Greta, Herzog Verena, Humbel, Kamerzin, Maillard, Marra, Mettler, Paganini, Porchet, Regazzi, Ritter, Romano, Rösti, Roth Franziska, Roth Pasquier, Schneider-Schneiter, Stadler, Streiff, Studer, Trede, Wasserfallen Flavia, Wehrli, Wettstein (28)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4091 *n* Mo. **Pointet. Führen wir ein vernünftiges Vortrittsrecht auf Radwegen ein!** (27.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verkehrsregelnverordnung dahingehend zu ändern, dass auf Radwegen, die parallel zu einer Hauptstrasse verlaufen, bis auf gewisse Ausnahmen das Vortrittsrecht gegenüber Nebenstrassen, die in die Hauptstrasse einmünden, gilt.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bäumle, Bertschy, Borloz, Brunner, Cattaneo, Chevalley, Christ, Fischer Roland, Fivaz Fabien, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Roth Franziska, Roth Pasquier, Schaffner, Steinemann, Walliser (22)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4093 *n* Ip. **Prezioso. Aufenthaltsstatus aller in der Schweiz lebenden afghanischen Staatsbürgerinnen und -bürger legalisieren** (28.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Aufenthaltstatus aller in der Schweiz lebenden afghanischen Staatsbürgerinnen und -bürger, darin eingeschlossen die Personen, die sich in einem Wegweisungsverfahren befinden, zu legalisieren. Es ist ihnen eine Aufenthaltsbewilligung zu erteilen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Kälin, Marra, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Python, Walder (10)

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4094 *n* Po. **Prezioso. Ruhe, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind am Sterben!** (28.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Observatorium für Arbeitsgesundheit und -unfälle zu errichten, das die quantitativen und qualitativen Daten insbesondere zu Arbeitsunfällen, zur Gesundheit am Arbeitsplatz und Gesundheitsstatistiken mit Bezug auf die sozioprofessionellen Kategorien, den Bildungsstand und auf andere soziodemografische Kriterien zur Verfügung stellt und dem Bundesamt für Statistik (BFS) angegliedert wird. Das Observatorium soll Empfehlungen zu Gesetzesänderungen und zur betrieblichen Prävention herausgeben.

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Funiciello, Kälin, Maillard, Marra, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Python, Walder (12)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4095 *n* Mo. **Prezioso. Bei perinatalem Tod sind die Betroffenen von den Kosten der medizinischen Leistungen zu befreien** (28.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu ändern oder dem Parlament allenfalls eine neue Vorlage zu unterbreiten, damit die obligatorische Krankenpflegeversicherung im Fall eines perinatalen Todes, insbesondere bei einer Totgeburt, alle medizinischen Leistungen übernimmt.

Mitunterzeichnende: Addor, Amaudruz, Amoos, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Kälin, Kutter, Maillard, Marra, Matter Michel, Moret Isabelle, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Python (15)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4097 *n* Mo. **Maitre. Erleichterte Erteilung von Besuchervisa für afghanische Staatsangehörige, die eine familiäre Beziehung in der Schweiz haben** (28.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Programm zur erleichterten Erteilung von Besuchervisa für afghanische Staatsangehörige, die eine familiäre Beziehung mit einer eingebürgerten Person oder einer Person mit einer Schweizer Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung haben, zu lancieren. Diesem Programm soll das Programm, das zwischen 2013 und Ende 2014 im Rahmen des Syrienkonflikts durchgeführt wurde, als Vorbild dienen.

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4099 *n* Mo. **Nantermod. Die Produktion von erneuerbarem Strom soll dank einer besseren Verteilung der Netznutzungsgebühren gefördert werden** (28.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der einschlägigen Gesetzgebung vorzulegen, namentlich des Energiegesetzes oder des Stromversorgungsgesetzes, damit künftig die verschiedenen Gebühren, Abgaben und Beiträge, die die Endverbraucherin oder der Endverbraucher für die Nutzung des Stromnetzes entrichtet, an den lokalen Stromproduzentinnen und -produzenten gehen, sofern das Stromnetz nicht beansprucht wird.

Mitunterzeichner: Grin (1)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4100 *n* Po. **Nantermod. Zweckmässigkeit einer Privatisierung der öffentlichen Unternehmen prüfen** (28.09.2021)

Die SBB, die Post und die Swisscom entwickeln sich sehr dynamisch in einem Umfeld, das sich rasch wandelt. Diese drei öffentlichen Unternehmen passen ihre Geschäftsmodelle laufend an Veränderungen der Marktbedingungen an. Sie eröffnen sich neue Geschäftsfelder und ihre Wertschöpfungsketten werden ständig erweitert. Dieser Trend führt die öffentlichen Unternehmen immer weiter von ihrer Hauptaufgabe weg.

Er führt dazu, dass diese Unternehmen immer mehr im Wettbewerb mit privaten Unternehmen stehen. Einzelne öffentliche Unternehmen sind in geschützten Märkten tätig; sie handeln als Monopolbetriebe oder erfüllen einen staatlichen Auftrag und

können so aus einer gegenüber dem Privatsektor privilegierten Position heraus in den Markt eingreifen.

Der Bundesrat wird ersucht, in einem Bericht:

- die Tätigkeiten der genannten drei grossen Unternehmen im Hinblick auf ihren gesetzlichen Grundauftrag zu untersuchen,

- die Zweckmässigkeit der Privatisierung von Einheiten oder Bereichen ihrer Tätigkeit zu prüfen,

- die Anordnung eines Rückzugs aus bestimmten Tätigkeitsfeldern zu prüfen,

- die bestehenden Leistungsaufträge oder Monopolstellungen auf ihre Notwendigkeit zu überprüfen und sie neu zu gestalten oder aufzugeben.

Mitunterzeichnende: Dobler, Farinelli, Schilliger (3)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4107 *n* Ip. **Candinas. Entspricht die Auslegung des Schadensbegriffs bei der Bestandsregulierung des Wolfes wirklich den Bedürfnissen der Bergbevölkerung?** (28.09.2021)

Voraussetzung, dass eine Bestandesregulierung des Wolfes im Sinne von Artikel 12 Absatz 4 Jagdgesetz (JSG) erfolgen darf, ist die Verursachung eines "grossen Schadens" oder einer "erheblichen Gefährdung". In der Jagdverordnung (JSV) werden diese unbestimmten Rechtsbegriffe etwas konkretisiert. Ein grosser Schaden bei Nutztierbeständen liegt demnach nur vor, wenn eine bestimmte Anzahl an Nutztieren gerissen worden ist (Art. 4bis Abs. 2 JSV). Artikel 9 der Berner Konvention würde eine Regulierung zur Verhütung von "ernsten Schäden" an Kulturen, Viehbeständen, Wäldern, Fischgründen, Gewässern und anderem Eigentum jedoch grundsätzlich zulassen. Ein vom Bauernverein Surselva in Auftrag gegebenes Rechtsgutachten kommt denn auch zu Schluss, dass sich das heutige Instrumentarium der Jagdgesetzgebung zur Regulierung des Wolfs als schwerfällig erweist und verkennt, dass ein ernster Schaden für Landwirte nicht erst bei Erreichen einer bestimmten, mehr oder wenig willkürlich angesetzten Schadensschwelle bei Rissereignissen entsteht. Vielmehr kann ein mit der Wolfspräsenz verbundener ernster Schaden etwa in der wesentlichen Erschwerung der Weidehaltung, dem höheren Aggressionspotential von Nutztieren, der massiven Erschwerung der Alpwirtschaft, der Einschränkung des Nutzungswerts des Eigentums oder in der psychischen Belastung von Nutztierhaltern bestehen. Als Folge dieses Schadensbegriffs werden die Landwirte schleichend enteignet, obwohl es in der Kompetenz des Bundesrats läge, dem Schutz des Privateigentums in der JSV mehr Ausdruck zu verleihen.

Der Bundesrat wird gebeten folgende Fragen zu beantworten:

1. Weshalb wird der Schadensbegriff in der JSV zu Lasten der betroffenen Landwirte und der betroffenen Bevölkerung derart eng ausgelegt?

2. Teilt der Bundesrat die Auffassung der Gutachter, dass die in der Bundesverfassung in Artikel 26 verankerte Eigentumsgarantie, insbesondere deren Schutzdimension, in der JSV zu wenig beachtet wird?

Mitunterzeichnende: Addor, Amoos, Badertscher, Binder, Bourgeois, Bulliard, Dettling, Egger Mike, Farinelli, Geissbühler, Giacometti, Glanzmann, Gmür Alois, Graber, Graf-Litscher, Gschwind, Hess Lorenz, Landolt, Martullo, Müller Leo, Page, Pfister Gerhard, Quadri, Regazzi, Riniker, Ritter, Romano, Roth Pasquier, Rüegger, Schilliger, Schneider Meret, Stadler, Strupler, von Siebenthal, Wismer Priska, Wobmann (36)

10.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4114 *n* Po. **FDP-Liberale Fraktion. Freie Wahl der Pensionskasse. Machbarkeit und Vorteile?** (29.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, wie eine freie Wahl der Pensionskasse eingeführt werden könnte. Folgende Punkte sollen u.a. vertieft evaluiert werden:

- Verschiedene Modelle: Vollständig freie Wahl oder beschränkte Anzahl von Optionen?

- Vorteile und Nachteile, insbesondere für Angestellte mit mehreren Jobs.

- Abklärung der Rolle des Arbeitgebers im neuen System und Wege, um einen allfälligen bürokratischen Mehraufwand zu verhindern.

- Möglicher Einbau von Mitentscheidungsmöglichkeiten der Versicherten.

- Einfluss auf den Pensionskassen-Markt.

- Erfahrungen im Ausland.

- Übergangsphase.

Sprecher: Silberschmidt

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4115 *n* Po. **Vincenz. Bedeutung präventiver Leistungen im Bereich der sexuellen Gesundheit und Gynäkologie aufzeigen und Sparpotenzial nutzen** (29.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen zur Bedeutung präventiver medizinischer Beratung im Bereich der sexuellen Gesundheit und Gynäkologie. Der Bericht soll aufzeigen, welchen Beitrag solche präventiven Beratungen zur Krankheitsverhinderung und zur Gesundheitsförderung leisten, wieviel sie kurzfristig kosten und welche langfristigen Kosteneinsparungen im Gesundheitswesen sie damit bewirken. Der Bericht soll insbesondere auch der Frage nachgehen, wo Defizite im regulatorischen Bereich bei der Kostenübernahme solcher präventiven Leistungen bestehen und Lösungsansätze aufzeigen.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Arslan, de Quattro, Feri Yvonne, Fiala, Giacometti, Nantermod, Riniker, Sauter, Studer, Suter (11)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4117 *n* Mo. **Wettstein. Lebensmittelverpackungen künftig ohne per- und polyfluorierte Alkylverbindungen** (29.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verwendung von per- und polyfluorierten Alkylverbindungen (PFAS) in Lebensmittelverpackungen und Mikrowellenbeuteln möglichst bald zu untersagen.

Mitunterzeichnende: Baumann, Brenzikofer, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Friedl Claudia, Girod, Gysin Greta, Jauslin, Klopfenstein Broggini, Munz, Porchet, Prelicz-Huber, Roth Pasquier,

Schaffner, Schneider Schüttel, Töngi, Weichelt, Wismer Priska (18)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4120 *n* Ip. **Python. Wie sollen die Ziele der nachhaltigen Entwicklung in die Weiterbildungsangebote integriert werden?** (29.09.2021)

Angesichts der Klimaerwärmung, des frappanten Rückgangs der Biodiversität, der Verknappung der Ressourcen und der Zunahme der Ungleichheiten besteht sowohl im Bereich der Grundbildung als auch der Weiterbildung dringender Handlungsbedarf. Die Weiterbildung muss ausserdem auf die rasche Veränderung des Arbeitsmarkts aufgrund der Digitalisierung, der Energiewende und des ökologischen Wandels reagieren. Die Bürgerinnen und Bürger müssen über das Wissen und die Kompetenzen verfügen, um so handeln und entscheiden zu können, dass die Lebensfähigkeit unseres Planeten mittel- und langfristig erhalten bleibt. Die Anwendung des Konzepts des lebenslangen Lernens kann ebenfalls dazu beitragen, dass wir diese Ziele erreichen.

Die Ziele der nachhaltigen Entwicklung sollten bis 2030 von allen Mitgliedstaaten der UNO erreicht werden. Während die Rolle der Weiterbildung klar Teil unserer Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (SNE 2030) ist, ist die Weiterbildung im Aktionsplan 2021-2023 nicht enthalten. Auf diesen Mangel haben auch einige Kantone, die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe, Public Health Schweiz und die Allianz Bewegung, Sport, Gesundheit hingewiesen.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Im Bereich der Weiterbildung:

- Welchen Stellenwert hat das Thema Nachhaltigkeit im Unterricht (Bekämpfung von Ungleichheiten, Integration, ökologische Krise, Energiewende, Ernährungsgewohnheiten, demokratische Prozesse, Kreislaufwirtschaft usw.)?

- Wie werden die Ziele der nachhaltigen Entwicklung und das Prinzip des lebenslangen Lernens integriert, gewährleistet und gefördert?

- Welche Hindernisse gibt es?

2. Wie will der Bundesrat die Weiterbildung fördern, um das Ziel "Bewusstsein und Sensibilisierung verbessern und Kompetenzen fördern", das Teil der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 ist, zu realisieren?

3. Wie teilen sich Bund und Kantone die Förderung der Bildung im Bereich der nachhaltigen Entwicklung und die Einführung der Ziele der nachhaltigen Entwicklung in den Weiterbildungsprogrammen auf? Wie kann diese Förderung verbessert und wie können die Kantone in ihren Bemühungen unterstützt werden?

Mitunterzeichnende: Amoos, Fivaz Fabien, Locher Benguerel, Pasquier-Eichenberger, Piller Carrard, Roth Pasquier, Schneider Meret (7)

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4123 *n* Ip. **Molina. Migrationsdeal mit Kamerun. Verhökert das SEM Schweizer Aufenthaltstitel gegen erzwungene Rückführungen?** (29.09.2021)

Seit Jahren regiert der Präsident des Kamerun, Paul Biya, das zentralafrikanische Land teilweise aus dem Genfer Luxushotel Intercontinental. Zahlreiche Medien und Nichtregierungsorganisationen haben in diesem Zusammenhang Vorwürfe wegen Veruntreuung, Verschwendung und Geldwäscherei gegen Präsident Biya und seine Entourage gut dokumentiert. Aus diesem Grund kommt es in Genf regelmässig zu Protesten. Präsident Biya geniesst während seines Aufenthalts in der Schweiz diplomatische Immunität und den Status einer völkerrechtlich geschützten Person. Mit seiner Politik begünstigt das SEM die Anwesenheit Biyas in der Schweiz zusätzlich.

Mit einem Abkommen zwischen der Schweiz und Kamerun, das am 20. August 2021 durch Kamerun per Dekret ratifiziert wurde, verpflichtet sich die Schweiz, die Visa-freie Einreise für kamerunische Staatsbürger/innen mit Diplomaten- oder Dienstpässen zu ermöglichen. Im Gegenzug verpflichtet sich Kamerun über ein Kooperationsabkommen zu Migration, das am 2. April endgültig in Kraft getreten ist, zur Rückübernahme von abgewiesenen Asylsuchenden. Kamerun liegt gemäss Demokratie-Index 2020 des "Economist" auf Platz 142 und ist als autoritäres Regime zu qualifizieren.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie rechtfertigt der Bundesrat diesen Deal? Mit welchen anderen Staaten hat er entsprechende Quid-pro-quo-Abkommen geschlossen?

2. Welchen Nutzen hat die Schweiz aus dem Abkommen zur gegenseitige Aufhebung der Visumpflicht für Inhaber von Diplomaten- oder Dienstpässen konkret? Wäre dieses Abkommen auch abgeschlossen worden, wenn das Migrations-Kooperationsabkommen nicht Teil des Pakets gewesen wäre?

3. Wie verhindert er, dass das Ansehen der Schweiz nicht weiter unter Biyas Präsenz und diesem Deal leidet?

4. Wie viele Personen wurden auf Grund des Abkommens nach Kamerun ausgeschafft? Mit wie vielen Rückführungen pro Jahr rechnet er auf Grund des Abkommens?

5. Mit der Abschaffung der Visumspflicht wird Geldwäsche vereinfacht. Wie verhindert der Bundesrat die Einführung von nicht deklarierten Vermögenswerten auf Grund des Abkommens?

6. Wie beurteilt er die Meldungen zu Korruption und Geldwäsche (insb. im Zusammenhang mit dem Immobiliensektor), die gegen Präsident Biya öffentlich erhoben wurden?

Mitunterzeichnende: Friedl Claudia, Marti Samira, Nussbaumer, Walder (4)

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4124 *n* Mo. **Nicolet. Die Zulagen für verkäste Milch an die Richtpreise der Branchen koppeln, damit sie an die Milchproduzentinnen und -produzenten zurückgegeben werden** (29.09.2021)

In der Medienmitteilung vom 25. Februar 2021 geht die Branchenorganisation Milch (BO Milch) auf meine Motion 20.3945 ein. Sie hält die "Idee, die Zulage für verkäste Milch an einen Mindestpreis zu koppeln, für prüfenswert".

Zugegebenermassen schränkt der Preis für das A-Segment die Wettbewerbsfähigkeit von Käse aus Molkereimilch bei der Ausfuhr ein. Aber es ist unhaltbar, dass der europäische Durchschnittspreis mit dem Zuschlag von 15 Rappen der einzige Mindestpreis für verkäste Milch darstellen soll.

Um sicherzustellen, dass der 15-Rappen-Zuschlag für verkäste Milch nach Artikel 38 des Landwirtschaftsgesetzes (LWG) den

Milchproduzentinnen und -produzenten zufliesst, beauftrage ich den Bundesrat mit dieser Motion:

a. Artikel 8a LWG mit einem Absatz 5 zu ergänzen und die Richtpreise als Voraussetzung für die Zulage nach Artikel 38 aufzunehmen;

b. das LWG mit einem System von an die einzelnen Milchproduzentinnen und -produzenten bezahlten Milchmindestpreisen zu ergänzen; dieses System soll Voraussetzung für die Gewährung der Zulage nach Artikel 38 LWG sein und folgenden Voraussetzungen unterliegen:

1. Für Molkereimilch, die zu Käse für den inländischen Markt verarbeitet wird, muss der Preis, einschliesslich der Zulage nach Artikel 38 LWG, demjenigen des A-Segments der BO Milch entsprechen.

2. Für Molkereimilch, die zu Käse für die Ausfuhr verarbeitet wird, muss der Preis dem Durchschnittspreis des Observatoriums für den europäischen Markt entsprechen, zuzüglich der Zulage nach Artikel 38 LWG.

3. Für Milch, die zu Käse verarbeitet wird und aus einer Produktion ohne Silagefütterung stammt und für die die Zulage von 3 Rappen nach Artikel 39 LWG beansprucht werden kann, muss der Mindestpreis den Milchpreisempfehlungen der Branchenorganisationen, einschliesslich der Zulagen nach den Artikeln 38 und 39 LWG, entsprechen.

4. Für Milch, die zu Käse verarbeitet wird, aus einer Produktion ohne Silagefütterung stammt und für die die Zulage von 3 Rappen nach Artikel 39 LWG beansprucht werden kann, muss, wenn es keine Empfehlungen der Branchenorganisationen gibt, der Mindestpreis, einschliesslich der Zulage nach Artikel 38, dem Preis des A-Segments der BO Milch entsprechen, zuzüglich der Zulage nach Artikel 39.

5. Fehlen Richtpreise und Empfehlungen, so legt der Bundesrat den Mindestpreis für die entsprechende Milch fest.

Der Bundesrat stellt sicher, dass den Produzentinnen und Produzenten jedes Jahr der Preis für die gesamte Menge an verkäster Milch und für jeden Abnehmer ausbezahlt wird.

Mitunterzeichnende: Addor, Amaudruz, Bendahan, Borloz, Buffat, Burgherr, de Montmollin, Dettling, Egger Mike, Feller, Friedli Esther, Gafner, Grin, Gschwind, Guggisberg, Haab, Huber, Maillard, Michaud Gigon, Nordmann, Page, Python, Reimann Lukas, Ritter, Roduit, Rösti, Rüegger, Schneider Meret, Strupler, von Siebenthal, Wismer Priska (31)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4133 *n* Mo. **Giacometti. Förderung regionaler Schlachtkapazitäten zur Vermeidung langer Tiertransporte** (29.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Förderung dezentraler Schlachtkapazitäten eine gesetzliche Grundlage zu schaffen und entsprechende Massnahmen zu treffen.

Mitunterzeichnende: Arslan, Candinas, de Quattro, Farinelli, Fiala, Fischer Roland, Flach, Gredig, Locher Benguerel, Markwalder, Munz, Pult, Riniker, Schneider Meret, Vincenz (15)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4134 *n* Mo. **Munz. Förderung regionaler Schlachtkapazitäten zur Vermeidung langer Tiertransporte** (29.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Förderung dezentraler Schlachtkapazitäten eine gesetzliche Grundlage zu schaffen und entsprechende Massnahmen zu treffen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badertscher, Baumann, Bulliard, Clivaz Christophe, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Giacometti, Gysi Barbara, Haab, Hess Lorenz, Locher Benguerel, Pult, Ritter, Schneider Schüttel, Wismer Priska (16)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4136 *n* Ip. **Binder. Das doppelte Spiel der Hamas mit dem Existenzrecht Israels** (29.09.2021)

In der Stellungnahme zur Ip 21.3632 zeigt der Bundesrat eindrücklich auf, dass sich die Hamas des Doppelspiels bedient: Die Vision einen palästinensischen Staat in den Grenzen von 1967 "zu bekräftigen" und gleichzeitig das Existenzrecht Israels zu bestreiten, ist Antisemitismus in Reinkultur.

Unter diesem Gesichtspunkt wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gemäss der vom Bundesrat unterstützen IHRA-Arbeitsdefinition sind die Aussagen der Hamas unzweideutig antisemitisch. Müsste unter diesem Gesichtspunkt nicht die sofortige Einstellung aller Aktivitäten zwischen der offiziellen Schweiz und den Hamas-Organisationen (politisch und militärisch) folgen?

2. Wie will der Bundesrat den Widerspruch lösen, dass die Schweiz die antisemitischen Positionen der Hamas zwar "aufs Schärfste verurteilt", im Gegenzug aber für die "Guten Dienste" mit einem Aggressor plädiert?

3. Gemäss Stellungnahme des Bundesrats zur IP 21.3632 schätzen die "internationalen Schlüsselakteure wie den USA und der EU" die "Guten Dienste" der Schweiz. Warum stellt der Bundesrat diese Einschätzung über den Grundsatz, dass über Antisemitismus nicht verhandelt werden kann?

4. Sollte der Bundesrat die "Guten Dienste" nicht auf die Palästinensische Autonomiebehörde (PA) beschränken und damit auf die offizielle Vertretung bei der UNO mit Beobachterstatus, um nicht in Konflikt mit kontroversen Positionen der PA und der Hamas zu geraten?

Mitunterzeichnende: Gafner, Heer, von Siebenthal (3)

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4137 *n* Po. **Binder. Rassistische und antisemitische Vorfälle im Zusammenhang mit der Covid-Pandemie** (29.09.2021)

Aus der neusten Publikation "TANGRAM" Nr. 45 vom 27. September 2021 der Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR) geht hervor, dass im Jahr 2020 antisemitische Vorfälle und Verschwörungstheorien im Zusammenhang mit der Covid-Pandemie sich verstärkt haben.

Der Bundesrat wird gebeten in einem Bericht die Erkenntnisse über antisemitische Vorfälle an Kundgebungen und bei deren Vorbereitungen von Corona-Massnahmengegnern der kantonalen Polizei-Corps und Staatsschutz-Organe sowie die der damit befassten Bundesbehörden darzulegen. Weiter soll der Bundesrat mögliche oder geplante Massnahmen gegen diese Entwicklung auf Bundesebene prüfen. Z.B. die schweizweite systematische Erfassung von antisemitischen Vorfällen und Taten durch die Bundesbehörden, um radikale Entwicklungen frühzeitig zu erkennen.

Mitunterzeichnende: Feri Yvonne, Fluri, Gysin Greta, Heer, Kamerzin, Lohr, Marti Samira, Müller-Altermatt, Portmann, Riniker, Roth Pasquier, Streiff, von Siebenthal (13)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4142 *s* Mo. **Dittli. Altersguthaben schützen bei einem Austritt aus einem 1e-Plan** (29.09.2021)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Vorlage auszuarbeiten, um das Freizügigkeitsgesetz (FZG) dahingehend zu ändern, dass beim Stellenwechsel von einem Arbeitgeber mit einem 1e-Vorsorgeplan zu einem Arbeitgeber ohne 1e-Vorsorgeplan ein zwangsweiser Verlust auf der Freizügigkeitsleistung verhindert werden kann. Durch eine Änderung des FZG sollte dem Arbeitnehmer die Möglichkeit geboten werden, bei Austritt aus einem 1e-Vorsorgeplan sein entsprechendes Vorsorgeguthaben bis zu zwei Jahren auf einer Freizügigkeitseinrichtung zu belassen. Der betroffene Arbeitnehmer hätte so die Möglichkeit, einen im Austrittszeitpunkt aus der Pensionskasse des alten Arbeitgebers realisierten Verlust durch Einbringen in eine Anlagestrategie mit ähnlichem Aktienanteil bei einer Freizügigkeitseinrichtung bei steigenden Kursen wieder wettzumachen. In der Folge könnte der Arbeitnehmer während zwei Jahren selbst den Verkaufszeitpunkt seines Vorsorgeguthabens und dessen Einbringung in die Pensionskasse des neuen Arbeitgebers bestimmen.

Mitunterzeichnende: Ettlin Erich, Müller Damian (2)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

06.12.2021 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x **21.4144 *s*** Mo. **Stark. Finanzielle Anreize für den Ersatz von alten Holzheizungen durch moderne Holzfeuerungsanlagen** (29.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Umsetzung von Artikel 34 des CO2-Gesetzes beim Gebäudeprogramm neu auch Globalbeiträge für den Ersatz von alten Holzheizungen durch moderne Holzfeuerungsanlagen zu gewähren.

Mitunterzeichnende: Fässler Daniel, Häberli-Koller, Minder, Salzmann (4)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

02.12.2021 Ständerat. Annahme
15.06.2022 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, Unterstützungen für den Ersatz von alten Holzheizungen durch moderne Holzfeuerungsanlagen zu gewähren. Diese sind auf Fälle beschränkt, in denen die Mehrkosten für den Verbleib bei einer Holzheizung unverhältnismässig hoch sind.
06.12.2022 Ständerat. Zustimmung

21.4146 *n* Po. **Hurni. Tempo-30-Zonen ohne Fussgängerstreifen. Eine pädagogische Hürde?** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich mit folgenden Fragen und Problematiken im Zusammenhang mit Tempo-30-Zonen zu befassen:

1. Welche konkreten Rückmeldungen gibt es aus der Praxis hinsichtlich der Wirksamkeit von Tempo-30-Zonen, insbesondere bezüglich ihres Vorkommens je nach Region oder Lage (Wohngebiete, Gewerbezonen etc.) oder bezüglich ihrer Beachtung?

2. Welche pädagogischen Auswirkungen hat das Fehlen von Fussgängerstreifen auf das Erlernen der Verkehrsregeln und auf die Sicherheit, insbesondere für Kinder und andere besonders gefährdete Personen?

3. Würde die Wiedereinführung von Fussgängerstreifen in den Tempo-30-Zonen nicht die Sicherheit erhöhen und das Erlernen der Verkehrsregeln erleichtern? Könnten ansonsten andere Massnahmen im Bereich Mobilität in Betracht gezogen werden, um die Sicherheit solcher Übergänge zu erhöhen, insbesondere für Kinder? Gibt es im Ausland bewährte Vorgehensweisen in diesem Bereich, die der Schweiz als Modell dienen könnten?

Mitunterzeichnende: Cottier, Eymann, Farinelli, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Giacometti, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marti Min Li, Munz, Seiler Graf, Wehrli (12)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4147 *n* Ip. **Friedl Claudia. Lieferungen von Isopropanol nach Syrien. Nachbearbeitung** (30.09.2021)

Gemäss Pressemitteilungen lieferte eine Schweizer Firma Isopropanol für die Herstellung von Schmerzmitteln nach Syrien. Es besteht der starke Verdacht, dass die Chemikalie zur Herstellung von Massenvernichtungswaffen benutzt wurde. Das Exportgeschäft lief über die Schweiz, da der Export von Isopropanol in der EU zu jenem Zeitpunkt (2014) bereits bewilligungspflichtig war, in der Schweiz jedoch noch nicht. Aus der Schweiz wurden rund 5 Tonnen Isopropanol nach Syrien geliefert, während die Schweiz sich gleichzeitig finanziell an der Vernichtung der Chemiewaffen und Vorstoffe, zu denen Isopropanol gehört, mit 1,5 Millionen beteiligte. Mutmasslich konnte das Assad-Regime mit der Lieferung aus der Schweiz rund 8 Tonnen des Nervengifts Sarin herstellen und gegen die eigene Zivilbevölkerung einsetzen. Denn anders als noch von Bundesrat 2018 in einer Interpellationsantwort (18.3638) angegeben, weisen neueste Recherchen darauf hin, dass nur ein Bruchteil des gelieferten Isopropanols für die Herstellung von Medikamenten verwendet worden ist. Erst seit 2018 gelten für solche Exporte nach Syrien auch in der Schweiz strengere Regeln.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen mit Einbezug der neusten Erkenntnisse:

1. Welche Lehren hat der Bundesrat aus diesem Fall gezogen? Was würde er im Nachhinein anders machen?

2. Was unternimmt der Bundesrat, damit in Zukunft die Schweiz nicht zur Umgehung bei problematischen Exportgeschäften eingesetzt werden kann wie in diesem Fall?

3. Braucht es generell strengere Regeln für die Ausfuhr von Vorstoffen / Dual-Use-Chemikalien in potentiell problematische Länder?

4. In der Antwort zur Interpellation 19.3117 schrieb der Bundesrat: "Der Rat der EU hat am 15. Oktober 2018 einen Beschluss und eine Verordnung über restriktive Massnahmen gegen die Verbreitung und den Einsatz chemischer Waffen angenommen. (...) Die möglichen Implikationen derartiger Sanktionen werden vom VVBF zusammen mit den mitinteressierten Departementen zurzeit vertieft abgeklärt." Was ist der aktuelle Stand der vertieften Abklärung?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marti Min Li, Molina, Munz, Schneider Schüttel, Seiler Graf (11)

10.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4148 *n* Mo. **Python. Mehr Nachhaltigkeit in der Bildung von Landwirtinnen und Landwirten** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Berufsbildung und die Weiterbildung der Landwirtinnen und Landwirte in Bezug auf die Ziele der nachhaltigen Entwicklung 2030 anzupassen und zu stärken.

Mitunterzeichnende: Amoos, Fivaz Fabien, Locher Benguerel, Munz, Nicolet, Pasquier-Eichenberger, Piller Carrard, Roth Pasquier, Schneider Meret (9)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4149 *n* Mo. **Grin. Erweiterung der Möglichkeiten des Eigenverbrauchs von Strom** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 14 Absatz 3 der Energieverordnung (EnV) zu ändern, um den Eigenverbrauch von Strom bei Inanspruchnahme der Netze von Grossverteilern zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Addor, Amaudruz, Borloz, Buffat, Chevalley, de Montmollin, de Quattro, Gschwind, Maillard, Matter Michel, Michaud Gigon, Nantermod, Nicolet, Nordmann, Page, Pointet, Roduit, Rösti, Strupler (19)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4152 *n* Mo. **Nationalrat. Cell Broadcast. Gezielte Warnung bei Naturkatastrophen (Riniker)** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzliche Grundlage zu schaffen, damit mittels Cell Broadcast die Alarmierung der Bevölkerung bei drohenden Gefahren, insbesondere auch bei Naturkatastrophen so rasch als möglich eingeführt werden kann. Weiter soll der Bundesrat darlegen, wie er den Handlungsbedarf einschätzt, um Unwetterwarnungen zu verbessern. Die Kantone und alle betroffenen Parteien sind einzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Andrey, Bellaiche, Binder, Bircher, Borloz, Bourgeois, Bulliard, Candinas, Cattaneo, Cottier, de Montmollin, de Quattro, Dettling, Dobler, Farinelli, Feller, Fischer Roland, Fivaz Fabien, Flach, Giacometti, Glanzmann, Gmür Alois, Gössi, Graf-Litscher, Grüter, Gugger, Guggisberg, Gutjahr, Heimgartner, Huber, Humbel, Hurter Thomas, Jauslin, Lüscher, Marti Min Li, Mettler, Moret Isabelle, Moser, Paganini, Pointet, Portmann, Rechsteiner Thomas, Ritter, Roth Franziska, Sauter, Schilliger, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Seiler Graf, Silberschmidt, Streiff, Tuena, Vincenz, Wasserfallen Christian, Wehrli, Zuberbühler (57)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

17.12.2021 Nationalrat. Annahme

21.4155 *n* Mo. **Addor. Referendumsrecht bei Bundesbeschlüssen zur Finanzierung der Massnahmen nach dem Bundesgesetz über die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas vorzulegen, die vorsieht, dass über die Mittel zur Finanzierung der Massnahmen nach diesem Gesetz mit einem Bundesbeschluss entschieden wird, der dem Referendum untersteht.

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4156 *n* Ip. **Addor. Grossraubtiere. Welchen Einfluss haben sie auf die Wildbestände?** (30.09.2021)

1. Sind die Wildbestände im Vergleich zu den letzten Jahren rückläufig? Falls ja, in welchem Ausmass?

2. Falls ja, kann dieses Phänomen mit der zunehmenden Grossraubtierpopulation, insbesondere der Wolfspopulation, in Verbindung gebracht werden?

3. Sieht der Bundesrat durch dieses Phänomen keinen Anlass, um die geltende Politik im Umgang mit Grossraubtieren zu ändern?

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4157 *n* Mo. **(Borloz) Ruch. Wiederbepflanzung von Rebflächen. Flexibilität für die Weinbäuerinnen und Weinbauern** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 3 Absatz 1 Buchstabe a und 5 Absatz 2 der Weinverordnung aufzuheben (SR 916.140). Die 10-Jahresfrist für die Erneuerung von Rebflächen ist zu streichen.

Mitunterzeichnende: Addor, Bourgeois, Buffat, Cattaneo, Clivaz Christophe, Cottier, de Montmollin, de Quattro, Farinelli, Fivaz Fabien, Grin, Gschwind, Hurni, Hurter Thomas, Kamerzin, Lüscher, Marra, Matter Michel, Moret Isabelle, Nantermod, Nicolet, Nordmann, Page, Pointet, Roduit, Wasserfallen Christian, Wehrli (27)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

15.08.2022 Wird übernommen

21.4158 *n* Ip. **Atici. Hochqualifizierten Immigrantinnen und Immigranten mehr Chancen auf Bildung und eine gute Arbeit geben** (30.09.2021)

Viele Immigrierte weisen eine hohe Qualifikation auf. So sind seit der Flüchtlingskrise 2015 vermehrt Personen aus Herkunftsländern mit einem gut entwickelten tertiären Bildungssystem (Syrien, Türkei, Iran, Irak, Afghanistan etc.) in die Schweiz geflüchtet. Aufgrund rechtlicher, bürokratischer und sozialer Hindernisse arbeiten jedoch viele weit unter ihrem fachlichen Niveau in niedrig qualifizierten Jobs. Dieses Fachkräftepotenzial zu ignorieren, ist nicht allein menschlich störend, sondern auch ein Nachteil für die Wirtschaft und den Steuerzahler.

1. Was unternimmt der Bundesrat, um in Absprache mit den ETH, Kantonen, Universitäten, Fachhochschulen und höheren Berufsschulen

a. die partielle oder modulare Anerkennung früherer Qualifikationen, ausländischer Studienleistungen und professioneller Erfahrungen einzuführen?

b. Verfahren zu entwickeln, um ungenügend dokumentierte Qualifikationen anzuerkennen?

c. modulare Prüfungen einzuführen, um die individuelle Eignung oder die Gleichwertigkeit ausländischer Leistungen festzustellen?

2. Können solche modularen Anerkennungen zum Zugang verkürzter Studiengänge oder Weiterbildungen beitragen oder diesen erleichtern?

3. Wie lassen sich im Ausland erworbene Qualifikationen so anerkennen, dass nicht konsekutive Abschlüsse möglich werden, also Bachelor- oder Master-Studien übersprungen oder Anschlussstudien in einem anderen Fach absolviert werden können?

4. Was unternimmt der Bundesrat mit den Verbundpartnern, um für Hochqualifizierte mehr, bessere und kostenfreie Sprachangebote auf der Tertiärstufe bereitzustellen?

5. Um für diese Gruppe kostenfreie Standortbestimmungen und Laufbahnberatungen anzubieten?

6. Um entsprechende Informationen besser bekannt und zugänglich zu machen?

7. Um das Angebot entsprechender und dem Arbeitsmarkt angepasster Weiterbildungen deutlich auszubauen?

8. Um die Studienkosten bezahlbar zu machen?

9. Um Verfahren gemäss der Lissabon Konvention Artikel VII oder entsprechend dem European Qualifications Passport for Refugees anzubieten?

10. Um auf dem Arbeitsmarkt Diskriminierungen und weitere Hindernisse zu beseitigen, um für hoch qualifizierte Immigrierte den Übergang von der Forschung und Wissenschaft in die Privatwirtschaft zu erleichtern? Z.B. mittels Praktika, Coaching, Beratung von Arbeitgebern, Zugang zu Beschwerdeverfahren?

11. Um Talente an die Schweiz zu binden (talent retention)?

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marti Min Li, Munz, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf (11)

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4159 *n* Mo. **Atici. Anerkennung des Generalabonnements auf der Hochrheinstrecke Basel-Schaffhausen** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich bei den deutschen Partnern dafür einzusetzen, dass im Gegenzug zu seiner finanziellen Beteiligung am Ausbauprojekt der Elektrifizierung in Zukunft das GA und andere Schweizer Bahn-Abonnemente auf der Hochrheinstrecke zwischen Basel und Schaffhausen und weiteren entsprechenden Strecken in den Grenzregionen anerkannt werden.

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Christ, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Munz, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Wyss (11)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4160 *n* Ip. **Roduit. Keine Bestrafung der Bezügerinnen und Bezüger einer IV-Rente, die arbeiten möchten** (30.09.2021)

In der Antwort auf meine Interpellation 18.4378 vertritt der Bundesrat die Ansicht, es liege keine Anreizproblematik vor für Bezügerinnen und Bezüger einer IV-Rente, die versuchen, eine Erwerbstätigkeit (wieder)-aufzunehmen, da sie im Fall eines Scheiterns eines solchen Versuchs Übergangsleistungen erhielten.

Leider bieten diese Übergangsleistungen den betroffenen Personen aber keine dauerhafte Sicherheit. Das Problem besteht darin, dass gleichzeitig mit der Gewährung der Übergangsleistungen der Rentenanspruch überprüft wird. Auch wenn der neue Entscheid der Invalidenversicherung (IV) auf die Situation im Moment, in dem die versicherte Person aus gesundheitlichen Gründen ihrer Arbeit nicht mehr nachgehen kann, abstellen muss, wird ein erneuter Anspruch oft abgelehnt, mit dem Argument, die betreffende Person sei während einer bestimmten Zeit einer Arbeit nachgegangen und es könne mit Recht davon ausgegangen werden, dass sich ihr Gesundheitszustand verbessert habe.

Laut den Zahlen, die der Bundesrat in seiner Antwort auf die Interpellation 18.4378 aufführt, erhielten Ende 2018 260 Personen Übergangsleistungen. In der Zwischenzeit wurden diese Leistungen für 200 Personen eingestellt. 40 Prozent dieser Personen erhalten nach nun der Überprüfung ihres Invaliditätsgrades gar keine IV-Rente mehr. Der Bundesrat sagt dazu, Übergangsleistungen würden nur selten gewährt. Dass die Zahlen so tief sind, bedeutet aber, dass Versicherte oft gar nicht versuchen, eine Erwerbsarbeit wiederaufzunehmen oder sie zu erhöhen, weil sie fürchten, sie könnten bei einem Rückfall dauerhaft ihren Rentenanspruch verlieren. Für diese Personen ist die jetzige Situation problematisch. Ihr Arbeitsverzicht belastet die Finanzen der IV.

Die Niederlanden vermeiden dieses Problem wie folgt: Die betroffenen Personen behalten während 5 Jahren den Anspruch auf die ursprüngliche Rente und laufen damit nicht gross Gefahr, bei einem Scheitern ihres Arbeitsversuchs ohne Rente dazustehen. Dadurch steht ihnen mehr Zeit zur Verfügung, und die Befürchtung, ihre Rente zu verlieren, hindert sie nicht, einen Wiedereingliederungsversuch zu wagen.

Aus all diesen Gründen bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Wie beurteilt er das niederländische Modell?

2. Ist er nicht auch der Ansicht, dass eine vereinfachte Rückkehr zur ursprünglichen Rente eine Möglichkeit darstellt und die Bezügerinnen und Bezüger einer IV-Rente stärker zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit motivieren würde?

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4161 *n* Mo. **Markwalder. Preisbekanntgabeverordnung. Selbstvergleich vereinfachen** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Preisbekanntgabeverordnung (PBV; SR 942.211) wie folgt zu ändern:

Die Vorschriften über die irreführende Preisbekanntgabe (Art. 16 Abs. 1 Bst. a und Abs. 3 PBV) sind so zu vereinfachen, dass der Selbstvergleich insbesondere bei Saisonware wie Bekleidung, Schuhe, Sportartikel usw. zeitlich uneingeschränkt praktiziert werden kann, wenn die Ware unmittelbar vorher mindestens während vier Wochen zum höheren Preis tatsächlich angeboten wurde.

Mitunterzeichnende: Arslan, Bertschy, Dobler, Fiala, Landolt, Marti Min Li, Ryser, Stadler, Wasserfallen Christian, Zuberbühler (10)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4164 *n* Mo. **Bregy. Anerkennung der EU-Zulassungsentscheide für Pflanzenschutzmittel** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass die Schweizer Behörden EU-Zulassungsentscheide für Pflanzenschutzmittel (für die biologische wie für die konventionelle Landwirtschaft) anerkennen und entsprechende Zulassungen im gleichen Zeitrahmen erlassen. Dazu könnte Artikel 160 Absatz 6 LwG wie folgt ergänzt werden: "Entscheide der EU zur Genehmigung neuer Wirkstoffe von Pflanzenschutzmitteln sowie zur Erneuerung und Überprüfung der Genehmigung von Wirkstoffen werden direkt übernommen. Zulassungen für Pflanzenschutzmittel der zentralen und/oder südlichen Zone der EU werden in der Schweiz im Rahmen des zonalen Zulassungsverfahrens (Art. 36 und 37, Verordnung EC No 1107/2009) übernommen."

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Candinas, Friedli Esther, Gafner, Markwalder, Paganini, Rechsteiner Thomas, Ritter, Romano, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Wasserfallen Christian (12)

10.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4165 *n* Ip. **Steinemann. Strafen für den Tatbestand der Vergewaltigung. Vergleich mit umliegenden Ländern** (30.09.2021)

Wer eine Vergewaltigung begeht, "wird mit Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu zehn Jahren bestraft", heisst es im Gesetz. Weil die Richter in stossender Weise im unteren Drittel dieses Strafmasses verbleiben, wurde vor mehr als zehn Jahren eine Revision des Strafrechts angestossen, die momentan mit der Strafrahmenharmonisierung vom Parlament beraten wird.

"Die Schweiz hat im internationalen Vergleich ein sehr ungewöhnliches Sanktionenrecht, und zwar vor allem in der täglich gelebten Strafzumessungspraxis der Gerichte", sagte 2013 der Schweizer Kriminologe und Strafrechtler Martin Killias in einem Tages-Anzeiger Interview. Leider gibt es keine aktuellen ländervergleichenden Urteilsstatistiken, weder für Vergewaltigung noch für andere Tatbestände. Klar ist aber, dass die Schweizer Behörden tendenziell milde Urteile sprechen. Statistiken zeigen zudem, dass es nur wenige Länder gibt, in denen so wenige Verurteilte tatsächlich ins Gefängnis müssen, wie in der Schweiz: Eine Urteilsanalyse des Bundesamtes für Statistik hatte einst zu Tage befördert, dass mit den zwischen 2006 und 2016 gefällten Strafurteilen wegen Vergewaltigung jeder dritte verurteilte Vergewaltiger keinen einzigen Tag ins Gefängnis musste.

Im Sinne eines Fünfländervergleiches ersuche ich um folgende Informationen:

Wie sind die gefällten Strafen für den Tatbestand der Vergewaltigung im Vergleich mit unseren vier Nachbarstaaten?

Wie sind die effektiv zu verbüssenden Strafen für Vergewaltigung ausgefallen? Und wie die effektiv verbüssten, also abgesessenen Strafen?

10.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4166 *n* Ip. **Steinemann. Vergleich der Sanktionen mit den umliegenden Ländern bezüglich Kindsmissbrauch** (30.09.2021)

Sexueller Missbrauch von Minderjährigen ist eines der abscheulichsten Verbrechen. Immer wieder vernimmt man von sehr milden Strafen.

1. Im Sinne einer pauschalen, vereinfachenden Schweizer Sanktionenpraxis stelle ich die folgenden Fragen:

a. Wie verteilen sich die gefällten Sanktionen in der Zeitspanne zwischen 1984 bis 2007 bezüglich bedingte Geldstrafen, unbedingte Geldstrafen, bedingte Freiheitsstrafen und unbedingte Freiheitsstrafen und Kombinationen?

b. Wie verteilen sich die gefällten Sanktionen ab 2007 bezüglich bedingte Geldstrafen, unbedingte Geldstrafen, bedingte Freiheitsstrafen und unbedingte Freiheitsstrafen und Kombinationen?

2. Im internationalen Vergleich gilt die Schweizer Strafenpraxis als mild. Im Sinne eines Fünfländervergleiches ersuche ich um vergleichende Sanktionen-Rechtsprechung der letzten Jahre:

Wie sind die gefällten Strafen für die Urteile betreffend sexuellem Missbrauch von Minderjährigen im Vergleich mit unseren vier Nachbarstaaten?

10.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4167 *n* Ip. **Müller Leo. Afrikanische Schweinepest ernst nehmen** (30.09.2021)

Bei der Afrikanischen Schweinepest (ASP) handelt es sich um eine hochansteckende, virusbedingte Tierseuche, die zum Tod der infizierten Tiere führt. Betroffen sind die Tiere der Schweinegattung. Für die Menschen ist die ASP ungefährlich und unproblematisch.

In Deutschland schreitet die ASP weiter Richtung Westen. Es besteht grosse Gefahr, dass die ASP in die Schweiz eingeschleppt wird. Bei der Verschleppung nimmt der Schwer- und Fernverkehr eine besondere Bedeutung ein, weil auf Rast- und Parkplätzen Personen Lebensmittelreste unkontrolliert wegwerfen, die dann von den Wildtieren gefressen werden. Diese - insbesondere die Wildschweine - übertragen danach die ASP auf die Hausschweinebestände. Ist in einem Hausschweinebestand ein Tier infiziert, ist der ganze Bestand zu keulen (töten), zu entsorgen und der betroffene Betrieb zu desinfizieren und zu sanieren. Deshalb besteht eine grosse Gefahr, dass die Schweinehaltung in der Schweiz grossen Schaden nehmen könnte.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist die Schweiz genügend gerüstet, um diese "Tierpandemie" ASP wirksam bekämpfen zu können?

2. Welche Schlüsse zieht der Bundesrat aus den Fehlern, die in Deutschland bei der Prävention und bei der Bekämpfung der ASP begangen wurden?

3. Welche Lehren aus der Bewältigung der COVID-19-Pandemie können analog für die Vorbereitung eines allfälligen ASP-Ausbruchs genutzt werden?

4. Ist die Schweiz genügend gut darauf vorbereitet für den Fall, dass die ASP die Schweizer Wildschweinepopulation erreichen sollte?

5. Hat der Bundesrat vor, vorsorglich die Wildschweinepopulation zu dezimieren, damit im Falle eines Eintrags der ASP in die Wildschweinepopulation das Risiko einer Übertragung in die Hausschweinepopulation verringert werden kann?

6. Warum ist der Bundesrat, resp. die zuständige Stelle des Bundes nicht bereit, flächendeckend die notwendigen Warntafeln und Aufklärungsinformationen bei Rast- und Ausstellplätzen an Autobahnen aufstellen zu lassen, damit die Nutzerinnen und Nutzer auf die ASP-Problematik sensibilisiert werden kön-

nen und auf den korrekten Umgang mit bzw. die korrekte Entsorgung von Abfall und Speiseresten hingewiesen werden können?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bourgeois, Bregy, Dettling, Regazzi, Ritter, Siegenthaler, Strupler, Wismer Priska (9)

10.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4169 *n* Ip. **Addor. Interessenkonflikte bei den Akteuren der Covid-Politik** (30.09.2021)

Der Bundesrat hat am 23. Juni 2009 ein Sitzabkommen mit der Globalen Allianz für Impfstoffe und Immunisierung (GAVI) abgeschlossen. Dabei handelt es sich um eine Stiftung, deren Direktor bis vor Kurzem Bill Gates war.

Bill Gates ist nach den USA der zweitgrösste Beitragszahler der WHO. Er unterstützt auch die Swissmedic, die Behörde, die in der Schweiz Arzneimittel und Behandlungen prüft und bewilligt, mit namhaften Beträgen.

Seit Beginn der Pandemie hat der Bundesrat nur auf die Impfung gesetzt, obwohl die Impfstoffe, die in der Schweiz verimpft werden, lediglich provisorisch und bedingt zugelassen sind, da es sich um eine experimentelle Impfung in einer Versuchsphase handelt.

Die verschiedenen Substanzen, die in Hausarztpraxen und bestimmten Spitälern angewendet werden, haben zwar ihre Wirksamkeit gezeigt, sie wurden aber systematisch entweder vom Markt genommen oder verboten: Hydroxychloroquin, Azythromycin, Ivermerctin usw.

1. Zielt diese Vorgehensweise nicht auf den Schutz von Versuchs-Impfstoffen, und damit auf den Schutz eines für einige Pharmafirmen lukrativen Markts?

2. Wenn wirksame Behandlungen validiert und anerkannt würden, fielen dann die provisorischen Zulassungen der Impfstoffe von Pfizer, Moderna und Johnson-Johnson dahin?

3. Gibt es nicht einen Interessenkonflikt (oder mindestens die Gefahr, eines solchen Konflikts) zwischen diesen Akteuren und der Einbahngesundheitspolitik des Bundesrates?

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4170 *n* Ip. **Addor. Covid-Zertifikat für alle zu den gleichen Bedingungen, auch aufgrund von Speicheltests** (30.09.2021)

1. Kann ein Covid-19-Testzertifikat ausgestellt werden sowohl bei einem negativen Ergebnis einer molekularbiologischen Analyse auf Sars-CoV-2 als auch bei einem negativen Ergebnis eines Schnelltests, unabhängig von der Art der Entnahme (Nase oder Speichel)?

2. Wenn dies nicht zutrifft, ist der Bundesrat bereit, den Zugang zum Testzertifikat in diesem Sinn zu erweitern, insbesondere für Personen, die nicht geimpft sind und unter Nasenläsionen leiden oder die sich aus unterschiedlichen Gründen regelmässig testen lassen müssen?

3. Ist er zudem bereit, die Vorkehren zu treffen, die notwendig sind, damit die Kostenlosigkeit der Tests einheitlich auf alle Tests, einschliesslich Speicheltests, angewendet wird?

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4173 *n* Ip. **Feller. Warum wird die Stempelsteuer nicht unter den Verwaltungskosten des AHV-, des IV- und des EO-Fonds aufgeführt?** (30.09.2021)

Der Geschäftsbericht 2020 der Compenswiss widmet sich auf Seite 33 den Kosten.

1. Zunächst werden dort die Verwaltungskosten des AHV-Fonds, des IV-Fonds und des EO-Fonds aufgeführt, die sich im Jahresergebnis der Compenswiss auf 42,7 Millionen Franken beliefen. Auf der Grundlage dieses Betrags werden die Beiträge berechnet, die der Bund der AHV und der IV entrichten muss (Art. 103 AHVG, Art. 78 IVG).

2. Zu diesen Verwaltungskosten hinzu kommen die Kosten für den Kauf von Wertschriften, die direkt die Rendite der Anlagen belasten. Zu diesen Kosten, die sich 2020 auf 26 Millionen Franken beliefen, zählt insbesondere die Stempelsteuer in Höhe von 10,5 Millionen. Diese 26 Millionen erscheinen nicht im Jahresergebnis der Compenswiss. Sie werden somit auch nicht in die Berechnung der Beiträge einbezogen, die der Bund der AHV und der IV entrichten muss.

3. Schliesslich gibt es Kosten, die im Kaufpreis der Wertschriften inbegriffen sind, aber im Geschäftsbericht der Compenswiss nicht einmal ausgewiesen werden, so etwa die Courtagen in Höhe von rund 2,2 Millionen Franken (Antwort des Bundesrates auf die Interpellation 21.3942).

Nun wird aber die Stempelsteuer erst seit dem 1. Januar 2006 direkt bei den Anlagen einberechnet und erscheint somit nicht mehr unter den Kosten (Geschäftsbericht 2006 des AHV-Fonds, S. 35). Mit anderen Worten wird die Stempelsteuer seit dem 1. Januar 2006 bei der Berechnung der Bundesbeiträge an die AHV und die IV nicht mehr berücksichtigt.

1. Weshalb wird die Stempelsteuer seit 2006 nicht mehr zu den Verwaltungskosten gezählt?

2. Geschah dasselbe in den letzten Jahren auch mit anderen Kosten?

3. Wie hat sich die am 1. Januar 2006 vorgenommene Änderung auf die Höhe der jährlichen Bundesbeiträge an die AHV und die IV ausgewirkt? Anders gesagt, wie hoch sind die Einsparungen des Bundes zulasten der AHV und der IV seit 2006?

4. Verfügt der Bundesrat über ein umfassendes Verzeichnis aller Kosten, die mit der Verwaltung des AHV-Fonds, des IV-Fonds und des EO-Fonds verknüpft sind (als Verwaltungskosten einberechnete Kosten; auf dem Vermögen lastende Kosten, die im Geschäftsbericht der Compenswiss ausgewiesen sind; auf dem Vermögen lastende Kosten, die im Geschäftsbericht der Compenswiss nicht ausgewiesen sind)?

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4175 *n* Mo. **Bellaiche. Schaffung einer dauerhaften Plattform zur genomischen Überwachung** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzung für die Errichtung einer dauerhaften genomischen Überwachungsplattform für Infektionskrankheiten zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Christ, Flach, Herzog Verena, Humbel, Lohr, Mäder, Mettler, Nantermod, Porchet, Riniker, Sauter (11)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4178 *n* Mo. **Bourgeois. Höchste Zeit für eine Ernteversicherung** (30.09.2021)

Ich beauftrage den Bundesrat, die in der Agrarpolitik 2022+ (AP 22+) vorgesehene finanzielle Beteiligung an Prämien von Ernteversicherungen möglichst rasch umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Borloz, Bregy, Cattaneo, de Montmollin, de Quattro, Egger Mike, Feller, Gafner, Grin, Gschwind, Haab, Huber, Kamerzin, Lüscher, Nantermod, Nicolet, Page, Riniker, Ritter, Roduit, Romano, Rösti, Roth Pasquier, von Siebenthal, Wehrli (25)

10.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4179 *n* Ip. **Rüegger. Rückstufung des Wolfsschutzes in der Berner Konvention** (30.09.2021)

Warum erfüllt der Bundesrat nicht den schon längst erteilten Auftrag des Parlaments, dass der Wolf vom Anhang II der Berner Konvention vom 19. September 1979 von einer "streng geschützten" Art zu einer "geschützten Art" (Anhang III) zurückgestuft wird?

Der ständige Ausschuss der Berner Konvention hat erstmals den Antrag der Schweiz 2004 erhalten, letztmals 2018. Dieser von 2018 wurde sistiert mit der Begründung, die neu geforderte europäische Bestandserhebung des Wolfs abzuwarten. Dieser Bericht der Europäischen Kommission zum "Zustand der Natur in der EU 2020" liegt seit Oktober 2020 vor. Seither hat es der Bundesrat unterlassen, den Antrag auf die Rückstufung des Schutzstatus des Wolfes erneut an den Europarat zu richten.

Ist der Bundesrat gewillt den längst erteilten Auftrag des Parlaments zu erfüllen mit:

1. Angesichts der Dringlichkeit und der nur jährlichen Sitzung des ständigen Ausschusses, den Antrag um Rückstufung bereits für die kommende 41. Sitzung vom 29. November bis 3. Dezember 2021 zur Beratung zu beantragen, spätestens jedoch auf das kommende Jahr?

2. Zur wirkungsvollen Regulierung des Wolfs eine Zusammenarbeit mit den Nachbarländern anzustreben? Eine gemeinsame Änderung des Schutzstatus auf "geschützte Art" soll mit den angrenzenden Ländern Frankreich, Österreich, Italien und Deutschland angestrebt werden.

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **21.4186 *s*** Mo. **Gapany. Höchste Zeit für eine Ernteversicherung** (30.09.2021)

Ich beauftrage den Bundesrat, die in der Agrarpolitik 2022+ (AP 22+) vorgesehene finanzielle Beteiligung an Prämien von Ernteversicherungen möglichst rasch umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Graf Maya, Hegglin Peter, Herzog Eva, Maret Marianne, Reichmuth, Salzmann, Thorens Goumaz (8)

10.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

15.12.2021 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
13.12.2022 Zurückgezogen

21.4194 *n* Mo. **Quadri. Neue Rechtsprechung des Bundesgerichtes. Inhaberinnen und Inhaber einer B-Bewilligung sollen tatsächlich wirtschaftlich unabhängig sein müssen** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Gesetzesänderungen dafür vorzulegen, dass das Konzept der wirtschaftlichen Unabhängigkeit bei in der Schweiz wohnenden Ausländerinnen und Ausländern stärker berücksichtigt wird: Personen mit B-Bewilligung sollen nicht mehr von Sozialleistungen profitieren dürfen. Dies angesichts der neuen Rechtsprechung des Bundesgerichts, die dazu führt, dass die B-Bewilligungen und die G-Bewilligungen faktisch austauschbar werden, da die Nichtverlängerung ungerechtfertigter Aufenthaltsbewilligungen erschwert und so dem Missbrauch bei den Sozialleistungen Tür und Tor geöffnet wird.

Mitunterzeichner: Marchesi (1)

23.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4195 *n* Mo. **Nationalrat. Freigabe von Bildern des Bundes auf dem Portal für Open Government Data (Andrey)** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, in eigener Kompetenz Massnahmen zu ergreifen oder bei Bedarf eine Gesetzesrevision vorzulegen, damit Bilder des Bundes der Allgemeinheit besser zugänglich werden. Dies umfasst insbesondere:

1. Fotografien im Besitz des Bundes, bei denen der Urheberrechtsschutz abgelaufen ist oder nie gegolten hat, werden digitalisiert und der Allgemeinheit kostenlos zur Verfügung gestellt, sofern der Aufwand dafür nicht unverhältnismässig ist.

2. In Arbeitszeit entstandene Fotografien von Angestellten des Bundes werden der Allgemeinheit kostenlos und gemeinfrei (Public Domain) zur Verfügung gestellt, sofern der Aufwand dafür nicht unverhältnismässig ist. Alternativ kann eine freie Lizenz verwendet werden, die eine Quellenangabe verlangt, jedoch keine Einschränkung auf nichtkommerzielle Nutzung vorsieht.

3. Es wird eine gesetzliche Grundlage vorbereitet, die Fotografien im Auftrag des Bundes im Regelfall zur freien Nachnutzung ohne Einschränkungen freigibt.

4. Fotografien im Besitz des Bundes sind im Open Government Data Protal opendata.swiss aufzuführen.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Brélaz, Dobler, Glättli, Graf-Litscher, Grüter, Kamerzin, Mäder, Marti Min Li, Roduit, Schlatter, Wasserfallen Christian (12)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

17.12.2021 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben
15.03.2022 Nationalrat. Annahme

21.4199 *n* Ip. **Clivaz Christophe. Schutz der Kinder vor Videos wie "Kids Unboxing"** (30.09.2021)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Präventionsmassnahmen gedenkt er zu ergreifen, um Kinder vor Videos wie "Kids Unboxing" zu schützen?

2. Erachtet es der Bundesrat als notwendig, eine Präventionskampagne zu lancieren, beispielsweise in Schulmensen, die auf den von der Verhaltensökonomie entwickelten Methoden der positiven Anreize beruht (Nudging), mit dem Ziel, eine gesunde und nachhaltige Ernährung zu fördern?

3. Gedenkt der Bundesrat, den rechtlichen Rahmen im Zusammenhang mit sogenannten Unboxing-Videos zu verbessern und diese namentlich als Werbung einzustufen?

Mitunterzeichnende: Addor, Amoos, Crottaz, Egger Kurt, Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Moret Isabelle, Roduit, Roth Pasquier, Schneider Schüttel, Streiff (11)

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4201 ***n*** Mo. **Schlatter. Exportkontrolle bei Rüstungsmaterial im EDA ansiedeln** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Exportkontrolle für Rüstungsmaterial aus Governance-Gründen im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) anzusiedeln.

Mitunterzeichnende: Andrey, Arslan, Badertscher, Barrile, Fivaz Fabien, Flach, Graf-Litscher, Landolt, Porchet, Roth Franziska, Ryser, Seiler Graf, Streiff, Walder, Weichelt, Wettstein (16)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4202 ***n*** Mo. **Roduit. Die Gefahren, die mit dem Einsatz von Pestiziden verbunden sind, verringern. Das Pflanzenkapital fördern** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzesänderungen vorzunehmen, die notwendig sind, damit die Erneuerung des Pflanzenkapitals für Spezialkulturen als Massnahme zur Strukturverbesserung und zur Förderung der Nachhaltigkeit mit A-Fonds-perdu-Beiträgen unterstützt werden kann. Das Konzept ist gemeinsam mit der Branche und abgestimmt auf die Marktentwicklung auszuarbeiten. Der Bundesrat sorgt für die Bereitstellung der notwendigen zusätzlichen Mittel.

Mitunterzeichnende: Addor, Amoos, Baumann, Bendahan, Borloz, Bourgeois, Bregy, Clivaz Christophe, de Montmollin, Dettling, Grin, Kamerzin, Michaud Gigon, Müller Leo, Nicolet, Pointet, Ritter, Romano (18)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4203 ***n*** Mo. **von Siebenthal. Finanzielle Anreize für den Ersatz von Holzheizungen durch Holzheizungen** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Grundlagen zu schaffen, um eine finanzielle Förderung beim Austausch einer alten Holzheizung durch eine neue Holzheizung über das Gebäudeprogramm von Bund und Kantonen zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Bourgeois, Gafner, Girod, Imark, Müller-Altermatt, Nordmann, Rösti, Schaffner, Schilliger (10)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4204 ***n*** Mo. **Nicolet. Waldflächen in Grundwasserschutzzonen sollen als "Schutzwälder" gelten** (30.09.2021)

Mit Sicherheit ist Wasser einer der schönsten Naturreichtümer; wir haben das Glück, dass es in der Schweiz reichlich vorhanden ist. Es ist deshalb wichtig, dieses lebenswichtige Element so gut als möglich zu schützen.

Im Forstbereich ist der Gewässerschutz sowohl auf Ebene der Kantone als auch auf Bundesebene streng geregelt durch zahlreiche Einschränkungen der Bewirtschaftung und Pflege von Wäldflächen, die sich in Grundwasserschutzzonen befinden.

Für Waldeigentümerinen und -eigentümer ziehen die Umsetzung und Einhaltung der Massnahmen bedeutende Kosten und zahlreiche Auflagen nach sich.

Waldflächen, die wegen ihrer Nähe zu Infrastrukturen, Wohngebieten oder Flüssen deren Schutz gewährleisten, werden als "Schutzwald" bezeichnet; geht es um die Kosten für die Bewirtschaftung und den Unterhalt von Schutzwäldern, können deren Eigentümerinnen und Eigentümer in den Genuss eines Subvention kommen.

Mit dieser Motion wird der Bundesrat beauftragt, ein den "Schutzwäldern" vergleichbares Subventionssystem auch für die Kosten, die bei der Bewirtschaftung und der Pflege von Waldflächen in Grundwasserschutzzonen anfallen, zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Addor, Amaudruz, Borloz, Buffat, Burgherr, Dettling, Feller, Gafner, Graber, Grin, Gschwind, Guggisberg, Haab, Müller Leo, Page, Ritter, Roduit, Rösti, Rüegger, von Siebenthal, Wehrli (21)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4205 ***n*** Mo. **Candinas. Schutz der Landesflughäfen vor Drohnen** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Schutz kritischer Luftfahrt-Infrastrukturen, insbesondere der Landesflughäfen, vor unkontrollierten Drohnenflügen sicherzustellen. Konkret sollen Drohnenflüge im Umkreis von Flughäfen, insbesondere innerhalb und in unmittelbarer Nähe eines Flughafenperimeters sowie in den An- und Abflugschneisen unabhängig des Gewichts im Grundsatz verboten werden. Flüge sollen nur mit Bewilligung der zuständigen Stellen möglich sein.

Mitunterzeichnende: Hurter Thomas, Jauslin, Kutter, Sauter (4)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4206 ***n*** Mo. **Geissbühler. Kinder, die durch Samenspende erzeugt werden, sollen ab Vollendung des 4. Lebensjahrs die Möglichkeit haben, ihren leiblichen Vater kennenzulernen** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 24 Absatz 2 Buchstabe a und d sowie Artikel 27 Absatz 1 FMedG so zu ändern, dass ein Kind bereits im Kindergartenalter, also nach Vollendung des 4. Lebensjahrs die Möglichkeit hat, vom EAZW Angaben über die Identität des Samenspenders und seine äussere Erscheinung zu erhalten.

Mitunterzeichnende: Burgherr, Estermann, Gafner, Glarner, Guggisberg, Herzog Verena, Huber, Lohr, Nidegger, Page, Roduit, Rüegger, Schläpfer, Schwander, Streiff, von Siebenthal, Walliser, Zuberbühler (18)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4207 ***n*** Mo. **Clivaz Christophe. Berücksichtigung der Auswirkungen von Kaltstarts bei Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor auf die Luftverschmutzung** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vorschriften in Bezug auf Abgase zu verschärfen, um den Abgasemissionen bei Kaltstarts von Verbrennungsmotoren Rechnung zu tragen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, Egger Kurt, Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Moret Isabelle, Roth Pasquier, Schaffner, Schneider Schüttel, Streiff, Suter (11)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4208 ***n*** Mo. **Töngi. Unnötige Transporte vermindern mit weniger Retouren** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, damit Retouren im Versandhandel kostenpflichtig sind.

Mitunterzeichnende: Feller, Graf-Litscher, Gugger, Huber, Pasquier-Eichenberger, Pult, Roth Pasquier, Schaffner, Schlatter, Trede (10)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4209 ***n*** Mo. **Romano. Obligatorium für eine Krankentaggeldversicherung** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage auszuarbeiten, mit der die Arbeitgeber dazu verpflichtet werden, ihre Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für den Erwerbsausfall bei Krankheit zu versichern.

Mitunterzeichnende: Gysin Greta, Humbel, Lohr, Roduit, Wasserfallen Flavia (5)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4210 ***n*** Mo. **Romano. Wiederbepflanzung von Rebflächen. Flexibilität für die Weinbäuerinnen und Weinbauern** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 3 Absatz 1 Buchstabe a und 5 Absatz 2 der Weinverordnung aufzuheben (SR 916.140). Die 10-Jahresfrist für die Erneuerung von Rebflächen ist zu streichen.

Mitunterzeichnende: Binder, Bregy, Dettling, Kutter, Marchesi, Müller Leo, Ritter (7)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4211 ***n*** Mo. **Rüegger. Kompensationsmöglichkeit für nichtleitungsgebundene Energieträger** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, das CO2-Gesetz so anzupassen, damit neu auch eine Kompensationsmöglichkeit mit inländischem Biogas für nicht-leitungsgebundenes Flüssiggas möglich wird.

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4212 ***n*** Mo. **Bertschy. Elternschaftsurlaub. Der zweiwöchige "Vaterschaftsurlaub" soll für alle Eltern gelten** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die Anpassung der Rechtsgrundlagen zu unterbreiten, damit der 2-wöchige "Vaterschaftsurlaub" im Sinne eines Elternschaftsurlaubs für alle Eltern - und damit auch für Frauenpaare - gilt.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bellaiche, Binder, Brenzikofer, Christ, Flach, Funiciello, Gredig, Landolt, Locher Benguerel, Markwalder, Marti Min Li, Moser, Trede, Vincenz, Walder (16)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4213 ***n*** Mo. **Rechsteiner Thomas. Covid-19. Einführung eines auf dem Immunitätsstatus basierenden Zertifikats** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rechtsgrundlage für ein auf dem Immunitätsstatus basierenden Zertifikat zu schaffen, das nur im Inland gültig wäre, alternativ zum EU-kompatiblen 3G Nachweis.

Mitunterzeichnende: Bregy, Egger Mike, Gafner, Graf-Litscher, Gugger, Humbel, Regazzi, Schneider-Schneiter, Studer, von Siebenthal (10)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4214 ***n*** Mo. **Fivaz Fabien. Horizon 2021–2027 und Nichtassoziierung der Schweiz. Verfahren zur Sicherung von Forschung und Innovation in der Schweiz ergänzen** (30.09.2021)

Es muss das Ziel der Schweiz bleiben, sich voll und ganz an das Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation (Horizon) für die Jahre 2021-2027) zu assoziieren. Der im Horizon-Paket 2021-2027 (20.052) vorgesehene Substitutionsmechanismus reicht nicht aus, um zu gewährleisten, dass die Bereiche Forschung und Innovation attraktiv bleiben. Bis die Assoziierungsfrage zur Zufriedenheit gelöst ist, muss der Bundesrat die dafür notwendigen Verfahren ergänzen; dadurch sollen Lücken geschlossen werden, die sich aufgrund des Ausschlusses der Schweiz aus dem EU-Rahmenprogramm ergeben (Quantentechnologien, Weltraumforschung, digitale Schlüsseltechnologien), und die KMU sollen unterstützt werden.

Mitunterzeichnende: Atici, Brenzikofer, Chevalley, Clivaz Christophe, Cottier, Locher Benguerel, Pasquier-Eichenberger, Piller Carrard, Pointet, Python, Roth Pasquier, Ryser, Schneider Meret, Stadler, Studer, Walder (16)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4215 ***n*** Po. **Fehlmann Rielle. Für einen angemessenen Schutz der Opfer von sexueller Gewalt** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob eine obligatorische Schulung für Polizeikräfte zum Thema sexuelle Gewalt und zur Gewalt gegen Frauen im Allgemeinen, wie in Artikel 15 der Istanbul-Konvention gefordert, eingeführt werden soll.

Seit Jahren fordern Fachleute, dass die Polizeikräfte eine Pflichtschulung zu dieser Thematik absolvieren müssen, damit den Opfern Gehör geschenkt wird, ohne dass sie sexistischen Vorurteilen, die in Vergewaltigungsfällen noch immer häufig sind, ausgesetzt sind. Die Schweiz hatte versprochen, eine solche Schulung vorzusehen, doch bis heute haben der Bund und die Kantone dieses Versprechen nicht wirklich umgesetzt. Da es mehrere Polizeischulen in unserem Land gibt, ist es unerlässlich, dass der Bund dafür sorgt, dass bestimmte Anforderungen auf koordinierte Weise angewendet werden. Ausserdem ist es nötig, dass die Beziehung zwischen den Behörden und den Opfern systematisch evaluiert wird, um die Abläufe und die Arbeit der Polizeikräfte zu verbessern.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Marti Min Li, Munz, Prezioso, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni (14)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4216 ***n*** Po. **Jauslin. Es braucht eine Gesamtschau über die Klima-, Energie- und Standortpolitik** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht eine Gesamtschau vorzulegen, die es erlaubt, Kohärenz zwischen der Klima-, Energie- und Standortpolitik zu schaffen. Darin soll unter anderem aufgezeigt werden, wie die Synergien zwischen den unterschiedlichen Politikbereichen besser genutzt werden können, um das gemeinsame Ziel des Umbaus der Energieversorgung zu erreichen. Denn nur in einer gesamtheitlichen Sicht kann Klima- und Energiepolitik sich gegenseitig positiv beeinflussen.

Mitunterzeichnende: Andrey, Bäumle, Bourgeois, Cattaneo, de Quattro, Egger Mike, Eymann, Farinelli, Girod, Gredig, Grossen Jürg, Gugger, Imark, Masshardt, Nussbaumer, Paganini, Schilliger, Vincenz, Wehrli (19)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4217 ***n*** Po. **Clivaz Christophe. Monitoringsystem zur Überwachung der Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln auf die Gesundheit der in der Landwirtschaft, im Weinbau und im Obstanbau Beschäftigten sowie der Anwohnerinnen und Anwohner** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen zur Einführung eines Monitoring-Systems, mit dem die Auswirkungen des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln auf die Gesundheit der in der Landwirtschaft, im Obstanbau und im Weinbau und Beschäftigten sowie der Personen, die neben landwirtschaftlichen Kulturen leben, überwacht werden.

Mitunterzeichnende: Amoos, Baumann, Borloz, Crottaz, Egger Kurt, Grin, Kamerzin, Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Nantermod, Python, Roduit, Roth Pasquier, Schaffner, Schneider Schüttel, Streiff, Suter (17)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4218 ***n*** Po. **Clivaz Christophe. Prüfung der Möglichkeit, Filter an Bremssystemen von Motorfahrzeugen und Zügen anzubringen, um die Luftqualität zu verbessern und gesundheitlichen Problemen vorzubeugen** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über den Einbau von Filtern in Motorfahrzeugen und Zügen, die den beim Bremsen freigesetzten Feinstaub auffangen, zu erstellen. Dieser Bericht soll insbesondere Informationen bezüglich der Kosten und der Wirksamkeit solcher Filter sowie bezüglich der Änderungen der Rechtsgrundlagen, die für deren systematische Verwendung erforderlich sind, enthalten.

Mitunterzeichnende: Amoos, Bourgeois, Crottaz, Egger Kurt, Jauslin, Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Moret Isabelle, Roth Pasquier, Schaffner, Schneider Schüttel, Streiff, Suter (13)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4221 ***n*** Po. **Bertschy. Aktionsplan Klimawandel 2020-2025. Auswirkungen der Klimakrise auf einzelne Bevölkerungsgruppen, evidenzbasierte Massnahmen ergreifen** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht darzulegen, ob und welche Bevölkerungsgruppen in der Schweiz stärker von den Folgen der Klimakrise und von Naturkatastrophen betroffen sind. Falls sich für einzelne Gruppen stärkere Betroffenheiten ergeben, zeigt er auf, mit welchen spezifischen Massnahmen die übermässige Betroffenheit gelindert werden kann.

Mitunterzeichnende: Christ, Locher Benguerel, Markwalder, Moser, Streiff, Trede, Wismer Priska (7)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4222 ***n*** Po. **Schaffner. Einführung eines Klimalabels für Lebensmittel** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, wie mehr Transparenz über die Klimaauswirkung von Lebensmitteln geschaffen werden kann. Insbesondere ist zu untersuchen, ob eine Kennzeichnungspflicht von Lebensmitteln mit einer Angabe über die Klimabilanz des entsprechenden Lebensmittels nach Bundesvorgabe (sogenanntes "Klimalabel") zielführend ist und was für eine gesetzliche Grundlage dafür notwendig wäre. Weiter ist aufzuzeigen, wie eine solche Kennzeichnungspflicht mit den aktuellen Planungen der Europäischen Union abgestimmt und mit internationalen Verträgen vereinbart werden kann und welche Auswirkungen diese für Lebensmittelproduzenten und -händler hätte.

Mitunterzeichnende: Bertschy, Christ, Clivaz Christophe, de Quattro, Egger Kurt, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Jauslin, Masshardt, Matter Michel, Mettler, Pointet, Suter, Töngi, Wettstein (17)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4223 ***n*** Po. **Brenzikofer. Finanzielle Anreize für Sharing- und Mietmodelle** (30.09.2021)

Der Bundesrat wird eingeladen, finanzielle Anreize (z.B Gebührenreduktion) für Geschäftsmodelle wie Sharing-, Leih-, Tausch- und Mietsysteme zu prüfen. Solche Modelle müssen gefördert werden, da sie den Ressourcenverschleiss reduzieren und zu längeren Nutzung von Geräten beitragen,

Mitunterzeichnende: Bertschy, Birrer-Heimo, Flach, Gugger, Michaud Gigon, Müller-Altermatt, Stadler, Wettstein (8)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4226 ***n*** Po. **Bulliard. Die medizinische Grundversorgung im ländlichen Raum und in den Berggebieten sicherstellen** (30.09.2021)

Zur Sicherstellung der medizinischen Grundversorgung in der ganzen Schweiz, insbesondere im ländlichen Raum und in den Berggebieten, wird der Bundesrat beauftrag, in einem Bericht Massnahmen und Strategien aufzuzeigen, mit denen die lokalen Akteure in den Regionen die Gesundheitsversorgung künftig gewährleisten können.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Bregy, Candinas, Gafner, Grin, Gschwind, Gugger, Kamerzin, Lohr, Munz, Page, Piller Carrard, Pult, Riniker, Ritter, Roth Franziska, Roth Pasquier, Stadler, von Siebenthal, Wehrli, Wismer Priska (21)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4227 *n* Po. **Binder. Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit. Anerkennung der durch Familienarbeit erworbenen Kompetenzen** (30.09.2021)

Der Bundesrat ist gebeten, den volkswirtschaftlichen Nutzen der Familienarbeit (jährlich 6,5 Mia Arbeitsstunden) aufzuzeigen und mittels Zertifizierung oder anderer geeigneter Massnahmen der Familienarbeit die notwendige Anerkennung zukommen zu lassen. Als Aspekt der besseren Vereinigung von Familien-und Erwerbsarbeit soll Familienarbeit, ob für Männer oder Frauen, Teil der Arbeitsbiografie sein.

Mitunterzeichnende: Arslan, Bertschy, Bregy, Bulliard, de Quattro, Funiciello, Giacometti, Glanzmann, Gschwind, Gugger, Herzog Verena, Humbel, Kamerzin, Lohr, Rechsteiner Thomas, Ritter, Romano, Roth Pasquier, Rüegger, Streiff, Studer, Wismer Priska (22)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4228 *n* Ip. **Egger Mike. Krankenkassenprämien. Ungerechtfertigte Benachteiligung der Ostschweiz** (30.09.2021)

Am 28. September präsentierte der Bundesrat die Krankenkassenprämien für 2022. Insgesamt sinkt die durchschnittliche Krankenkassenprämie schweizweit um 0,2 Prozent. Dabei fällt auf, dass ausgerechnet die Kantone mit den höchsten Gesundheitskosten bevorteilt werden.

Gemäss dem Branchenverband Santésuisse beliefen sich die Gesundheitskosten (OKP-Nettoleistungen) im Kanton Basel-Stadt im Jahr 2020 auf 4485 Franken pro Kopf und in Genf auf 4331 Franken, während sie im Kanton Appenzell Innerrhoden lediglich bei 2337 Franken lagen, im Kanton St. Gallen bei 3058 Franken und im Thurgau bei 3081 Franken. Trotzdem profitieren Basel-Stadt und Genf von markanten Prämiensenkungen von -2,1 Prozent, bzw. -1,5 Prozent. Gleichzeitig werden die Ostschweizer Kantone für ihre traditionell kostenbewusste Gesundheitspolitik bestraft, indem die Prämien in Appenzell Innerrhoden um 0,7 Prozent, in Ausserrhoden um 0,6 Prozent, im Kanton Thurgau um 0,6 Prozent und im Kanton St. Gallen um 0,2 Prozent steigen.

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie erklärt sich die Tatsache, dass die Stadtkantone mit den höchsten Gesundheitskosten von bedeutenden Prämiensenkungen profitieren, während ländliche Ostschweizerkantone mit ihren um rund einen Drittel tieferen Gesundheitskosten Prämienerhöhungen in Kauf nehmen müssen?

2. Wie entwickelten sich die Gesundheitskosten pro Kopf der Bevölkerung in den letzten 5 Jahren in den Kantonen Basel-Stadt und Genf im Vergleich zu Appenzell Inner- und Ausserrhoden, Thurgau und St.Gallen?

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4237 *n* Ip. **Andrey. Nachhaltige Finanzanlagen ohne Wirkung in Nachhaltigkeit?** (30.09.2021)

Die Nachfrage nach nachhaltigen Anlageprodukten wächst rasant, das Angebot boomt entsprechend. Das Bewusstsein, dass eine nachhaltige Geldanlage der Realwirtschaft sowohl wichtige Impulse als auch finanzielle Möglichkeiten geben, um die Transformation zu ökologisch nachhaltigen Produktionsprozessen und Produkten voranzutreiben, ist bei Anlegerinnen und Anlegern ebenso gross, wie das Bedürfnis dies zu tun.

Gleichzeitig zeigen aktuelle Studien, dass es sogenannt nachhaltige Anlagefonds nicht schaffen, wesentlich mehr Kapital in eine nachhaltige Wirtschaft zu lenken, als herkömmliche Fonds. Eine Nachhaltigkeits-Wirkung ist bei den meisten solchen Anlagefonds offenbar kaum vorhanden. Während sich Vermögensverwalter von den Studienresultaten nicht überrascht zeigen und darauf hinweisen, dass eine nachhaltige Wirkung auf die Realwirtschaft oft gar nicht das Ziel von solchen Produkten sei, zeigen Umfragen von GFS-Zürich, dass aber genau dies die Erwartung einer Mehrheit der Kunden wäre.

1. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass nachhaltige Anlageprodukte eine positive Wirkung in der Realwirtschaft entfalten sollten?

2. Besteht durch das Fehlen eines allgemein gültigen Standards, sowie im Fehlen einer Wirkungsabsicht und eine Wirkungstransparenz die Gefahr, dass Anlagekunden in der Wahl ihrer Anlageprodukte überfordert sind und auch leicht getäuscht werden?

3. Welchen regulatorischen Handlungsbedarf zu Greenwashing haben die Abklärungen des SIF und weiteren Behörden ergeben?

4. Was spricht dagegen, dass der Bundesrat Massnahmen ergreift, damit ein allgemein gültiger Standard mit Mindestkriterien sowie die Abfrage und Berücksichtigung der Nachhaltigkeitspräferenzen der Kunden für nachhaltige Geldanlagen eingeführt werden kann?

5. Welcher Akteur wäre am besten geeignet, einen solchen Standard zu definieren und die Anlage-Produkte auf die Einhaltung des Standards hin zu kontrollieren?

6. Was sollte ein solcher Mindeststandard garantieren vor dem Hintergrund, dass ökologische Nachhaltigkeit die Bewahrung der Regenerationsfähigkeit unserer Lebensgrundlagen bedingt und die Erreichung der Pariser Klimaziele und der Schutz der Biodiversität dazu aus wissenschaftlicher Sicht unabdingbar sind?

7. Was hält der Bundesrat vom Vorschlag, dass Anlagen, um als nachhaltig gelten zu können, mindestens mit den Klima-Zielen des Pariser Klimaabkommens vereinbar sein und dass sie dabei den Schutz der Biodiversität gewährleisten müssen?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Fischer Roland, Jauslin, Landolt, Masshardt, Widmer Céline (6)

10.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4245 *n* Ip. **Kamerzin. Mehltauschäden an den Reben** (30.09.2021)

Der Mehltau, eine epidemische Pilzkrankheit, hat sich durch das feuchte und warme Wetter explosionsartig verbreitet und damit den Schweizer Weinbau in grosse Schwierigkeiten gebracht. Er führt dazu, dass Blätter und Früchte absterben, und seine Entwicklung verlief exponentiell. Verschiedene Rebflächen sind komplett zerstört. Diese Krankheit trifft zusammen mit einer Reihe von Unwettern die Reben schwer.

Darum bitte ich den Bundesrat um Antwort auf die folgenden Fragen:

1. Ist sich der Bundesrat der Schwierigkeiten, die der Schweizer Weinbau durchlebt, bewusst?

2. Welche Unterstützungsmassnahmen will er ergreifen?

3. Wird er den Fonds Suisse bitten, Beiträge für die Schäden, die durch nicht vorhersehbare und nicht versicherbare Naturereignisse hervorgerufen werden, zu leisten?

Mitunterzeichnende: Amoos, Borloz, Bourgeois, Bregy, Bulliard, Cattaneo, Clivaz Christophe, Graber, Gschwind, Nantermod, Regazzi, Roduit, Romano, Stadler, Wehrli (15)

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4248 *n* Ip. **Imark. Bremst das BAFU mittels Praxisänderung den Ausbau der Elektromobilität und Hybridtechnologie?** (30.09.2021)

INOBAT ist im Auftrag des BAFU mit der Erhebung, Verwaltung und Verwendung der vorgezogenen Entsorgungsgebühr (vRG) auf Batterien beauftragt. Diese kann Marktteilnehmer gestützt auf besondere Marktverhältnisse (bMv) oder im Rahmen einer Branchenlösung (Anhang 2.15 Ziffer 6.1 Abs. 3 ChemRRV) auf Gesuch hin von der Gebührenpflicht befreien.

INOBAT teilte Unternehmen, die seit 2012 von der Gebührenpflicht auf Blei- und Industriebatterien befreit waren, am 18. März 2021 mit, dass die bisherige Befreiung Ende 2021 ausläuft. Aufgrund des steigenden Absatzes von Lithium-Ionen-Batterien (Li Ion) insbesondere in E-Fahrzeugen verfasste INOBAT Merkblätter für eine Weiterführung der Gebührenbefreiung.

Kann eine Unternehmung weder einer Branchenlösung beitreten, noch bMv geltend machen, entrichtet sie INOBAT eine vRG von Fr 1.60/kg auf Li-Ion Batterien. Bei einem VW ID-3 mit einer Batterie von 58kWh und einem Gewicht von 385kg resultiert eine vRG von Fr. 616.

Ist der Bundesrat der Ansicht, dass

1. INOBAT ihre Ermessens,- resp. Auslegungskompetenz überschritten hat, weil 1. dem Erforderniskatalog für die Branchenlösung die gesetzliche Grundlage fehlt und 2. bei bMv eine unzulässige Praxisänderung vornimmt, in dem (i) mangels gesetzlicher Grundlage eine ungerechtfertigte Unterscheidung zwischen Blei- und Li Ion-Batterien getroffen wird, für die es bisher keine separate Behandlung gab und (ii) für die Entsorgung von Li-Ion-Batterien unverhältnismässig hohe Kriterien aufstellt, welche bisher nicht Gegenstand der Praxis waren?

2. Torpediert die Erhebung der vRG von Fr. 616 nicht die erwünschte Absenkung des CO2-Ausstosses? Soll die vRG dem Konsumenten weiter verrechnet werden? Soll die vRG auf der Rechnung ausgewiesen werden? Braucht es hierzu Anpassungen bspw. bei der PBV?

3. Mit welchen Kosten für die Entsorgung/kg und mit welcher Menge zu entsorgenden Li Ion Industriebatterien rechnet der Bundesrat 2021 -2024? Ist es nicht verfrüht, angesichts der vielen Unklarheiten diese Gebühren bereits ab 2022 zu erheben?

4. Ist der Bundesrat gewillt, Studien über die zu erwartenden Volumen in Auftrag zu geben und währenddessen die bestehenden Branchenlösungen zu verlängern bis 31. Dezember 2024?

5. Ist der Bundesrat gewillt, mit der Gebührenerhebung zuzuwarten, um diese mit der geplanten EU-Verordnung zu harmonisieren?

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4249 *n* Ip. **Pasquier-Eichenberger. Bagatellfälle. Der Bund desavouiert** (30.09.2021)

Neue Episode im chaotischen 5G-Ausbau in der Schweiz: Ein Rechtsgutachten der Universität Freiburg, das im Auftrag der Konferenz der kantonalen Baudirektorinnen und -direktoren (BPUK) erstellt wurde, ruft dazu auf, das Recht der Bevölkerung, für ihre Rechte einzustehen, nicht einzuschränken, und spricht sich gegen ein vereinfachtes Bewilligungsverfahren für kleinere Anpassungen wie Bagatellfälle aus.

Das Gutachten befasst sich zur Hauptsache mit folgenden Fakten:

- Die Vollzugshilfe für adaptive Antennen, die der Bund am vergangenen 23. Februar veröffentlicht hat, führt einen Korrekturfaktor ein, der zur Folge hat, dass adaptive Antennen kurzzeitig stärker strahlen dürfen.

- Dies bildet einen Paradigmenwechsel.

- Diese Vollzugshilfe wurde von einer Bundesbehörde herausgegeben, sie ist keine Rechtsgrundlage und kann von der Bevölkerung nicht angefochten werden.

- Die systematische Anwendung des Bagatellverfahrens ist unter keinen Umständen gutzuheissen; es erlaubt den Betroffenen nicht, ihre Interessen zu verteidigen.

Die Autoren des Gutachtens sind der Ansicht, ein vereinfachtes Verfahren könne in Betracht gezogen werden, es müsse aber ein Bewilligungsverfahren sein, dessen Einführung über eine Änderung der Verordnung bewerkstelligt werden müsse.

Es handelt sich also um ein Gutachten, das der Haltung des Bundesrates, wie er sie in seiner Antwort auf die Interpellation 21.3097 von Marionna Schlatter dargelegt hat, widerspricht.

Die BPUK hält in ihrer Medienmitteilung fest, dass die Kantone gemeinsam mit Bund und Mobilfunkbetreibern die Bewilligungspraxis von adaptiven Antennen klären wollen.

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

- Hat der Bundesrat Kenntnis genommen von der Haltung der BPUK und vom Rechtsgutachten? Wie steht er dazu?

- Wie lässt sich erklären, dass er zu einem anderen Schluss gelangte als die Kantone? War seine rechtliche Analyse ausreichend?

- Wie will er die Widersprüche in Bezug auf die Stufengerechtigkeit und auf das Bewilligungsverfahren, die das Gutachten zutage gefördert hat, regeln?

- Die Interessen der Anwohnerinnen und Anwohner wurden in einem ersten Schritt missachtet. Wie will der Bundesrat die Bevölkerung beteiligen? Kann er sich dafür einsetzen, dass ihre Vertreterinnen und Vertreter ausdrücklich Partei sind, zu gleichen Stücken wie die Mobilfunkanbieter?

- Wenn nicht, wie will der Bund sie einbeziehen?

Mitunterzeichnende: Borloz, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Matter Michel, Munz, Prelicz-Huber, Python, Roth Pasquier, Ryser, Schlatter, Töngi, Walder (12)

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4253 *n* Ip. **Suter. Unerkannte Krankheit Endometriose. Starke Periodenschmerzen sind nicht normal** (30.09.2021)

Rund 10 Prozent der Frauen weltweit und in der Schweiz leiden unter der chronischen Krankheit Endometriose. Bei Endometriose wächst gebärmutterschleimhautähnliches Gewebe (sog. Endometriose-Herde) ausserhalb der Gebärmutter, etwa an

Eierstöcken, im Beckenraum, an Darm oder Bauchfell. In manchen Fällen treten Endometrioseherde auch ausserhalb des Bauchraums im gesamten Körper auf. Herde können zyklisch bluten, weiterwachsen und sich entzünden sowie Verklebungen in betroffenen Körperregionen verursachen. Zu den Symptomen der Erkrankungen zählen extrem starke, zyklusabhängige Unterleibsschmerzen, die es den Betroffenen teilweise verunmöglichen, ihrer Arbeit nachzugehen. Auch zyklusunabhängige Schmerzen und ungewollte Kinderlosigkeit gehören zum Krankheitsbild - beinahe die Hälfte aller Frauen mit unerfülltem Schwangerschaftswunsch sind von der Erkrankung betroffen.

Trotz der weiten Verbreitung der Krankheit und den Konsequenzen der Erkrankung auf die Lebensqualität der Betroffenen ist Endometriose in der Bevölkerung noch wenig bekannt. Auch die Ärzt*innenschaft ist sich der Krankheit noch zu wenig bewusst - im Schnitt vergehen ab Auftauchen der Symptome bis zur Diagnose der Krankheit 7 Jahre. Die Ursachen für die Entstehung der Endometriose sind bislang wissenschaftlich noch ungeklärt. Es existiert momentan auch noch keine Therapie, mit der Endometriose vollständig verhindert, beseitigt oder geheilt werden kann.

Deshalb bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was kann der Bund tun, um die Lebensqualität der Frauen, die an Endometriose leiden, zu verbessern?

2. Wie viele Forschungsgelder sind in den letzten zehn Jahren vom Bund in die Erforschung der Endometriose geflossen?

3. Welche Leistungen werden von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung bei der Behandlung von Endometriose-Betroffenen übernommen, welche nicht oder nur teilweise?

4. Was unternimmt der Bundesrat, damit die Forschung gefördert wird und wirksame Therapiemethoden entwickelt werden? Was hält er von einem Engagement der Schweiz für eine internationale Zusammenarbeit in diesem Bereich?

5. Australien hat seit 2018 einen Nationalen Aktionsplan, der auf die drei prioritären Handlungsfelder Sensibilisierung/Aufklärung, Therapie und Forschung fokussiert. Was hält der Bundesrat von einem solchen Aktionsplan für die Schweiz?

Mitunterzeichnende: Estermann, Giacometti, Gysi Barbara, Humbel, Mettler, Prelicz-Huber, Studer, Vincenz (8)

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4254 *n* Ip. **Klopfenstein Broggini. Projekt zum Ausbau der Autobahn A1 in Vernier. Nein zu Quantität, ja zu Qualität!** (30.09.2021)

Vernier, fünftgrösste Stadt der Romandie mit 36 000 Einwohnerinnen und Einwohnern, wird in der Mitte, im Valombré, durch das sich vor 40 Jahren der Bach Nant de l'Avanchet schlängelte, durch die Autobahn A1 zweigeteilt.

Dieser Autobahnabschnitt, der sich wie ein Riss mitten durch die Gemeinde und die Agglomeration Genf zieht, verursacht eine erhebliche Lärmbelastung und Luftverschmutzung. Obwohl die Situation bereits besorgniserregend ist, könnte sich die Lage durch das Projekt zum Ausbau der Autobahn und zur Beseitigung der Engpässe noch verschärfen. Dieses Projekt für eine dritte Autobahnspur ist gemeinsam mit der unterirdischen Erweiterung des Bahnhofs Cornavin das grösste Projekt im Bereich Mobilität im Kanton Genf.

1. Hat sich der Bundesrat mit dem vorgesehenen Flächenbedarf und der Qualität der baulichen Gestaltung befasst?

2. Falls dies nicht der Fall ist, kann der Bundesrat sich mit diesem Thema auseinandersetzen und zum Beispiel eine Übertragung des freigegebenen Betrags zur besseren Integration dieses Autobahnabschnitts in die Landschaft ohne Kapazitätserweiterung in Betracht ziehen?

3. Kann der Bundesrat insbesondere die Möglichkeit prüfen, diesen Autobahnabschnitt im Herzen der Stadt Vernier zu überdecken?

4. Prüft der Bundesrat andere Ansätze, um die Integration dieses Autobahnabschnitts in die Landschaft zu verbessern und die durch ihn verursachte Belastung zu verringern?

5. Kann der Bundesrat bestätigen, dass die Naturgebiete in diesem Perimeter, insbesondere die an das Naturschutzgebiet Bois de la Grille angrenzenden Wälder, nicht vom Projekt betroffen wären?

Mitunterzeichnende: Dandrès, Fehlmann Rielle, Matter Michel, Pasquier-Eichenberger, Prezioso, Schlatter, Töngi, Walder (8)

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4255 *n* Ip. **Klopfenstein Broggini. Welchen Einfluss auf das Klima hätte der "Future Circular Collider" des CERN?** (30.09.2021)

Der Teilchenbeschleuniger LHC befindet sich in einem 27 km langen Tunnel unterhalb von Genf und ist die grösste Maschine der Welt. Das CERN, das ihn betreibt, verbraucht jährlich 1,3 TWh Strom. Zum Vergleich: Die SBB und die 15 Privatbahnen benötigen alle zusammen für den Betrieb 2,1 TWh. 2014 begann das CERN mit seiner Studie über den Future Circular Collider. Das Ziel dieses Projekts liegt derzeit nicht in einer konkreten Anwendung.

Für ein solches Projekt sind ein 100 km langer Tunnel rund um den Salève, Zugangsstollen und unterirdische Räume von der Grösse eines Wohnblocks zu bauen. Diese Arbeiten sind vergleichbar mit denen für den Gotthard-Basistunnel. Dafür ist der Bau neuer Brücken und Strassen notwendig. Der Aushub wird mit 9 Millionen Kubikmeter veranschlagt. Dies entspricht viermal der Cheops-Pyramide. Derzeit machen die Studien Fortschritte. Die vier Bände des "Conceptual Design Report", die von 1360 Personen unterzeichnet sind, wurden 2019 eingereicht. Die Machbarkeitsstudien sollen Ende 2025 abgeschlossen sein. Die Aufnahme des Betriebs des FCC-ee (1. Etappe) ist für das Jahr 2040 vorgesehen, diejenige für den FCC-hh (2. Etappe) für 2065. Die neue grösste Maschine der Welt wird bis dann die Mitgliedsländer über 20 Milliarden Franken gekostet haben. Und das CERN wird dannzumal 4 TWh verbrauchen, zweimal so viel, wie für den Betrieb des Schweizer Zugnetzes erforderlich ist. 2026 müssen die Mitgliedstaaten des CERN die Zustimmung geben.

Kann der Bundesrat die Auswirkungen des FCC-Projekts auf das Klima abschätzen?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Dandrès, Fivaz Fabien, Pasquier-Eichenberger, Walder (5)

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4258 ***n*** lp. **Romano. Pro Helvetia. Benachteiligen die neuen Strategien die italienischsprachige Schweiz und die Mehrsprachigkeit?** (30.09.2021)

Auf Anfang Januar 2021 hat die Pro Helvetia die Förderungsmodalitäten geändert und damit implizit beschlossen, insbesondere Fachbücher bzw. Sachpublikationen einschliesslich deren Übersetzungen anders als bisher zu behandeln. Texte über geschichtliche, soziale und wissenschaftliche Themen und deren Übersetzungen werden demnach nicht mehr unterstützt, obwohl sie dem heutigen kulturellen und künstlerischen Schaffen als Grundlage dienen und zum Wissen, zur gegenseitigen Verständigung und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und damit zur Erreichung der prioritären Ziele beitragen, auf denen die Kulturbotschaft 2021-2024 des Bundes beruht.

Die Kulturbotschaft 2021-2024 gründet aber ausdrücklich auf der Kontinuität der Inhalte. Es wird festgehalten, die im Zeitraum von 2016-2020 eingeführten Massnahmen würden beibehalten und gezielt weiterentwickelt. Der Unterstützungsbeitrag, den die Pro Helvetia jedes Jahr erhält, wurde nicht gekürzt, im Gegenteil. Weder in der Botschaft noch in der parlamentarischen Debatte war die Rede von einem Strategiewechsel und von der Einstellung der Finanzhilfen für Übersetzungen.

Wie will der Bundesrat die Kontinuität gewährleisten und geschichtliche, soziale und wissenschaftliche Werke und deren Übersetzungen in alle Landessprachen fördern?

Mitunterzeichnende: Candinas, Cattaneo, Farinelli, Giacometti, Gysin Greta, Marchesi, Quadri, Regazzi, Storni (9)

10.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4259 ***n*** lp. **Ryser. Wie schädlich sind die Flugemissionen wirklich? Berücksichtigung der Nicht-CO2-Emissionen mit einem Emissionsgewichtungsfaktor** (30.09.2021)

Die Auswirkungen der Emissionen aus dem Flugverkehr auf den Klimawandel beschränken sich nicht nur auf das CO2 des verbrannten Flugtreibstoffes. Die Nicht-CO2-Emissionen, wie Wasserdampf, Stickoxide, Schwefeloxide und Russ belasten das Klima teilweise sogar stärker als das emittierte Kohlendioxid. Die Akademie der Naturwissenschaften (scnat) empfiehlt deshalb in ihrem Bericht, die Verwendung eines Emissiongewichtungsfaktors 3. Der Bundesrat verweist in der Botschaft zur Gletscher-Initiative auf diese Tatsache (S.23), ohne jedoch zu präzisieren, mit welchem Gewichtungsfaktor er die Nicht-CO2-Emissionen in Zukunft berücksichtigen wird.

Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, die Klimawirkung des Flugverkehrs gesamtheitlich zu betrachten und die mit einem Faktor gewichteten Emissionen in die Klima-Bilanz aufzunehmen?

2. Mit welchem Emissionsgewichtungsfaktor wird die Schweiz den Klimaeffekt des Flugverkehrs d künftig berechnen?

3. Wie gross ist der durch den Flugverkehr verursachte Klimaeffekt verglichen mit den Gesamtemissionen der Schweiz aufgeteilt nach den üblichen Sektoren (Industrie, Verkehr, Haushalte, Landwirtschaft) unter Berücksichtigung des Emissionsgewichtungsfaktors (beispielsweise mit einem Kuchendiagramm)?

Mitunterzeichnende: Christ, Girod, Pasquier-Eichenberger, Pult, Schlatter, Trede (6)

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4260 ***n*** lp. **de Courten. Verbesserung der Indikationsqualität in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung** (30.09.2021)

Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) hat überprüft, ob die von der Krankenkasse vergüteten medizinischen Leistungen wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich sind (WZW-Kriterien). Sie wollte kontrollieren, ob es finanzielle Anreize gibt, Leistungen über das notwendige Mass hinaus zu erbringen, und ob diese Anreize überprüft werden können.

Die EFK hat verschiedene finanzielle Fehlanreize im Krankenversicherungssystem identifiziert, insbesondere die Versicherungsdeckung des Patienten. Sie kommt zum Schluss, dass die Verbesserung der Indikationsqualität ein wichtiger Hebel zur Vermeidung von Über- und Fehlversorgung darstelle.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Schlüsse zieht der Bundesrat aus dem Bericht der EFK "Evaluation der Massnahmen zur Förderung oder Begrenzung der Anzahl chirurgischer Eingriffe"?

2. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die Indikationsqualität ein wichtiger Hebel zur Vermeidung von Über- und Fehlversorgung darstellt?

3. Wenn ja, wie gedenkt er, die Indikationsqualität zu verbessern? Wenn nein, warum nicht?

4. Für die EFK sollten die Versicherer prüfen, ob die dem KVG verrechneten Leistungen die gesetzlichen Auflagen erfüllen. Sie hätten jedoch kaum eine Möglichkeit, die Richtigkeit der medizinischen Indikationen zu überprüfen. Wäre der Bundesrat bereit, für die Versicherer die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen, damit ihnen seitens der Leistungserbringer die erforderlichen Instrumente und Daten zur Verfügung gestellt werden, damit sie die Indikationsqualität und die Zweckmässigkeit eines Eingriffes überprüfen können?

5. Welche gesetzlichen Grundlagen müssten dafür angepasst werden?

6. Sieht der Bundesrat weitere Möglichkeiten, um die Über- und Fehlversorgung zu bekämpfen?

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4266 ***n*** lp. **Badran Jacqueline. Zustandekommen der offiziellen Position der Schweiz bei der Korruptionsbekämpfung** (30.09.2021)

Die Financial Action Task Force (FATF) revidiert zurzeit die Empfehlung 24 (E24) bezüglich Transparenz der juristischen Personen und der Feststellung der wirtschaftlich Berechtigten (WB). Diese Transparenz ist elementar für die Kooruptionsbekämpfung. Sie fehlt bisher in der Schweiz: Es existiert weder ein öffentliches Register wie beispielsweise in der EU, noch hat die Schweiz einen Überblick, welche Geschäftstätigkeiten sich via Briefkästen in der Schweiz abspielen.

In der Vorbereitung der Schweizer Position innerhalb der FATF gab es informelle Konsultationen mit dem Privatsektor, also demjenigen Sektor, der sich an eine strengere Transparenzvorschrift halten müsste. Die Vermutung liegt nahe, dass dem Parlament ein bereits von der Privatwirtschaft unterstützter und damit abgeschwächter Vorschlag für die offizielle Schweizer Position zur E24 vorgelegt wurde, und nicht eine Position, die sich an Zielen einer wirksamen Korruptionsbekämpfung orientiert.

In Vorbereitung von Geschäften des Bundesrates (Gesetzesentwürfe, Verhandlungspositionen der Schweiz in Gremien von int. Organisationen), führt die Bundesverwaltung offenbar informelle Konsultationen mit dem Privatsektor durch. Diese Konsultationen finden ausserhalb der ordentlichen Vernehmlassungs-Verfahren statt. Die Ergebnisse dieser Konsultationen mit dem Privatsektor werden nicht offengelegt. Solche intransparenten Konsultationen sind höchst problematisch, weil sie dem Parlament als Gesetzgeberin wichtige Informationen über das Zustandekommen von offiziellen Schweizer Positionen und Gesetzesvorschlägen vorenthalten.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Welche Konzerne und Wirtschaftsverbände wurden bezüglich FATF-E24 informell konsultiert?

2. Was waren die inhaltlichen Ergebnisse dieser informellen Konsultation?

3. Welche zivilgesellschaftlichen Organisationen wurden konsultiert?

4. Wie begründet der Bundesrat, dass er ausgerechnet in der Frage der Korruptionsbekämpfung privatwirtschaftliche Akteure ausserhalb einer regulären Vernehmlassung oder eines parlamentarischen Hearings in Kommissionen konsultiert?

5. Auf welche gesetzliche Grundlage stützt sich der Bundesrat für derartige Konsultationen?

10.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4268 *n* Ip. **Bertschy. Wie und wann gedenkt der Bundesrat, das Insektensterben zu stoppen?** (30.09.2021)

Auf die Frage 19.5042 von Alice Glauser-Zufferey sagte der Bundesrat "Les coûts liés à la disparition des insectes sont donc certainement supérieurs à ceux des mesures déjà prises pour éviter cette disparition".

Auf die Interpellation 19.4516 von Fabien Fivaz schrieb der Bundesrat: "Les résultats montrent que les services d'approvisionnement fournis par les agroécosystèmes dépendent directement de la diversité des pollinisateurs et des organismes utiles. En outre, l'homogénéisation du paysage a un effet négatif sur la diversité de ces deux unités fonctionnelles importantes pour la production agricole."

Auf diverse Vorstösse antwortete der Bundesrat, die Herausforderungen bezüglich Insektenschutz in der Landwirtschaft seien erkannt, der Handlungsbedarf sei gross. Konkrete Schutz- und Fördermassnahmen würden in der AP22+ integriert (20.3010, 17.4162, 17.4310) - das ist aber nicht passiert.

Ich bitte den Bundesrat daher, folgende Fragen zu beantworten:

1. In welchen Politikbereichen fallen die erwähnten Kosten des Insektensterbens heute und in Zukunft an? Welcher Anteil davon in der Landwirtschaft?

2. Können diese Kosten, die jährlich offenbar ein Mehrfaches von 350 Millionen Franken betragen (vgl. 19.5042), genauer beschrieben und beziffert werden?

3. Weshalb fehlt in der AP22+ - trotz klaren Aussagen des Bundesrates zu den Risiken des Insektensterbens für die Landwirtschaft - ein Kapitel, das sich explizit mit den Risiken des Insektensterbens bzw. den Herausforderungen des Insektenschutzes befasst und umfassende Massnahmen vorschlägt? Gedenkt der Bundesrat, ein solches Kapitel für die Fortsetzung der Beratung zur AP22+ zu ergänzen und Massnahmen vorzuschlagen, damit das Insektensterben auf der landwirtschaftlich genutzten Fläche der Schweiz gestoppt werden kann?

4. SCNAT hat in einem Bericht zum Thema Insekten kürzlich verschiedene Empfehlungen für Massnahmen gegen das Insektensterben publiziert. Welchen Stellenwert wird der Bundesrat den Insekten und den von SCNAT gemachten Empfehlungen in seinem Bericht zum Postulat 20.3931 einräumen?

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4269 *n* Ip. **Bertschy. Pestizide und ihre Auswirkungen auf Umwelt, Biodiversität und Ökosystemleistungen. Handlungsansätze** (30.09.2021)

Die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) hat kürzlich ein Faktenblatt zu Pestiziden und ihren Auswirkungen auf Umwelt, Biodiversität und Ökosystemleistungen publiziert. (https://api.swiss-academies.ch/site/assets/files/24477/210413_fs_pestizide_d_def.pdf)

Trotz Wissenslücken seien die unerwünschten Auswirkungen auf Umwelt, Biodiversität und Ökosystemleistungen gut dokumentiert.

Im Faktenblatt werden unter anderem Handlungsansätze zur Reduktion der unerwünschten Auswirkungen von Pestiziden auf die Biodiversität und Umwelt vorgeschlagen. Es wird betont, dass eine bedeutende Reduktion dieser Auswirkungen nur erreicht werden kann, wenn ein geeigneter Mix aus ordnungspolitischen, ökonomischen und kommunikativen Instrumenten eingesetzt wird.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie schätzt der Bundesrat die Bedeutung der zehn Handlungsansätze im Faktenblatt ein?

2. Wo bestehen Schnittmengen mit dem Aktionsplan Pflanzenschutz und welches sind Handlungsansätze, die bei der Überarbeitung des Aktionsplans berücksichtigt werden sollten?

3. Wo bestehen Schnittmengen mit anderen Plänen und Strategien und welches sind Handlungsansätze, die bei der Überarbeitung dieser Pläne und Strategien berücksichtigt werden sollten?

4. Welche Ansätze sind aus Sicht des Bundesrats bereits umgesetzt oder zumindest in Umsetzung (zu welchem Grad)?

5. Plant der Bundesrat, die übrigen Handlungsansätze umzusetzen? Wenn ja, bis wann? Wenn nein, warum?

6. Werden die AutorInnen dieses Faktenblattes bei der angekündigten Evaluation und Weiterentwicklung des Aktionsplans Pestizidreduktion als Stakeholder einbezogen? Wenn nein, warum?

10.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4271 *n* Ip. **Brenzikofer. Gesamtschweizerische Standards bei Finanzierungsmodellen, Kosten und Qualität der familienexternen Betreuung** (30.09.2021)

1. Wann rechnet der Bundesrat damit, die nationale Strategie zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Zusammenarbeit mit den Kantonen präsentieren zu können?

2. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Betreuungskosten für Erziehungsberechtigte zu senken sind, um die regionalen

Unterschiede zu beseitigen und die Chancengerechtigkeit zu stärken?

3. Wie gedenkt er dieses Ziel zu erreichen?

4. In Bezug auf die Qualitätsvorgaben bestehen heute auch grosse Differenzen. Wie gedenkt der Bundesrat, diese zu abzubauen und für eine qualitativ gute Kinderbetreuung zu sorgen?

Mitunterzeichnende: Kutter, Locher Benguerel, Roth Pasquier, Wettstein (4)

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4273 *n* Ip. **Schneider Schüttel. Beratung zur Verwendung von Pflanzenschutzmitteln durch unabhängige Stellen statt durch Hersteller** (30.09.2021)

Seit dem 1. Januar 2021 ist in Frankreich eine Verordnung in Kraft, die die Trennung von Beratung, Verkauf und Anwendung von Pflanzenschutzmitteln regelt. Das Ministerium für Landwirtschaft und Ernährung will so die Unabhängigkeit der Beratung von professionellen AnwenderInnen gewährleisten: Jegliches Risiko eines Interessenkonflikts, das sich aus dem Nebeneinander von Tätigkeiten der Beratung und Anwendung, des Verkaufs oder der Vermarktung von Pflanzenschutzmitteln bei ein und demselben Unternehmen ergeben könnte, soll damit vermieden werden.

Den professionellen Anwendern stehen zwei verschiedene Arten von Beratung zur Verfügung: Einerseits eine strategische, mehrjährige, individuelle Beratung; andererseits eine spezifische Beratung, die einem bestimmten Bedarf entspricht. Diese Beratungstätigkeiten müssen zur Reduzierung des Einsatzes, der Risiken und der Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln beitragen und die Grundsätze des integrierten Pflanzenschutzes beachten.

Die Trennung von Verkaufs- und Beratungstätigkeit betrifft alle AnwenderInnen von PSM. Sie wird in Hinblick auf die Beteiligungen oder Stimmrechte in den Verwaltungsorganen der betreffenden Betriebe und auf die Zusammensetzung ihrer Aufsichts-, Verwaltungs- und Leitungsorgane beurteilt. Die Unabhängigkeit der natürlichen Personen, die diese Tätigkeiten ausüben, muss ebenfalls gewährleistet sein.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Kann besagte Regelung in Frankreich den Risiken von Interessenskonflikten aus Sicht des Bundesrates vorbeugen? Können damit die Risiken der Anwendung reduziert werden? Wenn nein, warum nicht?

2. Wie sind in der Schweiz die Herstellung, die Beratung und der Verkauf für professionellen Anwendungen heute geregelt?

3. Wie sind Herstellung, Beratung und Verkauf organisiert, das heisst, welche Personen führen diese Tätigkeiten aus und welche Organisationen / Unternehmen stehen dahinter?

4. Sieht der Bundesrat Interessenkonflikte beim aktuellen System in der Schweiz? Wenn ja, welche?

5. Vor dem Hintergrund der Reduktionsziele des Aktionsplans Pestizide: Plant der Bundesrat, dem französischen Vorbild zu folgen, also eine entsprechende Verordnung auszuarbeiten und in Kraft zu setzen? Wenn ja, bis wann? Wenn nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Barrile, Birrer-Heimo, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Masshardt, Töngi (8)

10.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4276 *n* Ip. **Bulliard. Kapazitäten der Intensivstationen an Schweizer Spitälern** (30.09.2021)

Mit dem neuerlichen Anstieg der Covid-19-Fallzahlen steigt in den Schweizer Spitälern die Auslastung der Kapazitäten wieder stark an. Die deutliche Zunahme der kritisch erkrankten Covid-Patientinnen und -Patienten belastet insbesondere die Intensivstationen. Die längere Behandlungsdauer und der erhöhte Personalaufwand bei der Behandlung von Covid-Patienten auf den Intensivstationen haben zur Folge, dass die Spitäler wiederum Eingriffe verschieben müssen. Damit hält der hohe Druck auf das Gesundheitspersonal weiter an und der bereits akute Fachkräftemangel verschärft sich zusätzlich.

Gleichzeitig sank die Zahl der verfügbaren Intensivbetten: Zu Beginn der Pandemie wurde die Kapazität in der Intensivpflege auf über 1400 Betten erhöht, mitunter durch die Bereitstellung von sogenannten Ad-Hoc-Betten. Aktuell liegt die Kapazitätsgrenze an den Spitälern wieder unter 900 Intensivbetten.

Es ist davon auszugehen, dass Covid-19 unser Gesundheitssystem auch in Zukunft beschäftigen wird. Vor diesem Hintergrund stellen sich Fragen zu den erforderlichen Kapazitäten auf den Intensivstationen unserer Spitäler. Ich bitte den Bundesrat, mit Antworten auf folgende Fragen zur Klärung beizutragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass sich die Anzahl der Intensivbetten an den Schweizer Spitälern zwischen Frühjahr 2020 und Herbst 2021 deutlich verringert hat?

2. Ist mangelnde Entschädigung der Spitäler für die Behandlung von schweren Covid-Fällen ein Hindernis für den Ausbau der IPS-Kapazitäten?

3. Ist die Pandemie mit kurzfristig bereitgestellten Ad-Hoc-Betten kontrollierbar?

4. Wie schätzt der Bundesrat den mittel- und langfristigen Kapazitätsbedarf auf den Intensivstationen der Schweizer Spitäler ein?

5. In der Intensivmedizin und -pflege herrscht ein akuter Fachkräftemangel. Muss die Schweiz mehr IPS-Personal ausbilden

6. ?

7. Mit welchen Massnahmen kann die Schweiz dem grossen Personalmangel in der Intensivmedizin entgegenwirken?

Mitunterzeichnende: Gschwind, Kamerzin, Lohr, Munz, Piller Carrard, Riniker, Roth Franziska, Roth Pasquier, Stadler, Wehrli, Wismer Priska (11)

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4278 *n* Ip. **Barrile. Für eine erfolgreiche Weiterführung der Elimination von HIV und viraler Hepatitis** (01.10.2021)

Der Bundesrat hat am 25. August 2021 beschlossen, das Nationale Programm HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen (NHPS) aus dem Jahr 2011 erneut um 2 Jahre bis Ende 2023 zu verlängern. Das Parlament hat den Bund im Sommer 2020 beauftragt, die Elimination von Hepatitis B und C ab 2022 wirksam umzusetzen, indem virale Hepatitis ins NHPS zu integrieren ist. Zudem hat die Eidgenössische Kommission für Fra-

gen zu sexuell übertragbaren Infektionen (EKSI) eine breit abgestützte Roadmap für eine Elimination von HIV und Hepatitis ausgearbeitet, die als Grundlage für die integrierte Bekämpfung und Elimination bis 2030 dieser Infektionskrankheiten dienen soll. Zum Einfluss der HIV-Prä-Expositionsprophylaxe liegen zudem bereits Ergebnisse der SwissPrEPared Studie vor, dass diese für die Elimination wichtige Massnahme nicht alle Risikogruppen erreicht.

Das NHPS ist vor über 10 Jahren in Kraft getreten und berücksichtigt die präventiven und therapeutischen Fortschritte ungenügend. Die Verzögerung des Nachfolgeprogramms ist vor diesem Hintergrund unverantwortlich und unverständlich, denn:

- sie widerspricht eindeutig dem Eliminierungsziel für HIV und Hepatitis, zu dem sich die Schweiz verpflichtet hat

- sie vernachlässigt die bereits vorliegende Roadmap für eine praktische und wirksame Umsetzung

- sie gefährdet das bisher Erreichte, denn das aktuelle Programm kann nur partiell als Finanzierungsgrundlage für neue und innovative Bekämpfungsmassnahmen im Bereich HIV und Hepatitis dienen.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie will der Bundesrat trotz den Verzögerungen durch die Verlängerung des NHPS sicherstellen, dass die Eliminationsziele in Bezug auf HIV und Hepatitis B und C, zu denen sich die Schweiz verpflichtet hat, erreicht werden können?

2. Welche Möglichkeiten sieht er, die Finanzierungslücken trotz der Verzögerung bis zum Inkrafttreten des Nachfolgeprogramms zu überbrücken?

3. Ist er bereit, Massnahmen und Projekte im Sinne der EKSI-Roadmap zur Elimination von HIV und viraler Hepatitis als Pilotprojekte bis Inkrafttreten des Nachfolgeprogramm weiter zu finanzieren?

4. Ist er bereit, innovative und wirksame Präventionsmassnahmen wie z.B. Programme zur HIV-Prä-Expositionsprophylaxe (PrEP) als zentrale Massnahme der Elimination von HIV nachhaltig zu finanzieren und den Zugang für alle, die sie benötigen, zu ermöglichen?

Mitunterzeichnende: Gysi Barbara, Lohr, Mäder, Weichelt (4)

10.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4282 ***n*** Mo. **Gysin Greta. Zweite Säule. Das Konkubinat soll im Gesetz geregelt werden** (01.10.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung auszuarbeiten mit dem Ziel, dass die Pensionskassen die Leistungen für überlebende Ehegattinnen und Ehegatten auch für überlebende Konkubinatspartnerinnen und Konkubinatspartner erbringen müssen. Die Voraussetzungen und die Bedingungen müssen dabei die gleichen wir für Ehepaare sein.

Mitunterzeichnende: Arslan, Bircher, Funiciello, Gredig, Meyer Mattea, Porchet, Pult, Romano, Ryser (9)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4283 ***n*** Mo. **Gysin Greta. Konkubinat und Trennung. Anpassung der Gesetzgebung** (01.10.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung auszuarbeiten mit dem Ziel, für Paare, die im Konkubinat zusammenleben und Kinder haben, Massnahmen vorzusehen, die mit den Eheschutzmassnahmen vergleichbar sind.

Mitunterzeichnende: Arslan, Bircher, Egger Mike, Farinelli, Funiciello, Gredig, Meyer Mattea, Porchet, Pult, Romano, Ryser, Wasserfallen Christian (12)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4286 ***n*** Mo. **Fivaz Fabien. Gesetzgebung anpassen, damit alternative Modelle in der Landwirtschaft, insbesondere Mikrobetriebe, möglich sind** (01.10.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so anzupassen, dass die Rahmenbedingungen für alternative Modelle in der Landwirtschaft, insbesondere für Mikrobetriebe, verbessert werden.

Mitunterzeichnende: Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Pasquier-Eichenberger, Python (4)

10.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4287 ***n*** Ip. **Badran Jacqueline. Steuerstandort Schweiz. Alleinige Besteuerung von Arbeit und Konsum?** (01.10.2021)

Im Dezember 2020 publizierte der Bund einen Bericht "Steuerstandort Schweiz" der vom Eidgenössischen Finanzdepartement eingesetzten Expertengruppe Bund/Kantone/Wirtschaft/Wissenschaft. Darin wurden Leitsätze formuliert an dem sich die Steuerpolitik orientieren solle.

Unter anderem "Vorwiegend werden Einkommen und Konsum besteuert", "Transaktionssteuern beseitigen: Der Abbau von Transaktionssteuern fördert die Risikodiversifikation, unterstützt die Eigenkapitalfinanzierung und stärkt die Standortbedingungen. ", "Kapital- und Vermögenssteuern reduzieren: Die Senkung substanzzehrender Steuern stärkt die Widerstandskraft der Unternehmen, fördert Investitionen und macht die Schweiz für kapitalstarke Unternehmen attraktiver".

In diesen Zusammenhang drängen sich folgende Fragen auf:

1. Ist es korrekt, dass traditionell und während der Boomzeiten der Schweizer Wirtschaft der Nachkriegszeit (bis Anfangs Neunzigerjahre) Kapital hoch und Arbeit und Konsum tief besteuert wurden? Ist es korrekt, dass Kapitalsteuer, Stempelsteuer, sowie Grundstückgewinnsteuern und Verrechnungssteuer zu den ältesten Steuern der Schweiz gehören? Ist es wahr, dass wir die mitunter einer der tiefsten Einkommensbesteuerungen und Mehrwertsteuer (früher WUST) hatten? Ist es also richtig, dass die hohe Besteuerung von Kapital und tiefe Besteuerung von Arbeit und Konsum Bestandteil des Erfolgsmodells Schweiz waren?

2. Ist es nicht so, dass 60 Prozent unserer Wirtschaftsleistung (BIP) aus dem Konsum der privaten Haushalte stammt und deshalb die geforderte alleinige Besteuerung von Einkommen und Konsum extrem volkswirtschaftsschädigend wäre?

3. Die Antworten auf die Anfrage 15.3420 zeigen, dass seit dem Zusammenbruch des Ostblocks Anfang 90er Jahre die Steuerpolitik um 180 Grad gedreht wurde: Kapital wurde in zig Tranchen um mindestens 10 Milliarden jährlich entlastet, Arbeit und Konsum dafür um Milliarden belastet. Insofern ist die in den Leitsätzen geforderte Steuerpolitik alles andere als neu. Um wie viel wurde das Kapital jährlich entlastet in Bund (z.B. Reduktionen Stempelsteuer, Abschaffung Kapitalsteuer) und Kantonen (z.B. Halbierung Kapitalsteuer, Abschaffung Handänderungssteuer in Zürich) in den letzten 25 Jahren?

4. Würden sämtliche Steuern auf Kapital, die noch nicht abgeschafft oder reduziert wurden, abgeschafft, um wie viel würde die Mehrwertsteuer angehoben werden müssen.

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4290 *n* Ip. **Bendahan. Digitale Inklusion. Wie kann die digitale Befähigung und die Selbstbestimmung der Bevölkerung bei der digitalen Transformation gestärkt werden?** (01.10.2021)

Die zunehmende Digitalisierung aller Lebensbereiche bringt auch Risiken mit sich, denn bestimmte gesellschaftliche Gruppen, deren digitale Kompetenz gering ist, können abgehängt werden, was den Mitgliedern dieser Gruppen immer mehr Probleme bereitet. Auf Bundesebene ist die "Strategie Digitale Schweiz" die Rahmenstrategie.

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche Bundesbehörden befassen sich derzeit mit der digitalen Inklusion?

2. Gibt es eine auf bestimmte Zielgruppen zugeschnittene Strategie, deren Ziel es ist, dass die digitale Befähigung dieser Gruppen gewährleistet wird und sie an der digitalen Transformation teilnehmen können?

3. Koordinieren sich die Behörden, um Massnahmen zur Förderung der digitalen Befähigung der Bevölkerung umzusetzen?

4. Werden die digitalen Kompetenzen der Bevölkerung in den Digitalisierungprojekten des Bundes systematisch berücksichtigt (beispielsweise das elektronische Patientdossier oder die Digitalisierung der Verwaltung im Zusammenhang mit der E-Government-Strategie Schweiz)? Werden im Rahmen von Teilprojekten entsprechende unterstützende Massnahmen ergriffen?

5. Welche Massnahmen zur Förderung der digitalen Inklusion aller Bevölkerungsgruppen in der Schweiz wurden schon ergriffen oder sind geplant?

6. Welche Ressourcen stehen zur Verfügung, um die entsprechenden Massnahmen umzusetzen?

7. Wie wird gewährleistet, dass diese Massnahmen die betroffenen Bevöllkerungsgruppen auch erreichen?

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4291 *n* Ip. **Addor. Welche Zukunft für die Schweizer Weinberge?** (01.10.2021)

Unter diesem Titel hat ein Weinmakler im "Le Nouvelliste" vom 31. August 2021 in einem Leserbrief mit folgendem Inhalt seiner Verzweiflung Ausdruck verliehen:

Die Perspektiven sind beunruhigend. Trotz der Direktzahlungen können Winzerinnen und Winzer ihr Produktionskosten nicht mehr decken, obwohl sie diese in den letzten Jahrzehnten durch Mechanisierung und die Anstellung ausländischer Arbeitskräfte stark gesenkt haben. Seit einigen Jahren werden viele Weinberge nicht mehr bearbeitet, und die Betriebsverluste bei der Weinlese 2021 werden diese Tendenz noch verstärken.

Die Bürgerinnen und Bürger wollen nichts mehr von Pestiziden hören. Sie wollen biologisch bewirtschaftete Weinberge, in denen Gras und einheimische Pflanzen wachsen. Das erhöht die Kosten.

Bern sagt uns, dass die Importkontingente nicht angetastet werden können, da wir im Vergleich zur Pharma-, Uhren oder Milchindustrie nicht die nötige Bedeutung hätten.

Der Konsum bricht ein. Das Preis-Leistungs-Verhältnis der ausländischen Weine wird mit EU-Subventionen erhöht, um deren Absatz in der Schweiz zu fördern, sodass diese Weine dermassen im Vorteil sind, dass man sich leider an Aktionen mit unverhältnismässigen Preisreduktionen gewöhnt hat.

Rebstöcke werden für 30 bis 50 Jahre oder sogar für eine noch längere Zeit angepflanzt. Die Investitionen belaufen sich im Durchschnitt auf 150 000 Franken pro Hektare.

Was werden unsere Kinder und Grosskinder auf unseren Weinterrassen wachsen sehen? Hanf, Kiwis oder Solarzellen?

Die Zeit drängt. Um die Branche zu retten, müssten die Grünen, die SP, die CVP, die FDP und die SVP für einmal gleicher Meinung sein. Wird nichts unternommen, so werden die Schweizer Rebberge - diese "Pflanzgärten", als die die Winzerinnen und Winzer unserer Nachbarländer sie gerne bezeichnen - weiter allmählich und unaufhaltsam brachliegen, bis sie schliesslich ganz verschwinden.

Welche Antwort gibt der Bundesrat auf den oben erwähnten Verzweiflungsschrei, der einen ganzen Wirtschaftszweig betrifft, und welche Strategie schlägt er vor, um den Schweizer Weinbau und die Schweizer Winzerinnen und Winzer zu retten?

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4292 *n* Ip. **Addor. Die Verträge mit Pfizer und ihre überraschenden Klauseln** (01.10.2021)

France Soir hat in einem Artikel mit dem Titel "Pfizer Leak: les contrats Pfizer et leurs clauses surprenantes" (Pfizer Leak: Die Verträge mit Pfizer und ihre überraschenden Klauseln, https://www.francesoir.fr/societe-sante/pfizerleak-les-contrats-surprenants-vaccins-pfizer) Informationen veröffentlicht, die darauf hindeuten, dass die Verträge, die Pfizer mit den Ländern abgeschlossen hat, die es mit Covid-19-Impfstoffen beliefert, Klauseln enthalten, die zu Recht als - gelinde gesagt - "überraschend" bezeichnet werden.

1. Enthalten die von der Schweiz abgeschlossenen Verträge die in diesem Artikel genannten Klauseln?

2. Ist der Bundesrat nicht in jedem Fall der Ansicht, dass die allgemein herrschende Intransparenz in Bezug auf die mit den Impfstoffherstellern abgeschlossenen Verträge (die zweifellos durch die Weigerung, die Verträge auch nur teilweise zu veröffentlichen, aufrechterhalten wird) dazu beiträgt, die Zweifel jenes grossen Teils der Bevölkerung zu nähren, der sich heute trotz der Propaganda für die Impfung und des breiten Spektrums an Zwangsmassnahmen basierend auf dem Covid-Zertifikat noch immer nicht impfen lassen möchte, oder zumindest nicht mit einem mRNA-Impfstoff?

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4293 *n* Ip. **Addor. Fragen zur Bewältigung der Covid-Krise** (01.10.2021)

1. Auf welche wissenschaftlichen Studien stützen sich die gesundheitspolitischen Entscheide des Bundesrates? Wo kann die Öffentlichkeit diese Studien einsehen? Ist der Bundesrat gegebenenfalls bereit, sie selber zu publizieren, um der Öffentlichkeit den Zugang zu erleichtern?

2. Wie beurteilt der Bundesrat den Zusammenhang zwischen dem öffentlichen Interesse an der Aufrechterhaltung der Spitalkapazitäten als Rechtfertigung für die Einschränkung von Grundrechten und der Verpflichtung der Kantone und des Bundes, eine ausreichende Versorgung von hoher Qualität zu gewährleisten (Art. 117a BV)?

3. Kann man diesem öffentlichen Interesse wirklich gerecht werden, wenn man sieht, dass die Bettenzahl auf den Intensivstationen seit dem 13. April 2020 abgebaut wurde, nämlich von 1536 auf 863 Betten (minus 40 %)?

4. Ist der Bundesrat in diesem Zusammenhang darüber informiert, dass private Unternehmen (Privatkliniken sowie Schweizer Forscher, deren Lösungen auf der ganzen Welt, aber nicht in der Schweiz zum Einsatz kommen) den öffentlichen Diensten Angebote gemacht haben, um sie auf die eine oder andere Weise zu entlasten, und dass diese Angebote abgelehnt wurden?

5. Warum antwortet der Bundesrat Bürgerinnen und Bürgern, die die getroffenen Massnahmen und ihre rechtlichen, gesundheitlichen und anderen Auswirkungen in Frage stellen, nicht (Brief an den Bundesrat des Vereins "Le Virus des Libertés" zum Gesundheitszertifikat vom Juni; Briefe von Herrn Jacques Schroeter) oder nur sehr lückenhaft (z. B. zum Moratorium von Reinfo Santé Suisse)? Verletzt er damit nicht seine Informationspflicht?

6. Bedarf die Einführung eines Gesundheitspasses angesichts der damit verbundenen schwerwiegenden Grundrechtseinschränkungen (Art. 36 Abs. 1 BV) nicht einer formellen, klaren und detaillierten gesetzlichen Grundlage, und wenn ja, reicht die bestehende gesetzliche Grundlage aus, die am 28. November 2021 dem Volk unterbreiten wird?

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4295 ***n*** Mo. **Glarner. Anpassung respektive Erweiterung von Artikel 88 Absätze 2ff. AsylG sowie Artikel 22 Absatz 1 AsylV** (01.10.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Anpassung des Asylgesetzes vorzuschlagen. Zu prüfen ist insbesondere die Anpassung resp. Erweiterung von Artikel 88 Absatz 2ff. sowie Artikel 22 Absatz 1 AsylV wie folgt:

AsylG

Artikel 88

Absatz 2 Die Pauschalen für asylsuchende und schutzbedürftige Personen mit Aufenthaltsbewilligung decken namentlich die Kosten für die Sozialhilfe sowie die obligatorische Krankenpflegeversicherung und enthalten zudem einen Beitrag an die Betreuungskosten. Bei der Globalpauschale handelt es sich um Staatsbeiträge, die nicht personenbezogen ausgerichtet werden.

Absatz 3 Die Globalpauschale ist der asylsuchenden und schutzbedürftigen Person nicht als Einnahme anzurechnen und verbleibt bei der zuständigen Behörde.

Absatz 4 Die Beiträge befreien die betroffene Person nicht von einer allfälligen Rückerstattungspflicht.

AsylV

Artikel 22

Absatz 1 Der Bund vergütet den Kantonen für jede Sozialhilfe beziehende Person eine Globalpauschale. Sie beträgt im schweizerischen Durchschnitt pro Monat 1573.39 Franken und basiert auf dem Landesindex der Konsumentenpreise und dem Anteil der unbegleiteten Minderjährigen am Gesamtbestand an Asylsuchenden, vorläufig Aufgenommenen und Schutzbedürftigen ohne Aufenthaltsbewilligung.

Absatz 2 Personen, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen, sind von dieser Vergütung ausgenommen.

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4296 ***n*** Mo. **Schneider Meret. Wertschöpfung und Planungssicherheit für Milchbauern** (01.10.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Allgemeinverbindlichkeit für die BO Milch nicht zu verlängern, solange keine Verbesserung der Wertschöpfung und Planungssicherheit von der BO Milch gewährleistet wird.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Dettling, Giacometti, Munz, Nicolet, Ritter, Rösti, Rytz Regula, Wismer Priska (9)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4297 ***n*** Po. **Schneider Meret. Mehr Regionalität in der öffentlichen Verpflegung** (01.10.2021)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, wie in den Betrieben der öffentlichen Verpflegung und Gastronomie der Anteil regionaler und pflanzlicher Lebensmittel erhöht werden könnte und inwiefern grosskalibriges Gemüse, das im Detailhandel keinen Absatz findet, in der öffentlichen Verpflegung eingesetzt werden könnte.

Mitunterzeichnende: Andrey, Baumann, Giacometti, Munz, Pasquier-Eichenberger, Rytz Regula, Töngi, Wettstein (8)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4298 ***n*** Mo. **Schneider Meret. Sachkundenachweis für Pferdehalter** (01.10.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 31 Absatz 4 litera b der Tierschutzverordnung dahingehend anzupassen, dass Equidenhaltende schon ab der Haltung eines Tieres der Equidenfamilie einen Sachkundenachweis absolvieren müssen.

Mitunterzeichnende: Andrey, Badertscher, Giacometti, Munz, Pasquier-Eichenberger, Rytz Regula, Töngi (7)

10.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4299 ***n*** Mo. **Schneider Meret. Keine tierquälerischen Hilfsmittel im Pferdesport** (01.10.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Tierschutzverordnung dahingehend anzupassen, dass Hilfsmittel bzw. Methoden, die Equiden ungerechtfertigt Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen oder sie in Angst versetzen können, verboten werden. Insbesondere:

- Kombination von Hebelgebissen mit Sperrriemen;
- Kappzäume und Nasenbügel aus Metall;
- Zungenstrecker;
- Draht- und Kettengebisse;
- Overcheck im Trabrennsport

Mitunterzeichnende: Andrey, Badertscher, Baumann, Giacometti, Munz, Pasquier-Eichenberger, Rytz Regula, Töngi (8)

10.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4301 ***n*** Mo. **Schneider Meret. Keine Butterimporte ohne kostendeckenden Milchpreis** (01.10.2021)

Der Bund wird beauftragt, im Rahmen der Agrareinfuhrverordnung, die u. a. den Import von Milchprodukten regelt, die Bedingungen zur Bewilligung für Butterimport so zu ändern, dass bei Verfügbarkeit von Butter im Inland kein Butterimport mehr bewilligt wird, solange der Milchpreis in der Schweiz nicht die Produktionskosten deckt und die Milchsegmentierung nicht zur Wertsteigerung von Schweizer Milch beiträgt.

Mitunterzeichnende: Andrey, Badertscher, Dettling, Haab, Munz, Nicolet, Ritter, Rösti, Rytz Regula, Wismer Priska (10)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4302 ***n*** Mo. **Schneider Meret. Keine zusätzlichen Anreize für Milchimporte** (01.10.2021)

Der Bund wird beauftragt, auf Grundlage von Artikel 38 Absatz 2 des Landwirtschaftsgesetzes die Bedingungen für die Vergabe der Verkäsungszulage so zu ändern, dass Käsereien, die ein Importgesuch für Milch für den Veredelungsverkehr stellen, keinen Anspruch mehr auf die Verkäsungszulage haben. Dies gilt auch dann, wenn diese Käsereien neben der Verarbeitung von Importmilch auch aus Schweizer Milch Käse für den Binnenmarkt produzieren.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Dettling, Haab, Munz, Nicolet, Ritter, Rytz Regula, Wismer Priska (8)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4305 ***n*** Ip. **Candinas. Synthetischer Treibstoff aus CO2** (01.10.2021)

Schweizer Unternehmen sind führend bei der Entwicklung von synthetischem Treibstoff aus CO2. Bereits heute fördert der Bund solche Unternehmen mit seinen Instrumenten, insbesondere auch via Innosuisse. Angesichts der Verpflichtung die Pariser Klimaziele einzuhalten und damit den CO2 Ausstoss deutlich zu senken, ist dies aus klimapolitischer Sicht zu begrüssen. Synthetischer Treibstoff aus CO2 würde den Bedarf an fossilen Energieträgern nachhaltig senken und damit einen wesentlichen Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel leisten. Angesichts des offensichtlichen Potentials solcher Treibstoffe stellen sich allerdings Fragen, die der Bundesrat gebeten wird zu beantworten:

1. Welche Bedeutung kommt synthetischen Treibstoffen aus CO2 aus Sicht des Bundesrates im Kampf gegen den Klimawandel zu?

2. Wie viel Geld hat der Bund bislang in die Förderung von synthetischen Treibstoffen aus CO2 investiert?

3. Wie gedenkt der Bundesrat das Potential von synthetischem Treibstoff aus CO2 für den Kampf gegen den Klimawandel und für den Werkplatz Schweiz am besten nutzbar zu machen?

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4312 ***n*** Mo. **Birrer-Heimo. Missbräuchliche Beschränkungen der Kündigungsformen verhindern** (01.10.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit missbräuchliche Beschränkungen der Kündigungsformen im Bereich von Konsumentenverträgen zukünftig verhindert werden können.

Mitunterzeichnende: Bertschy, Bregy, Brenzikofer, Eymann, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Flach, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marti Min Li, Michaud Gigon, Munz, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Streiff, Wismer Priska (17)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4316 ***n*** Ip. **Gugger. Cyberabwehr bündeln** (01.10.2021)

Mit dem Datenklau in der Gemeinde Rolle ist erstmals ein grösserer Fall eines Cyberangriffs auf eine Gemeinde in der Schweiz bekannt geworden. Mehren sich solche erfolgreichen Angriffe auf öffentliche Institutionen führt dies zwangsläufig zu einem Vertrauensverlust der Bürgerinnen und Bürger in den öffentlichen Sektor. Die zivilen und militärischen Kompetenzen sollen sich gegenseitig ergänzen und gezielt gegen Cyberangriffe eingesetzt werden: Sowohl zur Vorbeugung und zur Verhinderung, als auch zur Bekämpfung. Der parallele Aufbau von Kompetenzen ist zu vermeiden und Schnittstellen müssen abgebaut werden.

Im Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) sind folgende Kompetenzzentren im Bereich Cyberabwehr angesiedelt: Cyber Fusion Center, Zentrum für elektronische Operationen, Kryptologie, Cyberlehrgang, Forschungsaktivitäten im Cyber Defence Campus in Zusammenarbeit mit Hochschulen, Cyberlagebild, etc. Dazu ist ein Cyberkommando sowie ein Cyberbataillon im Aufbau. Es ist wichtig zu klären, welche Leistungen das VBS zu Gunsten der zivilen Behörden und Berücksichtigung des Subsidiaritätsprinzips erbringen kann.

In diesem Zusammenhang ergeben sich folgende Fragen:

1. Hat das VBS geprüft, wie die Cyberabwehrkompetenzen des Bundes gebündelt werden können?

2. Inwiefern soll das Subsidiaritätsprinzip bei der Kompetenzverteilung im Cyberabwehrbereich umgesetzt werden?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Binder, Bulliard, Clivaz Christophe, Gschwind, Humbel, Klopfenstein Broggini, Lohr, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Roth Pasquier, Rytz Regula, Streiff, Studer, Wismer Priska (15)

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4317 ***n*** Ip. **Gugger. Insektensterben. Wie viel Zeit bleibt für das Ergreifen von ambitionierten Schutz- und Fördermassnahmen über alle relevanten Politikbereiche hinweg?** (01.10.2021)

In der Schweiz werden zwischen 45 000 und 55 000 Insektenarten vermutet. Diese bilden mit rund 55 Prozent die grösste Gruppe unter den mehrzelligen Organismen, Pilze bilden mit rund 23 Prozent die Zweitgrösste und Wirbeltiere mit rund 1 Prozent die Kleinste. Angesichts dieser Verhältnisse erschliesst sich zweifellos, welche immense Bedeutung, welchen immensen Wert die Insekten haben müssen. Der Bundesrat hat in der Vergangenheit denn auch mehrfach betont, welche grossen Risiken mit dem Insektensterben für Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt verbunden sind (19.5042, 17.4162).

Insekten bilden eine wichtige Nahrungsgrundlage für zahlreiche andere Insekten, Spinnen, Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische oder Säugetiere. Der Rückgang von Insekten verstärkt sich somit selber, wirkt sich aber auch unmittelbar auf andere Artengruppen aus.

Die meisten Singvögel, aber auch Spechte, Schwalben oder Mauerläufer ernähren sich und ihre Jungen ganz oder teilweise mit Insekten! Eidechsen, Frösche oder Salamander ernähren sich fast ausschliesslich von Insekten. Viele Fische fressen wasserlebenden Insektenlarven. Auch Fledermäuse, Igel und andere kleine Säugetiere sind für ihr Überleben auf Insekten angewiesen.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Frage zu beantworten:

1. Wie gross ist jeweils der Anteil der Insekten, Spinnen, Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische und Säugetiere, die sich ganz oder teilweise von Insekten ernähren?

2. Welche Anzeichen/Belege gibt es dafür, dass diese Gruppen bzw. einzelne Arten daraus von den Konsequenzen des Insektensterbens positiv betroffen sind?

3. Welche Anzeichen/Belege gibt es dafür, dass diese Gruppen bzw. einzelne Arten daraus bereits heute von den Konsequenzen des Insektensterbens negativ betroffen sind?

4. Welche Konsequenzen könnte es für die Tierwelt in der Schweiz in den nächsten 10, 20 bzw. 50 Jahren mit sich bringen, wenn das Insektensterben unvermindert fortschreitet oder lediglich gebremst werden kann?

5. Angesichts der Bedeutung der Insekten für die Bestäubung, Humusbildung, Bodenfruchtbarkeit, Schädlingsbekämpfung oder in der Nahrungspyramide: Besteht das Risiko eines Kollapses der Ökosysteme, falls das Insektensterben weiter voranschreitet? Wenn nein, warum? Wenn ja, wie viel Zeit bleibt, für das Ergreifen von ambitionierten Massnahmen, in allen relevanten Politikbereichen?

6. Wie viele finanzielle und personelle Mittel sind dafür nötig? und Wo?

Mitunterzeichnende: Bellaiche, Brenzikofer, Bulliard, Clivaz Christophe, Gafner, Huber, Munz, Pult, Roth Pasquier, Rytz Regula, Streiff, Studer, Töngi, Walder, Weichelt (15)

10.11.2021 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4318 *n* Mo. **Gugger. Befreiung von erneuerbaren Gasen von der CO2-Abgabe** (01.10.2021)

Der Bundesrat wir aufgefordert die gesetzlichen Grundlagen dahin anzupassen, dass über das Gasnetz importierte erneuerbare Gase vollständig von der CO2 Abgabe auf fossile Brennstoffe befreit werden.

Die Doppelanrechnung von CO2 im Produktions- und Verbrauchsland muss dabei verhindert werden.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Bäumle, Bellaiche, Bregy, Brenzikofer, Bulliard, Cattaneo, Clivaz Christophe, Girod, Gschwind, Humbel, Jauslin, Lohr, Mäder, Munz, Nussbaumer, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Roth Pasquier, Rytz Regula, Schneider-Schneiter, Streiff, Studer, Walder, Wehrli, Weichelt, Wyss (27)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4319 *n* Mo. **Piller Carrard. Behandlungen nach der Geburt. Verlängerung der Dauer für die Kostenübernahme** (01.10.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Krankenpflege-Leistungsverordnung so zu ändern, dass die Kosten für Behandlungen nach der Geburt während einer längeren Zeit übernommen werden.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Roth Pasquier, Schneider Schüttel (10)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4320 *n* Po. **(Rytz Regula) Ryser. Den Dialog von Wissenschaft und Politik aktiv gestalten** (01.10.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament in einem Bericht aufzuzeigen, wie der Dialog zwischen Wissenschaft und Politik institutionell gestärkt und verstetigt werden kann. Dabei sollen auch Modelle der wissenschaftlichen Politikberatung anderer Länder analysiert und bewertet werden.

Mitunterzeichnende: Andrey, Arslan, Badertscher, Brélaz, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Gugger, Gysin Greta, Kälin, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Prelicz-Huber, Pult, Python, Schlatter, Schneider Meret, Töngi, Walder, Weichelt (23)

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

23.05.2022 Wird übernommen

21.4322 *n* Ip. **Trede. Fair aufgeteilte elterliche Sorge bei Trennungen und Scheidungen** (01.10.2021)

Der Bundesrat wird gebeten folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann sich der Bundesrat vorstellen, ein Familiengericht einzuführen?

2. Ist die Beistandslösung für Kinder zielführend oder wäre eine Care-Team, das die Familie durch die Trennung begleitet nicht zielführender? Oder beides?

3. Wie gedenkt er die aktuelle Situation im Sinne des Kindschschutzes zu verbessern?

Diese Woche konnten wir in den Tamedia-Zeitungen lesen:

"Streitigkeiten zulasten des Kindes hätten unter anderem mit der Revision des Unterhaltsrechts 2017 verhindert werden sollen. Bundesrat und Parlament wollten Anreize schaffen, damit sich Paare durch die Trennung und Scheidung die Erwerbsarbeit und Kinderbetreuung teilen. Im vergangenen Herbst sprach sich zudem das Bundesgericht in zwei Urteilen klar für die alternierende Obhut aus, bei der sich Vater und Mutter die Kinderbetreuung teilen: Diese muss gewährt werden, wenn nicht konkrete, plausible Gründe dagegensprechen.

Keinen Kontakt zum Vater oder zur Mutter.

In der Praxis sieht die Situation allerdings anders aus. Eine Studie der Schweizerischen Vereinigung für gemeinsame Elternschaft vom Mai dieses Jahres zeigt, dass in der Schweiz noch immer rund 13 000 Trennungs- und Scheidungskinder leben, die keinen Kontakt mehr zu einem Elternteil haben; das sind ungefähr zehn Prozent aller betroffenen Kinder. Dieser Sachverhalt stehe "in scharfem Kontrast zur landläufigen Meinung, dass Trennungs- und Scheidungskinder zumindest jedes zweite Wochenende beim minderbetreuenden Elternteil - in etwa 90 Prozent der Fälle dem Vater - verbringen", heisst es."

Diese Situation muss für die Kinder unbedingt verbessert werden und die elterliche Sorge endlich fair und gleichberechtigt aufgeteilt werden.

24.11.2021 Antwort des Bundesrates.

21.4323 *n* Ip. **Trede. Agrarpolitik 2022 plus. Welchen konstruktiven Beitrag kann die Schweiz an die Arbeit und das**

Lernen in der "Coalition of the Willing on Pollinators" leisten? (01.10.2021)

Wie in der Antwort auf meine Ip 19.4294 angekündigt, ist die Schweiz im 2019 der "Coalition of the Willing on Pollinators" beigetreten. Sie wurde damit Teil einer wachsenden Gruppe von Ländern, die sich selber verpflichten: - Bestäuber und ihre Lebensräume zu schützen, durch die Entwicklung und Umsetzung von nationalen Strategien, Erfahrungen und Lehren aus diesen Anstrengungen auszutauschen,

- die Zusammenarbeit mit einem breiten Spektrum von Stakeholdern zu suchen,

- die Forschung zum Schutz von Bestäubern zu entwickeln, zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen. Der IPBES-Bericht "Assessment Report on Pollinators, Pollination and Food Production" kommt zum Schluss, dass Bestäuber eine Schlüsselrolle bei der Erhaltung der biologischen Vielfalt, der Ökosysteme, der Nahrungsmittelproduktion und der Weltwirtschaft spielen. Im eben publizierten Bericht bestätigt SCNAT die zentrale Bedeutung der Insekten.

Wissenschaft und Zivilgesellschaft warnen seit rund 10 Jahren vor den gravierenden Folgen des Insektensterbens. Wie damals beim Klimawandel, zeigt sich der Bundesrat besorgt, bleibt ansonsten aber weitgehend untätig. Ich bitte ihn daher, folgende Fragen zu beantworten:

1. 2013 hat ihm das Parlament mit zwei Kommissionsmotionen einstimmig den Auftrag erteilt, dem Insektensterben mit geeigneten Massnahmen rasch Einhalt zu gebieten. Laut seinen eigenen Angaben schreitet dieses aber unvermindert fort. Welche Erklärung hat er für sein Scheitern?

2. Welche Lehren hat er aus der Entwicklung der Klimakrise gezogen, die er nun auf die Biodiversitätskrise und insbesondere auf das Insektensterben anwenden kann?

3. Angesichts des von ihm mehrfach bestätigten Umstandes, dass die Masse der Insekten in der Schweiz während der letzten 30 Jahre um rund 75 Prozent abgenommen hat und weiter abnimmt: Wann werden die übrigen 25 Prozent der Insekten in der Schweiz gestorben sein? Wie begründet er seine Prognose und was bedeutet sie?

4. Welche Kosten fallen an, wenn das Insektensterben bis 2030 gestoppt und die Insektenvielfalt auf den Stand von 1990 gefördert werden sollen?

5. Welche Kosten fallen an, wenn das Insektensterben während den nächsten 10 Jahre unvermindert fortschreitet?

6. Wo ist die Strategie, die er als Mitglied der oben erwähnten Coalition versprochen hat, mit ambitionierten, messbaren und terminierten Zielen und Massnahmen bzw. wann wird sie publiziert?

10.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4325 *n* Ip. **Ryser. Generationen-Bilanzierung für die Klima- und Umweltpolitik** (01.10.2021)

Das Staatssekretariat für Wirtschaft hat für 1995-2001 eine "Generationsbilanz" zur Entwicklung der Nachhaltigkeit der schweizerischen Fiskal- und Sozialpolitik erstellt.

Die Frage der Generationengerechtigkeit geht weit über die Fiskal- und Sozialpolitik hinaus. So hat das deutsche Bundesverfassungsgericht im März 2021 eine Beschwerde gegen das Klimaschutzgesetz aufgrund von Generationen-Argumenten teilweise gutgeheissen. Das Gesetz verschiebe hohe Emissionsminderungslasten unumkehrbar auf Zeiträume nach 2030, wurde argumentiert, und verletze damit die Freiheitsrechte der nachfolgenden Generationen. Dies sei unverhältnismässig: "Danach darf nicht einer Generation zugestanden werden, unter vergleichsweise milder Reduktionslast grosse Teile des CO2-Budgets zu verbrauchen, wenn damit zugleich den nachfolgenden Generationen eine radikale Reduktionslast überlassen und deren Leben umfassenden Freiheitseinbussen ausgesetzt würde."

Das Bundesverfassungsgericht hielt zudem fest, dass der im Grundgesetz garantierte Schutz des Lebens und der körperlichen Unversehrtheit auch den Schutz vor Beeinträchtigung durch Umweltbelastungen einschliesse. Diese nimmt weltweit ein Ausmass an, welches die Regenerationsfähigkeit der Erde deutlich übersteigt. Auch die Schweiz konsumiert fast dreimal so viele Umweltleistungen und -ressourcen, als global verfügbar sind. Wir leben somit auf Kosten künftiger Generationen.

Es stellen sich folgende Fragen:

- Wo genau spielt die Generationengerechtigkeit in der Klima- und Umweltpolitik des Bundesrates heute eine strategische Rolle?

- Kann die Eidgenössische Finanzverwaltung neben der Generationen-Bilanz zur Fiskal- und Sozialpolitik auch eine Generationen-Bilanz zur Nachhaltigkeit der schweizerischen Klima- und Umweltpolitik berechnen?

- Schliesst der in der Verfassung garantierte Schutz des Lebens und der körperlichen Unversehrtheit in der Schweiz - so wie in Deutschland - auch die Beeinträchtigungen durch Umweltbelastungen mit ein? Falls Ja: wie kann dieser Schutz individuell durchgesetzt werden?

- International gibt es heute noch kein eigenständiges Menschenrecht auf eine saubere Umwelt. Vor diesem Hintergrund fordert der UNO-Sonderberichterstatter für Menschenrechte und Umwelt sowie weitere UNO-Gremien, Staaten und NGOs die Anerkennung eines Rechts auf Umwelt als Menschenrecht. Inwiefern unterstützt der Bundesrat dieses Anliegen?

Mitunterzeichnende: Girod, Glättli, Gysin Greta, Rytz Regula, Trede, Weichelt (6)

17.11.2021 Antwort des Bundesrates.

17.12.2021 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4326 *n* Mo. **Burgherr. Parlamentarische Kontrolle im Epidemiengesetz stärken** (01.10.2021)

Der Bundesrat kann aufgrund des Epidemiengesetzes Artikel 7 in einer ausserordentlichen Lage für das ganze Land oder für einzelne Landesteile die notwendigen Massnahmen anordnen. Mit dieser Motion wird der Bundesrat beauftragt, diese Bestimmung so zu ergänzen, dass ein parlamentarisches und nach Fraktionsgrösse repräsentatives Gremium die Massnahmen des Bundesrates in der ausserordentlichen Lage gutheissen muss und kritisch begleiten kann. Die gesamte Bundesversammlung ist dabei in nützlicher Frist miteinzubeziehen.

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4327 *n* Mo. **Nationalrat. Kostentransparenz bei Berichten in Erfüllung von Postulaten (Dobler)** (01.10.2021)

Der Bundesrat sorgt für mehr Transparenz bei den Kosten von Postulaten. Konkret muss er künftig:

- Eine Schätzung der Kosten eines allfälligen Berichts in seiner Stellungnahme angeben;

- [im Falle einer Annahme des Postulats] Die tatsächlichen Kosten im bestellten Bericht angeben und detaillieren.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bircher, Bourgeois, Cattaneo, de Quattro, Eymann, Feller, Giacometti, Giezendanner, Gössi, Grüter, Guggisberg, Hess Lorenz, Jauslin, Köppel, Landolt, Mäder, Matter Thomas, Nantermod, Paganini, Portmann, Regazzi, Riniker, Ritter, Sauter, Schilliger, Schneeberger, Siegenthaler, Vincenz, Walti Beat, Wasserfallen Christian, Wehrli (32)

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des 1. Lemma "Kostenschätzung in der Stellungnahme des Bundesrates" und die Annahme des 2. Lemma "Angabe der tatsächlichen Kosten im Postulatsbericht" der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

17.12.2021 Nationalrat. Punkte 1 abgelehnt; Punkt 2 angenommen.

21.4331 *s* Mo. **Mazzone. Zweiwöchiger "Vaterschaftsurlaub" für alle Paare** (01.10.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung den Entwurf einer Gesetzesänderung vorzulegen, mit welcher präzisiert wird, dass der Vaterschaftsurlaub von zwei Wochen Dauer für alle Paare gilt und somit bei einem Frauenpaar auch der Ehefrau der Mutter zusteht.

17.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

15.12.2021 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x **21.4334 *n*** Mo. **Nationalrat. Verjährung der Pflicht zur Wiederherstellung des rechtmässigen Zustands ausserhalb der Bauzonen (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR)** (12.10.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament gesetzliche Grundlagen zu unterbreiten, um bei widerrechtlich erstellten Bauten ausserhalb der Bauzonen die Pflicht zur Wiederherstellung des rechtmässigen Zustandes nach 30 Jahren verwirken zu lassen.

Eine Minderheit der Kommission (Schneider Schüttel, Bäumle, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Girod, Klopfenstein Broggini, Munz, Nordmann, Pult, Suter) beantragt, die Motion abzulehnen.

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

17.03.2022 Nationalrat. Annahme
06.12.2022 Ständerat. Annahme

21.4338 *n* Mo. **Nationalrat. BVG. Ausweitung der Versicherungspflicht auf mehrere Teilzeitbeschäftigungen (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR)** (28.10.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeiten, die Versicherungspflicht auf Arbeitnehmende auszuweiten, die für mehrere Arbeitgeber tätig sind, die BVG-Eintrittsschwelle aber nicht oder nur teilweise erreichen, zu prüfen und eine entsprechende Änderung des BVG vorzuschlagen.

24.11.2021 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

08.12.2021 Nationalrat. Annahme

21.4348 *n* Po. **Silberschmidt. Auslegeordnung zum unternehmerischen Denken und Handeln in der Schweizer Bildungslandschaft** (29.11.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit der EDK zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie das unternehmerische Denken und Handeln (UDH) in der Bildungslandschaft verankert ist und wo und wie das UDH stärker verankert und im ganzen Bildungssystem besser aufeinander abgestimmt werden könnte. Dies sowohl in seinen Zuständigkeiten als auch in denjenigen Bildungsstufen mit kantonaler Zuständigkeit.

Mitunterzeichnende: Cottier, Gutjahr, Locher Benguerel, Stadler, Wasserfallen Christian (5)

23.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4351 *n* Mo. **Graber. Zweckänderung von als schützenswert anerkannten Bauten und Anlagen ausserhalb der Bauzone** (29.11.2021)

Es sind die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit Zweckänderungen von als schützenswert anerkannten Bauten und Anlagen ausserhalb der Bauzone im Sinne von Artikel 24d RPG wieder möglich werden. Insbesondere ist zu präzisieren, dass es keiner "besonderen" Schutzwürdigkeit bedarf und der Zustand der Bauten bzw. Anlage keine Rolle spielt. Zudem ist die kantonale Kompetenz für die Qualifikation als "schützenswert" zu erweitern und das Beschwerderecht des ARE in diesem Zusammenhang einzuschränken.

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4354 *n* Mo. **Binder. Keine Verherrlichung des Dritten Reiches. Nazisymbolik im öffentlichen Raum ausnahmslos verbieten** (30.11.2021)

Der Bundesrat schafft eine eigenständige gesetzliche Grundlage, welche die Verwendung von in der Öffentlichkeit bekannten Kennzeichen des Nationalsozialismus, namentlich von Gesten, Parolen, Grussformen, Zeichen und Fahnen, sowie von Gegenständen, welche solche Kennzeichen darstellen oder enthalten, wie Schriften, Ton- oder Bildaufnahmen oder Abbildungen, in der realen und digitalen Öffentlichkeit verbietet und unter Strafe stellt.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bellaiche, Bregy, Bulliard, Kamerzin, Marti Samira, Pfister Gerhard, Roth Pasquier, Stadler, Streiff, Studer (11)

02.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4355 *n* Mo. **Storni. Für ein neues Abkommen mit Italien betreffend die Schifffahrt auf dem Langensee und dem Luganersee** (30.11.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Abkommen vom 2. Dezember 1992 zwischen der Schweiz und Italien betreffend die Schifffahrt auf dem Langensee und dem Luganersee zu kündigen und Verhandlungen für ein neues Abkommen einzuleiten, das einen eigenen Betrieb mit einer entsprechenden Konzession für den schweizerischen Teil des Langensees ermöglicht.

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Farinelli, Gysin Greta, Marchesi, Quadri, Regazzi, Romano (7)

26.01.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4362 *n* Ip. **Klopfenstein Broggini. Grenzüberschreitende Gewässer gemeinsam sanieren** (01.12.2021)

Hat die Schweiz die Absicht, bezüglich des Projekts zur Lagerung von Inertabfällen in den Standorten "Grand Chauvilly" und "l'Ouche" (Departement Ain, Frankreich) unter Berufung auf das Übereinkommen von Espoo bei Frankreich vorstellig zu werden?

Auf dem Gelände, auf dem früher Hausmüll deponiert wurde, der immer noch dort vergraben ist und zu einer starken Wasserverschmutzung führt, sollen über einen Zeitraum von zwölf Jahren weitere 960 000 Kubikmeter Inertabfälle endgelagert werden.

Die Deponie liegt am Zusammenfluss von Oudar und Maraichet, zwei Nebenbächen des Flusses Versoix, der einige Kilometer weiter bei Versoix (Kanton Genf, Schweiz) in den Genfersee mündet. Das Grundwasser beider Flüsse befindet sich nahe der Oberfläche und steht daher in direktem Kontakt mit den vergrabenen Abfällen, was zu einer starken Verschmutzung durch polychlorierte Biphenyle (PCB) und Arsen führt. Aufgrund ihrer geringen biologischen Abbaubarkeit und ihrer Fettlöslichkeit reichern sich PCB im Fettgewebe von Fischen an, ziehen die Tiere so in Mitleidenschaft und wandern über die Nahrungskette bis zum Menschen. Laboranalysen von Eurofins Scientific bestätigen den Verschmutzungszustand des Wassers.

Dass man die stark verschmutzten, unter der Erde vergrabenen Abfälle nun mit fast einer Million Kubikmeter weiterer Abfälle zu bedecken plant, bedeutet, dass jegliche Säuberung des Geländes verunmöglicht wird. Die Dringlichkeit besteht heute darin, das verschmutzte Gelände zu sanieren, bevor man beschliesst, dort neue Abfälle zu deponieren.

Derartige Mülldeponien gehören zu den Vorhaben, die erhebliche, grenzüberschreitende Auswirkungen auf die Umwelt haben könnten. Der Bundesrat könnte sich auf Artikel 10 des Übereinkommens von Espoo stützen. Sollte eine Mülldeponie mit nachweislicher Verschmutzung in Schweizer Gewässern nicht unter die in Anhang I aufgelisteten Vorhaben fallen, könnte sich der Bundesrat auf Artikel 2 Absatz 5 beziehen, wodurch es möglich ist, Gespräche mit Nachbarländern aufzunehmen, wenn ein Projekt schädliche Auswirkungen auf die Umwelt haben könnte, obwohl es nicht in der Liste in Anhang I aufgeführt ist. Es ist daher angemessen, sich zu fragen, ob die Schweiz, die ja direkt vom Projekt betroffen ist, beabsichtigt, Gespräche mit Frankreich aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Dandrès, Maitre, Pasquier-Eichenberger, Schneider Schüttel, Walder (6)

26.01.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4363 *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Stärkung der Versorgungssicherheit durch Sicherstellung des Langzeitbetriebs der bestehenden Schweizer Kernkraftwerke** (01.12.2021)

Der Bundesrat wird aufgefordert, alle Massnahmen und gesetzlichen Anpassungen vorzunehmen, um den wirtschaftlichen und sicheren Langzeitbetrieb der bestehenden Schweizer Kernkraftwerke zu ermöglichen.

Sprecher: Rösti

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4367 *n* Ip. **Molina. VBS-Kommunikation macht Kampagne, verteilt Noten und gebärdet sich als Wahrheitsorakel** (01.12.2021)

1. Der Kommunikationschef VBS lobte im August 2021 auf Social Media eine private Pro-F-35-Kampagneorganisation und fügte den Link "Zur Mitgliedschaft" an.

a. Gehört es zu den Aufgaben eines departementalen Kommunikationschefs, privaten Kampagnenorganisation Noten zu erteilen und für diese Mitgliederwerbung zu machen?

b. Wie beurteilt der Bundesrat den Kampagnenmodus des VBS, bevor Parlament und Volk über den F-35 entschieden haben?

2. Der Kommunikationschef VBS verbreitete am 2. Oktober 2021 über Social Media einen F-35-Propaganda-Artikel aus der NZZ.

a. Nach welchen Kriterien wählt er Zeitungsmeldungen aus, die er in seiner amtlichen Funktion zur Lektüre empfiehlt?

b. Kam der NZZ-Journalist zu dieser Ehre, weil er als Chef Kommunikation der mechanisierten Brigade 4 in strategischer Informationskriegführung ausgebildet ist?

3. Nationalrätin Franziska Roth liess sich in den Medien mit der Aussage zitieren, der F-35 habe die Serienreife noch nicht erreicht - dies in Anspielung darauf, dass der F-35 in den USA den rechtlich definierten Full-Rate-Production-Status nicht erreicht hat; erst ab diesem Status kann die US-Regierung mit einem Hersteller Fixpreise aushandeln. Wenige Stunden nach Publikation veröffentlichte das VBS eine angebliche "Richtigstellung": "Die Aussage von NR Roth, wonach der F-35 die Serienreife nicht erreicht habe, ist falsch."

a. Gehört es zu den Aufgaben der VBS-Kommunikation, von Volksvertreterinnen in den Medien geäusserte Einschätzungen als "richtig" oder "falsch" einzustufen?

b. Auf welcher Rechtsgrundlage übt sich das VBS als Wahrheitsorakel, das politische Aussagen in "richtig" und "falsch" einordnet?

c. Hochrangige Angehörige des VBS und der Luftwaffe verbreiteten die VBS-Aussage über E-Mail und Social Media weiter, wonach "Nationalrätin Franziska Roth die Integrität des Bundesrates in Frage" stelle. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass das VBS mit solchen Aussagen eine Grenze des Anstandes und Respekts überschreitet?

4. Lockheed Martin hat kürzlich der PR-Agentur Dynamics Group ein Mandat erteilt, um die öffentliche Meinung zum F-35 zu beeinflussen.

a. Schliesst der Bundesrat in den Beschaffungs- und Offsetverträgen aus, dass direkt Interessierte Einfluss auf die politische Meinungsbildung in der Schweiz nehmen?

b. Führt er eine Protokollierungspflicht für Kontakte zwischen VBS-Mitarbeitenden mit Kampagneorganisationen ein?

Mitunterzeichnende: Barrile, Friedl Claudia, Marti Samira, Roth Franziska, Seiler Graf, Wermuth (6)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4369 *n* Mo. **Clivaz Christophe. Für eine Aktualisierung des Konzepts betreffend lufthygienische Massnahmen des Bundes** (02.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Konzept betreffend lufthygienische Massnahmen des Bundes aus dem Jahr 2009 unter Berücksichtigung der im September 2021 veröffentlichten "WHO global air quality guidelines", der neuen globalen Luftgüteleitlinien der Weltgesundheitsorganisation (WHO), zu aktualisieren. Die überarbeitete Version soll die Methoden enthalten, die der Bundesrat vorsieht, um die Empfehlungen der WHO einzuhalten. Der Bundesrat soll darin ausserdem die beabsichtigten Änderungen seiner Politik zur Bekämpfung der Luftverschmutzung sowie die für das Erreichen dieser Ziele nötige Überarbeitung der Luftreinhalte-Verordnung (LRV) erläutern. Der Bundesrat soll zudem die Wirksamkeit der bisherigen Massnahmen bewerten und quantitativ angeben, welche Massnahmen insbesondere gegen die Feinstaubpartikel PM2.5 und PM10, Ozon, Stick- und Schwefeloxid sowie Kohlenmonoxid zu ergreifen sind.

Mitunterzeichnende: Amoos, Bulliard, de Quattro, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Girod, Jauslin, Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Moret Isabelle, Munz, Roth Pasquier, Schaffner, Schlatter, Schneider Schüttel, Streiff, Suter, Weber, Wettstein (19)

26.01.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4371 *n* Mo. **Graber. Zivildienst gegen den Wolf** (02.12.2021)

Der Bundesrat wird aufgefordert, umgehend den Zivildienst aufzubieten, um der Wolfsproblematik in der Schweiz Herr zu werden. Insbesondere sollen die mit Schafen und Ziegen gesömmerten Alpen vor dem Wolf geschtüzt werden. Die Zivildienstleistenden sollen namentlich für die umfassende Behirtung dieser Schaf- und Ziegenherden verantwortlich zeichnen.

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4381 *n* Mo. **Jauslin. Lärmschutz-Verordnung mit dem Fortschritt der Technik in Einklang bringen** (06.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die bestehenden Regelungen auf Verordnungsstufe derart anzupassen und zu ergänzen, dass dem Fortschritt der Technik bei Wärmepumpen Rechnung getragen wird. Insbesondere sollen damit bei der Anwendung von modernen Wärmepumpen keine weiteren Massnahmen zur Verminderung von Lärmemissionen getroffen werden müssen, die über die Einhaltung der rechtlichen Grenzwerte hinaus gehen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, de Quattro, Dobler, Egger Kurt, Feller, Fischer Roland, Flach, Gössi, Landolt, Nordmann, Paganini, Regazzi, Rutz Gregor, Schilliger, Schneeberger, Siegenthaler, Steinemann, Vincenz, Wobmann (19)

02.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **21.4384 *s*** Mo. **Vara. Den rechtlichen Rahmen des Bundes für eine bessere Bekämpfung der Lichtverschmutzung klären** (07.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen des Umweltschutzgesetzes (USG; SR 814.01), das Menschen, Tiere und Pflanzen, ihre Lebensgemeinschaften und Lebensräume gegen schädliche oder lästige Einwirkungen schützt (Art. 1 Abs. 1 USG) so in einer Verordnung festzulegen, dass Menschen, Tiere und Pflanzen, ihre Lebensgemeinschaften und Lebensräume auch vor Lichtverschmutzung geschützt werden. Die Lichtverschmutzung wirkt sich auch auf natürliche Lebensräume und besonders schutzwürdige Habitate aus, in denen Tiergruppen leben, die sensibel auf Licht reagieren. Daher müssen die in den folgenden Gesetzen festgelegten Anforderungen ebenfalls in der besagten Verordnung präzisiert werden: das Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (NHG; SR 451), das Jagdgesetz (JSG; SR 922.0) und das Bundesgesetz über die Fischerei (BGF; SR 923.0).

26.01.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

28.02.2022 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
06.12.2022 Ständerat. Ablehnung

21.4387 *n* Ip. **Wyss. Verbesserung der Öffnungszeiten des Bundesarchivs, bis der digitale Aktenzugang den Kundenbedürfnissen entspricht** (07.12.2021)

Das Schweizerische Bundesarchiv (BAR) hat in seiner Strategie 2021-2025 vom Juni 2021 angekündigt, die Öffnungszeiten seines Lesesaals weiter zu reduzieren. Die dadurch freiwerdenden Mittel sollen für die Digitalisierung und die Sicherung von 35 Laufkilometern Akten der Bundesverwaltung verwendet werden, das entspricht rund der Hälfte des bisherigen Aktenbestandes.

Die Digitalisierung des Archivzugangs ist zweifellos begrüssenswert. Allerdings widerspricht eine weitere Reduktion der Öffnungszeiten des Lesesaals den Interessen der historischen Forschung zur Schweizer Geschichte, welche die bereits jetzt knappen Öffnungszeiten des BAR in der Vergangenheit immer wieder kritisiert hat. Dies geht auch aus der vom Bundesrat im September 2021 veröffentlichten Evaluation des Bundesgesetzes über die Archivierung (BGA) hervor. So bemängelte rund die die Hälfte der Nutzenden des Bundesarchivs die aktuellen Öffnungszeiten, respektive wünscht sich eine Erweiterung der Öffnungszeiten (vgl. S. 108 des Evaluationsberichts vom Dezember 2020). Der Hintergrund dieser Forderung ist die Tatsache, dass Forschende eine grosse Zahl an Dossiers pro Tag sichten müssen. Aufgrund der langen Wartezeiten für Digitalisate (derzeit bis zu mehreren Wochen) und der Mengenbeschränkung entspricht der digitale Aktenzugang des BAR daher nicht den Bedürfnissen der Forschenden. Der Zugang zum Lesesaal ist für sie nach wie vor von grösster Bedeutung.

Die Interpellantin bittet den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Das BAR stellt gemäss seiner Strategie die Kundenwünsche ins Zentrum seines Handelns. Wie wurde vor diesem Hintergrund in der Strategie des BAR auf die Anliegen der historischen Forschung eingegangen, die eine weitere Reduktion der Öffnungszeiten strikt ablehnt?

2. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um die physische Zugänglichkeit des Bundesarchivs auch in Zukunft zu gewährleisten?

3. Ist es für den Bundesrat denkbar, eine zumindest vorrübergehende Erweiterung der Öffnungszeiten in Erwägung zu ziehen, bis der digitale Aktenzugang den Bedürfnissen der Forschung entspricht und den Besuch des Lesesaals schrittweise zu ersetzen vermag?

4. Falls nicht, welche Massnahmen ergreift der Bundesrat, um den Aktenzugang im Bundesarchiv langfristig zu verbessern?

Mitunterzeichnende: Funiciello, Masshardt, Roduit, Rytz Regula, Schilliger, Töngi (6)

23.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4389 *n* Ip. **Andrey. Ein Staatssekretariat oder Bundesamt für Cybersicherheit?** (08.12.2021)

Mit dem Aufbau eines Nationale Zentrums für Cybersicherheit (NCSC) hat die Schweiz einen wichtigen Schritt begangen, um den enormen Herausforderungen der Sicherheit im digitalen Raum zu begegnen. Die Wahl eines Delegierten für Cybersicherheit war ein schlankes Mittel, um rasch ein einsatzfähiges Instrument für Cybersicherheit zu schaffen, wie sich rückblickend zeigt.

In Anbetracht der zunehmenden Cyber-Bedrohungen - es wird an dieser Stelle auf Ausführungen zu der hinlänglich bekannten prekären Lage verzichtet - stellt sich die Frage, ob die institutionelle Form eines Nationalen Zentrums der Herausforderung langfristig gerecht wird und der nötige Handlungsspielraum und die adäquaten Ressourcen zur Verfügung stehen. Im Vergleich zum NCSC des Vereinigten Königreiches etwa (2,3 Milliarden Franken Budget, über 1000 MitarbeiterInnen) sind die Schweizer Strukturen offensichtlich sehr schlank.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die derzeit zur Verfügung gestellten Ressourcen und Handlungsspielräume des NCSC weiterhin angemessen sind?

2. Ist für die kommende Strategieperiode des NCSC (ab 2023) der Ausbau hin zu einer anderen, gewichtigeren institutionellen Form (bspw. Staatssekretariat oder Bundesamt) vorgesehen?

3. Falls Ja zu Frage 2: Ist in Anbetracht der Tatsache, dass Cyberabwehr stark von internationaler Zusammenarbeit geprägt ist, ein Staatssekretariat einem Bundesamt vorzuziehen?

02.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4390 *n* Ip. **Jauslin. Warum werden Sachpläne des Bundes bewusst ignoriert?** (08.12.2021)

Der ehemalige Militärflugplatz Raron steht seit Jahrzehnten der General Aviation (Motor- und Segelflugsport, Aus- und Weiterbildung inkl. Luftrettung, Ausweichflugplatz zum Flughafen Sion) zur Verfügung. Die ursprüngliche Piste wurde in 2 Bereiche unterteilt. Seit 1977 betreibt die Fluggruppe Oberwallis (FGO) auf dem westlichen Teil ein Flugfeld, das seit 2003 mit einem entsprechenden SIL-Blatt im Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt (SIL) verankert ist. Die Entwicklung des Flugfeldes wurde im Rahmen des Koordinationsprozesses demokratisch erarbeitet: Zunächst dient der westliche Teil als Bau- und Materialbewirtschaftungsplatz für die Neat, worauf der Flugbetrieb vom westlichen auf den östlichen Pistenteil verlagert wird.

Nach Abschluss der NEAT-Bauarbeiten beansprucht der Kanton Wallis SIL-konform die westliche Piste per Ende 2022 für ein Meliorationsprojekt, was die vorgesehene Verlegung des Flugbetriebs auf den östlichen Pistenteil bedingt. Trotz diverser Interventionen von Kanton und BAZL und entgegen einer 2014 schriftlich eingegangenen Verpflichtung weigert sich die Gemeinde als Grundeigentümerin seit Jahren, der FGO oder einer anderen Organisation einen Benützungsvertrag anzubieten und die Piste in einem flugtauglichen Zustand zu überlassen.

1. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Gemeinde Raron den SIL zwingend umsetzen muss und diesbezüglich eine öffentlich-rechtliche Duldungspflicht hat?

2. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass Objekte, die einem bundesrechtlichen Sachplan unterliegen, zum Verwaltungsvermögen einer Gemeinde gehören, das sie zur öffentlichen Aufgabenerfüllung zu Verfügung zu stellen haben und über das sie nicht wie ein Privater verfügen kann?

3. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um die Behördenverbindlichkeit von Sachplänen durchzusetzen und künftig ähnliche Fälle zu verhindern?

4. Mit welchen Mitteln können Bund und Kanton auf die Gemeinde einwirken, damit diese ihren raumplanerischen Pflichten nachkommt und sicherstellt, dass der Betrieb auch nach 2022 möglich ist?

5. Was unternimmt der Bund, damit eidgenössische Sachpläne nicht wegen kommunalem Widerstand Makulatur bleiben?

6. Hat der Bundesrat Kenntnis von Vereinbarungen, wonach die BLS Alp Transit AG sich der Pflicht zur Wiederherstellung der Piste durch finanzielle Abgeltungen an die Gemeinde entledigte, und wie lauten diese Abmachungen?

Mitunterzeichnende: Addor, Candinas, Clivaz Christophe, Graber, Hurter Thomas, Kamerzin, Roduit (7)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4391 *n* Po. **Python. Für eine Koordination der Innovationsförderung** (08.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Durchführbarkeit einer globalen Koordination der Innovationsförderung auf nationaler Ebene sowie über die Massnahmen der Umsetzung vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Atici, Clivaz Christophe, Fivaz Fabien, Schneider Meret (5)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4392 *n* Ip. **Walliser. Überschreitet die Finma ihren gesetzlichen Auftrag?** (08.12.2021)

Am 31. Mai 2021 teilte die Finma mit, sie konkretisiere die Berichterstattungspflichten bezüglich Klimarisiken für Banken und Versicherungen. Sie gab vor, qualitative und quantitative Angaben einzuverlangen, welche proportional, prinzipienbasiert und international kompatibel ausfallen. In der gesamten schweizerischen Rechtsordnung besteht aber keine Grundlage für diese Regulierung. Der Bundesrat ist gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- Auf welcher Grundlage arbeitet die Finma, wenn sie solche Überprüfungen vornimmt?

- Die Finma ist eine umsetzende Behörde; hier führt sie aber Regulierungen in materiellem Gesetzesrang ein. Wie gedenkt der Bundesrat, diese Entscheide der Finma in den ordentlichen Gesetzgebungsprozess dem rechtsstaatlichen und demokratischen Diskurs zu unterbreiten?

- Wie stellt der Bundesrat sicher, dass solche Prüfungen keine Auswirkungen auf die Realwirtschaft haben, beispielsweise auf die Vergabe von Hypotheken oder KMU-Finanzierung?

- Wie wird der Bundesrat die Finma wegen dieser Überschreitung des gesetzlichen Auftrags zur Verantwortung ziehen?

Mitunterzeichnende: Feller, Guggisberg, Huber, Keller Peter, Matter Thomas, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Rutz Gregor, Schilliger, Schläpfer, Schneeberger, Schwander, Sollberger, Steinemann, Zuberbühler (15)

26.01.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4394 *n* Po. **Fehlmann Rielle. Geldwäscherei. Mehr Ressourcen und mehr Unabhängigkeit für die Meldestelle für Geldwäscherei** (08.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob es angebracht ist, die Angliederung der Meldestelle für Geldwäscherei (MROS) an das Bundesamt für Polizei (Fedpol) zu überdenken, mit dem Ziel, ihr für eine effizientere Bekämpfung der Geldwäscherei mehr Unabhängigkeit zu gewähren und sie mit mehr Ressourcen auszustatten.

Die aufeinanderfolgenden Berichte der "Groupe d'action financière" (GAFI) zeigen, dass die Schweiz aufgrund einer lückenhaften Gesetzgebung immer noch dem Risiko von Geldwäscherei ausgesetzt ist. Dennoch sind Fortschritte zu erkennen, da die Banken nun enger mit der MROS zusammenarbeiten. Drogengeschäfte sind zwar zurückgegangen, aber die Korruption bleibt ein grosses Problem. Darüber hinaus sind die Praktiken der Geldwäscherei subtiler geworden, was angesichts der zu verarbeitenden Datenströme bessere Fähigkeiten und mehr Mittel erfordert. Die Arbeit der MROS wird allerdings dadurch erschwert, dass die Stelle nicht über ausreichend Ressourcen verfügt. Dieser Umstand beeinträchtigt die Effizienz der MROS und schadet damit der Schweizer Politik zur Bekämpfung der Geldwäscherei und somit auch dem Ruf der Schweiz. Ein zweiter Aspekt ist die fehlende Unabhängigkeit der MROS von Fedpol, was ihre Tätigkeit behindern kann.

Beispielsweise gibt es in der Schweiz keine Schätzungen dazu, welchen Schaden die Geldwäscherei für die legale Wirtschaft bewirkt, anders als etwa in Deutschland. Die MROS könnte sich diese Informationen beschaffen, aber es braucht den politischen Willen, um ihr die Durchführung derartiger Untersuchungen zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Dandrès, Friedl Claudia, Funiciello, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Molina, Munz, Pult, Storni (12)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4396 *n* Mo. **Hurni. Zur Bekämpfung der Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung muss ein Register über die wirtschaftlich Berechtigten an juristischen Personen und Trusts eingeführt werden** (08.12.2021)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, die die Rechtsgrundlagen für ein öffentlich zugängliches Register über die wirtschaftlich Berechtigten an juristischen Personen, Trusts und weiteren Rechtskonstruktionen schafft. Das Register soll allgemein zugänglich sein und unter anderem über Name, Geburtsdatum, Wohnsitz, Nationalität und Umfang der wirtschaftlichen Berechtigung Auskunft geben.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Dandrès, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Molina, Munz, Pult (9)

26.01.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4398 *n* Ip. **Marti Samira. Förderbeiträge von Bundes- und bundesnahen Betrieben an neoliberal-radikale Lobbyorganisationen. Problematischer Widerspruch zum Service-public-Auftrag** (09.12.2021)

Juristische Personen sind in der Schweiz steuerbefreit, wenn sie gemeinnützige Zwecke verfolgen. Gemäss Artikel 56 Buchstabe g des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die direkte Bundessteuer (DBG; SR 642.11) wird eine Tätigkeit im Allgemeininteresse sowie uneigennütziges Handeln vorausgesetzt. Es gibt etliche steuerbefreite Vereine, deren Gemeinnützigkeit relativ grosszügig ausgelegt wird. Dazu gehören unter anderem diverse Offiziersgesellschaften und Freikirchen, der Autogewerbe-Verband Schweiz oder auch neoliberale Lobby-Organisationen wie Avenir Suisse. An dieser Auslegung ist nichts auszusetzen. Sie gewährleistet eine breite, vielfältige Debattenkultur mit starken Vereinen und Organisationen. Dazu gehört auch eine breite politische Repräsentation. Die Steuerbefreiung kann dazu beitragen, dass sich im politischen Diskurs eine Vielzahl verschiedener Meinungen wiederfindet, im Sinne einer freien, offenen und direkten Demokratie und einer starken Zivilgesellschaft.

Nun wurde allerdings aufgedeckt, dass bundesnahe Unternehmen wie die Swisscom und die SBB Fördermitglieder von der neoliberal-radikalen Lobbyorganisation Avenir Suisse sind. Damit unterstützen sie mit öffentlichen Geldern politische Ideologien zum Staatsabbau und greifen in die öffentliche Meinungsbildung ein. Diese Lobbyorganisation mit einem neoliberalen, marktfundamentalistischen Kampagnenapparat steht zudem im krassen Widerspruch zu den Grundsätzen und Interessen des Bundes und des Service public. Ich habe dazu folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Welche Bundes- und bundesnahen Betriebe sind in Lobbyorganisationen wie Avenir Suisse oder Economiesuisse (ausgenommen Branchen- & Arbeitgeberverbände) organisiert? Wie hoch sind die Mitgliederbeiträge pro Betrieb/Organisation/Jahr seit deren Beitritt?

2. Wie sind solche politische Aktivitäten demokratisch legitimiert? Wer entscheidet über entsprechende Beitritte? Sind sie Bestandteil der Eignerstrategien?

3. Widerspiegeln die politischen Positionierungen von Avenir Suisse, insbesondere im Bereich der Altersvorsorge und der Zukunft der Verkehrsinfrastruktur und des Service public die politischen Ziele des Bundesrates?

4. Wie lässt sich staatspolitisch eine Fördermitgliedschaft und der Transfer von Steuergeldern via Bundesbetrieben an eine Organisation, die politisch deren vollständige Privatisierung fordern, rechtfertigen?

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4399 *n* Po. **Feri Yvonne. Ausgleich der gesundheitsbedingten Mehrkosten bei Zöliakie** (09.12.2021)

Zöliakie ist eine chronische Autoimmunerkrankung. Ohne Einhaltung der glutenfreien Diät entsteht im Körper eine Entzündung, die zu einer Schädigung des Dünndarms führt. Diese Schädigung wiederum hat häufig Mangelerscheinungen zur Folge. Es können aber auch diverse andere medizinische Probleme wie Unfruchtbarkeit, Osteoporose, Haarausfall und Müdigkeit auftreten. Mit einer strikten gutenfreien Ernährung können Menschen mit Zöliakie jedoch ein Leben ohne gesundheitliche Probleme führen. Dazu müssen sie alle glutenhaltigen

Lebensmittel durch glutenfreie Produkte ersetzen, was zu erheblichen Mehrkosten führt.

Bis Ende 2021 wird Zöliakie von der Invalidenversicherung (IV) als Geburtsgebrechen anerkannt. Mittels Pauschalbeträgen beteiligt sich die IV an den Mehrkosten für ärztlich verordnete glutenfreie Diät. Doch diese Pauschalbeträge entfallen ab 1. Januar 2022, da Zöliakie im Rahmen der Weiterentwicklung der IV aus der Geburtsgebrechenliste gestrichen worden ist.

Die Diätprodukte, auf die Zöliakiebetroffene angewiesen sind, werden nicht von der Krankenkasse vergütet, da sie aus Produkten des täglichen Bedarfs bestehen.

Der Bundesrat hält in seiner Antwort auf "21.3851, Zöliakie, Wenn Gluten krank macht" fest, dass die Mehrkosten der glutenfreien Ernährung mit anderen Systemen ausgeglichen werden können. Im Ausland gibt es tatsächlich verschiedene Modelle der finanziellen Entlastung von Zöliakiebetroffenen.

Im geforderten Bericht soll eine Auslegeordnung dazu gemacht werden, wie betroffene Menschen und insbesondere Familien finanziell entlastet werden können, dabei sollen auch Modelle anderer Länder analysiert werden. Insbesondere finanziell schlechter gestellte Familien und Einzelpersonen sind auf eine angemessene Entschädigung für die Mehrkosten angewiesen, um die für ihre Gesundheit unverzichtbare Diät einhalten zu können.

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Masshardt, Nussbaumer, Wasserfallen Flavia (9)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4400 ***n*** Mo. **Munz. Reduktion des Antibiotikaeinsatzes in der Kälbermast** (09.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Tiergesundheit nachgewiesenermassen förderliche Produktionssysteme zu unterstützen, insbesondere das Konzept "Freiluftkalb", damit die Tiergesundheit verbessert und der Antibiotikaeinsatz reduziert werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Badertscher, Barrile, Baumann, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Giacometti, Locher Benguerel, Marra, Ritter, Seiler Graf, Wismer Priska (12)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4404 ***n*** Mo. **Klopfenstein Broggini. Kritische Grenzwerte und Notmassnahmen. Schutz der Bevölkerung vor grenzwertüberschreitender Luftverschmutzung** (09.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Umweltschutzgesetz kritische Grenzwerte für die Luftreinhaltung zu verankern, die es den Kantonen ermöglichen würden, Notmassnahmen zu treffen, sobald Immissionsgrenzwerte überschritten werden.

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Crottaz, Dandrès, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Girod, Masshardt, Mettler, Nordmann, Schlatter (10)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4405 ***n*** Mo. **Marti Min Li. Privatbestechung als Vortat zur Geldwäscherei** (09.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Strafgesetzbuch so anzupassen, dass Privatbestechung gemäss Artikel 322octies und Artikel 322novies StGB als Vortat zur Geldwäscherei gewertet wird.

Mitunterzeichnende: Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Molina, Munz, Nordmann, Pult (9)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4406 ***n*** Po. **Marti Min Li. Bericht zur Regulierung von automatisierten Entscheidungssystemen** (09.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem aufgezeigt wird, wo möglicher Regulierungsbedarf bei automatisierten Entscheidungssystemen (ADMS) beziehungsweise künstlicher Intelligenz vorliegt. Im Fokus dabei steht die Gewährleistung von Transparenz, die Beachtung von ethischen Richtlinien und die Vermeidung von Diskriminierung oder Manipulation. Ein weiterer Aspekt betrifft Fragen von Verantwortungszuschreibung und Haftung, wo rechtlicher Klärungsbedarf besteht im Zusammenhang mit von ADMS getroffenen Prognosen, Empfehlungen oder Entscheidungen. Es soll geklärt werden, ob die gesetzlichen Grundlagen und Instrumente ausreichend sind, um diesen Risiken zu begegnen. In diesem Zusammenhang soll auch die Schaffung einer nationalen Ethikkommission geprüft werden. Im weiteren soll der Bericht aufzeigen, wo diese Systeme im öffentlichen Dienst bereits zum Einsatz kommen (z.B. Strafverfolgung) und wo allenfalls die rechtlichen Grundlagen fehlen.

Mitunterzeichnende: Andrey, Hurni, Locher Benguerel, Mäder, Marra, Munz, Seiler Graf, Widmer Céline (8)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4408 ***n*** Ip. **Michaud Gigon. Die Selbstregulierung von Inkassounternehmen unter die Lupe nehmen** (13.12.2021)

Im Oktober 2021 hat das Inkassounternehmen Omnicas von den Sankt Galler Kundinnen eines Fitnesscenters die Begleichung unrechtmässiger Rechnungen gefordert. Unrechtmässig, weil das Fitnesscenter zuvor Konkurs angemeldet und alle Filialen geschlossen hatte.

Dieser Fall zeigt einmal mehr das aggressive und ungehörige Verhalten der Inkassobüros, selbst wenn eine Forderung unbegründet ist. Er lässt zudem die Frage aufkommen, ob die Inkassobranche überhaupt in der Lage ist, solche missbräuchlichen Situationen zu verhindern, auch wenn der Bundesrat in seinem Bericht von 2017 in Erfüllung des Postulates Comte 12.3641 auf diese Selbstregulierung setzt.

Der Bundesrat ist auch der Ansicht, dass die derzeitigen rechtlichen Instrumente ausreichen. Es ist jedoch so, dass es fast keine Rechtsprechung in Zivilsachen im Zusammenhang mit Inkassounternehmen gibt und dass die wenigen zivilrechtlichen Entscheidungen unveröffentlichte erstinstanzliche Urteile sind. Diese Lücke legt den Schluss nahe, dass Inkassounternehmen die Sache oft fallen lassen, um keine Präzedenzfälle zu schaffen. Doch nur wenige Menschen gehen überhaupt vor Gericht. Sie geben eher dem Druck nach und zahlen die Forderungen sowie die überhöhten und/oder unbegründeten Inkassogebühren, die von ihnen verlangt werden.

2020 hat die Inkassobranche eine Beschwerdestelle ins Leben gerufen und einen Verhaltenskodex umgesetzt. Bisher sind uns keine Ergebnisse der Tätigkeit dieser Stelle bekannt. Die Stelle hält sich zwar für befugt, zu prüfen, ob die Grundforderungen begründet sind, weigert sich aber, sich zur Gebührenfrage zu

äussern. Doch der Westschweizer Konsumentenschutzverband (Fédération romande des consommateurs) stellt fest, dass die Beschwerden über Inkassobüros stetig zunehmen und hauptsächlich die Höhe der Gebühren betreffen.

Wir danken dem Bundesrat für seine Antworten auf folgende Fragen:

1. Wie kann eine einheitliche Rechtsanwendung in der Inkassobranche gewährleistet und Missbrauch verhindert werden?

2. Wie kann man die Praxis der Selbstregulierung der Branche transparenter gestalten und sich von ihrer Wirksamkeit überzeugen?

3. Würde die Einrichtung einer unabhängigen Ombudstelle, die sowohl über die Praktiken der Inkassounternehmen als auch über die Frage der Gebühren entscheiden könnte, nicht sicherstellen, dass die Rechte der Schuldnerinnen und Schuldner besser berücksichtigt werden?

4. Wie kann eine unabhängige Aufsicht über die Praktiken der Inkassounternehmen gewährleistet werden, um Missbräuche zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Arslan, Feller, Flach, Kamerzin, Maitre, Nantermod (6)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4414 *n* Po. **Python. Welche Auswirkungen hat die Digitalisierung auf unsere Gesundheit?** (13.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zur Analyse der Auswirkungen der Digitalisierung unserer Gesellschaft auf die menschliche Gesundheit vorzulegen. Der Bericht soll eine Reihe von Massnahmen enthalten, welche die Entwicklung der Digitalisierung mit der Erhaltung der Gesundheit und des Wohlbefindens der Bevölkerung, insbesondere der Schülerinnen und Schüler, in Einklang bringen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Atici, Crottaz, Fivaz Fabien, Locher Benguerel, Matter Michel, Porchet (7)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4415 *n* Ip. **Feller. Warum verschmäht der Bund eine neuartige Technologie zur Infektionsdiagnostik, die von einem in der Schweiz ansässigen Unternehmen entwickelt wurde?** (13.12.2021)

In einem Artikel, den "L'Illustré" am 8. Dezember 2021 veröffentlicht hat, ist Folgendes zu lesen:

- Das Lausanner Biotechnologieunternehmen Abionic AG mit Sitz im Biopôle Epalinges beschäftigt rund 60 Personen und betreibt seit 2017 die weltweit schnellste Plattform zur Diagnose von Infektionen.

- Dank dieser Technologie, die in rund 50 Ländern zugelassen und von der Swissmedic validiert wurde, lässt sich überdies die Schwere einer Infektion abschätzen.

- Bei Ausbruch der Gesundheitskrise im März 2020 schaffte es dieses Unternehmen, die Technologie anzupassen und einen Antigen-Speicheltest zu entwickeln, der in weniger als einer Minute zu einem zuverlässigen Ergebnis führt und nur 20 Franken kostet (gegenüber gegenwärtig 30 Minuten und rund 50 Franken).

- Die Abionic AG hat in der ganzen Welt über 150 Geräte verkauft zu einem Stückpreis von gegen 6000 Franken. In der Schweiz jedoch hat sie in Gesundheitskreisen kaum Interesse geweckt.

-Seit Ausbruch der Gesundheitskrise hat die Abionic AG das Eidgenössische Departemente des Innern (EDI) und das Bundesamt für Gesundheit (BAG) über ihre neue Technologie informiert. Bisher haben aber weder EDI noch BAG reagiert.

1. Nach welchen Kriterien beschliessen das EDI und das BAG Personen, die sich an sie richten und Technologien entwickelt haben, die möglichweise die Ausbreitung von Covid-19 bremsen oder bekämpfen können, zu antworten oder nicht zu antworten?

2. Wie kommt es, dass der Bund keinerlei Interesse zeigt an einer innovativen Technologie im Bereich der Antigen-Tests, die ein Unternehmen mit Sitz in der Schweiz entwickelt hat und die offenbar zahlreiche Länder überzeugt hat?

3. Arbeitet das BAG mit dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation zusammen, um innovative technologische Lösungen zur Bekämpfung von Covid-19 zu finden?

23.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4417 *n* Mo. **Roth Pasquier. Politische Bildung fördern und Verbände, die dazu beitragen, unterstützen** (13.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz vom 30. September 2011 über die Förderung der ausserschulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (KJFG) dahingehend zu ändern, dass auch die Verbände, die zur politischen Bildung in den Schulen beitragen, von der Kinder- und Jugendförderung des Bundes finanziell unterstützt werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Andrey, Bulliard, Cottier, Gschwind, Kamerzin, Maitre, Schneider Schüttel, Stadler, Studer, Wehrli (11)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4420 *n* Ip. **Jauslin. Hunter-Strategie der Post oder Sicherung des Service public. Wann handelt der Bundesrat?** (14.12.2021)

Der Postkonzern klagt über fehlende Geldmittel. Diese sind derart knapp, dass die Post ihren verfassungsmässigen Grundauftrag und den Service Public stetig abbaut. Ausdünnung des Poststellennetzes, Verteuerung der Dienstleistungen und der Abbau von Lieferfrequenzen stehen auf der Tagesordnung. Die PostFinance weist sogar einen negativen Unternehmenswert aus. Trotzdem verfolgt die Post eine aggressive Akquisitionspolitik, in der sie bis 2024 drei Milliarden Schweizer Franken investieren will: Sie bezahlt gemäss Brancheninsidern insbesondere für Zukäufe im Bereich Digitalisierung überhöhte Preise und setzt ihre Privilegien ein, um privatwirtschaftliche Betriebe mit quersubventionierten Tiefpreiseangeboten zu konkurrenzieren. Bei einem Scheitern dieser neuen Angebote wird der finanzielle Handlungsspielraum der Post für den Service weiter eingeengt.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Wie gedenkt er vorzugehen, um die hochriskanten Unternehmensakquisitionen der Post zu unterbinden?

- Wie wird er auf die mangelhafte Governance (Leistungsabbau, negativer Unternehmenswert, Verletzung des Wettbewerbsprin-

zips etc.,) des Postkonzerns Einfluss nehmen, um sie zu verbessern?

- Welche konkreten Massnahmen hat der Bundesrat ergriffen, damit sich staatsnahe Betriebe keine Wettbewerbsvorteile mit indirekter Quersubventionierung erschleichen können?

- Welche konkreten Massnahmen wird der Bundesrat bis wann umsetzen, damit sich die Post künftig auf den verfassungsmässigen Auftrag konzentriert und auf riskante Akquisitionen ausserhalb ihres Kernauftrags verzichtet?

Mitunterzeichnende: Christ, Feller, Guggisberg, Matter Thomas, Paganini, Schilliger, Schneeberger, Wasserfallen Christian, Zuberbühler (9)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4421 *n* Ip. **Clivaz Christophe. Von der Armee verursachte Schäden an einem Hochmoor von nationaler Bedeutung auf dem Simplonpass** (14.12.2021)

Vergangenen Herbst hat sich bei einer Schiessübung der Schweizer Armee auf dem Simplonpass ein Vorfall im Hochmoor von nationaler Bedeutung Simplon-Hopschusee ereignet, einem der seltenen Moore in der Schweiz, die auf über 2000 m Höhe liegen ("Le Nouvelliste" vom 5. November 2021). Aus Versehen wurde ein Geschoss nicht in die Kanone einer Panzerhaubitze M 109 eingeführt, sondern fiel in das Hochmoor, das durch die Sprengladung des Geschosses sogleich in Brand gesetzt wurde. Nicht nur der eigentliche Vorfall hat dem Biotop Schaden zugefügt, sondern auch die Art und Weise, wie das Feuer im Moor gelöscht wurde. Laut dem oben genannten Artikel im "Nouvelliste" wurden acht Pulver-Feuerlöscher eingesetzt. Trotzdem schwelte der Brand im Moor weiter, weshalb am folgenden Tag rund 30 m2 des Moors mit der Schaufel abgetragen wurden. Überdies informierte die Armee die kantonale Dienststelle für Umwelt nicht über den Vorfall, obwohl dies bei jedem Vorfall mit Auswirkungen auf die Umwelt zu tun ist. Schliesslich zitiert der genannte Artikel einen Armeeangehörigen, wonach die abgefeuerten Geschosse danach nicht eingesammelt worden sind.

Ich ersuche deshalb den Bundesrat um Antworten auf folgende Fragen:

1. Entspricht der Bericht des "Nouvelliste" über den Vorfall den Tatsachen?

2. Weshalb hat das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) den Kanton nicht über den Vorfall informiert?

3. Wie umfangreich sind die Schäden am betroffenen Biotop? Kann es revitalisiert werden und, wenn ja, auf welche Weise?

4. Sollte man künftig nicht auf Schiessübungen in diesem Hochmoor von nationaler Bedeutung verzichten, dies angesichts seines hohen ökologischen Werts und seines Status als Schutzgebiet? Falls nicht verzichtet wird: Welche Massnahmen gedenkt das VBS zu treffen, um künftig solche Vorfälle zu verhindern?

5. Wurde die verschossene Munition danach tatsächlich nicht eingesammelt?

Mitunterzeichnende: Amoos, Fivaz Fabien, Klopfenstein Broggini (3)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4424 *n* Ip. **Fivaz Fabien. Planung und Entwicklung der Armeebestände** (14.12.2021)

In Bezug auf die Armeeauszählung 2020 bleiben nach Beantwortung der Interpellationen 21.3343 Seiler Graf und 21.3745 Fabien Fivaz offene Fragen.

1. Der Bundesrat sagt in der Antwort auf die Interpellation 21.3745, dass die vorzeitigen Abgänge derzeit hoch sind. Wie kommt er zu diesem Schluss, obwohl die Zulassungen zum Zivildienst und die Abgänge aus medizinischen Gründen stark zurückgegangen sind? Wie haben sich die Abgänge in den letzten 10 Jahren entwickelt, aufgeschlüsselt nach der Ursache?

2. Der Bundesrat plant, den rechtlich zulässigen Maximalbestand während mindestens 10 Jahren zu überschreiten. Der zitierte Artikel 6 Organisation der Armee (AO) sieht jedoch eine Übergangsperiode von längstens 5 Jahren vor. Wie begründet das der Bundesrat?

3. Der Effektivbestand liegt rund 40 Prozent über dem Sollbestand, weil die Erfahrung zeigt, dass nicht alle Eingeteilten jedem Aufgebot Folge leisten (können). Wie viele Personen folgen ihrem Aufgebot tatsächlich? Wie hat sich diese Zahl über die letzten 10 Jahre entwickelt?

4. Wie geht die Armee mit den Personen um, welche in Folge der Flexibilisierung der Rekrutierung bis zum 25. Altersjahr die Rekrutenschule nicht angetreten sind?

5. Wie sieht die demographische Entwicklung der Stellungspflichtigen für die nächsten 15 Jahre aus?

6. Das erklärte Ziel für den Frauenanteil in der Armee bis 2030 liegt bei 10 Prozent. Nun sagt der Bundesrat, dass es dabei nicht primär um die Verbesserung der quantitativen Alimentierung gehe. Stellen 10 Prozent für die Armee quantitativ keine relevante Grösse dar? Oder wurde das Ziel aufgegeben? Wenn ja, warum?

7. Die Anzahl von jährlich 2100 Abgängen nach der Rekrutenschule stelle einen Schwellenwert dar, ab dem die Armeeformationen mehr AdA verlieren, als neu dazukommen.

a. Wie kommt dieser Wert zustand?

b. Dieser Wert wurde gemäss ARMA 2020 bereits während der Konzeption der WEA mit den Abgängen Divers und UT überschritten. Wieso wird ein Planungswert verwendet, der schon vor der Einführung der WEA nicht realistisch war? Wurde damit ein Rückgang der Armeeangehörigen bewusst in die Planung aufgenommen.

8. Wie viele Zivilschützende wurden in den letzten 10 Jahren ordentlich Entlassen, ohne alle Diensttage geleistet zu haben (prozentual und absolut)? Wie viele Diensttage haben diese im Schnitt noch nicht geleistet?

Mitunterzeichnende: Fridez, Pointet, Porchet, Schlatter, Seiler Graf (5)

23.02.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **21.4426 *s*** Mo. **Ständerat. Schluss mit dem Meldeschein-Chaos in der Beherbergung (Gmür-Schönenberger)** (14.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Meldepflicht bei gewerbsmässiger Beherbergung von Gästen über eine nationale digitale Lösung umzusetzen. Die Vollzugshoheit und föderalen Kompetenzen sollen dabei gewahrt bleiben.

Mitunterzeichnende: Bauer, Chassot, Chiesa, Dittli, Engler, Ettlin Erich, Germann, Graf Maya, Jositsch, Juillard, Kuprecht,

Maret Marianne, Michel, Müller Damian, Noser, Reichmuth, Rieder, Salzmann, Schmid Martin, Stark, Stöckli, Thorens Goumaz, Vara, Wicki, Würth, Zanetti Roberto, Zopfi (27)

23.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

14.06.2022 Ständerat. Annahme
14.12.2022 Nationalrat. Annahme

21.4434 ***n*** lp. **Jauslin. Mit mehrdeutigen Fragen die psychische Flugtauglichkeit beurteilen. Für Privatpiloten der richtige Ansatz?** (15.12.2021)

Nach einem bewusst verursachten Absturz eines Linienflugzeugs im Jahre 2015 verlangt die EASA bei der periodischen medizinischen Untersuchung auch Abklärungen über den psychischen Zustand der Piloten. Obwohl von der EASA nicht vorgeschrieben, müssen alle Piloten (PPL/LAPL) seit kurzem einen "Mental Health Mini Fragebogen" der Europäischen Gesellschaft für Luftfahrtpsychologie ausfüllen und unterzeichnen. Gefragt wird z.B., ob sie nach dem Konsum von Alkohol Schuldgefühle haben, sie sich im Beruf zu wenig herausgefordert fühlen, ihre finanzielle Situation angespannt sei, ihr Gewicht häufig schwanke, sie leicht einschlafen, sie nach der Arbeit gerne bei einem Drink entspannen, oder ob sie nach einigen Tagen Arbeit Schwierigkeiten haben, den "Schlafrhythmus wieder zu normalisieren". Geantwortet werden kann nur mit "stimme gar nicht zu/ stimme eher zu/weiss nicht/stimme eher zu/stimme völlig zu". Laut BAZL handelt es sich nur um eine Checkliste für die Ärzte.

Viele Fragen sind schwammig oder mehrdeutig formuliert: Unklar ist z.B., was und wieviel ein "Drink" bedeutet. Leichtes Einschlafen bedeutet beim Zubettgehen etwas grundsätzlich anderes als im Cockpit. Fragen nach einem "häufig ändernden Beziehungsstatus" oder Schuldgefühlen fokussieren sachfremd auf moralische Werte, und wenn gar realitätsfremd insinuiert wird, "nach einigen Tagen Arbeit" sei der Schlafrhythmus gestört, fehlt eine adäquate Antwortmöglichkeit. Dass alle Fragen auch mit "weiss nicht" beantworten werden können, zeigt wie unausgegoren der Fragenbogen ist. Er kann nicht guten Gewissens unterzeichnet werden und greift unzulässig in die Privatsphäre und Persönlichkeitsrechte Betroffener, insbesondere von Privat- und Sportpiloten, ein.

- Glaubt der Bundesrat, dass anhand derart undifferenzierter Fragen und strikter Antwortvorgaben gefährliche psychische Auffälligkeiten erkannt werden können?

- Wie beurteilt der Bundesrat die Verwendung dieses Fragebogens, nachdem die EASA aktuell einen Forschungsauftrag ausgeschrieben hat, weil es keine validierten Methoden zur Bewertung der psychischen Gesundheit des Luftfahrtpersonals gibt?

- Weshalb müssen Piloten eine Checkliste für Vertrauensärzte unterzeichnen?

- Welche Nachteile drohen Piloten, die den Fragebogen nicht ausfüllen und unterzeichnen?

- Wie würde der Bundesrat die Frage beantworten, ob er nach dem Alkoholkonsum ein schlechtes Gewissen hat?

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4439 ***n*** Mo. **Wyss. Interkantonale bedarfsgerechte Spitalplanung** (15.12.2021)

Zahlreiche parlamentarische Versuche zur überregionalen Planung wurden vom Bundesrat ablehnend beantwortet (u. a. 20.4093). Doch gerade die Pandemie zeigt die Notwendigkeit der interkantonalen verbindlichen Planung.

Der Bundesrat wird beauftragt, das KVG (u.a. Art. 39) dementsprechend anzupassen, damit eine gemeinsame interkantonale Planung im stationären Bereich für die Kantone zur Pflicht wird.

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Bendahan, Bourgeois, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Humbel, Lohr, Marti Samira, Matter Michel, Mettler, Molina, Nordmann, Prelicz-Huber, Roth Franziska, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia, Wettstein, Widmer Céline (19)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4442 ***n*** Mo. **Nantermod. Obligatorische Krankenpflegeversicherung. Keine Rückerstattung mehr für Behandlungen ohne nachgewiesene Wirksamkeit** (15.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) dahingehend zu ändern, dass Behandlungen und Leistungen, deren Wirksamkeit nicht belegt ist oder nicht über den Placeboeffekt hinausgeht, aus dem Leistungskatalog des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) entfernt werden.

Die Kriterien Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit müssen strikt umgesetzt werden (Art. 32 KVG).

Mitunterzeichnende: Bellaiche, Cottier, Dobler, Farinelli, Matter Michel, Sauter, Silberschmidt, Wasserfallen Christian (8)

23.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4443 ***n*** Mo. **Nantermod. KVG. Für eine echte Preis- und Kostentransparenz** (15.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes

über die Krankenversicherung (KVG) vorzulegen, welche die Leistungserbringer verpflichtet, die Patientinnen und Patienten über die Kosten der von ihnen angebotenen oder verschriebenen Leistungen zu informieren. Diese Pflicht soll auf vorhersehbare Fälle beschränkt werden und nicht für Notfälle gelten. Bagatellfälle können ebenfalls ausgeschlossen werden.

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4444 ***n*** Po. **Molina. Wie sorgt der Bundesrat dafür, dass die Fifa und das IOC ihren Verpflichtungen nachkommen?** (15.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und in einem Bericht darzulegen, ob und inwiefern die FIFA und das IOC die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte (UNGP) einhalten. Dabei soll er insbesondere auf die neusten Entwicklungen hinsichtlich der Sportveranstaltungen im Katar und in Peking eingehen. Zudem soll der Bundesrat darlegen, welche Auswirkungen das vom Europarat mit der FIFA beschlossene Memorandum of Understanding auf die Schweiz hat und welche Vor- und Nachteile er im Abschluss eines solchen zwischen der Schweiz, der FIFA und des IOC sähe. Des Weiteren soll der Bundesrat prüfen und berichten, welche Vor- und Nachteile sich aus einer einheitlichen rechtlichen Grundlage zur Aufsicht und grosser Sportverbände ergäben.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Friedl Claudia, Gredig, Gysi Barbara, Hurni, Landolt, Locher Benguerel, Munz, Nussbaumer, Pult, Stadler, Trede (12)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4445 *n* Po. **Nantermod. Evaluation der Komplementärmedizin. Wo stehen wir zehn Jahre nach der Aufnahme der komplementärmedizinischen Behandlungsmethoden in den Leistungskatalog der OKP?** (15.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Beurteilung der Komplementärmedizin anhand der Kriterien Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit vorzunehmen sowie Massnahmen vorzuschlagen, die den Ergebnissen der Evaluation angepasst sind.

23.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4446 *n* Po. **Nantermod. Lockerung der Weinhandelskontrolle für kleine Kellereien** (15.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, Lösungen vorzulegen, damit die kleinen Weinkellereien, die nur die eigene Ernte einkellern und deren Einkommen aus dem Weinbau eine Nebeneinnahme ist, von der Schweizer Weinhandelskontrolle befreit werden oder die Kontrollen für sie gelockert werden. Es kann auch untersucht werden, ob die Kantone mit dieser Kontrolle beauftragt werden könnten.

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4455 *n* Mo. **Wettstein. Vorzeitige Rückzahlung einer Hypothek erleichtern** (15.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine rechtliche Grundlage der Vorfälligkeitsentschädigung bei vorzeitiger Rückzahlung einer Hypothek zu schaffen, so dass die Entschädigung einen zu definierenden Anteil der Kreditsumme nicht überschreitet.

Mitunterzeichnende: Andrey, Badertscher, Badran Jacqueline, Baumann, Birrer-Heimo, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fischer Roland, Friedl Claudia, Gysin Greta, Michaud Gigon, Rytz Regula, Schneider Schüttel, Töngi, Trede (16)

02.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4457 *n* Mo. **Nussbaumer. Aufnahme von exploratorischen Gesprächen mit dem EWR-Rat** (15.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit dem EWR-Rat exploratorische Gespräche zu führen, um Eckpunkte für eine mögliche Verhandlungsaufnahme als zukünftige Vertragspartei im Sinne von Artikel 128 des EWR-Abkommen festzulegen.

Mitunterzeichnende: Arslan, Atici, Badertscher, Barrile, Bendahan, Bertschy, Birrer-Heimo, Bulliard, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fiala, Fischer Roland, Flach, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Grossen Jürg, Gugger, Gysi Barbara, Landolt, Locher Benguerel, Lohr, Maitre, Markwalder, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Molina, Moser, Munz, Nordmann, Pult, Roth Franziska, Roth Pasquier, Ryser, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Seiler Graf, Siegenthaler, Storni, Trede, Walder, Wasserfallen Flavia, Widmer Céline, Wyss (45)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4460 *n* Ip. **Atici. Afghanistan. Beschaffung eines Identitätsausweises (Tazkira) aus dem Ausland und Ersatzmassnahmen** (15.12.2021)

Das Staatssekretariat für Migration (SEM) hat am 5. Mai 2018 unter dem Titel "Focus Afghanistan. Beschaffung eines Identitätsausweises (Tazkira) aus dem Ausland" einen Bericht veröffentlicht. Das SEM setzt sich darin u.a. mit der Problematik auseinander, dass sich die für die Ausstellung des afghanischen Identitätsausweises (Tazkira) relevanten Gesetze nicht eindeutig zur Frage äussern, ob und auf welche Art afghanische Staatsangehörige im Ausland eine Tazkira beziehen können.

1. Der Bericht von 2018 äusserst sich zur Ausstellung der Tazkira an Personen im Ausland "durch Verwandte in Afghanistan". Sind dem Bundesrat in der Schweiz wohnhafte Personen bekannt, die seit den Ereignissen vom August 2021 erfolgreich über ihre Verwandten in Afghanistan eine Tazkira oder andere Reisedokumente beantragt haben? Falls ja: gestützt auf welches Verfahren?

2. Der Bericht von 2018 erwähnt zudem die Möglichkeit, einen entsprechenden "Antrag über Auslandsvertretungen" einzureichen. Sind dem Bundesrat in der Schweiz wohnhafte Personen bekannt, die seit den Ereignissen vom August 2021 erfolgreich über Auslandsvertretungen eine Tazkira beantragt haben? Falls ja: Welche Auslandvertretungen? Steht dieses Vorgehen auch zukünftig zur Verfügung?

3. Der Bericht von 2018 verweist auf zwei afghanische Vertretungen im Iran sowie darauf, dass ein ähnliches Vorgehen für Pakistan geplant, "aber bisher nicht umgesetzt" sei. Wie gestaltet sich die Lage und administrative Funktionsfähigkeit der afghanischen Vertretungen im Iran, in Pakistan und weiteren Drittstaaten der Region heute? Stellen diese anerkennungsfähige Reisedokumente aus?

4. Welches Vorgehen empfiehlt der Bundesrat in der Schweiz wohnhaften Personen aus Afghanistan ohne gültige Reisedokumente, um sich ausweisen zu können? Bis wann wird der Bundesrat seine Empfehlungen von 2018 aktualisieren?

5. Welche Möglichkeiten gibt es, Personen Reisedokumente auszustellen, sofern das SEM bereits im Rahmen des Asylverfahrens die Herkunft aus Afghanistan festgestellt hat?

6. Die Schweiz hat sich völkerrechtlich verpflichtet, der Staatenlosigkeit entgegenzuwirken. Wird der Bundesrat die Voraussetzungen senken, damit Schriftenlose gestützt auf Artikel 59 AIG vom SEM Reisedokumente erhalten können? Wird diese Möglichkeit in Zukunft allen offenstehen, die in ihrem Herkunftsstaat keine Möglichkeit haben, sich Reisedokumente zu beschaffen?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Dandrès, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Munz, Pult, Storni (8)

23.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4461 *n* Po. **Atici. Die Mobilität von Kunst- und Kulturschaffenden Unesco-konform erleichtern** (15.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, seiner Verpflichtung aus Artikel 16 des Unesco-Übereinkommens zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen (SR 0.440.8) nachzukommen, die Einreise von Kunst- und Kulturschaffenden aus visa-pflichtigen Staaten für Kulturanlässe in die Schweiz zu erleichtern und darüber Bericht zu erstatten.

Namentlich

- lotet er die Spielräume aus, die das Schengenrecht zur Unesco-konformen Erleichterung der Mobilität von Kunst- und Kul-

turschaffenden birgt und prüft eine spezifische Visapolitik zur Unterstützung der Einreise-Mobilität von Kunst- und Kulturschaffenden (z.B. vereinfachte Visaverfahren, reduzierte Visagebühren, längerfristige Visa usw.) und instruiert entsprechend das Schweizer Aussennetz;

- erleichtert er die Kommunikation mit kulturellen Institutionen und Veranstaltern und richtet Informations- oder Ausbildungsangebote mit praktischen Anregungen zur Erleichterung der Mobilität von Kulturschaffenden (z.B. Internetplattformen) ein;

- prüft er das Potenzial von Angeboten für mehrmonatige Aufenthalte von Kunst- und Kulturschaffenden aus Drittstaaten (Nicht-EU/EFTA) in der Schweiz, evaluiert die Folgen des Praxiswechsels von 2020, indem seither eine Residenz von drei Monaten neu als Arbeit eingestuft wird und nicht mehr als künstlerischer Aufenthalt, und berichtet über die Möglichkeiten, mit In- und Auslandateliers zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen beizutragen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Marra, Marti Samira, Molina, Munz, Seiler Graf, Widmer Céline (11)

23.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4462 ***n*** Mo. **Atici. Racial Profiling beim Grenzwachtkorps, bei der Bundes- und der Transportpolizei. Unabhängige Schlichtungsstelle** (15.12.2021)

Der Bundesrat wird eingeladen, beim Grenzwachtkorps, der Bundes- und der Transportpolizei unabhängige Schlichtungsstellen einzurichten, die niederschwellige informelle Beschwerdemechanismen für Betroffene von Fällen von Racial und Ethnic Profiling anbieten; ferner ist die Einführung eines Quittungssystems zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marti Samira, Molina, Munz, Seiler Graf (10)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4463 ***n*** Po. **Atici. Mehr Qualifizierungschancen dank Teilqualifizierung in der lebenslangen beruflichen Bildung** (15.12.2021)

Der Bundesrat wird eingeladen, angesichts der guten Erfahrungen im In- und Ausland mit der Modularisierung der beruflichen Grundbildung zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, mit der Anerkennung von Teilqualifizierungen den Zugang von Personen mit persönlichen Vermittlungshindernissen zu beruflicher Bildung und in das Berufsleben zu erleichtern.

Mitunterzeichnende: Amoos, Arslan, Barrile, Bendahan, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gredig, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Lohr, Molina, Munz, Prelicz-Huber, Seiler Graf, Weichelt (16)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4464 ***n*** Po. **Atici. Mit Bildungsgutscheinen und weiteren Massnahmen den Anteil Geringqualifizierter in der beruflichen Weiterbildung markant erhöhen** (15.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Fragen abzuklären und darüber Bericht zu erstatten:

- Unter welchen Bedingungen bildet die Abgabe von Bildungsgutscheinen für Personen mit tiefem Bildungsstand, tiefem Einkommen und tiefer hierarchischer Position in den Firmen einen wirksamen Anreiz, um deren Beteiligung an der beruflichen Weiterbildung markant zu erhöhen?

- Welche weiteren Massnahmen haben sich in anderen Ländern, in ausgewählten Kantonen und den Leistungsvereinbarungen mit dem Bund als geeignet erwiesen, um die Beteiligung gering Qualifizierter in der beruflichen Weiterbildung markant zu erhöhen?

- Innert welcher Frist lässt sich die Beteiligung gering Qualifizierter in der beruflichen Weiterbildung gegenüber dem Stand von 2019 verdoppeln?

- Braucht es zur Zielerreichung zusätzlich spezielle Kampagnen für gering Qualifizierte, eine aufsuchende Bildungsarbeit und Begleitung/Coaching namentlich von KMU?

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Bendahan, Christ, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Molina, Munz, Prelicz-Huber, Seiler Graf, Weichelt (14)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4465 ***n*** Ip. **Fiala. Mikrowellenwaffen. Eine realistische Bedrohung auch für die Schweiz?** (15.12.2021)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung nachstehender Fragen:

1. Wie schätzt der Bundesrat den aktuellen technischen Stand bei Mikrowellen-Waffen ein? Sind es einsatzbereite Waffensysteme oder befinden sich diese erst in der Entwicklungsphase?

2. Sind aus Sicht des Bundesrates Mikrowellen-Waffen eine reale Bedrohung für die Schweiz?

3. Wie gedenkt der Bundesrat die Schweiz vor potenzieller Bedrohung durch Mikrowellen-Waffen zu schützen?

4. Braucht die Schweiz aus Sicht des Bundesrates weitere Kompetenzen, um in Zukunft mit einer solchen Bedrohung durch Mikrowellen-Waffen umgehen zu können?

5. Inwiefern hat der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) Kenntnisse zur möglichen Bedrohung durch Mikrowellen-Waffen? Wäre der Bundesrat bereit, einen Bericht darüber zu erstatten?

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

21.4466 ***n*** Ip. **Jauslin. Meeresschutz ist Artenschutz. Wie stellt sich der Bundesrat zum Hochseeschutzabkommen?** (15.12.2021)

Die nächste UN-Verhandlung (IGC4) zum Hochseeschutzabkommen soll im März 2022 stattfinden. Die Schweiz hat sich mit Bundesrätin Simonetta Sommaruga im September mit dem Leader's Pledge for Nature zur Finalisierung eines ambitionierten Hochseeschutzabkommen bei den nächsten UN-Verhandlungen verpflichtet.

In der Antwort auf die Interpellation 21.3755 "Welche Rolle kann das Binnenland Schweiz bei der Erarbeitung des UNO-Hochseeschutzabkommens spielen?" hat der Bundesrat von einer "Beteiligung" der Schweiz an den UN-Verhandlungen gesprochen, liess jedoch einige Fragen unbeantwortet, weshalb hier nochmals nachgefragt wird:

1. Bis wann wird der Bundesrat diese "Beteiligung" präzisieren?

2. Wird dies noch vor dem Beginn der Verhandlungen erfolgen und wie wird dies kommuniziert?

3. Welches sind die Kernelemente, welche der Bundesrat als notwendig erachtet, um ein ambitioniertes Hochseeschutzabkommen zu erreichen?

4. Welche Teile der marinen Artenvielfalt möchte der Bundesrat dem UN-Treaty unterstellt sehen und welche nicht?

5. Wird die Schweiz ihre Haltung aktiv in die Verhandlungen einbringen und diesen zum Durchbruch verhelfen?

Mitunterzeichnende: de Quattro, Flach, Fluri, Giacometti, Gredig, Markwalder, Paganini, Portmann, Studer, Vincenz, von Falkenstein (11)

02.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4467 ***n*** Mo. **Storni. Schneckenzucht zur Landwirtschaft zählen** (15.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf Gesetzes- und/oder Verordnungsstufe die erforderlichen Änderungen auszuarbeiten, damit die Schneckenzucht zur Landwirtschaft zählt und die Schnecken als Nutztiere gelten.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Borloz, Cattaneo, Clivaz Christophe, Dandrès, de Quattro, Farinelli, Fridez, Funiciello, Gredig, Haab, Huber, Hurni, Marchesi, Page, Piller Carrard, Pult, Quadri, Regazzi, Romano, Wasserfallen Flavia (21)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4469 ***n*** Po. **Gysin Greta. Offshoring bei Swisscom. Der Bundesrat muss klar Stellung nehmen** (15.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Offshoring-Strategie von Swisscom zu untersuchen und dazu Stellung zu nehmen sowie strategische Überlegungen anzustellen, mit welchen Massnahmen die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens erhalten werden kann, ohne seine Aufgaben im Rahmen des Service public und als Arbeitgeber zu beschneiden. Mit seiner Untersuchung soll der Bundesrat zeigen, ob die Tendenz der Swisscom in den letzten Jahren, Arbeiten auszulagern, im Einklang mit den strategischen Zielen steht, die der Bund für seinen ehemaligen Regiebetrieb insbesondere in Bezug auf die Personalpolitik festgelegt hat.

02.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **21.4470** ***n*** Mo. **Nationalrat. Präventionskampagnen gegen Gewalt (de Quattro)** (15.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, regelmässig schweizweite Präventionskampagnen gegen häusliche, sexuelle und geschlechtsbezogene Gewalt durchzuführen. Die Kampagnen sollen unterschiedliche Formen von Gewalt abdecken und sich zielgruppengerecht an unterschiedliche Betroffenengruppen wie auch an (potentielle) Tatpersonen richten. Dabei gilt es die Verpflichtungen der Istanbul-Konvention einzuhalten (Art. 4 & 13 IK) und die Fachorganisationen und -stellen mit einzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Cottier, de Montmollin, Farinelli, Fluri, Giacometti, Moret Isabelle, Vincenz, Wasserfallen Christian (8)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

18.03.2022 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben
11.05.2022 Nationalrat. Annahme
12.12.2022 Ständerat. Annahme

x **21.4471** ***n*** Mo. **Nationalrat. Präventionskampagnen gegen Gewalt (Funiciello)** (15.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, regelmässig schweizweite Präventionskampagnen gegen häusliche, sexuelle und geschlechtsbezogene Gewalt durchzuführen. Die Kampagnen sollen unterschiedliche Formen von Gewalt abdecken und sich zielgruppengerecht an unterschiedliche Betroffenengruppen wie auch an (potentielle) Tatpersonen richten. Dabei gilt es die Verpflichtungen der Istanbul-Konvention einzuhalten (Art. 4 & 13 IK) und die Fachorganisationen und -stellen mit einzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Brenzikofer, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Marra, Prelicz-Huber, Prezioso, Seiler Graf, Widmer Céline (10)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

18.03.2022 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben
11.05.2022 Nationalrat. Annahme
12.12.2022 Ständerat. Annahme

21.4472 ***n*** Mo. **Funiciello. Dividenden der Sozialversicherungsbeitragspflicht unterstellen** (15.12.2021)

Die gesetzlichen Grundlagen werden so geändert, dass auf Dividendenauszahlungen Sozialversicherungsabgaben,

insbesondere AHV-Beiträge erhoben werden.

Die Umsetzung und die Höhe der Beitragssätze werden durch den Gesetzgeber festgelegt.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Barrile, Bendahan, Brenzikofer, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Munz, Prelicz-Huber, Prezioso, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Widmer Céline, Wyss (19)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4475 ***n*** Ip. **Hurni. Aluminiumsalze. Kommt die Schweiz auf ihren Entscheid zurück?** (16.12.2021)

Das Zentrum für Onkologie und Hämatologie der Hirslanden-Klinik Les Grangettes (Genf) und die Universität Oxford haben im September 2021 in "The International Journal of Molecular Sciences" eine Studie veröffentlicht, wonach Aluminiumsalze nun doch eine Gefahr für die Gesundheit insbesondere der Frauen darstellen. Vor dem Hintergrund dieser Studie und den Ausführungen dazu bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Hat der Bundesrat Kenntnis von dieser Studie und will er sie der gleichen kritischen Prüfung unterziehen wie die wissenschaftliche Literatur, die zwischen 2016 und 2020 evaluiert wurde und zum Schluss führte, es bestehe für die Konsumentinnen und Konsumenten kein Krebsrisiko?

2. Wenn ja, will der Bundesrat die Gesetzgebung anpassen, wie er dies in seinem Bericht von 2020 (S. 13) in Aussicht gestellt hat?

3. Ist der Bundesrat auf dem Laufenden über eine Evaluation oder den Beginn einer Prüfung von Seiten des Wissenschaftlichen Ausschusses für Verbrauchersicherheit (SCCS)?

4. Könnte die Schweiz im Zusammenhang mit Frage 3 und in Übereinstimmung mit der bereits im Postulat 16.3762 formulierten Frage im Lichte dieser Entdeckungen erwägen, diese Produkte auf ihrem Hoheitsgebiet zu verbieten?

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Munz (7)

02.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4481 ***n*** lp. **Arslan. Konzernverantwortung heisst auch Entwaldung stoppen** (16.12.2021)

Sowohl die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen als auch das neue deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz nehmen neben Menschenrechten auch Umweltaspekte in den Fokus. Konzerne müssen Umweltstandards respektieren und die Staaten müssen Vorkehrungen gegen Umweltzerstörung treffen.

Der Gegenvorschlag zur Konzernverantwortungsinitiative bezieht die Berichterstattungspflicht (Art. 964ter E-OR) daher auch auf "Umweltbelange". Allerdings fehlen diese komplett bei den selektiven Sorgfaltsprüfungspflichten (Art. 964quinquie5 E-OR) - abgesehen davon, dass diese Pflichten ohne griffige Durchsetzung ohnehin wirkungslos zu bleiben drohen.

Die EU zeigt, dass Konzernverantwortung auch Umweltaspekte einbeziehen muss: Der kürzlich veröffentlichte Entwurf "Verordnung über entwaldungsfreie Produkte" (Entwaldungs-Verordnung) verfolgt dabei einen interessanten Ansatz: Eine produktbezogene Sorgfaltspflicht soll sicherstellen, dass keine Produkte auf den EU-Binnenmarkt gebracht werden, die zur Entwaldung beigetragen haben. Die Verordnung definiert dafür Risiko-Produkte (Rindfleisch, Holz, Palmöl, Soja, Kaffee und Kakao) und Risiko-Länder und verpflichtet Importeure auf eine Sorgfaltsprüfung. Diese Regelung wird auch Schweizer Unternehmen betreffen, die diese Produkte in die EU einführen. Diese Verordnung ergänzt die Anfang Jahr erwartete Konzernverantwortungsrichtlinie (Sustainable Corporate Governance).

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat bestrebt, dass die Schweiz mit den diesbezüglichen Rechtsentwicklungen in der EU Schritt hält?

2. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass die EU-Verordnung über entwaldungsfreie Produkte auf Schweizer Unternehmen direkt anwendbar sein wird? Wie will der Bundesrat verhindern, dass Schweizer Unternehmen ähnlich wie bei der EU Timber Regulation (EUTR) einen Wettbewerbsnachteil erleiden (vgl. Motion Föhn 17.3855)?

3. Gedenkt der Bundesrat insbesondere die Sorgfaltsprüfungspflichten des Gegenvorschlags auf Umweltbelange auszuweiten und diese mit griffigen Mechanismen durchzusetzen?

4. Am 1. Januar 2022 treten Änderungen des USG über das Inverkehrbringen von Holz und Holzerzeugnissen in Kraft. Gedenkt der Bundesrat, seine Kompetenz im neuen Artikel 35e Absatz 3 USG zu nutzen und Anforderung für das Inverkehrbringen von weiteren Produkten aufstellen?

Mitunterzeichnende: Bulliard, Fischer Roland, Flach, Friedl Claudia, Giacometti, Gredig, Gugger, Landolt, Müller-Altermatt, Ryser, Stadler, Streiff, Wismer Priska (13)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4486 ***n*** Mo. **Feri Yvonne. Förderung der Rechtsberatung in der Sozialhilfe mittels Anschubfinanzierung** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rechtsberatung in der Sozialhilfe mittels Anschubfinanzierung in den Kantonen zu fördern. Dadurch sollen einerseits bestehende Rechtsberatungsstellen gezielt gestärkt werden und andererseits soll die Angebotslandschaft verbreitert werden.

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Bendahan, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Molina, Munz, Seiler Graf, Widmer Céline, Wyss (12)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4489 ***n*** lp. **Prelicz-Huber. DEZA-Stellenabbau. Verlust von Kompetenz?** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Der Bundesrat soll darlegen, wie angesichts des Abbaus von 30 Stellen beim versetzbaren Personal der DEZA die fachlich kompetente Bearbeitung von Fragen wie Klima, Biodiversität, Wasser und Ernährungssicherheit, aber auch Gesundheit, Bildung und Berufsbildung weiterhin gewährleistet werden kann. Diese Fragen sind nicht nur für die Aussen- und Entwicklungspolitik wichtig, sie sind auch für die Sicherheit der Schweiz von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

2. Der Bundesrat soll aufzeigen, wie die im Rahmen des Personalabbau- und Reorganisationsprozesses ("fit for purpose") bei der DEZA - verbunden mit einer zentralisierten Personalverwaltung bei der Direktion für Ressourcen - die grosse Verunsicherung des Personals korrigiert und das Vertrauen des Personals und damit seine bisher hohe Arbeitsmotivation zurückgewonnen werden können.

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4490 ***n*** Mo. **Nationalrat. Die Schweiz voranbringen. Digitale Leuchtturmprojekte mit öffentlichem Interesse anschieben (Guggisberg)** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird ersucht, die Rechtsgrundlage zu schaffen zur Unterstützung digitaler Leuchtturm-Projekte mit relevantem öffentlichen Interesse. Dabei soll es um Anschubfinanzierungen gehen. Der Anwendungsbereich bezieht sich auf private Projekte wie auch auf privat-öffentliche Partnerschaften, welche einem öffentlichen Interesse dienen und den Standort Schweiz stärken.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Andrey, Bellaiche, Dobler, Egger Mike, Farinelli, Glättli, Gmür Alois, Graf-Litscher, Grin, Grossen Jürg, Grüter, Gysin Greta, Masshardt, Nicolet, Nordmann, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Schwander, Sollberger, Strupler, Trede, Wyss (23)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

18.03.2022 Nationalrat. Annahme

21.4492 ***n*** lp. **Lohr. Kickback-Zahlungen bei Laboruntersuchungen endlich einen Riegel vorschieben** (16.12.2021)

Die Laborpreise sind in der Schweiz um Faktoren teurer als in europäischen Vergleichsländern. National- und Ständerat haben diesen Missstand erkannt und der Motion "19.4492 Laborkosten zulasten der OKP" zugestimmt. Angesichts der hohen Preise und der hohen Attraktivität des Marktes findet offenbar ein ausgeprägter Verteilkampf zwischen den verschiedenen Laboranbietern statt. Es ist bekannt, dass Labore Ärztinnen und Ärzten gegenüber vielerorts Zahlungen und weitere Vergünstigungen leisten, um sich Analyse-Aufträge zu sichern. Diese Zahlungen werden in der Regel als Aufwandentschädi-

gungen dargestellt. Die Aufwände der Ärztinnen und Ärzte sind aber bereits tarifarisch abgegolten. Deshalb handelt es sich um direkte Vergünstigungen, die gestützt auf Artikel 56 Absatz 3 KVG den Patienten/Krankenkassen weiterzugeben sind.

Diese Praxis wurde medial immer wieder breit aufgenommen. Geschehen ist aber bisher nichts. Klar ist: Solche sogenannte Kickback-Zahlungen oder Provisionen sind nur möglich, wenn die Labors über hohe Margen verfügen. Diese Gelder gehören aber den Prämienzahlerinnen und Prämienzahlern.

Ist sich der Bundesrat dieser Sachlage bewusst und wird er entsprechend aktiv werden?

Welche Massnahmen sieht der Bundesrat allenfalls vor, um dieser schädlichen Praxis Einhalt zu gebieten?

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4493 *n* Ip. **Klopfenstein Broggini. Was tun gegen die Energieverschwendung bei der Beleuchtung des öffentlichen Raums?** (16.12.2021)

Die Beleuchtung des öffentlichen Raums hat einen direkten Einfluss auf die Umwelt und auf unsere Lebensqualität. Nachgewiesen ist der Einfluss auf Fauna, Flora, Gesundheit, aber auch auf die Wahrnehmung des Himmels. Was man auch Lichtverschmutzung nennt, blendet und verwirrt die Tiere, bringt die Melatoninproduktion durcheinander, verändert das Verhältnis zwischen Beutetier und jagendem Tier, bildet eine ökologische Falle und eine unsichtbare Barriere. Eine Studie der Universität Bern deckt den Zusammenhang zwischen der Einwirkung von Licht auf nächtliche Insektenschwärme und Rückgang der Pflanzenvielfalt auf: Laut dieser Studie gibt es deshalb 13 Prozent weniger Früchte. Die Auswirkungen sind also sogar in der Ernährung spürbar.

Die Beleuchtung nachts hat auch einen starken Einfluss auf die innere Uhr des Menschen. Sie stört die Schlafphasen und den biologischen Rhythmus. Nicht zu vergessen sind die Folgen auf unsere Galaxie, Welterbe, die sich aus 200 Milliarden Sternen zusammensetzt, die seit den Anfängen unserer Zivilisation sichtbar sind und nun aus unserem Gedächtnis verschwinden, weil sie von unserem eigenen Licht überstrahlt werden.

Die Nachtbeleuchtung ist allzu oft heller als nötig und kostet auch Energie. Die Beleuchtung des öffentlichen Raums ist nachts angeschaltet zu Zeiten, in denen es Strom im Überfluss gibt. Die Auswirkungen auf die elektrischen Ressourcen zu Nachtzeiten fallen darum weniger ins Gewicht als der Verbrauch tagsüber oder in den Morgen- und Abendstunden. Die Verschwendung ist zwar schwieriger wahrzunehmen, sie ist darum aber nicht weniger absurd.

In einer Zeit, in der die Schweiz beschlossen hat, von fossiler und nuklearer Energie unabhängig zu werden, ist überall, wo es möglich ist, Energie zu sparen. In den Einsparungen liegt neben dem massiven Ausbau der erneuerbaren Energien ein gewaltiges Potenzial. Im Hinblick auf eine klarere Umschreibung der energiefressenden, unnötigen und störenden öffentlichen Beleuchtung bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Wie viel Strom wird in der Schweiz für die nächtliche Beleuchtung des öffentlichen Raums eingesetzt (in kWh)?

2. Welchen Anteil hat sie (in %) am gesamten Stromverbrauch in der Schweiz?

3. Um wie viel soll der Stromverbrauch für die öffentliche Beleuchtung gesenkt werden? Und in welchem Zeitraum?

4. Wie will der Bundesrat die Massnahme der Kantone auf dem ganzen Gebiet der Schweiz vereinheitlichen?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Egger Kurt, Masshardt, Schlatter, Schneider Schüttel, Suter (6)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4496 *n* Mo. **Matter Michel. Mineralölsteuer. Unterstützung für alle Arten des kohlenstofffreien Antriebs** (16.12.2021)

2018 bekamen die konzessionierten Transportunternehmungen 84 Millionen Franken Mineralölsteuer zurückerstattet; davon gingen 5,6 Millionen Franken an die Schifffahrt und 78,4 Millionen Franken an den Strassenverkehr.

In seiner Antwort vom 4. September 2019 auf das Postulat 19.3485 gab der Bundesrat an, dass es im nationalen Interesse liege, innovative Lösungen zur Reduktion von CO2-Emissionen zu ermöglichen und zu fördern.

Anlässlich der Information am 17. September 2021 über die Eckwerte des Entwurfs des neuen CO2-Gesetzes gab der Bundesart an, dass nur die Steuererleichterung für Dieselbusse in eine Unterstützung für den Erwerb von Elektrobussen im Orts- und Regionalverkehr umgewandelt wird.

Angesichts der neusten Innovationen im Bereich des Fahrzeugantriebs (Elektroantrieb, Wasserstoffantrieb, sog. SynFuels) beauftrage ich den Bundesrat, dafür zu sorgen, dass die Umwandlung allen Fahrzeugarten mit kohlestofffreiem Antrieb offen steht.

Mitunterzeichnende: Bellaiche, Brunner, Cottier, de Quattro, Fehlmann Rielle, Fischer Roland, Flach, Grossen Jürg, Gschwind, Maitre, Pasquier-Eichenberger, Pointet, Walder (13)

02.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4497 *n* Ip. **Hurter Thomas. Wie sind die Experten der betroffenen Verkehrsmittel bei den Empfehlungen der Eidgenössischen Kommission für Lärmbekämpfung vom 9. Dezember 2021 einbezogen geworden?** (16.12.2021)

Am 9. Dezember 2021 hat die Eidgenössische Kommission für Lärmbekämpfung (EKLB) in einem Bericht eine Verschärfung der Grenzwerte für Strassen-, Eisenbahn- und Fluglärm empfohlen. Diese Empfehlungen, die Grenzwerte für alle Verkehrsmittel zu verschärfen, erscheinen einseitig; sie berücksichtigen ausserdem nicht ausreichend die Besonderheiten der verschiedenen Verkehrsmittel und -Typen sowie die indirekten Auswirkungen (z. B. kann man den Lärm von Fahrzeugreifen nicht deutlich verringern, ohne die Bremsdistanz zu verlängern und damit das Unfallrisiko zu erhöhen). Zudem ist die von der Kommission vorgeschlagene Verschärfung mit der gewünschten siedlungsorientierten Raumentwicklung schwierig vereinbar. Es stellt sich auch die Frage, ob die Nachtperiode ab 22.00 Uhr für alle Lärmquellen gilt - insbesondere auch für Gastronomiebetriebe. Schliesslich scheint die vorgeschlagene Messmethode die Auswirkungen der vom Bund mitfinanzierten Lärmschutzfenster leider nicht zu berücksichtigen.

In dieser Kommission ist das Bundesamt für Umwelt (BAFU) federführend und auch in der Arbeitsgruppe für den obenerwähnten Bericht gut vertreten. Die Verkehrsbranchen beschäftigen sich auch sehr intensiv mit dem Thema Lärm und haben eine anerkannte Expertise dazu. Leider sind aber keine Expertinnen und Experten der betroffenen Verkehrsmittel Mitglieder dieser ausserparlamentarischen Kommission.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie sind die Expertinnen und Experten der betroffenen Verkehrsmittel in den Empfehlungen der Eidgenössische Kommission für Lärmbekämpfung vom 9. Dezember einbezogen geworden? Wird die Expertise der betroffenen Verkehrsmittel in der ELKB wahrgenommen? Haben beispielsweise Anhörungen oder Konsultationen von externen Expertinnen und Experten stattgefunden?

2. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass eine Vertretung der betroffenen Verkehrsmittel durch einen Experten oder eine Expertin in der ELKB zwingend notwendig ist, damit ihre Empfehlungen die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Branchenspezialisten auch berücksichtigen?

3. Ist der Bundesrat bereit, die Zusammensetzung der EKLB zu überprüfen, damit die Vielfalt der Expertenmeinungen - insbesondere der betroffenen Verkehrsmittel - besser berücksichtigt wird?

02.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4498 *n* Po. **Fivaz Fabien. Personalisierte Werbung. Verbot von Werbung, die auf Datenbeschaffung und Profiling basiert** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Auswirkungen von gezielter Werbung, die auf der Beschaffung von Daten beruht (personalisierte Werbung), zu untersuchen und in einem Bericht eine Gesetzesänderung vorzuschlagen, um den Einsatz solcher Werbung zu verbieten oder stark zu regulieren.

Mitunterzeichnende: Arslan, Bendahan, Clivaz Christophe, Glättli, Gysin Greta, Hurni, Michaud Gigon, Nordmann, Porchet, Prezioso, Walder (11)

23.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4500 *n* Mo. **Die Mitte-Fraktion. Die Mitte. EVP.. Verhandlung zwischenstaatlicher technischer Vereinbarungen im Bereich Strom** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 24 StromVG, technische Vereinbarungen mit der EU und/oder den Mitgliedstaaten allenfalls in Zusammenarbeit mit Swissgrid abzuschliessen.

Sprecherin: Schneider-Schneiter

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4502 *n* Po. **Roth Franziska. Liposuktion. Betroffene rasch von Schmerzen befreien** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, im Rahmen der obligatorischen Krankenversicherung die per 1. Juli 2021 angepasste Krankenpflege-Leistungsverordnung im Zusammenhang der Liposuktion zur Behandlung von Schmerzen bei Lipödem dergestalt zu konkretisieren, dass Betroffenen operativ rasch geholfen werden kann und nicht erst eventuell nach 12 Monaten.

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Bendahan, Binder, Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Gysin Greta, Locher Benguerel, Mäder, Munz, Prelicz-Huber, Riniker, Seiler Graf, Streiff, Suter, Töngi, Trede, Weichelt (19)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4503 *n* Ip. **Klopfenstein Broggini. Die Asiatische Hornisse. Eine neue Bedrohung für die Honigbienen** (16.12.2021)

Die Imkerinnen und Imker sind in höchstem Masse besorgt um ihre Bienen. Trotz der Bemühungen des Bundes, das Auftreten der Asiatischen Hornisse und deren Entwicklung zu beobachten, breitet sich diese invasive gebietsfremde Art in der Schweiz immer mehr aus.

Seit ihrer Ankunft im Südwesten Frankreichs im Jahr 2004 erweitert diese invasive gebietsfremde Art in den benachbarten Regionen und den Nachbarländern ihr Verbreitungsgebiet pro Jahr um mehrere Dutzend Kilometer. Die Asiatische Hornisse richtet bei den Honigbienen grosse Schäden an; innert weniger Wochen kann dieser Räuber ein Bienenvolk vernichten. In seiner Antwort auf die Interpellation 20.4480 hat der Bundesrat gesagt, dass die Kantone für die Entfernung der Hornissennester zuständig seien. Allerdings erfordert die Entfernung der Nester sehr spezifische Kenntnisse und Kompetenzen; in der Regel sind diese in den Kantonen nicht vorhanden, und so stehen die Kantone dieser neuen Bedrohung häufig ratlos gegenüber. Zudem ist die Entfernung der Nester sehr kostspielig. Und doch ist sie gegenwärtig die beste Massnahme, da sie zielgerichtet erfolgen kann und die übrigen Populationen von Insekten, die sonst schon stark unter Druck geraten sind, nicht beeinträchtigt. Im Rahmen der Ausarbeitung des Entwurfs zur Revision des Umweltschutzgesetzes (SR 814.01) wurden Vorschläge für eine mögliche Finanzierung formuliert. Der Bundesrat hätte dem Parlament den Entwurf schon 2021 unterbreiten sollen,. Die Zeit drängt, und noch immer hat er die Gesetzesänderung dem Parlament nicht vorgelegt.

Die Asiatische Hornisse wartet aber nicht zu, und die Lage verschlimmert sich. Ihr Auftreten ist nun bestätigt für die Kantone Genf, Jura und Tessin, und sie hat sich das zweite Jahr in Folge auf Schweizer Boden fortgepflanzt.

Welche Massnahmen hat der Bundesrat ergriffen, um die Kantone zu warnen, sie zur Tat aufzurufen und bei ihren Programmen zur Entfernung der Nester der Asiatischen Hornisse zu unterstützen?

Hat der Bundesrat erwogen, die Klassifizierung der Asiatischen Hornisse im Rahmen der Strategie zu invasiven gebietsfremden Arten voranzutreiben?

Hat der Bundesrat im Rahmen der Revision des Umweltschutzgesetzes (SR 814.01), die dem Parlament 2021 hätte vorgelegt werden müssen, das Ergreifen neuer Massnahmen, insbesondere finanzieller Massnahmen, in Betracht gezogen?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Fehlmann Rielle, Fridez, Gschwind, Gysin Greta, Pasquier-Eichenberger, Storni (7)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4504 *n* Ip. **Baumann. In welchen Kantonen besteht die Möglichkeit zur Anmeldung von düngbaren Flächen im Gewässerraum?** (16.12.2021)

Die Kantone, resp. die Gemeinden sind zum Schutz der Gewässer vor schädlichen stofflichen Einträgen verpflichtet, Gewässerräume auszuscheiden. Die landwirtschaftliche Bewirt-

schaftung des ausgeschiedenen Gewässerraumes hat Gemäss Artikel 36a GschG extensiv zu erfolgen. Dünger und Pflanzenschutzmittel dürfen im ausgeschiedenen Gewässerraum nicht ausgebracht werden.

Wird der Gewässerraum landwirtschaftlich genutzt, muss die Bewirtschaftung den Anforderungen der Direktzahlungsverordnung für Streueflächen, Hecken, Feld- und Ufergehölzen, Uferwiesen entlang von Fliessgewässern, extensiv genutzten Wiesen, extensiv genutzten Weiden oder Waldweiden entsprechen (Art. 41c GschV). Einzelne landwirtschaftliche Betriebe bewirtschaften den Gewässerraum extensiv, melden diesen jedoch als düngbare Fläche an, da ihnen diese Möglichkeit gegeben wird. Dies kann sich auf die Nährstoffbilanz eines Betriebes auswirken.

Ich bitte den Bundesrat daher, folgende Fragen zu beantworten:

1. In welchen Kantonen besteht die Möglichkeit der Anmeldung einer düngbaren Fläche im Gewässerraum bzw. im ausgeschiedenen Gewässerraum?

2. Wie viele Betriebe melden wie viele Hektaren düngbare Flächen im (ausgeschiedenen) Gewässerraum an?

3. Welches sind die Gründe für die Möglichkeit zur Anmeldung einer düngbaren Fläche im (ausgeschiedenen)

Gewässerraum, auch wenn diese nicht gedüngt wird?

4. Welche Auswirkungen hat die Anmeldung von düngbaren Flächen im (ausgeschiedenen) Gewässerraum auf die Nährstoffbilanz eines landwirtschaftlichen Betriebes?

5. Besteht das Risiko, dass durch die Anmeldung einer düngbaren Fläche im (ausgeschiedenen) Gewässerraum der anfallende Dünger eines Betriebes nicht dem Nährstoffbedarf des Betriebes entspricht? Wenn nein, warum nicht?

6. Angesichts der geltenden gesetzlichen Bestimmungen sowie der Zielerreichung in Bezug auf den Absenkpfad Nährstoffe: Welchen Handlungsbedarf ortet den Bundesrat, bezüglich der Möglichkeit der Anmeldung von düngbaren Flächen im (ausgeschiedenen) Gewässerraum (insbesondere auch vis-à-vis der Kantone)? Wenn keinen, warum nicht

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4506 *n* Ip. **Roduit. Exponentieller Anstieg bei der medizinischen Behandlung junger Transmenschen. Wird die Schweiz die umstrittenen Praktiken regulieren?**
(16.12.2021)

Ein Bericht von SRF zeigt, dass in den Schweizer Spitälern immer mehr Menschen sich outen, und dies in einem kurzen Zeitraum. Die Zahlen widerspiegeln die Lage in zahlreichen westlichen Ländern. In weniger als zehn Jahren stieg auch dort die Anzahl junger Menschen, die sich als "Trans" bezeichnen, in der Grössenordnung von 2000 bis 4000 Prozent. Ein grosser Teil von ihnen lässt sich medizinisch behandeln.

Das Phänomen der jungen Leute, die eine medizinische Geschlechtsangleichung wünschen, wird im Zusammenhang mit dem Trans-Affirmationsmodell international lebhaft diskutiert. Angesichts der in den letzten Jahren stark steigenden Anzahl junger Patientinnen und Patienten und der negativen und irreversiblen Folgen der Behandlungen (Herz-Kreislauf-Krankheiten, Osteoporose, Unfruchtbarkeit, höheres Krebs- und Thromboserisiko) sind Länder wie England, Schweden und Finnland daran, ihre Richtlinien anzupassen. Selbst die "World Professional Association of Transgender Health" (WPATH), die ebenfalls daran ist, ihre Empfehlungen zu überarbeiten, ruft zu Zurückhaltung auf.

1. Die Vereinigung für einen massvollen Approach, wenn Jugendliche ihr Geschlecht hinterfragen ("Association pour une approche mesurée des questionnements de genre chez les jeunes" (AMQG)), hat dazu aufgerufen, das Vorsichtsprinzip einzuhalten. Der Aufruf wurde von 300 Personen, unter ihnen Eltern, Ärztinnen und Ärzte und Persönlichkeiten, unterzeichnet. Wie wird heute sichergestellt, dass das Vorsichtsprinzip eingehalten wird?

2. Als Antwort für Eltern, die sich über die rasche medizinische Behandlung ihrer Kinder Sorgen machen, stützt sich das BAG auf Studien, die nicht mehr aktuell sind. Wie will es den jüngsten Debatten Rechnung tragen? Und was will es tun, um schlechte Praktiken und das, was gewisse Kreise als nächsten grossen Medizinskandal ankündigen, zu verhindern?

3. Wie stehen die betroffenen Dachorganisationen (Pädiatrie, Psychiatrie) und ethische Gruppierungen zur medizinischen Behandlung junger Leute, die sich einem anderen Geschlecht zugehörig fühlen?

4. Bisher gibt es in diesem Bereich in der Schweiz keinerlei Richtlinien. Finnland hat im Jahr 2020 Empfehlungen erlassen und sich darin als erstes Land vom "trans-affirmativen" Vorgehen distanziert. Gedenkt die Schweiz, sich von den finnischen Empfehlungen leiten zu lassen?

5. In der Schweiz gibt es zu diesem Thema keine Statistiken. Ist geplant, die Zahlen zu erheben, die notwendig sind, um im Bereich der Geschlechtermedizin die höchsten Standards für Behandlung und Ethik festzulegen?

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4507 *n* Ip. **Schlatter. Gefährdet das zunehmende Fahrzeuggewicht die Ziele des Bundes zur Reduktion der Anzahl Toter und Schwerverletzter im Strassenverkehr?**
(16.12.2021)

Die Schweiz verzeichnet seit Jahren einen Trend zur Zunahme von Motorisierung und Gewicht - vor allem bei SUVs. Leergewichte von weit über 2000 kg und Leistungen von 300 PS sind keine grossen Ausnahmen mehr. Schwere Autos verursachen mehr CO2 (Herstellung, Betrieb), und sie verschmutzen die Umwelt u.a. durch mehr Reifenabrieb. Sie sind aber insbesondere auch für die Strassenverkehrssicherheit ein Problem:

Ich bitte den Bundesrat in diesem Kontext um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Verfügt das Bundesamt für Strassen (ASTRA) über antriebsbereinigte Zulassungszahlen zum Fahrzeuggewicht?

2. Verfügt das ASTRA über Zahlen zur Schwere des Unfalls in Abhängigkeit des Fahrzeuggewichts?

3. Verfügt das ASTRA über Zahlen zum durchschnittlichen Mehrgewicht von zugelassenen Elektroautos mit Batterien, verglichen mit ihrem mit Benzin oder Diesel betriebenen Schwestermodell?

4. Bis 2030 will das ASTRA die Zahl der tödlich verunfallten Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer auf 100 und jene der schwerverletzten auf 2500 reduzieren. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Zunahme des Fahrzeuggewichts die Erreichung dieses Ziels erschwert?

5. Ist der Bundesrat bereit, Massnahmen zu prüfen, um den Verkauf von leichteren Fahrzeugen zu fördern bzw. das durch-

schnittliche Gewicht von Privatfahrzeugen zu senken? Falls ja, was sieht der Bundesrat für Möglichkeiten?

Das durchschnittliche Fahrzeuggewicht hat sich von 1309 kg (1996) auf 1680 kg (2018) erhöht. Mit der zunehmenden Elektrifizierung wird das Fahrzeuggewicht weiterhin steigen: So sind Modelle in der elektrischen Variante (BEV) aufgrund des Batteriegewichtes meist deutlich schwerer (z.B. Mercedes S-Klasse (Benzin) - EQS (elektrisch): Mehrgewicht 520 kg). Es ist heute zwar technisch möglich, leichte Fahrzeuge mit hoher Sicherheit zu bauen (möglich gemäss Euro NCAP Tests), doch sind schwere Fahrzeuge für die Leichteren bei einer Kollision ein Risiko (Massen-Inkompatibilität). Entgegen einem langjährigen Trend wurden im Jahr 2020 40 Menschen mehr im Strassenverkehr getötet als im Vorjahr (227 zu 187). Auch bei den Schwerverletzten ergab sich eine Zunahme von 154 auf 3793.

Mitunterzeichnende: Klopfenstein Broggini, Pasquier-Eichenberger, Töngi, Trede (4)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4508 *n* Mo. **Schlatter. Öffentliches Verzeichnis der in der Verwaltung eingesetzten Algorithmen** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein öffentliches Verzeichnis aller algorithmenbasierten, automatisierten Entscheidungssysteme anzufertigen, welche in der Bundesverwaltung im Einsatz sind. Das Verzeichnis soll publizieren, welchen Einsatzzweck das System verfolgt, wie es funktioniert, wer die Software hergestellt und entwickelt hat und (falls vorhanden) die Resultate einer vorgenommenen Folgeabschätzung.

Mitunterzeichnende: Andrey, Fiala, Glättli, Graf-Litscher, Klopfenstein Broggini, Marti Min Li, Pointet, Pult, Storni, Töngi (10)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4510 *n* Ip. **Schlatter. Schweizer Wälder sind gefährdet durch die Stickstoffbelastung. Wie handelt der Bundesrat?** (16.12.2021)

Die Stickstoffemissionen stagnieren seit vielen Jahren auf hohem Niveau, so dass die kritischen Belastungen (critical loads) in 90 Prozent der Schweizer Wälder überschritten wird. Ein echter Abwärtstrend ist bislang nicht zu beobachten.

In seiner Antwort auf meine Frage 21.8190 erwähnt der Bundesrat verschiedene umgesetzte oder geplante Massnahmen zur der Reduktion von Stickstoffemissionen an der Quelle sowie der Versauerung von Waldböden (Fortwirtschaft). Weiter erwähnt er Pilotversuche mit Kalkung zur Sanierung von stark versauerten Böden.

Vor dem Hintergrund dieser für den Wald besorgniserregenden Situation bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches sind die primären Quellen von Stickstoffeinträgen in der Schweiz? Welchen Beitrag müssen diese Quellen an die Reduktion der ciritical loads insgesamt leisten, welcher ist bereits geleistet und welcher Beitrag muss von den verschiedenen Quellen noch geleistet werden?

2. Wie weit ist die Umsetzung der im Bericht zum Postulat 13.4201 angekündigten Massnahmen? Wann wird der Bundesrat eine Zwischenbilanz, bzw. eine Bilanz ziehen zur Umsetzung dieser Massnahmen und diese kommunizieren?

3. Kann er bereits sagen, ob durch diese Massnahmen ausreichen werden, um die zu hohen Stickstoffeinträge im Wald angemessen zu reduzieren? Wenn ja, bis wann wird das der Fall sein? Wenn nein, was ist dafür nötig und wann kann er das sagen?

4. Was sind die wichtigsten Hebel, um die Problematik der Überschreitung der kritischen Belastung der Stickstoffeinträge anzugehen? Werden sie in vollem Umfang genutzt? Wenn nein, warum nicht?

5. Welche geplanten regulatorischen bzw. gesetzlichen Entwicklungen werden sich auf die Emissionen und Immissionen von Stickstoffdepositionen auswirken, und wie?

6. Wann kann das Ziel von 25 000 Tonnen Stickstoff pro Jahr in der Landwirtschaft erreicht werden? Was ist nötig, um dieses Ziel erreichen zu können?

7. Gibt es internationale Verpflichtungen der Schweiz in Bezug auf Stickstoffemissionen? Wenn ja, welche, und wie steht die Schweiz zu diesen und deren Erfüllung?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Egger Kurt, Girod, Klopfenstein Broggini (4)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4511 *n* Ip. **Schlatter. Planungsgrundlagen für den Luftverkehr. Ist eine Aktualisierung nötig?** (16.12.2021)

Der Luftfahrtpolitische Bericht LUPO bildet die Grundlage für die Planungsinstrumente des Bundes und der Kantone für die Raumplanung, sowie für die Steuerung der Lärm- und Schadstoffbelastung der Flughafenregionen. Der Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt (SIL) stützt sich auf Prognosen ab, die der Bundesrat in seinem Bericht über die Luftfahrpolitik der Schweiz (Lupo) aus dem Jahre 2016 gemacht hat.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie, die Digitalisierung und die Klimaveränderung verändern das Mobilitätsverhalten der Menschen in der Schweiz aber grundsätzlich. In seinem kürzlich publizierten Bericht "Schweizerische Verkehrsperspektive 2050" geht der Bundesrat beispielsweise davon aus, dass der Verkehr in der Schweiz zwar auch in Zukunft zunehmen wird, aber deutlich weniger stark als das in den "Verkehrsperspektiven 2040" angenommen. Fundamentalen Veränderungen unterliegt auch der Flugverkehr. Gemäss aktuellsten Zahlen aus Zürich haben die Flugbewegungen 2021 gegenüber dem Vorjahr zwar wieder zugenommen. Sie liegen aber immer noch deutlich unter den Werten vor der Pandemie. Prognosen für die Geschäftsfliegerei zeigen aufgrund der Digitalisierung eine nachhaltige Abnahme von Business-Flügen. Auch die nötige Abkehr von fossilen Treibstoffen stellt die Flugbranche vor grosse Herausforderungen.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Erachtet der Bundesrat die Planungsgrundlagen im Lupo 2016 weiterhin für angemessen bzw. als im Einklang stehend mit den aktuellen, durch die Klimapolitik, Digitalisierung und die Corona-Pandemie beeinflussten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Trends?

2. Wie stellt sich der Bundesrat zur Idee, die im Lupo 2016 enthaltenden Szenarien, die letztlich für den SIL massgebend sind, einer ausserordentlichen Überprüfung zu unterziehen?

3. Der Lupo 2016 löste den luftfahrtpolitischen Bericht aus dem Jahre 2004 ab. Erwägt der Bundesrat, den Bericht rascher zu überarbeiten, um den aktuellen Megatrends Rechnung zu tragen?

Mitunterzeichnende: Klopfenstein Broggini, Pasquier-Eichenberger, Seiler Graf, Trede (4)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4514 *n* Ip. **Wermuth. Differenzen zum europäischen Recht in ausgewählten Bereichen des Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerschutzes analysieren** (16.12.2021)

Wo liegen die Differenzen zwischen dem Schweizer Recht und dem Recht der Europäischen Union mit Blick auf folgende Richtlinien und Empfehlungen? Welche Gesetze müsste die Schweiz wie anpassen, wenn sie sich dem Europäischen Recht angleiche wollte? Wo würde eine solche Angleichung den Schutz der Arbeitnehmenden verbessern, wo unter Umständen auch schwächen?

1. Richtlinie über transparente und verlässliche Arbeitsbedingungen (2019/1152/EU);

2. Richtlinie für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie (2019/1158/EU);

3. Richtlinie über transparente und vorhersehbare Arbeitsbedingungen (2019/1152/EU);

4. Richtlinie über die Vergabe öffentlicher Aufträge (2014/24/EU);

5. Richtlinie für Europäische Betriebsräte (2009/38/EG);

6. Richtlinie zur Festlegung eines allgemeinen Rahmens für die Unterrichtung und Anhörung der Arbeitnehmer (2002/14/EG);

7. Richtlinie bei Massenentlassungen (98/59/EG);

8. Richtlinie bei Übergang von Unternehmen, Betrieben oder Betriebsteilen (2001/23/EG);

9. Richtlinie bei der Verschmelzung von Kapitalgesellschaften aus verschiedenen Mitgliedstaaten (2005/56/EG);

10. Richtlinie zur Ergänzung des Statuts der EU hinsichtlich Beteiligung der Arbeitnehmer (2001/86/EG);

11. Richtlinie zur Verbesserung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes (89/391/EWG);

12. Empfehlungen des Rates vom 30. Oktober 2020 bezüglich der Jugendgarantie;

13. Vorschläge der Kommission vom 9. Dezember 2021 zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Menschen, die über digitale Arbeitsplattformen arbeiten, soweit dies aktuell bereits möglich ist.

Mitunterzeichnende: Friedl Claudia, Maillard, Molina, Nordmann, Nussbaumer, Pult (6)

23.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4516 *n* Mo. **Schilliger. Hierarchie des Strassennetzes innerorts und ausserorts sichern** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen des Strassenverkehrsgesetzes (SVG; SR 741.01) so anzupassen, dass die Hierarchie und die verschiedenen Funktionen des Schweizer Strassennetzes innerorts und ausserorts respektiert werden. Die neuen Bestimmungen sollen nicht nur die Funktionen der verschiedenen Strassen erhalten, wie sie in den VSS-Normen festgelegt sind, sondern auch die entsprechenden Geschwindigkeitsbegrenzungen, insbesondere 50 km/h auf den innerörtlichen verkehrsorientierten Strassen und die Möglichkeit, die Geschwindigkeit auf 30 km/h auf Siedlungsstrassen zu reduzieren. Diese gesetzliche Klarstellung wird in der Folge eine Revision der Verordnung zum Strassenverkehrsgesetz bezüglich der Bezeichnung der innerörtlichen Strassen ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Bregy, Candinas, Fluri, Giezendanner, Grüter, Hurter Thomas, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Rutz Gregor, Schneeberger, Steinemann, Wasserfallen Christian, Wobmann (13)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4517 *s* Mo. **Maret Marianne. Der Bund muss die Rechtsstellung betreuender Angehöriger definieren** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine bundesweit einheitliche Rechtsstellung betreuender Angehöriger zu definieren. Zu diesem Zweck soll er eine Arbeitsgruppe ins Leben rufen, in der namentlich die vor Ort direkt bei den betreuenden Angehörigen aktiven Vereinigungen sowie deren nationaler Dachverband, die Interessengemeinschaft Angehörigenbetreuung (IGAB), vertreten sind.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Français, Juillard, Mazzone, Rieder (5)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

17.03.2022 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

21.4520 *s* Mo. **Z'graggen. Wohneigentumsförderung für selbstgenutztes Wohneigentum reaktivieren** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Massnahmen zu ergreifen, die den Erwerb von selbst bewohntem Eigentum fördert, wie es in Artikel 108 BV vorgesehen ist: "Der Bund fördert den Wohnungsbau, den Erwerb von Wohnungs- und Hauseigentum, das dem Eigenbedarf Privater dient,...).

Dazu sind im Gesetz über die Förderung von preisgünstigem Wohnraum (WFG) für den Eigenbedarf Privater folgende Anpassungen zu prüfen und/oder folgende Massnahmen zu evaluieren. Gestützt darauf soll der Bundesrat zielführende Lösungen unterbreiten:

Erstens soll der Bundesrat prüfen, ob und wie die sistierte direkte "Eigentumsförderung im Gesetz über die Förderung von preisgünstigem Wohnraum (WFG)" reaktiviert werden kann, um die Bedürfnisse nach Wohneigentum für Private, wie es in der Bundesverfassung vorgesehen ist, zu ermöglichen. Damit soll die Tragbarkeit von Hypotheken mit (subsidiären) Direktdarlehen oder Bürgschaften für selbst bewohntes Eigentum vereinfacht werden.

Zweitens wird der Bundesrat aufgefordert, eine Anpassung des Wohnraumförderungsgesetzes vorzulegen. Die Vergabe von zinslosen Darlehen oder Bürgschaften des Bundes an Privatpersonen zum Erwerb von selbst bewohntem Wohneigentum sollen mit klaren Rahmenbedingungen ergänzt und präzisiert werden. Vorstellbar sind Obergrenzen der zu unterstützenden Fläche oder der maximalen Höhe der Beiträge. Weiter sollen Zuschläge zu den zinslosen Darlehen oder Bürgschaften geprüft werden (z. B. für Familien mit Kindern oder für verdichtetes Bauen; für Bauen in (geschützten) Stadt-oder Dorfkernen; für Altbausanierungen und der Erweiterungen von Altbauten).

Drittens wird der Bundesrat aufgefordert, weitere Massnahmen (ausserhalb des WFG) vorzuschlagen, wie die Eigenmittelvorschriften und damit die Tragbarkeit für Hypotheken für selbst

bewohntes Eigentum für Private erleichtert und dem jeweils gegebenen Zinsumfeld Rechnung getragen werden kann:

Die Tragbarkeit einer Hypothek wird heute mit einem virtuellen (zu) hohen Zinssatz von 4,5 - 5 Prozent gerechnet. Dabei besteht heute die Möglichkeit zum Abschluss von Festhypotheken mit langen Laufzeiten zu erheblich besseren Konditionen. Es soll neu einerseits der massgebende tiefere Zinssatz für die Tragbarkeit berücksichtigt und andererseits ein bedeutender Teil der so eingesparten Zinsen für die Amortisation zur Erreichung des Zielbands des maximalen Belehnungswertes von 2/3 in 15 Jahren verwendet werden können. Weiter soll geprüft werden, ob mit einer Lockerung der regulatorischen Eigenmittelvorschriften der Banken z.B. mittels Erhöhung des Prozentsatzes (heute max. 10 %) aus Guthaben der 2. Säule (Vorbezug und Verpfändung) die Eigenmittel erhöht werden können.

Viertens soll der Bundesrat evaluieren, wie angebotsseitig der Druck aus dem Wohnungsmarkt genommen werden kann und gestützt darauf, zielführende Massnahmen vorschlagen (insbesondere mittels zinslosen Darlehen und Bürgschaften gemäss WFG für Wohnbausanierungen in Stadt- und Dorfkernen)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

14.03.2022 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x **21.4523 *s*** Mo. **Rieder. Modernisierung des Schweizer Mobiliarsicherungsrechts** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Botschaft zur Modernisierung des Mobiliarsicherungsrechts auszuarbeiten und dem Parlament zu unterbreiten.

Mitunterzeichner: Noser (1)

23.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

17.03.2022 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
14.10.2022 Zurückgezogen

21.4525 *n* Ip. **Töngi. Internetnutzung zuhause über Mobilfunk statt Glasfaser. Wo bleibt die Transparenz für Kundinnen und Kunden?** (16.12.2021)

Zur Weiterentwicklung der Telekommunikation wird oft auf die Technologieneutralität hingewiesen. So soll es auch der Swisscom offengelassen werden, auf welchem Übertragungsweg sie die Vorgaben für die Grundversorgung erfüllen will. Doch bereits heute verkaufen Fernmeldedienstanbieter Internetangebote für zu Hause ohne Angabe des Übertragungsweges. So kann es auch inmitten des Siedlungsgebietes passieren, dass bei einem Neuabschluss eines Vertrags statt eines Routers zur Nutzung des Kabelanschlusses eine Outdoor-Box zum Empfang via Mobilfunk zugeschickt wird. Viele Leute wollen ihr Internet zu Hause nicht über den Mobilfunk verbinden, da sie über einen Festnetzanschluss verfügen und diese strahlungsärmere, ökologischere und stabilere Verbindung bevorzugen. Ohne Deklaration der Übertragungswege ist die Transparenz für einen Entscheid von Neukundinnen aber nicht gegeben. Das Angebot für Internet zu Hause via Mobilfunk widerspricht auch den Äusserungen der Telekommunikationsbranche, dass die Antennenkapazitäten erschöpft seien.

Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat Angebote für Internet zu Hause via Mobilfunk vor dem Hintergrund der gemäss Branche knappen Antennenkapazitäten?

2. Müssten aus Gründen des Konsumentenschutzes und der Transparenz die Übertragungswege für Internet zu Hause von den Anbietern in den Verkaufsunterlagen nicht deklariert werden?

3. Wäre es nicht notwendig in Gebieten mit guter Abdeckung durch Glasfaserkabel diesen strahlungsarmen Empfang den Anbietern vorzuschreiben? Wenn nein, warum nicht?

4. Gibt es eine rechtliche Handhabe um strahlungsarme und ökologische Verbindungen zu bevorzugen? Wenn nein, sieht der Bundesrat Handlungsbedarf in diesem Bereich?

5. Der Bundesrat erarbeitet zur Zeit eine Hochbreitbandstrategie, gibt es bereits Überlegungen um die kabelgebundenen Verbindungen zu stärken?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Michaud Gigon, Munz, Pasquier-Eichenberger, Schlatter, Schneider Schüttel, Trede (7)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4526 *n* Mo. **Töngi. Für eine zukunftsgerichtete Mobilitätsplanung. Nachhaltiges Verkehrsszenario als Grundlage von Infrastrukturentscheiden** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei zukünftigen Entscheiden zur Infrastruktur im Mobilitätsbereich das Szenario "Nachhaltige Gesellschaft" der Verkehrsperspektiven 2050 als Grundlage zu nehmen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badertscher, Bendahan, Brenzikofer, Girod, Glättli, Pasquier-Eichenberger, Schaffner, Schlatter, Trede (10)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4529 *n* Mo. **Giezendanner. Verkehrsperspektiven 2050 einer breiten Konsultation unterstellen** (16.12.2021)

Gemäss ARE "bilden die Verkehrsperspektiven (VP) die künftige strategische Grundlage des UVEK zur Planung von Infrastrukturen. Ebenso geben die VP Impulse für raumplanerische und verkehrspolitische Entscheide und dienen als Grundlage für die Analysen zu Investitionen in Infrastrukturen und Angebote sowie die Mobilitätspolitik".

Mit dieser Ambition werden mit diesem neuen Bericht politische Entscheidungen vorweggenommen. Dem Bericht wird mit grosser Wahrscheinlichkeit in Zukunft insbesondere auf kantonaler Stufe nahezu rechtsverbindlichen Charakter zugesprochen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Büchel Roland, Candinas, Fluri, Gafner, Geissbühler, Grüter, Guggisberg, Herzog Verena, Hess Erich, Huber, Regazzi, Romano, Rösti, Rutz Gregor, Sollberger, Umbricht Pieren, Wasserfallen Christian, Wobmann (19)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4530 *n* Mo. **Gysin Greta. Transparenz bei der politischen Werbung in den sozialen Medien** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der vorsieht, dass politische Werbung in den Medien gekennzeichnet werden und für die Nutzerin und den Nutzer klar als solche erkennbar sein muss.

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4533 *n* Mo. **de Quattro. Wiedereinführung der Möglichkeit der Entschädigung von Opfern von Gewalttaten im Ausland im Opferhilfegesetz** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Opferhilfegesetz (OHG) dahingehend zu ändern, dass die Opfer von Attentaten oder anderen schweren Gewalttaten, die im Ausland ausgeführt wurden, wieder eine Entschädigung bzw. Genugtuung erhalten können.

Mitunterzeichnende: Addor, Amaudruz, Bertschy, Borloz, Brunner, Bulliard, Farinelli, Feller, Fiala, Fluri, Funiciello, Giacometti, Gössi, Hurter Thomas, Jauslin, Mettler, Moret Isabelle, Nicolet, Porchet, Prezioso, Python, Rechsteiner Thomas, Riniker, Roduit, Rüegger, Schneeberger, Seiler Graf, Storni, Streiff, Tuena, von Falkenstein, Wasserfallen Christian, Wehrli (33)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4534 *n* Mo. **Porchet. Wiedereinführung der Möglichkeit der Entschädigung von Opfern von Gewalttaten im Ausland im Opferhilfegesetz** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Opferhilfegesetz (OHG) dahingehend zu ändern, dass die Opfer von Attentaten oder anderen schweren Gewalttaten wieder eine Entschädigung bzw. Genugtuung erhalten können.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brenzikofer, de Quattro, Fivaz Fabien, Flach, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Marti Min Li, Michaud Gigon, Pasquier-Eichenberger, Python, Ryser, Schlatter, Trede, Walder (15)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4535 *n* Mo. **Marti Min Li. Wiedereinführung der Möglichkeit der Entschädigung von Opfern von Gewalttaten im Ausland im Opferhilfegesetz** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Opferhilfegesetz (OHG) dahingehend zu ändern, dass die Opfer von Attentaten oder anderen schweren Gewalttaten wieder eine Entschädigung bzw. Genugtuung erhalten können.

Mitunterzeichnende: Molina, Porchet, Widmer Céline (3)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4536 *n* Mo. **Studer. Wiedereinführung der Möglichkeit der Entschädigung von Opfern von Gewalttaten im Ausland im Opferhilfegesetz** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Hilfe an Opfer von Straftaten (Opferhilfegesetz, OHG) dahingehend zu ändern, dass die Opfer von Attentaten oder anderen schweren Gewalttaten, die im Ausland ausgeführt wurden, wieder eine Entschädigung bzw. Genugtuung erhalten können.

Mitunterzeichnende: Arslan, Bulliard, Gugger, Romano, Schneider-Schneiter, Stadler, Streiff, Wismer Priska (8)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4537 *n* Ip. **Klopfenstein Broggini. Bewirtschaftung von organischen Böden. In der Landwirtschaft ist eine strukturelle Veränderung nötig (2)** (16.12.2021)

Der Bundesrat hat in seiner Antwort auf meine Interpellation 21.3556 eingeräumt, dass bestimmte Teile der Produktion, für die heute organische Böden genutzt werden, auf ackerfähige Standorte, die bisher futterbaulich genutzt werden, verschoben werden können. Er fügte hinzu, dass "[...] bei gleichbleibendem Produktionsportfolio der Schweizer Landwirtschaft möglicherweise höhere Futtermittelimporte notwendig [würden]".

1. Was unternimmt der Bundesrat, um für die Produktion, für die keine organischen Böden mehr genutzt werden können, ackerfähige Flächen zur Verfügung zu stellen?

2. Sollen künftig weniger Versorgungssicherheitsbeiträge für Flächen ausgerichtet werden, auf denen Futtermittel angebaut werden, obwohl Lebensmittel angebaut werden könnten? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, innert welcher Frist?

3. Welche Möglichkeiten gibt es, um eine Zunahme der Futtermittelimporte zu verhindern, und was unternimmt der Bundesrat, um dieses Ziel zu erreichen?

4. Wird der Beitrag für die graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion (GMF) mittels der neuen Indikatoren "Nahrungsmittelkonkurrenz" und "Flächenkonkurrenz" neu ausgerichtet, die von der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) und Agroscope entwickelt wurden? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, innert welcher Frist?

5. Die Bodenstrategie Schweiz schlägt für die Landwirtschaft unter anderem die strategischen Stossrichtungen SL11 ("Entwicklung von Beurteilungs- und Entscheidungshilfen für Bewirtschafter/innen zur Vermeidung von Verlusten von organischer Bodensubstanz infolge landwirtschaftlicher Nutzung") und SL14 ("Entwicklung von Leitlinien zur künftigen Nutzung landwirtschaftlich genutzter organischer Böden, insbesondere bei anstehenden Drainageerneuerungen. Dabei sind nicht nur die Aspekte der Landwirtschaft, sondern auch jene der Biodiversität, des Klima-, Gewässer- und Hochwasserschutzes zu berücksichtigen") vor. Werden diese Stossrichtungen konkret befolgt? Wann werden die empfohlenen Leitlinien veröffentlicht?

23.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4538 *n* Ip. **Klopfenstein Broggini. Bewirtschaftung von organischen Böden. In der Landwirtschaft ist eine strukturelle Veränderung nötig (1)** (16.12.2021)

Der Bundesrat hat in seiner Antwort auf meine Interpellation 21.3556 erklärt, dass die Bewirtschaftung organischer Böden zuweilen nur noch kurz- bis mittelfristig möglich sein wird. Er anerkennt also, dass die Bewirtschaftungsarten und -strukturen vor einem radikalen Wandel stehen.

1. Was unternimmt der Bundesrat, um diese strukturelle Veränderung in der Landwirtschaft einzuleiten?

2. Wird die Empfehlung von Agroscope befolgt, die Versorgungssicherheitsbeiträge stärker auf den nachhaltigen Schutz der Ressourcen auszurichten? Wenn ja, mittels welcher Indikatoren?

3. Wie werden Anreize für eine intensive Produktion auf organischen Böden vermieden (Bodenstrategie Schweiz, SL 12) oder so festgelegt, dass Kulturen auf feuchten Böden oder die Verwendung für die CO2-Kompensation finanziell interessant sind (wie im NFP 68 vorgeschlagen, Thematische Synthese 2, S. 65)?

4. Ist vorgesehen, die Versorgungssicherheitsbeiträge für die Produktion auf organischen Böden abzuschaffen, wenn diese Produktion die Versorgung der Bevölkerung mittelfristig nicht sicherstellen kann? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, innert welcher Frist?

5. Ist vorgesehen, die für die verbesserte Bewirtschaftung der organischen Böden gewährten Beiträge für Strukturverbesserungen an die Voraussetzung zu knüpfen, dass die gelöste

organische Substanz im Boden erhalten bleibt? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, innert welcher Frist?

6. Aus dem Agrarbericht 2020 geht hervor, dass für Strukturverbesserungen in den Bereichen Boden und Wasser Beiträge in der Höhe von 3,708 Millionen Franken ausgerichtet wurden. Weiss der Bundesrat, welcher Anteil davon für Massnahmen zur Wiedervernässung der organischen Böden gewährt werden? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, wie gross ist dieser Anteil?

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4539 ***n*** Mo. **von Falkenstein. Schaffung von Anreizen, um neue Antibiotika in der Schweiz zu entwickeln und auf den Markt zu bringen** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Zentrum für Antibiotikaresistenzen, dem Roundtable Antibiotics und der Pharmaindustrie Anreize zu schaffen und einzuführen, um neue Antibiotika in der Schweiz entwickeln und auf den Markt bringen zu können.

Mitunterzeichnende: Humbel, Moret Isabelle, Schneeberger, Schneider-Schneiter (4)

23.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4541 ***n*** Mo. **von Falkenstein. Wirksame Massnahmen gegen Zwangsverheiratungen** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird gebeten:

1. Die zuständigen interkantonalen Konferenzen zu ersuchen, die Präventionsmassnahen gegen Zwangsheiraten zu verstärken.

2. Das Bundesgesetz über Massnahmen gegen Zwangsheiraten um die Zusatz-Sanktion "Landesverweis" zu ergänzen.

Mitunterzeichnende: de Montmollin, de Quattro, Giacometti, Portmann, Riniker, Schilliger, Vincenz (7)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4544 ***n*** Ip. **Pasquier-Eichenberger. Stärkung der Genferseelinie. Lehren aus dem Loch von Tolochenaz** (16.12.2021)

Der verhängnisvolle Einsturz zwischen den Bahngleisen bei Tolochenaz hat gezeigt, wie fragil die Bahnachse Lausanne-Genf ist. Denn es fehlt eine Alternative, um die Verbindung zwischen Genf und der übrigen Schweiz sicherzustellen. Angesichts des wirtschaftlichen und bevölkerungsmässigen Aufschwungs der Metropolregion Genf-Lausanne geht es um eine äusserst wichtige Verbindung, die immer häufiger genutzt wird. So stieg die Zahl der Fahrgäste pro Tag von 25 000 im Jahr 2000 auf heute 60 000, und für 2030 wird mit täglich 100 000 Reisenden gerechnet. Das Loch von Tolochenaz hat nicht nur die Genferseeregion gelähmt, sondern sich auf das gesamte Bahnnetz der Westschweiz ausgewirkt und auch den Verkehr auf der Ost-West-Achse beeinträchtigt.

Ich ersuche den Bundesrat um Antworten auf folgende Fragen:

- Besteht nach Ansicht des Bundesrates ein Stabilitätsproblem auf dieser Linie? Wenn ja, wie gedenkt er es zu beheben?

- Das Projekt Léman 2030 sieht beachtliche Baustellen entlang der 60 km des Bahntrassees und in den grösseren Bahnhöfen vor. Kann der Bundesrat versichern, dass ausreichende Massnahmen getroffen werden, um die Zuverlässigkeit der Verbindungen zu gewährleisten und die Einschränkungen während der Arbeiten so gering wie möglich zu halten?

- Haben das Loch von Tolochenaz und die Probleme, die es ausgelöst hat, allenfalls seine Einschätzung beeinflusst?

- Haben die bereits publik gemachten Verzögerungen bei den Arbeiten im Bahnhof Lausanne angesichts der Abhängigkeiten zwischen den verschiedenen Baustellen Auswirkungen auf den Fortschritt des gesamten Projekts?

- Kann der Bundesrat gewährleisten, dass die Bahnverbindungen der Metropolregion Genf-Lausanne - und namentlich von Genf - mit den grossen europäischen Städten nicht durch die Fragilität und Überlastung der Bahnachse Lausanne-Genf beeinträchtigt werden?

- Die Regierungen und Parlamente der Kantone Genf und Waadt haben sich für den Bau einer neuen Bahnlinie ausgesprochen. Hält es der Bundesrat da für angemessen, sich anderen Finanzierungsvorhaben zuzuwenden, wie das bei der NEAT der Fall war?

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Borloz, Dandrès, de Montmollin, Fehlmann Rielle, Klopfenstein Broggini, Lüscher, Maitre, Matter Michel, Moret Isabelle, Nordmann, Pointet, Porchet, Walder (14)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4546 ***n*** Ip. **Roth Franziska. Eine qualitativ hochwertige und kostengünstige Pilotenausbildung direkt vom PC-21 auf den F-35?** (16.12.2021)

1. Die aktuelle Pilotenschule umfasst 230 Flugstunden auf dem PC-7 in der Grundausbildung, 330 Flugstunden auf dem PC-21 in der Weiterausbildung und 150 Flugstunden auf dem F/A-18 Hornet. Mit wie vielen Stunden gestalten sich diese Etappen mit dem F-35A?

2. Für General Mark Kelly, Chef US-Air Combat Command, ist klar, dass als Zwischenschritt zum F-35 eine hinführende Ausbildung auf einem fortgeschrittenen taktischen Trainingsflugzeug wie dem T-7A Red Hawk unverzichtbar ist, der zudem zwingend die Avionik, Sensorik und Datenverarbeitung des F-35 umfassend abbildet. Plant der Bundesrat trotzdem den direkten Umstieg vom Turboprop PC-21 auf den F-35A? Der nur als Einsitzer erhältlich ist? Zu welchen zusätzlichen Kosten, weil die Flugstunde des F-35A 10 bis 20 Mal mehr kostet als beim T-7A oder M-346?

3. Oder müssen die Schweizer F-35-Piloten teilweise in den USA oder Italien ausgebildet werden? Wie viele Stunden, auf welchen Jets und zu welchen Kosten?

4. Am 19. Mai 2020 stürzte in Eglin (Florida) ein F-35A ab, weil der sehr erfahrene Pilot völlig überfordert war. Der vollständig zerstörte F-35A hatte einen Wert von 176 Mio. US-Dollar. Laut Untersuchungsbericht der US-Airforce war die Simulator-Ausbildung kontraproduktiv; der Absturz-Pilot hatte auf dem Simulator falsche Routinen eingeübt ("the MP had a negative habit transfer from the F-35A simulator"). Wie beurteilt der Bundesrat die Risiken einer forcierten Ausbildung auf dem Simulator?

5. Entscheidend für den Absturz war die äusserst komplexe Technik des F-35A. Der Pilot war überfordert, die vom Helm vermittelten Informationen richtig zu verarbeiten. Dieses Problem verschärft sich, weil im F-35A die meisten Prozesse automatisiert sind und das System dem Piloten praktisch keine sinnlich erlebbaren Rückmeldungen gibt. Wie schätzt der Bundesrat angesichts der F-35-Abstürze in Eglin und zuvor am 9. April

2019 bei Misawa (Japan) die F-35-Absturzrisiken aufgrund von Pilotenfehlern ein? Wie wirkt sich diese Risikoabschätzung auf die Planungen zur Pilotenausbildung aus? Eingedenk, dass unsere Alpenlandschaft zusätzliche Herausforderungen birgt?

6. Operativ stand in der Pilotenausbildung bisher die Luftpolizei und die Luftverteidigung im Zentrum. Nun soll der F-35A neu in der Überwachung und dem Luft-Boden-Kampf zusätzliche Aufgaben übernehmen. Wie wirkt sich dies auf die Anzahl Flugstunden in der Ausbildung aus?

Mitunterzeichnende: Fivaz Fabien, Friedl Claudia, Glättli, Marti Min Li, Molina, Schlatter, Seiler Graf, Töngi, Trede (9)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4547 *n* Ip. **Prezioso. Was unternimmt der Bundesrat für die Achtung der Menschenrechte in der Türkei?** (16.12.2021)

Am 30. April 2021 verabschiedete der Genfer Grosse Rat mit einer grossen Mehrheit von 51 zu 36 Stimmen einen Beschluss, in der der Staatsrat unter anderem aufgefordert wurde, "den Bundesrat zu bitten, beim türkischen Staat auf diplomatischem Weg zu intervenieren, damit die demokratischen Rechte des kurdischen Volkes besser geachtet werden".

Zunächst möchten wir wissen, ob der Bundesrat der Aufforderung der Genfer Behörden gefolgt ist.

Hat er seither Schritte beim türkischen Staat unternommen oder beabsichtigt er, dies in folgenden Angelegenheiten demnächst zu tun?

-Die Freilassung von politischen Gefangenen, die für Meinungsdelikte oder aufgrund ihrer Mitgliedschaft in der Demokratischen Partei der Völker (HDP) inhaftiert wurden, obwohl die Partei im Parlament in Ankara ordnungsgemäss vertreten ist.

- Insbesondere die Freilassung der Abgeordneten der HDP, damit sie das Mandat wahrnehmen können, das ihnen die Wählerschaft anvertraut hat.

-Der Schutz der Verteidigungsrechte von Personen, die wegen politischer "Vergehen" angeklagt sind, insbesondere von kurdischen Abgeordneten, Aktivistinnen und Aktivisten, die von den türkischen Behörden willkürlich angeklagt wurden.

-Die Einhaltung der internationalen humanitären Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe von Gefangenen, insbesondere von kurdischen Gefangenen und von Frauen unter ihnen?

Wir haben nämlich vor kurzem mit grosser Betroffenheit vom Tod der 28-jährigen kurdischen Gefangenen Garibe Gezer erfahren, die in Haft im Hochsicherheitsgefängnis Kandira ums Leben gekommen ist, nachdem sie die schwere Folter, die ihr zugefügt wurde, öffentlich angeprangert hatte.

Wir wissen auch, dass die ehemalige kurdische Abgeordnete Aysel Tugluk, die ebenfalls inhaftiert ist, an einer schweren Krankheit leidet und die notwendigen Behandlungen nicht erhält, was uns um ihr Leben fürchten lässt. In der Tat sterben jährlich Dutzende schwerkranke Häftlinge, weil sie nicht behandelt oder entlassen werden; die Gefängnisse haben sich in Sterbehäuser verwandelt. So war es auch bei Halil Günes und Abdülrezzak Suyur, die beide an Krebs erkrankt waren, keine Behandlung erhalten haben und vor wenigen Tagen verstorben sind.

Wir fordern daher den Bundesrat auf, bei den türkischen Behörden entschieden zu intervenieren, damit die Menschenrechte des kurdischen Volkes, seiner Aktivistinnen und Aktivisten sowie seiner Abgeordneten endlich garantiert werden.

Mitunterzeichnende: Amoos, Dandrès, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Fivaz Fabien, Fridez, Funiciello, Marti Min Li, Molina, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Python, Walder (13)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4549 *n* Mo. **Molina. Verhinderung von Geldwäscherei. Verbot von Barkäufen bei Immobilien** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die entsprechenden Rechtsgrundlagen dahingehend zu ändern, dass der Barkauf von Immobilen und die Platzierung von Bargeld im Immobilienmarkt verboten sei.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Munz, Pult (10)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4550 *n* Ip. **Molina. Ausmass der wirtschaftlichen Folgen der Geldwäscherei** (16.12.2021)

Die Geldwäscherei ist global immer noch ein wichtiger Teil der Schattenwirtschaft. Das United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC) schätzte 2018, dass weltweit jedes Jahr zwischen 800 Milliarden und zwei Billionen US-Dollar gewaschen werden. Auch in der Schweiz ist Geldwäscherei Realität. Gemäss

Meldestelle für Geldwäscherei (MROS) haben die Verdachtsfälle von Geldwäscherei in der Schweiz seit 2019 um 25 Prozent zugenommen. Davon betroffen seien über 9000 Geschäftsbeziehungen. Um die Auswirkungen der Geldwäscherei zu evaluieren und falls nötig weitere Massnahmen zur Bekämpfung der Geldwäscherei einzuleiten, bedarf es allerdings Informationen über das Ausmass der wirtschaftlichen Folgen der Geldwäscherei in der Schweiz.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hoch schätzt der Bundesrat prozentual den Anteil der Gelder, der in Kryptowährungen, Kunst, Immobilien und weiteren Risikobereichen gewaschen wird?

2. Hat der Bundesrat im Zuge des Berichts des UNODC geprüft, wie hoch der prozentuale Anteil der Gelder ist, der in der Schweiz gewaschen wird?

3. Hat der Bundesrat Kenntnis aus welchen Ländern wie viel gewaschenes Geld in die Schweiz fliesst? Wenn ja, wie hoch schätzt er den Anteil dieser Gelder, welcher der Bevölkerung der Herkunftsstaaten dabei entzogen wird?

4. Die MROS publiziert jährlich einen Bericht über die Entwicklungen der Geldwäscherei. Sieht der

Bundesrat eine Möglichkeit, die Daten der MROS den Parlamentsmitgliedern transparenter und detaillierter zukommen zu lassen, um sie in ihrer gesetzgeberischen Arbeit zu unterstützen?

5. Der jährliche Bericht der MROS von 2020 erwähnt auf S. 19 die prozentualen Anteile der Verdachtsfälle

von 2011 bis 2020. Wie viele Verdachtsfälle bestätigten sich prozentual aufgeschlüsselt nach Branche (wenn möglich in tabellarischer Aufstellung)? Wie hoch ist deren jeweilige Summe?

6. Wie hoch ist die kumulierte Deliktsumme der Geldwäscherei in der Schweiz?

7. Wie hoch schätzt der Bundesrat die Summe der Gelder der Pandora Papers, welche einen Bezug zur Schweiz aufweisen?

8. Welche Deliktsumme wurde in den Jahren 2011-2020 durch Geldwäscherei-Verfahren beschlagnahmt (wenn möglich in tabellarischer Aufstellung)? Wie hoch ist die Summe, welche den geschädigten Betroffenen zurückerstattet wurden?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Munz, Pult (9)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4551 *n* Po. **Friedl Claudia. Stärkung der Zivilgesellschaft bei der Bekämpfung von Geldwäscherei und Korruption** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird eingeladen, zu untersuchen, wie die Zivilgesellschaft, insbesondere geldwäscherei- und korruptionsbekämpfende Nichtregierungsorganisationen in korruptionsanfälligen Ländern und in der Schweiz gestärkt werden können. Es gilt auch zu klären, welche Rolle die UNO dabei spielen könnte.

Mitunterzeichnende: Atici, Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Funiciello, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Molina, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia, Widmer Céline (24)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4552 *n* Ip. **Friedl Claudia. CO2-Budget und Aktion der Schweiz** (16.12.2021)

Entscheidend für den Treibhauseffekt ist nicht, in welchem Jahr die Emissionen netto null erreichen werden, sondern wie viele Treibhausgase insgesamt noch in die Atmosphäre gelangen.

Das IPCC weist in ihrem Bericht Climate Change 2021 die Menge des CO2, das insgesamt weltweit noch in die Atmosphäre gelangen darf, als so genanntes CO2-Budget aus. Wenn das 1,5-Grad-Ziel des Pariser Übereinkommens mit einer Zweidrittels-Wahrscheinlichkeit erreicht werden soll, beträgt dieses Budget weltweit 400 Gigatonnen CO2, gerechnet ab Anfang 2020. Aufgrund Artikel 3 Absatz 1 des Uno-Rahmenabkommens zum Klimawandel (UNFCCC) von 1992 tragen die Staaten "... auf der Grundlage der Gerechtigkeit und entsprechend ihren gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortlichkeiten und ihren jeweiligen Fähigkeiten ..." zur Begrenzung des Klimawandels bei. Laut Artikel 4 Absatz 4 des Übereinkommens von Paris von 2015 müssen die "Vertragsparteien, die entwickelte Länder sind", dabei "die Führung übernehmen".

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Treibhausgase wird die Schweiz insgesamt (inkl. Luftfahrt) noch emittieren, wenn sie die langfristige Klimastrategie des Bundesrats umsetzt?

2. Was erachtet der Bundesrat unter den Vorgaben der Uno als einen fairen Anteil der Schweiz am verbleibenden globalen CO2-Budget?

3. Ist die Schweiz bereit, als "entwickeltes" Land, Führerschaft zu übernehmen und wie sieht diese aus?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Crottaz, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Molina, Munz, Nordmann, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Töngi, Wettstein, Widmer Céline (21)

02.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4553 *n* Ip. **Friedl Claudia. Abbau jeglicher Art von Subventionen für fossile Energieträger. Wann wird dieses Ziel erreicht sein?** (16.12.2021)

An der 26. Klimakonferenz in Glasgow (COP26) bekräftigten die Länder, ineffiziente Subventionen für fossile Energien wie Öl und Gas abzubauen (Art. 20 Glasgow Climate Pact). In der Medienmitteilung des Generalsekretariats UVEK, vom 14. November 2021, heisst es dazu: "Die Schweiz begrüsst diese Stossrichtung. Sie hatte sich an der Konferenz jedoch für den vollständigen Abbau jeglicher Art von Subventionen für diese Energieträger eingesetzt" (wie ein Bericht von WSL und SCNAT kürzlich zeigte, wirken sich diese Subventionen auch schädigend auf die Biodiversität aus).

Zu den Subventionen für fossile Energieträger in der Schweiz gehören unter anderem Ausnahmen von und Ermässigungen der Mineralölsteuer, Ausnahmen bei der LSVA, Mehrwertsteuerbefreiung des internationalen Flugverkehrs, Befreiung von Treibstoffen von der CO2-Abgabe, nicht internalisierte externe Kosten, etc.

Vor dem Hintergrund der an der COP26 und in der Medienmitteilung des Generalsekretariats UVEK geäusserten Aussagen, bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Subventionen (On-Budget, Off-Budget oder implizit) von fossilen Energieträgern kennt die Schweiz, zusätzlich zu den oben genannten Beispielen?

2. Nachdem sich der Bundesrat an der COP26 für "den vollständigen Abbau jeglicher Art von Subventionen [für fossile Energien wie Öl und Gas] und für die Abkehr jeglicher Art von Kohlenutzung" eingesetzt hat: Bis wann werden diese Subventionen in der Schweiz abgeschafft sein?

3. Welche Bundesämter sind betroffen und wie koordinieren sie sich untereinander?

4. Versteht der Bundesrat diesen Abbau auch als Beitrag zur Herstellung von Kostenwahrheit?

5. Durch schnelles und konsequentes Handeln kann der Bundesrat seine Vorbildfunktion gegenüber den Kantonen und Gemeinden übernehmen. Ist er bereit, diese Rolle aktiv zu übernehmen? Wenn ja, wie und bis wann? Wenn nein, warum?

6. Bestehen Verpflichtungen in Vereinbarungen, in Abkommen, auf Gesetzes- und/oder Verordnungsstufe, eine solche Vorbildfunktion zu übernehmen? Wenn ja, welche und wie?

Mitunterzeichnende: Atici, Barrile, Bendahan, Crottaz, Egger Kurt, Funiciello, Locher Benguerel, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Munz, Nordmann, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Töngi, Wettstein (18)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4554 *n* Mo. **Quadri. Die Schweiz soll sich vom UNO-Sicherheitsrat fernhalten** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf die Kandidatur der Schweiz für den UNO-Sicherheitsrat zu verzichten.

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4555 *n* Po. **Quadri. Die Katastrophenstimmung in Bezug auf das Klima schadet den jungen Menschen** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen über die Schäden (psychisches Unbehagen, Schulabbrüche, Wunsch, auf Kinder zu verzichten, usw.), die die Katastrophenstimmung in Bezug auf das Klima bei den jungen Menschen verursacht.

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4557 *n* Mo. **Quadri. Verzicht auf den Ausstieg aus der Kernenergie** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der den Verzicht auf den Ausstieg aus der Kernenergie vorsieht und die Erhöhung der Wasserkraftproduktion begünstigt.

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4559 *n* Ip. **Maitre. Erosion des bilateralen Wegs zwischen der Schweiz und der EU. Wirtschaftliche Folgen für die Grenzkantone** (16.12.2021)

Nach dem Scheitern der Verhandlungen über ein institutionelles Rahmenabkommen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union (EU) letzten Mai herrscht in der Schweizer Europapolitik grosse Unsicherheit, und die in den vergangenen 20 Jahren ausgehandelten bilateralen Beziehungen erodieren viel rascher als erwartet.

Für die Grenzkantone könnte dies auf eine wirtschaftliche Katastrophe hinauslaufen. Das Wirtschaftsforschungsinstitut Basel (BAK) hat jüngst in einer Studie gezeigt, dass für die trinationale Region am Oberrhein die Gefahr droht, dass Möglichkeiten zur Vertiefung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ausbleiben, und dass selbst die bestehende Wirtschaftszusammenarbeit gefährdet ist. Das Institut weist darauf hin, dass die Konsequenzen für die Schweizerische Oberrheinregion "intensiver und breiter" ausfallen werden als für die deutschen und französischen Nachbarn. (BAK: Scheitern des Rahmenabkommens: Mögliche Konsequenzen für die Region Oberrhein. Ein Argumentarium, Dezember 2021). Diese Situation ist auf die starke Verflechtung der Wertschöpfungsketten in der trinationalen Region Oberrhein zurückzuführen.

Auch für die Grenzregion Grand Genève gibt die Gefahr eines Abserbelns des bilateralen Wegs Anlass zu grosser Sorge. Zur Illustration: Der Arbeitsmarkt hängt in dieser Region zum Teil von Grenzgängerinnen und Grenzgängern ab (rund 92 000 Personen). Deren Rechtsrahmen beruht auf dem Personenfreizügigkeitsabkommen (FZA). Es ist nicht auszuschliessen, dass dieses Abkommen mangels regelmässiger Aktualisierungen mittelfristig ausgehöhlt wird, so beispielsweise bei der gegenseitigen Anerkennung von Berufszertifikaten (Anhang III), über die zurzeit mit der EU diskutiert wird. Dieses Beispiel zeigt deutlich, wie unsicher die rechtliche Situation ist.

Darum frage ich den Bundesrat:

1. Wird der Bundesrat die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Konsequenzen der Erosion der Bilateralen Verträge für die Grenzkantone vollständig evaluieren und die Evaluation dokumentieren?

2. Wird der Bundesrat im Rahmen seiner neuen Europastrategie, die er im ersten Halbjahr 2022 vorlegen will, einen strategischen Schwerpunkt auf die Grenzkantone legen?

Mitunterzeichnende: Amoos, Arslan, Bellaiche, Binder, Bulliard, Dandrès, Feller, Fischer Roland, Fivaz Fabien, Gschwind, Gysin Greta, Hurni, Kamerzin, Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Moser, Nordmann, Pasquier-Eichenberger, Pfister Gerhard, Pointet, Regazzi, Roth Pasquier, Schneider-Schneiter, Stadler, Wehrli (25)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4565 *n* Mo. **Fridez. Zugang zum schweizerischen Covid-Zertifikat für Personen mit einer medizinischen Kontraindikation für die Covid-19-Impfung** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so anzupassen, dass Personen mit einer absoluten medizinischen Kontraindikation für die Covid-19-Impfung langfristig ein schweizerisches Covid-Zertifikat erhalten können. Diese Genehmigung muss sehr selektiv erteilen werden, da es kaum Fälle gibt, in denen diese Bedingungen vorliegen. Sie muss das Ergebnis eines klar geregelten Verfahrens sein mit mehreren ärztlichen Gutachten und abschliessendem Entscheid beispielsweise der Kantonsärztin oder des Kantonsarztes. Ausserdem muss sich die Person dazu verpflichten, in Risikosituationen angemessene Schutzmassnahmen einzuhalten (Maskentragen, Händedesinfektion, Abstandhalten etc.).

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Crottaz, Fehlmann Rielle, Graf-Litscher, Gschwind, Gysi Barbara, Hurni, Maillard, Matter Michel, Munz, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia (15)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4572 *n* Mo. **Dandrès. Für eine Umsetzung der BVG-Mindestquote zum Schutz der Versicherten** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Ausführungsbestimmungen zu Artikel 37 Absatz 3 Buchstaben b und c des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) dahingehend zu ändern, dass die von diesem Artikel erfassten Versicherungsunternehmen nicht länger bis zu 10 Prozent des Bruttoertrags, d. h. der Kosten- und der Risikoprämien zuzüglich des Netto-Kapitalertrags (ertragsbasierte Methode), für sich behalten dürfen. Der von Artikel 37 Absatz 4 VAG vorgesehene Schutz der Versicherten soll wirklich in die Tat umgesetzt werden, und die Höchstquote von 10 Prozent soll den Nettoertrag betreffen (ergebnisbasierte Methode), d. h. den positiven Gesamtsaldo nach Abzug der geschäftsplanmässig vorgesehenen Rückstellungen (Langlebigkeitsrisiko; künftige Deckungslücken; gemeldete, aber noch nicht erledigte Versicherungsfälle; eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle; Schadenschwankungen; Wertschwankungen der Kapitalanlagen; Zinsgarantien; Tarifumstellungen und -sanierungen).

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Funiciello, Glättli, Hurni, Klopfenstein Broggini, Marra, Nordmann, Piller Carrard, Porchet, Prelicz-Huber, Schneider Schüttel, Storni, Wermuth (17)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4575 *n* Mo. **Lohr. Hürden für Umschulungen senken und die berufliche Eingliederung fördern** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Grundlagen im Kontext von Artikel 17 IVG und Artikel 6 IVV anzupassen, sodass Umschulungen, die sich nach einem Unfall oder einer Krankheit für die weitere Erwerbsarbeit der betroffenen Person als sinnvoll erweisen, nicht an einen Mindestinvaliditätsgrad gebunden sind. Die sich in der Praxis etablierte Voraussetzung eines IV-Grades von rund 20 Prozent soll abgeschafft und die berufliche Eingliederung damit gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Binder, Bregy, Brunner, Bulliard, Candinas, Feri Yvonne, Glättli, Gredig, Gugger, Gysi Barbara, Gysin Greta, Mäder, Maillard, Mettler, Müller-Altermatt, Prelicz-Huber, Ritter, Roduit, Roth Franziska, Roth Pasquier, Stadler, Streiff, Trede, Wasserfallen Flavia, Widmer Céline, Wyss (27)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4576 *n* Po. **Suter. Potenzial von Agri-Fotovoltaik in der Schweizer Landwirtschaft** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht das Potenzial und die Einsatzmöglichkeiten von Agri-Photovoltaik in der Schweizer Landwirtschaft aufzuzeigen. Der Bericht soll darlegen, welchen Beitrag Agri-Photovoltaik an die erneuerbare Stromerzeugung und an die Anpassung an den Klimawandel leisten kann.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Badertscher, Baumann, Bäumle, Bendahan, Bulliard, Dandrès, Egger Kurt, Egger Mike, Fehlmann Rielle, Fischer Roland, Flach, Gafner, Girod, Grossen Jürg, Grüter, Guggisberg, Gysi Barbara, Huber, Imark, Jauslin, Molina, Müller-Altermatt, Schaffner, Seiler Graf, Siegenthaler, Vincenz, von Siebenthal, Wettstein, Wismer Priska (30)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4577 *n* Mo. **Gafner. Flächendeckendes Wasserstofftankstellennetz bis 2025 in der Schweiz aufbauen** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich für den raschen Aufbau eines flächendeckenden und öffentlich zugänglichen Wasserstofftankstellennetzes in der Schweiz einzusetzen. Hierfür sollen mindestens 100 Tankstellen an den Hauptverkehrsachsen, insbesondere bei Raststätten, Autobahnanschlüssen und allenfalls weiteren wichtigen Verkehrsknotenpunkten (u. a. für die Mitbenutzung von Fahrzeugen des öffentlichen Verkehrs) bis 2025 realisiert werden. Der Bund soll spätestens ab Ende 2023 Mittel für die Förderung im Sinne einer Anschubfinanzierung zur Verfügung stellen, damit mindestens 100 Tankstellen bis Ende 2025 realisiert werden können. Um den Ausbau der Tankstelleninfrastruktur nicht zu gefährden, sollen auch heute sich im Bau befindliche Tankstellen mit einem angemessenen Beitrag unterstützt werden.

Mitunterzeichnende: Egger Mike, Girod, Graber, Grossen Jürg, Gugger, Huber, Jauslin, Rechsteiner Thomas, Rüegger, von Siebenthal (10)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4579 *n* Ip. **Prezioso. Covid-19. Die Impf-Apartheid hat eine neue Variante hervorgebracht. Wann kommt endlich eine kohärente Gesundheitspolitik?** (16.12.2021)

Die britische Behörde für Gesundheitsschutz UK Health Security Agency warnte am 15. Dezember 2021, dass die Verbreitung der Omikron-Variante "wahrscheinlich die grösste Bedrohung ist, die wir seit Beginn der Pandemie erlebt haben". Jeremy Farrar, Direktor des Wellcome Trusts, hat festgestellt, je mehr die Variante in der weitgehend ungeimpften Weltbevölkerung zirkuliere, desto wahrscheinlicher sei es, dass neue, immer resistentere Varianten entstünden. Im Observer erklärte er, dass die reichen Länder "einen sehr blinden nationalen Ansatz" verfolgt hätten. Er behauptete schliesslich, dass wir dem Beginn der Pandemie näher seien als ihrem Ende.

Der einzige umsetzbare Ausweg aus dieser Situation, die seit Oktober 2020 in den Ländern des Südens täglich mehr als 10 000 Opfer fordert, ist eine flächendeckende Impfung auf der ganzen Welt und eine Stärkung des Gesundheitssystems. Niemand von uns ist sicher, solange wir es nicht alle sind.

Der Bundesrat hat in seiner Stellungnahme zu meiner Motion 21.3150 geschrieben, dass die Produktion von Impfstoffen die Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor erfordere und dass die Aussetzung des Patentschutzes nicht die richtige Lösung sei, da sie mit anderen Faktoren (insbesondere begrenzten Produktionskapazitäten) kollidiere.

Ist der Bundesrat informiert über die folgenden Tatsachen?

1. Die von der WHO eingerichtete Plattform umfasste bereits vor einigen Monaten mehr als 19 Standorte in 12 Ländern, die in der Lage wären, mRNA-Impfstoffe herzustellen, wenn der Patentschutz ausgesetzt würde (accessibsa.org/mrna). Heute zählt Human Rights Watch weltweit mehr als 100 Standorte mit einem solchen Produktionspotenzial.

2. Allen verfügbaren Daten zufolge geben Pharmaunternehmen mehr für Werbung als für Forschung und Entwicklung aus. Pfizer und Moderna haben bereits 51 Milliarden Dollar verdient, eine Zahl, die sich bis 2022 verdreifachen wird für Covid-Impfstoffe, deren Entwicklung grösstenteils mit öffentlichen Geldern finanziert wurde. Die grossen Pharmaunternehmen maximieren den Kurswert ihrer Aktien und interessieren sich kaum für Forschung und Entwicklung, die weitgehend durch öffentliche Gelder unterstützt werden.

Denkt der Bundesrat nicht, dass es - nun, da die fünfte Welle über die Schweiz hineinbricht - an der Zeit ist, die Politik in Bezug auf die Produktion und die Verteilung der Impfstoffe und Medikamente gegen Covid-19 radikal zu ändern?

23.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **21.4580 *n*** Mo. **Nationalrat. Erhöhung der Verkehrssicherheit durch Informationsaustausch. Der Schweizer Polizei Zugriff auf das europäische Strassentransportregister ermöglichen (Storni)** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Teilnahme der Schweiz am europäischen Register der Strassentransportunternehmen (European Register of Road Transport Undertaking, ERRU) vorzubereiten und umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amoos, Atici, Bäumle, Candinas, Cattaneo, Christ, Clivaz Christophe, Dandrès, Egger Kurt, Farinelli, Fluri, Fridez, Giacometti, Graf-Litscher, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Kutter, Maillard, Marchesi, Munz, Nussbaumer, Pasquier-Eichenberger, Piller

Carrard, Prelicz-Huber, Pult, Quadri, Regazzi, Romano, Ryser, Schaffner, Schlatter, Töngi, Trede, Wettstein (35)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

18.03.2022 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben
09.05.2022 Nationalrat. Annahme
06.12.2022 Ständerat. Annahme

21.4581 *n* Po. **Klopfenstein Broggini. Für einen gleichberechtigten Zugang von Frauen zur Leitung eines landwirtschaftlichen Betriebs** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu prüfen, mit denen der gleichberechtigte Zugang von Frauen zur Stellung der Bewirtschafterin eines landwirtschaftlichen Betriebs sichergestellt werden kann, und dazu einen Bericht vorzulegen.

In der Schweiz sind 94 Prozent der Landwirtschaftsbetriebe in Männerhand. Grund dafür ist zweifellos die gängige Praxis und eine "patrilineare" Tradition, die die Töchter von Landwirten sehr häufig davon abhält, bei einer Hofübergabe oder -übernahme selbst Betriebsleiterinnen zu werden. Diese "Traditionen" der Bauernfamilien werden häufig von der Landwirtschaftspolitik und den landwirtschaftlichen Organisationen übernommen, was sich in den geschlechterspezifischen Berufsausbildungen "Bäuerin" vs. "Landwirt" widerspiegelt - auch wenn immer mehr Frauen den Bildungsgang "Landwirtin EFZ" abschliessen.

Im Jahr 2019 waren in der Schweizer Landwirtschaft 54 000 Frauen tätig; 43 000 davon waren als mitarbeitende Familienmitglieder erfasst. Trotz dieser hohen Zahl werden nur 6 Prozent der Betriebe von einer Frau geleitet. 3289 Frauen stehen 46 749 Männern gegenüber. Zwar ist der Frauenanteil in den letzten Jahren gestiegen und das Projekt von Agridea "PFO - Partizipation von Frauen in landwirtschaftlichen Organisationen" ist sehr zu begrüssen. Der Anteil bleibt aber dennoch extrem klein.

Im Bericht des Bundesrates zum Postulat 11.3537 "Bericht zur Situation der Frauen in der Landwirtschaft" stehen die Ehefrauen von Landwirten im Zentrum. Nicht untersucht wird die Frage der Übergabe des Betriebs an die weiblichen Nachkommen und die Tatsache, dass nur wenige Frauen Betriebsleiterinnen werden. Die Landwirtschaft ist wahrscheinlich der Wirtschaftssektor, in dem die Frauen am seltensten Führungspositionen innehaben. In allen anderen Bereichen ist die geringe Frauenvertretung ein Thema.

Die von einer Frau geführten Betriebe sind bei einer Betriebsgrösse bis 10 Hektaren übervertreten, jedoch untervertreten ab einer Grösse von 10 Hektaren. Dies bedeutet, dass von Frauen geführte Betriebe tendenziell kleiner sind als im Durchschnitt, was auch bedeutet, dass sie weniger gut entlöhnt werden (System der Flächenbeiträge).

Gestützt auf Artikel 104 der Bundesverfassung wird jede gemeinwirtschaftliche Leistung, die von der Landwirtschaft erbracht werden muss, mit Direktzahlungen gefördert. Der Bundesrat muss deshalb dafür sorgen, dass diese Beiträge ohne Geschlechterdiskriminierung verteilt werden.

Mitunterzeichnende: Baumann, Bulliard, de Quattro, Marra, Michaud Gigon, Munz, Porchet, Schlatter (8)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4582 *n* Ip. **Walder. Moratorium für den Meeresbergbau in der Tiefsee. Wie steht der Bundesrat dazu?** (16.12.2021)

Der Druck, den Unternehmen und Staaten auf die Internationale Meeresbodenbehörde (International Seabed Authority, ISA) ausüben, damit sie den Tiefseebergbau zulässt, nimmt immer mehr zu. Das Schweizer Unternehmen Allseas soll in Rotterdam bereits das erste Schiff für den Tiefseebergbau ausrüsten. Dieses Schiff soll 2022 für eine Testexpedition in See stechen, bevor das Unternehmen mit der Ausbeutung des Meeresgrundes richtig anfängt. Die ISA hat offenbar eine Lücke in den internationalen Regelungen genutzt und für das Jahr 2023 Lizenzen vergeben.

In seiner Stellungnahme vom 18. August zu meiner Interpellation 21.3633 "Meeresbergbau in der Tiefsee. Ein notwendiges Moratorium" bestätigt der Bundesrat, dass gemäss neuerer Forschung "die kommerzielle Nutzung des Meeresbodens unter Anwendung der geltenden Regeln der ISA dem angezeigten Schutz der Meeresumwelt nicht genügen könnte."

Der Bundesrat sagt auch, er nehme diese neuen Erkenntnisse zur Kenntnis und überprüfe "die Möglichkeit eines Moratoriums auf internationaler Ebene, um die Umweltauswirkungen des Tiefseebergbaus genauer zu studieren."

Vier Monate später antwortet der Bundesrat in der Fragestunde auf meine Frage 21.8174, er habe seine Position noch nicht festgelegt und er sei immer noch daran, die Möglichkeit eines Moratoriums zu prüfen.

Angesichts der Dringlichkeit, den Meeresboden zu schützen und der laschen Haltung der ISA entgegenzutreten, die jede Lücke nutzt, um den grossen Bergbaugesellschaften Lizenzen zu erteilen, ist es absolut notwendig, dass ein Grossteil der Staaten sich klar und rasch zugunsten eines Moratoriums äussert. Jeder Monat des Zauderns gefährdet das Überleben des für unseren Planeten und das Leben zentralen Ökosystems.

Wann will der Bundesrat seine Position festlegen? Beabsichtigt er, die Forderungen anderer Staaten und von NGO nach einem solchen Moratorium aktiv zu unterstützen?

23.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4583 *n* Ip. **Walder. Zollfreilager und offene Zolllager. Ist die Situation unter Kontrolle?** (16.12.2021)

Die jüngsten Skandale im Zusammenhang mit Zollfreilagern und, in einem geringeren Masse, mit offenen Zolllagern haben die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) dazu veranlasst, sich mit dem Thema zu befassen. RTS und Arte haben in einer Reportage das Zollfreilager in Genf als den geheimsten Safe der Welt betitelt. Wie die Reportage zeigt, gibt die Intransparenz bezüglich der Praktiken und des Werts der an diesen Orten gelagerten Waren zu allen Arten von Spekulationen Anlass.

Die Zollfreilager dienten ursprünglich dazu, Waren vorübergehend zu lagern, bevor sie exportiert werden; sie trugen damit zum Abbau von Handelshemmnissen bei.

Diese Funktion wurde seither jedoch von anderen weit lukrativeren Funktionen verdrängt: der Lagerung von Waren von grossem Wert über lange Zeiträume hinweg verbunden mit der Möglichkeit, den Einlagerern zu erlauben, die Waren auszustellen oder Handelsgeschäfte damit zu tätigen. Denn diejenigen, die über grosse Vermögen verfügen, darunter zahlreiche Kunsthändlerinnen und Kunsthändler, haben schnell begriffen, dass diese Orte aufgrund der wenig einschränkenden Vorgaben interessant sind.

2014 hat die EFK nach einer Evaluation der Funktionsweise von Zollfreilagern und offenen Zolllagern auf zahlreiche Schwachstellen hingewiesen. Der Bericht enthält acht Empfehlungen zuhanden des Bundesrates und der Eidgenössischen Zollverwaltung.

2019 hat die EFK ein Follow-up durchgeführt. Sie hielt in diesem Zusammenhang fest, dass die seit 2014 ergriffenen Massnahmen zu reellen Verbesserungen geführt haben. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass die Voraussetzungen für die Erteilung von Betriebsbewilligungen und die Kontrolle der Mieterinnen und Mieter weiterhin ungenügend sind. Ebenso rät der Bericht davon ab, bei einer kleinen Anzahl von Warenbewegungen keine Massnahmen zu ergreifen. Schliesslich wird empfohlen, die langfristige Wirkung der Massnahmen zu evaluieren.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Hat der Bundesrat rund drei Jahre nach dem letzten Bericht der EFK eine erneute Evaluation der Auswirkungen der Massnahmen, die infolge des Berichts von 2014 getroffen worden sind, verlangt?

2. Gedenkt der Bundesrat, die Massnahmen zu verstärken, oder hat er dies bereits getan, damit die Empfehlungen 4 und 5 vollständig umgesetzt werden? Die beiden Empfehlungen betreffen die Voraussetzungen für die Betriebsbewilligungen und die strengere Umsetzung der Anforderung, eine Mindestanzahl von Warenbewegungen zu haben.

3. Die parlamentarische Initiative 21.0526 fordert eine Beschränkung der Lagerdauer. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die zusammen mit dieser geforderten Massnahme getroffenen Massnahmen ausreichen würden, um jegliches Risiko zu vermeiden, dass diese Orte für Spekulation, Geldwäscherei, Steuerhinterziehung und Kunsthandel missbraucht werden, wie dies die RTS-Reportage suggeriert?

Mitunterzeichnende: Arslan, Barrile, Clivaz Christophe, Crottaz, Dandrès, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Nordmann, Porchet, Prelicz-Huber, Prezioso, Ryser (15)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4584 ***n*** Mo. **Rechsteiner Thomas. Bahn 2050. Anschluss der ländlichen Regionen sicherstellen** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die heute geltende Gesetzgebung dermassen anzupassen, dass beim zukünftigen Ausbau der Bahninfrastrukturen im Rahmen des Projektes Bahn 2050 der Anschluss der ländlichen Regionen an die Agglomerationen konsequent einbezogen und verbessert wird. Jeder Ausbauschritt auf den Hauptverkehrsachsen zwischen den Zentren muss auch Verbesserungen der Feinerschliessung in den räumlich anschliessenden ländlichen Regionen nach sich ziehen, sei es durch den öffentlichen Verkehr (öV) direkt oder durch eine bessere Anbindung des öV an den Privatverkehr (pV).

Mitunterzeichnende: Binder, Bregy, Candinas, Gafner, Nordmann, Paganini, Regazzi, Romano, Zuberbühler (9)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4588 ***n*** Mo. **Roduit. Berner Konvention. Sofortige Reaktivierung unseres Antrages** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Ständigen Ausschuss des Übereinkommens vom 19. September 1979 über die Erhaltung der europäischen Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume (Berner Konvention) aufzufordern, seinen im August 2018 beim Europarat in Strassburg eingereichten Antrag zur Rückstufung des Wolfs vom Anhang II der "streng geschützten Tierarten" in Anhang III der "geschützten Tierarten" auf die Traktandenliste seiner nächsten Sitzung zu setzen.

Mitunterzeichnende: Borloz, Bregy, Büchel Roland, Bulliard, Candinas, de Montmollin, Grin, Grüter, Gschwind, Hess Lorenz, Page, Regazzi, Ritter, Romano, Rüegger (15)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4589 ***n*** Po. **Roduit. Recht auf Reparatur, um die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Nähe zu beschleunigen und Ressourcen zu schonen** (16.12.2021)

Um die Wirkung von Anreizen zur Reparatur und Wiederverwendung zu bewerten, wird der Bundesrat beauftragt, prospektiv einen Bericht zu verfassen, der insbesondere folgende Ziele verfolgt:

- beziffern, wie sich die Schaffung neuer Arbeitsplätze aufgrund des Rechts auf Reparatur, Wiederverwendung und gemeinsame Nutzung von Gegenständen (Sharing-Plattformen) auswirkt;

- neue, aussichtsreiche Berufe finden (im Bereich Reparatur / Wiederverwendung von Bestandteilen und Material); Ansätze zur Förderung von Nutzungsketten ausfindig machen, insbesondere bei den Akteuren der Sozial- und Solidarwirtschaft.

Mitunterzeichnende: Amoos, Andrey, Bertschy, Bulliard, Clivaz Christophe, de Quattro, Fehlmann Rielle, Feller, Grin, Hurni, Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Michaud Gigon, Munz, Rüegger, Ryser, Wismer Priska (17)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4591 ***n*** Ip. **Munz. Zulassung von Pestiziden. Der enorme Reformbedarf wird am Fall Asulam offensichtlich** (16.12.2021)

Laut Antwort des Bundesrates auf meine Frage 21.7994 wurde die Zulassung von Asulam in der Europäischen Union im Jahr 2011 verweigert, "aufgrund unzureichender Informationen in der Akte". Im Jahr 2014 wurde in der Europäischen Union ein neuer Zulassungsantrag gestellt, der derzeit geprüft wird. Anders als in der EU, konnte Asulam in der Schweiz während dieser Zeit verkauft, gekauft und ausgebracht werden, obwohl es offenbar als endokriner Disruptor gilt und einen negativen Einfluss auf die Schalenbildung bei Vogeleiern hat.

Der Fall Asulam zeigt beispielhaft auf, welch enormer Reformbedarf bezüglich Zulassung von Pestiziden in der Schweiz besteht. Dies hatte auch schon der Ergebnisbericht "Evaluation Zulassungsprozess Pflanzenschutzmittel" der Firma KPMG, vom 12. November 2019 in aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht.

Ich bitte den Bundesrat, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Seit wann ist das in der EU verbotene Asulam in der Schweiz zugelassen und wie viele Kilogramm des Stoffes wurden seither in der Schweiz verkauft?

2. Während die Hersteller die in der EU geforderten Unterlagen offenbar seit 2011 nicht liefern und dem Herbizid Asulam daher die Zulassung verweigert wird, kann es in der Schweiz problemlos verkauft, gekauft und angewendet werden. Warum?

3. Asulam ist nicht unmittelbar giftig, wirkt auf lange Sicht aber möglicherweise krebserregend, weil es die Schilddrüsenfunktion beeinträchtigt. Zudem scheint es die Schalenbildung bei Vogeleiern negativ zu beeinflussen, ein Problem, das bei DDT offenbar beinahe zum Aussterben von Wanderfalken führte. Ist dies der Zulassungsbehörde bekannt?

4. Wie lange wartet der Bundesrat jeweils, bis ein Verbot von Produkten und Wirkstoffen in der EU auch in der Schweiz umgesetzt wird? Auf welcher Rechtsgrundlage?

5. Auf welche Rechtsgrundlage stützt sich der Bundesrat bei der Aussage, dass Art. 10 Abs. 1 der PSMV nicht rückwirkend anzuwenden ist?

6. Welche weiteren Pestizid-Wirkstoffe und -Produkte sind in der EU im Bereich Pflanzenschutzmittel derzeit verboten (seit wann), in der Schweiz aber zugelassen?

7. Ist vorgesehen diesen Wirkstoffen und Produkten auch in der Schweiz die Zulassung zu entziehen? Wenn nein, warum? Wenn ja, bis wann?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gugger, Locher Benguerel, Munz, Schlatter, Schneider Meret, Seiler Graf, Trede, Wettstein (13)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4592 *n* Ip. **Badran Jacqueline. Verrechnungssteuer auf Fremdkapital und Konzernfinanzierungsgesellschaften** (16.12.2021)

Als einer der Gründe für die Abschaffung der Verrechnungssteuer auf Fremdkapital wird angegeben, man wolle die Konzern-Finanzierungsgesellschaften wieder in die Schweiz holen, weil bisher die für konzerninterne Darlehen gezahlten Zinsen mit Obligationen oder Bankguthaben gleichgestellt seien.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Ist es so, dass im Jahr 2010 die Verordnung über die Verrechnungssteuer (VStV) sowie die über die Stempelabgaben (StV) derart angepasst wurden, sodass auf Guthaben zwischen Gesellschaften desselben Konzerns keine Verrechnungssteuer mehr erhoben wird?

2. Danach gab es mehrere Änderungen an der Verordnung über die Verrechnungssteuer (VStV), die auch die konzerninterne Finanzierung betreffen. Welche waren dies? Wir bitten um eine detaillierte Auflistung mit Begründung der einzelnen Änderung.

3. Auf welche Vorgänge resp. Transaktionen wird bei konzerninterner Finanzierung heute noch Verrechnungssteuer erhoben? Welche Vorgänge resp. Transaktionen sind von der Verrechnungssteuer befreit?

4. Was genau wären die volkswirtschaftlich positiven Effekte einer restlichen resp. verbleibenden Abschaffung der Verrechnungssteuer auf Fremdkapital für Konzern-Finanzierungsgesellschaften?

02.02.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4593 *n* Ip. **Strupler. Muss die Migrationspolitik angepasst werden?** (16.12.2021)

Die Migration nach Westeuropa wandelt sich stark. Die Medienberichte allein der letzten Wochen zeigen, dass sie zunehmend ausserhalb regulärer Prozesse abläuft und dass bestehende Asylstrukturen immer weniger greifen. Zudem ist offensichtlich, dass kriminelle Organisationen und politische Akteure Migrationsströme erzeugen, lenken und für ihre Ziele instrumentalisieren. Hier nur einige aktuelle Beispiele:

- Seit dem Sommer meldet die Grenzwacht in der Ostschweiz eine starke Zunahme von Grenzübertritten von Afghanen. Es handelt sich mehrheitlich um junge Männer, die sich zuvor schon länger in Österreich und anderen EU-Staaten aufhielten. Die Behörden vermuten, dass Schlepperbanden eine Rolle spielen.

- Ein Flugzeug einer marokkanischen Fluggesellschaft mit dem Ziel Istanbul wurde mittels vorgetäuschten medizinischen Notfalls in Palma de Mallorca zur Notlandung gezwungen. Über 20 Marokkaner setzten sich daraufhin ab und reisten so illegal in den Schengen-Raum ein.

- Migranten werden systematisch nach Weissrussland geflogen und versuchen von dort, teilweise sogar gewaltsam nach Polen und Westeuropa zu gelangen.

- Den ganzen Sommer über gelangten Migranten in Gummibooten von Frankreich nach Grossbritannien. Diese illegale Einreise geht mittlerweile in die Zehntausenden und führte zu Verstimmungen zwischen den beiden Ländern.

Vor diesem aktuellen Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die allgemeine Migrationslage und mit welchen Szenarien rechnet er für die Zukunft?

2. Welche Vorbereitungen trifft er dafür?

3. Wie bereitet er die Schweiz auf Migrationsströme vor, die sich durch illegale Einreise, Untertauchen und verschiedene Formen der Renitenz dem regulären Verfahren entziehen?

4.Was unternimmt der Bundesrat damit sich die Flüchtlinge ihr Zielland nicht immer mehr selber wählen und das Dublin Abkommen konsequent umgesetzt wird?

5. Das Konzept der Bundesasylzentren hängt entscheidend davon ab, dass das Dublin-Abkommen funktioniert, was durch die aktuellen Entwicklungen mehr und mehr in Frage gestellt ist. Wäre es nicht geboten, eine Denkpause einzulegen und entsprechend neue Strategien zu erarbeiten?

6. Wäre es nicht angezeigt, den Fokus auf die neuen Migrationsphänomene zu legen und entsprechend auch die Ressourcen umzuschichten?

23.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4594 *n* Mo. **Schläpfer. Faire Bedingungen bei Hypothekargeschäften. Eigentumsschutz für Hauseigentümer und Schutz vor Bankencrash infolge Preiszerfall bei Liegenschaften** (16.12.2021)

Der Bundesrat soll die gesetzlichen Grundlagen dahingehend anpassen, dass laufende private Hypothekarverträge auf selbstbewohntem Wohneigentum nicht kündbar sind wegen Unterdeckung, und dass das ausserordentliche Verfügen von Amortisationen nicht zulässig ist, solange die vereinbarten Hypothekarzinsraten und Amortisationen pünktlich und korrekt bezahlt werden. Bei Ablauf einer Hypothek wird der zugrundeliegende Vertrag abgelöst. Die Hypothek kann wie bisher fristgerecht gekündigt werden oder es kann eine Nachschusszahlung gefordert werden.

Die Finma soll des Weiteren die Vorschriften gegenüber den Hypotheken ausgebenden Banken so anpassen, dass bei festgestellter Unterdeckung einer Liegenschaft deren hypothezierter Wert bis zum Vertragsende unverändert in den Büchern der Bank verbleiben kann.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Büchel Roland, Feller, Geissbühler, Gugger, Regazzi, Rutz Gregor, Schilliger (8)

02.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4595 ***n*** Mo. **Rechsteiner Thomas. Akquisitionen innerhalb des Leistungsauftrags halten** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Gesetzesänderungen vorzuschlagen, dass Akquisitionen ausserhalb des Leistungsauftrags der Post dem Bundesrat zur Genehmigung vorgelegt und zuhanden der verantwortlichen Parlamentskommission begründet werden müssen. Die Eignerstrategie ist entsprechend anzupassen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Binder, Egger Kurt, Grossen Jürg, Guggisberg, Jauslin, Kutter, Regazzi, Ritter, Rösti, Schilliger, Schneider-Schneiter, Wasserfallen Christian (13)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4596 ***n*** Mo. **Fischer Roland. Ausrichtung der Kompensation der Treibhausgasemissionen der Bundesverwaltung auf das Netto-null-Ziel** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Treibhausgasemissionen der Bundesverwaltung vollständig im Inland zu kompensieren. Die Kompensation mit Negativ-Emissionstechnologien soll weiterhin auch im Ausland möglich sein.

Mitunterzeichnende: Andrey, Badertscher, Bäumle, Bellaiche, Bertschy, Birrer-Heimo, Brélaz, Brunner, Christ, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Farinelli, Flach, Giacometti, Girod, Glättli, Gredig, Grossen Jürg, Klopfenstein Broggini, Mäder, Masshardt, Matter Michel, Mettler, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Pointet, Schaffner, Schneider Schüttel, Siegenthaler, Stadler, Wettstein, Wyss (33)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4599 ***n*** Po. **Marti Min Li. Statistische Erfassungen der polizeilichen Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob nach Inkrafttreten des Bundesgesetzes über Polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus (PMT) sowie der dazugehörigen Verordnung, eine Statistik über die angeordneten Massnahmen geführt werden könnte. Diese könnte vom Bundesamt für Statistik erfasst und publiziert werden analog etwa zu den Straftaten im Bereich häuslicher Gewalt.

Mitunterzeichnende: Barrile, Feri Yvonne, Flach, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Marra, Marti Samira, Molina, Munz, Schlatter, Seiler Graf, Widmer Céline (12)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4600 ***n*** Mo. **Romano. Italienischer Aufbau- und Resilienzplan. Eine Chance für die grenzüberschreitenden Infrastrukturanlagen und für Projekte, die auch für die Schweiz zentral sind** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, seine Kontakte zu Italien zu intensivieren und sein Interesse daran zu bekunden, dass er im Rahmen des nationalen Aufbau- und Resilienzplans des italienischen Staates (Piano Nazionale per la Ripresa e Resilienza, PNRR) einbezogen wird bei der Koordinierung und dem Bau von grenzüberschreitenden Infrastrukturanlagen zwischen der Schweiz und Italien, dies auch mit Blick auf eine mögliche Verlängerung der NEAT.

Mitunterzeichnende: Bregy, Cattaneo, Gysin Greta, Pult, Regazzi, Storni, Wasserfallen Christian (7)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4602 ***n*** Ip. **Schneider Schüttel. Vereinbarkeit von Klimazielen und der Absatzförderung für die Landwirtschaft** (16.12.2021)

Das Bundesamt für Landwirtschaft BLW verteilt jedes Jahr Gelder zur Absatzförderung in der Höhe von rund 60 Millionen Franken. Diese Gelder werden auch für Kommunikationskampagnen eingesetzt, zum Beispiel von der Proviande oder den Schweizer Milchproduzenten. Deren Werbemassnahmen vermitteln ein einseitiges und zum Teil irreführendes Bild der Schweizer Landwirtschaft, welches aus Sicht des ökologischen Handlungsbedarfs und einer bedarfsgerechten Ernährung nicht mehr zeitgemäss ist. Der Bundesrat hat sich laut den Pariser Klimazielen zu einer massiven Reduktion der Klimabelastung ausgesprochen.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Muss der Einsatz von Bundessubventionen nicht grundsätzlich konform sein mit den Umweltzielen Landwirtschaft und insbesondere mit den Klimazielen des Bundesrates? Wenn nein, warum nicht?

2. Werden für die Vergabe von Bundessubventionen für Werbemassnahmen vertragliche Vereinbarungen geschlossen? Wenn nein, warum nicht?

3. Wie gedenkt der Bundesrat im Bereich Absatzförderung in der Landwirtschaft künftig sicherzustellen, dass die verbindlichen Umwelt- und Klimaziele Landwirtschaft des Bundes nicht durch externe Werbemassnahmen konterkariert, bzw. unterlaufen werden?

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Baumann, Bendahan, Clivaz Christophe, Dandrès, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Fischer Roland, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Masshardt, Munz, Seiler Graf, Wettstein, Widmer Céline (18)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4603 ***n*** Po. **Wobmann. Zum Stand der muslimischen Religionsgemeinschaften in der Schweiz** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird gebeten, einen Bericht zum Stand der muslimischen Religionsgemeinschaften, insbesondere zu ihrer inneren Differenzierung und zu ihren Beziehungen untereinander, zu erstellen, indem er auf folgende Fragen Antworten gibt:

- Wie stehen die muslimischen Religionsgemeinschaften in der Schweiz bezüglich ihrer Akzeptanz, ihrer Sicherheit, ihren Institutionen, ihren Dialog mit den staatlichen Stellen und ihrer inneren Differenzierung? Diese Frage verlangt nach einer allgemeinen Übersicht.

- Welche Bemühungen, Erfolge und Misserfolge gibt es bezüglich des interreligiösen Dialogs zwischen den muslimischen und den anderen Religionsgemeinschaften? Diese Frage will die Beziehungen der verschiedenen Gemeinschaften zueinander feststellen.

- Welche Unterschiede bestehen zwischen der Schweiz und dem Ausland - etwa Frankreich und Deutschland - bezüglich den muslimischen Religionsgemeinschaften, ihrer inneren Differenzierung und ihren interreligiösen Dialogformen? Diese Frage verlangt nach einem Vergleich anhand von Kriterien.

- Stellt der Bundesrat bei einzelnen muslimischen Religionsgemeinschaften ausländischen Einfluss bzw. eine Beeinflussung seitens ausländischer souveräner Akteure fest? Diese Frage will die Verknüpfung mit dem Ausland überprüfen.

- Im Falle ausländischen Einflusses: Wie ist dieser Einfluss angesichts der zahlreichen Integrationsbemühungen und Sozialisierungsprogrammen, die derzeit umgesetzt werden, zu beurteilen?

- Gibt es Informationen über eine ausländische - staatliche oder private- Finanzierung von Moscheen oder anderer muslimischen Strukturen?

Mitunterzeichnende: Addor, Aeschi Thomas, Binder, Bircher, Burgherr, de Courten, de Quattro, Dettling, Egger Mike, Gafner, Geissbühler, Giezendanner, Glarner, Graber, Grüter, Guggisberg, Heimgartner, Herzog Verena, Hess Erich, Huber, Imark, Matter Thomas, Quadri, Reimann Lukas, Rüegger, Schläpfer, Schwander, Sollberger, Strupler, von Siebenthal, Zuberbühler (31)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4604 ***n*** Mo. **Suter. Monitoringstelle zur Umsetzung der UNO-Behindertenrechtskonvention schaffen** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine zentrale unabhängige Monitoring-Stelle zu schaffen, die die Einhaltung der Rechte von Menschen mit Behinderungen fördert und die Umsetzung der UNO-Behindertenrechtskonvention überwacht und vorantreibt.

Mitunterzeichnende: Atici, Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Lohr, Mäder, Mettler, Munz, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Pult, Roth Franziska, Weichelt, Wyss (15)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4605 ***n*** Ip. **Glarner. Geldüberweisungen von Asylbewerbern und Migranten in ihre Herkunftsländer. Wo stehen wir?** (16.12.2021)

Am 22. Mai 2020 rief die Schweiz dazu auf, Diaspora-Geldüberweisungen in Länder mit niedrigem Einkommen offen zu halten. Darin hiess es, dass "viele im Ausland lebende Migrantinnen und Migranten regelmässig einen Teil ihres Einkommens an ihre Familien in der Heimat überweisen".

Laut dem Bundesrat sind "Rücküberweisungen die Lebensgrundlage für viele Familien" und machen vor allem in afrikanischen Ländern einen wesentlichen Teil des BIP aus. Daher ersuche ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch sind die ungefähren Rücküberweisungen von Asylbewerbern und anderen Migranten in der Schweiz an ihre Verwandten in deren Herkunftsländern? Wie sieht es mit den Ländern aus, die für die Migrationsaussenpolitik der Schweiz prioritär sind?

2. Auf welche nationale oder internationale Rechtsgrundlage stützte sich der Bundesrat bei seinem Aufruf bzw. auf welche Norm stützt sich die Unterstützung der Schweiz für diese Rücküberweisungen?

3. Der Bundesrat hat angekündigt, diese Geldsendungen von Asylbewerbern und weiteren Migranten an ihre Familien zu unterstützen. Wie verhält es sich bei Asylbewerbern und Migranten, die von Nothilfe, Sozialhilfe oder anderen staatlichen Unterstützungsleistungen abhängig sind?

4. Im Aufruf des Bundesrates wurde die Absicht angekündigt, Informationskampagnen für Asylbewerber und Migranten zu diesem Thema zu praktizieren. Hat der Bund solche Kampagnen durchgeführt? Wenn ja, welche und zu welchen Kosten?

5. Laut dem Bundesrat tragen Rücküberweisungen zu den Zielen der Agenda 2030 bei. Welche rechtliche und politische Bedeutung hat die Agenda 2030 für die Schweiz? Ist diese für die Schweiz rechtlich oder politisch bindend?

6. Ziel 20 des UNO-Migrationspaktes sieht vor, "Rücküberweisungen schneller, sicherer und billiger zu machen". Teilt der Bundesrat diese Vision? Wenn ja, welche Massnahmen wird er dazu in Zukunft umsetzen?

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4606 ***n*** Mo. **Nationalrat. Solarstrom in synthetische Gase umwandeln, um ihn zu speichern (Cattaneo)** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein umfassendes differenziertes Anreizsystem auszuarbeiten, um den Bau und den Betrieb von Anlagen zur Umwandlung von Solarstrom in synthetische Gase (Wasserstoff, Methan, Methanol) und zu deren Speicherung anzutreiben.

Diese Anlagen haben den Vorteil, dass sie CO2 aus der Luft absorbieren und es mit Wasserstoff, der aus Sonnenenergie hergestellt wird, binden. Am Ende dieses Prozesses entsteht Methan oder synthetisches Methanol, das gespeichert und für die Mobilität oder für andere Zwecke genutzt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aebischer Matthias, Borloz, Farinelli, Grossen Jürg, Gugger, Jauslin, Nordmann, Regazzi, Romano, Schilliger, Storni, Trede (13)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

21.09.2022 Nationalrat. Annahme

21.4607 ***n*** Po. **Amoos. Bericht über Machbarkeit und Zweckmässigkeit einer obligatorischen Krankentaggeldversicherung für Arbeitslose auf Bundesebene** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen über Machbarkeit und Zweckmässigkeit einer obligatorischen Krankentaggeldversicherung für Arbeitslose auf Bundesebene. Darin soll er die Kosten und die Beiträge evaluieren, für die Arbeitgeber und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aufkommen müssten, und die Kosten und Beiträge, die allein bei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern oder Arbeitslosen anfallen würden.

Im Bericht ist ebenfalls zu prüfen, wie hoch die Sozialhilfeleistungen der Gemeinden, der Kantone und des Bundes über mehrere Jahre waren, die auf Arbeitslose, die krankheitsbedingt erwerbsunfähig waren, zurückzuführen sind.

Schliesslich sind die Taggelder (Anzahl und Summe) aufzuführen, die in den vergangenen Jahren innerhalb der Rahmenfristen für den Bezug von Krankentaggeldern, nicht ausbezahlt wurden.

Mitunterzeichnende: Addor, Aebischer Matthias, Amaudruz, Andrey, Arslan, Atici, Barrile, Baumann, Bendahan, Binder, Birrer-Heimo, Borloz, Bourgeois, Brélaz, Brenzikofer, Brunner, Bulliard, Candinas, Clivaz Christophe, Crottaz, Dandrès, de la Reussille, de Montmollin, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Feller, Feri Yvonne, Fischer Roland, Fivaz Fabien, Flach, Fluri, Fridez, Friedl Claudia, Funiciello, Girod, Glättli, Graber, Graf-Litscher, Gredig, Gschwind, Gugger, Gysi Barbara, Gysin Greta, Hurni, Kamerzin, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Lohr, Maillard, Maitre, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Michaud Gigon, Molina, Munz, Nantermod, Nicolet, Nordmann, Nussbaumer, Pasquier-Eichenberger, Piller Carrard, Porchet, Prelicz-Huber, Prezioso, Pult, Python, Quadri, Roduit, Romano, Roth Franziska, Roth Pasquier, Ryser, Schlatter, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Seiler Graf, Stadler, Storni, Streiff, Studer, Suter, Töngi, Trede, Umbricht Pieren, Walder, Wasserfallen Christian, Wasserfallen Flavia, Wehrli, Weichelt, Wermuth, Widmer Céline, Wyss (95)

23.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4609 ***n*** lp. **Schneider Meret. Keine unlauteren Handelspraktiken in der Agrar- und Lebensmittelversorgungskette** (16.12.2021)

1. Obwohl es in der Schweiz eigentlich verboten ist, werden im Detailhandel noch immer Agrarprodukte zu geringeren Preisen als zu den Entstehungskosten angeboten. Dieser und anderen unlauteren Handelspraktiken begegnet die EU-Richtlinie (2019/633) über unlautere Handelspraktiken in den Geschäftsbeziehungen zwischen Unternehmen in der Agrar- und Lebensmittelversorgungskette (Unfair Trading Practices (UTP). Mit dieser Richtlinie wird erstmals Fairness im Lebensmittelhandel gesetzlich verankert. Unlautere Praktiken, die gröblich von der guten Handelspraxis abweichen, gegen das Gebot von Treu und Glauben und des redlichen Geschäftsverkehrs verstossen und einem Handelspartner einseitig von einem anderen aufgezwungen werden, können mit einer umfassenden Generalklausel verboten werden. Welche Möglichkeit sieht der Bundesrat in der Schweiz, unlautere Handelpraktiken im Agrarbereich zu unterbinden?

2. Österreich, Spanien und Deutschland setzen im Rahmen der EU-Direktive eine unabhängige Ombudsstelle ein, die anonym unlauteren Handelspraktiken, Dumpingpreise sowie Verstösse bei Löhnen und Gehältern in der Agrar- und Lebensmittelversorgungskette untersucht. Sie dokumentiert, ahndet und sanktioniert gegebenenfalls bzw. leitet an die zuständigen Behörden weiter. Wäre die Gründung einer solchen neutralen Anlaufstelle für Erzeuger*innen, Lieferant*innen oder Arbeiter*innen auch in der Schweiz eine Option?

3. Oxfam Deutschland hat eine Liste von 100 unlauteren Rabatt- und Konditionsforderungen die im Lebensmitteleinzelhandel (Knebelverträge) eingesetzt werden, zusammengestellt. Erachtet es der Bundesrat als sinnvoll, eine solche Listung und Analyse für die Schweiz durchzuführen und damit die dringend nötige Transparenz zu schaffen und wenn nein, was wäre eine Alternative dazu?

4. Im Rahmen der Direktive wird auch eine Preisbeobachtungsstelle eingerichtet. Diese erhält den Auftrag, Richtwerte für kostendeckende bzw. existenzsichernde Preise (Richtwerte für "Mindestpreise") zu ermitteln. Sie sollte ebenso Preis- und Produktionskostenanalysen für Lebensmittelketten erstellen, die für Bauern und Bäuerinnen, Arbeiter*innen oder Verbraucher*innen eine hohe Bedeutung haben. Begrüsst der Bundesrat die Einrichtung einer solche Preisbeobachtungsstelle, ergänzend zur bestehenden Marktbeobachtungsstelle des BLW?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Baumann, Brunner, Dettling, Gugger, Haab, Pasquier-Eichenberger, Python, Ritter, Trede (10)

23.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4610 ***n*** Mo. **Schneider Meret. Feuerbrand effektiv bekämpfen!** (16.12.2021)

Feuerbrand - Schutzmassnahmen sind künftig auf privatrechtlicher Basis zwischen Obstbauern zu treffen und nicht staatlich zu verfügen. Dazu ist der Bundesrat angehalten, entsprechende Verordnungen aufzuheben oder gegebenenfalls anzupassen.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Baumann, Brunner, Gugger, Trede (5)

02.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4611 ***n*** Mo. **Schneider Meret. Transparente Deklaration von Lebendrupf-Daunen!** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Deklarationspflicht für Daunenprodukte zu erlassen, die von lebenden Tieren gerupft wurden (Lebendrupf).

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badertscher, Brunner, Giacometti, Gugger, Ritter, Stadler, Suter, Trede (9)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4612 ***n*** Mo. **Schneider Meret. Kein Import von tierquälerischer Mulesing-Wolle!** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Tierschutzgesetzgebung dahingehend anzupassen, dass der Import von Wolle, die mit tierquälerischem Mulesing-Verfahren hergestellt wurde, verboten wird. Nur mulesingfrei - zertifizierte Wolle und Wollprodukte sollen in die Schweiz eingeführt werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badertscher, Brunner, Giacometti, Gugger, Stadler, Suter, Trede (8)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4614 ***n*** lp. **Gugger. 2019 schrieb die KPMG zur Zulassung von Pestiziden in der Schweiz, dass zur Aufgabenerfüllung die notwendigen Ressourcen fehlen. Was hat der Bundesrat unternommen?** (16.12.2021)

Der Bundesrat antwortet auf die Ip. 21.3692: "Die Frist für die Bearbeitung eines Bewilligungsgesuchs für ein neues Produkt ist sehr unterschiedlich. Dies kann 18 Monate dauern, wenn das vorgelegte Dossier vollständig ist, und mehrere Jahre, wenn zusätzliche Informationen von der Gesuchstellerin benötigt werden."

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Frage:

1. Wie viele Bewilligungsgesuche sind durchschnittlich vollständig, pro 100 eingereichte Gesuche? Wie oft muss das BLW bei den Gesuchstellenden durchschnittlich nachfragen, bis die Dossiers vollständig vorliegen?

2. Wie lange dauerte die Bearbeitung eines Gesuches um Bewilligung von Pestiziden im Minimum (schnellste Abwicklung eines Gesuches), im Durchschnitt und im Maximum (längste Abwicklung eines Gesuches), in den letzten 10 Jahren?

3. Verfällt ein Gesuch nach einer bestimmten Anzahl an unvollständigen Einreichungen bzw. nach einer bestimmten Zeitdauer? Wenn nein, ist der Bundesrat bereit, geeignete Befristungen einzuführen?

4. Wie viele Bewilligungsgesuche für neue Wirkstoffe und Produkte sind beim Bund aktuell hängig und wie viel Zeit brauchen die Behörden alleine für deren Abarbeitung, bis zum finalen Entscheid (Überlegungen bitte transparent darlegen)?

5. Wie viele Gesuche um Bewilligung von Pestiziden erwartet der Bund jeweils durchschnittlich, in den nächsten 10 Jahren?

6. Wie viele Überprüfungen von zugelassenen Wirkstoffen und Produkten sind beim Bund aktuell hängig und wie viel Zeit brauchen die Behörden alleine für deren Abarbeitung, bis zum finalen Entscheid (Überlegungen bitte transparent darlegen)?

7.Gemäss Bericht der KPMG zum Zulassungsverfahren in der Schweiz waren 2016 in Deutschland mit 204 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) deutlich, in Frankreich mit 116 VZÄ wesentlich mehr Expertinnen in der Zulassung beschäftigt als in der Schweiz (31 VZÄ). Die KPMG weist in ihrem Bericht darauf hin, dass in der Schweiz die zur Aufgabenerfüllung notwendigen Ressourcen fehlen. Was hat der Bundesrat diesbezüglich unternommen, seit der Bericht im November 2019 publiziert worden ist?

8. Was gedenkt er weiter zu tun und warum?

Mitunterzeichnende: Amoos, Bäumle, Birrer-Heimo, Brélaz, Bulliard, Clivaz Christophe, Lohr, Michaud Gigon, Molina, Munz, Schlatter, Schneider Meret, Streiff, Studer, Trede, Wermuth (16)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4615 *n* Mo. **Gugger. Compliance-Verstösse straffrei melden** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, dass Whistleblower keine rechtlichen Konsequenzen befürchten müssen. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen Unternehmen ab einer gewissen Grösse verpflichtet werden, eine unabhängige Meldestelle für Whistleblower einzurichten.

Mitunterzeichnende: Amoos, Andrey, Atici, Badertscher, Barrile, Birrer-Heimo, Brélaz, Bulliard, Friedl Claudia, Gafner, Graf-Litscher, Grin, Gysin Greta, Hurni, Maillard, Marti Samira, Molina, Müller-Altermatt, Pult, Roth Franziska, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Streiff, Studer, Suter, Trede, Wermuth, Widmer Céline, Wyss (30)

23.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4616 *n* Mo. **Clivaz Christophe. Schluss mit der Verschwendung von Energie zur nächtlichen Beleuchtung von Schaufenstern und Werbung** (16.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, mit der die nächtliche Beleuchtung von Schaufenstern und Werbung verboten wird. Ausnahmen können vorgesehen werden.

Mitunterzeichnende: Amoos, Brenzikofer, Bulliard, Dandrès, de Quattro, Egger Kurt, Fischer Roland, Fivaz Fabien, Girod, Gugger, Gysin Greta, Kamerzin, Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Michaud Gigon, Moret Isabelle, Munz, Pasquier-Eichenberger, Pointet, Python, Roduit, Roth Pasquier, Schlatter, Suter, Walder, Wismer Priska (26)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4617 *n* Ip. **Clivaz Christophe. Schutz des Finanzplatzes Schweiz vor finanziellen Risiken im Zusammenhang mit der Biodiversität** (16.12.2021)

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Über welche Daten und Informationen der Schweizer Finanzinstitute verfügt der Bundesrat betreffend die Entwicklung der finanziellen Risiken, die mit der Biodiversität verbunden sind, und betreffend den Umgang der Schweizer Finanzinstitute mit diesen Risiken, und welche Schlussfolgerungen zieht er daraus?

2. Ist der Bundesrat bereit, bei der Schweizerischen Nationalbank (SNB) und der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) zu intervenieren, damit diese die aufsichtsrechtlichen Erwartungen konkretisieren und veröffentlichen, die sie gegenüber den Finanzmarktakteuren haben in Bezug auf die Messung und die Verringerung der Biodiversitätsrisiken?

3. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die SNB und die FINMA gemäss dem Vorsorgeprinzip alle ihnen zur Verfügung stehenden mikro- und makroprudenziellen Instrumente einsetzen sollten, um das Finanzsystem vor den erheblichen Biodiversitätsrisiken zu schützen? Falls ja, welche Instrumente hält er für besonders wirksam?

Mitunterzeichnende: Amoos, Andrey, Brenzikofer, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Michaud Gigon, Schaffner, Schneider Schüttel, Walder (10)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4619 *n* Ip. **Badran Jacqueline. Verrechnungssteuer auf Fremdkapitalemittierende und Anleger** (17.12.2021)

In der Botschaft zur Änderung der Verrechnungssteuer (Stärkung des Fremdkapitalmarkts) wird lediglich über Anleger (juristische und natürliche Personen) und Emittenten gesprochen. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Wer emittiert in der Schweiz Obligationen? Ist es richtig, dass das vorwiegend grosse Konzerne, die öffentliche Hand und Staatsnahe Betriebe sind?

2. Die Fix-Kosten für Emissionen sind relativ hoch; das bedeutet, dass sich nur hohe Emmssionsbeträge lohnen. Ist es richtig, dass erst Beträge ab 100 Millionen Franken platziert werden? Wir bitten um eine Aufstellung der Emissionen (In 100 Mio. Schritten) der letzten 5 Jahre.

3. Wer genau sind die Anleger in Obligationen. Ist es richtig, dass dies grossmehrheitlich Pensionskassen, Lebensversicherer, sonstige institutionelle Anleger, Fonds und in weniger Fällen besonders vermögende Privatpersonen sind? Wer sind sonst noch massgebliche Anleger, die von einer Abschaffung der Verrechnungssteuer profitieren würden?

4. Ist es richtig, dass dies vor allem ausländische Anleger sind? Können Angaben zu den entsprechenden Volumina gemacht werden, im Sinne von Anteilen von inländischen Anlegern und ausländischen Anlegern?

5.Obligationenfonds und gemischte Fonds werden neu auch von der Verrechnungssteuer befreit. Damit werden auch natürliche Personen im Inland nicht mehr der Verrechnungssteuer unterstellt, ohne das eine entsprechende Meldepflicht einge-

führt wird. Wie hoch schätzt der Bundesrat die Steuer-Verluste durch zusätzliche Steuerhinterziehung bezüglich Zinseinnahmen und darunterliegende Vermögen bei einer Steuerunehrlichkeit von 10 %, 20 %,30 %, 40 %, 50 %?

02.02.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4620 *n* Ip. **Trede. Bewährte Familiengerichte?** (17.12.2021)

In seiner Antwort auf die Interpellation 21.4322, die unter anderem wissen wollte, ob sich der Bundesrat vorstellen kann, ein Familiengericht einzuführen, antwortete der Bundesrat wie folgt: "Als bisher einziger Kanton hat der Kanton Aargau Familiengerichte geschaffen. Ob weitere Kantone dem aargauischen Vorbild folgen werden, bleibt abzuwarten."

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass es als Entscheidungsgrundlage für die restlichen Kantone und den Bund als obersten Gesetzgeber von Interesse ist zu wissen, ob sich die 2013 geschaffenen Familiengerichte bewähren?

2. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass in Anbetracht des Umstands, eine erste Auslegeordnung betreffend einer weitergehenden Revision des gesamten Familienverfahrensrechts bevorsteht, es angezeigt ist, eine solche Evaluation zeitnah vorzunehmen?

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4621 *n* Po. **Brenzikofer. Massnahmen zur Förderung der Chancengleichheit im Forschungsbereich** (17.12.2021)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen und zu berichten, mit welchen konkreten Massnahmen die Chancengleichheit in den nächsten Jahren verbessert werden kann und insbesondere der Wegfall der Horizon-Förderprogramme kompensiert werden kann.

Mitunterzeichnende: Atici, Christ, Clivaz Christophe, Fivaz Fabien, Locher Benguerel, Python, Roth Franziska, Wyss (8)

23.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **21.4622 *n*** Mo. **Nationalrat. Schluss mit tierquälerischem Welpenhandel (Munz)** (17.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, verbindliche Regelungen zu erlassen, damit betroffene Behörden (z.B. BLV, Zollbehörden und kantonale Veterinärämter) im Zusammenhang mit Welpenimport und Welpenhandel rasch und unkompliziert mit ausländischen Behörden Daten und Informationen austauschen können, um tierquälerischen Welpenhandel zu verhindern.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bendahan, Clivaz Christophe, Fehlmann Rielle, Fiala, Friedl Claudia, Geissbühler, Giacometti, Gugger, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Prelicz-Huber, Schlatter, Schneider Meret, Seiler Graf, Trede, Wismer Priska (17)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

18.03.2022 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben
09.05.2022 Herr NR Glarner zieht seine Bekämpfung zurück.
17.06.2022 Nationalrat. Annahme
12.12.2022 Ständerat. Annahme

21.4624 *n* Po. **Wasserfallen Flavia. Ungleichbehandlung von Patientinnen und Patienten vermeiden** (17.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie ein bindendes und unabhängiges Expertengremium als fixer Bestandteil in der Einzelvergütung nach Artikel 71 a-d KVV vor oder während der zweiten Evaluation einbezogen werden kann.

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4625 *n* Ip. **Brenzikofer. Ergebnisse der Grobprüfung der Sicherheit der Schweizer AKW** (17.12.2021)

1. Ist der Bundesrat bereit dazu, den Bericht der Grobüberprüfung des Erdbebennachweises des KKW Beznau zeitnah zu veröffentlichen? Was sind die Ergebnisse?

2. Bei welcher Korrosionstiefe bzw. Wandstärke stuft der Bundesrat die Sicherheit des Stahlcontainments des KKW Beznau als ungenügend ein?

3. Wie beurteilt der Bundesrat das Risiko von weiterer unerkannter Spannungsrisskorrosion in Beznau 1 - also die Gefahr von Rissbildung, verursacht durch die zunehmende Sprödigkeit der Metalle aufgrund jahrzehntelanger radioaktiver Bestrahlung?

4. In welchen Zeitabständen muss der Korrosionsverlauf von den Betreibern gemessen und bekannt gemacht werden?

5. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass diese Angaben auch für die Öffentlichkeit von hohem Interesse sind und deshalb bei Bekanntwerden publiziert werden sollten?

6. Welche Schlüsse zieht der Bundesrat aus der Studie "Extremhochwasser an der Aare (Exar-Bericht)" für die Sicherheit der angrenzenden AKWs?

7. Beteiligt sich der Bund direkt oder indirekt an den Kosten der Detailüberprüfungen?

8. Wie hoch sind die Kosten für die umfassende Detailüberprüfung?

9. Welche Punkte werden bei der umfassenden Detailüberprüfung geprüft?

Mitunterzeichnende: Egger Kurt, Flach, Masshardt, Schaffner, Streiff, Studer (6)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4627 *n* Mo. **Birrer-Heimo. Preisobergrenzen für das internationale Roaming** (17.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einer Änderung des Fernmeldegesetzes Preisobergrenzen für die Endkundentarife im internationalen Roaming festzulegen.

Mitunterzeichnende: Atici, Christ, Crottaz, Dandrès, Friedl Claudia, Grüter, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Lohr, Munz, Nussbaumer, Paganini, Pult, Ryser, Schneider-Schneiter, Töngi (16)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4628 *n* Po. **Birrer-Heimo. Wirksame Sanktionen der Finma gegen fehlbare Finanzinstitute** (17.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie der FINMA ermöglicht werden kann, zusätzlich zu den bestehenden Aufsichtsinstrumenten Bussen und/oder weitere

Sanktionen gegen fehlbare Finanzinstitute und verantwortliche Personen zu verhängen.

Fehlbare Finanzinstitute fügen ihrer Kundschaft, dem Wirtschaftsstandort Schweiz und der gesamten Gesellschaft erheblichen Schaden zu. Um dies zu verhindern, braucht die Aufsichtsbehörde FINMA ein griffiges Instrumentarium, damit Verstösse wirksam geahndet werden können. Zwar stehen der FINMA bereits heute Aufsichtsinstrumente wie ein Berufs- oder Tätigkeitsverbot oder die Einziehung von Vermögenswerten zur Verfügung. Es zeigt sich jedoch, dass diese Instrumente gegen fehlbare Finanzinstitute respektive verantwortliche Personen selten zur Anwendung kommen. Es ist deshalb sinnvoll und nötig zu prüfen, wie das Instrumentarium der FINMA wirkungsvoll und kohärent um Bussen und/oder weitere Sanktionen gegen fehlbare Finanzinstitute und/oder verantwortliche Personen ergänzt werden kann, so wie dies die meisten ausländischen Finanzmarktaufsichtsbehörden und in der Schweiz die Wettbewerbskommission bereits kennen.

Mitunterzeichnende: Bertschy, Crottaz, Fischer Roland, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gugger, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Munz, Pfister Gerhard, Pult, Ryser, Storni (13)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4629 *n* Ip. **Trede. Schulungen und Weiterbildungen für Richter und Richterinnen** (17.12.2021)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sieht der Bundesrat Handlungsbedarf für Schulungen der Richter:innen im Allgemeinen? Oder ist er der Meinung sie sind immer auf dem neusten Stand?

2. Gibt es Unterschiede an den verschiedenen Gerichten auf Bundes- wie auch Kantonsebene?

3. Sieht der Bundesrat Handlungsbedarf für Weiterbildungen für Richter:innen beispielsweise über psychosoziale und gesellschaftspolitische Aspekte sexualisierter Gewalt?

Falls ja, wie könnte so ein Schulungsprogramm aussehen und wer würde mit der Umsetzung verpflichtet?

4. Sieht der Bundesrat noch andere Bereiche, in denen eine Schulung von Richterinnen und Richter sinnvoll erscheint, beispielsweise bei Sorgerechtsentscheiden (geteilte Sorge) bei Trennungen und Scheidungen? Weitere?

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4630 *n* Ip. **Marti Samira. Armut ist kein Verbrechen. Datenbeschaffung zu aufenthaltsrechtlichen Konsequenzen bei Sozialhilfebezug** (17.12.2021)

Im Rahmen der Revision des Ausländer- und Integrationsgesetzes ist die Praxis der aufenthaltsrechtlichen Konsequenzen mit Sozialhilfebezug strenger geworden. Die Verschärfungen betreffen potentiell alle in der Schweiz wohnhaften Ausländer:innen. In der Debatte rund um die parlamentarische Initiative 20.451, "Armut ist kein Verbrechen" hat sich gezeigt, dass nicht aus allen Kantonen verlässliche Zahlen vorhanden sind. Ohne diese Zahlen ist es aber nicht möglich, über die Notwendigkeit einer Gesetzesanpassung zu entscheiden. Ich bitte den Bundesrat, folgende Zahlen, jeweils 7 Jahre rückwirkend und in Zusammenarbeit mit den Kantonen zu eruieren:

1. Wie viele Personen mit B bzw. C-Bewilligung leben in ihrem Kanton?

2. Wie viele Verwarnungsverfügungen sind hauptsächlich wegen Sozialhilfe ergangen (B und C)? Die Verwarnungen sind relevant, weil sie dazu führen, dass Betroffene sich von der Sozialhilfe abmelden, obwohl sie einen Anspruch hätten.

3. Wie viele Wegweisungsverfügungen sind hauptsächlich wegen Sozialhilfe ergangen (B und C)? Die erstinstanzlichen Verfügungen sind ebenfalls wichtig, nicht nur die effektiv erfolgten Wegweisungen. Es ist möglich, dass Betroffene im Rechtsmittelverfahren Recht bekommen, doch das Rechtsmittelverfahren ist kostenpflichtig und daher gerade für Sozialhilfebezüger nur erschwert zugänglich.

4. Wie viele Rückstufungsverfügungen sind im hauptsächlich wegen Sozialhilfe ergangen?

5. In wie vielen Fällen war das Sozialamt der Ansicht, die Schadenminderungspflicht sei erfüllt, während das Migrationsamt dennoch von verschuldetem Sozialhilfebezug ausging?

6. In wie vielen der erfassten Fälle hielt sich die Person zum Zeitpunkt der Verfügung mehr als 10 Jahre in der Schweiz auf?

Die Migrationsämter sagen, sie würden die Gründe der Verwarnungen und Wegweisungen nicht einzeln erfassen. Wenn die Zahlen noch nicht erfasst sind, müssen sie sie eben im Nachhinein erfassen. Es ist sehr einfach evaluierbar, weshalb eine Massnahme erfolgt ist. Die Gründe stehen in den Verfügungen.

23.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4634 *n* Mo. **Bircher. Verbesserte Erhebung der gesamtschweizerischen Daten zu den Kindes- und Erwachsenenschutzmassnahmen** (17.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen anzupassen, um eine aussagekräftige Erhebung der gesamtschweizerischen Daten zu den Kindes- und Erwachsenenschutzmassnahmen durch das Bundesamt für Statistik zu gewährleisten, welche sich mit weiteren Statistiken des Bundesamts für Statistik (bspw. mit der PKS) zweckmässig verknüpfen lassen.

Mitunterzeichnende: Feri Yvonne, Gredig, Hess Erich, Riniker, Roth Franziska, Steinemann, Studer, Wobmann (8)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4636 *n* Ip. **(Rytz Regula) Schlatter. Offene Fragen zum Mobilen Einsatzkommando Helvetia des Grenzwachtkorps** (17.12.2021)

In seiner Antwort auf die Interpellation 21.3544 hat der Bundesrat eine Einordnung der Rechtsgrundlagen und Kompetenzen des Mobilen Einsatzkommando "Helvetia" vorgenommen. Trotzdem bestehen nach wie vor grosse Unklarheiten:

1. Das MEK Helvetia ist rechtlich in dem im Zollgesetz Artikel 91 Absatz 2 verankerten Grenzwachtkorps angesiedelt und untersteht dem Militärstrafrecht. Der Gesetzgeber hat die zivile von der bewaffneten und uniformierten Zollorganisation explizit getrennt. Seit dem 1. Januar 2020 ist das Grenzwachtkorps organisatorisch und führungsmässig allerdings dem zivilen Direktionsbereich "Strafverfolgung" der Zolldirektion unterstellt. Wie ist es möglich, dass eine amtsinterne Reorganisation und Umbenennungen die von Gesetz- und Verordnungsgeber geschaffenen Strukturen und Zuständigkeiten verändert? Gibt es in der Bundesverwaltung weitere Beispiele von solch grundlegenden Reorganisationen ohne Anpassung der Rechtsgrundlagen?

2. Der Bundesrat weist in seiner Antwort auf die Interpellation 21.3544 darauf hin, dass es bei der Nutzung von Material und Ressourcen der Armee durch das MEK Helvetia eine Gesetzeslücke geben könnte. Das MEK Helvetia kann neben Kleidung und Ausrüstungsgegenständen bei der Armee auch Fahrzeuge, Waffen, Munition sowie Drohnen- und Helikopterstunden beziehen. Ob die entsprechenden Vereinbarungen zwischen Zollverwaltung und Armee "gestützt auf eine genügende gesetzliche Grundlage abgeschlossen wurden, wird derzeit geprüft. Sollte sich herausstellen, dass eine solche Grundlage fehlt, wird eine solche Bestimmung geschaffen, und wenn nötig auch dem Parlament vorgelegt werden." Ist diese Prüfung in der Zwischenzeit abgeschlossen? Mit welchem Resultat?

3. Der Bundesrat weist in seiner Antwort auf die Interpellation 21.3544 darauf hin, dass sich die Angehörigen des MEK Helvetia bei Bedarf mit der Aufschrift "Police" als Sicherheitsbehörde erkennbar machen. In kantonalen Polizeigesetzen ist allerdings festgehalten, dass niemand ausser der Kantonspolizei "Police" genannt werden kann. Wie ist diese Diskrepanz zu erklären?

4. Der Bundesrat weist in seiner Antwort auf die Interpellation 21.3544 darauf hin, dass die Aufgaben und Tätigkeiten des MEK Helvetia sowie die rechtlichen Grundlagen in der Botschaft zum neuen BAZG-VG erläutert werden. Das MEK Helvetia ist darin aber gar kein Thema. Wie ist das zu erklären?

Mitunterzeichnerin: Wyss (1)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben
23.05.2022 Wird übernommen

21.4637 *n* Ip. **Pasquier-Eichenberger. Zulassungsverfahren für Pestizide. Was sind die Hauptursachen für die Verzögerungen?** (17.12.2021)

In seiner Antwort auf die Interpellation 21.3692 schrieb der Bundesrat: "Seit 2018 und aufgrund eines Entscheids des Bundesgerichts kommt den [...] anerkannten Organisationen im Zulassungsverfahren Parteistellung zu. [...] Diese zusätzliche Arbeit hat zu Verzögerungen bei der Bearbeitung der Bewilligungsgesuche geführt."

Im Nachgang zu dieser Antwort kam es zur Aussage, dass es aufgrund des Beschwerderechts von Organisationen gar zu erheblichen Verzögerungen beim Bewilligungsverfahren kommt.

Die Behörden haben dieser Aussage nicht widersprochen.

Ich bitte daher den Bundesrat, folgende Fragen für den Zeitraum von 2011 bis 2021 zu beantworten:

1. Wie viele Bewilligungsgesuche für Pestizide wurden jedes Jahr eingereicht?

Wie viele dieser Gesuche wurden jedes Jahr angenommen beziehungsweise abgelehnt? Wie viele Gesuche waren am Jahresende jeweils hängig?

2. Wie viele Gesuche für neue Wirkstoffe von Pestiziden wurden jedes Jahr eingereicht?

Wie viele davon wurden bis Jahresende jeweils angenommen beziehungsweise abgelehnt? Und wie viele der Gesuche waren jedes Jahr am Jahresende hängig?

3. Wie hat sich das Verhältnis zwischen den neu eingereichten und den hängigen Bewilligungsgesuchen (in absoluten und relativen Zahlen) entwickelt?

4. Wie viele finanzielle und personelle Ressourcen wurden von welchen Ämtern für die folgenden Aufgaben zur Verfügung gestellt: für die Genehmigung von Wirkstoffen, für die gezielte Überprüfung von Bewilligungen, für die Genehmigung von neuen Pestiziden sowie für andere Aufgaben im Zusammenhang mit der Bewilligung?

5. Wie viele finanzielle und personelle Ressourcen wären jedes Jahr nötig gewesen, um Verzögerungen bei der Bearbeitung von Gesuchen zur Zulassung eines Wirkstoffs, zur Bewilligung eines Pflanzenschutzmittels und zur gezielten Überprüfung eines Pestizids zu vermeiden?

6. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Parteistellung von Umweltorganisationen die Hauptursache für die erheblichen Verzögerungen beim Bewilligungsverfahren ist? Falls nicht, ist er bereit, seine Antwort auf Frage 5 der oben genannten Interpellation 21.3692 zu präzisieren und alle Gründe für die Verzögerungen zu nennen?

Mitunterzeichnende: Klopfenstein Broggini, Python, Schlatter (3)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4638 *n* Ip. **Maillard. Kostentransparenz im ambulanten Bereich als Voraussetzung für ein funktionierendes Tarifsystem** (17.12.2021)

Das erste Kostendämpfungspaket ist mit der Bereinigung der letzten Differenzen am 14. Juni durch das Parlament beschlossen worden. Dieses beinhaltet unter anderem die Schaffung eines nationalen Tarifbüros im ambulanten Bereich, welches für die Erarbeitung und Anpassung der ambulanten Tarifstruktur Tarmed zuständig sein soll. Dieses nationale Tarifbüro soll - ähnlich wie SwissDRG im stationären Bereich - dafür sorgen, dass die ambulante Tarifstruktur aufgrund von einheitlich erhobenen Kosten- und Leistungsdaten erarbeitet und laufend so angepasst wird, dass Über- und Unterfinanzierungen gesamthaft, und für einzelne Gruppen von Leistungserbringern vermieden werden. Die dringend erwünschte Kostentransparenz im ambulanten Bereich ist zu gewährleisten.

Darum stelle ich die folgenden Fragen an den Bundesrat:

a. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass im ambulanten Bereich Kosten- und Ertragstransparenz hergestellt werden soll? Wie soll die Unterfinanzierung von bereits heute transparent nachgewiesenen Kosten von ambulanten Patienten (bspw. spitalambulante Notfallpatienten in der Nacht und am Wochenende, Krebspatienten mit hochspezifischen Leistungen der Universitätsspitäler) behoben werden?

b. Für freie Praxen gilt die "Verordnung über die Kostenermittlung und die Leistungserfassung durch Spitäler und Pflegeheime in der Krankenversicherung (KVV)" nicht. Welche Instrumente sieht der Bundesrat vor, um die Kosten auf Ebene der einzelnen Leistungserbringer einheitlich und nachvollziehbar zu erfassen, um Über-/Unterfinanzierungen der einzelnen Kategorien von Leistungserbringern (Hausärzte, Spezialisten nach Disziplin, Kliniken und Spitäler nach BfS-Kategorien) periodisch zu monitorisieren und gegebenenfalls zu korrigieren?

c. Sollen dem Tarifbüro Ziele bezüglich maximaler Über- / Unterfinanzierung einzelner Gruppen von Leistungserbringern gesetzt werden?

d. Wäre es zielführender, wenn der Bundesrat den Tarmed 1.09 bis zur Einführung des nationalen Tarifbüros beibehält, damit die neue ambulante Tariforganisation, welche alle Tarifpartner vereint, unvoreingenommen mit der Erarbeitung einer neuen ambulanten Tarifstruktur beauftragt werden kann?

Mitunterzeichnende: Moret Isabelle, Rösti, Wasserfallen Flavia (3)

02.02.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4640 *n* Mo. **Schneeberger. Chancengleichheit im Wahlverfahren für den Bankrat der SNB** (17.12.2021)

Das EFD wird aufgefordert im Memorandum of Understanding (MoU) das Wahlverfahren für die Mitglieder des Bankrates SNB so anzupassen, dass die Chancengleichheit für die Vertreter der Wirtschaft sichergestellt ist. Namentlich soll verhindert werden, dass über Jahre stets derselbe Wirtschaftsdachverband und die gleiche Gewerkschafts-Dachorganisation vertreten sind. Die Qualität und Fachkompetenz der Bankratsmitglieder sind dabei unverändert prioritär zu beachten.

Mitunterzeichnende: Feller, Gmür Alois, Gutjahr, Jauslin, Schilliger, Zuberbühler (6)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4641 *n* Ip. **Andrey. Mehr Zähne für die Finma zur Prävention und Bekämpfung von Greenwashing?** (17.12.2021)

Die FINMA hat im November in einer Aufsichtsmitteilung zur Prävention und Bekämpfung von Greenwashing ihre Erwartungen bei der Verwaltung von kollektiven Kapitalanlagen mit Nachhaltigkeitsbezug präzisiert. Daraus geht hervor, dass das aktuelle Finanzdienstleistungsgesetz keine Vorschriften zur Bekämpfung von Greenwashing beinhaltet und auch keine Pflichten enthält, wie nachhaltigkeitsspezifische Präferenzen der Kund*innen am "Point of Sale" zu berücksichtigen sind. Die FINMA stellt in ihrem neuesten Risikomonitor 2021 jedoch fest, dass Greenwashing-Praktiken im Vertrieb von Finanzprodukten und Finanzdienstleistungen zu beobachten sind. Gleichzeitig sei ihr Spielraum zur effizienten Greenwashing-Prävention und -Verhinderung beschränkt. Die FINMA begrüsst deshalb in der Aufsichtsmitteilung, dass der Bundesrat entsprechende Anpassungen im Finanzmarktrecht erwägt.

Der Bundesrat hatte im Dezember 2020 das EFD beauftragt, dem Bundesrat bei Bedarf Anpassungen im Finanzmarktrecht zur Verhinderung von Greenwashing vorzuschlagen. Diese Abklärungen sollten bis im Herbst 2021 abgeschlossen sein. Diesen Zeitplan bestätigte der Bundesrat in seiner Antwort vom 10. November auf meine Interpellation 21.4237. Am 17. November beauftragte der Bundesrat jedoch das EFD erneut, bis Ende 2022 Anpassungen im Finanzmarktrecht zur Vermeidung von Greenwashing vorzuschlagen.

Angesichts dieses unklaren-Kurses bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Kann die FINMA das Greenwashing im Finanzmarkt quantifizieren und falls ja, auf welchen Grundlagen lässt sich das Phänomen erhärten?

2. Welche Handhabe hat die FINMA derzeit, um Greenwashing zu verfolgen und Kundenansprüche durchsetzen zu können? Auf welche Regelungen stützt sie sich dabei?

3. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass die aktuellen Befugnisse und Instrumente der FINMA ausreichen, um Greenwashing wirksam zu bekämpfen? Wenn nein, wo sieht er Verbesserungsmöglichkeiten?

4. Was hat den Bundesrat bewogen, den Prüfungsauftrag bzgl. allfälliger Anpassungen im Finanzmarktrecht zur Vermeidung von Greenwashing um ein Jahr bis Ende 2022 zu verlängern?

5. Der Bundesrat verfolgt eine Strategie, welche auf dem Primat marktwirtschaftlicher Lösungen basiert. Gleichzeitig will der Bundesrat den Schweizer Finanzplatz als global führenden, glaubwürdigen und wirksamen Hub für nachhaltige Finanzdienstleistungen etablieren. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass ein Ansatz der Freiwilligkeit ausreicht, um in der nötigen Geschwindigkeit dieses ambitionierte Ziel umzusetzen?

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4642 *n* Mo. **Funiciello. Arbeitszeit verkürzen!** (17.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt ... geeignete Massnahmen zu ergreifen, um die Erwerbsarbeitszeit innert 10 Jahren auf maximal 35 Stunden pro Woche bei vollem Lohnausgleich für tiefe und mittlere Löhne zu senken. Bei der Erarbeitung und Umsetzung der Massnahmen sind die Sozialpartner zwingend einzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Bendahan, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Marti Samira, Molina, Munz, Prezioso, Wermuth, Widmer Céline (15)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4643 *n* Mo. **Bendahan. Für ein Pharmaunternehmen im Dienste der Bevölkerung** (17.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, Verhandlungen aufzunehmen oder andere Vorkehrungen zu treffen, um das Unternehmen Sandoz, ein Teilkonzern des Pharmakonzerns Novartis, zu erwerben. Der Bund kann diesen Erwerb direkt oder indirekt, möglicherweise über Partnerschaften, vornehmen, aber das Ziel ist es, dass er die wirtschaftliche Kontrolle über das Unternehmen erhält, um eine Unternehmensführung im Dienste des Gemeinwohls einrichten zu können.

Der Bundesrat soll einen strategischen Plan ausarbeiten, der auf die Zugänglichkeit von Arzneimitteln, die Versorgungssicherheit sowie die partnerschaftliche Forschung und Entwicklung, insbesondere im Bereich der Antibiotika, abzielt.

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Hurni, Maillard, Marti Samira, Molina, Munz, Pult, Wermuth, Widmer Céline (15)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4644 *n* Mo. **Prezioso. Arbeitszeit verkürzen!** (17.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zu ergreifen, um die Erwerbsarbeitszeit innert 10 Jahren auf maximal 35 Stunden pro Woche bei vollem Lohnausgleich für tiefe und mittlere Löhne zu senken. Bei der Erarbeitung und Umsetzung der Massnahmen sind die Sozialpartner zwingend einzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Arslan, Dandrès, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Fivaz Fabien, Funiciello, Marra, Molina, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Python, Walder (13)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4648 *n* Mo. **Pointet. Arten, die auf der roten Liste und der Liste der prioritären Arten stehen. Die Zeit für ein Verbot der Bejagung ist gekommen** (17.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Jagdgesetz (JSG) dahingehend anzupassen, dass die Jagd auf bedrohte Arten, die auf der roten Liste und der Liste der prioritären Arten stehen, verboten wird.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Brunner, Christ, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Schaffner (13)

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4650 *n* Ip. **Dandrès. Kann "jestime.ch" mit Unterstützung des Bundes auf die ganze Schweiz ausgeweitet werden?** (17.12.2021)

Die Covid-Krise hat Schwachstellen des Sozialsystems aufgedeckt und die Schwierigkeiten aufgezeigt, die bestehen, wenn man sich die für die Ausübung der Sozialrechte nötigen Informationen beschaffen will. Die Betroffenen konnten nicht wie gewohnt begleitet werden und mussten viel länger auf ein Informations- oder Folgegespräch warten.

Dies hat dazu geführt, dass gemeinnützige Organisationen, Angehörige oder Betreuende die Aufgabe übernahmen, die Betroffenen über die Sozialrechte zu informieren. Dabei sahen sie sich mit der Komplexität der Abläufe im Bereich der Sozialhilfe und der Sozialversicherungen konfrontiert.

Vor allem in diesem Zusammenhang erwiesen sich Websites mit Informationen wie "jestime.ch" als sehr nützliche Instrumente. Die Plattform "jestime.ch" wurde von der Fachhochschule Westschweiz (Haute école de gestion ARC und Haute école de travail social et de la santé Lausanne) entwickelt. Sie stellt der Öffentlichkeit und den Institutionen des Sozialwesens Daten betreffend die Sozialrechte zur Verfügung.

Die Datenbasis ist jedoch auf die Westschweizer Kantone beschränkt. Die Nichtinanspruchnahme von Sozialhilfe und die oben beschriebene Situation kommen aber sicherlich nicht nur in diesem Teil der Schweiz vor.

Hat der Bundesrat geprüft, ob es nicht sinnvoll wäre, Projekte wie "jestime.ch" in der Romandie und in anderen Regionen der Schweiz umzusetzen oder zu unterstützen?

Falls ja, welche Form könnte diese Unterstützung nach dem aktuellen Recht haben (ich denke zum Beispiel an Art. 27 des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts)?

Falls diese Bestimmung als ungenügend erachtet wird, welche Gesetzes- oder Verordnungsänderung wäre dann erforderlich?

Mitunterzeichnerin: Marra (1)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4652 *n* Ip. **Ryser. Gender Data Bias. Eine zunehmende gesellschaftliche Herausforderung** (17.12.2021)

Die Daten, die heute erfasst werden, entscheiden darüber, wie unsere Gesellschaft von morgen aussieht. Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass durch datenbasierte Entscheidungen keine Ungleichheiten konsolidiert werden dürfen, und dass es sich beim Gender Data Gap um ein virulentes Problem mit breiten gesellschaftlichen Implikationen handelt?

2. Gibt es in der Schweiz Forschung dazu? Wenn nicht, wäre der Bundesrat bereit beispielsweise über ein

ausgeschriebenes Forschungsprojekt dieses Thema für den Kontext der Schweiz zu untersuchen?

3. Verfolgt der Bundesrat die aktuellen Regulierungsbestrebungen in der EU und kann er abschätzen, welche Folgen diese für die Schweiz haben werden?

Mitunterzeichnende: Andrey, Badertscher, Bertschy, Glättli, Graf-Litscher, Marti Min Li, Michaud Gigon, Porchet, Trede (9)

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4653 *n* Ip. **Ryser. OECD-Reform statt Hinzurechnungssteuern. Wie viel profitieren Schweizer Konzerne davon?** (17.12.2021)

Es stellen sich folgende Fragen:

1. Warum hat die Schweiz bisher keine Hinzurechnungsbesteuerung eingeführt?

2. Wie hoch sind Steuerausfälle, die sich aus der Nichtanwendung von CFC-Rules in der Schweiz jährlich ergeben?

3. Wie unterscheidet sich die neue OECD-Hinzurechnungssteuer von den bestehenden CFC-Regeln einzelner Länder im Detail?

4. Muss davon ausgegangen werden, dass in Zukunft global mehr Konzerngewinne nachbesteuert werden als heute - oder weniger?

5. Wird/muss die Schweiz nach der Einführung der OECD-Steuerreform die "Income Inclusion Rule" anwenden oder nicht? Welche Zusatzeinnahmen werden hier auf allen Staatsebenen erwartet?

6. Wie hoch sind die Hinzurechnungssteuern (CFC), die in der Schweiz ansässige multinationale Unternehmen heute an andere Ländern bezahlen? Können sie als Geschäftsaufwand abgezogen werden?

7. Geht der Bundesrat in seinen Berechnungen zur OECD-Reform davon aus, dass die multinationalen Unternehmen n der Schweiz mit der "Income Inclusion Rule" gegenüber der heutigen Situation insgesamt stärker belastet werden - oder weniger?

8. Was ist der Vorteil einer globalen "Income Inclusion Rule" gegenüber der heutigen Situation? Gibt es weitere Vorteile für die Konzerne (z.B. bei den Lizenzen)?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Birrer-Heimo, Michaud Gigon, Rytz Regula, Walder, Wermuth (6)

02.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4656 *n* Ip. **Baumann. Selbstversorgungsgrad stärken mit mehr einheimischen pflanzlichen Produkten** (17.12.2021)

Alle einschlägigen nationalen und internationalen Strategien zu Landwirtschaft, Klima, Gesundheit und Ernährung gehen davon aus, dass die menschliche Ernährung mehr pflanzliche Komponenten enthalten sollte.

Die Schweiz ist ein Grasland mit über 1 Mio. ha Natur-, Kunst- und Sömmerungswiesen und -weiden, die überwiegend zur Milch- und Fleischproduktion verwendet werden. Für den Ackerbau stehen zurzeit nur etwa 275 000 Hektar offene Ackerfläche zur Verfügung, wovon allerdings fast die Hälfte (43%) zur Produktion von Tierfutter verwendet wird. Die Nutzung eines Teils

des Ackerlands für Tierfutter statt für die menschliche Ernährung senkt den Selbstversorgungsgrad, da die Produktion einer tierischen Kalorie zwischen 3 und 7 pflanzliche Kalorien benötigt.

Gleichzeitig strebt der Bund eine Ernährung nach den Erkenntnissen der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung mit mehr pflanzlichen Produkten an. Dies dient der Zielerreichung im Gesundheits-, Klima- und Nachhaltigkeitsbereich. Sollen diese Ziele erreicht werden und hat die menschliche Ernährung Priorität vor der tierischen, muss der Anteil Ackerfläche für die menschliche Ernährung erhöht werden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie gross ist das Potenzial, mit einer vermehrten pflanzlichen Produktion den Selbstversorgungsgrad der Schweiz zu erhöhen?

2. Die Wertschöpfung der Landwirtschaft lag 2019 bei 11,4 Milliarden Franken, wobei 48 Prozent des Produktionswertes aus der tierischen und 39 Prozent aus der pflanzlichen Produktion stammen. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, bei einer Ausdehnung der pflanzlichen Produktion für die menschliche Ernährung die Wertschöpfung für die Landwirtschaft insgesamt zu erhalten?

3. Wie gross schätzt er dabei das Potenzial für folgende Pflanzen, die heute überwiegend an Tiere verfüttert werden:

Mais, Hafer, Soja, Erbsen und weitere Körnerleguminosen?

4. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, die Verwendung dieser Pflanzen für die menschliche Ernährung gezielt zu fördern?

16.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4658 ***n*** Mo. **Suter. Bevölkerung vor gesundheitsschädlichem Lärm schützen. Beim Lärmschutz die neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse berücksichtigen** (17.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die neusten Empfehlungen der Eidgenössischen Kommission für Lärmbekämpfung eingehend zu prüfen und die rechtlichen Grundlagen so anzupassen, dass diese den Anforderungen der Verfassung und des Umweltschutzgesetzes genügen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Bäumle, Bendahan, Bulliard, Dandrès, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Girod, Grossen Jürg, Gysi Barbara, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Schaffner, Seiler Graf, Widmer Céline (17)

02.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4660 ***n*** Po. **Bendahan. Welche Regulierung braucht es für Produkte, die den Schutz der Privatsphäre stark beeinträchtigen?** (17.12.2021)

Es werden immer mehr Technologien auf den Markt gebracht, welche die Privatsphäre der Bevölkerung gefährden und die relativ einfach von allen genutzt werden können. Beispielsweise können einige Kameras, die auf Erkennung spezialisiert sind, bestimmte Personen oder Objekte beobachten. Zusammen mit der richtigen Software können solche Geräte eine ernsthafte Bedrohung für die Privatsphäre der Bevölkerung darstellen.

Selbst Geräte, die nicht speziell zum Zweck der Gesichtserkennung entwickelt wurden, können in Verbindung mit Software so eingesetzt werden, dass die Privatsphäre der Bevölkerung gefährdet ist. Einige ausländische Staaten setzen solche Technologien ein, um die Bevölkerung zu überwachen. Das aktuelle Rechtssystem der Schweiz kann jedoch nicht verhindern, dass private Akteure solche Technologien missbräuchlich verwenden.

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht vorzulegen, der die Risiken von Privaten zugänglichen Überwachungs- und Erkennungstechnologien aufzeigt, und Massnahmen in Betracht zu ziehen, die die Bevölkerung vor einem inakzeptablen Eingriff in ihre Privatsphäre schützen. Dies kann unter anderem dadurch geschehen, dass die Möglichkeit, bestimmte Geräte oder Software zu erwerben, eingeschränkt wird oder indem die Nutzung stärker eingegrenzt wird als heute.

Mitunterzeichnende: Amoos, Birrer-Heimo, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Funiciello, Glättli, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Maillard, Munz, Pult, Seiler Graf, Wermuth, Wyss (17)

23.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.4661 ***n*** Ip. **Büchel Roland. Verweigern gewisse Kantone die Durchsetzung von Corona-Tests zwecks Ausschaffung abgewiesener Asylbewerber? Falls ja, welche Kostenfolge hat das für die Steuerzahler?** (17.12.2021)

In der Herbstsession 2021 wurde eine Änderung des AIG verabschiedet. Damit können Covid-Tests im Zusammenhang mit der Ausschaffung von Asylbewerbern durchgesetzt werden. Dies soll verhindern, dass die sechsmonatige Frist im Rahmen des Dublin-Verfahrens verstreicht und die Schweiz auch für Asylbewerber verantwortlich wird, welche bereits in einem anderen Schengen-Dublin-Partnerstaat registriert wurden.

Gemäss Auskunft des Bundesrates auf meine Frage 21.8245 werden dazu erste Quartalszahlen der Kantone im Januar 2022 vorliegen. Im Hinblick auf die Frühjahrssession 2022 bitte ich den Bundesrat, diese Quartalszahlen (inkl. Kostenfolge für die Steuerzahler) nach Kantonen aufgeschlüsselt darzulegen. Weiter bitte ich um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Setzen alle Kantone die neue Regelung um?

2. Wenn nicht, welche Kantone verweigern (auch teilweise) die Umsetzung?

3. Sind aufgrund von Fristabläufen Schengen-Dublin-Fälle neu in den Verantwortungsbereich der Schweiz gefallen?

4. Falls ja, wie viele und in welchen Kantonen?

5. Wie sieht die Prognose zu Frage 3 und 4 bis Ende 2022 aus?

6. Welche monatlichen Mehrkosten entstehen pro Asylbewerber, der deswegen in der Schweiz bleibt?

7. Welche Kosten sind bis heute schon entstanden?

23.02.2022 Antwort des Bundesrates.

18.03.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

21.4662 ***n*** Mo. **Wyss. Gesundheitskompetenz stärken durch Hilfe zur Selbsthilfe** (17.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Förderung der gemeinschaftlichen Selbsthilfe rechtlich zu verankern.

Mitunterzeichnende: Amoos, Atici, Barrile, Brenzikofer, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gugger, Locher Benguerel, Lohr, Marra, Matter Michel, Molina, Munz, Roth Franziska, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia, Weichelt (17)

23.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.4665 *s* Mo. **Ettlin Erich. Stellenmeldepflicht. Wiedereinführung eines praxistauglichen Schwellenwertes** (17.12.2021)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 53a Absatz 1 der Arbeitsvermittlungsverordnung (SR 823.111) in dem Sinne anzupassen, dass die Stellenmeldepflicht nach Artikel 21a Absatz 3 des Ausländer- und Integrationsgesetzes (SR 142.20) in denjenigen Berufsarten nach der Schweizer Berufsnomenklatur gilt, in denen die gesamtschweizerische Arbeitslosenquote den Schwellenwert von 8 Prozent erreicht oder überschreitet.

Mitunterzeichnende: Chassot, Reichmuth, Rieder, Wicki (4)

26.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

17.03.2022 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x **22.3000 *n*** Mo. **Nationalrat. Weiterführung der erfolgreichen Verlagerungspolitik und Gewährleistung der nationalen Versorgungssicherheit dank Ausbau des linksrheinischen Neat-Zubringers Wörth-Strassburg (Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR)** (11.01.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Schritte zu veranlassen, damit das Nadelöhr des NEAT-Zubringers "südliche deutsche Rheintalstrecke" beseitigt wird. Dazu soll, gemeinsam mit Frankreich und Deutschland, die 71km lange linksrheinische Bahnlinie Wörth-Strasbourg elektrifiziert und auf NEAT-Standard ausgebaut werden. Diese Strecke ist im besonderen Interesse der Umsetzung der Verlagerungspolitik der Schweiz. Ihr Ausbau und ihre Mitfinanzierung durch die Schweiz sind so zu regeln, dass eine rechtzeitige Inbetriebnahme vor 2030 erreicht werden kann.

Für diesen linksrheinischen NEAT-Zubringer ist der geplante Ausbau des Kannenfeld- und Schützenmatttunnels Basel SBB - Basel St. Johann auf das 4m-Korridorprofil wesentlich.

Die 2021 begonnenen Verhandlungen mit Frankreich und Belgien über die Ertüchtigung der Bahnstrecke Antwerpen-Metz-Strasbourg (-Basel) sollen weitergeführt werden.

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

17.03.2022 Nationalrat. Annahme
06.12.2022 Ständerat. Annahme

22.3004 *n* Mo. **Nationalrat. Digitale Buchführung erleichtern (Kommission für Rechtsfragen NR)** (14.01.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Geschäftsbücherverordnung (GeBüV) und weitere dafür nötige Erlasse anzupassen, um die Digitalisierung der Buchführung zu erleichtern. Unterlagen sollen ohne digitale Signatur oder ähnlichen Verfahren auf veränderbaren Datenträgern aufbewahrt werden können, sofern der Nachweis des Ursprungs und der Unveränderheit über die Grundsätze ordnungsmässiger Buchführung nach OR 957ff erbracht werden kann. Eine digitale Signatur von Belegen oder der Einsatz ähnlicher Verfahren sollen freiwillig sein.

23.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

02.03.2022 Nationalrat. Annahme

22.3009 *n* Mo. **Nationalrat. Ergänzung des Epidemiengesetzes. Entschädigung bei Massnahmen (Staatspolitische Kommission NR)** (27.01.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf für eine Änderung des Epidemiengesetzes auszuarbeiten, so dass Personen und Unternehmen, die ihren Geschäftsbetrieb aufgrund behördlicher Massnahmen schliessen oder einschränken müssen unter festzulegenden Voraussetzungen (z.B. Dauer der Massnahmen und Höhe der Einbussen) entschädigt werden, soweit der Schaden nicht anderweitig gedeckt ist. Dabei ist die Entschädigungspflicht zeitlich zu begrenzen.

23.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Staatspolitische Kommission*

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

17.03.2022 Nationalrat. Annahme

x **22.3011 *n*** Mo. **Nationalrat. Präventionskampagnen gegen Gewalt (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR)** (28.01.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, regelmässig schweizweite Präventionskampagnen gegen häusliche, sexuelle und geschlechtsbezogene Gewalt durchzuführen. Die Kampagnen sollen unterschiedliche Formen von Gewalt abdecken und sich zielgruppengerecht an unterschiedliche Betroffenengruppen wie auch an (potentielle) Tatpersonen richten. Dabei gilt es die Verpflichtungen der Istanbul-Konvention einzuhalten (Art. 4 & 13 IK) und die Fachorganisationen und -stellen mit einzubeziehen.

Eine Minderheit der Kommission (Tuena, Gafner, Haab, Herzog Verena, Huber, Keller Peter, Umbricht Pieren) beantragt, die Motion abzulehnen.

16.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

SR *Kommission für Rechtsfragen*

17.03.2022 Nationalrat. Annahme
12.12.2022 Ständerat. Annahme

22.3012 *n* Mo. **Nationalrat. Dringliche Massnahmen zugunsten des Schweizer Forschungs-, Bildungs- und Innovationsstandorts (Aussenpolitische Kommission NR)** (01.02.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Verhandlungen mit der Europäischen Union (EU) über eine spezifische Vereinbarung für die umgehende Assoziierung der Schweiz als Drittland bei Horizon Europe, Digital Europe, ITER, Euratom und Erasmus+ für die Programmperiode 2021-2027 zu führen. Dabei seien im Falle einer Assoziierung auch die Modalitäten für eine einmalige Erhöhung des Schweizer Kohäsionsbeitrags ab 1. Januar 2024 zu regeln. Schliesslich seien darin die Grundsätze für zukünftige Verhandlungen über die Beziehungen Schweiz-EU festzuhalten.

Eine Minderheit der Kommission (Schneider-Schneiter, Bulliard-Marbach, Büchel, Estermann, Gössi, Grüter, Hess Erich, Kutter, Nidegger, Portmann, Pfister, Tuena) beantragt, die Motion abzulehnen.

23.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

13.06.2022 Nationalrat. Annahme

x **22.3013** ***n*** Mo. **Nationalrat. Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Güterverkehrskorridors durch die Schweiz stärken (Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR)** (01.02.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Förderung des alpenquerenden kombinierten Verkehrs so anzupassen, dass eine höhere Förderung für Neuverkehre und eine höhere Förderung für Regionen mit heute geringem Marktanteil der Schiene, aber hohem Verlagerungspotenzial möglich ist. Die für die Umsetzung notwendigen Rechtsanpassungen und Finanzbeschlüsse sind dem Parlament zusammen mit der Änderung des Güterverkehrsverlagerungsgesetzes und dem Bundesbeschluss über einen Zahlungsrahmen für die Förderung des begleiteten alpenquerenden kombinierten Verkehrs vorzulegen.

23.02.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

17.03.2022 Nationalrat. Annahme
06.12.2022 Ständerat. Annahme

x **22.3021** ***n*** Mo. **Nationalrat. Gleich lange Spiesse für städtische Individualbetriebe in der Hotellerie (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR)** (21.02.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Förderperimeter der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit (SGH) auf die gesamte Schweiz auszuweiten und die SGH mit den nötigen Ressourcen auszurüsten.

Eine Minderheit der Kommission (Aeschi Thomas, Burgherr, Dettling, Steinemann, Tuena) beantragt, die Motion abzulehnen.

04.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

09.06.2022 Nationalrat. Annahme
13.12.2022 Ständerat. Annahme

22.3022 ***n*** Mo. **Nationalrat. Förderung von Schweizer Wein stärken (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR)** (22.02.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Mittel zur Förderung von Schweizer Weinen auf 9 Millionen Franken pro Jahr zu erhöhen, sofern sie Nachhaltigkeits- und Qualitätskriterien erfüllen.

Eine Minderheit der Kommission (Bertschy, Birrer-Heimo, Grossen Jürg, Marti Samira, Schneeberger, Ryser, Wasserfallen Christian, Wermuth) beantragt, die Motion abzulehnen.

04.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

09.06.2022 Nationalrat. Annahme

22.3025 ***n*** Mo. **Egger Mike. Mehr Transparenz bei der Statistik zum Energieverbrauch** (28.02.2022)

Der Bundesrat wird eingeladen, das Bundesamt für Statistik anzuweisen, in seinen Publikationen systematisch die Entwicklung des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen nicht nur insgesamt, sondern gleichzeitig auch pro Kopf der Bevölkerung aufzuzeigen.

27.04.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3026 ***n*** Mo. **Egger Mike. Umweltressourcen schonen, Zuwanderung regulieren** (28.02.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 14, Absatz 2 des EU-Freizügigkeitsabkommens mit der EU von 1999 anzurufen mit dem Ziel, die Gefahr einer Strommangellage mittels Regulierung der Zuwanderung zu entschärfen.

27.04.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3027 ***n*** Ip. **Page. Schutz von Ursprungsbezeichnungen (Gruyère)** (28.02.2022)

Vor Kurzem hat ein Gericht in den USA den Entscheid gefällt, dass die Bezeichnung "Gruyère made in Wisconsin" zulässig ist. Dies ist ein Affront für die Schweizer Produzentinnen und Produzenten von Gruyère, einem Produkt mit einer geschützten Ursprungsbezeichnung (GUB). Daher rufe ich den Bundesrat dazu auf, uns die Instrumente zu präsentieren, über die unser Land verfügt, um einen höheren Schutz unserer GUB-Produkte zu gewährleisten.

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3029 ***n*** Ip. **Walder. Wird der Bundesrat Sanktionen gegen schwere Menschenrechtsverletzungen erlassen?** (28.02.2022)

Das Embargogesetz (946.231, EmbG) ermächtigt den Bundesrat dazu, Sanktionen zu übernehmen, die von der UNO, der OSZE oder von "den wichtigsten Handelspartnern" der Schweiz verhängt wurden. Gemäss Artikel 1 Absatz 1 EmbG besteht ein wesentliches Ziel dieser Sanktionen darin, "[die] Einhaltung des Völkerrechts, namentlich [die] Respektierung der Menschenrechte" zu fördern.

Die Schweiz wendet dieses Gesetz in zwei Fällen an: bei der Umsetzung von UNO-Sanktionen entsprechend ihren Pflichten als Mitgliedstaat und bei der freiwilligen Übernahme von Sanktionen, welche die EU im Rahmen ihrer "restriktiven Massnahmen" getroffen hat. So hat sich unser Land beispielsweise weithin an die Sanktionen der EU gegenüber Belarus, Syrien oder Nicaragua angepasst.

Am 7. Dezember 2020 hat die EU ein Sanktionsregime zur Bekämpfung von Verbrechen wie Völkermord, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und weitere schwere Verletzungen der Menschenrechte beschlossen, insbesondere Folter und systematische sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt. Die betroffenen Personen oder Einrichtungen können staatliche oder nicht staatliche Akteurinnen und Akteure sein.

Ende 2021 hatte die EU bereits Sanktionen erlassen gegen mehrere chinesische Verantwortliche, die an der Verfolgung der Uiguren beteiligt waren, gegen die berüchtigte russische paramilitärische Wagner-Gruppe und gegen einen südsudanesischen General, der beschuldigt wird, schwere Menschenrechtsverletzungen begangen zu haben.

In der Vergangenheit hat der Bundesrat den Grossteil der Sanktionen übernommen, welche die EU gegen andere Staaten verhängt hat. Nichtsdestotrotz hat er die Sanktionen, die 2021 von der EU im Rahmen ihrer globalen Sanktionsregelung bei Menschenrechtsverstössen erlassen wurden, nicht übernommen.

Dies ist besonders überraschend, da das Ziel dieser Sanktionen vollkommen mit dem in Artikel 1 Absatz 1 EmbG genannten Ziel übereinstimmt, die Einhaltung der Menschenrechte zu fördern.

Im EmbG wird nicht zwischen verschiedenen Sanktionsarten unterschieden. Bestätigt der Bundesrat, dass das EmbG es zulässt, die von der EU im Rahmen ihres Beschlusses (GASP 2020/1999) erlassenen Sanktionen zu übernehmen?

Bestätigt der Bundesrat, dass er gestützt auf Artikel 1 EmbG Sanktionen übernehmen könnte, die einseitig durch andere wichtige Handelspartner der Schweiz wie die USA oder das Vereinigte Königreich verhängt wurden?

Als Antwort auf meine Interpellation vom 19. März 2021 (21.3408) zur Übernahme von Sanktionen, welche die EU gegen Verantwortliche verhängt hat, die mit der Verfolgung der Uiguren in Verbindung stehen, hatte der Bundesrat verlauten lassen, dazu noch keinen Beschluss gefasst zu haben. Hat er sich mittlerweile entschieden?

25.05.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.3035** ***s*** Mo. **Z'graggen. Schaffung einer gesetzlichen Grundlage (Spezialgesetzgebung) für grossflächige, frei stehende Solaranlagen im Berggebiet. Bis zum Vorliegen des Gesetzes verfügt der Bundesrat ein Moratorium zur Erstellung von Freiflächensolaranlagen im Berggebiet** (28.02.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Bundesverfassung Artikel 75, Absatz 1 und 2, Artikel 78, Absatz 2, Artikel 89 Absatz 1 und 2. ein Gesetz zu erarbeiten, in dem er die Rahmenbedingungen zur Erstellung, zum Betrieb, zur Speicherung des Stroms aus den Anlagen und zum Rückbau von grossflächigen, freistehenden Solaranlagen im alpinen Gebiet (ab 5000m2 Grösse, gemäss Art. 37, Abs, 1 RPV; in der Folge Freiflächensolaranlagen genannt) festlegt.

Bis zum in Kraft treten dieses Gesetzes sorgt der Bundesrat für ein Moratorium für die Erstellung solcher Anlagen. Der Bundesrat regelt dazu die Einzelheiten.

Das Gesetz hat Folgendes zu beinhalten:

Allgemeine Vorschriften zur Wahrung der Schönheit der Landschaft. Das Gesetz legt den Grundsatz fest, dass Freiflächensolaranlagen das Landschaftsbild möglichst wenig stören dürfen.

In Gebieten, die von Landschafts- und Biotopschutzinventaren des Bundes erfasst sind (BLN, Moore und Moorlandschaften von nationaler Bedeutung, Jagdbanngebiete usw.), ist die Naturschönheit ungeschmälert zu erhalten. Freiflächensolaranlagen sind deshalb nicht zugelassen.

Freiflächensolaranlagen sind im Berggebiet nur an Orten vorzusehen, wo die Erschliessungs-, Transport- und Speicherinfrastruktur in genügendem Masse vorhanden ist (z. B. Zufahrtsstrassen, Leitungen für den Abtransport der Energie) und wo bereits weitere massgebliche/technische Eingriffe in die Landschaft vorgenommen worden sind. Es ist darüber hinaus festzulegen, wie der erzeugte Strom gespeichert werden soll (Technik, Infrastruktur, Lage).

Für die Erstellung von Freiflächensolaranlagen im Gebirge auf öffentlichem und/oder privatem Grund ist eine Konzession des betroffenen Kantons, wenn mehrere Kantone betroffen sind, der betroffenen Kantone vorzusehen. Die Erteilung einer Konzession ist zu verbinden mit einem Solarzins analog dem Wasserzinsmodell; mit der Festlegung einer Konzessionsdauer, einer allfälligen Heimfallpflicht, bzw. einer Rückbauverpflichtung nach Ablauf der Konzessionsdauer oder vorher, wenn die Freiflächensolaranlagen ausser Betrieb gehen. Für die Rückbauverpflichtung ist eine finanzielle Garantieleistung vorzusehen.

Als Grundlage zur Erstellung von Freiflächensolaranlagen ist vorzusehen, dass der Bund in Zusammenarbeit mit den Kantonen ein Konzept mit möglichen Standorten für grosse Freiflächensolaranlagen als Vorgabe für die kantonale Richtplanung erarbeitet.

Bis das Gesetz in Kraft ist, verfügt der Bundesrat ein Moratorium für Freiflächensolaranlagen im Berggebiet. Der Bundesrat regelt dazu die Einzelheiten.

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

16.06.2022 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
06.12.2022 Ständerat. Ablehnung

22.3037 ***n*** Mo. **Nicolet. Bei allen Handelsabkommen die Durchsetzung und die Einhaltung der Anerkennung unserer Qualitätszeichen GUB und GGA verlangen** (01.03.2022)

Mit dieser Motion fordere ich den Bundesrat auf, bei allen Handelsabkommen die Durchsetzung und die Einhaltung der Anerkennung unserer Qualitätszeichen GUB (Geschützte Ursprungsbezeichnung) und GGA (Geschützte Geografische Angabe) zu verlangen.

Aufgrund eines kürzlich gefällten Urteils eines amerikanischen Gerichts darf Gruyère in den USA weiterhin produziert und vermarktet werden. Dies ist ein Schlag ins Gesicht für alle Akteurinnen und Akteure der Gruyère-GUB-Branche.

Das Urteil folgte auf einen mehrjährigen Rechtsstreit zwischen der Sortenorganisation Gruyère und einer amerikanischen Organisation, die im Bereich der Herstellung und Vermarktung von Milchprodukten tätig ist.

Es wird amerikanischen Käsebetrieben also möglich sein, ihren Käse weiterhin problemlos unter der Bezeichnung Gruyère zu produzieren und zu verkaufen. Dabei profitieren sie ausserdem vom Marketing, das die Gruyère-GUB-Branche weltweit betreibt und finanziert.

Diese Situation ist inakzeptabel und erfordert eine entschlossene Antwort der Bundesbehörden.

Daher fordere ich, dass der Bundesrat bei allen Handelsabkommen, mit denen er in Zukunft zu tun haben wird oder die geändert werden, die Durchsetzung und die Einhaltung der Anerkennung unserer Qualitätszeichen GUB und GGA verlangt.

Mitunterzeichnende: Addor, Aebi Andreas, Andrey, Bendahan, Borloz, Bourgeois, Buffat, Bulliard, Burgherr, Dettling, Feller, Gafner, Grin, Gschwind, Haab, Maillard, Marchesi, Page, Ritter, Roduit, Roth Pasquier, Strupler, von Siebenthal, Wismer Priska (24)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3039 ***n*** Ip. **Feller. Ist der Bundesrat bereit, die Geheimnisse um den Betrieb und den Verkauf von Publibike zu lüften?** (01.03.2022)

Am 31. Januar 2022 hat die Post bekannt gegeben, dass sie Publibike verkaufen wird. Das Unternehmen war bis 2020 eine Tochtergesellschaft von PostAuto und ab 2021 eine Tochtergesellschaft der Post.

Die Untersuchung der Unregelmässigkeiten bei PostAuto hat gezeigt, dass Publibike 2014 einen Verlust von 900 000 Fran-

ken und 2015 von 2,9 Millionen Franken geschrieben hat. Darauf gab der Bundesrat bekannt, dass Publibike von 2016 bis 2019 ebenfalls Verluste verbucht hat. Er hat es jedoch stets abgelehnt, die Beträge offenzulegen (18.3723, 18.4164, 20.5009). Erstes Staatsgeheimnis.

Der Bundesrat hat zugegeben, dass PostAuto für die Unternehmenskommunikation von Publibike zuständig war. Diese Dienstleistung wurde durch eine "monatliche Pauschale" von Publibike entschädigt. Der Bundesrat hat die Höhe dieser Pauschale jedoch nicht enthüllt (18.5597). Zweites Staatsgeheimnis.

Die Post hat insbesondere in den Bereichen HR-Support, IT-Support und Finanzen Dienstleistungen für Publibike erbracht. Diese Dienstleistungen scheinen von Publibike "nach den geltenden Regeln der Kostenallokation innerhalb der Post" bezahlt worden zu sein, die Höhe der Honorare wurde jedoch nicht enthüllt (18.4164). Drittes Staatsgeheimnis.

Da das Eigenkapital von Publibike lediglich 200 000 Franken betrug, wurden Investitionen in den Aufbau des Netzwerks von Publibike laut Bundesrat primär über konzerninterne, marktübliche verzinste Darlehen der Post finanziert. Der Bundesrat hat jedoch abgelehnt, anzugeben, wie hoch der marktübliche Zins war (18.3723, 18.4164). Viertes Staatsgeheimnis.

1. Auf welchen Betrag belaufen sich die Verluste von Publibike von 2014 bis 2021?

2. Zu welchem Preis wurde Publibike verkauft?

3. Hat die Post Publibike direkt oder indirekt subventioniert (durch Darlehen zu einem Vorzugszins oder durch Leistungen zu Tarifen, welche die effektiven Kosten nicht decken)?

4. Hat PostAuto Publibike direkt oder indirekt subventioniert? Falls ja, wie wurden diese konzerninternen Subventionen finanziert? Wurden öffentliche Subventionen auf Kantons- oder Bundesebene verwendet, um die Defizite von Publibike wettzumachen?

5. Konnte Publibike durch die ungewöhnliche Finanzierungsstruktur, von der die Gesellschaft profitiert hat, Dumping betreiben, um zulasten privater Unternehmen Märkte zu erschliessen?

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3052 ***n*** Mo. **Atici. Teilhabe und Repräsentanz der Migrationsbevölkerung in der SRG SSR stärken** (02.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die SRG SSR anzuhalten, die Vorgaben in Artikel 14 der Konzession "Menschen mit Migrationshintergrund" noch konsequenter als bisher umzusetzen und sich auf allen Ebenen der Gouvernanz und in ihrem publizistischen Angebot um eine angemessene Teilhabe und Repräsentanz der Migrationsbevölkerung und ihrer Perspektive zu bemühen. Der Bundesrat beobachtet die Entwicklung und berichtet dem Parlament über die erzielten Fortschritte bis spätestens zwei Jahre nach Annahme dieser Motion.

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Marti Min Li, Molina, Munz, Nussbaumer, Schneider Schüttel, Seiler Graf (14)

04.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3053 ***n*** Ip. **Atici. Teilhabe und Repräsentanz der Migrationsbevölkerung in der "Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität"** (02.03.2022)

1. Die "Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität" (WEGM) ist ein gemeinsames Projekt der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) und des Eidg. Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF). Wie macht das WBF seinen Einfluss geltend, damit das Einwanderungsland Schweiz seine völkerrechtliche Verpflichtung zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen als Mitgliedstaat des entsprechenden UNESCO-Übereinkommens einhält?

2. Mit diesem Übereinkommen verpflichtet sich die Schweiz, nachhaltige Systeme der Gouvernanz aufzubauen, die gezielt die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen fördern. Wie bildet sich in den Gouvernanz-Strukturen des WEGM-Projekts ab, dass die Schweiz eine Einwanderungsgesellschaft ist? Sind die Migrationsbevölkerung und ihre Perspektive in den WEGM-Leitungsgremien und -Arbeitsgruppen im Verhältnis ihrer gesellschaftlichen Bedeutung vertreten?

3. Setzt sich das WBF dafür ein, dass im Lehrplan über Transversale Themen neben Nachhaltigkeit, politische Bildung und Digitalisierung auch die Vielfalt der Gesellschaft als "gesellschaftliche Herausforderung" anerkannt wird? D.h. die Schweiz als Einwanderungsgesellschaft die Vielfalt kultureller Teilhabe sowie der Ausdrucksformen und der Perspektiven schützt und fördert? Wie stellt es sicher, dass sich die Immigrationsbevölkerung im Bildungskanon der Maturitätsfächer kulturell und sprachlich wiedererkennt und die Vielfalt kultureller und sprachlicher Erfahrungen und Kenntnisse als Ressource und nicht als Defizit bewertet wird?

4. Im Entwurf für einen Rahmenlehrplan wird "Deutsch" als "Teil der Schweizer Identität" imaginiert, was angeblich "zur nationalen Kohäsion" beitrage, "Vielfalt" als etwas "der Anderen" konstruiert und als "Lerngebiet" das "Selbst und der Andere" vorgegeben. Ist ein kulturelles Mainstreaming geplant, damit solch verunglückte Begriffe korrigiert werden und kulturelle und sprachliche Vielfalt nicht als Problem, sondern als Bereicherung erkannt wird?

5. Im Entwurf der neuen Maturitätsverordnung ist von "Nationalsprachen" und "kulturellen Besonderheiten" die Rede. Bilden diese Begriffe angemessen ab, dass mehr als ein Drittel der Bevölkerung als Erstsprache keine Landessprache spricht? Lässt sich kulturelle Vielfalt im Bildungskanon allein mit den vier Landessprachen definieren?

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Marti Min Li, Molina, Munz, Nussbaumer, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf (14)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3055 ***n*** Mo. **Nationalrat. Armeebestand mittels Massnahmen beim Zivildienst stärken (Fraktion der Schweizerischen Volkspartei)** (02.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt Massnahmen zu erlassen, um den Armeebestand zu erhöhen. Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass für eine Umteilung vom Armeedienst zum Zivildienst zukünftig folgende Bedingungen erfüllt sein müssen:

1. Die Mindestanzahl von 150 Diensttagen im Zivildienst muss in jedem Fall gewährleistet sein;

2. Faktor 1.5 gilt auch für Unteroffiziere und Offiziere bei der Dienstageberechnung für den Zivildienst;

3. Keine Einsätze im Zivildienst, die ein begonnenes oder abgeschlossenes Human-, Zahn- oder Veterinärstudium erfordern;

4. Keine Zulassung von Angehörigen der Armee mit 0 Restdiensttagen;

5. Jährliche Einsatzpflicht ab Zulassung;

6. Pflicht, den sog. "langen Einsatz" spätestens im Kalenderjahr nach der rechtskräftigen Zulassung abzuschliessen, wenn das Gesuch während der RS gestellt wird.

Sprecher: Hurter Thomas

27.04.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

17.06.2022 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben
29.09.2022 Nationalrat. Annahme

22.3056 *n* Ip. **Klopfenstein Broggini. Zwei neue Kernreaktoren 70 km von Genf entfernt** (02.03.2022)

Beteiligt sich die Schweiz im Rahmen des Übereinkommens von Espoo am Verfahren zur Umweltverträglichkeitsprüfung für den Bau von zwei neuen Druckwasserreaktoren (EPR) neben dem Kernkraftwerk Bugey in 70 km Entfernung von Genf?

Bugey ist das älteste Kernkraftwerk Frankreichs; im Hinblick auf die Weiterführung des Betriebs einiger seiner Reaktoren über 40 Jahre hinaus wurden mehrere Beschwerden eingereicht, namentlich von der Stadt und dem Kanton Genf. Nun wird im Gegensatz dazu über den Bau von zwei Druckwasserreaktoren angrenzend an das Kraftwerk diskutiert.

Dieses neue Projekt ist in einer Gefahrenzone geplant, in der über fünf Millionen Menschen leben und die sich von Genf über Ain, Isère, Savoyen und Hochsavoyen bis zur Metropole Lyon erstreckt.

In einer Zeit, in der die Klimakatastrophen sich häufen werden, die Rhone weniger Wasser führen und die Bedrohung durch Terroranschläge sich mit den zunehmenden geopolitischen Spannungen intensivieren wird, ist die Kernkraft zur Steigerung der Resilienz und der Sicherheit der Bevölkerung nicht der richtige Weg. Die Kernkraft bleibt eine gefährliche Energieform; zudem ist die Frage der Abfälle noch immer nicht geklärt.

Dieses Projekt in 70 km Entfernung von Genf betrifft eine Region über die Grenzen Frankreichs hinaus. Die Schweiz muss ihre Meinung im Rahmen des Übereinkommens von Espoo einbringen können. In der Tat umschreibt das Bundesamt für Umwelt den Inhalt der Konvention klar: "Die Espoo-Konvention verpflichtet die Ursprungspartei (Staat, in dem ein Vorhaben geplant wird), die Umweltauswirkungen eines Vorhabens auf den Nachbarstaat (betroffene Partei) zu prüfen. Weiter sieht das Übereinkommen vor, dass die Ursprungspartei die Kontaktstelle der betroffenen Partei über alle Vorhaben in Kenntnis setzt, die voraussichtlich erhebliche, grenzüberschreitende nachteilige Umweltauswirkungen zur Folge haben."

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Dandrès, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Maitre, Matter Michel, Pasquier-Eichenberger, Walder (8)

27.04.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3057 *n* Ip. **Estermann. Wieso erteilt Swissmedic einem Impfstoff, der einen Bestandteil enthält, der für die Anwendung beim Menschen nicht zugelassen ist, dennoch die Zulassung?** (02.03.2022)

Das Zulassungsverfahren von Impfstoffen ist ein komplexer Prozess. Swissmedic beschäftigt dazu ein grosses Team unter Leitung von Claus Bolte.

Beim Impfstoff von Pfizer-BioNTech wurde nun von einem Spezialisten folgende Unregelmässigkeit entdeckt. Im Sicherheitsdatenblatt des Herstellers (7. Dezember 2021)

des Produktes "Pfizer-BioNTech COVID-19 Vaccine" wird die Zusammensetzung der Bestandteile aufgelistet. Beim Bestandteil "ALC-0315 2036272-55-4 handelt es sich um ein Lipid (nicht wasserlösliches Fett), welches wesentlich für den erfolgreichen Wirkstoff-transport verantwortlich ist. (Referenz folgender Artikel auf Seite 4) (mRNA- und DNA-Impfstoffe: Nanotechnologie der Covid-19-Vakzinen | PZ - Pharmazeutische Zeitung

www.pharmazeutische-zeitung.de/nanotechnologie-der-covid-19-vakzinen-124828).

Der Stoff ALC-0315 ist bei Cayman Chemical biomol.de erhältlich. Unter den Produkt-informationen wird dieser Stoff genau beschrieben und unter Kapitel "Handhabung & Sicherheit" steht fettgedruckt die Warnung:

"ACHTUNG Nur für Forschungszwecke und Laboruntersuchungen: Nicht für die Anwendung im oder am Menschen!"

(www.biomol.com/de/produkte/chemikalien/lipide/alc-0315-cay34337-25).

1. Wieso erteilt Swissmedic einem Impfstoff mit einem solchen Bestandteil, der ausdrücklich NICHT für Anwendung am Menschen geeignet ist, die Zulassung?

2. Welche Massnahmen will der Bundesrat treffen, nachdem dies nun bekannt ist?

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3058 *n* Ip. **Estermann. Todesursachenstatistik** (02.03.2022)

Das BfS hält in seinen "Methodische Erläuterungen: Öffentliche Statistiken zu Todesfällen, Todesursachen und meldepflichtigen Erkrankungen" (Version 9.3.2021) fest: "Wenn eine chronisch kranke Person zusätzlich eine akute Infektion erwirbt, wird die Infektion als weitere Krankheit registriert [...], aber in der publizierten Statistik erscheint generell die Grundkrankheit."

Das Bundesamt für Statistik (BfS) hat in der Todesursachenstatistik von April bis Mai 2020 insgesamt 1469 Todesfälle mit Haupttodesursache Covid-19 ausgewiesen. Im selben Zeitraum wurden jedoch 1541 Todesfälle weniger mit anderen Haupttodesursachen ausgewiesen als von Januar bis Februar 2020, so z.B. Bösartige Tumore, Diabetes, Kreislaufsystem, Atmungsorgane, etc.

Das BAG schrieb im Covid-Situationsbericht vom 31. Mai 2020: "Von den 1573 verstorbenen Personen, für welche vollständige Daten vorhanden sind, litten 97 Prozent an mindestens einer Vorerkrankung. Die drei am häufigsten genannten Vorerkrankungen bei verstorbenen Personen waren Bluthochdruck (63%), Herz-Kreislauferkrankungen (57%) und Diabetes (26%)."

1. BfS, BAG und Swissmedic sind alle dem EDI angegliedert. Wie wird gewährleistet, dass das BfS die Todesursachenstatistik unabhängig und korrekt erstellt, also als Todesursache die Grundkrankheit und nicht Covid-19 erfasst?

2. Wie erklärt sich in den ersten fünf erfassten Monaten des Jahres 2020 die Diskrepanz zwischen Theorie und Anwendung der langjährigen Methodik?

04.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3059 ***n*** Mo. **Estermann. Unterschlägt das BAG willentlich Daten?** (02.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, schnellstens Massnahmen einzuleiten, die darin resultieren, dass das BAG nur noch sachliche, differenzierte und klar verständliche Informationen veröffentlicht.

Weiter soll er sicherstellen, dass das BAG und seine Datenlieferanten sich ihrer Position als seriöse Datenquelle bewusst werden und alle Informationen vor deren Veröffentlichung auf Sachlichkeit und klare einfache Verständlichkeit verifiziert werden.

Mitunterzeichnende: Geissbühler, von Siebenthal (2)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3062 ***n*** Ip. **Estermann. Impfstoffbeschaffungen** (02.03.2022)

Durch Medienberichte wurde bekannt, dass der Bund 15 Millionen Dosen "Covid-Impfstoffe" spenden möchte. In diesem Zusammenhang ergeben sich folgende Fragen:

1. Was hat die Impfstoffbeschaffung gesamthaft gekostet?

2. Welchem Spendenbetrag entsprechen 15 Millionen Impfdosen?

3. Wird die Spende an Bedingungen geknüpft?

4. Gibt es weitere Einkäufe im Zusammenhang mit der Pandemie "Covid-19" welche überschüssig sind und nicht mehr gebraucht werden?

5. Mit welchem Wert wird das überschüssige Material beziffert?

6. Entstehen Entsorgungskosten beim überschüssigen Material und wie hoch sind diese?

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3064 ***n*** Po. **Wettstein. Kreislaufwirtschaft konkret. Schaffung von Anreizen für nutzenbasierte zirkuläre Geschäftsmodelle** (02.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie dank finanz- und steuerpolitischen Anreizen oder weiteren gesetzlichen Anpassungen so genannte "nutzenbasierte zirkuläre Geschäftsmodelle", auch bekannt als Produkt-Service-Systeme, gefördert werden können.

Mitunterzeichnende: Andrey, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fluri, Friedl Claudia, Girod, Gugger, Klopfenstein Broggini, Masshardt, Michaud Gigon, Python (12)

27.04.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3065 ***n*** Ip. **Wettstein. Wie kann die Schweiz "Cosmetic Waste" vermeiden?** (02.03.2022)

In den letzten Jahren konnte in der Öffentlichkeit ein gewisses Bewusstsein für das Problem der Lebensmittelverschwendung, des "Food Waste", erzielt werden, auch wenn nach wie vor rund 30 Prozent und damit viel zu viele Lebensmittel weggeworfen werden. Es gibt immerhin eine wachsende Zahl erfolgreicher Projekte, die Gegensteuer geben, z.B. mit Weiterverteilung oder Kreislaufbewirtschaftung.

In einem anderen Feld der Güter des täglichen Bedarfs scheint bisher ein entsprechendes Bewusstsein noch gänzlich zu fehlen: Bei den Körperpflege- und den "Beauty"-Produkten. Es ist zu vermuten, dass von dieser Konsumgütergruppe ein ähnlich grosser Anteil wie bei den Lebensmitteln, wenn nicht gar ein noch grösserer, ungenutzt weggeworfen wird. In zahlreichen Kontexten werden Körperpflegeprodukte - wenn überhaupt - nur angebrochen; der grosse Rest landet im Abfall. Dies wiederum ist nicht nur eine Geld- und Energieverschwendung; es führt auch zu einer vermeidbaren Belastung von Gewässern und Böden.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Verfügt der Bundesrat über statistische Daten oder zumindest Schätzungen, wie viele der in der Schweiz verkauften Kosmetika (Körperpflege-, Beauty-Produkte) ungenutzt weggeworfen werden?

2. Sind dem Bundesrat Projekte bekannt, die zum Ziel haben, das Wegwerfen von Kosmetika zu vermeiden, z.B. durch gezieltes Einsammeln und Weiterverteilen an Bedürftige?

3. Sind dem Bundesrat Verfahren und Projekte bekannt, die im Sinne des Kreislaufgedankens möglich machen, Kosmetika oder ein Teil ihrer Bestandteile getrennt zu sammeln und wiederzuverwerten? Wenn ja, welche öffentliche Förderung erfahren diese Projekte?

4. Gibt es entsprechende vom Bund geförderte Forschungsprojekte?

5. Sind dem Bundesrat Branchenregelungen und -vereinbarungen bekannt, z.B. von Kliniken, Hotelketten, Reinigungsunternehmen etc., die zum Ziel haben, das Wegwerfen angebrochener Kosmetikprodukte zu verringern?

Mitunterzeichnende: Andrey, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Friedl Claudia, Girod, Klopfenstein Broggini, Python (8)

27.04.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3068 ***n*** Ip. **Prelicz-Huber. Umkleidezeit und Arbeitszeitdokumentation in den Gesundheitsinstitutionen** (03.03.2022)

Im Februar 2019 hat das Seco in seiner Wegleitung zum Arbeitsgesetz explizit festgehalten, dass Umkleidezeit Arbeitszeit ist. Einige Spitäler und Altersheime haben dies auf gerichtlichem Weg oder über sozialpartnerschaftliche Verhandlungen umgesetzt. Die Lösungen reichen von Monatspauschalen bis Zeitgutschriften. Nicht alle Regelungen scheinen den gesetzlichen Vorschriften zu entsprechen. Vorgekommen ist bspw., dass Unternehmen zwar "Umkleidezeit = Arbeitszeit" umgesetzt, im Gegenzug aber Pausen abgeschafft haben. Seit Februar 2019 hat sich einiges getan, doch noch immer bewegen sich viele Institutionen nur zögerlich und erst nach zähen Auseinandersetzungen.

Im Zusammenhang mit der Umkleidezeit zeigt sich eine weitere Problematik: die häufig nicht korrekt erfasste und dokumentierte Arbeitszeit in vielen Gesundheitseinrichtungen, obwohl das Gesetz die Arbeitgeber dazu verpflichtet. Während die für die Pflegeleistungen benötigte Arbeitszeit exakt bis auf die Minute

erfasst wird, ist dies bezüglich der effektiv geleisteten Arbeitszeit der Angestellten nicht der Fall. Mit den oft unterdotierten Arbeitsinspektoraten ist das Problem nicht zu lösen; die kantonale Kontrolle versagt und das Seco sieht sich nicht in der Verantwortung.

Das Vorenthalten der Umkleidezeit als bezahlte Arbeitszeit und das nicht korrekte Erfassen und Kontrollieren der Arbeitszeit sind Beispiele für die fehlende Anerkennung und Wertschätzung des Gesundheitspersonals, welches rund um die Uhr arbeitet. Die Arbeitsbedingungen müssen sich deutlich verbessern, um den grossen Personalmangel und die vielen Berufsausstiege zu stoppen.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Wie viele Gesundheitsinstitutionen haben die Weisung des Seco (Umkleidezeit=Arbeitszeit)) umgesetzt und geregelt?

2. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass auch die restlichen Betriebe die Umkleidezeit zeitnah regeln?

3. Wie viele Spitäler, Alters- und Pflegeheime sowie Spitexorganisationen verfügen über gesetzeskonforme Arbeitszeiterfassungssysteme (Erfassung der tatsächlichen Arbeitszeit inkl. Pausen und Überzeit)?

4. Aufsicht und Kontrolle der Arbeitszeiterfassung funktionieren nicht wirklich. Weder die Kantone noch das Seco übernehmen die Verantwortung. Ist der Bundesrat bereit, entsprechende verbindliche Massnahmen in das Paket 2 zur Umsetzung der Pflegeinitiative aufzunehmen?

Mitunterzeichnende: Glättli, Gysi Barbara, Gysin Greta, Maillard, Porchet, Weichelt, Wettstein (7)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3069 *n* Ip. **Dandrès. Die Sanktionen sollen Putin und sein Regime treffen, nicht Schweizer Arbeitnehmende!** (03.03.2022)

Der Krieg in der Ukraine und die Sanktionen, die bereits gegen Putins Regime erlassen wurden oder noch erlassen werden, haben auch soziale und wirtschaftliche Auswirkungen auf die Schweiz. Gedenkt der Bundesrat, zur Milderung dieser Auswirkungen dringliche Massnahmen wie diejenigen, welche zum Schutz der Arbeitnehmenden vor den Folgen der Coronapandemie beschlossen wurden, zu treffen oder vorzuschlagen (Kurzarbeitsentschädigung, Erwerbsausfallersatz usw.)?

Wenn ja, könnten diese Massnahmen auch auf kleine Selbstständigerwerbende ausgeweitet werden, die vor allem in Zuliefererbranchen arbeiten und die Wahl ihrer russischen Endkundschaft nicht beeinflussen können, wie beispielsweise in der Uhrenindustrie (Edelsteinfasser/innen usw.)?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Crottaz, Nordmann, Wermuth (4)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3070 *n* Ip. **Hurni. Ist die Angabe des Zivilstands noch relevant?** (03.03.2022)

Ich ersuche den Bundesrat, auf folgende Fragen und Anliegen einzugehen:

1. Ist die Angabe des Zivilstandes heute noch von wirklichem Nutzen, insbesondere in Anbetracht der verschiedenen Formen von Lebensgemeinschaften, die über den Rahmen hinausgehen, den das Schweizer Recht vorsieht?

2. Führt der Zivilstand "geschieden" in der Praxis tatsächlich zu einer unterschiedlichen Einordnung und Behandlung durch die Verwaltung, was die Beibehaltung dieses Zivilstandes als einen der neun rechtlich anerkannten Zivilstände rechtfertigen würde?

3. Wäre der Bundesrat generell dazu bereit, die Relevanz der Angabe des Zivilstandes zu überdenken, insbesondere, wenn dieser Zivilstand für die gelebte Realität nicht von Belang ist?

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Marti Min Li, Molina, Munz, Pult, Schneider Schüttel (11)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3071 *n* Ip. **Hurni. Schweizer Waffen im Nahen Osten. Neutralität oder Heuchelei?** (03.03.2022)

Ich ersuche den Bundesrat, auf folgende Fragen und Anliegen einzugehen:

1. Wie konnten Sturmgewehre vom Typ Sig Sauer 551 während des Bürgerkriegs in Jemen in die Hände von saudischen Kämpferinnen und Kämpfern gelangen, und zwar trotz der 2021 im Kriegsmaterialgesetz verabschiedeten Verschärfung der Waffenausfuhr, die den Verkauf von Waffen an Konfliktländer verbietet?

2. Neue Erkenntnisse haben belegt, dass diese Waffen zum Töten verwendet wurden. Ist der Bundesrat in Anbetracht dieser Tatsache gewillt, seine Entscheidung, weiterhin Waffen nach Saudi-Arabien zu exportieren, zu überdenken?

3. Wie konnte dem Bundesrat nicht bewusst sein, dass der Verkauf eines Flugzeugs des Schweizer Flugzeugwerks Pilatus an die USA, welches diese ohne Begründungspflicht beim Verkauf umbauen konnten, in Wahrheit bei den Bombardements mehrerer Orte in Afghanistan von strategischer Bedeutung war?

4. Weshalb möchte der Bundesrat das Flugzeug PC-12 weiterhin als Zivilflugzeug einordnen, obwohl seine Wandelbarkeit und sein Potenzial, zu einem Flugzeug für Spezialmissionen umgebaut zu werden, nicht mehr infrage gestellt werden?

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Marti Min Li, Molina, Munz, Seiler Graf (9)

04.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3072 *n* Mo. **Hurni. Für ausgeglichene, erschwingliche und dem internationalen Standard entsprechende Laboranalysen** (03.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf mit Massnahmen zur Reform der Tarif- und Kostenstruktur von Laboranalysen in der Schweiz zu unterbreiten. Der Entwurf soll besonders darauf abzielen, einerseits wieder ein Gleichgewicht zwischen medizinischen Laboratorien und Arztpraxen herzustellen und andererseits die zu grossen Unterschiede zu anderen europäischen Ländern auszugleichen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Michaud Gigon, Molina, Munz,

Nantermod, Nussbaumer, Porchet, Roduit, Schneider Schüttel, Storni (15)

25.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.3073** ***n*** Mo. **Nationalrat. Humanitäre Hilfe für die Ukraine (Aussenpolitische Kommission NR)** (03.03.2022)

Angesichts des völkerrechtswidrigen Krieges in der Ukraine und im Sinne der humanitären Tradition der Schweiz wird der Bundesrat beauftragt, dem Parlament einen Nachtragskredit in der Höhe von 15 Millionen Franken für zusätzliche humanitäre Hilfe in der Region zu unterbreiten.

25.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

13.06.2022 Nationalrat. Annahme
08.12.2022 Ständerat. Ablehnung

22.3078 ***n*** Mo. **Storni. Erleichterung der Umrüstung von Gebrauchtwagen von Verbrennungs- auf Elektromotoren** (07.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzes- und/oder Verordnungsanpassungen vorzunehmen, um die zu strengen Vorschriften anzupassen, die eine Umrüstung der Motoren von Strassenfahrzeugen, von Verbrennungsmotoren auf Elektromotoren verhindern. Dies Betrifft insbesondere Hürden durch die Zertifizierungen für Komponenten, welche bereits eine Genehmigung haben, sowie Anforderungen für destruktive tests.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Fehlmann Rielle, Gugger, Gysin Greta, Hurter Thomas, Locher Benguerel, Mäder, Marti Min Li, Masshardt, Pasquier-Eichenberger, Pult, Romano, Schneider Schüttel, Wasserfallen Christian, Wobmann (15)

27.04.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3082 ***n*** Po. **Gysin Greta. Bedarf geschlechtsspezifisch berechnen** (08.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen über die geschlechtsspezifische Preisdifferenzierung in der Schweiz.

Dieser Bericht soll insbesondere:

1. das Ausmass der geschlechtsspezifischen Preisdifferenzierung quantifizieren;

2. die Bereiche ermitteln, in denen Massnahmen getroffen werden müssen, damit in den Gesetzen und anderen Vorschriften sowie in der Praxis solche Preisunterschiede angemessen berücksichtigt werden.

25.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3083 ***n*** Mo. **Gysin Greta. Mediatisierung von Strafverfahren. Der Schutz der Persönlichkeit der Opfer muss Vorrang haben. Das Recht auf ein Verfahren hinter verschlossenen Türen und unter Ausschluss der Medien muss gewährleistet sein** (08.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, um den Opfern in Strafverfahren das Recht auf den Schutz ihrer Persönlichkeit zu gewährleisten, indem er insbesondere allen Personen, deren körperliche, physische oder sexuelle Integrität verletzt wurde, das Recht einräumt, auf einfaches Gesuch hin ein Verfahren hinter verschlossenen Türen und unter Ausschluss der Medien von den Verhandlungen zu erhalten.

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3089 ***n*** Po. **Marchesi. Aktualisierung der Energiestrategie 2050 mit Szenarien für die tatsächliche Zuverlässigkeit und Stabilität der Stromversorgung** (08.03.2022)

Angesichts der Tatsache, dass unser Land offensichtlich ein Problem mit der Stromversorgung hat, wird der Bundesrat beauftragt, einen Entwurf zur Aktualisierung der Energiestrategie 2050 zu erarbeiten, der eine zuverlässige und stabile Stromerzeugung und -verteilung sicherstellt. Dabei sollen die folgenden Punkte berücksichtigt werden:

1. die steigende Stromnachfrage aufgrund der Dekarbonisierung und der Zunahme der Elektromobilität;

2. die Zuverlässigkeit und Stabilität des Netzes;

3. die notwendigen Massnahmen zur Anpassung des Netzes;

4. der Einbezug der lokalen Stromerzeugung;

5. die Steigerung der Produktion erneuerbarer Energien ohne Erhöhung der derzeitigen Fördergelder;

6. die grösstmögliche Unabhängigkeit und die gleichzeitige Zusammenarbeit mit den Nachbarländern de Schweiz;

7. stabile und wettbewerbsfähige Energiepreise;

8. die Zeitpläne für die Umsetzung, in denen das Risiko von Stromlücken und Stromausfällen berücksichtigt ist;

9. die klare Angabe der Produktionskosten pro kWh für die einzelnen Energien vor und nach den Subventionen.

Der Entwurf soll die folgenden Energiequellen berücksichtigen:

1. Energie aus Wasserkraft;

2. Erneuerbare Energien (unterteilt nach Kategorien);

3. Kernenergie;

4 Gas;

5. weitere Quellen.

04.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3090 ***n*** Po. **Grüne Fraktion. Ein Unterstützungs- und Empowerment-Programm für Geflüchtete mit Status S** (08.03.2022)

Der Bund nimmt die Geflüchteten mit Status S, hauptsächlich Frauen und Kinder, in ein spezifisches Programm auf. Dieses Programm ermöglicht es einerseits, auf die spezifische Vulnerabilität der Geflüchteten mit der notwendigen psychologischen Unterstützung einzugehen. Sollte sich diese Unterstützung bewähren, soll geprüft werden, sie auf andere Geflüchtete und ihre Status auszuweiten. Andererseits legt das Programm einen Fokus darauf, die Geflüchteten mit Status S ein Empowerment anzubieten, um sie zu Botschafter*innen des Friedens und der Demokratie zu machen.

Sprecherin: Gysin Greta

04.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3091 ***n*** Mo. **Marchesi. Bessere Rahmenbedingungen für Schweizer Elektrizitätsunternehmen, damit sie in erneuer-**

bare Energien im Inland und nicht im Ausland investieren (08.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, bessere Rahmenbedingungen zu schaffen, damit für Schweizer Unternehmen, insbesondere für Elektrizitätsunternehmen, der Anreiz besteht, vermehrt in der Schweiz und nicht im Ausland in den Bau von Anlagen zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien zu investieren.

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3092 ***n*** Mo. **Klopfenstein Broggini. Ein Flüchtlingsstatus für Klimaopfer** (08.03.2022)

Der Bundesrat wird ersucht, eine Definition für "Personen, die wegen Naturkatastrophen geflüchtet sind, die im Zusammenhang mit dem Klimawandel stehen" zu erarbeiten und diesen Personen in der Schweiz in Ergänzung des Abkommens von 1951 über die Rechtsstellung der Flüchtlinge einen Flüchtlingsstatus zu verleihen, um sie besser zu schützen.

Mitunterzeichnende: Glättli, Gysin Greta, Marra, Python, Ryser, Schlatter, Widmer Céline (7)

04.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3094 ***n*** Po. **Pointet. Wie viele Vögel werden in der Schweiz durch menschliche Aktivitäten getötet?** (08.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einer Studie darzulegen, wie viele Vögel in der Schweiz Opfer menschlicher Aktivitäten werden und mit welchen Massnahmen die schädlichen Auswirkungen dieser Aktivitäten reduzieren werden können. Die Ergebnisse dieser Studie müssen nach Arten gelistet werden, und es muss angegeben werden, welche Aktivitäten oder Infrastrukturen am meisten Schaden anrichten.

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Cottier, Fischer Roland, Flach, Grossen Jürg, Matter Michel, Moser, Nicolet, Schaffner, Weber, Wismer Priska (11)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3095 ***n*** Mo. **Porchet. Im Kampf gegen unternehmensinterne Diskriminierung braucht es eine Ombudsstelle für Gleichberechtigung** (08.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtliche Grundlage für staatliche Behörden zu schaffen, die damit beauftragt sind, im Bereich der Gleichberechtigung und insbesondere innerhalb von Unternehmen Untersuchungen durchzuführen und Empfehlungen abzugeben.

Mitunterzeichnende: de Quattro, Gysin Greta, Locher Benguerel, Michaud Gigon, Roth Pasquier, Seiler Graf, Weber (7)

25.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3096 ***n*** Mo. **Arslan. Geschlechtergerechte Aussenpolitik** (08.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein ganzheitliches Konzept und eine Strategie zur gendergerechten und gendersensiblen Aussenpolitik zu erarbeiten. Darin werden Wege aufgezeigt, wie die Auswirkung der Schweizer Aussenpolitik auf die Geschlechterverhältnisse und die Rolle der Frauen erfasst werden kann. Im Sinne der Kohärenz werden alle aussenpolitischen Handlungsfelder in allen Departementen identifiziert (u.a. Bildung, Gesundheit, Handel, Aussenwirtschaft, Migration, Forschung, Klima) und in die Aufgabenlösung einbezogen. Das Konzept soll zudem aufzeigen, wie die Umsetzung einem Monitoring unterzogen werden kann.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Binder, Bulliard, de Quattro, Fiala, Friedl Claudia, Giacometti, Moser, Porchet (9)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3098 ***n*** Mo. **Riniker. Abzug von Kosten für Investitionen im Zusammenhang mit geringfügigen Um- und Ausbauten ermöglichen** (09.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die geltenden Bestimmungen so anzupassen, dass Kosten für Investitionen, die dem Energiesparen und dem Umweltschutz dienen, auch im Zusammenhang mit geringfügigen Um- und Ausbauten von bestehenden Gebäuden steuerlich in Abzug gebracht werden können und damit weitergehende Anreize für energetische Sanierungen geboten werden.

04.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3099 ***n*** Ip. **Bulliard. Postalische Grundversorgung stärken anstelle eines weiteren Abbaus** (10.03.2022)

Die Grundversorgung ist eine unerlässliche Standortvoraussetzung für die Bevölkerung und Wirtschaft. Es wird sich keine Person und keine Unternehmung in einem Ort niederlassen, wo die Grundversorgung nicht gewährleistet ist. Das gilt nicht nur für die Versorgung mit Strom, Wasser und Breitbandinternet, sondern auch für die Grundversorgung mit Postdienstleistungen. Die Grundversorgung ist damit ein wesentliches Element für den inneren Zusammenhalt der Schweiz und die Chancengleichheit für alle Bevölkerungsgruppen und Landesteile.

Eine vom Bundesrat eingesetzte Expertengruppe unter der Leitung von alt Ständerätin Christine Egerszegi hat nun am 24. Februar 2022 ihre Vorschläge zur Weiterentwicklung der postalischen Grundversorgung vorgestellt. Die Expertengruppe schlägt u.a. vor, in Zukunft auf die Zustellung von A-Post-Briefen zu verzichten, die Zustellung von Tageszeitungen aus dem Grundversorgungsauftrag zu streichen und das Poststellennetz weiter auszudünnen. In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die im Bericht der Expertenkommission enthaltenen Vorschläge de facto auf einen Abbau der Grundversorgung hinauslaufen und der Bericht damit keine taugliche Grundlage bildet, um eine Diskussion über eine Stärkung der Grundversorgung zu führen?

2. Welche Potenziale ergeben sich aus Sicht des Bundesrates dank der Digitalisierung für die Erbringung herkömmlicher postalischer Grundversorgungsdienste?

3. Welche neuen Dienstleistungen kann die Post im Grundversorgungsbereich dank der Digitalisierung erbringen?

4. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass nicht alle Bevölkerungsteile gleichwertigen Zugang zu digitalen Angeboten und vergleichbare Fähigkeiten im Umgang mit der Digitalisierung haben und deshalb herkömmliche und neue, digitale Grundversorgungsangebote noch über längere Zeit parallel angeboten werden müssen, um niemanden von den Grundversorgungsleistungen auszuschliessen?

5. Die Expertengruppe schlägt vor, den Zahlungsverkehr öffentlich auszuschreiben. Als wie realistisch erachtet es der Bundesrat, dass sich andere schweizerische Finanzdienstleister als die Post für diesen Auftrag bewerben und wie hoch sind die Aus-

fälle, die der Post dadurch entstehen würden (monetäre Bezifferung des Verlustes von Synergieeffekten mit dem Poststellennetz)?

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3102 ***n*** Ip. **Clivaz Christophe. Erklärung von Glasgow über Wälder und Landnutzung. Was unternimmt die Schweiz?** (09.03.2022)

Bei der 26. Klimakonferenz (COP26) in Glasgow hat die Schweiz im November 2021 zusammen mit 140 weiteren Ländern eine Erklärung über Wälder und Landnutzung unterzeichnet, um der weltweiten Entwaldung bis 2030 ein Ende zu setzen.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sieht der Bundesrat Massnahmen vor, um konkrete Taten auf die Unterzeichnung der Erklärung folgen zu lassen?

2. Falls ja, welche Massnahmen werden in Betracht gezogen, und mit welchem Budget und Zeithorizont?

3. Falls nein, wie rechtfertigt es der Bundesrat, keine Massnahmen zu ergreifen, insbesondere hinsichtlich der Punkte 2 (internationaler Handel, der nicht zu Entwaldung und Bodendegradation führt), 5 (Erhöhung der internationalen Finanzierung zur Erhaltung und Wiederherstellung von Wäldern) und 6 (Ausrichtung der Finanzflüsse auf die internationalen Ziele zur Umkehrung von Waldverlust und Waldzerstörung) der Erklärung?

Mitunterzeichnerin: Klopfenstein Broggini (1)

27.04.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3103 ***n*** Po. **de Courten. Kostensenkung im Gesundheitswesen und Minderung der Prämienlast durch Abbau unnötiger bürokratischer Regulierungen in der medizinischen Versorgung und Pflege** (10.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie die zunehmende administrative Belastung von Ärztinnen und Ärzten, medizinischem Fachpersonal und Pflegenden durch bürokratische Regulierungen, Dokumentations- und Reportingpflichten, Statistik und Archivierung wirkungsvoll gebremst und wieder auf ein vernünftiges, verhältnismässiges und effizientes Mass zurückgeführt werden kann, ohne dass Behandlungsqualität und Patientensicherheit gefährdet werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Bircher, Dobler, Glanzmann, Glarner, Herzog Verena, Humbel, Keller Peter, Sauter, Schläpfer (11)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3104 ***n*** Mo. **Pult. Keine Umgehung der Sanktionen. Unterstellung des Kunsthandels unter das Geldwäschereigesetz** (10.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Kunsthandel und das Auktionswesen den Regelungen zur Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusbekämpfung zu unterstellen, insbesondere dem Geldwäschereigesetz. Der Kunsthandel und das Auktionswesen sollen nicht mehr durch Kriminelle und Terroristen missbraucht und Sanktionen nicht mehr über den Kunstmarkt in der Schweiz umgangen werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Binder, Fiala, Glättli, Gredig, Gysin Greta, Locher Benguerel, Markwalder, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Meyer Mattea, Michaud Gigon, Molina, Moser, Müller-Altermatt, Nordmann, Roth Pasquier, Stadler, Studer, Wasserfallen Flavia (21)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3105 ***n*** Mo. **Nicolet. Durch eine Reihe von konkreten dringenden und befristeten Massnahmen die wegen der Situation in der Ukraine unmittelbar bevorstehende Lebensmittelkrise abwenden, indem die Lebensmittelproduktion gewährleistet und gestärkt wird** (10.03.2022)

Ich beauftrage den Bundesrat, eine Reihe von konkreten dringenden und befristeten Massnahmen zu ergreifen, um die Produktion von unbedingt notwendigen Lebensmitteln während dieser Lebensmittelkrise zu steigern.

Mitunterzeichnende: Addor, Aebi Andreas, Borloz, Bourgeois, Buffat, Burgherr, de Montmollin, de Quattro, Dettling, Egger Mike, Feller, Friedli Esther, Gafner, Grin, Gschwind, Guggisberg, Haab, Huber, Kamerzin, Marchesi, Nidegger, Page, Ritter, Roth Pasquier, Rüegger, Strupler, von Siebenthal, Zuberbühler (28)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3109 ***n*** Po. **Python. Politische Bildung. Auswertung der Ergebnisse und Erarbeitung einer Bundesstrategie** (09.03.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen detaillierten und mit Beispielen versehenen Bericht über mögliche Massnahmen zur Förderung der politischen Bildung in der Schweiz vorzulegen. Der Bericht gibt einen Überblick über positive Ergebnisse, Schwachstellen und Verbesserungsvorschläge. Er gründet sich insbesondere auf Massnahmen, die in anderen Ländern umgesetzt werden, beispielsweise in den skandinavischen Ländern, und berücksichtigt die Wahlbeteiligung nach Altersgruppe. Der Bericht definiert die Voraussetzungen für eine Unterstützung des Bundes an die Kantone.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amoos, Fivaz Fabien, Locher Benguerel, Masshardt, Roth Pasquier (6)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3110 ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Für den Journalismus in der Schweiz. Qualität und Recherche fördern** (10.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, umfangreiche Recherchen in Schweizer Medien durch gezielte Unterstützung zu fördern.

Sprecher: Töngi

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3111 ***n*** Ip. **Lohr. Wann und wie wird der Medikamentenverschwendung endlich Einhalt geboten?** (14.03.2022)

Das Ausmass der Medikamentenabfälle in der Schweiz ist in seinen Grössenordnungen bekannt. Gemäss Berechnungen von "Blick" auf Basis der Sonderabfall-Statistik fallen täglich mehrere Tonnen an Medikamentenabfällen an. Das ist aus mehreren Gründen problematisch. Erstens müssen die Abfälle umweltgerecht entsorgt werden. Zweitens werden dadurch in

der Schweiz grosse Summen bezahlt für Medikamente, die gar nicht genommen werden. Und drittens fallen durch nicht korrekt eingenommene Arzneimittel (z.B. mangelnde Therapietreue) weitere Kosten durch Folgeschäden an. Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie wird sichergestellt, dass die Packungsgrössen in der Schweiz nicht zu gross ausfallen bzw. dass den Patientinnen und Patienten nicht zu grosse Packungen abgegeben werden?

2. Warum werden Medikamente in der Schweiz nicht einzeln verkauft, also genau in der Menge, wie sie der Patient benötigt?

3. Inwiefern ist die ungenügende Therapietreue der Patienten ein Grund für die Medikamentenverschwendung? Wie kann die Therapietreue erhöht werden?

4. Wie könnte die Digitalisierung genutzt werden, um die Therapietreue zu erhöhen oder generell die Medikamentenverschwendung zu vermindern?

5. Welche weiteren Gründe gibt es für die Medikamentenverschwendung in der Schweiz? Was kann man dagegen tun?

6. Welche Rollen spielen Swissmedic und das BAG zur Verhinderung von Medikamentenverschwendung und zur Stärkung der Therapietreue?

7. Es gibt Vorstösse, welche verlangen, dass Swissmedic oder das BAG andere Dosierungen und Packungen von Arzneimitteln für die Aufnahme auf die Spezialitätenliste beantragen können. Wie würde sich dies auf die Haftung des Bundes auswirken? Welche finanziellen Risiken könnten daraus für den Bund und welche Sicherheitsrisiken für die Patientinnen und Patienten entstehen?

8. Wie würden sich die Vermischung der Kompetenzen und Verantwortlichkeiten von Swissmedic und BAG auf die Patientensicherheit auswirken?

25.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3116 *n* Po. **Rechsteiner Thomas. Fotovoltaik in der Landwirtschaft. Potenzial besser ausschöpfen!** (14.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, wie das zum grossen Teil brachliegende Potential zur Produktion von Solarstrom in der Landwirtschaft mobilisiert werden kann, um einen Beitrag zur Erreichung der hoch gesteckten Klima- und Energieziele der Schweiz zu leisten. Dabei ist darzulegen, mit welchen Massnahmen mehr Fotovoltaik-Anlagen auf den Dächern und an Fassaden von Scheunen und Bauernhäusern erstellt werden können. Zudem ist zu erläutern, was zu tun ist, um mehr Solaranlagen auf der grünen Wiese zu bauen.

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3117 *n* Ip. **Munz. Nachhaltigkeitsberichterstattung zur Zielerreichung der Agenda 2030** (14.03.2022)

Bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen geht es um bereichsübergreifende ökonomische, ökologische und soziale Themenfelder. In der Schweiz erstellen aktuell etwa 1 Promille, d.h. 600 von 600 000 Unternehmen, einen Nachhaltigkeitsbericht. Die Berichte sind sehr verschieden, deshalb kaum vergleichbar und meist ungeprüft. Es bestehen bisher kaum Richtlinien, Empfehlungen oder Unterstützungsmassnahmen.

Im Gegensatz dazu ist die Nachhaltigkeitsberichterstattung für Grossunternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitenden in der EU verbindlich geregelt. Ab 2024 ist die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) bereits ab 250 Mitarbeitenden und für alle börsenkotierten Unternehmen vorgesehen. Mit Ausnahme von Kleinstunternehmen werden in wenigen Jahren alle Unternehmen verpflichtet, einen geprüften Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen.

Aufbauend auf dem deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK), könnte die Schweiz einen "Swiss Code of Sustainabilty Reporting" (SCSR), mittels Best Practice Ansatz, rasch und kostengünstig entwickeln. Es könnte allen Unternehmen, insbesondere auch KMU, als niederschwelliges, freiwilliges Angebot zur Verfügung gestellt werden. Am Beispiel des DNK zeigt sich, dass die einfache Berichtsstruktur das strategische Nachhaltigkeitsmanagement in Unternehmen fördert.

Kernelement des SCSR wäre eine umfassende nationale Datenbank in der alle, in der gleichen Syntax erstellten, Nachhaltigkeitsberichte öffentlich zugänglich gemacht und somit vergleichbar werden. Der Einstieg in die Nachhaltigkeitsberichterstattung würde dadurch schweizweit gefördert und transparent ausgestaltet.

Der Bund erhält dadurch ein Instrument, um die Ziele der Agenda 2030 gemeinsam mit der Wirtschaft zu erreichen. In seinem Bericht kann der Bund fundiert den Fortschritt der Schweizer Wirtschaft dokumentieren. Die Nachhaltigkeitspolitik wird damit ohne gesetzliche Regulierung gestärkt.

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Erachtet es der Bundesrat als sinnvoll, allen Unternehmen eine Infrastruktur für eine freiwillige und niederschwellige Nachhaltigkeitsberichterstattung zur Verfügung zu stellen (ähnlich wie z.B. in Deutschland)?

2. Wenn ja, welche konkreten Instrumente will der Bundesrat der Wirtschaft ab wann zur Verfügung stellen?

3. Wenn nein, warum passt die Schweiz sich nicht den EU-Regelungen an?

Mitunterzeichnende: Andrey, de Quattro, Fehlmann Rielle, Fischer Roland, Friedl Claudia, Giacometti, Locher Benguerel, Marti Min Li, Molina, Pult, Schaffner, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni (14)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3122 *n* Mo. **Nationalrat. Nutzenorientierte Digitalisierungsoffensive der Schweizer Verwaltung (Dobler)** (15.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Rechtsgrundlagen zu schaffen, damit Behördenleistungen im Vollzug von Bundesrecht den Rechtsbetroffenen grundsätzlich digital angeboten werden müssen. In begründeten Fällen kann von diesem Grundsatz abgewichen werden. Den betroffenen Behörden sind grosszügige Übergangsfristen einzuräumen.

Mitunterzeichnende: Andrey, Bellaiche, Graf-Litscher, Grüter, Mäder, Rechsteiner Thomas, Silberschmidt (7)

25.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

17.06.2022 Nationalrat. Annahme

22.3123 *n* Mo. **(Borloz) Feller. Die Radio- und Fernsehabgabe belastet unsere Altersleistungen zu Unrecht** (15.03.2022)

Die Altersvorsorge ist eines der wichtigsten Anliegen der Schweizer Bevölkerung. Der demografische Wandel und die langfristigen Ertragsaussichten stellen grosse Herausforderungen dar. Die Reformen zur Stabilisierung und langfristigen Sicherung der Altersvorsorge verlaufen schleppend, es werden jedoch stets neue Massnahmen, Auflagen und Kosten ins System eingeführt. Es wird daher immer komplexer und teurer, die festgelegten Ziele zu erreichen, um die Renten der Pensionierten zu gewährleisten.

Im Rahmen der Revision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG) wurde das Prinzip und die Berechnung der Unternehmensabgabe überarbeitet. In einigen Fällen kann eine Pensionskasse bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung im Register der mehrwertsteuerpflichtigen Personen erfasst sein und somit auch der Radio- und Fernsehabgabe unterstehen.

Es stellt sich die Frage, ob es sinnvoll ist, dass Pensionskassen diese Abgabe entrichten müssen, schliesslich handelt es sich nicht um Unternehmen im üblichen Sinne des Wortes. Ihr Vermögen gehört den Versicherten und Pensionierten und dient allein einem Vorsorgezweck. Ausserdem entrichten Versicherte und Pensionierte die Abgabe bereits individuell und die Unternehmen, die sie beschäftigen, bezahlen sie ebenfalls. Daraus ergibt sich also eine dreifache Belastung. Diese Situation ist uns bereits von Firmenkonsortien bekannt, welche die Abgabe doppelt entrichten.

Abgesehen vom Prinzip der Abgabepflicht an sich ist auch die Berechnung der Radio- und Fernsehabgabe für die Pensionskassen problematisch: Der Betrag der geschuldeten Abgabe wird auf Grundlage eines Tarifs bestimmt, der vom Umsatz abhängt. Dieser Umsatz setzt sich aus dem Gesamtbetrag zusammen, der gemäss Mehrwertsteuergesetz deklariert werden muss, unabhängig davon, ob er überhaupt der Mehrwertsteuer untersteht.

Der Umsatz einer Pensionskasse, der für den Betrag der Abgabe massgeblich ist, schliesst aus diesem Grund auch Beträge ein, die von der Mehrwertsteuer befreit sind. Darunter fallen die Erträge aus beweglichem und unbeweglichem Vermögen sowie ein Teil der oder gar alle Beiträge der Arbeitnehmenden und Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Dies hat zur Folge, dass viele Pensionskassen eine sehr hohe Radio- und Fernsehabgabe bezahlen müssen.

Der Bundesrat wird daher beauftragt, dem Parlament einen Revisionsentwurf des RTVG zu unterbreiten, um die Pensionskassen und anderen Vorsorgeeinrichtungen von der Radio- und Fernsehabgabe zu befreien.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Bourgeois, Buffat, Cattaneo, Cottier, Feller, Grin, Gschwind, Hurter Thomas, Kamerzin, Lüscher, Maitre, Matter Michel, Michaud Gigon, Nantermod, Nicolet, Page, Pointet, Regazzi, Ritter, Romano, Roth Pasquier, Weber (23)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

15.08.2022 Wird übernommen

22.3125 *n* Mo. **Prezioso. Vaterschaftsurlaub beim Tod des Kindes gewähren** (15.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rechtsgrundlagen (Art. 16j Abs. 3 Bst. d EOG) dahingehend zu ändern, dass ein Elternteil mit Anrecht auf Vaterschaftsurlaub, dessen Kind tot auf die Welt kommt oder bei der Geburt stirbt, unter denselben Bedingungen wie bei der Mutterschaftsversicherung - nämlich, dass die Schwangerschaft mindestens 23 Wochen gedauert hat - Anrecht auf den gesetzlich vorgesehenen Urlaub hat.

Mitunterzeichnende: Addor, Amoos, Brenzikofer, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Fivaz Fabien, Fridez, Klopfenstein Broggini, Pasquier-Eichenberger, Piller Carrard, Porchet, Roth Pasquier, Trede, Walder (15)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3126 *n* Ip. **Amoos. Welche Auswirkungen haben die Kampfflugzeuge F-35 auf die Flugplätze und den Ausweichflugplatz Sitten?** (15.03.2022)

Während der Übergangsperiode 2028-2030 werden 30 Kampfflugzeuge F/A-18 und 20 Kampfflugzeuge F-5 Tiger ausser Dienst genommen und durch 36 Kampfflugzeuge F-35 ersetzt, davon 18 am Flugplatz Payerne.

a. Werden die Flugplätze von Payerne, Meiringen und Emmen während dieser Zeit als Standorte genügen?

b. Welche Investitionen werden auf diesen drei Flugplätzen und möglicherweise dem Ausweichflugplatz Sitten für die Nutzung durch die Kampfflugzeuge F-35 erforderlich sein? Welche Summen müssen in jeden Flugplatz investiert werden?

c. Sind zusätzliche Flugbewegungen über Sitten geplant?

d. Wie und von welchem Flugplatz aus wird die 24-Stunden-Überwachung gewährleistet?

e. Wie und von welchem Flugplatz aus werden die täglichen Flugübungen der Luftwaffe stattfinden? Werden diese Übungen beibehalten? Mit welchen Flugzeugen?

f. Wie und von welchem Flugplatz aus wird die Ausbildung der F-35-Pilotinnen und -Piloten durchgeführt werden?

g. Wie stark wird die Lärmbelastung aufgrund der Flugübungen mit Kampfflugzeugen der Modelle F/A-18 und F-35 (oder sogar nur mit Kampfflugzeugen F-35) zunehmen?

Gemäss der Grundsatzvereinbarung, die von der Stadt Sitten, dem Kanton Wallis und dem Bund unterzeichnet wurde, ist der Militärflugplatz Sitten bis 2031 ein Ausweichflugplatz.

h. Welchen Status wird der Aussenstandort Sitten ab 2031 erhalten, wenn die Vereinbarung ausläuft? Wird er wieder als Militärflugplatz angesehen werden?

i. Sind neue Verhandlungen mit den verschiedenen Parteien zur Verlängerung dieser Grundsatzvereinbarung vorgesehen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Fivaz Fabien, Locher Benguerel, Marra, Nantermod, Piller Carrard, Prezioso, Pult, Roth Franziska, Suter, Walder (15)

04.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3127 *n* Ip. **Page. Selbstversorgung. Dringende Neuausrichtung der landwirtschaftlichen Kulturen** (15.03.2022)

Die Konsequenzen des Kriegs in der Ukraine beeinträchtigen die Wirtschaft unseres Landes und gefährden insbesondere unsere Selbstversorgung direkt - was die Versorgung sowohl mit Energie als auch mit Lebensmitteln betrifft. Vor dem Hintergrund dieser komplizierten Situation, die es vermutlich bleiben wird, muss präventiv gehandelt werden: Daher rufe ich den

Bundesrat auf, unseren Landwirtinnen und Landwirten unverzüglich zu erlauben, einen Teil ihrer Flächen anders zu nutzen.

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3130 ***n*** Po. **Die Mitte-Fraktion. Die Mitte. EVP.. Krisentaugliche Referenzszenarien für die Energiepolitik der Zukunft** (16.03.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Referenzszenario für die unmittelbar drohende Winterstromlücke sowie den mittel- und langfristigen Umbau der Schweizer Energieversorgung zu überprüfen und allenfalls anzupassen. Dabei sind mögliche erschwerende Faktoren auf der Angebotsseite wie ein möglicher Wassermangel infolge ausbleibender Niederschläge oder verminderte Importmöglichkeiten infolge Umbaus der Energieversorgungsstrukturen auch im Ausland genau so zu berücksichtigen wie die Dynamik auf der Nachfrageseite beispielsweise durch die angestrebte Dekarbonisierung von Gebäuden und Verkehr. Der Krieg in der Ukraine und die daraus folgenden Versorgungsengpässe zeigen auf, wie wichtig es ist, das Referenzszenario ausgedehnten Stresstests unter Berücksichtigung auch extremer internationaler Entwicklungen zu unterziehen und die Ergebnisse transparent zu machen. Die Überprüfung soll unter Einbezug der Schweizer Energiewirtschaft erfolgen.

Sprecher: Paganini

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3131 ***n*** Po. **Die Mitte-Fraktion. Die Mitte. EVP.. Das Potenzial von Speichertechnologien nutzen** (16.03.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Massnahmen (beispielsweise Anschubfinanzierung, Einmalvergütung etc.) zu prüfen, mit denen die Verbreitung von dezentralen Speichertechnologien für elektrische Energie möglichst rasch vorangetrieben werden kann. Zudem soll der Bundesrat prüfen, ob derzeit neben den bekannten Speichermöglichkeiten vielversprechende neue Technologien entwickelt oder erforscht werden, deren Marktreife mit öffentlichen Fördergeldern massgeblich beschleunigt werden könnte.

Sprecherin: Bulliard

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **22.3132** ***n*** Mo. **Nationalrat. Auf bestehende indirekte Gegenvorschläge soll auf dem Abstimmungszettel hingewiesen werden. Förderung der demokratischen Transparenz (Dobler)** (16.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die bundesrätliche Praxis und falls erforderlich die gesetzliche Grundlage für den Inhalt der eidgenössischen Abstimmungszettel dahingehend anzupassen,

dass auf dem Abstimmungszettel auf bestehende indirekte Gegenvorschläge des Parlaments hingewiesen wird.

Mitunterzeichnende: Addor, Aebischer Matthias, Aeschi Thomas, Amaudruz, Andrey, Arslan, Bäumle, Bircher, Borloz, Bourgeois, Cattaneo, Christ, Cottier, de Courten, de Montmollin, de Quattro, Dettling, Egger Mike, Farinelli, Feller, Fiala, Fischer Benjamin, Flach, Fluri, Gafner, Geissbühler, Giacometti, Glarner, Glättli, Gössi, Graber, Graf-Litscher, Gredig, Grüter, Gschwind, Guggisberg, Heer, Heimgartner, Herzog Verena, Hess Erich, Hess Lorenz, Huber, Imark, Jauslin, Kamerzin, Lohr, Lüscher, Matter Thomas, Mettler, Moret Isabelle, Moser, Müller Leo, Nantermod, Nidegger, Paganini, Portmann, Prelicz-Huber, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Reimann Lukas, Riniker, Ritter, Romano, Rutz Gregor, Schilliger, Schläpfer, Schneeberger, Schwander, Silberschmidt, Stadler, Steinemann, Strupler, Trede, Tuena, Vincenz, von Falkenstein, Walliser, Walti Beat, Wasserfallen Christian, Weichelt, Wobmann, Zuberbühler (82)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

07.06.2022 Nationalrat. Annahme
14.12.2022 Ständerat. Ablehnung

22.3133 ***n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Volle Transparenz beim Rohstoffhandel. Die Fehler vermeiden, die uns im Bankensektor teuer zu stehen gekommen sind** (16.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die folgenden Massnahmen vorzubereiten:

1. Er soll eine Botschaft für ein Rohstoffhandelsgesetz vorlegen.

2. Dieses Gesetz soll die Regeln festlegen, die eingehalten werden müssen, wenn internationaler Rohstoffhandel in der Schweiz abgewickelt wird.

3. Das Gesetz soll ein System vorsehen, das die komplette Rückverfolgbarkeit der Transaktionen, Lieferungen und Rohstoffe gewährleistet. Damit sollte es auch möglich sein, die Einhaltung von bestehenden Standards beim Rohstoffabbau, beim Recycling und bei der Herstellung zu überprüfen.

4. Dieses Gesetz soll Standards gewährleisten, die mit denen vergleichbar sind, die bei den Banken Anwendung finden: betreffend die Rechtmässigkeit der Geldmittel, die Transparenz in Bezug auf die wirtschaftlich berechtigten Personen, die Einhaltung der Steuergesetze, die Einhaltung internationaler Sanktionen usw.

5. Das Gesetz soll die Kompetenzen der Finma dahingehend erweitern, dass sie mit der gesamten Aufsicht über den Sektor beauftragt ist und das Rohstoffhandelsgesetz anwendet. In diesem Bereich verfügt sie bereits heute über einige Verantwortlichkeiten.

Sprecher: Nordmann

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3136 ***n*** Mo. **Pasquier-Eichenberger. Für eine rasche Übernahme der unbestrittenen allgemeinen Hilfsmassnahmen zugunsten der Medien** (16.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einführung von finanzieller Unterstützung für die Ausbildung von Journalistinnen und Journalisten, für die Leistungen von nationalen Nachrichtenagenturen und Agenturen für audiovisuelle Inhalte, für Selbstregulierungsorganisationen der Branche sowie für innovative technische Infrastrukturen im digitalen Bereich zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Amoos, Borloz, Brenzikofer, Dandrès, Fehlmann Rielle, Graf-Litscher, Gysin Greta, Mahaim, Matter Michel, Piller Carrard, Pult, Roth Pasquier, Schlatter, Schneider Schüttel, Storni, Töngi, Trede (17)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3137 *n* Ip. **Töngi. Lärmreduktion dank Elektromotorräder. Wie kann die Umstellung beschleunigt werden?** (16.03.2022)

Lärm macht krank, verursacht Arbeitsausfälle und hat negative Auswirkungen auf die Entwicklung und schulischen Leistungen von Kindern. Darüber hinaus wird Verkehrslärm von den meisten Menschen als sehr störend wahrgenommen. Was der einzelnen Motorradfahrer vielleicht als "tollen Sound" empfindet, ist für viele Menschen entlang seiner Route eine nervige Ruhestörung. Das Vergnügen ein lautes Motorrad zu fahren ist ein Vergnügen zulasten der Mitmenschen.

Alleine die 738 000 Motoräder und Mofas die 2018 in der Schweiz immatrikuliert waren, verursachten 2018 laut ARE externe Lärmkosten in der Höhe von 362,2 Millionen Franken. Das sind über 490 Franken Lärmkosten pro Motorrad pro Jahr, die nicht von den Besitzern, sondern von der Allgemeinheit getragen werden.

Motorradlärm muss nicht sein. Elektromotorräder sind erheblich leiser als Motorräder mit Verbrennungsmotoren. Eine Umstellung auf Elektromotorräder würde zu einer massiven Reduktion der Lärmbelastung führen. Darüber hinaus würden damit auch die Schadstoffe -und CO2-Emissionen reduziert. Zudem ist in der Schweiz bereits eine Reihe von Elektro-Motorrädern in unterschiedlichen Preis- und Leistungsklassen erhältlich, wie die Marktübersicht von Topten.ch zeigt.

Während bei Personenwagen ein eindeutiger Trend zum Elektroauto festzustellen ist, lag der Marktanteil von Elektromotorräder 2021 mit nur 1,3 Prozent unwesentlich höher als noch im Vorjahr. Ohne entsprechenden Druck scheint eine baldige Umstellung auf Elektromotorräder nicht absehbar.

Ich danke dem Bundesrat für die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Was tut der Bund um die Umstellung auf Elektromotorräder zu beschleunigen?

2. Wäre es handelsrechtlich möglich, den Verkauf von neuen Verbrenner-Motorrädern aufgrund ihrer Lärm- und/oder Schadstoffemissionen zu verbieten?

3. Ist der Bundesrat bereit, Massnahmen zu ergreifen um den Verkauf von Verbrenner-Motorrädern zu beschränken oder zu verbieten?

Mitunterzeichnende: Schaffner, Schlatter, Suter (3)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3144 *n* Mo. **Schneider-Schneiter. Gesundheit als neuer Schwerpunkt der internationalen Zusammenarbeit** (16.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass bei der Internationalen Zusammenarbeit (IZA) Gesundheit eine hohe strategische Priorität erhält. Hierfür soll in der Botschaft zur Strategie der Internationalen Zusammenarbeit (IZA-Strategie 2025-2028) Gesundheit als Schwerpunktthema aufgenommen werden. Damit vermag die Schweiz einen wichtigen Beitrag zur Linderung von Armut und Not in der Welt zu leisten, ihre aussenpolitische Glaubwürdigkeit und Bedeutung zu stärken sowie ihre wirtschaftlichen Interessen als weltweit führender Gesundheitshub wirksam einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Atici, Bregy, Bulliard, Crottaz, Feller, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gmür Alois, Hess Lorenz, Humbel, Landolt, Mäder, Mettler, Nussbaumer, Paganini, Pfister Gerhard, Portmann, Romano, Roth Pasquier, Schneeberger, Siegenthaler, von Falkenstein, Wasserfallen Flavia, Wyss (24)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

17.06.2022 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

22.3149 *n* Ip. **Strupler. Sind die Schutzräume einsatztauglich und auf dem neusten Stand?** (16.03.2022)

Durch den Krieg in der Ukraine und die damit plötzlich wieder real werdende Bedrohungslage rücken auch die Schutzräume welche in den letzten Jahren mehr als Abstellraum, Bastel- oder Musikraum gesehen wurden wieder in den Fokus. In verschiedenen Medienberichten wurde über die Schutzräume für die Schweizer Bevölkerung berichtet. Es wurde aufgezeigt, dass notfalls alle Personen in der Schweiz einen sicheren Schutzplatz zu Verfügung haben.

So weit so gut, dies tönt beruhigend. Gerne möchte ich wissen, ob das nur ein theoretischer Wert ist oder die Plätze auch wirklich am richtigen Ort verfügbar und auf dem aktuellsten Stand sind. Deshalb bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten.

1. Die Kantone sind aufgefordert periodische Kontrollen der Schutzräume auszuführen. Wie kontrolliert der Bund das dies auch vollzogen wird und die Schutzkeller wirklich einsatzbereit sind?

2. Es ist bekannt, dass die älteren Schutzräume (1968 bis 1981) erneuert werden müssen. Wie weit ist man da und reichen die Gelder aus dem Fonds Ersatzbeiträge für öffentlichen Schutzraum aus?

3. Was unternimmt der Bundesrat, dass zukünftig in allen Kantonen genügend Schutzplätze vorhanden sind? Benötigt es zusätzlich Anstrengungen oder Vorgaben um dieses Ziel zu erreichen?

4. Die letzte grosse Übung im Zusammenhang mit den Schutzräumen hat um 1989 stattgefunden, gibt es da Ideen dies zumindest regional zukünftig auch wieder durchzuführen und die Abläufe und Funktionalität damit zu testen?

04.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3150 *n* Mo. **Nussbaumer. Konzept Spitzenlast-Gaskraftwerke zu einem Konzept der "Qualifizierten Erzeuger" ausweiten** (16.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen einer Teilrevision des StromVG (SR 734.7) oder der Revision des EnG (SR 730.0) das Konzept der Spitzenlast-Gaskraftwerke zu einem Konzept Quailifizierte Erzeuger inklusive Regulierungen für Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen zu erweitern.

Mitunterzeichnende: Amoos, Atici, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Fridez, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Marti Min Li, Nordmann, Piller Carrard, Pult, Storni (13)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.3153 *s*** Mo. **Rieder. Errichtung eines souveränen Staatsfonds** (16.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen vom Bundeshaushalt unabhängigen gemeinwohl- und ertragsorientierten Staatsfond einzurichten.

Der Staatsfond erhält seine finanzielle Grundausstattung durch die Auslagerung eines zu bestimmenden Teils der Währungsre-

serven der Schweizerischen Nationalbank. Die SNB erhält im Gegenzug Obligationen des Staatsfonds in gleicher Höhe als Sicherheit.

Allfällige Gewinne dieses Staatsfonds werden zwischen Bund und Kantonen nach dem gleichen Verteilschlüssel verteilt wie die Nationalbankgewinne.

Die Gewinnanteile des Bundes an den Erträgen dieses Staatsfonds können wie folgt verwendet werden:

1. Übernahme von Beteiligungen mittels Eigenkapitalerhöhungen an systemrelevanten Unternehmen in der Schweiz (insbesondere KMU), die in akute Gefahr geraten von ausländischen Unternehmen, insbesondere von Staatsunternehmen übernommen zu werden.

2. Übernahme von strategischen Sachwerten, insbesondere auch von Infrastrukturen, Immobilien, Patenten oder spezifischen Mobilien um den Erhalt und die Funktionsfähigkeit von unverzichtbaren und nachweislich erfolgreichen Wirtschaftszweigen sicherzustellen.

3. Finanzierung von Investitionsprogrammen zur Konjunkturbelebung und zur Sicherstellung der Standortvorteile der Schweiz, insbesondere der Infrastrukturen in den Bereichen Verkehr, Datennetze, Gesundheitswesen, Produktion und Tourismus sowie Bildung und Forschung.

Der Fonds untersteht der Aufsicht des Bundesrates, handelt jedoch politisch unabhängig. Ebenso bestimmt der Bundesrat den Leistungsauftrag und die strategischen Ziele. Der Bundesrat soll zudem den eidgenössischen Räten jährlich über die Aktivitäten des Fonds Bericht erstatten.

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

13.06.2022 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
14.12.2022 Ständerat. Ablehnung

22.3157 *n* Ip. **Gysin Greta. Bietet das Rayon- und Kontaktverbot auch den Opfern von Cybergewalt genügend Schutz?** (16.03.2022)

Ist das Kontakt- und Rayonverbot nach Art. 67b des Strafgesetzbuchs (StGB) und Art. 28b des Zivilgesetzbuchs (ZGB) auch auf Verbrechen und Vergehen im Zusammenhang mit Cybergewalt anwendbar, wie es die allgemeine Empfehlung der Expertengruppe GREVIO vom 20. Oktober 2021 bei den Interventionsmassnahmen zum Schutz vor digitalen Formen der Gewalt fordert?

Gilt das Rayon- und Kontaktverbot auch für die virtuelle Welt, insbesondere für digitale Plattformen und soziale Medien?

Das UVEK wurde beauftragt, bis Ende 2022 vertieft zu prüfen, ob Handlungsbedarf besteht in Bezug auf eine Regulierung der sozialen Plattformen und der Intermediäre. Werden dringende und unmittelbare Massnahmen erwogen, um alle Opfer von Cybergewalt, unabhängig von ihrem Wohnkanton, zu unterstützen und die Dynamik der Eskalation von Hass im Netz punktuell zu bremsen, bis allfällige gesetzlicher Anpassungen erfolgt sind?

Wird im Rahmen der vertieften Überprüfung, mit der das UVEK bis Ende 2022 beauftragt wurde, die Empfehlung der GREVIO zur digitalen Dimension der geschlechtsspezifischen Gewalt, die der Europarat am 20. Oktober 2021 veröffentlicht hat, entsprechend berücksichtigt? Dies im Hinblick auf die Notwendigkeit, rasch und effektiv über Informationen zu Urheberinnen und Urhebern von Belästigungen und Gewalt im Netz zu verfügen, damit ein rechtzeitiges Eingreifen möglich ist.

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3159 *n* Po. **Storni. Szenarien für die Stromproduktion in Europa. Neuer Bericht oder Aktualisierung des Berichtes von 2017** (16.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen neuen Bericht über die Szenarien für die Entwicklung der Stromproduktion in Europa auszuarbeiten oder den Bericht von Dezember 2017 "Auswirkungen der Energiepolitik der EU-Staaten auf die Versorgungssicherheit mit Elektrizität und die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz" zu überarbeiten.

Insbesondere sollen folgende Punkte behandelt werden:

- wichtigste Entwicklungen bei der Stromproduktion der EU-Mitgliedstaaten

- zukünftiger Anteil der verschiedenen Energiearten (Kernenergie, erneuerbare Energien, fossile Energien usw.) in diesen Staaten

- Auswirkungen dieser Entwicklungen auf die Schweiz

Mitunterzeichnende: Amoos, Bourgeois, Cattaneo, Dandrès, Glättli, Graf-Litscher, Gugger, Masshardt, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Pasquier-Eichenberger, Pointet, Porchet, Pult, Romano, Rytz Regula, Schaffner, Schneider Schüttel, Suter (20)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3162 *n* Mo. **Dandrès. Arbeitslosenversicherung. Stellensuchende sollen nicht übertriebenem Formalismus ausgesetzt sein** (16.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 45 der Arbeitslosenversicherungsverordnung (AVIV) und jegliche weitere betroffene Bestimmung zu ändern, damit das allgemeine Verhalten einer arbeitslosen Person berücksichtigt werden kann, wenn ihr Anspruch auf Auszahlung von Taggeldern gemäss Artikel 30 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG) eingestellt werden soll.

Den Verwaltungs- und Gerichtsbehörden, die mit der Anwendung der Einstellung in der Anspruchsberechtigung beauftragt sind, soll es erlaubt werden, alle Umstände zu berücksichtigen, die es ermöglichen, nicht nur den Tatbestand des Verschuldens zu beurteilen, sondern auch das allgemeine Verhalten der versicherten Person, insbesondere ihre Bemühungen, eine neue Stelle zu finden, sowie die Tatsache, dass kein weiteres Verschulden vorliegt.

Diese Berücksichtigung ist heute nach Artikel 45 Absatz 4 AVIV verboten. In diesem Absatz ist festgelegt, dass automatisch und ausnahmslos ein "schweres" Verschulden einer arbeitslosen Person vorliegt, wenn sie ohne "entschuldbaren Grund" eine zumutbare Arbeitsstelle ohne Zusicherung einer neuen Arbeitsstelle aufgegeben oder eine zumutbare Arbeit abgelehnt hat.

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Maillard, Marra, Meyer Mattea, Piller Carrard, Porchet, Prelicz-Huber, Pult, Schneider Schüttel, Storni, Widmer Céline, Wyss (15)

04.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3163 *n* Mo. **Nationalrat. Stärkung der digitalen Kompetenzen von Gesundheitsfachpersonen (Silberschmidt)** (16.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Revision der Rechtsgrundlagen zu unterbreiten, damit in der Aus-, Weiter- und Fortbildung von Gesundheitsfachpersonen (Medizinal-, Psychologie- und Gesundheitsberufe) die in der Berufspraxis erforderlichen Kompetenzen im Bereich der digitalen Transformation gelehrt werden. Neben angemessenen Kenntnissen im Umgang mit digitalen Instrumenten sollen weitere damit verbundene Kompetenzen in den Bereichen interprofessionelle Zusammenarbeit, Kommunikation, Diagnostik, Monitoring von Patientinnen und Patienten und Wissensaneignung sichergestellt werden.

Mitunterzeichnende: Dobler, Herzog Verena, Humbel, Mäder, Prelicz-Huber, Wasserfallen Flavia (6)

25.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

17.06.2022 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben
27.09.2022 Nationalrat. Annahme

22.3164 *n* Mo. **Walliser. Die Finma auf ihre gesetzmässigen Kompetenzen verpflichten** (16.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, seine Aufsichtsfunktion über die Finma wahrzunehmen. Ihr ist zu untersagen, materielle Vorgaben und Offenlegungspflichten zu sogenannten Klimarisiken zu machen und zu überprüfen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Dettling, Guggisberg, Haab, Heer, Hurter Thomas, Jauslin, Matter Thomas, Regazzi, Schilliger, Schläpfer, Schwander, Steinemann, Strupler, Tuena, Zuberbühler (16)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3165 *n* Po. **Vincenz. Nutzung von Notstromaggregaten bei Versorgungslücken** (16.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Machbarkeitsstudie zum Einsatz von Notstromaggregaten zum vollständigen oder teilweisen Decken einer allfälligen Versorgungslücke durchzuführen.

Mitunterzeichnende: Egger Mike, Jauslin, Schaffner, Suter (4)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3166 *n* Mo. **Nationalrat. Auf in die smarte Energie-Schweiz! Das Potenzial intelligenter Netze nutzen (Die Mitte-Fraktion. Die Mitte. EVP.)** (16.03.2022)

Wir fordern den Bundesrat auf, eine Gesetzesvorlage vorzulegen, welche die flächendeckende Entwicklung intelligenter Netze (Smart Grids) fördert und dafür sorgt, dass deren Potential im Interesse der Stromversorgungssicherheit ausgeschöpft werden kann.

Sprecher: Müller-Altermatt

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

21.09.2022 Nationalrat. Annahme

22.3167 *n* Ip. **Roduit. Tessiner Rustici und Walliser Maiensässe. Will das ARE, dass sie einfach verschwinden?** (16.03.2022)

Genau wie das Tessin mit seinen "Rustici" verfügt auch das Wallis mit seinen "Maiensässen" über ein bedeutendes Kulturerbe und grossen kulturellen Reichtum, die das Ergebnis einer langen landwirtschaftlichen Praxis sind, die sich auf Wanderherden gründet. Dieses Erbe wird heute jedoch aufgrund der unnachgiebigen Haltung des Bundesamts für Raumentwicklung (ARE) gefährdet. Von der Ferne aus verfolgt das Bundesamt misstrauisch jegliches Bestreben, diese traditionellen, ausserhalb der Bauzonen gelegenen Bauten umzubauen. Die gesetzlichen Bestimmungen sehen zwar zu Recht Einschränkungen vor, was die Bau- und Umbaumöglichkeiten ausserhalb der Bauzonen betrifft. Sie legen fest, dass der Charakter von schützenswerten Bauten gewahrt werden und dass Erschliessungen und äussere Veränderungen auf ein Minimum beschränkt werden müssen. Die zu strenge Anwendung dieser Bestimmungen darf jedoch nicht dazu führen, dass diese Bauten schlicht und einfach nicht mehr umgebaut werden können. Aufgrund dieser von den betroffenen Kantonen vorgebrachten Punkte behandelt diese Interpellation folgende Aspekte:

1. Ist der Bund sich der sowohl zahlenmässigen und als auch kulturellen Bedeutung dieser Bauten, die für das Tessin und das Wallis typisch sind, bewusst?

2. Ist der Bund sich bewusst, dass sie einen unverzichtbaren Beitrag für den Erhalt der Landschaftsqualität und für die touristische Attraktivität zahlreicher wenig geförderter Regionen darstellen?

3. Sollte ein qualitativer Ansatz, der sich auf den Schutz der Landschaft mitsamt allen betroffenen Bauten gründet, nicht einem rein quantitativen Ansatz vorgezogen werden, der sich auf den Schutz einzeln betrachteter Objekte gründet?

4. Weshalb wird die Umsetzung entsprechender Bestimmungen, wenn solche im Raumplanungsgesetz vorgesehen sind, nicht gefördert, anstatt eine legalistische Haltung anzunehmen, welche die Anwendung dieser Bestimmungen systematisch bremst?

5. Wird die gegenwärtige restriktive Praxis nicht schlicht und einfach zum Verschwinden dieser Bauten führen, wie es das Ziel einiger Beamtinnen und Beamten des ARE zu sein scheint?

25.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3168 *n* Ip. **Roduit. Strassensignalisation. Den "Schilderwäldern" ein Ende setzen** (16.03.2022)

In Zeiten der Digitalisierung muss die Umsetzung der Strassensignalisation, wie sie in den geltenden Rechtsgrundlagen vorgesehen ist, angepasst werden. Die kantonalen und kommunalen Behörden unternehmen sehr grosse Anstrengungen, um den öffentlichen Raum aufzuwerten. Daher sind die "Schilderwälder", die innerhalb von Ortschaften zur wiederholten Signalisation von Strassen erforderlich sind, unsinnig.

So besagt Artikel 16 Absatz 2 der Signalisationsverordnung beispielsweise: "Unter Vorbehalt abweichender Bestimmungen für einzelne Vorschriftssignale gilt die angekündigte Vorschrift an der Stelle oder von der Stelle an, wo das Signal steht, bis zum Ende der nächsten Verzweigung; soll sie weiter gelten, wird das Signal dort wiederholt." Absatz 4 desselben Artikels lautet seinerseits: "Auf längeren Strecken werden die Vorschriftssignale mit beigefügter Wiederholungstafel (5.04) nötigenfalls in ange-

messenen Abständen wiederholt oder mit der Zusatztafel Streckenlänge (5.03) ergänzt."

Es ist nun notwendig, diese "abweichenden Bestimmungen" und "längeren Strecken" genauer zu definieren. Auf diese Weise könnte eine teure Häufung von Schildern an jeder Verzweigung vermieden werden. Eine solche Wiederholung der Signalisation ist zudem schwierig umzusetzen, für Verkehrsteilnehmende häufig nicht intuitiv und der städtebaulichen Integration der Strasseninfrastrukturen in den Lebensräumen abträglich. Solche Bestimmungen sind umso mehr nötig, als niedrigere Fahrgeschwindigkeiten sich positiv auf die Strassensicherheit auswirken.

Ist der Bundesrat im Hinblick auf Qualität, Wirtschaft und Sicherheit dazu bereit:

1. Bestimmungen vorzusehen, um bei einer Herabsetzung des Tempolimits eine Häufung von Verkehrsschildern zu vermeiden, und

2. diese Massnahmen allenfalls auf alle Vorschriftssignale auszuweiten, mit Ausnahme des 50-km/h-Schildes (Höchstgeschwindigkeit generell) und der Schilder der Tempo-30-Zonen und Begegnungszonen, deren Wiederholung bereits vermieden wird?

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3171 *n* Ip. **Hurter Thomas. Auswirkungen einer Wiedereinführung der Gewissensprüfung nach der Rekrutenschule** (16.03.2022)

Seit seiner Einführung im Jahr 1996 hat der Zivildienst eine regelrechte Explosion der Anzahl der Zivildienstleistenden erlebt. Diese Zunahme geht auf die Abschaffung der Gewissensprüfung zurück. Während es 2008 noch 1632 Zulassungen gab, stieg diese Zahl 2009 auf 6720. Seither ist sie mit Ausnahme von 2011 nie mehr unter 5000 gesunken. 2020 wurden allein 5254 Personen zum Zivildienst zugelassen. Davon reichten 30,4 Prozent ihr Gesuch nach der Rekrutenschule und 13,9 Prozent nachdem sie die Rekrutenschule begonnen haben.

Ebenso erschreckend ist, dass die Zahl der Zivildienstpflichtigen Rekordhöhe erreicht hat: Sie stieg von etwas mehr als 17 000 im Jahr 2011 auf mehr als 50 000 im Jahr 2021, was der Hälfte des Sollbestands der Armee entspricht. Diese Zahl ist unverhältnismässig hoch, wenn man bedenkt, dass es formal keine freie Wahl zwischen dem Militärdienst und dem Zivildienst gibt. Denn diese Möglichkeit eines Wechsels wurde mit der Absicht geschaffen, dass Militärdienstpflichtige diesen Dienst nicht mit ihrem Gewissen vereinbaren können.

Folgende Fragen sind dabei zu klären:

1. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die nach der Rekrutenschule erfolgten Abgänge in den Zivildienst den Armeebestand belasten?

2. Welche Auswirkungen könnte eine Wiedereinführung der Gewissensprüfung nach absolvierter RS auf den Personalbestand der Armee haben?

3. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Wiedereinführung der Gewissensprüfung rechtskonform wäre?

4. Welche finanziellen Auswirkungen haben die Abgänge von Armeeangehörigen in den Zivildienst nach der Rekrutenschule, insbesondere unter Berücksichtigung der Investitionen in ihre Ausbildung?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Bircher, Büchel Roland, Buffat, Burgherr, Dettling, Egger Mike, Fischer Benjamin, Gafner, Giezendanner, Glarner, Graber, Grin, Grüter, Haab, Heimgartner, Herzog Verena, Huber, Imark, Marchesi, Matter Thomas, Nicolet, Page, Rösti, Rüegger, Rutz Gregor, Schläpfer, Schwander, Strupler, Tuena, von Siebenthal, Walliser, Wobmann, Zuberbühler (36)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3173 *n* Mo. **Schläpfer. Verbandsbeschwerderecht bei Solar- und Wasserkraft aufheben** (16.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Verbandsbeschwerderecht für Solar- und Wasserkraft aufzuheben. Nur noch betroffene Kantone, Gemeinden und direkte Anwohner sind berechtigt, Beschwerden gegen den Bau von Solaranlagen auf Dächern und in der Landschaft und von Wasserkraftanlagen aller Art, einzulegen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Bircher, Dettling, Fischer Benjamin, Heimgartner, Herzog Verena, Hurter Thomas, Marchesi, Rösti, Steinemann, Strupler, Walliser, Wasserfallen Christian (13)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3176 *n* Ip. **Weichelt. Neues Vergütungsregime für das Pflegematerial. Keine Finanzierungslücken in der Übergangszeit** (16.03.2022)

Ich bitte den Bundesrat, zu folgenden Fragen im Zusammenhang mit den Änderungen bei der Vergütung des Pflegematerials Stellung zu nehmen:

1. Werden Anträge für Pflegematerial der Kategorie C eingereicht? Und wenn ja wie viele wurden bis anhin eingereicht und von wem?

2. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass es per 1. Oktober 2022 zu Finanzierungslücken kommen wird, weil unter Umständen nicht alle Anträge eingereicht bzw. bearbeitet werden können?

3. Findet der Bundesrat auch, dass dadurch entstehende Finanzierungslücken für die betroffenen Patient:Innen eine unzumutbare Belastung darstellen könnten - umso mehr, als diese Produkte bislang finanziert worden sind?

4. Findet der Bundesrat auch, dass allfällige Härten, die die Umstellung auf die neue Vergütung mit sich bringen kann, vermieden werden müssen?

5. Ist der Bundesrat bereit, Massnahmen für Übergangsregelung zu treffen?

6. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um die Lücken und allfällige künftige Lücken zu schliessen?

7. Haben die Leistungserbringerverbände oder die PatientInnenorganisationen das nötige Know-how um sämtliche Angaben einzureichen, damit die Produkte in die Liste aufgenommen werden?

8. Wann und in welcher Form sollen die Auswirkungen dieser Umstellung auf die PatientInnen evaluiert werden?

Mitunterzeichnende: Porchet, Prelicz-Huber (2)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3179 *n* Mo. **Wyss. Unterbringung von volljährigen Heim- und Pflegekindern schweizweit nach Unterstützungsbedarf und nicht nach Altersgrenze vereinheitlichen** (16.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt eine rechtliche Grundlage zu schaffen, damit das Ende der Leistung im Bereich der Unterbringung von volljährigen Heim- und Pflegekindern sich künftig am Unterstützungsbedarf und nicht länger an einer Altersgrenze oder dem Ende einer Ausbildung festgemacht wird.

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Flach, Fluri, Friedl Claudia, Gugger, Locher Benguerel, Marti Min Li, Matter Michel, Molina, Munz, Nussbaumer, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Streiff, Suter, Weichelt, Wettstein (22)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3180 *n* Ip. **Dandrès. Illegale Mietrenditen. Für eine reine Kostenmiete mit Kontrollautomatismus** (16.03.2022)

Die neuste Studie des Büro Bass vom Februar 2022 im Auftrag des Schweizerischen Mieterinnen- und Mieterverbandes zur "Entwicklung und Renditen auf dem Mietwohnungsmarkt 2006-2021" zeigt, dass die Mietpreise um 36,2 Prozent stärker gestiegen sind, als dies die gesetzlichen Vorgaben zulassen würden. Allein im Jahr 2021 wurden um die 10,5 Milliarden Franken zu viel bezahlt. Über die Jahre 2006-2021 wurden 78 Milliarden Franken so von den Miethaushalten zu den Immobilieneigentümern leistungsfrei umverteilt. Dies entspricht über die Laufzeit rund 200 Franken pro Monat und Haushalt. Im Jahr 2021 sogar 380 Franken. Dies ist nicht neu: Bereits im Jahr 2017 zeigte eine Studie der Bank Raiffeisen, dass die Mieten 40 Prozent höher sind als gesetzlich erlaubt. Die neue Studie bestätigt also die Befunde von damals. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Das Mietrecht wurde in den letzten 15 Jahren nachweislich derart ausgehöhlt und die Realität hat sich in krasser Weise von den gesetzlichen Vorgaben entfernt, sodass erheblich Rechtsunsicherheit herrscht. Zudem hat das System, wonach die Mieterinnen und Mieter den Anfangsmietzins anzufechten haben, ganz offensichtlich versagt. Die Rechtsdurchsetzung an die einzelnen Mieterinnen und Mieter zu delegieren, hat sich als untauglich erweisen. Angesichts dieser Rechtsunsicherheit, der mangelnden Rechtsdurchsetzung und den fatalen volkswirtschaftlich negativen Auswirkungen: Wieso zeigt sich der Bundesrat nicht bereit, diesen Zustand zu beheben und im Gesetz eine reine Kostenmiete mit explizit genannter maximalen Nettorendite, ohne die wesensfremde Ortsüblichkeit (Marktelement) dafür mit Kontrollautomatismus der gesetzlichen Rendite, zu verankern Was genau hindert ihn daran?

2. Gemeinnützige Wohnbauträger, die statuarisch der Kostenmiete verpflichtet sind, also sogar auf eine zulässige Nettorendite verzichten, sollen gemäss Verfassungsauftrag (Art. 108 BV) expandieren. Der Bundesrat hat aber explizit seine Förderinstrumente so ausgerichtet, dass der Marktanteil von lediglich 4 Prozent gehalten werden kann. Aus welchen

Gründen widersetzt sich der Bundesrat dem Verfassungsauftrag? Dies, obwohl es volkswirtschafts- wie sozialpolitisch von grossem Vorteil wäre, wenn mehr Menschen zur Kostenmiete leben könnten?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Atici, Barrile, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Marra, Marti Samira, Masshardt, Meyer Mattea, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Widmer Céline (19)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3182 *n* Ip. **Marti Samira. Illegale Mietrenditen. Auswirkungen auf Konsum- und Sparquote privater Haushalte** (16.03.2022)

Die neuste Studie des Büro Bass vom Februar 2022 im Auftrag des Schweizerischen Mieterinnen- und Mieterverbandes zur "Entwicklung und Renditen auf dem Mietwohnungsmarkt 2006-2021" zeigt, dass die Mietpreise um 36,2 Prozent stärker gestiegen sind, als dies die gesetzlichen Vorgaben zulassen würden. Allein im Jahr 2021 wurden um die 10,5 Milliarden Franken zu viel bezahlt. Über die Jahre 2006-2021 wurden 78 Milliarden Franken so von den Miethaushalten zu den Immobilieneigentümern leistungsfrei umverteilt. Dies entspricht über die Laufzeit rund 200 Franken pro Monat und Haushalt. Im Jahr 2021 sogar 380 Franken. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Rund 62 Prozent unserer Wirtschaftsleistung gemessen am Bruttoinlandprodukt stammt aus dem Konsum der privaten Haushalte. Wir beurteilt der Bundesrat den volkswirtschaftlichen Schaden, angesichts der Tatsache, dass den Miethaushalten (immerhin mehr als 60 % aller Haushalte) in den vergangenen 15 Jahren 78 Milliarden Franken entzogen wurden durch reine leistungsfreie Umverteilung?

2. Gemeinnützige Wohnbauträger, die statuarisch der Kostenmiete verpflichtet sind, also sogar auf eine zulässige Nettorendite verzichten, sollen gemäss Verfassungsauftrag (Art. 108 BV) expandieren. Der Bundesrat hat aber explizit seine Förderinstrumente so ausgerichtet, dass der Marktanteil von lediglich 4% gehalten werden kann. Aus welchen guten Gründen widersetzt der Bundesrat dem Verfassungsauftrag? Dies obwohl es volks- wie sozialpolitisch von grossem Vorteil wäre, wenn mehr Menschen zur Kostenmiete leben könnten?

3. Es ist evident, dass tiefe Mieten die beste Altersvorsorge sind, da je tiefer die Miete ist, desto mehr kann gespart werden. Bei 380 Franken weniger Miete pro Monat könnte über ein Arbeitsleben von 40 Jahren zu einem Zins von 1,5 Prozent über eine Viertel Million Franken angespart werden. Wie beurteilt der Bundesrat dies?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Atici, Barrile, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Marra, Masshardt, Meyer Mattea, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Widmer Céline (18)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3183 *n* Ip. **Marti Samira. Illegale Mietrenditen. Auswirkungen auf die Existenzsicherung im Alter** (16.03.2022)

Die neuste Studie des Büro Bass vom Februar 2022 im Auftrag des Schweizerischen Mieterinnen- und Mieterverbandes zur "Entwicklung und Renditen auf dem Mietwohnungsmarkt 2006-2021" zeigt, dass die Mietpreise um 36,2 Prozent stärker gestiegen sind, als dies die gesetzlichen Vorgaben zulassen würden. Allein im Jahr 2021 wurden um die 10,5 Milliarden Franken zu viel bezahlt. Über die Jahre 2006 - 2021 wurden 78 Milliarden Franken so von den Miethaushalten zu den Immobilieneigentümern leistungsfrei umverteilt. Dies entspricht über die Laufzeit

rund 200 Franken pro Monat und Haushalt. Im Jahr 2021 sogar 380 Franken.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Wie hoch waren die Wohnzuschüsse im Rahmen der AHV-Zusatzleistungen in den letzten 5 Jahren? Findet der Bundesrat es in Ordnung, wenn die Steuer- und Beitragszahlenden übersetzte Mietrenditen finanzieren müssen?

2. Die Verfassung verlangt, dass die AHV-Renten existenzsichernd sind. Dass sie das längst nicht mehr sind, hat auch mit den illegal explodierenden (statt sinkenden) Mieten zu tun. Wie gedenkt der Bundesrat den Verfassungsauftrag der existenzsichernden AHV-Renten zu garantieren? Was gedenkt er zu tun, wenn die Hypothekarzinsen wieder ansteigen und diese Kosten garantiert auf die Mietzinsen überwälzt werden (im Gegensatz zu den Zinssenkungen, die offensichtlich gemäss Studie nicht überwälzt wurden)?

3. Unser System verfasst in Artikel 109 Bundesverfassung und Gesetz Artikel 269 OR eine Kostenmiete mit einer maximal zulässigen Nettorendite (seit Ende 2020 gemäss Bundesgericht 2 % über Referenzzinssatz), also explizit keine Marktmiete, wonach sich die Mietpreise über Angebot und Nachfrage bilden würden. Bei der letzten AHV-Revision haben wir um eine Rentenerhöhung von 70 Franken pro Monat gerungen. Glaubt der Bundesrat auch, dass sich das Ziel existenzsichernder Renten nicht volkswirtschaftlich effizienter durch eine flächendeckende Kontrolle der zulässigen Mietrenditen erreichen liesse, die immerhin einen Abfluss via die übersetzten Mieten von 380 Franken pro Monat verhindern würde?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Atici, Barrile, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Marra, Masshardt, Meyer Mattea, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Widmer Céline (18)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3184 ***n*** lp. **Hurni. Illegale Mietrenditen. Marktmiete statt Kostenmiete?** (16.03.2022)

Die neuste Studie des Büro Bass vom Februar 2022 im Auftrag des Schweizerischen Mieterinnen- und Mieterverbandes zu den Mietpreisen zeigt, dass die Mietpreise um 36,2 Prozent stärker gestiegen sind, als dies die gesetzlichen Vorgaben zulassen würden. Allein im Jahr 2021 wurden um die 10,5 Milliarden Franken zu viel bezahlt. Unser System verfasst in Verfassung (Art. 109 BV) und Gesetz (Art. 269 OR) eine Kostenmiete mit einer maximal zulässigen Nettorendite, also explizit keine Marktmiete, wonach sich die Mietpreise über Angebot und Nachfrage bilden würden.

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Erachtet der Bundesrat es nicht als bedenklich, dass ein volkswirtschaftlich so wichtiges Gesetz, das über 60 Prozent aller Haushalte betrifft, dasjenige Gesetz ist, das am wenigsten eingehalten wird? Wie rechtfertigt er das staatspolitisch? Was gedenkt der Bundesrat zu tun, damit der gesetzliche Zustand in Bezug auf nicht übersetzten Renditen wieder hergestellt wird?

2. De facto wurde schleichend eine Marktmiete eingeführt, ohne je einen einzigen Buchstaben des Gesetzes geändert zu haben. Angesichts der Tatsache, dass die gesetzlichen Vorgaben und die Realität in Bezug auf übersetzte Renditen so weit auseinanderklaffen und der Bundesrat seit 15 Jahren diesbezüglich untätig bleibt: Wieso ist er nicht bereit, umgekehrt das Gesetz an die Realität anzupassen und eine referendumsfähige Vorlage zu präsentieren, die eine de jure Marktmiete konstituiert? Glaubt der Bundesrat, dass dies keine Chance in einer Volksabstimmung hätte? Wieso toleriert er dann die de fakto Marktmiete?

3. Der Bundegerichtsentscheid BGE 4A_554/2019 E. 8.4 bezieht sich in den Erwägungen auf die Parlamentarische Initiative 17.491, die eine Erhöhung der zulässigen Nettorendite verlangt, und folgt in seinem Beschluss präzis den verlangten zwei Prozent über Referenzzinssatz für die zulässige Nettorendite. Das Bundesgericht verneint in langjähriger Praxis jedoch eine Vorwirkung von noch nicht beschlossenen Gesetzen - selbst dann, wenn sie zwar beschlossen, aber noch nicht rechtskräftig sind. Der Vorstoss, auf den sich das Bundesgericht bezog, wurde zwei Monate danach vom Ständerat abgelehnt. Das Bundesgericht hat also gegen den Willen des Gesetzgebers entschieden. Wie beurteilt der Bundesrat in all diesen Zusammenhängen die Gewaltentrennung?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Marra, Marti Samira, Masshardt, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Widmer Céline (16)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3185 ***n*** Mo. **Meyer Mattea. Runder Tisch zur Rechtsdurchsetzung im Mietrecht** (16.03.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert umgehend einen runden Tisch einzuberufen mit dem Ziel den verfassungs- und gesetzesmässigen Zustand bezüglich den übersetzten Renditen wieder herzustellen respektive eine für alle Beteiligten rechtssichere Lösung zu finden und für eine geregelte Rechtsdurchsetzung im Mietrecht zu sorgen. Einzuladen sind namentlich alle Immobilien- und Mieter:innenverbände, die Sozialpartner, Wirtschaftsverbände wie Gastrosuisse, Hotellerie Suisse, den Detailhandel, Gewerbe- und Bauernverband, sowie Vertreter der AHV und Ergänzungsleistungen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Atici, Barrile, Dandrès, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Marra, Marti Samira, Masshardt, Munz, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter, Wasserfallen Flavia, Widmer Céline (20)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3186 ***n*** lp. **Munz. Sind Tiefenlager für hochaktive Abfälle, die für eine Million Jahre ausgelegt werden müssen, bald überflüssig?** (16.03.2022)

Der hochradioaktive Abfall von abgebrannten Brennstäben muss für eine Million Jahre von der Biosphäre ferngehalten werden. Ein Atommüll-Lager müsste deshalb unbeschadet mehrere Eiszeiten überdauern. Das Tiefenlagerkonzept der NAGRA sieht eine Lagerung der Abfälle in mehreren hundert Meter Tiefe vor. Die Stahlbehälter mit dem hochradioaktiven Atommüll würden in Stollen von mehreren hundert Metern Länge hintereinander eingelagert, die anschliessend mit Bentonit verfüllt werden. Der Abfall wäre damit kaum mehr rückholbar oder nur mit sehr aufwändigen Methoden.

Frankreich geht von einem Lagerkonzept mit einfacher Rückholbarkeit aus. Das Konzept geht davon aus, dass der Abfall in naher Zukunft behandelt werden kann und dabei zusätzlich noch Energie freisetzt. Dieses Transmutationsverfahren war bis

anhin ein Traum der Forschenden, doch jetzt scheint es Realität zu werden.

Das Belgian Nuclear Research Centre, SCK CEN, baut einen Forschungsreaktor, in dem ein Teilchenbeschleuniger mit einem Kernreaktor gekoppelt wird. Im Rahmen des MYRRHA-Projekts wird der Transmutationsprozess untersucht. Dabei werden radioaktive Stoffe mit einer langen Lebensdauer in weniger giftige Stoffe mit einer kurzen Lebensdauer umgewandelt. Dank der Transmutation verringert sich das endgültige Volumen des Restmülls um einen beträchtlichen Faktor, und das natürliche Strahlungsniveau wird viel früher erreicht. Dadurch kann die geologische Endlagerung erheblich optimiert werden. Es sei nur noch eine Frage von wenigen Jahren bis diese Technik im grossen Massstab anwendbar sei. Bis das schweizerische Lager für hochaktive Abfälle gebaut wird (planmässig 2050) könnte eine Form der Transmutations-Technologie tatsächlich in Anwendung sein.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Erachtet der Bundesrat das Problem des hochradioaktiven Abfalls mit der Tiefenlagerung grundsätzlich als optimal gelöst, wenn abgebrannte Brennelemente über eine Million Jahre von der Biosphäre ferngehalten werden müssen?

2. Wie beurteilt der Bundesrat das Transmutationsverfahren? Erachtet er diese Behandlungsmethode in den nächsten Jahrzehnten als anwendbar?

3. Welchen Einfluss hätte eine praxistaugliche Transmutation auf das Tiefenlagekonzept? Ist der Bundesrat bereit von der NAGRA ein alternatives Entsorgungskonzept unter Einbezug von Transmutationsverfahren vorlegen zu lassen?

Mitunterzeichnende: Friedl Claudia, Giacometti, Jauslin, Locher Benguerel, Pult, Schlatter, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Suter (10)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3187 ***n*** lp. **Munz. Hochgezüchtete Eier- und Geflügelfleischproduktion in Richtung Tierwohl weiterentwickeln** (16.03.2022)

Eine Studie der Universität Bern bestätigte in einem Versuch ein Tierschutzproblem: 97 Prozent der Legehennen haben ein gebrochenes Brustbein. Die Hühner sind auf Höchstleistung gezüchtet, dadurch steht die Kalziumversorgung für die Eischalenbildung und für die Knochenbildung in Konkurrenz. Das führt zu brüchigen Knochen und schmerzhaften Frakturen. Durchschnittlich legt eine hochgezüchtete Legehenne ein Ei pro Tag. Bei angepasster Leistungen sind weniger Frakturen zu erwarten, die Tiere wären gesünder und hätten weniger Schmerzen. Ein ähnliches Problem besteht bei den übermässig schnell wachsenden Mastpoulets, die mit knapp über 30 Lebenstagen bereits schlachtreif und zu diesem Zeitpunkt teilweise gehunfähig sind. Diese Hochleistungszucht in der Geflügelproduktion ist weltweit standardisiert, die Schweiz ist von ausländischen Hybridzuchten abhängig.

Die Produktionssysteme werden von der Bevölkerung als tierschutzwidrig betrachtet. Diese Thematik wird vom Bund nicht aufgenommen. Die Beiträge für "Tierzucht und Erhaltung der Schweizer Rassen" umfassen 34 Millionen Franken. Der Bund unterstützt dabei keine züchterischen Massnahmen beim Geflügel.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Erkennt der Bund die Notwendigkeit, züchterische Massnahmen in der Geflügelzucht zu ergreifen, um Tierleid zu vermindern?

2. Welche Möglichkeiten hat der Bund, um kurz- und mittelfristig auf die Geflügelzucht Einfluss zu nehmen, um eine tiergerechte Eier- und Geflügelfleischproduktion zu gewährleisten?

3. Welche züchterischen Alternativen gibt es bei der Eierproduktion zu den Hochleistungshybriden (z.B. das Dualhuhn oder ÖTZ-Zweinutzungshuhn)? Wie können diese Züchtungen gefördert werden?

4. Welche Möglichkeiten hat der Bund, durch die Ausgestaltung der Tierwohlprogramme RAUS und BTS Einfluss auf die zuchtbedingten Probleme zu nehmen, z.B. durch weniger intensive Produktion für Legehennen?

5. Der Bund macht beim BTS, lediglich Schlachtalter 31 Tage als Vorgaben. Die Wachstumsgeschwindigkeit ist massgeblich für die Tierwohlprobleme bei den Mastpoulets verantwortlich. Ist der Bund bereit bei BTS eine längere Lebensdauer einzuführen und damit den Tierwohlaspekt besser zu berücksichtigen?

6. Welche Massnahmen können seitens Bund unternommen werden, dass bei Poulets im Programm RAUS mit Freilandhaltung höhere Marktanteile erzielt werden (aktuell nur 8%)?

Mitunterzeichnende: Baumann, Crottaz, Friedl Claudia, Giacometti, Locher Benguerel, Pult, Schlatter, Schneider Meret, Schneider Schüttel (9)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3188 ***n*** Mo. **Munz. Ernährungsempfehlungen umsetzen für weniger Fleisch, dafür nachhaltig, tiergerecht und regional erzeugt** (16.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die in der Schweiz geltenden Ernährungsempfehlung nach Lebensmittelgesetz Artikel 24 Absatz 2 hinsichtlich Konsum von nachhaltig und regional erzeugtem Fleisch umzusetzen. Dabei sollen Massnahmen in der Gemeinschaftsgastronomie insbesondere in Betrieben der öffentlichen Hand umgesetzt werden, die zu weniger, aber tierfreundlich erzeugtem Schweizer Fleischkonsum führen. Die Absatzförderprogramme für Fleisch sollen systematisch reduziert und auf Produkte aus den Tierwohlprogrammen beschränkt werden.

Mitunterzeichnende: Baumann, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Giacometti, Locher Benguerel, Michaud Gigon, Pult, Ryser, Schlatter, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Seiler Graf (13)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3192 ***n*** lp. **Roth Franziska. Welche Rolle der Schweiz in der zukünftigen Sicherheitsordnung Europas?** (17.03.2022)

Am neunten Tag nach der Aggression Russlands gegen die Ukraine erklärten EDA und VBS im Dokument "Die Neutralität der Schweiz", die Neutralität sei nicht anwendbar, wenn es zu einem bewaffneten Angriff durch einen anderen Staat kommt. Dann stehe es der Schweiz frei, eine Kooperation mit anderen Staaten zur gemeinsamen Verteidigung einzugehen. Kurz darauf präzisierte der Armeechef in einem Interview: Im Verteidigungsfall würde die Neutralität hinfällig. Dann könnten und müssten wir uns mit anderen Staaten verbünden, allenfalls auch mit der NATO."

1. Sprachen EDA, VBS und Armeechef die Aussage "im Verteidigungsfall werde die Neutralität hinfällig" mit dem Bundesrat ab?

2. Welche politischen, rechtlichen und institutionellen Voraussetzungen bestehen, damit die Schweiz die Neutralität für "hinfällig" erklärt? Wer ist dafür verfassungsrechtlich zuständig?

3. Wird der Bundesrat im angekündigten Zusatzbericht zum Sicherheitspolitischen Bericht klarstellen, welche Rolle die Schweiz in der zukünftigen Sicherheitsordnung Europas einnehmen kann und soll?

4. Klärt der Bundesrat in diesem Zusatzbericht, wie und mit welcher Position die Schweiz zur laufenden Debatte über mehr strategische Autonomie Europas beitragen kann und will?

5. Sorgt der Bundesrat dafür, dass er und nicht bloss das VBS diesen wichtigen Zusatzbericht verantworten?

6. Mit welchen "anderen Staaten" will sich der Armeechef im Verteidigungsfall "verbünden"? Gestützt auf welche Vorabsprachen nimmt er an, dass sich diese mit der Schweiz ebenfalls "verbünden" möchten?

7. Traf der Armeechef entsprechende Vorabsprachen auch mit den USA, ist doch der F-35A autonom gar nicht sinnvoll einsetzbar? Kommen dessen zentrale Fähigkeiten ohne Anbindung an ein Bündnis überhaupt zum Tragen?

8. Worauf stützt der Armeechef seine Annahme, dass im Kriegsfall alle 30 NATO Mitgliedstaaten dem Wunsch der Schweiz zustimmen, einen Angriff auf die Schweiz als "einen Angriff gegen sie alle anzusehen" (Artikel 5 Nordatlantikvertrag)? Klärte er deren Bereitschaft ab, im Kriegsfall gegenüber der Schweiz eine Bündnispflicht einzugehen und fortan zu unserer Verteidigung beizutragen?

9. In der Armeebotschaft 2022 (22.005) heisst es: Offensive Aktionen, in der Folge eines Angriffs auch ausserhalb der Landesgrenze, gehören zu einer aktiv geführten Verteidigungsoperation". Was sagen unsere Nachbarstaaten zu diesen Androhungen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Fivaz Fabien, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Munz, Pult, Schlatter, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Widmer Céline (10)

04.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3193 ***n*** Mo. **Nationalrat. Biogasanlagen sollen ihr Gas als Biomethan verkaufen können (Wismer Priska)** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament rasch die notwendigen rechtlichen Grundlagen zu unterbreiten, damit in der Schweiz bestehende und zusätzlich gebaute Biogasanlagen das durch sie produzierte Gas vermehrt zu Biomethan aufbereiten und als solches vermarkten können. Der Bund soll neue biomethanproduzierende Biogasanlagen, sowie um die Aufbereitungs- und Einspeiseinfrastruktur zu erweiternde bestehende Biogasanlagen mit einem angemessenen Investitionsbeitrag unterstützen. Das einheimische Biogaspotenzial soll gleichzeitig über den Abbau administrativer Hürden und raschere Bewilligungsverfahren schnell genutzt werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Badertscher, Baumann, Bäumle, Bellaiche, Bulliard, Clivaz Christophe, de Quattro, Egger Kurt, Fischer Roland, Girod, Glanzmann, Grin, Grossen Jürg, Grüter, Gugger, Hess Lorenz, Huber, Jauslin, Landolt, Marti Samira, Masshardt, Müller Leo, Müller-Altermatt, Munz, Nicolet, Nordmann, Nussbaumer, Paganini, Page, Rechsteiner Thomas, Ritter, Roduit, Rösti, Rüegger, Ryser, Schaffner, Schneider Schüttel, Siegenthaler, Stadler, Suter, Vincenz, von Siebenthal, Weber (44)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

17.06.2022 Nationalrat. Annahme

22.3194 ***n*** Mo. **Nantermod. Opferhilfegesetz. Mehr Autonomie für die Kantone** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Änderung des Opferhilfegesetzes (OHG) auszuarbeiten, sodass das kantonale Recht höhere Beträge als nach Artikel 23 Absatz 2 vorsehen kann, wenn die Genugtuung von einem Gericht festgelegt wird.

25.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3197 ***n*** Ip. **Marti Samira. Aufenthaltsbewilligungen in Abweichung von den Zulassungsvoraussetzungen bei wichtigen öffentlichen Interessen von russischen Oligarchen** (17.03.2022)

Gemäss Artikel 30 Absatz 1 Buchstabe b des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer und über die Integration (AIG) kann von den Zulassungsvoraussetzungen für eine Aufenthaltsbewilligung (gemäss Art. 18-29) abgewichen werden, um "wichtigen öffentlichen Interessen Rechnung" zu tragen. Gemäss Antworten auf die Interpellation 14.1014 handelt es sich beim Begriff "wichtige öffentliche Interessen" gemäss Gesetz und Artikel 32 der Verordnung über Zulassung, Aufenthalt und Erwerbstätigkeit (VZAE; SR 142.201) um einen unbestimmten Rechtsbegriff. Wichtige öffentliche Interessen liegen gemäss Artikel 32 Absatz 1 VZAE insbesondere vor, wenn, nebst anderen Gründen, erhebliche kantonale fiskalische Interessen (Sicherstellung hoher Steuereinnahmen) vorliegen. Gemäss Antworten in der gleichen Interpellation wurden im Zeitraum 2008-2014 389 solcher Aufenthaltsbewilligungen erteilt. Mit grossem Abstand am meisten konnten Personen aus Russland (107 Personen) von diesem fragwürdigen Privileg profitieren.

Gemäss Antworten auf die Interpellation 14.1081 wurden von den 389 solcher Bewilligungen gestützt auf dem "wichtigen öffentlichen Interesse" im Zeitraum 2008-2014 vor allem in den Kantonen Tessin (172), Genf (65), Zürich (30), Zug (18) und Waadt (17) vergeben.

In diesem Zusammenhang stellen sich weitere Fragen:

1. Ich bitte um die Auflistung aller Aufenthaltsbewilligungen gestützt auf Artikel 30 Absatz1 Buchstabe b AIG ("wichtige öffentliche Interessen") der letzten 15 Jahre aufgeteilt nach Kantonen und Staatszugehörigkeit.

2. Wie wird überprüft, ob die Voraussetzung für die Erteilung dieser Ausnahme-Aufenthaltsbewilligung - namentlich "Sicherstellung hoher Steuereinnahmen" - tatsächlich erfüllt werden.

3. Ist der Bundesrat angesichts der Sanktionen gegen Russische Oligarchen bereit, gestützt auf einem "wesentlichen öffentliches Interesse" an der Erfüllung dieser Sanktionen, die Erteilung einer Aufenthaltsbewilligung rückgängig zu machen? Was ist in dieser Hinsicht geplant?

Mitunterzeichnende: Feri Yvonne, Locher Benguerel, Meyer Mattea, Prelicz-Huber, Pult, Wermuth (6)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3198 ***n*** lp. **Marti Samira. Rechtfertigung eines Verbrechens gegen die Menschheit durch den Bundesrat** (17.03.2022)

Der Bundesrat wurde durch die Interpellationen Friedl (18.3072) und Ryser (21.3905) nach seiner historischen, moralischen und menschenrechtlichen Beurteilung der Rechtfertigung, Entschuldigung und Unterstützung der Sklaverei durch den Bundesrat von 1864 (Dubs, Schenk, Knüsel, Fornerod, Frey-Herosé, Naeff, Challet-Venel) gefragt.

Die Antwort des Bundesrates war in beiden Fällen dieselbe: "Die Bundesbehörden haben damals gemäss den Normen, die in den 1860er-Jahren vorherrschten, gehandelt. Die Massstäbe haben sich inzwischen gewandelt, die heutige Gesellschaft ist von anderen Wertvorstellungen geleitet."

Diese Positionierungen des heutigen Bundesrates widersprechen, wie bereits in den jeweiligen Interpellationen dargelegt, eklatant dem aktuellen historischen Wissensstand. 1864 waren die vorherrschenden Normen nicht einmal mehr die Normen der Herrschenden der westlichen Welt, sondern nur noch die der sklavenhaltenden Eliten in den US-Südstaaten, in Kuba und Brasilien sowie in den portugiesischen Kolonien Angola und Mosambik. 1864 wurde die Sklaverei weltweit als Verbrechen definiert, und der Schweizer Bundesrat von 1864 war die letzte Regierung der westlichen Welt, welche dieses Verbrechen gerechtfertigt, entschuldigt, banalisiert und unterstützt hat.

Die Positionierungen des heutigen Bundesrates stellen eine ethisch verheerende und für die Schweiz schändliche Gleichbehandlung in der Bewertung und Erklärung von Förderung und Ächtung des Sklaverei-Verbrechens dar. Beides, Förderung und Ächtung, beruhe gemäss Bundesrat auf angeblich wandelbaren "Wertvorstellungen". Ein Verbrechen gegen die Menschheit, also die Aufhebung aller Werte, mit "Wertvorstellungen" zu entschuldigen ist inakzeptabel.

1. Anerkennt der Bundesrat, dass Sklaverei im Jahre 1864 ein Verbrechen gegen die Menschheit war?

2. Anerkennt der Bundesrat, dass die Rechtfertigung und Unterstützung der Sklaverei durch den Bundesrat im Jahre 1864 eine Beteiligung an diesem Verbrechen war?

3. Anerkennt der Bundesrat, dass die Schweiz, aufgrund der bundesrätlichen Sklaverei-Legitimation und -förderung, mitverantwortlich war am Leiden der von Schweizern und Schweizerinnen in Brasilien versklavten Männer, Frauen und Kinder?

4. Welche Konsequenzen ergeben sich für die heutige Schweiz aus der Rechtfertigung der Sklaverei durch den Bundesrat von 1864?

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fridez, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Meyer Mattea, Molina, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Pult, Wermuth, Widmer Céline (18)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3203 ***n*** lp. **Aeschi Thomas. Werden die Quoren für die GAV und die Ausnahmeregelung umgesetzt?** (17.03.2022)

Gesamtarbeitsverträge können im Interesse der beteiligten Sozialpartner allgemeinverbindlich erklärt werden und erlangen so Gültigkeit auch für diejenigen Arbeitgeber resp. Arbeitnehmer, die nicht in den entsprechenden Verbänden resp. Gewerkschaften organisiert sind. Sinn dieser Allgemeinverbindlichkeitserklärung ist es sicherzustellen, dass unter Konkurrenten keine Wettbewerbsvorteile durch schlechtere Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmer erlangt werden können. Diese besondere Form der Rechtsetzung von Privaten, die durch die Allgemeinverbindlichkeitserklärung plötzlich generelle Wirkung erzielt, ist im Bundesgesetz über die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen (AVEG) geregelt.

Um einen übermässigen Einfluss von wenigen, in einem Verband resp. einer Gewerkschaft organisierten Arbeitnehmer resp. Arbeitgeber zu verhindern, sieht das AVEG folgende Quoren vor:

- Mehr als die Hälfte der betroffenen Arbeitnehmer müssen in den antragstellenden Gewerkschaften organisiert sein;

- Mehr als die Hälfte der betroffenen Arbeitnehmer müssen in den Firmen der antragstellenden Verbände organisiert sein;

- Mehr als die Hälfte der betroffenen Arbeitgeber (Firmen) müssen in den antragstellenden Verbänden organisiert sein.

Für das Quorum der Arbeitnehmerquote bei den Gewerkschaften sieht das Gesetz (AVEG Art. 2, Abs. 3) eine Ausnahmeregelung vor ("Ausnahmsweise kann bei besonderen Verhältnissen vom Erfordernis der Mehrheit der beteiligten Arbeitnehmer abgesehen werden.").

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie genau wird die Erfüllung dieser Quoren durch die zuständige Behörde geprüft?

2. Nach welchen Kriterien wendet die zuständige Behörde die Ausnahmeregelung an?

3. Bei welchen allgemeinverbindlicherklärten (ave) GAV stützt sich die Allgemeinverbindlichkeitserklärung auf die Ausnahmeregelung nach AVEG Artikel 2, Absatz 3? Und wie hoch ist dieser Anteil in % aller ave GAV?

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3206 ***n*** lp. **Clivaz Christophe. F-35. Auswirkungen auf die Lärmemissionen auf dem Flughafen Sitten?** (17.03.2022)

Der Bund hat beschlossen, den F-35 zu beschaffen, ein besonders lautes Flugzeug. Sein Lärmpegel liegt 3 Dezibel höher als jener der heutigen F/A-18. Norwegen besitzt 21 Kampfflugzeuge F-35 und hat deshalb Hunderte Millionen Franken für Lärmschutzmassnahmen an Gebäuden oder für deren Kauf durch die Armee aufgewendet. Der Flughafen Sitten ist ein Ausweichflugplatz der Schweizer Armee. Auch wenn er heute selten für Landungen und Starts von F/A-18 genutzt wird, dient er doch regelmässig für "Touch and go"-Übungen (das Flugzeug berührt die Piste und startet durch) und für "Go-around"-Übungen (das Flugzeug startet durch, ohne die Piste zu berühren). Mit den F-35 werden diese Übungen noch mehr Lärm verursachen. Diese Aussichten erfüllen die Vereinigung der Anrainerinnen und Anrainer des Flughafens Sitten (ARAS) mit Sorge. Sie befürchtet zusätzliche Lärmbelästigungen durch das neue Flugzeug.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Antworten auf folgende Fragen:

1. Ist auf dem Flughafen Sitten der durch einen F-35 verursachte Lärm gemessen worden? Wenn ja, welche Lärmwerte des F-35 (beim Start, bei der Landung, beim Rollen auf der Piste) wurden gemessen? Welches sind die Lärmwerte bei eingeschaltem bzw. ausgeschaltetem Nachbrenner? Wird der Einsatz des Nachbrenners angesichts der Geländestruktur um den Flughafen Sitten zur Regel werden?

2. Welche Auswirkung hat der Kauf des F-35 auf den Lärmkataster des Flughafens Sitten? Sind Enteignungen oder verbesserte Isolationen von Wohngebäuden vorgesehen, und wenn ja, wer finanziert sie? Welche Massnahmen gedenkt der Bund generell zu treffen, um dem Ruhebedürfnis der Bevölkerung des Zentralwallis (gegenwärtig mehr als 60 000 Personen) gerecht zu werden und die Lärmemissionen des F-35 zu begrenzen?

3. Der Luftraum über dem Wallis wird von der Luftwaffe an allen Wochentagen als Übungsraum genutzt, von Montag bis Freitag von 08.30 bis 12.00 und von 13.30 bis 17.00 Uhr, in Höhen von 3500 bis 7000 Meter, was erheblichen Lärm mit sich bringt. Könnte dieses Höhenband auf 5000 bis 11 000 Meter angehoben werden, um diese Lärmbelästigung zu reduzieren?

4. Könnten die Pilotinnen und Piloten auf dem F-35 ausgebildet werden, ohne dass dafür der Flughafen Sitten genutzt wird? Wenn nicht, ist bekannt, wie viele Flugbewegungen auf dem Flughafen Sitten die Ausbildung auf dem F-35 mit sich bringen würde?

Mitunterzeichnende: Amoos, Fivaz Fabien, Pasquier-Eichenberger, Schlatter (4)

04.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3207 ***n*** Mo. **Portmann. Vertrag mit Deutschland und Norwegen zur Energieversorgungssicherheit** (17.03.2022)

Deutschland und Norwegen haben am 16. März 2022 einen Vertrag unterzeichnet, um ein Projekt für eine Pipeline für norwegischen Wasserstoff und/oder Gas in die Wege zu leiten.

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob es eine Möglichkeit für ein Abkommen entweder im Rahmen der EFTA-Staaten oder bilateral mit Norwegen und Deutschland gäbe, damit über eine Beteiligung am Bau der oben erwähnten Pipeline auch die Schweiz und/oder andere EFTA-Staaten mit entsprechender Energie versorgt werden könnte.

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3209 ***n*** Po. **Müller-Altermatt. Wo steht die Harmonisierung im Bereich der musikalischen Bildung?** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bericht zu erstatten über die Umsetzung von Artikel 67a Absatz 2 der Bundesverfassung.

Der Absatz verlangt von den Kantonen eine Koordination des hochwertigen Musikunterrichts an den Schulen und gibt dem Bund die Kompetenz, notwendige Vorschriften zu erlassen, sofern keine Harmonisierung zustande kommt. Zehn Jahre nach der Volksabstimmung über den Verfassungsartikel zur musikalischen Bildung soll in einem Bericht einerseits der Zustand der Harmonisierung dargelegt werden und andererseits aufgrund dieser Ergebnisse abgeklärt werden, ob durch den Bund Vorschriften erlassen werden müssen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Candinas, Flach, Fluri, Glanzmann, Kutter, Locher Benguerel, Lohr, Mäder, Masshardt, Mettler, Prelicz-Huber, Riniker, Roth Franziska, Roth Pasquier, Schlatter, Siegenthaler, Stadler, von Siebenthal, Wermuth, Wismer Priska (21)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3210 ***n*** Ip. **Müller Leo. Afrikanische Schweinepest nach Deutschland nun auch in Italien** (17.03.2022)

Die Afrikanische Schweinepest ASP ist im Januar 2022 in Norditalien (Piemont/Ligurien) nur etwa 135 km von der Schweizer Grenze entfernt in der Wildschweinepopulation aufgetreten. Deutschland kämpft nun schon über ein Jahr gegen Ausbrüche in der erweiterten Grenzregion zu Polen. Die ASP ist nähergekommen und die Gefahr der Einschleppung in die Schweiz ist weiterhin hoch.

Traditionell gehen etliche Jagdberechtigte aus der Schweiz in unsere Nachbarländer auf die Jagd. Damit besteht die Gefahr, dass über erlegte Wildschweine und über mit Rückständen verschmutzte Kleider und Gerätschaften der Erreger in die Schweiz verbracht wird. Mit einer Anpassung der Tierseuchenverordnung werden neue Massnahmen zur Bekämpfung und der Verhinderung der Ausbreitung der ASP definiert.

Der Bundesrat wird gebeten folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie wird sichergestellt, dass keine mit ASP verseuchte Jagdbeute in die Schweiz eingeführt wird?

2. Wie wird sichergestellt, dass nicht im (nahen) Ausland erlegte Wildschweine in schweizerischen Schlachteinrichtungen ausgeweidet werden?

3. Wie wird sichergestellt, dass Jagdberechtigte nach der Teilnahme auf der Jagd im Ausland mit ihrer Kleidung nicht die ASP in die Schweiz einschleppen?

4. Sind in der laufenden Anpassung der Tierseuchenverordnung auch Massnahmen zur Verhinderung der Einschleppung der ASP in die Schweiz vorgesehen? Wenn ja, welche?

5. Ist der Bundesrat bereit, den Import von Schweinefleisch und insbesondere auch erlegte Wildschweine aus Ländern, in denen ASP ausgebrochen ist, zu verbieten wie das andere Länder auch tun?

6. Ist die rechtzeitige Sperrung von Wildtierkorridoren in den Beobachtungsgebieten zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung der ASP in der inländischen Wildschweinepopulation vorgesehen?

7. Sind auch Massnahmen für den Fall des Auftretens der ASP bei Wildschweinen im grenznahen Ausland vorgesehenen? Werden ebenfalls Kontroll- und Beobachtungsgebiete eingerichtet?

8. Sind Ernteeinschränkungen und nötigenfalls Entschädigungen für Ernteausfälle von Kulturen in Sperrgebieten geregelt, falls wider Erwarten ein Fall von ASP in der Schweiz bei Haus- oder Wildschweinen auftritt.

9. Ist der Bundesrat bereit, Entschädigungsregelungen für Betriebsunterbrüche bei Schweinehaltern und Verarbeitungsbetrieben (Schlachthöfen, Verarbeitungsbetrieben, usw.) einzuführen, resp. dem Parlament vorzuschlagen?

Mitunterzeichnende: Dettling, Regazzi, Ritter, Wismer Priska (4)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3211 ***n*** Ip. **Fehlmann Rielle. Es herrscht Handlungsbedarf. Puff Bars sind gefährliche und teilweise illegale E-Zigaretten!** (17.03.2022)

Seit 2020 sind Einweg-E-Zigaretten der sogenannten 5. Generation auf dem Schweizer Markt erhältlich. Diese E-Zigaretten sind bei Jugendlichen und Teenagern besonders beliebt, weil sie in unterschiedlichsten chemischen Aromen konsumiert wer-

den können. Sie enthalten Nikotinsalze oder seit Anfang 2021 auch synthetisches Nikotin. Die Folgen für die Gesundheit sind noch völlig unbekannt. Weiter enthalten die erwähnten E-Zigaretten zahlreiche andere flüchtige Bestandteile wie zum Beispiel polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe. Die Zigaretten werden allesamt in China hergestellt und anschliessend importiert, wobei ihre sehr unterschiedliche chemische Zusammensetzung nicht überprüft wird.

Für Flüssigkeiten in E-Zigaretten gilt eine maximale Nikotinkonzentration von 20 mg/ml. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass eine Nikotinkonzentration von mehr als 20mg/ml bereits als sehr hoch gilt. Seit kurzem werden in der Schweiz über das Internet Produkte verkauft, die diesen Wert bei weitem übertreffen. Es geht um Produkte der Marke Puff Bar, die einen Wert von 50 mg/ml oder sogar 60 mg/ml erreichen. Die Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz hat diesen Sachverhalt bei den Bundesbehörden bereits gemeldet.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen und Sanktionen will der Bundesrat ergreifen, wenn solche E-Zigaretten die gesetzlichen Normen zur Nikotinkonzentration nicht erfüllen? Und wie will der Bundesrat verhindern, dass sich solche Fälle wiederholen?

2. Der Bundesrat muss gewährleisten, dass neue Produkte auf dem Markt nicht gefährlich sind. Was unternimmt er dafür?

3. Sieht der Bundesrat vor, das Inverkehrbringen von Produkten mit synthetischem Nikotin zu verbieten?

4. Letztere haben nämlich ein sehr hohes Suchtpotenzial, besonders bei Jugendlichen. Was unternimmt der Bundesrat, um im erwähnten Bereich verlässliche Daten zu Prävalenz und Konsummustern bei Jugendlichen zu sammeln?

5. Die erwähnten Zigaretten sind nicht wiederverwendbar. Sie werden somit nach Gebrauch weggeworfen und enden unter Umständen wie Zigarettenstummel in der Natur, einschliesslich ihrer Lithiumbatterien, Metall- und Plastikkomponenten sowie weiterer Bestandteile. Erachtet es der Bundesrat nicht für notwendig, die Vermarktung dieser E-Zigaretten aus Umweltschutzgründen zu verbieten?

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Crottaz, Dandrès, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Munz, Pasquier-Eichenberger, Schneider Schüttel, Storni (10)

25.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3216 *n* Mo. **von Siebenthal. RAUS-Programm. Weidezeitpunkt an die Winterfütterung und damit der Realität anpassen** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die spezifischen Anforderungen in Anhang 6 Ziffer 2.1 DZV betreffend Weidezeitpunkt für das RAUS-Programm ab der Bergzone 1 so anzupassen, dass wenn Vegetationsbedingt im Mai und Oktober kein Weidegang möglich ist, die Bestimmungen vom Raus 13 mal Laufhof pro Monat anteilsmässig zu erfüllen sind.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Badertscher, Bourgeois, Candinas, de Quattro, Dettling, Gafner, Giacometti, Huber, Müller Leo, Munz, Nantermod, Pult, Ritter, Rösti (15)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3217 *n* Mo. **Romano. Die Übersetzung von Sachliteratur in die Landessprachen auch nach dem Rückzug von Pro Helvetia sicherstellen** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Schritte einzuleiten, damit die Übersetzung von Sachliteratur aus den Landessprachen und in die Landesprachen wieder finanziell unterstützt wird.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Candinas, Cattaneo, Farinelli, Giacometti, Gysin Greta, Marchesi, Masshardt, Pult, Quadri, Regazzi, Storni (12)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3218 *n* Mo. **Roduit. Elektrifizierung der Landwirtschaft. Anreize für den Einsatz effizienter und nachhaltiger Bewässerungssysteme** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Strukturverbesserungsverordnung anzupassen, um Anreize für den Einsatz moderner und innovativer Technologien in Bewässerungssystemen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Baumann, Bäumle, Borloz, Bourgeois, Clivaz Christophe, de Montmollin, Grin, Gschwind, Nicolet, Nordmann, Page, Ritter (13)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3219 *n* Ip. **Roduit. Tod in Heimen und Rückerstattung von Ergänzungsleistungen. Teure und schlecht aufgenommene Verwaltungsverfahren** (17.03.2022)

Seitdem die EL-Reform am 1. Januar 2021 in Kraft getreten ist, werden bei der Berechnung der Ergänzungsleistungen (EL) nur die vom Heim oder Spital tatsächlich in Rechnung gestellten Tagestaxen berücksichtigt. Da die EL jeweils zu Beginn des Monats, für den ein Anspruch besteht, ausgerichtet werden, muss bei einem Todesfall in einem Heim regelmässig der effektiv geschuldete EL-Betrag neu berechnet und den Erbinnen und Erben der verstorbenen Person ein Rückerstattungsantrag gestellt werden. Zuvor wurde beim Tod der EL-Bezügerin oder des EL-Bezügers die Akte geschlossen, und es war keine weitere Verwaltungshandlung notwendig.

Die Anwendung von Artikel 10 Absatz 2 Buchstabe a ELG erfordert nun neu zahlreiche teure Überprüfungs-, Identifizierungs-, Benachrichtigungs-, Beschwerde- und Inkassoverfahren bei den Trauerfamilien, die diese Rückerstattung oft als ärgerlich empfinden.

Die mit dem Vollzug des ELG betrauten Organe geben an, dass im Jahr 2021 in 87 Prozent der Todesfälle von EL-Bezügerinnen und -Bezügern, die in Alters- und Pflegeheimen gewohnt hatten, aufgrund der Korrektur des im Todesmonat tatsächlich geschuldeten EL-Betrags eine Rückerstattung notwendig geworden war. Die wiedereingezogenen oder wahrscheinlich wiedereinzuziehenden Beträge machten 0,5 Prozent der an die Heimbewohnerinnen und -bewohner ausgerichteten EL aus. Es ist auch darauf hinzuweisen, dass die durchschnittliche Dauer für die Behandlung der Fälle 50 Tage beträgt, vom Todestag bis zur Zustellung der Rückforderungsverfügung gerechnet (in dieser Zeit stellt das Heim seine Rechnung und übermittelt sie, dann wird die Berechnung durchgeführt und zur Eintreibung des Betrags übermittelt ...).

Ein Jahr nach Inkrafttreten der EL-Reform wird der Bundesrat ersucht, auf die folgenden Punkte einzugehen:

1. Wird der neue Artikel 10 Absatz 2 Buchstabe a ELG und insbesondere die auf den Tag genaue Berechnung der im Todes-

monat geschuldeten EL in allen Kantonen einheitlich angewendet?

2. Auf welche Weise wird überprüft, ob dieses Verfahren von allen kantonalen Ausgleichskassen einheitlich angewendet wird?

3. Können die Kantone bestätigen, dass diese Massnahme ihre EL-Ausgaben für die Bezügerinnen und Bezüger in den Heimen gesenkt hat?

4. Könnte nicht vorgesehen werden, die Kantone auf deren Gesuch hin von diesem Verfahren zu entbinden, insbesondere wenn der dadurch verursachte Verwaltungsaufwand nachweislich in keinem Verhältnis zu den dadurch allenfalls bewirkten Einsparungen steht?

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3221 *n* Ip. **Romano. Harmos und Unterricht in den Landessprachen. Zwischen Autonomie und Respekt** (17.03.2022)

Am 1. August 2009 ist die interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS-Konkordat) in Kraft getreten. Heute nun, dreizehn Jahre später, ist die Frage des Unterrichts in den Landessprachen immer noch aktuell. Der Bund hat - selbstverständlich unter Wahrung der kantonalen Schulhoheit - ein wesentliches Interesse daran, dass die Landessprachen in den Kantonen lebendig bleiben, und dabei spielt die obligatorische Schule eine wichtige Rolle.

1. Über welche Informationen verfügt der Bundesrat und wie beurteilt er die Entwicklung des Unterrichts in den Landessprachen in den obligatorischen Schulen der Kantone? Wer ist beim HarmoS-Konkordat für die Aufsicht zuständig?

2. Verfügt der Bundesrat über Informationen darüber, ob die Kantone Artikel 4 Absatz 2 des Konkordats einhalten, der "während der obligatorischen Schule [...] ein bedarfsgerechtes Angebot an fakultativem Unterricht in einer dritten Landessprache" vorschreibt?

3. Stimmt es, dass einige Kantone diese Bestimmung nicht einhalten oder dass sie diesen Unterricht auf einen schulfreien Nachmittag oder auf Zeiten im Stundenplan legen, die nicht zu einer Teilnahme motivieren?

4. Der Bundesrat hat am 15. Februar 1995 die Maturitäts-Anerkennungsverordnung verabschiedet. Mit der demnächst vorgesehenen Revision dieser Verordnung darf unter keinen Umständen die Stellung des Italienischen in Frage gestellt werden. Wo steht diese Revision gegenwärtig? Welche Aufmerksamkeit erhält darin die italienische Sprache?

5. Die Studie des Forums für das Italienische in der Schweiz "La posizione dell'italiano in Svizzera: uno sguardo sul periodo 2012-2020 attraverso alcuni indicatori" (Die Stellung des Italienischen in der Schweiz: ein Blick auf den Zeitraum 2012-2020 anhand verschiedener Indikatoren) hat gezeigt, dass Daten zu den Schülerinnen und Schülern fehlen, die im Laufe ihrer Schulzeit Sprachen lernen. Bekanntlich erhebt das Bundesamt für Statistik (BFS) jedes Jahr die Zahl der Schülerinnen und Schüler. Warum prüft der Bundesrat nicht die Möglichkeit, das BFS damit zu beauftragen, in Zusammenarbeit mit den Kantonen im Rahmen dieser Erhebung periodisch auch die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die eine Landes- und/oder andere Fremdsprache lernen, zu erfassen, sodass wir künftig über Daten zur Entwicklung des Sprachenunterrichts und der Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler in der Schweiz verfügen?

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Farinelli, Giacometti, Gysin Greta, Marchesi, Quadri, Regazzi, Storni (8)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3222 *n* Po. **Feller. Treibhausgasemissionen in der Schweiz. Für eine schnellere Veröffentlichung der Jahresbilanz** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt zu untersuchen, welche Massnahmen ergriffen werden müssen, damit die Menge der in der Schweiz jährlich verursachten Treibhausgasemissionen in den ersten Monaten jedes Jahres veröffentlicht werden kann.

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3223 *n* Mo. **Suter. Endometriose. Nationale Sensibilisierungs- und Aufklärungskampagne** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den medizinischen Fachgesellschaften eine nationale Kampagne zu lancieren, welche die Bevölkerung und das medizinische Fachpersonal zielgruppengerecht über die Krankheit Endometriose aufklärt und sensibilisiert.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Bertschy, Binder, Bircher, Christ, de Montmollin, de Quattro, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fiala, Friedl Claudia, Giacometti, Gössi, Gredig, Gysi Barbara, Herzog Verena, Humbel, Locher Benguerel, Mäder, Matter Michel, Mettler, Meyer Mattea, Moser, Prelicz-Huber, Riniker, Roduit, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Streiff, Vincenz, Wasserfallen Flavia, Weichelt (32)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3224 *n* Mo. **Roduit. Endometriose. Schluss mit den medizinischen Irrungen und Wirrungen** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Forschung im Bereich der Endometriose stärker zu fördern und dafür dem Schweizerischen Nationalfonds für Forschung einen Auftrag zu erteilen. Im Zusammenhang mit diesem Auftrag sind insbesondere auch die finanziellen Auswirkungen der Endometriose auf die Krankenkassen und die Gesellschaft (späte Operationen, nochmalige Operationen, zahlreiche Arztbesuche, Fehlen am Arbeitsplatz) zu untersuchen.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Bulliard, Crottaz, de Montmollin, de Quattro, Feri Yvonne, Fiala, Grin, Herzog Verena, Humbel, Kutter, Matter Michel, Mettler, Moser, Nicolet, Page, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Roth Pasquier, Streiff, Suter, Vincenz, Wettstein (23)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3225 *n* Mo. **Egger Mike. Vereinfachung von Bewilligungsverfahren für bestimmte Ausnahmetransporte** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen anzupassen, um die Bewilligungspflicht für Transporte mit unteilbarem Ladegut für Fahrzeuge bis zu 3 Meter Breite, 4 Meter Höhe, 30 Meter Länge, 44 Tonnen Gewicht und einer Achsenbelastung von maximal 12 Tonnen aufzuheben.

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3226 *n* Mo. **Jauslin. Die Post für den Leistungsauftrag trimmen** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, mittels Änderungen der gesetzlichen Grundlage die Post auf ihren Leistungsauftrag zu fokussieren. Sie soll sich auf ihren verfassungsmässigen Auftrag konzentrieren und nicht private, bereits gut versorgte Märkte bewirtschaften.

Um dies zu erreichen, soll im Minimum ein geeignetes Genehmigungsverfahren für Unternehmensakquisitionen der Post eingeführt werden. Dazu braucht es eine Offenlegung von detaillierten Wirtschaftlichkeitsrechnungen gegenüber der genehmigenden Instanz. Die internen Finanzflüsse sind durch eine transparente Berichterstattung im Jahresbericht der Post darzustellen.

Mitunterzeichnende: Christ, Dobler, Egger Mike, Feller, Gredig, Guggisberg, Paganini, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Riniker, Sauter, Schilliger, Schneeberger, Vincenz, von Falkenstein, Walliser, Wasserfallen Christian (17)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3229 *s* Mo. **Maret Marianne. Touristischer Verkehr. Ein vernachlässigter Bereich im öffentlichen Verkehr?** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Mandat zur Schaffung einer Koordination zur Förderung des öffentlichen Verkehrs für den Tourismus zu erteilen.

Mitunterzeichnende: Bauer, Baume-Schneider, Carobbio Guscetti, Engler, Français, Gapany, Häberli-Koller, Herzog Eva, Juillard, Mazzone, Rieder (11)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

16.06.2022 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
06.12.2022 Ständerat. Annahme

22.3230 *s* Mo. **Juillard. Für eine Anpassung der indirekten Förderung der Regionalpresse** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten und damit die indirekte Presseförderung anzupassen und dabei dem allgemeinen Anstieg der Kosten (insbesondere der Zustellungskosten) und dem starken Rückgang der Werbeeinnahmen der Abonnementszeitungen mit einer Mindestauflage von 1000 und einer Höchstauflage von 40 000 Exemplaren Rechnung zu tragen.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Chassot, Gapany, Maret Marianne, Mazzone, Rieder (6)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

16.06.2022 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x **22.3231 *s*** Po. **Français. Plangenehmigungsverfahren bei den Eisenbahnen. Bestandsaufnahme und Verbesserungen** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Gründe für die Verzögerungen in den einzelnen Bauetappen von Eisenbahninfrastrukturen vorzulegen. Im Bericht sollen insbesondere die Planungs- und die Baubewilligungsphase, die Qualität der eingereichten Unterlagen, die administrativen und rechtlichen Prozesse und die vorhandenen politischen und anderen Strukturen unter die Lupe genommen werden. Ebenfalls darzulegen ist, wie sich die Verzögerungen auf die Kosten des Projekts und insbesondere auf die Kosten der Planungsstudien auswirken. Des Weiteren sollte der Bericht Vorschläge zur Verbesserung der Prozesse und deren Umsetzung enthalten, dank denen die negativen Auswirkungen der Bürokratie verringert werden können.

Mitunterzeichnende: Bauer, Burkart, Dittli, Gapany, Gmür-Schönenberger, Juillard, Maret Marianne, Michel, Müller Damian, Rieder, Stöckli, Thorens Goumaz, Wicki, Würth (14)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

06.12.2022 Ständerat. Annahme

x **22.3233 *s*** Mo. **Ständerat. Die Massnahmen der Istanbul-Konvention sollen auch für Menschen mit Behinderungen gelten (Carobbio Guscetti)** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, gemeinsam mit den Kantonen und den Vereinigungen im Behindertenbereich Programme und Projekte zur Verhinderung und zur Bekämpfung häuslicher und sexueller Gewalt gegen Personen mit Behinderungen und insbesondere von Gewalt gegen Frauen (und Menschen mit anderer Geschlechtsidentität) mit Behinderungen zu entwickeln und umzusetzen. Namentlich soll er Sensibilisierungskampagnen organisieren und angemessene Massnahmen vorsehen, um Personen mit Behinderungen gegen Gewalt natürlicher und juristischer Personen zu schützen. Darin eingeschlossen sind der barrierefreie Zugang und eine angemessene Beratung durch Fachleute.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Chassot, Gapany, Graf Maya, Häberli-Koller, Herzog Eva, Maret Marianne, Mazzone, Thorens Goumaz, Vara, Z'graggen (11)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

14.06.2022 Ständerat. Annahme
15.12.2022 Nationalrat. Annahme

22.3234 *s* Mo. **Ständerat. Krisenzentren für Opfer von sexualisierter, häuslicher und geschlechtsbezogener Gewalt (Carobbio Guscetti)** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, verbindliche Standarts und Grundlagen zu schaffen, damit in jedem Kanton Krisenzentren für Opfer von sexueller, häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt zur Verfügung stehen oder regionale Zentren im Auftrag mehrerer Kantone eingerichtet werden. Opfer sollen in den Krisenzentren umfassende spezialisierte medizinische und psychologische Erstbetreuung und Unterstützung erhalten. Ebenfalls wird eine Dokumentation und Spurensicherung durch die Rechtsmedizin ohne Verpflichtung zur Anzeige gewährleistet. Die Krisenzentren sollen für alle Opfer leicht zugänglich und in der Bevölkerung bekannt sein. Damit soll die Hilfe für Opfer wie auch die Aussichten auf Erfolg der Strafverfolgung verbessert werden. Die Krisenzentren sollen mit Einverständnis der Opfer deren Kontaktdaten direkt zur zuständigen Opferberatungsstelle weiterleiten dürfen, damit diese später proaktiv mit den Betroffenen Kontakt aufnehmen können.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Chassot, Gapany, Gmür-Schönenberger, Graf Maya, Häberli-Koller, Herzog Eva,

Maret Marianne, Mazzone, Thorens Goumaz, Vara, Z'graggen (12)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

27.09.2022 Ständerat. Annahme

22.3235 *s* Mo. **Ständerat. Zeitgemässes Abstammungsrecht (Caroni)** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen für ein zeitgemässes Abstammungsrecht zu entwerfen.

Dabei soll er sich an seinem Bericht vom 17. Dezember 2021 zum "Reformbedarf im Abstammungsrecht" und namentlich seinen Schlussfolgerungen (Ziff. 4) orientieren.

Mitunterzeichnerin: Mazzone (1)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

27.09.2022 Ständerat. Annahme

22.3236 *s* Mo. **Sommaruga Carlo. Schaffung einer Taskforce für die Sperrung von russischen und belorussischen Oligarchengeldern** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, möglichst rasch eine Taskforce zu schaffen, deren Aufgabe es ist, Guthaben in der Schweiz von reichen russischen und belorussischen Staatsangehörigen, die auf der Liste der im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine sanktionierten Personen stehen, aufzuspüren, zu sperren und gegebenenfalls zu konfiszieren.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Herzog Eva, Stöckli, Zanetti Roberto (4)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

14.06.2022 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x **22.3240 *s*** Mo. **Ständerat. Energieverbrauch senken. Kurzfristige Massnahmen zum Energiesparen durch Verhaltensänderung (Reichmuth)** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, kurz- bis mittelfristig umsetzbare Energiesparmassnahmen zur Reduktion des Öl-, Gas-und Stromverbrauchs zu prüfen und umzusetzen. Der Bundesrat soll sich dabei auf Massnahmen konzentrieren, die eine Änderung von Gewohnheiten beabsichtigt.

Mitunterzeichnende: Chassot, Fässler Daniel, Schmid Martin, Stark, Würth (5)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

16.06.2022 Ständerat. Annahme
12.12.2022 Nationalrat. Annahme

22.3242 *s* Mo. **Mazzone. Verlängerung der Stabilitätsphase für werdende Mütter im Ausschaffungsverfahren** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die zwangsweise Rückführung nach Ausländerrecht in Bezug auf Frauen, die schwanger oder frischgebackene Mütter sind, so zu ändern, dass deren Rückführung spätestens ab der 28. Schwangerschaftswoche bis mindestens acht Wochen nach der Geburt verboten wird.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Carobbio Guscetti, Chassot, Gapany, Graf Maya, Juillard, Maret Marianne, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Zopfi (10)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

27.09.2022 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x **22.3245 *s*** Ip. **Zopfi. Töditunnel. Wann ist dieser zusätzliche Zugang zum Schmalspurnetz realistisch?** (17.03.2022)

Ein Tunnel zwischen Linthal GL und Trun GR (Töditunnel) würde den strukturschwachen Regionen Glarner Hinterland und Surselva und damit den Kantonen Glarus und Graubünden Potential eröffnen, dem Kanton Glarus eine südliche ganzjährige Erschliessung geben und einen zusätzlichen Zugang zum schweizerischen Schmalspurnetz schaffen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Als wie wichtig wird das schweizerische Schmalspurnetz für die Alpenregion beurteilt und wäre es sinnvoll, als Ergänzung zum Grimseltunnel, über den Töditunnel einen zusätzlichen Zugang zu diesem Netz zu schaffen?

2. Wie beurteilt der Bundesrat die volkswirtschaftlichen und regionalpolitischen Auswirkungen eines Töditunnels für den Kanton Glarus und die Surselva?

3. Besteht die Bereitschaft, im Sinne einer gesamtheitlichen Betrachtung der Weiterentwicklung des Schmalspurnetzes, analog zum Grimseltunnel, auch einen Studienauftrag zum Töditunnel zu erteilen?

4. Wären mit einem Töditunnel zusätzliche Nutzungen möglich (Erweiterung Hochspannungsnetz und Autoverlad)?

5. In welchem Zeithorizont wäre ein Töditunnel frühestens realisierbar?

Mitunterzeichnende: Engler, Schmid Martin (2)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

06.12.2022 Ständerat. Erledigt

22.3246 *s* Mo. **Graf Maya. Rechtsgrundlage für Triage-Entscheidungen beim Zugang zu intensivmedizinischen Behandlungen, insbesondere Sicherstellung, dass Menschen mit Behinderung nicht diskriminiert werden** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine rechtliche Grundlage für Triage-Entscheidungen zu schaffen, welche in den Schweizer Spitälern bei Ressourcenknappheit im intensivmedizinischen Bereich getroffen werden müssten. Er stellt insbesondere sicher, dass bei solchen Entscheidungen Menschen nicht aufgrund ihrer Behinderung diskriminiert werden.

Mitunterzeichnende: Bauer, Baume-Schneider, Carobbio Guscetti, Chassot, Engler, Gapany, Juillard, Maret Marianne, Mazzone, Müller Damian, Stark, Stöckli, Z'graggen (13)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

14.06.2022 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

22.3247 *n* Ip. **Walder. Zerstörung der tibetischen Kultur in der Region Kham Drakgo. Was unternimmt die Schweiz gegenüber der Volksrepublik China?** (17.03.2022)

Die Repression der tibetischen Kultur und der Religionsfreiheit durch die Volksrepublik China hat in den vergangenen Monaten stark zugenommen. Peking scheut sich heute nicht einmal mehr davor, die noch verbleibenden religiösen Stätten zu zerstören und die Schulen, in denen Tibetisch unterrichtet wird, zu schliessen. Dies bereitet im Hinblick auf die Zukunft dieses tausendjährigen Volkes grosse Sorgen.

Ebenso besorgniserregend ist die Lage in Regionen, die ausserhalb der autonomen Region Tibet liegen. So in östlich von Tibet gelegenen Region Kham Dragko, die heute zu der Provinz Sechuan gehört. In dieser Provinz hat sich die Repression intensiviert, wie folgenden Ereignissen, über die zwischen Oktober 2021 und Januar 2022 berichtet wurde, zeigen:

- Die vom Kloster Dragko Ganden Rabten Namgyalling betriebene buddhistische Gedhen-Nangten-Schule wurde zerstört. Vor ihrer Schliessung erhielten hier rund 130 Kinder eine traditionelle, aber auch eine moderne Ausbildung. Die Schule bot insbesondere Tibetisch-, Chinesisch- und Englischunterricht und Kurse in buddhistischer Philosophie an.

- Die chinesischen Behörden von Dragko haben in der Stadt zwei bedeutende buddhistische Statuen zerstört, 45 grosse buddhistische Gebetsmühlen entfernt und alle tibetischen Gebetsfahnen verbrannt.

- Sie haben eine Razzia durchgeführt und zahlreiche Einwohnerinnen und Einwohner, darunter der Leiter und drei weitere Verantwortungsträger des Klosters von Dragko sowie den tibetischen Bildhauer Lhamo Yangkyab, festgenommen.

- Sie haben in Dragko ein Viertel mit Wohnungen tibetischer Mönche zerstört, um dort eine Zucht für Geflügel und Schweine zu errichten. Dies kommt einer Demütigung der Tibeterinnen und Tibeter gleich und ist ein weiteres Zeichen dafür, wie deren kulturelle und religiöse Rechte missachtet werden.

- Die Region Kham Dragko ist heute von den chinesischen Behörden praktisch komplett abgeriegelt und die Lage der Tibeterinnen und Tibeter wird immer verzweifelter.

Fragen:

- Wie beurteilt der Bundesrat diese Situation?

- Beabsichtigt die Schweiz, diese Taten zu verurteilen?

- Welche konkreten Schritte hat die Schweiz unternommen, um den Schutz des religiösen und kulturellen Erbes der Tibeterinnen und Tibeter in dieser Region, die ausserhalb des Autonomiegebiets Tibet liegt, vor der Zerstörung durch die Volksrepublik China zu garantieren?

- Welche Anstrengungen hat die Schweiz unternommen, um sicherzustellen, dass die buddhistische tibetische Gemeinschaft ihr Recht, ihre religiösen Vertreter selber zu bezeichnen, ausüben kann?

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3248 *n* Mo. **Crottaz. Weiterbildung der Landwirtinnen und Landwirte als Voraussetzung für Direktzahlungen** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, als Voraussetzung für Direktzahlungen im Landwirtschaftsgesetz eine Pflicht zur Weiterbildung festzulegen, mit einem Schwerpunkt auf dem ökologischen Wandel. Er legt die Leitlinien dieser Weiterbildung auf Bundesebene fest.

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Marra, Munz, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni (11)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.3250 *n*** Mo. **Nationalrat. Haager Unterhaltsübereinkommen. Vorbereitung und Ratifizierung durch die Schweiz (Paganini)** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen die für eine Ratifizierung des Haager Unterhaltsübereinkommens von 2007 notwendige angepasste Behördenorganisation im Bereich des internationalen Unterhaltsinkassos zu schaffen. Die neue Behördenorganisation sorgt im Bereich der internationalen Alimenteninkassoverfahren dafür, dass die Sachbearbeitung bei möglichst wenigen Stellen in den Kantonen oder im Verbund mehrerer Kantone oder bei einer ausschliesslich oder subsidiär tätigen Bundeszentralbehörde konzentriert wird, um Fachwissen und Erfahrung zu gewährleisten. Anschliessend unterbreitet der Bundesrat dem Parlament die Ratifikation des Übereinkommens mit der dafür nötigen Umsetzungsgesetzgebung.

Mitunterzeichnende: Binder, Bregy, Brenzikofer, Flach, Funiciello, Guggisberg, Maitre, Rutz Gregor, Schneeberger, Schwander, Steinemann, von Falkenstein (12)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

17.06.2022 Nationalrat. Annahme
14.12.2022 Ständerat. Annahme

22.3252 *n* Ip. **Marti Samira. Kennzahlen zum Schweizer Obligationenmarkt** (17.03.2022)

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Bitte weisen Sie die Entwicklung des inländischen Obligationenmarktes ab 2000 bis heute auf, aufgeschlüsselt nach Emissionsvolumen und Anzahl Emissionen in folgenden Kategorien: 0 - 1 Mio., 1 - 5 Mio., 5 - 10 Mio., 10 - 50 Mio., 50 - 100 Mio., 100 - 150 Mio., 150 - 200 Mio., 200 - 300 Mio., 300 - 400 Mio., 400 - 500 Mio., 500 - 1000 Mio., > 1000 Mio. Bitte weisen Sie die jeweilige tabellarische Darstellung sowohl für inländische Obligationen in Schweizer Franken, in Euro sowie in Dollar einzeln aus.

2. Wie viele juristische Personen haben seit 2000 jährlich Obligationen emittiert?

3. Wie viel kostet die Emission einer Obligation den Emittenten im Schnitt? Welcher zeitliche und personelle Aufwand ist damit verbunden? Aus welchen Bestandteilen setzen sich die entsprechenden Kosten zusammen?

4. Was ist die durchschnittliche Laufzeit einer inländischen Obligation in CHF, in Euro und in Dollar?

Mitunterzeichnende: Dandrès, Masshardt, Meyer Mattea, Nordmann, Wermuth (5)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3253 *n* Ip. **Marti Samira. Verrechnungssteuer auf inländische Obligationen. Herkunft der in- und ausländischen Steuereinnahmen** (17.03.2022)

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Bitte schlüsseln Sie die entsprechenden Steuereinnahmen nach in- und ausländ. Steuerzahlenden (jur. ausländ./jur. inländ./natürlich ausländ./natürlich inländ.) der letzten zehn verfügbaren Jahre auf.

2. Bitte schlüsseln Sie die 92 Millionen Franken, die 2019 mit der Residualsteuer eingenommen wurden, nach Ländern auf. Dasselbe bitte für die letzten zehn verfügbaren Jahre. Wie hoch ist der entsprechende Betrag insgesamt an Länder, welche den vollen internationalen automatischen Informationsaustausch über Finanzkonten (AIA) mit der Schweiz nicht kennen?

3. Bitte schlüsseln Sie die 70 Millionen Franken nicht-zurückgeforderter Verrechnungssteuern nach Länderwohnsitz auf. Dasselbe bitte für die letzten zehn verfügbaren Jahre. Wie hoch ist der entsprechende Betrag insgesamt an Länder, welche den vollen internationalen automatischen Informationsaustausch über Finanzkonten (AIA) mit der Schweiz nicht kennen?

4. 10 Prozent der Einnahmen der Verrechnungssteuer fliessen zu den Kantonen. Bitte schlüsseln Sie die entsprechenden Steuereinnahmen durch die VSt auf inländ. Obligationen für die letzten zehn verfügbaren Jahre nach Kantonen auf.

5. In der Dokumentation der SSK zur Verrechnungssteuer steht auf S. 8: "Ferner haben Personen mit Wohnsitz im Ausland grundsätzlich keinen Anspruch auf Rückerstattung der VSt. Für diese kann die Steuer als ein Entgelt für die Vorteile, welche die Schweiz den ausländischen Kapitalanlagen durch ihre stabilen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse bietet, aufgefasst werden." Wie werden vermögende ausländische Anleger zukünftig ihren finanziellen Beitrag zur Rechtssicherheit und Währungsstabilität leisten?

6. Bei der Vorlage zur Abschaffung des Eigenmietwerts geht der Bundesrat in seiner Stellungnahme von einem Zinsniveau von 3-4 Prozent aus. Bitte weisen Sie die wiederkehrenden Steuerausfälle für Bund und Kantone bei der Reform der Verrechnungssteuer bei einem Zins von 3-4 Prozent aus.

Mitunterzeichnende: Dandrès, Masshardt, Meyer Mattea, Nordmann, Wermuth (5)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3254 *n* Ip. **Töngi. Energiepreise. Welche Massnahmen sind geeignet, um einkommensschwache Haushalte gezielt zu entlasten?** (17.03.2022)

Der völkerrechtswidrige russische Angriff auf die Ukraine soll u.a. mit harten Wirtschaftssanktionen gestoppt werden. Viele Energieversorger suchen nach kurzfristigen Alternativen zu russischem Gas, Öl und Uran. All das hat zu einem Anstieg der Energiepreise geführt. Aktuell sind diese ungefähr einen Drittel höher als im langjährigen Durchschnitt. Allerdings ist die Situation sehr volatil. Markt- und Preisschwankungen sind bei fossilen Energien zudem alles andere als neu. Auch rund um die Finanzkrise 2008 ist der Ölpreis auf (relative) Rekordhöhe geklettert.

Es stelle sich die folgenden Fragen:

1. Mit welcher Entwicklung der Öl- und Gaspreise rechnet der Bundesrat für das Jahr 2022? Was sind die Szenarien, die er diesen Berechnungen zugrunde legt?

2. Energienutzerinnen und Energienutzer haben viele Möglichkeiten, um ansteigende Energiekosten abzumildern (Energiesparen, Verzicht auf überflüssige Autofahrten, Organisieren von Fahrgemeinschaften usw.). Die österreichische Regierung will die Beratungsmöglichkeiten ausbauen und die Haushalte und Unternehmen mit einer zusätzlichen Energiesparkampagne und einem Anreizprogramm für den Austausch von ineffizienten Geräten unterstützen. Plant der Bundesrat ähnliche Massnahmen?

3. Andere Länder wiederum wollen einkommensschwache Haushalte und Familien mit einem befristeten "Energiegeld" gezielt unterstützen. Plant der Bundesrat ähnliche Entlastungsmassnahmen? Falls ja: Wie sehen diese aus?

4. Wie schätzt der Bundesrat den Vorschlag ein, anhaltend hohe Energiepreise für einkommensschwache Haushalte mit einer befristeten Erhöhung der Krankenkassenprämienverbilligungen zu kompensieren?

5. Wie schätzt der Bundesrat den Vorschlag ein, anhaltend hohe Energiepreise für einkommensschwache Haushalte mit einem Beitrag an jene Personen zu kompensieren, die Krankenkassenprämienverbilligungen erhalten?

6. Wie schätzt der Bundesrat den Vorschlag ein, anhaltend hohe Energiepreise für EL-Bezügerinnen und Bezüger mit einer Anpassung der Regelungen zur Nebenkostenabrechnung zu kompensieren? Aktuell ist explizit ausgeschlossen, dass Nach- oder Rückzahlungen bei der Nebenkostenabrechnung berücksichtig werden können (Art. 10 Bst. 1 b).

7. Sind nach Einschätzung des Bundesrates Bezügerinnen und Bezüger von Sozialhilfe gegen kurzfristig stark steigende Energiepreise abgesichert?

Mitunterzeichnende: Ryser, Rytz Regula, Weichelt (3)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3257 *n* Mo. **Page. Anpassung von Artikel 9 BGBB. Begriff des Selbstbewirtschafters** (17.03.2022)

Mit dieser Motion verlange ich eine Änderung des Bundesgesetzes über das bäuerliche Bodenrecht (BGBB), die vorsieht, dass eine Person, deren Anspruch auf Direktzahlungen anerkannt wurde, automatisch als Selbstbewirtschafter oder Selbstbewirtschafterin gilt, wenn sie ein landwirtschaftliches Grundstück oder Gewerbe erwerben will. Nur in Fällen, in denen die Voraussetzungen für den Erhalt von Direktzahlungen nicht erfüllt sind (z. B. Landwirtschaft als Freizeitaktivität), und auch erst in einem zweiten Schritt, soll die kantonale Behörde prüfen, ob die betreffende Person Selbstbewirtschafter oder Selbstbewirtschafterin ist.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Grin, Hurter Thomas, Nicolet, von Siebenthal (5)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3258 *n* Ip. **Barrile. Sicherheit von queeren Personen der Schweizer Delegation und Fans an der Fussballweltmeisterschaft in Katar gewährleisten** (17.03.2022)

Die Fussballweltmeisterschaft 2022 wird in Katar stattfinden. Das Land wurde insbesondere von Human Rights Watch oft kritisiert, da das Strafgesetzbuch von Katar gleichgeschlechtliche sexuelle Handlungen kriminalisiert und mit mehreren Jahren Haft bestraft. Die Meinungsäusserungs- und Pressefreiheit stehen ebenfalls auf dem Spiel, wie das jüngste Beispiel des Ver-

bots von regenbogenfarbenem Spielzeug (RTS, 22.12.21) zeigt, das vom katarischen Handelsministerium als "mit Slogans versehen, die gegen islamische Werte verstossen" beurteilt wurde.

Die Schweiz steht in der Pflicht, ihre Spieler, die gesamte Delegation und die Schweizer Fans, die an die WM nach Katar reisen, zu schützen. Sie muss sich daher auch spezifisch dafür einsetzen, dass queere Personen nicht gefährdet oder diskriminiert werden.

Als Gastland des Sitzes der FIFA, die von einem Schweizer geleitet wird, trägt unser Land zudem eine besondere Verantwortung. Ich bitte den Bundesrat daher, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen werden zum Schutz von schwulen und bisexuellen Spielern und der Delegation, welche die Spieler betreuen, ergriffen, um ihre Sicherheit auch ausserhalb des Fussballstadions zu gewährleisten?

2. Welche Massnahmen werden ergriffen, um die Sicherheit aller Schweizer Fans zu gewährleisten, die an die WM nach Katar reisen?

3. Wird er die FIFA auffordern, Massnahmen zum Schutz der Meinungsäusserungsfreiheit und zum Schutz von allen queeren Personen, die nach Katar reisen, zu ergreifen?

4. Wird er sich an die Regierung von Katar wenden, um die Sicherheit und Nicht-Diskriminierung von queeren Personen in Katar auch ausserhalb der WM zu verbessern?

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3259 *n* Ip. **Barrile. Queere Personen aus der Ukraine und Russland evakuieren und schützen** (17.03.2022)

Zahlreiche Organisationen der LGBTI-Communities in Europa weisen darauf hin, dass aufgrund Putins Angriff auf die Ukraine queere Menschen aus dem Kriegsgebiet in besonderer Weise in Gefahr sind. Zudem entwickelt sich die grösste Fluchtbewegung aktuell nach Polen, Ungarn und Rumänien. Die Regierungen dieser Länder haben in den letzten Jahren eine massiv queerfeindliche Politik vertreten und durchgesetzt, weshalb folglich queere Geflüchtete in diesen Ländern nicht sicher sind. Durch die Radikalisierung des Machtapparats Russlands werden auch queere Personen in Russland noch stärker verfolgt.

Bei der Besetzung von Gebieten in der Ukraine durch Russlands Streitkräfte muss auch davon ausgegangen werden, dass bestimmte Gruppen, darunter auch queere Personen, gezielt verfolgt werden. Darauf haben die Vereinigten Staaten bereits am 20. Februar 2022 in einem Brief an die UNO hingewiesen (https://int.nyt.com/data/documenttools/un-human-rights-letter-ukraine/ef8b119f2af25d55/full.pdf).

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie engagiert sich der Bundesrat auf internationaler Ebene, um queere Personen, als spezifisch vulnerable Gruppe, aus der Ukraine und Russland bei der Flucht zu unterstützen und bei Bedarf zu evakuieren?

2. Ist sich der Bundesrat der schwierigen Situation für queere Personen in den umliegenden osteuropäischen Ländern bewusst und sieht er Möglichkeiten, die Regierungen dieser Länder aufzufordern, queere Geflüchtete umfassend zu schützen und nicht zu diskriminieren?

3. Inwiefern berücksichtigt der Bundesrat die erhöhte Vulnerabilität von queeren Geflüchteten in der Schweiz, bei deren Unterbringung und in den Bundesasylzentren?

4. Prüft der Bundesrat die Unterstützung von Organisationen, welche queere Geflüchtete in der Schweiz begleiten und unterstützen?

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3260 *n* Mo. **Nationalrat. Ostral 2. Eine Strommangellage mit marktwirtschaftlichen Mechanismen effizient bekämpfen (Schaffner)** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein marktwirtschaftliches System zu etablieren, welches im Falle einer Strommangellage zuverlässig drossel- oder abschaltbare Stromlasten (Kapazität) ausschreibt. Unternehmen können Angebote für diese Kapazitäten einreichen, wobei zuerst das günstigste Angebot zuerst gebraucht wird.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Brunner, Christ, Clivaz Christophe, Flach, Girod, Grossen Jürg, Jauslin, Kutter, Mäder, Masshardt, Mettler, Müller-Altermatt, Munz, Nussbaumer, Pointet, Schlatter, Storni, Suter, Vincenz, Weber, Wismer Priska (22)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

16.06.2022 Nationalrat. Annahme

22.3261 *n* Po. **Schaffner. Mehr Digitalisierung für eine höhere Kapazität im Bahnverkehr** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob die gegenwärtigen Rahmenbedingungen ausreichend sind, um die Schweizer Eisenbahn zügig zu digitalisieren und die damit möglichen Kapazitätserhöhungen in der bestehenden Infrastruktur zu realisieren. Insbesondere ist zu prüfen,

- ob mit einer schnelleren Digitalisierung nicht ein besseres Kosten/Nutzen-Verhältnis der nächsten Bahnausbau-Schritte erreicht werden könnte.

- ob die vorgeschlagenen Realisierungszeiträume für die Einführung neuer Technologien (z.B. ETCS Level 2 oder ATO) zweckmässig sind und die Schweiz im europäischen Vergleich nicht in Rückstand gerät.

- ob die heutigen Finanzierungsmöglichkeiten und -strukturen ausreichend sind oder ob zusätzliche Mittel eingesetzt werden müssen, um die Eisenbahn schneller zu digitalisieren.

Mitunterzeichnende: Bellaiche, Brenzikofer, Brunner, Candinas, Christ, Flach, Fluri, Grossen Jürg, Kutter, Mäder, Mettler, Munz, Pasquier-Eichenberger, Pointet, Pult, Schlatter, Storni, Wasserfallen Christian, Weber (19)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3262 *n* Ip. **Prezioso. Sanktionen gegen Russland und schweizerischer Bankensektor** (17.03.2022)

Zahlreiche europäische NRO haben festgestellt, dass der Finanzsektor die Sanktionen gegen russische Persönlichkeiten und Vermögenswerte als Einziger nicht oder nur teilweise anwendet und sich hinter der dieser Branche eigenen Undurchsichtigkeit versteckt. Die Schweizer Gesetze sind, was sie sind. Ganz unzweifelhaft sind sie, ob gewollt oder zufällig, ungenügend und dürften dazu genutzt werden, die Sanktionen zu umgehen.

Laut den jüngsten Informationen haben Schweizer Banker den Finanzplatz Dubai mit Gesuchen zum Verkauf von Milliarden

Dollars in Bitcoin überschwemmt, weil ihre russische Kundschaft befürchtet, die Schweiz gefriere ihre Guthaben ein. Keines der Guthaben betrug weniger als zwei Milliarden.

Das SECO hat bestätigt, dass Kryptowährungen ebenfalls Gegenstand der Sanktionen sind (Reuters, 11. März 2022). In der Schweiz hat eine Koalition verschiedener Organisationen (Campax, Break Free, Klima-Allianz) aufgezeigt, dass zwischen dem Schweizer Bankensektor und der russischen Öl- und Gasindustrie starke Verbindungen bestehen.

1. Kann der Bundesrat angeben, mit welchen Massnahmen er die Anwendung der Sanktionen im Finanz- und Bankensektor überprüfen will?

2. Beabsichtigt er, diese MAssnahmen in der Folge der Medienmitteilung auszubauen und sie insbesondere auf die Kryptowährungen und die Finanzintermediäre, ob sie nun selbstständig sind oder nicht, auszudehnen?

3. War es angesichts der gegenwärtigen Lage sinnvoll, dass die FINMA deren Überwachung aufgab und an deren Stelle eine Selbstregulierung errichtet wurde?

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3263 ***n*** Ip. **Addor. Der Krieg in der Ukraine. Eine Chance für den Flughafen Sitten?** (17.03.2022)

Hält es der Bundesrat nicht für notwendig, den Status des Flughafens Sitten zu überdenken? Und könnte er im Fall einer Erhöhung des Militärbudgets durch das Parlament in Erwägung ziehen, den erwähnten Flughafen wieder zu einer Operationsbasis zu machen? Dies würde die Möglichkeit der Dezentralisierung unserer Luftwaffe begünstigen.

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3264 ***n*** Ip. **Addor. Stopp dem Rückbau von Verteidigungsanlagen, die vor dem Ukraine-Krieg als obsolet eingestuft wurden, und Neueinschätzung von deren Nutzen** (17.03.2022)

Hält es der Bundesrat nicht für notwendig, den Rückbau militärischer Anlagen und Systeme, die vor dem Ukraine-Krieg als obsolet eingestuft wurden, sofort einzustellen?

Hält er es nicht für notwendig, deren operationellen Wert für die Erfüllung der Aufgaben der konventionellen Verteidigung unserer Armee neu zu beurteilen?

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3267 ***n*** Mo. **Kamerzin. Für eine Mobilitätszulage** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für eine Mobilitätszulage vorzulegen, der Bewohnerinnen und Bewohnern dezentraler, weniger gut mit öffentlichem Verkehr erschlossener Regionen zugutekommt.

Mitunterzeichnende: Gschwind, Regazzi, Romano (3)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3268 ***n*** Mo. **Kamerzin. Stopp den Ungleichheiten bei der Finanzierung von Ausbau und Unterhalt der Strassen** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen vorzulegen, die notwendig sind, damit alle Strassennutzerinnen und -benutzer gleichermassen an Bau, Ausbau und Unterhalt der Strassen bezahlen.

Mitunterzeichnende: Gschwind, Regazzi (2)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3269 ***n*** Mo. **Schlatter. Tempo 50 statt 60 innerorts für Lärmschutz und Verkehrssicherheit. Endlich umsetzen!** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Strassengesetz SVG so zu ändern, dass eine Heraufsetzung der Höchstgeschwindigkeit innerorts nicht mehr möglich ist.

Dazu ist im SVG Artikel 32. Absatz 3 wie folgt zu ändern:

Die vom Bundesrat festgesetzte Höchstgeschwindigkeit kann für bestimmte Strassenstrecken von der zuständigen Behörde nur auf Grund eines Gutachtens herabgesetzt werden. Der Bundesrat kann Ausnahmen vorsehen.

Mitunterzeichnende: Egger Kurt, Mäder, Pasquier-Eichenberger, Ryser, Schaffner, Suter, Töngi, Trede, Weichelt (9)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3270 ***n*** Mo. **Marti Samira. Kostenloser Zugang zu Verhütungsmitteln für junge Menschen bis 25 Jahre garantieren** (17.03.2022)

Seit dem 1. Januar 2022 bekommen Frauen in Frankreich bis 25 Jahre gratis Verhütungsmittel. Bisher konnten nur Mädchen bis 18 Jahre davon profitieren. Die Ausweitung wird damit begründet, als dass mit der bisherigen Regelung sehr positive Erfahrungen gemacht wurden und die Schwangerschaftsabbrüche in dieser Zeit zurückgingen. Es sei ein weiterer Schritt für die Rechte der Frauen und die Bekämpfung der Jugendarmut, erklärte die französische Regierung die Neuerung. Der Zugang zu Verhütung gehört zu den grundlegenden Bedürfnissen und zu den reproduktiven Rechten. Er gewährleistet die persönliche Selbstbestimmung und stärkt die öffentliche Gesundheit. In der Schweiz bedeutet sie insbesondere für junge Erwachsene und Menschen in Ausbildung oder mit geringen Einkommen eine finanzielle Belastung. In der neuesten Ausgabe des vom European Parliamentary Forum on Sexual and Reproductive Rights (EPF) publizierten "Contraception Atlas" belegt die Schweiz den 24. Rang und schneidet damit in Westeuropa am schlechtesten ab. In der Beantwortung der Motion 19.3660 argumentiert der Bundesrat, dass eine Aufnahme der Verhütungsmittel in den Grundkatalog der Krankenversicherung falsch sei, weil es sich dabei nicht um die Behandlung einer Krankheit handle. Der Bundesrat ist deshalb angehalten, anderweitig die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um den niederschwelligen Zugang zu kostenlosen Verhütungsmittel für Frauen und Männer bis 25 Jahre zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Bertschy, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Mettler, Meyer Mattea, Munz, Prelicz-Huber, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth (15)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3271 ***n*** lp. **Imark. Bericht über die Kerntechnologie** (17.03.2022)

1. Gemäss Artikel 74a Kernenergiegesetz erstattet der Bundesrat der Bundesversammlung regelmässig Bericht über die Entwicklung der Kerntechnologie. Wann wurde dies zuletzt gemacht, wo sind die Berichte auffindbar und welche Kernaussagen beinhalten sie?

2. Welche Länder planen oder bauen derzeit neue Kernkraftwerke mit welchen Technologien?

3. Wie stehen die im Bau befindlichen Anlagen bezüglich Kosten/Nutzen?

4. Wie stehen die im Bau befindlichen Anlagen bezüglich Kostenüberschreitungen?

5. Welche Bauzeiten sind für die unterschiedlichen Anbieter/Technologien zu erwarten?

6. Welche Technologien gibt es mit welchen Vor- und Nachteilen?

7. Welche Anbieter welcher Kernkraft-Technologien gibt es aktuell auf dem Markt, mit welchen Vor- und Nachteilen?

8. Welche Anbieter mit welchen Kernkraft-Technologien sind in den kommenden Jahren im Markt zu erwarten, mit welchen Vor- und Nachteilen?

9. Welchen CO2-Ausstoss pro kWh ist bei einem Kernkraftwerk zu erwarten und wie steht dieser Ausstoss gegenüber anderen Technologien?

10. In welchen Ländern (weltweit) betrachten deren Regierungen die Kernenergie als wichtige Komponente zum Erreichen der Klimaneutralität?

11. Ist es für den Bundesrat eine Option, das Neubauverbot von Kernkraftwerken zu präzisieren, um den Bau einzelner Kernkraft-Technologien zu ermöglichen? Wenn ja, welche Varianten gäbe es?

12. Wie müsste das Bewilligungsverfahren (Analog Wasser- und Windkraft) gestrafft werden, um ein Kernkraftwerk möglichst zeitnah erstellen zu können?

13. Welche Nennleistung von Kernanlagen ist heute "State of the Art", resp. käme für einen Schweizer Standort in Frage?

14. Welche Investoren (auch ausserhalb des VSE) hätten Interesse, den Neubau von Kernanlagen in der Schweiz zu prüfen?

15. Wie beurteilt der Bundesrat aus heutiger Sicht die Wiederaufbereitung von gebrauchten Brennelementen (Recycling)?

16. Wie kann sich das Kosten-Nutzen-Verhältnis sowie die Effizienz von Kernanlagen verbessern, wenn Brennelemente wiederaufbereitet werden dürfen?

17. Wie würde sich die Verhandlungsposition der Schweiz gegenüber der EU verändern, wenn aus der Schweiz in Zukunft deutlich mehr Winter- und Nachtstrom (Bandenergie) zum Export angeboten werden könnte?

18. Wie würde sich die Finanzierung des Stilllegungs- und Entsorgungsfonds SEF entwickeln, wenn ein oder mehrere zusätzliche Kernkraftwerke am Netz wären?

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3272 ***n*** lp. **Schlatter. Tempo 50 innerorts. Weshalb wird nicht vollzogen?** (17.03.2022)

Seit 1984 gilt in der Schweiz generell Tempo 50 innerorts. Eine Anpassung dieser Regelgeschwindigkeit nach oben ist nur mit einem Gutachten zulässig. Eine Anfrage im Zürcher Kantonsrat (329/2021) zeigte nun Erstaunliches, und ich bitte den Bundesrat in diesem Kontext um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Im Kanton Zürich sind rund 63 Prozent der 130 Kilometer Staatsstrassen innerorts mit Tempo 60 km/h signalisiert. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass dies dem Ziel der Einführung der Standardgeschwindigkeit Tempo 50 innerorts vor fast 40 Jahren entspricht? Verfügt der Bundesrat über eine Schätzung, wie hoch dieser Prozentsatz in anderen Kantonen ist?

2. Für die 60-er-Strecken im Kanton Zürich fehlen die Gutachten, da sie im Rahmen der Übergangsbestimmungen zu Tempo 50 innerorts belassen wurden. Im Kanton Zürich ist aber rund ein Viertel der lärmgeplagten Menschen an einer Strasse wohnhaft, die innerorts mit Tempo 60 signalisiert ist. Gemäss Lärmschutz-Verordnung müssten Geschwindigkeitsreduktionen als Massnahme an der der Quelle an diesen Strecken schon längsten realisiert sein. Verfügt der Bundesrat über eine Schätzung, wie viele Kilometer Strasse es sind, an denen Menschen zu hohem Verkehrslärm ausgesetzt sind, weil ohne eine höhere Geschwindigkeit als die innerorts üblichen 50 km/h gefahren werden darf?

3. Geht der Bundesrat davon aus, dass in anderen Kantonen die Situation ähnlich wie im Kanton Zürich ist? Erwägt der Bundesrat, Massnahmen zu ergreifen, um die Senkung der Geschwindigkeit an die Hand zu nehmen bzw. den Vollzug der Gutachtenpflicht bei den Kantonen zu überprüfen?

Mitunterzeichnende: Ryser, Schaffner, Trede, Weichelt (4)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3273 ***n*** Po. **Marti Samira. Nach dem Grundsatzentscheid des Bundesgerichtes. 24-Stunden-Betreuung durch Pendelmigrantinnen endlich dem Arbeitsgesetz unterstellen** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt in einem Bericht darzulegen, welche Optionen bestehen, um Betreuungsverhältnisse in privaten Haushaltungen dem Arbeitsgesetz zu unterstellen.

Mitunterzeichnende: Atici, Bellaiche, Bertschy, Binder, Bulliard, Crottaz, Dandrès, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gössi, Gysi Barbara, Hess Lorenz, Landolt, Locher Benguerel, Marti Min Li, Mettler, Molina, Munz, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Siegenthaler, Storni, Streiff, Vincenz, von Falkenstein, Wehrli, Wismer Priska, Wyss (31)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3276 ***n*** Po. **Müller-Altermatt. Neue Eurasien-Strategie für die Schweiz** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, mit welchen Mitteln und Massnahmen er den Frieden und den Wohlstand in der eurasischen Region in den kommenden Jahren fördern will. Er bezieht bei dieser neuen Eurasien-Strategie die Macht- und Interessenverschiebungen aufgrund des Ukraine-Konflikts mit ein und antizipiert die Folgen insbesondere für jene Länder, welche als russische Vasallenstaaten bezeichnet werden müssen und/oder in denen Russland die Funktion der Schutzmacht inne hat.

Mitunterzeichnende: Arslan, Atici, Candinas, de la Reussille, Farinelli, Gafner, Lohr, Maitre, Moret Isabelle, Moser, Nussbau-

mer, Roth Pasquier, Schneider-Schneiter, Stadler, Streiff, von Siebenthal, Wehrli, Wismer Priska (18)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2022 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

22.3277 *n* Ip. **Brenzikofer. OECD-Gleichstellungsempfehlungen umsetzen** (17.03.2022)

1. Teilt der Bundesrat die Aussagen des aktuellen OECD-Reports, dass die Schweiz ein besonderes Augenmerk auf die Qualität frühkindlicher Bildungsangebote legen soll?

2. Mit welchen Instrumenten will der Bundesrat kantonsübergreifende Mindeststandards sicherstellen und die Empfehlungen der OECD umsetzen?

3. Sieht der Bundesrat die Möglichkeit, mit der Verstetigung der Anschubfinanzierung (Pa.Iv.21.403) das Tagesschulangebot für die gesamte Volksschuldauer in allen Kantonen voranzutreiben?

4. Mit welchen Massnahmen will der Bundesrat das Monitoring und die statistischen Grundlagen im Bereich der Kinderbetreuung verbessern?

5. Wie beurteilt der Bundesrat die generellen sozialpolitischen Empfehlungen der OECD in Bezug auf die Elternzeit?

6. Ist der Bundesrat mit der Aussage einverstanden, dass mit der Förderung des Ganztagesschulmodelles auch die Betreuungskoten für Familien gesenkt werden können?

Mitunterzeichnende: Andrey, Arslan, Locher Benguerel, Porchet, Wasserfallen Flavia (5)

25.05.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3284 *n* Mo. **Clivaz Christophe. Weg von unserer Abhängigkeit vom russischen Gas!** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Aktionsplan zu erarbeiten, damit die Schweiz möglichst rasch ohne russisches Gas auskommt.

Mitunterzeichnende: Amoos, Arslan, Badertscher, Baumann, Brenzikofer, Dandrès, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Girod, Gysin Greta, Mahaim, Michaud Gigon, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Prelicz-Huber, Prezioso, Pult, Python, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Schneider Meret, Streiff, Töngi, Trede, Walder, Weichelt, Wettstein (28)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3285 *n* Mo. **Clivaz Christophe. Keine gasbetriebenen Reservekraftwerke, um die Stromversorgung zu gewährleisten** (17.03.2022)

Der Bundesrat verzichtet zur Sicherstellung der Stromversorgung auf gasbetriebene Reservekraftwerke und fördert Alternativen, die ohne fossile Energieträger arbeiten.

Mitunterzeichnende: Amoos, Arslan, Baumann, Brenzikofer, Dandrès, de la Reussille, de Montmollin, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Girod, Gysin Greta, Mäder, Mahaim, Michaud Gigon, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Prelicz-Huber, Prezioso, Python, Ryser, Rytz Regula, Schaffner, Schlatter, Schneider Meret, Töngi, Trede, Walder, Weichelt, Wettstein (29)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3290 *n* Mo. **Cattaneo. Ausbildung von Fachkräften im Bereich der Sonnenenergie** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, darauf hinzuwirken, dass Kompetenzen im Bereich der Solarenergie in die einschlägigen Verordnungen aufgenommen werden, und die Erarbeitung neuer Lehrgänge anzustossen, die auf die Erzeugung von Sonnenstrom (Photovoltaikanlagen) oder Wärme (Sonnenkollektoren) ausgerichtet sind.

In den kommenden drei Jahrzehnten wird sich das Marktvolumen von Sonnenenergie voraussichtlich verdreifachen (SwissSolar-Daten). Die Solarbranche könnte über 20 000 Vollzeitstellen anbieten. Bereits heute zeigt sich in der Branche ein Fachkräftemangel. Darum ist es höchste Zeit, diese Lücke zu stopfen und in die Zukunft zu schauen und den Jugendlichen Ausbildungsmöglichkeiten anzubieten, in einem Bereich, nämlich demjenigen der Sonnenenergie, der voll im Ausbau ist.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bellaiche, Borloz, Bourgeois, Cottier, Farinelli, Fluri, Giacometti, Pult, Regazzi, Romano, Silberschmidt, Storni, Trede (14)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3291 *n* Ip. **Schneider Schüttel. Mehr Transparenz beim Lebensmittelexport und -import** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird gebeten, Transparenz für die Steuerzahlenden bei der Finanzierung der Milchproduktion für den Käseexport, aber auch bei weiteren exportierten Produkten herzustellen. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch ist die Gesamtsumme an Direktzahlungen, Absatzförderungen und weiteren Produktionsstützungsmassnahmen, welche in die Produktion und den Absatz des Export-Käses fliessen?

2. Wie gross ist die für den Käseexport benötigte Nutzfläche in der Schweiz? Wie viel Fläche im Ausland kommt durch das importierte Kraftfutter für die Milchkühe, welche Milch für den Export-Käse produzieren, dazu?

3. Wie hoch sind die Umweltkosten wie Ammoniak-Emissionen, Stickstoffbelastung, Antibiotikaeinsatz, Biodiversitätsverlust etc. welche der Milchproduktion zugunsten des Käseexportes zugewiesen werden kann? Falls diese Kosten nicht bekannt sind, warum nicht und bis wann kann das Bundesamt für Landwirtschaft BLW diese Umweltkosten ausweisen?

4. Stimmt es, dass wegen den stark gestiegenen Käseexporten mehr Butter importiert werden muss, weil für die Butterproduktion aus Schweizer Milch die Milchmenge fehlt? Falls das stimmt, was sagt der Bundesrat dazu?

5. Wie hoch sind die Exportfördermassnahmen und Anschubfinanzierungen des Bundes für weitere Schweizer Qualitätsprodukte wie Teigwaren mit Schweizer Freilandeiern, Bergkräuter, Früchte und weitere Schweizer Produkte?

6. Sind diese Subventionen WTO-kompatibel?

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Fridez, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marti Min Li, Molina, Pasquier-Eichenberger, Piller Carrard, Pult, Storni (16)

25.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3292 *n* Ip. **Schneider Schüttel. Investiert die Publica noch in die Tabakindustrie?** (17.03.2022)

Mit Blick auf die Agenda 2030 und die 17 Nachhaltigkeitsziele bitte ich den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Schliesst die Anlagestrategie der Vorsorgeeinrichtung PUBLICA Investitionen in Tabak (unter Berücksichtigung der 5%igen Marge) aus?

2. Falls nein: Bis wann gedenkt der Bundesrat, in der Publica auf einen Ausschluss von Investitionen in Tabak hinzuwirken?

3. Wird PUBLICA diesen Ausschluss mit der Unterzeichnung der internationalen Initiative "Tobacco Free Finance Pledge" bestätigen?

Mitunterzeichnende: Andrey, Barrile, Bellaiche, Crottaz, Dandrès, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Pasquier-Eichenberger, Pult, Roth Pasquier, Seiler Graf (13)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3293 *n* Ip. **Schneider Schüttel. Ukraine-Krieg und Menschen mit Behinderungen** (17.03.2022)

Am 11. März 2022 hat die Schweiz entschieden, die humanitäre Hilfe in der Ukraine und der Region auf 80 Millionen Franken aufzustocken, um den aktuell etwa 12 Millionen Menschen, die auf Nothilfe angewiesen sind, zu helfen. Dazu gehören auch Menschen mit Behinderungen. Mit der Ratifizierung der UNO-Behindertenrechtskonvention und der Unterzeichnung der Charta zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen in der Humanitären Hilfe, ist die Schweiz verpflichtet, Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt einzubeziehen. Verschiedene Quellen zeigen, dass Menschen mit Behinderungen besonders gefährdet sind: Sie können oft nicht fliehen, da es an zugänglichen Transportmöglichkeiten mangelt. Gleichzeitig sind Schutzunterkünfte nicht zugänglich und die betroffenen Menschen haben keinen Zugang mehr zu Medikamenten. Wenn Menschen mit Behinderungen fliehen können, zeigt sich, dass die Registrierungszentren und Schutzunterkünfte in den Ankunftsländern nicht zugänglich sind. Die Beiträge der Schweiz teilen sich auf zu Gunsten der geflohenen Ukrainerinnen und Ukrainer in den Nachbarländern wie auch für die Unterstützung der zurückgebliebenen Bevölkerung und gehen an die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, an UNO-Agenturen, an internationale und lokale NGOs sowie an Projekte, die von der DEZA in der Ukraine umgesetzt werden.

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Inwiefern stellt der Bundesrat sicher, dass Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt in den humanitären Projekten der DEZA in der Ukraine und Region einbezogen werden?

2. Inwiefern stellt der Bundesrat sicher, dass auch diejenigen Gelder, die an Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, an UNO-Agenturen, an internationale und lokale NGOs vergeben werden, Menschen mit Behinderungen nicht diskriminieren und zurücklassen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Dandrès, Egger Kurt, Friedl Claudia, Lohr, Roth Franziska, Seiler Graf, Streiff (8)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3294 *n* Ip. **Imark. Transparenz bei der Windenergie** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird gebeten sämtliche Windkraftprojekte der Schweiz aufzulisten, die voraussichtlich KEV-Beiträge erhalten werden oder bereits erhalten. Dabei sind folgende Informationen darzustellen: Projektname; Erstellungskosten; Betriebs- und Unterhaltskosten; Gesamtkosten über 20 Jahre; Total der geplanten, resp. erhaltenen KEV-Beiträge über 20 Jahre; Gewinn; durchschnittlich zu erwartende Jahresproduktion;

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3295 *n* Mo. **Giezendanner. Kostenselbstbeteiligung im Veloverkehr** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtliche Grundlage zu schaffen, damit die Nutzer die Kosten für die Infrastrukturkosten für den Veloverkehr möglichst selbst tragen.

Mitunterzeichnende: Addor, Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Bircher, Büchel Roland, Burgherr, de Courten, Dettling, Dobler, Egger Mike, Fiala, Fischer Benjamin, Gafner, Glarner, Graber, Grüter, Guggisberg, Heer, Heimgartner, Herzog Verena, Hess Erich, Huber, Hurter Thomas, Imark, Köppel, Marchesi, Nicolet, Nidegger, Page, Regazzi, Rösti, Rüegger, Rutz Gregor, Schilliger, Schläpfer, Schwander, Steinemann, Strupler, Tuena, Walliser, Walti Beat, Wasserfallen Christian, Wobmann, Zuberbühler (45)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3296 *n* Po. **Michaud Gigon. Europadossier. Auswirkungen auf die Schweizer Wirtschaft und Ansätze des Bundesrates** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht darüber vorzulegen, wie sich das Scheitern des Rahmenabkommens mit der EU kurz- und mittelfristig auf die Schweizer Wirtschaft auswirkt, wenn es mit der EU zu keiner Einigung über die Konsolidierung und die Weiterentwicklung des bilateralen Weges kommt. Diese Gesamtschau soll es den betroffenen Kommissionen erlauben, über dieses für die Schweizer Wirtschaft zentrale Dossier zu debattieren. Die Ansätze und Lösungsvorschläge, die der Bundesrat in Betracht zieht, um den Folgen seines Entscheids zu begegnen, sind in diesem Bericht ebenfalls hochwillkommen.

Mitunterzeichnende: Arslan, Badertscher, Baumann, Ryser, Rytz Regula, Trede, Walder (7)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3297 *n* Mo. **Schneider Meret. Unterstützung der Biowaffenkonvention durch die Schweiz** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch die Schaffung einer zusätzlichen Vollzeitstelle das in Genf beherbergte Biowaffen-Übereinkommen verstärkt zu unterstützen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Andrey, Arslan, Brenzikofer, Brunner, Girod, Gugger, Mäder, Munz, Porchet, Ryser, Rytz Regula, Schlatter, Seiler Graf, Stadler, Töngi, Trede, Walder, Wettstein (19)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3298 *n* Mo. **Schneider Meret. Vorausschauende KI-Kompetenz der Schweiz** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Kapazitäten für ein KI-Monitoring- und Früherkennungsprogramm bereitzustellen, um Fortschritte bei der KI zu überwachen und zu antizipieren.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Andrey, Arslan, Brenzikofer, Girod, Gredig, Gugger, Mäder, Porchet, Ryser, Rytz Regula, Seiler Graf, Stadler, Töngi, Trede, Walder, Wismer Priska (17)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3299 *n* Mo. **Schneider Meret. Kein Einsatz von PMSG bei Schweinezüchtern** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass in der Schweizer Schweinezucht der Einsatz von PMSG haltigen Tierarzneimittel verboten wird und sichergestellt wird, dass diese künftig nicht einfach durch synthetische PMSG-Produkte ersetzt werden.

Mitunterzeichnende: Arslan, Baumann, Giacometti, Munz, Porchet, Ryser, Rytz Regula, Seiler Graf, Töngi, Trede, Walder, Wettstein (12)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3300 *n* Mo. **Schneider Meret. 3R-Kompetenz der kantonalen Tierversuchskommissionen stärken** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Regelungen betreffend kantonaler Kommissionen für Tierversuche dahingehend anzupassen, dass die 3R-Kompetenz der Gremien gestärkt wird.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brenzikofer, Brunner, Christ, Giacometti, Munz, Porchet, Rytz Regula, Suter, Töngi, Trede, Walder, Wettstein (13)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3301 *n* Mo. **Schneider Meret. Ausstieg aus belastenden Primatenversuchen** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 20 des Tierschutzgesetzes neu mit Absatz 2bis wie folgt zu ergänzen: Belastende Tierversuche von Schweregrad 2 und 3 an Primaten sind verboten.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brenzikofer, Giacometti, Munz, Porchet, Rytz Regula, Trede, Walder, Wettstein (9)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3302 *n* Mo. **Schneider Meret. Klare Datenlage beim Antibiotikaeinsatz in der Nutztierhaltung** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Datenerfassung des IS ABV so anzupassen, dass in der Kategorie "Antibiotika auf Vorrat"Angaben zur Nutzungskategorie und Tieranzahl gemacht werden müssen.

Mitunterzeichnende: Arslan, Baumann, Brenzikofer, Brunner, Christ, Giacometti, Munz, Porchet, Rytz Regula, Seiler Graf, Suter, Töngi, Trede, Walder (14)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3303 *n* Mo. **Schneider Meret. Reduktion des Antibiotikaeinsatzes in der Tierhaltung** (17.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, um den Einsatz von Antibiotika auf Vorrat sowie den Einsatz kritischer Antibiotika in der Nutztierhaltung durch veränderte Haltungsbedingungen zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Arslan, Baumann, Brenzikofer, Christ, Giacometti, Munz, Porchet, Rytz Regula, Seiler Graf, Suter, Töngi, Trede, Walder, Wettstein (14)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3304 *n* Mo. **Weichelt. Ausserordentlichen Heizkostenanstieg bei der EL-Berechnung berücksichtigen** (18.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (ELG; SR 831.30) und der Verordnung zum ELG (SR 831.301) zu prüfen, welche - wenn nötig per Dringlichkeitsrecht - vorsehen, dass bei einem ausserordentlichen Heizkostenanstieg die EL die Mehrkosten übernimmt.

Mitunterzeichnende: Gugger, Gysi Barbara, Porchet, Prelicz-Huber, Rytz Regula, Töngi, Trede (7)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3305 *n* Ip. **Molina. Rechtsextremismus und Antisemitismus in der Schweiz** (18.03.2022)

In verschiedenen Schweizer Städten haben nebst Corona-Massnahmen Kritiker/innen auch offen Rechtsextreme und Faschisten demonstriert. Diese Vorfälle und der jüngste Antisemitismus-Bericht der SIG und der GRA zeigen auf, dass antisemitische und faschistische Übergriffe in der Schweiz zunehmen. Der Bericht spricht von einer Zunahme antisemitischer Fälle von 6 Prozent, im Netz sogar von einer Zunahme von 66 Prozent.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Massnahmen ergreift der Bund in Zusammenarbeit mit den Kantonen, damit an Schulen Präventionsmassnahmen gegen Antisemitismus und Faschismus ergriffen werden? Wie beurteilt der Bund die Lehrpläne der Kantone in der Aufklärung antisemitischer Stereotypen und Verschwörungstheorien?

2. Der Antisemitismus-Bericht stellt fest, dass im Netz häufiger antisemitische Inhalte geteilt werden, vor allem in Telegram-Chats von Massnahmen-Kritiker/innen. Welche Massnahmen hat der Bundesrat ergriffen, um die Verantwortlichen zu identifizieren und zur Rechenschaft zu ziehen? Arbeitet er mit der Zivilgesellschaft und Social-Media-Plattformen zusammen, um die Probleme anzugehen? Kann der Bundesrat ausführen, welche Massnahmen ergriffen wurden und mit wem der Bund zusammenarbeitet? Mit welchen Massnahmen werden Jugendliche für antisemitische und faschistische Hassbotschaften im Netz sensibilisiert?

3. Ist der Bundesrat bereit, die Mittel der Fachstelle für Rassismusbekämpfung aufzustocken, damit diese vermehrt bereits etablierte Beobachtungs- und Analysetätigkeiten aus der Zivilgesellschaft sowie dringend nötige Präventionsprojekte unterstützen kann?

4. Erfasst der Bund systematisch Fälle von Antisemitismus? Mit welchen Mittel und Methoden? Unterstützt er die Zivilgesellschaft in der Beobachtung und Erfassung von rechtsextremen

Übergriffen in und ausserhalb des Netzes? Wie hoch war die Zahl der Vorfälle im Jahr 2021?

5. Wie stuft er die Gefahr von rechtsextremen Gruppen ein, die an Demonstrationen gegen die Corona-Massnahmen teilgenommen haben? Hat er Kenntnis darüber, wie sich diese rechtsextremen Organisationen finanzieren? Welche Massnahmen ergreift er, um die Zivilgesellschaft über rechtsextremes Gedankengut zu sensibilisieren? Hat er Kenntnis darüber, ob diese Personen Wehrpflicht geleistet haben, respektive Waffen besitzen?

Mitunterzeichnende: Arslan, Barrile, Binder, Seiler Graf, Suter, Widmer Céline (6)

25.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3306 *n* Ip. **Bäumle. Sars-CoV-2 nachhaltig unter Kontrolle bringen** (18.03.2022)

Neue immuninvasive Varianten sind denkbar, SARS-CoV-2 zirkuliert im Herbst/Winter massiver, was mit zu tiefer Luftfeuchte zu tun hat, Erreger entwickeln sich nicht immer "milder", sondern können in beide Richtungen verändern, Dauer/Qualität der Immunität sind unklar, die Impflücke bleibt ein Problem, Vulnerable leben bei hoher Inzidenz mit zu hohem Gesundheitsrisiko, eine Long-Covid Welle droht, betrifft häufiger 20-50 Jährige, und wir müssen davon ausgehen, dass wir uns immer wieder anstecken werden. Die Auswirkungen auf die Volksgesundheit sind unbekannt.

Wir können SARS-CoV-2 besser in den Griff kriegen, um nachhaltig für Stabilität und Planungssicherheit zu sorgen. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wird der Bundesrat den Hauptübertragungsweg "Einatmen respiratorischer Partikel, überwiegend Aerosole", anerkennen, mittels Informationskampagne die Bevölkerung darüber und die Wichtigkeit gesunder Raumluft (CO2 unter 800-1000 ppm, 40-60 % RH, massive Minderung der Kontaminierung, der Viruslast in der Raumluft) aufklären?

2. Ist der Bundesrat bereit, Öffentliche wie Schulen, Spitäler, Altersheime, ÖV, etc. zu gesunder Raumluft zu verhelfen, indem er die Kantone dazu auffordert und sie bei Bedarf finanziell, logistisch und anderweitig unterstützt?

3. Gibt es Konzepte, um das Gewerbe, besonders Restaurants, Bars, Clubs, Fitness Center, Arztpraxen und Einkaufsgeschäfte, auf die Thematik aufmerksam zu machen und sie bei der Umsetzung von Massnahmen technischer Art, aber auch im Bereich der Kundeninformation zu unterstützen?

4. Wird der Bundesrat in enger Abstimmung mit den Kantonen das TRIQ gemäss Verordnung 818.102, Covid-19-Gesetz, Artikel 3, 6a und NCS-TF "Überlegungen zur Skalierbarkeit und Wirksamkeit der TRIQ-Strategie" vom 10.11.2020 verbessern, um die Effizienz, den Nutzen zu steigern?

5. Ist der Bundesrat bereit, eine langfristige SARS-CoV-2-Kohorte wie die Swiss HIV Cohort mit >10 000 Studienteilnehmern zu lancieren und zu finanzieren, um die Bevölkerung zu monitoren (u.a. T-Zellen-Tests, Long Covid, Reinfektionen, VOC) und möglichst rasch Daten zu ermitteln und zeitnah zu veröffentlichen?

6. Gibt es bereits ein Long-Covid Register und wenn nicht, wird der Bundesrat dafür sorgen, dass HausärztInnen über das bestehende Meldeformular fürs BAG, Long-Covid zusätzlich erfassen?

Mitunterzeichner: Mäder (1)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3307 *n* Mo. **Arslan. Für eine Strategie und einen Aktionsplan gegen Antisemitismus** (18.03.2022)

Der Bund soll, gemeinsam mit den Kantonen, eine Strategie und einen Aktionsplan gegen Antisemitismus ausarbeiten. Dabei sorgt der Bund für eine gemeinsame und gestärkte Strategie und erarbeitetet einen Aktionsplan, welcher Bund, Kantone und Gemeinden gemäss ihren jeweiligen Aufgaben und Verantwortlichkeiten in die Pflicht nimmt.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amoos, Andrey, Atici, Badertscher, Barrile, Baumann, Bäumle, Bellaiche, Bendahan, Bertschy, Binder, Brenzikofer, Bulliard, Christ, Clivaz Christophe, Crottaz, Dandrès, de la Reussille, de Montmollin, de Quattro, Egger Kurt, Farinelli, Fehlmann Rielle, Feller, Feri Yvonne, Fiala, Fischer Roland, Fivaz Fabien, Flach, Fridez, Friedl Claudia, Funiciello, Giacometti, Girod, Glättli, Gmür Alois, Graf-Litscher, Gredig, Grossen Jürg, Gugger, Gysi Barbara, Gysin Greta, Heer, Humbel, Hurni, Locher Benguerel, Lohr, Mäder, Mahaim, Maillard, Maitre, Markwalder, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Matter Michel, Mettler, Meyer Mattea, Michaud Gigon, Molina, Moser, Müller Leo, Müller-Altermatt, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Pasquier-Eichenberger, Piller Carrard, Porchet, Prelicz-Huber, Prezioso, Pult, Python, Regazzi, Riniker, Romano, Roth Franziska, Ryser, Rytz Regula, Sauter, Schlatter, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Seiler Graf, Siegenthaler, Stadler, Storni, Streiff, Studer, Suter, Töngi, Trede, Vincenz, von Siebenthal, Walder, Walti Beat, Wasserfallen Flavia, Weber, Weichelt, Wermuth, Wettstein, Widmer Céline, Wismer Priska, Wyss, Zuberbühler (108)

25.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3311 *n* Ip. **Suter. Grosse Fotovoltaikanlagen ausserhalb der Baugebiete. Pilotprojekte ermöglichen** (18.03.2022)

Der Zubau von Photovoltaik sollte hauptsächlich auf Bauten und Infrastrukturen erfolgen. Trotz dieser klaren Priorisierung gibt es vermehrt Projekte für Anlagen ausserhalb der Baugebiete. Im Fokus stehen dabei alpine Anlagen, von denen man sich hohe Winterstromerträge erhofft. Das Bewilligungsprozedere für solche Anlagen ist allerdings noch nicht abschliessend geregelt. Mit der vom Bundesrat vorgeschlagenen Änderung des Energiegesetzes zur Optimierung der Bewilligungsverfahren könnten nebst Wind- und Wasserkraftanlagen auch grosse Photovoltaikanlagen von einem einfacheren Verfahren profitieren. Einzelne Kantone haben bereits Anlagen bewilligt oder haben laufende Bewilligungsprozesse.

In dieser Phase ist es wichtig, einen Wildwuchs von Projekten zu verhindern (vgl. Motion 22.3035 H. Z'Graggen), gleichzeitig aber Erfahrungen mit Pilotprojekten dieser Art zu sammeln, um darauf basierend ein einheitliches Bewilligungsverfahren einführen zu können. Zugleich sorgen die Pilotprojekte dafür, dass nicht während Jahren keine Freiflächenanlagen erstellt werden können.

Ist der Bundesrat bereit, Regeln zur Erstellung von grossen Photovoltaikanlagen mit Pilotcharakter ausserhalb der Bauzonen in Berggebieten festzulegen?

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3312 *n* Po. **Badertscher. Einhaltung von Sorgfaltspflichten. Nehmen die Schweizer Agrarhändler ihre Verantwortung genügend wahr?** (18.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem er den Stand der Umsetzung der von ihm geforderten verantwortungsvollen Unternehmensführung im Agrarrohstoffhandel hinsichtlich der Einhaltung menschenrechtlicher und umweltbezogener Sorgfaltspflichten aufzeigt. Der Analyse soll der OECD/FAO-Leitfaden für verantwortungsvolle landwirtschaftliche Lieferketten als Benchmark zugrunde gelegt werden. Zudem legt er dar, wie er die konsequente Umsetzung von Sorgfaltspflichten bei Schweizer Agrarhändlern sicherstellen kann.

Mitunterzeichnende: Andrey, Bulliard, Fischer Roland, Michaud Gigon, Töngi, Wismer Priska (6)

25.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3315 *n* Ip. **Walder. Neonicotinoide. Was unternimmt der Bundesrat?** (18.03.2022)

Insektizide auf Basis sogenannter Neonicotinoide sind nachweislich hochgiftig für Bienen und andere Bestäuber. Deshalb haben die Europäische Union und die Schweiz 2018 die Verwendung im Freiland der drei Neonicotinoide Thiamethoxam, Clothianidin und Imidacloprid verboten.

Für die Weltgesundheitsorganisation und die UNO-Landwirtschaftsorganisation FAO spiegelt das Verbot den "breiten Konsens" über die Notwendigkeit für Massnahmen zum Schutz von Bestäuberinsekten. Neonicotinoide stellten eine "grosse Gefahr" für die Umwelt dar, schrieben sie 2019 in einem gemeinsamen Bericht.

Trotz EU-Verbot werden die Insektizide weiterhin in EU-Staaten produziert und von dort in Drittstaaten exportiert. Dies zeigte eine Analyse staatlicher Ausfuhrdaten durch Nichtregierungsorganisationen. Demnach exportieren EU-Länder zwischen September und Dezember 2020 insgesamt rund 3 900 Tonnen Insektizide auf Basis der drei Neonicotinoide mehrheitlich in Länder des globalen Südens - darunter artenreiche Länder wie Brasilien, Indonesien oder Südafrika.

Die Ausfuhr dieser hochgiftigen Insektizide aus der EU ist heute erlaubt - die Europäische Kommission hat allerdings die Absicht geäussert, diese Praxis beenden zu wollen.

Auch die Schweiz erlaubt grundsätzlich die Produktion und die Ausfuhr von Thiamethoxam, Clothianidin und Imidacloprid.

- Ist dem Bundesrat bekannt, ob diese drei Neonicotinoide in der Schweiz tatsächlich für den Export in andere Länder hergestellt werden?

- Der dramatische Rückgang von Bestäuberpopulationen ist ein globales Problem, welches die Lebensmittelproduktion weltweit und somit indirekt auch die Ernährungssicherheit in der Schweiz gefährdet. Hält der Bundesrat es für zulässig, dass in der Schweiz verbotene, bienenschädliche Insektizide hierzulande produziert und in Drittstaaten ausgeführt werden dürfen? Will der Bundesrat Exporte verbotener Neonicotinoide künftig untersagen?

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Ständerat. Diskussion verschoben

22.3316 *n* Ip. **Baumann. Für eine hohe Versorgungssicherheit ist es zentral, die natürlichen Ressourcen zu erhalten** (18.03.2022)

Wie der Bundesrat in seinen Antworten auf diverse parlamentarische Vorstösse festhielt, "spielt die Erhaltung der natürlichen Ressourcen und der Tragfähigkeit der Ökosysteme eine wichtige Rolle bei der Aufrechterhaltung der langfristigen Versorgungssicherheit" (20.5544). So "ist das Konzept der Versorgungssicherheit langfristig ausgelegt und umfasst die Sicherung der Grundlagen für die landwirtschaftliche Produktion", wozu auch die Sicherung der Tragfähigkeit der Ökosysteme gehört (20.3304). Allerdings liegt heute "die Inlandproduktion in gewissen Regionen der Schweiz über dem ökologisch tragbaren Niveau, was sich mittel- und langfristig negativ auf die Produktionskapazitäten und damit auf die Versorgungssicherheit auswirkt" (20.3207).

Eine weitere Intensivierung der Produktion, wie sie die SVP mit dem "Plan Wahlen 2.0" verlangt, führt mittel- und langfristig also vor allem zu einer grösseren Auslandabhängigkeit, statt zu mehr Versorgungssicherheit. Umgekehrt kann die Versorgungssicherheit langfristig offenbar sogar erhöht werden, wenn die Tragfähigkeit der Ökosysteme erhalten bleibt, die Produktion das ökologisch tragbare Niveau also nicht überschreitet.

1. Ist der Bundesrat mit diesen Folgerungen einverstanden? Wenn ja, wie sorgt er konkret dafür, dass die Inlandproduktion in den betroffenen Regionen der Schweiz möglichst rasch auf ein ökologisch tragbares Niveau reduziert wird? Wenn nein, warum?

2. Wie wird er seine entsprechenden Erkenntnisse in der künftigen Agrarpolitik bzw. im Bericht zum Postulat 20.3931 "Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik" integrieren?

3. Sieht er insbesondere eine Unterstützung von BäuerInnen vor, die ihre zukünftige Produktion an die Tragfähigkeit der Ökosysteme anpassen wollen? Wenn ja, wie soll sichergestellt werden, dass solche Transformationen von kompetenter, unabhängiger Seite begleitet, im Sinne eines Wissensmanagements dokumentiert und ausreichend finanziert werden? Wenn nein, warum?

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3317 *n* Ip. **Baumann. Landwirtinnen und Landwirte und Konsumentinnen und Konsumenten bei der Erhöhung der Ernährungssicherheit einbinden** (18.03.2022)

Die SVP fordert angesichts des Krieges in der Ukraine, mit einem "Plan Wahlen 2.0" die landwirtschaftliche Produktion zu steigern, um so den Selbstversorgungsgrad der Schweiz mit Nahrungsmitteln zu erhöhen. Damit dürfte vor allem die Auslandabhängigkeit der Schweiz durch vermehrte Importe von Futtermitteln, Kunstdünger und Pestiziden erhöhen werden, ohne dass eine signifikante Steigerung der Erträge zu erwarten wäre.

Einem Ausbau der landwirtschaftlichen Produktion sind auf unseren beschränkten Flächen enge Grenzen gesetzt. Nun auch ökologische Ausgleichsflächen unter den Pflug zu nehmen, hätte nur einen minimalen Effekt auf die landwirtschaftliche Produktion. Diese Flächen machen gegenwärtig 1,2 Prozent der Ackerfläche aus, mit dem Absenkpfad Pestizide ist ein Ausbau auf 3,5 Prozent vorgesehen. Ein grosses Potenzial zur Erhöhung der Versorgungsund Ernährungssicherheit liegt hingegen bei den rund 43 Prozent Ackerflächen, die gegenwärtig für den Anbau von Tierfutter verwendet werden. Eine Redu-

zierung des Fleischkonsums und eine vermehrt pflanzliche Produktion für die menschliche Ernährung würden den Selbstversorgungsgrad der Schweiz markant erhöhen.

Dessen war sich auch schon Friedrich Traugott Wahlen bewusst: Zentrale Elemente seines Plans waren darum die markante Reduktion des Tierbestandes und die Förderung des Ackerbaus für die menschliche Ernährung.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Unsere natürlichen Ressourcen werden jetzt schon übernutzt, die Biodiversität schwindet und das Klima erhitzt sich weiter. Ist er auch der Meinung, dass eine Intensivierung der Produktion, noch mehr Kunstdünger, Pestizide und Nährstoffe, noch schwerere Maschinen, unsere Böden, Gewässer und Ökosysteme nachhaltig schädigen und unsere Versorgungssicherheit langfristig noch mehr gefährden?

2. Zur Erhöhung der Versorgungs- und Ernährungssicherheit trugen beim Plan Wahlen alle bei, auch die

KonsumentInnen. Ist der Bund bereit, mit der Einführung von Instrumenten wie etwa der Kostenwahrheit oder via die Absatzförderung eine Basis zu schaffen, damit die Nachfrage der KonsumentInnen nach nachhaltig produzierten, pflanzlichen Nahrungsmitteln aus der Schweiz künftig zunehmen kann?

3. Wie will er die LandwirtInnen und die KonsumentInnen bei der Erhöhung der Ernährungssicherheit zusätzlich einbinden?

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3318 ***n*** lp. **Grossen Jürg. Ernährungssicherheit erhöhen, Fleischproduktion und -konsum verringern** (18.03.2022)

Der Bundesrat antwortet kürzlich auf einen Vorstoss, dass er im Falle einer drohenden Mangellage Interventionen erlassen könnte, wie etwa Vorschriften zur Anpassung der landwirtschaftlichen Produktion. Wie die Situation rund um den Krieg in der Ukraine zeigt, ist es wichtig, Szenarien einer "unmittelbar drohenden oder bereits bestehenden schweren Mangellage" (Art. 31 Abs. 1 des Landesversorgungsgesetzes LVG) zu berücksichtigen. Ebenso zentral ist jedoch, die dafür nötigen Debatten rational zu führen.

So besteht laut einer in Agroscope Science (55/2017) veröffentlichten Studie in der Schweiz ein grosses Potential, die Ernährungssicherheit zu erhöhen und gleichzeitig die Umweltauswirkungen des Ernährungssystems zu reduzieren. Ein solchermassen angepasstes Ernährungssystem entspräche - sozusagen als positiver Nebeneffekt - auch in hohem Masse den heutigen Ernährungsempfehlungen des Bundes.

Laut besagter Studie verlangt eine derart optimierte Ernährungswirtschaft, auf den Import von Futtermitteln zu verzichten und die Nutztierbestände anzupassen.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gibt es nebst der erwähnten Studie weitere, die zu ähnlichen Schlüssen kommen (z.B. von Agroscope, ETH, HAFL, FiBL oder anderen Forschungsanstalten)?

2. Ist er auch der Ansicht, dass eine Reduktion bzw. Transformation der Nutztierbestände in der Schweiz positive Auswirkungen auf die Ernährungssicherheit, die Versorgungssicherheit, den Selbstversorgungsgrad, die Umwelt und die Gesundheit der Bevölkerung hätte? Wenn ja, wie gedenkt er konkret vorzugehen, um diese sicherzustellen? Wenn nein, warum nicht?

3. Welche Instrumente gibt es, um solche rationalen Überlegungen in der landwirtschaftlichen Produktion zu verankern?

4. Welche Instrumente gibt es, um solche rationalen Überlegungen im Konsumbereich besser zu verankern?

5. Wenn der Bundesrat in mehreren Antworten auf parlamentarische Vorstösse betont, dass er bezüglich Reduktion des Fleischkonsums auf die Information und die Eigenverantwortung der Konsument:innen setzt (siehe meine Frage 21.7123 oder Po. 20.3189), warum fördert er im Rahmen der heute biodiversitätsschädigenden Absatzförderung nicht vermehrt den offensichtlich in mehrfacher Hinsicht zielführenden Absatz bei Gemüsen und Früchten aus einheimischer, nachhaltiger Produktion?

Mitunterzeichnende: Brunner, Christ, Fischer Roland, Flach, Gredig, Mäder, Mettler, Moser, Schaffner (9)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3319 ***n*** Mo. **Quadri. Möglichkeit, den Anteil privater Sender am Ertrag der Abgabe für Radio und Fernsehen zu erhöhen** (18.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, mit dem der Anteil der Privatsender am Ertrag aus der Abgabe für Radio und Fernsehen von den heutigen 4-6 Prozent auf 6-8 Prozent erhöht wird.

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3321 ***n*** Mo. **Nationalrat. Strommnetzstabilität zu geringen Kosten durch Einbindung von mittleren und kleinen Teilnehmern im Regelenergiemarkt (Grossen Jürg)** (18.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, mittleren und kleinen Akteuren sowohl auf Produktions- wie auch Verbraucherseite die diskriminierungsfreie und technologieneutrale Teilnahme am Regelenergiemarkt zu ermöglichen. Für die Teilnahme gelten deutlich tiefere Untergrenzen und/oder eine kürzere Zeitdauer als heute, wobei diese Grenzen keine Technologie diskriminieren dürfen. Die Untergrenze kann durch Aggregation erreicht werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Bellaiche, Bertschy, Brunner, Christ, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grüter, Hess Lorenz, Imark, Jauslin, Landolt, Locher Benguerel, Mäder, Matter Michel, Mettler, Michaud Gigon, Moser, Müller-Altermatt, Nussbaumer, Paganini, Page, Pointet, Rösti, Ryser, Siegenthaler, Suter, Trede, Weber, Wismer Priska (32)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

21.09.2022 Nationalrat. Annahme

22.3322 ***n*** lp. **Friedl Claudia. CO2-Budget. Anteile der Treibhausgase** (18.03.2022)

In der Antwort des Bundesrats zur Interpellation 21.4552 wird der kumulierte Ausstoss der Schweiz auf rund 932 Millionen Tonnen CO2-Äquivalente über den Zeitraum 2021-2050. Das ist hoch, und entspricht nicht dem 2018 vom IPCC berechnete Klima-Budget von ca. 400 Millionen Tonnen Treibhausgase, welches dem in Paris 2015 definierten Klima-Budget-Konzept entsprechen würde.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie sieht das in Interpellation 21.4552 ausgewiesene Budget aufgeschlüsselt nach den einzelnen Treibhausgasen aus?

2. Wie hoch wird das Budget der Emissionen im In- und Ausland aufgrund des inländischen Konsums insgesamt geschätzt? Wie sieht dies aufgeschlüsselt nach den unterschiedlichen Treibhausgasen aus?

3. Gemäss Artikel 2.1c des Pariser Abkommens müssen auch die Finanzströme auf die Temperaturziele des Pariser Abkommens ausgerichtet werden. Wie hoch wird das Budget der Emissionen aus den zukünftigen Finanzströmen des Schweizer Finanzsektors geschätzt? Wie sieht dies aufgeschlüsselt nach den unterschiedlichen Treibhausgasen aus?

4. Reicht die eingeschlagene Klimapolitik des Bundesrats, damit das in der Antwort des UVEK zur Interpellation 21.4552 errechnete Emissions-Budget bzw. das von der IPCC berechnete Budget nicht massiv überschritten wird?

5. Genügt das Emissionsziel der Schweiz für das Erreichen des Temperaturziels von 1,5 °C?

Mitunterzeichnende: Barrile, Masshardt, Munz, Nordmann, Schneider Schüttel, Seiler Graf (6)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3323 ***n*** Mo. **Page. Anerkennung und Berufsbildung für Personen, die sich um Betagte und Menschen mit Behinderungen kümmern** (18.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu treffen, damit Personen ohne anerkannte Ausbildung, die sich um Betagte oder Menschen mit Behinderungen kümmern, einerseits berufsbegleitende Ausbildungen absolvieren können und dass zum andern ihre in der Praxis erworbenen beruflichen Kompetenzen anerkannt und sie dafür angemessen entlöhnt werden.

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3324 ***n*** Po. **Dandrès. Wie hoch sind die Kosten bestimmter Managementpraktiken und der Arbeitsüberlastung für die obligatorische Krankenpflegeversicherung?** (18.03.2022)

Die FDP startet mit ihrem Postulat 22.3196 einen Kreuzzug gegen "Gefälligkeitszeugnisse" und lenkt damit die Bevölkerung von den Managementpraktiken gewisser Arbeitgeber (Arbeitsüberlastung, Stress, Mobbing usw.) ab, die oft zu Arbeitsunfähigkeit führen. Dabei bezahlen die Arbeitgeber keinen Rappen an die obligatorische Krankenpflegeversicherung.

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten über die finanziellen Auswirkungen dieser Praktiken, namentlich auf die obligatorische Krankenpflegeversicherung.

25.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3326 ***n*** Mo. **Schlatter. Klima-Check für Nationalstrassen** (18.03.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert, alle kapazitätserhöhenden Nationalstrassen-Bauprojekte einem "Klimacheck" zu unterziehen. Dabei soll insbesondere die Vereinbarkeit mit den aktuellen Energie- und Klimazielen der Schweiz, dem Kulturlandschutz und den Grundsätzen der nachhaltigen Raum- und Siedlungsentwicklung überprüft werden.

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Girod, Pasquier-Eichenberger, Ryser, Rytz Regula, Töngi, Trede (9)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3327 ***n*** Ip. **Töngi. Tatsächliche Strahlenbelastung in der Schweiz und im Ausland** (18.03.2022)

Von Seiten der Mobilfunkanbieter aber auch von behördlicher Seite wird immer wieder darauf hingewiesen, dass die Grenzwerte im Mobilfunk in der Schweiz viel strenger seien als im Ausland. Tatsächlich gelten in der Schweiz dieselben Immissionsgrenzwerte wie in vielen andern Industrieländern. Sie entsprechen den internationalen Grenzwertempfehlungen und sind überall wo sich Personen auch nur kurzfristig aufhalten einzuhalten.

In der Schweiz wird die Sendeleistung von Einzelanlagen über den Anlagegrenzwert limitiert, der die Strahlenbelastung an Orten mit empfindlicher Nutzung auf einen Zehntel des Immissionsgrenzwertes beschränkt. Andere Länder haben andere Konzepte, wobei die Immissionsgrenzwerte zum Teil sogar tiefer als international empfohlen angesetzt sind.

Offen ist die Frage, wie sich die verschiedenen Konzepte, wie zum Beispiel der Anlagegrenzwert der Schweiz zu anderen wie zum Beispiel Sicherheitsabstände in Deutschland auf die tatsächliche Belastung an OMEN real auswirken.

1. Wie hoch ist die durchschnittliche Strahlenbelastung durch Mobilfunkantennen (an Beispielen wie Innenstädte oder ländlicher Raum) in der Schweiz und in den umliegenden Ländern?

2. Falls sie in der Schweiz tiefer ist als im umliegenden Ausland ohne Anlagegrenzwertregelung, wie schaffen es die schweizerischen Telecomanbieterinnen gemäss Tests in einem internationalen Vergleich zu Sprachqualität, Zuverlässigkeit und Surfgeschwindigkeit trotz tieferer Strahlenbelastung auf die Spitzenplätze?

3. Falls sie in der Schweiz nicht tiefer ist: Wie lässt sich dies auf Grund der angeblich tieferen Schweizer Grenzwerte erklären?

Mitunterzeichnende: Munz, Pasquier-Eichenberger, Schlatter, Schneider Schüttel (4)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Ständerat. Diskussion verschoben

22.3329 ***n*** Mo. **Gredig. Faire Spielregeln bei der Einbürgerung. Mobile Lebensweise berücksichtigen** (18.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die in Artikel 18. Absatz 1 des Bürgerrechtsgesetzes festgesetzte Mindestaufenthaltsdauer auf ein bis drei Jahre zu senken.

Mitunterzeichnende: Bellaiche, Bertschy, Brenzikofer, Brunner, Fischer Roland, Flach, Grossen Jürg, Mäder, Marra, Marti Samira, Masshardt, Mettler, Moser, Pointet (14)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3330 ***n*** Mo. **Gredig. Faire Spielregeln bei der Einbürgerung. Die Schule ist Schweizermacherin** (18.03.2022)

Kinder von ausländischen Staatsangehörigen, die in der Schweiz aufgewachsen sind, also mindestens 5 Jahre die obligatorische Schule besucht haben, sind integriert und mit den schweizerischen Lebensverhältnissen vertraut im Sinne von Artikel 11 lit. a und b des Bürgerrechtsgesetzes. Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten eine Vorlage zu

unterbreiten, bei der für diese Personen keine Prüfung dieser Voraussetzung mehr notwendig ist.

Mitunterzeichnende: Bellaiche, Bertschy, Brenzikofer, Brunner, Fischer Roland, Flach, Giacometti, Grossen Jürg, Gugger, Mäder, Marra, Marti Samira, Masshardt, Mettler, Moser, Pointet, Streiff (17)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3331 *n* Ip. **Addor. Sollen die Aufgaben nach Artikel 74 IVG den Kantonen übertragen werden?** (18.03.2022)

Wäre es für die Umsetzung der Empfehlungen der UNO-Behindertenrechtskonvention (BRK) nicht sinnvoll, die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen, wie sie in Artikel 74 des Invalidengesetzes (IVG) (und anderer Bestimmungen im Zusammenhang mit der Unterstützung invalider Personen) festgelegt ist, zu ändern und diese Aufgaben den Kantonen zu übertragen?

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3332 *n* Ip. **Addor. Was steckt tatsächlich im Covid-Impfstoff?** (18.03.2022)

1. Wurde die genaue Zusammensetzung der in der Schweiz zugelassenen Covid-19-Impfstoffe eingehend analysiert?

2. Sei es auch nur, um das Vertrauen der Bevölkerung zu stärken und gewissen Kontroversen ein Ende zu setzen: Erachtet es der Bundesrat nicht für notwendig, eine unabhängige Analyse der erwähnten Impfstoffe durch ein anerkanntes wissenschaftliches Institut zu veranlassen?

25.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3333 *n* Mo. **Nationalrat. Krisenzentren gegen Gewalt (Funiciello)** (18.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, verbindliche Standards und Grundlagen dafür zu schaffen, dass in allen Regionen der Schweiz Krisenzentren für Opfer von Gewalt garantiert sind. Opfer sollen in den Krisenzentren umfassende spezialisierte medizinische und psychologische Erstbetreuung und Unterstützung erhalten. Ebenfalls wird eine Dokumentation und Spurensicherung durch die Rechtsmedizin ohne Verpflichtung zur Anzeige gewährleistet. Die Krisenzentren sollen für alle Opfer leicht zugänglich und in der Bevölkerung bekannt sein. Damit soll die Hilfe für Opfer wie auch die Aussichten auf Erfolg der Strafverfolgung verbessert werden. Die Krisenzentren sollen mit Einverständnis der Opfer deren Kontaktdaten direkt zur zuständigen Opferberatungsstelle weiterleiten dürfen, damit diese später proaktiv mit den Betroffenen Kontakt aufnehmen können.

Ausserdem muss geklärt werden, wie diese Untersuchungen finanziert werden.

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

17.06.2022 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben
22.09.2022 Nationalrat. Annahme

22.3334 *n* Mo. **Nationalrat. Krisenzentren gegen Gewalt (de Quattro)** (18.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, verbindliche Standards und Grundlagen dafür zu schaffen, dass in allen Regionen der Schweiz Krisenzentren für Opfer von Gewalt garantiert sind. Opfer sollen in den Krisenzentren umfassende spezialisierte medizinische und psychologische Erstbetreuung und Unterstützung erhalten. Ebenfalls wird eine Dokumentation und Spurensicherung durch die Rechtsmedizin ohne Verpflichtung zur Anzeige gewährleistet. Die Krisenzentren sollen für alle Opfer leicht zugänglich und in der Bevölkerung bekannt sein. Damit soll die Hilfe für Opfer wie auch die Aussichten auf Erfolg der Strafverfolgung verbessert werden. Die Krisenzentren sollen mit Einverständnis der Opfer deren Kontaktdaten direkt zur zuständigen Opferberatungsstelle weiterleiten dürfen, damit diese später proaktiv mit den Betroffenen Kontakt aufnehmen können.

Ausserdem muss geklärt werden, wie diese Untersuchungen finanziert werden.

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

17.06.2022 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben
22.09.2022 Nationalrat. Annahme

22.3335 *n* Mo. **Christ. Faire Spielregeln bei der Einbürgerung. Kein öffentliches Schaulaufen und "Zurschaustellen" mehr** (18.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 15 Absatz 2 des Bürgerrechtsgesetzes so anzupassen, dass ein Einbürgerungsgesuch immer von einem Parlament, der Exekutive, einer Behördenkommission oder einem vergleichbaren Gremium entschieden wird und nie von den Stimmberechtigten einer Gemeindeversammlung.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Barrile, Bellaiche, Brunner, Flach, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet, Schneider Meret, Streiff, Töngi (14)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3336 *n* Mo. **Christ. Mehr Energieunabhängigkeit durch weniger Energieverschwendung. Energieeffizienzpotenzial ausschöpfen** (18.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das bisherige Programm von EnergieSchweiz so anzupassen, dass bis 2050 das identifizierte Energieeffizienz-Potenzials in hohem Masse ausgeschöpft wird.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Brenzikofer, Flach, Grossen Jürg, Jauslin, Kutter, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet, Schaffner, Schneider Meret, Streiff, Töngi, Vincenz (16)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

17.06.2022 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

22.3337 *n* Mo. **Christ. Faire Spielregeln bei der Einbürgerung. 7 Jahre anstatt 10 Jahre Aufenthalt genügen** (18.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 9 Absatz 1 lit. b des Bürgerrechtsgesetzes so anzupassen, dass eine Gesuchstellung auf Einbürgerung bereits nach 7 anstatt erst nach 10 Jahren Aufenthalt in der Schweiz erfolgen kann. Die anderen auf die 10-jährige Aufenthaltsdauer abgestimmten Mindestaufenthalts-

anforderungen in Artikel 9 Bürgerrechtsgesetz sind darauf abzustimmen.

Mitunterzeichnende: Arslan, Barrile, Fischer Roland, Flach, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet, Schneider Meret (10)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3342 ***n*** Mo. **Mäder. Ostral 1. Belohnung von Stromeffizienzmassnahmen als Versicherung gegen allfällige Stromkontingentierung** (18.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass Unternehmen, welche in den letzten Jahren von Bund oder Kantonen anerkannte Stromeffizienz-Massnahmen ergriffen haben - und damit ihren Stromverbrauch nachweislich und permanent reduziert haben - von allfälligen Stromkontingentierungen durch OSTRAL ausgenommen werden.

Mitunterzeichnende: Andrey, Bäumle, Bertschy, Brunner, Christ, Clivaz Christophe, de Quattro, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Hess Lorenz, Kutter, Landolt, Masshardt, Matter Michel, Mettler, Moser, Müller-Altermatt, Pointet, Rechsteiner Thomas, Schaffner, Schlatter, Storni, Suter, Weber (26)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3344 ***n*** Mo. **Egger Kurt. Ersatz der Elektroheizungen** (18.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, dass elektrische Widerstandsheizungen für die Beheizung von Gebäuden innert 5 Jahren ersetzt werden. Der Bund stellt zusätzliche finanzielle Fördermittel (z.B. Subventionen, vergünstigte Hypotheken, Darlehen) zur Verfügung.

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Schlatter, Schneider Schüttel, Suter, Töngi, Wettstein (6)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3345 ***n*** Ip. **Strupler. Gasversorgung zu einem bezahlbaren Preis sicherstellen** (18.03.2022)

Durch den grausamen Krieg und die damit verbundenen Sanktionen sind die Gaspreise explodiert. Auch wenn wir alle auf eine schnelle Einstellung der kriegerischen Handlungen hoffen, werden die Gaspreise voraussichtlich weiterhin sehr hoch bleiben. Auch ist nicht absehbar, ob die von Russland sehr abhängige Gasversorgung in Europa mittelfristig sicher ist. Leider ist es aber für viele Immobilienbesitzer, Mieter, Gewerbe und Industriebetriebe nicht möglich, auf den Einsatz von Gas zu verzichten.

Deshalb hier meine Fragen an den Bundesrat.

1. Was unternimmt der Bundesrat um die Gasversorgung in der Schweiz zu sichern und unabhängiger von Russland zu machen?

2. Was für Unterstützungs- oder Entlastungsmassnahmen plant der Bundesrat damit die Gaspreise in einem erträglichen Mass gehalten werden können?

3. Was plant der Bundesrat, dass die Mieter einer Wohnung mit Gasheizung nicht auf massiv höheren Nebenkosten sitzen bleiben?

4. Ist es für den Bundesrat eine Möglichkeit, auf die Abgaben beim Gas temporär ganz oder teilweise zu verzichten um die Preisexplosion etwas abzufedern?

5. Was für Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um die grossen Gasverbraucher in der Industrie zu entlasten und somit ihre Existenz in der Schweiz zu sichern.

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3346 ***n*** Ip. **Mahaim. Neue Empfehlungen der Gafi. Will der Bundesrat die Schaffung eines Registers über die wirtschaftlich Berechtigten beschleunigen?** (18.03.2022)

Die von der Schweiz mitgegründete "Groupe d'action financière" (GAFI) hat am 4. März 2022 eine Revision ihrer Empfehlungen veröffentlicht. Empfehlung 24 enthält neu als Mindeststandard für die GAFI-Mitgliedländer die Schaffung eines Registers über die wirtschaftlich an juristischen Personen Berechtigten oder die Errichtung eines gleichwertigen anderen Mechanismus. Diese Empfehlung ist für die Schweiz bindend. In seiner Antwort auf die Motion Hurni 21.4396 hat der Bundesrat gesagt, er wolle das Ergebnis der Arbeiten der GAFI abwarten und "bis Mitte 2022 Handlungsoptionen prüfen und das Parlament über die Folgearbeiten informieren".

Anfang März 2022 hat der Bundesrat eine Serie von Sanktionen, insbesondere Handels- und Wirtschaftssanktionen, gegenüber Russland und russischen Staatsangehörigen ausgesprochen. Die Verordnung über Massnahmen im Zusammenhang mit der Ukraine trägt das Datum vom 4. März 2022. Sie sieht verschiedene Beschränkungen finanzieller Natur vor, wie die Sperre von Geldern und wirtschaftlichen Ressourcen, die sich im Eigentum oder unter der Kontrolle der natürlichen Personen, Unternehmen und Organisationen nach Anhang 8 (Art. 15 Abs. 1) befinden. Nach Artikel 15 Absatz 2 dieser Verordnung ist es schon verboten, solchen natürlichen Personen, Unternehmen und Organisationen finanzielle Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

Darum bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat nun bereit, im Sinne einer effizienten Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität die für die Schweiz bindende revidierte Empfehlung der GAFI unverzüglich umzusetzen?

2. Bis wann will der Bundesrat diese Empfehlung umsetzen und das betreffende Register schaffen?

3. Wurde die Umsetzung der finanziellen Massnahmen gegenüber Russland und russischen Staatsangehörigen, in deren Eigentum sich Vermögenswerte in der Schweiz befinden, insbesondere die Umsetzung der Massnahmen nach Artikel 15 der Verordnung vom 4. März 2022 erschwert durch die Tatsache, dass die wirtschaftlich an gewissen juristischen Personen oder Entitäten Berechtigten nicht festgestellt werden konnten?

4. Müssten die Sanktionen, die im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg getroffen wurden, den Bundesrat nicht darin bestärken, die Umsetzung der neuen Empfehlung 24 der GAFI rasch voranzutreiben?

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3347 ***n*** Ip. **Mahaim. Nestlé und Co in Russland. Müssten ihre Tätigkeiten in Russland nicht gänzlich eingestellt werden?** (18.03.2022)

Am 17. März 2022 gab der ukrainische Premierminister auf Twitter bekannt, er habe mit dem CEO von Nestlé Kontakt aufgenommen und versucht, ihn davon zu überzeugen, die Tätig-

keiten des Unternehmens auf dem russischen Markt einzustellen - jedoch ohne Erfolg. Nestlé gab am 11. März bekannt, die Ein- und Ausfuhr von Gütern nach und aus Russland eingestellt zu haben, bestätigte aber, dass das Unternehmen im Übrigen weiterhin in vollem Umfang in Russland tätig sei. Das heisst, dass es weiterhin die russische Wirtschaft unterstützt und die Kriegskassen von Wladimir Putin füllt. Es sei darauf hingewiesen, dass zahlreiche ausländische Unternehmen ihre Tätigkeiten in Russland eingestellt haben, darunter auch einige bekannte internationale Marken. Die Geschäftstätigkeit von schweizerischen Unternehmen in Russland wird zwar nicht direkt von den Sanktionen erfasst, die mit der Verordnung des Bundesrates vom 4. März 2022 über Massnahmen im Zusammenhang mit der Situation in der Ukraine beschlossen wurden, sie wirft aber trotzdem Fragen in Bezug auf die indirekte Unterstützung des Putin-Regimes und seines Angriffskriegs gegen die Ukraine auf.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Inwieweit und unter welchen Bedingungen können die Tätigkeiten von schweizerischen Unternehmen in Russland unter die vom Bundesrat beschlossenen Sanktionen fallen?

2. Sind Investitionen schweizerischer Unternehmen oder Konzerne in Niederlassungen oder Tochter- oder Schwestergesellschaften in Russland nach der Verordnung des Bundesrates vom 4. März 2022 verboten?

3. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die vom Bund beschlossenen Sanktionen von schweizerischen Unternehmen oder Konzernen mit Verbindungen zu Russland strikt eingehalten werden?

4. Würde es der Bundesrat nicht ganz allgemein und unabhängig von der Verordnung vom 4. März 2022 als sinnvoll erachten, dass schweizerische Unternehmen einer gewissen Grösse und mit internationalem Ansehen ihre Geschäftstätigkeit in Russland gänzlich einstellen?

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3352 *n* Mo. **Bulliard. Ein Austauschprogramm zwischen Stadt und Land zur Stärkung des nationalen Zusammenhalts** (18.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein neues nationales "Tinguely-Programm" zu lancieren, das den Austausch zwischen Stadt und Land fördert. Das Programm soll im Rahmen der Schweizerischen Strategie Austausch und Mobilität von Bund und Kantonen umgesetzt werden, wobei die nationale Agentur Movetia die operative Verantwortung trägt. Bei der Umsetzung des Programms sind die Gemeinden miteinzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Andrey, Arslan, Badertscher, Giacometti, Humbel, Kutter, Locher Benguerel, Lohr, Marti Samira, Michaud Gigon, Pult, Ritter, Roduit, Roth Pasquier, Schneider-Schneiter, Stadler, Streiff, Wismer Priska (18)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3353 *n* Ip. **Pasquier-Eichenberger. Welches sind die Gründe für Flugreisen?** (18.03.2022)

Dem Bericht 2016 über die Luftfahrtpolitik der Schweiz ist zu entnehmen, dass "die Zivilluftfahrt [...] für den Standort Schweiz von herausragender Bedeutung" sei; der Bericht sieht eine kontinuierlich steigende Zahl von Flugreisenden vor. Nun wurde der Luftfahrtsektor aber von der Pandemie stark beeinträchtigt; neue Arbeitsformen und neue Arten, die Freizeit zu verbringen, sind entstanden. Und in Genf hat die Annahme einer Volksinitiative zur Unterstellung des Flughafens unter eine von der Genfer Bevölkerung demokratisch legitimierte Lenkung deutlich aufgezeigt, dass die Entwicklung der Luftfahrt nicht mehr vonstattengehen kann, ohne dass ihr Einfluss auf Bevölkerung, Umwelt und Klima berücksichtigt wird.

Es ist notwendig, zur Einschätzung der Nachfrage die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden und ihre Gründe, eine Flugreise zu unternehmen, zu kennen. Ich bitte deshalb den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Liegen dem Bundesrat Daten über Flugreisende vor, die in der Schweiz an- oder abfliegen, insbesondere Daten über die Reisegründe (Geschäftsreise, Tourismus, Verwandtenbesuche etc.) und zur Reisedauer (für jeden Flughafen, für jede Destination)?

- Wie viele Flugreisende fliegen pro Destination an oder ab?

- Sind für die Reisegründe saison- oder quartalsabhängige Schwankungen festzustellen?

- Verfügt der Bundesrat über Angaben zum Preis der Flugbillette pro Destination, und liegen ihm Daten zum Einfluss des Ticketpreises für den Kaufentscheid der Reisenden je nach Reisegrund vor (z.B.: Preiselastizität der Nachfrage in Abhängigkeit vom jeweiligen Einzugsgebiet eines Schweizer Landesflughafens)?

- Hat der Bundesrat Daten über die Häufigkeit von Flugreisen im Verhältnis zur Bevölkerungszahl (beispielsweise der Bevölkerungsanteil, der nicht fliegt oder der einmal, zwei- bis dreimal, drei- bis fünfmal, fünf- bis zehnmal oder mehr als zehnmal jährlich fliegt) und wie sich diese Werte über die letzten Jahre verändert haben? Gibt es Profile von Reisenden, die häufig Flugreisen unternehmen, und weiss man, wie gross der Anteil dieser Personen an der Gesamtbevölkerung ist?

- Im Bericht 2016 über die Luftfahrtpolitik der Schweiz steht, dass 40 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer für Auslandreisen das Flugzeug benutzen, und dass 30-35 Prozent der Personen, welche die Schweiz besuchen, mit dem Flugzeug anreisen. Sind diese Zahlen noch aktuell?

- Über welche anderen Daten zur Bedeutung der Luftfahrt für den Tourismus und die einheimische Wirtschaft verfügt der Bundesrat?

- Beabsichtigt der Bundesrat, für die Luftfahrt eine nachfragebasierte Politik zu verfolgen?

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Clivaz Christophe, Ryser, Schlatter, Töngi (5)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

17.06.2022 Ständerat. Diskussion verschoben

22.3355 *s* Mo. **Michel. Strafrechtliches Verbot von geschlechtsverändernden Eingriffen an Kindern mit einer angeborenen Variation der Geschlechtsmerkmale (Intergeschlechtlichkeit)** (18.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Strafgesetzbuch mit einem Tatbestand zu ergänzen, der jegliche chirurgischen oder hormonellen irreversiblen Eingriffe (auch als geschlechtsverändernd bezeichnet) an inneren und äusseren Geschlechtsmerkmalen oder Genitalien von urteilsunfähigen Kindern oder die Aufforderung dazu in der Schweiz mit Strafe bedroht.

Nicht von diesem Verbot erfasst sein sollen medizinisch nicht aufschiebbare oder zwingende Eingriffe zur Abwendung einer Lebensgefahr (zeitliche Dringlichkeit) oder einer erheblichen

und aktuellen Gefahr für die Gesundheit des Kindes (sachliche Dringlichkeit).

Nicht von diesem Verbot erfasst sein sollen zudem die Knabenbeschneidung und dem Kindeswohl entsprechende und medizinisch indizierte Massnahmen zur Geschlechtsangleichung.

Es ist zu prüfen, ob für urteilsfähige Kinder ein Schutzalter vorgesehen werden soll.

Mitunterzeichnende: Caroni, Mazzone, Minder, Z'graggen (4)

25.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

27.09.2022 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

22.3360 *s* Ip. **Graf Maya. Ukraine-Krieg. Versorgungssicherheit durch nachhaltige Lebensmittelproduktion** (18.03.2022)

Der Bundesrat ist gebeten, folgende Fragen zur Versorgungssicherheit durch eine Förderung der nachhaltigen Produktion und zu den Auswirkungen des von der SVP geforderten Plans für eine "Anbauschlacht 2.0" zu beantworten:

1. Wenn auf Schweizer Ackerflächen kein Tierfutter mehr hergestellt würden (heute auf 43 % der Ackerflächen), dafür aber Nahrungsmittel für die direkte menschliche Ernährung: um wie viel würde sich der Selbstversorgungsgrad steigern?

2. Wie viel Kraftfutter wird für Wiederkäuer verwendet, die grösstenteils mit Raufutter ernährt werden könnten? Wie viel Ackerfläche wird dafür verwendet? Wie würde sich das auf den Selbstversorgungsgrad auswirken?

3. Um wie viel steigt der Selbstversorgungsgrad, wenn die Lebensmittelverschwendung (Food Waste) von heute einem Drittel auf 10 Prozent gesenkt werden kann?

4. Welchen Einfluss auf die Erhöhung der Ernährungssicherheit hätte die Förderung von Produktionsformen, die mit weniger importiertem Futtermittel, Kunstdünger und Pestiziden auskommen?

5. In welchem Umfang würde eine Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion wie sie die "Anbauschlacht 2.0" fordert, die Auslandabhängigkeit unserer Lebensmittelversorgung vergrössern und um wie viel verteuern? Was wären die Folgen für den grenzüberschreitenden Handel (Import, Export, Veredelungsverkehr)?

6. Wie gross wäre bei einer intensiven Produktion der Kollateralschaden auf Umwelt und Klima? Welches

wären die Folgen für die Umweltziele Landwirtschaft, den Absenkpfad Pestizide und Nährstoffe (19.475)?

Mitunterzeichnende: Mazzone, Thorens Goumaz, Vara (3)

18.05.2022 Antwort des Bundesrates.

22.3362 *s* Mo. **Ständerat. Kampf gegen die Straffreiheit. Übernahme des Verbrechens der Aggression gemäss Römer Statut in das Schweizer Recht (Sommaruga Carlo)** (18.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Botschaft über die Übernahme des Verbrechens der Aggression in das Schweizerische Strafgesetzbuch und das Militärstrafgesetz auszuarbeiten und dem Parlament zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Bauer, Carobbio Guscetti, Rieder, Vara (4)

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

27.09.2022 Ständerat. Annahme

22.3364 *s* Mo. **Ettlin Erich. Zeitlich befristete Absicherung für das bewährte System der Kundengeldabsicherung gemäss Pauschalreisegesetz** (18.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Garantiefonds der Schweizer Reisebranche und den übrigen Sicherstellungs- und Reisefondseinrichtungen der Schweizer Reisebranche eine zeitlich befristete staatliche Absicherung in der Form einer Bürgschaft oder einer Garantie für einen Kredit von Dritten zu gewähren, damit das bewährte System der Kundengeldabsicherung funktionsfähig bleibt und diese Einrichtungen ihren Ansprüchen gegenüber Konsumentinnen und Konsumenten im Konkursfall im Nachgang zur Corona-Krise uneingeschränkt nachkommen können.

Mitunterzeichnende: Dittli, Reichmuth, Salzmann (3)

25.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

08.06.2022 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x **22.3369 *s*** Mo. **Ständerat. Verbesserter Nationaler Aktionsplan gegen Menschenhandel (Kommission für Rechtsfragen SR)** (28.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen neuen Nationalen Aktionsplan Menschenhandel (NAP) zu erstellen unter Berücksichtigung der Empfehlungen der Evaluation des NAP 2017-2020.

25.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

13.06.2022 Ständerat. Annahme
05.12.2022 Nationalrat. Annahme

22.3372 *s* Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR. Einführung der einheitlichen Finanzierung der Leistungen nach KVG. Kostenneutralität überprüfen** (30.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Evaluation der einheitlichen Finanzierung der Leistungen nach KVG durchzuführen. Er soll dabei insbesondere prüfen, ob die Einführung für die Kantone und Versicherer bezogen auf die Jahre 2016 bis 2019 kostenneutral war und ob der höhere finanzielle Beitrag einzelner Kantone sich in entsprechend tieferen Prämien in diesen Kantonen niedergeschlagen hat. Der Bundesrat soll dem Parlament nötigenfalls eine Anpassung von Artikel 60 Absatz 3 vorschlagen.

25.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

01.12.2022 Ständerat. Annahme

x **22.3373 *n*** Mo. **Nationalrat. Anerkennung der Gebärdensprache durch ein Gebärdensprachengesetz (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR)** (31.03.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Bundesgesetz über die Anerkennung der Gebärdensprachen und die Gleichstellung gehörloser und hörbehinderter Menschen zu schaffen, um die drei Schweizer Gebärdensprachen rechtlich anzuerkennen. Das Gesetz hat die Anerkennung und die Förderung der Gebär-

densprachen sowie die Gleichstellung von gehörlosen und hörbehinderten Menschen zum Ziel.

Eine Minderheit der Kommission (Herzog Verena, Gafner, Haab, Huber, Keller Peter, Umbricht Pieren, Tuena) beantragt, die Motion abzulehnen.

25.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

01.06.2022 Nationalrat. Annahme
12.12.2022 Ständerat. Annahme

22.3375 *n* Mo. **Nationalrat. Schweizer Programm für exzellente Forschung und Innovation (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR)** (01.04.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Schweiz ein umfassendes Programm zu schaffen, um weltweit die besten Forschenden und Start-Ups anzuziehen:

- Im Grundsatz sind Förderungsmassnahmen für exzellente Forschende (Subjektfinanzierung) sowie Investitionsbeiträge für exzellente Start-Ups und KMU (Objektfinanzierung) zu finanzieren.

- Es sind Förderungsgefässe in den Bereichen Forschung und Innovation aufzubauen.

- Bestehende Elemente von "Horizon Europe" z.B. die ERC-Grants werden mit zusätzlicher Exzellenz und Mitteln ausgestattet.

- Forschende und Start-Ups profitieren von allgemein guten Rahmenbedingungen.

- Es soll auf den bereits bestehenden und skizzierten Übergangs- und Ersatzmassnahmen aufgebaut werden.

- Zusätzliche Karriereförderungsmassnahmen für die Niveaus Doktorat und Postdoc sind zu schaffen.

04.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

09.06.2022 Nationalrat. Annahme

22.3376 *s* Mo. **Ständerat. Strategie für Wasserstoff in der Schweiz (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie SR)** (01.04.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zur Förderung der Entwicklung und zur Sicherstellung der Versorgung der Schweiz mit Wasserstoff vorzuschlagen. Diese Massnahmen können in Form von finanziellen Beiträgen oder nicht-finanziellen Massnahmen zur Förderung der Herstellung, Einfuhr, Lagerung oder Verteilung von Wasserstoff aus CO2-neutralen Produktionsverfahren erfolgen.

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

31.05.2022 Ständerat. Annahme
12.12.2022 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zur Förderung der Entwicklung und zur Sicherstellung der Versorgung der Schweiz mit Wasserstoff vorzuschlagen. Diese Massnahmen können in Form von finanziellen Beiträgen oder nicht-finanziellen Massnahmen zur Förderung der Herstellung, Einfuhr, Lagerung oder Verteilung von Wasserstoff aus CO2-neutralen Produktionsverfahren erfolgen. Dabei ist auch synthetisches Methan und Methanol zu berücksichtigen sowie die Gesamtenergieeffizienz, die Auswirkung auf die Versorgungssicherheit der Schweiz und die Umweltbelastung zu beachten.

x **22.3377 *n*** Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Invaliditätskonforme Tabellenlöhne bei der Berechnung des IV-Grads** (06.04.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis zum 30. Juni 2023 eine Bemessungsgrundlage zu implementieren, welche bei der Ermittlung des Einkommens mit Invalidität mittels statistischer Werte realistische Einkommensmöglichkeiten von Personen mit einer gesundheitlichen Beeinträchtigung berücksichtigt. Er trägt dabei den Umstand Rechnung, dass Menschen mit Behinderungen aufgrund ihrer gesundheitlichen Beeinträchtigung auch bei Hilfstätigkeiten auf tiefstem Kompetenzniveau gewisse Arbeiten nicht ausführen können und dass das Lohnniveau auch bei ihnen zumutbaren Tätigkeiten tiefer ist als bei gesunden Personen.

Bei der Überarbeitung der Bemessungsgrundlagen, die sich auf anerkannte statistische Methodik und auf den Stand der Forschung abstützt, berücksichtigt der Bundesrat das neue lineare Rentensystem, die Weiterentwicklung der Invaliditätsbemessung und damit auch die neuen Regelungen auf Stufe Verordnung per 1. Januar 2022. Er bezieht den Lösungsvorschlag von Riemer-Kafka/Schwegler mit ein, so wie er das mehrfach in Aussicht gestellt hat.

Er legt die finanziellen Konsequenzen der Bearbeitung vor Konsultation der entsprechen Verordnungsänderungen offen und konsultiert die zuständigen Fachkommissionen vor der Inkraftsetzung.

25.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

01.06.2022 Nationalrat. Annahme
26.09.2022 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, bis zum 31. Dezember 2023 eine Bemessungsgrundlage zu implementieren, welche bei der Ermittlung des Einkommens mit Invalidität mittels statistischer Werte realistische Einkommensmöglichkeiten von Personen mit einer gesundheitlichen Beeinträchtigung berücksichtigt. […]
14.12.2022 Nationalrat. Zustimmung

x **22.3378 *n*** Mo. **Nationalrat. Befristete Verlängerung der Übergangsmassnahmen zugunsten der Printmedien (Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR)** (04.04.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, für das Jahr 2022 eine erneute Unterstützung der Printmedien - analog der Verordnung über Übergangsmassnahmen zugunsten der Printmedien im Zusammenhang mit dem Coronavirus (Covid-19-Verordnung Printmedien) - vorzusehen. Insbesondere sorgt er für die gesetzlichen Grundlagen im Postgesetz und die finanziellen Mittel für die Umsetzung der folgenden Massnahme:

Die abonnierten Tages- und Wochenzeitungen der Regional- und Lokalpresse mit einer Auflage bis zu 40'000 Exemplaren werden im Tageskanal der Post kostenlos zugestellt.

Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Vergünstigung ist, dass für das Geschäftsjahr 2022 keine Dividende ausbezahlt wird.

Eine Minderheit der Kommission (Wasserfallen Christian, Borloz, Christ, Fluri, Giezendanner, Hurter Thomas, Quadri, Rutz

Gregor, Schaffner, Umbricht Pieren, Wobmann) beantragt, die Motion abzulehnen.

18.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

15.06.2022 Nationalrat. Annahme
06.12.2022 Ständerat. Ablehnung

x **22.3379** ***n*** Mo. **Nationalrat. Stärkung und Finanzierung der Patientenorganisationen im Bereich seltener Krankheiten (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR)** (07.04.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, um die Aufgaben, welche der Dachverband im Bereich seltene Krankheiten für das Gesundheitswesen und bei der Umsetzung des Nationalen Konzepts Seltene Krankheiten erbringt, mittels Leistungsverträgen finanziell nachhaltig zu sichern. Leistungsverträge müssen vor allem die folgenden Aufgaben berücksichtigen:

- Information und Beratung
- Expertentätigkeit in Gremien und Projekten
- Organisation und Koordination der Patientenpartizipation

Eine Minderheit der Kommission (Herzog Verena, Aeschi Thomas, de Courten, Fischer Benjamin, Glarner, Rösti, Schläpfer) beantragt, die Motion abzulehnen.

25.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

01.06.2022 Nationalrat. Annahme
12.12.2022 Ständerat. Annahme

x **22.3382** ***n*** Mo. **Nationalrat. Keine unnötigen Hürden bei der Stiefkindadoption (Kommission für Rechtsfragen NR)** (08.04.2022)

Die gesetzlichen Bestimmungen sollen so angepasst werden, dass bei der Stiefkindadoption auf das einjährige Pflegeverhältnis gemäss Art. 264 Abs. 1 ZGB verzichtet wird, wenn der leibliche Elternteil zum Zeitpunkt der Geburt des Kindes mit der adoptionswilligen Person eine faktische Lebensgemeinschaft mit gemeinsamen Haushalt führt. Zusätzlich ist zu prüfen, auf welche weiteren Voraussetzungen in einem solchen Fall verzichtet werden kann, bzw. wo in einem solchen Fall weitere Erleichterungen angebracht sind.

Eine Minderheit der Kommission (Addor, Tuena) beantragt, die Motion abzulehnen.

25.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

08.06.2022 Nationalrat. Annahme
14.12.2022 Ständerat. Annahme

x **22.3383** ***n*** Mo. **Nationalrat. Alle Kinder ab Geburt rechtlich absichern (Kommission für Rechtsfragen NR)** (08.04.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Vorschriften so anzupassen, dass bei der Elternschaftsvermutung (Art. 255 ZGB) die Bestimmung gemäss Art. 255a ausgeweitet wird auf Kinder von gleichgeschlechtlichen Paaren, die in einem fortpflanzungsmedizinischen Verfahren im Ausland oder mittels einer privaten Samenspende gezeugt wurden, sofern gesichert ist, dass die Kenntnis der Abstammung gewährleistet ist. Dies soll analog den Bestimmungen des Fortpflanzungsmedizingesetzes bzw. -Verordnung mittels Eintrags in das Spendenregister gemäss Art. 24 Fortpflanzungsmedizingesetz bzw. Art. 15 der Fortpflanzungsmedizinverordnung erfolgen oder in einem diesem äquivalenten Verfahren.

Eine Minderheit der Kommission (Addor, Fischer Benjamin, Kamerzin, Tuena) beantragt, die Motion abzulehnen.

25.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

08.06.2022 Nationalrat. Annahme
14.12.2022 Ständerat. Ablehnung

x **22.3386** ***n*** Mo. **Nationalrat. Fotovoltaikanlagen auf Lärmschutzwänden, Fassaden, Dachflächen sowie Überdachungen bestehender Infrastrukturanlagen (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR)** (26.04.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt dafür zu sorgen, dass die SBB und das Astra ihr nutzbares Potenzial an PV-Anlagen auf Lärmschutzwänden, Fassaden, Dachflächen sowie Überdachungen bestehender Infrastrukturanlagen nutzen.

25.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

02.06.2022 Nationalrat. Annahme
06.12.2022 Ständerat. Ablehnung

x **22.3387** ***n*** Mo. **Nationalrat. Bau von Photovoltaikanlagen entlang von Nationalstrassen (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR)** (26.04.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Art. 29 der Nationalstrassenverordnung (NSV) so anzupassen, dass das ASTRA Flächen zum Bau von Photovoltaikanlagen an Lärmschutzwänden, auf Überdeckungen und Halbüberdeckungen, Anschlusskreiseln und Böschungen entlang der Nationalstrasse Dritten kostenlos zur Verfügung stellen kann.

25.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

02.06.2022 Nationalrat. Annahme
06.12.2022 Ständerat. Ablehnung

22.3388 ***n*** Mo. **Nationalrat. Wechsel auf moderne Heizsysteme vereinfachen (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR)** (26.04.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Lärmschutzverordnung wie folgt zu ändern:

Art. 7 Emissionsbegrenzungen bei neuen ortsfesten Anlagen

1. Die Lärmemissionen einer neuen ortsfesten Anlage, ausgenommen Luft/Wasser-Wärmepumpen gemäss Absatz 1bis, müssen nach den Anordnungen der Vollzugsbehörde so weit begrenzt werden:

a. als dies technisch und betrieblich möglich sowie wirtschaftlich tragbar ist und

b. dass die von der Anlage allein erzeugten Lärmemissionen die Planungswerte nicht

überschreiten.

1bis Eine neue Luft/Wasser-Wärmepumpe für Raumheizung und Warmwasser ist so zu erstellen, dass die von der Anlage

allein erzeugten Lärmimmissionen die Planungswerte nicht überschreiten. Massgebend für die Beurteilung des Heizbetriebs bei leistungsvariablen Wärmepumpen sind die Lärmemissionen bei einer Aussentemperatur von 2°C.

Eine Minderheit der Kommission (Suter, Schneider Schüttel) beantragt, die Motion abzulehnen.

25.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

02.06.2022 Nationalrat. Annahme
06.12.2022 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: «Der Bundesrat wird beauftragt, in Absprache mit den Kantonen sicherzustellen, dass der Umgang mit Vorsorgemassnahmen beim Einbau von Wärmepumpen vereinheitlicht und vereinfacht wird.»

22.3389 *s* Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR. Auch Nebenerwerbseinkommen ins BVG** (26.04.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Art. 1j Bst. c der Verordnung über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVV 2) aufzuheben, um die Nebenerwerbseinkommen nicht länger von der obligatorischen Versicherung in der beruflichen Vorsorge auszunehmen.

25.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

12.12.2022 Ständerat. Annahme

x **22.3392 *n*** Mo. **Nationalrat. Erweiterte Härtefallregelung zum Zugang zu beruflichen Ausbildungen (Staatspolitische Kommission NR)** (29.04.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen dahingehend anzupassen, dass der Zugang zur beruflichen Ausbildung für abgewiesene Asylsuchende und Sans-Papiers erleichtert wird.

Eine Minderheit der Kommission (Steinemann, Bircher, Buffat, Fischer Benjamin, Glarner, Marchesi, Pfister Gerhard, Romano, Rutz Gregor) beantragt, die Motion abzulehnen.

25.05.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

08.06.2022 Nationalrat. Annahme
14.12.2022 Ständerat. Annahme

x **22.3395 *n*** Mo. **Nationalrat. Kohärente, umfassende und eigenständige Sanktionspolitik (Aussenpolitische Kommission NR)** (03.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament, basierend auf Art. 184 BV im Allgemeinen und Art.1 Abs. 2 Embargogesetz im Besonderen, eine kohärente, umfassende und eigenständige Sanktionspolitik und entsprechende Massnahmen vorzulegen, die zur Wahrung der Landesinteressen nötig sind.

Eine Minderheit der Kommission (Portmann, Aebi Andreas, Büchel Roland, Estermann, Gössi, Grüter, Köppel, Nidegger, Schilliger, Wehrli) beantragt, die Motion abzulehnen.

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

29.09.2022 Nationalrat. Annahme
13.12.2022 Ständerat. Ablehnung

22.3400 *n* Ip. **Page. Niedrigerer Selbstversorgungsgrad aufgrund der Umsetzung der parlamentarischen Initiative 19.475 und der mittel- und langfristigen Entwicklungen** (09.05.2022)

Im erläuternden Bericht des Bundesrates zur Eröffnung des Vernehmlassungsverfahrens zum Verordnungspaket im Zusammenhang mit der Umsetzung der parlamentarischen Initiative 19.475 steht: "Der Brutto-Selbstversorgungsgrad beträgt im Jahr 2026 bei einer konstant wachsenden Bevölkerung 54,2 Prozent (Referenz: 57,6 %). Hauptgrund für diese Entwicklung sind die tieferen Erträge im Ackerbau aufgrund der zunehmenden Beteiligung am Produktionssystembeitrag für den Verzicht auf Pflanzenschutzmittel. ..."

- Ist es angesichts der gegenwärtigen Krise angebracht, Massnahmen einzuführen, die den Selbstversorgungsgrad senken werden?

- Die Schweiz wird diesen Rückgang der einheimischen Produktion durch Importe ausgleichen müssen. Hat unser Land nicht auch die moralische Pflicht, nicht zur Steigerung der Nachfrage und der Preise auf den internationalen Märkten beizutragen, wo man doch weiss, dass die Bevölkerung anderer Länder mit geringerer Kaufkraft von Hunger bedroht sein könnte?

- Wie gedenkt der Bundesrat angesichts des gegenwärtigen Wachstums der Bevölkerung in der Schweiz einen hohen Selbstversorgungsgrad - Garant für unsere Ernährungssicherheit - aufrechtzuerhalten?

Mitunterzeichnende: Gafner, Grin, Nicolet (3)

17.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3402 *n* Ip. **Egger Mike. Ist die Erhöhung der Swissgrid-Tarife ab 2023 gerechtfertigt?** (09.05.2022)

Im März 2022 hat Swissgrid eine massive Erhöhung der Tarife für das Übertagungsnetz ab dem Jahr 2023 angekündigt Die Kosten die sowohl auf Privathaushalte als auch die Wirtschaft zukommen würden wären signifikant, gerade für KMU. Die Begründung für diese Tariferhöhung sind hingegen nur sehr vage und oberflächlich formuliert und lassen nicht erkennen ob eine Tariferhöhung tatsächlich erforderlich ist. Zudem hat Swissgrid für das Geschäftsjahr 2021 eine markante Gewinnerhöhung sowie Ausschüttung an die Aktionäre angekündigt.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie schätzt der Bundesrat die Rechtmässigkeit und Verhältnismässigkeit dieser Tariferhöhung ein?

2. Hat Swissgrid nach Einschätzung des Bundesrates Massnahmen geprüft und umgesetzt um eine allfällig erforderliche Tarifanhebung zu minimieren?

3. Werden mit der Anhebung dieses Netztarifs auch finanzielle Rücklagen gebildet, um den zukünftig erforderlichen Ausbau des Übertragungsnetzes zu finanzieren? Falls nein: Sind in den kommenden Jahren weitere Tarifanhebungen zu erwarten um den Netzausbau zu finanzieren

4. Wurde diese Tarifanhebung von der Aufsichtsbehörde (ELCOM) bereits geprüft? Wenn ja, zu welcher Einschätzung gelangte die ELCOM?

5. Welche Massnahmen plant der Bundesrat um die Bevölkerung bei dem erwarteten massiven Anstieg der Stromkosten zu entlasten?

17.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3403 *n* Ip. **Haab. Schwächung des Ackerbaus** (09.05.2022)

Der Ackerbau nimmt in der Schweiz einen hohen Stellenwert ein. Die Konsum-Trends entwickeln sich tendenziell in eine eher pflanzenbasierte Richtung. Diese Nachfrage gilt es mit Schweizer Produkten zu befriedigen.

Der Bundesrat hat nun am 13. April 2022 die Verordnung zur Umsetzung der Pa.Iv. 19.475 publiziert. Dabei ist zum einen vorgesehen, dass Betriebe mit mehr als 3 Hektar offener Ackerfläche 3,5 Prozent der Ackerfläche für die Biodiversitätsförderung nutzen müssen und diese Flächen werden somit aus der Nahrungsmittelproduktion genommen.

Zum anderen werden die Auflagen im Umgang mit Pflanzenschutzmittel und Nährstoffen erhöht und mehr Abstände insbesondere in Form von Pufferstreifen verlangt.

Ich bitte deshalb den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gross ist die Fläche, die durch die genannten Massnahmen der Produktion von Lebensmittel entzogen wird?

2. Wie soll dieser Verlust an landwirtschaftlicher Produktionsfläche kompensiert werden?

3. Wie wirkt sich diese Produktionsreduktion auf den Import von Nahrungsmittel aus?

4. Bereits heute fallen zwei Drittel der ernährungsbedingten Emissionen im Ausland an. In Anbetracht dieser Tatsache, ist es ökologisch noch vertretbar noch mehr Lebensmittel zu importieren?

5. Im Zuge des Ukraine-Konflikts erwarten namhafte Ökonomen eine dramatische Verschärfung der globalen Hungerproblematik. In Anbetracht dieser Tatsache, ist es ethisch noch vertretbar noch mehr Lebensmittel zu importieren?

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3404 *n* Ip. **Bellaiche. Chat-Kontrolle** (09.05.2022)

Unter dem Titel des Schutzes von Kinder vor sexuellem Missbrauch plant die EU-Kommission schon seit geraumer Zeit die Einführung einer sog. Chatkontrolle. Diese bezweckt die systematische Massenüberwachung von privaten Nachrichten nach einschlägigem Inhalt von Kindesmissbrauch. Dabei werden alle Anbieter von E-Mail-, Messenger-oder sonstiger Kommunikationsdienste verpflichtet, vollautomatisiert und flächendeckend nach verdächtigen Nachrichten zu suchen und diese an die Behörden zu melden. Diese Verpflichtung kann die Entschlüsselung von verschlüsselten Nachrichten oder die direkte Durchsuchung der Endgeräte mit sich bringen.

Aufgrund vehementen Widerstands von Bürgerrechtsorganisationen musste das Gesetzespaket wiederholt überarbeitet und verschoben werden und soll in den nächsten Wochen verabschiedet werden. So legitim der Zweck erscheinen mag, so fundamental sind die Fragen im Umgang mit unserer Privatsphäre, unserem Datenschutz und letztlich unseren Grundrechten, die das Mittel aufwirft.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bundesrat Kenntnis von diesem Regulierungsvorhaben durch die EU?

2. Inwiefern wären Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz von diesem EU-Gesetz betroffen?

3. Inwiefern wären Messengerdienste und andere Anbieter von elektronischen Kommunikationsmitteln in der Schweiz von dieser Verpflichtung betroffen?

4. Ist die vorgesehene Chatkontrolle mit dem Schweizerischen Datenschutzverständnis und insbesondere mit unseren demokratischen Grundrechten vereinbar?

5. Stellt eine solche Massenüberwachung von Menschen in der Schweiz einen verhältnismässigen Eingriff in unsere Freiheitsrechte zur Verfolgung des Ziels dar?

6. Könnte eine Aufhebung der verschlüsselten Kommunikation neue Probleme aufwerfen, etwa die Durchsuchung nach anderen Inhalten als Kindesmissbrauch oder die Schaffung von technischen Sicherheitslücken?

22.06.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3405 *n* Po. **Sozialdemokratische Fraktion. Folgen des Krieges in der Ukraine. Langfristige strategische Abhängigkeiten evaluieren und reduzieren** (09.05.2022)

Der Bundesrat wird eingeladen in einem Bericht die langfristigen strategischen Abhängigkeiten der Schweiz zu evaluieren. In einem ersten Schritt sind kritische Infrastrukturen, Branchen und Produkte zu evaluieren, bei denen für die Schweiz eine strategische Abhängigkeit besteht, insbesondere von Staaten ausserhalb Europas. Dabei sind insbesondere die strategischen Abhängigkeiten in den Bereichen Energie, kritische Rohstoffe, Halbleiter, Gesundheit und Medikamentenversorgung, Digitalisierung und Nahrungsmittelversorgung einzubeziehen. In einem zweiten Schritt sollen sowohl autonome Handlungsoptionen zur Reduktion der Abhängigkeit als auch solche in Zusammenarbeit mit den europäischen Partnerinnen und Partnern aufgezeigt werden.

Sprecher: Bendahan

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3406 *n* Ip. **Guggisberg. Aufsichtsvakuum bei der Post?** (09.05.2022)

Am 2. November 2021 reichte die IT-Firma Abacus im Zusammenhang mit der Tochtergesellschaft

"Klara" bei der PostCom eine Aufsichtsbeschwerde wegen Verstoss gegen das Postgesetz. 5 Monate darauf antwortete die PostCom, sie habe keine generelle Aufsichtsfunktion über die Post und sei im konkreten Fall nur für das Thema Quersubventionierung, nicht aber für die anderen Rügen wie die Verletzung des Unternehmenzwecks zuständig. Dabei verweist sie auf die "Auffangzuständigkeit" des Bakom. Bei diesem "Zuständigkeitsroulette", das zurzeit immer noch nicht geklärt ist, handelt es sich um keinen Einzelfall. Ich frage deshalb den Bundesrat:

- Gibt es beim Bakom und der Postcom einen negativen Kompetenzkonflikt?

- Ist die Aufsicht heute so gestaltet, dass eine lückenlose Aufsicht über die Post gewährleistet ist oder braucht es eine Anpassung des geltenden Rechts?

- Welche Instanz ist zuständig für zentrale Fragestellungen, etwa welche Unternehmens-Tätigkeiten der Post sich auf das Postgesetz Artikel 3 abstützen lassen und welche nicht?

- Was unternimmt der Bundesrat, um künftig eine bürgerfreundliche Behandlung und sachgerechten Zuteilung von Beschwerden und die vorgängige Klärung von Kompetenzkonflikten zu garantieren?

17.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3408 ***n*** lp. **Marra. Durch die Swisscom verkaufte Immobilien. Gefährdung von Poststellen?** (09.05.2022)

Im Jahr 2001 hat die Swisscom zahlreiche Immobilien verkauft, die ihr während der Aufteilung der alten PTT zugeteilt worden waren. Heute wurde bekannt, dass der Immobilienfonds, der das historische Gebäude der Post im Stadtzentrum von Lausanne (Hôtel des Postes, Pl. Saint-François) besitzt, diese Immobilie umwandeln möchte. Dabei ist offenbar nicht garantiert, dass die Poststelle einen neuen Mitvertrag unterzeichnen kann. Es handelt sich jedoch gerade um eine Poststelle, welche die Post dauerhaft in ihrem Netz behalten wollte.

Diese Situation führt zu folgenden Fragen, die wir dem Bundesrat stellen wollen:

- Bestätigt der Bundesrat, dass das Hôtel des Postes am Pl. Saint-François 15 in Lausanne vor 20 Jahren durch die Swisscom an einen Immobilienfonds verkauft worden ist?

- Warum wurde diese Immobilie bei der Aufteilung der PTT der Swisscom zugewiesen, die zu diesem Zeitpunkt entstanden ist?

- Gab es beim Verkauf von Gebäuden durch die Swisscom, in denen die Post tätig war, keine besonderen Klauseln zum Schutz des Fortbestands der Posttätigkeit?

- Falls doch, worin besteht diese Klausel und ist sie im vorliegenden Fall anwendbar? Falls nein, warum war eine solche Klausel nicht vorgesehen und entspricht diese Vorgehensweise den Verpflichtungen, die der Bundesrat damals eingegangen ist?

- Hat der Bundesrat Kenntnis von anderen Fällen, in denen durch die Swisscom Immobilien verkauft worden sind, in denen die Post oder andere öffentliche Dienstleistungen angesiedelt waren, die gefährdet sein könnten?

- Verfügt der Bundesrat noch über die Liste der Gebäude, die mit dem Bundesratsbeschluss vom 12. November 1997 betreffend den Übergang von Rechten an Grundstücken auf die Schweizerische Post und die Telekommunikationsunternehmung des Bundes an die Post oder die Swisscom abgetreten worden sind? Falls ja, kann er uns den Inhalt dieser Liste mitteilen (die Liste abdrucken)?

- Wurde die Post ebenfalls dazu autorisiert, die ihr gehörenden Immobilien an Immobilienfonds oder Ähnliches zu verkaufen? Falls ja, hat der Bundesrat Kenntnis von Transaktionen dieser Art, die seit dem Jahr 1997 stattgefunden haben?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Feller, Michaud Gigon, Nordmann, Pult, Python, Wehrli (8)

17.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3409 ***n*** lp. **Marti Samira. 24-Stunden-Betreuung durch Verleihagenturen im Privathaushalt. Missbräuchliche Umgehungen des Arbeitsrechts müssen verhindert werden** (09.05.2022)

Der Bundesrat hat im Bericht zum Postulat 12.3266 Handlungsoptionen aufgezeigt, um die Arbeitsbedingungen der Pendelmigrantinnen im Bereich der 24-Stunden-Betreuung zu verbessern. Dazu gehört die Unterstellung der Tätigkeiten unter das Arbeitsgesetz. In den Ausführungen dazu wird festgehalten, dass entweder im Grundsatz der Anwendungsbereich des ArG auf alle Privathaushalte oder aber spezifisch auf alle Betreuungsverhältnisse in Privathaushalten ausgedehnt werden soll. Explizit ausgeschlossen wurde dabei eine Unterscheidung zwischen Arbeitsverhältnissen im Betreuungsbereich, die durch Vermittlungs-, Verleihagenturen oder ohne Dritte entstanden sind. Der Bundesrat argumentierte, dass eine Beschränkung des ArG nur auf Vermittlungs- oder Verleihagenturen eine Ungleichbehandlung gleicher Situationen mit sich bringen würde, die nicht haltbar sei, auch weil sie sich in der Durchsetzbarkeit nicht unterscheiden. Mit dem neusten Grundsatzentscheid des BGer vom 22. Dezember 2021 (2C_470/2020) werden nun ausschliesslich Betreuungsverhältnisse, die durch eine Verleihagentur erfolgen, dem ArG unterstellt. Dazu stellen sich Fragen:

Die heutige Gesetzeslage mit der aktuellen Rechtsprechung widerspricht dem vom Bundesrat vertretenen Grundsatz der Gleichbehandlung ähnlicher Arbeitsverhältnisse. Wie weit erkennt der Bundesrat unter dem Gesichtspunkt der Rechtsgleichheit gesetzgeberischen Handlungsbedarf?

Für Artikel 2 Absatz 1 Buchstabe g im ArG sprach damals die Schwierigkeit der Durchsetzung bzw. Kontrolle. Wie wird die Arbeitsmarktkontrolle auf Grundlage der neuen Rechtsprechung sichergestellt? Inwiefern würden sich entsprechende Kontrollmechanismen bei Arbeitsverhältnissen mit einer Vermittlungsfirma davon unterscheiden?

Ob eine Firma als Verleih- oder als Vermittlungsagentur gilt, ist einzig davon abhängig, ob die Privatperson oder die Firma als Arbeitgeber auftritt. Die personelle Vermittlung, die Unterstützung bei vertraglichen Angelegenheiten und andere administrative Tätigkeiten werden in beiden Fällen von den Agenturen übernommen. So oder so sind es privatwirtschaftliche Firmen, die für ihre Dienstleistungen bezahlt werden. Verleihagenturen werden sich nun wahrscheinlich im Nachzug zur neuen Rechtsprechung zur Vermittlungsagentur transformieren und damit die Einhaltung des ArG und der Arbeits- und Ruhezeiten umgehen. Was macht der Bundesrat gegen diese Missbrauchsgefahr?

Mitunterzeichnende: Barrile, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Munz, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf (8)

17.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3410 ***n*** Po. **Pointet. Wie hoch sind die Gesamtkosten der Armee?** (09.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Gesamtkosten unserer Armee vorzulegen. Die Berechnung muss insbesondere die folgenden Ausgaben berücksichtigen: Erwerbsersatzversicherungen, Erwerbsausfallentschädigungen zulasten der Arbeitgeber, Kosten für Stellvertretungen bei beruflicher Abwesenheit aufgrund von Militärdienst und von Bundesämtern oder staatsnahen Betrieben verursachte Kosten, die nicht im Verteidigungsbudget des VBS eingerechnet sind.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bellaiche, Bertschy, Brunner, Christ, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Moser, Schaffner, Weber (14)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

30.09.2022 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

22.3412 *n* Ip. **de la Reussille. Militärische Aggression der türkischen Armee in Kurdistan** (09.05.2022)

Die türkische Regierung startete in der Nacht auf Ostermontag eine gross angelegte Luftoffensive im irakischen Kurdistan. Der Angriff des Nato-Mitglieds wurde in Europa von allen Regierungen wie auch von den Medien praktisch verschwiegen.

Die Angriffe richteten sich gegen die PKK, die Arbeiterpartei Kurdistans, wie der türkische Verteidigungsminister mitteilte. Das türkisch-irakische Grenzgebiet wurde von Kampfflugzeugen und Drohnen heftig bombardiert. Die Angriffe hatten aber auch die Region Kobane in Nordsyrien zum Ziel. Bei dieser Aggression waren Versorgungseinrichtungen und die Zivilbevölkerung betroffen und es gab zahlreiche Todesopfer. Diese Militäroffensive verstösst selbstverständlich gegen das Völkerrecht. Das kurdische Volk hat das Recht, in Frieden zu leben und seine Behörden selbst zu wählen. Im Vergleich zum Konflikt in der Ukraine, bei dem es sich ebenfalls um einen schweren Angriffskrieg der russischen Regierung handelt, ist das Schweigen des Bundesrates zu dieser Offensive der türkischen Regierung zumindest irritierend. Die Zivilbevölkerung, die Frauen, die Kinder, die gesamte kurdische Bevölkerung verdienen gleichermassen unsere Unterstützung und Solidarität.

- Sollte der Bundesrat die Aggression der türkischen Armee gegen die kurdische Bevölkerung nicht aufs Schärfste verurteilen?

- Sollte der Bundesrat seine Politik, die gegenüber Präsident Erdogan für sehr nachsichtig gehalten werden kann, nicht überdenken?

- Erwägt der Bundesrat, diplomatische oder wirtschaftliche Sanktionen gegen die türkische Regierung zu ergreifen?

17.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3413 *n* Ip. **de la Reussille. Der Chef der Armee spricht einen Nato-Beitritt der Schweiz an** (09.05.2022)

Der Chef der Armee, Thomas Süssli, hat kürzlich erklärt, dass ein Beitritt der Schweiz zur NATO "zurzeit" nicht auf der Tagesordnung stehe. Bedeutet "zurzeit", dass die Frage eines Beitritts bald geprüft werden könnte? Diese Meinungsbekundungen sind meines Erachtens völlig inakzeptabel. Übersieht Herr Süssli, dass die Schweiz neutral ist und dass in unserem Land während des Kalten Krieges zu keiner Zeit ein NATO-Beitritt diskutiert wurde? Ebenso inakzeptabel ist das Schweigen des Bundesrates im Nachgang zu solchen Aussagen. Der Bundesrat und die Departementsvorsteherin Viola Amherd hätten Herrn Süssli zur Ordnung und ihm ein paar Tatsachen in Erinnerung rufen sollen, insbesondere, dass es nicht der Chef der Armee ist, der in unserem Land über die Aussenpolitik bestimmt.

- Seit wann masst sich der Chef der Armee die Kompetenz an, über die Schweizer Aussenpolitik zu bestimmen?

- Stehen der Beitritt der Schweiz zu einer ausländischen militärischen Organisation und die Aufgabe der Neutralität auf der versteckten Agenda des Bundesrates?

- Würde es der Schweiz nicht besser anstehen, wenn sie ihre Politik der guten Dienste fortsetzt und versucht, mörderische Konflikte zu schlichten - und diese Konflikte nicht dadurch anzuheizen, dass der Chef der Armee einen möglichen Beitritt der Schweiz zur NATO anspricht?

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3414 *n* Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Schutz der kritischen Infrastruktur vor Einflussnahmen anderer Staaten** (09.05.2022)

Der Bundesrat wir beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um die kritische Infrastruktur der Schweiz im IKT-Bereich vor Einflussnahmen anderer Staaten zu schützen. Der Einsatz von IKT-Komponenten soll verboten werden können, wenn deren Anbieter direkt oder indirekt von der Regierung eines anderen Staates kontrolliert werden - insbesondere, wenn es sich dabei um einen autokratischen Staat handelt.

Sprecher: Pult

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3417 *n* Ip. **Paganini. Reduktion der Nährstoffverluste. Fehlender Einbezug der betroffenen Branchen** (10.05.2022)

Die Entscheidungen des Bundesrates im Rahmen der publizierten Verordnungen zur Umsetzung der Pa. Iv. 19.475 werden weitreichende Folgen für die betroffenen Branchen haben. Die im Rahmen der Vernehmlassung eingebrachten Anliegen der Hauptbetroffenen wurden eindeutig nicht berücksichtigt.

Speziell im Hinblick auf das angestrebte Ziel, die Nährstoffverluste zu reduzieren, stellt eine 20 Prozent-Reduktion beim Stickstoff bis 2030 ein unrealistisches Ziel dar. Der Ständerat hat dieses überhöhte Ziel im Rahmen der Debatte zur Pa. Iv. abgelehnt und stattdessen den Bundesrat beauftragt, unter Einbezug der Branchen ein angemessenes Reduktionsziel zu definieren. Bezüglich Stickstoffverluste führen die vorgeschlagenen Massnahmen des Bundes zu einer Reduktion von lediglich 7,7 Prozent. Der Bundesrat präsentiert aber keine Lösung, wie die restlichen 13 Prozent erfüllt werden können. Die meisten landwirtschaftlichen Organisationen hatten sich in konstruktiver Weise für ein realistisches Ziel von 10 Prozent ausgesprochen. Vor diesen Hintergründen bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie lässt sich in Anbetracht der oben genannten Tatsachen begründen, dass ein Reduktionsziel von 20 Prozent angemessen ist?

2. Warum hat der Bundesrat das Reduktionsziel bei 20 Prozent festgelegt, obwohl überhaupt nicht klar ist, mit welchen Massnahmen diese Reduktion erreicht werden kann?

3. Warum hat der Bundesrat das Ziel nicht bei 10 Prozent festgelegt, obwohl der Bundesrat den gesetzlichen Auftrag hatte, das Ziel unter Einbezug der Branchen festzulegen?

4. Warum ist der Bundesrat generell in dieser Vernehmlassung kaum auf die Forderungen der hauptbetroffenen Landwirtschaft eingegangen?

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3418 *n* Po. **Klopfenstein Broggini. Projekte des Cern. Zuerst diskutieren, dann entscheiden** (10.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob es zweckmässig wäre, diejenigen Verbände zu einer Aussprache einzuladen, die wegen der Auswirkungen der CERN-Projekte auf das Klima besorgt sind; geprüft werden soll auch, ob die Positionen dieser Verbände in die geplante Botschaft einfliessen und ob ein Bericht zum Thema veröffentlicht wird.

In einer Medienmitteilung vom 10. Dezember 2021 hat der Bundesrat erklärt, die Schweiz solle "die Entwicklungsmöglichkeiten des CERN stärker fördern, insbesondere auf raumplanerischer Ebene. Deshalb hat der Bundesrat die Arbeiten lanciert, um einen auf die Projekte des CERN bezogenen Sachplan des Bundes zu erstellen." Angesprochen wird das Vorhaben zum Bau des Teilchenbeschleunigers Future Circular Collider (FCC). Nicht nur wäre die Baustelle von ihrer Grösse her mit derjenigen des Gotthardbasistunnels vergleichbar, sondern der FCC würde auch den Stromverbrauch des CERN verdreifachen. Er würde sich mit 4 Terawattstunden auf das Doppelte dessen belaufen, was der elektrisch betriebene Verkehr in der Schweiz (Züge, Trams, Trolleybusse, Sessellifte) konsumiert.

In seiner Antwort auf die Interpellation 21.4255 zu den Auswirkungen des FCC kommt der Bundesrat zur Einschätzung, es sei "verfrüht, dessen Auswirkungen auf das Klima zu beurteilen". Dabei wird der Stromverbrauch des Projekts in den öffentlichen Unterlagen des CERN auf 4 Terawattstunden veranschlagt. Müssen wir daraus folgern, dass die Forschung in der Teilchenphysik von den grundsätzlichen Bemühungen zum Stromsparen, die uns die Klimakrise aufzwingt, entkoppelt ist? Kann das CERN seinen Stromverbrauch verdreifachen und dadurch die Anstrengungen zum Stromsparen, die von Haushalten, Unternehmen, Gemeinden und Kantonen unternommen werden, der Lächerlichkeit preisgeben?

Der Bundesrat sieht vor, der Bundesversammlung bis Ende 2022 eine Botschaft zur Schaffung der für den Sachplan notwendigen gesetzlichen Grundlage zu unterbreiten. Artikel 141 Absatz 2 Buchstabe c des Parlamentsgesetzes sieht vor, dass der Bundesrat in der Botschaft insbesondere "im vorparlamentarischen Verfahren diskutierte Standpunkte und Alternativen und die diesbezügliche Stellungnahme des Bundesrates" erläutert. Jetzt, da ein Klimanotstand herrscht und Energie gespart werden muss, scheint es angebracht, dass das Thema öffentlich diskutiert wird.

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Dandrès, Fehlmann Rielle, Pasquier-Eichenberger, Prezioso, Walder (6)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3420 *n* Ip. **Gafner. Aufarbeitung der staatlichen Covid-19-Massnahmen** (10.05.2022)

Mehrere Organisationen fordern eine Untersuchung der staatlichen Corona-Massnahmen durch eine unabhängige, ausserparlamentarische Untersuchungskommission (APUK). Eine entsprechende Petition wurde bereits im April 2021 von über 55 000 Personen unterzeichnet. Bei einer solchen APUK gelte es insbesondere, alle staatlichen Massnahmen zur Eindämmung des SARS-Cov-2-Virus auf ihre Wirksamkeit, Verhältnismässigkeit und Rechtmässigkeit zu untersuchen. Weitere Themen sind Spitalbettenabbau, Testverfahren und "Fallzahlenstatistik", Verträge mit Pharmafirmen, Impfstoffe und Impfnebenwirkungen und die Rolle der "Covid-19 Task Force". Die eine APUK fordernden Organisationen finden, allein der Schaden von mindestens 60 Milliarden Franken, der von der Schweizer Wirtschaft und den Steuerzahlern zu tragen sein wird, rechtfertigt eine breit angelegte Untersuchung.

Dazu bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. In welcher Form gedenkt der Bundesrat, die staatlichen Covid-Massnahmen auf ihre Wirkung, wissenschaftliche Evidenz, medizinische Relevanz, Rechtmässigkeit und Verhältnismässigkeit hin überprüfen zu lassen?

2. Was entgegnet der Bundesrat den in der Bevölkerung verbreiteten Befürchtungen, dass in Zukunft saisonale Maskenpflicht, Testungen, Immunitätsmonitoring und regelmässige Impfungen der Bevölkerung "zur neuen Normalität" werden, die Bestimmungen des Covid-19-Gesetzes laufend verlängert und die Machtbefugnisse des Bundesrats erweitert werden?

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3421 *n* Ip. **Kutter. Verbesserung der Versorgung psychisch erkrankter Kinder und Jugendlicher** (10.05.2022)

In der Antwort des Bundesrats auf das Geschäft 22.7102 erklärte der Bundesrat, dass die Versorgung psychisch erkrankter Kinder und Jugendlicher bereits vor der Pandemie ungenügend war und durch die Covid-19-Pandemie die strukturelle Unterversorgung nochmals verschlechtert wurde.

Fragen an den Bundesrat:

1. Warum war die Versorgung von psychisch erkrankten Kindern und Jugendlichen bereits vor der Pandemie ungenügend und was gäbe es für Möglichkeiten, die Versorgung nachhaltig, krisenresistent und ausreichend zu gestalten.

2. Gibt es Kennzahlen über die Anzahl auf Kinder und Jugendpsychotherapie-spezialisierten Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten bzw. Psychiaterinnen und Psychiater?

3. Wie gedenkt der Bundesrat dem strukturellen Personalmangel der Kinder- und Jugend-Psychotherapeutinnen und -Psychotherapeuten bzw. Psychiaterinnen und Psychiater entgegenzuwirken?

4. Inwiefern hängt der akute Mangel an Kinder und Jugendpsychiaterinnen und -psychiater damit zusammen, dass sie innerhalb der Ärzteschaft die tiefsten Löhne haben?

5. Wie könnte man dem seit Jahre anhaltenden Anstieg von psychisch Erkrankten mittels Präventivmassnahmen entgegenwirken?

6. Inwiefern beurteilt der Bundesrat die Stigmatisierung psychischer Krankheiten als Teil des Gesamtproblems? Wie könnte dieser Stigmatisierung entgegengewirkt werden?

7. Wäre der Bundesrat bereit eine nationale Präventionskampagne und Ausbildungsoffensive von Personal für die Behandlung psychisch erkrankter Personen zu starten oder zu unterstützen?

8. Falls hierfür keine gesetzliche Grundlage besteht, welche Gesetze müssten geändert werden? Wäre dies allenfalls mithilfe einer Änderung des Covid-19-Gesetzes möglich?

Mitunterzeichnende: Atici, Candinas, Humbel, Lohr, Roduit, Roth Pasquier (6)

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3423 ***n*** lp. **Friedli Esther. Stopp der illegalen Migrationswelle im St. Galler Rheintal** (10.05.2022)

Die illegale Migration in die Schweiz über die Grenze im St.Galler Rheintal war letzten Sommer von medialem Interesse. Täglich kamen bis zu hunderten von Migranten illegal über die Schweizer Grenze. Die oft jungen Männer reisten vom sicheren Dublin-Staat Österreich mit dem Nachtzug illegal in die Schweiz ein. An der Ostgrenze wurden sie im Bundesasylzentrum in Altstätten registriert und hätten eigentlich wieder nach Österreich überführt werden müssen. Nur wenige stellten danach ein Asylgesuch, viele reisten in andere Länder weiter. Dies, obwohl dies gemäss dem Dublin-System eigentlich gar nicht möglich ist. Medial wurde es in den letzten Monaten ruhiger, doch die illegale Migration an der Ostgrenze besteht nach wie vor. Hier braucht es endlich Massnahmen, damit diese gestoppt werden kann. Die Migration an der Ostgrenze hat sich nun auch noch mit den Kriegsvertriebenen aus der Ukraine vermischt.

Gerne möchte ich vor diesem Hintergrund den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen bitten:

- Wie viele Menschen reisten in den ersten Monaten des Jahres 2022 (1. Januar bis Beantwortung der Antwort) über die Ostgrenze illegal in die Schweiz ein? Was für Nationalitäten und Geschlechter haben diese illegalen Migranten? Wie viele stellten ein Asylgesuch? Wie viele sind weitergereist?

- Wie ist der Stand der Verhandlungen für ein neues Rücknahmeabkommen zwischen der Schweiz und Österreich? Wann kann mit einem Vertragsabschluss gerechnet werden?

- Was unternimmt der Bundesrat, um die illegale Migration an der Ostgrenze endlich zu stoppen?

- Wie viele Personen aus der Ukraine, welche den Schutzstatus S beantragen, reisten seit Kriegsbeginn über die Ostgrenze im Rheintal ein und beantragten im Bundesasylzentrum in Altstätten den Schutzstatus S?

- Mit der Aktivierung des Schutzstatus S hat der Bundesrat zwei Klassen von Asylsuchenden geschaffen. Hat der Bundesrat allenfalls Anzeichen, dass die Beantragung des Schutzstatus S in dem Sinne missbraucht wird, dass ihn auch Personen mit "nicht ukrainischen" Pässen geltend machen? Falls ja, um wie viele Personen handelt es sich hier und von welchem Land kommen sie? Was tut der Bundesrat dagegen, dass es nicht zu Missbräuchen kommt?

Mitunterzeichnende: Büchel Roland, Egger Mike, Reimann Lukas (3)

29.06.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3426 ***n*** lp. **de Quattro. Wie leistet der Bundesrat den Empfehlungen der Eidgenössischen Finanzkontrolle zur Bekämpfung der Cyberkriminalität Folge?** (10.05.2022)

Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) hat von September 2019 bis September 2020 die Wirksamkeit der Bekämpfung der Cyberkriminalität geprüft. In neun von zehn Fällen fallen die Straftaten in die Zuständigkeit der Kantone. Das Bundesamt für Polizei (fedpol) spielt dabei eine wichtige Rolle. Es unterstützt die kantonalen Polizeibehörden als Zentralstelle und internationale Kontaktstelle. Zudem unterstützt das fedpol die Bundesanwaltschaft bei ihren komplexen und in Bundeskompetenz liegenden Verfahren zur Bekämpfung der Cyberkriminalität.

Die Prüfung zeigt, dass die Kantone und die Bundesanwaltschaft die Dienste der Bundeskriminalpolizei regelmässig in Anspruch nehmen, und zwar jene der Abteilungen "IT-Forensik, Cybercrime" und "Wirtschaftskriminalität". Auch sollen dem fedpol zu wenig Mittel zur Verfügung stehen. Die Kantone haben festgestellt, dass bei der Analyse von Cyberstraftaten Bedarf besteht und dass fedpol diesem in Zukunft gerecht werden könnte. Die Bundesanwaltschaft ihrerseits möchte die Zusammenarbeit mit fedpol stärken.

In ihren Empfehlungen schlägt die EFK vor, in der Abteilung "Rechtshilfe, Terrorismus, Völkerstrafrecht" ein Cyber-Kommissariat zu schaffen und zusammen mit der Bundesanwaltschaft zu evaluieren, welche Organisationsform eine effiziente Abwicklung der Ermittlungen gewährleisten kann, mit welchen die Bundesanwaltschaft das Kommissariat beauftragt. Die Schaffung eines solchen Cyber-Kommissariats würde für das fedpol die Einstellung von rund 20 neuen Mitarbeitenden bedeuten.

Wenn wir die Cyberangriffe eindämmen wollen, müssen wir dem fedpol mehr Mittel zur Verfügung stellen. Die Anzahl der im digitalen Bereich begangenen Straftaten ist in der Schweiz im letzten Jahr mit 24 Prozent stark gestiegen. Das ist aber nur die Spitze des Eisbergs, weil nur die Fälle erfasst sind, die der Polizei zur Kenntnis gebracht werden und die Gegenstand einer Anzeige sind.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie gedenkt der Bundesrat die Zusammenarbeit zwischen der Bundesanwaltschaft und dem fedpol zu stärken?

2. Wie gedenkt der Bundesrat der Empfehlung der EFK zur Schaffung eines Cyber-Kommissariats Folge zu leisten?

3. Zieht der Bundesrat eine andere Lösung in Betracht, um zu gewährleisten, dass für Strafverfahren bei der Bundesanwaltschaft genügend Ressourcen zur Verfügung stehen?

4. Wenn ja, auf welchen Zeitpunkt hin hat der Bundesrat den Einsatz der neuen Mittel vorgesehen?

Mitunterzeichnende: Addor, Candinas, Fiala, Graf-Litscher, Porchet (5)

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3428 ***n*** Po. **Dandrès. Gewährleistung der Wirksamkeit der Rechte mittels Einführung eines Rahmens auf Bundesebene für die Gerichtskosten** (10.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Absprache mit den Kantonen zu prüfen, ob ein Rahmen geschaffen werden kann, der einen vereinfachten Zugang zur Justiz garantiert, indem er Maximalbeträge und einheitliche Prinzipien für die Bestimmung des Gebührentarifs in Zivilsachen festlegt.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brenzikofer, Fehlmann Rielle, Funiciello, Hurni, Mahaim, Marti Min Li, Walder (8)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3429 ***n*** Mo. **Seiler Graf. Weissbuch "Armee- und Verteidigungsstrategie"** (10.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Armee- und Verteidigungsstrategie zu entwickeln, die gestützt auf plausible Szenarien die militärischen Handlungen und spezifischen operativen Einsatzmethoden im Ereignisfall konkret umschreibt, die sicherheitspolitische Rolle der Schweiz in Europa klärt und damit für die Kohärenz des militärischen Gesamtsystems sorgt. Dem Parlament wird darüber in einem Weissbuch Bericht erstattet.

Mitunterzeichnende: Barrile, Birrer-Heimo, Fivaz Fabien, Flach, Fridez, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gredig, Gysi Barbara,

Marti Min Li, Marti Samira, Meyer Mattea, Nordmann, Pointet, Roth Franziska, Schlatter, Schneider Schüttel, Wermuth, Wettstein, Widmer Céline (20)

29.06.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3430 ***n*** Mo. **Klopfenstein Broggini. Suffizienz und Effizienz. Impulsprogramm für Energiesparmassnahmen** (10.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen ein ambitioniertes Impulsprogramm im Bereich der Energieeffizienz und -suffizienz zu lancieren. Ziel des Programms soll sein, bis 2030 pro Jahr 4 TWh und danach weitere 8 TWh Strom jährlich einzusparen, um bis 2040 eine jährliche Energieeinsparung von 12 TWh zu erreichen.

Die grünste Energie ist diejenige, die nicht verbraucht wird. Sie ist auch die billigste für die Konsumentinnen und Konsumenten. Gleichzeitig aber ist ihr Verkauf der schwierigste. Die Herausforderung besteht darin, nicht verbrauchte Energie für die Energieversorger attraktiv zu machen. Der Bundesrat soll nicht nur effizientere Systeme im Rahmen von Energieerzeugung und -verbrauch fördern. Er wird auch aufgefordert, das Prinzip der Suffizienz in die erwähnten Programme aufzunehmen, um den nationalen Verbrauch pro Jahr von rund 60 TWh Strom um 12 TWh zu reduzieren.

Es geht darum, das Potenzial von Energieeffizienz und -effektivität zu steigern, also um einen minimierten Energieverbrauch bei gleicher Leistung. Die Energiemenge zu senken, die zur Befriedigung eines Bedürfnisses benötigt wird, heisst zum Beispiel: Gebäude zu isolieren, die Leistung von Elektrogeräten oder -fahrzeugen zu verbessern oder Energieerzeugungssysteme zu optimieren.

Gleichzeitig soll aber auch die Suffizienz ein Thema werden. Wir müssen den Energieverbrauch senken, indem wir unseren Lebenswandel anpassen und gesellschaftliche Veränderungen einleiten. Das bedeutet zum Beispiel, dass wir nachts die Beleuchtung von Strassen, Schaufenstern und auch jene unbesetzter Büros ausschalten, unsere Wohnungen auf 20 °C statt 22 °C heizen, die Zersiedelung eindämmen und unseren Energieverbrauch besser kontrollieren und gezielter steuern.

Die Services Industriels de Genève (SIG) sind mit ihrem über zwölf Jahre alten kostenlosen Energiesparprogramm Vorreiter auf dem Gebiet. Im Rahmen dieses Programms mit dem Namen éco21 wurden bis Ende 2021 über 230 GWh Strom gespart. Im Kanton Genf mit über 500 000 Einwohnerinnen und Einwohnern entspricht dies dem Verbrauch von rund 80 000 Haushalten. Gleichzeitig bedeutet die Einsparung eine Entlastung der Energierechnung der gesamten Genfer Wirtschaft in der Grössenordnung von 45 Millionen Franken pro Jahr. Darüber hinaus konnten die CO2-Emissionen mit éco21 um mehr als 250 000 Tonnen gesenkt, mehr als 120 Millionen Franken in die lokale Wirtschaft investiert und rund 600 Arbeitsplätze in der Schweiz geschaffen werden.

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Dandrès, Egger Kurt, Girod, Masshardt, Nordmann, Ryser, Trede (8)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3431 ***n*** Mo. **Quadri. Nationalbankgold in die Schweiz zurückholen** (10.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass sämtliche Goldreserven der Schweizerischen Nationalbank (SNB), die zurzeit im Ausland lagern, in die Schweiz zurückgeholt werden.

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3434 ***n*** Ip. **Müller Leo. Schwächung der nationalen und globalen Ernährungssicherheit in Krisenzeiten** (10.05.2022)

Aktuell spielen die Agrarmärkte verrückt. Nachdem bereits 2021 die Corona-Krise die Lebensmittelpreise in die Höhe trieb, führt der Ukraine Krieg zu einer globalen Ernährungskrise. Ein baldiges Ende ist leider nicht in Sicht, im Gegenteil, die Versorgungsprobleme werden in vielen Ländern erst noch folgen. Um der Knappheit zu begegnen haben die EU-Kommission aber auch zahlreiche europäische Regierungen politische Massnahmen beschlossen, mit denen die Lebensmittelproduktion gestärkt werden soll.

Im Lichte dieser angespannten Situation erscheint der jüngste Bundesratsentscheid zur Umsetzung der Parlamentarischen Initiative 19.475, die zu einer Extensivierung der Schweizer Lebensmittelproduktion und wachsenden Importen führt, nicht nachvollziehbar. Nicht nachvollziehbar ist insbesondere der Beschluss, dass rund 10 000 Hektaren von bestem Kulturland dem Ackerbau entzogen und als Biodiversitätsförderflächen zu bewirtschaften sind. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie sind die Beschlüsse zur Umsetzung der Pa. Iv. mit Artikel 104a der BV, der eine Stärkung der Ernährungssicherheit verlangt, zu beurteilen?

2. Wie sind die Beschlüsse im Vergleich mit den EU-Massnahmen zur Stärkung der Lebensmittelproduktion zu deuten und zu beurteilen?

3. Ist es zu verantworten, dass die Schweiz die Lebensmittelproduktion reduziert und noch mehr importiert statt einen Beitrag zu internationalen Ernährungssicherheit zu leisten?

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3436 ***n*** Mo. **Romano. Es soll auch in der Schweiz einen Preisrechner für Treibstoffpreise geben, in Anlehnung an das österreichische Vorbild** (10.05.2022)

Der Bundesrat soll die Grundlagen für die Einführung eines frei zugänglichen Online-Rechners schaffen, mit dem sich die Preise für Treibstoff, Gas und Strom für Fahrzeuge in der Schweiz berechnen lassen, dies nach dem Modell des Projekts www.spritpreisrechner.at, das 2011 in Österreich umgesetzt wurde.

07.09.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3438 ***n*** Ip. **Dettling. Der Bundesrat führt die Bevölkerung verstärkt in die Abhängigkeit** (10.05.2022)

Am 13. April verkündete der Bundesrat für die Schweizer Ernährung, dass er in Zukunft das Land noch mehr abhängig machen will vom Ausland. Mit den Massnahmen, die es nun hinsichtlich der Parlamentarischen Initiative 19.475 umzusetzen gilt, wird die Ernährung der stark wachsenden Schweizer Bevölkerung noch mehr in ausländische Hände gelegt. Obwohl man eigentlich weiss, dass sich die Nachfrage nach Nahrungsmittel

bis ins 2050 verdoppeln wird, setzt der Bundesrat voll und ganz auf Importe. Beste, fruchtbarste Böden im Inland werden, bundesrätlich verordnet, zu Brachland. Doch damit nicht genug. Mit der Vorgabe die Stickstoffverluste in der Landwirtschaft um 20 Prozent bis ins Jahr 2030 zu senken, gibt der Bundesrat sogar ein Ziel vor, das er nicht einmal in der Vernehmlassung zur Parlamentarischen Initiative 19.475 erläutern konnte, wie dies zu erreichen ist.

Da stellen sich nun doch einige Fragen:

1. Im Bereich Energie sieht der Bundesrat nun wie schlecht es ist, wenn die Schweiz abhängig ist vom Ausland. Wieso setzt derselbe Bundesrat in der Ernährung trotzdem noch vermehrt auf Importe, statt auf heimische Produktion?

2. Ist es für den Bundesrat sozial vertretbar in der Schweiz die Produktion herunter zu fahren und die dadurch zusätzlich fehlenden Nahrungsmittel auf dem knappen Weltmarkt einzukaufen?

3. Die Nachfrage nach Lebensmitteln wird sich bis im Jahre 2050 verdoppeln, aufgrund der stark ansteigenden Weltbevölkerung. Ist es da tatsächlich ethisch vertretbar, auf den besten Ackerböden in der Schweiz zusätzliche Ökoflächen zu verlangen?

4. Das BAFU hat sich im Bundesrat durchgesetzt. Nun müssen die Stickstoffverluste der Landwirtschaft um 20 Prozent reduziert werden. Der Bundesrat hat im Erläuterungsbericht nur Massnahmen aufgeführt die zu einer Reduktion von 7,7 Prozent führen. Ich bitte hier im Detail aufzuführen wie die 20 Prozent erreicht werden sollen.

5. Das Volk hat sich am 24. September 2017 mit überdeutlichen 78,7 Prozent für die Ernährungssicherheit ausgesprochen. Weshalb widersetzt sich der Bundesrat dem Volkswillen?

6. In der Debatte im Nationalrat zur oben erwähnten Initiative hat der damalige Landwirtschaftsminister Bundesrat Schneider Ammann gesagt, dass der Bundesrat einen Selbstversorgungsgrad von 60 Prozent wolle. Mit den beschlossenen Massnahmen vom 13. April sinkt der Selbstversorgungsgrad auf ein Allzeittief von unter 50 Prozent. Gelten gemachte Aussagen von Bundesräten im Parlament nichts mehr?

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3440 *n* Mo. **Nationalrat. Nutzung von Deponien zur Erzeugung von Solarenergie (Cattaneo)** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit das grosse Potenzial für die Erzeugung von Solarenergie auf Deponien, auf wiederaufgefüllten Materialentnahmestellen (einschliesslich stillgelegter Steinbrüche) und auf verändertem Terrain genutzt werden kann (siehe Abfallverordnung, VVEA).

In der Tat verfügt die Landesregierung über weitreichende Gesetzgebungsbefugnisse im Bereich dieser Kulturlandschaften.

Dadurch erweitern sich die Möglichkeiten zur Erzeugung von sauberer Energie ausserhalb der Bauzonen, was wiederum die Energiewende beschleunigt, ohne dabei der Landwirtschaft Flächen zu entziehen oder Artenvielfalt zu schaden.

Mitunterzeichnende: Bregy, Farinelli, Jauslin, Marchesi, Pointet, Regazzi, Storni (7)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

30.09.2022 Nationalrat. Annahme

22.3441 *n* Po. **Storni. Effiziente Nutzung des Trinkwassers und daher Einsatz von energieeffizienten Anlagen und Geräten, die Trinkwasser verbrauchen, sowie grössere Resilienz bei Trockenheit** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Studie zu erarbeiten und darin:

1. das Potenzial zu beurteilen, inwieweit der Wasser- und Energieverbrauch gesenkt werden kann, indem das Trinkwasser effizient genutzt wird;

2. möglichen Massnahmen und Vorschriften zu beurteilen und zu beschliessen, um den Trinkwasser- und Energieverbrauch von serienmässig hergestellten Anlagen und Geräten zu senken und so deren Energieeffizienz zu verbessern, dies analog zu den geltenden Bestimmungen in der Energieeffizienzverordnung (EnEV) in Bezug auf die Energieeffizienz serienmässig hergestellter Anlagen, Fahrzeuge und Geräte;

3. schweizweit die Auswirkungen des Klimawandels und der daraus resultierenden Zunahme von Extremereignissen, wie lange Trockenperioden, auf die Verfügbarkeit von Trinkwasser in den Regionen mit einem Wasserstressrisiko zu beurteilen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Andrey, Cattaneo, Clivaz Christophe, de Quattro, Egger Kurt, Farinelli, Fivaz Fabien, Flach, Friedl Claudia, Giacometti, Girod, Graf-Litscher, Gugger, Klopfenstein Broggini, Mäder, Maillard, Masshardt, Müller-Altermatt, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Pult, Romano, Ryser, Schaffner, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Suter, Töngi, Vincenz, Wettstein (32)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3442 *n* Po. **Friedl Claudia. Aufarbeitung der Rolle der Schweiz in der Finanzierung und Stützung des Regimes von Wladimir Putin** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem unabhängigen Bericht die Vorwürfe untersuchen zu lassen, die Schweiz habe das "System Putin" mitfinanziert und stabilisiert. Dabei geht es insbesondere um:

- die Rolle der Schweiz und insbesondere gewisser Kantone als Sitzland für kremelnahe Unternehmen;

- die Rolle der Schweiz im Zusammenhang mit dem russischen Rohstoffhandel;

- den wirtschaftlichen Aktivitäten putinnaher Oligarchen in der Schweiz;

- die Rolle von Schweizer Finanzintermediären bei der Verwaltung des Vermögens putinnaher Oligarchen;

- die Umsetzung der Umgehungsverhinderungen der internationalen Sanktionen nach der Annexion der Krim 2014;

- die Erteilung sog. "goldenen Visa" nach Art. 32 VZAE an vermögende Russ:innen in den vergangenen zwei Jahrzehnten.

Mitunterzeichnende: Arslan, Badertscher, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Bulliard, Crottaz, Fehlmann Rielle, Fischer Roland, Fridez, Gugger, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Meyer Mattea, Molina, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Pfister Gerhard, Pult, Seiler Graf, Streiff, Walder (23)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3443 *n* Ip. **Munz. Kriegerische Handlungen verlangen höheren Sicherheitsstandard von Schweizer AKW** (11.05.2022)

Im Krieg gegen die Ukraine wurden Atomkraftwerke zum Schauplatz von Kampfhandlungen. Das Gelände des ehemaligen Atomkraftwerkes Tschernobyl wurde bereits am ersten Kriegstag eingenommen. Darauf folgte die Besetzung des Atomkraftwerks Saporischja. Eine Granate schlug unweit der Reaktoren ein, zwei Granaten fand man im Trockenlager für abgebrannte Brennstäbe. Zudem wurden Stromleitungen für die Notkühlung zerstört. Bereits 1991 wurde das slowenische Atomkraftwerk Krsko im Balkankrieg bedroht. Dass Atomanlagen vollständig unter die Kontrolle einer angreifenden Kriegspartei fallen, ist allerdings neu.

Die Kriegshandlungen zeigen ein neues Gefahrenpotenzial, das von Atomanlagen ausgeht. Schweizer Atomkraftanlagen sind vor Naturkatastrophen einigermassen geschützt, nicht aber vor kriegerischen Angriffen. Die neue Bedrohungssituation erfordert eine Anpassung der Sicherheitsvorgaben. Bauliche, technische, organisatorische, personelle und administrative Anforderungen müssen zum Schutz der Bevölkerung an das neue Gefahrenpotenzial angepasst werden.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Gegen welche militärischen Kampfhandlungen sind Schweizer Atomkraftwerke geschützt (z.B. bunkerbrechende Raketenangriffe)? Wie sind die Abklingbecken vor kriegerischen Handlungen geschützt?

2. Genügt die Notstromversorgungskapazität in Schweizer Atomanlagen bei gleichzeitiger gestörter Stromzufuhr und beeinträchtigter Versorgungslage mit Brennstoffen? Kann ein passives Kühlsystem erstellt werden?

3. Das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (ENSI) ist die Aufsichtsbehörde des Bundes für die nukleare Sicherheit und Sicherung der schweizerischen Kernanlagen. Wie reagiert das ENSI auf die neue Bedrohungslage? Welche Massnahmen ergreift das ENSI?

4. Welche Massnahmen ergreift die Internationale Atomenergieagentur (IAEA) und wie werden diese in der Schweiz implementiert?

5. Ist der Bundesrat bereit, vom ENSI alle Aspekte der nuklearen Sicherheit unter Kriegsbedingungen sowie terroristischen Handlungen zu analysieren und darauf basierend ein Konzept zur Erhöhung der nuklearen Sicherheit zu verlangen?

6. Welche Sofortmassnahmen werden getroffen, um zum Beispiel den Redundanzgrad der Sicherheitssysteme zu erhöhen?

Mitunterzeichnende: Amoos, Egger Kurt, Friedl Claudia, Gugger, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Streiff (10)

17.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3444 *n* Mo. **Munz. Aktionsplan "Verminderung und Vermeidung von Mikroplastik in Gewässern"** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Aktionsplan zur Verminderung und Vermeidung von Mikroplastik in Gewässern auszuarbeiten. Dabei ist auch der Gewässereintrag von gelösten, schwer abbaubaren Polymeren aus Kosmetik-, Wasch- und Reinigungsprodukten unter Berücksichtigung des Risikopotentials für Gewässerorganismen zu reduzieren bzw. vollständig zu vermeiden.

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Flach, Fluri, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gugger, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Moser, Müller-Altermatt, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Streiff, Wismer Priska (20)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3445 *n* Ip. **Munz. Nukleare und radiologische Bedrohungen besser bewältigen** (11.05.2022)

Durch den Krieg in der Ukraine haben nukleare und radiologische Bedrohungen für die Politik und die Bevölkerung der Schweiz an Aktualität gewonnen. Die Internationale Atomenergie-Organisation IAEA meldete Ereignisse, die die Sicherheit von Atomkraftwerken, Forschungsreaktoren und Lagern für radioaktive Abfälle betrafen. Die Sperrzone um das havarierte Atomkraftwerk Tschernobyl war über mehrere Wochen von russischen Truppen besetzt. Die ukrainischen Behörden haben teilweise die Kontrolle über radioaktive Quellen, die zum Beispiel aus der Medizin stammen, verloren.

Im Februar 2022 veröffentlichte die eidgenössische Kommission für ABC-Schutz (KomABC) eine Einschätzung zu aktuellen nuklearen und radiologischen Bedrohungen. Die Kommission weist darauf hin, dass die Aufsichtsbehörde über die schweizerischen Atomanlagen ENSI im Fall eines schweren Reaktorunfalls im Ausland nur bedingt auf Wissen und Erfahrungen aus der eigenen Aufsichtstätigkeit zugreifen kann. Der Nuklearunfall von Njonoksa, der sich 2019 beim Test eines Raketenantriebssystems ereignete, hat aufgezeigt, wie anspruchsvoll es unter Umständen ist, genügend Informationen über Unfälle mit Antriebs- oder Waffensystemen zu erhalten und diese Informationen richtig zu interpretieren.

Ich bitte deshalb den Bundesrat in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gut ist die Schweiz vorbereitet auf Ereignisse, welche Störfälle in ausländischen Atomanlagen sowie Unfälle mit Waffensystemen und nuklearen Antriebstechnologien betreffen?

2. Verfügen die Schweizer Aufsichtsbehörde ENSI und das Labor Spiez über ausreichend spezialisierte Expertinnen und Experten, um im Fall eines schweren Reaktorunfalls im Ausland, bei Unfällen mit Antriebs- oder Waffensystemen und weiteren nuklearen und radiologischen Bedrohungen die erforderlichen Entscheidungsgrundlagen liefern und die Bevölkerung aufklären und schützen zu können?

3. Gemäss Faktenblatt der KomABC besteht Handlungsbedarf bezüglich personeller Ressourcen und spezifischer Fachkompetenzen. Ist der Bundesrat bereit, die entsprechenden Ressourcen beim ENSI und beim Labor Spiez jetzt aufzustocken, um die neuen nuklearen und radiologischen Bedrohungen besser bewältigen zu können?

Mitunterzeichnende: Amoos, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gugger, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Müller-Altermatt, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Streiff (12)

17.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3451 *n* Mo. **Ryser. Beteiligung der Schweiz an der multinationalen Taskforce Repo zur Umsetzung der Wirtschaftssanktionen gegen Russland** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, damit sich die Schweiz so rasch als möglich

der multinationalen Taskforce REPO zur Umsetzung der Wirtschafts-Sanktionen gegen Russland anschliesst und alle notwendigen Schritte für eine lückenlose und aktive Durchsetzung der Sanktionen einleitet.

Mitunterzeichnende: Bertschy, Glättli, Gysin Greta, Imboden, Mahaim, Marti Samira, Michaud Gigon, Weichelt, Wermuth (9)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3452 ***n*** Po. **Ryser. Russische Vermögenswerte für den Wiederaufbau zerstörter Infrastrukturen in der Ukraine einsetzen** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, welche rechtliche Grundlagen geschaffen werden müssen, um die Vermögenswerte von Unternehmen mit Mehrheitsbeteiligungen des russischen Staates sowie von staatsnahen russischen Privatpersonen in der Schweiz zu konfiszieren und für den Wiederaufbau der ukrainischen Infrastrukturen einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Glättli, Gysin Greta, Imboden, Mahaim, Marti Samira, Meyer Mattea, Michaud Gigon, Weichelt (8)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3453 ***n*** Ip. **Trede. Eritreische Geflüchtete in der Schweiz endlich anerkennen** (11.05.2022)

1.Wann ändert der Bundesrat seine Praxis?

2.Wann anerkennt der Bundesrat, dass Eritrea kein sicherer Staat ist?

3.Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass Eritreer:innen, die nach altem Asylgesetz in die Schweiz gekommen sind, einen legalen Status erhalten müssen?

4.Wie kann der Bundesrat verantworten, dass Eritreer:innen ins Kriegsgebiet zurückkehren sollen und dies als zumutbar bezeichnen?

5.Wird der Bundesrat eritreische Geflüchtete in Zukunft in der Schweiz anerkennen?

29.06.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3454 ***n*** Mo. **Müller-Altermatt. Das Bundesamt für Kultur soll kulturelle Dachorganisationen unterstützen können** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Anpassungen zu veranlassen, damit das Bundesamt für Kultur die Möglichkeit hat, künftig auch wieder kulturelle Dachorganisationen in ihrer Arbeit finanziell zu unterstützen.

Mitunterzeichnende: Atici, Fluri, Glanzmann, Locher Benguerel, Schlatter, Schneider Schüttel, Wehrli, Wismer Priska (8)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3455 ***n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Gesetzliche Grundlagen für die Verwendung eingefrorener Vermögenswerte zum Wiederaufbau der Ukraine schaffen** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass die Schweiz autonom Gelder von sanktionierten Personen, Entitäten und Staaten einziehen und einem bestimmten Zweck zuführen kann. Namentlich soll es möglich sein, die eingefrorenen Vermögenswerte putinnaher Oligarchen in die internationalen Bemühungen zum Wiederaufbau der Ukraine einfliessen zu lassen.

Sprecher: Molina

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3456 ***n*** Mo. **Weichelt. Wer sind die wirtschaftlich Berechtigten?** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten und dem Parlament vorzulegen oder mit einer anderen geeigneten Massnahme dafür zu sorgen, die Transparenz über ausländische Beteiligungen an Schweizer Unternehmen zu schaffen. Dabei ist ein Fokus auf die wirtschaftliche Berechtigung ausländischer Anlegerinnen und Anleger an schweizerischen Handelsgesellschaften zu legen.

Mitunterzeichnende: Fischer Roland, Glättli, Gugger, Landolt, Mahaim, Nordmann, Pfister Gerhard, Trede (8)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3457 ***n*** Po. **Müller-Altermatt. Abschaltung von betrügerischen Websites. Nationale Koordination bei Internetbetrug** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob ein Entwurf zu einem Erlass der Bundesversammlung vorzulegen ist, welcher ein koordiniertes nationales Vorgehen im Bereich des Internetbetrugs ermöglicht. Der Erlass soll regeln, wie betrügerische Websites durch die Polizeien stillgelegt werden können, sobald sie nach Meldungen aus der Bevölkerung oder von Firmen durch die Behörden als solche erkannt wurden.

Der Bericht soll Aussagen enthalten darüber, ob mit den bestehenden Grundlagen die Koordination zwischen Nationalem Zentrum für Cybersicherheit (NCSC), Kantonspolizei und Registerbetreibern funktioniert und ob in Missbrauchsfällen schnell genug reagiert wird. Zur Beurteilung sollen Daten der vergangenen Jahre aus möglichst allen Kantonen beigezogen werden. Es soll geprüft werden, ob die Kompetenzen in diesem Dreieck richtig angesiedelt sind oder ob das NCSC im Sinne einer effektiven Betrugsbekämpfung neue Kompetenzen benötigt.

Mitunterzeichnende: Atici, Binder, Birrer-Heimo, Glanzmann, Landolt, Mäder, Masshardt, Paganini, Regazzi, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Studer (12)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3458 ***n*** Mo. **Brenzikofer. Autofreie Sonntage** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen anzupassen, damit an gewissen Tagen alle öffentlichen Plätze und Strassen inklusive Nationalstrassen der Bevölkerung zum freien Gemeingebrauch ohne privaten Motorfahrzeugverkehr gewidmet sind. Solche Tage sollen viermal pro Jahr durchgeführt werden.

Mitunterzeichnende: Amoos, Baumann, Clivaz Christophe, Glättli, Locher Benguerel, Mahaim, Pasquier-Eichenberger, Pult, Ryser, Schlatter, Töngi (11)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3459 ***n*** lp. **Brenzikofer. Unklarer Sicherheitsnachweis beim Reaktor Beznau 1** (11.05.2022)

1. Ist der Bundesrat bereit, vom Eidgenössischen Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) eine lückenlose Klärung dieser Fragen zu verlangen?

2. Ist der Bundesrat bereit, einen zusätzlichen unabhängigen und detaillierten Expertenbericht zu diesen Fragen, insbesondere zur nachteiligen Wirkung von Mangansulfid-Einschlüssen einzuholen?

3. Wie beurteilt der Bundesrat das Risiko zunehmender Strahlenversprödung des RDB von Beznau 1, angesichts der Tatsache, dass die ursprüngliche Untersuchung von Original-Materialproben laut Gutachten unvollständig war?

4. Ist der Bundesrat der Meinung, dass eine vollständige Unabhängige Prüfung solcher Sachverhalte mittels öffentlich zugänglicher Dokumente möglich sein müsste? Ist er deshalb bereit, vom Ensi zu verlangen, dass die Dokumentation des Sicherheitsnachweises für den RDB von Beznau 1 vollständig öffentlich zugänglich gemacht wird und dass in Zukunft die Dokumentation von sicherheitsrelevanten Vorkommnissen der Öffentlichkeit umfassend und proaktiv zur Verfügung gestellt wird?

Mitunterzeichnende: Arslan, Baumann, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Mahaim, Masshardt, Munz, Nordmann, Porchet, Prelicz-Huber, Python, Schlatter, Studer, Töngi, Walder (17)

17.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3461 ***n*** Mo. **Addor. Für unsere Sicherheit. Wiederaufbau einer umfassenden Verteidigungsindustrie** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle nötigen Massnahmen zu treffen zur Stärkung und zum Wiederaufbau:

1. der Fähigkeit der Schweizer Industrie, unsere Armee mit den Gütern, Komponenten und Ersatzteilen zu beliefern, die im Hinblick auf ein Erstarken oder ein massives Engagement entscheidend sind;

2. der Beherrschung fortschrittlichster Technologien auf Schweizer Boden, damit diese Technologien einen Anreiz zur Gegenseitigkeit darstellen, wenn sie befreundeten Staaten im Krisenfall zur Verfügung gestellt werden, und damit sie die Glaubwürdigkeit unseres Abwehrinstruments stärken, wenn sie für die Schweiz entwickelt werden.

Mitunterzeichnende: de Quattro, Rechsteiner Thomas (2)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3464 ***n*** lp. **Addor. Die "Klimaaktivistinnen und -aktivisten" blockieren oder sich weiter blockieren lassen?** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Erlaubt die geltende Nachrichtendienstgesetzgebung die Überwachung von Gruppierungen im Rahmen des "Klimaaktivismus", die Blockadeaktionen durchführen oder zivilen Ungehorsam leisten?

2. Kann mit den geltenden rechtlichen Grundlagen die angekündigte Wiederholung vergleichbarer Aktionen verhindert werden, insbesondere auf der Strasse oder auf Autobahnen?

3. Was gedenkt der Bundesrat allgemein in Zusammenarbeit mit den Kantonen zu tun, um die angekündigte Wiederholung solcher Aktionen zu verhindern und um ganz einfach die Einhaltung des Gesetzes in unserem Land zu gewährleisten?

22.06.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3466 ***n*** Mo. **Nationalrat. Zugang zu Geodaten der geschützten Flächen ermöglichen (Schneider Schüttel)** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über Geoinformation (Geodateninformationsverordnung; GeoIV) dahingehend anzupassen, dass die Geodaten von kommunalen, kantonalen und nationalen Schutzgebieten und der darin geltenden Bestimmungen nach den IUCN-Kategorien I, II, III, IV und V aufgeschlüsselt zu publizieren sind. Somit können sie auf einer nationalen Plattform zusammengeführt und überlagert werden. Insbesondere sollen die in den Gebieten geltenden Besucherregeln für die Bevölkerung leicht verständlich digital zugänglich gemacht werden. Dies ist bisher erst für Wildruhezonen und Jagdbanngebiete der Fall.

Mitunterzeichnende: Amoos, Badertscher, Barrile, Bulliard, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Flach, Friedl Claudia, Girod, Graf-Litscher, Gschwind, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Marti Samira, Masshardt, Müller-Altermatt, Munz, Nordmann, Pult, Schlatter, Seiler Graf, Storni, Töngi (24)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

30.09.2022 Nationalrat. Annahme

22.3467 ***n*** Po. **Trede. Stärkung des Presserates** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zur Stärkung des Schweizer Presserats vorzulegen.

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3469 ***n*** Mo. **Andrey. Swiss Green Investment Bank** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zur Schaffung einer unabhängigen Investitionsbank zur subsidiären Finanzierung von ökologischen Transformationsprojekten im In- und Ausland zu unterbreiten. Die Institution soll innovative Vorhaben, die besonders klima- und biodiversitätswirksam sind, aber durch den Markt aktuell nicht genügend umfangreich und schnell finanziert werden, ganzheitlich und evidenzbasiert bewerten. Sie soll durch die Hebelwirkung ihres eigenen finanziellen Engagements und ihrer Fachkompetenz substanziell privates Kapital mobilisieren und damit einen Beitrag leisten, die Schweiz als führendes Land für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu positionieren. Ein transparentes Monitoringsystem garantiert die angestrebte Wirkung und Mobilisierung.

Mitunterzeichnende: Arslan, Badertscher, Baumann, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Glättli, Gysin Greta, Imboden, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Ryser, Töngi, Trede, Walder, Weichelt, Wettstein (20)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3470 ***n*** Mo. **Fischer Roland. Swiss Green Investment Bank** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zur Schaffung einer unabhängigen Investitionsbank zur subsidiären Finanzierung von ökologischen Transformationsprojekten im In- und Ausland zu unterbreiten. Die Institution soll innovative Vorhaben, die besonders klima- und biodiversitätswirksam sind, aber durch den Markt aktuell nicht genügend umfangreich und schnell finanziert werden, ganzheitlich und evidenzbasiert bewerten. Sie soll durch die Hebelwirkung ihres eigenen finanziellen Engagements und ihrer Fachkompetenz substanziell privates Kapital mobilisieren und damit einen Beitrag leisten, die Schweiz als führendes Land für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu positionieren. Ein transparentes Monitoringsystem garantiert die angestrebte Wirkung und Mobilisierung.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bellaiche, Bertschy, Brunner, Christ, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Moser, Pointet, Schaffner, Weber (14)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3471 ***n*** Mo. **Jauslin. Swiss Green Investment Bank** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zur Schaffung einer unabhängigen Investitionsbank zur subsidiären Finanzierung von ökologischen Transformationsprojekten im In- und Ausland zu unterbreiten. Die Institution soll innovative Vorhaben, die besonders klima- und biodiversitätswirksam sind, aber durch den Markt aktuell nicht genügend umfangreich und schnell finanziert werden, ganzheitlich und evidenzbasiert bewerten. Sie soll durch die Hebelwirkung ihres eigenen finanziellen Engagements und ihrer Fachkompetenz substanziell privates Kapital mobilisieren und damit einen Beitrag leisten, die Schweiz als führendes Land für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu positionieren. Ein transparentes Monitoringsystem garantiert die angestrebte Wirkung und Mobilisierung.

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Cottier, Farinelli, Fiala, Giacometti, Riniker, Vincenz (7)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3472 ***n*** Mo. **Landolt. Swiss Green Investment Bank** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zur Schaffung einer unabhängigen Investitionsbank zur subsidiären Finanzierung von ökologischen Transformationsprojekten im In- und Ausland zu unterbreiten. Die Institution soll innovative Vorhaben, die besonders klima- und biodiversitätswirksam sind, aber durch den Markt aktuell nicht genügend umfangreich und schnell finanziert werden, ganzheitlich und evidenzbasiert bewerten. Sie soll durch die Hebelwirkung ihres eigenen finanziellen Engagements und ihrer Fachkompetenz substanziell privates Kapital mobilisieren und damit einen Beitrag leisten, die Schweiz als führendes Land für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu positionieren. Ein transparentes Monitoringsystem garantiert die angestrebte Wirkung und Mobilisierung.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Candinas, Hess Lorenz, Kamerzin, Müller-Altermatt, Roth Pasquier, Schneider-Schneiter, Siegenthaler, Stadler, Streiff, Studer, Wismer Priska (12)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3473 ***n*** Mo. **Widmer Céline. Swiss Green Investment Bank** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zur Schaffung einer unabhängigen Investitionsbank zur subsidiären Finanzierung von ökologischen Transformationsprojekten im In- und Ausland zu unterbreiten. Die Institution soll innovative Vorhaben, die besonders klima- und biodiversitätswirksam sind, aber durch den Markt aktuell nicht genügend umfangreich und schnell finanziert werden, ganzheitlich und evidenzbasiert bewerten. Sie soll durch die Hebelwirkung ihres eigenen finanziellen Engagements und ihrer Fachkompetenz substanziell privates Kapital mobilisieren und damit einen Beitrag leisten, die Schweiz als führendes Land für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu positionieren. Ein transparentes Monitoringsystem garantiert die angestrebte Wirkung und Mobilisierung.

Mitunterzeichnende: Atici, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Funiciello, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia, Wyss (24)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3475 ***n*** Ip. **Klopfenstein Broggini. Wie will der Bundesrat Periodenarmut nachhaltig bekämpfen?** (11.05.2022)

In Beantwortung des Postulats 20.4493 anerkennt der Bundesrat, dass Monatshygieneartikel für menstruierende Personen unverzichtbar sind und ihr Budget belasten. Tatsächlich ist es in der Schweiz Realität, dass Güter des Grundbedarfs wie Monatshygieneartikel für bestimmte Personen aus finanziellen Gründen nicht zugänglich sind. Periodenarmut hat keineswegs etwas mit individueller Hygiene zu tun, sondern ist ein Problem der öffentlichen Gesundheit. Sie birgt Gesundheitsrisiken, tangiert die Menschenwürde der menstruierenden Personen und kann sich auf den Zugang zu Bildung auswirken. Es ist bekannt, dass Periodenarmut Personen dazu bringt, ungeeignete Monatshygieneartikel zu verwenden oder letztere zu lange zu benutzen, was zum manchmal tödlichen Toxischen Schocksyndrom führen kann. Da die Menstruation immer noch ein Tabuthema ist, sind ausserdem Blutflecken aufgrund ungenügenden oder fehlenden Monatsschutzes stigmatisierend. Diese Stigmatisierung zwingt Frauen dazu, sich zuhause zu isolieren und der Schule oder Arbeit fernzubleiben. Das Risiko eines Schulabbruchs steigt, und die berufliche Situation der Betroffenen wird prekärer.

Auch wenn keine Studien vorliegen, geht man davon aus, dass rund 10 Prozent der Frauen in Ausbildung betroffen sind. Das sind jedoch nicht die einzigen Betroffenen: Obdachlose Frauen, Frauen im Exil, alleinerziehende Frauen und Frauen mit einem zu geringen Einkommen können auch unter Periodenarmut leiden. Es ist somit notwendig, diesen Frauen in schwierigen Situationen den Zugang zu Monatshygieneartikeln zu erleichtern.

Gemäss seiner Stellungnahme zum Postulat 20.4493 ist der Bundesrat nicht bereit, Monatshygieneartikel öffentlich zu subventionieren oder gratis zur Verfügung zu stellen:

- Wie will der Bundesrat die Periodenarmut nachhaltig bekämpfen?

- Welche Massnahmen wird er neben dem reduzierten Mehrwertsteuersatz ergreifen?

- Wäre ein kostenloser Zugang für bestimmte Personen und an ausgewählten Orten, zum Beispiel in Ausbildungsstätten ein

Ansatz, den der Bundesrat nach dem Vorbild vieler Schweizer Kantone verfolgen könnte?

Mitunterzeichnende: Fehlmann Rielle, Funiciello, Marra, Marti Samira, Michaud Gigon, Pasquier-Eichenberger, Porchet (7)

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3476 ***n*** Mo. **Masshardt. Widerrufsrecht im Online-Handel** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Obligationenrecht so anzupassen, dass neu auch ein mindestens vierzehntägiges Widerrufsrecht im Onlinehandel gilt.

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Birrer-Heimo, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Müller-Altermatt, Munz, Nordmann, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Siegenthaler, Studer, Wehrli (16)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3477 ***n*** Mo. **Regazzi. Weniger Bürokratie und wirksamere Massnahmen zum Schutz vor Wolfsschäden in der Schweiz** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die geltende Jagdverordnung dahingehend zu ändern, dass:

1. die Kriterien für den Abschuss von Wölfen gelockert und flexibilisiert werden und die Kantone mehr Handlungsspielraum bekommen;

2. die Verfahren der genetischen Analyse beschleunigt werden (prioritäre Behandlung bei Wolfsrissen) und bei Problemwölfen das Einholen der Abschussbewilligung schneller von sich geht, dies durch einen drastischen Bürokratieabbau;

3. die Unterstützungsmöglichkeiten und Finanzhilfen, die für Herdenschutzmassnahmen und für Schadenersatzzahlungen an die betroffenen Tierhalterinnen und Tierhalter zur Verfügung stehen, ausgebaut und vereinfacht werden, dies auch ausserhalb der Sömmerungszeit.

Mitunterzeichnende: Bregy, Cattaneo, Gafner, Graber, Grin, Gschwind, Marchesi, Page, Quadri, Ritter, Roduit, Rüegger, von Siebenthal (13)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3478 ***n*** Mo. **Regazzi. Gesetzliche Grundlagen dafür schaffen, dass die Kantone wolfsfreie Zonen ausscheiden können** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass die Kantone wolfsfreie Zonen ausscheiden können. In diesen Zonen sollen Eingriffe zur Regulierung der Wolfsbestände bewilligt werden können, soweit "zumutbare Schutzmassnahmen" nicht möglich sind, so wie es das Konzept Wolf Schweiz insbesondere in Anhang 6 vorsieht.

Mitunterzeichnende: Bregy, Cattaneo, Gafner, Graber, Grin, Gschwind, Marchesi, Page, Quadri, Ritter, Roduit, Rüegger, von Siebenthal (13)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3480 ***n*** Mo. **Flach. Mietzinstransparenz für Staatsunternehmen** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt sämtliche Unternehmen, welche sich wenigstens zu 50,01 Prozent im Eigentum der Schweizerischen Eidgenossenschaft befindet sowie alle Körperschaft der Eidgenossenschaft, welche Immobilien an Unternehmen und/oder Private vermieten gesetzlich zu verpflichten, die Berechnungen der Mietzinse inklusive der Renditen der Immobilien pro Mietobjekt periodisch zu veröffentlichen.

Mitunterzeichnende: Bertschy, Christ, Fischer Roland, Friedl Claudia, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Moser, Schaffner, Schneider Schüttel (10)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3481 ***n*** Ip. **Flach. Rolle der Schweizer Hochseeschifffahrt bei Sanktionsbeschlüssen und internationalen Abkommen klären** (11.05.2022)

Die Schweiz ist die viertgrösste Seeschiffahrtsnation der Welt und hat damit einen grossen Einfluss auf den Welthandel und die Versorgungssichherheit, aber auch auf die Arbeits- und Umweltschutzbedingungen auf Hoher See. Ausserdem könnte die Schweizer Hochseeschifffahrt auch hinsichtlich der aktuellen internationalen - auch durch die Schweiz beschlossenen - Sanktionen gegen Russland und Belarus eine erhebliche Rolle als Umgehungsplatform spielen. Daher bitte ich den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

Werden durch oder mittels der Schweizer Hochseeschifffahrt, Schweizer Reedereien oder Schweizer Schiffsraumtradern

a. Sanktionen, denen sich die Schweiz angeschlossen hat, umgangen;

b. Umweltstandards und Bestimmungen zum Schutze der Meere und Küsten jederzeit eingehalten;

c. Schweizerische und internationale Standards und Bestimmungen zu Arbeitsbedingungen auf See Achtung geschenkt;

d. bei Finanzierung, dem Bau und der Abwrackung von Schiffen die anwendbaren Gesetze und int. Abkommen eingehalten;

e. und was gedenkt der Bundesrat in den Fällen zu tun, in denen dies nicht eingehalten wird.

17.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3482 ***n*** Ip. **Michaud Gigon. Exposition gegenüber Bisphenolen, die als endokrine Disruptoren agieren, verringern** (11.05.2022)

Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) hat die Risiken, mit denen Bisphenol A in Verbindung gebracht wird, einer erneuten Prüfung unterzogen (1). Gegenwärtig ist Bisphenol A beispielsweise in Lebensmittelverpackungen oder in Spielzeugen enthalten. Die EFSA kommt zum Schluss, dass insbesondere wegen dessen unerwünschten Auswirkungen auf das Immunsystem die tolerierbare Aufnahme von Bisphenol A von heute 4 Mikrogramm pro Körpergewicht auf 0,00004 Mikrogramm herabgesetzt werden muss. Die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) hat soeben empfohlen, die Verwendung von mehr als 30 Bisphenolen einzuschränken, weil diese als endokrine Disruptoren agieren könnenund reproduktionstoxisch sein können. Diese Auswirkungen bereiten mit Blick auf die gesamte Bevölkerung Sorgen, insbesondere aber mit Blick auf Kinder, die sich in ihrer Entwicklung befinden.

Die Fédération romande des consommateurs (2) hat gemeinsam mit der Universität Lausanne 100 Spielzeuge, Zahnringe und weitere für Kleinkinder bestimmte Gegenstände bestimmt; dabei stellte sich heraus, dass aus 46 Prozent der untersuchten

Objekte zwischen einem und sieben Bisphenolen in den Speichel gelangten.

Angesichts dieser Risiken bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- Wie wird der Bund diesen neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen Rechnung tragen?

- Was unternimmt die Schweiz, um die Empfehlungen der EFSA umzusetzen?

- Was unternimmt die Schweiz, um die Empfehlungen der ECHA umzusetzen?

(1) https://www.efsa.europa.eu/fr/news/bisphenol-efsa-draft-opinion-proposes-lowering-tolerable-daily-intake

(2) www.frc.ch/jouets-ludiques-et-chimiques

17.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3483 *n* Ip. **Grossen Jürg. Wie viel russische Rohstoffe werden wirklich über die Schweiz gehandelt?** (11.05.2022)

Die Schweiz ist einer der grössten, wenn nicht der grösste Rohstoffhandelsplatz weltweit. Gemäss einem Bericht der Schweizer Botschaft in Moskau werden rund 80 Prozent russischer Rohstoffe über die Schweiz gehandelt. Andere Quellen, z.B. Zeitungen und NGOs kommen auf andere Zahlen.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Auf welche Grundlagen stützt die Schweizer Botschaft ihre Aussage, dass 80 Prozent der russischen Rohstoffe über die Schweiz gehandelt werden?

2. Ist diese Schätzung korrekt?

3. Falls nicht, wieviel Prozent der russischen Rohstoffe werden über die Schweiz gehandelt?

Mitunterzeichnende: Brunner, Christ, Fischer Roland, Flach, Gredig, Mäder, Matter Michel, Moser, Pointet, Schaffner (10)

17.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3485 *n* Ip. **Imark. Schweizer Erdgas fördern!** (11.05.2022)

1. Wo befinden sich in der Schweiz potentiell nutzbare Erdgasvorkommen?

2. Mit welchen Verfahren könnte an welchen Schweizer-Standorten Erdgas gefördert werden?

3. Welche negativen Umwelteinflüsse wären bei den entsprechenden Förder-Verfahren zu erwarten?

4. Welche potentiell nutzbare inländische Erdgas-Fördermengen stehen welchen inländischen Bedarfen gegenüber?

5. Hat der Bundesrat Kenntnis von Erdgasvorkommen im Kanton Tessin, welche derzeit nur von der italienischen Seite gefördert werden?

6. Hat der Bundesrat Kenntnis von einem früheren Fördergesuch der Firma ENI, zur Förderung von Erdgas auf Schweizer Boden?

7. Wie beurteilt der Bundesrat das Förder-Potential von bestehenden Erdgas-Vorkommen in den Räumen Lago Maggiore, Lugano-Agno und Chiasso?

8. Wie könnte der Bund erreichen, damit inländisches Erdgas so schnell wie möglich gefördert werden könnte, um so die Auslandabhängigkeit zu reduzieren?

9. Wie lange würde es schnellstmöglich dauern, um die Förderung von Schweizer Erdgas zu realisieren?

10. Welche Steaktholder müsste der Bund an den Tisch holen, um die Förderung von Schweizer Erdgas zu realisieren?

17.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3488 *n* Ip. **Gysi Barbara. Sofortmassnahmen für den Personalerhalt in der Pflege sind dringend** (11.05.2022)

Rückmeldungen von Spitälern und Pflegeheimen zeigen, dass sich der Personalmangel in der Pflege weiter zuspitzt. Pflegende verlassen ihren Beruf oder fehlen wegen Erschöpfung. Betten werden geschlossen. Wartezeiten bei Patient:innen und eine zusätzliche Belastung des noch vorhandenen Personals sind die Konsequenzen.

Am 28. November 2021 wurde die Pflegeinitiative angenommen. Der Bundesrat hat die Umsetzung in zwei Etappen beschlossen. Innovative Betriebe handeln und reduzieren die Wochenarbeitszeit, um die Pflegenden im Beruf zu halten. Viele Einrichtungen zögern wegen den Finanzen, die Arbeitsbedingungen zu verbessern.

viele Kantone verweisen auf den Bund und sehen sich nicht in der Pflicht, die Umsetzung der Pflegeinitiative jetzt anzugehen. Dabei wäre es von grösster Bedeutung, dass die Kantone ihrer Verpflichtung nachkommen. Sowohl in ihrer Verantwortung für die Gesundheitsversorgung und die Spitalplanung als auch in ihrer Rolle als Kostenträger oder Spitalbetreiber sind sie gefordert. Dies auch mit Blick auf den nächsten Herbst, wo die pandemiebedingte Belastung wahrscheinlich wieder zunehmen wird. Eine gesetzliche Verpflichtung schafft das Covid-19-Gesetz, welches die Kantone verpflichtet, Vorhalteleistungen für Versorgungsspitzen zu finanzieren und die nötigen Kapazitäten zu bestimmen. Die Kantone haben es in der Hand über finanzielle Anreize oder die Reduktion der Wochenarbeitszeit Rahmenbedingungen zu schaffen, um die Pflegenden im Beruf zuhalten. Ihre Untätigkeit gefährdet die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung und treibt die Pflegenden weiter aus dem Beruf.

Fragen an den Bundesrat:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Haltung von Kantonen, mit Massnahmen für den Personalerhalt in der Pflege abzuwarten, bis nationale Vorgaben zur Umsetzung der Pflegeinitiative bestehen?

2. Wie beurteilt er die Umsetzung von Artikel 3 Absatz 4bis des Covid-19-Gesetzes durch die Kantone?

3. Welche Massnahmen könnten die Kantone ergreifen, um den Personalerhalt der Pflege zu erhöhen?

4. Wie beurteilt der Bundesrat die Massnahmen einzelner Institutionen, die Wochenarbeitszeit zu reduzieren?

5. Sieht er ein Monitoring vor, um die besorgniserregenden Entwicklungen in der Pflege zeitnah und zentral zu erfassen?

6. Wie beurteilt er das Ausweichen auf teures temporär tätiges Pflegepersonal?

7. Sieht er weitere Möglichkeiten, um die gefährdete Versorgung rasch sicherzustellen?

Mitunterzeichnende: Atici, Barrile, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Hess Lorenz, Locher Benguerel, Lohr, Mäder, Maillard, Munz, Porchet, Prelicz-Huber, Roth Pasquier, Schnei-

der Schüttel, Seiler Graf, Storni, Streiff, Wasserfallen Flavia, Wehrli, Weichelt (21)

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3490 *n* Ip. **Baumann. Einflussnahme der von China kontrollierten Firma Syngenta auf Forschung und Politik** (11.05.2022)

Gegen starke Bedenken der EU und der USA wurde 2016 die Schweizer Firma Syngenta durch den chinesischen Konzern ChemChina übernommen. 2020 legten die beiden chinesischen Staatskonzerne ChemChina und Sinochem ihre Agrargeschäfte in der neuen Holding Syngenta Group mit Sitz in der Schweiz zusammen. Damit hat der chinesische Staat, ein enger Verbündeter Russlands, Zugriff auf einen der wichtigsten Konzerne mit Sitz in der Schweiz.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Welche Risiken sieht der Bundesrat bezüglich Einflussnahme des chinesischen Staates via Syngenta, z.B. durch Drohung mit Arbeitsplatzverlagerung aus der Schweiz?

- Wie beurteilt der Bundesrat die aktuelle Handelstätigkeit von Syngenta in Russland aus Sicht der Neutralität?

- Fallen Lieferungen von Saatgut, Pestiziden und Dünger für die Produktion von Textilpflanzen (wie Baumwolle) oder Agrartreibstoffen (wie Mais, Raps) unter das Schweizer- bzw. das EU-Embargo gegen Russland?

- Welche Schweizer Forschungseinrichtungen und Forschungsprogramme - namentlich die ETH und das Schweizerische Tropen- und Public Health-Institut - wurden in den letzten fünf Jahren von Syngenta bzw. der Syngenta Foundation for Sustainable Agriculture oder einer anderen von Syngenta errichteten Stiftung oder Einrichtung unterstützt? Mit welchem Betrag?

- Ist die Unabhängigkeit der Forschung zu chemisch-synthetischen Pestiziden, Kunstdüngern und gentechnisch veränderten Organismen gewährleistet, wenn diese Forschung substanziell durch Syngenta unterstützt wird?

- Können die durch Syngenta unterstützten Institute und Wissenschaftler:innen unabhängig zum Biolandbau forschen, wenn der CEO von Syngenta öffentlich dessen Abschaffung fordert (NZZ am Sonntag, 8.5.2022)?

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3491 *n* Ip. **Egger Kurt. Runder Tisch zu Fotovoltaikanlagen** (11.05.2022)

Die Zeit drängt. Bis 2035 müssen mindestens 25 TWh Strom aus Fotovoltaikanlagen produziert werden. In jüngster Zeit sind in der Presse und von der Wissenschaft viele Projekte und Ideen für den zusätzlichen Bau von Fotovoltaikanlagen präsentiert worden. So werden Anlagen z.B. im alpinen Raum, in der Landwirtschaft, auf Stauseen, an Autobahnen, auf Perrondächer, an Gebäudefassaden etc. vorgeschlagen. Die Projekte sind unterschiedlich ausgereift und zum Teil erst als Ideen vorhanden. Zweifelsohne haben viele dieser Projekte das Potenzial, einen wichtigen Beitrag an die Winterstromversorgung zu leisten.

Gleichzeitig haben sich bereits Organisationen zu Wort gemeldet und Widerstand insbesondere bezüglich des Landschaftsschutzes und der Biodiversität angemeldet. Es treffen viele Interessen aufeinander. Es geht darum, Anlagen zu realisieren, die einen hohen Energieertrag bei gleichzeitig verhältnismässigem geringem ökologischen Eingriff aufweisen.

In dieser Ausgangslage bietet sich die Einberufung eines runden Tisches an. Die runde Tisch soll -im Sinne einer Empfehlung an die Politik- aufzeigen, bei welchen rechtlichen Rahmenbedingungen die einzelnen Interessenvertreter dem Ausbau der PV-Anlagen in den einzelnen Bereichen (alpine Anlagen, auf Infrastrukturen, Agri-PV, Gebäudefassaden) zustimmen können.

Am runden Tisch sollen die wichtigsten Interessenvertreter teilnehmen: Elektrizitätsunternehmen, Umweltorganisationen, Landwirtschaft, Kantone, Branchenvertreter, Hauseigentümer etc.

Als Vorbild für den runden Tisch PV dient der runde Tisch Wasserkraft, in dem ein Grundverständnis über 15 Projekte zum Ausbau der Wasserkraft erzielt werden konnte.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

- Wie weit ist der Bundesrat bezüglich Klärung der wesentlichen Hindernisse für den Zubau von PV-Anlagen innerhalb und ausserhalb der Bauzone.

- Ist der Bundesrat bereit, möglichst rasch einen runden Tisch mit den relevanten Anspruchsgruppen zu PV-Anlagen einzuberufen, um zu klären, wo und wie bis 2035 25 TWh PV zugebaut werden können (analog zum runden Tisch Wasserkraft)?

- Ist der Bundesrat bereit, rasch die notwenigen rechtlichen Anpassungen vorzunehmen, um die Hindernisse für den Zubau zu eliminieren?

- Ist der Bundesrat bereit, sich für die rasche Ausbildung der Fachpersonen einzusetzen?

Mitunterzeichnende: Badertscher, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Girod, Imboden, Klopfenstein Broggini, Mahaim, Michaud Gigon, Prelicz-Huber, Ryser, Schlatter, Töngi, Trede, Weichelt, Wettstein (15)

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3492 *n* Ip. **Mahaim. Sanktionen im Zusammenhang mit der Ukraine und das anwaltliche Berufsgeheimnis. Notwendige Klärungen** (11.05.2022)

Das Embargogesetz sieht in Artikel 3 eine Auskunftspflicht vor. Die Verordnung über Massnahmen im Zusammenhang mit der Situation in der Ukraine sieht ihrerseits in Artikel 16 Absatz 1 Folgendes vor: "Personen und Institutionen, die Gelder halten oder verwalten oder von wirtschaftlichen Ressourcen wissen, von denen anzunehmen ist, dass sie unter die Sperrung nach Artikel 15 Absatz 1 fallen, müssen dies dem SECO unverzüglich melden." Es scheint unbestritten zu sein, dass diese Meldepflicht auch für Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte gilt, wie es das SECO bei Gelegenheit bereits explizit bestätigt hat und wie es auch die Selbstregulierungsorganisation des Schweizerischen Anwaltsverbandes und des Schweizerischen Notarenverbandes in Erinnerung gerufen hat. Der Anwendungsbereich dieser Meldepflicht ist jedoch schwierig einzugrenzen.

Des Weiteren scheint klar zu sein, dass die Meldepflicht auf atypische Aktivitäten von Anwältinnen und Anwälten Anwendung findet, insbesondere wenn sie selbst Verwahrerinnen und Verwahrer von Werten sind, die unter Sanktion stehen, oder in entsprechende Finanztransaktionen involviert sind. Weniger klar ist dagegen die Anwendung auf typische Anwaltsaktivitäten

(Rechtsvertretung). In Bezug auf die Beratungstätigkeit herrscht völlige Unsicherheit. Diese Unsicherheit ist sehr schädlich für die in diesem Bereich Tätigen und schadet der Umsetzung der Sanktionen.

In Anbetracht des anhin Geschilderten wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie weit gefasst ist der Anwendungsbereich der Meldepflicht nach Artikel 16 der Ukraineverordnung in Bezug auf Rechtsanwältinnen und Rechtanwälte? Ist eine Differenzierung nach den verschiedenen Anwaltsaktivitäten nötig (Vertretung, Beratung, Funktion als Finanzintermediärin oder Finanzintermediär etc.)?

2. Wie viele Meldungen zu Geldern von sanktionierten Personen sind seit dem Inkrafttreten der Ukraineverordnungen vom 4. März 2022 von Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten gemacht worden?

3. Wie stellt der Bundesrat, respektive das SECO, sicher, dass diese Meldepflicht im Kontext der Sanktionen gemäss Ukraineverordnung eingehalten wird?

4. Zieht der Bundesrat Kontrollmechanismen oder Sanktionen von Organisationen in Betracht, die einer Meldepflicht unterstehen, namentlich von Anwaltskanzleien?

Mitunterzeichnerin: Weichelt (1)

29.06.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3493 *n* Mo. **Mahaim. Reduzieren wir die Geschwindigkeit auf der Autobahn, um unsere Abhängigkeit von fossilen Energien zu verringern!** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Rechtsgrundlagen anzupassen und zweckdienliche Massnahmen zu treffen, um die Höchstgeschwindigkeit auf den Autobahnen in der Schweiz auf 100 km/h zu beschränken.

Mitunterzeichnende: Gysin Greta, Michaud Gigon, Ryser, Schneider Meret, Töngi, Walder (6)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3494 *n* Ip. **Fivaz Fabien. Schluss mit der Willkür. Schutzstatus S für alle Flüchtlinge aus der Ukraine** (11.05.2022)

Der Bundesrat hat beschlossen, den Schutzstatus S für Flüchtlinge aus der Ukraine zu aktivieren. Er will damit sicherstellen, dass sie rasch ein Aufenthaltsrecht erhalten, ohne ein ordentliches Asylverfahren durchlaufen zu müssen.

Der Bundesrat schreibt: Den Schutzstatus S erhalten neben ukrainischen Staatsangehörigen und ihren Familienangehörigen auch Personen aus Drittstaaten, die das Land wegen des Krieges verlassen haben. Voraussetzung ist, dass sie vor ihrer Flucht über eine gültige Aufenthaltsberechtigung in der Ukraine verfügen und nicht sicher und dauerhaft in ihre Heimat zurückkehren können. Diese Voraussetzung führt zu willkürlichen Entscheiden.

Tatsächlich ist der Erhalt des Schutzstatus S für gewisse Personen aus Drittstaaten mit Schwierigkeiten verbunden. So zum Beispiel für Studentinnen und Studenten, die in Europa studieren und von ihrer Familie finanziell unterstützt werden. Für sie wäre eine Rückkehr in die Heimat ohne Abschluss ein enormer Verlust. Gleich ergeht es in der Ukraine geborenen Personen, die zu ihrem Herkunftsland keine Verbindung haben. Weiter scheinen die Entscheide je nach Asylzentrum, in dem die Gesuche eingereicht werden, unterschiedlich. Einigen Flüchtlingen wurden während des Verfahrens zum Erhalt des Schutzstatus S auch ihre Ausweispapiere entzogen, sodass sie nicht in andere Länder einreisen konnten.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- Wie viele Personen aus Drittstaaten, die vor dem Krieg in der Ukraine geflohen sind, haben den Schutzstatus S erhalten, und wie viele Flüchtlinge warten im Moment noch auf letzteren?

- Welche Kriterien sind für den Erhalt des Schutzstatus S für Personen aus Drittstaaten massgebend?

- Welche genauen Kriterien werden angewendet, um über die mögliche Rückkehr ins Heimatland zu befinden? Geht es nur um die Nationalität oder sind auch andere Kriterien massgebend?

- Welche Verfahren kommen im Moment in anderen europäischen Ländern in diesem Bereich zur Anwendung?

- Wurde die besondere Situation von Studentinnen und Studenten genauer betrachtet? Ist es denkbar, dass die betroffenen Studentinnen und Studenten ihr Studium fortsetzen können, solang der Krieg andauert?

- Ist es richtig, dass den Gesuchstellerinnen und Gesuchstellern während des Verfahrens die Ausweispapiere entzogen wurden? Auf welcher Grundlage?

- Deutschland verlangt von Personen aus Drittstaaten kein Visum. Könnte die Schweiz diese Regelung auch in Erwägung ziehen? Falls nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Andrey, Arslan, de la Reussille, Fridez, Gysin Greta, Hurni, Imboden, Klopfenstein Broggini, Porchet, Prezioso (10)

29.06.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3495 *n* Mo. **Töngi. Energiesparen attraktivieren. Heiz- und Warmwasserkosten nach Verbrauch abrechnen** (11.05.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Energiegesetzes der Bundesversammlung vorzulegen, damit in allen Mehrparteiengebäude die Heiz- und Warmwasserkostenabrechnung verbrauchsabhängig abgerechnet werden.

Mitunterzeichnende: Bertschy, Bulliard, Dandrès, Friedl Claudia, Giacometti, Girod, Gmür Alois, Gugger, Gysin Greta, Hurni, Imboden, Landolt, Mahaim, Nordmann, Pasquier-Eichenberger, Schaffner, Schneider Schüttel, Stadler, Streiff, Trede (20)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3498 *n* Po. **Dandrès. Wie wirkt sich die Androhung von Gerichtsverfahren, Schadenersatzforderungen und Strafanzeigen auf das Informationsrecht aus?** (11.05.2022)

Am Dienstag, 10. Mai 2022, folgte eine Mehrheit aus SVP, Der Mitte, Grünliberalen und FDP der Mehrheit des Ständerats, bestehend aus denselben politischen Fraktionen, als es darum ging, das Verbot der Verbreitung von Artikeln und Reportagen durch vorsorgliche Massnahmen (Art. 266 ZPO) leichter zu erwirken.

Dieser parlamentarische Angriff auf das Informationsrecht wurde von einem Teil der Ratsmitglieder, die ihn unterstützten, als geringfügige Änderung ohne wirkliche Auswirkungen auf die Arbeit der Medienschaffenden dargestellt.

Der Hintergrund dieser Gegenreform muss erläutert werden. Offenbar soll das Recht auf Schutz der Persönlichkeit seinem eigentlichen Zweck entfremdet und instrumentalisiert werden,

um zu erzwingen, dass Tatsachen verschwiegen werden, deren politische und gesellschaftliche Tragweite offensichtlich ist und von denen die Öffentlichkeit erfahren sollte.

Es ist zu befürchten, dass der Rückgriff auf Gerichtsverfahren oder die Androhung von Schadenersatzforderungen oder einer Strafanzeige gewissen Medien dazu zwingen könnten, auf die Berichterstattung über bestimmte Themen oder Fälle zu verzichten.

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht über den Stand des Informationsrechts in der Schweiz vorzulegen, um das Ausmass der Gefahr besser zu erkennen und um insbesondere das Parlament über die folgenden Aspekte des Problems zu informieren:

a. Welche Informationsarten sind am stärksten gefährdet (Informationen über das Privatleben, Informationen über Gerichtsverfahren gegen diese Personen usw.)?

b. Welches ist die Quote von Artikeln und Reportagen, deren Veröffentlichung durch eine vorsorgliche Massnahme verhindert wurde und die schliesslich nach einem Entscheidverfahren publiziert werden konnten?

c. Worum ging es in den Artikeln und Reportagen, auf die sich diese Gerichtsverfahren bezogen (Informationen über Gerichtsverfahren oder strafrechtliche Verurteilungen von Persönlichkeiten, Wirtschaftskriminalität, wirtschaftliche oder politische Interessenbindungen von Persönlichkeiten usw.)?

Mitunterzeichnende: Funiciello, Hurni, Mahaim, Maillard, Nordmann (5)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3502 ***n*** Ip. **Dandrès. Verurteilung der ehemaligen Führungskräfte der Raiffeisenbank. Wurde die SSR Suisse Romande bedroht?** (11.05.2022)

Am Dienstag, 10. Mai 2022, folgte eine Mehrheit aus SVP, Der Mitte, Grünliberalen und FDP der Mehrheit des Ständerats, bestehend aus denselben politischen Fraktionen, als es darum ging, das Verbot der Verbreitung von Artikeln und Reportagen durch vorsorgliche Massnahmen (Art. 266 ZPO) leichter zu erwirken.

Dieser parlamentarische Angriff auf das Informationsrecht wurde von einem Teil der Ratsmitglieder, die ihn unterstützten, als geringfügige Änderung ohne wirkliche Auswirkungen auf die Arbeit der Medienschaffenden dargestellt.

Der Hintergrund dieser Gegenreform muss erläutert werden. Offenbar soll das Recht auf Schutz der Persönlichkeit seinem eigentlichen Zweck entfremdet und instrumentalisiert werden, um zu erzwingen, dass Tatsachen verschwiegen werden, deren politische und gesellschaftliche Tragweite offensichtlich ist und von denen die Öffentlichkeit erfahren sollte.

Es ist zu befürchten, dass der Rückgriff auf Gerichtsverfahren oder die Androhung von Schadenersatzforderungen oder einer Strafanzeige gewisse Medien dazu zwingen könnten, auf die Berichterstattung über bestimmte Themen oder Fälle zu verzichten.

Die sehr unterschiedlich ausgeprägte Berichterstattung über den Prozess und die Verurteilung des ehemaligen Direktors der Raiffeisenbank und seiner Komplizen durch die Zürcher Justiz in der Deutschschweiz und der Romandie macht stutzig und lässt befürchten, dass dieser Mechanismus spielt. Kaum ein Westschweizer Medium berichtete, obwohl in der Romandie lebende Komplizen in diesem Fall verurteilt wurden, darunter auch Prominente, die regelmässig in den Medien zu Wort kommen.

Kann der Bundesrat die Bundesversammlung über allfällige Interventionen der in diesem Fall Verurteilten informieren, die das Schweigen der Westschweizer Medien erklären, insbesondere über Interventionen bei den Medien des sogenannten Service public (SSR Suisse Romande)?

Mitunterzeichnende: Funiciello, Hurni, Mahaim, Maillard, Nordmann (5)

17.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3521 ***n*** Po. **Imboden. Wie können Regulierungsunterschiede zwischen der Schweiz und der EU im Bereich der sozialen Sicherheit abgebaut und die Situation der Arbeitnehmenden verbessert werden?** (01.06.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert in einem Bericht darzulegen wie im Bereich der sozialen Rechte und des Arbeitnehmerschutzes durch die Übernahme von EU-Richtlinien die Lage von Arbeitsnehmenden in der Schweiz und damit auch die Integration in den europäischen Binnenmarkt verbessert werden kann. Zudem ist insbesondere aufzuzeigen wie die neu geplante EU-Richtlinie zur Lohngleichheit für Männer und Frauen bei gleicher oder gleichwertiger Arbeit durch Lohntransparenz und Durchsetzungsmechanismen in der Schweiz umgesetzt werden kann und welche Anpassungen dafür im Schweizer Recht notwendig wären.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Girod, Gysin Greta, Maillard, Prelicz-Huber, Ryser, Trede, Walder, Weichelt (11)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3523 ***n*** Po. **Imboden. Stärkung der sozialen Kooperation Schweiz-EU. Rahmenbedingungen für den Beitritt zur Europäischen Arbeitsbehörde und zur tripartiten Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen klären** (01.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt in einem Bericht aufzuzeigen unter welchen Voraussetzungen (EU-seitig und Schweiz-seitig) und mit welchen Anpassungen im Schweizerischen Recht der Beitritt zur Europäischen Arbeitsbehörde (ELA) und zur tripartiten Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen (Eurofound) möglich ist. Der Bericht soll ausserdem darlegen, inwiefern ein Betritt zur ELA respektive zu Eurofound dazu beitragen kann, die Arbeitsbedingungen (u.a. Lohnschutz, Gesundheitsschutz, Berufliche Integration der Jungen, Gleichstellung Frau/Mann) grenzüberschreitend - unter Einbezug der Sozialpartner - nachhaltig zu verbessern.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Girod, Gysin Greta, Maillard, Prelicz-Huber, Ryser, Trede, Walder, Weichelt (11)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3524 ***n*** Ip. **Imboden. Wie kann die ökologische Kooperation zwischen der Schweiz und der EU verstärkt werden und die Transformation nach Covid und der Wiederaufbau**

nach dem Ukraine-Krieg auf europäischer Ebene unterstützt werden? (01.06.2022)

1. Wo ist die Schweiz in Kooperationen mit dem europäischen "Green Deal" im Rahmen von "Fit for 55" aktiv?

2. Wo bestehen im Bereich "Green Deal" / "Fit for 55" weitere Möglichkeiten für Kooperationen und welche Rahmenbedingungen wären dafür nötig?

3. Unter welchen Bedingungen kann sich die Schweiz dem Europäischen Aufbauplan anschliessen?

4. In welcher Form beteiligt sich die Schweiz am EU-Wiederaufbauplan für die Ukraine (RebuildUkraine)?

Mitunterzeichnende: Arslan, Ryser, Trede (3)

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3526 *n* Mo. **Marchesi. Revision des Jagdgesetzes, damit der Wolf nicht länger der Albtraum der Alpwirtschaft bleibt** (01.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (Jagdgesetz, JSG) auszuarbeiten, um:

1. den Schutz des Wolfes zu verringern;

2. den Kantonen grössere Autonomie bei der Bewältigung des Problems zuzugestehen;

3. es den Kantonen zu ermöglichen, die Tötung von Wölfen, die eine potenzielle Gefahr für die Tierzucht darstellen, leichter und unmittelbarer anzuordnen.

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Quadri, Regazzi, Romano (4)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3530 *n* Mo. **Reimann Lukas. Vier Sprachen, viel Potenzial. Nationalen Sprachaustausch fördern** (01.06.2022)

Der Bundesrat wird eingeladen, den nationalen Sprachaustausch zu fördern. Insbesondere Sprachaufenthalte innerhalb der Schweiz für Schülerinnen und Schüler sollen gefördert und ausgebaut werden. Das vom BAK geförderte Italiando ist ein gutes Beispiel für ein erfolgreiches, vom Bund gefördertes Projekt. Dies sollte für alle Landessprachen eingeführt werden. Dem Parlament sei Bericht und Antrag über notwendige gesetzliche Anpassungen zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Arslan, Candinas, Egger Mike, Gredig, Heimgartner, Ryser (6)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3534 *s* Mo. **Ständerat. Internationale Zusammenarbeit. Stärkung des Privatsektors in den Schwerpunktländern der internationalen Zusammenarbeit der Schweiz (Sommaruga Carlo)** (01.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Förderung und Unterstützung des lokalen Privatsektors in den Partnerländern im Rahmen der neuen Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2025-2028 zu priorisieren; dabei soll der Fokus vor allem auf die Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze gelegt werden.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chassot, Jositsch, Michel, Vara (5)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

27.09.2022 Ständerat. Annahme

x **22.3542 *s*** Mo. **Hegglin Peter. Eine verbesserte Finanzplanung und -steuerung beim Bund** (02.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine mehrjährige Finanzstrategie zu erarbeiten. Diese soll sich an folgenden Eckwerten orientieren.

1. Es handelt sich um eine mehrjährige, legislaturübergreifende Finanzstrategie, welche einen Teil der strategischen Ziele darstellt. Diese mehrjährige Finanzstrategie soll eine langfristige Schuldenbremsenkonformität garantieren und gleichzeitig bessere finanzielle Handlungsspielräume schaffen.

2. Insbesondere soll die Finanzstrategie folgendes umfassen:

a. Eine departementsübergreifende kohärente Zielsetzung der zukünftigen Finanz- und Steuerpolitik,

b. einen Massnahmenkatalog und Vorschläge zur Beeinflussung der zukünftigen Entwicklung;

c. eine Beurteilung der möglichen Risikofaktoren, sowie Vorschläge zu deren Bewältigung in Übereinstimmung mit der Finanzstrategie.

3. Diese Finanzstrategie soll dem Parlament zur Kenntnisnahme unterbreitet und in periodischen Abständen zur Konsultation vorgelegt werden.

4. Bei der Verabschiedung von einzelnen finanz- und steuerpolitischen Vorlagen an das Parlament soll der Bundesrat die Einbettung dieser Vorlagen in die Finanzstrategie aufzeigen. Bei finanz- und steuerpolitischen Vorlagen, die nicht in der Strategie berücksichtigt wurden, allerdings von erheblicher Tragweite sind, soll der Bundesrat die Implikationen auf die Finanzstrategie aufzeigen.

5. Ziel soll es sein, eine solch umfassende Finanzstrategie erstmalig auf die neue Legislatur auszuarbeiten.

Mitunterzeichnende: Dittli, Engler, Ettlin Erich, Herzog Eva, Michel, Würth (6)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Finanzkommission*

28.09.2022 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
14.12.2022 Ständerat. Ablehnung

22.3543 *s* Ip. **Müller Damian. Wieso wird interkulturelles Dolmetschen im Rahmen einer ambulanten Behandlung nicht vergütet?** (02.06.2022)

Die Zahl von geflüchteten Menschen aus der Ukraine nimmt zu, die in der Schweiz auf eine ärztliche Leistung angewiesen sind. Für eine sachgerechte Untersuchung und Behandlung ist es oft notwendig, professionelle interkulturell Dolmetschende beizuziehen. Die Kosten von Dolmetschenden werden im ambulanten Bereich nicht von der Grundversicherung vergütet, auch die längere Dauer der Konsultationen wird im Tarif nicht berücksichtigt. Ambulant tätige Ärztinnen und Ärzte müssen die Dolmetscher-Dienste selber bezahlen.

Gemäss dem Faktenblatt "Finanzierung des interkulturellen Dolmetschens im Gesundheitswesen durch die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP)" des BAG vom März 2019 können die Kosten für das Dolmetschen als integrierter Teil der medizinischen Leistung betrachtet werden, sofern "professionelles interkulturelles Dolmetschen für die Ausführung einer

medizinischen Untersuchung oder Behandlung sowie für deren therapeutischen Erfolg unabdingbar" ist.

Die Gesundheitsdirektorenkonferenz GDK empfiehlt, "die Kosten für Übersetzung- und Dolmetscherdienste, die zur Durchführung einer zweckmässigen Behandlung erforderlich sind, im stationären Bereich den OKP-pflichtigen Leistungen zuzurechnen und somit in die Berechnung der Fallpauschalen einfliessen zu lassen". Demgegenüber sieht die ambulante Tarifstruktur keine Tarifpositionen für interkulturelles Dolmetschen vor.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Trifft es zu, dass niedergelassene Ärztinnen und Ärzte die Kosten für Dolmetschende nicht oder nur teilweise Dritten verrechnen können?

2. An wen können sich ambulante Leistungserbringer wenden, damit sie die Kosten von Dolmetschenden nicht selber übernehmen müssen?

3. Was hat das Bundesamt für Gesundheit BAG seit der Publikation des Faktenblatts im März 2019 unternommen, damit die Kosten für Dolmetschende im ambulanten Sektor vergütet werden?

4. Ist der Bundesrat bereit, aufgrund des hohen Bedarfs an ukrainischen Dolmetschenden dem Parlament eine rasche Lösung zu unterbreiten? Ist dies aufgrund der geltenden Rechtslage möglich?

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

13.09.2022 Ständerat. Erledigt

22.3544 *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Reduktion der CO2-Abgabe auf den Stand von 2021** (07.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rechtsgrundlagen sowie die Verordnung über die Reduktion der CO2-Emissionen, insb. Artikel 94 der Verordnung sowie die Tarife in Anhang 11, derart anzupassen, dass die CO2-Abgabe weiterhin 96 statt 120 Franken pro Tonne CO2 beträgt.

Sprecher: Imark

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3545 *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Anpassung der kostenlosen Zuteilmenge (EHS) über die Reduktion der CO2-Emissionen** (07.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rechtsgrundlagen sowie die Verordnung über die Reduktion der CO2-Emissionen, insbesondere Anhang 9, derart anzupassen, dass die Zuteilungsmengen für die "kostenlosen CO2-Emissionen" 2022 nicht wie vorgesehen gegenüber 2021 reduziert, sondern auf dem bisherigen Niveau belassen werden.

Sprecher: Strupler

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3546 *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Kein WHO-Abkommen ohne parlamentarische Genehmigung** (07.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein allfälliges WHO-Übereinkommen oder ein von der WHO ausgearbeitetes Instrument, welches durch Soft Law zu einem späteren Zeitpunkt eine Verbindlichkeit für die Schweiz zur Folge haben könnte, zwingend dem Parlament zu unterbreiten.

Sprecher: Glarner

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3548 *n* Ip. **Hurni. Überbrückungsrenten. Ist der Vorrang der Ergänzungsleistungen nicht kontraproduktiv?** (07.06.2022)

Das im Juli 2021 in Kraft getretene Bundesgesetz über Überbrückungsleistungen für ältere Arbeitslose (ÜLG) bezweckt in erster Linie die soziale Absicherung von älteren arbeitslosen Menschen vor Erreichen des gesetzlichen Rentenalters, um so die Inanspruchnahme von Sozialhilfe zu vermeiden. Steht der Vorrang der Ergänzungsleistungen vor den Überbrückungsrenten jedoch in der Praxis, wenn eine der Personen eines Paares eine IV- oder AHV-Rente bezieht (und somit Anspruch auf Ergänzungsleistungen hat, diesen aber nicht unbedingt geltend macht), nicht im Widerspruch zu den Zielen, die dem Gesetz zugrunde liegen?

Mitunterzeichnende: Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Schneider Schüttel, Storni (5)

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3549 *n* Ip. **Hurni. Welche Aussichten gibt es für den Schienenverkehr in der Westschweiz?** (07.06.2022)

Ich ersuche den Bundesrat, auf folgende Fragen und Anliegen einzugehen:

1. Wie stellt sich der Bundesrat zu den Missständen und Unannehmlichkeiten, mit denen sich die Benützerinnen und Benützer der Züge in der Westschweiz konfrontiert sehen?

2. Ist es nicht bedenklich, dass trotz der Errungenschaften und der versprochenen Effizienz des Projekts BAHN 2000 eine derartig ungleiche Behandlung der Westschweiz im Vergleich zu den anderen Regionen der Schweiz festzustellen ist?

3. Kann der Bundesrat heute Auskunft darüber geben, welche korrigierenden konkreten Massnahmen eingeführt werden könnten, um die Erwartungen der Reisenden zu erfüllen? Kann er ausserdem darüber informieren, welche Ersatzmassnahmen angesichts der zahlreichen Bauarbeiten in den kommenden Jahren auf den Westschweizer Linien vorgesehen sind?

4. Wie rechtfertigt der Bundesrat, dass die Westschweizer Fahrpläne nicht flächendeckend angepasst wurden, im Gegensatz zu den Anpassungen, die in allen anderen Gebieten des Landes vorgenommen werden konnten und somit zu einer verbesserten Pünktlichkeit beigetragen haben?

Mitunterzeichnende: Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Storni (4)

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3550 *n* Ip. **Lohr. Förderung von Preissteigerungen bei Lebensmitteln durch Bundesratsentscheid?** (07.06.2022)

Der Bundesrat hat am 13. April 2022 die Verordnungen zur Umsetzung der Pa.Iv. 19.475 verabschiedet. Dabei ist vorgesehen, die Anforderungen an die landwirtschaftliche Produktion stark zu erhöhen, indem der Schutz der Kulturpflanzen erschwert wird und beim Umgang mit Nährstoffen aufwendige Massnahmen umgesetzt werden müssen, sowie die Reduktion

der Tierbestände beim gleichbleibenden Fleischkonsum forciert wird. Die Auswahl an Schweizer Produkten wird damit eingeschränkt und die landwirtschaftliche Produktion verteuert, was sich auch auf die Konsumentenpreise auswirken wird. Der Bundesrat ist mit seinen Entscheiden in verschiedenen Punkten deutlich weitergegangen als es die Beschlüsse des Parlamentes vorgegeben haben. Aus diesem Grund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Mit welchen Zusatzkosten für die Landwirtschaft, für die pflanzliche Produktion bzw. die tierische Produktion rechnet der Bundesrat auf Grund seiner Entscheide vom 13. April zu den Verordnungen zur Umsetzung der Pa.Iv. 19.475?

2. Ist der Bundesrat der Meinung, dass die Preise für Schweizer Lebensmittel durch regulatorische Entscheide weiter ansteigen sollen?

3. Wie schätzt der Bundesrat die Auswirkungen der Massnahmen der Pa.Iv. 19.475 für den Einkaufstourismus im angrenzenden Ausland ein?

4. Die Ukraine Krise hat weltweit enorme Auswirkungen auf die sichere Versorgung mit Lebensmitteln. Die UNO und die FAO warnen eindringlich und mahnen der Lebensmittelproduktion Sorge zu tragen. Sind die Entscheide des Bundesrates vom 13. April vor diesem Hintergrund zu rechtfertigen? Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass auch die Schweiz ihre Verantwortung, bezüglich Sicherung der Lebensmittelproduktion, in internationaler Solidarität wahrnehmen sollte?

17.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3552 *n* Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Mit ÖV-Aktion gegen steigende Energie- und Kraftstoffpreise** (07.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt zusammen mit den öffentlichen Verkehrsbetrieben und SwissPass, eine zeitlich beschränkte Aktion zu lancieren, welche das Portemonnaie der Bürgerinnen und Bürger entlastet und zum Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr animiert.

Sprecher: Aebischer Matthias

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3553 *n* Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Chance für eine ÖV-Offensive nutzen. Halbtaxabonnement für 100 Franken** (07.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt die nötigen Massnahmen zu ergreifen, damit das Halbtax-Abonnement im öffentlichen Verkehr in Zukunft für 100 Franken pro Jahr erworben werden kann. Der Preis kann periodisch der Teuerung angepasst werden.

Sprecher: Pult

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3554 *n* Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Attraktives ÖV-Angebot für Familien** (07.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Personenbeförderungsgesetz so zu ändern, dass attraktive Angebote für Familien geschaffen werden.

Sprecherin: Piller Carrard

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3555 *n* Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Ausgleich der steigenden Treibstoffkosten durch Rückverteilung der höheren Mehrwertsteuereinnahmen direkt an die Bevölkerung über Verbilligungen für den öffentlichen Verkehr** (07.06.2022)

Seit dem letzten Jahr steigen die Treibstoffkosten an, woraus höhere Mehrwertsteuereinnahmen resultieren. Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, um diese höheren Mehrwertsteuereinnahmen an die Bevölkerung rückzuverteilen, indem die Ermässigung von Abonnements oder Billetten für den öffentlichen Verkehr finanziert wird.

Sprecher: Storni

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3557 *s* Mo. **Burkart. Neutralität wahren, Stib stärken. Abschaffung der Nichtwiederausfuhrerklärung für Länder mit gleichen Werten und vergleichbarem Exportkontrollregime** (07.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Kriegsmaterialgesetzes vorzulegen, die vorsieht, dass auf eine Nichtwiederausfuhr-Erklärung vollständig verzichtet werden kann, wenn die Lieferung an Staaten erfolgt, die unseren Werten verpflichtet sind und über ein Exportkontrollregime verfügen, das dem unsern vergleichbar ist (KMV-Anhang 2-Länder).

07.09.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

19.09.2022 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

22.3559 *n* Ip. **Friedli Esther. Setzt der Bundesrat die Versorgungssicherheit der Schweiz aufs Spiel?** (08.06.2022)

Der Bundesrat hat am 13. April 2022 die Verordnungen zur Umsetzung der Pa.Iv. 19.475 verabschiedet. Er geht dabei in der Umsetzung über die vom Parlament geforderten Massnahmen hinaus. Mit dieser Umsetzung der Pa.Iv. 19.475 verursacht der Bundesrat eine Reduktion der landwirtschaftlichen Produktion in der Schweiz. So zum Beispiel mit der Massnahme, dass 3,5 Prozent der Ackerfläche für die Biodiversitätsförderung genutzt werden muss. Damit geht bestes Ackerland im Umfang von etwa 10 000 Hektaren verloren.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie verändert sich der Ertrag der landwirtschaftlichen Produktion, gemessen an der Menge pro Hektar, sowie der gesamt produzierten Menge in der Schweiz mit der Umsetzung dieser Verordnungen?

2. Wie verändert sich der Selbstversorgungsgrad (Brutto und Netto) mit der Umsetzung und nach 10 Jahren?

3. Welche zusätzliche Menge an Nahrungs- und Futtermittel muss aufgrund dieser Massnahmen importiert werden (pro Jahr)?

4. Im Rahmen der Debatte rund um den neuen Artikel 104a zur Ernährungssicherheit in der Bundesverfassung hat der Bundesrat in Bezug auf den Selbstversorgungsgrad eine Zielgrösse von 60 Prozent definiert. Das Schweizer Stimmvolk hat den neuen Bundesverfassungsartikel mit fast 79 Prozent angenommen. Mit der strengen Umsetzung der Pa.Iv. 19.475 und den geplanten Massnahmen verabschiedet sich der Bundesrat nun davon. Warum missachtet der Bundesrat hier den klaren Volkswillen und seine eigenen Versprechen?

5. Warum beurteilt der Bundesrat bei der Energie eine hohe inländische Produktion als erstrebenswert, bei den Nahrungsmitteln aber nicht?

17.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3560 ***n*** Mo. **Grünliberale Fraktion. Für eine vollständig interoperable Armee!** (08.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, damit alle Einsatztruppen der Schweizer Armee, insbesondere das Heer, mit den Truppen der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und der NATO interoperabel sind.

Sprecher: Pointet

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3562 ***n*** Mo. **Nantermod. KVG. Ein Pilotprojekt zur Übernahme der Kosten von medizinischen Leistungen, die in Nachbarländern erbracht werden** (08.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Schritte zur Umsetzung eines Pilotprojekts im Sinne von Artikel 59b Absatz 2 Buchstabe b KVG einzuleiten, sobald die Gesetzesänderung vom 18. Juni 2021 in Kraft tritt.

Ziel des Pilotprojekts soll es sein, die Kosteneffizienz zu testen und zu bewerten, wenn die Kosten von medizinischen Leistungen in Nachbarländern übernommen werden und damit das Territorialitätsprinzip aufgehoben wird.

Mitunterzeichnende: Dobler, Moret Isabelle, Sauter (3)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3564 ***n*** Mo. **Fehlmann Rielle. Für eine Verstärkung der Massnahmen gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz** (08.06.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die arbeitsrechtlichen Bestimmungen, insbesondere das Gleichstellungsgesetz und die Verordnung zum Arbeitsgesetz, durch folgende Elemente zu ergänzen:

- Unternehmen mit mehr als 50 Arbeitnehmenden müssen verpflichtet werden, eine klare Politik gegen sexuelle Belästigung festzulegen, Schulungen für Führungskräfte durchzuführen und das Personal zu sensibilisieren.

- Diese Unternehmen müssen dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) und dem Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG) über die Umsetzung und den Fortschritt ihrer Massnahmen regelmässig einen Bericht vorlegen.

Handlungsbedarf:

In seinem Bericht in Erfüllung des Postulates Reynard 18.4048 räumte der Bundesrat ein, dass sexuelle Belästigung in der Schweiz weit verbreitet ist und die strukturellen Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern widerspiegelt.

Sexuelle Belästigung ist eine sehr schwere Persönlichkeitsverletzung. Laut einer Studie des SECO werden fast ein Drittel der Frauen und etwa zehn Prozent der Männer im Laufe ihres Erwerbslebens Opfer sexueller Belästigung.

Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz führt häufig zu schweren gesundheitlichen Schädigungen der Betroffenen und hat sowohl für die Unternehmen als auch für die Gesellschaft erhebliche finanzielle Folgen.

Auch wenn der Bericht darlegt, dass Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet sind, alle notwendigen Massnahmen zum Schutz der Persönlichkeit und der Gesundheit der Arbeitnehmenden zu ergreifen, sollte sichergestellt werden, dass Unternehmen ab einer bestimmten Grösse der Pflicht unterliegen, über die durchgeführten Massnahmen Rechenschaft abzulegen. Für die Unternehmen, die dies bereits tun, wird es keine zusätzliche Belastung sein, und für die anderen ist es von entscheidender Bedeutung, konkrete Massnahmen zu ergreifen. Es ist eine Win-win-Situation, weil einerseits die Arbeitnehmenden besser geschützt werden und in einem gesunden Arbeitsklima arbeiten können, und andererseits die Unternehmen über effizienteres Personal verfügen und einen guten Ruf geniessen.

Der Bundesrat hat am 18. Mai 2022 die Botschaft zur Ratifizierung des Übereinkommens Nr. 190 der Internationalen Arbeitsorganisation von 2019 über die Beseitigung von Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt verabschiedet. Die darin empfohlenen Massnahmen verfolgen ähnliche Ziele.

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marti Min Li, Munz, Pasquier-Eichenberger, Piller Carrard, Porchet, Schneider Schüttel, Storni (14)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.3567** ***s*** Mo. **Ständerat. Stärkung der einheimischen Lebensmittelproduktion durch Aufschub des Vorhabens, mindestens 3,5 Prozent der offenen Ackerflächen neuen Biodiversitätsförderflächen zu widmen (Chiesa)** (09.06.2022)

Um die einheimische Lebensmittelproduktion in dieser Krisenzeit zu stärken, wird der Bundesrat beauftragt, das Vorhaben zu verschieben, dass 3,5 Prozent der offenen Ackerflächen, also rund 10 000 Hektaren, für neue Biodiversitätsförderflächen verwendet werden.

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

21.09.2022 Ständerat. Annahme
14.12.2022 Nationalrat. Ablehnung

22.3573 ***n*** Mo. **Storni. Stockwerkeigentumsrecht anpassen, um energetische Sanierungen, Fotovoltaikanlagen und Elektroauto-Ladeeinrichtungen an STWE-Liegenschaften rechtlich zu erleichtern** (09.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die bestehenden Regelungen im Stockwerkeigentumsrecht zu verbessern, damit energetische Sanierungen (Gebäudehülle und Haustechnik) sowie Photovoltaikanlagen und Elektroautoladeeinrichtungen an STWE Liegenschaften erleichteter Regelungen gemäss ZGB unterliegen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Atici, Brunner, Cattaneo, Crottaz, Dandrès, Egger Kurt, Farinelli, Fehlmann Rielle, Feller, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Giacometti, Glättli, Grossen Jürg, Gugger, Gysin Greta, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Masshardt, Molina, Munz, Nussbaumer, Pasquier-Eichenberger, Pult, Regazzi, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wettstein, Wyss (31)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3574 ***n*** Mo. **Clivaz Christophe. Für die Anerkennung von Parkinson, Non-Hodgkin-Lymphom, Myelomen und Prostatakrebs als Berufskrankheiten bei Landwirtinnen und Land-**

wirten und anderen Personen, die beruflich Pflanzenschutzmitteln ausgesetzt sind (09.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision der Verordnung über die Unfallversicherung vorzunehmen, um Parkinson, Non-Hodgkin-Lymphom, Myelome und Prostatakrebs als Berufskrankheiten für Landwirtinnen und Landwirte und andere Personen, die beruflich Pflanzenschutzmitteln ausgesetzt sind, anzuerkennen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Andrey, Arslan, Badertscher, Baumann, Brenzikofer, Crottaz, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Michaud Gigon, Munz, Porchet, Python, Schlatter, Schneider Schüttel, Storni, Streiff, Trede, Walder (22)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3580 ***n*** Po. **Arslan. Ist die Schweiz "Fit for 55"? Gegenüberstellung der Schweizer und der EU-Klimapolitik** (09.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine systematische Gegenüberstellung der Schweizer und der Europäischen Klimaschutzpolitik vorzulegen. Der Bericht soll insbesondere aufzeigen, wie sich die im Europäischen Green Deal und im "Fit for 55-Klimapaket" vorgestellten Klimaschutzmassnahmen von den in der Schweiz bereits ergriffenen und den vom Bundesrat geplanten Klimaschutzmassnahmen unterscheiden (sowohl in Bezug auf die Ambitionen als auch in Bezug auf deren konkrete Umsetzung). Auch soll der Bundesrat darlegen, an welchen Teilen des Europäischen Green Deal respektive des "Fit for 55-Klimapakets" sich die Schweiz direkt beteiligen kann und wo sich aus Sicht des Bundesrates ein Nachvollzug der jeweiligen EU-Regulierungen anbietet.

Mitunterzeichnende: Badertscher, de la Reussille, Friedl Claudia, Girod, Glättli, Grin, Jauslin, Mahaim, Matter Michel, Molina, Moser, Müller-Altermatt, Nordmann, Porchet, Portmann, Schneider-Schneiter, Streiff, Studer, Trede, Walder, Wehrli, Wismer Priska (22)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3582 ***n*** Mo. **Pasquier-Eichenberger. Eine Zugreise im Sommer des 18. Geburtstags** (09.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit die Jugendlichen im Sommer ihres 18. Geburtstags einen Gutschein für eine kostenlose oder ermässigte Bahnfahrt innerhalb von Europa erhalten.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Brenzikofer, Cattaneo, Clivaz Christophe, Klopfenstein Broggini, Maitre, Pointet, Pult, Roth Pasquier, Ryser, Schaffner, Schlatter, Storni, Töngi (14)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3585 ***n*** Po. **Walder. Die Attraktivität und Effizienz des internationalen Genf für Aktivitäten und Organisationen im Zusammenhang mit Friedensprozessen stärken** (09.06.2022)

Die Schweiz wird als wichtige Akteurin in der Friedensförderung anerkannt, die zugleich einen Schwerpunkt der schweizerischen Aussenpolitik bildet. Diesbezüglich stützt sich die Schweiz weitgehend auf das internationale Genf. Eine Aufstellung über dessen Stärken und Potenziale ist daher wichtig.

Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, einen ausführlichen Bericht über die Attraktivität des internationalen Genf als Standort für Aktivitäten und Organisationen im Zusammenhang mit Friedensprozessen zu erstellen. Dieser Bericht soll unter anderem eine Bestandsaufnahme der in Genf angesiedelten Aktivitäten und ansässigen Organisationen im Zusammenhang mit Friedensprozessen sowie eine Analyse der gegenwärtigen Entwicklungen im Bereich der Mediation und der Friedenskonsolidierung enthalten.

Der Bundesrat soll dabei die guten Dienste der Schweiz, die Aktivitäten der internationalen Organisationen sowie kollektive Initiativen berücksichtigen, die zahlreiche Interessengruppen einschliessen, wie die Initiative "Principles for Peace", die derzeit die Akteurinnen und Akteure des internationalen Genf dazu bewegt, die Friedensprozesse neu zu überdenken.

Der Bericht soll insbesondere analysieren, welche innovativen Initiativen es in der Friedensförderung gibt und welche Instrumente der Bund entwickeln kann, um a) die Entfaltung von innovativen Initiativen, die mehrere Interessengruppen einbeziehen, zu begünstigen und b) ihre langfristige Verankerung in Genf zu fördern. Ausserdem sollen Wege aufgezeigt werden, wie das internationale Genf für Aktivitäten und Organisationen im Zusammenhang mit Friedensprozessen noch attraktiver werden kann.

Mitunterzeichnende: Arslan, Badertscher, Bulliard, Clivaz Christophe, Cottier, Dandrès, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Glättli, Gugger, Mahaim, Matter Michel, Mettler, Molina, Moser, Nussbaumer, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Portmann, Prezioso, Schlatter, Schneider-Schneiter, Trede, Wehrli (24)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

30.09.2022 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

22.3586 ***n*** Mo. **Walder. Die Schweiz muss sich an der EU-Allianz für die Solarindustrie beteiligen** (09.06.2022)

Der Bundesrat muss die notwendigen Massnahmen ergreifen, damit die Schweiz vollumfänglich an der EU-Allianz für die Solarindustrie und deren Entwicklung beteiligt ist.

Mitunterzeichnende: Arslan, Badertscher, Bulliard, Clivaz Christophe, Fehlmann Rielle, Girod, Glättli, Gugger, Klopfenstein Broggini, Mahaim, Matter Michel, Molina, Moser, Nordmann, Pasquier-Eichenberger, Portmann, Schlatter, Schneider-Schneiter, Trede (19)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3587 ***n*** Ip. **Jauslin. Klara. Ist dem Bundesrat klar, was hier abgeht?** (09.06.2022)

Die Post will mit KLARA, an der fast zur Hälfte private Investoren beteiligt sind, eine landesweite Kommunikationsdrehscheibe aufbauen. Versicherungen, Social Media, Behörden, Banken, Lieferanten und viele mehr sollen in einem von einem staatlich dominierten System integriert werden. Was sich nach einem "Staat im Staate" anhört, überschreitet sämtliche Grenzen des Leistungsauftrages der Post und ist aus ihren eigenen Mitteln ohne Quersubventionierungen kaum zu finanzieren. Darüber hinaus konkurrenziert die Post direkt private Anbieter.

1. Was unternimmt der Bundesrat, um dieses völlig neue Geschäftsmodell der Post zu unterbinden?

2. Wurde der Bundesrat von der Wettbewerbskommission diesbezüglich informiert?

3. Inwieweit wird mit einem solchen Geschäftsmodell das Kartellrecht geritzt?

4. Was sagt der Bundesrat zum Umstand, dass die privaten Teilhaber von KLARA gegenüber den Aktionären der privaten Konkurrenz massiv privilegiert werden (bessere Kreditkondition, staatliches Netzwerk, Marktmacht, Staatsgarantie etc.)?

5. Was müsste am Kartellgesetz geändert werden, um solche marktverzerrende Geschäftsmodelle zu unterbinden?

Mitunterzeichnende: Guggisberg, Gutjahr, Schilliger, Schneeberger, Walliser, Zuberbühler (6)

17.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3588 *n* Ip. **Klopfenstein Broggini. Selbsteintrittsrecht in der Dublin-Verordnung. Familienverhältnisse, Rechte der Frauen und von Menschen im LGBTIQ-Spektrum** (13.06.2022)

Seit mehreren Wochen werden für Ukrainerinnen und Ukrainer, die sich in der Schweiz aufhalten, Zehntausende Ausweise S ausgestellt. Dies alles geschieht, ohne dass es auf europäischer Ebene zu Chaos kommt und obwohl die Dublin-Verordnung zur Anwendung gelangt. Eine europaweite Koordination ist zwar vonnöten, der Dublin-Mechanismus weist jedoch zahlreiche Mängel auf. Insbesondere führt er zu einer Überlastung der Frontstaaten und zur Schaffung einer kostspieligen Bürokratie, die einer gelungenen Integration - die den Beziehungen zur erweiterten Familie und bestehenden Kenntnissen wie beispielsweise Sprachkenntnissen Rechnung trägt - entgegensteht. Die gegenwärtige Lage in Europa bietet Anlass, mit Blick auf eine menschlichere und flexiblere europäische Migrationspolitik die Dublin-Verordnung zu hinterfragen. Eine neue Studie der ETH Zürich über einen neuen Ansatz für die Arbeitsmarktintegration ("Algorithmus verbessert Erwerbschancen von Flüchtlingen" zeigt, dass die Integration wirksamer erfolgt, wenn dabei den familiären Beziehungen und den Fachkenntnissen der Flüchtlinge Rechnung getragen wird.

Die Dublin-Verordnung sieht zudem ein Selbsteintrittsrecht vor, das es einem Staat ermöglicht, Asylgesuche zu behandeln und dabei die Beziehungen zur erweiterten Familie einzugehen sowie auf besonders verletzliche Personen und solche, die Diskriminierung ausgesetzt sind. Polen hat eines der restriktivsten Abtreibungsgesetze Europas; eine Abtreibung ist nur möglich, wenn für die Schwangere Gefahr für ihr Leben oder ihre Gesundheit besteht oder nach einer Vergewaltigung. In der Praxis haben aber gemäss Amnesty International sogar Frauen, die für eine legale Abtreibung in Frage kommen, grosse Mühe, die Schwangerschaft auch tatsächlich abzubrechen. Und auch Menschen im LGBTIQ-Spektrum können in rechtliche Schwierigkeiten geraten - auch in Ungarn, wo ein Gesetz, das die Information über Homosexualität beschränkt, im vergangenen Jahr in Kraft getreten ist.

- Setzt sich der Bundesrat für eine Revision der Dublin-Verordnung ein, die den erweiterten Familienbanden und den Kenntnissen der Asylsuchenden Rechnung trägt und zu einer gerechteren Verteilung der Asylgesuche in Europa führt? Werden auf europäischer Ebene Gespräche zu diesen Themen geführt?

- Wird angesichts der schweren Einschränkungen der Grundrechte in Polen und Ungarn die Selbsteintrittsklausel auch aktiviert, um eine Wegweisung von Frauen und Menschen im LGBTIQ-Spektrum in diese Länder zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Barrile, Gysin Greta, Imboden, Walder, Widmer Céline (5)

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3591 *n* Ip. **Aeschi Thomas. Verdeckte Gewerkschaftsfinanzierung durch den Bund? (1)** (13.06.2022)

Am 1. Juni 2004 trat das Entsendegesetz vom 8. Oktober 1999 in Kraft. Artikel 7a, Absatz 3 legt limitierend fest, dass der Bund ausschliesslich 50 Prozent der von den Inspektoren verursachten Lohnkosten übernimmt. Bis heute ist dieses Gesetz mit der Limitierung der Kosten für den Bund unverändert.

1. Teilt der Bundesrat die folgende Lohnkostenschätzung für die Inspektoren und die somit rechtmässig maximal anfallenden Kosten zu Lasten der Bundeskasse bzw. der Steuerzahler aufgrund des Gesetzes:

a. Von 2004 bis 31. Dezember 2017: 40 Inspektoren à etwa 120 000 Schweizer Franken Jahresgehalt = Total 4,8 Millionen Schweizer Franken (zunehmend bis Ende 2017). Davon wären gemäss Gesetz 50 Prozent zu Lasten der Bundeskasse mit laufender Zunahme pro Jahr gerechtfertigt.

b. Von 2018 bis heute: 120 Inspektoren à etwa 130 000 Schweizer Franken Jahresgehalt = Total 15,6 Millionen Schweizer Franken. Davon wären gemäss Gesetz 50 Prozent, also etwa 7,8 Millionen., zu Lasten der Bundeskasse gerechtfertigt.

2. Welche Lohnkosten hat der Bund effektiv seit 2004 pro Jahr übernommen?

3. Weshalb hat nie eine öffentliche Ausschreibung dieses Staatsauftrags stattgefunden?

Die Verordnung zum Entsendegesetz datiert vom 21. Mai 2003 und beinhaltet ab September 2009, gültig ab 1. Januar 2010, einen neuen Artikel unter 16e, mit einer durch das Gesetz nicht gedeckten Bestimmung: "Die mit dem Vollzug von Gesamtarbeitsverträgen beauftragten paritätischen Organe und die mit der Inspektionstätigkeit nach Artikel 7a der Gesetzes beauftragten tripartiten Kommissionen müssen insgesamt 27 000 Kontrollen pro Jahr durchführen." Diese Muss-Formulierung blieb unverändert bis 31. Dezember 2017. Hierzu stellen sich die folgenden Fragen:

4. Was ist die gesetzliche Grundlage für diese Muss-Formulierung?

5. Aufgrund welcher Kriterien wurde diese Zahl von 27 000 Kontrollen pro Jahr (unabhängig von der Wirtschaftsentwicklung) bestimmt und wie wurden diese auf die Kantone verteilt?

6. Wie viele Kontrollen haben in den Jahren 2010 bis 2021 jährlich pro Kanton effektiv stattgefunden?

Am 23. August 2017, in Kraft seit 01. Januar 2018, wurde unter Artikel 16e die Zahl der Muss-Kontrollen von 27 000 auf 35 000 erhöht.

7. Was war der Grund für diese Erhöhung der auf Verordnungsstufe festgelegten Muss-Kontrollen?

8. Welche Berechnungen lagen dieser Erhöhung zugrunde?

9. Nach welchem Schlüssel wurden diese 35 000 Muss-Kontrollen auf die Kantone aufgeteilt und auf welcher Grundlage (Bevölkerungsgrösse oder anderes Kriterium)?

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3592 *n* lp. **Aeschi Thomas. Verdeckte Gewerkschaftsfinanzierung durch den Bund? (2)** (13.06.2022)

Weitere Fragen:

10. Seit Inkrafttreten des Entsendegesetzes am 1. Juni 2004 wurde die Kostenlimite von 50 Prozent der Lohnkosten der Inspektoren nie geändert. Weshalb nicht?

11. Welcher Betrag wurde seit dem 1. Juni 2004 kumuliert für die Lohnkosten der Inspektoren überwiesen (siehe Frage Nr. 2)?

12. Das SECO schreibt in seinem Bericht 2020 S. 20f unter 3.1.3 "Flankierende Massnahmen, Finanzierung": "Die Kantone werden mit 50 Prozent der Lohnkosten für die mit den Kontrollen beauftragten Inspektoren entschädigt." Und weiter: "Die Paritätischen Kommissionen werden ihrerseits über eine Pauschale in der Höhe von 650 Schweizer Franken- je Kontrolle finanziert." Welche dieser beiden Aussagen ist korrekt, da hier ein offensichtlicher Widerspruch vorliegt?

13. Was ist die gesetzliche Grundlage der pauschalen Entschädigung von 650 Schweizer Franken je Kontrolle?

14. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass mit dieser Pauschalentschädigung Artikel 7a Absatz 3 EntsG verletzt wird?

15. Im Seco-Bericht 2020, S. 20f findet sich unter 3.1.3 "Flankierende Massnahmen, Finanzierung" folgende Aussage: "Die Bedingungen dieser Vergütung sind in den mit den Vollzugsorganen abgeschlossenen Leistungs-/Subventionsvereinbarungen geregelt...".

a. Ist der Bundesrat bereit, betr. dieser "Leistungs-/Subventionsvereinbarungen" Transparenz zu schaffen und diese zu veröffentlichen?

b. Ist das Subventionsgesetz betr. dieser "Leistungs-/Subventionsvereinbarungen" anwendbar? Falls nein, was ist die gesetzliche Grundlage?

Schlussfolgerung:

16. Statt 50 Prozent der Lohnkosten für Inspektoren wird - ohne gesetzliche Grundlage - den paritätischen Kommissionen ein Mehrfaches dessen bezahlt, was das Gesetz erlaubt, nämlich: 27 000 Muss-Kontrollen à 650 Schweizer Franken = 17,55 Millionen Schweizer Franken p.a. (von 01.01.2010 bis 31.12.2017) resp. 35 000 Muss-Kontrollen à 650 Schweizer Franken = 22,75 Millionen Schweizer Franken p.a. (vom 01.01.2018 bis heute). Ist der Bundesrat einverstanden, dass diese Zahlungen - zusätzlich zu den 50 Prozent erlaubten Lohnkosten der Inspektoren (!) - gesetzlich nicht zulässige Zusatzkosten zu Lasten der Bundeskasse sind?

17. Ist der Bundesrat bereit, eine Übersicht über die Inspektoren, jährlich und kumuliert, über deren Gehälter und weitere Details, woraus sich die effektive rechtliche Verpflichtung des Bundes von 50 Prozent errechnen liesse, zu veröffentlichen und damit Transparenz zu schaffen?

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3593 *n* lp. **Aeschi Thomas. Verletzung des Verfassungsauftrags nach Artikel 121a BV. Eigenständige Steuerung der Zuwanderung durch jährliche Höchstzahlen und Kontingente (1)** (13.06.2022)

Am 1. Juni 2007 wurde die vollständige Personenfreizügigkeit mit der EU eingeführt. Am 9. Februar 2014 stimmten Volk und Ständen der eidgenössischen Volksinitiative "Gegen Masseneinwanderung" zu. In Artikel 121a der Bundesverfassung steht: "Die Schweiz steuert die Zuwanderung von Ausländern eigenständig. Die Zahl der Bewilligungen für den Aufenthalt von Ausländern in der Schweiz wird durch jährliche Höchstzahlen und Kontingente begrenzt. Die Höchstzahlen gelten für sämtliche Bewilligungen des Ausländerrechts unter Einbezug des Asylwesens ...".

In diesem Zusammenhang stellen sich die folgenden Fragen:

1. Wie viele Personen sind in der Periode 1. Juni 2007 bis 30. Juni 2022 jährlich

a. brutto in die Schweiz eingewandert?

b. brutto aus der Schweiz ausgewandert?

c. netto in die Schweiz eingewandert?

d. Aus der EU/EFTA als Erwerbstätige in die Schweiz eingewandert?

e. Aus der EU/EFTA als Studenten in die Schweiz eingewandert?

f. Aus der EU/EFTA aus anderen Gründen (z.B. Familiennachzug) in die Schweiz eingewandert?

g. aus Drittstaaten als Erwerbstätige in die Schweiz eingewandert?

h. Aus Drittstaaten als Studenten in die Schweiz eingewandert?

i. Aus Drittstaaten als anderen Gründen (exkl. Asylwesen; z.B. Familiennachzug) in die Schweiz eingewandert?

j. Aus Drittstaaten auf dem Asylweg (inkl. Status S) in die Schweiz eingewandert?

2. Die NZZ vom 13. Juni 2022 schreibt, dass private Universitäten in der Schweiz, Deutschland und UK Ziele für die illegale Einwanderung von schlecht qualifizierten Drittstaatsangehörigen seien. Wie viele private Bildungsinstitutionen gibt es in der Schweiz pro Kanton, die für Ausländer Studentenvisa beantragen? Welches waren in der Periode 1. Juni 2007 bis 30. Juni 2022 jährlich die 10 häufigsten Herkunftsländer von Studenten

a. aus dem EU/EFTA-Raum an öffentlichen Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und Universitäre Hochschulen?

b. aus dem EU/EFTA-Raum an privaten Bildungsinstitutionen?

c. aus Drittstaaten an öffentlichen Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und Universitäre Hochschulen?

d. aus Drittstaaten an privaten Bildungsinstitutionen?

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3594 *n* lp. **Aeschi Thomas. Verletzung des Verfassungsauftrags nach Artikel 121a BV. Eigenständige Steuerung der Zuwanderung durch jährliche Höchstzahlen und Kontingente (2)** (13.06.2022)

3. Automobilverkehr

a. Wie hat sich das Verkehrsaufkommen zwischen dem 1. Juni 2007, dem 1. Januar 2015 und dem 30. Juni 2022 verändert? Was ist die Prognose bis 2030?

b. Wie viele Autos waren am 1. Juni 2007, am 1. Januar 2015 und am 30. Juni 2022 in der Schweiz immatrikuliert?

c. Wie viele Fahrzeuge überquerten täglich am 1. Juni 2007, am 1. Januar 2015 und am 30. Juni 2022 die Grenze?

d. Wie viele Staustunden hatte die Schweiz im Jahr 2007, im Jahr 2015 und im Jahr 2022 (hochgerechnet)?

4. Bahnverkehr

a. Wie hat sich das Verkehrsaufkommen zwischen dem 1. Juni 2007, dem 1. Januar 2015 und dem 30. Juni 2022 verändert? Was ist die Prognose bis 2030?

b. Wie viele Streckenkilometer wurden im Jahr 2007, im Jahr 2015 und im Jahr 2022 (hochgerechnet) gefahren?

c. Wie viele GA (inkl. Mitarbeiter-GA) waren am 1. Juni 2007, am 1. Januar 2015 und am 30. Juni 2022 im Umlauf?

d. Wie viele Züge mit wie vielen Sitzplätzen verkehrten 2007, 2015 und 2022 (hochgerechnet) an einem Werktag in der Schweiz (Reiseverkehr vs. Güterverkehr)?

e. Wie viele Züge waren 2007, 2015 und 2022 (hochgerechnet) mehr als drei Minuten verspätet?

5. Stromverbrauch

a. Wie viele kWh wurden in der Schweiz im Jahr 2007, im Jahr 2015 und im Jahr 2022 (hochgerechnet) verbraucht? Was ist die Prognose bis 2030?

b. Wie gross war der im Inland produzierte Strom im Jahr 2007, im Jahr 2015 und im Jahr 2022 (hochgerechnet)?

6. Selbstversorgungsgrad

a. Was war der Selbstversorgungsgrad im Jahr 2007, 2015 und 2022 (hochgerechnet)?

b. Wie gross war die Menge an Nahrungsmittel und an Futtermittel, das im Jahr 20017, 2015 und 2022 (hochgerechnet) im Inland produziert resp. aus dem Ausland importiert wurde?

7. Landverbrauch und Umweltbelastung

a. Wie viele Wohneinheiten hatte die Schweiz im Jahr 2007, 2015 und 2022 (hochgerechnet)?

b. Welche Fläche wurde zwischen 2007 und 2015 und zwischen 2015 und 2022 neu überbaut?

c. Welche Fläche wurde zwischen 2007 und 2015 und zwischen 2015 und 2022 verdichtet (Abnahme der Lebensqualität)?

d. Wie gross war die Abfallmenge aus Privathaushalten 2007, 2015 und 2022 (hochgerechnet)?

e. Wie gross waren die Abwassermengen aus Privathaushalten 2007, 2015 und 2022 (hochgerechnet)?

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3595 ***n*** Ip. **Aeschi Thomas. Verletzung des Verfassungsauftrags nach Artikel 121a BV. Eigenständige Steuerung der Zuwanderung durch jährliche Höchstzahlen und Kontingente (3)** (13.06.2022)

8. Sozialversicherungen

a. Wie viele Ausländer waren per 1. Juni 2007, per 1. Januar 2015 und per 30. Juni 2022 arbeitslos?

b. Wie viele Ausländer waren per 1. Juni 2007, per 1. Januar 2015 und per 30. Juni 2022 erwerbslos?

c. Wie viele Ausländer waren per 1. Juni 2007, per 1. Januar 2015 und per 30. Juni 2022 AHV-Bezüger?

d. Wie viele Ausländer waren per 1. Juni 2007, per 1. Januar 2015 und per 30. Juni 2022 IV-Bezüger?

e. Wie viele Ausländer waren per 1. Juni 2007, per 1. Januar 2015 und per 30. Juni 2022 Sozialhilfebezüger?

f. Wie viele Ausländer bezogen per 1. Juni 2007, per 1. Januar 2015 und per 30. Juni 2022 Ergänzungsleistungen?

g. Wie viele Ausländer bezogen per 1. Juni 2007, per 1. Januar 2015 und per 30. Juni 2022 Krankenkassenprämienverbilligungen?

9. Schulwesen

a. Was ist die Fremdsprachigenquote auf der Primarstufe und auf der Sekundarstufe in den Kantonen?

b. Was ist die Fremdsprachigenquote auf der Primarstufe und auf der Sekundarstufe in den 10 grössten Schweizer Städten?

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3601 ***n*** Po. **Porchet. Den Opfern der Hexenverfolgung gedenken** (14.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie im Rahmen des Netzwerks Dritter über die Geschichte der Gleichstellung (Motion 19.3627) offiziell an die Opfer der "Hexenverfolgung" erinnert werden könnte. Es geht darum, Erinnerungsarbeit zu leisten und mit Vermittlungsarbeit die Bedeutung von Gleichheit, Menschenrechten, Unabhängigkeit und Integrität der Justiz bewusster zu machen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Fiala, Fivaz Fabien, Landolt, Locher Benguerel, Prelicz-Huber, Prezioso, Stadler, Streiff, Weber (11)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3604 ***n*** Ip. **Prezioso. Flucht. Das volle Ausmass der spezifischen Gewalt gegen Frauen, Mädchen und LGBTIQA-plus-Personen anerkennen** (14.06.2022)

Auf der Flucht sind Frauen, Mädchen und LGBTIQA+-Personen oft extremer Gewalt ausgesetzt: Inhaftierung, Freiheitsberaubung, Kindsentführung, wiederholte Vergewaltigungen, Menschenhandel. In zahlreichen Fällen werden den geflüchteten Personen in den Ländern, in denen diese Gewalttaten stattfinden, die Fingerabdrücke abgenommen. Diejenigen, die nicht unterwegs gestorben sind, stehen bei der Ankunft in der Schweiz vor neuen Hindernissen. Statt Asyl zu bekommen und den Schutz und die Fürsorge zu erhalten, die sie benötigen, werden sie allzu oft nicht als schutzbedürftige Personen anerkannt. Viele von ihnen werden dorthin zurückgeschickt, wo sie misshandelt wurden, oder es wird ihnen damit gedroht. Auf diese Weise werden sie zwangsläufig noch zusätzlich traumatisiert. Andere sind neuen Gewalttaten ausgesetzt, darunter auch sexuellen, und treffen unmenschliche Lebensumstände und Behandlungen an, die im Gegensatz zu den Verpflichtungen stehen, die in den Artikeln 59-61 der Istanbul-Konvention festgehaltenen sind.

Angesichts dieser Tatsachen wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Müsste der Bundesrat nicht das volle Ausmass der besonderen Gewalt, der Frauen, Mädchen und LGBTIQA+-Personen in ihrem Herkunftsland und auf der Flucht ausgesetzt waren, sowie die Polytraumata (physische und psychische Folgen und soziales Leid), die sie dabei erlitten haben, anerkennen und einen diskriminierungsfreien Zugang zu medizinischer Hilfe und psychologischer Betreuung gewährleisten?

2. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass angesichts der wiederholten sexuellen Gewalt, der Frauen und Mädchen auf der Flucht ausgesetzt sind, und der Tatsache, dass sie in den Ländern, die sie durchqueren, keine Möglichkeit zum Schwangerschaftsabbruch haben, eine Änderung der Artikel 118 und 119 des Strafgesetzbuches in Betracht gezogen werden sollte, um nötigenfalls von der dortigen Fristenregelung abweichen zu können?

3. Ist der Bundesrat bereit, Personen, die in ihrem Land geschlechtsspezifischer Gewalt ausgesetzt sind (Zwangsheirat, Genitalverstümmelung, Androhung der Todesstrafe aufgrund der sexuellen Orientierung usw.), wieder das Recht zu gewähren, einen Asylantrag in der schweizerischen Botschaft des entsprechenden Landes zu stellen, oder zu prüfen, wie man diesen Personen einen erleichterten Zugang zum Asylverfahren in der Schweiz ermöglichen könnte.

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3605 *n* Ip. **Lohr. Kantonale Gesundheitsgesetze als gute Beispiele** (14.06.2022)

Die Schweiz hat eines der teuersten Gesundheitssysteme der Welt. Vor dem Hintergrund der steigenden und insbesondere Familien stark belastenden Krankenkassenprämien sind neue Ansätze und innovative Lösungen zur Dämpfung der Gesundheitskosten gefragt, die weiterhin einen guten Gesundheitszustand der Bevölkerung erlauben. Hierbei ist es interessant, dass einige Kantone über ein (kantonales) Gesundheitsgesetz verfügen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Kantone verfügen über ein Gesundheitsgesetz?

2. Was regeln diese Gesundheitsgesetze?

3. Sind diese Gesetze geeignet, um Gesundheit, Prävention und Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung zu fördern?

4. Welche Elemente könnten auf nationaler Ebene übernommen werden, um unter Berücksichtigung der föderalen Strukturen Lücken in der Bundesgesetzgebung zu schliessen?

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.3606 *s*** Mo. **Ständerat. Abhängigkeiten vom Ausland reduzieren (Salzmann)** (14.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Massnahmepaket auszuarbeiten, welches die Abhängigkeit der Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit ausländischen Lebensmitteln verringert.

Mitunterzeichnende: Chiesa, Knecht (2)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

21.09.2022 Ständerat. Annahme
14.12.2022 Nationalrat. Ablehnung

22.3608 *s* Mo. **Ständerat. Betreuungsentschädigung. Betreuung von schwer kranken Kindern im Spital gewährleisten und die Lücke im Vollzug schliessen (Müller Damian)** (14.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Botschaft zur Änderung des EOG bezüglich der Betreuungsentschädigung für erwerbstätige Eltern von Kindern mit schweren gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu unterbreiten. Von einer schweren gesundheitlichen Beeinträchtigung soll auch dann ausgegangen werden, wenn ein mindestens viertägiger Spitalaufenthalt Teil der Behandlung und Genesung ist und mindestens ein Elternteil die Erwerbstätigkeit für die notwendige Betreuung des Kindes unterbrechen muss. Für ausschliesslich ambulante Behandlungen gelten weiterhin die bestehenden Anspruchsvoraussetzungen in Artikel 16o EOG.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Dittli, Engler, Gapany, Graf Maya, Michel, Schmid Martin (7)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

13.09.2022 Ständerat. Annahme

x **22.3610 *s*** Mo. **Ständerat. Nahrungsmittelproduktion hat Vorrang (Rieder)** (14.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, den obligatorischen 3,5 Prozent Anteil an Biodiversitätsförderflächen auf Ackerfläche (minimaler Anteil) aus dem ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) in der Direktzahlungsverordnung zu streichen.

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

21.09.2022 Ständerat. Annahme
14.12.2022 Nationalrat. Ablehnung

22.3613 *n* Po. **Regazzi. Fachkräftemangel so erfassen, wie er in KMU tatsächlich besteht** (14.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine praxistaugliche Erfassungsmethode für den Fachkräftemangel zu erarbeiten und einem Bericht das tatsächliche Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage im Arbeitsmarkt für KMU zu ermitteln.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bulliard, Christ, Clivaz Christophe, Feller, Gschwind, Guggisberg, Lohr, Roduit, Schneeberger, Wasserfallen Christian (11)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3614 *n* Ip. **Maitre. Angebot der Fluggesellschaft Swiss am Flughafen Genf** (15.06.2022)

Am 9. Juni hat das Eidgenössische Finanzdepartement bekanntgegeben, dass der Kredit, der den Fluggesellschaften Swiss und Edelweiss im Zusammenhang mit der Covid-19-Krise gewährt wurde, vorzeitig zurückgezahlt worden sei. Die Kreditlinie von 1,5 Milliarden hatte eine Laufzeit von fünf bis sieben Jahren, und der Bund verbürgte 85 Prozent des Ausfallrisikos mit 1,275 Milliarden Franken an öffentlichen Geldern. Wie das Finanzdepartement in seiner Mitteilung schreibt, entfallen mit der Rückzahlung auch die standortpolitischen Auflagen.

Es bestehen nun aber nicht vernachlässigbare Befürchtungen, was die Aufrechterhaltung des Angebots durch die Swiss ab dem Flughafen Genf betrifft, weil es einen Mangel an Arbeitskräften gibt; zudem hat die Swiss 2021 im Rahmen einer grossen Restrukturierung ihre Flotte um 15 Prozent reduziert und 1700 Stellen abgebaut.

Im August 2021 sagte der Bundesrat in seiner Stellungnahme zur Motion 21.3538, dass keinerlei zusätzlichen Bedingungen definiert werden müssten, um die Rückkehr zu einem Angebot ab den drei Landesflughäfen zu gewährleisten, das mit demjenigen vor der Pandemie vergleichbar ist.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um Antworten auf die folgenden Fragen gebeten:

1. Wie stuft der Bundesrat die 2021 von der Swiss vorgenommene Restrukturierung ein, insbesondere den Abbau von 1700 Stellen?

2. Wie schätzt er die Lage in Bezug auf das Angebot der Swiss am Flughafen Genf ein?

3. Der Flughafen Genf stellt für das internationale Genf und für die wirtschaftliche Attraktivität des Genferseebogens eine unabdingbare Infrastruktur dar. Hat der Bundesrat von der Swiss Garantien für die Aufrechterhaltung eines Angebots erhalten, das mit demjenigen vor der Pandemie vergleichbar ist?

17.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3615 ***n*** Ip. **Maillard. Baugewerbe. Gesundheit vor Fristen** (15.06.2022)

Hiermit stellen wir dem Bundesrat folgende Fragen:

- Kann der Bundesrat abschätzen, wie viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei Bauarbeiten während der letzten Hitzewellen in der Schweiz auf den Baustellen tätig waren?

- Hat der Bundesrat Kenntnis darüber, dass Bauherrschaften, einschliesslich öffentlicher und halböffentlicher Bauherrschaften, bei Fristverzögerungen Strafzahlungen geltend machen?

- Toleriert der Bundesrat diese Praxis, auch wenn sie gegen das Obligationenrecht und die geltenden SIA-Normen verstösst?

- Beabsichtigt der Bundesrat, den Bauherrschaften in Erinnerung zu rufen, dass die erwähnte Praxis, die die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei Bauarbeiten gefährdet, nicht akzeptabel ist?

- Kann der Bundesrat Instrumente vorsehen, um eine gute Praxis der Bauherrschaften zu gewährleisten?

- Ist es für den Bundesrat möglich, für Bauherrschaften eine Präventionskampagne zu den Gefahren der Hitze auf Baustellen zu lancieren?

- Welche weiteren Massnahmen könnte der Bundesrat in Erwägung ziehen, um angesichts der Folgen des Klimawandels die Sicherheit und Gesundheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei Bauarbeiten zu schützen?

Mitunterzeichnende: Buffat, Gysi Barbara, Mettler, Porchet, Rüegger, Wehrli (6)

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3617 ***n*** Ip. **Molina. Gelangt russisches Gold im grossen Stil über Dubai in die Schweiz?** (15.06.2022)

In Zusammenhang mit den Antworten des Bundesrates auf die Frage Molina 22.7536, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Der Bundesrat erklärt, er kenne die Gründe nicht, die zu einer exorbitanten Zunahme des Goldimportes aus den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) geführt haben. Steht er in Kontakt mit den Behörden aus den VAE, um zu überprüfen, woher das verarbeitete Gold kommt?

2. Warum müssen Schweizer Importeure, die Gold unter der Tarifnummer 7108.1200 Schlüssel 912 "mindestens 99,5 Gewichtsprozent, zur Raffination oder zur Weiterverarbeitung" importieren, nicht die tatsächlichen Ursprungsländer des Goldes deklarieren, zusätzlich zum Land, in dem die Verarbeitung stattgefunden hat? Erwägt der Bundesrat, das BAZG gesetzlich zu beauftragen, Informationen über die ‚Herkunftsländer des Goldes zu sammeln und zu veröffentlichen, ähnlich wie dies heute beim Import der Art des Goldes gemacht wird?

3. Erwägt der Bundesrat, die Verordnung über Massnahmen im Zusammenhang mit der Situation in der Ukraine (SR 946.231.176.72) mit dem Verbot des Goldimportes aus Russland zu ergänzen? Prüft er sonstige gesetzgeberische Massnahmen? Wenn ja, welche?

4. Der Bundesrat anerkennt, dass die Schweizer Behörden weder das Mandat noch die Möglichkeit haben, die Herkunft des Goldes im Vorfeld des Verarbeitungsprozesses zu verlangen oder zu überprüfen. Ist die Zunahme der Goldimporte aus den VAE nicht Beweis dafür, diesen Mangel anzugehen und das EMKG zu verschärfen? Welche Massnahmen wird der Bundesrat ergreifen, damit die Richtlinien des "OECD-Leitfaden für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht zur Förderung verantwortungsvoller Lieferketten für Minerale aus Konflikt- und Hochrisikogebieten" in das EMKG übernommen werden?

5. Im Oktober 2021 hat das SECO die Schweizer Raffinerien darum gebeten, Goldimporte aus den VAE sorgfältig zu kontrollieren und ausreichende Massnahmen zu ergreifen, um die Herkunftsländer des Goldes zu identifizieren. Erwägt der Bundesrat, die Empfehlung zu einer Anforderung zu machen?

6. Der Bundesrat anerkennt, dass die Goldraffinerien in der Schweiz über genauere Herkunftsangaben des Goldes verfügen, als sie bei der Einfuhr angeben. Zudem haben die Raffinerien wiederholt ihre Bereitschaft erklärt, diese Informationen an die zuständigen Behörden weiterzugeben. Erwägt der Bundesrat, die genannten Daten einzufordern?

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Friedl Claudia, Gredig, Page, Pult, Walder (6)

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3621 ***n*** Po. **Hess Erich. Rahmenbedingungen für den Bau neuer Kernkraftwerke schaffen** (15.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, nachfolgendes zu prüfen und Bericht zu erstatten: Der Bundesrat soll prüfen, welche Bedingungen potentielle Investoren von Kernreaktoren der dritten oder vierten Generation (z.B. Flüssigsalz- oder Thorium-Reaktoren) zu erfüllen haben, wenn diese ein Neubauprojekt für solche Kraftwerke planen. Weiter soll ein Zeitplan ausgearbeitet werden, bis wann frühestens eine solche neue Anlage nach Aufhebung von Artikel 12a des Kernenergiegesetzes (Verbot des Erteilens der Rahmenbewilligung für Kernkraftwerke) ans Schweizerische Stromnetz gehen könnte. Der Bundesrat erstattet Bericht, inwiefern und in welcher Form in der Schweiz über die oben erwähnten Reaktor-Generationen geforscht wird, und ob diese Forschungsarbeit ausgebaut werden könne.

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3622 ***n*** Mo. **Marra. Die Versprechen, die während des Abstimmungskampfes zum Frontex-Referendum gemacht wurden, müssen gehalten werden** (15.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- den zuständigen Kommissionen jährlich das Mandat (zur Stellungnahme) vorzulegen, das seinen Vertreterinnen und Vertretern im Verwaltungsrat der Europäischen Agentur für die Grenz- und Küstenwache Frontex für das laufende Jahr erteilt wurde;

- einen öffentlich zugänglichen Jahresbericht über die Tätigkeit und die Zusammenarbeit der Schweiz mit Frontex zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Molina,

Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Widmer Céline (14)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3623 *n* Mo. **Imboden. Up- und Reskilling weiblicher Arbeitskräfte. Gezielte Ausbildungsoffensive für eine nachhaltige Erwerbsintegration** (15.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt geeignete und nachhaltige Aus- und Weiterbildungsmassnahmen und Programme (retraining, upskilling, reskilling) für Frauen zu entwickeln, welche insbesondere einen Beitrag leisten den Gender Gap bei der Digitalisierung auch für Niedrigqualifizierte zu schliessen und den Übergang zu einer klimafreundlichen Wirtschaft geschlechterverträglich zu gestalten ("gender-positive recovery policies practices").

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Fivaz Fabien, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Masshardt, Mettler, Prelicz-Huber, Python, Ryser, Schlatter, Schneider Meret, Streiff, Töngi, Weichelt, Wettstein (15)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3624 *n* Ip. **Roduit. Mangel an Phosphordünger aufgrund der Ukraine-Krise** (15.06.2022)

Vor dem Hintergrund der Ukraine-Krise und den dadurch entstandenen verschiedenen Problemen organisierte das BLW einen runden Tisch mit Akteuren aus der Branche. Daraus ging hervor, dass der Bund es den Branchen überlassen will, die Herausforderungen zu bewältigen. Allerdings können die Akteure nicht alle Probleme allein lösen.

Dies ist insbesondere beim Mangel an Phosphordünger der Fall. Der aktuelle Grenzwert für in Phosphordünger enthaltenes Cadmium stellt für die Schweiz und die EU ein Problem dar, da nur Dünger aus Russland die gesetzlich erforderte Mindestqualität bieten.

Wäre der Bundesrat bereit, den Grenzwert vorübergehend zu erhöhen?

Falls nein, welche konkreten Massnahmen will er stattdessen ergreifen?

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3629 *n* Ip. **Friedl Claudia. Wie kann das Chemiewaffenübereinkommen gestärkt werden?** (15.06.2022)

1. Die beiden jüngsten Berichte der Fact-Finding Mission (FFM) über den mutmasslichen Einsatz von Chemiewaffen in Syrien bestätigen erneut, dass giftige Chemikalien als Waffe eingesetzt wurden, sowohl in Marea am 1. September 2015 als auch in Kafr Zeita am 1. Oktober 2016.

a. Welche Möglichkeiten gibt es, die Verantwortlichen an diesen Kriegsverbrechen zu identifizieren und zur Rechenschaft zu ziehen?

b. Was trägt die Schweiz zur Umsetzung des "Mechanismus der Vereinten Nationen für die Untersuchung und Verfolgung von schwersten Kriegsverbrechen in Syrien seit März 2011" (IIIM) bei, den die UNO-Generalversammlung 2016 mit einer Mehrheit von 116 Staaten, aber gegen den Widerstand von China, Russland und Syrien geschaffen hat? Wie können insbesondere nationale und auch internationale Strafverfolgungsbehörden dazu beitragen, Verstösse gegen das Völkerrecht zu ahnden und entsprechende Gerichtsverfahren vorzubereiten?

2. Im Juni 2018 stimmten 82 Mitgliedstaaten des Chemiewaffenübereinkommens der Einrichtung eines Investigations- und Identifikations-Teams (ITT) zu, das inzwischen die syrischen Streitkräfte als verantwortlich für vier Chemiewaffeneinsätze benannt hat. Was trägt die Schweiz zur Arbeit des ITT und zur Weiterverbreitung von dessen Erkenntnissen bei? Wie belastbar sind diese Erkenntnisse? Welche Strafgerichtshöfe stehen zur Verfügung, um Verantwortliche zur Rechenschaft zu ziehen?

3. Setzt sich die Schweiz dafür ein, dass analog dem IIIM und dem ITT per Mehrheitsentscheid willliger Staaten ein Verfahren eröffnet wird, um auch die Vorwürfe über den Einsatz von Chemiewaffen im Nordirak zu untersuchen?

4. Am 21. Dezember 2021 behauptete der russische Verteidigungsminister Sergej Schoigu, US-Militärfirmen würden heimlich "Panzer mit nicht identifizierten chemischen Komponenten" in die Ukraine schmuggeln, "um dort Provokationen durchzuführen". Welche Instrumente gibt es, um solche falschen Behauptungen zu Chemiewaffeneinsätze zu überprüfen und zu entkräften? Wie tritt die Schweiz solchen Desinformationskampagnen entgegen?

5. Was kann die Schweiz tun, damit die Gruppe der Blockierer von Abklärungen in der Organisation für das Verbot chemischer Waffen (OPCW) so klein wie möglich gehalten wird, um einer Blockade der bestehenden multilateralen Instrumente entgegenzuwirken?

Mitunterzeichnende: Amoos, Atici, Barrile, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Widmer Céline (17)

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3630 *n* Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Neuer Status für Selbstständige in Plattformbeschäftigung. Soziale Absicherung sicherstellen** (15.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen neuen Status für selbstständige Plattformarbeitende zu schaffen. Damit soll für Dienstleistungserbringende im Rahmen der Plattformarbeit Rechts- und Planungssicherheit geschaffen werden, welche die von ihnen gewünschte Flexibilität ermöglicht und eine Absicherung gegen gewisse soziale Risiken garantiert. Dieser neue Status kann im Obligationenrecht festgehalten werden als alternative Form des Arbeitsvertrags.

Sprecher: Nantermod

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3632 *n* Mo. **Schaffner. Aktionsplan zur Förderung innovativer und klimaneutraler Mobilitätsangebote** (15.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Aktionsplan unter Einbezug der Kantone und Gemeinden zu erstellen, der innovative und klimaeffiziente kollektive Mobilitätsangebote fördert und deren Auslastung erhöht.

Unter anderem sollen folgende Kernpunkte berücksichtigt werden:

- Abbau der regulatorischen Hürden für neue, klimaeffiziente Mobilitätsangebote (z.B. Mobility on Demand/Shared Mobility).

Dies soll sowohl für Pilotprojekte als auch für Angebote, die den Regelbetrieb beginnen, gelten.

- Förderung der Vernetzung dieser neuen Mobilitätsangebote mit dem klassischen öV und dem Langsamverkehr. Ziel der Vernetzung ist, zeitlich effiziente und benutzerfreundliche Wege zur Verfügung zu stellen (intermodaler Verkehr).

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Brenzikofer, Candinas, Christ, Feller, Fluri, Grossen Jürg, Mäder, Pasquier-Eichenberger, Pult, Romano, Schlatter, Storni (13)

07.09.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

30.09.2022 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

x **22.3633** ***s*** Mo. **Ständerat. Afrikanische Schweinepest. Schlachtbetriebe und die Versorgungssicherheit gefährden? (Stark)** (15.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest behördlich verordneten Betriebsschliessungen und Notschlachtungen von verseuchten Tierbeständen raschmöglichst eine Entschädigungslösung für die entstandenen Mehraufwände der jeweiligen Schlacht-, Zerlegungs-, Verarbeitungs- und Entsorgungsbetriebe zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Hegglin Peter, Müller Damian, Salzmann (3)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

13.09.2022 Ständerat. Annahme
15.12.2022 Nationalrat. Ablehnung

22.3637 ***s*** Mo. **Mazzone. Wer sind die wirtschaftlich Berechtigten?** (15.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten und dem Parlament vorzulegen oder mit anderen geeigneten Massnahmen dafür zu sorgen, dass Transparenz über ausländische Beteiligungen an Schweizer Unternehmen geschaffen wird. Dabei ist ein Fokus auf die wirtschaftliche Berechtigung ausländischer Anlegerinnen und Anleger an schweizerischen Handelsgesellschaften zu legen.

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

28.09.2022 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

22.3639 ***n*** Ip. **Rechsteiner Thomas. Wirtschaftliche Landesversorgung in Krisenzeiten führungslos?** (15.06.2022)

Der Bundesrat hat bekanntlich entschieden, die Führung des BWL zu verbeamten, d.h. mit einer 100 Prozent-Stelle zu besetzen und das alte System der Milizführung durch einen nebenamtlichen Delegierten aus der Wirtschaft, unterstützt durch einen vollamtlichen stellvertretenden Direktor aufzugeben. Das bedeutet, dass das BWL in einer äusserst kritischen Zeit (Winter 2022/ 2023 mit drohenden Mangellagen beim Strom, Gas und weiteren Gütern, bzw. Verschärfung der Mangellage z.B. bei Medikamenten und Impfstoffen) mehr oder weniger führungslos gelassen wird. Es droht eine Führungslücke von zwei ev. sogar mehreren Monaten, die neue Führungsspitze wird antreten, nachdem die alte abgetreten ist. Die neue Führung wird, so ist zu befürchten, keine Einführung durch die bestehende Führung erhalten können, wichtige Positionen sind noch gar nicht ausgeschrieben, obwohl man die Lage kennen müsste.

1. Wann unterbreitet der Bundesrat eine Revision des Artikel 58 LVG den eidg. Räten, da der Systemwechsel von der Milizführung zur Beamtung vorgenommen wird?

2. Weshalb wird eine Abwendung vom Milizsystem vorgenommen, obwohl dieses grundsätzlich funktioniert?

3. Weshalb schreibt der Bundesrat eine 100 Prozent Stelle aus, obwohl das einen Rechtsbruch darstellt und die ausgeschriebene Stelle bis zur Revision von Artikel 58 LFG befristet sein muss?

4. Weshalb war der Bundesrat untätig und hat die Nachfolge der BWL in der grössten Krise auch im Bereich der wirtschaftlichen Landesvorsorgung verschlafen?

07.09.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3640 ***n*** Po. **Candinas. Raumplanerische Bedingungen für Anlagen im Einkaufs-, Freizeit- und Tourismusbereich verbessern** (15.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt für verkehrsintensive Angebote und Anlagen im Einkaufs-, Freizeit- und Tourismusbereich gezielt darzulegen, mit welchen gesetzlichen Anpassungen und Anreizen der Anteil des öffentlichen Verkehrs an diesem Verkehrsaufkommen massgeblich erhöht werden kann. Ebenso sind Kriterien zu entwickeln, damit verkehrsintensive Anlagen nur an solchen Standorten erstellt werden, die mit dem öV mit verhältnismässigem Aufwand attraktiv erschlossen werden können.

Mitunterzeichnende: Kutter, Pult, Schaffner (3)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

30.09.2022 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

22.3641 ***n*** Mo. **Munz. Verbot bleihaltiger Munition** (15.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Eintrag von giftigen Metallen in die Umwelt so rasch als möglich zu verringern durch das weitgehende Verbot von Bleimunition gemäss Änderungsentwurf der Jagdverordnung vom 8. Mai 2020, Artikel 1b, Absatz 4.

Mitunterzeichnende: Atici, Barrile, Baumann, Clivaz Christophe, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fiala, Friedl Claudia, Gugger, Gysi Barbara, Imboden, Locher Benguerel, Marti Min Li, Michaud Gigon, Müller-Altermatt, Prelicz-Huber, Pult, Schaffner, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Storni, Suter, Töngi, Trede (24)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

30.09.2022 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

22.3643 ***n*** Mo. **Nationalrat. Für digitale Identitätsausweise (Nantermod)** (15.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bevölkerung eine digitale Version der Identitätsausweise anzubieten, die mit den gängigsten mobilen Betriebssystemen kompatibel ist. Hierbei soll es sich nicht um einen eigenständigen elektronischen Identitätsausweis handeln, sondern lediglich um die Digitalisierung bestehender Ausweisdokumente in Papierform. Dies betrifft insbesondere Identitätskarten, Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligungen sowie Führerausweise.

Mitunterzeichnende: Dobler, Silberschmidt (2)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

30.09.2022 Nationalrat. Annahme

22.3645 *n* Mo. **Prezioso. Kein ökologischer Wandel ohne Planung** (15.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Plan vorzulegen, mit dem er den Ersatz der fossilen Energien durch erneuerbare Energien steuert. Die Steuerung soll anhand eines nationalen Plans erfolgen, der verbindliche Massnahmen mit Anreizen kombiniert und mitberücksichtigt, wie viele fossile Energieträger bereits ersetzt wurden wie gross das Potenzial ist. Für die verschiedenen Formen der Erzeugung von erneuerbarer Energie und ihre Auswirkungen auf das Klima, die Umwelt und die Biodiversität sollen genaue Ziele festgelegt werden.

Mitunterzeichnende: Amoos, de la Reussille, Klopfenstein Broggini, Python, Schlatter, Walder, Wettstein (7)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3646 *n* Ip. **de la Reussille. Sofortmassnahmen zur Bekämpfung der Teuerung** (15.06.2022)

Weit entfernt von der "Welt danach", über die man während des ersten Lockdowns noch diskutieren konnte, weit entfernt sogar von einer "Rückkehr zur Normalität", befindet sich die Welt heute in einer Situation, die noch schlimmer ist als zuvor: Kriege, ein noch akuterer Klimanotstand und eine Wirtschaftskrise, die sich in der Inflation manifestiert. Alles steigt, ausser die Löhne, die Renten und die Sozialleistungen. Das Problem der Teuerung der Lebenskosten wird durch die Inflation verursacht, aber auch durch andere Phänomene wie den unaufhaltsamen Anstieg der Krankenkassenprämien - der im Jahr 2023 enorm sein soll - und der Mieten.

Auch wenn die Ursachen unterschiedlich sein mögen, so sind die Auswirkungen auf die Kaufkraft der unteren Einkommensschichten dieselben. Für die am wenigsten Bemittelten sind sie sogar brutal. Angesichts der steigenden Lebenskosten müssen sofort mehrere Massnahmen getroffen werden:

- Beabsichtigt der Bundesrat, die Löhne, Renten und Sozialleistungen an die Lebenskosten zu koppeln, um den Rückgang der Kaufkraft zu bremsen?

- Müsste der Bundesrat nicht eine Preisüberwachung für die Grundnahrungsmittel und die Mieten einführen, so wie es nach dem zweiten Weltkrieg lange für die Mieten eine gab?

- Zieht es der Bundesrat in Betracht, die Krankenkassenprämien nach oben zu begrenzen und die Reserven der Krankenkassen zu verringern?

17.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3649 *n* Po. **Wyss. Sensibilisierung in Bezug auf psychische Krankheiten an Schulen** (15.06.2022)

Mit der Interpellation Barrile (20.3830) nimmt der Bundesrat Stellung zur Aufklärung von psychischen Erkrankungen und Depression. Er unterstreicht in seiner Antwort die kantonale Hoheit in diesem Gebiet und schrieb sich selbst Koordinationsaufgaben zu. Dabei ist auffallend, dass der Schwerpunkt der aktuellen Bestrebungen v.a. auf der Früherkennung und der Versorgung liegen. Dies wurde in zahlreichen neueren parlamentarischen Vorstössen auch nochmals mit Nachdruck gefordert. Denn die Wartezeiten für psychologische Hilfe für Betroffene ist zu lange.

Im Rahmen des Projektes engage.ch vom Dachverband Schweizer Jugendparlamente wird deshalb zu Recht eine Sensibilisierung bei Mitschüler:innen und Eltern gefordert. Dies mit dem Ziel, dass diese bei psychischen Störungen und Erkrankungen adäquat reagieren können.

Aus diesem Grund bitten die Postulant:innen den Bundesrat zu prüfen und berichten:

1. Welche aktuellen Massnahmen und Bemühungen gibt es schweizweit, welche die Mitschüler:innen (und Eltern) über psychische Erkrankungen aufklären? (keine Anlaufstellen, sondern in den Schulunterricht integrierte Programme)

2. Wie könnte ein entsprechendes Programm mit den Fachgesellschaften aus den Bereichen Psychologie und Psychiatrie zur Aufklärung psychischer Erkrankungen an Schulen aussehen? Der Einbezug von betroffenen Jugendlichen soll dabei berücksichtigt werden.

3. Wie könnte ein solches Programm in bereits existierenden Gefässen wie beispielsweise Strategie Gesundheit 2030, Edukation 21, Dialog Nationale Gesundheitspolitik integriert werden?

Mitunterzeichnende: Barrile, Egger Mike, Farinelli, Gredig, Gysin Greta, Locher Benguerel, Reimann Lukas, Schneider Meret, Stadler, Studer, Trede, Widmer Céline (12)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3650 *n* Ip. **Klopfenstein Broggini. Für eine detaillierte Plattform über die Nachtzugverbindungen in ganz Europa** (15.06.2022)

Der Bundesrat legt jeweils für einen Zeitraum von vier Jahren die strategischen Ziele der SBB fest. Laut seinem ersten Ziel für die in diesem Jahr endende Periode erwartet der Bundesrat, dass die SBB für ihre Kundinnen und Kunden im Personenverkehr attraktive, sichere, pünktliche und qualitativ hochwertige Mobilitätslösungen entwickelt und bereitstellt. Unter den verschiedenen Angeboten der SBB findet man eine ganze Internetseite, die sich unter dem Motto "Klimafreundlich in folgende europäische Länder reisen" ihren Destinationen in Europa widmet, in den Nachbarländern Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich, aber auch in Kroatien, Luxemburg, den Niederlanden, Slowenien, Serbien, Spanien, Tschechien und Ungarn.

Für die Schweizer Kundschaft ist diese Dienstleistung wertvoll. Aber sie könnte deutlich erweitert werden, insbesondere in der Sommersaison mit detaillierteren Informationen und Reservationsmöglichkeiten für alle Nachtzug-Verbindungen in Europa. Eine solche Dienstleistung wäre für all jene sehr hilfreich, die während Stunden - und oft vergeblich - Informationen über Nachtzug-Verbindungen in Europa suchen, die über die bekanntesten Verbindungen hinausgehen. Es geht um Verbindungen, die zwar bestehen, aber nur schwer auffindbar sind.

Die Wiederaufnahme bestimmter Nachtzug-Verbindungen aus der Schweiz (ab Zürich und Basel) ist ein - allerdings unvollkommener - Etappensieg. Aber die SBB könnten zur Drehscheibe der europaweiten Informationen über Nachtzüge werden und so ihre Kundinnen und Kunden zu 100-prozentig ökologischen Reisen durch ganz Europa bewegen, dies auch ausserhalb ausgetretener Pfade. Der Zug muss eine echte Alternative für Reisen sein, auch für Ferienreisen. Und als Welt-

meisterin im Schienenverkehr kann die Schweiz hier einen Trumpf ausspielen.

Besteht die Absicht, das internationale Bahnangebot aus der Schweiz, insbesondere durch Nachtzug-Verbindungen, dank einer verstärkten Zusammenarbeit mit anderen nationalen Bahnunternehmen auszubauen?

Mitunterzeichnende: Dandrès, Masshardt, Pasquier-Eichenberger, Pult, Schlatter, Storni, Trede (7)

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3654 ***n*** Ip. **Widmer Céline. Für eine zeitgemässe, transparente und breit abgestützte Führung der Schweizer Nationalbank** (15.06.2022)

Unsere Nationalbank (SNB) ist eine der mächtigsten Institutionen der Schweiz. 2015 trat erstmals seit der Gründung im Jahr 1907 eine Frau ins SNB-Direktorium ein. Doch der Bundesrat hat diesen Mai statt einer Vizepräsidentin wieder einen Mann zum Vizepräsidenten der SNB - und damit zum designierten Nachfolger des aktuellen Präsidenten - gewählt. Damit bleibt das SNB-Präsidium voraussichtlich auf viele weitere Jahre hinaus in Männerhand. Das ist auch deshalb problematisch, weil die SNB bezüglich Diversität im internationalen Vergleich weit zurückfällt: Frauen sind in Führungspositionen der SNB nach wie vor deutlich untervertreten.

Die Ökonomen des "SNB Observatory" kritisieren nicht nur die fehlende Diversität, sondern grundsätzlich die Grösse des Direktoriums und fordern mehr Transparenz. Denn während die SNB international zu den unabhängigsten Zentralbanken gehört, liegt sie bezüglich Transparenz auf einem der letzten Plätze. Mehr Transparenz - sowohl zu den geldpolitischen Entscheiden wie auch zu den Kriterien bei Wahlen - sind für eine tatsächliche Rechenschaft gegenüber dem Parlament zentral.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Welche Vor- und Nachteile sieht der Bundesrat durch die Vergrösserung des Direktoriums der SNB (die über die bereits erfolgte Erhöhung der Anzahl der stellvertretenden Mitglieder hinausgeht)? Ist er auch der Ansicht, dass dies insbesondere zu einer breiteren Abstützung der Entscheide und zu mehr Diversität führen würde?

2. Wäre es angesichts der Bedeutung der SNB nicht angemessen, dass in Zukunft der Präsident bzw. die Präsidentin des Direktoriums der SNB durch die vereinigte Bundesversammlung statt durch den Bundesrat gewählt wird?

3. Welche möglichen Massnahmen sieht der Bundesrat, damit mehr Transparenz über die Entscheide der SNB geschaffen wird?

4. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass die SNB angesichts ihrer heute so bedeutenden Rolle in der Konjunkturentwicklung und der Wirtschaftspolitik eine zeitgemässere, breiter abgestützte und transparentere Leitung braucht?

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3655 ***n*** Ip. **Grossen Jürg. Umgang mit Erdöl und raffinierten Erdölerzeugnissen im sechsten Paket der EU-Sanktionen gegen Russland und Belarus** (15.06.2022)

Der Bundesrat hat am 10. Juni 2022 entschieden, die neuen EU-Sanktionen gegen Russland und Belarus zu übernehmen. Dieses sechste Sanktionspaket umfasst insbesondere ein Importverbot für russisches Erdöl und raffinierte Erdölerzeugnisse.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Rohstoffunternehmen in der Schweiz sind in der Erdölförderung oder dem Handel mit Erdöl und raffinierten Erdölerzeugnissen tätig?

2. Wie viele Schweizer Unternehmen oder Unternehmen mit Sitz in der Schweiz sind in der Förderung von russischem Erdöl tätig?

3. Wieviel russisches Erdöl oder raffinierte Erdölerzeugnisse wird durch Schweizer Unternehmen oder Unternehmen mit Sitz in der Schweiz gefördert?

4. Wieviel russisches Erdöl oder raffinierte Erdölerzeugnisse wird in die Schweiz importiert?

5. Was ist der Anteil von russischem Erdöl oder raffinierter Erdölerzeugnisse am Handelsvolumen von Rohstoffhändler mit Sitz in der Schweiz?

6. Wie setzt der Bundesrat diese konkreten Sanktionen im Bereich Erdöl und raffinierter Erdölerzeugnisse um und wie überprüft er die Einhaltung dieser Sanktionen?

7. Ist durch die Sanktionen im Bereich Erdöl und raffinierter Erdölerzeugnisse auch der Transithandel verboten?

Mitunterzeichnende: Bellaiche, Bertschy, Brunner, Christ, Fischer Roland, Flach, Gredig, Matter Michel, Moser, Pointet, Schaffner (11)

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3657 ***n*** Ip. **Romano. Missstände und Unregelmässigkeiten auf der Neat-Baustelle des Ceneri-Basistunnels. Wusste das UVEK davon und hat nicht eingegriffen?** (15.06.2022)

Am 28. April 2022 berichtete der italienischsprachige Sender RSI in der Sendung Falò über beunruhigende Vorfälle auf der NEAT-Baustelle des Ceneri-Basistunnels, die eine journalistische Recherche aufgedeckt hatte: www.rsi.ch/play/tv/falo/video/la-giustizia-nel-tunnel--?urn=urn:rsi:video:15276484. Aus der Reportage ging hervor, dass im Januar 2021 ein ehemaliger Angestellter einer Zuschlagsempfängerin beim Bundesamt für Verkehr (BAV) Selbstanzeige erstattet hat, weil er mindestens sechs Monate lang ohne entsprechende Ausbildung und ohne Berufszulassung/Berufsbefähigung eine Lokomotive auf der Baustelle geführt hatte. Er gab an, dass er mit der Lokomotive Arbeiterinnen und Arbeiter sowie Besucherinnen und Besucher auch auf Streckenabschnitten mit Anschluss ans Schienennetz im kommerziellen Betrieb befördert hatte. Der Weiteren stellte sich heraus, dass die Direzione antimafia in Mailand gegen eine der Zuschlagsempfängerinnen ermittelt, und zwar wegen Unterwanderung durch die kalabrische Mafia in den Bereichen Bau und Unterhalt des italienischen Schienennetzes.

1. Der Anzeigende hat gegenüber dem Journalisten erwähnt, dass er die Unregelmässigkeiten in einem E-Mail-Wechsel im Detail beschrieben habe. Wie werden solche Anzeigen behandelt? Ist das BAV der Selbstanzeige nachgegangen? Gab es weitere Anzeigen?

2. Wurde die zuständige NEAT-Aufsichtsdelegation über die erwähnte Selbstanzeige informiert? Falls nicht, weshalb? Falls doch, wie war das weitere Vorgehen?

3. Der Anzeigende hat angegeben, er sei mit den Baustellenfahrzeugen ohne Ausbildung und Zulassung auch auf dem Schienennetz im kommerziellen Betrieb gefahren. Welches konkrete Vorgehen ist in solchen Fällen vorgesehen? Wurden Abklärungen vorgenommen?

4. Stimmt es, dass das BAV ab 2021 in den verschiedenen Antworten sowohl an den Anzeigenden als auch an den Journalisten, der Auskunft verlangt hat, geschrieben hat, dass strafrechtlich nichts Relevantes vorliege? Warum wurde der Fall nicht den Strafverfolgungsbehörden gemeldet?

5. Ist es in der Schweiz möglich, auf einer Baustelle, die zwar für den Verkehr gesperrt ist, auf der sich jedoch Dutzende von Arbeiterinnen und Arbeiter befinden, eine Lokomotive für den Personen- und Materialtransport ohne jegliche Ausbildung/ Befähigung zu führen?

6. Führt die Firma CGF Costruzioni Generali Ferroviarie SpA, gegen die wegen Verbindungen zur Mafia ermittelt wird und die auch einen Sitz in der Schweiz hat, gegenwärtig öffentliche Aufträge für den Bund aus? Verfügt das BAV über Instrumente zur Überprüfung einer allfälligen Unterwanderung durch die Mafia? Nutzt es sie?

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3659 ***n*** Mo. **Romano. Einreisesperre gegen Personen, die in Italien wegen Verbindungen zur Mafia gemäss Artikel 416bis des italienischen Strafgesetzbuchs verurteilt sind** (15.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, damit der Bund in Zusammenarbeit mit den Kantonen systematisch und präventiv eine Einreisesperre gegen alle Personen verhängt, die in Italien rechtskräftig wegen Verbindungen zur Mafia nach Artikel 416bis des italienischen Strafgesetzbuchs oder wegen schwerwiegender, damit zusammenhängender Straftaten verurteilt wurden.

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3660 ***n*** Ip. **Wettstein. Ist die Zeit reif für die Gesundheitsfolgenabschätzung?** (15.06.2022)

Bereits im September 2009 schlug der Bundesrat im Rahmen seiner Botschaft 09.076 zum Bundesgesetz über Prävention und Gesundheitsförderung vor, das Instrument der Gesundheitsfolgenabschätzung GFA (Abschätzung von geplanten oder realisierten Vorhaben auf die Gesundheit) einzuführen. Leider scheiterte das Gesetzesprojekt drei Jahre später, nach erfolgter Differenzbereinigung, an der Frage der Kostenbremse. Wenig später erinnerte der Bundesrat in seiner Strategie "Gesundheit 2020" vom 23. Januar 2013 an folgenden Sachverhalt: "Der Gesundheitszustand der Menschen in der Schweiz wird zu 60 Prozent von Faktoren ausserhalb der Gesundheitspolitik bestimmt". Mit der neuen Strategie Gesundheit 2030 bestätigt er diesen Sachverhalt.

Aus diesem Grund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Einführung des Instruments GFA ein Beitrag zur Umsetzung der Strategie Gesundheit 2030 sein könnte?

2 Von welchen Erfahrungen in anderen Ländern könnte die Schweiz profitieren?

3. Wie könnte das Instrument GFA rechtlich verankert und integriert werden?

Mitunterzeichnende: Feri Yvonne, Gugger, Porchet, Prelicz-Huber, Roduit (5)

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3662 ***n*** Mo. **Fiala. Risikomanagement. Standort des nächstgelegenen Schutzraums kennen und die Qualität und Ausrüstung überprüfen** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, erstens schweizweit alle Gemeinden dahingehend zu verpflichten, ihre Bewohnerinnen und Bewohner besser darüber ins Bild zu setzen, wo sich in einem Katastrophenfall der nächstgelegene Schutzraum befindet. Angst der Menschen kann man schmälern, wenn Unsicherheit, was im Ernstfall zu tun ist, bestmöglich und pragmatisch behoben wird. Darüber hinaus soll zweitens auch die Qualität der Schutzräume und deren Ausstattung überprüft werden.

Mitunterzeichnende: Cattaneo, de Quattro, Giacometti, Heimgartner, Hurter Thomas, Jauslin, Porchet, Portmann, Riniker, Rösti, Schlatter, Schneeberger, Tuena, von Falkenstein, Zuberbühler (15)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3664 ***n*** Ip. **Binder. Swiss Democracy Passport 2021 ohne Frauen. Ein Pass "nicht für alle"** (16.06.2022)

Am 15. September 2021 präsentierte die Schweizer Demokratie Stiftung eine in englisch geschriebene Broschüre betitelt mit "Swiss Democracy Passport", die weltweit vertrieben werden soll. Erstellt wurde sie mit der Unterstützung der Universität Bern und des EDA, auf dessen Website sie aufgeschaltet ist. Die Broschüre "soll" ein Leitfaden sein zur Schweizer Demokratie und einen Tour d'Horizon bilden über die demokratischen Errungenschaften der letzten 175 Jahre. Repräsentativ ist sie nicht, denn die Hälfte der Schweizer Bürgerschaft, nämlich die Frauen, verkommen zur Randnotiz von gerade einmal 275 Zeichen. In der historischen Einordnung wird der 125-jährige Ausschluss der Schweizer Bürgerinnen aus unserer Demokratie als "Dilemma" abgetan. Die Demokratie wird zelebriert, ohne auf die bis 1971 andauernde politische Geschlechter-Diskriminierung der Frauen einzugehen. Sie wird der historischen Leistung aller Frauen in ihrem Engagement um das universelle Stimm- und Wahlrecht nicht ansatzweise gerecht.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Wie kann eine Broschüre zur Schweizerischen Demokratie repräsentativ sein, wenn sie gleichzeitig die Hälfte der Bevölkerung ausschliesst? (Eine 54seitige Publikation widmet Frauen, sage und schreibe, 275 Zeichen!)

2. Wie rechtfertigt der Bundesrat, dass der Kampf, sowie die Einführung des Frauenstimm-und -wahlrechts marginalisiert wird und der Sündenfall der späten Einführung lediglich und abfällig auf "ein Dilemma der direkten Demokratie" reduziert wird?

3. Gemäss einer Berichterstattung vom 21. September 2021 in der AZ distanziert sich das EDA vom Inhalt. Welches waren die Konsequenzen?

4. Wie erklärt der Bundesrat die Autorenschaft? (Ausschliesslich Männer, Frauen sind nur als Co-Editoren ausgewiesen).

5. Gemäss dem gleichen Zeitungsbericht von 21. September 2021 wird die Broschüre neu konzipiert. Ist dies geschehen?

6. Welche Organisationen werden bei der Neukonzeption berücksichtigt? Welche Autorinnen? Welches Gewicht erhalten die Schweizer Bürgerinnen?

7. Wie rechtfertigt der Bundesrat die Promotion und (die mit staatlichen Geldern) erfolgte Alimentierung einer Broschüre, (in der graphischen Darstellung wie ein Schweizer Pass gehalten, "ein Pass für alle" gemäss Swiss-Info) zum politischen System der Schweiz, die ausgewiesenermassen durch den Ausschluss der Frauen einen "Pass für Nichtalle" darstellt?

Mitunterzeichnende: Bertschy, de Quattro, Gredig, Kutter, Lohr, Pfister Gerhard, Streiff, von Falkenstein, Wyss (9)

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3668 *n* Mo. **Brenzikofer. Klimaanpassungs-Fonds. Mehr Grün und Blau statt Grau** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Sofortfonds für Klimaanpassung in den Städten und Agglomerationen zu schaffen. Dieser stellt Mittel für Sofortmassnahmen wie Verschattungselemente (Pergolen, Flugdächer, Pavillons und Sonnensegel etc.), wassergebundene Techniken (Bsp. Schwammstädte), aber auch mittel- und langfristige bauliche Massnahmen zur Verfügung, damit mehr Bäume im Siedlungsgebiet gepflanzt werden können.

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Glättli, Mahaim, Masshardt, Michaud Gigon, Schaffner, Schlatter, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Trede (10)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3669 *n* Mo. **Brenzikofer. ÖV-Mobilitätsgutscheine für tiefere Einkommen** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, gemeinsam mit den Transportunternehmen ein System für Mobilitätsgutscheine auszuarbeiten, welches Menschen mit tieferem Einkommen den Zugang zur öV-Mobilität - in einem festzulegenden Umfang - garantiert und Mobilität ohne eigenes Auto fördert.

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Mahaim, Pasquier-Eichenberger, Pult, Schlatter, Schneider Meret, Töngi (7)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3670 *n* Ip. **Brenzikofer. Unterstellung des Goldhandels unter das Geldwäschereigesetz** (16.06.2022)

1. Teilt der Bundesrat die Meinung der Interpellantin, dass Gesetzeslücken im Bereich der Geldwäscherei geschlossen werden müssen?

2. Gerade auch in Bezug auf den Ukraine-Krieg werden die Lücken in der Schweizer Geldwäschereigesetzgebung noch offensichtlicher. Wann plant der Bundesrat eine erneute Revision des Geldwäschereigesetzes?

3. Unterstützt der Bundesrat in der nächsten Revision das Anliegen, die Verarbeitung von Edelmetallen unter Sorgfalts- und Meldepflichten zu stellen, wie dies auch von der Goldindustrie unterstützt wird?

4. Wie erklärt sich der Bundesrat der grosse Anstieg von Goldimporten aus den VAE, seitdem Goldimporte aus Russland aufgrund der Sanktionen nicht mehr möglich sind?

Mitunterzeichnende: Arslan, Mahaim, Marti Min Li, Molina, Schneider Meret, Walder (6)

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3671 *n* Po. **Wasserfallen Flavia. Wirksame Prävention in der Gesundheitsversorgung** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten, in dem die notwendigen Massnahmen zur Verstetigung der wirksamen Präventionsprogramme in der Gesundheitsversorgung aufgezeigt werden, insbesondere:

- Vereinfachung der Anwendung von Artikel 19 und 26 KVG, insbesondere der Finanzierung von Präventionsmassnahmen zugunsten besonders gefährdeter Versicherter;

- Rollenklärung der verschiedenen beteiligten Akteure, d.h. BAG und EDI, Kantone, Versicherer, Gesundheitsförderung Schweiz sowie Organisationen, die möglicherweise unterstützungswürdige Projekte entwickeln;

- Festlegung von Übergangsmassnahmen für Präventionsprojekte in der Gesundheitsversorgung, die von Gesundheitsförderung Schweiz unterstützt wurden und deren Wirksamkeit nachgewiesen wurde;

- Erarbeitung von in der Praxis anwendbaren Kriterien zur Beurteilung der Wirksamkeit der von Gesundheitsförderung Schweiz unterstützten Projekte.

Mitunterzeichnende: Amoos, Atici, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Molina, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wyss (16)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Teilannahme des Postulats: Annahme des 2. Lemma und Ablehnung des 1., 3. und 4. Lemma.

30.09.2022 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

22.3672 *n* Mo. **Marti Samira. Steigende Energiepreise. Kaufkraft der Schweizer Haushalte sichern** (16.06.2022)

Angesichts des drohenden Anstiegs der Energiepreise wird der Bundesrat beauftragt, einen Nebenkostendeckel zur Stabilisierung der Schweizer Kaufkraft einzuführen. Dabei sollen alle Schweizer Miethaushalte gegen Erdöl- und Gaspreise versichert werden, welche ihre üblichen Heiznebenkosten um mehr als 30 Prozent erhöhen. Vermieter, deren Mietparteien wegen den hohen fossilen Energiepreisen finanziell unterstützt werden, sollen bis Ende 2023 zu einem GEAK Plus verpflichtet werden (Analyse des Gebäudezustands inkl. Sanierungsmassnahmen und Heizungsersatz mit Vollkostenrechnung über die Lebensdauer).

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Hurni, Marti Min Li, Molina, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Widmer Céline, Wyss (14)

07.09.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3675 *n* Po. **Hurni. Urheberrechte in der Schweiz oder wie man zeitgenössische Kunst für alle zugänglich macht** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Urheberrechtsgesetz (URG) vorzulegen und dabei insbesondere die folgenden Fragen zu berücksichtigen:

1. Inwiefern erschweren Entschädigungen, die von Rechtsinhaberinnen und -inhabern nach dem Tod der Urheberin oder des Urhebers erhoben werden, die Berücksichtigung zeitgenössischer Werke?

2. Wie berechnen die fünf Schweizer Verwertungsgesellschaften ihre erhobenen Entschädigungen genau, insbesondere die Urheberrechtsgebühren für Rechtsinhaberinnen und -inhaber?

3. Sind diese Entschädigungen immer voll und ganz gerechtfertigt?

4. Mit welchen allfälligen Zusatzmassnahmen könnte den Veranstalterinnen und Veranstaltern und dem Publikum der Zugang zu zeitgenössischen Schweizer Werken erleichtert werden?

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Molina, Piller Carrard, Schneider Schüttel (7)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3676 ***n*** Ip. **Hurni. Zugang von Menschen mit eingeschränkter Mobilität zum öffentlichen Verkehr. Welche konkreten Massnahmen sind vorgesehen?** (16.06.2022)

Ich bitte den Bundesrat, auf folgende Fragen und Sorgen einzugehen:

1. Weshalb sind zahlreiche Bahnhöfe und Haltestellen des öffentlichen Verkehrs für Menschen mit eingeschränkter Mobilität noch immer nur schwer oder gar nicht zugänglich, dies trotz der Anforderungen des Behindertengleichstellungsgesetzes vom 13. Dezember 2002 (BehiG), insbesondere seiner Vorschriften über technische Normen (Art. 15)?

2. Kann das Bundesamt für Verkehr (BAV) angeben, wie viele der rund 1800 Stationen in der Schweiz heute noch als Stationen mit Zugangsproblemen gelten?

3. Für wie viele dieser Stationen wurde ein Anpassungsgesuch gestellt?

4. Gemäss Artikel 22 Absatz 1 BehiG müssen bestehende Bauten und Anlagen sowie Fahrzeuge für den öffentlichen Verkehr spätestens 2023 behindertengerecht gestaltet sein. Kann der Bundesrat bestätigen, dass diese Frist eingehalten wird?

5. Falls dem nicht so ist: Kann angegeben werden, wie viele Anpassungsprojekte gemäss BAV verspätet sind und welcher Terminplan neu für sie gilt?

6. Welche alternativen Lösungen kann das BAV den von diesem Rückstand betroffenen Personen anbieten, solange die vollständige Umsetzung gemäss BehiG noch nicht abgeschlossen ist?

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Molina, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel (10)

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3677 ***n*** Mo. **Strupler. Förderung der Vielfalt auf extensiven Wiesen durch mehr Strukturen** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt die Direktzahlungsverordnung wie folgt anzupassen:

Die Qualität von extensiven Wiesen wird neu, analog dem bestehenden Beurteilungsschlüssel für extensive Weiden, nach botanischer- und Strukturqualität beurteilt. Der botanische Bestimmungsschlüssel wird mit einem Schlüssel für Schattenstandorte ergänzt. Die durch die Anpassung des Beurteilungssystems anfallenden Mehrkosten der Massnahmen sind nicht aus dem Landwirtschaftsbudget, sondern dem Budget vom BAFU zu bezahlen.

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3678 ***n*** Ip. **Andrey. Zukunftsfähige Geldpolitik** (16.06.2022)

Die Weltwirtschaft und damit das Finanzsystem sind eng mit der Natur verwoben - sie sind abhängig von einem stabilen Klima und den Leistungen eines intakten Ökosystems. Die sich verstärkende Doppelkrise aus Biodiversitätsverlust und Klimawandel bringt erhebliche Risiken für die Finanz- und Preisstabilität mit sich.

Zentralbanken und Finanzaufsichtsbehörden haben ihren Auftrag zum Management von Finanzrisiken im Zusammenhang mit dem Klima und der biologischen Vielfalt erkannt. Die Zentralbanken und Aufsichtsbehörden der G7 und G20 bekräftigten kürzlich ihre Verpflichtung, diese Risiken in ihre Entscheidungen zu integrieren.

Die Zentralbanken und Aufsichtsbehörden müssen, um ihrem Mandat gerecht zu werden, rasch Vorsichtsmassnahmen ergreifen. Gegenwärtig schöpfen sie ihre marktgestaltende Rolle nicht in vollem Umfang aus. Und obwohl es zu ihren Aufgaben gehört, setzen sie auch nicht alle verfügbaren Instrumente ein, um die von den regulierten Akteuren verursachten negativen Umweltauswirkungen zu begrenzen.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Analysiert und integriert die Schweizerische Nationalbank klima- und biodiversitätsbedingte finanzielle Risiken in den Sicherheitsrahmen ihrer Offenmarktgeschäfte? Wenn ja, wie? Wenn nein, wieso nicht?

2. Analysiert und integriert die Schweizerische Nationalbank klimabedingte und biodiversitätsbedingte finanzielle Risiken in die Kreditwürdigkeitsanalysen resp. Bonitätsanalysen? Wenn ja, wie? Wenn nein, wieso nicht?

3. Wie hoch sind die klima- und biodiversitätsbedingte finanziellen Risiken des Fremdwährungsportfolios der Schweizerischen Nationalbank (vor allem Aktien und Unternehmungsobligationen) und wie gedenkt die SNB diese zu reduzieren?

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3679 ***n*** Ip. **Binder. Kontrolle über Hilfsgelder in Afghanistan. Wie gelangen sie gezielt an Frauen und Notleidende und nicht an die Taliban?** (16.06.2022)

Seit der Regierung der Taliban werden Notlage und Menschenrechtssituation in Afghanistan immer dramatischer.

Die UNO schätzt, dass etwa zwei Drittel der Bevölkerung auf Nothilfe angewiesen ist und mehr als die Hälfte der Kinder von akuter Unterernährung bedroht sind. Mädchen wird der Schulbesuch verwehrt, Frauen sind gezwungen, sich wieder vollumfänglich zu verhüllen, willkürliche Verhaftungen und Verletzungen der Menschenrechte sind an der Tagesordnung. Das Kooperationsbüro in Kabul ist seit dem 15. August aufgrund geschlossen. Im Dezember 2021 bewilligte das Schweizer Parlament 60 Millionen Franken für die Jahre 2021 und 2022 an Afghanistan, im März 22 hat die Schweiz nochmals humanitäre Hilfe von 30 Millionen gesprochen. Die Mittel würden gemäss Bundesrat über das IKRK, UNO-Organisationen,

unabhängige internationale Organisationen und NGO, die in fragilen Kontexten tätig sind, direkt der Bevölkerung zugutekommen. Angesichts der sich verschlimmernden Lage, die dokumentiert wird durch Journalistinnen wie Natalie Amiri (Afghanistan, Unbesiegter Verlierer, Jg. 2022), lässt sich das Gegenteil befürchten und ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Wie stellt der Bundesrat trotz geschlossenem Kooperationsbüro sicher, dass die von der Schweiz gesprochenen Hilfsgelder nicht an die Taliban gelangen, wie er versichert hat? Wie weist er dies gegenüber der Finanzkontrolle aus?

2. Wie gestalten sich die Verteilmechanismen der Gelder, so dass die erwähnten Gelder explizit Frauen und der notleidenden Bevölkerung zukommen?

3. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus der Tatsache, dass die frauenverachtenden Taliban die Versprechungen, die Menschenrechte seien zu gewähren, nicht einhalten? Welche Druckmittel setzt er ein?

4. Gemäss EDA versucht die Schweiz die Nothilfe mit Massnahmen zur Stärkung der Resilienz der Bevölkerung sowie zur Verbesserung ihrer Lebensbedingungen zu verknüpfen. Die Mehrheit der DEZA-Programme in den Bereichen Schutz und Rechtsstaatlichkeit, Landwirtschaft und Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen sowie Grundbildung würden an den neuen Kontext angepasst." Welche Programme sind folglich noch möglich in Afghanistan und welche finanziellen Mittel werden dafür aufgewendet?

5. Die Schweizer Entwicklungshilfe in Afghanistan seit 2001 wurde sozusagen über Nacht vernichtet? Flossen die Gelder in falsche Hände?

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3681 ***n*** Mo. **Dandrès. Einsatz für die Sanierung des Steinbruchgeländes am Mont Salève** (16.06.2022)

Der Betrieb der Steinbrüche am Mont Salève beeinträchtigt die Landschaftsqualität für die ganze Region Genf in erheblichem Ausmass. Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, sich dafür einzusetzen, dass eine Einstellung des Betriebs und eine endgültige Sanierung des Geländes gewährleistet werden.

Damit im Entscheidungsprozess zur Schliessung der Steinbrüche die vorrangige Berücksichtigung der Aspekte des Landschafts- und Umweltschutzes gewährleistet wird, muss der Bundesrat so bald wie möglich den Dialog mit den französischen Behörden aufnehmen.

Dabei soll der Bundesrat eine verbindliche Zusicherung anstreben, dass die vollständige und endgültige Renaturierung der Flanke des Mont Salève innert der vorgesehenen Frist (2033) durchgeführt wird.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Fehlmann Rielle, Klopfenstein Broggini, Masshardt, Matter Michel, Munz, Nidegger, Pasquier-Eichenberger, Prezioso, Schneider Schüttel, Walder (11)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3682 ***n*** Ip. **Baumann. Ausweis der Zellzahlwerte bei der Milchleistungsprüfung unabhängig vom Fettwert der Milch** (16.06.2022)

In seiner Stellungnahme zur Motion 21.3777 "Keine Benachteiligung der muttergebundenen Kälberaufzucht bei der Milchleistungsprüfung" hält der Bundesrat fest, dass die vorgeschlagenen Anpassungen auf Betrieben mit muttergebundener Kälberaufzucht MuKa mit der ICAR-Richtlinie zur Milchleistungsprüfung nicht vereinbar seien und gegen das EU-Tierzuchtrecht verstossen würden. Bei den vorgeschlagenen Anpassungen für die Milchleistungsprüfung sollen aber die Zellzahl-Werte bei einem Fettgehalt ausserhalb des Referenzbereichs nicht für die Berechnung der Zuchtwerte berücksichtigt werden, sondern einzig die Früherkennung von Mastitis und somit eine Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes im Falle einer Mastitis ermöglichen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat den Ausweis der Zellzahl-Werte unabhängig vom Fettgehalt im Hinblick auf die Strategie Antibiotikaresistenzen StAR?

2. Bei der Milchleistungsprüfung bei einer kranken Kuh wird der Zellwert ausgewiesen, nicht aber die Milchmenge.

Erachtet der Bundesrat ein analoges Vorgehen im Sinne des "missing values" (Ziffer 6.6 Bst. C der Guidelines for Dairy Cattle Milk Recording ICAR), also der Ausweis der Zellzahl-Werte gegenüber dem Landwirt auch bei einem Fettwert ausserhalb des Referenzwertes, als vereinbar mit der ICAR-Richtlinie zur Milchleistungsprüfung?

17.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3683 ***n*** Ip. **Baumann. Stopp dem Hofsterben. Für eine resiliente und zukunftsfähige Landwirtschaft** (16.06.2022)

In den letzten 40 Jahren hat sich die Anzahl Schweizer Bauernbetriebe mehr als halbiert, während sich gleichzeitig die durchschnittliche Fläche nahezu verdoppelt hat. Diese Entwicklung zu immer weniger dafür grösseren Höfen bringt immer grossflächigere Strukturen mit sich, welche die kleinteilige Agrarlandschaft immer mehr verdrängen. Obwohl die Nachfrage nach Höfen viel grösser als das aktuelle Angebot ist, droht sich diese Entwicklung fortzusetzen. Der Strukturwandel wird sich in den nächsten 10 Jahren sogar akzentuieren, da 30 Prozent der Betriebsleitenden das Pensionsalter erreichen.

Der Verlust an Vielfalt schadet der Biodiversität und hat so langfristig negative Auswirkungen auf die Krisenresistenz der Landwirtschaft und somit auf die Versorgungssicherheit. So belegen jüngere Studien (z.B. Tscharntke: Agrarstruktur, Göttingen 2021.) den grossen Einfluss von kleinteiligen und vielfältigen Agrarstrukturen auf die Biodiversität. Die ökologische Bewirtschaftung alleine ist für deren Erhalt nicht ausreichend, der Strukturvielfalt kommt ebenso grosse Bedeutung zu. Wer die Biodiversitätskrise angehen will, muss sich daher für die Strukturvielfalt und den Erhalt der bäuerlichen Betriebe einsetzen.

Ich bitte um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist sich der Bundesrat der Wichtigkeit von kleinteiligen und vielfältigen Agrarstrukturen für die Biodiversität bewusst und wie beurteilt er deren Wirksamkeit im Vergleich zu den Massnahmen der Strategie Biodiversität SBS?

2. Ist er bereit, Massnahmen für die Förderung dieser Strukturen in seine Bemühungen zur Biodiversitätsförderung aufzunehmen, etwa im Rahmen der zweiten Umsetzungsphase der SBS?

3. Ein Teil der Betriebsschliessungen wäre durch eine Förderung ausserfamiliärer Hofübergaben vermeidbar. Sieht der Bundesrat neben den geplanten Investitionskrediten weitere Möglichkeiten, um diese zu fördern?

4. Was für Möglichkeiten sieht er, um die Rentabilität von kleinen Betrieben zu sichern und gleichzeitig die Anreize zu immer grösseren Betrieben zu senken?

5. Erwägt er, die Benachteiligung von Betrieben unter einer Standardarbeitskraft, etwa beim Zugang zu Investitionskrediten oder der Bewilligungsfähigkeit von Bauvorhaben, zu beseitigen?

6. Was unternimmt er, um den Zugang zu Land (UN-Nachhaltigkeitsziel 2.3) zu gewährleisten

17.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3684 ***n*** lp. **Lohr. Was ist zu tun, damit neue innovative Medikamente rasch und gleichberechtigt zu den Patientinnen und Patienten gelangen?** (16.06.2022)

Patientenorganisationen, Bund, ÄrztInnen und die Pharmabranche sind sich einig, dass der Zugang für PatientInnen zu innovativen Medikamenten heute deutlich verzögert und nicht mehr überall gleichberechtigt ist. Die Pharmabranche hat ein aus PatientInnensicht prüfenswertes Lösungskonzept vorgeschlagen, um diesen Missstand zu beheben: Alle PatientInnen sollen mittels provisorischen Preis ab Tag der Swissmedic-Marktzulassung rasch und gleichberechtigt Zugang zu innovativen Medikamenten über die Spezialitätenliste (SL) erhalten. Sollte der definitive Preis tiefer liegen, muss die Herstellerfirma die Differenz zurückzahlen. Der Bundesrat hat bis anhin diesen Vorschlag nicht in seine Arbeiten aufgenommen und will mit der laufenden Vernehmlassung der KVV/KLV-Revision den Zugangs-Stau über den Ausbau des Einzelfall-Artikel (Art. 71a-d KVV) lösen. Die ungleiche Behandlung von PatientInnen würde dadurch beibehalten. Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, das Problem des verzögerten und ungleichen Zugangs zu Medikamenten in erster Linie im Standard-Aufnahmeprozess zur SL zu lösen (zB. mit dem vorgeschlagenen Lösungskonzept)?

2. Falls der Bundesrat die vom Lösungskonzept vorgeschlagene Verbesserung am Standard-Aufnahmeprozess vornehmen würde, wie würde er in einem solchen Fall den Artikel 71a-d KVV revidieren?

3. Wo würde der Bundesrat die Vorteile einer Kombination des Konzepts der Pharmabranche für den Standardprozess und einer punktuellen Verbesserung des Einzelfall-Artikels sehen?

4. Wie müssten die Verordnungen angepasst werden, damit das BAG den Eingang der Arzneimittel in die SL ab dem Tag der Swissmedic-Zulassung sicherstellen kann?

5. Wie können die im Lösungskonzept vorgeschlagen Rückzahlungen abgewickelt werden?

6. In der Antwort auf meine Frage 22.7546 steht, mit dem Konzept der Pharmabranche würde die WZW-Prüfung durch BAG und EAK entfallen. Ist es aber nicht so, dass dank dem Rückzahlungsmechanismus die WZW-Kriterien rückwirkend auf die ganze Periode der provisorischen Vergütung eingehalten werden?

7. Die Idee einer Schiedsstelle bereitet dem Bundesrat offenbar Sorgen. Welche Evidenz hat er, dass Firmen einen Gerichtsbeschluss anstreben würden, der zu noch längeren Verzögerungen führen würde? Welche Alternativen schlägt er vor, damit der Standard-Aufnahmeprozess nach spätestens einem Jahr zu einem Ende kommt.

07.09.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3685 ***n*** Mo. **Glättli. Demokratie fördern als aktive Friedenspolitik. Die Schweiz soll sich am Europäischen Demokratiefonds beteiligen** (16.06.2022)

Der Bundesrat trifft die notwendigen Massnahmen, damit sich die Schweiz sowohl finanziell als auch mit einer Vertretung in den zuständigen Organen so rasch wie möglich wieder am Europäischen Demokratiefonds (European Endowment for Democracy) beteiligt.

Mitunterzeichnende: Arslan, Badertscher, Molina, Moser, Walder (5)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3686 ***n*** lp. **Dandrès. Uber-Fahrerinnen und -Fahrer sind Arbeitnehmende und müssen dementsprechend geschützt und bezahlt werden (1)** (16.06.2022)

Das Bundesgericht hat entschieden, den Erwerbsstatus von Uber-Fahrerinnen und Fahrern als "Arbeitnehmende" festzulegen (2C_34/2021). Fast zehn Jahre lang konnte Uber Tausende von Arbeitnehmenden fast ungehindert ausbeuten - im Grunde eine Form von Schwarzarbeit -, indem das Unternehmen ihnen den Versicherungsschutz im Falle von Unfall, Erwerbsausfall bei Krankheit, Pensionierung und Mutterschaft vorenthalten und die kantonalen Mindestlöhne verweigert hat. Uber erstattet keine Kosten, die seinen Fahrerinnen und Fahrern für Fahrzeuge, Ausrüstung und Mobiltelefone entstehen. Gemäss einer Schätzung der Unia (2019) hat Uber seine Fahrerinnen und Fahrer um einen Betrag von 3500-5500 Franken pro Monat betrogen, das heisst um eine Gesamtsumme von 60-100 Millionen Franken pro Jahr. Ausserdem entgehen den Sozialversicherungen Beiträge von rund 20 Millionen Franken. Für Uber-Fahrerinnen und -Fahrer ist es angesichts der Komplexität des Verfahrens und der damit verbundenen Kosten jedoch schwierig, ihre Rechte durchzusetzen. Darüber hinaus wurde in der Presse berichtet, dass Uber sich mithilfe eines juristisches Konstrukts weiterhin weigern wird, seinen Status als Arbeitgeber wahrzunehmen.

a. Wie hoch ist der Verlust für die Sozialversicherungen? Planen die Bundesbehörden Massnahmen, um die Höhe der Forderungen festzustellen und ihre Bezahlung zu gewährleisten?

b. Um die Höhe der vergangenen Forderungen festzustellen, muss Uber Informationen bereitstellen, die auch notwendig sind, damit die Arbeitnehmenden die Zahlung einiger ihrer Lohnforderungen erhalten. Wird der Bund die Arbeitnehmenden informieren und ihnen ermöglichen, das ihnen Zustehende zu erhalten?

c. Wie hoch ist das Risiko, dass Uber seinen Verpflichtungen nicht nachkommt (Konkurs, Geschäftsaufgabe der Schweizer Niederlassung usw.)? Welche Massnahmen sind vorgesehen, um diesem Risiko vorzubeugen? Können die Fahrerinnen und Fahrer gegebenenfalls im Rahmen des Betreibungsverfahrens am Sitz des Unternehmens in den Niederlanden mit Unterstützung rechnen?

d. Wie wird der Bundesrat den Arbeitnehmenden von Uber den Mindestschutz gemäss dem Arbeitsgesetz gewährleisten?

e. Wird der Bundesrat eine Taskforce einsetzen, in der das SECO, Vertreterinnen und Vertreter der kantonalen Arbeitsin-

spektorate und der kantonalen AHV-Ausgleichskassen, das BSV sowie die Dachverbände (Sozialpartner) vertreten sind, um eine rechtskonforme Situation herzustellen und die Beträge, die Uber zu Unrecht auf Kosten seiner Arbeitnehmenden und der Sozialversicherungen einkassiert hat, zurückzufordern?

Mitunterzeichnende: Gysi Barbara, Maillard, Meyer Mattea, Porchet, Prelicz-Huber (5)

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3687 ***n*** Ip. **Dandrès. Uber-Fahrerinnen und -Fahrer sind Arbeitnehmende und müssen dementsprechend geschützt und bezahlt werden (2)** (16.06.2022)

Das Bundesgericht hat entschieden, den Erwerbsstatus von Uber-Fahrerinnen und Fahrern als "Arbeitnehmende" festzulegen (2C_34/2021). Fast zehn Jahre lang konnte Uber Tausende von Arbeitnehmenden fast ungehindert ausbeuten - im Grunde eine Form von Schwarzarbeit -, indem das Unternehmen ihnen den Versicherungsschutz im Falle von Unfall, Erwerbsausfall bei Krankheit, Pensionierung und Mutterschaft vorenthalten und die kantonalen Mindestlöhne verweigert hat. Uber erstattet keine Kosten, die seinen Fahrerinnen und Fahrern für Fahrzeuge, Ausrüstung und Mobiltelefone entstehen. Gemäss einer Schätzung der Unia (2019) hat Uber seine Fahrerinnen und Fahrer um einen Betrag von 3500-5500 Franken pro Monat betrogen, das heisst um eine Gesamtsumme von 60-100 Millionen Franken pro Jahr. Ausserdem entgehen den Sozialversicherungen Beiträge von rund 20 Millionen Franken. Für Uber-Fahrerinnen und -Fahrer ist es angesichts der Komplexität des Verfahrens und der damit verbundenen Kosten jedoch schwierig, ihre Rechte durchzusetzen. Darüber hinaus wurde in der Presse berichtet, dass Uber sich mithilfe eines juristisches Konstrukts weiterhin weigern wird, seinen Status als Arbeitgeber wahrzunehmen.

Die Regularisierung der Uber-Fahrerinnnen und Fahrer darf jedoch nicht auf die Legalisierung von Ausbeutung und prekären Arbeitsverhältnissen hinauslaufen:

f. Welche Massnahmen wird der Bundesrat ergreifen, um gegen elektronische Plattformen vorzugehen, die Dumping betreiben?

g. Welche gesetzlichen Massnahmen werden ergriffen, um in Zukunft zu verhindern, dass andere internationale Plattformen auf die gleiche Weise vorgehen? Wird eine Umkehr der Beweislast erwogen, das heisst, dass die Plattformen künftig beweisen müssen, dass sie keine Arbeitgeber sind?

Mitunterzeichnende: Gysi Barbara, Maillard, Meyer Mattea, Porchet, Prelicz-Huber (5)

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3688 ***n*** Mo. **Riniker. Den Schweizer Zivilschutz stärken durch eine effiziente Beschaffung der persönlichen Ausrüstung** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt dafür zu sorgen, dass der Bund neu die Beschaffung und Finanzierung der persönlichen Ausrüstung für alle Zivilschutzangehörigen übernehmen soll. Dadurch wird die Beschaffung effizienter. Es muss ebenfalls sichergestellt werden, dass ein gesamtschweizerisch einheitliches Erscheinungsbild des Zivilschutzes gewährleistet ist. Die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen sind anzupassen (Art. 76 und Art. 91 Abs. 1 BZG).

Mitunterzeichnende: Berthoud, Candinas, Cattaneo, Cottier, de Quattro, Farinelli, Fiala, Flach, Marti Min Li, Mettler, Paganini, Pointet, Porchet, Rechsteiner Thomas, Roth Franziska, Schlatter, Schneeberger, Seiler Graf, Tuena, Zuberbühler (20)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3689 ***n*** Mo. **Walliser. Ist die Good Governance der Finma auch gewährleistet?** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit beispielsweise die Eidgenössische Revisionsaufsichtsbehörde die Regulierungen der FINMA auf ihre Stufengerechtigkeit überprüfen muss. Diese Prüfung muss sich auch auf die ausreichende Rechtsgrundlage und die Angemessenheit der vorgeschlagenen Regulierung beziehen.

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3692 ***n*** Mo. **Glanzmann. Nichtwiederausfuhr-Erklärungen bei Kriegsmaterialexporten. Rechtliche Lücke schliessen und Handlungsfreiheit erhöhen** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, umgehend die Aufhebung von Nichtwiederausfuhr-Erklärungen zu regeln und die Kriegsmaterialverordnung entsprechend anzupassen. Die Kriegsmaterialverordnung ist so anzupassen, dass der Bundesrat die Möglichkeit hat, gegenüber Staaten, die in Anhang 2 der Kriegsmaterialverordnung aufgelistet sind, Nichtwiederausfuhr-Erklärungen aufzuheben. Damit kann der aussen- und sicherheitspolitische Handlungsspielraum der Regierung erhöht werden, gerade in Ausnahmesituationen, wie wir sie jetzt mit dem Krieg in der Ukraine erleben.

Mitunterzeichnende: Bregy, Cattaneo, Flach, Gmür Alois, Moser, Paganini, Pointet, Rechsteiner Thomas, Riniker (9)

07.09.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3693 ***n*** Ip. **Dandrès. Geldwäscherei mittels Scheinbetreibungen** (16.06.2022)

Die Betreibungsämter sind verpflichtet, Bargeld anzunehmen. Zwar verbieten die Artikel 129 und 136 SchKG seit 2014 in Umsetzung der GAFI-Empfehlung 2013/14 Barzahlungen von mehr als 100 000 Franken bei Zwangsverkäufen. Aber Artikel 12 SchKG, der den Zahlungsmodus regelt, ist unverändert geblieben.

Dies hat zur Folge, dass insbesondere auf den Schweizer Finanzplätzen Genf, Zürich und Lugano fast täglich grosse Bargeldeinzahlungen getätigt werden, die andernorts praktisch unmöglich sind.

Allein im Kanton Genf wurden letztes Jahr 24 Millionen Franken in bar gezahlt (Dieses Jahr werden es kaum weniger sein!). In Zürich machen Barzahlungen 15 Prozent des Gesamtvolumens aus, und auch in Lugano sind Barzahlungen häufig und erreichen höhere, manchmal fünfstellige Beträge. Laut Fachleuten ist davon auszugehen, dass fiktive Betreibungen angestrengt werden, um Geld zu waschen.

Das SchKG muss unbedingt geändert werden, damit die nach der Reform von 2014 verbliebenen Lücken geschlossen werden. Vorzusehen ist, dass zumindest Beträge über 100 000 Franken via einen Finanzintermediär überwiesen werden müssen. Sonst verpasst die Schweiz die Gelegenheit, sich an internationale Strafverfolgungspraktiken anzupassen und in der Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung und der Geldwäscherei eine Lücke zu schliessen.

1. Wie hat sich seit der letzten SchKG-Revision die Zahl der Bargeldleistungen bei Betreibungen auf den Finanzplätzen Genf, Zürich und Lugano entwickelt?

2. Welche Kosten sind den Betreibungs- und Konkursämtern aufgrund der Verpflichtung entstanden, beträchtliche Bargeldbeträge entgegenzunehmen und sicherzustellen?

3. Weshalb sollten die Regeln für die Bekämpfung der Geldwäscherei im Bankenbereich nicht auch auf die Betreibungs- und Konkursämter angewendet werden, wenn es um Schuldbetreibung geht?

Die Digitalisierung hat es im Bankenbereich ermöglicht, Zahlungseingänge schneller zu verbuchen.

4. Weshalb wird diese Möglichkeit nicht für Verwertungsverfahren vorgeschrieben, indem für Beträge über 15 000 Franken eine Banküberweisung oder Bankgarantien verlangt werden?

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3697 ***n*** Po. **Molina. Kooperative Neutralität konkretisieren. Allianz der Neutralen für den Frieden in Europa** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen und in einem Bericht darzustellen, mit welchen Mitteln und in welchen Bereichen die Zusammenarbeit zwischen den neutralen Staaten Europas zum Zweck der Friedensförderung gestärkt und institutionalisiert werden kann, um einen Beitrag zu Sicherheit und Stabilität zu leisten und die internationale Anerkennung der Neutralität zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Atici, Barrile, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Moser, Munz, Pult, Schlatter, Schneider Schüttel, Storni, Widmer Céline, Wyss (14)

07.09.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3699 ***n*** Ip. **Flach. Müssen Rohstoffhändler Zahlungen an Regierungen tatsächlich heute schon gemäss Artikel 964i OR deklarieren?** (16.06.2022)

Herr Bundesrat Ueli Maurer sagte anlässlich der Sondersession (22.9011): "Wir kontrollieren ja den Rohstoffhandel nicht direkt, aber wir kontrollieren die Zahlungen" und insbesondere "Zahlungen an staatliche Stellen müssen deklariert werden.". Er führte weiter aus: "Der Rohstoffhandel ist für die Schweiz eine grosse Chance, die wir nutzen. Gleichzeitig ist er aber auch ein Risiko. [...] Wir haben auch dort Kontrollinstrumente eingeführt. Im OR ist jetzt beispielsweise verankert, dass Zahlungen an staatliche Stellen transparent offengelegt werden müssen." Gemäss Artikel 964d OR müssen jedoch nur Unternehmen, die im Bereich der Gewinnung von Rohstoffen tätig sind, jährlich einen Bericht über die Zahlungen an staatliche Stellen verfassen. Darüber hinaus befugt Artikel 964i OR den Bundesrat, diese Transparenzpflichten auf den Rohstoffhandel auszudehnen.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist diese Delegationsnorm vom Bundesrat mittlerweile aktiviert worden?

2. Falls nein: Ist der Bundesrat - entsprechend den Ausführungen von Bundesrat Maurer - ebenfalls der Meinung, dass die Offenlegung der Zahlungen von Rohstoffhändlern an die Regierungen im aktuellen Kontext des Krieges von Russland in der Ukraine ein Gebot der Stunde wäre?

3. Könnten dadurch auch Erkenntnisse gewonnen werden, welche Unternehmen in welchem Umfang mit Russland Rohstoffe handeln, um damit Entscheidgrundlagen für die Übernahme und Ausgestaltung von Sanktionen im Bereich von Rohstoffen zu verbessern oder die Durchsetzung von Sanktionen gegen bestimmte Rohstoffe zu ermöglichen?

4. Mit welchen konkreten Schritten nimmt der Bundesrat in den nächsten Wochen und Monaten seine Befugnisse von Artikel 964i OR wahr?

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3701 ***n*** Ip. **Heer. Verkauf der Ruag Ammotec** (16.06.2022)

Die Ruag International hat am 9. März 2022 mitgeteilt, dass die RUAG Ammotec an die italienische Firma Beretta verkauft wurde. Der Bundesrat hat dabei diesen Entscheid nicht abgesegnet, sondern dem Management der Ruag International freie Hand gelassen. Dies aufgrund eines früheren Entscheides des Bundesrates bezüglich genereller Desinvestitionsstrategie der RUAG. Mit anderen Worten hat der Bundesrat als Vertreter des Eigentümers der RUAG der Schweizerischen Eidgenossenschaft fahrlässig eine Carte Blanche dem Management der RUAG gegeben. Im Zusammenhang mit diesem Verkauf bitte ich den Bundesrat höflich, um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Weiss der Bundesrat, weshalb der Verkauf an die FA. Beretta erfolgte?

2. Hat der Bundesrat Kenntnis davon, dass es höhere Angebote für die RUAG Ammotec gab?

3. Mit Ausbruch des Krieges in der Ukraine und der Aufrüstung im militärischen Bereich in ganz Europa war klar, dass die Firma RUAG Ammotec enorm an Wert gewonnen hat. Wieso wurde der Verkauf trotzdem abgewickelt, obwohl damit die Chance vertan wurde, einen um mehrere 100 Millionen höheren Verkaufspreis zu erzielen?

4. Wieso hat der Bundesrat als Aktionärsvertreter seine Rechte und Pflichten nicht wahrgenommen?

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3702 ***n*** Mo. **Nationalrat. Energiezukunft durch sichere Nutzung des Untergrunds zur Speicherung (Jauslin)** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt zusammen mit allen betroffenen Bundesämtern die Grundlagen so zu ändern, dass das geothermische Potenzial des Untergrunds einschliesslich saisonaler Wärmespeicherung optimal genutzt werden kann.

Im Grundwasser ist der Spielraum bezüglich maximaler Temperaturveränderung durch Wärmenutzung oder Wärmespeicherung optimal zu erhöhen. Die Nutzung des tiefen Untergrunds für Wärmenutzung und Wärmespeicherung ist von der heutigen 3°C-Regel auszunehmen. Dabei dürfen der Schutz des als Trinkwasser genutzten oder die von Grundwasser abhängigen Lebensräume nicht negativ beeinträchtigt werden.

Mitunterzeichnende: Berthoud, Clivaz Christophe, de Quattro, Egger Kurt, Flach, Giacometti, Gredig, Müller-Altermatt, Paga-

nini, Portmann, Riniker, Schilliger, Vincenz, von Falkenstein, Wehrli (15)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

30.09.2022 Nationalrat. Annahme

22.3704 *n* Ip. **Estermann. Nötige Korrekturen im Gesundheitswesen? (1)** (16.06.2022)

Der Umsatz im Schweizer Gesundheitswesen im Jahr 2019 betrug 82,47 Milliarden Franken (Quelle: statista.com). Die Tendenz ist steigend. Als Treiber der Entwicklung steigender Gesundheitskosten, spielen Fehlanreize durch Begünstigung der verschiedenen Akteure im privaten Gesundheitswesen eine relevante Rolle. Meldungen aus der privaten Wirtschaft an die zuständigen Schweizer Behörden verschärfen den Verdacht bzw. die Annahme einiger Fehlanreize im Schweizer Gesundheitswesen, was sich auf die Steigerung der Gesundheitskosten auswirken könnte.

Durch die Tatsache, dass die überwiegend durch Hausarztmodelle versicherten Patienten durch Hausärzte schwerpunktmässig den favorisierenden auserwählten, medizinischen Kreisen/Netzwerken bzw. Kliniken zugewiesen werden, entsteht je nach Region eine Konstellation, dass private Anbieter den kantonalen Spitälern gegenüber favorisiert werden, wobei letztere unerklärbar in eine finanzielle Schieflage geraten und ggf. geschlossen werden. Bei solchen Konstellationen gibt es keinen Raum für Wettbewerb, weil die Zuweiser vom privaten Gesundheitssektor in gewissen Regionen hauptsächlich selektiv die Patienten zum privaten Sektor (private Dienstleister/Kliniken) weiterleiten, ohne dass die kantonalen Spitäler in der Lage sind, sich zu schützen bzw. ihre Umsätze zu steigern oder die Lage zu beeinflussen. Nicht selten vermutet und sieht man bei solchen Konstellationen Kickback-Zahlungen seitens bestimmter, privater Anbieter, was die Lage noch weiter verschärft.

So werden zum Beispiel Ärzte bevorzugt, welche den Personen in den Praxisketten, welche mit der Zuteilung der Patienten betraut sind, mit Extrazahlungen oder Einladungen in Restaurants belohnen. So kommen diese zu mehr Zuweisungen als solche, welche keine zusätzlichen Leistungen dieser Art leisten wollen.

1. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat als nötig durchzuführen, um Kickback-Zahlungen bzw. Anreiz- abhängige Zuweisungen zu erkennen, welche in einer beliebig versteckten Form in der Praxis unter bestimmten privaten Anbietern gewährleistet bzw. erwartet werden?

2. Welche gesetzlichen Massnahmen würde der Bundesrat ergreifen, um solche Fälle konsequent aufzuspüren und/oder alternative Modelle des Zuweisungsmanagements zu erarbeiten, wo mehr Wettbewerb und gleicher Zugang für alle Marktteilnehmer gewährleistet werden könnte?

Mitunterzeichnende: Geissbühler, von Siebenthal (2)

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3705 *n* Ip. **Estermann. Nötige Korrekturen im Gesundheitswesen? (2)** (16.06.2022)

Der Umsatz im Schweizer Gesundheitswesen im Jahr 2019 betrug 82,47 Milliarden Franken (Quelle: statista.com). Die Tendenz ist steigend. Als Treiber der Entwicklung steigender Gesundheitskosten, spielen Fehlanreize durch Begünstigung der verschiedenen Akteure im privaten Gesundheitswesen eine relevante Rolle. Meldungen aus der privaten Wirtschaft an die zuständigen Schweizer Behörden verschärfen den Verdacht bzw. die Annahme einiger Fehlanreize im Schweizer Gesundheitswesen, was sich auf die Steigerung der Gesundheitskosten auswirken könnte.

Beim Betrachten der aktuellen Situation in der Spitallandschaft stechen besondere Regionen hervor, wo nicht vereinzelt kantonale Spitäler wegen Defizite geschlossen werden, wobei einzelne private Anbieter (Kliniken) in der gleichen Region bei den gleichen Marktkonstellationen im Gegenteil Gewinne machen. Auch gibt es Beispiele, dass die Aufträge bzw. Geschäftsfelder von kantonalen Spitälern an die privaten gewinnorientierten Kliniken abgetreten werden, wobei die kantonalen Spitäler im Nachhinein vom Kanton zusätzlich finanziell unterstützt werden müssen, alles zum finanziellen Nachteil des entsprechenden Kantons. Anders gesagt, sieht es wie eine indirekte staatliche Finanzierung bzw. Förderung der in der Region tätigen Privatkliniken aus. Ausserdem finden solche privaten Anbieter viel Unterstützung bei der regionalen Politik und den Behörden.

1. Würden Sie eine parlamentarische Initiative/Vorstoss unterstützen, welche die Grundlagen solcher Entwicklungen und aller dahinterstehenden Prozesse untersucht?

2. Unter welchen Umständen können wir sagen, dass dahinter kein unlauterer Wettbewerb bei solchen Fällen steckt?

Mitunterzeichnende: Geissbühler, von Siebenthal (2)

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3706 *n* Ip. **Estermann. Nötige Korrekturen im Gesundheitswesen? (3)** (16.06.2022)

Der Umsatz im Schweizer Gesundheitswesen im Jahr 2019 betrug 82,47 Milliarden Franken (Quelle: statista.com). Die Tendenz ist steigend. Als Treiber der Entwicklung steigender Gesundheitskosten, spielen Fehlanreize durch Begünstigung der verschiedenen Akteure

im privaten Gesundheitswesen eine relevante Rolle. Meldungen aus der privaten Wirtschaft an die zuständigen Schweizer Behörden verschärfen den Verdacht bzw. die Annahme einiger Fehlanreize im Schweizer Gesundheitswesen, was sich auf die Steigerung der Gesundheitskosten auswirken könnte.

Beim genauen Betrachten einzelner Privatkliniken kann man aber im Einzelfall erfahren, dass diese als Weiterbildungsstätte organisiert bzw. deklariert sind. Es liegen Informationen vor, dass man in dieser chirurgisch tätigen Privatklinik die Assistenzärzte eher gewerblich zum Zweck der Gewinnmaximierung (Zahlungen für die OP-Assistenzen bei Zusatzversicherten) nutzt, als die Weiterbildungsziele primär zu verfolgen. Somit werden viele wirtschaftliche Markvorteile erkauft, im Gegenteil zu anderen Privatkliniken, welche nicht als Weiterbildungsstätte gelten.

- Welche Massnahmen schlägt der Bundesrat für die Untersuchung solcher Geschäftsmodelle und deren Bekämpfung vor, um einen gesunden Wettbewerb zu ermöglichen?

Mitunterzeichnende: Geissbühler, von Siebenthal (2)

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3707 ***n*** lp. **Estermann. Nötige Korrekturen im Gesundheitswesen? (4)** (16.06.2022)

Der Umsatz im Schweizer Gesundheitswesen im Jahr 2019 betrug 82,47 Milliarden Franken (Quelle: statista.com). Die Tendenz ist steigend. Als Treiber der Entwicklung steigender Gesundheitskosten, spielen Fehlanreize durch Begünstigung der verschiedenen Akteure im privaten Gesundheitswesen eine relevante Rolle. Meldungen aus der privaten Wirtschaft an die zuständigen Schweizer Behörden verschärfen den Verdacht bzw. die Annahme einiger Fehlanreize im Schweizer Gesundheitswesen, was sich auf die Steigerung der Gesundheitskosten auswirken könnte.

Es gibt Präzedenzfälle, wo marktbeherrschende, private Dienstleister im Gesundheitswesen den Zutritt zum Gesundheitsmarkt anderer Markteilnehmer verhindern, indem sie Ihre Netzwerke für Absprachen nutzen. Trotz dem Erfüllen kantonaler Zulassungen werden die neuen Marktteilnehmer durch geheime Regeln und Verbote privater Anbieter daran gehindert, in eine Privatklinik-Infrastruktur integriert zu werden bzw. diese zu nutzen.

- Welchen Plan können Sie anbieten und dann unterstützen, um Kartelle im privaten Gesundheitssektor aufzuspüren und gegen diese aktiv vorzugehen?

Mitunterzeichnende: Geissbühler, von Siebenthal (2)

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3708 ***n*** Po. **Grünliberale Fraktion. Roadmap Stromversorgungssicherheit** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Roadmap vorzulegen, wie die Stromversorgungssicherheit der Schweiz kurz-, mittel- und langfristig garantiert werden kann. Es ist aufzuzeigen, welche Technologien für Produktion, Effizienz und Konsumreduktion in welchem Zeithorizont zur Verfügung stehen, wie gross das jeweilige Potenzial ist und was diese voraussichtlich kosten werden. Zu jeder Technologie und jedem Zeitabschnitt ist zu spezifizieren, in wessen Zuständigkeit die Realisation der Produktions- und Effizienzpotenziale fällt.

Sprecherin: Schaffner

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3711 ***n*** Po. **Atici. Eine Ausbildungspflicht bis zum 18. Altersjahr und eine Ausbildungsgarantie bis zum 25. Altersjahr einführen und damit die Sek-II-Ausbildungsquote anheben** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einführung einer Ausbildungspflicht bis zum 18. Altersjahr und einer Ausbildungsgarantie bis 25 zu prüfen, Erfahrungen damit auszuwerten und darüber zu berichten.

Mitunterzeichnende: Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fivaz Fabien, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gugger, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Lohr, Molina, Müller-Altermatt, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni (17)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3712 ***n*** Mo. **Atici. Hochqualifizierten Immigrierten mit Vorbereitungskursen den Zugang zu einem Hochschulstudium ermöglichen** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Sprach- und Nachqualifikationskurse an Schweizer Hochschulen als Aufgabe von gesamtschweizerischer Bedeutung anzuerkennen und mitzufinanzieren, damit Studierende sowie Akademikerinnen und Akademiker, deren Vorbildung in der Schweiz nicht anerkannt wird, keine Dequalifizierung erfahren und ihr Studium zeitnah fortsetzen können.

Mitunterzeichnende: Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fivaz Fabien, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Lohr, Molina, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Pult, Ryser, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni (16)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3713 ***n*** Mo. **Atici. Die Zusammenarbeit auf den Gebieten der Wissenschaft, Technologie, Innovation und Kultur mit Taiwan festigen und vertiefen** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit Blick auf die Förderung und Vertiefung der engen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und Taiwan die bestehende Zusammenarbeit auf dem Gebiete von Kultur, Bildung, Forschung und Innovation in Form einer Vereinbarung unterzeichnet von zwei privaten Organisationen, nämlich dem "Trade Office of Swiss Industries, Taipei" und der "Taipei Cultural and Economic Delegation in Switzerland" zwecks Aufbau einer aktiven Partnerschaft weiter zu entwickeln und zu vertiefen.

Mitunterzeichnende: Glarner, Gugger, Imark, Molina, Müller-Altermatt, Nordmann, Pfister Gerhard, Seiler Graf, Walder, Wasserfallen Christian (10)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3714 ***n*** Po. **Gysin Greta. Förderung der rechtlichen und tatsächlichen Geschlechtergleichstellung. Es ist wichtig, die Konzepte der Gleichstellung von und der Diskriminierung aufgrund von biologischem und sozialem Geschlecht zu aktualisieren und zu klären** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Verwendung, die Bedeutung und die Entwicklung der Begriffe "soziales Geschlecht" und "biologisches Geschlecht" im rechtlichen Kontext auszuarbeiten. Dieser soll auch Bezug auf die Schwerpunkte des Engagements des Bundes zur Förderung der Gleichstellung und zur Beseitigung von Diskriminierung aufgrund des biologischen und sozialen Geschlechts nehmen.

Insbesondere sollen folgende Themen eingehend untersucht werden:

1. die Notwendigkeit, die Gleichstellung von und die Diskriminierung aufgrund von biologischem und sozialem Geschlecht in der schweizerischen Gesetzgebung in Bezug auf die Entwicklung der letzten zehn Jahre in der Rechtsprechung und Politik des Bundes neu zu definieren;

2. die Notwendigkeit, die Konzepte der Gleichstellung von und der Diskriminierung aufgrund von sozialem und biologischem Geschlecht in ihrer derzeitigen Verwendung in amtlichen Mitteilungen und Texten des Bundes zu aktualisieren, wobei insbesondere die italienischen und französischen Übersetzungen des deutschen Ausdrucks "Geschlecht" und des englischen Begriffs "Gender" zu berücksichtigen sind.

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3717 *n* Mo. **Burgherr. Alle müssen den Gürtel enger schnallen** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in den kommenden Voranschlägen substanzielle Personaleinsparungen sowie Ausgabenreduktionen für externe Dienstleistungen und Beratung in folgenden Bereichen vorzusehen: Stabsstellen auf Stufe Bundeskanzlei, Departemente, Generalsekretariate, Staatssekretariate und Bundesämter, insbesondere Koordination, Planung, Kommunikation, Recht, Controlling, Personal, Ressortforschung, Strategie- und Unternehmensentwicklung.

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3718 *n* Mo. **Cattaneo. Mehr Transparenz bei der Herkunft von Fotovoltaikmodulen** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung von Artikel 48c des Markenschutzgesetzes auszuarbeiten, damit die Hersteller von Photovoltaikmodulen verpflichtet werden anzugeben, wo die Solarzellen, aus denen ein Modul besteht, hergestellt wurden.

Das geltende Gesetz schreibt vor, dass die Herkunft eines industriellen Produkts dem Ort entspricht, an dem mindestens 60 Prozent der Herstellungskosten anfallen.

Bei Solarmodulen entspricht dies oft dem Ort, an dem die Solarzellen zusammengesetzt werden (z. B. in Deutschland). Das wesentliche und grundlegende Element eines Moduls sind jedoch die Solarzellen. Daher wird verlangt, dass die Verkäuferin verpflichtet wird, die Herkunft der Solarzellen anzugeben, damit die Kundin oder der Kunde alle Informationen hat, die sie oder er braucht, um sich für ein Produkt zu entscheiden.

Mitunterzeichnende: Farinelli, Giacometti, Grossen Jürg, Jauslin, Storni, Suter, Vincenz (7)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3722 *n* Po. **Fivaz Fabien. Verbesserte Kohärenz der kantonalen Klimapläne** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die Klimapläne der Kantone, die bereits verabschiedet wurden oder deren Umsetzung eingeleitet wurde, zu analysieren. Insbesondere soll untersucht werden, welchen Beitrag diese Pläne zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel in der Schweiz leisten können. Untersucht werden soll ferner, ob es angebracht wäre, Leitlinien festzulegen, um die Klimapläne mit Blick auf die Umsetzung der Klimastrategie des Bundes zu optimieren.

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Girod, Hurni, Klopfenstein Broggini, Mahaim, Pointet, Python, Schlatter (8)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3723 *n* Po. **Wettstein. Umfassende Wohlfahrtsmessung. Ablösung des BIP** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie der Indikator des Bruttoinlandprodukts BIP abgelöst werden kann durch einen Indikator oder ein Indikatorensystem, welches eine Wohlfahrtsmessung in einem umfassenden Sinn ermöglicht. Als Orientierung für ein solches System können die WHO-Ziele der Nachhaltigen Entwicklung dienen (Sustainable Development Goals) sowie das Konzept der Respektierung planetarer Belastungsgrenzen. Der Bericht soll den Weg aufzeigen, wie dieses Indikatorensystem als Grundlage für strategische Entscheidungen von Bund, Kantonen und Gemeinden dienen kann. Er soll weiter aufzeigen, wie eine anschauliche Kommunikation des künftigen Indikators sichergestellt wird.

Mitunterzeichnende: Andrey, Badertscher, Baumann, Brenzikofer, Clivaz Christophe, de la Reussille, Egger Kurt, Fischer Roland, Fivaz Fabien, Girod, Glättli, Gysin Greta, Imboden, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Mahaim, Michaud Gigon, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Prelicz-Huber, Prezioso, Python, Ryser, Schlatter, Schneider Meret, Töngi, Trede, Walder, Weichelt (29)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3724 *n* Po. **Munz. Monitoring und Massnahmen bei Problemberufen mit vielen Lehrabbrüchen und schlechten Erfolgsquoten bei Lehrabschlussprüfungen** (16.06.2022)

Der Bundesrat soll aufzeigen, warum es bei einigen Berufen zu gehäuften Lehrabbrüchen und hohen Ausfallquoten an Abschlussprüfungen kommt und wie dagegen bei den Verbundpartnern griffigere Massnahmen eingefordert werden können. Dabei ist auch aufzuzeigen in welcher Form die notwendige Zusammenarbeit mit den Kantonen und den Kommissionen für Bildung & Qualität (B&Q) zu stärken ist. Der Bundesrat soll zudem prüfen, wie ein öffentlich einsehbares und aussagekräftiges Monitoring von Erfolgsquoten bei Lehrabschlussprüfungen nach Berufen und Regionen eingerichtet werden kann ohne die Datenschutzbestimmungen zu verletzen.

Mitunterzeichnende: Atici, Brenzikofer, Bulliard, Feri Yvonne, Fivaz Fabien, Friedl Claudia, Giacometti, Graf-Litscher, Gugger, Gysi Barbara, Imboden, Jauslin, Kutter, Locher Benguerel, Marti Min Li, Munz, Prelicz-Huber, Roduit, Ryser, Schneider Schüttel, Stadler, Storni, Streiff, Suter, Trede, Widmer Céline, Wyss (27)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3725 *n* Po. **Munz. Alternativen zur Ferkelkastration mit Isofluran prüfen** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt Alternativen zur Isofluran-Betäubung von Ferkeln zu prüfen und praxistaugliche Alternativen vorzuschlagen.

Mitunterzeichnende: Baumann, Bulliard, Dandrès, Friedl Claudia, Pult, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Wismer Priska (8)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3726 *n* Mo. **Nationalrat. Strategie der Schweiz zu Sicherheit und Verteidigung (Rechsteiner Thomas)** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine übergeordnete Strategie zur Sicherheit und Verteidigung der Schweiz zu erarbeiten und dem Parlament vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Candinas, Cattaneo, Glanzmann, Gmür Alois, Heimgartner, Mettler, Riniker, Roth Franziska, Schlatter, Walliser, Zuberbühler (11)

07.09.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

30.09.2022 Nationalrat. Annahme

22.3727 *n* Mo. **Bregy. Parkgebührenbefreiung für gehbehinderte Personen (Art. 20a Abs. 1 Bst. b VRV)** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, gehbehinderte Personen auf öffentlichen Parkplätzen von der Entrichtung von Parkgebühren zu befreien und zwar durch eine Änderung von Artikel 20a Absatz 1 Bst. b VRV ("auf Parkplätzen zeitlich unbeschränkt und kostenlos parkieren").

Mitunterzeichnende: Binder, Candinas, Feller, Kamerzin, Kutter, Lohr, Regazzi, Roth Pasquier, Schilliger, Schwander, Trede, Wobmann (12)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3728 *n* Mo. **Müller Leo. Afrikanische Schweinepest. Schlachtbetriebe und damit die Versorgungssicherheit gefährden?** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, für behördlich verordnete Schliessungen bzw. angeordnete Notschlachtungen von verseuchten Tierbeständen raschmöglichst eine Entschädigungslösung für die entstandenen Mehraufwände der jeweiligen Schlacht-, Zerlegungs-, Verarbeitungs- und Entsorgungsbetriebe zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bourgeois, Bregy, Dettling, Feller, Glanzmann, Grin, Gschwind, Haab, Huber, Kutter, Landolt, Page, Regazzi, Ritter, Rösti, Schilliger, Strupler, Studer, Wismer Priska (20)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3731 *n* Ip. **Bulliard. Die Relevanz des Kampfes gegen die Antibiotikaresistenz für die Schweiz und die Welt** (16.06.2022)

Die Antibiotikaresistenz ist eine der grössten Bedrohungen für die Weltgesundheit. Gemäss "The Lancet" hatten Infektionen mit resistenten Bakterien im Jahre 2019 insgesamt 1,27 Millionen Todesfälle als direkte Folge (davon 140 000 Neugeborene). Das ist mehr als Aids (864 000 Todesfälle) oder Malaria (643 000 Todesfälle). Die Antibiotikaresistenz ist auch für die Schweiz eine Bedrohung, verursacht durch resistente Bakterienstämme.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat 2015 einen weltweiten Aktionsplan lanciert und 2016 in Genf die Gründung der "Global Antibiotic Research and Development Partnership" (GARDP) unterstützt. Diese internationale Organisation trägt dazu bei, den Zugang zu antibiotischen Behandlungen, speziell in benachteiligten Ländern, zu ermöglichen und ihre klinische Entwicklung im Rahmen von Public Private Partnerships (PPP) zu fördern. Der Bundesrat hat im März 2021 ein Sitzabkommen mit der GARDP abgeschlossen und der Bund hat ihr punktuell finanzielle Unterstützungen gewährt.

In ihrer Publikation "Health Guidance 2022-2030" vom März 2022 hat die DEZA ihre Prioritäten in Bezug auf die globale Gesundheit vorgestellt: die Stärkung der öffentlichen Gesundheitssysteme von Ländern mit geringem und mittlerem Einkommen, die universelle Gesundheitsversorgung, Gesundheitsdeterminanten - beispielsweise den Zugang zu sicheren und erschwinglichen medizinischen Behandlungen -, aber auch der Wille, die Interessen der Schweiz während der Kooperation zu berücksichtigen, die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor und der Kooperationsvorteil von Genf als "Hauptstadt der Weltgesundheit".

1. In seiner Antwort zur Interpellation 21.3299 hat der Bundesrat den Kampf gegen die Antibiotikaresistenz als eine der Prioritäten der schweizerischen Aussenpolitik in Sachen Gesundheit anerkannt. Kann er bestätigen, dass er die Antibiotikaresistenz trotz ihrer Abwesenheit in der Publikation "Health Guidance 2022-2030" neben den darin genannten Gefahren (z.B. Covid-19, übertragbare Krankheiten) ebenfalls als massgebliche Bedrohung der Weltgesundheit betrachtet?

2. In ihrer Publikation "Health Guidance 2022-2030" listet die DEZA auf S. 10 in Genf ansässige Organisationen auf, die sich mit massgebenden Gesundheitsrisiken befassen (z.B. GAVI, MMV oder UNAIDS). Wird sie in der nächsten Ausgabe die GARDP hinzufügen, die zwar eine junge Organisation ist, aber bereits über rund 70 Stellen verfügt?

3. Wird der Bundesrat in seiner Strategie zur internationalen Zusammenarbeit 2025-2028 der Antibiotikaresistenz diejenige Relevanz einräumen, die der Bedrohung entspricht, die sie für die Schweiz und die Welt darstellt?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Gschwind, Page, Wehrli (4)

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3736 *n* Mo. **Piller Carrard. Die Prävention gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz in der beruflichen Grundbildung und bei der gymnasialen Maturität verankern** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit die Aufklärung zum Thema sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz und die entsprechende Prävention in Zukunft in der beruflichen Grundbildung und bei der gymnasialen Maturität obligatorisch sind.

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Marra, Molina, Munz, Prezioso, Pult, Seiler Graf, Widmer Céline (19)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3737 *n* Po. **Python. Unsere Seniorinnen und Senioren müssen sich weiterbilden können!** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt einen Bericht zu erstellen, der den momentanen Zugang zur Weiterbildung für über Sechzigjährige in den verschiedenen Kantonen aufzeigt. Der Bericht wird aufzeigen, welche gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden sollen, um die Unterstützung des Bundes durch Finanzhilfen zu verbessern und das Konzept des lebenslangen Lernens (LLL) in der schweizerischen Alterspolitik zu verankern.

Mitunterzeichnende: Amoos, Fivaz Fabien, Grin, Locher Benguerel, Mahaim, Porchet, Prelicz-Huber, Roth Pasquier, Wettstein (9)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3738 *n* Ip. **Suter. Dosto nicht wiederholen. Autonome Nutzung des Eisenbahnverkehrs durch Menschen mit Behinderungen sicherstellen** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Prüft der Bundesrat die Vorlage "Umsetzung der technischen Säule des 4. EU-Eisenbahnpakets - 2. Schritt" in Bezug auf ihre Auswirkungen auf das Behindertengleichstellungsrecht, das Verbandsbeschwerderecht der Behindertenorganisationen und insbesondere auf die Umsetzung der BRK?

2. Prüft der Bundesrat, welche Bestimmungen in diese Vorlage einzufügen sind, um die Rechte von Menschen mit Behinderungen, insbesondere das Recht auf autonome Nutzung des öffentlichen Verkehrs, und das Verbandsbeschwerderechts der Behindertenorganisationen (Art. 9 Abs. 3 lit. c Ziff. 2 BehiG i.V.m. Art. 18w EBG) sicherzustellen?

3. Mit welchen Massnahmen stellt der Bundesrat sicher, dass die vermehrte Übernahme von EU-Normen nicht zu einer Beschneidung oder Aushebelung der Rechte von Menschen mit Behinderungen in der Schweiz führt und dass der völkerrechtlich bestehende Spielraum zugunsten der Rechte von Menschen mit Behinderungen so weit wie möglich ausgeschöpft wird?

17.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3739 *n* Mo. **Müller-Altermatt. Strukturen der Schweizer Musikwirtschaft stärken** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Verordnungsanpassungen vorzunehmen oder der Bundesversammlung Entwürfe zu gesetzlichen Anpassungen vorzulegen, welche die gezielte Strukturförderung der schweizerischen Musikwirtschaft ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Fivaz Fabien, Flach, Gysin Greta, Hurni, Locher Benguerel, Pult, Roth Franziska, Schlatter, Streiff, Wermuth, Wismer Priska (11)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3740 *n* Mo. **Weichelt. Fertig mit Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf für eine Teilrevision des Behindertengleichstellungsgesetzes (SR 151.3) vorzulegen, um den Schutz von Menschen mit Behinderungen vor Benachteiligungen durch private Dienstleistungsanbieter zu verstärken.

Mitunterzeichnende: Feri Yvonne, Gysi Barbara, Lohr, Maillard, Mettler, Porchet, Prelicz-Huber, Suter (8)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3741 *n* Ip. **Walder. Beteiligung schweizerischer Finanzdienstleister an den schweren Menschenrechtsverletzungen in Xinjiang** (16.06.2022)

In den letzten Jahren wuchs das Interesse des Schweizer Finanzsektors an China stetig. Gleichzeitig haben Recherchen von Menschenrechtsorganisationen gezeigt, dass Schweizer Finanzinstitute chinesische Unternehmen finanzierten, die in die massiven Menschenrechtsverletzungen in Xinjiang verwickelt sind. Die Untersuchungen von Hong Kong Watch beispielsweise kommen zum Schluss, dass die beiden Schweizer Grossbanken UBS und Credit Suisse chinesische Unternehmen wie Hikvision, Dahua Technology und iFlytek finanziert haben (Quelle: The Swiss Connection: How UBS & Credit Suisse's in China are undermining ESG & human rights Hong Kong Watch).

Im März 2017 knüpften die Finanzbranche und die Finanzbehörden der Schweiz in Peking die ersten Kontakte mit der entsprechenden Branche und den entsprechenden Behörden in China. Die Kontakte wurden im März und im Dezember vergangenen Jahres fortgeführt. Der Bundesrat hat in der Medienmitteilung vom 3. März 2021 gesagt: "Parallel zum bestehenden Freihandelsabkommen sollen auch die Finanzmarktbeziehungen der beiden Länder weiter intensiviert werden." Deshalb bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

- Was erwartet der Bundesrat von den Schweizer Finanzunternehmen, die Geschäftsbeziehungen mit an den Menschenrechtsverletzungen in Xinjang beteiligten Unternehmen der Volksrepublik China unterhalten?

- Hat er Vorkehrungen getroffen, um sicherzustellen, dass die Schweizer Unternehmen nicht von den Menschenrechtsverletzungen profitieren können?

- Werden die Menschenrechte in den Gesprächen mit Peking über den Finanzmarkt thematisiert? Sind weitere Treffen der beiden Länder zu Finanzmarktthemen für das Jahr 2022 geplant?

- Ist der Bundesrat bereit, den Einsatz von Kontrollmechanismen zu prüfen, die sicherstellen, dass Schweizer Unternehmen nicht mehr von den Verstössen gegen die Menschenrechte der uigurischen und aller anderen Minderheiten Chinas profitieren können?

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3742 *n* Ip. **Walder. Die Schweiz muss handeln, um die Zukunft der palästinensischen Zivilgesellschaft zu sichern** (16.06.2022)

Am 19. Oktober 2021 hat das israelische Verteidigungsministerium sechs palästinensische Nichtregierungsorganisationen gestützt auf das Anti-Terror-Gesetz von 2016 als terroristische Organisationen eingestuft. Es handelt sich dabei um die Organisationen Addameer, al-Haq, Defense for Children Palestine, Union of Agricultural Work Committees, Bisan Center for Research and Development und Union of Palestinian Women Committees. Am 3. November wurde die Einstufung durch einen Militärbefehl in das in den besetzten palästinensischen Gebieten geltende Militärrecht integriert.

Dieser Entscheid führt dazu, dass die sechs Organisationen, die für ihre humanitäre Arbeit und die Verteidigung der Menschenrechte international anerkannt sind, heute möglicherweise handlungsunfähig sind. Einige von ihnen informieren über Menschenrechtsverletzungen zuhanden des Anklägers am Internationalen Strafgerichtshof, und alle sind seit Langem Partner der UNO, von internationalen Organisationen und von Drittländern; die Schweiz ist eines davon.

Die UNO-Hochkommissarin für Menschenrechte hat den Entscheid als Massnahme zur Untergrabung und Einschränkung der Verteidiger der Menschenrechte und der zivilgesellschaftlichen Organisationen bezeichnet, welche für die Rechte der Palästinenserinnen und Palästinenser einstehen.

Bis heute haben die israelischen Behörden trotz wiederholter Anfragen internationaler und nationaler Behörden keine Beweise für die Anschuldigungen gegen die sechs NGOs geliefert. Am 7. März hat der Bundesrat erklärt, dass die Schweiz auf ihre Anfragen in dieser Sache noch keine Antworten erhalten habe.

Wenn man diese für die betroffenen NGOs kritische Situation berücksichtigt und mit Blick auf die Stabilität der Region stelle ich folgende Fragen:

- Wie beurteilt der Bundesrat die Folgen des israelischen Entscheids?

- Gemäss der Strategie des Bundesrats zur internationalen Zusammenarbeit und der MENA-Strategie 2021-2024 ist eine

starke und gut organisierte Zivilgesellschaft für eine wirksame Verteidigung der Menschenrechte zentral. Ist der Bundesrat daher bereit, die der palästinensischen Zivilgesellschaft auferlegten Einschränkungen offiziell in Frage zu stellen und von den israelischen Behörden zu verlangen, dass sie ihren kürzlich getroffenen Entscheid rückgängig machen?

- Prüft der Bundesrat angesichts der Folgen des Entscheids der israelischen Regierung zur Finanzierung der NGOs seinerseits die Möglichkeit, die Unterstützung dieser Einrichtungen zu erhöhen, damit sie ihrer Arbeit nachgehen können?

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3743 *n* Ip. **Badran Jacqueline. Sicherstellung der Verrechnungssteuer und anderer Steuerarten bei Kryptovermögen** (16.06.2022)

In der Dezembersession 2021 wurde das Geschäft 20.062 Änderung des Kollektivanlagengesetzes (Limited Qualified Investor Fund; L-QIF) von beiden Räten verabschiedet. Damit können neu sogenannt "innovative Fonds" aufgelegt werden, die nicht der Finanzmarktaufsicht (FINMA) unterstellt sind. Das Tempo dieser Legiferierung war unüblich hoch, die Botschaft dazu unvollständig, so dass viele Fragen zu den Fonds offen blieben. Auf Nachfrage wurde erklärt, "innovativ" seien die Fonds deshalb weil sie geeignet zum Beispiel für Kryptovermögen resp. "tokenisierte Vermögenswerte" wie tokenisierte Immobilien sind. In diesem Zusammenhang stellen sich längst nicht nur aber auch verschiedene Fragen zu steuerlichen Aspekten rund um Kryptovermögen und L-QUIFs:

1. Wie wird die Zahlung der Verrechnungssteuer bei Einnahmen aus sekurisierten tokenisierten Vermögenswerten sichergestellt?

2. Wie wird sicher gestellt, dass Anleger ihre Krypto-Vermögen, die beispielsweise in solchen L-QIFs angelegt werden, deklariert werden.

3. Wie wird die Zahlung von Emissionsabgaben bei Kryptovermögen sichergestellt? Und welche Möglichkeiten der legalen Steuervermeidung bestehen?

4. Wie wird Geldwäscherei bei den L-OIFs mit tokenisierten Vermögenswerten vermieden?

5. Bei einer allfälligen Abschaffung der Verrechnungssteuer auf Obligationen, würden erwartungsgemäss auch mehr Obligationen-Fonds in der Schweiz aufgelegt, also auch Obligationen-Fonds mit Immobilien als unterliegende Produkte, also mehr Immobilien sekurisiert und tokenisiert. Das würde einen erhöhten aufwärts Preis-Druck auf den realen Immobilienmarkt auslösen. Ist das korrekt?

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3745 *n* Ip. **Brenzikofer. Entwicklung des Verkehrsaufkommens** (16.06.2022)

1. Wie entwickelt sich der Modalsplit seit Ausbruch des Ukraine-Krieges und den entsprechenden Preissteigerungen?

2. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um allen Einkommensklassen eine bezahlbare und ökologische Mobilität garantieren zu können?

3. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um preisgünstige Angebote für junge Menschen zu fördern?

4. Wie beurteilt der Bundesrat Mobilitätsgutscheine zur Unterstützung von Haushalten mit tieferen Einkommen?

5. Wie beurteilt der Bundesrat das generelle Preisniveau der Mobilität in der Schweiz?

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3749 *n* Ip. **Andrey. Gewisse Branchen bezüglich Cybersicherheit anders behandeln?** (16.06.2022)

Dass es um die Cybersicherheit in gewissen Branchen nicht zum besten steht, ist hinlänglich bekannt. Insbesondere im Gesundheitsbereich häufen sich Berichte über zuweilen sehr gravierende Sicherheitsmängel. So haben beispielsweise die Erpressung von Westschweizer Arztpraxen durch den Diebstahl sensitiver, persönlicher Gesundheitsdaten zehntausender Patienenntinnen und Patienten jüngst grosse Wellen geschlagen. Ein weiterer sehr besorgniserregender Fall ist das Debakel rund um das Portal meineimpfungen.ch.

Zudem eröffnet sich durch den Einsatz von automatisierten Entscheidungssystemen (ADM, oftmals basierend auf Methoden des maschinellen Lernens) ein weiteres Cyber-Sicherheitsfeld. Einerseits durch nicht gewollte Auswirkungen, wie z.B. Fehldiagnosen von Patient*innen bei Krebserkrankungen. Andererseits durch Missbrauch solcher Systeme, wie z.B. durch gefälschte Videoaufnahmen, sog. Deepfakes. In der Cyberrisikenverordnung (CyRV) umfasst KI bereits im Begriff des Cybervorfalls, der im Gegensatz zum Cyberangriff keinen Angreifer von aussen erfordert, sondern auch unbeabsichtigte Funktionsstörungen.

Nun sind mangelnde Cybersicherheit und zunehmende Komplexität ein generelles Problem. Dennoch gibt es Unterschiede der Sensitivität. Und es gibt Branchen, welche offenbar weniger von erfolgreichen Attacken betroffen sind. So beispielsweise die Finanzbranche. Diese scheint gemäss den Berichten des NCSC weniger angreifbar als eben zum Beispiel das Gesundheits- oder das Bildungswesen.

Dass die Finanzbranche gut dasteht, hat aber auch einen klaren Grund. Nicht nur ist es eine der am stärksten und frühesten digitalisierte, welche aus eigenem Antrieb grosse Anstrengungen in Sachen Cybersicherheit unternommen hat. Sie ist auch stark im Fokus der Finanzmarktaufsicht bezüglich Cyberrisiken. So hat die FINMA bereits vor Jahren damit begonnen, systematisch von den Finanzinstituten einen aufmerksamen Umgang mit solchen Risiken abzuverlangen.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was ist die Einschätzung des Bundesrates bezüglich den grossen Unterschieden gewisser Branchen bezüglich Cybersicherheit und wie gedenkt er - im Rahmen seines Einflussbereichs - damit umzugehen?

2. Welche Branchen identifiziert der Bundesrat, bei welchen in Anbetracht der Bedrohungen für Individuen und Unternehmen ein höherer Anspruch an Cybersicherheit früher und konsequenter umgesetzt werden müsste, als in anderen?

3. Welche existierenden Kontrollbehörden könnten in den jeweiligen Branchen - analog einer FINMA im Finanzmarkt - solche Aufgaben übernehmen?

4. Registriert das NCSC bereits spezifische Cyberangriffe auf KI-Systeme, beispielsweise im Energie- oder im Finanzbereich?

5. Wäre der Bundesrat gewillt, die Problematik in einem Bericht zu beleuchten?

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3750 *n* Ip. **Andrey. Aufgabenteilung zwischen einem Bundesamt für zivile Cybersicherheit und militärischer Cyberabwehr** (16.06.2022)

Der Bundesrat hat im Frühling die Absicht geäussert, aus dem Nationalen Zentrum für Cybersicherheit (NCSC) ein Bundesamt schaffen zu wollen. Überraschend schnell, zumal er Anfang Jahr meine Interpellation (21.4389) mit der gleichen Forderung zwar durchaus wohlwollend aber dennoch eher zurückhaltend kommentiert hatte.

Es stellt sich nun die Frage, welche Aufgabenteilung der Bundesrat zwischen zivilen und militärischen Cybersicherheitsaufgaben sieht. Es gibt Stimmen aus dem Parlament, welche eine einzige Behörde für Cybersicherheit fordern, was in Anbetracht der Komplexität aus verschiedenen Gründen kaum zielführend ist. Cybersicherheit betrifft andauernd und auch in Friedenszeiten alle Tätigkeiten im digitalen Raum, sei dies auf individueller, unternehmerischer oder politischer Ebene. Der Bundesrat hat in der Vergangenheit mehrfach bei der Beantwortung parlamentarische Anfragen eine Arbeitsteilung bestätigt.

1. Ändert sich aus der Sicht des Bundesrates etwas an seiner Auffassung der Arbeitsteilung zwischen zivilen und militärischen Behörden, wenn nun aus dem NCSC ein Bundesamt geschaffen werden soll?

2. In der IT-Szene sind viele grundrechtsinteressierte Spezialist*innen engagiert, welche kaum zu motivieren wären, für eine militärische Behörde zu arbeiten. Ist sich der Bundesrat der Problematik bewusst, dass Fachkräfte fehlen dürften, würden zu viele Aufgaben militärisch eingestuft?

3. Ist die Arbeitsteilung für die Ausgestaltung eines zivilen Cybersicherheits-Bundesamts bereits heute klar genug?

4. Falls nein, ist der Bundesrat bereit, in einem Bericht eine klare Aufgabenteilung mit möglichst hohem Anteil an zivilen Behördenaufgaben zu erarbeiten?

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3752 *n* Mo. **Pasquier-Eichenberger. Für einen attraktiveren Halbtax-Preis** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Lösung zu unterbreiten, damit die Alliance SwissPass preislich attraktivere Angebote unterbringen kann, sodass der Erwerb von Halbtax-Abos durch Personen, die derzeit kein solches besitzen, gefördert wird.

Mitunterzeichnende: Amoos, Brenzikofer, Christ, Clivaz Christophe, Feller, Graf-Litscher, Mahaim, Maitre, Python, Schlatter, Töngi, Trede, Wettstein (13)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3753 *n* Po. **Ryser. Mehr Grün und Weiss, statt Grau und Heiss** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie ein nationales Kompetenzzentrum "Stadtklima" geschaffen werden kann, welches Konzepte und Lösungsansätze gegen Überhitzungen in Städten und besiedelten Gebieten sammelt und den Gemeinden zur Verfügung stellt, den Austausch von Erfahrungen und Resultaten aus Pilotprojekten ermöglicht und die Bevölkerung, beispielsweise mittels Informationskampagne oder Beratungsangeboten, für die Thematik sensibilisiert.

Mitunterzeichnende: Gredig, Gysin Greta, Molina, Porchet, Schneider Meret, Trede (6)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3754 *n* Ip. **Ryser. Halten Nachtzüge bald auch in St. Gallen?** (16.06.2022)

Der Bundesrat verfolgt die Strategie, nachhaltige Angebote für Fernreisen zu fördern, wozu insbesondere auch das Reisen mit dem Nachtzug gehört. Die Verbindung von Zürich nach Wien wird heute über Buchs und Sargans geführt. Sie hält hingegen nicht in den bevölkerungsreichen Städten Winterthur und St. Gallen. Und dass, obwohl es im Sinne einer optimierten Streckenführung sinnvoll scheint, regionale Zentren anzufahren, um möglichst vielen Personen eine direkte Reise zu ermöglichen.

Es stellen sich folgende Fragen:

1. Aus welchem Grund wird der Night-Jet heute über Buchs und Sargans geführt?

2. Welches zusätzliche Kund*innen-Potential könnte erschlossen werden, wenn der Nachtzug von Zürich nach Wien in Winterthur und St. Gallen halten würde?

3. Wären Trassen in der Nacht verfügbar? Wären die technischen Voraussetzungen entlang der Strecke und an den Bahnhöfen gegeben?

4. Wäre eine solche Optimierung der Strecke auf Seite der Schweiz im Interesse der SBB?

Mitunterzeichnende: Brunner, Friedl Claudia, Meyer Mattea (3)

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3755 *n* Ip. **Ryser. Switzerland beyond growth** (16.06.2022)

"Wirtschaftswachstum" gilt seit den 1950er Jahren als zentrales Ziel der Wirtschaftspolitik. Doch Wirtschaftswachstum erfüllt Erwartungen wie zunehmende soziale Wohlfahrt, Lebensqualität sowie Vollbeschäftigung immer weniger, ja, Indikatoren zeigen, dass in reichen Ländern wie der Schweiz mit Wachstum die Lebensqualität inzwischen zurückgeht [1]. Mehr noch, Wachstum erweist sich als ökologisch hoch problematisch, es treibt die Klima- und Biodiversitätskrise an. Denn mit Wirtschaftswachstum steigt auch der Ressourcen- und Energieverbrauch. Darauf verweisen internationale Studien und sie zeigen, dass eine ausreichende absolute Entkopplung nicht absehbar ist, d.h. bei Wirtschaftswachstum sinken Energie- und Ressourcenverbräuche oder Umweltbelastung nicht oder nicht ausreichend. [2] Technologischer Fortschritt, Effizienzgewinne oder der Einsatz erneuerbarer Energien reichen nicht. So stieg in der Schweiz in den letzten 20 Jahren der inländische Rohstoffverbrauch (RMC) um 10 Prozent, während das BIP um 40 Prozent wuchs. Der Treibhausgas-Fussabdruck hat in dieser Zeit trotz vielfältiger Massnahmen lediglich 6 Prozent abgenommen. [3] Effizienzgewinne werden durch Rebound-Effekte und Wachstum direkt wieder kompensiert.

Parallel dazu sinken seit Jahrzehnten die Wachstumsraten, was Politik und Wirtschaft beunruhigt, bestehen doch verschiedene Abhängigkeiten von Wirtschaftswachstum. Die OECD beginnt

zu überlegen, wie sich Politik und Gesellschaft auf eine Phase "Beyond Growth" einrichten können. [4]

[1] Index for Sustainable Economic Welfare, in Costanza et al. 1997: Einführung in die Ökologische Ökonomik, Stuttgart, S. 136f.; Held, B., Rodenhäuser, D., Diefenbach, H. (2022). Methodenbericht Nationaler Wohlfahrtsindex 3.0. in: Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung der Hans-Böckler-Stiftung. IMK Studies Nr. 78;

[2] Haberl, H. et al. (2020) A systematic review of the evidence on decoupling of GDP, resource use and GHG emissions, part II: synthesizing the insights. Environmental Research Letters 15(6): 065003; Parrique, T., et al. (2019) Decoupling Debunked. Evidence and arguments against green growth as a sole strategy for sustainability. European Environmental Bureau.

[3] Zahlen vom Bundesamt für Statistik

[4] OECD (2020). Beyond Growth: Towards a New Economic Approach, New Approaches to Economic Challenges. Paris, OECD.

Es stellen sich folgende Fragen:

1. Ist es denkbar, dass in der Schweiz die Wachstumsraten über längere Zeit Null oder gar negativ sind?

2. Wer wäre davon betroffen?

3. Werden Strategien entwickelt, um mit längerem niedrigen, ausbleibendem oder negativem Wachstum umzugehen bzw. sich anzupassen?

4. Welche Abhängigkeiten von Wirtschaftswachstum gibt es in der Schweiz?

5. Was macht der Bundesrat, damit die Politik, die Wirtschaft und die Gesellschaft wachstumsunabhängig werden?

6. Geht der Bundesrat davon aus, dass in den nächsten Jahren eine ausreichende absolute Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Ressourcen-/Energieverbrauch sowie Umweltbelastung in der Schweiz stattfinden wird, so dass die verschiedenen Klima- und Umweltziele erreicht werden können?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Girod, Glättli, Michaud Gigon, Moser, Wermuth (6)

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3756 ***n*** Ip. **Marti Samira. Neue EU-Mindestlohnrichtlinie** (16.06.2022)

Am 15. Juni 2022 haben die Botschafter der EU-Mitgliedländer (Coreper) dem Entwurf für eine neue Mindestlohnrichtlinie zugestimmt. Hängig ist nun noch die formelle Zustimmung durch das Parlament, das ist aber Formsache. Die tatsächliche Wirksamkeit dieser neuen Richtlinie wird sich zwar erst nach einigen Jahren und im Anschluss an die nationalen Umsetzungen zeigen, aber politisch bedeutet sie eine Zeitenwende. Zusammen mit den deutlich verbesserten Entsende- und Durchsetzungsrichtlinien und geplanten Richtlinien zur Regularisierung der Plattformarbeit und der Equal-Pay-Richtlinie zieht die EU zumindest politisch einen Schlussstrich unter die Epoche des Wettbewerbs auf Kosten der Arbeitnehmer- und Gewerkschaftsrechte. Die neue Mindestlohnrichtlinie hält klar fest, dass sich der Binnenmarkt in Zukunft in Richtung "preventing and reducing wage and social inequalities [...] promoting economic and social progress and upward convergence" entwickeln soll. Entsprechend stellen sich für die Schweiz folgende Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass eine Angleichung der Schweizerischen Rechtslage an die Mindestlohnrichtlinie die Verhandlungsmacht der Schweizerischen Arbeitnehmer:innen stärken und den Schutz ihrer Löhne verbessern würde? Wenn ja, was tut er, um die Schlechterstellung der Schweizer Arbeitnehmenden zu vermeiden, wenn die Mindestlohnrichtlinie in Kraft tritt?

2. Die Mindestlohnrichtlinie sieht vor, dass sofern die Mitgliedsstaaten Mindestlöhne kennen, diese dann als ausreichend gelten, wenn sie 60 Prozent des nationalen Medianlohnes oder 50 Prozent des Durchschnittslohnes erreichen (Art. 5 Abs. 3). Gemessen an der Berechnungsmethode der Richtlinie, wie viele Löhne in der Schweiz liegen darunter? In welchen Branchen? Was tut der Bundesrat, um die Tieflöhne auch in der Schweiz auf dieses Niveau anzuheben, um eine Schlechterstellung der Schweizer Arbeitnehmer gegenüber ihren Kolleg:innen im europäischen Ausland zu vermeiden?

3. Die Richtlinie verlangt von den Mitgliedstaaten einen Aktionsplan, sofern die Abdeckung durch Gesamtarbeitsverträge unter 80 Prozent liegt (Art. 4 Abs. 2). Wie hoch ist die Abdeckung in der Schweiz? Welche Bemühungen unternimmt der Bundesrat, um die Abdeckung auch in der Schweiz auf 80 Prozent anzuheben und eine Schlechterstellung der Schweizer Arbeitnehmenden gegenüber ihren Kolleg:innen im europäischen Ausland zu vermeiden?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bendahan, Feri Yvonne, Fiala, Fischer Roland, Locher Benguerel, Maillard, Marti Min Li, Masshardt, Meyer Mattea, Molina, Nordmann, Prelicz-Huber, Pult, Schneider-Schneiter, Seiler Graf, Trede, Wasserfallen Flavia, Widmer Céline (19)

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3758 ***n*** Mo. **Schlatter. Erarbeitung einer friedenspolitischen Gesamtstrategie** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine friedenspolitische Gesamtstrategie zu erarbeiten.

In der Schweiz fehlt eine friedenspolitische Gesamtstrategie. Eine solche Strategie könnte die Chance bieten, eine departementsübergreifende Vision zu entwickeln, die die verschiedenen Akteure, sowohl zivile als auch militärische, einbezieht.

Die veränderte Sicherheitslage in Europa zeigt: Unsere grösste Sicherheitsgarantie ist der stabile Frieden. Und Frieden ist keine Selbstverständlichkeit; es ist ein Dauerauftrag. Der UNO-Sicherheitsrat verabschiedete 2016 einstimmig die Resolution zum Ansatz "Sustaining Peace". Diese Resolution betont einerseits den Schwerpunkt auf der Prävention und anderseits den Auftrag, Friedenspolitik von der obersten Ebene zu führen, so dass sie in alle Politikfelder einfliesst und als dauerndes Projekt verstanden wird. Die Erarbeitung einer friedenspolitischen Gesamtstrategie könnte interdepartemental und unter Einbezug von externen Stakeholdern realisiert werden.

Mitunterzeichnende: Arslan, Bulliard, Clivaz Christophe, Fiala, Fivaz Fabien, Glättli, Grüter, Gugger, Mahaim, Mettler, Molina, Moser, Portmann, Reimann Lukas, Roth Franziska, Schneider Meret, Walder, Weichelt, Wettstein (19)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3763 ***n*** lp. **Schlatter. NDB. Rechtswidrige Fichen von Organisationen, Parteien und Parlamentsmitgliedern** (16.06.2022)

Wie kürzlich in den Medien bekannt wurde, sammelt der NDB in grossem Umfang Daten über Organisationen, Parteien und Politiker*innen. Noch Anfang Mai hatte sich der Bundesrat in Beantwortung der Ip. 22.3191 auf den Standpunkt gestellt, der NDB beschaffe und bearbeitet nur Daten, die der Erfüllung seiner im Gesetz klar definierten Aufgaben dienen würden. Das Aufgabengebiet des NDB ist in Artikel 6 NDG klar geregelt, es betrifft die Abwehr von Terrorismus, Spionage, Gewaltextremismus, Angriffe auf kritische Infrastruktur und Verbreitung von Massenvernichtungswaffen. Trotzdem wurde nun bekannt, dass auch bundeshausanwesende Parteien in den NDB-Verzeichnissen registriert sind: In den sicherheitsrelevanten Datenbanken des NDB fanden sich 112 Einträge zur Grünen Partei und 35 zu deren Parteipräsident Balthasar Glättli. Ob es in den NDB-Systemen auch Daten von anderen Parteien gibt, ist bisher nicht bekannt. Alle per Freitextsuche auffindbaren Daten gelten gemäss GPDel als "personenbezogen erschlossen" ("Fiche") und fallen unter die Bearbeitungsschranke gemäss Artikel 5 NDG (Jahresbericht 2019, GPDel, S. 3045-3046)

Ich bitte den Bundesrat daher um folgende Auskünfte:

1. Wie viele Einträge sind per 1. Juni 2022 über die hier im Bundehaus anwesenden Parteien in den Registern des NDB via Freitextsuche auffindbar?

2. Wie viele Einträge sind per 1. Juni 2022 über die hier anwesenden Mitglieder des Parlaments in den Registern des NDB via Freitextsuche auffindbar?

3. Wie viele Einträge davon sind in den sicherheitsrelevanten Datenbanken des NDB abgelegt?

4. Wie viele Einträge davon betreffen öffentliche Dokumente (z.B. Presseschauen) und wie viele betreffen vom NDB selbst erstellte Einträge (wie z.B. sog. Lageberichte/Tageslagen)?

5. Was unternimmt der Bundesrat um dafür zu sorgen, dass der NDB seine Datenbestände im Hinblick auf die Respektierung des Artikel 5 NDG bereinigt?

Mitunterzeichnende: Girod, Glättli, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Prelicz-Huber, Python, Roth Franziska, Ryser, Seiler Graf, Trede, Weichelt (13)

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3764 ***n*** Mo. **Glättli. Einführung des "right to use". Freier Zugang zu Hard- und Software als Hebel für eine nachhaltige Nutzung elektronischer Geräte** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für ein "Right to use" zu schaffen. Eigentümerinnen und Eigentümern ist der freie Zugang zu Hardware und Software ihrer gekauften Geräte zu gewährleisten, damit eine nachhaltige Nutzung elektronischer Geräte möglich wird. Dies umfasst verbindliche Standards für die Interoperabilität elektronischer Geräte, das Recht auf die freie Wahl von Betriebssystemen, Software und Anbietern von Onlinediensten für alle Geräte sowie die Pflicht zur Offenlegung der Quellcodes von Treibern, Tools und der Dokumentation notwendiger Schnittstellen.

Mitunterzeichnende: Andrey, Baumann, Bendahan, Brenzikofer, Mäder, Mahaim, Marti Min Li, Masshardt, Michaud Gigon, Porchet, Prelicz-Huber, Python, Reimann Lukas, Schlatter, Schwander, Töngi, Trede, Walder, Wettstein (19)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3765 ***n*** Po. **Glättli. Unter welchen Bedingungen kann Arbeitszeitreduktion einen Beitrag zu mehr Klimaschutz und sozialer Gerechtigkeit leisten?** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und in einem Bericht darzulegen, welchen Beitrag eine generelle Reduktion der Erwerbsarbeitszeit zur Erreichung der Klimaziele und für mehr soziale Gerechtigkeit leisten könnte. Er untersucht dabei insbesondere, welche Begleitmassnahmen (wie z.B. sozial abgestufter Lohnausgleich, Minimal- und Maximallohn, "Universal basic services", Anerkennung von Care-Arbeit, Besteuerung CO2-intensiver Tätigkeiten etc.) geeignet oder erforderlich wären, damit die Arbeitszeitverkürzung tatsächlich zu einer suffizienzorientierten und gerechten ökologisch-sozialen Transformation beiträgt.

Mitunterzeichnende: Andrey, Baumann, Bendahan, Brenzikofer, Mahaim, Michaud Gigon, Porchet, Prelicz-Huber, Python, Schlatter, Töngi, Trede, Walder, Wettstein (14)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3766 ***n*** Po. **Bendahan. Förderung von Techniken aus der Verhaltensökonomik und "nudges" zur Senkung des Energieverbrauchs** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, wie man gewisse Techniken aus der Verhaltensökonomik (Nudges, Feedback-Mechanismen) dazu verwenden könnte, Bevölkerung und Unternehmen dabei zu unterstützen, ihren Energieverbrauch zu senken. Er könnte zum Beispiel die Verwendung gewisser Technologien fördern, die einen auf den eigenen Energieverbrauch aufmerksam machen oder einem die Entscheidungen ins Bewusstsein rufen, die man selber treffen kann; dazu bräuchte es keine neuen finanziellen Anreize in Form von Steuern usw. Der Bundesrat könnte wie in anderen Ländern die Schaffung einer Taskforce in Erwägung ziehen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Birrer-Heimo, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fivaz Fabien, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Marti Samira, Masshardt, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia, Wermuth (21)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3767 ***n*** Mo. **Bendahan. Einführung eines "Bundesschecks" zum Schutz der Haushalte vor Kaufkraftverlust** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Mechanismus einzuführen, der es erlaubt, jedem Haushalt, abhängig von seiner Zusammensetzung, einen Beitrag zukommen zu lassen, wenn die Kaufkraft der Haushalte der Mittelschicht besonders stark leidet.

Wenn die Lebenshaltungskosten der Haushalte der Mittelschicht zu stark steigen, erhalten alle Haushalte der Mittelschicht oder mit tiefem Einkommen einen "Bundesscheck", dessen Betrag von der Anzahl Haushaltsmitglieder abhängig ist.

Der Mechanismus wird ausgelöst, wenn gewisse Kategorien von Konsumgütern, die von der Mittelschicht und von Haushalten mit tiefem Einkommen besonders gefragt sind, von einer Preiserhöhung betroffen sind. Dies sind insbesondere Mieten, Krankenkassenprämien, Güter des täglichen Bedarfs, Nahrungsmittel, Energie und Mobilität. Wenn die Preise für diese Güter ab einem Referenzjahr einen gewissen Betrag übersteigen (z. B. 5 Prozent ab 1. Januar 2019), wird der Mechanismus ausgelöst.

Die Gesetzgebung muss für jede erwachsene Person einen festen Betrag vorsehen und einen tieferen Betrag für jedes im Haushalt lebende Kind (z. B. 260 Fr. pro erwachsene Person und 130 Fr.pro Kind). Zudem soll jeder Haushalt, abhängig von der Anzahl Erwachsener und Kinder, einen einmaligen Betrag erhalten. Der Zuschuss soll Haushalten der Mittelschicht und Haushalten mit tiefem Einkommen zukommen. Wenn das steuerbare Einkommen dasjenige von 80 Prozent der gleich zusammengesetzten Haushalte übersteigt, wird der Zuschuss graduell zum Einkommen reduziert, sodass es keinen Schwelleneffekt gibt und der Zuschuss nicht an Haushalte mit einem genügend hohen Einkommen geht, für welche die höheren Lebenshaltungskosten weitgehend tragbar sind.

Der Bund finanziert den "Bundesscheck", aber die Kantone müssen ihn verteilen. Die Kantone verteilen den Zuschuss, indem sie den entsprechenden Betrag von den Steuern abziehen. Reicht die Reduktion nicht aus, nutzen die Kantone die Informationen, die ihnen für die Rückerstattung der Verrechnungssteuer zur Verfügung stehen, oder sie verlangen die Bankangaben, um den betroffenen Haushalten den Betrag zu überweisen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amoos, Badran Jacqueline, Barrile, Birrer-Heimo, Dandrès, Feri Yvonne, Fivaz Fabien, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Maillard, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Meyer Mattea, Molina, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Seiler Graf, Storni, Suter, Wasserfallen Flavia, Wermuth (28)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3769 *n* Po. **Töngi. Öffentlicher Verkehr. Attraktive Angebote für junge Menschen** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, wie er sich für Massnahmen einsetzen kann, die für Jugendliche die Benützung des öffentlichen Verkehrs preislich attraktiver machen.

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Imboden, Masshardt, Pasquier-Eichenberger, Schlatter (5)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3770 *n* Mo. **Quadri. Wolf. Ein radikaler Kurswechsel ist dringend erforderlich** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit die Anzahl von Wölfen in der Schweiz deutlich reduziert werden kann. Insbesondere sollten, in Verbindung mit nicht schützbaren Alpen, Gebiete eingerichtet werden, die für Wölfe unzugänglich sein müssen.

Mitunterzeichner: Marchesi (1)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3771 *n* Mo. **Storni. Ausgleich der steigenden Brennstoffkosten durch Rückverteilung der höheren Mehrwertsteuereinnahmen direkt an die Bevölkerung über die Verbilligung von Krankenkassenprämien** (16.06.2022)

Seit dem letzten Jahr steigen die Kosten für Brennstoffe zur Gebäudebeheizung an, woraus höhere Mehrwertsteuereinnahmen resultieren. Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, um diese höheren Mehrwertsteuereinnahmen an die Bevölkerung rückzuverteilen, indem die Verbilligung von Krankenkassenprämien finanziert wird.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Atici, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Fridez, Friedl Claudia, Funiciello, Graf-Litscher, Hurni, Maillard, Marra, Nussbaumer, Piller Carrard, Roth Franziska, Suter, Wasserfallen Flavia, Wyss (18)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3772 *n* Po. **Roduit. Übergang zur Elektromobilität mit anderem Finanzierungsmodell für die Strassen** (16.06.2022)

Die Erträge aus Mineralölsteuern nehmen stetig und rasant ab, und Beiträge von Elektrofahrzeugen fehlen gänzlich. Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat beauftragt, unverzüglich eines oder mehrere Finanzierungsmodelle für die Strasseninfrastruktur zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Grin, Gschwind, Kamerzin, Kutter, Nantermod, Regazzi, Roth Pasquier, Schneider Schüttel, Strupler, Weber (11)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3773 *n* Mo. **Roduit. Kürzung der IV-Komplementärrente im UVG. Beseitigung dieser Inkohärenz** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 33 der Verordnung über die Unfallversicherung zu ändern, um die Vorschriften über die Berechnung der Komplementärrenten in Sonderfällen anzupassen und insbesondere die Kürzung der Komplementärrente in Fällen, in denen eine Kinderrente der AHV oder IV hinzukommt, aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Gysi Barbara, Lohr, Maillard, Nantermod, Roth Pasquier, Wasserfallen Flavia (6)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3776 *n* Ip. **Weichelt. Wie weit ist die Umsetzung der Analyse von statistischen Daten auf die Geschlechter?** (16.06.2022)

Der Ständerat hat am 24. September 2020 und der Nationalrat am 3. März 2021 die Motion "Verbesserung der Datenlage bezüglich Auswirkungen auf die Geschlechter" (Motion Herzog, 20.3588) angenommen.

1. Was wurde seit der Annahme durch den Zweitrat (in den letzten 15 Monaten) unternommen, um dem Auftrag des Ständerates und des Nationalrates nachzukommen?

2. Wie sieht der weitere Zeitplan aus, damit Politik und Wissenschaft möglichst bald die verbesserte Datenlage bezüglich Geschlechter zur Verfügung steht?

Mitunterzeichnende: Bertschy, Imboden, Locher Benguerel, Porchet, Prelicz-Huber, Trede (6)

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3777 ***n*** lp. **Bertschy. Welchen Beitrag liefert die Stickstoffüberschussreduktion zur Reduktion der CO2-Belastung und Auslandabhängigkeit?** (16.06.2022)

Der Bundesrat hat am 13. April 2022 das erste Verordnungspaket für sauberes Trinkwasser und eine nachhaltigere Landwirtschaft verabschiedet und festgelegt, dass der Stickstoffüberschuss der Landwirtschaft verglichen mit dem Überschuss von 2014-2016 bis 2030 um 20 Prozent reduziert werden muss.

In den Vernehmlassungsunterlagen ist dargestellt, welche Massnahme den Überschuss um wie viele Prozent reduzieren. Die Differenz bis zum Zielwert von 20 Prozent Reduktion sollten dann die Branchen beitragen, so wie es das informelle Gegenprojekt zu Trinkwasserinitiative vorsieht.

Die Überschusseinsparung hat ja einen grossen Wert, weil dadurch auch sehr viel Kunstdünger und damit die Abhängigkeit von Russland reduziert werden kann und weil dadurch viel CO2 eingespart wird.

Bei den zahlreichen Diskussionen die zurzeit geführt werden, fällt auf, dass der Überblick, welche Massnahme wie viel bringt, etwas verloren ging.

In diesem Zusammenhang stelle ich folgende Fragen:

1. Wie viel CO2 wird durch die Überschussreduktion von 20 Prozent eingespart, wenn dadurch bisher eingesetzter Kunstdünger vollständig ersetzt wird?

2. Um wie viel Prozent wird dadurch die Abhängigkeit von Dünger aus dem Ausland bzw. von Russland reduziert?

3. Sind die Reduktionsbeiträge der Massnahmen in den Vernehmlassungsunterlagen noch korrekt oder mussten diese angepasst werden? Wenn ja, was sind die aktuellen Werte?

4. Wie viel Prozente müssen die Branchen zur 20 Prozentigen Reduktion beitragen?

5. Um wie viel Prozent müsste der Überschuss reduziert werden, damit die Ökosysteme nicht mehr belastet werden und der Waldboden nicht weiter versauert und der Wald nicht weiter geschwächt wird?

Mitunterzeichnende: Baumann, Fischer Roland, Grossen Jürg, Mettler, Moser, Ryser (6)

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

22.3778 ***n*** Mo. **Bertschy. EO-Entschädigungen. Gleiche maximale Tagessätze bei Militärdienst und Mutterschaft** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, welche denselben Höchstbetrag der Entschädigung pro Tag vorsieht für Mutterschaft und Militärdienst (Erwerbsersatzgesetz, EOG; SR 834.1).

Den Räten sind zwei Varianten zur Entscheidung zu unterbreiten:

Variante 1: Identischer Höchst-Tagessatz bei insgesamt gleich bleibenden Gesamtkosten.

Variante 2: Angleichung Höchst-Tagessatz bei Mutterschaft an jenen bei Militärdienst.

Mitunterzeichnende: Binder, Birrer-Heimo, Bulliard, Fiala, Fischer Roland, Flach, Funiciello, Giacometti, Gredig, Grossen Jürg, Landolt, Marti Min Li, Mettler, Moser, Riniker, Roth Franziska, Ryser, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Streiff, Studer, Suter, Trede, Vincenz, Wasserfallen Flavia, Weichelt (26)

07.09.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3779 ***n*** Mo. **Aeschi Thomas. Schaffung von Transparenz für die Studentinnen und Studenten betreffend die effektiven Kosten des Hochschulstudiums** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Hochschulen gemäss Artikel 2 HFKG, die von Bundesbeiträgen nach Artikel 45 ff. HFKG profitieren, zu verpflichten, auf der Semesterrechnung die effektiven Kosten des jeweiligen Studiengangs auszuweisen.

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3783 ***n*** lp. **Ryser. EU-Textilstrategie. Zieht die Schweiz nach?** (16.06.2022)

Um die Nachhaltigkeit der Textil- und Schuhindustrie zu fördern, hat die EU-Kommission am 30. März 2022 ihre Textilstrategie vorgelegt und darin zwei Dutzend neue Massnahmen angekündigt. Der Bundesrat hält in seiner Antwort auf die Interpellation 21.4635 fest, dass er die Entwicklungen verfolge und, sobald die EU neue Bestimmungen einführe, eine Übernahme prüfe.

Im EU-Vorschlag zur sektorübergreifenden Sorgfaltsprüfungspflicht wird der Textil- und Schuhsektor mit Referenz auf die OECD Guidance als menschenrechtlicher Hochrisikosektor eingestuft. In ihrer Mitteilung zu menschenwürdiger Arbeit weltweit vom 23. Februar 2022 stuft die EU die Textilindustrie als Schlüsselsektor für globale Gerechtigkeit und die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter ein.

Mit der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 möchte der Bundesrat nachhaltige Konsummuster fördern und Konsumierenden verständliche und relevante Nachhaltigkeitsinformationen zur Verfügung stellen.

In seiner Antwort auf lp. 21.4635 verweist der Bundesrat bei gesetzlichen Interventionsmöglichkeiten in den Onlinehandel zur Stärkung der SDGs nur auf die Parlamentarische Initiative 20.433 zur Kreislaufwirtschaft.

Teilt der Bundesrat die Einschätzung:

1. Dass die Textil- und Schuhindustrie ein Schlüsselsektor für menschenwürdige Arbeit und Gleichstellung der Geschlechter und ein Hochrisikosektor im Bereich von Menschenrechten ist?

2. Dass Konsumierende noch keine flächendeckenden und vergleichbaren Informationen zur sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit von Textilien und Schuhen haben, die für informierte Konsumentscheide nötig wären?

3. Dass die Pa.Iv. 20.433 zwar wichtige ökologische Themen behandelt, soziale und menschenrechtliche Anforderungen aber weitgehend ausklammert?

Ist der Bundesrat folglich bereit:

4. Die Übernahme von Regulierungen bezüglich sozialer und ökologischer Anforderungen und Transparenzpflichten basierend auf der EU-Textilstrategie und dem EU-Vorschlag zu Sorgfaltsprüfung zu prüfen?

5. Verbindliche Mindestvorgaben für Nachhaltigkeitsinformationen festzulegen, um Konsumierenden den systematischen Vergleich relevanter sozialer und ökologischer Nachhaltigkeitsaspekte zu ermöglichen?

6. Zu prüfen, was für Massnahmen wirksam wären, um auch im Onlinehandel soziale und menschenrechtlicher Nachhaltigkeitsaspekte zu fördern und um die Gleichbehandlung mit dem stationären Handel sicherzustellen?

Mitunterzeichnende: Fischer Roland, Gugger, Schneider Meret, Walder, Wettstein (5)

24.08.2022 Antwort des Bundesgerichts

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3784 *n* Mo. **Ryser. Eine Flugticketabgabe für die zivile Luftfahrt** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für eine Flugticketabgabe einzuführen, die einen Teil der verursachten Klimafolgeschäden abdeckt und emissionsabhängig ausgestaltet ist.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amoos, Andrey, Arslan, Atici, Badertscher, Barrile, Baumann, Bellaiche, Bendahan, Bertschy, Birrer-Heimo, Brenzikofer, Brunner, Christ, Clivaz Christophe, Crottaz, de la Reussille, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Fischer Roland, Fivaz Fabien, Flach, Fridez, Friedl Claudia, Girod, Glättli, Graf-Litscher, Gredig, Grossen Jürg, Gugger, Gysi Barbara, Gysin Greta, Hess Lorenz, Hurni, Imboden, Klopfenstein Broggini, Landolt, Locher Benguerel, Mäder, Mahaim, Maillard, Maitre, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Matter Michel, Mettler, Michaud Gigon, Molina, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Pasquier-Eichenberger, Pointet, Porchet, Prelicz-Huber, Prezioso, Pult, Python, Roth Franziska, Roth Pasquier, Schaffner, Schlatter, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Siegenthaler, Stadler, Storni, Streiff, Studer, Suter, Töngi, Trede, Walder, Weber, Weichelt, Wettstein, Widmer Céline, Wismer Priska, Wyss (83)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3787 *n* Po. **Clivaz Christophe. Messung der durch die F-35A verursachten Lärmbelastung unter realen Bedingungen auf dem Ausweichflugplatz Sitten** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Studie zu erarbeiten über die Lärmemissionen und -immissionen, die die F-35A unter realen Bedingungen auf dem Ausweichflugplatz Sitten verursachen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Fivaz Fabien, Pasquier-Eichenberger, Schlatter (4)

07.09.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3788 *n* Mo. **Clivaz Christophe. Verwendung des Bundesbeitrags an Schweiz Tourismus ausschliesslich zur Förderung des Schweizer Tourismus auf dem Heimmarkt und auf Nahmärkten** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt dafür zu sorgen, dass der Bundesbeitrag an Schweiz Tourismus (ST) ausschliesslich zur Förderung des Tourismus auf dem Heimmarkt und auf Nahmärkten verwendet wird. Er schlägt bei Bedarf eine Gesetzesänderung vor.

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Fivaz Fabien, Glättli, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Mahaim, Michaud Gigon, Munz, Pasquier-Eichenberger, Python, Ryser, Schlatter, Schneider Schüttel, Streiff, Trede, Walder, Wettstein (17)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3789 *n* Mo. **Fischer Roland. Mehr Rechtssicherheit, Verlässlichkeit und Transparenz im Bundeshaushalt** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Revision des Finanzhaushaltsgesetzes (FHG) vorzulegen, mit dem Ziel, die Kriterien für die Verbuchung von ausserordentlichen Einnahmen und Ausgaben gemäss Artikel 13 und Artikel 15 FHG zu präzisieren. Dadurch soll insbesondere angestrebt werden, dass im Sinne der Rechtssicherheit, der Verlässlichkeit und der Transparenz der Budgetierung und Rechnungslegung des Bundes gleichartige Geschäftsvorfälle gleich verbucht werden.

Mitunterzeichnende: Andrey, Bellaiche, Bertschy, Brunner, Christ, Flach, Friedl Claudia, Gmür Alois, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Moser, Pointet, Schneider Schüttel, Siegenthaler, Weber, Wettstein, Wyss (19)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3790 *n* Po. **Schneider Schüttel. Die "forever chemicals", Trifluoracetat und Co., sind gesundheitlich nicht unbedenklich. Welche Konsequenzen sind zu ziehen?** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu prüfen, um den Einsatz von "forever-chemicals" zu reduzieren oder sogar zu vermeiden. Er soll prüfen, welche Risiken diese für die Umwelt, die Bevölkerung und die Volkswirtschaft darstellen. Weiter ist die Einrichtung eines Monitorings über die Entwicklung der Konzentrationen von TFA in Boden, Luft und Trinkwasser zu prüfen. Schliesslich ist zu prüfen, ob eine Anpassung ans EU-Recht sinnvoll wäre.

Mitunterzeichnende: Baumann, Bendahan, Bertschy, Birrer-Heimo, Bulliard, Clivaz Christophe, Dandrès, Fischer Roland, Friedl Claudia, Gschwind, Klopfenstein Broggini, Masshardt, Michaud Gigon, Munz, Piller Carrard, Porchet, Roduit, Seiler Graf, Suter (19)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **22.3792 *n*** Mo. **Nationalrat. Kaufkraft schützen! Sofortiger Teuerungsausgleich bei den AHV-Renten (Die Mitte-Fraktion. Die Mitte. EVP.)** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert,

1. eine ausserordentliche Anpassung der ordentlichen AHV-Renten (AHV-, IV-, EL- Renten, Überbrückungsleistungen) vorzunehmen, damit spätestens per 1. Januar 2023 die vollumfängliche Teuerung (=Landesindex Konsumentenpreise) ausgeglichen wird, wenn nötig mit einer dringlichen Gesetzesänderung.

2. dem Parlament bis Anfangs 2023 ein Konzept vorzulegen, wie die ordentlichen Renten bei überdurchschnittlichen Teuerungsanstiegen (d.h. > 2% Anstieg des Landesindexes der Konsumentenpreise innerhalb eines Jahres) regelmässig angepasst werden können.

Sprecher: Bregy

07.09.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

21.09.2022 Nationalrat. Annahme
12.12.2022 Ständerat. Annahme

x **22.3793 *n*** Mo. **Nationalrat. Kaufkraft schützen. Abfederung des Prämienschocks 2023 durch sofortige Erhöhung des Bundesbeitrages an die individuelle Prämienverbilligung (Sozialdemokratische Fraktion)** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einem dringlichen, zeitlich auf ein Jahr befristeten Bundesbeschluss den Beitrag des Bundes an die Individuelle Prämienverbilligung (IPV) für das Jahr 2023 um 30 Prozent zu erhöhen. Der zusätzliche Betrag wird an die Kantone unter der Voraussetzung ausgerichtet, dass sie ihren Beitrag nicht reduzieren.

Sprecherin: Meyer Mattea

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

21.09.2022 Nationalrat. Annahme
12.12.2022 Ständerat. Ablehnung

x **22.3795** ***s*** Mo. **Ständerat. Ziel zur Verringerung von Nährstoffverlusten senken (Gapany)** (16.06.2022)

Das Verordnungspaket für sauberes Trinkwasser und eine nachhaltigere Landwirtschaft wurde am 13. April 2021 veröffentlicht. Mit ihm wird die erste Hälfte der parlamentarischen Initiative 19.475 "Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren" umgesetzt. Der Bundesrat legt darin ein Reduktionsziel von 20 Prozent für die Nährstoffverluste fest.

Der Bundesrat wird beauftragt, dieses Ziel angesichts der voraussehbaren Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Produktion in der Schweiz und speziell auf die Tierproduktion zu senken.

Mitunterzeichnende: Bauer, Chassot, Chiesa, Français, Germann, Hegglin Peter, Juillard, Kuprecht, Müller Damian, Reichmuth, Salzmann, Stark (12)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

21.09.2022 Ständerat. Annahme
14.12.2022 Nationalrat. Annahme

22.3799 ***s*** Mo. **Ständerat. Sofortiger Teuerungsausgleich bei den Renten (Rechsteiner Paul)** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 112 Absatz 2 litera d der Bundesverfassung

1. die Renten spätestens per Ende 2022 vollumfänglich an die Teuerung anzupassen;

2. eine Änderung des Gesetzes in dem Sinne vorzulegen, dass die Renten bei einem Anstieg der Teuerung von über 2 Prozent jährlich anzupassen sind.

07.09.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

26.09.2022 Ständerat. Annahme

x **22.3801** ***s*** Mo. **Chassot. Kaufkraft schützen. Abfederung des Prämienschocks 2023 durch sofortige Erhöhung des Bundesbeitrages an die individuelle Prämienverbilligung** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einem dringlichen, zeitlich auf ein Jahr befristeten Bundesbeschluss den Beitrag des Bundes an die Individuelle Prämienverbilligung (IPV) für das Jahr 2023 um 30 Prozent zu erhöhen. Der zusätzliche Betrag wird an die Kantone unter der Voraussetzung ausgerichtet, dass sie ihren Beitrag nicht reduzieren.

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

26.09.2022 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
12.12.2022 Ständerat. Ablehnung

x **22.3802** ***s*** Mo. **Carobbio Guscetti. Kaufkraft schützen. Abfederung des Prämienschocks 2023 durch sofortige Erhöhung des Bundesbeitrages an die individuelle Prämienverbilligung** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einem dringlichen, zeitlich auf ein Jahr befristeten Bundesbeschluss den Beitrag des Bundes an die Individuelle Prämienverbilligung (IPV) für das Jahr 2023 um 30 Prozent zu erhöhen. Der zusätzliche Betrag wird an die Kantone unter der Voraussetzung ausgerichtet, dass sie ihren Beitrag nicht reduzieren.

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

26.09.2022 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung
12.12.2022 Ständerat. Ablehnung

22.3803 ***s*** Mo. **Ständerat. Kaufkraft schützen! Sofortiger Teuerungsausgleich bei den AHV-Renten (Bischof)** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert,

1. eine ausserordentliche Anpassung der ordentlichen AHV-Renten (AHV-, IV-, EL- Renten, Überbrückungsleistungen) vorzunehmen, damit spätestens per 1. Januar 2023 die vollumfängliche Teuerung (=Landesindex Konsumentenpreise) ausgeglichen wird, wenn nötig mit einer dringlichen Gesetzesänderung.

2.dem Parlament bis Anfangs 2023 ein Konzept vorzulegen, wie die ordentlichen Renten bei überdurchschnittlichen Teuerungsanstiegen (d.h. > 2% Anstieg des Landesindexes der Konsumentenpreise innerhalb eines Jahres) regelmässig angepasst werden können.

07.09.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

26.09.2022 Ständerat. Annahme

22.3804 ***s*** Mo. **Ständerat. Treibstoffpreise. Einen Preisrechner nach österreichischem Vorbild einführen (Bischof)** (16.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Grundlagen für die Einführung eines frei zugänglichen Online-Rechners schaffen, mit dem sich die Preise für Treibstoff, Gas und Strom für Fahrzeuge in der Schweiz berechnen lassen, dies nach dem Modell des Projekts www.spritpreisrechner.at, das 2011 in Österreich umgesetzt wurde.

07.09.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

26.09.2022 Ständerat. Annahme

22.3806 ***n*** Ip. **Weichelt. Rechtswidrige NDB-Fichen. Bin ich eine Bedrohung für die innere Sicherheit?** (17.06.2022)

Mit Einschreiben vom 24. Juni 2021 habe ich ein Auskunftsgesuch über die Bearbeitung von Daten zu meiner Person in den Systemen des NDB verlangt. Am 12. Mai 2022 wurde das Gesuch beantwortet. Dabei wurde u.a. mitgeteilt, dass im Juni 2021 u.a. folgende Daten gespeichert waren:

a. Schreiben vom Dezember 2016 mit einer einmaligen Lohnzulage im Rahmen der jährlichen Qualifikationsgespräche an eine Mitarbeiter*in des Kantons Zug

b. Einladung der Stadt Zug zu einem Kulturevent im September 2016, indem die Eröffnungsrede von Regierungsrätin Weichelt angekündet wurde.

c. Polizeiliche Risikoeinschätzung vom Februar 2020 in Bezug auf eine Demonstration im Zusammenhang mit einer putinnahen Rohstofffirma, indem erwähnt wird, dass das Komitee mit namhaften Zuger Politikern vertreten sei und dabei auch der Name der Unterzeichnenden gespeichert wurde.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Kontext um die Beantwortung folgender Fragen:

- Wie erklärt sich der Bundesrat, dass ein Beförderungsschreiben einer Regierungsrätin an eine Mitarbeiterin beim NDB landet und in seine Datenbank aufgenommen wird? Welchen Bezug zu den gesetzlichen Aufgaben in Artikel 6 NDG hat dieser Eintrag?

- Ist die unabhängige Aufsichtsbehörde AB-ND bereit, die Fälle a-c gemäss Begründung auf ihre Rechtmässigkeit und Verhältnismässigkeit zu untersuchen sowie das Resultat zu veröffentlichen?

- Politische Veranstaltungen dürfen gemäss Artikel 5 Abs. 5 NDG nicht registriert werden. Warum wurde der Namen des Organisationskomitees für eine Demonstration gegen eine putinnahe Rohstofffirma in die Datenbank aufgenommen?

- Warum waren die Daten (vgl. a-c) nach 11 bzw. 5 Jahren noch in der Datenbank?

- Wie beurteilt der Bundesrat das Verhalten des NDB, dass Eingänge von eingeschriebenen Auskunftsgesuche nicht bestätigt werden?

- Wie beurteilt der Bundesrat die Dauer von rund 11 Monaten bis zur Beantwortung des Auskunftsgesuchs oder dass in einem anderen Fall auch nach 2 Jahren und 7 Monate der NDB noch keine Auskunft erteilt hat?

In einem anderen Falle wurde am 12. November 2019 ein eingeschriebenes Gesuch an den NDB gesendet. Eine Empfangsbestätigung wurde versendet. Am 8. Dezember 2020 wurde mit einem eingeschriebenen Brief nachgefragt woran diese Säumigkeit liege, dass noch keine Antwort verfasst wurde. Daraufhin wurde weder eine Empfangsbestätigung noch eine Antwort vom NDB versendet. Am 13. Dezember 2021 wurde erneut mit einem eingeschriebenem Brief nachgefragt. Bis heute fehlt eine Antwort.

Mitunterzeichnende: Glättli, Schlatter, Trede (3)

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3809 *n* Mo. **Schneider Meret. Deklarationspflicht und Zollbeschränkungen für Fleisch von mehrtägigen Tiertransporten aus dem Ausland** (17.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung, eine Deklarationspflicht der Herkunft und des Verarbeitungslandes für ausländisches Fleisch aus mehrtägigen Tiertransporten zu erlassen und dafür Zollbeschränkungen zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Clivaz Christophe, Egger Mike, Pasquier-Eichenberger, Ritter, Schlatter, Trede, Wismer Priska (8)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3810 *n* Mo. **Schneider Meret. Keine Vernichtung von konsumierbaren Fleischwaren im Detailhandel!** (17.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vernichtung von konsumierbaren Fleischwaren durch den Detailhandel zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Christ, Clivaz Christophe, Girod, Pasquier-Eichenberger, Ritter, Schlatter, Suter, Trede, Wettstein, Wismer Priska (12)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3812 *n* Mo. **Schneider Meret. Keine Anreize zur Überproduktion im Eiermarkt** (17.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Landwirtschaftsgesetz so auszugestalten, dass für die Eierindustrie keine Marktentlastungsmassnahmen mehr ausbezahlt werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Clivaz Christophe, Pasquier-Eichenberger, Python, Ryser, Schlatter, Suter, Trede, Wettstein (10)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3813 *n* Po. **Suter. Schluss mit dicker Luft! Luftqualität in Innenräumen verbessern** (17.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob die bestehenden rechtlichen Grundlagen, Normen und Richtlinien zur Innenluftqualität genügen und wie die gesetzlichen Grundlagen ausgestaltet sein müssten, um die Qualität der Luft in Innenräumen schweizweit verbindlich zu regeln. Insbesondere soll darauf eingegangen werden, welche Normen angepasst werden müssten, um Gebäude epidemientauglich zu machen. Im Bericht soll zwischen Gebäuden ohne Wohnnutzung (z.B. Schulen, Gewerbe, Kultur, Verwaltung, Büro) und Wohngebäuden unterschieden werden.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Clivaz Christophe, Crottaz, Fehlmann Rielle, Grossen Jürg, Mäder, Mettler, Molina, Müller-Altermatt, Piller Carrard, Pult, Schaffner, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Streiff, Studer (17)

07.09.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3814 *n* Po. **Suter. Feinstaub durch Fahrzeug- und Strassenabrieb. Auslegeordnung zum gesetzgeberischen Handlungsbedarf** (17.06.2022)

Die Luftverschmutzung durch Bremsstaub, Reifen- und Strassenabrieb wird bisher nicht reguliert. Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, welchen gesetzgeberischen Handlungsbedarf er sieht.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Clivaz Christophe, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Glättli, Grossen Jürg, Locher Benguerel, Mettler, Müller-Altermatt, Munz, Pult, Schaffner, Schlatter, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Streiff, Wismer Priska (19)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3815 *n* Po. **Suter. Rechtsgrundlagen mit der Behindertenrechtskonvention harmonisieren** (17.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Widersprüche zwischen den geltenden Rechtsgrundlagen und dem Schweizer Behindertengleichstellungsrecht (inklusive Behindertenrechtskonvention) zu

analysieren und zu dokumentieren. Gestützt darauf ist zu skizzieren, durch welche Gesetzes- und Verordnungsanpassungen diese Widersprüche beseitigt werden können; zudem ist ein systematisches Prüfverfahren zu entwickeln, mit welchem die Vereinbarkeit unserer Rechtsgrundlagen mit dem Behindertengleichstellungsrecht kontinuierlich gewährleistet werden kann. Insbesondere soll aufgezeigt werden, welche Massnahmen geeignet sind um sicherzustellen, dass die vermehrte Übernahme von EU-Normen u.a. im Bereich des öffentlichen Verkehrs nicht zu einer Beschneidung oder Aushebelung der Rechte von Menschen mit Behinderungen in der Schweiz führt. Dabei ist der völkerrechtlich bestehende Spielraum zugunsten der Rechte von Menschen mit Behinderungen, insbesondere des Rechts auf Autonomie, so weit wie möglich auszuschöpfen.

Mitunterzeichnende: Atici, Bertschy, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Lohr, Mettler, Molina, Piller Carrard, Pult, Roduit, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Streiff, Studer, Weichelt, Wyss (17)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3819 *n* Mo. **Grin. Die neue Massnahme von 3,5 Prozent Biodiversitätsförderflächen auf offener Ackerfläche wieder aufheben** (17.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, angesichts der gegenwärtigen Nahrungsmittelkrise die Vorschrift von 3,5 Prozent Biodiversitätsförderflächen auf offener Ackerfläche, die ab 2024 gelten soll, wieder aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Addor, Amaudruz, Buffat, Burgherr, de Montmollin, Egger Mike, Gafner, Gschwind, Keller Peter, Nantermod, Nicolet, Nidegger, Page, Reimann Lukas, Ruch, von Siebenthal (16)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3820 *n* Mo. **Glättli. Konkrete Massnahmen gegen Mikroplastik aus Textilfasern treffen mit Branchenvereinbarungen** (17.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu treffen oder allenfalls gesetzliche Grundlagen zu schaffen, um den Eintrag von Mikroplastik aus verschiedenen Quellen in die Umwelt zu reduzieren:

1. Er fördert Branchenvereinbarungen (i.S. v. Art. 41a Umweltschutzgesetz) zum Einbau von Mikroplastik-Filtern in Waschmaschinen;

2. Er schafft gesetzliche Vorschriften über den Einbau von Mikroplastik-Filtern in allen neu verkauften Waschmaschinen, falls dieses Ziel nicht durch Branchenvereinbarungen erreicht werden kann;

3. Er fördert mit finanziellen Anreizen bei bereits in Betrieb stehenden Waschmaschinen den Einbau von externen Mikroplastik-Filtern.

Mitunterzeichnende: Egger Kurt, Gugger, Moser, Munz, Suter, Töngi, Trede, Wettstein (8)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3821 *n* Mo. **Arslan. Eine umfassende Zukunftsplanung für die geflüchteten Ukrainerinnen und Ukrainer** (17.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesamtstrategie und einen Massnahmenplan bezüglich der Zukunft der in die Schweiz geflüchteten Ukrainer:innen zu erarbeiten. Dabei sind u.a. die Rückkehrmöglichkeiten, die unterschiedlichen Bedürfnisse, die persönlichen Verhältnisse und die finanziellen Ressourcen der Geflüchteten zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Baumann, Brenzikofer, Glättli, Gysin Greta, Michaud Gigon, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Ryser, Trede, Walder (10)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3822 *n* Ip. **Arslan. Transparenz bei Frontex** (17.06.2022)

Die Schweizer Stimmbevölkerung hat am 15. Mai entschieden, dass die Schweiz die Grenzschutzagentur Frontex in Zukunft mit 61 Millionen Franken im Jahr, anstatt den bisher 14 Millionen Franken, unterstützt.

In der Vergangenheit wurde Frontex massiv kritisiert und es liegen diverse Berichte vor, die aufzeigen, wie Frontex in diverse Menschenrechtsverletzungen involviert ist. Unter anderem illegale Pushbacks oder der Bundesrat hat währen der Abstimmungskampagne zur Erhöhung des Beitrages an Frontex diverse Versprechen gemacht.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat bestrebt, jährlich einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeiten und das Abstimmungsverhalten im Verwaltungsrat von Frontex vorzulegen und in der zuständigen Kommission zu präsentieren?

2. Ist der Bundesrat bestrebt, sich dafür einzusetzen, dass Dokumente von Frontex transparenter und zugänglicher für die Öffentlichkeit werden?

3.Wie gedenkt der Bundesrat das Versprechen, die Grundrechte zu wahren (insbesondere das Recht, ein Asylgesuch zu stellen), durch seine Vertretung im Frontex-Verwaltungsrat umzusetzen? Ist es denkbar, die Schweizer Delegation zu verändern, indem Personen aus dem SEM die Schweiz vertreten?

4. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass zur Wahrung der Menschenrechte sowie der Verbesserung der aktuellen Missstände mehrer Dutzend Menschenrechts-Beobarchter:innen eingestellt werden sollten?

5. Gedenkt der Bundesrat sich dafür einzusetzen, dass die EU eine eigene Seenotrettung errichtet, um das Sterben im Mittelmeer zu verhindern?

6. Ende April 2022 ist der ehemalige Frontex-Direktors Leggeri nach massiver Kritik an seiner Arbeit zurückgetreten. Wie gedenkt der Bundesrat künftig im Frontex-Verwaltungsrat Einfluss zu nehmen auf die Kontrolle der operativen Ebene von Frontex, insbesondere auf deren Direktion?

Mitunterzeichnende: Bregy, Glättli, Gysin Greta, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Ryser, Trede, Walder (8)

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3824 *n* Mo. **Imboden. Gegen den Prämienschock. Ausgleich der Steigerung der Krankenkassenprämien für 2023 für alle Bezügerinnen und Bezüger von Prämienverbilligungen** (17.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen um mindestens für das Jahr 2023 die Kostensteigerungen für die Prämienverbilligungen für Bezügerinnen und Bezüger auszugleichen.

Mitunterzeichnende: Fivaz Fabien, Glättli, Porchet, Prelicz-Huber, Trede, Weichelt (6)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3827 ***n*** Mo. **Binder. Gegen die Verringerung des Stellenwertes der Regionen Baden und Brugg bei der Fahrplangestaltung im Step 2035. Gegen einen Ausbau mit Abbau. Weniger Züge sind mehr** (17.06.2022)

Das Fahrplankonzept und damit auch der STEP-Ausbauschritt 2035 der Bahninfrastruktur müssen gemäss Information des BAV nochmals überprüft werden. Der Bundesrat wird beauftragt, auf seinen Entscheid zurückzukommen und in diesem neuen Rahmen die Grundlage zu schaffen, damit die heute bestehende stündliche Direktverbindung Baden-Brugg-Bern im STEP-Ausbauschritt 2035 erhalten bleiben wird.

Mitunterzeichnende: Bircher, Burgherr, Feri Yvonne, Glarner, Heimgartner, Humbel, Jauslin, Kälin, Riniker, Studer, Suter, Wermuth (12)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3832 ***n*** Po. **Masshardt. "ÖV-Guthaben plus". Öffentlichen Verkehr stärken und damit die inländische Kaufkraft schützen** (17.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, wie der Bund das geplante Guthabensystem der öV-Branche mit einem Plus für die Konsumentinnen und Konsumenten unterstützen könnte.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Marti Samira, Molina, Nordmann, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Suter, Töngi (19)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3837 ***n*** Po. **Müller-Altermatt. Keine Kriegsfinanzierung mit unserem Benzin- und Heizölgeld. Sonderzölle auf russische Energieträger** (17.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie Sonderzölle auf russisches Öl und Gas erhoben werden könnten und welche Auswirkungen solche Zölle hätten. Insbesondere wird der Bundesrat gebeten, abzuklären:

- Inwieweit Sonderzölle eine rechtliche Basis haben und mit dem Handelsrecht sowie eingegangenen Verträgen vereinbar sind resp. welche gesetzlichen Grundlagen geändert werden müssten. Der Bundesrat ist eingeladen, entsprechende Entwürfe zu allfällig nötigen Gesetzesänderungen vorzulegen.

- Welche wirtschaftlichen Folgen die Erhebung von Sonderzöllen hätte. Es soll beleuchtet resp. abgeschätzt werden, welche Auswirkungen Sonderzölle auf die Marktpreise und auf die Kosten für die Endkunden haben werden. Im weiteren sollen mögliche Gegenmassnahmen Russlands abgeschätzt und antizipiert werden.

- Wie die Sonderzölle im Kontext der Regelungen der Europäischen Union auszugestalten sind, resp. unter welchen Zugzwang die Schweiz gerät, sollte die Europäische Union ihrerseits Sonderzölle auf russisches Öl erheben.

Mitunterzeichnende: Pfister Gerhard, Streiff, Wismer Priska (3)

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3838 ***n*** Mo. **Gugger. Schutz vor der einseitigen Einführung des Agenturmodells im KFZ-Markt** (17.06.2022)

Das Kartellgesetz ist so zu ergänzen, dass erstens die Kündigung der Händler- und Werkstattverträge für das ganze oder einen grossen Teil des Netzes unzulässig ist, wenn der Hersteller nicht nachweisen kann, dass das neue Vertriebsmodell signifikant effizienter ist als das bisherige Vertriebsmodell, und zweitens auch nach Einführung des Agenturmodells oder des Direktvertriebs das Kartellgesetz auf das Verhältnis zwischen den Kfz-Herstellern/Importeure sowie den zu reinen Auslieferungsstellen degradierten Schweizer Garagen anwendbar bleibt.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amoos, Arslan, Atici, Bertschy, Binder, Birrer-Heimo, Bulliard, Burgherr, Cattaneo, Feller, Fischer Roland, Glättli, Guggisberg, Heimgartner, Hurni, Kutter, Landolt, Müller Leo, Regazzi, Ryser, Schneeberger, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Streiff, Studer, Wehrli, Weichelt (28)

07.09.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3841 ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Innovationen finanzieren und fördern. Vorsorgekapital nachhaltig nutzen** (17.06.2022)

Der Bundesrat schafft die Grundlagen, damit Vorsorgeeinrichtungen innert 10 Jahren ein Prozent ihres Anlage-Portfolios n Venture Capital Finanzierungen, die strengen Nachhaltigkeitskriterien genügen, investieren können.

Sprecherin: Ryser

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3842 ***n*** Ip. **Girod. Speicherwasserkraft für Versorgungssicherheit der Bevölkerung nutzen** (17.06.2022)

Die ElCom und der Bundesrat haben angekündigt, dass sie Reserve-Gaskraftwerke erstellen wollen für den Fall einer Strommangellage, während die strategische Speicherkraftreserve dem Vernehmen nach nicht einmal 0,5 TWh betragen soll - also nur etwa 5 Prozent des Hydraulischen Speicherpotential der Schweiz. Während Reserve-Gaskraftwerke für das Klima weniger schädlich sind als Wärme Kraft Kopplung wie beispielsweise Powerloop, weil sie nur wenige Betriebsstunden aufweisen, so stellen sie dennoch eine zusätzliche Belastung für das Klima dar und sind nur schwer mit dem Netto-Null Ziel zu vereinbaren.

Spätestens seit dem Beginn des Angriffskrieges von Putin zeigt sich zudem, dass Gaskraft denkbar ungeeignet ist um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, da der Import von genügend Erdgas gerade bei einerallfälligen Strommangellage ungewiss ist. In dem Zusammenhang stellen sich die folgenden Fragen an den Bundesrat:

1. Anerkennt der Bundesrat, dass es für Versorgungssicherheit und Klima besser wäre statt Reserve Gaskraftwerke zu bauen, die strategische Wasserkraftreserve zu erhöhen?

2. Die ElCom rechnet mit einer Leistung der Gaskraft von 1000 MW (aufgeteilt in 2-3 Werke) und max. 7 Wochen Laufzeit. Die Stromproduktion ist somit 1,2 TWh. Wieso erhöht der Bundesrat nicht einfach die Reserve der Speicherwasserkraft für den Winter 2022/23 um zusätzliche 1,2 TWh?

3. In Anbetracht der aktuellen Krise und Gefahr einer Gas- und Strommangellage im Winter: Wäre es nicht die Pflicht des Bundesrates über Landesversorgungsrechte oder Artikel 8 des Bundesgesetzes über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte

den Export von Speicherwasserkraft dahingehend einzuschränken, dass eine strategische Reserve von mindestens 2 TWh Wasserkraft-Reserve für den Winter 2022/23 in Schweiz bleibt?

4. Im Falle einer Strommangellage, wäre der Bundesrat bereit den Export von Strom aus Wasserkraft einzuschränken?

5. Im Falle eines Strom- und Gasmangels im Winter 2022/23: Ist der Bundesrat bereit die Verantwortung für ein Blackout zu übernehmen, wenn die Schweizer Speicherseen leer sind oder nicht für die Versorgung in der Schweiz genutzt werden können?

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Glättli, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Schaffner, Schlatter, Schneider Meret, Töngi, Trede, Walder, Wettstein (13)

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3843 *n* Po. **Christ. Geothermie für die Wärmeversorgung. Potenzial prüfen und Roadmap aufzeigen!** (17.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zum Potenzial der Geothermie zur Wärmeversorgung vorzulegen (besonders im mitteltiefen Bereich mit der hydrothermalen Geothermie).

Der Bericht soll insbesondere aufzeigen:

1. das Potenzial,

2. die praktischen Hürden/Probleme, die den Ausbau ausbremsen.

3. welche zusätzlichen Massnahmen - über das aktuelle Fördersystem hinaus - zur Ausnutzung dieses Potenzials notwendig sind,

4. welche Standorte, die bereits heute über thermische Netze verfügen oder solche planen, sich besonders für Geothermie-Anlagen zur Wärmeversorgung eignen,

5. einen Überblick über die Erfahrungen u. Technologien, die im Ausland bereits im Einsatz sind

6. einen realistischen Zeitplan / eine Roadmap für die Umsetzung der Massnahmen u. die Ausschöpfung des Potenzials,

Mitunterzeichnende: Bäumle, Flach, Girod, Gredig, Grossen Jürg, Imark, Jauslin, Moser, Müller-Altermatt, Nordmann, Pasquier-Eichenberger, Pointet, Regazzi, Ryser, Schaffner, Studer, Vincenz, Weber, Wismer Priska (19)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3844 *n* Ip. **Fehlmann Rielle. Evaluation des Geldspielgesetzes. Die richtigen Fragen stellen, um die richtigen Massnahmen zu ergreifen** (17.06.2022)

Das Bundesamt für Justiz (BJ) hat angekündigt, eine Evaluation des Geldspielgesetzes (BGS) durchzuführen. Dies ist ein unerlässlicher Schritt, der zu begrüssen ist.

Wichtig ist hierbei, unabhängig zu beurteilen, ob die gesetzlich vorgeschriebenen Präventionsmassnahmen ausreichen und ordnungsgemäss angewandt werden.

Die Hilfsstellen für spielsüchtige Personen berichten nämlich von einer besorgniserregenden Verjüngung der Betroffenen, die um Unterstützung bitten, insbesondere im Zusammenhang mit Sportwetten. Nach Angaben der Fachverbände stellen heute Personen unter 30 Jahren die Hälfte der Anfragen auf Unterstützung, während es noch vor einigen Jahren nur ein Drittel war.

Die Werbung für Geldspiele bleibt deshalb ein Anliegen, das ernst genommen werden muss.

In Frankreich hat die nationale Glücksspielbehörde (Autorité nationale des jeux, ANJ) im Anschluss an die Fussball-Europameisterschaft 2021 eine öffentliche Konsultation aller Interessenträger zur Werbung für Glücksspiele durchgeführt.

Auf der Grundlage von dieser Konsultation und von Studien, die den Einfluss von Werbung auf das Spielverhalten und die Mediennutzung von Spielenden messen sollten, zog die ANJ unter anderem folgende Schlussfolgerungen:

- In der ersten Hälfte des Jahres 2021 wurden Sportwetten immer intensiver beworben;

- Werbung, insbesondere digitale Werbung, hat erheblichen Einfluss auf verletzliche Personen;

- Präventionsbotschaften sind zu wenig sichtbar.

Die ANJ hat deshalb Leitlinien und Empfehlungen herausgegeben, die insbesondere darauf abzielen, Botschaften zu verbieten, die das Glücksspiel verharmlosen, auf unbegründeten Aussagen über die Gewinnchancen beruhen oder Darstellungen über sozialen Erfolg und die Möglichkeit, durch das Glücksspiel sozial aufsteigen zu können, enthalten.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Plant das BJ, Präventionsfachleute zu seiner Evaluation hinzuzuziehen?

- Wird die Evaluation die Bestimmungen zur Werbung, insbesondere zu Sportwetten, einbeziehen?

- Ende 2022 findet die Fussball-Weltmeisterschaft statt, die eine gute Gelegenheit für Sportwetten bietet. Wird der Bundesrat im Hinblick darauf Massnahmen ergreifen, um die besonders gefährdeten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu schützen und sie vor Geldverlusten zu bewahren?

- Könnte sich die Schweiz am französischen Modell orientieren und Leitlinien und Empfehlungen einführen?

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni (13)

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3846 *n* Mo. **Egger Mike. Befristete Aufhebung des Mineralölsteuerzuschlags** (17.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Erlassentwurf für die befristete Aufhebung des Mineralölsteuerzuschlags auf Treibstoff zu unterbreiten. Die daraus resultierenden Ertragsausfälle für Aufgaben im Zusammenhang mit dem Strassen- resp. Luftverkehr sollen mit Mitteln aus der Bundeskasse kompensiert werden.

Mitunterzeichner: Reimann Lukas (1)

17.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3848 *n* Ip. **Gugger. Entsorgung von giftigem E-Zigarettenabfall regeln** (17.06.2022)

E-Zigaretten und Tabaktoaster (IQOS etc.) sind am Ende ihrer Nutzung giftiger Elektroschrott. Die neuen Einweg-E-Zigaretten (sogenannte Puff Bars), deren Verkaufszahlen gerade explodieren, müssen schon nach einmaliger Nutzung weggeworfen werden.

In der renommierten medizinischen Fachzeitschrift "The Lancet" wird im Mai 2022 auf die besorgniserregende CO2-Bilanz von E-Zigaretten und die Umweltverschmutzung durch sie hingewiesen, dies könne "nicht länger ignoriert werden". Jedes einzelne Gerät ist eine Kombination aus Plastikabfall, Elektroschrott (Schwermetalle) und giftigem chemischem Abfall (Reste und Rückstände des Liquids), der allzu häufig in der Natur landet. Auch der Bundesrat stellt in seiner Antwort auf die Interpellation "22.3211 Fehlmann" fest, dass bei E-Zigaretten und ihren Bestandteilen die Zersetzung in der Natur besonders problematisch ist.

Seit dem 1. Januar 2022 ist die Verordnung über die Rückgabe, die Rücknahme und die Entsorgung elektrischer und elektronischer Geräte (VREG) in Kraft. Sie ist die neue Grundlage für das eRecycling in der Schweiz. Finanziert werden die beim eRecycling anfallenden Kosten durch die vorgezogene Recyclinggebühr (vRG).

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Erstreckt sich der Geltungsbereich der VREG auch auf den Elektroschrott der E-Zigaretten und Tabaktoaster?

2. Falls Ja zu 1.: Kommt die Branche ihrer Pflicht nach? Werden die Geräte von den Händlern/innen und Hersteller/innen zurückgenommen und einer fachgerechten Entsorgung zugeführt? Wird beim Verkauf durch Detailhändler/innen eine vRG erhoben? Funktioniert die eRecycling-Kette?

3. Falls Nein zu 1.: Wieso sind E-Zigaretten und Tabaktoaster von der Pflicht für eine Rücknahme und umweltverträglichen Entsorgung von Elektroschrott ausgenommen?

4. Sollte die Branche ihrer gesetzlichen Rücknahmepflicht und Entsorgungspflicht nicht nachkommen: Was will der Bund dagegen unternehmen? Wie will er Hersteller/innen, Händler/innen und Detailhändler/innen in die Pflicht nehmen?

5. Sollten E-Zigaretten und Tabaktoaster bis jetzt von der Pflicht für eine Rücknahme und umweltverträglichen Entsorgung nicht erfasst sein: Wird der Bundesrat handeln, diese Lücke schliessen und den giftigen Schrott der Pflicht für ein umweltverträgliches eRecycling unterstellen? Und falls nein, wieso?

Mitunterzeichnende: Amoos, Atici, Bulliard, Fridez, Nordmann, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Streiff, Studer, Weichelt, Wermuth, Wettstein (12)

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3849 *n* Ip. **Gugger. Glyphosat beeinträchtigt unsere Hummeln. Was tut der Bundesrat?** (17.06.2022)

Das Insektensterben ist wissenschaftlich belegt, der Bundesrat hat dies mehrmals bestätigt! Zum dramatischen Rückgang von Biomasse und Diversität der Insekten tragen mehrere, meist menschgemachte Faktoren bei, wie etwa der Verlust von Lebensraum (Nist- und Futterplätze), die Folgen des Klimawandels oder der Einsatz von Pestiziden durch Laien und berufliche AnwenderInnen.

Eine kürzlich im Wissenschaftsjournal "Science" publizierte Studie zeigt auf, dass Hummeln, die Glyphosat im Futter erhalten, sich zeitlich weniger um ihre Brut kümmern. Zudem können sie die Temperatur in ihren Nestern schlechter regulieren. Beides führt dazu, dass sich die Brut schlechter entwickelt und das Volk im Extremfall stirbt. Wie bei vielen Wildbestäubern, überwintert bei den Hummeln nur die Königin. Stirbt, sie verschwindet auch ihre Kolonie!

Lange Zeit glaubte man, dass Herbizide für Insekten und andere Tiere unschädlich seien! Immer mehr Studien zeigen jedoch, dass z.B. Glyphosat Bestäubern schadet: Vor allem das glyphosathaltige Mittel Roundup, das in der Schweiz sogar für den Verkauf an PrivatanwenderInnen zugelassen ist.

Ich bitte den Bundestrat darum, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche fünf Herbizide werden in der Schweiz am häufigsten eingesetzt? Wie viel davon wird jährlich gekauft, durch berufliche AnwenderInnen der Landwirtschaft, der öffentlichen Hand oder anderen Bereichen?

2. Wie viele glyphosathaltige Produkte sind in der Schweiz zum Verkauf an Hobby-AnwenderInnen zugelassen und weshalb? Wie viel davon wird jährlich durch Laien gekauft?

3. Warum genau führt Roundup zu einem massiven Anstieg der Sterblichkeit bei Hummeln?

4. Der Absatz von Glyphosat in der Schweiz ist seit 2013 um 60 Prozent gesunken. Laut BLW und Bauernverband führt die Reduktion des Pestizideinsatzes in der Landwirtschaft zu signifikanten Ernterückgängen. Hat der Bundesrat dies für Glyphosat untersucht und kann er einen solchen Rückgang der Ernte bestätigen? Wenn nein, warum?

5. Nebst den oben beschriebenen Effekten von Glyphosat auf Insekten: Welche direkten und indirekten, unerwünschten Effekte werden in anderen Studien beschrieben?

6. Wie schätzt der Bundesrat die Ergebnisse der Studie und der Gesamtsituation ein?

7. Welchen Handlungsbedarf sieht er und welche konkreten, ambitionierten, messbaren Ziele will er im Bereich Insektenschutz erreichen - bis wann?

Mitunterzeichnende: Glättli, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Ryser, Trede (5)

07.09.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3853 *n* Ip. **Addor. Die neuen Sicherheitsmassnahmen für Waffenhandlungen aufweichen?** (17.06.2022)

Die Verordnung über die Mindestanforderungen für Geschäftsräume von Waffenhandlungen (SR 514.544.2) ist am 1. Januar 2022 in Kraft getreten. Sie auferlegt den Waffenhandlungen neue Sicherheitsmassnahmen, deren Verhältnismässigkeit und deren effektiven Nutzen für die öffentliche Sicherheit unter anderem von PROTELL in Frage gestellt wurden (2021-08-30 | Stellungnahme von PROTELL).

Diese Massnahmen verpflichten die Waffenhändlerinnen und -händler, bis zum 31. Dezember 2026 enorm kostspielige Arbeiten vorzunehmen. Verschiedene haben ihre Sorgen öffentlich gemacht, da ihre Branche nicht sehr grosse Handelsmargen hat und schon unter den Covid-Massnahmen gelitten hat. Laut Branche sind die Aussichten düster: Gegen die Hälfte aller Waffenhandlungen unseres Landes müssten langfristig wegen dieser kostspieligen Pflicht schliessen. Zuerst treffe es diejenigen unter ihnen, deren Betreiberinnen oder Betreiber am Ende ihres Berufslebens stehen.

Die Sorge der Branche ist umso grösser, als die Verordnungsbestimmungen vorsehen, dass die Kantone "in begründeten Fällen" (Art. 2 Abs. 5 und Art 3. Abs. 4) noch strengere Sicherheitsmassnahmen anordnen können, und die vage Formulierung verunsichert.

Darum frage ich den Bundesrat:

1. Wie beurteilt er die Lage der Waffenhandelsbranche seit dem Inkrafttreten der Verordnung über die Mindestanforderungen für Geschäftsräume von Waffenhandlungen?

2. Wie definiert er die "begründeten Fälle", die es den Kantonen gestatten, den Waffenhändlerinnen und -händlern Massnahmen aufzuerlegen, die strenger sind als diejenigen, die er am 1. Januar 2022 in Kraft gesetzt hat?

3. Wie beurteilt er angesichts der Befürchtungen der Branche die Folgen, die die seit Anfang Jahr geltenden Massnahmen für sie haben könnten?

4. Die Massnahmen sind unverhältnismässig und bringen für die öffentliche Sicherheit keinerlei Mehrwert. Sollte er deshalb nicht eine Aufweichung der Massnahmen ins Auge fassen, und zwar inhaltlich wie auch in Bezug auf die Übergangsfristen nach Artikel 9?

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3854 *n* Ip. **Addor. Wie weiter für die Polizeiakademie von Savatan?** (17.06.2022)

Die Vereinbarung, die die Nutzung des Standorts Savatan durch die Polizeiakademie regelt, läuft Ende dieses Jahrs aus. Die Zukunft der Polizeiausbildung der Partnerkantone der Polizeiakademie scheint wegen der mangelnden Vorbereitung und dem Hin und Her zwischen den beteiligten Kantonen zu leiden.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Kann die Vereinbarung, die die Nutzung des Standorts Savatan durch die Polizeiakademie regelt, verlängert werden, und wenn ja, für wie lange und unter welchen Bedingungen?

2. Könnte der Standort Moudon (die Kantone Genf und Waadt möchten offenbar die Ausbildung ihrer Polizeiaspirantinnen und -aspiranten dort zusammenlegen) ein gemeinsames Ausbildungszentrum für Polizeiaspirantinnen und -aspiranten mehrerer Kantone aufnehmen? Wenn ja, innert welcher Frist und unter welchen Bedingungen?

3. Wozu würde der Standort Savatan genutzt, wenn die Ausbildung der Polizeiaspirantinnen und -aspiranten dort wegzöge?

4. Welche finanziellen Folgen hätte ein solcher Wegzug?

31.08.2022 Antwort des Bundesrates.

30.09.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3855 *n* Mo. **Addor. Wiedereinführung der Taschenmunition** (17.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, sein Versprechen vom 30. Mai 2007, die Heimabgabe der Taschenmunition an aktive Armeeangehörige von der sicherheitspolitischen Lage abhängig zu machen, einzulösen und unverzüglich die Massnahmen zu treffen, die notwendig sind, damit Armeeangehörigen wieder Taschenmunition abgegeben wird, die zu ihrer persönlichen Waffe passt.

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3859 *s* Mo. **Ständerat. Masterplan zur digitalen Transformation im Gesundheitswesen. Nutzung von gesetzlichen Standards und bestehenden Daten (Ettlin Erich)** (17.06.2022)

1. Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament zur Umsetzung der Motion Ettlin 21.3957 "Digitale Transformation im Gesundheitswesen. Rückstand endlich aufholen!" einen konkreten Masterplan vorzulegen, der die zeitlichen und inhaltlichen Digitalisierungsziele verlässlich darlegt und aufzeigt, wie sie erreicht werden sollen.

Bei der Digitalisierung im Gesundheitswesen sind dabei die gesetzlich festgelegten, einheitlichen Standards und bestehenden Datenbanken zu nutzen und weiter zu entwickeln, sofern sie nicht gewinnorientiert oder staatlich beaufsichtigt sind.

Der Bundesrat erstattet dem Parlament jährlich Bericht über den Stand der digitalen Transformation im Gesundheitswesen.

2. Der Bundesrat wird zudem beauftragt, die SMVS-Daten (Swiss Medicines Verification System) für das digitale Management von Versorgungsengpässen bei Humanarzneimitteln zu nutzen und dafür eine gesetzliche Grundlage zu schaffen.

Damit der SMVS-Datensatz immer vollständig und verlässlich ist, muss der Bundesrat in der Verordnung über die individuellen Erkennungsmerkmale und Sicherheitsvorrichtungen auf der Verpackung von Humanarzneimitteln das Anbringen und die Überprüfung der Sicherheitsmerkmale und -vorrichtungen - gleich wie in der EU - obligatorisch erklären.

Mitunterzeichnende: Gmür-Schönenberger, Müller Damian, Rieder (3)

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Ziffer 1 sowie die Ablehnung von Ziffer 2 der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

20.09.2022 Ständerat. Annahme

22.3865 *n* Mo. **Nationalrat. Freiwillige Erwerbstätigkeit nach Erreichen des ordentlichen Rentenalters fördern (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR)** (20.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, damit Rentnerinnen und Rentner, die nach dem Erreichen des ordentlichen Rentenalters weiterhin einer Erwerbstätigkeit nachgehen, steuerlich begünstigt werden. Damit soll der Anreiz für eine Erwerbstätigkeit nach Erreichen des Referenzalters gesteigert werden.

Folgende Optionen sollen unter anderem überprüft werden:

1. Einführung eines Rentnerabzugs ab Erreichung eines festzulegenden (Mindest-) Arbeitspensums oder zu erreichenden Minimaleinkommens;

2. Befreiung der AHV-Altersrenten von der Einkommensteuer ab Erreichung eines festzulegenden (Mindest-) Arbeitspensums oder Minimaleinkommens;

3. Eine Senkung der Einkommenssteuer auf einen Teil oder die Gesamtsumme des mit der beruflichen Ausübung erwirtschafteten Einkommens.

Eine Minderheit der Kommission (Birrer-Heimo, Badran Jacqueline, Baumann, Bendahan, Glättli, Michaud Gigon, Paganini, Ritter, Ryser, Wermuth) beantragt, die Motion abzulehnen.

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

26.09.2022 Nationalrat. Annahme

22.3866 *n* Mo. **Nationalrat. Keine überhöhten Entschädigungen für Geschäftsleitungs- und Verwaltungsratsmitglieder im Bereich der obligatorischen Krankenversicherung**

(Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR) (23.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, wonach die Entschädigung (inklusive 2. Säule und Nebenleistungen) von Geschäftsleitungsmitgliedern von Krankenversicherungen maximal 250 000 Franken pro Jahr beträgt. Für Verwaltungsratsmitglieder beträgt die maximale Entschädigung 50 000 Franken pro Jahr.

Eine Minderheit der Kommission (Silberschmidt, Dobler, Hess Lorenz, Humbel, Lohr, Mäder, Mettler, Nantermod, Sauter) beantragt, die Motion abzulehnen.

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

14.09.2022 Nationalrat. Annahme

22.3868 *n* Mo. **Nationalrat. Gender-Medizin. Schluss mit Frauen als Ausnahme in der Medizin (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR)** (23.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Forschung in der Gendermedizin, vor allem bezogen auf Frauen, zu fördern. Dazu trifft er folgende Massnahmen:

a. Lancierung eines nationalen Forschungsprogramms zur Gendermedizin;

b. Berücksichtigung des Kriteriums Geschlecht als Voraussetzung, um Gelder beim Schweizerischen Nationalfonds (SNF) zu erhalten;

c. Veranlassung einer markanten Erhöhung an Forschungen über Beschwerden und Krankheiten, die speziell oder vor allem Frauen betreffen.

Eine Minderheit der Kommission (Glarner, Aeschi Thomas, Herzog Verena, Rösti, Rüegger, Schläpfer) beantragt, Buchstaben a und c der Motion abzulehnen.

Eine Minderheit der Kommission (Sauter, Aeschi Thomas, Dobler, Herzog Verena, Glarner, Nantermod, Rösti, Rüegger, Schläpfer, Silberschmidt) beantragt, Buchstabe b der Motion abzulehnen.

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

29.09.2022 Nationalrat. Annahme der Buchstaben a und c. Ablehnung Buchstabe b.

22.3869 *n* Mo. **Nationalrat. Förderung von Forschung und Therapie für spezifische Frauenkrankheiten (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR)** (23.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen,

- dass frauenspezifische Krankheiten und Beschwerden klarer identifiziert und gezielter erforscht werden;

- dass zusammen mit Fachgesellschaften Guidelines für Diagnose, Indikation und Therapie erstellt und durchgesetzt werden;

- dass die Förderung der Qualität der Behandlung frauenspezifischer Krankheiten als Ziel der Eidgenössischen Qualitätskommission definiert wird.

Eine Minderheit der Kommission (Glarner, Aeschi Thomas, Herzog Verena, Rösti, Rüegger, Schläpfer) beantragt, die Motion abzulehnen.

07.09.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

27.09.2022 Nationalrat. Annahme

22.3871 *n* Mo. **Nationalrat. Sozialpartnerschaftliche Lösungen im EU-Dossier (Aussenpolitische Kommission NR)** (28.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt,

1. im EU-Dossier mit den Sozialpartnern Lösungen / eine tragfähige Einigung zu finden, wie den Schweizer Anliegen beim Schutz der Schweizer Löhne und der Schweizer Sozialwerke Rechnung getragen wird im Verhältnis Schweiz - EU.

2. dem Parlament regelmässig Bericht über den Fortgang der Verhandlungen zwischen den Sozialpartnern zu erstatten.

3. Schutzklauseln in den zentralen Fragen der Personenfreizügigkeit mit der EU zu prüfen und dem Parlament vorzulegen, insbesondere für die Schweizer Sozialwerke und den Schutz der Schweizer Löhne (Ausbau der Flankierenden Massnahmen).

Eine Minderheit der Kommission (Portmann, Aebi, Büchel, Farinelli, Geissbühler, Gössi, Grüter, Köppel, Page, Schillinger) beantragt, die Motion abzulehnen.

24.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

29.09.2022 Nationalrat. Annahme

22.3873 *n* Mo. **Geschäftsprüfungskommission NR. Fristen für die Umsetzung der Massnahmen des planerischen Grundwasserschutzes** (28.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Gewässerschutzrecht verbindliche Fristen für die Umsetzung aller rechtlich vorgesehener Massnahmen des planerischen Grundwasserschutzes durch die Kantone (Art. 19 bis 21 GSchG, Art. 29 und 30 sowie Anhang 4 GSchV) zu setzen.

Solche Fristen sollten namentlich für die Ausscheidung der Gewässerschutzbereiche, der Grundwasserschutzzonen und der Grundwasserschutzareale sowie für die Erstellung der Gewässerschutzkarten gesetzt werden.

07.09.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

08.12.2022 Nationalrat. Annahme

22.3874 *n* Mo. **Geschäftsprüfungskommission NR. Klärung und Stärkung der Aufsichtsinstrumente und Interventionsmöglichkeiten des Bundes im Bereich des Grundwasserschutzes** (28.06.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Gewässerschutzrecht (GSchG und GSchV) die Aufsichtsinstrumente und Interventionsmöglichkeiten des Bundes betreffend den Vollzug der Massnahmen des planerischen Grundwasserschutzes durch die Kantone zu klären und zu stärken.

Er wird insbesondere ersucht, folgende Massnahmen zu prüfen:

- Präzisierung der Regeln betreffend die Pflicht der Kantone, dem Bund über den Vollzug Bericht zu erstatten (namentlich Form, Inhalt und Rhythmus der Berichterstattung);

- Einführung von finanziellen Beiträgen des Bundes zur gezielten Förderung des Vollzugs durch die Kantone;

- Festlegung der Interventions- und Sanktionsmassnahmen, welche bei Vollzugsdefiziten der Kantone gegenüber diesen ergriffen werden können.

07.09.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion, mit Ausnahme der Prüfung der zweiten Massnahme (Einführung von finanziellen Beiträgen des Bundes zur gezielten Förderung des Vollzugs durch die Kantone), die er zur Ablehnung beantragt.

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

08.12.2022 Nationalrat. Annahme

x **22.3875** ***n*** Po. **Geschäftsprüfungskommission NR. Erhöhung der Wirksamkeit des Gewässerschutzprogramms in der Landwirtschaft** (28.06.2022)

Der Bundesrat wird ersucht, anknüpfend an die bereits erfolgten Anpassungen eingehend zu prüfen, wie die Attraktivität des Gewässerschutzprogramms (Artikel 62a GSchG) erhöht und dessen nachhaltige Wirkung sichergestellt werden kann.

Er wird ersucht, auf der Grundlage dieser Prüfung festzulegen, welche Anpassungen am Programm erforderlich sind sowie ob neue Vollzugsgrundlagen geschaffen und die bestehenden Rechtsgrundlagen angepasst werden müssen.

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

NR *Geschäftsprüfungskommission*

08.12.2022 Nationalrat. Annahme

22.3876 ***n*** Mo. **Nationalrat. Transparenz bezüglich der verwendeten und nicht verwendeten Mittel des Verpflichtungskredits "Horizon-Paket 2021-2027" (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR)** (30.06.2022)

Das Parlament sprach im Jahr 2020 im Rahmen des Verpflichtungskredits "Horizon-Paket" 6,15 Milliarden Franken für die Teilnahme der Schweiz am EU-Programm "Horizon Europe" in den Jahren 2021-2027. Die Nicht-Assoziierung der Schweiz verändert jedoch die Finanzierungslogik grundsätzlich. Im Jahr 2021 entstanden Kreditreste von 665 Millionen Franken und fortlaufend gibt es Änderungen bei Zahlungskrediten im Rahmen der Forschungs- und Innovationsförderung. Es mangelt an Transparenz und Übersicht. Der Bundesrat wird beauftragt, mittels fortlaufend zu aktualisierendem Dashboard Transparenz herzustellen bezüglich der verwendeten und nicht verwendeten Finanzmittel.

Eine Minderheit der Kommission (Gutjahr, Fischer Benjamin, Gafner, Haab, Herzog Verena, Tuena, Wobmann) beantragt, die Motion abzulehnen.

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

29.09.2022 Nationalrat. Annahme

x **22.3879** ***n*** Mo. **Nationalrat. Geschlechterperspektive bei der Digitalisierung berücksichtigen (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR)** (01.07.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Geschlechterperspektive in seine nächste Digitalisierungsstrategie zu integrieren.

Eine Minderheit der Kommission (Huber, Gafner, Gutjahr, Haab, Herzog Verena, Tuena, Wobmann) beantragt, die Motion abzulehnen.

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

12.09.2022 Nationalrat. Annahme
14.12.2022 Ständerat. Annahme

x **22.3880** ***n*** Po. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Eine nachhaltige Finanzierungslösung für die Abgabe von Lebensmitteln durch Wohltätigkeitsorganisationen** (01.07.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Akteure, insbesondere diejenigen aus den Bereichen Einzelhandel und Wohltätigkeitsorganisationen, zusammenzubringen, um eine nachhaltige Finanzierungslösung für die Sammlung und Abgabe unverkaufter Lebensmittel zu prüfen, die auf dem Verursacherprinzip beruht. Das Modell sollte klare Zielvorgaben für die Steigerung der Lebensmittelabgabe enthalten. Im Bericht sind zudem die gesetzlichen Hindernisse aufzulisten, welche die Abgabe bestimmter Lebensmittel verhindern.

Eine Minderheit der Kommission (Huber, Gafner, Gutjahr, Haab, Herzog Verena, Tuena, Wobmann) beantragt, das Postulat abzulehnen.

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

12.12.2022 Nationalrat. Annahme

x **22.3881** ***n*** Po. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Handlungsfeld Detailhandel zum Aktionsplan Food Waste** (01.07.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt aufzuzeigen, wie die Vernichtung konsumierbarer Lebensmittel insbesondere von Fleisch- und Fischwaren im Detailhandel verringert werden könnte und welche Schritte er diesbezüglich konkret unternehmen wird. Denkbar wären kommunikative Massnahmen wie Gespräche mit Detailhändlern, um mögliche Lösungen wie das Einfrieren und die Abgabe an Freiwilligenorganisationen, sowie den gesetzlichen Spielraum in Bezug auf Haltbarkeitsdaten aufzuzeigen.

Eine Minderheit der Kommission (Huber, Gafner, Gutjahr, Haab, Herzog Verena, Tuena, Wobmann) beantragt, das Postulat abzulehnen.

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

12.12.2022 Nationalrat. Annahme

x **22.3882** ***n*** Po. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Handlungsfeld Koordination zum Aktionsplan Food Waste** (01.07.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, inwiefern die Schaffung einer Koordinationsstelle, die sich mit der Verteilung von abgelaufenen, aber zum Konsum geeigneten Lebensmitteln befasst, zur Verringerung der Lebensmittelverschwendung beitragen könnte. Grossverteiler, die abgelaufene Lebensmittel abgeben möchten, sollen sich melden könnten, um anentsprechende Freiwilligenorganisationen und NGO's weitervermittelt zu werden.

Eine Minderheit der Kommission (Huber, Gafner, Gutjahr, Haab, Herzog Verena, Tuena, Wobmann) beantragt, das Postulat abzulehnen.

31.08.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

12.12.2022 Nationalrat. Annahme

22.3883 ***n*** Mo. **Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR. Schaffung einer Taskforce für die Sperrung von russischen und belorussischen Oligarchengeldern** (15.08.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, so schnell wie möglich eine eigene Taskforce einzusetzen, um die internationalen Sanktionen gegen Russland und Belarus im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine umzusetzen und insbesondere die in der Schweiz gelagerten Vermögenswerte reicher russischer und belarussischer Staatsangehöriger, die auf der Liste der im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine sanktionierten Personen stehen, aufzuspüren und bis zur zweifelsfreien Klärung zu sperren.

Eine Minderheit der Kommission (Schneeberger, Amaudruz, Burgherr, Hess Erich, Feller, Friedli Esther, Gössi, Graber, Lüscher, Matter Thomas, Regazzi, Tuena) beantragt, die Motion abzulehnen.

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

14.12.2022 Nationalrat. Annahme

22.3884 ***n*** Mo. **Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR. Einführung eines Online-Preisrechners für Treibstoffe** (15.08.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Plattform (Online-Rechner) nach österreichischem Vorbild einzuführen, auf der die Treibstoffpreise der Tankstellen in der Schweiz abgerufen werden können. Eine solche Plattform beruht auf dem Wirtschaftsprinzip des Wettbewerbs, ist wirksam (gegen Preiserhöhungen) und nicht teuer. Auch könnte deren Einführung mit den laufenden Arbeiten des Preisüberwachers zu den Margen auf dem Treibstoffmarkt koordiniert werden.

Eine Minderheit der Kommission (Aeschi Thomas, Amaudruz, Dettling, Haab, Tuena) beantragt, die Motion abzulehnen.

02.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

14.12.2022 Nationalrat. Annahme

22.3885 ***n*** Mo. **Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR. Vorabklärung des Weko-Sekretariates bzw. Untersuchung der Weko zu Wettbewerbsproblemen bei Brenn- und Treibstoffen** (15.08.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das WBF zu beauftragen, gemäss Art. 27 KG bei der Wettbewerbskommission eine Untersuchung zu möglichen Wettbewerbsproblemen auf den Energiemärkten, namentlich der fossilen Energien (Gas/Öl) bzw. deren Derivate auszulösen. Dabei ist mit dem Preisüberwacher zusammen zu arbeiten und die Arbeiten zu koordinieren.

Eine Minderheit der Kommission (Feller, Aeschi Thomas, Amaudruz, Dettling, Friedli Esther, Gössi, Haab, Schneeberger, Tuena) beantragt, die Motion abzulehnen.

02.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

14.12.2022 Nationalrat. Annahme

x **22.3886** ***n*** Mo. **Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR. Praxistaugliche Umsetzung des Schleppschlauchobligatoriums** (16.08.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt dahingehend aktiv zu werden, dass die Vollzugshilfe zur Umsetzung des Obligatoriums von emissionsmindernden Ausbringverfahren von Gülle ergänzt wird. Namentlich sind emissionsmindernde Ausbringverfahren nicht zwingend einzusetzen: (I) In Hochstammbaumgärten (auch QI) mit mehr als 25 Hochstämmen je Hektare, (II) bei Parzellen, welche auf Grund der bestehenden Ausnahmen weniger als 80% emissionsarm begüllbare Flächen aufweisen und (III) Teilflächen von weniger als 50 Aren mit einer Minimalbreite von 12 Metern.

Eine Minderheit der Kommission (Bendahan, Bertschy, Birrer-Heimo, Glättli, Grossen Jürg, Wermuth) beantragt, die Motion abzulehnen.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

14.12.2022 Nationalrat. Ablehnung

x **22.3887** ***n*** Mo. **Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR. Schleppschlauchobligatorium. Vollzugskosten nicht abwälzen** (16.08.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt dahingehend aktiv zu werden, dass die Kosten für die Bearbeitung von Gesuchen betreffend Ausnahmen vom obligatorischen Einsatz von emissionsmindernden Ausbringungsverfahren von Gülle nicht auf die Landwirte überwälzt werden.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

14.12.2022 Nationalrat. Ablehnung

22.3888 ***n*** Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Keine Kürzung der Hilflosenentschädigung für Kinder, deren Eltern die Kosten des Heimaufenthalts selber tragen** (19.08.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rechtsgrundlagen dahingehend zu ändern, dass Kinder mit Behinderungen Anspruch auf

eine ungekürzte Hilflosenentschädigung (HE) haben, wenn sie in einem Heim übernachten und die Kosten für diesen Aufenthalt von ihren Eltern und nicht von der öffentlichen Hand bezahlt werden.

Eine Minderheit der Kommission (de Courten, Aeschi Thomas, Amaudruz, Glarner, Herzog Verena, Rösti, Schläpfer) beantragt, die Motion abzulehnen.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

15.12.2022 Nationalrat. Annahme

22.3889 *n* Mo. **Kommission für Rechtsfragen NR. Konversionsmassnahmen an LGBTQ-Personen verbieten und unter Strafe stellen** (18.08.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für ein schweizweites Verbot von Konversionsmassnahmen (auch bekannt als "Konversionstherapien") bei Minderjährigen und/oder bei jungen Erwachsenen und eine entsprechende Strafnorm zu schaffen. Damit sind sämtliche Massnahmen gemeint, die eine Veränderung ("Umpolung") oder Unterdrückung der sexuellen Orientierung, der Geschlechtsidentität oder des Geschlechtsausdrucks (SOGIE) zum Ziel haben. Bei der Definition dieser Begrifflichkeiten soll er sich an den internationalen Standards (Yogyakarta Principles) orientieren. Verboten werden sollen das Anbieten, Vermitteln und Bewerben solcher Konversionsmassnahmen.

Nicht von diesem Verbot erfasst sein sollen namentlich

- professionell begleitete ergebnisoffene Auseinandersetzungen mit der eigenen sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität wie beispielsweise psychotherapeutische Massnahmen gemäss Richtlinien der entsprechenden Berufsverbände;

- medizinisch indizierte Massnahmen zur Geschlechtsangleichung;

- Therapien von strafrechtlich relevanten Sexualpräferenzen und Verhalten (wie Exhibitionismus oder Pädosexualität).

Eine Minderheit der Kommission (Nidegger Addor, Geissbühler, Heer, Schwander, Tuena) beantragt, die Motion abzulehnen.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

12.12.2022 Nationalrat. Annahme

22.3890 *s* Mo. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur SR. Rahmengesetz für die Sekundärnutzung von Daten** (22.08.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Rahmengesetz Grundlagen zu schaffen, damit spezifische Infrastrukturen für die Sekundärnutzung von Daten in strategisch relevanten Bereichen rasch initialisiert und aufgebaut werden können.

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

14.12.2022 Ständerat. Annahme

22.3891 *n* Mo. **Aussenpolitische Kommission NR. Einfacher Bundesbeschluss zum Bericht des Bundesrates zu den Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU** (23.08.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung zusammen mit dem Bericht zu den Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU den Entwurf eines einfachen Bundesbeschlusses mit den Schlussfolgerungen zum Bericht zu unterbreiten.

Eine Minderheit der Kommission (Köppel, Aebi, Büchel, Grüter, Nidegger, Steinemann) beantragt, die Motion abzulehnen.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

22.3892 *n* Mo. **Nationalrat. Förderung der Baukultur von hoher Qualität (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR)** (30.08.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Bestimmungen zur Förderung der Baukultur im Rahmen der nächsten Kulturbotschaft 2025-2028 vorzuschlagen.

16.09.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. Die Umsetzung führt gegenüber heute zu keinem personellen Mehraufwand. Die Aufgaben des Bundes können im Rahmen der bestehenden Ressourcen erfüllt werden.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

21.09.2022 Nationalrat. Annahme

x **22.3893 *s*** Po. **Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR. OECD-Mindeststeuer. Auswirkungen auf die Disparität zwischen den Kantonen und Formen der kantonalen Umsetzung** (01.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung Bericht zu den spezifischen Auswirkungen der Umsetzung der OECD/G20-Mindestbesteuerung auf die einzelnen Kantone (Mehr- und Mindereinnahmen, Entwicklung der Disparität zwischen den Kantonen, Auswirkungen auf den Finanz- und Lastenausgleich) und einen Überblick über den kantonalen Umsetzungstand (Anpassungen kantonaler Steuersätze, weitere kantonale Massnahmen) zu erstatten.

Die entsprechende Berichterstattung des Bundesrats erfolgt:

a) Bei der Konsultation der Kommissionen über die befristete Verordnung

b) Beim Erscheinen der Botschaft zur Ausführungsgesetzgebung

c) im Rahmen der kommenden Berichte über den Vollzug und die Wirksamkeit des Finanzausgleichs zwischen Bund und Kantonen (Art. 18 FiLaG).

02.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

05.12.2022 Ständerat. Annahme

x **22.3894 *s*** Mo. **Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR. Schutz vor Altersdiskriminierung** (01.09.2022)

Es sei gestützt auf Artikel 8 Absatz 2 der Bundesverfassung eine gesetzliche Grundlage zum Schutz gegen Altersdiskriminierung zu schaffen.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

13.12.2022 Ständerat. Ablehnung

x **22.3895 *s*** Mo. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR. Rasche Gewährleistung einer ausgewogenen, leistungsfähigen und attraktiven Ost-West-Achse der Bahn** (05.09.2022)

Gemäss den Beschlüssen der Bundesversammlung im Rahmen der Vorlage 18.078 zum Programm Strategische Entwicklung der Bahninfrastruktur - Ausbauschritt 2035 (STEP 2035) wird der Bundesrat beauftragt, bis 2026 die Massnahmen vorzuschlagen, um spätestens bis zum Ende des Jahrzehnts mit der Realisierung von neuen Bahnstrecken zur Verkürzung der Reisezeiten zwischen Lausanne und Bern sowie zwischen Winterthur und St. Gallen zu beginnen.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

19.09.2022 Nationalrat. Beginn der Debatte
27.10.2022 Zurückgezogen

22.3896 *n* Ip. **Steinemann. Welche Organisationen haben den Ausbau der Erneuerbaren verzögert oder verhindert?** (12.09.2022)

Die Energiewende basiert auf dem Ausbau von Sonnen- und Windenergie und dem Ausbau der Wasserkraft. Die blockierenden Organisationen (regelmässig Vereine, insb. Verbände und Parteien) und die treibenden Kräfte der Ausbaustrategie sind dem gleichen politischen Lager zuzuordnen.

Um eine Übersicht über die verzögerten und verhinderten Projekte zu erhalten, bitte ich den Bundesrat um die folgende Auflistung:

1. Welche Organisationen (namentlich), Private (nicht namentlich), Behörden, Stimmberechtigten haben in den letzten 30 Jahren welche Projekte der Sonnenenergie

1a verhindert und

1b um wie lange verzögert?

2. Welche Organisationen (namentlich), Private (nicht namentlich), Behörden, Stimmberechtigten haben seit 1992 welche Projekte des Ausbaus der Wasserkraft (auch Kleinkraftwerke)

2a verhindert und

2b um wie lange verzögert?

3. Welche Organisationen (namentlich), Private (nicht namentlich), Behörden, Stimmberechtigten haben in den letzten 30 Jahren welche Projekte von Biogasanlagen

3a verhindert und

3b um wie lange verzögert?

4. Welche Organisationen (namentlich), Private (nicht namentlich), Behörden, Stimmberechtigten haben seit 1992 welche Projekte der Windenergie

4a verhindert und

4b um wie lange verzögert?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.3897 *n*** Ip. **Lohr. Bewegung bereits bei der (Raum-)Planung mitdenken!** (12.09.2022)

Eine Vielzahl epidemiologischer Studien zeigen, dass ein Zusammenhang zwischen körperlicher Aktivität im Alltag, wie z.B. durch zu Fussgehen und Velofahren, und einem geringeren Risiko vieler Erkrankung wie Diabetes, verschiedene Krebsarten, Demenz und Depression oder Herzkreislauferkrankungen wie auch der vorzeitigen Sterblichkeit besteht. Es ist unabdingbar, dass die Raumplanungspolitik des Bundes so ausgerichtet ist, dass der höchstmögliche Gesundheitsnutzen für alle Generationen daraus erzielt wird. Der Bund kann beispielsweise im Rahmen der Strategie 2 des Raumkonzepts auf eine stärkere Berücksichtigung eines bewegungsfreundlichen Umfeldes hinwirken. Zudem hat er mit dem Programm Agglomerationsverkehr (PAV) ein Instrument zur Hand, für eine stärkere Berücksichtigung des bewegungsfreundlichen Velo- und Fussverkehrs zu sorgen.

Deshalb gelange ich mit den folgenden Fragen an den Bundesrat:

- Ist der Bundesrat bereit, den Gesundheitsnutzen als 5. Wirkungskriterium bei den Richtlinien des PAV aufzunehmen?

- Welchen Stellenwert hat die aktive Mobilität in der Agglomerationspolitik und wo sieht der Bundesrat Möglichkeiten, diesen insbesondere in Bezug auf die Planung von attraktiven Frei- und Bewegungsräumen zu stärken?

- Wie kann der Bund gewährleisten und die Kantone dabei unterstützen, dass bereits bei der Planung Fachpersonen aus den Bereichen Raumplanung, Architektur, Landschaftsarchitektur, Gesundheit, soziale Arbeit, Verkehr und Umwelt zusammenarbeiten, um von Anfang an für ein Umfeld zu sorgen, in dem sich alle Generationen gesundheitswirksam bewegen?

- Was für weitere, innovative Möglichkeiten über die bestehenden Programme hinaus sieht der Bundesrat, die gesundheitswirksame Bewegung über ein attraktives und für alle Bevölkerungsschichten unterstützendes Umfeld zu fördern?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.3898 *n*** Ip. **Nicolet. Analyse der Wirkung von Bundessubventionen auf die Biodiversität. Willkürlicher Fokus auf den Agrarsektor** (12.09.2022)

Am 3. Juni 2022 hat der Bundesrat die Vorstudie zur Wirkung der verschiedenen Bundessubventionen auf die Biodiversität zur Kenntnis genommen und die Bundesverwaltung damit beauftragt, die Wirkung dieser Bundessubventionen auf die Biodiversität zu evaluieren.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Weshalb wurde die Mehrheit der Subventionen, die Verkehr, Energieproduktion und Siedlung betreffen, in der Vorstudie nicht berücksichtigt?

2. Wenn doch jegliches menschliche Handeln einen ökologischen Fussabdruck verursacht und sämtliche Subventionen für einen genauen Zweck bestimmt sind, der wiederum auf rechtlichen Grundlagen fusst, warum wurde dann in der Vorstudie der Fokus genau auf den Aspekt der Biodiversität gelegt?

3. Warum werden fast alle Massnahmen im Zusammenhang mit der Agrarpolitik, darunter insbesondere Grenzschutz, Investitionshilfen, Beiträge, Direktzahlungen und Absatzförderungsmassnahmen in dieser Vorstudie als Subventionen betrachtet, die sich auf die Biodiversität auswirken und analysiert werden müssen, und dies obwohl der Agrarsektor während der Coronakrise als essenzieller Sektor betrachtet wurde?

4. Wird die aktuelle Agrarpolitik durch diese Analyse infrage gestellt und ist der am 22. Juni 2022 veröffentlichte Bericht des Bundesrates zur zukünftigen Ausrichtung der Agrarpolitik

(Bericht in Erfüllung des Postulats 20.3931) aufgrund dieser Analyse hinfällig?

5. Berücksichtigt die Analyse dieser Subventionen nebst den Auswirkungen auf die Biodiversität auch die Auswirkungen auf die Ernährungssicherheit, die Offenhaltung der Flächen, das Tierwohl sowie die wirtschaftliche und soziale Situation in der gesamten Land- und Ernährungswirtschaft, insbesondere für Bauernfamilien und für die Berggebiete?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.3899 *n* Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Anlagen zur Stromproduktion aus erneuerbaren Energien. Projekte sofort und verpflichtend umsetzen** (12.09.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert, diverse hängige Projekte von Stromproduktionsanlagen aus den erneuerbaren Energien Wasser, Sonne, Wind und Geothermie über referendumsfähige Spezialgesetze umzusetzen und darin die Bündelung, Vereinfachung und Beschleunigung der Prozesse explizit festzuhalten. Dadurch sind Projekte von insgesamt rund 4 TWh zusätzlicher Stromkapazitäten möglichst schnell zu realisieren. Es sind folgende Schwerpunkte zu legen:

1. Wasserkraft: Alle baureifen Projekte für den Aus- und Neubau von Wasserkraftwerken mit einer Leistung von grösser als oder gleich 40 GWh pro Jahr

2. Photovoltaik: Projekt Gondosolar & Projekt Grengiols-Solar

3. Windkraft: Alle hängigen Gross-Projekte (grösser als oder gleich 20 GWh pro Jahr) gemäss Swiss Eole

4. Geothermie: Projekt Haute-Sorne (JU)

Sprecherin: Vincenz

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3900 *n* Mo. **Kamerzin. Reduktion der Mehrwertsteuer auf Strom, um Bevölkerung und Wirtschaft zu entlasten** (12.09.2022)

Ab 2023 werden sich die Haushalte und die Unternehmen einer Erhöhung ihrer Stromrechnungen von etwa 30 Prozent gegenübersehen. Mit dieser Tariferhöhung gehen gleichzeitig auch deutlich höhere Mehrwertsteuereinnahmen für den Bund einher. Diese Motion verlangt daher eine Anpassung des Mehrwertsteuergesetzes (MWSTG), damit der Bundesrat bei Vorliegen besonderer Umstände - wie beispielsweise der Situation in der Ukraine - zeitlich befristet den auf die Stromversorgung anwendbaren Mehrwertsteuersatz senken kann.

09.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3901 *n* Ip. **de la Reussille. Beschaffung eines Kampfflugzeuges und französisch-schweizerische Beziehungen** (12.09.2022)

Der Bundesrat hat die Abstimmung über die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge gewonnen. Auch wenn man diese mit knapper Mehrheit (8000 Stimmen) getroffene Entscheidung bedauern kann, ist sie der Wille des Schweizervolkes und wir respektieren sie.

Eine neue Volksinitiative, die vom Bundesrat verlangt, ein europäisches Kampfflugzeug zu beschaffen, ist zustande gekommen. Bis heute beharrt der Bundesrat auf dem Volksentscheid und geht sogar so weit, dem Volk seine demokratischen Rechte zu verwehren und das Parlament rasch abstimmen zu lassen, ohne die Initiative zu berücksichtigen.

Zudem liegen Informationen vor, wonach die französische Regierung dem Bundesrat geschrieben hat, um ihm das französische Kampfflugzeug Rafale zum Kauf anzubieten. Im Gegenzug soll der französische Staat seine Unterstützung im Rahmen der äusserst schwierigen Verhandlungen mit der EU angeboten haben, die praktisch zum Erliegen gekommen sind.

Die französische Regierung soll auch vorgeschlagen haben, die Revision des Abkommens über die Besteuerung der Grenzgängerinnen und Grenzgänger zu ratifizieren, indem die Ausgleichszahlungen an die betroffenen Kantone und Gemeinden deutlich erhöht würden. Diese Revision würde den betroffenen Kantonen zusätzliche Einnahmen ermöglichen, die auf zig Millionen Franken geschätzt werden.

- Kann uns der Bundesrat genauere Angaben zum Angebot der französischen Regierung geben, und zwar sowohl bezüglich des EU-Dossiers als auch der Besteuerung der Grenzgängerinnen und Grenzgänger?

- Wie begründet der Bundesrat seine Absicht, die Volksinitiative, die von mehr als 100 000 Schweizer Bürgerinnen und Bürgern unterzeichnet wurde, zu ignorieren und so demokratische Volksrechte zu verwehren?

- Ist der Bundesrat der Meinung, auf Partnerschaften mit unseren Nachbarländern, vor allem Frankreich, verzichten zu können, obwohl hunderttausende Bürgerinnen und Bürger dieser Länder regelmässig in der Schweiz arbeiten?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.3902 *n*** Ip. **de la Reussille. Der Doubs, ein französisch-schweizerischer Fluss** (12.09.2022)

Der Lac des Brenets und der Saut du Doubs bilden ein aussergewöhnliches französisch-schweizerisches Naturerbe. Sie stellen, besonders für den Tourismus, einen wichtigen Anziehungspunkt im Kanton Neuenburg und in der Region dar. Diese Region, historisch auf die Industrie ausgerichtet, muss eine Wende hin zum Tourismus vollziehen, was bedeutet, die Naturräume aufzuwerten und vor allem zu erhalten. Der Lac des Brenets und die Wasserfälle bieten Potenzial für die Generierung wirtschaftlicher Erträge, aber auch für die Speicherung von Wasser zur Stromproduktion und für den Schutz von Biotopen.Leider ist die Situation um den Doubs in den letzten Jahren fast zu einer Art nationalem und internationalem Symbol für die Austrocknung unserer Gewässer geworden. Es ist schon so weit, dass zahlreiche Fernsehteams (besonders aus der Schweiz, Frankreich und Saudi-Arabien) Reportagen gedreht haben, die die Austrocknung des Doubs und die daraus entstehenden Folgen für den Tourismus aufzeigen. Wenngleich solche Trockenperioden auch in der Vergangenheit auftraten, muss man doch festhalten, dass sie immer häufiger werden und immer früher in der Saison beginnen,

Nebst der Verdunstung und den abnehmenden Niederschlägen haben auch Karrenrinnen zu dieser Austrocknung beigetragen, aus denen das Wasser an mehreren Stellen abfliesst. Zudem schwankt der Pegelstand des Lac de Brenets bei Trockenheit oder starken Niederschlägen stark. Dies aufgrund des jahrelangen Zustroms von Schwemmmaterial, das in der Mitte des Sees liegen bleibt. Das Auffüllen von Verwerfungen - mit natürlichen Materialien - und der Unterhalt des Sees scheinen unabdingbar, um das Schlimmste (für die Ausstrahlung der Region, aber auch aus wirtschaftlicher und ökologischer Sicht) zu verhindern.

Verschiedene Studien scheinen sich zurzeit mit der Wasserqualität, der Hydrologie oder dem Fischfang zu beschäftigen.

Das Hauptproblem des Lac des Brenets ist aber nicht die Wasserqualität, sondern der Wassermangel.

- Kann der Bundesrat, im Bewusstsein darüber, dass es sich dabei um eine binationale Problematik handelt, darüber informieren, inwiefern er diese für eine ganze grenzüberschreitende Region besorgniserregende Problematik lösen und so den Doubs und den Lac des Brenets retten will?

- Beabsichtigt der Bundesrat, in enger Zusammenarbeit mit dem französischen Staat und dem Kanton Neuenburg Sofortmassnahmen zu ergreifen, um diese Situation zu lösen?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.3904 *n* Mo. **Matter Michel. Für einen Beitritt der Schweiz zum EU-Katastrophenschutzverfahren** (12.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Beitritt zum EU-Katastrophenschutzverfahren zu beantragen.

Im Gegensatz zu den sechs Ländern Island, Nordmazedonien, Montenegro, Norwegen, dem Vereinigten Königreich und Serbien, die nicht Mitglied der EU sind, sowie zur Türkei nimmt die Schweiz nicht am EU-Katastrophenschutzverfahren teil. Dieses Verfahren, das 2001 von der EU eingeführt wurde, bietet aber nützliche Koordinierungs- und Reaktionsmittel, die es ermöglichen, durch Naturkatastrophen verursachte Notlagen in Europa (und in geringerem Masse auch im Rest der Welt) besser zu bewältigen. Vor dem Hintergrund der steigenden Anzahl Naturkatastrophen, grösstenteils aufgrund des Klimawandels, haben mehrere Mitgliedsstaaten das Potenzial dieses Verfahrens vermehrt genutzt; beispielsweise indem Hilfsmittel zur Löschung von Bränden, wie etwa Löschflugzeuge, auf dem Gebiet von Nachbarstaaten eingesetzt wurden. Angesichts der guten Resultate hat die Europäische Kommission angekündigt, das Katastrophenschutzverfahren stärken zu wollen, indem erstmals gemeinsam Material (Löschflugzeuge) angeschafft wird. Diese Stärkung lässt auf eine langfristige Vertiefung der Koordination schliessen, hin zu einer quasi-automatischen gegenseitigen Unterstützung zwischen den Mitgliedsstaaten, einer Art Nato des Katastrophenmanagements.

Mitunterzeichnende: Feller, Fischer Roland, Flach, Gredig, Mäder, Maitre, Moser, Nordmann, Pointet, Porchet, Weber, Wehrli (12)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

16.12.2022 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

x **22.3905 *n*** Ip. **Page. Organisation unseres Landes im Fall von Waldbränden** (12.09.2022)

Der Bericht in Erfüllung des von Nationalrat Erich von Siebenthal eingereichten Postulates 19.3715 vom 20 Juni 2019 "Zeitgemässe, effiziente Waldbrandprävention und -bekämpfung" bietet einen Überblick zu diesem Thema. Allerdings bleiben in diesem Bericht zahlreiche Fragen unbeantwortet, vor allem im Handlungsfeld Bewältigung. Zudem ist nicht klar angegeben, wer die zuständigen Stellen für die Weiterarbeit an diesem Projekt sind.

1. Ist der Bundesrat ebenfalls der Ansicht, dass das gesamte Feuerwehrwesen in der Zuständigkeit der Kantone verbleibt und durch die Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz und Feuerwehr geregelt wird?

2. Ist der Bundesrat ebenfalls der Ansicht, dass die Bundesämter (und besonders die Luftwaffe) einen wertvollen, wenn auch nur subsidiären Beitrag zur Bekämpfung von Waldbränden leisten können?

3. Geht der Bundesrat ebenfalls davon aus, dass sich die Kantone unter der Leitung der Feuerwehr Koordination Schweiz bei der Bekämpfung von Waldbränden auf eine wirksame und effiziente Weise organisieren?

4. Wird der Bundesrat in Zusammenarbeit mit den angegebenen kantonalen Ämtern und Bundesämtern die Untersuchung der beiden anderen Handlungsfelder aus dem Bericht weiterverfolgen, namentlich Vorbeugungs- und Regenerationsmassnahmen?

Die Antworten auf diese Fragen müssen es ermöglichen, eine klare und explizite Definition der Kompetenzen in Sachen Waldbrandbekämpfung zu erhalten.

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.3906 *n*** Ip. **Bourgeois. Wasserstoffgewinnung sicherstellen** (13.09.2022)

In Bezug auf die Wasserstoffstrategie der EU und die aktive Rolle, die die Schweiz im Rahmen dieser Strategie einnehmen könnte, stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Sieht der Bundesrat vor, eine eigene Strategie zum Thema Wasserstoff unter Beteiligung der verschiedenen Interessengruppen auszuarbeiten, wie dies auf EU Ebene der Fall war?

2. Teilt er die Meinung, dass die Schweiz ein Interesse daran hat, sich auf dem europäischen Wasserstoffmarkt zu positionieren, um ihren Zugang zu dieser CO2 neutralen Energiequelle zu sichern? Falls ja, sollte die Schweiz eine wichtige Rolle bei der Durchleitung von Wasserstoff, insbesondere bei der Durchleitung von Wasserstoff aus Nordafrika in die EU, einnehmen und daher in gleichem Masse auf Ressourcen zugreifen können und zu Märkten Zugang haben wie andere Länder? Falls nicht, warum nicht?

3. Beabsichtigt er zu diesem Zweck, unsere Beziehungen mit der EU zu vertiefen, mit dem Ziel, innert kürzester Zeit einen Vertrag mit der EU abzuschliessen, der insbesondere unsere wichtige Rolle bei der Durchleitung von Wasserstoff, vor allem bei der Durchleitung von Wasserstoff aus Nordafrika in die EU, besiegelt und uns einen Zugang zu dieser Energiequelle sichert?

4. Beabsichtigt er zudem, Abkommen mit unseren Nachbarländern abzuschliessen, und falls ja, mit welchen? Falls nicht, warum nicht?

5. Teilt er die Meinung, dass es wichtig ist, dass die EU-Richtlinie einen spezifischen Artikel enthält, der die Verbindungsleitungen zwischen den EU Mitgliedsstaaten und Drittländern regelt? Falls ja, wie beabsichtigt er sicherzustellen, dass die Richtlinie diesen Artikel enthält?

6. Wie beabsichtigt er, das derzeitige Gasverteilnetz für das zukünftige Wasserstoffverteilnetz zu nutzen?

7. Beabsichtigt er, die rechtlichen Grundlagen zu ändern, um in unserer Gesetzgebung die notwendigen Grundlagen für die Förderung und Regulierung des Wasserstoffs und für den Austausch mit unseren Nachbarländern zu verankern? Falls ja, in welchem Zeithorizont? Falls nicht, warum nicht?

8. Ist er bereit, die Möglichkeit zur Mitarbeit von Schweizer Unternehmen an Projekten von nationalen und internationalen

Entwicklungsagenturen, die die Herstellung von Wasserstoff in Nordafrika fördern, zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Jauslin, Schilliger, Vincenz, Wasserfallen Christian, Wehrli (6)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.3907 *n* Mo. **Grüter. Einbindung der Schiffs- und Schiffsführerdaten in das Informationssystem Verkehrszulassung** (13.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Lösung auszuarbeiten, um die Daten der Schiffs- und Schiffsführerzulassung sowie die Daten der Administrativmassnahmen in das Informationssystem Verkehrszulassung (IVZ) einzubinden. Der bisherige blaue Schiffsführerausweis soll durch einen Ausweis im Kreditkartenformat ohne Adressangabe, analog zum Strassenverkehr, ersetzt werden, welcher bei einem Wohnsitzwechsel nicht mehr umgetauscht werden muss. Weiter soll die Einführung einer digitalen Lösung für den Schiffs- und Schiffsführerausweis geprüft werden, wie sie bereits in der Motion 20.4356 für den Fahrzeug- und Führerausweis auf der Strasse beantragt wurde. Auch soll mit der Anbindung an das IVZ der interkantonale Informationsaustausch, insbesondere bei den Administrativmassnahmen, verbessert werden.

Mitunterzeichnende: Büchel Roland, Dobler, Egger Mike, Feller, Fischer Benjamin, Fluri, Friedli Esther, Gafner, Geissbühler, Giezendanner, Gössi, Gutjahr, Haab, Heer, Heimgartner, Köppel, Müller Leo, Nicolet, Rüegger, Rutz Gregor, Schilliger, Schläpfer, Schneeberger, Schwander, Steinemann, Umbricht Pieren, von Siebenthal, Wasserfallen Christian, Zuberbühler (29)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

16.12.2022 Nationalrat. Annahme

22.3913 *n* Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Missstände im Strommarkt. Was schlägt der Bundesrat vor, um die Situation nachhaltig zu verbessern?** (14.09.2022)

1. Hält es der Bundesrat für richtig, dass ein Teil der kWh für 2023 für rund 1 Franken verkauft werden soll, während fast der gesamte Schweizer Strompark Strom für weniger als 15 Rappen pro kWh produziert?

2. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass der Umstand, dass der Markt für die Haushalte nicht liberalisiert wurde, diese bis zu einem gewissen Grad vor der Preisexplosion geschützt hat?

3. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass ein Rückkehrrecht der freien Kunden in die Grundversorgung die Tarife für Haushalte erheblich erhöhen würde und sehr unfair wäre, insbesondere wenn diese Kunden dann beliebig auch wieder in den freien Markt wechseln könnten?

4. Ist der Bundesrat bereit, die Schaffung eines Beschaffungspools für KMU und stromintensive Unternehmen zu prüfen mit einer Verpflichtung für grosse Produzenten, einen Teil ihrer Produktion zu den Gestehungskosten (einschliesslich eines durchschnittlichen Kapitalkostensatzes [WACC]) in diesen Pool einzuspeisen?

5. Ist der Bundesrat bereit, die Organisation des Stromhandels zu überdenken mit dem Ziel, dass die Verkaufspreise die Produktionskosten widerspiegeln sollen, z. B. indem er verlangt, dass ein grosser Teil der Lieferverträge langfristig abgeschlossen wird (10-15 Jahre), damit neue Produktionsanlagen amortisiert und den Verbraucherinnen und Verbrauchern stabile Preise angeboten werden können?

Sprecher: Nordmann

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3914 *n* Ip. **de Quattro. Die Bienenzucht stärken** (14.09.2022)

Der Winter 2021/22 war bei den Schweizer Bienen von durchschnittlichen Verlusten von 21,4 Prozent geprägt. Dies übersteigt die Verluste in den vier vorherigen Jahren, wenngleich sich dieser Wert nach wie vor innerhalb der Spannweite von 10 bis 23 Prozent bewegt, die seit über einem Jahrzehnt beobachtet wird. Auch wenn das milde Wetter diesen Frühling und zu Beginn des Sommers besonders vorteilhaft für die Bienen war, haben die darauffolgenden Hitzewellen und der Wassermangel grosse Besorgnis im Hinblick auf das Ende der Bienensaison ausgelöst, dies aufgrund der Knappheit an Nektar und Honigtau, die beide unverzichtbarer Teil der Nahrung der Bienenvölker sind.

Der Bundesrat anerkennt den wichtigen Beitrag der schweizerischen Bienenzucht zur Wirtschaftstätigkeit, wie auch den wichtigen Beitrag zum ökologischen Gleichgewicht und zur Sicherung des landwirtschaftlichen Ernteertrages durch Bestäubung der Nutz- und Wildpflanzen. Der Bund gewährt zwar grosse Summen für die Beratung, die Forschung, die Bekämpfung von Bienenkrankheiten und die Ausbildung, zahlt aber keine Direktzahlungen an die Imkerinnen und Imker.

In der Schweiz sind weniger als 20 Prozent der Imkerinnen und Imker auch Bäuerinnen und Bauern. Die ökologischen und gemeinwirtschaftlichen Leistungen werden nur den bodenbewirtschaftenden bäuerlichen Betrieben mit Direktzahlungen abgegolten. Bis heute fehlt die notwendige rechtliche Grundlage für die Unterstützung der anderen Imkerinnen und Imker. Trotz der Annahme der Motion Gadient 04.3733 über die Förderung der Bienen in der Schweiz bleibt die Situation besorgniserregend.

Es ist an der Zeit, die Gesetzeslücken zu schliessen, damit die Tätigkeit der Imkerinnen und Imker anerkannt und ihrem Wert entsprechend vergütet wird.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie und in welchem Zeitrahmen gedenkt der Bundesrat, etwas gegen die Winterverluste zu unternehmen?

2. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um die Herstellung von Schweizer Honig zu fördern und eine professionelle Bienenzucht in der Schweiz zu unterstützen?

3. Wie weit ist die Forschung zum Schutz der Bienen?

4. Plant der Bundesrat, die Bienenzucht in die Landwirtschaftliche Begriffsverordnung aufzunehmen?

5. Wird der Bundesrat vor dem Hintergrund der heutigen klimatischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen die Daten zum Stand der Bienenzucht in der Schweiz aktualisieren? Das letzte Dokument zu diesem Thema wurde 2018 vom WBF (Agroscope) herausgegeben.

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.3915** ***n*** Po. **Nordmann. Verwertung gebrauchter Textilien in der Schweiz** (14.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Stand der Dinge bei der Bewirtschaftung von gebrauchten Textilien in der Schweiz zu erläutern und seine Politik in Bezug auf die zukünftige Förderung der Verwertung von gebrauchten Textilien in der Schweiz darzulegen. Wird die Verwertung von Textilien in der Schweiz gefördert, kann der Anteil an Textilien, die in Drittländer exportiert werden, reduziert, die Bewirtschaftung von Textilien in der Schweiz optimiert, und so die damit verbundene verantwortungsvolle wirtschaftliche Entwicklung begünstigt werden.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Farinelli, Flach, Friedl Claudia, Munz, Studer, Wermuth, Wismer Priska (8)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

16.12.2022 Nationalrat. Annahme

x **22.3916** ***n*** Ip. **Locher Benguerel. Kennzeichnungspflicht für retuschierte Fotos auch in der Schweiz** (14.09.2022)

Kürzlich ist in Norwegen eine Gesetzesänderung in Kraft getreten, welche vor allem Influencerinnen und Influencer sowie andere Werbeschaffende betrifft: Retuschierte und anderwertig manipulierte Bilder in bezahlten Anzeigen müssen mit einem einheitlichen Hinweis deutlich gekennzeichnet werden.

Dies bedeutet, dass Werberinnen und Werber nun explizit kennzeichnen müssen, wenn sie das Aussehen von Menschen in den Werbeaufnahmen virtuell angepasst haben, demnach alle Veränderungen von Gesicht, Körperform,-grösse und -haut. Die Kennzeichnungspflicht gilt für alle klassischen und sozialen Medien.

Durch diese Massnahme sollen Jugendliche vor idealisierten Körpern in Werbeanzeigen geschützt werden. Denn es ist mehrfach erwiesen, dass idealisiere Bilder vor allem in den sozialen Medien ungesunden Körperdruck auf Jugendliche auswirken und dadurch deren Körperwahrnehmung und psychische Gesundheit negativ beeinträchtigen können. Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen in Bezug auf Fotos in den sozialen Medien und Werbung in der Schweiz:

- Wie beurteilt der Bundesrat die neue Regelung in Norwegen?

- Was wird aktuell bereits unternommen, um die Jugend in sozialen Medien und Werbeaufnahmen vor idealisierten Bildern zu schützen?

- Welchen Handlungsbedarf sieht der Bundesrat, um insbesondere Jugendliche vor "fake-Fotos" zu schützen?

- Besteht in der Schweiz bereits eine gesetzliche Grundlage für eine solche Kennzeichnungspflicht? Falls nein, wo könnte eine solche Kennzeichnungspflicht geregelt werden (zB im Bundesgesetz über den unlauteren Wettbewerb)?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amoos, Atici, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Widmer Céline, Wyss (21)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.3917** ***n*** Ip. **Locher Benguerel. Förderung von Audiowerken als Schweizer Kulturgut** (14.09.2022)

Audiowerke sind Hörspiele, Reportagen, Doku-Serien und hochwertige Talks, die als Podcasts oder über das lineare Radio veröffentlicht werden. Das Angebot und die Nachfrage des Publikums nach hochwertigen Schweizer Produktionen ist stark gestiegen. Die Digitalisierung vereinfacht zwar die Realisierung von unabhängigen Produktionen und Online-Distributionsplattformen ermöglichen deren Verbreitung. Doch die Finanzierungsmöglichkeiten sind prekär. Aufwändige Audioformate geraten zudem auch im linearen Radio zunehmend unter Spardruck.

Audiowerke leisten einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Vielfalt und zur gesellschaftlichen Verständigung in der Schweiz. Sie fördern die Auseinandersetzung mit relevanten gesellschaftlichen und politischen Themen und die Kultur des aktiven Zuhörens, was wichtige Grundlagen einer funktionierenden Demokratie sind.

Schweizer Audioschaffende realisieren ihre preisgekrönten Podcasts vermehrt ausserhalb von gebührenfinanzierten Radiostationen. In der Vielfalt von Berufsbildern, Themen und Methoden ist die wachsende Schweizer Audiobranche mit der Schweizer Filmindustrie vergleichbar.

Während der Bund jedoch das Schweizer Filmschaffen als eigene kulturelle Sparte anerkennt und mit Kulturförderungsgesetz bzw. Filmgesetz die Rolle und die Verantwortlichkeiten von Bund, Kantonen oder der SRG regelt, gibt es für die Produktion von Audiowerken keine entsprechenden Grundlagen.

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Bedeutung von Audiowerken wie Hörspielen und Podcasts als Schweizer Kulturgut?

2. Inwiefern beabsichtigt der Bundesrat, der Bedeutung von Audio in der Kulturbotschaft 2025-2028 gerecht zu werden?

3. Wo sieht der Bundesrat Möglichkeiten für eine künftige Audioförderung?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amoos, Atici, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Funiciello, Gysi Barbara, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Storni, Widmer Céline (19)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.3918** ***n*** Ip. **Marchesi. Jetzt, wo klar ist, dass wir die Kernkraftwerke weiterhin brauchen: Ist es auch tatsächlich möglich, in die von uns gewünschte Laufzeit zu investieren?** (14.09.2022)

Der Schweizer Stromsektor steht unter Druck. Nun geben sogar der Bundesrat und verschiedene Fachleute zu, dass in den kommenden Wintern aufgrund der Strommangellage auf dem gesamten europäischen Kontinent Stromausfälle wahrscheinlich sind. Um Stromausfälle zu verhindern, hat der Bundesrat eine Stromsparkampagne lanciert, und er regelt die Rationierung von Energie für die Bevölkerung und die Unternehmen. Schliesslich zeigt sich selbst bei den politischen Parteien, die tendenziell so schnell wie möglich aus der Kernenergie aussteigen wollten, eine Bereitschaft, die Laufzeit der Kernkraftwerke maximal zu verlängern, um die Versorgung der Schweiz mit Bandenergie sicherzustellen.

Um die Laufzeit der Kernkraftwerke über den ursprünglich vorgesehenen Zeitraum hinaus zu verlängern, sind umfangreiche Investitionen des Bundes oder der Kraftwerkbesitzerinnen erforderlich.

Mit der Verabschiedung des Energiegesetzes (EnG) wurde auch das Kernenergiegesetz vom 21. März 2003 geändert, das die nachstehende Bestimmung enthält:

Art. 12a Verbot des Erteilens der Rahmenbewilligung für Kernkraftwerke

Rahmenbewilligungen für die Erstellung von Kernkraftwerken dürfen nicht erteilt werden.

Ich frage den Bundesrat:

1. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass es notwendig ist, die Laufzeit der Kernkraftwerke über den ursprünglich geplanten Zeitraum hinaus zu verlängern?

2. Erlaubt der oben zitierte Wortlaut im Gesetz Investitionen zur Verlängerung der Laufzeit von Kernkraftwerken? Sind somit Investitionen erlaubt, die über den ordentlichen Unterhalt der Anlagen hinausgehen?

3. Wenn nicht, wie gedenkt er, den Konflikt mit dem Gesetz zu lösen? Wäre es eine Möglichkeit, die Frage erneut dem Volk vorzulegen?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.3919 *n* Mo. **Imboden. 175 Jahre Bundesverfassung. Ein Zukunftsrat für eine nachhaltige Verfassung der Zukunft** (14.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt die rechtlichen Grundlagen zu erarbeiten um einen Zukunftsrat zu schaffen.

Der Zukunftsrat soll sich mit der Frage beschäftigten, wie eine Überarbeitung der aktuellen Verfassung aussehen könnte und einen materiellen Entwurf zuhanden der Bundesversammlung für eine nachhaltige Verfassung der Zukunft erarbeiten.

Bei der Zusammensetzung des Zukunftsrates ist zu berücksichtigen, dass die Bevölkerung möglichst breit repräsentiert wird und insbesondere auch jüngere Menschen mitarbeiten, da es um ihre Zukunft geht.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Brenzikofer, Gysin Greta, Masshardt, Python, Schlatter, Wettstein (7)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3920 *n* Mo. **Imboden. 175 Jahre Bundesverfassung. Eine Stiftung für ein Demokratie-Labor für die Zukunft** (14.09.2022)

Das Büro des Nationalrates wird beauftragt ein Demokratie-Labor zu schaffen (kann auch digitial sein). Das Demokratie-Labor soll insbesondere jüngere Menschen ansprechen und ein Ort der Diskussion und Reflexion über die Bedeutung der Schweizer Verfassung heute und in Zukunft sein. Dieses Demokratie-Labor führt regelmässig Veranstaltungen und Aktivitäten durch, wobei die verschiedenen Landesteile und Bevölkerungsgruppen eingebunden werden. Als Trägerschaft ist eine Stiftung mit einem Stiftungskapital vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Brenzikofer, Gysin Greta, Masshardt, Python, Schlatter, Wettstein (7)

11.11.2022 Das Büro beantragt die Ablehnung der Motion. Eine Minderheit (Trede) beantragt die Annahme der Motion.

NR *Büro*

22.3921 *s* Mo. **Gmür-Schönenberger. Zeitlich befristete Flexibilisierung des Arbeitsgesetzes im Falle einer Strom- und/oder Gasmangellage** (14.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung 1 zum Arbeitsgesetz (ArGV1) so anzupassen, dass die Arbeitszeiten im Fall einer Energiemangellage (Strom ab Stufe 2 / Gas ab Stufe 3) rasch und befristet flexibilisiert werden können. Dabei sind folgende Anpassungen der ArGV 1 vorzunehmen:

- Eine Energiemangellage wird als "dringendes Bedürfnis für Nacht- oder Sonntagsarbeit" definiert (Art. 27 Abs. 1 ArGV1)

- Im Fall einer Strommangellage soll die Sonntagsarbeit aus wirtschaftlich unentbehrlichen Gründen bewilligt werden können (im Sinne von Art. 19 Abs. 2 ArG).

Sollte der Bundesrat der Ansicht sein, dass die vorstehenden Anpassungen bzw. Flexibilisierungen nur mit einer Revision des Arbeitsgesetzes umsetzbar sind, so legt er dem Parlament eine entsprechende dringliche Revision des Arbeitsgesetzes vor.

Mitunterzeichnende: Bauer, Caroni, Chassot, Chiesa, Dittli, Ettlin Erich, Français, Germann, Häberli-Koller, Hegglin Peter, Juillard, Knecht, Maret Marianne, Michel, Minder, Müller Damian, Noser, Reichmuth, Rieder, Salzmann, Schmid Martin, Stark, Wicki, Würth, Z'graggen (25)

09.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

13.12.2022 Ständerat. Annahme

x **22.3922 *n*** Ip. **Crottaz. Bidirektionale Ladestationen fördern. Ein möglicher Ansatz für die Verhinderung von Blackouts** (15.09.2022)

Solarpanels erlauben es Privatpersonen, Strom für ihre Elektrofahrzeuge zu produzieren. Dank bidirektionalen Ladestationen, die die Batterie des Fahrzeugs nicht nur laden, sondern auch entladen können, wäre es neu möglich, den am Ende des Tages verbliebenen Reststrom des Fahrzeugs zuhause für den Betrieb von elektrischen Geräten zu nutzen. Langfristig könnte so ein positiver Kreislauf entstehen: Elektrofahrzeuge würden zu kleinen mobilen Kraftwerken und wären so eine Möglichkeit zur kurzfristigen Speicherung von Energie. Es wäre daher sinnvoll, die Installation von bidirektionalen Ladestationen für Fahrzeuge, die mit dieser Technologie kompatibel sind, zu fördern.

Angesichts der angekündigten Stromversorgungskrise haben wir grosses Interesse daran, diese neue Technologie zu fördern. In seiner Stellungnahme zur Motion 21.3371 zeigt sich der Bundesrat bereit, "die Entwicklung der Elektromobilität zu fördern, indem mehr Ladestationen für Elektrofahrzeuge zur Verfügung stehen und der Zugang dazu erleichtert wird", um sich gleich wieder hinter dem Argument zu verstecken, dass "für Massnahmen, die den Verbrauch von Energie in Gebäuden betreffen, vor allem die Kantone zuständig" sind.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Warum handelt der Bund in dieser Angelegenheit nicht proaktiver?

2. Hätte die Schweiz angesichts des Ausmasses der angekündigten Stromversorgungskrise nicht ein Interesse daran, ihre Autonomie zu stärken, namentlich indem Privatpersonen ermutigt werden, den von ihnen produzierten Solarstrom optimal einzusetzen?

3. Mehrere Länder, darunter Deutschland und Frankreich, garantieren eine Art "Recht aufs Laden" und unterstützen die Installation von Ladestationen landesweit. Warum gibt in der Schweiz kein vergleichbares Recht?

4. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass ein "Recht aufs Laden" der beste Weg ist, um Elektrofahrzeuge zu fördern?

5. Muss es wirklich erst zu Blackouts kommen, bevor gehandelt wird?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Munz (5)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.3923 *n* Ip. **Hurni. Kohäsionsbeiträge und Förderung der Hochschulen. Perspektiven für die Universität Neuenburg?** (15.09.2022)

Ich bitte den Bundesrat, auf die folgenden Fragen und Anliegen einzugehen:

1. Hat der Bundesrat vorgesehen, zum Ende der in Artikel 74 Absatz 1 HFKG vorgesehenen 8-jährigen Dauer der Ausschüttung der Kohäsionsbeiträge eine Bilanz zu ziehen und die finanzielle Lage der Universitäten genau darzulegen?

2. Wie positioniert sich der Bundesrat insbesondere zur Situation der Universität Neuenburg, die momentan die einzige Begünstigte von Kohäsionsbeiträgen ist? Trotz den im HFKG vorgesehenen Massnahmen hat sich ihre finanzielle Lage nicht verbessert.

3. Ist daher, falls keine Verbesserung eintritt, eine Weiterführung der Kohäsionsbeiträge denkbar?

4. Welche Faktoren sind, allgemeiner gefragt, aus Sicht der Bundesebene zentral, um die Universität Neuenburg wieder zukunftsfähig und konkurrenzfähig zu machen?

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, Fehlmann Rielle, Fivaz Fabien, Friedl Claudia, Nordmann, Piller Carrard (7)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3924 *n* Ip. **Fehlmann Rielle. Ernährung. Wenn die Schweiz die Verabschiedung von Vorschriften verhindern will, die die südamerikanische Bevölkerung vor Fettleibigkeit schützen** (15.09.2022)

Die mexikanische Regierung hat 2016 angesichts der Tatsache, dass Übergewicht und Fettleibigkeit in der Bevölkerung weit verbreitet sind, einen "nationalen epidemiologischen Notstand" verlauten lassen. Die Zahlen sind in der Tat alarmierend: 38 Prozent der Kinder zwischen 5 und 11 Jahren sind übergewichtig oder fettleibig. Bei den Menschen ab 20 Jahren beträgt der Anteil gar 74 Prozent. Mexiko liegt in der von der OECD veröffentlichten Liste des Anteils der fettleibigen Bevölkerung hinter den USA auf dem zweiten Platz.

Um gegen die Geissel der Fettleibigkeit vorzugehen, hat Mexiko 2019 entschieden, eine eindeutige Etikettierung einzuführen, um die Bevölkerung vor ultraverarbeiteten und gesundheitsschädigenden Lebensmitteln zu warnen. Schwarze Aufkleber, die in ihrer Form an Stoppschilder erinnern, kennzeichnen seit 2020 solche Lebensmittel. Der Zusammenhang zwischen solchen Produkten und Übergewicht, Diabetes, Bluthochdruck, kardiovaskulären Erkrankungen oder Krebs wird in zahlreichen Studien bestätigt.

Diese Massnahme hat aber heftige Reaktionen vonseiten der Industrie, insbesondere Nestlé, hervorgerufen. Das ist nicht besonders überraschend, wenn man weiss, dass Mexiko für den Nahrungsmittelgiganten einen Markt im Volumen von über einer Milliarde Franken darstellt.

Beunruhigender als das allerdings ist die Haltung der Schweiz. Nestlé hat sich direkt an das SECO gewandt, um die Unterstützung der offiziellen Schweiz im Kampf gegen die geplante Regelung zu verlangen. Nestlé soll gebeten worden sein, die schweizerisch-mexikanische Handelskammer zu kontaktieren, um in einer Sitzung "eine gemeinsame Strategie gegenüber den mexikanischen Behörden zu erarbeiten" und dies "zum Vorteil aller Schweizer Unternehmen".

Die Schweiz hat auch bei Chile interveniert und sich auf das Übereinkommen über technische Handelshemmnisse (TBT-Abkommen) der WTO berufen, damit das Land beweist, dass seine Etikettierungen, die denjenigen in Mexiko praktisch gleichen, und die Werbeeinschränkung für ungesunde Produkte wirklich die Volksgesundheit schützen.

Ich bitte den Bundesrat daher um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Ist es normal, dass sich die Schweiz über das SECO als Vermittler und das EDA derart direkt in innenpolitische Angelegenheiten eines Staates einmischt, und dies im Namen einer Firma, die ihren Profit über die Gesundheit der Bevölkerung eines Landes stellt? Ist das die von der Schweiz propagierte Ethik?

- Ist der Bundesrat über solche Interventionen auf dem Laufenden, und unterstützt er sie?

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Friedl Claudia, Hurni, Munz, Piller Carrard, Schneider Schüttel (9)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3925 *n* Ip. **Imboden. Meilenstein in der Sozial- und Arbeitsmarktpolitik. EU-Parlament verabschiedet Richtlinie über Mindestlöhne** (15.09.2022)

1. Wie hoch liegt der GAV-Abdeckungsgrad in der Schweiz im Vergleich zur EU-Minimalforderung von 80 Prozent?

2. Wie könnte in der Schweiz ein Masterplan zur Förderung der Gesamtarbeitsverträge und der sozialpartnerschaftlichen Zusammenarbeit aussehen um das 80 Prozent-Ziel zu erreichen?

3. Wo liegen 60 Prozent des Medianlohns und 50 Prozent des Durchschnittslohns in der Schweiz?

4. Würde die Schweiz das geforderte Durchsetzungssystem bereits erfüllen, das zuverlässige Überwachung, Kontrollen und Vor-Ort-Inspektionen umfasst, um die Einhaltung der Vorschriften zu gewährleisten und gegen missbräuchliche Unteraufträge, Scheinselbstständigkeit, nicht erfasste Überstunden oder erhöhte Arbeitsintensität vorzugehen?

5. Verfügt die Schweiz über Statistiken und Informationen, aufgeschlüsselt nach Geschlecht und ethnischem Hintergrund, wenn dies für die Bekämpfung von Diskriminierung und Ungleichheiten relevant ist und womit Vergleiche mit den EU-Ländern möglich werden?

6. Über wie viele Aufsichtspersonen verfügt die Schweiz gemäss der Vorgabe des IAO-Übereinkommen Nr. 81 über die Arbeitsaufsicht und dem IAO-Bericht III, wo eine Aufsichtsperson pro 10 000 Arbeitnehmende gefordert wird?

7. Da für Anträge um finanzielle Unterstützung aus Fonds und Programmen der EU künftig auf die Einhaltung von Tarifverträgen und Mindestlöhnen zu achten ist, stellt sich die Frage, was die Mindestlohnvorgabe für die Schweiz (Privatwirtschaft, Forschung, öffentliche Hand) bedeutet, u.a. auch im öffentlichen Auftragswesen?

8. Ist der Bundesrat bereit analog zur regelmässigen Datenerhebung und jährlichen Berichterstattung der EU-Staaten über die Wirksamkeit des Mindestlohnschutzes nach Konsultation der Sozialpartner jährlich einen Bericht über die Situation in der Schweiz vorzulegen um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

9. Wie schätzt der Bundesrat die neue EU-Mindestlohn-Richtlinie und ihre Auswirkungen auf die Schweiz insgesamt ein?

Mitunterzeichnende: Arslan, Gysin Greta, Prelicz-Huber, Ryser, Walder (5)

09.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3926 *n* Mo. **Reimann Lukas. Ausstandspflichten für SRG-Mitarbeiter mit öffentlichen Medienauftritten** (15.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des RTVG vorzuschlagen und die SRG-Konzession wie folgt zu ergänzen: Verpflichtung der SRG, in den Arbeitsverträgen eine Klausel vorzusehen, wonach Mitarbeiter mit Medienauftritten während des Arbeitsverhältnisses sowie während vier Jahren nach Ende des Arbeitsverhältnisses für kein politisches Mandat auf nationaler Ebene kandidieren dürfen.

09.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.3927 *s*** Ip. **Sommaruga Carlo. Die Souveränität Armeniens ist bedroht. Stellungnahme des Bundesrates** (15.09.2022)

In der Nacht vom 12. auf den 13. September 2022 hat die aserbaidschanische Armee einen massiven einseitigen Angriff (Infanterie, schwere Artillerie und Drohnen) auf die östlichen Grenzstädte Armeniens Wardenis, Sotk, Dschermuk, Goris und Kapan sowie auf benachbarte Dörfer verübt. Zwei Militärstützpunkte in der Stadt Kapan (Provinz Sjunik, Südarmenien) wurden von Truppen Aserbaidschans besetzt. Die genauen Schäden und Opferzahlen sind noch nicht bekannt.

Dieser seit mehreren Wochen geplante Angriff geschah nur wenige Tage nach dem Treffen zwischen dem Premierminister Armeniens Nikol Paschinjan, dem aserbaidschanischen Präsidenten Ilham Alijew und dem Präsidenten des Europäischen Rates Charles Michel vom 31. August in Brüssel. Das Ziel dieses Treffens war es, die Friedensverhandlungen zwischen den zwei Parteien voranzutreiben.

Russland, das führende Mitglied der Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit (OVKS), der Armenien ebenfalls angehört, ist an der ukrainischen Front gegenwärtig geschwächt. Offensichtlich nutzt Aserbaidschan diese Schwäche aus, um Jerewan seine Bedingungen für ein Friedensabkommen nach eigenen Vorstellungen aufzuzwingen. Das Ziel Aserbaidschans ist es, dass der Region Bergkarabach kein politischer Status anerkannt wird und zwischen Aserbaidschan und Nachitschewan ein jeglicher Kontrolle entzogener Korridor mit Sonderstatus eingerichtet wird.

Sämtliche Bemühungen um einen bilateralen oder multilateralen Dialog für einen Frieden zwischen Armenien und Aserbaidschan waren bisher erfolglos. Diese von Natur aus asymmetrischen Verhandlungen haben Aserbaidschan lediglich in seiner Rolle als Aggressor legitimiert, der einen Diktatfrieden unter seinen eigenen Bedingungen aufzwingen will.

Ich stelle dem Bundesrat daher folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, klar Stellung zu beziehen, wie er es schon anlässlich der russischen Aggression in der Ukraine getan hat, und diesen einseitigen Angriff auf die Souveränität Armeniens unmissverständlich zu verurteilen?

2. Ist er bereit, die von Frankreich verlangte sofortige Behandlung dieses Angriffs im Sicherheitsrat zu unterstützen?

3. Welche anderen Mittel will er einsetzen, um zur Beendigung der aserbaidschanischen Aggression beizutragen?

4. Wie will er der Finanzierung dieses Krieges durch Rohstoffeinnahmen Aserbaidschans aus der Schweiz entgegenwirken?

Mitunterzeichnende: Juillard, Mazzone (2)

09.11.2022 Antwort des Bundesrates.

08.12.2022 Ständerat. Erledigt

22.3928 *s* Mo. **Salzmann. Stärkung der einheimischen Gemüseproduktion** (15.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Schweizer Gemüsegärtnerinnen und Gemüsegärtner den Anhang 1 der VEAGOG-Freigabeverordnung (SR 916.121.100) (sog. effektiv bewirtschafteten Phasen) auf den nächstmöglichen Zeitpunkt zu aktualisieren. Dabei sind die aktuellen inländischen Produktionsperioden (Saison) und das Potential in den kommenden 10 Jahren zu berücksichtigen. Ebenso sind die von Seiten Schweiz bei der WTO eingegangenen Verpflichtungen zu respektieren.

Mitunterzeichnende: Chiesa, Gapany, Germann, Gmür-Schönenberger, Knecht, Kuprecht, Minder, Rieder, Stark (9)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

13.12.2022 Ständerat. Annahme

22.3929 *s* Mo. **Maret Marianne. Festlegung von PFAS-spezifischen Werten in Verordnungen** (15.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in den entsprechenden Verordnungen die folgenden PFAS spezifischen Werte festzulegen:

- Grenzwerte und Bedingungen für die Entsorgung von Materialien (Abfallverordnung)

- Konzentrationswerte zur Evaluierung der Belastungen des Bodens und der Untergründe (Altlasten-Verordnung und Verordnung über Belastungen des Bodens)

- Grenzwerte für die Einleitung in Gewässer

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Juillard, Mazzone, Rieder, Thorens Goumaz, Vara, Zopfi (7)

09.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

12.12.2022 Ständerat. Annahme

22.3930 *n* Po. **Feller. Die gesamten Kapitalmarkterträge der Krankenversicherer für die Prämiensenkung verwenden** (19.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob die Versicherer der obligatorischen Krankenpflegeversicherung verpflichtet werden sollen, ihre gesamten Kapitalerträge für die Prämiensenkung zu verwenden.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3931 *n* Mo. **Reimann Lukas. KMU und Bürger entlasten. Abzocke durch Ölmultis und Zwischenhändler wirksam erschweren. Schluss mit dem Marktmissbrauch und Kartellen an der Tanksäule!** (19.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Bericht zu erstatten und eine Gesetzesänderung vorzuschlagen, damit Übergewinne von Energieunternehmen besteuert und mit den Zusatz-Einnahmen zweckgebunden die Energiekosten entsprechend für Privathaushalte und KMU gesenkt werden können.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3932 *n* Mo. **Glarner. Abbau von Handelshemmnissen beim Import von Gebrauchtwagen** (19.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf Verordnungsstufe rechtliche Grundlagen für den weltweiten Import von Gebrauchtwagen zu schaffen. Heute können insbesondere amerikanische Fahrzeuge, die als Gebrauchtwagen in die Schweiz importiert werden, in der Schweiz nicht zugelassen werden, weil das Datum der 1. Inverkehrsetzung (1. Inv.) in den amerikanischen Fahrzeugpapieren nicht immer vermerkt ist. Nordamerika registriert primär den Modelljahrgang eines Personenwagens oder eines Nutzfahrzeuges. Dennoch verlangen die Schweizer Behörden von der amerikanischen Verkehrsbehörde einen Nachweis über die 1. Inv., was in der Praxis nahezu unmöglich ist. Der Handel mit Gebrauchtwagen ist aufgrund dieses Handelshemmnisses praktisch inexistent, was der Volkswirtschaft schadet. Die Motion bezweckt nur den Abbau einer bürokratischen Formalität, Lärm-, Abgas- und Sicherheitsvorschriften sind davon nicht betroffen.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3933 *s* Mo. **Stöckli. Neuausrichtung des Rechtsmittelwegs bei eidgenössischen Abstimmungsbeschwerden** (19.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Rechtsmittelweg bei eidgenössischen Abstimmungsbeschwerden gemäss Artikel 77 Absatz 1 lit. b des Bundesgesetzes über die politischen Rechte (SR 161.1; BPR) neu auszugestalten. Konkret soll das BPR so angepasst werden, dass die Pflicht zur Einreichung einer Abstimmungsbeschwerde bei der Kantonsregierung abgeschafft wird.

Mitunterzeichner: Salzmann (1)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

14.12.2022 Ständerat. Annahme

x **22.3934 *n*** Po. **Rechsteiner Thomas. Bundesbeamte. Ungerechtfertigte Privilegien gegenüber der Privatwirtschaft** (20.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, welche Privilegien das Bundespersonal gegenüber der Privatwirtschaft noch besitzt und wie und wann diese abgeschafft werden können. Es geht im Grunde darum, das Bundespersonalgesetz dem OR und dem Arbeitsgesetz anzugleichen.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

24.11.2022 Zurückgezogen

x **22.3935 *n*** Ip. **Rechsteiner Thomas. Bahn 2050. Ostschweiz nicht benachteiligen!** (20.09.2022)

Kürzlich hat eine Vernehmlassung zum Bericht zum Stand der Ausbauprogramme für die Bahninfrastruktur mit Änderungen an den Bundesbeschlüssen und zur Perspektive Bahn 2050 stattgefunden. Berechtigter Kritikpunkt an der Vorlage ist die offensichtliche Ungleichbehandlung der Kantone und namentlich die Benachteiligung der Ostschweiz. Privilegiert werden Grossprojekte vor allem in Zentrumsregionen, während kleinere, aber notwendige Ausbauschritte in den ländlichen Räumen eher stiefmütterlich behandelt werden. So soll in den nächsten Jahrzehnten ein Grossteil der Infrastrukturinvestitionen in drei Grossprojekte fliessen: Herzstück Basel, Tiefbahnhof Luzern und Tunnelverbindung Zürich-Altstetten Aarau.

1. Kann der Bundesrat sicherstellen, dass neben den drei erwähnten Grossprojekten genügend Mittel für den Ausbau des öV in den ländlichen Regionen und namentlich der Ostschweiz übrig bleiben?

2. Warum schlägt der Bundesrat vor, das für die Ostschweiz wichtige und vom Parlament beschlossene Angebotsziel "Taktverdichtung Frauenfeld-Wil" über den Ausbauschritt 2035 zu streichen?

3. Teilt der Bundesrat meine Auffassung, dass der Beseitigung von Einspurabschnitten zur Stabilisierung des Verkehrs eine hohe Bedeutung zukommt, beispielsweise auf der Strecke St. Gallen-Trogen der Appenzeller Bahnen?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.3936 *n* Ip. **Munz. Radioaktive Farben. Gilt das Verursacherprinzip nicht für die Uhrenindustrie?** (20.09.2022)

Die Uhrenindustrie in der Schweiz setzt bis Ende der 60er Jahre radioaktive Leuchtfarben ein. Hunderte von Radiumsetzerinnen erkrankten schwer, weil sie für Uhrenfirmen mit radioaktiven Farben arbeiteten und sich mit den radioaktiven Substanzen kontaminierten. Das Ausmass der menschlichen Tragödien ist erst in den Ansätzen erforscht. Das Schicksal der verstrahlten Radiumsetzerinnen und ihrer Familien blieb bis anhin unerforscht. Auch die Uhrenbranche scheint sich kaum dafür zu interessieren. Die Arbeiterinnen arbeiteten meist als Heimarbeiterinnen. Sie hatten in der damaligen Zeit keine Lobby, die für den Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz einstand. Anders als bei Asbest-Opfern gab es nie eine juristische Aufarbeitung, denn es gab keine Geschädigten die geklagten.

Der Bund hat 2018 die Radiumverwendung aufarbeiten lassen, mit dem Ziel kontaminierte Gebäude zu finden. Über 1000 Liegenschaften wurden identifiziert, mindestens 120 davon müssen wegen Grenzwertüberschreitungen saniert werden. Es kommen laufend weitere Gebäude dazu. Die Kosten für die Sanierung von rund zehn Millionen Franken trägt vor allem der Bund, die Uhrenindustrie beteilig sich mit nur gerade 400 000 Franken daran. Weiter sind 280 Deponien potenziell radiumbelastet und stellen dadurch eine potenzielle Gefahr für Umwelt und Mensch.

1. Bis heute liegt das Schicksal der geschädigten Radiumsetzerinnen im Verborgenen. Wäre es nicht an der Zeit die Problematik aufzuarbeiten?

2. Die Uhrenindustrie ist Flagship und Imageträgerin der Schweiz. Wäre eine Aufarbeitung der Vergangenheit und die Übernahme der historischen Verantwortung durch die Uhrenbranche nicht angebracht und sollte sie sich nicht an der Aufarbeitung beteiligen?

3. Warum kommt das Verursacherprinzip bei der Sanierung der Gebäude nicht zur Anwendung? Warum trägt der Bund die ganze Last des mangelnden Gesundheitsschutzes der Uhrenindustrie?

4. Wie werden die stark radioaktiven Abfällen aus den kontaminierten Gebäuden entsorgt? Wie hoch sind die Kosten, wenn man die gesamte Entsorgungsdauer betrachtet?

5. Viele Deponien stellen eine potenzielle Gefahr für Mensch und Umwelt dar. Ist es verantwortbar, diese Deponien nicht zu sanieren?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Friedl Claudia (2)

09.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3937 *n* Ip. **Munz. Sind das BWL und die Ostral für eine Strommangellage gerüstet?** (20.09.2022)

OSTRAL ist die Organisation für Stromversorgung in Ausserordentlichen Lagen. Sie untersteht dem Bundesamt für wirtschaftlichen Landesversorgung BWL und wird auf dessen Anweisung aktiv, wenn eine Strommangellage eintritt. In Normalzeiten ist das BFE für die schweizerische Energieversorgung zuständig. Das Zusammenwirken sowie der Übergang von der Normalversorgung zur Mangellage werfen Fragen auf. Durch eine geschickt eingeleitete Übergangsphase (Phase Orange) kann unter Umständen eine Mangellage verhindert werden.

1. Ist das BWL und OSTRAL für die kommenden Aufgaben personell gerüstet? Die Vollzeitstelle für eine verantwortliche Person im BWL als Delegierte oder Delegierter wurde erst kürzlich ausgeschrieben und kann frühestens anfangs Jahr besetzt werden.

2. Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen BFE und OSTRAL?

3. Welche Massnahmen werden getroffen, damit möglichst keine Mangellage entsteht? Wer ist zuständig für die Phase Orange? Wie die Steakholder einbezogen?

4. Wie arbeitet das OSTRAL mit den Steakholdern bei einer Strommangellage zusammen. Werden die Massnahmenpläne gemeinsam erarbeitet?

5. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 31. August 2022 das Bewirtschaftungskonzept für den Fall einer Gasmangellage zur Kenntnis genommen und Verordnungen über Verbote, Beschränkungen und Kontingentierung des Gasbezugs in die Konsultation gegeben. Warum fehlt bis jetzt ein Konzept für eine Strommangellage mit einem Bewirtschaftungskonzept und Verordnungsentwürfen? Wann sind diese zu erwarten?

6. Eine erste Information von OSTRAL zu den Energieversorgungunternehmen hat ergeben, dass die Kommunikation nicht oder nur mangelhaft funktioniert. Sind die Schwachstellen erkannt und werden sie rasch behoben?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Pult (4)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3938 *n* Mo. **Farinelli. Die Attraktivität der Armee steigern, indem die Ausbildung allgemein anerkannt wird** (20.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen vorzuschlagen und umzusetzen, mit denen erreicht wird, dass die militärische Ausbildung, insbesondere im Rahmen der Beförderungen, in den verschiedenen Ausbildungslehrgängen zur Erlangung eines höheren Abschlusses berücksichtigt wird.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.3939 *n*** Ip. **Farinelli. Neat. Was ist aus den Umfahrungen von Biasca und Bellinzona geworden?** (20.09.2022)

Die Fertigstellung des Grossprojekts der neuen Eisenbahn-Alpentransversalen, besser bekannt unter der Bezeichnung Neat, hat sich in den letzten Jahren scheinbar verlangsamt.

Es ist ungewiss, wie es mit der Neubaustrecke zwischen Biasca Süd und Camorino mit den dazugehörigen Umfahrungen der Riviera und Bellinzona sowie der Fortsetzung der Verbindung südlich von Lugano weitergeht.

1. Welchen Zeithorizont erachtet der Bundesrat als sinnvoll für den Bau dieser zwei Projekte?

2. Ist die Planungssicherheit für die Linienführung der beiden Projekte noch gewährleistet?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.3940 *n* Mo. **Egger Mike. Entlastung der Bevölkerung und Wirtschaft von den existenzbedrohenden Strompreisen** (20.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Erlassentwurf vorzulegen, mit dem der Bund befristet ein Entlastungspaket zur Dämpfung der Strompreise für die Konsumenten, z.B. über die Mehrwertsteuer und die KEV, einführt. Dieses soll nicht zu Lasten der gebundenen Ausgaben ausfallen, sondern aus der allgemeinen Bundeskasse gespiesen werden.

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3941 *n* Mo. **Gafner. Rekordhohe Übersterblichkeit aufklären. Einsetzung einer ausserparlamentarischen Untersuchungskommission** (20.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine unabhängige, ausserparlamentarische Untersuchungskommission (APUK) einzusetzen, welche die Gründe der vom Bundesamt für Statistik (BFS) ausgewiesenen, auffällig hohen Übersterblichkeit im Jahr 2022 untersucht und der Eidgenössischen Bundesversammlung darüber Bericht erstattet. Dabei ist insbesondere zu prüfen, ob Zusammenhänge zwischen der Zunahme der Übersterblichkeit und der gestiegenen Impfquote gegen Covid-19 bestehen. Bei der Zusammensetzung der APUK muss gewährleistet werden, dass sie aus unabhängigen Fachpersonen (u.a. Epidemiologen, Krebs- und Herzspezialisten) besteht, die allein der wissenschaftlichen Wahrheit verpflichtet sind.

Mitunterzeichnende: Schwander, Zuberbühler (2)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3942 *n* Ip. **Fehlmann Rielle. Psychische Erkrankungen. Wenn aus Massnahmen Strafen werden** (20.09.2022)

Eine gewisse Anzahl von unter psychischen Problemen leidenden Personen werden einer ambulanten Behandlung unterzogen, die sich über Jahre hinziehen kann (Art. 63 StGB), obwohl sie sich nur einer leichten Straftat schuldig gemacht haben.

In solchen Situationen kommt es vor, dass keine Strafe verhängt wird, da die Straftäterin oder der Straftäter als schuldunfä-

hig betrachtet wird (Art. 19 StGB), was aber immer noch die Anordnung einer Massnahme erlaubt. Es können jahrelange stationäre therapeutische Massnahmen angeordnet werden. Diese Massnahmen können im Gefängnis erfolgen, selbst wenn die Person aufgrund ihres psychischen Zustandes freigesprochen wurde. Beispielsweise können Handlungen wie sich unkenntlich zu machen oder den Kot seines Hundes auf öffentlichem Grund nicht einzusammeln zu einer langen psychiatrischen Behandlung führen. Es gibt also eine Diskrepanz zwischen dem anekdotischen Charakter der Straftat und der Schwere der Massnahme.

Dass für stationäre therapeutische Massnahmen keine Höchstdauer festgelegt ist, ist ein grundsätzliches Problem, das die Frage aufwirft, wie gut durchdacht dieses System ist. Schliesslich will jeder und jede Gefangene wissen, wann die Haft endet, um sich die eigene Zukunft vorstellen zu können. Dies ist bei solchen Massnahmen, die sich endlos hinziehen können, nicht möglich. (1)

In der Schweiz lässt sich ein deutlicher Anstieg der Anzahl Personen feststellen, die eine therapeutische Massnahme vollziehen: Während diese im Jahr 2000 noch 93 betrug, belief sie sich 2020 schon auf 686. (2) Zudem nimmt die effektive Dauer der Massnahmen tendenziell ebenfalls zu. Dazu kommt, dass in der Schweiz in den angemessenen Einrichtungen Plätze für die Unterbringung von Verurteilten fehlen, für die stationäre therapeutische Massnahmen angeordnet wurden.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Ist es normal, dass man ungefährliche psychisch kranke Patientinnen und Patienten langanhaltenden Zwangsmassnahmen unterzieht?

- Wie viele Personen werden strafrechtlichen Massnahmen von mehr als sechs Monaten unterzogen, obwohl sie freigesprochen oder zu einer Strafe von bis zu sechs Monaten verurteilt wurden?

- Ist der Bundesrat der Ansicht, dass Personen mit psychischen Problemen, die ein geringes Vergehen begangen haben, im Rahmen des aktuellen Systems wieder in die Gesellschaft integriert werden können?

(1) Rôle de l'avocat auprès des personnes condamnées à une mesure thérapeutique institutionnelle, Me, G. Palumbo, Me G. Peressin, Me Y. Hayat, Dr P. Heller,

Rev Med Suisse 2022 ; 18 :1362-4.

(2) Idem

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, Friedl Claudia, Hurni, Munz, Piller Carrard, Schneider Schüttel (7)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

22.3943 ***n*** Ip. **Sollberger. Prüfbericht zum Programm Agglomerationsverkehr** (20.09.2022)

Mit dem Brief vom 10. Juni 2022 wurden Parteien, Verbände und interessierte Kreise zum Vernehmlassungsverfahren zum Bundesbeschluss über die Verpflichtungskredite ab 2024 für Beiträge an Massnahmen im Rahmen des Programms Agglomerationsverkehr eingeladen. Im Rahmen der vierten Generation wurden beim Bund 32 Agglomerationsprogramme zur Mitfinanzierung von Verkehrsinfrastrukturen eingereicht.

Die Programmbeurteilung geschieht durch die beteiligten Bundesämter gemäss Artikel 14 der Verordnung des UVEK über das Programm Agglomerationsverkehr (PAVV) und wird gemäss Artikel 15 PAVV in einem Prüfbericht durch das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) festgehalten. Der Entwurf des Prüfberichts wird im Rahmen der Vernehmlassung den Trägerschaften zugestellt. Der Prüfbericht ist weder öffentlich noch einsehbar. Das zentrale Dokument der Programmbeurteilung ist damit nicht Teil der Vernehmlassungsgrundlagen.

Interessierte Kreise müssen ihre Stellungnahme auf Aussagen des ARE und Medienberichte stützen. Die Vernehrmlassungsantworten basieren also auf Hörensagen und können nicht zu einzelnen Punkten und Einschätzungen der Bundesbehörden explizit Stellung nehmen, um diese zu entkräften / zu widersprechen. Stakeholder der betroffenen Regionen, so zum Beispiel Verkehrs- und Wirtschaftsverbände, nehmen jedoch regelmässig an den Vernehmlassungen teil. Dies macht auch Sinn, da sie regionale Expertise und vertiefte Kenntnisse zu Verkehr und Raumentwicklung im Agglomerationsgebiet bieten können. Ihnen die Programmbeurteilung vorzuenthalten, die als Ursprung der Vernehmlassung gilt, entbehrt dem Grundgedanken des legislatorischen Prozesses.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Inwiefern ist der Bundesrat der Auffassung, dass es für ein ausgewogenes Agglomerationsprogramm hilfreich ist, auch Verbände und Organisationen der betroffenen Regionen im Rahmen einer Vernehmlassung anzuhören?

2. Weshalb wird in dieser Vernehmlassung das zentrale Dokument zur Beurteilung der Öffentlichkeit vorenthalten? Welche Informationen sind dort enthalten, die eine Nicht-Veröffentlichung rechtfertigen?

3. Sieht der Bundesrat die Möglichkeit, den Prüfbericht doch noch öffentlich zu machen?

4. Gibt es eine andere Möglichkeit, dass die Programmbeurteilung des ARE Teil der Vernehmlassung wird?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

22.3944 ***n*** Po. **Binder. Höhere Versorgungssicherheit mit besser gefüllten Speicherseen** (20.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und der Elektrizitätswirtschaft darzulegen, wie die bestehenden Speicherseen besser genutzt werden können. Der Bericht soll insbesondere aufzeigen:

1. In welchem Umfang in Zukunft die Speicherseen auf den Beginn des Winterhalbjahres zuverlässiger gefüllt werden können, wenn in Anlagen investiert wird, die Wasser aus tieferliegenden Seen und anderen Gewässern hochpumpen können.

2. Welche Umweltauswirkungen entstehen, insbesondere im Vergleich mit möglichen in noch unberührten Landschaften geplanten Speicherseen (Siehe "Gemeinsame Erklärung des Runden Tisches Wasserkraft vom 13. Dezember 2021")

3. Wie wirtschaftlich die nötigen Investitionen sind, ebenfalls im Vergleich mit neuen Speicherseen und unter Berücksichtigung der Tatsache, dass mit steigender Nutzung der Energie von Sonne und Wind der Ausgleich zwischen unregelmässiger Produktion und kontinuierlicher Nutzung auch bei normalen Verhältnissen wichtiger wird.

4. Welche Probleme für entsprechende Vorhaben durch das bevorstehende Ablaufen von Nutzungskonzessionen entstehen, und was für ein rasches Handeln nötig ist.

Mitunterzeichnende: Feller, Grüter, Lohr, Müller Leo, Müller-Altermatt, Paganini, Regazzi (7)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.3945 *n* Mo. **Marchesi. Der Bund als Alleinaktionär soll der Post die Verlagerung von Tätigkeiten und Dienstleistungen ins Ausland verbieten** (20.09.2022)

Der Bundesrat, in seiner Eigenschaft als Vertreter des Alleinaktionärs Bund, wird beauftragt, der Schweizerischen Post AG und allen ihren Konzerngesellschaften - Post CH AG, PostFinance AG, PostAuto AG, Post CH Kommunikation AG, Post CH Netz AG und SPS Holding AG - klare und verbindliche Regeln aufzuerlegen, die die Verlagerung von Tätigkeiten und Dienstleistungen ins Ausland verbieten.

Mitunterzeichnende: Addor, Farinelli, Giacometti, Nicolet, Quadri, Regazzi, Romano, Storni (8)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.3946 *n*** Ip. **Zuberbühler. Erwerbsausfallentschädigung bei Militärdienst. Fördert die tiefe Maximalentschädigung Abgänge aus dem Armeedienst?** (20.09.2022)

Wer in der Schweizer Armee Dienst leistet, hat Anspruch auf Erwerbsausfallentschädigung (EO). Die Höhe der Entschädigung richtet sich primär nach dem durchschnittlichen vordienstlichen Einkommen und der Art des Dienstes. Absolventen der Rekrutenschule (RS) erhalten grundsätzlich 62 Franken pro Tag, unabhängig davon, ob sie vor der RS erwerbstätig waren oder nicht. Die einzige Ausnahme bilden Rekruten mit Kind(ern); sie erhalten die gleichen Ansätze wie WK-Dienstleistende. In Gradänderungsdiensten (Beförderungsdienste wie Anwärterschule, Offizierslehrgang, Praktischer Dienst usw.) beträgt der Mindestbetrag 111 Franken pro Tag; Erwerbstätige erhalten 80 Prozent ihres durchschnittlichen vordienstlichen Einkommens, mindestens jedoch 111 und höchstens 196 Franken pro Tag. Für Durchdienerkader gelten andere Mindestansätze. Ab Gradänderungsdienst beträgt die Entschädigung 80 Prozent ihres durchschnittlichen monatlichen Einkommens, jedoch mindestens 91 und höchstens 196 Franken pro Tag, und zwar bis zum Dienstende. Armeeangehörige, die den überwiegenden Teil ihres Einkommens aus einer selbständigen Erwerbstätigkeit erzielen, erhalten eine Betriebszulage von 67 Franken pro Tag.

Vor dem Hintergrund, dass die Maximalentschädigung von 196 Franken pro Tag lediglich einem jährlichen Bruttoeinkommen von 88 200 Franken entspricht, ergeben sich folgende Fragen:

1. Wann bzw. vor wie vielen Jahren wurden die EO-Maximalentschädigungen letztmals angepasst?

2. Wie viele Prozent der dienstleistenden Armeeangehörigen bzw. Kader hatten 2021 Anspruch auf die maximale EO-Entschädigung?

3. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass die tiefe Maximalentschädigung von 196 Franken pro Tag Abgänge (insbesondere von Kadern) aus dem Militärdienst fördert (insbesondere auch deshalb, weil etliche Armeeangehörige/Kader mehr als 88 200 Franken pro Jahr verdienen und etliche Arbeitgeber während dem Dienst eine 100prozentige Lohnfortzahlung gewährleisten)?

4. Für Selbständige beträgt die Betriebszulage lediglich 67 Franken pro Tag. Wann bzw. vor wie vielen Jahren wurde die Betriebszulage letztmals angepasst und wie sollen Selbständigerwerbende mit dieser Kleinstzulage den Betriebsausfall oder die Kosten für die Stellvertretung decken?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.3947 *n*** Ip. **Python. Biodiversität. Finanzierung und Stand der Umsetzung des Aktionsplans des Bundes** (20.09.2022)

In den letzten Jahren hat der Biodiversitätsrückgang in der Schweiz und weltweit ein sehr beunruhigendes Niveau erreicht. Das Tempo des Artenrückgangs übersteigt die natürliche Aussterberate um den Faktor Tausend. Die Hauptursachen dieses Rückgangs in der Schweiz sind das Verschwinden natürlicher Lebensräume, die chemische Verschmutzung und die Lichtverschmutzung, die globale Erwärmung aufgrund der Verbrennung fossiler Brenn- und Treibstoffe und der Massentierhaltung, aber auch die invasiven Arten, die via Tourismus und Handelsaustausch eingeführt werden. Zudem tragen das Konsumverhalten, der Tourismus und der Import von Rohstoffen in unser Land zur Abholzung und zur Übernutzung der Boden- und Meeresressourcen in den Ländern des Südens bei.

Dieser in 65 Millionen Jahren noch nie dagewesene Rückgang gefährdet die Funktionsfähigkeit der Ökosysteme und die lebenswichtigen Leistungen, die sie der Menschheit erbringen (Bestäubung, Filterleistungen, Ernährungssicherheit, Gleichgewicht innerhalb der Nahrungsketten, natürliche Regulierung der Schädlingspopulationen, Klimaregulierung und -resillienz usw.).

Vor diesem Hintergrund verabschiedete der Bundesrat 2017 einen Aktionsplan zum Schutz der Biodiversität, aber fünf Jahre später hat sich die Situation kaum verbessert und die Biodiversitätskrise ist aktueller denn je. Daher stellen sich die folgenden Fragen:

1. Welche Mittel stehen von 2020 bis 2023 für die Umsetzung des Aktionsplans und insbesondere für die ökologische Infrastruktur zur Verfügung? Wie wird die Höhe der gewährten Beträge festgelegt? Sind die bestehenden Personalressourcen langfristig ausreichend?

2. Wie ist der Fortschritt der Kantone bei der Planung der ökologischen Infrastruktur?

3. Eine Wirkungsanalyse ist für 2022 vorgesehen. Wird diese fristgerecht verfügbar sein?

4. Sind Anzahl und Art der Massnahmen des Aktionsplans angesichts der Beschleunigung des Rückgangs und der Klimaerwärmung in den letzten Jahren angepasst worden?

5. Ist eine Fortführung der Strategie nach 2026 bereits vorgesehen?

6. Der Bundesrat weist auf die Wichtigkeit der Wissensvermittlung im Bereich der Biodiversität hin und auf die Notwendigkeit, ihr einen höheren Stellenwert in der Allgemein- und Berufsbildung einzuräumen. Wie steht es um die Erreichung dieser Ziele? Was sind die grössten Hindernisse?

Mitunterzeichnende: Fivaz Fabien, Mahaim, Pasquier-Eichenberger (3)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.3948 *n* Mo. **Graber. Keine Kompromisse beim Service public. B-Post für Briefe abschaffen!** (21.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Grundversorgung mit Postdiensten sicherzustellen, dass die Post alle Postsendungen an sechs Wochentagen und innert eines Werktages nach Abgabe zustellen muss.

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.3949** ***n*** lp. **Buffat. Energiegesetz. Referenzmarktpreis** (21.09.2022)

Das Energiegesetz (Artikel 21) sieht vor, dass, wenn der vom BFE festgelegte Referenz-Marktpreis den Vergütungssatz für Elektrizitätsproduktionsanlagen übersteigt, der übersteigende Teil dem Netzzuschlagsfonds (nachfolgend "Fonds") zukommt. Nach Jahren extrem tiefer Preise lag der Referenz-Marktpreis seit dem Herbst 2021 durchschnittlich über dem Vergütungssatz für Photovoltaikanlagen und dem Vergütungssatz für die meisten Windenergieanlagen. Den Medien war zu entnehmen, dass gewisse Bezügerinnen und Bezüger des Einspeisevergütungssystems (EVS) ihre Anlagen stillgelegt haben, um nicht in den Fonds einzahlen zu müssen.

Ich habe die folgenden Fragen an den Bundesrat:

1. Welche Beträge haben Betreiber von Anlagen, die eine Einspeisevergütung (EV) erhalten, seit Anfang 2021 effektiv in den Fonds einbezahlt? Diese Frage betrifft sowohl Betreiber von Photovoltaikanlagen als auch Betreiber von Windenergieanlagen.

2. Kann der Bundesrat bestätigen, dass gewisse Betreiber seit Beginn des vierten Quartals 2021 nicht mehr ins Netz eingespeist haben, um nicht in den Fonds einzahlen zu müssen? Wie viele Betreiber sind das? Welche Technologien sind betroffen?

3. Kann der Bund angesichts der aktuellen Mangellage und der Mangellage im kommenden Winter Betreiberinnen und Betreiber, die eine EV erhalten, dazu verpflichten, Strom ins Netz einzuspeisen, selbst wenn der Referenz-Marktpreis die im EVS vorgesehene Vergütung übersteigt?

4. Können die 422 Windenergieprojekte mit positivem EVS-Bescheid (Stand Juli 2022, gemäss dem Pronovo-Cockpit) ins System der Investitionsbeiträge überführt werden? Können die Windenergie-Projekteigner das System wählen, das für sie finanziell attraktiver ist, und so von derjenigen öffentlichen finanziellen Unterstützung profitieren, die sich für sie am meisten lohnt?

5. Ist es angesichts des aktuellen Strommarktpreises noch vertretbar, den Bau von Grossanlagen zur Produktion erneuerbarer Energie, wie etwa grossflächigen Photovoltaikanlagen oder Windparks, über die Investitionsbeiträge derart massiv zu subventionieren?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.3950 ***n*** Mo. **Guggisberg. Stärkung der Postaufsicht statt Zuständigkeitschaos** (21.09.2022)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament die notwendigen Anpassungen im Postgesetz mit dem Ziel einer umfassenden, einheitlichen Beaufsichtigung der Post durch die Postcom vorzuschlagen. Die Konzentration der Aufsichtstätigkeit in einer einzigen Behörde soll das herrschenden Zuständigkeitschaos beseitigen, das sich durch die zunehmenden Aktivitäten der Post im freien Markt noch vergrössern dürfte.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Büchel Roland, Cottier, Egger Kurt, Fischer Benjamin, Friedli Esther, Geissbühler, Grin, Grossen Jürg, Gutjahr, Huber, Jauslin, Nicolet, Paganini, Rechsteiner Thomas, Rutz Gregor, Schilliger, Schneider-Schneiter, Schwander, Sollberger, Strupler, Tuena, Umbricht Pieren, Zuberbühler (24)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.3951** ***n*** lp. **Buffat. Studie über das Windenergiepotenzial in der Schweiz** (21.09.2022)

Das Bundesamt für Energie (BFE) hat am 30. August eine Studie publiziert, die behauptet, bestätigen zu können, dass das Windenergiepotenzial in der Schweiz viel höher ist als gedacht. Das BFE schätzt, dass in der Schweiz der Bau von 4439 Windenergieanlagen möglich ist.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die Auftragnehmerin der Studie, Meteotest AG, Mitglied von Suisse Eole ist, der Schweizer Windenergie-Lobby? Meteotest führt zahlreiche Studien für Windenergie-Projekteigner durch und sponsert öffentliche Veranstaltungen von Suisse Eole.

2. Warum beauftragt das BFE Unternehmen, die finanzielle Interessen an der Förderung der Windenergie haben, mit der Durchführung seiner Studien, statt unabhängige Institute damit zu beauftragen?

3. Welche Rolle hat die Schweizer Windenergie-Lobby Suisse Eole bei der Vorbereitung und Durchführung der Studie gespielt?

4. Die Studie geht von der Idee aus, dass es in Zukunft möglich sein wird, Windenergieanlagen in Jagdbanngebieten (wo sogar Drohnen verboten sind), Schutzwäldern, Landschaften und Naturdenkmälern von nationaler Bedeutung, UNESCO-Biosphärenreservaten, Wildtierkorridoren von überregionaler Bedeutung und Fruchtfolgeflächen zu bauen. Räumt der Bundesrat Windenergieprojekten in solchen Gebieten auch nur die kleinste Chance ein?

5. Als Puffer zwischen Wohngebieten und der ersten Windenergieanlage wurden 300 Meter festgelegt. So eine Windenergieanlage kann bis zu 230 Meter hoch sein. Schätzt der Bundesrat, dass die Landbevölkerung die Kosten für eine masslose Industrialisierung des Schweizer Mittellandes und der ländlichen Ortschaften tragen muss?

6. Laut der Studie ergibt sich die Hälfte des Windpotenzials im Wald; Wald, den man für den Bau von Anlagen und Zufahrtswegen teilweise abholzen müsste. Hält der Bundesrat angesichts des beunruhigenden Biodiversitätsrückgangs in unserem Land eine solch grossflächige Abholzung für angebracht?

7. Ist das Schweizer Stromnetz in der Lage, die Produktionsmenge von 4439 Windenergieanlagen von 230 Metern Höhe aufzunehmen, wenn diese mit voller Kraft laufen? Falls nicht, ist diese Studie nicht eher ein reines Instrument, das dazu dient, politischen Druck auszuüben, als ein echtes Hilfsmittel für die Energieplanung?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.3952 ***n*** Mo. **Giacometti. Den Besonderheiten von Eseln, Maultieren und Mauleseln in der Tierschutzverordnung Rechnung tragen** (21.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Revision der Tierschutzverordnung die gesetzlichen Grundlagen in Artikel 59 ff. so anzupassen, dass den besonderen Eigenschaften von Eseln und Maultieren/Mauleseln Rechnung getragen wird.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Fiala, Friedl Claudia, Munz, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Storni (7)

09.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

16.12.2022 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

22.3953 *n* Mo. **Munz. Beschleunigtes Bewilligungsverfahren für Fotovoltaikanlagen auf Infrastrukturanlagen** (21.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, für das Baubewilligungsverfahren bezüglich Fotovoltaikanlagen auf Infrastrukturanlagen, die keinem besonderen Schutz unterstehen und für die keine weitere Auflagen nötig sind, dringlich ein blosses Meldeverfahren oder ein beschleunigtes Verfahren sowie bei Bundesanlagen den Einbezug in die konzentrierte Bundesverfahren vorzusehen, damit Dächer und Fassaden von Gebäuden, Parkflächen in Industrie- und Gewerbezonen, Tunnelportale, Lärmschutzwände, Perronüberdachungen usw. ohne Verzögerung mit Fotovoltaikanlagen ausgerüstet werden können. Es ist zu prüfen, ob dafür Artikel 18a, RPG so rasch als möglich geändert werden muss.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Pult (4)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

16.12.2022 Nationalrat. Annahme

22.3954 *n* Mo. **FDP-Liberale Fraktion. Energiesparmassnahmen konkret. Flexibilisierung der Arbeitszeiten. Von der Wochen- zur Jahresarbeitszeit** (21.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, umgehend einen Vorschlag zur Anpassung des Arbeitsrechts vorzulegen, um die Arbeitszeit flexibilisieren zu können. Diese Änderung ist mit der Zielsetzung verbunden, dass in den Wintermonaten Energie gespart werden kann. Die Gesetzgebung ist so zu gestalten, dass die Unterstellung unter ein Jahresarbeitszeitmodell möglich ist. Dies soll durch folgende Ergänzung erfolgen:

Bestimmte Wirtschaftszweige, Gruppen von Betrieben oder Arbeitnehmenden können über den Verordnungsweg von der Einhaltung einer wöchentlichen Höchstarbeitszeit befreit werden, sofern die betroffenen Arbeitnehmenden einem Jahresarbeitszeitmodell unterstellt sind, durch das im Jahresdurchschnitt die Höchstarbeitszeit eingehalten wird.

Sprecher: Wasserfallen Christian

09.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3955 *n* Ip. **Portmann. Debatte und Positionierung zur Neutralität** (21.09.2022)

Der Bundesrat wird gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie kam es dazu, dass der Bundesrat nach dem Ergreifen von Sanktionen gegenüber Russland eine departementsübergreifende Arbeitsgruppe zur Thematik "Neutralität" eingesetzt hat, eine öffentliche Debatte zur Positionierung der Neutralität angekündigt hat, dann aber den durch die Arbeitsgruppe ausgearbeitete und mehrmals in den Departamenten konsultierte "Neutralitätsbericht" verworfen hat?

2. Zu welcher Neutralitäts-Form bekennt und positioniert sich nun der Bundesrat im In- sowie auch im Ausland?

3. Glaubt der Bundesrat, er habe mit seiner Debattenverweigerung einen Beitrag zur Stabilisierung und Anerkennung unserer Schweizer Neutralität beigetragen?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.3956 *n*** Ip. **Wasserfallen Christian. Ist der Ausschluss der Kernenergie in den Durchführungsabkommen sinnvoll?** (21.09.2022)

Die Schweiz hat sich im Rahmen des Pariser Klimaübereinkommens verpflichtet, bis 2030 ihren Treibhausgasausstoss gegenüber dem Stand von 1990 zu halbieren. Dieses Ziel soll vor allem mit Massnahmen im Inland erreicht werden. Gemäss dem Übereinkommen ist es jedoch erlaubt, die nationalen Klimaziele auch durch Klimaprojekte im Ausland zu erreichen. Seit 2020 hat die Eidgenossenschaft deshalb zahlreiche Abkommen mit Partnerstaaten geschlossen (so etwa mit Ghana, Peru, Georgien oder jüngst mit der Ukraine). Die Schweiz gehört gemäss Bundesamt für Umwelt (BAFU) zu den Vorreitern bei solchen Abkommen (auch Durchführungsabkommen genannt) und setze entsprechend internationale Standards für Klimaprojekte. Alle Durchführungsabkommen enthalten die Auflage, dass die Schweiz keine Klimaprojekte finanziert, die durch den Einsatz von an sich emissionsarmer Kernenergie erfolgen.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gemäss einer neuen Studie der internationalen Energieagentur (IEA) vom Sommer 2022 würde ein komplettes Ausserachtlassen der Kernenergie die Netto-Null-Ambitionen global erschweren und massiv verteuern. Die IEA geht von 500 Milliarden US-Dollar Zusatzinvestitionen aus, um den Nutzen der Kernenergie zu kompensieren. Kann der Bundesrat darlegen, welche Zusatzkosten der von der Schweiz in den Durchführungsabkommen geforderte Kernenergieausschluss für die ärmeren Partnerstaaten auslöst?

2. Gemäss Artikel 10 des Pariser Übereinkommens verpflichtet sich die Schweiz zu Kooperationen im Bereich des Transfers von klimafreundlichen Technologien. Erachtet der Bundesrat den Ausschluss von klimafreundlicher Kerntechnik in Durchführungsabkommen vor diesem Hintergrund als sinnvoll?

3. Kernenergie wäre in Küstennähe z.B. in Ghana ein sinnvoller und vor allem klimaschonender Ersatz zu den fossilen Energieträgern, um die Grundlast zu gewährleisten. Inwieweit stellt der Bundesrat sicher, dass Partnerstaaten wie Ghana durch die Durchführungsabkommen in ihrer industriellen Entwicklung nicht behindert werden?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.3957 *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Senkung beim Bundespersonal auf 35 000 Vollzeitäquivalente und Senkung der Bundespersonalausgaben auf 5 Milliarden Franken** (21.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Senkung des Personalbestands auf 35 000 Vollzeitäquivalente sowie eine Senkung der Bundespersonalausgaben auf 5 Milliarden Franken bis spätestens in 4 Jahren umzusetzen.

Sprecher: Egger Mike

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3958 *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Begrenzung der Entwicklungshilfe (APD) auf 2 Milliarden Franken jährlich** (21.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die öffentliche Entwicklungshilfe (Aide publique au développement, APD) der Schweiz auf jährlich 2 Milliarden Franken und damit auf den Stand von 2006 zu begrenzen.

Sprecher: Grin

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3959 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Beteiligung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer an der beruflichen Vorsorge für Bundesangestellte an die Privatwirtschaft anpassen** (21.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundespersonalrecht dahingehend anzupassen, dass der Anteil der zu bezahlenden Beiträge in der Beruflichen Vorsorge zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber stets im Verhältnis 45 Prozent zu 55 Prozent liegt.

Sprecher: Strupler

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3960 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Begrenzung der Pensionskassenleistungen für Bundesangestellte** (21.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundespersonalrecht dahingehend anzupassen, dass die Sätze der Altersgutschriften, welche vom Bund für seine Angestellten bezahlt werden, das gesetzliche Minimum um nicht mehr als 5 Prozent übersteigen.

Sprecher: Strupler

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3961 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Fünf Wochen Ferien für Bundesangestellte sind genug** (21.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundespersonalrecht dahingehend anzupassen, als dass Bundesangestellte maximal 5 Wochen Ferien erhalten.

Sprecher: Strupler

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3962 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Aufhebung des Kündigungsschutzes im Bundespersonalrecht** (21.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundespersonalrecht dahingehend anzupassen, dass der Kündigungsschutz des Bundespersonals die Mindestanforderungen gemäss OR Artikel 334-337 nicht übersteigt.

Sprecher: Strupler

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3963 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Aufhebung des Bundespersonalgesetzes** (21.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundespersonalgesetz (BPG) vom 24. März 2000 aufzuheben und sich in Zukunft für die Arbeitsverträge des Bundespersonals auf das Obligationenrecht zu stützen.

Sprecher: Egger Mike

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3964 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wiederaufnahme des Projektes "Aufgabenteilung II"** (21.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Projekt "Aufgabenteilung II" zur Überprüfung der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen per sofort wieder aufzunehmen und entsprechend die am 19. März 2021 kommunizierte Sistierung (siehe https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-82751.html) umgehend aufzuheben.

Sprecher: Schwander

09.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3965 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Einführung eines Finanzreferendums** (21.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zu einer Änderung des Parlamentsgesetzes (SR 171.10) und des Finanzhaushaltgesetzes (SR 611.0) zu unterbreiten, um das fakultative Referendum auf Bundesbeschlüsse über Verpflichtungskredite und Zahlungsrahmen auszudehnen, die neue einmalige oder wiederkehrende Ausgaben ab einer bestimmten Höhe nach sich ziehen.

Sprecher: Aeschi Thomas

09.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3966 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wiedereinführung des Subventionsberichtes** (21.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle vier Jahre einen Subventionsbericht zu publizieren (wie bis 2008 üblich) . Darin sollen insbesondere eine Effizienzüberprüfung und Vorschläge zur Abschaffung oder Entflechtung mangelhafter Subventionsaufgabengebiete enthalten sein.

Sprecher: Nicolet

09.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.3967** ***n*** Ip. **Romano. Sicherheit für Anwender und Anwenderinnen im Chemikalienrecht** (21.09.2022)

Bei der auf den 1. Mai 2022 eingeführten Anpassung der Verordnung über den Schutz vor gefährlichen Stoffen und Zubereitungen (Chemikalienverordnung, ChemV) ist neben vielen vernünftigen Verbesserungen auch ein elementarer Sicherheitsmangel, sowie eine starke Ungleichbehandlung zwischen dem "Stationären Handel" gegenüber dem "Onlinehandel" zu Ungunsten des "Stationären Handels" entstanden. Neu genügt es, dass ein unter die ChemV fallendes Produkt nur in der Sprache der Online-Handelsplattform gekennzeichnet werden muss. Folgender Absatz im erläuternden Bericht zur Änderung der ChemV 2022 auf Seite 4 beschreibt dies:

"Beim Versandhandel innerhalb der Schweiz ist die Sprache der Internetseite oder des Katalogs massgebend. Wird ein Produkt z.B. auf einer französischsprachigen Internetseite in der Schweiz angeboten, muss der Kunde davon ausgehen können, dass das Produkt auch in dieser Sprache gekennzeichnet ist."

Angesichts dieser Situation stellen sich folgende Fragen, die der Bundesrat gebeten wird zu beantworten:

1. Wie plant der Bund Arbeitnehmer/innen zu schützen welche die Sicherheitshinweise auf den (in einem Onlineshop) bestellten chemischen Produkten nicht verstehen, da diese Produkte

in ihrem Betrieb von einer Person bestellt wurden, die der Sprache des Onlineshops vielleicht mächtig war oder Übersetzungssoftware nutzte?

2. Es gibt einige Marktindikatoren (Preis), dass viele solcher Produkte aus dem deutschsprachigen Raum kommen, Arbeitnehmende aus der lateinischen Schweiz wären überdurchschnittlich gefährdet, wurden diese Fragen mit den betroffenen Kantonen vorweg erörtert und ganz allgemein in Betracht gezogen?

3. Was ist der Grund, dass der Bund den "Onlinehandel" dem "Stationären Handel" vorziehen möchte, obwohl der "Stationäre Fachhandel" speziell ausgebildete Mitarbeitende beschäftigt, die die Kundschaft auf Risiken (u.a. Gesundheit, Umwelt, Nachhaltigkeit) im Umgang hinweisen?

Mitunterzeichnerin: de Montmollin (1)

09.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.3968** ***n*** Ip. **Nantermod. Welchen Einfluss hat die Verlagerung von stationär zu ambulant auf die Prämien?** (21.09.2022)

Die Krankenversicherungsprämien werden 2023 massiv ansteigen und für 2024 ist mit einer ähnlichen Entwicklung zu rechnen. Die Gründe dafür sind vielfältig, es ist müssig, sie hier nochmals aufzuzählen.

Allerdings hat einer dieser Gründe seinen Ursprung interessanterweise in der legitimen Absicht, Einsparungen im Gesundheitssektor vorzunehmen. Die Verlagerung von stationären hin zu ambulanten medizinischen Eingriffen führt zu tieferen Rechnungen. Die gleiche Operation kostet weitaus weniger, wenn sie nur ein paar Stunden dauert und nicht mehrere Tage Aufenthalt in einem Spital bezahlt werden müssen.

Diese Verlagerung wird von öffentlicher Seite zwar energisch gefördert, das Finanzierungsmodell passt aber nicht dazu. Tatsächlich werden stationär durchgeführte Eingriffe heute zu 55 Prozent über den laufenden Kantonshaushalt finanziert, den Rest trägt die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP). Ambulant durchgeführte Eingriffe hingegen gehen vollständig zulasten letzterer. So sinkt zwar die Gesamtrechnung, der Anteil zulasten der OKP - und somit der Versicherten - steigt aber.

Um diesen unerwünschten Nebeneffekt zu korrigieren, hat der Nationalrat am 26. September 2019 eine Vorlage für eine einheitliche Finanzierung der Leistungen im ambulanten und im stationären Bereich (EFAS) angenommen. Damit sollte es keine falschen Anreize zugunsten der stationären Behandlung mehr geben, und die Verlagerung von stationär zu ambulant sollte sowohl für die Versicherer als auch die Kantone kostenneutral erfolgen. Leider ist das Geschäft nun seit drei Jahren im Ständerat hängig.

Kann der Bundesrat angesichts dieser Verzögerung die folgenden Beträge abschätzen:

- die zusätzlichen Kosten zulasten der OKP in Zusammenhang mit der Verlagerung von stationär zu ambulant in den letzten Jahren, insbesondere seit 2019;

- die Kosten zulasten der OKP, die mit einer Verabschiedung der Vorlage zur monistischen Finanzierung der Leistungen hätten eingespart werden können;

- die Einsparungen der Kantone durch diese Kostenverlagerung?

Mitunterzeichnende: Dobler, Sauter, Silberschmidt (3)

09.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.3969** ***n*** Ip. **Bregy. Das Isos soll nachhaltige, komplexe Grossprojekte im Interesse der Schweiz oder einer Region nicht länger verhindern** (21.09.2022)

Ist der Bundesrat bereit,

1. einen "Masterplan" (inkl. Kriterien) bzw. eine "Charta für Verlässlichkeit und Planungssicherheit" für die zügige Bewilligung von Grossprojekte zu erstellen, wenn sie die nachhaltigen Ziele und Vorgaben erfüllen (z.B. in den Bereichen Energie, Raumnutzung: Bauen/Wohnen/Verdichtung, Klima, Mobilität, Sicherheit (z.B. Cyber), internationaler Standort Schweiz/ internationale Organisationen etc.?

2. bei der Festlegung der "Masterplan-" bzw. "Charta-Kriterien" den Zeitgewinn im Bewilligungsprozess zu priorisieren?

3. für Projekte mit strategischer Bedeutung die Einsprachemöglichkeiten zu reduzieren, im Gegenzug jedoch die Mitsprachemöglichkeiten des zuständigen Parlaments sicherzustellen?

4. Transparenz in die Aktivitäten zu ISOS (Gremien, Meinungsbildung, Entscheide etc.) zu bringen?

Mitunterzeichnende: Gugger, Matter Thomas (2)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.3970 ***n*** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Reduktion der gebundenen Ausgaben durch die Abschaffung des Bahninfrastrukturfonds und des Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds** (21.09.2022)

Die Entwicklung der gebundenen Aufgaben ist dem Bundesrat schon seit längerem ein Dorn im Auge. Durch die Abschaffung des Bahninfrastrukturfonds (BIF) sowie des Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds (NAF) (NAF) könnte ein wesentlicher Teil an gebundenen Ausgaben aufgehoben werden. In Zukunft sollen Neufinanzierungen im Bereich von Schiene und Strasse durch Verpflichtungskredite erfolgen, analog der gängigen Praxis in anderen Ausgabenbereichen. Damit hätte der Bund einen höheren Handlungsspielraum in der Finanzpolitik. Wie beurteilt der Bundesrat die Abschaffung des BIF und NAF zur Flexibilisierung der Bundesfinanzen?

Sprecher: Guggisberg

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3971 ***n*** Po. **Schaffner. Hürden beim Einsatz von Methanol als Energieträger beseitigen** (21.09.2022)

Der Bundesrat wird gebeten, die Hürden und Benachteiligungen von Methanol und anderen biologisch und synthetisch hergestellten Energieträgern zu identifizieren, darüber Bericht zu erstatten und wo möglich zu beseitigen. Für Methanol beinhaltet dies beispielsweise:

- VOC-Abgabe: Eine VOC-Abgabe wird beim Import von Methanol als Brennstoff erhoben. Diese Abgabe wird rückerstattet, wenn der Nachweis erbracht wird, dass das Methanol verbrannt wurde. Der Prozess bindet aber viel Kapital (die Abgabe von 3 Fr./l ist rund das Doppelte des Materialwerts) und zieht eine

grosse Bürokratie nach sich, die für kleinere Endverbraucher unpraktikabel ist.

- Mineralölsteuer: Bio-Methanol und synthetisches Methanol sind zwar beim Verbrauch als Treib- und Kraftstoff von der Mineralölsteuer befreit. Trotzdem wird analog zur VOC-Abgabe viel Kapital gebunden und die Rückerstattung ist aufwendig. Zudem ist diese Befreiung zeitlich beschränkt, was zu grossen Planungsunsicherheiten führt. Bei einem Systemwechsel (Beimischpflicht statt MinÖst.-Befreiung) sind die Auswirkungen auf die Methanolwirtschaft zu beachten.

- Importsteuer: Die Steuern auf Flüssigbrenn/-treibstoffe werden pro Liter erhoben. Da Methanol nur die halbe Energiedichte von Heizöl aufweist, wird Methanol gemessen am Heizwert doppelt so hoch besteuert.

- Störfallverordnung: Gemäss Störfallverordnung dürfen max. 2000 kg Methanol im gleichen Tank gelagert werden. Für grössere Mengen braucht es aufwendige Sonderzulassungen.

Für Benzin, Diesel, Heizöl oder Kerosin, die ähnliche oder höhere Gefährlichkeit aufweisen gelten Limiten von 200 000 kg resp. 500 000 kg.

- Allg. Sicherheitsvorschriften: Wie bei der Lagerung werden auch bei der Handhabung und Zulassung von Methanol und entsprechenden Geräten höhere Sicherheitsanforderungen gestellt als bei Benzin/Diesel/Kerosin, was chemisch nicht begründbar ist.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Cattaneo, de Quattro, Egger Mike, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grin, Grossen Jürg, Jauslin, Masshardt, Matter Michel, Moser, Müller-Altermatt, Nordmann, Paganini, Reimann Lukas, Suter, Vincenz, Weber, Wismer Priska (21)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **22.3972** ***n*** Ip. **Schaffner. Plastikkleber gehören nicht ins Grüngut** (21.09.2022)

Grüngut soll möglichst vollständig stofflich und energetisch verwendet werden.

Für die stoffliche Verwertung als Dünger werden gemäss ChemRRV zurecht hohe Qualitätsanforderungen in Bezug auf Verunreinigungen durch Plastik gestellt. Die grüngutverwertenden Betriebe stellen so gut wie möglich sicher, dass Verunreinigungen entfernt werden - mit viel Aufwand und teuren Investitionen. Praktisch unmöglich zu entfernen sind aber die kleinen Plastikkleber, die Gemüse und Früchte kennzeichnen (z.B. Bio-Qualität) und mit den Rüstabfällen ins Grüngut gelangen. Insbesondere vor dem Hintergrund weiter steigender Anforderungen an die Qualität der Gär- und Kompostprodukte, unter anderem per 1. Januar 2021 durch BioSuisse-Richtlinien, stellen die Verunreinigungen mit diesen kleinen Erdöl-basierten Plastikklebern eine fast unlösbare Herausforderung für die Verwertungsbetriebe dar.

1. Ist sich der Bundesrat dieser Problematik bewusst?

2. Sieht der Bundesrat Möglichkeiten, die Plastikverunreinigung an der Quelle zu bekämpfen? Z.B. durch das Verbot des Einsatzes von Erdöl-basierten Plastikklebern und Verpflichtung, dass Früchte und Gemüse nur mit bioabbaubaren Klebern versehen werden dürfen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, de Quattro, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grin, Grossen Jürg, Haab, Masshardt, Matter Michel, Moser, Müller-Altermatt, Pasquier-Eichenberger, Ryser, Suter, Weber, Wettstein, Wismer Priska (18)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.3973 ***n*** Ip. **Hurni. Für stationäre Therapiemassnahmen, die rechtsstaatskonform sind** (22.09.2022)

Artikel 59 des Strafgesetzbuches sieht stationäre therapeutische Massnahmen für Täterinnen und Täter vor, die Vergehen begangen haben, die mit einer schweren psychischen Störung im Zusammenhang stehen. Diese Massnahmen umfassen eine Behandlung in einer geeigneten psychiatrischen Einrichtung oder einer Massnahmenvollzugseinrichtung. Die Täterin oder der Täter kann auch in einer Strafanstalt behandelt werden, sofern die nötige therapeutische Behandlung durch Fachpersonal gewährleistet ist. Stationäre Massnahmen betragen in der Regel höchstens fünf Jahre. Allerdings sind in der Schweiz zurzeit rund 700 Personen (etwa 12 Prozent der Inhaftierten am 31. Januar 2022 gemäss BFS) nach Artikel 59 inhaftiert, oft ohne angemessene Behandlung, durch die sie sich stabilisieren könnten. Diese Gefangenen verbüssen Freiheitsstrafen, die durchschnittlich fünf Jahre und sieben Monate länger sind als ihre ursprüngliche Strafe.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Will der Bundesrat dafür sorgen, dass landesweit genügend geschlossene therapeutische Einrichtungen eröffnet werden, um den Bedarf zu decken?

2. Wird der Bundesrat zum Bericht des Europäischen Komitees zur Verhütung von Folter und unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe (CPT) vom 8. Juni 2022 Stellung nehmen, in dem erwähnt wird, dass die Schweiz den Empfehlungen des Komitees nicht folgt?

3. Die Nationale Kommission zur Verhütung von Folter (NKVF) formulierte in ihrem 2017 publizierten Bericht Empfehlungen. Kann uns der Bundesrat über die Massnahmen unterrichten, die im Sinne dieser Empfehlungen ergriffen wurden?

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Dandrès, Fehlmann Rielle, Marra (5)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3974 ***n*** Mo. **Hurni. Für ein Verbot des Einsatzes von Steinbrechern in der Schweiz** (22.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf rechtlicher Grundlagen vorzulegen, die ein komplettes Verbot des Einsatzes von Steinbrechern zu landwirtschaftlichen Zwecken ermöglichen. Dies verbunden mit einer Reihe von Massnahmen, welche die Aufwertung von alternativen Methoden, die Unterstützung sowie eine Garantie auf Kompensation der Umstellung seitens der Landwirtinnen und Landwirte ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Clivaz Christophe, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Fivaz Fabien, Molina, Munz, Nordmann, Piller Carrard, Pointet, Pult (12)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3975 *n* Ip. **Hurni. Kauf per Gratiskredit. Ein Überschuldungsrisiko?** (22.09.2022)

Ich bitte den Bundesrat, auf die folgenden Fragen und Anliegen einzugehen:

1. Verstossen Angebote mit Gratiskredit in irgendeiner Weise gegen das Konsumkreditgesetz?

2. Verstossen alle oder gewisse Angebote mit Gratiskredit gegen das Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, insbesondere gegen Artikel 3 Absatz 1 Buchstabe n betreffend das Überschuldungsrisiko?

3. Wenn ja, sind Fälle bekannt, in denen ein solches Angebot tatsächlich zu einer Überschuldung führte?

4. Kann man abschätzen, in welchem Masse Kundinnen und Kunden, die ihre Einkäufe oder Dienstleistungen bar bezahlen, die Gratiskredite der anderen Kundinnen und Kunden querfinanzieren?

5. Verfügt der Bundesrat über Mittel, um herauszufinden, wie viele Unternehmen diese Gratiskredite in der Schweiz anbieten?

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Dandrès, Fehlmann Rielle, Marra, Marti Min Li, Michaud Gigon, Munz (8)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3976 *n* Mo. **Maitre. Interchange Fees für Zahlungen mit Debitkarten verbieten** (22.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, mit der Interchange Fees für den Zahlungsverkehr mit Debitkarten verboten werden.

Mitunterzeichnende: Arslan, Binder, Bregy, Bulliard, Gmür Alois, Gschwind, Gugger, Hess Lorenz, Lohr, Matter Michel, Müller Leo, Pfister Gerhard, Pointet, Regazzi, Ritter, Romano, Roth Pasquier, Siegenthaler, Streiff (19)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3977 *n* Mo. **de Quattro. Interchange Fees für Zahlungen mit Debitkarten verbieten** (22.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, mit der Interchange Fees für den Zahlungsverkehr mit Debitkarten verboten werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Brunner, Cattaneo, Dobler, Fiala, Friedli Esther, Gafner, Giacometti, Guggisberg, Heimgartner, Maillard, Nordmann, Page, Porchet, Reimann Lukas, Ruch, Strupler, Tuena, Weber, Wehrli, Zuberbühler (21)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3978 *n* Mo. **Molina. Reaktion der Schweiz auf Erdogans illegale Kriege** (22.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. Finanzsanktionen und Reisesperren gegen den türkischen Präsidenten Erdogan und die für die illegalen Angriffshandlungen in Nordsyrien und dem Nordirak verantwortlichen Personen in seinem Umfeld zu verhängen;

2. sich mit Nachdruck und proaktiv für eine internationale, unabhängige Untersuchung der glaubwürdigen Berichte über den Einsatz von Giftgas bei diesen Angriffen einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Friedl Claudia, Glättli, Munz, Prezioso, Pult, Walder (7)

09.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.3979 *n*** Ip. **Molina. Arbeit im internationalen Genf. Diskriminierung von vorläufig Aufgenommenen gegenüber nicht in der Schweiz wohnhaften Ausländern und Ausländerinnen durch das EDA** (22.09.2022)

2019 haben sich Bund und Kantone auf eine gemeinsame Integrationsagenda geeinigt, um anerkannte Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen rascher in die Arbeitswelt und Gesellschaft zu integrieren. Bis heute bestehen aber gesetzliche und weitere Hürden zur Anstellung von vorläufig aufgenommenen Personen. Namentlich ist dies bei Anstellungen bei internationalen und quasizwischenstaatlichen Organisationen der Fall.

In der Verordnung zum Gaststaatgesetz (GSG) ist in Artikel 17 Absatz 1 lit. b festgehalten, dass sämtlichen Personen für eine Tätigkeit bei einer internationalen oder quasizwischenstaatlichen Organisation eine Legitimationskarte ausgestellt wird, welche "nicht Schweizer Staatsangehörigkeit sind und zum Zeitpunkt ihrer Anstellung keine gültige Aufenthaltsbewilligung, Niederlassungsbewilligung oder Grenzgängerbewilligung besitzen". Bei der vorläufigen Aufnahme (Ausweis F) handelt es sich aus rechtlicher Sicht weder um eine Aufenthalts- noch um eine Niederlassungsbewilligung. Folglich benötigen vorläufig aufgenommene Personen eine Legitimationskarte für die Tätigkeit bei internationalen und quasizwischenstaatlichen Organisationen. In Anwendung von Artikel 30 Absatz 1 lit. c V-GSG hat das EDA "Guidelines" für die Ausstellung von Legitimationskarten an Personalmitglieder in diesem Bereich erlassen

(https://www.eda.admin.ch/missions/mission-onu-geneve/en/home/manual-regime-privileges-and-immunities/introduction/legitimation-card.html)

In den Guidelines werden jedoch Personen mit Ausweis F kategorisch ausgeschlossen.

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie steht der Bundesrat zu den bestehenden gesetzlichen Grundlagen hinsichtlich Anstellung bei internationalen und quasizwischenstaatlichen Organisationen?

2. Wie rechtfertigt er den faktisch verunmöglichten Zugang zu diesem Arbeitsmarkt für vorläufig aufgenommene Personen?

3. Es ist wenig nachvollziehbar, weshalb in der Schweiz vorläufig aufgenommene Personen bspw. gegenüber ausländischen Staatsangehörigen ohne jeglichen Bezug zur Schweiz schlechter gestellt sind. Wie gedenkt der Bundesrat, diese aktuell herrschende Diskriminierung zu beseitigen?

Mitunterzeichnende: Atici, Barrile, Crottaz, Friedl Claudia, Gredig, Gysin Greta, Locher Benguerel, Munz, Pult, Streiff (10)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.3980 *n* Mo. **(Streiff) Studer. Wirksame Ausstiegsprogramme zur beruflichen und sozialen Neuorientierung für Menschen, die aus der Prostitution aussteigen wollen** (22.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass Menschen, die aus der Prostitution aussteigen wollen, schweizweit bedarfsgerechte Ausstiegsangebote und -begleitung erhalten. Dazu soll er baldmöglichst die gesetzlichen Grundlagen, sowie

ein Konzept mit Massnahmen erarbeiten. Ziel ist es, eine berufliche und soziale Neuorientierung der Betroffenen zu ermöglichen. Es braucht nachhaltige Alternativen für den eigenverantwortlichen Erwerb des Lebensunterhalts ausserhalb der Prostitution. Die Kantone, beteiligte Behörden und Institutionen sowie bestehende Anbieter sind einzubinden.

Das Konzept soll insbesondere regeln:

1. Den rechtlichen Status der Betroffenen (Aufenthaltsstatus, Papiere, Zertifikate etc.);

2. Sichere und erschwingliche Unterkünfte;

3. Psychotherapeutische Betreuung und Begleitung;

4. Begleitendes Case Management;

5. Ausbildungs- und Arbeitsangebote zur beruflichen Neuorientierung für anerkannte Bildungs- und Ausbildungsabschlüsse sowie Reintegration in den Arbeitsmarkt inkl. Angebote für Spracherwerb;

6. Nachhaltige Reintegrationsprogramme und -begleitung in den Heimatländern;

7. Netzwerk sensibilisierter Spezialisten und Fachstellen;

8. Vernetzung und Kooperation der Akteure und Angebote aller Ebenen;

9. Langfristige Finanzierung der Ausstiegs- und Begleitprogramme sowie der Förderung bestehender Angebote;

10. Flankierende Informations- und Aufklärungsarbeit für die Betroffenen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bertschy, Binder, Bregy, Bulliard, Cattaneo, Gafner, Geissbühler, Gugger, Haab, Humbel, Imboden, Kutter, Locher Benguerel, Marti Samira, Masshardt, Moser, Müller-Altermatt, Munz, Romano, Roth Franziska, Roth Pasquier, Schneider Schüttel, Studer, Suter, Trede, von Siebenthal, Wasserfallen Flavia, Wehrli, Weichelt, Wismer Priska (31)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.10.2022 Wird übernommen

22.3981 ***n*** Mo. **Imboden. Verursacherprinzip anwenden. Eine progressive CO2-Steuer einführen!** (22.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt die notwendigen (allenfalls auch verfassungsrechtlichen) Grundlagen zu schaffen für die Einführung einer progressiven CO2-Steuer auf Bundesebene, die für natürliche Personen mit überdurchschnittlich hohen CO2-Emissionen (direkten und indirekten) gilt. Die Steuer ist so auszugestalten, dass das Ziel der Reduktion des individuellen CO2-Ausstosses erreicht wird. Die Steuer ist befristet bis zur Erreichung der Klimaziele.

Es ist ein Instrumentarium zu entwickeln mit welchem der individuelle CO2-Ausstoss von natürlichen Personen mit überdurchschnittlichen CO2-Emissionen erfasst werden kann.

Die Erträge fliessen zur Hälfte in Klimamassnahmen in einkommensschwache Länder des Südens, die besonders unter den Folgen des Klimawandels leiden und zu anderen Hälfte in Klimamassnahmen in der Schweiz.

Mitunterzeichnende: Fivaz Fabien, Klopfenstein Broggini, Mahaim, Prelicz-Huber, Python, Ryser, Schlatter (7)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3982 ***n*** Mo. **Walder. Die Schweiz muss das Freihandelsabkommen mit China kündigen** (22.09.2022)

Angesichts des Berichts der UN Hochkommissarin für Menschenrechte, der schwere Menschenrechtsverletzungen und mögliche Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Xinjiang aufzeigt, wird der Bundesrat beauftragt, das Freihandelsabkommen mit der Volksrepublik China, unterzeichnet am 6. Juli 2013 und In Kraft getreten am 1. Juli 2014, zu kündigen. Die Kündigung soll mittels Notifikation und innerhalb der in Artikel 16.4 des Abkommens vorgesehenen Frist erfolgen.

Mitunterzeichnende: Arslan, Brenzikofer, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Glättli, Gugger, Molina, Pointet, Prezioso, Trede (10)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3983 ***n*** Mo. **Walder. Die Schweiz muss die Sanktionen der Europäischen Union gegen die Verantwortlichen der schwerwiegenden und massiven Menschenrechtsverletzungen in Xinjiang übernehmen** (22.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Sanktionen gegen Personen, Organisationen und Einrichtungen, die die europäische Union seit dem 22. März 2021 als Reaktion auf die schweren Menschenrechtsverletzungen und verstösse in Xinjiang und Tibet beschlossen hat, zu übernehmen.

Mitunterzeichnende: Arslan, Badertscher, Brenzikofer, Fehlmann Rielle, Fischer Roland, Friedl Claudia, Glättli, Gugger, Matter Michel, Molina, Nussbaumer, Porchet, Prezioso, Trede (14)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3984 ***n*** Ip. **Walder. Stellt sich die Schweiz auf eine Verschlechterung ihrer Beziehungen mit der Volksrepublik China ein?** (22.09.2022)

Präsident Xi Jinping und seine Regierung scheinen entschlossen, ihre Vormachtstellung im Südchinesischen Meer zu untermauern. Bereits jetzt besetzen sie vollkommen illegal Inseln in den Hoheitsgewässern ihrer Nachbarländer, genau wie die Philippinen. China droht gar öffentlich allen mit Konsequenzen, die es wagen, Seewege zu benutzen, die eigentlich als Teil der internationalen Gewässer betrachtet werden.

Die Regierung Xi Jinpings setzte sich über die Zusagen Chinas aus dem Jahr 1984 hinweg und machte dem Prinzip "Ein Staat, zwei Systeme", das das Leben in Hongkong seit dessen Rückgabe an China geregelt hatte, abrupt und mit Gewalt ein Ende. Heute bedroht die Volksrepublik China (VR China), die Freiheit und Autonomie der 23 Millionen Taiwanesinnen und Taiwanesen, von denen die meisten weiterhin in einer Demokratie leben wollen.

Gleichzeitig betrachtet die chinesische Regierung die westlichen Werte offiziell als verdorben und setzt sich öffentlich für eine Revision des Völkerrechts ein, die der liberalen Demokratie und den Menschenrechten, wie wir sie heute kennen, kaum mehr einen Platz einräumt.

Schliesslich verschlechtert sich die Situation der Minderheiten und der politischen Gegner in der Volksrepublik China derart stark, dass die UN-Hochkommissarin für Menschenrechte in ihrem Bericht von möglichen Verbrechen gegen die Menschlichkeit spricht.

All diese Gründe haben dazu geführt, dass sich die Beziehungen zwischen der Volksrepublik China und den westlichen Mächten, allen voran den Vereinigten Staaten und der EU,

rasant verschlechtern. Eine Situation, die auch die Schweiz beeinflussen wird.

Daher stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

-Hält er es immer noch für angebracht, eine Erhöhung des bilateralen Handelsvolumens mit der VR China zu fördern?

-Hat er einen Plan, um unsere Abhängigkeit von der VR China zu reduzieren, indem unsere Landesversorgung diversifiziert wird?

-Hat er einen Plan, um unsere Institutionen und strategischen Wirtschaftssektoren vor eventuellen kriegerischen Absichten Pekings zu schützen?

- Hat er, allgemeiner gefragt, vor, seine China-Strategie zu überarbeiten und die Konsequenzen der absehbaren Verschlechterungen der Beziehungen zwischen der VR China und den westlichen Demokratien darin einfliessen zu lassen?

Mitunterzeichnende: Arslan, Badertscher, Brenzikofer, Fehlmann Rielle, Fischer Roland, Friedl Claudia, Glättli, Gugger, Matter Michel, Molina, Porchet, Prezioso, Trede (13)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.3985 *n* Mo. **Klopfenstein Broggini. CO2-Abgabe. Aufteilung der Kosten zwischen Eigentümerschaft und Mieterschaft** (22.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Mechanismus einzuführen, wonach ein Teil der CO2-Abgabe von den Eigentümerinnen und Eigentümern von Mietobjekten mit Zentralheizung getragen wird, ohne dass dies Auswirkungen auf die Mieten zur Folge hätte. Dadurch sollen Massnahmen der energetischen Optimierung und Sanierung attraktiver werden. Im Rahmen dieses Mechanismus würde ein Teil der CO2-Abgabe so lange von den Eigentümerinnen und Eigentümern getragen, bis eine bestimmte Anzahl an energetischen Massnahmen umgesetzt ist. Darunter können fallen: Der Einbau von Thermostatventilen, eine eigene Heizungsregulierung für jede Wohnung, eine verbrauchsabhängige Heiz- und/oder Warmwasserkostenabrechnung, eine Berechnung des Energieverbrauchs des gesamten Gebäudes (anhand z. B. des Wärmeverbrauchsindexes IDC) und der Abschluss von Energiesparverträgen.

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Dandrès, Egger Kurt, Girod, Masshardt, Schneider Schüttel, Töngi, Trede (8)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.3986 *n* Po. **Klopfenstein Broggini. Heizungen optimieren und Energie sparen** (22.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob es sinnvoll wäre, für sämtliche Arten von Heizgeräten Systeme für eine energetische Betriebsoptimierung und ein Energiecontrolling allgemein einzuführen. Dies könnte mittels massgeschneiderter Programme für die Eigentümerinnen und Eigentümer, die in jedem Kanton erarbeitet würden, erfolgen. Der Bundesrat wird zudem beauftragt, in der Folge einen Bericht über die Energieeinsparungen im Zusammenhang mit dieser Massnahme vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Egger Kurt, Fischer Roland, Girod, Masshardt, Schneider Schüttel, Trede (7)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **22.3987 *n*** Ip. **Matter Michel. Beschaffung von Transportflugzeugen des Typs A-400M durch die Schweiz** (22.09.2022)

Ist der Bundesrat bereit, die Beschaffung eines oder mehrerer Transportflugzeuge des Typs A-400M zu prüfen, die für die Brandbekämpfung in der Schweiz eingesetzt werden könnten und die es ermöglichen würden, eine grosse Anzahl Staatsangehöriger aus verschiedenen Kriegsschauplätzen in der ganzen Welt rasch zu evakuieren und wirkungsvoll in humanitären Einsätzen mitzuarbeiten?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.3988 *n*** Ip. **Gysi Barbara. Bessere Pflegequalität in teuren Pflegeheimen?** (22.09.2022)

Eine im Mai in der Fachzeitschrift Health Economics veröffentlichte Studie (Heger, D., Herr, A., & Mensen, A. (2022). Paying for the view? How nursing home prices affect certified staffing ratios. Health Economics, 31 (8), 1618- 1632.

(https://doi.org/10.1002/hec.4532) legt nahe, dass teure Pflegeheime einen höheren Personalschlüssel mit qualifizierten Pflegefachpersonen aufweisen und damit eine höhere Pflegequalität bieten. Die Studienautor:innen schreiben, dass eine 10-prozentige Erhöhung der Preise die zertifizierten Personalquoten um 3 bis 4 Prozentpunkte erhöht. Dabei werden, entsprechend der wissenschaftlichen Literatur, die fallmixgewichteten zertifizierten Personalquoten (i.e. Zahl diplomierte Pflegefachpersonen in Vollzeitäquivalenten pro Anzahl Bewohner:innen,) als Indikator für die Pflegequalität verwendet.

Die Studie kommt zu folgenden Schlüssen:

1: Die Limitierung der öffentlichen Finanzierung der Pflege in Pflegeheimen (dch. OKP und Pflegefinanzierung) limitiert die Pflege, resp. die Zahl der dipl. Pflegefachpersonen und damit die Pflegequalität. D.h. die Finanzierung lässt nicht immer zu, dass die Pflege dem Bedarf der Bewohner:innen entspricht.

2.: Teurere Heime quersubventionieren die Pflege mit Hilfe der Einnahmen aus der Hotellerie, was nicht zulässig ist.

3: Gewinnorientierte Pflegeheime weisen eine tiefere Personaldotation auf als gemeinnützige.

Gemäss Artikel 41 Bundesverfassung soll in der Schweiz jede Person die für ihre Gesundheit notwendige Pflege erhalten. Mit den Beiträgen aus der OKP, der Pflegefinanzierung sowie dem (gedeckelten) Beitrag der Bewohner:innen, müssten die Pflegekosten jede Person entsprechend ihres Bedarfs finanziert werden. Die Studie weist darauf hin, dass dieser Grundsatz nicht erfüllt wird.

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist dem Bundesrat die Problematik bekannt?

2. Was sind die Schlussfolgerungen des Bundesrats aus der Studie und teilt er die Einschätzungen der Studienautor:innen?

3. Sieht er Anlass, weitere Untersuchungen zu dieser Thematik zu veranlassen?

4. Sieht er Anlass zu Anpassungen bei der Pflegefinanzierung und/oder den Beiträgen der OKP an die Pflegeleistungen in Pflegeheimen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Munz, Seiler Graf, Wyss (10)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.3989** ***n*** lp. **Gafner. Fragen zur Prioritätensetzung des Bundesrates im Bereich Biodiversität** (22.09.2022)

Gemäss der waldpolitischen Interpretation des Landesforstinventars 4 entwickelt sich die Biodiversität im Wald im Einklang mit den waldpolitischen Zielen des Bundes. Der Begleitbericht zur Roten Liste der Brutvögel 2021 der Vogelwarte Sempach zeigt, dass sich die Bestände vieler Waldvogelarten positiv entwickeln dank der naturnahen Waldbewirtschaftung. Alle wichtigen Indikatoren des Biodiversitätsmonitorings im Wald zeigen ebenfalls deutlich positive Entwicklungen.

1. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass im Schweizer Wald bezüglich Biodiversität und ökologischer Vernetzung kein Notstand besteht?

2. Falls nicht: Welche Indikatoren (z.B. Landesforstinventar, Erhebungen Brutvogelatlas etc.) belegen die negative Einschätzung?

3. Die WSL-Studie "biodiversitätsschädigende Subventionen" (Gubler et al, 2020) identifiziert über 160 Subventionen mit potentiell biodiversitätsschädigender Auswirkung. Sechs Subventionen mit nicht bestimmbarem Anteil negativer Auswirkungen auf die Biodiversität betreffen die Forstwirtschaft. Der Bundesrat möchte auf der Grundlage der WSL-Studie acht Subventionen vertieft untersuchen. Drei davon betreffen die Forstwirtschaft. Was führt den Bundesrat zur Einschätzung, dass der in der Studie aufgeführte "nicht bestimmbare Anteil negativer Auswirkungen" eine ausreichende Grundlage für eine vertiefte Untersuchung der genannten Finanzhilfen sind?

4. Wie erklärt der Bundesrat den unverhältnismässig starken Fokus auf Finanzhilfen im Bereich der Forstwirtschaft, obwohl der Zustand der Biodiversität im Wald als gut eingeschätzt wird?

5. Im Länderbericht Schweiz 2018 zur Umsetzung der Agenda 2030 stellt der Bundesrat zum SDG 15 S. 23 fest: "Hauptziele der Schweizer Waldpolitik sind die Sicherstellung einer nachhaltigen, effizienten und innovativen Waldbewirtschaftung, die vermehrte Verwendung von einheimischem Holz, die Erhaltung der Waldfläche in ihrer räumlichen Verteilung, die ökonomische Verbesserung der Waldwirtschaft und der konsequente Schutz des Waldes vor Gefährdungen durch Schadorganismen und hohe Stickstoffeinträge." Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass sich das staatliche Handeln an dieser übergeordneten Zielsetzung ausrichten muss?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.3990 ***n*** Mo. **Gutjahr. Mit Sparvereinbarungen und Sparplänen der Mangellage begegnen** (22.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt die Instrumente der wirtschaftlichen Landesversorgung zu ergänzen: Branchen oder Wertschöpfungsketten sollen verbindliche Energie-Sparvereinbarungen mit der wirtschaftlichen Landesversorgung erarbeiten können. Unternehmen, die Sparpläne umsetzen, um die Vereinbarungen zu erfüllen, sollen von weiteren Bewirtschaftungsmassnahmen gemäss Notverordnung möglichst ausgenommen werden, insbesondere aus den Verboten und Einschränkungen einzelner Aktivitäten bzw. der Nutzung einzelner Geräte.

Mitunterzeichnende: Guggisberg, Hurter Thomas, Imark, Lohr, Regazzi, Ritter, Schilliger, Schneeberger, Wasserfallen Christian (9)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.3991** ***n*** lp. **Crottaz. Wie gegen den Kostenanstieg für Studentinnen und Studenten mit Stipendium angehen?** (22.09.2022)

Die Covid-Pandemie und ihre Auswirkungen auf die Wirtschaft und dann der Krieg in der Ukraine haben in der Schweiz bis August zu einer deutlichen Inflation von 3,5 Prozent geführt. Dies wirkt sich in verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens aus: Die Lebensmittel werden teurer, die Energiepreise steigen ebenso wie die Mieten und die Mietnebenkosten. Hinzu kommt, dass für kommendes Jahr ein Anstieg der Krankenkassenprämien angekündigt wurde.

Studentinnen und Studenten sind besonders verletzlich, da sie von ihren durchschnittlichen Ausgaben beinahe die Hälfte für Lebensmittel, Kleidung und Unterkunft aufwenden. Zusammen mit den steigenden Mieten und den wegen der Abschaffung des Studenten-GA höheren Transportkosten dürfte dies bald zu finanziellen Schwierigkeiten führen. Das heutige System zur Stipendienbemessung trägt diesem Anstieg der Lebenshaltungskosten nicht Rechnung. Damit steht es im Widerspruch zu Artikel 2 der Interkantonalen Vereinbarung vom Juni 2009 zur Harmonisierung von Ausbildungsbeiträgen, wonach die Chancengleichheit gefördert, der Zugang zur Bildung erleichtert und die Existenzsicherung während der Ausbildung unterstützt werden. Gegenwärtig sind diese Ziele in Gefahr. Hinzu kommt, dass zwischen den einzelnen Kantonen noch immer grosse Unterschiede bestehen.

Angesichts dieser beunruhigenden Situation frage ich den Bundesrat:

- Gibt es Zahlen zu den Auswirkungen der Inflation auf die finanzielle Lage der Studierenden in der Schweiz?

- Hat der Bundesrat über Instrumente wie die Errichtung eines Dringlichkeitsfonds nachgedacht, mit denen dieser Situation begegnet werden könnte?

- Müsste der Bund nicht klarere Vorgaben zu den Mindeststudienbeiträgen machen? Damit würde er auch die kantonalen Unterschiede verringern.

- Müsste angesichts der gegenwärtigen Situation das Stipendienwesen nicht auf Bundesebene geregelt werden?

- Welche Bilanz zieht der Bund aus der 2015 verabschiedeten Änderung des Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetzes, die als indirekter Gegenentwurf zur Stipendieninitiative entstand?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Marra, Marti Min Li, Munz, Seiler Graf (8)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.3992 ***n*** Po. **Marti Min Li. Recht auf Rehabilitierung gewährleisten** (22.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, wie das in Artikel 369 StGB implizit verankerte Recht auf Rehabilitation auch ausländerrechtlich gewährleistet werden kann.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Marra, Pult, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia, Widmer Céline (9)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **22.3993** ***n*** lp. **Marti Min Li. Rechtliche Grundlage für die automatisierte Gesichtserkennung in Strafverfahren** (22.09.2022)

Der Bundesrat schreibt in seiner Antwort auf eine Frage von Maja Riniker (21.7896), dass die rechtlichen Grundlagen gegeben sind, um Gesichtserkennung im Strafverfahren und in Ermittlungen einzusetzen. Gleichzeitig schreibt er auch, dass es für die Gesichtserkennung, welche eine eindeutige Identifizierung der Person ermöglicht, aufgrund des Datenschutzgesetzes eine Spezialgesetzgebung nötig ist. In diesem Zusammenhang bitte ich um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wo in der Strafprozessordnung sind die rechtlichen Grundlagen für den automatisierten Einsatz von Gesichtserkennungstechnologie im Strafverfahren, d.h. in Ermittlungen verankert? Oder bezieht sich der Verweis auf die rechtlichen Grundlagen auf andere Gesetze?

2. Sind die Gesetzesgrundlagen aus Sicht des Bundesrats ausreichend bestimmt, um den Kantonspolizeien diese Art von Analyse biometrischer Daten zu ermöglichen? Welche Anwendungsbereiche sind durch das heutige Recht erfasst?

3. Steht der Verweis auf die durch das Datenschutzgesetz erforderliche Spezialgesetzgebung nicht im Widerspruch zur Aussage, dass die rechtlichen Grundlagen für den Einsatz im Strafverfahren und bei Ermittlungen gegeben sind? Wäre nicht auch im Strafprozessrecht eine explizite Rechtsgrundlage gefordert?

4. Sind solche Spezialgesetzgebungen für einen weiteren Einsatz von Gesichtserkennung geplant? Wenn ja, welche und für welche Anwendungsfälle?

Mitunterzeichnende: Andrey, Bendahan, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Mäder, Munz, Seiler Graf, Widmer Céline (8)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.3994** ***n*** lp. **Regazzi. Im besten Fall sind die Akkreditierungsverfahren der Schweizerischen Akkreditierungsstelle (SAS) wenig effizient, im schlechtesten Fall grenzen sie an Machtmissbrauch** (22.09.2022)

Ich frage den Bundesrat:

1. Bestätigt er, dass die Personen, die im Sinne der Akkreditierungs und Bezeichnungsverordnung (AkkBV) akkreditierungspflichtig sind, dazu verpflichtet werden, als Voraussetzung für die Fortsetzung des Verfahrens einen Kostenvoranschlag zu akzeptieren?

a. Worauf stützt die SAS diese Praxis?

b. Falls der Bundesrat dies bestätigt, erachtet er diese Praxis als richtig und die gesetzliche Grundlage für genügend?

2. Die SAS agiert in einer Monopolstellung, und zwischen ihr und der akkreditierungspflichtigen Person besteht ein Machtgefälle. Welche Instrumente zur internen Prüfung hat der Bundesrat angesichts dessen bereitgestellt, um die Gesetzmässigkeit der Aktivitäten der SAS zu kontrollieren? Und zu welchen Ergebnissen haben diese Instrumente geführt?

3. Durch die Akkreditierungsverfahren entstehen Personen, die sich nach AkkBV akkreditieren lassen müssen, und generell der Privatwirtschaft beachtliche Bürokratiekosten. Welche Instrumente zur internen Prüfung hat der Bundesrat angesichts dessen bereitgestellt, um zu kontrollieren, ob sich die SAS bei ihrer Tätigkeit an die Vorschriften über die Erhebung von Verwaltungsgebühren für Dienstleistungen öffentlicher Stellen hält, insbesondere ob sie das Äquivalenzprinzip, Ausdruck der Verhältnismässigkeit und des Willkürverbots in Steuerangelegenheiten, einhält, wonach die einzelne Gebühr in einem angemessenen Verhältnis zur von der öffentlichen Stelle erbrachten Leistung stehen muss? Und zu welchen Ergebnissen haben diese Instrumente geführt?

a. Wie werden die Prüfungen und die Ergebnisse dokumentiert und wie weit sind diese Dokumente für die Öffentlichkeit zugänglich?

b. Über welche Kanäle werden die Daten und Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich gemacht?

4. Verfügt die SAS für ihre Tätigkeit über eine Kosten- und Leistungsrechnung?

5. Für die Jahre 2018-2021:

a. Wie sehen die Zahlen von Bilanz und Erfolgsrechnung in den Jahren 2018-2021 aus?

b. Wie hoch ist der jährliche Gesamtbetrag, den die SAS für Verfahren nach AkkBV in Rechnung stellt?

c. Wie hoch sind die jährlichen Kosten der SAS für Verfahren nach AkkBV?

d. Wie viele Arbeitskräfte beschäftigt die SAS und in welchen Funktionen und zu welchem Lohn?

e. Wie viele Verfahren wurden von der SAS abgelehnt und in Rechnung gestellt?

f. Wie hoch sind die Einnahmen und die Kosten im Jahresdurchschnitt für ein einzelnes Verfahren nach AkkBV?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.3995** ***n*** lp. **Berthoud. Priorität für die Rettung unserer Gletscher** (22.09.2022)

Mit Bestürzung haben wir letzte Woche erfahren, dass der Col du Tsanfleuron, der sich im Gebiet Les Diablerets befindet und seit Tausenden von Jahren von Eis bedeckt war, nun frei liegt. Dieses Faktum zeigt, wie rasch die Gletscher schmelzen und wie sich die Klimaerwärmung auf unser Land auswirkt. Laut Fachleuten könnten solche Gletscher zwischen 2035 und 2060 gänzlich verschwinden.

In letzter Zeit wurden aber lokal auch das Snowfarming und die Abdeckung gewisser Gletscher gefördert. Damit konnte der Gletscherschwund verlangsamt werden: Am Ende des Sommers lag noch eine meterhohe Schneeschicht auf den Gletschern oder aber der Gletscherverlust konnte um die Hälfte reduziert werden.

Die Abdeckung von Gletschern ist zwar mit Kosten verbunden, könnte aber über die Jahre an gewissen Orten zur Regenerierung der Gletscher führen oder den Gletscherschwund halbieren. Dank ihr könnten die Behörden einer schnellen Schmelze in bestimmten Bergmassiven vorbeugen und so die Auswirkungen der Klimaerwärmung besser begleiten.

In Ergänzung der zahlreichen Massnahmen und Entscheide, die das Parlament im Zusammenhang mit der Klimaerwärmung getroffen hat, frage ich den Bundesrat:

- Welche gesetzlichen Beschränkungen gibt es für die Entwicklung des Snowfarmings und die Abdeckung der Gletscher in den Alpen?

- Zieht er, immer unter Einhaltung der Interessen des Natur-, Landschafts- und Biodiversitätsschutzes, eine Lockerung dieser Beschränkungen in Betracht, um den lokalen Behörden zusätzliche Instrumente für die Rettung der Gletscher zur Verfügung zu stellen?

- Hat das zuständige Departement zu diesem Fragenkomplex bereits Studien durchgeführt? Falls ja, was ist dabei herausgekommen?

- Wie wirken sich Snowfarming und Abdeckung der Gletscher auf die Umwelt aus?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.3996 *s* Mo. **Chiesa. Tessiner Modell. Steuerliche Abzüge für Einzelpersonen und Paare, die eine AHV- oder eine IV-Rente beziehen** (22.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzesentwurf zu erarbeiten, wonach nach Tessiner Vorbild Einzelpersonen oder Paare, die eine AHV- oder eine IV-Rente beziehen, steuerliche Abzüge tätigen können.

09.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.3997 *n*** Ip. **Weber. Welche Aussichten für die Stromversorgung der Unternehmen?** (26.09.2022)

Die Stromversorgung der Unternehmen für den Winter 22/23 und darüber hinaus scheint stark bedroht. Der Bundesrat hat deshalb einen Massnahmenplan in mehreren Etappen beschlossen: Sensibilisierung, Energie sparen, Kontingentierung, Stromunterbrüche.

Industrie und Landwirtschaft sind beunruhigt, weil sie bis heute noch nicht einmal erste Informationen zu Stromunterbechungs- und Kontingentierungsmassnahmen erhalten haben und deshalb nicht planen können. Darum frage ich den Bundesrat:

1. Zahlreiche Unternehmen können ihre Produktion nicht für ein paar Stunden abschalten, sie könnten sie aber für einen Tag pro Woche abschalten. Wie will der Bundesrat also Stromunterbrüche für einige Stunden pro Region umsetzen?

2. In der Nutztierhaltung (Hühner, Kühe usw.) kann ohne Gefährdung des Tierwohls nicht auf Elektrizität verzichtet werden. Plant der Bundesrat Sonderlösungen für die Landwirtschaft?

3. Zahlreiche Unternehmen sind bereit, ihre Wochenarbeitszeitmodelle zu ändern, wenn das hilft, Stresssituationen zu bewältigen. Was hält der Bundesrat davon und welche Massnahmen müsste er ergreifen?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.3998 *n* Ip. **Lohr. Digitalisierung und Kostendämpfung bei der obligatorischen Krankenpflegeversicherung** (26.09.2022)

Die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) bietet seit ihrer Einführung 1996 einen gesetzlich vorgeschriebenen Leistungskatalog, der bei allen Krankenkassen gleich ist. Es handelt sich bei der OKP somit um ein und dasselbe Produkt, das von verschiedenen Krankenkassen angeboten wird. Doch obwohl die Leistungen in der obligatorischen Grundversicherung überall gleich sind, gibt es erhebliche Unterschiede bei den Verwaltungskosten. Im Jahr 2019 registrierte das Bundesamt für Gesundheit (BAG) 51 Krankenkassen im OKP-Bereich. Dabei schwankten die Verwaltungskosten pro Person zwischen 99 und 573 Franken. Hier bietet sich ein grosses Potenzial zur Kostendämpfung, ohne dass in gesundheitsrelevante Leistungen eingegriffen würde. Die Digitalisierung des OKP-Rechnungswesens kann hier einen konkreten Nutzen bringen und zu massiven Einsparungen führen.

Deshalb gelange ich mit den folgenden Fragen an den Bundesrat:

1. Wie stellt sich der Bundesrat zum Ziel, ein jährliches Einsparpotenzial von mehreren Hundert Millionen Franken auszuschöpfen, indem im OKP-Rechnungswesen die betriebswirtschaftlichen und technischen Prozesse durch eine zeitgemässe Digitalisierung optimiert werden?

2. Könnte dies durch eine Auslagerung des OPK-Rechnungswesens in eine moderne Cloud-Dienstleistung erfolgen?

3. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass eine solche Massnahme zu mehr Transparenz und Effizienz führt?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.3999 *n*** Ip. **Feller. Keine WAKO-Technologie mehr auf der Eisenbahnstrecke Lausanne–Bern. Wer verantwortet dieses Fiasko?** (26.09.2022)

Am 22. Juni 2022 hat der Bundesrat die Vernehmlassung über den Bericht zum Stand der Ausbauprogramme für die Bahninfrastruktur eröffnet. Auf den Seiten 78 und 79 wird das Ziel, die Fahrzeit zwischen Lausanne und Bern auf 61 Minuten zu verkürzen und damit das Angebot in der Genferseeregion und die Anschlüsse ans Wallis zu verbessern, in Erinnerung gerufen. Für die Umsetzung dieses Ziels würden Doppelstockzüge mit Wankkompensation (WAKO) bestellt werden und verschiedene Ausbauten der Eisenbahninfrastruktur vorgenommen. Der Bericht hält fest: "Die Projektierungen und Realisierungen liegen mit geringem Terminverzug grundsätzlich auf Kurs."

Ein paar Tage später, am 1. Juli 2022, melden die SBB, sie wollten auf den Einsatz der WAKO-Technologie verzichten. In seiner Antwort auf die Frage 22.7713 sagt der Bundesrat, die WAKO-Technik sei sehr pannenanfällig, verursache hohe Unterhaltskosten und schmälere den Fahrkomfort für die Reisenden.

1. Haben die SBB den Bundesrat über den Verzicht auf die WAKO-Technologie informiert, bevor sie die Öffentlichkeit informiert haben? Wenn ja, warum sagt der Bundesrat in seinem Bericht vom 22. Juni 2022, das Projekt sei auf Kurs?

2. Wie soll nun das Ziel, die Fahrzeit zwischen Lausanne und Genf zu verkürzen, erreicht werden? In welcher Frist?

3. Wie gross ist der finanzielle Aufwand, den die SBB für die Anpassung der Eisenbahninfrastruktur an die WAKO-Technologie auf der Strecke Lausanne-Bern betrieben hat? Und wie hoch ist dieser Aufwand für die Strecke Winterthur-St. Gallen?

Die SBB haben 2010 bei Bombardier Transport für 1,9 Milliarden Franken 59 Doppelstockkompositionen (Dosto) bestellt. Als Ausgleich für die Lieferverzögerungen hat sich Bombardier 2014 verpflichtet, unentgeltlich drei zusätzliche Dostozüge zu liefern.

4.1 Wie hoch ist der Gesamtbetrag, den die SBB Bombardier Transport für die Beschaffung der 59 (bzw. 62) Dostozüge bezahlt? Wurde der vereinbarte Betrag von 1,9 Milliarden eingehalten?

4.2 Entschädigt Alstom, die Bombardier Transport 2021 übernommen hat, angesichts der technischen Mängel der WAKO-Technologie die SBB?

5. Wer verantwortet dieses politische, technische und finanzielle Fiasko und dieses Fehlmanagement? Der Bund? Die SBB? Der Produzent? Dritte?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4000 *n* Mo. **Romano. Grundsätzliches Recht der Kinder auf alternierende Obhut nach der Trennung oder Scheidung ihrer Eltern** (26.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Zivilgesetzbuch so anzupassen, dass Kinder gemäss dem Grundsatz der Rechtsgleichheit grundsätzlich und gleichermassen von der Betreuung und Erziehung durch beide Elternteile - der alternierenden Obhut - profitieren können, wie dies bereits bei der gemeinsamen elterlichen Sorge die Regel ist. Das Recht auf zwei Elternteile muss den individuellen Rechten der beiden Elternteile vorgehen, sodass die Kinder gleich viel Zeit mit jedem der beiden Elternteile und deren Verwandtschaft

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4001 *n* Mo. **Romano. Ein Gas-Solidaritätsabkommen mit Italien** (26.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit Italien ein Gas-Solidaritätsabkommen auszuhandeln und zu unterzeichnen, vor allem unter dem Gesichtspunkt schwieriger Versorgungs- und Krisenlagen.

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Farinelli, Gysin Greta, Regazzi, Storni (5)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.4002 *n*** Ip. **Graf-Litscher. Intransparente CMS-Beschaffung des Bundes für 145 Millionen Franken** (26.09.2022)

Die Bundeskanzlei hat kürzlich kommuniziert, dass als künftiges Content Management System (CMS) Bund die Software der Firma "Livingdocs" eingesetzt wird. Darauf sollen in den nächsten Jahren sämtliche Bundes-Websites migriert werden. Der Auftrag für Betrieb und Weiterentwicklung des CMS ging an die Swisscom. Als Beschaffungsgrundlage dient eine Ausschreibung vom Februar 2018. Unter dem Namen "Sourcing-Vorhaben NSB" (Simap Projekt-ID 166946) wurden drei Lose ausgeschrieben: 1. Content Delivery Services, 2. IBM-Mainframe und 3. Paketierung. Einzige Anbieterin war damals die Swisscom, die im Januar 2019 für Los 1 den Zuschlag von 80 Millionen Schweizer Franken, und für das Los 3 den Zuschlag in der Höhe von 65 Millionen Schweizer Franken. erhalten hat. Gleichzeitig existiert ein grosser Markt an CMS-Lösungen und -Anbieter, welche die Fähigkeiten haben, solche CMS-Projekte erfolgreich zu realisieren. Die Berücksichtigung einer CH-Software ist grundsätzlich zu begrüssen. Jedoch scheint es, dass das gewählte Verfahren der Bundesverwaltung einen echten Wettbewerb unter den Anbietern verhindert hat. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hätten Anbieter von CMS-Lösungen erkennen können, dass mit der Ausschreibung "Sourcing-Vorhaben NSB" im Jahr 2018 das neue CMS Bund beschafft wird?

2. Wie wird sichergestellt, dass künftige Ausschreibungen für die Anbieter klar ersichtlich benennt sind?

3. Wie kommt es, dass sich 2022 die Wahl des CMS Bund auf die Ausschreibung aus dem Jahr 2018 abstützt, obwohl diese nicht als solche klar erkennbar war?

4. Gibt es einen formellen Prozess, um ein Produkt strategisch zu beschaffen und als solches zu deklarieren?

5. Wurden im Rahmen des strategischen Leitfadens "Open Source Software in der Bundesverwaltung" etablierte Open Source CMS wie zum Beispiel Typo3, Drupal oder Wordpress evaluiert?

6. Inwiefern steht die Beschaffung von Services (im Gegensatz zu Software) im Konflikt mit dem strategischen Leitfaden und was könnte im Konfliktfall dagegen unternommen werden?

7. Wer hat den Entscheid nach welchen Kriterien getroffen, dass das CMS der Firma Livingdocs gewählt wird?

8. Welche anderen Firmen bieten Dienstleistungen für das künftige CMS Bund auf Basis von "Livingdocs" an? Besteht diesbezüglich ein funktionierender Wettbewerb?

9. Kann der Bund sich dafür einsetzen, dass das CMS "Livingdocs" unter einer Open Source Lizenz veröffentlicht wird?

Mitunterzeichnende: Andrey, Dobler, Flach, Glättli, Gredig, Grüter, Kamerzin (7)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4003 *n* Po. **Imboden. Schutz für russische Desertierende und Kriegsdienstverweigernde aus dem Ukraine-Krieg** (26.09.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen wie er Desertierenden und Kriegsdienstverweigernden aus Russland Schutz gewähren kann, die sich weigern an einem völkerrechtswidrigen Krieg gegen das angegriffene Nachbarland Ukraine teilzunehmen und von massiven Strafen bedroht sind. Für Desertierende und Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen ist Asyl zu gewähren, wie dies in besonderen Fällen möglich ist und EMRK-Rechtsprechung entspricht. Zudem sollen das Botschaftsasyl reaktiviert und humanitäre Visas ausgestellt werden. Der Bundesrat prüft wie er in den umliegenden Staaten von Russland Massnahmen zur Unterstützung russischer Desertierender und Kriegsdienstverweigernder leisten kann.

Mitunterzeichnende: Fivaz Fabien, Glättli, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Mahaim, Trede, Walder (7)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.4004 *n* Ip. **Imboden. Akademische Nachwuchsförderung im Bereich der Gesundheitsberufe stärken** (26.09.2022)

1. Wie schätzt der Bundesrat die akademische Nachwuchsförderung der Gesundheitsberufe nach Gesundheitsberufegesetz ein?

2. Mit welchen Massnahmen kann der Bund zusammen mit den Hochschulen und Forschungseinrichtungen den gravierenden Mangel an promovierten Personen in den Gesundheitsberufen nach GesBG beheben und koordinierend zu einer Lösung beitragen, z. B. durch die Etablierung spezifischer Förderprogramme Kandidatinnen/Kandidaten auf Doktoratsstufe?

3. Wie schätzt der Bundesrat das "White Paper" (2021) der Akademie der Medizinischen Wissenschaften SAMW ein, welches die Relevanz der angewandten Forschung in der Versorgung betont und als Beitrag zur klinischen Forschung die

Ausweitung von Forschungsleistungen auf die Gesundheitsberufe unterstützt?

4. Wie können bei den Gesundheitsberufen mit 80 bis 100 Prozent Frauenanteil gezielt akademische Karrieren gefördert werden, welche auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie berücksichtigen?

5. Ist der Bundesrat bereit national eine qualitative und quantitative Erhebung der Situation in Studium, Lehre, Forschung und Versorgung der Gesundheitsberufe nach Gesundheitsberufegesetz erstellen zu lassen (Beispiel HQGplus-Studie* in Deutschland)?

*https://www.wissenschaftsrat.de/download/2022/9541-22.html

Mitunterzeichnerin: Wasserfallen Flavia (1)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.4005** ***n*** lp. **Dobler. Mit einem QR-Code auf Arzneimitteln können Packungsbeilagen digital in weiteren Sprachen angeboten werden und damit kann die Patientensicherheit erhöht werden** (26.09.2022)

Im Kanton Waadt leben 33 Prozent Ausländer. Die zweithäufigste Muttersprache ist mit 8,5 Prozent Portugiesisch gefolgt von Englisch 8 Prozent und Deutsch 6,3 Prozent. Es liegt auf der Hand, dass wenn Packungsbeilagen in der Muttersprache zugänglich sind, die Patientensicherheit erhöht wird. Auch die EU-Regulierungsbehörde bewertet es als positiv, QR-Codes in Arzneimittelverpackungen aufzunehmen. Eine einfache und kostengünstige Erweiterung, die nachhaltig die Patientensicherheit erhöht. Während der Covid-Krise wurde in der Schweiz vom Bund die Verwendung von QR-Codes auf ausgewählten Arzneimitteln erlaubt und Erfahrungen gesammelt (Art. 21 Abs. 1 der Covid-19-Verordnung 3 (SR 818.101.24)), welche die Anwenderinnen auf die von Swissmedic genehmigte Fachinformation führt.

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie sind die Erfahrungen, die während der Covid-Krise mit den QR-Codes auf ausgewählten Arzneimitteln gemacht wurden?

2. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass wenn man Patientinnen in weiteren Sprachen digital Medikamenteninformationen zugänglich macht, die Patientensicherheit erhöht wird?

3. Könnte ein QR-Code auch Personen, die keine Landessprachen sprechen, Analphabetinnen oder Sehbehinderten den Zugang zu Medikamenteninformationen erleichtern?

4. Ist ein QR-Code als Zugang zu digital vorhandenen Informationen geeignet, um neue, wissenschaftlich gesicherte Erkenntnisse wie Risiken und Nebenwirkungen rascher medizinischen Fachleuten und Patientinnen zugänglich zu machen als Packungsbeschriftungen und gedruckte Packungsbeilagen?

5. Durch wen müssten die Fachinformationen für einen QR-Code zur Verfügung gestellt werden?

6. Muss eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden, damit sich QR-Codes auf Faltschachteln und/oder der Packungsbeilagen befinden dürfen oder müssen?

7. Welches aktuelle oder kommende politischen Geschäft wäre dazu geeignet, dieses Anliegen möglichst zeitnah aufzunehmen.

09.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4006** ***s*** lp. **Müller Damian. Informationslage zu ME/CFS und bessere Versorgung für Betroffene** (26.09.2022)

In einer kürzlich veröffentlichten Studie der Charité Berlin (Mitautorin Prof. Dr. med. Carmen Scheibenbogen) wurde belegt, dass auch COVID-19 ein Auslöser von Myalgischer Enzephalomyelitis/Chronic Fatigue Syndrome (ME/CFS) ist. Was bereits vermutet wurde, ist nun also Gewissheit, und die Fälle von ME/CFS dürften in den nächsten Monaten und Jahren steigen.

Wie viele ME/CFS Patientinnen und Patienten es in der Schweiz zurzeit gibt, ist nicht bekannt. Schätzungen gehen von 24 000 Betroffenen in der Schweiz aus. Es gibt zurzeit weder validierte Tests zur Bestätigung oder Ausschluss von ME/CFS noch eine Therapie. Obwohl CFS seit 1969 eine ICD-Nummer hat und unter "Neurologischen Krankheiten" mit der Nummer G-93.3 erfasst ist, wird sie häufig nicht anerkannt und weitestgehend ignoriert.

1. Wie schätzen der Bundesrat und das Bundesamt für Gesundheit die Situation von ME/CFS Betroffenen in der Schweiz ein?

2. ME/CFS wird von der IV häufig nicht anerkannt, dies aufgrund von fehlender Information und fehlender Sensibilisierung der Ärzteschaft und Gutachter. Was gedenkt der Bundesrat zur Verbesserung der Stellung von ME/CFS Patientinnen und Patienten gegenüber der IV zu tun?

3. Oft wird erst nach mehrjähriger diagnostischer und therapeutischer Odyssee die richtige Diagnose gestellt. Wie gedenkt der Bundesrat diesen Missstand in der Diagnostik und bei der Forschung von ME/CFS zu beheben?

4. Von ME/CFS sind zahlreiche Menschen betroffen, beispielsweise mehr als von MS. Dennoch gibt es kaum Kompetenzzentren, und eine Aufklärung der Bevölkerung, Spitäler, Ärzteschaft und Apotheken findet nicht statt. Wie, bis wann und mit welchen Mitteln will der Bundesrat sicherstellen, dass die Betroffenen die nötige Unterstützung erhalten und die Fachpersonen richtig informiert werden?

5. Verfügt der Bundesrat über Informationen, wie in der EU mit dem Thema ME/CFS umgegangen wird und wie viele Gelder für Forschung, Diagnostik, Therapie gesprochen werden? Wie sieht die rechtliche Situation der Betroffenen aus?

09.11.2022 Antwort des Bundesrates.

12.12.2022 Ständerat. Erledigt

x **22.4007** ***s*** lp. **Müller Damian. Welche Fortschritte wurden mit Eritrea im Migrationsbereich erreicht?** (26.09.2022)

Die eritreische Gemeinschaft in der Schweiz (über 30 000 Personen) wächst jedes Jahr weiter. So haben seit dem 1. Januar 2022 bis Ende Juli 2022 mehr als 1000 Eritreerinnen und Eritreer in der Schweiz Asyl beantragt. Eine zwangsweise Rückführung ist nach wie vor nicht möglich. Von Januar 2022 bis Ende Juli 2022 gab es nur drei freiwillige Rückkehrer und null Zwangsrückführung (gemäss SEM Asylstatistik).

Vor kurzem berichteten die Medien, dass die eritreische Diaspora in der Schweiz ein Festival organisieren wollte (NZZ am Sonntag, 28. August 2022). Es war in Wirklichkeit "eine Propagandaveranstaltung von Unterstützern des eritreischen Regimes. Mehrere hohe Beamte wurden als Ehrengäste eingeflogen ". Laut demselben Artikel sind es "vor allem in den achtziger Jahren geflüchtete Eritreerinnen und Eritreer, die noch immer glühende Anhänger von Staatsgründer Isaias Afewerki sind". In jedem Fall scheint es, dass viele Eritreer mit Flüchtlingsstatus in der Schweiz tatsächlich das Regime unterstützen. Da sie das

Regime unterstützen, dürfte eine mögliche Rückkehr in ihr Heimatland für sie kein Problem darstellen.

Angesichts dieser Tatsachen wird der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist dem Bundesrat bekannt, wie viele eritreische Flüchtlinge derzeit das derzeitige Regime in Eritrea unterstützen würden?

2. Eine niederländische Professorin behauptet, dass diese Festivals der "lange Arm Afewerkis" in den Westen seien. "Die gesammelten Spenden sind eine Devisenquelle für das isolierte Regime. Neben den Spenden lebt das Land auch von Diaspora-Steuer". Kann der Bundesrat abschätzen, wie viel Geld die eritreische Diaspora für das bestehende Regime sammelt?

3. Hat der Bundesrat in den letzten zwei Jahren Asylwiderrufe oder Aberkennung der Flüchtlingseigenschaft von Eritreer gemäss Artikel 63 AsylG, die das herrschende Regime unterstützen, eingeleitet? Wenn nein, warum nicht?

4. Teilt der Bundesrat die Ansicht des Interpellanten, dass eritreischen Flüchtlingen, die das derzeitige Regime unterstützen, der Flüchtlingsstatus entzogen werden sollte?

5. Wäre der Bundesrat bereit, nach den verschiedenen Veranstaltungen in der Schweiz, die von der eritreischen Diaspora zur Unterstützung des derzeitigen Regimes organisiert wurden, eine Aktion zur Überprüfung aller Fälle durchzuführen?

6. Die zwangsweise Rückführung von Eritreern ist immer noch ein Problem, da Eritrea diese Art von Rückführung ablehnt. Gibt es Fortschritte und wurden inzwischen Zwangsrückführungen durchgeführt?

7. Die Ägypter haben viele Eritreer nach Asmara zwangsweise zurückgeführt. Es scheint also, dass mit zweierlei Mass gemessen wird. Wie erklärt der Bundesrat diese Situation?

8. Ist der Bundesrat über erfolgreiche Zwangsausschaffungen nach Eritrea aus europäischen Ländern oder USA informiert?

9. In der Presse wurde ein Treffen des eritreischen Präsidentenberaters mit den Staatssekretären des EDA und des SEM am 18.Oktober 2021 erwähnt. Wurde die Frage der zwangsweisen Rückführung mit ihm angesprochen und wie lautete die Antwort? Was wurde im Zusammenhang mit der Migration besprochen?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

14.12.2022 Ständerat. Erledigt

22.4008 ***n*** Ip. **Steinemann. Vollzug der Wegweisung bei vorläufig Aufgenommenen** (27.09.2022)

Diese Interpellation knüpft an 11.3401 an.

Gemäss Artikel 84 des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer und über die Integration (AIG; SR 142.20) überprüft das SEM periodisch, ob die Voraussetzungen für die vorläufige Aufnahme noch gegeben sind. Ist dies nicht mehr der Fall, hebt es eine vorläufige Aufnahme auf und ordnet den Vollzug der Weg- oder Ausweisung an.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie hoch ist die jährliche Zahl der vorläufig Aufgenommenen in der Zeit von 2011 bis 2021?

2. Was waren die hauptsächlichen Gründe für diese vorläufigen Aufnahmen?

3. Wie hoch ist die jährliche Zahl der Aufhebungen von vorläufigen Aufnahmen in der Zeit von 2011 bis 2021?

4. Wie hoch ist die jährliche Zahl der Erteilung von definitiven Aufenthaltsbewilligungen (B und C) an vorläufig Aufgenommene, deren Status als vorläufig Aufgenommene aufgehoben wurde in der Zeit von 2011 bis 2021?

5. Wie hoch ist die jährliche Zahl der effektiv aus der Schweiz weg- oder ausgewiesenen Personen, deren vorläufige Aufnahme aufgehoben wurde in der Zeit von 2011 bis 2021?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.4009** ***n*** Ip. **Farinelli. Impfmanagement und sparsamer Einsatz von Ressourcen** (27.09.2022)

Ausgangspunkt sind folgende Feststellungen:

- Die Strategie zur Covid-Bekämpfung und die Notwendigkeit, die Versorgung der Bevölkerung mit wirksamen Impfstoffen zu garantieren, müssen der Tatsache Rechnung tragen, dass der Bestand auch bei Nichtnutzung regelmässig erneuert werden muss.

- Impfstoffe müssen sehr weit im Voraus bestellt werden. Die Bestellung kann sich also nur auf Szenarien stützen, nicht aber auf gesicherte Situationen.

- Die Kosten für die Beschaffung dieser Dosen sind ähnlich zu interpretieren wie die für eine Versicherungspolice gezahlte Prämie.

- Laut jüngsten Berichten musste der Bund 10,3 Millionen Impfdosen von Moderna zur Covid-Bekämpfung vernichten, weil deren Verfalldatum abgelaufen war und deren Haltbarkeit nicht mehr verlängert werden konnte. Offenbar wurden schon mehrere solche Vernichtungsaktionen durchgeführt, allerdings mit deutlich geringeren Mengen.

- Bestimmt hatten viele Länder auf der Welt bisher noch keinen verbreiteten Zugang zu Impfstoffen.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Will er künftig seine Versorgungsstrategie anpassen und wie?

2. Welche Vorkehrungen will er treffen, damit künftig weniger Impfdosen vernichtet werden müssen?

3. Wie lässt sich eine grosse Zahl Impfdosen, die in der Schweiz nicht genutzt werden, auch im Interesse einer globalen Bekämpfung der Pandemie anderen Ländern zur Verfügung stellen?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4010** ***n*** Ip. **Ritter. Anspruch und Ausrichtung von Familienzulagen** (27.09.2022)

Familienzulagen bilden in der Schweiz eine wichtige Säule der Familienpolitik und sind damit zentraler Bestandteil der sozialen Sicherheit. Familienzulagen basieren auf dem Grundsatz "Ein Kind, eine Zulage". Anspruch auf Familienzulagen haben gemäss Familienzulagengesetz Erwerbstätige, Nichterwerbstätige im Sinne der AHV und Erwerbstätige in der Landwirtschaft. Arbeitslose Personen, die ein Taggeld beziehen, haben zwar keinen Anspruch auf Familienzulagen, erhalten jedoch von der Arbeitslosenversicherung einen Zuschlag, der den Familienzulagen entspricht.

Mit dieser Regelung soll sichergestellt werden, dass jedes Kind Anspruch auf eine Zulage hat, unabhängig von der persönlichen oder beruflichen Situation der Eltern. Trotz diesem eigent-

lich gut funktionierenden sozialen Sicherheitsnetz gibt es Familien, die durch alle Maschen durchfallen, obwohl für sie eine Familienzulage von zentraler Bedeutung wäre. Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Anerkennt der Bundesrat die Problematik, dass die Auszahlung der Familienzulagen an Eltern resp. Personen mit unregelmässiger Erwerbstätigkeit oft einen grossen administrativen Aufwand verursacht und dass dies zu einer verspäteten Leistungszahlung führen kann?

2. Was müsste aus Sicht des Bundesrates geändert werden, um den administrativen Aufwand für Eltern resp. Personen mit unregelmässiger Erwerbstätigkeit zu minimieren?

3. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass gewisse nichterwerbstätige Personen, wie bspw. pensionierte oder teilzeitbeschäftigte Eltern, welche die Anspruchsvoraussetzungen für die Familienzulagen knapp nicht erfüllen, dies für ihre Familien zu einer erheblichen Problematik werden kann?

4. Wie beurteilt der Bundesrat die Möglichkeit, für diese Eltern (nichterwerbstätige Personen die knapp unter den Anspruchsvoraussetzungen liegen) und ihre Familien eine Härtefallregelung einzuführen, damit auch für sie unter gewissen Umständen eine Familienzulage ausgerichtet werden kann?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4011** ***n*** Ip. **Wyss. Digitalisierung BVG. Ein Mehrwert für alle?** (27.09.2022)

Pro Jahr wechseln mehr als 15 Prozent ihre Stelle (700 000 Stellenwechsel). Viele wechseln dabei nahtlos ihre Arbeitgeberin und damit ihre Pensionskasse (PK). Die Prozedur dazu ist immer noch sehr papierbasiert. Die versicherte Person wird von ihrer bisherigen PK angeschrieben.

Um den Austausch der BVG-Informationen zwischen den PK zu erleichtern, hat die BVG Auffangeinrichtung eine Plattform gegründet: BVG-Exchange. Diese erlaubt es Daten der versicherten Personen digital zu übermitteln, sobald klar ist, dass die Person von der PK A zur PK B wechselt. Damit sparen die PK bei der Verarbeitung bis zu 80 Prozent Zeit.

Was bleibt, ist das Anschreiben der versicherten Person durch die alte PK, damit diese weiss, wohin das Altersguthaben überwiesen werden muss. Auch dieser Schritt könnte digitalisiert werden. Die neue PK hat durch die Arbeitgeberin bereits erfahren, dass eine neue versicherte Person eintritt. Teilt sie diese Daten auf einer Plattform, kann die abgebende PK die neue identifizieren und ohne Zutun der versicherten Person das Altersguthaben und die Informationen der neuen PK überweisen.

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

a. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass eine solche Digitalisierung der beruflichen Vorsorge die Abläufe und damit die Kosten der Vorsorge signifikant optimieren können?

b. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass durch eine Digitalisierung der Vorsorge der Zugang und das Verständnis der Bevölkerung für die Vorsorge gesteigert werden kann?

c. Gegenwärtig verlangt Artikel 1 Absatz 2 der Freizügigkeitsverordnung, dass der Versicherte der bisherigen und neuen Vorsorgeeinrichtung die Daten übermittelt: wäre der Bundesrat bereit, die Verordnungsbestimmung dahingehend anzupassen, dass eine Digitalisierung möglich wird, dass aber gleichzeitig der Versicherte bei proaktiver Meldung auf einer solche Digitalisierung verzichten kann (opt-out)?

d. Gibt es weitere Verordnungs- oder Gesetzesbestimmungen, die angepasst werden müssten, damit eine Digitalisierung durchgeführt werden kann? Ist der Bundesrat bereit, die nötigen Schritte dazu zu unternehmen?

Mitunterzeichnende: Crottaz, de Courten, Locher Benguerel, Lohr, Mäder, Munz, Prelicz-Huber, von Falkenstein, Weichelt (9)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4012 ***n*** Ip. **Walliser. Stand der Überlegungen zum indirekten Feuer in der Armee** (27.09.2022)

Der Ukraine-Krieg zeigt auf eindrückliche Art und Weise wie wichtig indirekte Feuerunterstützung für Streitkräfte ist. Aktuell ist diese Fähigkeit in der Schweizer Armee kaum vorhanden. Es stellen sich folgende Fragen:

1. Welches sind die aktuellen Grundüberlegungen des Bundesrates bezüglich dem Vorgehen im Bereich Feuerunterstützung bis 2030?

2. Plant der Bundesrat eine Aktualisierung des Berichts "Zukunft der Artillerie", welcher im Jahr 2016 unter einer komplett anderen weltpolitischen Sicherheitslage entstanden ist?

3. In welcher Operationssphäre soll in Zukunft (bis 2035) die Feuerunterstützung primär angesiedelt sein? Auf dem Boden in Form von indirekter Feuerunterstützung durch Artillerie oder im Luftraum in Form von Luftnahunterstützung? Welche Gründe sprechen für oder gegen die jeweiligen Operationssphären?

4. Die bisherigen im Dienst stehenden Panzerhaubitzen sollen zum Ende des Jahrzehnts ersetzt werden. Soll das Ersatzsystem wie bisher auf operativer Stufe angesiedelt sein oder sollen die Systeme auch auf taktischer Stufe direkt den Formationen unterstellt werden?

5. Ist vorgesehen, dass mittel- bis langfristig Bodensysteme zur Feuerunterstützung für mittlere Reichweiten (bis 50 Km) und längere Reichweiten (>50 Km) beschafft werden? Auf wann wird die Beschaffung dieser Systeme geplant?

6. Ist geplant Mehrfachraketenwerfer zu beschaffen? Wenn ja, in welchem Zeitraum sollen diese Systeme beschafft werden? Wenn nein, wieso nicht?

7. Der Ukraine-Krieg zeigt, dass eine starke und grosse Artilleriewaffe schlachtentscheidend ist. Plant der Bundesrat entsprechend neue Artillerieformationen aufzustellen? Wenn ja, bis wann? Wenn nein, warum nicht?

8. Plant der Bundesrat entgegen aller Lektionen, die sich aus dem Ukraine-Krieg ziehen lassen, die Gesamtzahl an Artilleriesystemen zu verringern und die Artillerieformationen zu verkleinern? Wenn ja, mit wie vielen Systemen und Formationen rechnet der Bundesrat?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4013 ***n*** Mo. **Wyss. Vaterschaftsurlaub soll bei neonatalem Tod nicht erlöschen** (27.09.2022)

Gemäss Bundesamt für Statistik verstarben 2021 neonatal (innert den ersten 28 Tagen) 167 Säuglinge, davon 139 innert den ersten 7 Tagen. Es ist unumstritten, dass beim Tod des neugeborenen Kindes der Mutterschutz gilt und diese sich von der Belastung der Schwangerschaft, der Niederkunft erholen,

sich aber auch für die körperliche Rückbildung schonen kann. Beim Vater erlischt der Vaterschaftsurlaub (10 Tage innert den ersten 6 Monaten nach Geburt) beim Tod des Kindes. In einem solch schwierigen Moment, sollte ein Vater den Verlust verarbeiten dürfen. Sich unmittelbar nach dem Tod seines Kindes, Unterumständen noch im Spital, darum kümmern zu müssen, die Modalitäten der Abwesenheit mit seinem Arbeitgeber zu regeln, ist eine unnötig harte zusätzliche Belastung. Auch wenn der Vaterschaftsurlaub nicht mit dem Mutterschutz vergleichbar ist, so ist es aus Sicht der Motionärin richtig, dass beim neonatalen Tod der Vaterschaftsurlaub nicht erlischt.

Aus diesem Grund bittet die Motionärin den Bundesrat, das EOG zu ändern und Artikel 16j, Absatz 3 Bst. d zu streichen und ggf. weitere gesetzliche Anpassungen zu machen um das Anliegen zu erfüllen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Guggisberg, Lohr, Matter Michel, Munz, Porchet, Prelicz-Huber, Streiff, Suter, von Falkenstein (13)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4014 ***n*** Mo. **Regazzi. Wechsel in die Grundversorgung ermöglichen** (27.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Stromversorgungsverordnung sowie andere relevante Rechtsquellen so zu ändern, dass Unternehmen, die im freien Strommarkt sind, auf eigenen Wunsch, in die Grundversorgung wechseln können.

Dabei sollen bestimmte Auflagen gelten: Unternehmen, welche in die Grundversorgung zurückwechseln wollen, müssen ihre Absicht ein Jahr im Voraus bekannt geben; sie müssen dann eine gewisse Verweildauer (3 Jahren) in der Grundversorgung bleiben; und/oder sie müssen einen Ausgleichsbeitrag von maximal 10 Prozent auf dem Kostenanteil der Energie leisten.

Mitunterzeichnende: Gutjahr, Schilliger (2)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4015 ***n*** Ip. **Hurni. Bahnstörungen. Verzweiflung im Neuenburger Jura** (27.09.2022)

Bereits 2015 hat Nationalrat Didier Berberat den Bundesrat auf die Unzuverlässigkeit der Bahnlinie, die La Chaux-de-Fonds und Neuenburg mit der Bundesstadt verbindet, hingewiesen (Interpellation 15.3533). Zwar sind Verbesserungen gemacht worden, doch stellt man sieben Jahre später eine anhaltende Unzufriedenheit der Neuenburger Bevölkerung fest: Noch immer werden zu oft Verspätungen oder gar Zugsausfälle insbesondere zwischen Neuenburg und La Chaux-de-Fonds, aber auch auf der maroden Linie nach Biel gemeldet.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Sind die Linien, die Biel und Bern mit dem Neuenburger Jura verbinden, tatsächlich störungsanfällig?

2. Wenn ja, ist sich der Bundesrat dessen bewusst?

3. Gibt es für das Jahr 2021 und für dieses Jahr Statistiken zu den ausgefallenen oder verspäteten Zügen auf diesen Linien?

4. Wurden bei Zugsausfällen systematisch Ersatzmassnahmen getroffen, damit der Fahrplan eingehalten werden konnte?

5. Dürfen Reisende mit einer deutlichen Verbesserung ihrer Transportbedingungen rechnen? Und bis wann?

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Cottier, Dandrès, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Fivaz Fabien (7)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4016 ***n*** Po. **Matter Michel. Gerechte Krankenkassenprämien** (27.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht darüber vorzulegen, ob die Prämien für die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) nicht auf andere Weise berechnet werden könnten. Seit 1996 stiegen die Prämien in der Schweiz stärker als die Gesundheitskosten. Der Grundsatz, wonach die Prämien die voraussichtlichen Kosten decken müssen, entspricht nicht der Wirklichkeit. Die Krankenkassenprämien fussen auf falschen Annahmen. Die Berechnung, die auf den geschätzten Kosten des folgenden Jahres gründet, hat ihre Grenzen aufgezeigt. Im September 2019 erklärten die Krankenversicherer ihren Versicherten die Perspektiven für das Jahr 2020. Dabei stützten sie sich auf rein hypothetische Zahlen. Die Gesundheitskrise hat die Schwächen dieser Berechnungsart deutlich vor Augen geführt.

Darum ist es an der Zeit, über eine andere Art, die Krankenkassenprämien zu berechnen, nachzudenken und sich dabei auf das zu stützen, was sich im Bereich der Steuern oder der Sozialversicherungen für die Berechnung der Steuern oder der Altersvorsorge bewährt hat. Die Ratenzahlungen sollten nach der tatsächlichen Kostenentwicklung kalkuliert werden. Je nach tatsächlich angefallenen Kosten würde eine Rückerstattung vorgenommen oder ein zusätzlicher Betrag in Rechnung gestellt. Dank eines solchen Systems würden keine höheren Reserven als nötig angehäuft. Es käme nicht laufend zu überschüssigen Reserven. Es gäbe keinen von schwachen Börsenergebnissen abhängigen Nachholbedarf, um die Reserven wieder aufzufüllen, für den im heutigen System die Versicherten aufkommen.

Es gilt, die Mechanismen zur Festlegung der Prämien zu hinterfragen. Ein Paradigmenwechsel mit dem Übergang von einem System, das sich auf Schätzungen stützt, zu einem System, das Ratenzahlungen vorsieht, die korrigiert werden, wenn die tatsächlichen Kosten transparent vorliegen, ist notwendig.

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

16.12.2022 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

x **22.4017** ***n*** Ip. **Matter Michel. Ist eine "Freizügigkeit" für die Reserven in der Krankenversicherung festzulegen?** (27.09.2022)

Die Reserven gehören den Versicherten, und die Versicherten können die Krankenkasse je nach Modell und Angebot der Versicherer frei wechseln. Die Reserven folgen den Versicherten nicht. Sollte für die Reserven der Krankenversicherung nicht wie bei einem Anschlusswechsel in der beruflichen Vorsorge eine "Freizügigkeit" eingeführt werden?

09.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4018 ***n*** Po. **Wyss. Nachhaltig und innovativ die Auswirkungen der Tigermücken bekämpfen** (27.09.2022)

Die Tigermücken breiten sich immer mehr aus - dies nicht zuletzt aufgrund des Klimawandels. Dies kann für die Gesundheit der Bevölkerung verheerende Auswirkungen haben. So

übertragen Tigermücken in vielen tropischen Ländern Krankheiten wie das Dengue- und Chikungunya-Fieber und ermöglichten in Italien und Frankreich schon lokale Ausbrüche dieser in Europa bisher nicht endemischen Erregern. Einige Kantone wie das Tessin oder Basel-Stadt sind bereits heute aktiv in deren Bekämpfung (u.a. mit Monitoring und Informationskampagnen). Im August 2022 wurde durch die Forschung im Tessin ein Versuch gestartet, mittels steriler Männchen die Vermehrung der Tigermücken zu verhindern. Dies sind alles regionale Bemühungen, welche einer zeit- und kosteneffizienten Bekämpfungsstrategie erschweren.

Auf die Interpellation 21.3521 antwortete der Bundesrat aus vermeintlichen Kompetenzgründen ausweichend. Er nannte u.a. (über)kantonale Projekte zur Bekämpfung der Tigermücke (u.a. Basel - Dreiländereck; Genfersee Region). Weitere Handlungen sieht er bedauerlicherweise nicht vor, obwohl die Tigermücke die Gesundheit der Menschen - unabhängig aus welchem Kanton - gefährden könnte, wenn nicht vorrausschauend gehandelt wird.

Die Postulantin bittet den Bundesrat:

1. Gemeinsam mit den Kantonen und in Zusammenarbeit mit Forschungsinstitutionen ein schweizweites kantonsübergreifendes Monitoring zur Ausbreitung der Tigermücken aufzubauen.

2. Gemeinsam mit den Kantonen eine Informationskampagne durchzuführen/ zu koordinieren, um die Auswirkungen aufzuzeigen.

3. Projekte, welche auf den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Bekämpfung der Tigermücke basieren (wie u.a. die Methode von Prof. Zhiyong Xi) unter Federführung der Forschungsinstitutionen zu initiieren resp. zu unterstützen. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit mit den Kantonen notwendig.

4. Neu aufkommende Populationen von Beginn an rigoros mit dem Ziel zu bekämpfen, dass sie vollumfänglich getilgt werden können. Dadurch kann die Gefahr für die Bevölkerung sowie Kosten und Aufwand zur Bekämpfung auf ein Minimum reduziert werden.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Friedl Claudia, Giacometti, Munz, Prelicz-Huber, Storni (6)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.4019 *s* Mo. **Herzog Eva. EO-Entschädigungen. Gleiche maximale Tagessätze bei Militärdienst und Mutterschaft** (27.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, welche denselben Höchstbetrag der Entschädigung pro Tag vorsieht für Mutterschaft und Militärdienst

(Erwerbsersatzgesetz, EOG; SR 834.1). Den Räten sind zwei Varianten zur Entscheidung zu unterbreiten:

Variante 1: Identischer Höchst-Tagessatz bei insgesamt gleich bleibenden Gesamtkosten.

Variante 2: Angleichung Höchst-Tagessatz bei Mutterschaft an jenen bei Militärdienst.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Carobbio Guscetti, Caroni, Chassot, Engler, Gapany, Gmür-Schönenberger, Graf Maya, Häberli-Koller, Maret Marianne, Mazzone, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, Vara, Z'graggen, Zopfi (16)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

12.12.2022 Ständerat. Annahme

x **22.4020 *s*** Po. **Jositsch. Auswirkungen des geplanten Tiefenlagers für radioaktive Abfälle** (27.09.2022)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht die Nutzungskonflikte zwischen dem geplanten Tiefenlager für radioaktive Abfälle in der Region Nördlich Lägern und möglichen anderen Nutzungen wie Tourismus, Geothermie, Wasser und Transport/ Infrastruktur darzulegen und zu bewerten. Insbesondere soll der Bericht Auswirkungen auf den Klimawandel berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Germann, Minder (2)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.12.2022 Zurückgezogen

22.4021 *n* Po. **FDP-Liberale Fraktion. Erhalt der bestehenden Kernkraftwerke als langfristige Option gegen eine Stromlücke** (28.09.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht darzulegen, welche regulatorischen oder finanzpolitischen Rahmenbedingungen geschaffen werden müssten, um den Erhalt der bestehenden Kernkraftwerke zugunsten eines Langzeitbetriebs zu ermöglichen und gleichzeitig die Sicherheit dieser Werke zu gewährleisten. Der Bundesrat soll dabei in diversen Optionen aufzeigen, wie die u.a. die Kostenstruktur der Betreiber entlastet oder zusätzliche finanzielle Anreize geschaffen werden könnten, um die nicht-amortisierbaren Investitionen in die Sicherheit zugunsten eines Langzeitbetriebs von Kernkraftwerken zu decken.

Sprecherin: Vincenz

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

16.12.2022 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

x **22.4022 *n*** Po. **FDP-Liberale Fraktion. Potenzial von Digitalisierung und Datenmanagement im Gesundheitswesen nutzen. Die Schweiz braucht eine übergeordnete Digitalisierungsstrategie!** (28.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine übergeordnete Strategie zu den Themen Digitalisierung und Datenmanagement im Gesundheitswesen zu erarbeiten und dem Parlament vorzulegen.

1. Diese Strategie soll folgende Ziele verfolgen:

- Erhöhung der Transparenz dank Vollständigkeit, Aktualität, Vergleichbarkeit und verbesserter Darstellung der relevanten Daten;

- Stärkung der Wahlfreiheit für Patientinnen und Patienten

- Stärkung des Qualitätswettbewerbs;

- Erhöhung der Behandlungsqualität (Indikations- und Ergebnisqualität) und Patientensicherheit;

- Erhöhung der Effektivität und Effizienz sowie Reduktion der Bürokratie und damit Erzielung von Einsparungen;

- Datenschutz unter Berücksichtigung der Verhältnismässigkeit sowie des öffentlichen Interesses;

- Die Bewältigung von Gesundheitskrisen ist bei der Erarbeitung der Digitalisierungsstrategie zu berücksichtigen.

2. Die Strategie und deren Umsetzung sollen Lösungen zu inhaltlichen (Datenmanagement) und technischen Aspekten bringen.

- Inhaltliche Aspekte: Es braucht regulatorischer Rahmenbedingungen und richtige Anreize, damit die vorhandenen Daten gesammelt, kuratiert, geteilt und damit deutlich besser genutzt werden können;

- Technische Aspekte: Hürden beim Datenaustausch müssen abgebaut werden. Auch hierzu braucht es regulatorische Rahmenbedingungen und richtige Anreize sowie gemeinsame Standards.

3. Hierzu sind Erfahrungen aus dem Ausland beizuziehen.

4. Die Strategie soll die zu bearbeitenden Themenbereiche bezeichnen und Wege zur Zielerreichung aufzeigen. Die hierfür erforderlichen Ressourcen (finanziell/personell) sowie notwendige Teilschritte sind zu beschreiben.

Sprecher: Dobler

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

16.12.2022 Nationalrat. Annahme

22.4023 *n* Mo. **Graber. Einmalige Chance nutzen. Lötschbergtunnel als Autotunnel umnutzen** (28.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob der Lötschberg-Scheiteltunnel zwischen Goppenstein und Kandersteg nach dem Vollausbau des Basistunnels in einen Autotunnel umgebaut werden kann.

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4024 *n* Ip. **Berthoud. Welche Vorschriften gelten für Bundesbetriebe in Bezug auf das Unesco-Weltkulturerbe?** (28.09.2022)

Die terrassenförmig angelegten Weinberge des Lavaux stehen auf der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes. Bei der Kandidatur wurden die landschaftlichen Vorzüge, die schmalen, mit Steinmauern befestigten Terrassen hervorgehoben und als für diese Region charakteristisch anerkannt und deren ausserordentlicher universeller Wert betont.

Den Gemeinden und dem Kanton Waadt wurden Pflichten auferlegt. Nun wurde aber festgestellt, dass gewisse Bundesbetriebe - als Beispiel seien hier die SBB genannt - nicht an die Vorschriften gebunden sind, die für den Schutz des Lavaux gelten. Dies betrifft insbesondere die Verkleidung von Stützmauern im Zusammenhang mit der Eisenbahninfrastruktur. Verschiedene Strasseninfrastrukturen unterstehen diesen Vorschriften auch nicht.

Darum gestatte ich mir, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

- Sind die SBB, das ASTRA, die Bundesstellen und die öffentlich-rechtlichen Aktiengesellschaften im Zusammenhang mit dem UNESCO-Weltkulturerbe verpflichtet, die Vorschriften zum Schutz dieses landschaftlichen Erbes und zu dessen Wahrung einzuhalten?

- Welche gesetzlichen Vorschriften müssten allenfalls angepasst werden, um die Einhaltung der in der ersten Frage beschriebenen Pflichten zu garantieren?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4025 *n* Mo. **Storni. Durchschnittlicher Kapitalkostensatz (WACC), der die Netznutzungstarife bestimmt, gemäss den Empfehlungen des Gutachtens der IFBC 2021 überprüfen** (28.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Kapitalkostensatz, der die Netznutzungstarife bestimmt, zu überprüfen und dabei die Schlussfolgerungen und Empfehlungen des Gutachtens der IFBC 2021 "Überprüfung der Methodik zur Bestimmung des Kapitalkostensatzes für Schweizer Stromnetzbetreiber" zu berücksichtigen.

Mit dem Übergang zu einer (Teil-)liberalisierung des Schweizer Strommarkts im Jahr 2009 wurden neu Stromlieferungen mit zwei Rechnungen in Rechnung gestellt: eine für den Strom und eine für die Netznutzung.

Der Netznutzungstarif wird aufgrund der Netzkosten und des durchschnittlichen Kapitalkostensatzes ("Weighted Average Cost of Capital", WACC) berechnet. Der WACC wird jährlich nach der in der Stromversorgungsverordnung (StromVV) vorgesehenen Methode vom UVEK festgelegt (Art. 13 Abs. 3bis StromVV), und dann der ElCom und dem SECO zur Genehmigung unterbreitet.

Der WACC wurde 2017 zum letzten Mal angepasst. Er wurde von 4,7 Prozent auf 3,83 Prozent gesenkt.

Laut dem Gutachten der IFBC 2021 "Überprüfung der Methodik zur Bestimmung des Kapitalkostensatzes für Schweizer Stromnetzbetreiber" ist dieser Satz zu hoch und sollte angepasst werden.

Der zu hohe Satz hat den Netzbetreibern satte Gewinne eingebracht, nämlich 6,7 Prozent Eigenkapitalrendite, und das ist für einen Service public zu viel.

Mitunterzeichnende: Atici, Cattaneo, Clivaz Christophe, Egger Kurt, Farinelli, Fehlmann Rielle, Fischer Roland, Giacometti, Glättli, Guggisberg, Gysin Greta, Marchesi, Nussbaumer, Pointet, Regazzi, Romano, Ryser, Wasserfallen Christian (18)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.4026 *n*** Ip. **Lohr. Fahrplan zu tieferen Laborpreisen** (28.09.2022)

Die Tarife Tarife für Laboranalysen wurden im August 2022 linear um 10 Prozent gesenkt. Damit können rund 140 Millionen Franken gespart werden. Dazu kommen noch 30 Millionen. Franken dank der Health Technology Assessment (HTA). Sie betreffen eine Änderung bei der Vitamin-D-Bestimmung. Verschiedene Preisvergleiche mit umliegenden Ländern machen aber ein deutlich höheres Einsparpotenzial deutlich. Die Zitrone bei den Laborpreisen ist mitnichten ausgepresst. Gemäss dem Preisüberwacher sind die Labortarife in den Arztpraxen durchschnittlich 4,5 Mal so hoch wie n vergleichbaren Ländern. Und auch im Spitalbereich in Spital- und Privatlabors sind sie mehr als doppelt so hoch wie im internationalen Vergleich. Der Preisüberwacher nennt denn auch die per August vorgenommene Senkung der Laborpreise als "bestenfalls eine homöopathisch dosierte Tarifsenkung". Zudem wurde die aktuelle Analyseliste vor rund 13 Jahren letztmals revidiert Das ist eine sehr lange Zeit. In dieser Phase sind die Automatisierung und die technologische Entwicklung weit fortgeschritten. Doch diese Effizienzgewinne sind bisher nicht in die Laborpreise eingepreist worden.

In Anbetracht der drastischen Prämienerhöhungen für das kommende Jahr ist es zwingend, die Laborpreise weiter zu senken.

Der Bundesrat ist gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- Wie sieht der Fahrplan bezüglich Überprüfung der Tarife sämtlicher Laboranalysen konkret aus?

- Teilt der Bundesrat die Auffassung des Preisüberwachers, dass die Labortarife in naher Zukunft weiter substantiell gesenkt werden müssen?

- Wann gedenkt der Bundesrat die Laborpreise weiter zu senken?

- Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass die Tarife für Laboranalysen in Zukunft regelmässig überprüft werden müssten?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4027** ***n*** Ip. **Lohr. Strommangellage und Menschen mit Behinderungen. Welche vorsorglichen Massnahmen sieht der Bundesrat vor?** (28.09.2022)

Der Schweiz stehen im kommenden Winter Schwierigkeiten bei der Energieversorgung bevor. Jeder muss sich beim Stromverbrauch verantwortungsvoll verhalten und mögliche Vorkehrungen treffen. Menschen mit Behinderungen sowie mobilitätseingeschränkte und alters- oder krankheitsbedingt vulnerable Personen könnten sich im Falle von Stromunterbrüchen hingegen mit schwerwiegenden Problemen konfrontiert sehen. Problematisch ist auch die Umsetzung gewisser Massnahmen zur Energieeinsparung. Den spezifischen Bedürfnissen dieser Menschen muss der Bundesrat vorsorglich Rechnung tragen.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie trägt der Bundesrat den spezifischen Bedürfnissen von Menschen mit Behinderung in einer Strommangellage Rechnung?

2. Wie geht der Bundesrat vor, um die entsprechenden Risikosituationen zu ermitteln und wird dabei mit den Organisationen der Behindertenselbsthilfe zusammen gearbeitet?

3. Welche Massnahmen ergreift der Bundesrat, um diesen existentiellen Problemen von Menschen mit Behinderung bei einer Strommangellage entgegen zu wirken?

4. Was unternimmt der Bundesrat, um die Betroffenen frühzeitig und ädaquat zu informieren und sensibilisieren?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4028** ***n*** Ip. **Zuberbühler. Durchhaltefähigkeit der Schweizer Armee** (28.09.2022)

Der Krieg in der Ukraine hat gezeigt, dass ein kleines Land Chancen hat, sich gegen einen stärkeren Gegner zu wehren. Dazu wird aber eine gut ausgerüstete, gut geführte und personell grosse Armee benötigt. In Betrachtung der Schweizer Armee aktuell stellen sich folgende Fragen:

1. Die NATO gibt als Richtlinie vor, dass die NATO-Mitgliedstaaten für 30 Tage "alleine" (also ohne Bündnispartner) durchhaltefähig sein müssen. Was ist der Richtwert zur Durchhaltefähigkeit in der Schweiz? Wie lange ist die Schweizer Armee im Kriegsfall durchhaltefähig? Was sind die grössten Probleme in Bezug auf die Durchhaltefähigkeit?

2. Mit knapp 21 000 eingeteilten Soldaten in Kampfverbänden hat die Kampfkraft der Schweizer Armee gerade einmal Divisionsstärke. Diese Zahl entspricht in ungefähr der Anzahl von Soldaten, welche die Ukraine für die Gegenoffensive ab dem 6. September im Raum Charkiw ins Feld geführt hat. Die Schweiz hätte in einem ähnlichen Szenario keine militärischen Reserven mehr. Ist vorgesehen, die Kampfverbände personell zu stärken? Wenn nein, wieso nicht? Wenn ja, bis wann?

3. In einem Kriegsfall werden viele Soldaten zur Bewachung von wichtiger Infrastruktur eingesetzt. Andere müssen Grenzabschnitte bewachen, wieder andere halten die Stellung in Frontabschnitten, wo es zu keinen oder nur kleinen Kampfhandlungen kommt. Mit wie vielen frei verfügbaren Soldaten in Kampfverbänden (die nicht in obengenannten Aufträgen gebunden sind) ist im Kriegsfall zu rechnen?

4. Wie viele ausgediente Soldaten könnte die Schweiz im Kriegsfall einberufen und wie lange würde die Ausrüstung und die Ausbildung dauern? Für wie viele ausgediente Soldaten hat die Schweizer Armee genug Ausrüstung?

5. Was spricht für oder gegen die Wiedereinführung von Reserveformationen? Was spricht für oder gegen eine freiwillige aktive Reserve wie es z.B. die deutsche Bundeswehr kennt?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4029 ***n*** Ip. **Schneider Schüttel. Nachhaltige Stromproduktion von energieintensiven Unternehmen** (28.09.2022)

Die eidgenössische Jugendsession 2021 forderte in verschiedenen Visionen 2021, die nachhaltige Energieproduktion in der Schweiz zu erhöhen, damit die Schweiz aus der Abhängigkeit von fossiler Energie befreit wird. In der Agenda 2030 verpflichtete sich die Schweiz dazu, den Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle zu sichern. In Zukunft werden wir vermehrt Stromknappheit erfahren, vor allem im Winter. Die energieintensiven Unternehmen würden am meisten unter einer solchen Stromknappheit leiden. Durch gezielte Förderung und Anreize in diesem Gebiet sollte es möglich sein, eine Energiewende zu erreichen.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Erhebt der Bund Zahlen zu besonders stromintensiven Unternehmen?

2. Mit welchen Massnahmen unterstützt der Bund die nachhaltige Eigenerzeugung von Strom bei stromintensiven Branchen?

3. In der Schweiz können sich stromintensive Unternehmen seit 2009 den Netzzuschlag zur Förderung der erneuerbaren Energien vollständig oder teilweise zurückerstatten lassen. Hatte dies positive Auswirkungen auf die nachhaltige Stromproduktion?

4. Es gibt Bereiche, bei denen viel Energie verschwendet wird, welche Teile der Abwärme ungenutzt lassen. Welche Anreize (Raumplanung, Steuererleichterungen usw.) kann sich der Bundesrat vorstellen, um eine effiziente Energienutzung zu erreichen?

Mitunterzeichnende: Andrey, Bendahan, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Marti Min Li, Munz, Piller Carrard, Seiler Graf (11)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4030 ***n*** Ip. **Schneider Schüttel. Frauen mit Behinderungen in der schweizerischen internationalen Zusammenarbeit** (28.09.2022)

Am Internationalen Tag der Frau, den 8. März 2022, publizierte das Swiss Disability and Development Consortium, eine Studie zur Situation von Frauen mit Behinderungen in Nepal. Nepal ist ein Schwerpunktland der Direktion für Entwicklung und Zusam-

menarbeit (DEZA). Die Studie konstatiert grossen Handlungsbedarf, beispielsweise im Bereich der wirtschaftlichen Inklusion. Im März hat die Schweiz zudem zum ersten Mal Empfehlungen des UNO-Behindertenrechtsausschusses erhalten, auch zu den Rechten von Frauen mit Behinderungen. Der Ausschuss empfiehlt, die Rechte von Frauen mit Behinderungen einzubeziehen in alle Strategien und Programme der Schweizerischen Internationalen Zusammenarbeit zur Geschlechtergleichstellung und der Inklusion und ihre wirkungsvolle Beteiligung an der Gestaltung, Umsetzung und Überwachung ebendieser zu fördern.

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie stellt die DEZA sicher, dass die Rechte von Frauen mit Behinderungen gleichberechtigt in allen Strategien und Programmen zur Geschlechtergleichstellung wie auch zur Inklusion berücksichtigt werden?

2. Was für Programme zu den Rechten von Frauen mit Behinderungen existieren derzeit?

3. Wie behandelt die DEZA das Thema der Mehrfachdiskriminierung von Frauen mit Behinderungen?

4. Inwiefern berücksichtigt die DEZA in ihren Programmen zur Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt an Mädchen und Frauen mit Behinderungen?

5. Wie stellt die DEZA die wirkungsvolle Partizipation von Frauen mit Behinderungen sicher?

6. Inwiefern werden Weiterbildungen spezifisch zum Thema der Rechte von Frauen mit Behinderungen angeboten?

Mitunterzeichnende: Atici, Badertscher, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Munz, Piller Carrard, Roth Franziska, Streiff (13)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.4031** ***n*** Ip. **Pointet. Immer mehr Waldschnepfen werden gejagt. Was tun?** (28.09.2022)

Die vor ein paar Wochen veröffentlichten Jagdstatistiken zeigen, dass 2021 in der Schweiz gegenüber dem Vorjahr 11 Prozent mehr Waldschnepfen gejagt wurden. Im Kanton Neuenburg waren es gar 32 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Das nationale Waldschnepfenprojekt, das 1,2 Millionen Franken gekostet hat, hat gezeigt, dass der Bestand dieser Vogelart, die auf der roten Liste der bedrohten Tierarten steht, weiter abnimmt. In diesem Zusammenhang hat der Bundesrat vor einem Jahr die Interpellation 21.3464 beantwortet. In der Zwischenzeit wurden die Projektberichte auf der Internet-Seite der Stiftung Info Fauna veröffentlicht.

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Wie werden die Ergebnisse dieser kostspieligen Studie umgesetzt? Warum werden trotzdem mehr Exemplare der bedrohten Vogelart der Waldschnepfen geschossen?

2. Die Studie konzentrierte sich auf den westlichen Teil des Juras. Wann wird die Situation im Tessin, dem Kanton, in dem die meisten Waldschnepfen geschossen werden, unter die Lupe genommen?

3. In seiner Antwort auf die Interpellation 21.3464 sagte der Bundesrat, das BAFU habe sich mit rund 600 000 Franken an den Projektkosten beteiligt. Umfasst dieser Betrag auch die Leistungen der Info Fauna, deren Betriebskosten gänzlich vom BAFU getragen werden? Wie hoch sind die Beiträge von ausserhalb des Bundes und wie hoch sind die Beiträge von ausserhalb der öffentlichen Hand?

4. In seiner Antwort auf die Interpellation 21.3464 sagte der Bundesrat: "Mit der Verlängerung der Schonzeit um einen Monat könnte die Anzahl der abgeschossenen Waldschnepfen ... pro Jahr um bis zu 10 Prozent sinken". Warum macht der Bundesrat im August 2021 eine solche Aussage, wo doch der Bericht, der dem BAFU im April 2021 vorlag, von einem Rückgang um lediglich 2,5 Prozent und damit um viermal weniger sprach?

5. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass mit einer Verlängerung der Schonfrist um lediglich einen Monat, wie er sagt, noch 90 Prozent der einheimischen Waldschnepfen vorhanden sind, die Gefahr laufen, in ihren Reproduktionsgebieten abgeschossen zu werden?

6. Hält der Bundesrat eine Verringerung um 10 Prozent (die mit den im Bericht dargestellten Massnahmen nicht erreichbar ist) für ausreichend? Ist er nicht auch der Ansicht, dass ein Verbot, die Waldschnepfen zu bejagen, ein einfaches und wirksames Mittel wäre?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4032** ***n*** Ip. **Schneeberger. Doppelspurausbau im Laufental** (28.09.2022)

Bezugnehmend auf meine Interpellation 20.3016, welche vom Bundesrat am 13. Mai 2020 beantwortet wurde, soll nun der Betrieb einer zweiten Spur zwischen Grellingen und Duggingen im Dezember 2025 aufgenommen werden. Im Frühling 2023 ist der Baustart geplant. Gemäss Ihrer Antwort kann eine Totalsperre offensichtlich nicht verhindert werden, aber zeitlich möglichst kurz gehalten werden. Aufgrund des vorgesehenen Baustarts bitte ich um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Massnahmen seitens der SBB sind vorgesehen, damit die Fahrgäste in der Zeit der Totalsperrung ohne grössere Einschränkungen und Belastungen befördert werden können?

2. Ist die SBB in Kontakt mit der Regierung um die Gegebenheiten der Region aufnehmen zu können, damit eine optimale und effiziente, kurze Totalsperrungs-Zeit angegangen werden kann?

3. Welche Massnahmen sind von der SBB unternommen worden, um die Totalsperrungszeit zu minimieren?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4033 ***n*** Mo. **Herzog Verena. Schneller Zugang zu prophylaktischem Schutz vor Covid-19 für Hochrisikopatienten** (28.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, umgehend dafür zu sorgen, dass immunsupprimierte Hochrisikopatienten schnellen und unbürokratischen Zugang zur Covid-Prophylaxe erhalten, betroffene Patienten und deren betreuende Ärzte über die bestehenden Therapieoptionen informiert werden und EKIF und SSI beauftragt werden, die Zielgruppe der zu versorgenden Risikopatienten neu zu evaluieren.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Barrile, Bircher, Burgherr, Dobler, Geissbühler, Glarner, Graber, Guggisberg, Gysi Barbara, Hess Lorenz, Humbel, Lohr, Mettler, Prelicz-Huber, Quadri, Roduit, Rösti, Rüegger, Schläpfer, Schwander, Strupler, Walliser, Weichelt (24)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.4034** ***n*** lp. **Amaudruz. Ausländische Studierende in der Schweiz. Anzahl, Kosten und gefälschte Dokumente** (28.09.2022)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Wie viele ausländische Studierende waren jährlich an den universitären Hochschulen (UH), den Fachhochschulen (FH) und den pädagogischen Hochschulen (PH) immatrikuliert?

2. Wie teuer kommt dies die Steuerpflichtigen zu stehen? Wie hoch sind die durchschnittlichen Kosten für eine dieser Personen?

3. Wie viele dieser ausländischen Studierenden und welcher Anteil bleiben nach Abschluss ihrer Ausbildung an einer UH, FH oder PH in der Schweiz? Nach einem, drei und zehn Jahren?

4. Wie hoch ist der Anteil ausländischer Studierender, die einen Lehrgang beenden und ein Diplom erhalten?

5. Hat der Bundesrat von organisiertem Missbrauch oder Versuchen organisierten Missbrauchs zum Erhalt eines Studierendenvisums Kenntnis? Wird dieses Problem auch von anderen Schweizer Botschaften als derjenigen in Delhi als gängig bezeichnet?

6. Hält der Bundesrat die Netzwerke, die Dokumente im Hinblick auf den Erhalt eines Studierendenvisums in der Schweiz fälschen, für ein immer wieder auftretendes Problem? Will er Gegenmassnahmen ergreifen und wenn ja, welche?

7. Ist sich der Bundesrat des Problems der illegalen Zuwanderung in den Schengen-Raum auf diesem Weg bewusst? Wie geht er gemeinsam mit seinen europäischen Partnern gegen dieses Phänomen vor?

Der Bundesrat wird gebeten, zu den Fragen 1, 3 und 4 die Zahlen zu differenzieren nach Studierenden aus der EU und der EFTA und aus Drittländern.

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4035 ***n*** lp. **Arslan. Massnahmen der Schweiz gegen die unhaltbaren, immer schlimmer werdenden Menschrechtsverletzungen durch den Iran** (28.09.2022)

Die Menschrechtsverletzungen durch den Iran nehmen kein Ende, sondern werden immer schlimmer. Der Tod von Masha Amini durch brutale Polizeigewalt hat die totale Missachtung der Menschenrechte durch das iranische Regime auf erschreckende Weise bestätigt. Dessen religiöser Fanatismus hat auch dazu geführt, dass kürzlich ein Gericht zwei lesbische Iranerinnen wegen "Korruption auf Erden" schuldig gesprochen und zum Tode verurteilt hat. Die Proteste gegen das Regime werden in aller Härte unterdrückt. Die EU hat die Gewalt des Regimes in sehr klarer Form verurteilt und mit Sanktionen gedroht.

Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

1. Warum verurteilt die Schweiz den Iran nicht öffentlich in einer klaren Sprache, wie dies auch gegenüber Russland der Fall war?

2. Welche Massnahmen ergreift die Schweiz gegenüber dem Iran, um ihn zur Einhaltung der Menschenrechte zu bewegen?

3. Was hat die Schweiz im UN-Menschenrechtsrat bisher getan, um den Iran von Menschenrechtsverletzungen abzuhalten?

4. Lässt sich das Schutzmachtmandat der Schweiz im Iran aufgrund der schwersten, nicht endenden Menschenrechtsverletzungen dieses Staates überhaupt noch rechtfertigen? Wird die Schweiz dadurch nicht indirekt zum Komplizen des Irans?

Mitunterzeichnende: Andrey, Badertscher, Brenzikofer, Clivaz Christophe, de la Reussille, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Girod, Glättli, Gysin Greta, Imboden, Klopfenstein Broggini, Mahaim, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Prelicz-Huber, Python, Schlatter, Schneider Meret, Töngi, Trede, Walder, Weichelt, Wettstein (24)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

22.4036 ***n*** lp. **Gredig. Massnahmen der Schweiz gegen die unhaltbaren Menschrechtsverletzungen im Iran** (28.09.2022)

Die Menschrechtsverletzungen durch den Iran nehmen kein Ende, sondern werden immer schlimmer. Der Tod von Masha Amini durch brutale Polizeigewalt hat die totale Missachtung der Menschenrechte durch das iranische Regime auf erschreckende Weise bestätigt. Dessen religiöser Fanatismus hat auch dazu geführt, dass kürzlich ein Gericht zwei lesbische Iranerinnen wegen "Korruption auf Erden" schuldig gesprochen und zum Tode verurteilt hat. Die Proteste gegen das Regime werden in aller Härte unterdrückt. Die EU hat die Gewalt des Regimes in sehr klarer Form verurteilt und mit Sanktionen gedroht.

Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

1. Warum verurteilt die Schweiz den Iran nicht öffentlich?

2. Welche Massnahmen ergreift die Schweiz gegenüber dem Iran, um ihn zur Einhaltung der Menschenrechet zu bewegen?

3. Was hat die Schweiz im UN-Menschenrechtsrat bisher getan, um den Iran von Menschenrechtsverletzungen abzuhalten?

4. Welche Herausforderung stellen sich der Schweiz in der Rolle als Trägerin des Schutzmachtmandats im Iran und welche Möglichkeiten sieht die Schweiz, betroffene Frauen konkret zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Christ, Fiala, Fischer Roland, Flach, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet, Weber (12)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.4037** ***n*** lp. **Fiala. Massnahmen der Schweiz gegen die unhaltbaren, immer schlimmer werdenden Menschrechtsverletzungen durch den Iran** (28.09.2022)

Die Menschrechtsverletzungen durch den Iran nehmen kein Ende, sondern werden immer schlimmer. Der Tod von Masha Amini durch brutale Polizeigewalt hat die totale Missachtung der Menschenrechte durch das iranische Regime auf erschreckende Weise bestätigt. Dessen religiöser Fanatismus hat auch dazu geführt, dass kürzlich ein Gericht zwei lesbische Iranerinnen wegen "Korruption auf Erden" schuldig gesprochen und zum Tode verurteilt hat. Die Proteste gegen das Regime werden in aller Härte unterdrückt. Die EU hat die Gewalt des Regimes in sehr klarer Form verurteilt und mit Sanktionen gedroht.

Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

1. Warum verurteilt die Schweiz den Iran nicht öffentlich in einer klaren Sprache?

2. Welche Massnahmen ergreift die Schweiz gegenüber dem Iran, um ihn zur Einhaltung der Menschenrechte zu bewegen?

3. Was hat die Schweiz im UN-Menschenrechtsrat bisher getan, um den Iran von Menschenrechtsverletzungen abzuhalten?

4. Welche Herausforderung stellen sich der Schweiz bezüglich des Schutzmandats und welche Möglichkeiten sieht die Schweiz, betroffene Frauen zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Arslan, Atici, Baumann, Binder, Birrer-Heimo, Bourgeois, Bregy, Bulliard, Candinas, Cattaneo, Crottaz, de la Reussille, Egger Kurt, Feri Yvonne, Fivaz Fabien, Fluri, Funiciello, Giacometti, Graf-Litscher, Gredig, Grossen Jürg, Heimgartner, Imboden, Kälin, Locher Benguerel, Markwalder, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Meyer Mattea, Michaud Gigon, Molina, Moser, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Paganini, Pasquier-Eichenberger, Portmann, Prelicz-Huber, Prezioso, Pult, Roth Pasquier, Ryser, Schlatter, Schneider-Schneiter, Seiler Graf, Siegenthaler, Streiff, Studer, Töngi, Vincenz, von Siebenthal, Wasserfallen Flavia, Wermuth, Wyss, Zuberbühler (57)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4038 *n* Ip. **Binder. Schweizer Massnahmen gegen die unhaltbaren und eskalierenden Menschenrechtsverletzungen im Iran** (28.09.2022)

Die Menschenrechtsverletzungen durch den Iranischen Staat eskalieren zusehends und lösen gerade massive Proteste aus. Dem religiösen Fanatismus geschuldet wurden kürzlich zwei lesbische Iranerinnen wegen "Korruption auf Erden" schuldig gesprochen und zum Tode verurteilt. Weil die junge Masha Amini ihr Kopftuch nicht korrekt trug, wurde sie auf brutale Weise durch die Polizei verprügelt. Die Verletzungen haben zu ihrem Tod geführt. Die Proteste gegen das Regime werden in aller Härte unterdrückt. Die EU hat die Gewalt des Regimes in sehr klarer Form verurteilt und mit Sanktionen gedroht.

Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

1. Warum verurteilt die Schweiz den Iran nicht öffentlich in einer klaren Sprache, wie dies auch gegenüber Russland der Fall war?

2. Welche Massnahmen ergreift die Schweiz gegenüber dem Iran, um ihn zur Einhaltung der Menschenrechte zu bewegen?

3. Was hat die Schweiz im UN-Menschenrechtsrat bisher getan, um den Iran von Menschenrechtsverletzungen abzuhalten?

4. Wie lässt sich das Schutzmachtmandat aufgrund der schwersten Menschenrechtsverletzungen rechtfertigen? Wie aufgrund der Verletzung der Frauenrechte?

5. Wie stellt sich die Schweiz zu Sanktionen gegen iranische Funktionäre analog zu denjenigen, welche die USA erhoben haben? Wird die Schweiz potentielle Sanktionen der EU übernehmen?

Mitunterzeichnende: Fiala, Gschwind, Maitre, Müller-Altermatt, Regazzi, Roth Pasquier, Siegenthaler, Streiff, Wismer Priska (9)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

22.4039 *n* Ip. **Funiciello. Massnahmen der Schweiz gegen die unhaltbaren, immer schlimmer werdenden Menschrechtsverletzungen durch den Iran** (28.09.2022)

Die Menschenrechtsverletzungen durch den Iran nehmen kein Ende, sondern werden immer noch schlimmer.

Der Tod von Masha Amini durch brutale Polizeigewalt hat die totale Missachtung der Menschenrechte durch das iranische Regime auf erschreckende Weise bestätigt. Dessen religiöser Fanatismus hat auch dazu geführt, dass kürzlich ein Gericht zwei lesbische Iranerinnen wegen "Korruption auf Erden" schuldig gesprochen und zum Tode verurteilt hat. Die Proteste gegen das Regime werden in aller Härte unterdrückt. Die EU hat die Gewalt des Regimes in sehr klarer Form verurteilt und mit Sanktionen gedroht.

Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

1. Warum verurteilt die Schweiz den Iran nicht öffentlich in einer klaren Sprache, wie dies auch gegenüber Russland der Fall war?

2. Welche Massnahmen ergreift die Schweiz gegenüber dem Iran, um ihn zur Einhaltung der Menschenrechte zu bewegen?

3. Was hat die Schweiz im UN-Menschenrechtsrat bisher getan, um den Iran von Menschenrechtsverletzungen abzuhalten?

4. Welche Herausforderung stellen sich der Schweiz bezüglich des Schutzmandats und welche Möglichkeiten sieht die Schweiz, betroffene Frauen zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Amoos, Maillard, Marti Min Li, Molina, Widmer Céline (5)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

22.4040 *n* Ip. **Haab. Reduktionsziel beim Stickstoff. Die unvermeidbaren N-Verluste mitberücksichtigen** (28.09.2022)

Gemäss Bundesrat betragen die Stickstoffverluste (erläuternder Bericht zur Eröffnung des Vernehmlassungsverfahrens des Verordnungspakets Pa.Iv. 19.475, Referenzjahre 2014/16) 97 344 Tonnen. Diese setzen sich aus den vermeidbaren und unvermeidbaren N-Verlusten zusammen. Unter unvermeidbaren Verlusten versteht sich jener Teil des N, der trotz guter landwirtschaftlicher Praxis in die Umwelt verloren geht, z. B. in der Tierhaltung als Ammoniak direkt bei der Ausscheidung oder als Nitratauswaschung im Boden aufgrund eines besonders regenreichen Herbstes/Winters.

In Deutschland wird in Regionen mit viel Hofdüngern mit bis zu 60 Prozent unvermeidbaren N-Verlusten gerechnet (Verluste aus dem N-Vorrat des Bodens) und bei Kulturen mit einem hohen N-Saldo (z. B. Raps, Körnerleguminosen oder Feldgemüse) ein Zuschlag für N-Verluste aufgrund der Fruchtfolge von bis zu 80 Prozent berücksichtigt wegen unvermeidbarer N-Auswaschungen. Auch die Grundlagen der Düngung landwirtschaftlicher Kulturen in der Schweiz (GRUD) machen eine Unterscheidung zwischen vermeidbaren und unvermeidbaren Verlusten beim Stickstoff - z. B. beim Anfall in der Tierhaltung. Die unvermeidbaren N-Verluste betragen gemäss GRUD gegen 20 Prozent. Daraus lässt sich folgern, dass von den 97 344 Tonnen Stickstoffverlusten - auch bei einer konservativen Berechnung - zwischen 40 bis 60 Prozent als unvermeidbare N-Verluste zu betrachten sind, was rund 38 900 bis 58 400 Tonnen ausmachen würde. Folglich müsste sich das Absenkziel beim N auf ca. die Hälfte bzw. rund 9700 Tonnen N reduzieren.

1. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass die unvermeidbaren N-Verluste der Landwirtschaft bei rund 50 Prozent bzw. 48 600 t liegen?

2. Und teilt der Bundesrat die Folgerung, dass das N-Reduktionsziel auf die vermeidbaren N-Verluste anzuwenden ist?

3. Falls der Bundesrat die Einschätzungen unter Punkt 1 nicht teilt, wie hoch ist der Anteil der unvermeidbaren N-Verlusten an den total 97 344 Tonnen Stickstoffverlusten gemäss Referenzjahre 2014/16?

4. Falls der Bundesrat auch die Folgerung von Punkt 2 nicht teilt, warum verlangt er von der Landwirtschaft N-Verluste zu

senken, die auch bei bester landwirtschaftlicher Praktik gar nicht vermeidbar sind?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4041 *n* Ip. **Nantermod. Erdbebenrisiko. Welche Versicherungsdeckung bei Nachbeben?** (28.09.2022)

Gewisse Schweizer Regionen wie die Alpen oder die Region Basel sind einem sehr hohen Erdbebenrisiko ausgesetzt. Die Bundesbehörden haben sich bisher geweigert, eine staatliche Versicherung zur Deckung dieses Risikos zu schaffen. Sie verwiesen namentlich auf die Möglichkeit jedes und jeder einzelnen, die Gebäude bei privaten Versicherungseinrichtungen zu versichern.

Die Franchisen für diese Versicherungen sind aber sehr hoch: Zehntausende von Franken bis manchmal sogar 10-20 Prozent des versicherten Wertes. Die Franchise ist bei jedem Schadenereignis zu bezahlen. Die Policen, die in der Schweiz angeboten werden, definieren das versicherte Ereignis als der Schaden, der sich in einem sehr kurzen Zeitraum - in der Regel ein paar Tage - nach dem ersten Beben ergibt.

Diese sehr enge Definition eines Erdbebens schliesst in der Praxis die Nachbeben aus, die noch Wochen, ja Monate nach dem Hauptbeben auftreten können. Wenn es also ein Erdbeben von der Stärke desjenigen gäbe, das sich am 24. August 2016 in Italien ereignete, würden die Versicherungseinrichtungen kaum zur Kasse gebeten, weil sich bei zahlreichen Nachbeben das Schadenereignis kaum eruieren lässt und infolgedessen die Franchise immer wieder bezahlt werden muss. Die zwar gut versicherten Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer bekämen unter solchen Umständen keinerlei Versicherungsleistungen, weil die Schäden im Laufe der zahlreichen Nachbeben entstehen.

Angesichts dessen bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist sich die Regierung dieser Problematik bewusst?

2. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die marktüblichen Versicherungspolicen für das Erdbebenrisiko in der Schweiz geeignet sind?

3. Müsste man nicht im Versicherungsvertragsgesetz oder einem anderen Gesetz eine Definition des Erdbebens einführen?

4. Wenn nicht, sollte nach Auffassung des Bundesrates nach einer anderen Lösung gesucht werden?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.4042 *n*** Ip. **Nantermod. Diabetes Typ 1 bei Kindern. Welche Unterstützung vonseiten der Sozialversicherungen?** (28.09.2022)

Kinder, die an Typ-1-Diabetes leiden, sind erheblichen täglichen Einschränkungen ausgesetzt und auf dauernde Unterstützung durch ihre Angehörigen angewiesen. Die Angehörigen, die helfen, werden zu echten Betreuerinnen und Betreuern; sie kümmern sich unter manchmal schwierigen Bedingungen um eine angepasste Ernährung und die medizinische Behandlung.

Die Übernahme der Fälle von Diabetes 1 bei Kindern unterscheidet sich von Kanton zu Kanton. Gewisse IV-Stellen verweigern Hilflosenentschädigungen, während andere solche Entschädigungen bezahlen. Verschiedene Kantone verwechseln offensichtlich die Folgen von Diabetes 1 mit den Folgen von Diabetes 2. Eine einheitliche Übernahme der Kosten für dieses Krankheitsbild ist leider nicht sichergestellt, obwohl auf Bundesebene eigentlich ein einheitliches Gesetz gilt.

Angesichts der Erfahrungen und der Rechtsprechung in diesem Bereich bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

- Ist seiner Auffassung nach die Sozialversicherungssituation von Familien mit einem oder mehreren an Diabetes erkrankten Kindern befriedigend?

- Sollten nicht insbesondere für die Gewährung von Hilflosenentschädigungen weitere und landesweit einheitlichere harmonisierte Kriterien gelten, damit die Eltern in dieser komplexen Situation ihrer diabetischen Kinder unterstützt werden können?

- Was für andere Wege könnte der Bundesrat beschreiten, um die Betreuung der Kinder mit Diabetes innerhalb der Familie zu verbessern oder zu erleichtern?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4043 *n* Mo. **Nantermod. DBG und StHG. Abzug von Investitionen in den Erdbebenschutz ermöglichen** (28.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Entwurf zur Änderung des Steuerrechts zu unterbreiten, der vorsieht, dass Investitionen in Renovationen, die zum Schutz von Gebäuden vor Erdbeben getätigt werden, steuerlich abgezogen werden können.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.4044 *n*** Po. **Stadler. Verbesserung des Verkehrsmanagements und der Umgang mit Ausweichverkehr** (28.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, wie das Verkehrsmanagement im alpenquerenden Verkehr, insbesondere auf der Gotthardachse und San Bernardino-Achse, verbessert werden kann. Der Bericht soll u.a. aufzeigen:

1. Verbesserung der heutigen Massnahmen auf den alpenquerenden Routen;

2. Zusätzliche Massnahmen zur Verbesserung des Verkehrsmanagements und zur Entlastung der Anwohner vom Ausweichverkehr auf den alpenquerenden Routen;

3. Zusammenarbeit mit SBB und BLS zur Entlastung der Strassenachsen durch attraktive Angebote und besseres Ausschöpfen der Angebote auf der Schiene;

4. Verbesserung der Datengrundlagen für ein wirksames Verkehrsmanagement;

5. Verbesserung der Information der Verkehrsteilnehmen.

Mitunterzeichnende: Addor, Amoos, Andrey, Bregy, Candinas, Cattaneo, Clivaz Christophe, Farinelli, Gafner, Giacometti, Giezendanner, Graber, Gysin Greta, Huber, Kamerzin, Kutter, Landolt, Locher Benguerel, Marchesi, Martullo, Nantermod, Pult, Quadri, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Roduit, Romano, Storni, von Siebenthal (29)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

16.12.2022 Nationalrat. Annahme

22.4045 ***n*** lp. **Marra. Willkürliche Beschränkung der politischen Freiheit?** (28.09.2022)

In der Presse war zu lesen, dass die Waadtländer Jungsozialistinnen und Jungsozialisten im Rahmen einer unverhältnismässigen Untersuchung über Klimaaktivistinnen und -aktivisten ausspioniert werden konnten. Die Untersuchung wurde mit ausdrücklicher Bewilligung von Bundesrätin Karin Keller-Sutter durch die Bundesstaatsanwaltschaft (BA) durchgeführt. Die Überwachung fand im Rahmen einer Untersuchung statt, die der Bundesrat selbst nicht durchführen wollte, da seiner Ansicht nach die Auswirkungen der Taten minim waren.

Um das Ausmass des Problems besser fassen zu können, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie viele politische Parteien wurden auf diese Weise von der Bundesanwaltschaft einer von der Bundesrätin bewilligten Untersuchung oder Strafverfolgung unterzogen? Welcher Anteil der Strafverfolgungs- oder Untersuchungsanträge, die politische Gruppierungen zum Gegenstand haben, werden von der Bundesrätin bewilligt?

2. Wie rechtfertigt der Bundesrat diesen Verstoss solchen Ausmasses gegen die politische Freiheit?

3. Welche Leitplanken will der Bundesrat entwickeln, um Missbräuche bei Ermittlungen gegen politische Parteien und Gruppierungen zu verhindern?

4. Was geschieht mit den Daten, die gesammelt wurden, aber nichts mit den beanstandeten Tatsachen zu tun haben? Werden sie vernichtet?

5. Wie will der Bundesrat sicherstellen, dass die beschafften Daten nicht zu politischen Zwecken genutzt werden?

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, Dandrès, Hurni, Molina (5)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

22.4046 ***n*** lp. **Addor. Wie positioniert sich die Post?** (28.09.2022)

Seit einiger Zeit ist die Post auf Einkaufstour und übernimmt zahlreiche Unternehmen in den Bereichen der Informations- und der Gesundheitstechnologien, so:

- das Unternehmen für Online-Werbung Livesystems im Juli 2021

- den Filehosting-Dienst Tresorit im Juli 2021

- den Datensicherheitsspezialisten SwissSign im Oktober 2021

- das IT-Unternehmen Dialog Verwaltungsdata AG im November 2021

- das Cybersicherheitsunternehmen Hacknowledge im Juli 2022

- das Unternehmen für elektronische Signatur Sysmosoft im Juli 2022

- die Stammgemeinschaft Axsana im August 2022.

Zwei Bereiche bedürfen besonderer Aufmerksamkeit:

- Elektronische Identität (E-ID)

Mit der Übernahme des Unternehmens SwissSign positioniert sich die Post als gewichtige Akteurin in diesem Bereich. Sie erhält damit eine grosse Menge elektronischer Identitäten von Bürgerinnen und Bürgern (1,7 Mio.), die ursprünglich einem privaten Unternehmen übertragen wurden. Heute müssen sich die Bürgerinnen und Bürger für die Online-Dienste mit einer elektronischen Identität identifizieren.

- Elektronisches Patientendossier:

Mit dem Erwerb einer Mehrheitsbeteiligung an der Stammgemeinschaft Axsana, mit dem die Post ihre einzige Konkurrenz (Swisscom) aus dem Rennen um das elektronische Patientendossier geworfen hat, erhält die Post eine Monopolstellung im E-Health-Bereich.

Diese jüngst getätigten Übernahmen, die nicht das Kerngeschäft der Post betreffen, führen zu einer tiefen Veränderung von Sektoren, die bisher in der Hand der Privatwirtschaft waren.

Ich bitte den Bundesrat, als Eigner der Post zu folgenden Punkten Stellung zu nehmen:

- Welcher Strategie gehorcht die Tatsache, dass ein zu 100 Prozent vom Bund kontrolliertes Unternehmen wiederholt solche Käufe tätigt?

- In welchen Bereichen will die Post in den nächsten 6-24 Monaten weitere Unternehmen übernehmen?

- Wie wurden die kartellrechtlichen Massnahmen im Zusammenhang mit diesen verschiedenen Übernahmen überprüft?

- Welche Massnahmen wurden oder werden getroffen, um eine Monopolsituation in Zukunft zu verhindern (elektronische Signatur, elektronische Identität und elektronisches Patientendossier)?

- Welche Strategie will der Bund für die Post in den Bereichen E-Health und elektronisches Patientendossier anwenden?

- Welche Strategie will der Bund für die Post im Bereich der E-ID anwenden, wo doch das neue E-ID-Gesetz erst in der Vernehmlassung ist?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4047 ***n*** Po. **Molina. Drug Checking in der Schweiz. Mit welchen Massnahmen kann das bestehende Angebot unterstützt und verbessert werden?** (28.09.2022)

Der Bundesrat wird gebeten, die aktuelle Praxis des "Drug-Checking" in der Schweiz auf ihre Wirkung und Verbesserungsmöglichkeiten hin zu prüfen und in einem Bericht darzulegen. Zudem wird er gebeten zu prüfen und darzulegen, inwiefern die bestehenden Angebote besser (finanziell) unterstützt und anerkannt werden können. Dabei soll auch ein allfälliger gesetzgeberischer Handlungsbedarf geprüft und evaluiert werden.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Flach, Friedl Claudia, Gredig, Gysi Barbara, Mettler, Munz, Pult (9)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

16.12.2022 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

22.4048 ***n*** Po. **Molina. Assoziierung der Schweiz an die Europäische Arzneimittelagentur (EMA)** (28.09.2022)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen und in einem Bericht darzulegen, welche Möglichkeiten für einen Anschluss des Schweizerischen Heilmittelinstituts (Swissmedic) an die Europäische Arzneimittelagentur (EMA) bestehen. Darin legt er die Formen sowie Vor- und Nachteile einer Assoziierung im Rahmen eines angestrebten Gesundheitsabkommens mit der EU dar und schätzt deren Realisierbarkeit ab.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Fischer Roland, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Humbel, Markwalder, Moser, Munz, Pult, Schneider-Schneiter (10)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

16.12.2022 Nationalrat. Bekämpft. Diskussion verschoben

x **22.4049** ***n*** lp. **Wehrli. Den Kostenanstieg mit den Krankenkassenbeiträgen und der Restfinanzierung dämpfen** (28.09.2022)

Die Pflegefinanzierung erfolgt heute zur Hauptsache über die in der KLV festgelegten Beiträge der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) und über die Kantone und Gemeinden, die die Kosten für Langzeitpflege zu einem Grossteil übernehmen. Eine Entschädigung für Pflegeleistungen ist erforderlich, um sicherzustellen, dass diese Pflege abgedeckt ist.

Die Leistungserbringer sehen sich gezwungen, die Lebenshaltungskosten, die wegen immer höherer Rohstoff- und Energiepreise ansteigen, zu kompensieren. Dies führt zu Mehrausgaben und höheren Lohnkosten. Die politische Debatte über die Umsetzung der zweiten Etappe der Pflegeinitiative ist noch immer in Gang. Man muss sich aber auch hier darauf gefasst machen, dass die Finanzierung der Massnahmen zu Mehrkosten führt.

Die Evaluation der Pflegefinanzierung 2019 hat gezeigt, dass seit 2011 Kantone und Gemeinden, aber auch die Patientinnen und Patienten für einen immer grösseren Teil aufkommen und dass die OKP nicht gleichermassen zur Finanzierung der Kostensteigerung beigetragen hat. Nach diesem Modus Vivendi wird der aktuelle Kostenanstieg einseitig durch die Restfinanzierung der Kantone und Gemeinden getragen.

Sollten die Instanzen, die für die Restfinanzierung zuständig sind, nicht bereit sein, für den Kostenanstieg allein aufzukommen, könnten bei der Kostenübernahme Lücken entstehen. Dies lässt sich vermeiden, indem die zusätzlichen Kosten gleichmässig auf die OKP und die Restfinanzierung verteilt werden.

Der Bundesrat hat die Möglichkeit, die Beiträge für jede Pflegestufe anzupassen.

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

- Wie will der Bundesrat angesichts des steigenden Kostendrucks den Bundesbeitrag an die Finanzierung von Pflege und Langzeitbetreuung sicherstellen?

- Ist angesichts der gegenwärtigen Kostenentwicklung geplant, die OKP-Pflegebeiträge anzupassen?

- Wenn nicht, wann ist der Moment für eine solche Anpassung gekommen?

- Welches sind nach Auffassung des Bundesrates die entscheidenden Kriterien, damit die OKP-Beiträge angepasst werden?

- Ist der Bundesrat bereit, die Lage gemeinsam mit den zahlenden Stellen und den Leistungserbringern zu analysieren?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4050** ***n*** lp. **Cattaneo. Vergabe von Übersetzungsaufträgen in der Schweiz** (28.09.2022)

Nach Bundesverfassung und Sprachengesetz muss die Bundesverwaltung die Informationen in allen Landessprachen zur Verfügung stellen. Die Unterlagen werden aber nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland übersetzt. Allein im Zeitraum 2019-2021 hat die Bundesverwaltung Übersetzungsmandate in der Höhe von 4,2 Millionen Franken ins Ausland vergeben. In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- Welche Qualitätsanforderungen legt der Bundesrat für die Vergabe von Übersetzungsaufträgen ins Ausland fest?

- Wird die Qualität der im Ausland hergestellten Übersetzungen kontrolliert? Und wenn ja, wie?

- Wurde in der Vergangenheit der Qualität bei der Mandatsvergabe durch den Bund zu wenig Gewicht beigemessen?

- Wie hoch wird bei der Vergabe von Übersetzungsaufträgen der Preis gewichtet?

- Wie hat sich der durchschnittliche Übersetzungsseitenpreis in der Bundesverwaltung in den letzten drei Jahren entwickelt?

- Wie geht der Bundesrat vor, um die Transparenz bei der Mandatsvergabe zu gewährleisten?

- Was unternimmt der Bundesrat, um sicherzustellen, dass amtliche Texte des Bundes zur Hauptsache in der Schweiz übersetzt werden?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4051** ***n*** lp. **Aebischer Matthias. Vergabe von Übersetzungsaufträgen in der Schweiz** (28.09.2022)

Nach Bundesverfassung und Sprachengesetz muss die Bundesverwaltung die Informationen in allen Landessprachen zur Verfügung stellen. Die Unterlagen werden aber nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland übersetzt. Allein im Zeitraum 2019-2021 hat die Bundesverwaltung Übersetzungsmandate in der Höhe von 4,2 Millionen Franken ins Ausland vergeben. In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- Welche Qualitätsanforderungen legt der Bundesrat für die Vergabe von Übersetzungsaufträgen ins Ausland fest?

- Wird die Qualität der im Ausland hergestellten Übersetzungen kontrolliert? Und wenn ja, wie?

- Wurde in der Vergangenheit der Qualität bei der Mandatsvergabe durch den Bund zu wenig Gewicht beigemessen?

- Wie hoch wird bei der Vergabe von Übersetzungsaufträgen der Preis gewichtet?

- Wie hat sich der durchschnittliche Übersetzungsseitenpreis in der Bundesverwaltung in den letzten drei Jahren entwickelt?

- Wie geht der Bundesrat vor, um die Transparenz bei der Mandatsvergabe zu gewährleisten?

- Was unternimmt der Bundesrat, um sicherzustellen, dass amtliche Dokumente des Bundes zur Hauptsache in der Schweiz übersetzt werden?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4052** ***n*** lp. **Romano. Vergabe von Übersetzungsaufträgen in der Schweiz** (28.09.2022)

Nach Bundesverfassung und Sprachengesetz muss die Bundesverwaltung die Informationen in allen Landessprachen zur Verfügung stellen. Die Unterlagen werden aber nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland übersetzt. Allein im Zeitraum 2019-2021 hat die Bundesverwaltung Übersetzungsman-

date in der Höhe von 4,2 Millionen Franken ins Ausland vergeben. In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- Welche Qualitätsanforderungen legt der Bundesrat für die Vergabe von Übersetzungsaufträgen ins Ausland fest?

- Wird die Qualität der im Ausland hergestellten Übersetzungen kontrolliert? Und wenn ja, wie?

- Wurde in der Vergangenheit der Qualität bei der Mandatsvergabe durch den Bund zu wenig Gewicht beigemessen?

- Wie hoch wird bei der Vergabe von Übersetzungsaufträgen der Preis gewichtet?

- Wie hat sich der durchschnittliche Übersetzungsseitenpreis in der Bundesverwaltung in den letzten drei Jahren entwickelt?

- Wie geht der Bundesrat vor, um die Transparenz bei der Mandatsvergabe zu gewährleisten?

- Was unternimmt der Bundesrat, um sicherzustellen, dass amtliche Dokumente des Bundes zur Hauptsache in der Schweiz übersetzt werden?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4053** ***s*** Po. **Maret Marianne. Hindernisse aus dem Weg räumen, die die Umsetzung von Projekten des Langsamverkehrs im Rahmen von Agglomerationsprogrammen erschweren** (28.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, der die Gründe für die Verzögerungen bei der Umsetzung von Projekten des Langsamverkehrs im Rahmen von Agglomerationsprogrammen aufzeigt.

Je nach Art der festgestellten Hindernisse wird er ausserdem beauftragt, einen Massnahmenplan, inklusive rechtlicher Massnahmen, vorzuschlagen, um die Umsetzung dieser Projekte, die von den lokalen Behörden und vom Bundesparlament politisch abgesegnet wurden, zu fördern und zu beschleunigen.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Engler, Français, Häberli-Koller, Juillard, Mazzone, Michel, Rieder, Thorens Goumaz, Zopfi (10)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.12.2022 Ständerat. Annahme

x **22.4054** ***s*** Ip. **Stöckli. Sind Me-too-Produkte zulasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung grosse Kostentreiber?** (28.09.2022)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch werden die durch die Me-too-Produkte verhinderten potentiellen Kosteneinsparungen in der OKP, die aufgrund der Abgabe von Generikas erzielt werden könnten, geschätzt?

2, Besteht aus der Sicht des Bundesrats hinsichtlich der Aufnahme der Me-too-Produkte in die Spezialitätenliste ein Handlungsbedarf?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

12.12.2022 Ständerat. Erledigt

x **22.4055** ***s*** Ip. **Graf Maya. Strommangellage und Menschen mit Behinderung. Welche vorsorglichen Massnahmen sieht der Bundesrat vor?** (28.09.2022)

Der Schweiz stehen im kommenden Winter Schwierigkeiten bei der Energieversorgung bevor. Jeder muss sich beim Stromverbrauch verantwortungsvoll verhalten und mögliche Vorkehrungen treffen. Menschen mit Behinderungen sowie mobilitätseingeschränkte und alters- oder krankheitsbedingt vulnerable Personen könnten sich im Falle von Stromunterbrüchen hingegen mit schwerwiegenden Problemen konfrontiert sehen. Problematisch ist auch die Umsetzung gewisser Massnahmen zum Energiesparen. Der Bundesrat muss deshalb den spezifischen Bedürfnissen von Menschen mit Behinderungen vorsorglich Rechnung tragen.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie trägt der Bundesrat den spezifischen Bedürfnissen von Menschen mit Behinderungen in einer Strommangellage Rechnung?

2. Wie geht der Bundesrat vor, um die entsprechenden Risikosituationen zu ermitteln und wird dabei mit den Organisationen der Behindertenselbsthilfe zusammengearbeitet?

3. Welche Massnahmen ergreift der Bundesrat, um diesen existentiellen Problemen von Menschen mit Behinderungen bei einer Strommangellage entgegenzuwirken?

4. Was unternimmt der Bundesrat, um die Betroffenen frühzeitig und adäquat zu informieren und zu sensibilisieren?

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Carobbio Guscetti, Häberli-Koller, Maret Marianne, Mazzone, Rechsteiner Paul, Stark, Thorens Goumaz, Z'graggen (9)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

13.12.2022 Ständerat. Erledigt

x **22.4056** ***n*** Ip. **Fluri. Bodenverdichtung. Über welche Datengrundlagen verfügt der Bundesrat heute?** (29.09.2022)

In der Schweiz werden heute für alle Ackerkulturen gezogene und selbstfahrende Vollernter eingesetzt, mit grossen Bunkern oder Tanks für das Erntegut. Das Gewicht dieser Fahrzeuge kann zu schwerwiegenden Verdichtungen des Unterbodens führen: Wie die Ergebnisse zahlreicher Versuchsreihen bestätigen, reicht diese in immer grössere Tiefen.

Die Bodenverdichtung in der Landwirtschaft kann offenbar Ertragsausfälle von bis zu 20 Prozent verursachen! Gleichzeitig schwindet in verdichteten Böden das Vermögen, Wasser zu speichern. Damit steigen das Erosions- und das Hochwasserrisiko. Schäden in der obersten Bodenschicht lassen sich mit intensiver biologischer Aktivität zwar wieder beheben. Bei Bodenverdichtungen im Unterboden funktioniert das jedoch kaum. Sie können in der Regel nicht rückgängig gemacht, sondern müssen durch vorbeugende Massnahmen verhindert werden.

In seiner Antwort auf die Interpellation 19.4234 hielt der Bundesrat fest: "Zum 13. UZL, der Vermeidung von Bodenverdichtung, konnte im Statusbericht keine Beurteilung vorgenommen werden, da Daten fehlten."

Gut drei Jahre nach dieser Ausführung bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sind die Daten zur Vermeidung von Bodenverdichtung, die eine solche Beurteilung zuliessen, heute vorhanden? Wenn ja, was lässt sich über die Erfüllung des 13. Umweltziels sagen?

Wenn nein, was wurde seit der damaligen Antwort des Bundesrates konkret unternommen, um diese Daten zu gewinnen?

2. Hat der Bundesrat Hinweise darauf bzw. Belege dafür, dass das Problem der Bodenverdichtung auf landwirtschaftlich genutzten Böden in der Schweiz weiter zugenommen hat? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum?

3. Nebst der Bundesverfassung (Art. 104a) thematisieren auch die Bodenstrategie (Ziel 3) und die Verordnung über die Belastung des Bodens (Art. 1 und Art. 6, VBBo) den Schutz des Bodens, insbesondere auch vor Verdichtung. Gibt es weiteren Strategien, Prinzipien, Ziele, Gesetze und Verordnungen des Bundes, die dies direkt oder indirekt tun und wenn ja, welche?

4. Welche Vorschriften und Anreize bestehen zum Schutz des Bodens vor Verdichtung, im Landwirtschafts- aber auch im Siedlungsgebiet?

5. Falls solche fehlen, etwa beim ökologischen Leistungsnachweis oder falls sie aus heutiger Sicht unzureichend sind: Ist der Bundesrat bereit, diese Vorschriften und Anreize zu entwickeln? Wenn ja, bis wann? Wenn nein, warum?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4057 *n* Mo. **Burgherr. Stromversorgung langfristig sichern** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzesentwurf vorzubereiten und dem Parlament zu unterbreiten, der unter Artikel 12a des Kernenergiegesetzes (KEG) eine Ausnahme vorsieht für den Ersatz der 2022 im Einsatz stehenden Kernanlagen. Zudem sollen Forschung in neue Kerntechnologien und frühzeitige Investitionen in neue Kernanlagen, sowie Prototypen ermöglicht, erleichtert und allenfalls gefördert werden können.

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.4058 *n*** Ip. **Buffat. Einwanderung, Umwelt, Siedlungsfläche** (29.09.2022)

Der Bundesrat geht davon aus, dass die ständige Wohnbevölkerung im Jahr 2022 um 100 000 Personen wachsen wird. Gemäss dem Staatssekretariat für Migration werden sich Ende 2022 zudem 20 000 Asylsuchende und 80 000-120 000 Personen mit Schutzstatus S in der Schweiz aufhalten, die 2022 zugewandert sind (siehe Frage 22.7797). Angesichts der Zahl von 220 000 zusätzlichen Personen in der Schweiz und der verfügbaren Durchschnittswerte bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie hoch schätzt der Bundesrat die Treibhausgasemissionen, die von 220 000 Personen in einem Jahr verursacht werden?

2. Auf wie viel beläuft sich der durchschnittliche Stromverbrauch von 220 000 Personen? Und auf wie viel beläuft sich der Gasverbrauch?

3. Wie viel Wohnfläche wird für 220 000 Personen benötigt?

4. Welche Siedlungsfläche braucht es für 220 000 Personen?

5. Wie würde sich ein dauerhafter Verbleib dieser Personen in unserem Land auf die Klimaziele der Schweiz auswirken, insbesondere auf die Verpflichtung des Bundesrates, die Emissionen bis 2030 im Vergleich zu 1990 zu halbieren?

6. Wird der Bundesrat seine "Schweiz-Szenarien" überarbeiten, wonach die ständige Wohnbevölkerung bis Ende 2025 auf 9 058 300 Personen ansteigen wird?

7. In seiner Antwort auf die Interpellation 22.3450 schreibt der Bundesrat, dass "die Klimawirkung unabhängig vom Ort der Emissionen gleich hoch [ist], was die Bedeutung der Zuwanderung relativiert". Hat er Grund zur Annahme, dass Zuwanderer-innen und Zuwanderer in der Schweiz direkt oder indirekt nicht mehr Treibhausgase verursachen als in ihrem Herkunftsland? (Wie sieht es im Asylbereich aus?)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4059 *n* Ip. **Studer. Schweizer Massnahmen gegen die unhaltbaren und eskalierenden Menschenrechtsverletzungen im Iran** (29.09.2022)

Die Menschenrechtsverletzungen durch den Iranischen Staat eskalieren zusehends und lösen gerade massive Proteste aus. Dem religiösen Fanatismus geschuldet wurden kürzlich zwei lesbische Iranerinnen wegen "Korruption auf Erden" schuldig gesprochen und zum Tode verurteilt. Weil die junge Masha Amini ihr Kopftuch nicht korrekt trug, wurde sie auf brutale Weise durch die Polizei verprügelt. Die Verletzungen haben zu ihrem Tod geführt. Die Proteste gegen das Regime werden in aller Härte unterdrückt. Die EU hat die Gewalt des Regimes in sehr klarer Form verurteilt und mit Sanktionen gedroht.

Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

1. Warum verurteilt die Schweiz den Iran nicht öffentlich in einer klaren Sprache, wie dies auch gegenüber Russland der Fall war?

2. Welche Massnahmen ergreift die Schweiz gegenüber dem Iran, um ihn zur Einhaltung der Menschenrechte zu bewegen?

3. Was hat die Schweiz im UN-Menschenrechtsrat bisher getan, um den Iran von Menschenrechtsverletzungen abzuhalten?

4. Wie lässt sich das Schutzmachtmandat aufgrund der schwersten Menschenrechtsverletzungen rechtfertigen? Wie aufgrund der Verletzung der Frauenrechte?

5. Wie stellt sich die Schweiz zu Sanktionen gegen iranische Funktionäre analog zu denjenigen, welche die USA erhoben haben? Wird die Schweiz potentielle Sanktionen der EU übernehmen?

Mitunterzeichnende: Atici, Gugger, Streiff, Wismer Priska (4)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.4060 *n*** Ip. **Riniker. Fachkräftemangel in sicherheitsrelevanten Bereichen beim Bund angehen** (29.09.2022)

Es herrscht ein Mangel an Fachkräften, gerade in sicherheitsrelevanten Bereichen wie der Sensor-, Kommunikations- und Informationstechnologien sowie der Cybersecurity. Diese Bereiche sind von den technologischen Megatrends wie Künstliche Intelligenz (KI), autonome Systeme, Robotik, Vernetzung und mixed Reality besonders betroffen. Dies trifft für den Privatsektor wie die öffentliche Verwaltung zu.

Das Eidgenössische Personalamt (EPA) hat 2022 das Innovation Fellowship ins Leben gerufen. Dieses ermöglicht Expertinnen und Experten, ein Jahr an einem Innovationsprojekt im Bund zu arbeiten. Bis anhin wirkte das Programm eher im Bereich der Verwaltung.

Das Innovation Fellowship könnte in Bereichen der sicherheitsrelevanten Technologien einen zusätzlichen Mehrwert schaffen. Es könnten spezifische Kompetenzen und Innovationen z.B mit Institutionen beim VBS (armasuisse und Armee) aufgebaut wer-

den. Speziell die Informationstechnologie, die Robotik sowie die Cybersicherheit wären zu stärken. Diese Bereiche beeinflussen die Prosperität und Sicherheit der Schweiz in zunehmendem Ausmass. Andere Länder wie die USA setzen solche Programme - insbesondere im Technologie-Bereich - bereits erfolgreich um.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

1. Plant der Bund einen Ausbau des Innovation Fellowship in den sicherheitsrelevanten Bereichen wie der Informationstechnologie (inklusive Künstliche Intelligenz), der Robotik und der Cybersicherheit?

2. Kann das EPA in den kommenden Jahren weiterhin 50 Prozent der Finanzierung der Innovation Fellowships übernehmen, um dem Programm in der Aufbauphase den nötigen Schub zu verleihen?

3. Welche anderen Strategien und Programme setzt der Bund gegen den Fachkräftemangel in sicherheitsrelevanten Bereichen um?

4. Gibt es Zahlenmaterial zur Entwicklung des Fachkräftemangels beim Bund in den letzten Jahren, insbesondere in den sicherheitsrelevanten Bereichen?

5. Wie hoch (in Zahlen und Prozent) fällt der Abgang an Fachpersonen beim Bund infolge Pensionierung in den kommenden Jahren in den sicherheitsrelevanten Bereichen aus?

6. Welche Chancen und Risiken erkennt der Bund durch die Abgänge infolge Pensionierungen?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4061** ***n*** lp. **Sollberger. Risiko für die Schweizer Versorgungssicherheit? Deutsche Rheintalstrecke** (29.09.2022)

Aktuell haben Personenzüge von Deutschland über Basel in rund 60 Prozent der Fälle Verspätung. Gleichzeit fällt fast jeder 5. internationale Güterzug von SBB Cargo aus. Die Lage sei dramatisch. Auf dieser Nord-Süd-Achse ist offenbar der alltägliche Betrieb von Störungen und schlechter Bauplanung geprägt. Für die Versorgungssicherheit bedeutet diese angespannte Lage nichts Gutes. Für die Region Basel ist dies ein unhaltbarer Zustand. Unter anderem aus diesen Gründen musste bereits mehrfach eine Unterschreitung der Pflichtlager für Mineralöl beschlossen werden. Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie sieht der Notfallplan für die nächsten Jahre aus, falls die Rheintal-Strecke wie 2017 über mehrere Wochen ungeplant oder teilweise in den nächsten Jahren sogar geplant gesperrt sein sollte? Wie sieht der Plan aus, wenn zur gleichen Zeit andere Wege, wie der Rhein infolge Trockenheit als Verbindung ausfällt? Gibt es aus Sicht des Bundesrates weitere risikobehaftete Zulieferarten und -routen für wichtige Güter wie Energieträger in die Schweiz?

2. Wie sieht der Plan aus, falls zur gleichen Zeit bei anderen Energieträgern, beispielsweise Gas der Import ausfällt oder gestört ist? Wie wirken sich die ausweitenden Öl- und Gasembargos auf diese Situation aus? Was bedeutet es, wenn sich die geopolitischen und weltwirtschaftlichen Spannungen weiter verschärfen?

3. Was bedeutet das zusammenfassend für die bundesrätliche Notfallstrategie im Bereich der Stromversorgung, wo ebenfalls auf diese Energieträger gesetzt wird und Unmengen Energieträger notwendig sind?

4. Welche vertraglichen Verpflichtungen hat Deutschland gegenüber der Schweiz, was den Zustand, die Verfügbarkeit und der Ausbau der Rheintalstrecke, sowie alternativer Routen anbelangt?

5. Was unternimmt der Bund, damit in Berlin die Ausbau- und Ausweichvorhaben, die für die Versorgungssicherheit der Schweiz zentral sind, mehr Priorität erhalten?

6. Was bedeuten die aktuellen und zunehmenden Ausfälle und Störungen finanziell für SBB Cargo, die SBB und den Bund?

7. Sollten in Anbetracht dessen nicht die Pflichtlagerbestände erhöht und eigene Gasreserven aufgebaut werden?

8. Wie funktioniert die bundesinterne Zusammenarbeit und die Lagebeurteilung hierbei zwischen BWL, BAV, NDB, BFE, EDA und weiteren Stellen? Gibt es ein gemeinsames Lagebild, gemeinsame Antizipation und integrale Risikobeurteilung?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4062 ***n*** Mo. **Dandrès. Höhere Strompreise für die Gemeinden und die Unternehmen des Service public. Für eine Rückkehr in die Grundversorgung** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen oder vorzuschlagen, die es den Gemeinden und den Unternehmen des Service public, die sich bei der Stromlieferung für den freien Markt entschieden haben, ermöglichen, in Bezug auf ihren eigenen Verbrauch in die Grundversorgung zurückzukehren. Diese Rückkehr sollte endgültig und an die Bedingung geknüpft sein, dass ein Beitrag geleistet wird, der die entstandenen Mehrkosten für die anderen Verbraucherinnen und Verbraucher in der Grundversorgung ausgleicht.

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Maillard, Marra, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Storni (11)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4063 ***n*** lp. **Dandrès. Angriffe der türkischen Armee auf Kurdinnen und Kurden in Syrien und im Irak** (29.09.2022)

Am 18. August hat offenbar eine türkische Drohne ein von der UNO unterstütztes Ausbildungszentrum für Minderjährige (überwiegend Mädchen) getroffen. Dieses Zentrum dient der Aufnahme von Kindern, die sich der kurdischen Miliz YPG/YPJ anschliessen wollten, aber auf Verlangen der internationalen Gemeinschaft (die die Ausbildung zu Kindersoldaten und -soldatinnen verhindern will) daraus entlassen wurden. Vier Mädchen, die im Hof Volleyball spielten, wurden getötet; weitere Kinder wurden verletzt. Da es sich bei diese Kindern um Zivilpersonen handelt, dürfte ein Kriegsverbrechen vorliegen.

a. Liefert die Schweiz Kriegsmaterial in die Türkei?

Wenn ja, welche Massnahmen wurden getroffen, um sicherzustellen, dass dieses Material nicht zur Verletzung von Völkerrecht verwendet wird, insbesondere im Rahmen des Kriegs gegen die Kurdinnen und Kurden auf syrischem und irakischem Gebiet?

b. Welche Massnahmen hat die Schweiz getroffen, um sicherzustellen, dass die Türkei das humanitäre Völkerrecht sowie die Rechte beachtet, die durch den Internationalen Pakt der Vereinten Nationen über bürgerliche und politische Rechte garantiert sind?

c. Nehmen die schweizerischen Behörden ihre Aufgabe wahr, türkische politische und militärische Verantwortungsträger, die

unter Verdacht stehen, in internationale Verbrechen verwickelt zu sein, während ihres Aufenthalts in der Schweiz zu verfolgen?

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Maillard, Marra, Piller Carrard (8)

09.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4064 *n* Ip. **Addor. Wolfsrudel im Val d'Hérens. Stemmt sich das BAFU gegen die Anwendung des Rechts?** (29.09.2022)

Am 28. September 2022 hat das Bundesamt für Umwelt (BAFU) ein am 19. August 2022 eingereichtes Gesuch des Kantons Wallis zur Regulierung eines Wolfsrudels, dessen Anwesenheit im Val d'Hérens bestätigt wurde und das sich dort nachweislich fortpflanzt, abschlägig beantwortet.

Zwischen Juli und August 2022 wurden auf einer Alp 33 Schafe gerissen; diese Alp wurde von zwei Herdenschutzhunden bewacht. Dauerhaft vor Ort war ein Hirte, und das Nachtquartier der Herde wurde durch einen Elektrozaun mit einer Spannung von über 3000 Volt geschützt.

Der Kanton Wallis hat angekündigt, beim Bundesverwaltungsgericht (BVGer) zu rekurrieren.

Das können zumindest alle Schafzüchterinnen und -züchter mit gutem Recht vom Kanton erwarten.

In der Zwischenzeit bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1.Tritt bei der Ablehnung des Abschussgesuchs durch das BAFU, gestützt auf eine erst kürzlich geänderte Bestimmung (der revidierte Artikel 4bis der Jagdverordnung trat am 15. Juli 2022 in Kraft), nicht ein übertriebener und nicht akzeptabler Formalismus zutage?

2. Muss man nicht annehmen, dass sich das BAFU mit seinem abschlägigen Entscheid gegen die Anwendung der besagten Verordnung gestemmt und damit gegen den Willen des Bundesrates und, im Übrigen, gegen den Willen des Parlaments gehandelt hat?

3. Wirft dieser Entscheid nicht die Frage auf, inwiefern das Gesuch gleich behandelt worden ist wie Gesuche, zu denen unter vergleichbaren Umständen andere Entscheide gefällt worden sind?

4. Vorbehaltlich des Ausgangs des Rekurses, den der Kanton Wallis beim BVGer angekündigt hat: Ist der Bundesrat bereit, gegenüber dem Kanton Wallis und den Züchterinnen und Züchtern im Wallis, ja im ganzen Land die Verantwortung für die arbiträre Praxis des BAFU zu übernehmen? Wäre es nicht vielmehr seine Aufgabe, dieses Bundesamt in die Pflicht zu nehmen und die nötigen Vorkehrungen zu treffen, damit dieses Amt aufhört, mehr zu fordern, als vom Gesetz vorgesehen ist?

5. Es ist offenkundig, dass die nach dem geltenden Recht zulässigen Massnahmen zur Beschränkung der Wolfspopulation und der von ihr angerichteten Schäden nicht wirksam sind. Wird es nicht Zeit, dass die Schweiz gegebenenfalls die Berner Konvention aufkündigt (und darauf hinwirkt, einen Vorbehalt für die Grossraubtiere auszuhandeln) und sich die rechtlichen Werkzeuge gibt, um eines Raubtiers Herr zu werden, das heute einen ganzen Berufsstand und letztlich einen ganzen Wirtschaftszweig bedroht?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.4065 *n*** Ip. **Gysi Barbara. Angriff aufs Bundespersonal. Klärung dringend notwendig (1)** (29.09.2022)

In regelmässigen Abständen geraten die Löhne und Arbeitsbedingungen des Bundespersonals in den Fokus gewisser politischer Kreise und Medien. Dies löste eine Welle von Vorstössen aus, welche dringend eingeordnet gehören. Daher bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Gemäss dem Aussprachepapier "Strategische Personalplanung: Auswirkungen der demografischen Entwicklung in der Bundesverwaltung", erreichen in den nächsten 15 Jahren 50 Prozent der Mitarbeitenden der Bundesverwaltung das ordentliche Pensionsalter. Dazu kommt der Fachkräftemangel. Wie schätzt der Bundesrat die Wettbewerbsfähigkeit des Bundes als Arbeitgeber ein, wenn er die Anstellungsbedingungen wie gewünscht hauptsächlich dem OR anpassen würde?

2. Beim OR handelt es sich um ein Gesetz mit Mindestregelungen in Sachen Arbeitsverhältnis. Weiterführende und bessere Bedingungen werden in Gesamtarbeitsverträgen (GAV) geregelt. Der Bundesrat fördert dieses Instrument auch, da er verlangt, dass die ehemaligen Bundesbetriebe (SBB, Post etc.) oder auch andere Service-Public-Betriebe einen GAV abschliessen sollen. Wie stellt sich der Bundesrat zur Schlussfolgerung, dass konsequenterweise bei einer Abschaffung des BPG, für das Bundespersonal ein GAV mit den Sozialpartnern auszuhandeln wäre?

3. Welche personellen und finanziellen Kosten würden die Abschaffung des BPG und die Erarbeitung und Überführung in ein GAV-Konstrukt entstehen? Und was wären die Folgenkosten?

4. Ist der Bundesrat bereit eine fundierte und faktenbasierte Vergleichsstudie über die Arbeitsbedingungen inkl. Lohnnebenleistungen resp. Fringe Benefits im öffentlichen Dienst (Bund, die bevölkerungsstarken Kantone und Gemeinde) sowie mit vergleichbaren Arbeitgebern der Privatwirtschaft in Auftrag zu geben.

5. Die Perinova-Studie hat festgestellt, dass in den mittleren und höheren Lohnbereichen der Bund eher schlechter bezahlt, aber in den tieferen bis mittleren Lohnbereichen besser bezahlt als die Privatwirtschaft. Ist der Bundesrat bereit, an dieser Politik festzuhalten, um auch handwerklichen und nicht-akademischen Berufsbildern gute Löhne und Arbeitsbedingungen bieten zu können?

Mitunterzeichnende: Gysin Greta, Müller-Altermatt, Prelicz-Huber, Wyss (4)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4066 *n*** Ip. **Wyss. Angriff aufs Bundespersonal. Klärung dringend notwendig (2)** (29.09.2022)

In regelmässigen Abständen geraten die Löhne und Arbeitsbedingungen des Bundespersonals in den Fokus gewisser politischer Kreise und Medien. Dies löste eine Welle von Vorstössen aus, welche dringend eingeordnet gehören. Daher bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch ist der Anteil der Personalkosten des Schweizer Staates (sowohl inkl. als auch exkl. Kantone und Gemeinden) am BIP? Und wo situiert sich die Schweiz im europäischen Vergleich?

2. Welche Bereiche der Bundesverwaltung sind in den letzten 10 Jahren am stärksten gewachsen und aus welchen Gründen?

3. Das medial kolportierte hohe Lohnniveau hat vielfach auch damit zu tun, dass der Bund tiefer qualifizierte Stellen immer mehr auslagert hat oder diese der Digitalisierung zum Opfer gefallen sind. Ist der Bundesrat, bereit einen Auslagerungsstopp zu verhängen?

4. Wie hoch belaufen sich die Kosten für Personal von Drittanbietern, Temporär- oder Personalverleihfirmen, welche für den Bund tätig sind?

5. Wie hoch sind allfällige Einsparungen, die sich durch hochqualifizierte "Reinternalisierungen" von vormals teuer eingekauften Drittleistungen ergeben?

6. Welche Bedingungen in Sachen Arbeitsverhältnis muss eine Firma im Sinne von Frage 4 erfüllen, wenn sie für den Bund arbeitet?

7. Wie hoch waren die mit den Sozialpartnern verhandelten Lohnmassnahmen (Teuerung und Reallohnerhöhung) in den letzten 10 Jahren? Und wie stehen diese zu den Lohnmassnahmen während des gleichen Zeitraumes in der Privatwirtschaft?

8. Wie sind die Leistungen der Publica, inkl. Beteiligung an Sanierungsmassnahmen, im Vergleich mit dem öffentlichen Dienst (grössere Kantone und Gemeinden) und mit vergleichbaren Unternehmungen aus der Privatwirtschaft einzuschätzen.

Mitunterzeichnende: Gysi Barbara, Gysin Greta, Müller-Altermatt, Prelicz-Huber (4)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4067** ***n*** Ip. **Addor. Zusatzbericht zum Sicherheitspolitischen Bericht 2021** (29.09.2022)

Dieser Zusatzbericht wirft folgende Fragen auf:

1. Sieht der Bundesrat einen weiteren Zusatzbericht vor, der die im Konflikt in der Ukraine eingesetzten militärischen Methoden und Mittel analysiert und gestützt darauf die Anpassungen in der Schweizer Armee behandelt, die zur Verbesserung der Wirksamkeit unserer Landesverteidigung notwendig sind?

Die wenigen im Zusatzbericht erwähnten Elemente scheinen die Einsatzdoktrin der Armee und die Mittel zu ihrer Umsetzung weitgehend zu bestätigen; sie geben nicht den geringsten Zweifel und auch keinerlei Notwendigkeit einer Anpassung oder Entwicklung zu erkennen. Wozu werden denn Kriegsverläufe beobachtet, wenn daraus keinerlei Folgerungen für unser eigenes Verteidigungssystem gezogen werden?

2. Der Konflikt in der Ukraine ruft uns in Erinnerung, dass ein Staat, der nicht dem Nordatlantikpakt angehört, nicht von der Nato geschützt wird, auch wenn er von einer vertieften Partnerschaft mit ihr profitiert. Vielmehr kann sich die Schweiz im Kriegsfall offenbar im Grunde nur auf ihre eigene Armee verlassen und von der Nato bestenfalls eine logistische oder nachrichtendienstliche Unterstützung erhoffen. Die Absicht des Bundesrates, die Interoperabilität mit den Streitkräften der Nato zu verstärken, kann der Illusion Vorschub leisten, dass die Schweiz im Kriegsfall von diesen Kräften geschützt würde.

3. Was versteht man unter dem "Innovationssystem Verteidigung"? Worin unterscheidet es sich vom "Resistance Operating Concept" (ROC)? Wäre ein ROC für die Schweiz empfehlenswert?

Wie steht es tatsächlich darum?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4068 ***n*** Ip. **Munz. Vorstudie zu acht biodiversitätsschädigenden Subventionen** (29.09.2022)

Der Bund finanziert mit Steuergeldern Massnahmen, um den fortschreitenden Biodiversitätsverlust aufzuhalten. Gleichzeitig finanziert er - auch mit Steuergeldern - weitere Massnahmen, die zusätzlich zur beabsichtigten Wirkung auch schädigende Wirkungen auf die Biodiversität haben, direkt oder indirekt.

Mit dem Beitritt zur Biodiversitätskonvention hatte sich die Schweiz 2010 dazu verpflichtet, Finanzflüsse und Anreize mit biodiversitätsschädigender Wirkung bis 2020 abzuschaffen oder umzugestalten. 12 Jahre später hat der Bundesrat nun eine Vorstudie publiziert und mehrere Ämter damit beauftragt, die Wirkung von acht Subventionen in der Landwirtschaft, Waldwirtschaft und NRP vertieft zu untersuchen und dem Bundesrat bis Ende 2024 mögliche Reformvorschläge zu unterbreiten.

Der Bericht "Biodiversitätsschädigende Subventionen in der Schweiz", von WSL und SCNAT, der als Ausgangspunkt der Vorstudie diente, hatte über 160 Subventionen und Anreize mit biodiversitätsschädigender Wirkung identifiziert.

Die GPK-S hatte im Februar 2021 vom Bundesrat gefordert "gezielt und bereichsübergreifend die negativen Auswirkungen dieser Subventionen verringern."

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Nachdem das Aichi-Ziel 3 innerhalb der definierten Frist nicht einmal ansatzweise erfüllt werden konnte: Warum waren sogar zur Bestimmung von gerade mal acht zu untersuchenden Subventionen mehr als eineinhalb Jahre nötig?

2. Nachdem den betroffenen Bundesämtern für eine Analyse sowie für Reformvorschläge zu diesen acht Subventionen gut zweieinhalb Jahre Zeit eingeräumt wurde: Wie lange wird es voraussichtlich dauern, bis alle Finanzflüsse und Anreize des Bundes mit biodiversitätsschädigender Wirkung analysiert, Reformvorschläge erarbeitet und diese Wirkungen minimiert/eliminiert sein werden?

3. Wird der Bundesrat die im Aktionsplan Biodiversität festgehaltene "Gesamtevaluation zu den Auswirkungen der Bundessubventionen und weiterer Anreize mit Folgen für die Biodiversität" wie angekündigt bis 2023 vorlegen?

4. Wie viele Steuergelder müssen eingesetzt werden, damit die schädigende Wirkung der von WSL und SCNAT identifizierten Subventionen und Anreize auf die Biodiversität "egalisiert" werden können?

5. Welches Sparpotenzial ergibt sich - direkt und indirekt - aus der Vermeidung der schädigenden Wirkung von Subventionen?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel (4)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4069 ***n*** Po. **Christ. Roadmap für eine leistungsstarke Integration der Schweiz in das europäische Hochgeschwindigkeitsnetz!** (29.09.2022)

Der Bundesrat soll eine Roadmap erstellen, die aufzeigt, wie wir die Schweizer Bahn mit leistungsstarken nationalen u. grenzüberschreitenden Hochgeschwindigkeitsstrecken/Hochleistungsachsen auf den Nord-Süd- und Ost-West-Korridoren in das europäische Hochgeschwindigkeitsnetz integrieren u. einbinden können, um so mit hohen Geschwindigkeiten (ab 250 kmh) für echte, konkurrenzfähige Zeitgewinne auch auf weiten Strecken zu sorgen.

Sie zeigt zudem auf,

- Wo er das grösste Potenzial für Zeitgewinne und CO2-Einsparungen dank (inter-)nationaler Hochgeschwindigkeitsstrecken sieht, insbesondere als Alternative zu Flugzeug und Auto im Fernverkehr

- Wie er sich bei den europäischen Studien und dem Entwicklungsprozess für den Ausbau eines europäischen Hochgeschwindigkeitsnetz beteiligen kann.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Brenzikofer, Fischer Roland, Flach, Grossen Jürg, Matter Michel, Moser, Pointet, Romano, Umbricht Pieren, Vincenz (11)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.4070 *n* Mo. **Bregy. In Notlagen: mehr Strom, niedrigere Kosten** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 5 GschG dergleichen zu ergänzen, dass er, sofern er aus Gründen der Gesamtverteidigung oder aufgrund von Notlagen, Ausnahmen von diesem Gesetz verordnet, die dadurch erzielten Gewinne für die Entlastung der Endkunden verwenden kann.

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.4071 *n*** Ip. **Masshardt. Planung des Tankstellennetzes auch in peripheren Lagen** (29.09.2022)

1. Welche Problematik erkennt der Bund bei der Bereitstellung von Ladeinfrastrukturen:

a. für Arbeitnehmende?

b. Für die regionale Netzstabilität?

c. Für raumplanerische Aspekte (Raumplanung, Reduktion MIV)?

2. Mit welchen Fördermassnahmen und Anreizsystemen kann der Bund den Zubau von Ladeinfrastruktur fördern, insbesondere für:

a. Arbeitnehmende an ihrem Arbeitsplatz?

b. in peripheren Gebieten?

c. Stromnetzbetreiber?

3. In welchem Umfang ist der Bund, zusammen mit den Kantonen, bereit die oben genannten Massnahmen und Anreizen zu ergreifen? Wer koordiniert die Massnahmen und Anreize?

4. Wie und mit welchen Mitteln ist der Bund bereit intelligente Ladestationen und entsprechende Kommunikationsstandards in Bezug auf das Lastmanagement von regionalen Stromnetzen zu fördern und weiterzuentwickeln?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Graf-Litscher, Marti Samira, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Pult (7)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4072 *n*** Ip. **Masshardt. Preistransparenz und -vergleichbarkeit bei E-Ladestationen** (29.09.2022)

1. Bis wann ist die geplante Revision Verordnung über Messmittel für elektrische Energie und Leistung (EMmV) abgeschlossen (siehe auch Antwort des Bundesrates auf Frage 22.7638)?

2. Wie soll der "zu bezahlenden Preise" (siehe Informationsblatt Seco) für die Konsumentinnen transparent und vergleichbar gemacht werden, ohne dass die verschiedenen Teil- und Fixpreise und/oder Mitgliedschaften einberechnet werden müssen?

3. Was spricht gegen:

a. eine Preisbekanntgabe ausschliesslich am Display einer eLadestation vor dem Beginn des Ladevorgangs - Analog zum Tankvorgang an Zapfsäulen?

b. die ausschliessliche Bezahlung der Ware "Strom" an eLadestationen?

4. Welche Problematik erkennt der Bund bei:

a. einer Drosselung der Ladeleistung und somit gleichzeitigen Verlängerung des Ladevorganges von Betreibern von eLadesstationen? Unter welchen Umständen und auf welcher Rechtsgrundlage ist eine Drosselung der Ladeleistung legal?

b. der Preissetzung auf Grundlage von digitalen, personenbezogener Daten?

5. Wie wird verhindert, dass die folgenden Bevölkerungsgruppen vom Zugang zu öffentlich zugänglichen eLadestationen ausgeschlossen werden:

a. Besitzer von bestimmten Automarken?

b. Autos mit bestimmten Ladestecker?

c. Menschen ohne MobileDevice (z.B. SmartPhone)?

d. Menschen die anonym bezahlen wollen (z.B. mit Bargeld)?

e. Bestimmten Mitgliedschaften (Roaming)?

6. Hat der Bund Informationen zur Anzahl und Grundlage gemeldeter Verstösse der Preisbekanntgabeverordnung, die bei den zuständigen kantonalen Stellen gemeldet werden? Wenn ja, was für Beanstandungen sind dies vornehmlich?

7. Der Bund betreibt bereits eine Karte mit eLadestationen; jedoch ist die Angabe der Preise nicht verpflichtend. Was spricht gegen die Bekanntgabe der Preisinformationen der eLadestationen auf der Karte?

8. Plant der Bundesrat die Vergütung für den Gebrauch von bidirektional ladefähige Fahrzeugen (Vehicle to Grid) zu regulieren?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Graf-Litscher, Marti Samira, Munz, Nordmann, Nussbaumer, Pult (7)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4073 *n*** Ip. **Masshardt. Schluss mit der Belästigung von Postkundinnen und Postkunden** (29.09.2022)

Die Post verpflichtet ihre Angestellten in den Filialen den Kunden Produkte oder Dienstleistungen aufzudrängen die in keinem Zusammenhang mit der gewünschten Dienstleistung stehen, zum Beispiel der Abschluss einer Mietkaution (Verpfändung des Mietzinsdepots). Ab September 2022 sollen Postangestellte den Kunden zudem Termine für ein Verkaufsgespräch mit einem Versicherungskonzern schmackhaft machen. Und ab Oktober werden nun auch noch für die Migros Bank Beratungstermine vermittelt. Die Post nutzt dabei ihre Stellung im Markt aus. Aufgrund des Teilmonopols können unzufriedene Kunden bei gewissen Dienstleistungen auch nicht auf ein anderes Unternehmen ausweichen. Zudem mutet es eigenartig an, dass ein Unternehmen, das indirekt zu 100 Prozent den Bürgerinnen und Bürgern gehört, ihnen zwecks Gewinnoptimierung Produkte und Dienstleistungen von Drittfirmen aufnötigen will. Kommt hinzu, dass die Wartezeiten in den Filialen unnötig verlängert werden, wenn Postangestellte mit dem Anbieten und

Verkauf von Drittprodukten und sachfremden Dienstleistungen beschäftigt sind.

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass es störend ist, wenn Postangestellte den Post-Kunden/-Kundinnen Dienstleistungen, Terminvereinbarungen oder Produkte vor Ort aktiv anbieten, die in keinem direkten Zusammenhang mit der gewünschten Dienstleistung des Kunden/der Kundin stehen?

2. Stimmt es, dass Postangestellte seit September 2022 angehalten werden, Termine für ein Beratungsgespräch mit der Krankenkasse Sympany zu vermitteln? Was hält der Bundesrat davon?

3. Stimmt es, dass Postangestellte ab Oktober 2022 angehalten werden, Termine für ein Beratungsgespräch mit der Migros Bank zu vermitteln? Was hält der Bundesrat davon?

4. Was hält der Bundesrat generell von Drittfirmen und deren Angestellte, die in Filialen der Post oder an anderen Zugangspunkten der Post eingemietet oder anwesend sind, um den Post-Kunden/Kundinnen ihre Produkte zu verkaufen? Wo sieht er Grenzen?

5. Umgeht die Krankenkasse mit dieser "Post-Shop-in-Shop-Lösung" nicht das in der Branchenvereinbarung Vermittler (BVV) festgelegte Kaltaquise-Verbot?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Marti Samira, Molina, Munz, Nussbaumer (5)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4074** ***n*** Ip. **Masshardt. Keine unlauteren Verhaltensweisen zulasten der Prämienzahlenden** (29.09.2022)

Im August wurde bekannt, dass die Krankenkasse CSS von 2013 bis 2019 129 Millionen Franken statt in der Grund- in der Zusatzversicherung verbuchte. Damit hat sie Kosten für Werbung, Marketing und Vermittlerprovisionen auf die Zusatzversicherten abgewälzt. Weiter habe die CSS einem Versicherungsvermittler teilweise wirtschaftlich nicht gerechtfertigte Provisionen bezahlt. Die zu hohen verrechneten Verwaltungskosten trieben die Prämien der Zusatzversicherungen in die Höhe. Dies sind die Ergebnisse einer Untersuchung der Finma, welche gegen die CSS eine Verfügung veröffentlichte und die Rückzahlung der 129 Millionen verlangt. Von den Rückzahlungen sind potenziell 1,3 Millionen Versicherte betroffen. Für die Finma ist klar: Die CSS hat jahrelang "in beträchtlichem Umfang" ungerechtfertigte Verwaltungskosten auf die Prämien der Krankenzusatzversicherten überwälzt. Die CSS muss in Zukunft die Verwaltungskosten nach dem tatsächlichen Aufwand verbuchen, um die Versicherten vor finanzieller Schädigung zu schützen.

Bereits im Dezember 2020 stellte die Finma fest: Rechnungen im Bereich der Krankenkassenzusatzversicherung sind häufig intransparent und zum Teil unbegründet hoch oder ungerechtfertigt. So sei häufig nicht ersichtlich, was die Mehrleistungen der Zusatzversicherung sei. So werde bei Zusatzversicherten oft automatisch ein höheres Arzthonorar abgerechnet. Auch Hotellerie-Leistungen würden oft sehr unterschiedlich verrechnet.

Es ist aus Sicht der Prämienzahlenden zu begrüssen, wenn die Finma den Markt genau untersucht.

1. Welche Massnahmen will der Bundesrat ergreifen, damit sich der Fall CSS nicht wiederholt?

2. Wie können solche unlautere Verhaltensweisen zu Lasten der Prämienzahlenden - sei es in der Grund- oder in der Zusatzversicherung - verhindert werden?

3. Das System der geteilten Aufsicht verursacht zwangsläufig Schnittstellenprobleme. Solche gab es auch zwischen Banken und Versicherungen. Aus diesem Grund hat man in den Aufsichtsgesetzen beider Wirtschaftszweige das Institut der Konglomeratsaufsicht geschaffen. Welche Erkenntnisse aus der Erfahrung mit diesem Institut könnte man für die Aufsicht über Grund- und Zusatzversicherung nutzbar machen?

4. Wie gedenkt der Bundesrat generell, die Transparenz und auch Vergleichbarkeit/ Nachvollziehbarkeit in Sachen Grund- und Zusatzversicherungen zu stärken?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Marti Samira, Wasserfallen Flavia (5)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4075 ***n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Mieterlass bei Gasdrosselung infolge Gasmangellage** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu erlassen, nach denen Mietern von Liegenschaften, bei denen die Beheizung infolge Eintretens einer schweren Gasmangellage eingeschränkt wird, für die Dauer der eingeschränkten Beheizung eine angemessene Mietreduktion gewährt wird.

Sprecherin: Masshardt

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4076 ***n*** Ip. **Schneider Meret. Globale Abhängigkeiten in der Hühnerzucht** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Von welchen Konzernen und aus welchen Ländern stammen die für die Schweizer Hühnermast importierten Elterntiere der konventionellen und biologischen Produktion? Und wie werden diese Tiere in die Schweiz importiert?

2. Wie beurteilt der Bundesrat die vollständige Abhängigkeit von wenigen Konzernen im Ausland angesichts der Versorgungssicherheit in Krisenzeiten?

3. Wie hoch ist die Mortalitätsrate bei Schweizer Mast-Elterntieren (konventionell und bio sowie auch unterschieden nach Hähnen und Hennen)? Welches sind die häufigsten Abgangsursachen (Beindeformationen, Körperverletzungen, Krankheiten, anderes)?

4. Sieht der Bundesrat Potenzial für eine Schweizer Hühnerzucht, die nicht vollständig vom Ausland abhängig ist und gesunde Hühner hervorbringt? Zieht er auch die Möglichkeit in Betracht, solche Zuchtbemühungen durch Förderbeiträge zu unterstützen?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4077 ***n*** Ip. **Schneider Meret. Hungernde Mastelterntiere bei Hybridrassen** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Entspricht die Mastelternhaltung den Vorgaben des Tierschutzgesetzes und wie stellen Bund und Kanton dies sicher?

2. Erkennt der Bund die Notwendigkeit, Massnahmen in der Geflügelzucht zu ergreifen, um Tierleid bei den Mastelterntieren zu vermindern? In der Antwort des Bundesrates zur Motion 21.3404 wurde zugesichert, dass die Mindestanforderungen im Rahmen der nächsten Überarbeitung der Tierschutzverordnung erneut überprüft werden. Zudem sei die Geflügelbranche auch dabei, Mehrwertstrategien auf privater Basis zu entwickeln. Schliesslich würden die kantonalen Veterinärdienste die Tierschutz-Grundkontrollen von Geflügelhaltungen von Januar 2021 bis Ende 2023 mit einem Schwerpunktprogramm ergänzen. Wie ist der aktuelle Stand dieser Arbeiten?

3. Wie beeinflussen die zuchtbedingten Verbesserungen bei weniger intensiven Rassen die Elterntierhaltung hinsichtlich der gesundheitlichen Probleme, Mobilität, Verletzungen und Verhaltensstörungen?

4. Wo liegt aus tierschützerischer und verhaltensbiologischer Sicht die Obergrenze für das zahlenmässige Verhältnis zwischen Hähnen und Hennen in Mastelterntierherden, um die Überbeanspruchung der Hennen zu vermeiden und woher leitet sich diese ab?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4078 *n* Po. **Fischer Roland. Willkommen im internationalen Klimaklub. Gemeinsam erreichen wir das Netto-null-Ziel!** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob und wie sich die Schweiz an der Gründung eines internationalen Klimaklubs beteiligen kann. Der Klimaklub soll mit international koordinierten Massnahmen Anreize für eine rasche globale Dekarbonisierung schaffen. Insbesondere ist zu prüfen, ob und wie sich die Schweiz an den diesbezüglichen Bestrebungen der G7 anschliessen kann.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bellaiche, Bertschy, Brunner, Christ, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet, Schaffner, Weber (15)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **22.4079 *n*** Mo. **Grüne Fraktion. Titel folgt** (29.09.2022)

Sprecherin: Klopfenstein Broggini

12.10.2022 Zurückgezogen

x **22.4080 *n*** Ip. **Jauslin. Der Bundesrat verbietet Verbotenes. Luftfahrtrecht quo vadis?** (29.09.2022)

Der Bundesrat nimmt den Absturz der JU-52 zum Anlass einer Revision der Luftfahrtverordnung (LFV) und verbietet darin die Durchführung von gewerbsmässigen Flügen mit historischen Luftfahrzeugen.

Gewerbliche Flüge mit historischen Luftfahrzeugen sind gemäss den auch für die Schweiz verbindlichen EU-Vorschriften längst verboten. Weder erlaubt das EU-Recht Ausnahmen, noch bestehen in der Schweiz die rechtlichen Grundlagen, historische Luftfahrzeuge aufgrund nationalen Rechts für gewerbsmässige Flüge zuzulassen.

Ausserdem dürfen im schweizerischen Luftraum mit historischen Luftfahrzeugen neu nur noch maximal 9 Personen (3 Crew, 6 PAX) transportiert werden. Die Schweiz übernimmt damit eine europaweit einzig in Frankreich geltende Regelung.

Zudem haben Piloten von Luftfahrzeugen der Sonderkategorie neu ihre Passagiere mündlich "über die Besonderheiten der Zulassung hinzuweisen". Laut BAZL genügt dafür die Erklärung, das Luftfahrzeug entspreche nicht dem aktuellen Stand der Technik und weise "einen gegenüber modernen Luftfahrzeugen reduzierten Sicherheitsstandard" auf. Allerdings ist bereits heute in der Nähe des Einstiegs mit einer gut erkennbaren Aufschrift auf die entsprechende Unterkategorie hinzuweisen und im Luftfahrzeug "ein für alle Insassen gut erkennbares und dauerhaft beschriftetes Hinweisschild anzubringen", dass das Luftfahrzeug nur beschränkt den internationalen Normen entspreche.

Wurde im Vorfeld der Revision ermittelt, wie viele Unfälle sich schweizweit in den letzten 10 Jahren mit Luftfahrzeugen der Sonderkategorie ereigneten? Bei wie vielen wurde die Zuordnung zur Sonderkategorie als Unfallursache erkannt?

War dem Bundesrat das EU-weite Verbot gewerbsmässiger Flüge mit historischen Luftfahrzeugen bekannt, resp. was bezweckt er mit einem zusätzlichen Verbot in der Luftfahrtverordnung?

Wie erklärt er, dass der Betrieb von Luftfahrzeugen der Sonderkategorie unabhängig von deren Passagierkapazität nur mit höchstens 9 Personen sicher ist, resp. erhöht sich die Flugsicherheit, wenn weniger Passagiere in einem Flugzeug befördert werden?

Wie beurteilte der Bundesrat die Tatsache, dass viele Luftfahrzeuge der Sonderkategorie, z.B. Ecolight, wesentlich moderner sind als solche der Normalkategorie?

Aufgrund welcher konkreten Vorfälle ist der Bundesrat zur Überzeugung gelangt, Passagiere würde die Anschriften in einem Flugzeug nicht verstehen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Candinas, Fluri, Hurter Thomas (4)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4081 *n*** Po. **Dobler. Übergeordnete Cyber-Teststrategie im VBS** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie eine übergeordnete, umfassendes Cyber Test-Strategie 2023-2030 entwickelt und eingeführt werden kann, welche die zivilen, militärischen und föderalen Bereiche privater und staatlicher Natur abdeckt. Der Zweck dieser Strategie ist es, mittel und langfristig die Resilienz zu erhöhen, KnowHow aufzubauen, die Zusammenarbeit verschiedener Bereiche zu verbessern und zu trainieren. Anzusiedeln ist die verantwortliche Organisation im VBS, welche schon heute im Rahmen seiner Aufgaben für die Umsetzung der NCS die Übungskonzepte erstellt.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

16.12.2022 Nationalrat. Annahme

22.4082 *n* Ip. **Sauter. Verdichtetes Bauen und ÖV-Anbindung in urbanen Gebieten nicht gefährden** (29.09.2022)

Mit Bericht vom 9. Dezember 2021 legte die Eidgenössische Kommission für Lärmbekämpfung (EKLB) neue Vorschläge für Grenzwertverschärfungen und strengere Beurteilungsmethoden für den Verkehrslärm vor. Auswirkungen auf die Siedlungs- und Verkehrsentwicklungen werden im Bericht nicht analysiert. Mit den vorgeschlagenen, teils massiven Lärmgrenzwertver-

schärfungen sowie dem Vorschlag, die Immissionsgrenzwerte für Zonen der Empfindlichkeitsstufe III (Mischzonen) jenen der Empfindlichkeitsstufe II (Wohnzone) anzupassen, wird ein grundlegender Zielkonflikt mit der Siedlungsentwicklung nach innen erzeugt. Ebenso wird die gute Anbindung der urbanen Räue an die Netze des öffentlichen Verkehrs auf Schiene, Strasse und in der Luft aufs Spiel gesetzt. Gewisse Verkehrsverbindungen im Siedlungsgebiet wären unter den strengen Grenzwerten kaum mehr oder nur noch sehr eingeschränkt zu betreiben. Es irritiert zudem, dass den Empfehlungen bereits ein Charakter der Verbindlichkeit zugesprochen wird, ausserhalb jeglicher demokratischer Verfahren. Angesichts der Tragweite der Vorschläge der EKLB ist eine offene Diskussion dieser Zielkonflikte im Rahmen ordentlicher Prozesse dringend nötig.

Ich bitte den Bundesrat um Stellungnahme zu folgenden Fragen:

- Wie gedenkt der Bundesrat mit den Empfehlungen der EKLB umzugehen?

- Beabsichtigt der Bundesrat, die Lärmgrenzwerte beim Verkehr trotz zunehmenden Siedlungsdrucks und Mobilitätsbedürfnis tatsächlich zu verschärfen?

- Wie kann in einer Revision des Umweltschutzrechts und der Lärmschutzverordnung sichergestellt werden, dass die Siedlungsentwicklung nach innen gewährleistet bleibt?

- Wie kann gleichzeitig sichergestellt werden, dass die Qualität der ÖV-Anbindung nicht verschlechtert wird?

- Wie kann sichergestellt werden, dass die verschiedenen Verkehrsträger bei den Lärmgrenzwerten nicht gegeneinander ausgespielt, sondern im Sinne eines Gesamtmobilitätsangebots für unterschiedliche Bedürfnisse gleichwertig behandelt werden?

Mitunterzeichnende: Feller, Kutter, Riniker, Rutz Gregor, Schneeberger, Walliser, Walti Beat (7)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

22.4083 ***n*** lp. **Sauter. Keine Benachteiligung kleiner elektrischer Fahrzeuge** (29.09.2022)

Gemäss Verordnung über die Reduktion der CO2-Emissionen (CO2-Verordnung) qualifizieren nur grössere Fahrzeuge (Personenwagen, Lieferwagen etc.) zur Anrechnung der CO2-Flottenberechnung, nicht jedoch kleinere Elektrofahrzeuge. Im Sinne der übergeordneten Zielsetzung der Reduktion des Ausstosses von CO2 ist dies nicht wünschbar. Gerade in städtischen Räumen kommt kleinen Elektrofahrzeugen als Auto-Ersatz eine steigende Bedeutung zu. Zudem werden Anbieter, welche solche Fahrzeuge in den Verkehr bringen, im Wettbewerb gegenüber anderen Anbietern benachteiligt. Der Bundesrat ist deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- Teilt der Bundesrat die Haltung, dass auch kleinere elektrisch betriebene Fahrzeuge einen Beitrag zur CO2-Reduktion leisten?

- Sieht der Bundesrat die Wettbewerbsverzerrung, welche sich durch die Nichtberücksichtigung kleinerer Elektrofahrzeuge ergibt?

- Teilt der Bundesrat die Ansicht, wonach gerade kleinere Elektrofahrzeuge hoch innovative Lösungen darstellen und sich im Sinne der Innovationsförderung eine Anpassung der Verordnung rechtfertigen würde?

- Gemäss EU-Verordnung gelten als Personenwagen auch Fahrzeuge, die elektrisch betrieben sind. Was spricht dagegen, dies in der Schweizer Rechtsordnung gleich zu regeln?

- Ist es denkbar eine neue Kategorie von elektrisch betriebenen Fahrzeugen zu schaffen, welche für die Anrechnung qualifizieren?

- Ist es denkbar, die kleinen Fahrzeuge zumindest teilweise anrechnen zu lassen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Kutter, Rutz Gregor, Ryser, Suter (5)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

22.4084 ***n*** lp. **Marchesi. Zuwanderung und Arbeitsmarkt** (29.09.2022)

Seit einigen Jahren nimmt die Zuwanderung in die Schweiz wieder zu. Allein zwischen Januar und Juni 2022 lag der Wanderungssaldo der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung in der Schweiz bei 37 816 Personen; das sind 11 000 mehr als im vorangehenden Jahr, das bereits ein Rekordjahr war.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Zwischen dem 2. Quartal 2021 und dem 2. Quartal 2022 hat die Anzahl der Grenzgängerinnen und Grenzgänger um 6 Prozent zugenommen und ist somit auf 369 728 Personen angestiegen. Wie hoch ist der Anteil der Erwerbstätigen, die in Bereichen mit Fachkräftemangel tätig waren? Wie steht es um die Bereiche, in denen die Arbeitslosenquote über dem Durchschnitt liegt?

2. Wie gross ist der Anteil der Personen, die seit dem 1. Januar 2021 in die Schweiz eingewandert sind, um sich zum Zweck einer Erwerbstätigkeit dauerhaft hier niederzulassen (Zuwanderung in den Arbeitsmarkt)? Wie sieht es aus, wenn man die Asylzahlen berücksichtigt?

3. Wie gross ist in den Bereichen mit einer überdurchschnittlichen Arbeitslosenquote (z. B. Gastgewerbe, Uhrenindustrie, Detailhandel) der Anteil der Personen, die seit dem 1. Januar 2021 in die Schweiz eingewandert sind, um sich zum Zweck einer Erwerbstätigkeit dauerhaft hier niederzulassen (Zuwanderung in den Arbeitsmarkt)? Wie steht es um die Bereiche mit Fachkräftemangel?

4. Wie gross ist, gemessen an den 2022 in die Schweiz eingewanderten Personen, der Anteil der Personen, die im Rahmen des Familiennachzugs eingereist sind (aufgeschlüsselt nach EU/EFTA-Staatsangehörigen, Drittstaatsangehörigen, Asylanträgen)?

5. Zwischen 2019 und 2021 ist die Arbeitslosenquote gesamthaft von 1,7 Prozent auf 2,1 Prozent, jene der Ausländerinnen und Ausländer von 4 Prozent auf 5,2 Prozent angestiegen. Wie erklärt sich der Bundesrat diesen unverhältnismässigen Anstieg bei den Ausländerinnen und Ausländern?

6. Hat der Bundesrat Grund zur Annahme, dass die Anzahl der in der Schweiz lebenden Sans-Papiers seit der 2015 erschienenen Studie "Sans-Papiers in der Schweiz" zugenommen hat? Wie viele nicht aufenthaltsberechtigte Personen leben seinen Schätzungen zufolge in der Schweiz, angesichts der verschiedenen Migrationskrisen?

7. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Zuwanderung in die Schweiz seit 2019 den Zielen entspricht, die er sich betreffend Arbeitsmarkt und wirtschaftliche Entwicklung gesetzt hat?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4085 ***n*** Mo. **Hurni. Moratorium für Kündigungen von Mietverträgen wegen nicht bezahlter Nebenkosten** (29.09.2022)

Gemäss Artikel 257d Absatz 1 des Obligationenrechts kann die Vermieterin oder der Vermieter das Mietverhältnis fristlos kündigen, wenn die Mieterin oder der Mieter die Nebenkosten nicht innerhalb der gesetzten Frist bezahlt hat. 2023 werden viele Mieterinnen und Mieter aufgrund der steigenden Energiepreise Schwierigkeiten haben, die Heiz- und Warmwasserkosten zu zahlen. Der Bundesrat wird beauftragt, einen Vorschlag zur Einführung eines nationalen Moratoriums für die Kündigung von Mietverhältnissen wegen nicht bezahlter Nebenkosten zu unterbreiten; das Moratorium soll bis Ende 2023 gelten.

Mitunterzeichnende: Amoos, Badran Jacqueline, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Glättli, Imboden, Marra, Molina, Töngi (11)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4086 ***n*** Po. **Gysin Greta. Studie über die Kosten von geschlechtsspezifischer Gewalt** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über Ausmass und Kosten von geschlechterspezifischer Gewalt zu verfassen. Unter geschlechtsspezifischer Gewalt ist sexuelle und häusliche Gewalt zu verstehen, die in Paarbeziehungen, aber auch ausserhalb von Paarbeziehungen ausgeübt wird. Im Bericht sind die Empfehlungen und Schlussfolgerungen der vom Eidgenössischen Büro für Gleichstellung veröffentlichten INFRAS-Studie 2013 "Kosten von Gewalt in Paarbeziehungen" zu berücksichtigen. Zu berücksichtigen sind ebenfalls neuere internationale Studien, insbesondere die Studie "The costs of gender-based violence in the European Union" des Europäischen Instituts für Gleichstellungsfragen (EIGE). Dies, damit sich ein Quervergleich machen und dann die Entwicklung der Kosten auf der Zeitachse ablesen lassen.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **22.4087** ***n*** Ip. **Grin. Faire Preise für landwirtschaftliche Produzentinnen und Produzenten. Eine soziale und ethische Herausforderung** (29.09.2022)

Um die Produktionskosten von Landwirtinnen und Landwirten zu decken und deren Einkommen zu sichern, ist ihre Position in den Verhandlungen über die Preise für landwirtschaftliche Rohstoffe zu stärken. Dies ist eine ethische Herausforderung.

Die Preisgestaltung im Einzelhandel ist nach wie vor sehr undurchsichtig, und der Preis spiegelt nicht immer die tatsächlichen Produktionskosten wider.

Jüngste Informationen belegen, dass die Bruttomarge der Grossverteiler bis zu 50 % des Endverkaufspreises und in einigen Fällen sogar noch mehr betragen kann.

Innerhalb der Lebensmittelkette ist das Kräfteverhältnis bei den Preisverhandlungen stark unausgewogen. Benachteiligt sind die Landwirtinnen und Landwirte, die sich zunehmend in einer Situation der Abhängigkeit von den grossen Einzelhandelsunternehmen befinden, um ihre Produkte abzusetzen.

Beispielsweise kontrollieren Migros und Coop über 75 % des nationalen Lebensmitteleinzelhandels und besitzen darüber hinaus Lager- und Verarbeitungsbetriebe, was ihr Gewicht bei den Verhandlungen noch weiter erhöht.

Es wäre dringend notwendig, eine Beobachtungsstelle für die Preise und die daraus resultierenden Handelsmargen sowie für eine gerechte Verteilung der Wertschöpfung innerhalb der Agrar- und Lebensmittelkette einzurichten.

- Ist sich der Bundesrat des Ungleichgewichts zwischen der Verhandlungsmacht der Landwirtinnen und Landwirte und derjenigen der Abnehmerinnen und Abnehmer ihrer Produkte bewusst?

- Die Europäische Union hat eine Richtlinie erlassen, in der die Mitgliedstaaten aufgefordert werden, Instrumente zur Bekämpfung unfairer Handelspraktiken gegenüber den Produzentinnen und Produzenten einzuführen.

- Wäre es in unserem Land möglich, eine unabhängige Ombudsstelle einzurichten, die Missbräuche in diesem Bereich ahnden könnte?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4088** ***n*** Ip. **Imboden. Auswertungen der Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern ohne Verspätung** (29.09.2022)

1. Weshalb wird die Analyse der Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern jeweils so viel später als die Lohnstrukturerhebung LSE publiziert?

2. Warum wird die Analyse der Lohnunterschiede nicht innerhalb des Bundesamtes für Statistik gemacht, sondern im Mandat extern vergeben?

3. Ist es möglich, das Mandat früher auszuschreiben, damit die Analyse gemeinsam mit oder kurz nach der Lohnstrukturerhebung LSE publiziert werden kann?

4. Ist es möglich, das Mandat statt für eine LSE gleich für mehrere Auswertungen von Lohnstrukturerhebungen auszuschreiben um so Zeit (und finanzielle Ressourcen) zu sparen?

Mitunterzeichnende: Bertschy, Funiciello, Roth Pasquier (3)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4089 ***n*** Ip. **Töngi. Bundesamt für Verkehr und SBB. Wer ist für die Planung zuständig?** (29.09.2022)

In der Vernehmlassungsbotschaft zum Stand der Ausbauprogramme und Perspektive Bahn 2050 wird mehrmals wiederholt, dass gemäss SBB bis etwa 2033 kaum grössere Ausbauten mit Netzbezug möglich sind. Es fehlt eine Einordnung dieser Aussage durch das Bundesamt für Verkehr (BAV). Am 1. Juli 2022 teilte die SBB mit, dass sie beim Fernverkehr-Doppelstockzug auf bogenschnelles Fahren in den Kurven verzichten wird. Die Mitteilung kam eine Woche nach Veröffentlichung der genannten Vernehmlassungsbotschaft. Dieser Verzicht wie die generelle Absage, inskünftig auf Lösungen mit Wankkompensation und andere Neigetechniken zu setzen, verändert die Ausgangslage für die nächsten Ausbauschritte, da nun Forderungen laut werden, die Reisezeiteinsparung durch Infrastrukturausbauten zu kompensieren. Es ist verständlich, dass die Interessen des Bundesamtes und der SBB unterschiedlich liegen und von unterschiedlichen Zielsetzungen gesteuert sind.

Wir danken dem Bundesrat für die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Weshalb wird in der Vernehmlassungsbotschaft die Haltung der SBB zu weiteren Ausbauten zitiert, nicht aber jene des zuständigen Bundesamtes?

2. Teilt das BAV die generelle Einschätzung, dass bis 2033 kaum grössere Ausbauten mit Netzbezug möglich sind?

3. Was geschieht bei einer unterschiedlichen Einschätzung zu einer derartigen Frage zwischen BAV und SBB? Wie werden die Planungsressourcen der SBB durch das BAV gesteuert?

4. Liegt der Entscheid, auf bogenschnelles Fahren in den Kurven zu verzichten, alleine bei den SBB oder wurde dieser mit dem BAV abgesprochen?

5. Wie werden Rollmaterialbeschaffung und Infrastruktur(ausbauten) koordiniert?

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Pasquier-Eichenberger, Schlatter (3)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.4090** ***n*** lp. **Porchet. Wie lassen sich unsere psychiatrischen Kliniken durch die Förderung sozialpsychiatrischer Praktiken entlasten und gleichzeitig die Sicherheit der Patientinnen und Patienten gewährleisten?** (29.09.2022)

Die Schweiz war in der Vergangenheit eine Pionierin sozialpsychiatrischer Praktiken, gerät heute jedoch in Rückstand. Das akademische System neigt dazu, die Sozialpsychiatrie zu vernachlässigen, und die derzeitige Finanzierung bevorzugt entweder individuelle ambulante Konsultationen oder stationäre Behandlungen, aber kaum intermediäre Praktiken.

Angesichts der Entwicklung der internationalen Praxis im Bereich der Behandlung von Problemen der psychischen Gesundheit, der Verlagerung der Psychiatrie ins Ambulatorium und der Gefahr, dass die schwächsten Personen vernachlässigt werden, bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Beabsichtigt der Bundesrat, die Finanzierung der ambulanten multidisziplinären psychiatrischen Versorgung für komplexe Situationen anzupassen?

2. Könnten bei einer Revision der Ausbildung von Fachkräften für psychische Gesundheit die sozialen Aspekte zusammen mit den biologischen und psychologischen Aspekten konsequenter einbezogen werden?

3. Wie sieht die Strategie der Schweizer Universitätskliniken hinsichtlich Einbezug sozialer Aspekte zusammen mit biologischen und psychologischen Aspekten in der Psychiatrie aus?

4. In seiner Antwort auf die Interpellation 21.3182 sagt der Bundesrat, die ambulante Psychiatrie werde nicht von allen Kantonen bei der Planung miteinbezogen. Wie gedenkt der Bundesrat die regionalen Unterschiede zu harmonisieren, um die Grundleistungen der ambulanten Versorgung überall in der Schweiz zu gewährleisten, insbesondere für die am stärksten gefährdeten Personen?

5. Wie gedenkt der Bundesrat, Klinik, Lehre und Forschung in sozialer und integrativer Psychiatrie aufzuwerten, um eine finanziell tragbare und evidenzbasierte psychiatrische Versorgung von hoher Qualität zu gewährleisten, die neben der biologischen und psychologischen auch die soziale Dimension einbezieht?

6. Dass Psychologinnen und Psychologen neu auf Anordnung Psychotherapie durchführen können, soll den Zugang zur ambulanten Versorgung bei Problemen der psychischen Gesundheit erhöhen. Wie gedenkt der Bundesrat zu gewährleisten, dass diese neue Organisation den Bedürfnissen komplexer Situationen gerecht wird? Und befürwortet er im Rahmen dieses Systems namentlich eine pluridisziplinäre und vernetzte Zusammenarbeit im Bereich der psychischen Gesundheit?

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Clivaz Christophe, Matter Michel, Prelicz-Huber (4)

09.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4091** ***n*** lp. **Pasquier-Eichenberger. Fortschritte im europaweiten Personenverkehr?** (29.09.2022)

In seiner Perspektive Bahn 2050 bekundet der Bundesrat die Absicht, primär in Verbindungen über kürzere und mittlere Distanzen zu investieren, da dort das grösste Potenzial für eine Verkehrsverlagerung auf die Schiene bestehe. Von zentraler Bedeutung ist jedoch auch die rasche Entwicklung unserer Anschlüsse an das europäische Hochgeschwindigkeitsnetz und der Nachtzug-Verbindungen, damit attraktive Alternativen zum Luftverkehr angeboten werden können und der wachsenden Nachfrage der Bevölkerung entsprochen werden kann.

Der Bundesrat hat auch seine Erwartung geäussert, dass die SBB im internationalen Verkehr eine aktive Rolle spielen und ihre Marktposition im internationalen Personenverkehr stärken sollen, um gute Verbindungen mit den Metropolen zu erhalten. Indes scheinen die SBB auf Schwierigkeiten zu stossen, namentlich mit Frankreich, einem eminent wichtigen Partnerstaat, wenn es etwa um Verbindungen nach Brüssel, London oder Barcelona geht.

Angesichts dieser Herausforderungen und Schwierigkeiten ist nun ein starkes politisches Engagement des Bundesrates gefordert. Die Schweiz hat zusammen mit EU-Mitgliedstaaten sowohl die politische Erklärung vom 4. Juni 2020 zur Stärkung des internationalen Personenverkehrs auf der Schiene ("Political statement for coalition of the willing development international rail passenger transport") als auch die Erklärung von Locarno vom 23. September 2021 zur Unterstützung des Personenverkehrs per Bahn auf europäischer Ebene ("Declaration of Locarno on developing the railway system") unterzeichnet, um die gesteckten Klimaziele erreichen zu können.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches sind die Ziele der Schweiz hinsichtlich der Förderung des europaweiten Personenverkehrs per Bahn?

2. Wie kommen die entsprechenden Gespräche voran?

3.Wird die Beteiligung der Schweiz an diesen Gesprächen dadurch gebremst, dass die institutionellen Fragen zwischen Bern und Brüssel ungelöst sind? Gilt das auch für die Gespräche, die die SBB mit dem Ziel führen, Kooperationsabkommen abzuschliessen?

4. Die Schweiz steht in Kontakt mit Deutschland, Österreich und Italien; aber was ist mit unseren französischen Nachbarn? Wie steht es da um die Verbesserungen der Bahnverbindung nach Lyon und darüber hinaus nach Belgien, England und Spanien?

5. Zeichnet sich in der Frage der Trassenpreise für die Nutzung der Infrastruktur und der Verfügbarkeit der Trassen, namentlich zu Nachtzeiten, ein gemeinsamer Wille ab?

6. Wird die Frage des Grenzübergangs, der nach wie vor kompliziert ist und erhebliche Verspätungen verursacht, ebenfalls diskutiert?

7. Wann sind konkrete Verbesserungen zu erwarten?

8. Geht es nach Ansicht des Bundesrates rasch genug voran?

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Feller, Klopfenstein Broggini, Piller Carrard, Ryser, Schaffner, Schlatter, Töngi, Walder (9)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4092 *n* Mo. **Schläpfer. Abgebrannte Brennstäbe sind Wertstoffe** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, um das Verbot der Wiederaufbereitung und des Exportes von abgebrannten Brennelementen aufzuheben (Artikel 9 Absatz 1 des Kernenergiegesetzes).

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Bircher, Dobler, Egger Mike, Estermann, Friedli Esther, Geissbühler, Graber, Grüter, Gutjahr, Heer, Imark, Martullo, Matter Thomas, Portmann, Rösti, Rüegger, Rutz Gregor, Tuena, Walliser, Wasserfallen Christian, Wobmann, Zuberbühler (23)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.4093 *n*** Ip. **Töngi. Wie kann das Potenzial für Einsparungen durch Betriebsoptimierungen bei Heizungen mobilisiert werden?** (29.09.2022)

Gemäss EnergieSchweiz könnten 10 bis 15 Prozent der Heizkosten mit Betriebsoptimierungen eingespart werden ohne jede finanzielle Investition in das Heizungssystem. Dazu gehören eine genaue Instruktion der Bewohnenden und Betreiber*innen der Heizung, die richtige Einstellung der Heizungen, Anpassung der Heizkurve, regelmässige Kontrollen von Wärmepumpen und deren Effizienz, da diese im Heizbereich immer wichtiger werden und beim Verbrauch von Winterstrom eine grosse Rolle spielen.

Im Hinblick auf die Sparkampagne für den kommenden Winter und einem rasch mobilisierbaren Einsparungseffekt ist es wichtig, dass diese Betriebsoptimierungen möglichst flächendeckend erfolgen.

Wir danken dem Bundesrat für die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie können Verwaltungen und Eigentümer von Mietliegenschaften auf diese Einsparpotenziale vermehrt sensibilisiert werden?

2. Welche Anreizsysteme gibt es, damit diese Massnahmen umgesetzt werden?

3. Mit welchen Haustechnikverbänden kann zusammen gearbeitet werden?

4. Gibt es unterschiedliche kantonale Vorgaben für Betriebsoptimierungen?

5. Braucht es gesetzliche Anpassungen, damit Betriebsoptimierungen in allen Kantonen umgesetzt werden?

6. Wie kann die Effizienz der Wärmepumpen in Betrieb künftig überwacht und sichergestellt werden?

Mitunterzeichnende: Dandrès, Glättli, Hurni (3)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4094 *n* Ip. **Maitre. Cybersicherheit. Ein Aktionsplan, der die Schweiz zum Zentrum der globalen Gouvernanz der Digitalisierung macht** (29.09.2022)

Gedenkt der Bundesrat, einen Aktionsplan für seine aussenpolitische Strategie 2020-2023 zu erstellen, der darauf abzielt, Genf zum Zentrum der globalen Digitalisierungspolitik zu machen?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

x **22.4095 *n*** Po. **Andrey. Mobilisierung von Privatkapital zur Erreichung der Klima- und Biodiversitätsziele der Schweiz im Ausland** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, welchen Beitrag ein staatlich gestützter Mechanismus bzw. eine staatlich gestützte Institution zur Mobilisierung von Privatkapital zur Erfüllung der Klima- und Biodiversitätsziele der Schweiz und der Verwirklichung des Führungsanspruchs der Schweiz für nachhaltige Finanzdienstleistungen leisten kann. Ein Bericht soll aufzeigen, wie ein solcher Mechanismus ausgestattet sein muss, um die Hebelwirkung öffentlicher Gelder für Projekt-Finanzierungen und damit auch die Wirkung insbesondere im Ausland zu maximieren. Dabei sind Marktverzerrungen und Doppelspurigkeiten mit bestehenden Instrumenten zu vermeiden. Ebenfalls soll der Bericht aufzeigen, wie das aufgebaute Sachverständnis und die gewonnenen Daten einer solchen Institution laufend für den Aufbau von Kompetenzen zur Finanzierung von ökologischen Transformationen mit der Allgemeinheit (Open Source) geteilt werden können.

Mitunterzeichnende: Fischer Roland, Jauslin, Landolt, Widmer Céline (4)

11.10.2022 Zurückgezogen

22.4096 *n* Mo. **Amaudruz. Einführen eines flexiblen Steuerabzuges für Energie** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, für alle Steuerpflichtigen einen Steuerabzug einzuführen, der die Steuerlast der Haushalte und der Unternehmen während Perioden erhöhter Energiepreise verringert. Namentlich sollen folgende Regeln zur Anwendung kommen:

1. Die Höhe des Steuerabzugs orientiert sich in erster Linie am durchschnittlichen Energiepreis in der Schweiz, der für einen festzulegenden Zeitraum ermittelt wird.

2. Die Höhe des Steuerabzugs kann auch eine antizipatorische Komponente beinhalten (beispielsweise die Antizipation künftiger Engpässe im Angebot).

3. Der Bundesrat ermittelt regelmässig, ob der Steuerabzug noch begründet und effizient ist, und verfasst einen Bericht.

Mitunterzeichnende: Addor, Berthoud, Bourgeois, Buffat, de Montmollin, de Quattro, Feller, Giezendanner, Grin, Grüter, Gschwind, Guggisberg, Kamerzin, Lüscher, Maitre, Matter Michel, Nicolet, Nidegger, Ruch, Steinemann, Wehrli (21)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.4097 *n*** Ip. **Dobler. Verordnungsänderungen zur Datenlieferpflicht und Datenbekanntgabe. Das Potenzial von Digitalisierung und Datenmanagement im Gesundheitswesen muss viel besser genutzt werden** (29.09.2022)

Digitalisierung und Datenmanagement sind eine grosse Herausforderung im schweizerischen Gesundheitswesen und es besteht erheblicher Handlungsbedarf. Die enormen Mengen an vorhandenen Daten im schweizerischen Gesundheitswesen

müssen signifikant besser zur Systementwicklung genutzt werden.

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat bereit, die von ihm vorgelegten Änderungen von KVV; KVAV und KLV betreffend Datenlieferungsplicht der Versicherer und Datenbekanntgabe durch Leistungserbringer bei ambulanten Behandlungen vor der Verabschiedung zu überarbeiten, um eine bestmögliche Nutzung von Gesundheitsdaten zu ermöglichen? Wenn ja, wie?

2. Wie wird er die Vorlage nach Auswertung der Vernehmlassung anpassen respektive verbessern?

3. Die Auswertung und Darstellung der Daten müsste durch die Verwaltung im vorliegenden Reformpaket geregelt werden. Warum ist dies nicht der Fall?

4. Um höchstmögliche Transparenz zu schaffen, den seit langem geforderten Qualitätswettbewerb zu fördern und die Wahlfreiheit von Patentinnen und Patienten zu erhöhen, ist es von entscheidender Bedeutung, Daten der Versicherer und der Leistungserbringer in vergleichbarer Form (benchmarkfähig) zu erheben und darzustellen. Warum werden diese Punkte in einer Zielnorm am Anfang von Artikel 28 KVV und Artikel 62a KVAV nicht genannt?

5. Im Rahmen der Neuformulierung von Artikel 21 KVG wurden einige Ziele der Datenweitergabe im Gesetz festgeschrieben. In der neuen Version von Artikel 28 KVV wurden lit. a. bis g. von Absatz 1 entfernt. Warum sind nun einige wichtige Kriterien zur Definition der notwendigen Daten aus der Gesetzgebung verschwunden, die in Artikel 21 KVG fehlen?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4098 *n* Po. **Prezioso. Export von Dual-Use-Gütern an russische Unternehmen zwischen 2014 und 2022** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen über die Schweizer Unternehmen, die zwischen 2014 und 2022 Dual-Use-Güter an russische Unternehmen exportiert haben. Aus dem Bericht soll insbesondere hervorgehen, inwiefern diese Unternehmen das Güterkontrollgesetz und das Embargogesetz sowie die Verordnung vom 27. August 2014 über Massnahmen im Zusammenhang mit der Situation in der Ukraine eingehalten haben. Der Bericht soll darüber hinaus einen Vorschlag für eine Strategie zur Verhinderung der Umgehung von Sanktionen in der Exportwirtschaft enthalten.

Mitunterzeichnende: Amoos, de la Reussille, Fivaz Fabien, Fridez, Glättli, Mahaim, Marra, Schlatter, Walder (9)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.4099 *n* Ip. **Clivaz Christophe. Klimaschädliche Subventionen und Anstossfinanzierungen. Hat der Bundesrat den Überblick?** (29.09.2022)

Die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL sowie das Forum Biodiversität Schweiz haben im Jahr 2020 eine Studie zu Subventionen und Anstossfinanzierungen veröffentlicht, die schädlich für die Biodiversität sind. Auf der Grundlage dieser Studie hat der Bundesrat eine Voruntersuchung in Auftrag gegeben und schliesslich im Juni 2022 die Bundesverwaltung damit beauftragt, zu untersuchen, wie sich acht Instrumente, welche die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft und die Wirtschaftsförderung betreffen, auf die Biodiversität auswirken.

Die Subventionen und Anstossfinanzierungen des Bundes können auch klimaschädlich sein. Hat der Bundesrat diesbezüglich den Überblick? Erachtet es der Bundesrat andernfalls für sinnvoll, eine Studie zu lancieren, um einen solchen Überblick zu erhalten?

Mitunterzeichnende: Klopfenstein Broggini, Schneider Schüttel (2)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.4100 *n*** Ip. **Clivaz Christophe. Berücksichtigung der Biodiversität im Rahmen der neuen Regionalpolitik** (29.09.2022)

In seiner Antwort auf meine Interpellation 20.4470 hob der Bundesrat hervor: "Mit der Eingrenzung und Evaluation der biodiversitätsschädigenden Subventionen wurde Ende 2020 begonnen. Geprüft werden auch die Subventionen im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP). Das SECO beteiligt sich aktiv an diesen Arbeiten"

In seiner im Juni 2022 erschienenen Vorstudie zu biodiversitätsschädigenden Subventionen schreibt der Bundesrat, dass er bei Darlehen im Rahmen der NRP deren Auswirkungen auf den Flächenverbrauch, die Versiegelung der Böden und die Zersiedelung prüfen wird; er werde auch die Optimierung der verwaltungsinternen Abläufe prüfen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie beabsichtigt der Bundesrat diese Auswirkungen zu evaluieren?

2. Ist ein Moratorium für die Unterstützung potenziell schädlicher Infrastrukturen vorgesehen, bis die Prüfung der Auswirkungen der Finanzhilfen abgeschlossen ist und die technischen Grundlagen für eine "ökologische Infrastruktur" zur Verfügung stehen?

3. In der Vorstudie wird der Multiplikatoreffekt der Finanzhilfen des Bundes erwähnt, da diese durch kantonale Mittel und die Mittel der Projektträger ergänzt werden. Werden bei der Analyse die Auswirkungen all dieser Mittel oder nur der Finanzhilfen des Bundes berücksichtigt?

4. Die Vorstudie spricht von einer möglichen Prozessoptimierung für Verbesserungen: Was bedeutet das konkret?

5. Laut der Vorstudie kann NRP Synergien stärken: Biodiversität und Landschaft als Beitrag zur Standortattraktivität. Was bedeutet das konkret?

6. Wie trägt die derzeit laufende Neuausrichtung der NRP dazu bei, dass die Beiträge weniger negative Auswirkungen auf die Biodiversität haben? Anders ausgedrückt: Wie wird der Auftrag, die negativen Auswirkungen von NRP-Beiträgen zu minimieren, bei der Neuausrichtung der NRP berücksichtigt?

7. Wie wird die Neuausrichtung der NRP mit einer möglichen neuen Strategie Strukturverbesserungen koordiniert? Gibt es ein nationales Konzept, das für die NRP und für Strukturverbesserungen aufzeigt, welche Förderschwerpunkte in welchen Regionen gesetzt werden?

Mitunterzeichnende: Klopfenstein Broggini, Schlatter, Schneider Schüttel (3)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4101 *n* Ip. **Clivaz Christophe. Für ein nachhaltiges Gesundheitssystem** (29.09.2022)

In Bezug auf die Veröffentlichung des Dokuments "Umweltbewusste Gesundheitsversorgung in der Schweiz" durch die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften habe ich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Betrachtet der Bundesrat die Klimaerwärmung als eine bedeutende Herausforderung im Bereich der öffentlichen Gesundheit? Wenn ja, wie will er die Bevölkerung für den engen Zusammenhang zwischen Klimakrise und öffentlicher Gesundheit sensibilisieren?

2. Teilt der Bundesrat die Ansicht der Autorinnen und Autoren des Positionspapiers, dass sich das Gesundheitssystem ressourcenschonend verhalten und sich daher auf die Befriedigung der Grundbedürfnisse konzentrieren muss?

3. Wie will er die sozialen und ökologischen Gesundheitsdeterminanten in seiner Gesundheitspolitik berücksichtigen?

4. Ist er der Ansicht, dass ein zusätzliches Gesundheitsgesetz zum Bundesgesetz über die Krankenversicherung sektorenübergreifende Ansätze im Gesundheitswesen vereinfachen und so die Rolle der Prävention und Gesundheitsförderung stärken würde?

5. Wie will der Bundesrat die Gesundheitseinrichtungen zu einem Nachhaltigkeitsansatz motivieren? Steht er finanziellen Anreizen positiv gegenüber? Oder gesetzlichen Einschränkungen? Möchte er nach dem Vorbild der britischen NHS eine Reduktion der Treibhausgasemissionen festlegen, dies mittels des Ziels der CO2Neutralität ab 2040 sowie verbindlichen Zwischenzielen?

6. Was hält der Bundesrat vom Programm "Less is More" in der Medizin und der Initiative "Smarter Medicine" gegen überflüssige und zu häufige Behandlungen in der Medizin? Wie will er diese Programme stärken?

7. Wie will der Bundesrat die Belastung der Umwelt, insbesondere der Fliessgewässer, durch Schadstoffe, die auf die die Verschreibung von Medikamenten im Gesundheitssektor zurückzuführen sind, senken? Und wie möchte er die Anhäufung toxischer Substanzen verhindern, die durch das Gesundheitssystem in Umlauf kommen, und die Ökosysteme und Menschen einem Cocktail aus Mikroschadstoffen aussetzen, dessen gesundheitsschädigende Wirkung immer deutlicher wird?

Mitunterzeichnende: Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Porchet, Schneider Schüttel (4)

09.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.4102 *n*** Ip. **Clivaz Christophe. (Mobile) Klimageräte. Gegen diese "Fehlanpassung" eine Lösung finden** (29.09.2022)

Wie in jedem Sommer mit Hitzewellen ist der Verkauf von mobilen Klimageräten mit den hohen Sommertemperaturen auch in diesem Jahr explodiert. Während fest installierte Klimaanlagen mehr oder weniger strengen kantonalen Vorschriften unterliegen, gibt es für den Kauf und die Nutzung von mobilen Klimageräten keinerlei Einschränkungen.

Diese Klimageräte sind ökologischer Unsinn, denn um einen Raum zu kühlen, muss man die warme Luft und das vom Gerät erzeugte Kondenswasser abführen können. Somit öffnet man oft ein Fenster einen Spalt breit, wodurch wiederum Wärme eindringt. Weiter verbrauchen die Klimageräte sehr viel Strom, und ihre Lebensdauer ist ziemlich begrenzt. Ausserdem enthalten sie Kältemittel, die sehr umweltschädlich sind.

Die Verwendung von mobilen Klimageräten ist ein perfektes Beispiel für eine "Fehlanpassung an den Klimawandel", das heisst eine Massnahme zur Anpassung an den Klimawandel, die dazu beiträgt, diesen zu beschleunigen.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hoch ist in der Schweiz der geschätzte prozentuale Anteil des Stromverbrauchs, der mit Klimaanlagen in Verbindung steht? Welcher Anteil dieses Prozentsatzes steht mit dem Stromverbrauch fest installierter Klimaanlagen im Zusammenhang, welcher mit demjenigen von mobilen Klimageräten? Wie hat sich dieser Verbrauch in den letzten zehn Jahren entwickelt?

2. Wie wird sich der Verbrauch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten angesichts der globalen Erwärmung voraussichtlich entwickeln?

3. Welche Lösungen gibt es, um den Stromverbrauch im Zusammenhang mit mobilen Klimageräten zu senken?

4. Sollten der Verkauf und die Nutzung von mobilen Klimageräten nicht geregelt werden? Wenn die Kantone es nicht tun, sollte es dann nicht auf Bundesebene geschehen?

5. Welche anderen Lösungen als mobile Klimageräte oder fest installierte Klimaanlagen gibt es, um die Temperatur in bestehenden Gebäuden während einer Hitzeperiode zu senken? Wie kann der Bundesrat die Umsetzung dieser Lösungen fördern?

Mitunterzeichnende: Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Schlatter, Schneider Schüttel (4)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4103 *n* Po. **Badran Jacqueline. Evaluation der Auswirkungen steuerpolitischer Entscheide für eine künftig konzisere Legiferierung** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen indem er die Auswirkungen einer Auswahl der wichtigsten steuerpolitischen Entscheidungen der letzten 25 Jahre evaluiert und dabei die dynamischen Effekte in die Politikfolgeabschätzung einbezieht.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Grossen Jürg, Ritter, Ryser (4)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.4104 *n* Mo. **Gysi Barbara. Selbstvertretung stärken. Mittelvergabe an Behindertenorganisationen anpassen** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird gebeten die Grundlagen der Invalidenversicherung so anzupassen, dass einerseits Organisationen der Selbstvertretung in den direkten Genuss von Bundesmitteln kommen und andererseits alle Organisationen, die Finanzmittel erhalten, die Selbstvertretung von Menschen mit Behinderungen in ihren Gremien stärken müssen. Zudem soll der Administrative Aufwand für den Erhalt von geringen Beiträgen gesenkt werden.

Mitunterzeichnende: Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Fiala, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Locher Benguerel, Lohr, Mettler, Munz, Prelicz-Huber, Roth Franziska, Suter, Weichelt (14)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4105 *n* Mo. **Atici. Den Fachkräftemangel mit allen mildern, die einen Abschluss in der höheren Berufsbildung haben** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen zu schaffen, damit die Absolventen und Absolventinnen der Höheren Berufsbildung (Tertiär B) wie jene mit Schweizer Hochschulabschluss (Tertiär A) in Branchen mit ausgewiesenem Fachkräftemangel einfach und unbürokratisch in der Schweiz bleiben können, um hier zu arbeiten. Es ist zu verhindern, dass die aufwändig ausgebildeten jungen Spezialistinnen und Spezialisten aus Drittstaaten das Land verlassen, weil sie aufgrund von ausgeschöpften Kontingenten nach ihrem Abschluss nicht direkt angestellt werden können.

Mitunterzeichnende: Büchel Roland, Fivaz Fabien, Friedl Claudia, Friedli Esther, Gredig, Gugger, Gysi Barbara, Kutter, Locher Benguerel, Molina, Munz, Nussbaumer, Pult, Regazzi, Ritter, Seiler Graf, Studer, Widmer Céline, Wyss (19)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4106 *n* Ip. **Atici. Alleinstehende ältere Menschen durch aufsuchende Arbeit kontaktieren?** (29.09.2022)

Unsere Gesellschaft leidet an Einsamkeit - mehr, als sie weiss, und mehr, als sie sich eingestehen will. Einsamkeit macht, wenn sie chronisch ist, verwundbar und kann psychisch und körperlich krank machen. Die Ursachen und Auswirkungen sind vielfältig und betreffen generationenübergreifend alle.

Einsamkeit offenbart sich meist nicht sofort. Wer einsam ist, zieht sich zurück, wird leise und unsichtbar. Und nur wer genau hinschaut, wer nachfragt und zuhört, stellt fest, dass sich die Einsamkeit überall in unserem Alltag zeigt. Wegschauen ist nie eine Option. Denn die Folgen von Einsamkeit können sehr einschneidend sein und betreffen die ganze Gesellschaft - weit über das Gesundheitssystem hinaus.

Die Zahl der Privathaushalte lag gemäss Bundesamt für Statistik in der Schweiz Ende 2020 bei 3,87 Millionen. Die durchschnittliche Grösse eines Haushalts betrug 2,20 Personen. Am geringsten war die durchschnittliche Haushaltsgrösse mit 1,94 Personen im Kanton Basel-Stadt, am höchsten war sie in den Kantonen Appenzell Innerrhoden (2,40 Personen), Genf und Freiburg (jeweils 2,34 Personen). In gut einem Drittel der Haushalte lebt nur eine Person (17 % der ständigen Wohnbevölkerung). In knapp einem weiteren Drittel der Haushalte leben zwei Personen (30% der ständigen Wohnbevölkerung).

Die Anzahl der Einpersonenhaushalte nimmt kontinuierlich zu. Im Kanton Basel-Stadt betrug er Ende 2020 47,6 Prozent aller Haushalte. Tendenziell ist der Anteil der Einpersonenhaushalte in städtischen Gebieten höher als in ländlichen.

Vor allem ältere Personen leben vermehrt in Einpersonenhaushalten. Der Soziologe François Höpflinger schreibt in seinem Forschungsdossier "Alter im Wandel - Zeitreihen für die Schweiz" von 2021, dass 2017 55 Prozent der Frauen und 31 Prozent der Männer zwischen 65 und 79 Jahren und 80 Prozent der Frauen und 45 Prozent der Männer über 80 Jahre in Einzelhaushalten lebten. Fehlt ein soziales Netz, drohen Personen in Einzelhaushalten zu vereinsamen.

Meine Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Entwicklung, dass immer mehr Menschen in Einpersonenhaushalten leben?

2. Sind dem Bundesrat die Auswirkungen von Altersarmut und Einsamkeit im Alter bekannt? Mit welchen Instrumenten möchte er entgegenwirken?

3. Welche Erfahrungen liegen vor, alleinstehende ältere Menschen mit aufsuchender Arbeit zu kontaktieren, um allfällige negative Folgen von Einsamkeit frühzeitig zu erkennen und anzugehen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Bertschy, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Molina, Pult, Seiler Graf (9)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4107 *n* Mo. **Atici. Berufliche Ausbildung für Personen mit Schutzstatus S ermöglichen** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Personen mit Schutzstatus S den Zugang zur beruflichen Ausbildung zu erleichtern und gleichzeitig zu gewährleisten, dass alle ihre Ausbildung abschliessen können, auch falls der Status S aufgehoben wird, bevor die Ausbildung abgeschlossen ist.

Mitunterzeichnende: Barrile, Feri Yvonne, Fivaz Fabien, Friedl Claudia, Gredig, Gugger, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Molina, Munz, Nussbaumer, Pult, Seiler Graf, Widmer Céline (14)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4108 *n* Ip. **Baumann. Reduktion des Antibiotikaeinsatzes in der Kälbermast** (29.09.2022)

Das Informationssystem Antibiotika in der Veterinärmedizin weist für 2020 aus, dass Tiere der Rindergattung den weitaus grössten Anteil am Antibiotikaverbrauch in der Tiermedizin aufweisen. Die Kategorie Mastkälber und Mastrinder steht mit 7,13 Tonnen Wirkstoff mit Abstand an der Spitze. Forschungsarbeiten (z.B. im NFP 72) und ein Ressourcenprojekt des Kälbergesundheitsdienstes zeigen, dass der Antibiotikaeinsatz um den Faktor 5 gesenkt werden kann. Die wichtigste Massnahme ist die deutlich spätere Verstellung von Kälbern auf die Mastbetriebe. Gemäss Botschaft des Bundesrats zur AP22+ erfolgt die Umsetzung der Antibiotikastrategie StAR primär im Rahmen von Direktzahlungsmassnahmen, insbesondere mit dem neuen freiwilligen Anreizprogramm "Tiergesundheit". Bei der Beantwortung der Motion Munz 21.4400 Reduktion des Antibiotikaeinsatzes in der Kälbermast hat der Bundesrat eine Gesetzesgrundlage zur Stärkung der Tiergesundheit in Aussicht gestellt. Im Postulatsbericht zur zukünftigen Ausrichtung der Agrarpolitik (20.3931 bzw. 21.3015) hat der Bundesrat mittlerweile explizit auf die Einführung von

Produktionssystembeiträgen für Tiergesundheit verzichtet. Damit besteht die Gefahr, dass die Antibiotika-Problematik bei Kälbern für mehrere Jahre nicht die benötigte Aufmerksamkeit erhält.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie wird die Strategie Antibiotikaresistenz (StAR) in der AP22+ umgesetzt?

2. Wann kommt die angekündigte Gesetzesgrundlage zur Stärkung der Tiergesundheit?

3. Soll das Abtränken von Mastkälbern, die nicht für die Aufzucht verwendet werden, finanziell unterstützt werden, wenn sie mindestens bis zum 120. oder 150. Lebenstag auf dem Geburtsbetrieb verbleiben?

4. Welche anderen Lösungsvorschläge macht der Bundesrat zur Absenkung des Antibiotikaverbrauchs bei Mastkälbern?

Mitunterzeichnende: Michaud Gigon, Munz, Schneider Meret (3)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4109 *n* Po. **Baumann. Bäuerliche Wertschöpfung sichern. Kein Marketing mit Billigfleisch-Aktionen** (29.09.2022)

Zur Sicherung der bäuerlichen Wertschöpfung ersuche ich den Bundesrat zu prüfen und zu berichten, mit welchen Mitteln und Massnahmen die Werbung und das Marketing mit Billigfleischaktionen als Frequenzbringer eingeschränkt werden können. Dabei soll auch die Möglichkeit geprüft werden, die Detailhandelsunternehmen für eine freiwillige Selbstverpflichtung zu gewinnen, analog zur "Swiss Pledge"-Selbstverpflichtung der Lebensmittel-, Getränke- und Gastronomieunternehmen für ein verantwortungsvolles an Kinder gerichtetes Werbeverhalten.

Mitunterzeichnende: Grossen Jürg, Gugger, Jauslin, Michaud Gigon, Munz, Wismer Priska (6)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **22.4110 *n*** Ip. **Feri Yvonne. Sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen ist erschreckend häufig** (29.09.2022)

Die Zahlen des aktuellen Forschungsberichts "Entwicklung von Gewalterfahrungen Jugendlicher im Kanton Zürich 1999-2021" (Denis Ribeaud & Michelle Loher, Jacobs Center Uni. Zürich, 2022) sind erschreckend: Sämtliche verfügbaren Opferindikatoren weisen auf ein bisher in diesem Umfang nie beobachtetes Niveau sexueller Gewalt hin. Gegenüber 2014 hat der Anteil der von sexueller Gewalt Betroffenen im Dunkelfeld um rund 150 Prozent (!) zugenommen. Jede sechste (!) Jugendliche war bereits mindestens einmal von sexueller Nötigung oder Vergewaltigung betroffen. Die sexualisierte Gewalt nimmt dabei in allen Kontexten und Formen zu: die sexuelle Belästigung und Bedrängung an der Schule, im öffentlichen Raum, im Internet, und sogar in Paarbeziehungen. Weibliche und LGBTQI+ Jugendliche sind besonders oft von sexualisierter Gewalt betroffen.

Die Zahlen dieser Studie bilden die Situation im Kanton Zürich ab Zahlen aus anderen Kantonen wären wünschenswert. Bemerkenswert ist, dass sich die Zunahme im Dunkelfeld abbildet und nicht im Hellfeld (Kriminalstatistik). Es zeigt sich eine sehr tiefe Anzeigerate, die weiter sinkt. Der Bund engagierte sich mit dem Programm "Jugend und Gewalt 2011-2015" erfolgreich im Bereich Jugendgewalt. Im Rahmen dieses Programms wurden viele wichtige Grundlagen und Informationen für die Präventionsarbeit erstellt. Die sexualisierte Gewalt stand dabei aber nicht im Fokus.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bundesrat diese Zahlen bereits zur Kenntnis genommen und Schlüsse daraus gezogen?

2. Sind dem Bundesrat noch weitere aktuelle Zahlen aus anderen Kantonen bekannt?

3. Wie steht der Bundesrat zur Erstellung einer neuen nationalen Dunkelfeldstudie zur sexualisierten Gewalt an Kindern und Jugendlichen, da die Kriminalstatistik die tatsächlichen Entwicklungen nicht abzubilden vermag?

4. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass es dringenden Handlungsbedarf gibt und Jugendliche besser vor sexualisierter Gewalt geschützt werden sollten?

5. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass es an der Zeit ist, ein zweites nationales Programm gegen Jugendgewalt zu starten, mit dem Hauptfokus auf die sexualisierte Gewalt?

6. Welche weiteren Möglichkeiten sieht der Bundesrat zur dringend nötigen Eindämmung der sexualisierten Gewalt unter Jugendlichen?

Mitunterzeichnende: Atici, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Molina, Seiler Graf (5)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4111 *n* Mo. **Geissbühler. Weniger Bürokratie in den Pflegeberufen** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu veranlassen, dass die Bürokratie in den Pflegeberufen massiv gesenkt wird (max. 10 % bei einem Beschäftigungsgrad von 100 %).

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Bircher, Burgherr, de Courten, Dettling, Egger Mike, Estermann, Fischer Benjamin, Friedli Esther, Gafner, Giezendanner, Glarner, Graber, Grüter, Guggisberg, Heer, Heimgartner, Herzog Verena, Hess Erich, Huber, Page, Rüegger, Rutz Gregor, Schläpfer, Schwander, Strupler, von Siebenthal, Walliser, Zuberbühler (29)

09.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.4112 *n*** Ip. **Bregy. Dem Schaden angepasste und differenzierte Tabakregulierung** (29.09.2022)

Mit Blick auf die bevorstehenden Anpassungen der Tabakregulierung bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie steht der Bundesrat zum in anderen Ländern erfolgreichen Ansatz, dass je weniger schädlich ein Tabak- oder Nikotinprodukt ist, um so weniger straff sollte es reguliert werden?

2. Warum hat der Bundesrat zur Umsetzung der im Februar 2022 angenommenen Volksinitiative "Kinder und Jugendliche ohne Tabakwerbung" auf eine schadensangepasste Differenzierung der Regelungen verzichtet?

3. Wie gedenkt der Bundesrat künftig dem Grundsatz der schadensangepassten Differenzierung in der Tabakregulierung gerecht zu werden, um die Anreize auf dem schrittweisen Weg hin zum kompletten Tabakverzicht richtig zu setzen?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4113 *n* Mo. **Bellaiche. Chat-Kontrolle. Schutz vor anlassloser dauernder Massenüberwachung** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das durch Artikel 8 der Europäischen Menschenrechtskonvention sowie Artikel 13 der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft garantierte Recht auf den Schutz ihrer Privatsphäre durchzusetzen und die Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz vor der Europäischen Kommission vorgesehenen Chatkontrolle zu schützen.

Mitunterzeichnende: Andrey, Bregy, Graf-Litscher, Grüter, Wasserfallen Christian (5)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4114 *n* Ip. **Badran Jacqueline. Flächenpotenzial von Solaranlagen im hochalpinen Raum in bereits stark genutzten Gebieten** (29.09.2022)

Die Möglichkeit im hochalpinen Raum grosse Solaranlagen auf Freiflächen zu bauen, soll stark ausgeweitet werden. Das ist begrüssenswert, da solche Anlagen vor allem dem Winterstrom dienen, konfligiert aber auch stark mit berechtigten Anliegen von Natur- und Landschaftsschutz. In diesem Zusammenhang stellen sich verschiedene Fragen:

1. Ist der Bundesrat auch der Meinung dass Solaranlagen im bereits stark genutzten hochalpinen Raum - wie beispielsweise Skigebiete, stark befahrene Alpenpässe etc. - geeigneter sind als neue Anlagen in unberührten Gebieten?

2. Wenn ja, wäre es nicht notwendig für Investoren und Kantone Entscheidungsgrundlagen zu schaffen, wo geeignete Flächen wären, um in erster Priorität ohne Konflikt mit Landschafts- und Naturschutz die hochalpinen Freiflächen-Solaranlagen auszubauen?

3. Ist der Bundesrat bereit in Zusammenarbeit mit den GIS-Experten von Swisstopo schnell eine Freiflächen-Potential-Analyse von geeigneten hochalpinen Flächen (Grösse, Neigung, Exposition, vorhandene Einspeisemöglichkeiten, lawinengeschützt etc.) zu Handen von Bund, Kantonen und Investoren vorzulegen?

4. Wenn nein, wieso nicht?

Mitunterzeichnende: Munz, Schneider Schüttel (2)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

22.4115 *n* Ip. **Töngi. Schutz von Mietenden in Eigenverbrauchsgemeinschaften vor massiv gestiegenen Strompreisen** (29.09.2022)

In der Schweiz sind in den letzten Jahren immer mehr Eigenverbrauchsgemeinschaften für Solarstrom entstanden. Im Gegensatz zum Preis des selbst produzierten und verbrauchten Strom ist der Preis respektive das Produkt für den zusätzlich bezogenen Strom nicht reguliert. Der Leitfaden für Eigenverbrauchsgemeinschaften spricht eine Empfehlung für das Standardprodukt aus. Ab einem Stromverbrauch von insgesamt 100 Megawattstunden können Eigenverbrauchsgemeinschaften wie andere Grossverbraucher auf dem Markt ihren Strom einkaufen. Dies betrifft Siedlungen mit etwa 30 Wohnungen und mehr.

Der Entscheidungsmechanismus für den Wechsel auf den freien Markt ist wie die Produktewahl in einer Eigenverbrauchsgemeinschaft nicht gesetzlich vorgeschrieben. Es gibt keine klaren Vorschriften, ob Mietende über einen solchen Wechsel entscheiden können oder nur schon informiert werden müssen. Sie sind in diesem System gefangen ohne wahrscheinlich einen bewussten Entscheid dafür gefällt zu haben und sind jetzt mit massiven Kostensteigerungen konfrontiert. Im Stockwerkeigentum müssen sich laut Leitfaden die Beteiligten auf ein externes Produkt einigen, doch auch hier kann es sein, dass vielen die Folgen ihres Entscheids nicht klar war.

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gibt es eine Übersicht, wie viele Eigenverbrauchsgemeinschaften in Wohnliegenschaften ihren externen Strom auf dem Markt beziehen?

2. Ist der Bundesrat bereit, eine Möglichkeit zu schaffen, damit Eigenverbrauchsgemeinschaften rasch aus dem Markt in die Grundversorgung zurückwechseln können?

3. Welche Bedingungen müssten dazu erfüllt sein?

4. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass Haushalte in Eigenverbrauchsgemeinschaften, die keine Mitsprache zur Wahl des Stromprodukts haben, vor einem Wechsel in den Markt geschützt werden müssten?

Mitunterzeichnende: Dandrès, Egger Kurt, Hurni, Wettstein (4)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.4116 *n*** Mo. **Quadri. Schnellausfahrt Airolo/Passi soll, je nach Bedarf, immer geöffnet werden können** (29.09.2022)

Ich beauftrage den Bundesrat:

- die Öffnung der Schnellausfahrt Airolo / Passi flexibler zu handhaben oder die Möglichkeit zu schaffen, sie nach Bedarf das ganze Jahr über und sieben Tage die Woche offen zu halten;

- zu veranlassen, dass die Arbeiten für die definitive Variante vor dem vorgesehenen Termin (Anfang 2024) ausgeführt werden.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.11.2022 Zurückgezogen

22.4117 *n* Mo. **Quadri. Das Grenzgängerabkommen von 1974 mit Italien auf Ende Jahr kündigen** (29.09.2022)

Mit der vorliegenden Motion beauftrage ich den Bundesrat, das Abkommen mit Italien von 1974 über die Besteuerung von Grenzgängerinnen und Grenzgängern auf den 31. Dezember 2022 einseitig zu kündigen.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.4118 *n*** Ip. **Quadri. Steigende Krankenkassenprämien, Börsenverluste, Flüchtlinge, etc.** (29.09.2022)

Laut Krankenversicherungsexperte Bruno Cereghetti (ehemaliger Leiter des Amtes für Krankenversicherung im Tessiner Departement für Gesundheit und Soziales) sollen die Krankenkassen 2,5 Milliarden ihrer Reserven bei Börsengeschäften verzockt haben.

Es ist selbstverständlich stossend, dass Summen von dieser Höhe an den Finanzmärkten pulverisiert werden, statt sie den Bürgerinnen und Bürgern zurückzuerstatten. Dies geschieht auch, weil sich Bundesrat und Ständerat bisher systematisch gegen die Pflicht, überschüssige Reserven der Krankenversicherer zurückzuerstatten, gestellt haben.

Die Reserven werden faktisch durch die Prämien geäufnet, die 2023 bekanntlich deutlich steigen.

Die Erhöhung der Krankenkassenprämien, die Bundesrat Berset vor Kurzem angekündigt hat, wirft Fragen auf:

Ich frage den Bundesrat:

- Kann der Bundesrat den Betrag der Reserve der Krankenversicherer beziffern, der sich an den Finanzmärkten in Luft aufgelöst hat?

- Wie viel haben die Börsenverluste der Krankenversicherer zur Prämienerhöhung für das Jahr 2023 beigetragen?

- Im Tessin liegt der durchschnittliche Prämienanstieg bei 9,2 Prozent. Dieser Anstieg führt zu viel Unmut und Besorgnis. Sogar der Tessiner Staatsrat hält ihn für nicht gerechtfertigt. Warum hat der Bundesrat diesem Anstieg zugestimmt?

- Zum x-ten Mal erlebt das Tessin einen der übers Ganze gesehen höchsten Anstiege. Bekanntlich ist das Tessin der Kanton mit den tiefsten Löhnen, und der Graben zum Rest des Landes öffnet sich immer weiter; dies infolge der Personenfreizügigkeit und der damit verbundenen Explosion der Grenzgängerzahlen. Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dass diese Situation besondere Aufmerksamkeit beziehungsweise Korrekturen verdiente?

- Kam es schon vor, dass Krankenversicherer Prämien senken wollten und sich das BAG dagegenstellte? Wenn ja, bei welcher Gelegenheit und aus welchen Gründen?

- Wie hoch sind die allgemeinen Gesundheitskosten:

a. der ukrainischen Flüchtlinge

b. der Asylsuchenden?

- Ist sich der Bundesrat bewusst, dass ein Teil des Problems der alternden Gesellschaft und des damit verbundenen Anstiegs der Gesundheitskosten im Tessin auf Mitbürgerinnen und Mitbürger aus anderen Landesteilen, die hier ihr Leben nach der Pensionierung verbringen, zurückzuführen ist? Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass diese (bekannte und bestätigte) Situation nach einem Ausgleichsmechanismus unter den Kantonen ruft?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4119** ***n*** Ip. **Quadri. Die schweizerische Post erstellt ein neues Standbein in Portugal. Geht das für den Bundesrat in Ordnung?** (29.09.2022)

In einer ausführlichen Medienmitteilung kündigt die Post am 13. September die Eröffnung eines IT-Entwicklungsstandorts in Portugal an. Sie wolle dort mittelfristig bis zu 120 zusätzliche Personen einstellen. Laut Post stünden in der Schweiz nicht ausreichend IT-Fachkräfte zur Verfügung, mit denen sie ihren Bedarf in den kommenden Jahren decken könnte.

Ich frage den Bundesrat:

- Wie beurteilt der Bundesrat das, was auf jeden Fall einer Auslagerung von hochwertigen Arbeitsplätzen nach Portugal (Lissabon) durch die Post gleichkommt?

- Wurde der Bundesrat darüber informiert, und wenn ja, wann?

- Hält der Bundesrat die Theorie der Post, wonach sich in der Schweiz nicht ein paar Dutzend Informatik-Fachleute finden, für glaubhaft?

- Sind die Schweizer Universitäten, die bekanntlich weltweit zu den Besten gehören, also im Gegensatz zu den portugiesischen Universitäten nicht in der Lage, Informatikerinnen und Informatiker auszubilden, die den Ansprüchen der Post genügen?

- Wie sicher ist es, dass hinter dem Entscheid der Post nicht blosses wirtschaftliches Kalkül (Lohnkosten sparen) steckt?

- Die Post baut Poststellen und -dienste ab und infolgedessen auch Arbeitsplätze in der Schweiz, eröffnet aber einen IT-Entwicklungsstandort in Portugal. Ist dieses Vorgehen nach Ansicht des Bundesrates akzeptabel und sinnvoll?

- Die Post verspricht, bis 2030, das heisst in ferner Zukunft, in der Schweiz im IT-Bereich 200 Stellen zu schaffen. Hält der Bundesrat dieses Versprechen von jemandem, der daran ist, einen Tätigkeitsbereich ins Ausland zu verlagern, für vertrauenswürdig?

- Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass die (bedauerliche) Initiative der Post bei anderen staatlichen oder halbstaatlichen Unternehmen Schule machen und auch der Auslagerung von privatwirtschaftlicher Seite Vorschub leisten könnte?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4120** ***s*** Ip. **Sommaruga Carlo. Den völkerrechtlichen Schutz ziviler Kernanlagen in bewaffneten Konflikten stärken. Sollte die Schweiz nicht ihre Rolle wahrnehmen?** (29.09.2022)

Der russische Angriff auf die Ukraine ist der erste militärische Konflikt, der sich auf dem Boden eines Landes abspielt, das über zahlreiche Kernanlagen verfügt. Dieser Angriffskrieg hat auf dramatische Weise vor Augen geführt, wie gefährdet Kernanlagen in bewaffneten Konflikten sind. Davon zeugen die Vorkommnisse rund um die Besetzung der Kernanlage in Tschernobyl und die wiederholte Bombardierung des Kraftwerks in Saporischschja sowie die Schäden an den Nebenanlagen, die sich wegen der Abkoppelung des Kraftwerks von der Stromversorgung ergaben. Die internationale Gemeinschaft ist hochgradig/überaus besorgt, da sich ein Unfall - mit katastrophalen Folgen, die mit denen von Fukushima 2011 oder Tschernobyl 1986 vergleichbar sind - nicht ganz ausschliessen lässt.

Abgesehen davon, dass es militärisch unverantwortlich ist, Kernanlagen anzugreifen und sowohl die europäische als auch die russische Zivilbevölkerung einem sehr hohen Risiko auszusetzen, wird deutlich, dass der völkerrechtliche Rahmen zum Schutz ziviler Kernanlagen in bewaffneten Konflikten, insbesondere das Genfer Abkommen und seine Zusatzprotokolle, lückenhaft ist. Tatsächlich decken die Protokolle nicht alle Arten von Anlagen ab, und auch der Schutz des Personals oder die Lieferketten für Ersatzteile sind nicht Gegenstand der Protokolle.

Einige Lücken traten bereits im Kommentar von 1987 zu den Genfer Abkommen zutage. Josep Borrell, Vizepräsident der Europäischen Kommission, hat diese Mängel öffentlich angesprochen und dazu aufgerufen, sich für die Stärkung des Rechtsrahmens einzusetzen. Anlässlich eines Treffens zwischen dem Vorsteher des EDA und dem Direktor der IAEA Rafael Grossi am 26. Mai 2022, zu welchem auch der Verfasser dieser Interpellation eingeladen war, hat Rafael Grossi die Schwächen des völkerrechtlichen Rahmens eingeräumt; er hat zudem erwähnt, dass die IAEA ihre Fachleute zur Verfügung stelle, falls sich die Schweiz für eine Stärkung des Rechtsrahmens einsetze.

Obwohl der Rechtsrahmen nicht ausreichend ist, hat die Schwere der Vorkommnisse in Saporischschja den IAEA-Direktor dazu bewogen, sich kraft seines Amtes zu engagieren. Er hat die Kriegsparteien dazu aufgerufen, rund um zivile Kernanlagen eine entmilitarisierte Zone zu schaffen. Aber die Ablehnung dieser unabdingbaren Forderung durch Russland hat dazu beigetragen, dass 10. Nuclear Non-Proliferation Treaty Review Conference gescheitert ist. Rafael Grossi hat sich zudem zugunsten des Konzepts der "Sieben Säulen der nuklearen Sicherheit und Sicherung" stark gemacht, das auch von der Schweiz unterstützt wird. Wie alle anderen Resolutionen der IAEA bleibt auch dieses Konzept eine Synthese von unverbindlichen Empfehlungen.

Die Frage nach der Verstärkung des rechtlichen Schutzes ziviler Kernanlagen in bewaffneten Konflikten bleibt deshalb von grosser Aktualität, und es ist nötig, dass wir uns damit beschäftigen.

Ich stelle dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung verschiedener Fachleute und des Vizepräsidenten der Europäischen Kommission, was die im Kommentar von 1987 zu den Genfer Abkommen zum Ausdruck kommende Lückenhaftigkeit des verbindlichen völkerrechtlichen Rahmens zum Schutz ziviler Kernanlagen betrifft?

2. Hält es der Bundesrat angesichts dieser Lücken nicht für angebracht, den Schutz jeglicher Komponenten einer zivilen Kernanlage zu gewährleisten, die nicht von den Protokollen der Genfer Abkommen erfasst werden?

3. Hält es der Bundesrat angesichts dessen nicht für angezeigt, die Initiative zu ergreifen, indem er bei gleichgesinnten Staaten Sondierungen trifft und einen politischen Prozess mit dem Ziel startet, das Völkerrecht zu stärken - insbesondere durch die Schliessung der bestehenden Lücken und einen verbesserten rechtlichen Schutz ziviler Kernanlagen in bewaffneten Konflikten?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

08.12.2022 Ständerat. Erledigt

22.4121 *s* Mo. **Rieder. Multifunktionaler Grimseltunnel. Chance jetzt nutzen!** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, spätestens im Jahr 2023 dem Parlament einen Beschluss zur Finanzierung des multifunktionalen Grimseltunnels vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Dittli, Ettlin Erich, Juillard, Maret Marianne, Michel, Müller Damian, Noser, Salzmann, Schmid Martin, Stark, Stöckli, Wicki, Zanetti Roberto, Z'graggen, Zopfi (16)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

12.12.2022 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

22.4122 *s* Mo. **Schmid Martin. Geschäftsbedingungen für Grenzbetriebe verbessern** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die entsprechenden gesetzlichen Regelungen und insbesondere die Zollverordnung dahingehend anzupassen, dass Fahrten von Grenzgänger/innen oder Wochenaufenthalter/innen mit im Ausland registrierten und verzollten Privatfahrzeugen zur geschäftlichen Nutzung im Rahmen ihrer Anstellung in der Schweiz zulässig sind.

Mitunterzeichnende: Bauer, Engler, Germann, Noser, Wicki (5)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

14.12.2022 Ständerat. Annahme

x **22.4123 *s*** Ip. **Z'graggen. Sicherheit im öffentlichen Raum auch bei Strommangel gewährleisten** (29.09.2022)

Strommangellagen wie auch Stromunterbrüche können unseren Alltag stark beeinträchtigen. Daher ist es sinnvoll, sich so gut wie möglich auf solche Situationen vorzubereiten.

Zur Reduktion des Stromverbrauchs sieht die wirtschaftliche Landesversorgung verschiedene Massnahmen vor: Der Bund würde die Bevölkerung und die Wirtschaft in einem ersten Schritt mittels Sparappellen aufrufen, den Stromverbrauch freiwillig zu reduzieren. Reichen die Sparappelle nicht aus, kann die wirtschaftliche Landesversorgung auf vorbereitete Strombewirtschaftungsmassnahmen zur Lenkung des Stromverbrauchs und des Stromangebots zurückgreifen. Diese Massnahmen werden abhängig von der Situation einzeln oder kombiniert eingesetzt und haben zum Ziel, weiterhin ein geordnetes gesellschaftliches Zusammenleben in der Schweiz zu ermöglichen.

Auch die Kantone, Städte und Gemeinden bereiten sich auf eine mögliche Strommangellage mit sofortigen Massnahmen, bzw. mit möglichen Massnahmen bei allfälligem Eintreffen einer Mangellage vor. Dabei sind auch die Beleuchtungen im öffentlichen Raum im Fokus der Massnahmen.

Die Nutzung des öffentlichen Raums ist Grundvoraussetzung für die Ausübung bedeutender Freiheiten (Bewegungsfreiheit, Ausübung Versammlungsfreiheit, Wirtschaftsfreiheit, Freiheit des Beziehungslebens).

Frauen fühlen sich im öffentlichenRaum signifikant unsicherer als Männer, gleichzeitig nutzen sie den öffentlichen Raum (z. B. öffentlichen Verkehr) stärker. Helligkeit auf Strassen, in Parks, in Parkhäusern und bei Veloabstellplätzen, in Wartebereichen im öffentlichen Verkehr, an und in Bahnhöfen trägt zum positiven Sicherheitsempfinden massgeblich bei.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

Ist sich der Bundesrat der Wichtigkeit der Beleuchtung im öffentlichen Raum insbesondere für das Sicherheitsempfinden von Frauen bewusst und welche Massnahmen kehrt er, wo er zuständig ist, vor ?

Ist der Bundesrat bereit, mit Empfehlungen zu Handen der Kantone und der Gemeinde diese besondere Herausforderung zu adressieren und allfällig Massnahmen zu empfehlen?

Welche weiteren Möglichkeiten evaluiert der Bundesrat zur Erhöhung des Sicherheitsempfinden von Frauen bei einer Strommangellage (mehr Polizeipräsenz, mehr Aufsichtspersonal insbesondere bei der SBB, usw.)?

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Carobbio Guscetti, Chassot, Gapany, Gmür-Schönenberger, Graf Maya, Häberli-Koller, Herzog Eva, Maret Marianne, Mazzone (10)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

13.12.2022 Ständerat. Erledigt

22.4124 *s* Ip. **Chassot. Gezielte Förderung sozialer Innovation. Ein neuer Ansatz ist notwendig** (29.09.2022)

In vielen Bereichen gewinnen soziale Innovationen an Bedeutung (vgl. Ip. 21.3809 Fivaz Fabien), insbesondere bei den Anbietern von Sozial- und Gesundheitsdienstleistungen. In der Tat sind sehr grosse Veränderungen wie die Bevölkerungsentwicklung, die Migration, die steigende Lebenserwartung, die Digitalisierung oder die Langzeitarbeitslosigkeit gleichzeitig soziale Problembereiche, die in ständigem Wandel befinden. Sie stellen die Anbieter von Gesundheits- und Sozialdienstleistungen vor grosse aktuelle und zukünftige Herausforderungen, insbesondere bei der Unterstützung einer wachsenden Anzahl vulnerabler Personen. Die Stärkung des Selbstbestimmungsrechts vulnerabler Personen und die Förderung einer umfassenden Teilhabe am gesellschaftlichen Leben spielen ebenfalls eine wichtige Rolle und erfordern die Entwicklung flexibler und zugänglicher Unterstützungsangebote.

Die für die Sozial- und Gesundheitspolitik zuständigen Behörden und die Anbieter von Dienstleistungen stehen vor einer

enormen Herausforderung, in Zusammenarbeit mit den Betroffenen die derzeitigen Ansätze und Modelle in der Pflege, Betreuung, Beratung und Begleitung vulnerabler Personen und Gruppen angesichts einer wachsenden und sich ständig ändernden Nachfrage anzupassen. Es geht darum, umfassendere Lösungen zu finden, einen passenden Ansatz zu fördern und geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen.

Um die erwähnten gesellschaftlichen Herausforderungen zu meistern, sind soziale Innovationen ebenso notwendig wie technologische: So könnte zum Beispiel mit neuen Formen der Begleitung oder der Vernetzung von Sozialdienstleistern die Lebensqualität erhalten oder sogar verbessert werden, während die Kosten unter Kontrolle bleiben. Bei der Umsetzung sozialer Innovationen stützte man sich auf Ressourcen von öffentlichen und privaten Akteuren, meist von Stiftungen. Soziale Innovationen finden in der Regel in sozialen Ansätzen (Methoden, Programme, Angebote, Leistungen, Organisationsformen) Anwendung. In der Tat handelt es sich im Gegensatz zu technologischen Innovationen selten um Produkte. Daher ist es wichtig, sie gezielt zu fördern und aktiv zu verbreiten, damit sie überhaupt Fuss fassen und neue Vorteile bringen können. Als öffentliches Gut müssen soziale Innovationen jedoch für alle interessierten Personen, Organisationen und Institutionen zugänglich bleiben.

Vor diesem Hintergrund bitten wir den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt der Bundesrat die Analyse, dass wir soziale Innovationen brauchen, um jene Herausforderungen zu bewältigen, die mit der Finanzierung und der Qualität der Sozialleistungen und der medizinischen Grundversorgung verbunden sind?

2. In seiner Antwort auf die Interpellation 21.3809 Fivaz Fabien wies der Bundesrat darauf hin, dass die soziale Innovation "voraussichtlich" in der BFI-Botschaft 2025-2028 behandelt wird. Kann das der Bundesrat nun bestätigen? Und ist er bereit, dieser Problematik deutlich mehr Aufmerksamkeit zu schenken, insbesondere, indem er den SNF und Innosuisse verstärkt unterstützt?

3. Andere Länder, zum Beispiel Deutschland, fördern soziale Innovation mit besonderen Programmen ausserhalb des üblichen Rahmens der Innovationsförderung. Ist der Bundesrat bereit, solche Programme als Ergänzung zum SNF und zu Innosuisse zu prüfen, falls deren Mandate nicht ausreichen, um soziale Innovationen angemessen zu fördern?

4. Soziale Innovationen erfordern geeignete Rahmenbedingungen. Wie kann nach Ansicht des Bundesrates die Innovationsfähigkeit von sozialen Einrichtungen und Dienstleistern der Grundversorgung bei Leistungsvereinbarungen mit der öffentlichen Hand oder der Tarifierung besser einkalkuliert werden?

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Gapany, Gmür-Schönenberger, Graf Maya (4)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

22.4125 *s* Mo. **Sommaruga Carlo. Explosion der Heizkosten. Vorübergehende Verlängerung der Zahlungsfristen für Nebenkosten bei Verzug der Mieterin oder des Mieters** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung von Artikel 257d Absatz 1 Obligationenrecht (OR) vorzulegen, die vorsieht, dass er aufgrund der explodierenden Energiekosten die Frist für die Bezahlung der Nebenkosten bei Verzug der Mieterin oder des Mieters vorübergehend von 30 Tagen auf 90 Tage verlängern kann. Da die Energiepreise seit Anfang 2022 drastisch ansteigen, muss die vorübergehende Fristverlängerung für Abrechnungen gelten, die 2023 oder sogar 2024 vorgelegt werden. Die Situation soll Ende 2023 neu bewertet werden, um zu prüfen, ob eine weitere Verlängerung notwendig ist.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Carobbio Guscetti, Jositsch, Mazzone, Rechsteiner Paul, Stöckli, Thorens Goumaz (7)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4126 *s* Ip. **Hegglin Peter. Klarheit bei betrügerischen Abrechnungen von Corona-Tests** (29.09.2022)

Bei der Abrechnung von Coronatests treten immer mehr Unregelmässigkeiten zutage. In verschiedenen Medien war bereits zu lesen, dass dubiose Zwischenhändler mit teils fingierten Kundendaten bei den Krankenversicherern Coronatests in Rechnung stellen, die zum Teil nie stattgefunden haben. Mittlerweile muss davon ausgegangen werden, dass es dabei zu systematischem Betrug kommt. Über das Ausmass und die Schadensumme herrscht aber immer noch Unklarheit. Dies obwohl die betrügerischen Machenschaften schon seit vielen Monaten bekannt sind. Es ist zu befürchten, dass die tatsächlichen Summen weit höher liegen, als dies die vereinzelten Meldungen vermuten lassen. Von solchen Betrugsfällen sind die öffentliche Hand und damit Steuergelder direkt betroffen. Das Bundesamt für Gesundheit, das die öffentliche Hand in diesem Fall vertritt, ist bisher auffallend passiv geblieben und informiert über seine diesbezüglichen Aktivitäten nur sehr dürftig.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- Wie hoch schätzt der Bund die Schadenssumme aus den Betrugsfällen konkret?

- Sind bereits Strafverfolgungen eingeleitet worden?

- Wie viele sind das und um welche Schadensumme geht es dabei?

- Was unternimmt das BAG, um zu verhindern, dass keine weiteren Gelder unrechtmässig ausbezahlt werden?

- Wer beaufsichtigt die Testcenter?

- Ist sichergestellt, dass die Kantone ihre Aufsichtsfunktion wahrnehmen und die Bewilligungen der Testcenter, die falsch fakturieren, entziehen?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

x **22.4127 *s*** Ip. **Vara. Wir müssen das Wasser, diese lebenswichtige Ressource, besser bewirtschaften** (29.09.2022)

Die globale Erwärmung zwingt den Bund und die Kantone zu einem konsequenteren Wassermanagement. Angesichts der heutigen Situation bitte ich der Bundesrat, zur Wirksamkeit der bereits eingeleiteten Massnahmen Stellung zu nehmen, insbesondere zur Massnahme 4.1 des Grundlagenberichts "Integrale Bewirtschaftung des Wassers". Weiter bitte ich den Bundesrat, sich zu möglichen weiteren geplanten Massnahmen zu äussern.

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

12.12.2022 Ständerat. Erledigt

x **22.4128 *s*** Po. **Minder. Too-big-to-fail-Problematik in der Energiebranche entschärfen** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird ersucht, zu prüfen und dem Parlament einen Bericht vorzulegen, wie das aktuelle Problem des "Too

big to fail" in der Schweizer Energiebranche entschärft werden kann.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

12.12.2022 Ständerat. Annahme

22.4129 *s* Ip. **Michel. Zukunft der Freiwilligenarbeit** (29.09.2022)

Jedes Jahr werden rund 660 Millionen Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet. Freiwilligenarbeit hat nicht nur einen grossen monetären Wert, sondern ist auch ein wertvoller Beitrag für das Funktionieren unserer Gesellschaft. Allerdings ist der Anteil der Menschen, die sich ehrenamtlich in Vereinen oder Organisationen engagieren, seit 1997 rückläufig; er ist innerhalb von 23 Jahren von 26,5 Prozent der Gesamtbevölkerung (1997) auf 16 Prozent im Jahr 2020 gesunken (BFS, Freiwilliges Engagement in der Schweiz 2020, Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft, Freiwilligenmonitor 2020). Die zivilgesellschaftlichen Organisationen stehen alle vor den gleichen Herausforderungen, die sich aus dem demografischen Wandel und den veränderten Bedürfnissen der Freiwilligen ergeben. Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft können sich diesen Herausforderungen nur gemeinsam stellen und die für die Schweiz so unverzichtbare Miliz- und Freiwilligenarbeit in eine sichere Zukunft tragen. Die beteiligten Akteure sind jedoch sehr heterogen, wie der Bundesrat in seiner Stellungnahme zur Interpellation Studer (20.4679) richtig erkannt hat. Doch gerade diese Heterogenität der zivilgesellschaftlichen Organisationen macht es äusserst schwierig, die Freiwilligenarbeit längerfristig erfolgreich zu strukturieren und zu koordinieren. In den Antworten zur vorerwähnten Interpellation Studer hat sich der Bundesrat entsprechend der Fragen allgemein zu den Anliegen des Manifests der wichtigsten Freiwilligenorganisationen der Schweiz geäussert (https://www.netzwerkfreiwilligengagiert.ch/netzwerk/manifest/). Sodann nahm er ablehnend Stellung zu zwei konkreten Vorschlägen aus diesem Manifest (nationale Ansprechstelle, Freiwilligenurlaub). Angesicht dessen und vor dem beschriebenen Hintergrund der Bedeutung der Freiwilligenarbeit wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender ergänzender Fragen gebeten:

1. Wo sieht der Bundesrat Bedarf und Möglichkeiten, um die Freiwilligenarbeit zu stärken?

2. Was leistet der Bund (einzelne Departemente und Ämter) heute für die Koordination der verschiedenen Akteure im Bereich der freiwilligen Arbeit?

3. Wie gedenkt der Bundesrat, die Zusammenarbeit der sehr unterschiedlichen zivilgesellschaftlichen Organisationen mit der Wirtschaft, dem Bund, den Kantonen, den Städten und den Gemeinden zu gewährleisten, um die Freiwilligenarbeit längerfristig zu sichern?

4. Wie wird sichergestellt, dass die Aktivitäten und Möglichkeiten des Bundes zur Unterstützung von Freiwilligenarbeit den interessierten Organisationen und der Öffentlichkeit bekannt werden?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

22.4130 *s* Mo. **Stark. Gebiete mit Geruchsvorbelastung im Richtplan ermöglichen** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das massgebende Recht, insbesondere das Umweltschutzgesetz und die Luftreinhalteverordnung, so zu ergänzen, dass die Kantone in der Richt- und Nutzungsplanung analog zur Lärmüberlagerungszone auch Gebiete mit Geruchsvorbelastung bezeichnen können.

Mitunterzeichner: Knecht (1)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

12.12.2022 Ständerat. Zuweisung an die zuständige Kommission zur Vorberatung

x **22.4131 *s*** Ip. **Baume-Schneider. Unterstützung bei der Umsetzung von kantonalen Pilotprojekten** (29.09.2022)

Die Bekanntgabe der Krankenkassenprämien durch den Bundesrat ist ein Ritual, das jedes Jahr mit Spannung erwartet wird.

Zu den von Verständnislosigkeit und Unzufriedenheit geprägten Reaktionen und Kommentaren gesellt sich neuerdings ein Gefühl der Desillusionierung: Dem Schweizer Gesundheitssystem gelingt es offenbar nicht, den Prämienanstieg, der wiederum den Anstieg der Gesundheitskosten abbildet, in den Griff zu bekommen und einzudämmen. Im aktuellen, von grosser Unsicherheit geprägten Umfeld kann eine durchschnittliche Prämienerhöhung von 6,6 Prozent im Vergleich zu 2022 in Kombination mit einer Inflation zahlreiche finanzschwache Familien in die Prekarität treiben.

Zudem werden die Gesundheitskosten wahrscheinlich weiterhin steigen; es ist also nicht wirklich eine Entspannung in Sicht. Dieser Anstieg ist vor allem auf die demografische Entwicklung, die Zunahme des Leistungsvolumens und auf den medizinisch-technischen Fortschritt zurückzuführen.

Immer wieder werden mögliche Ansätze zur Kosteneinsparung vorgeschlagen; sobald es aber darum geht, diese Ansätze auszuarbeiten und zu konkretisieren, werden sie wieder verworfen. Obwohl Uneinigkeit darüber herrscht, welche Massnahmen ergriffen werden sollen, ist unbestritten, dass es inakzeptabel ist, dass je nach Kanton 20-30 Prozent der Bevölkerung auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind, um ihre Krankenkassenkosten bezahlen zu können.

Am 18. Juni 2021 verabschiedeten die eidgenössischen Räte eine KVG-Änderung. Das 4a. Kapitel betrifft dabei Pilotprojekte zur Eindämmung der Kostenentwicklung. Aufgrund seiner geringen Bevölkerungszahl kann der Kanton Jura innovative und wegweisende Ansätze in verschiedenen Bereichen fördern. Die Projekte können auf kantonaler Ebene geplant und getestet werden, ohne dass man sich auf eine Teilmenge beschränken müsste. Dadurch ist es möglich, Schlüsse zu ziehen, die die Vielfalt der Gesamtbevölkerung berücksichtigen.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wann soll Artikel 59b in Kraft treten? Das Gesetz bezweckt die Entwicklung von Pilotprojekten. Wurde das EDI diesbezüglich bereits von einzelnen Kantonen konsultiert?

2. Im Kanton Jura bietet ein gemeinschaftliches Gesundheitszentrum ("Maison de santé communautaire"), das von Fachleuten aus verschiedenen Bereichen geführt wird, Pflegeberatung und Sprechstunden zum Thema psychische Gesundheit für Migrantinnen und Migranten an. Dabei wird ein partizipativer Ansatz verfolgt. Ein Team aus Fachleuten führt Präventionsmassnahmen, Vorsorgeuntersuchungen und Gesundheitschecks durch; es klärt Personen über das Sozial- und Gesundheitsnetzwerk im Kanton Jura auf. Könnte man im Sinne von Artikel 59b ein Pilotprojekt für den ganzen Kanton aufgleisen? Dieses würde sich an weitere Personenkreise richten und hätte zum Ziel, die berufsübergreifende Zusammenarbeit zu fördern. Im Rahmen des Projektes würde ein Team von

Gesundheitsfachpersonen (Pflegefachpersonen, Psychologinnen und Psychologen, Apothekerinnen und Apotheker usw.) beauftragt, Auskünfte zu medizinischen Fragen zu erteilen und die Erstversorgung zu übernehmen. Die Kosten müssten dabei von der Krankenversicherung übernommen werden.

3. Könnte man ein Pilotprojekt vorsehen, dass das Verfassen von Patientenverfügungen fördert? Beispielsweise könnte das Personal von Organisationen der Krankenpflege und Hilfe zu Hause eine gewisse Zeit für professionelle Gespräche aufwenden, die von Empathie und einer ethischen Grundhaltung geprägt sind. Sie könnten die betroffenen Personen mit der nötigen Gelassenheit begleiten, wenn diese schwierige Entscheidungen über medizinische Massnahmen zu treffen haben. Die Gewissheit, dass der Patientenwille respektiert und die Angehörigen dadurch entlastet werden, würde es zweifellos erlauben, medizinischen Behandlungen mit einer gewissen Abgeklärtheit entgegenzublicken.

Diese beiden Beispiele könnten die Anforderungen an Pilotprojekte nach Artikel 59b KVG erfüllen, der von den Eidgenössischen Räten im Juni 2021 verabschiedet wurde. Im Rahmen dieser Pilotprojekte würde das elektronische Patientendossier verwendet. Dadurch würde ein integrativer Ansatz in der ambulanten Pflege gefördert, und das medizinische Personal hätte Informationen zur Verfügung, auf die es sich für die weitere Betreuung stützen könnte.

4. Ermöglicht es Artikel 59b, Pilotprojekte zu fördern, von denen erst einmal die Grundzüge skizziert werden? Damit erhielte man einen Grundsatzentscheid, der es erlaubt, das Projekt in der Folge detailliert auszuarbeiten und fundiert zu begründen.

Mitunterzeichnende: Bauer, Carobbio Guscetti, Chassot, Herzog Eva, Juillard, Maret Marianne, Mazzone (7)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

12.12.2022 Ständerat. Erledigt

22.4132 *s* Mo. **Herzog Eva. Eingrenzung der volkswirtschaftlichen Risiken von systemkritischen Unternehmen der Elektrizitätswirtschaft** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die volkswirtschaftlichen Risiken, die von den systemkritischen Unternehmen der Elektrizitätswirtschaft ausgehen, mit gesetzlichen Massnahmen rasch und wirksam einzugrenzen.

Dabei sind folgende Elemente zu berücksichtigen:

1. Die Transparenz über die Aktivitäten und die Risiken ist gegenüber den zuständigen Behörden des Bundes zu verbessern.

2. Die Risiken für die Stabilität des schweizerischen Strommarktes sind massgeblich zu vermindern.

3. Die Fortführung volkswirtschaftlich wichtiger Funktionen sind zu gewährleisten.

4. Finanzielle Notfallhilfe durch den Bund ist zu vermeiden.

Unternehmen der Elektrizitätswirtschaft gelten als systemkritisch, wenn sie ihren Sitz in der Schweiz haben; und selbst, über direkt oder indirekt mit ihr verbundene Konzerngesellschaften oder anderweitig über eine in der Schweiz installierte Kraftwerksleistung von mindestens 1500 Megawatt verfügen, und an organisierten Marktplätzen für Elektrizität teilnehmen.

Die Risiken sollen insbesondere durch Massnahmen in folgenden Bereichen begrenzt werden:

a. Transparenz und Publizitätsvorgaben gegenüber der ElCom.

b. BCM-Vorgaben, so dass einer Weiterbetrieb der systemkritischen Kraftwerke auch in Ausnahmesituationen unterbruchsfrei garantiert werden kann.

c. Organisatorische Aufgaben an Risikomanagement.

d. Begrenzung des intrinsischen Risikos durch Mittel- und Langfristverträge mit Unternehmen mit einem Grundversorgungsauftrag.

e. Vorgaben zu Eigenmittel und Liquidität.

Die Massnahmen müssen verhältnismässig sein, die Auswirkungen auf die betroffenen Unternehmen und deren Wettbewerbsfähigkeit sind zu berücksichtigen, sie dürfen die europäische Vernetzung der schweizerischen Energiebranche nicht gefährden, die entsprechende Rechtsentwicklung in der EU ist zu berücksichtigen und ein Swiss Finish möglichst zu vermeiden.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Knecht, Mazzone, Noser, Reichmuth, Rieder, Thorens Goumaz (7)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

12.12.2022 Ständerat. Annahme

x **22.4133 *s*** Ip. **Carobbio Guscetti. Brust-Prothesen. Wieso werden Brustkrebspatientinnen im AHV-Alter diskriminiert?** (29.09.2022)

Dank dem medizinischen Fortschritt können heute vielen Brustkrebspatientinnen brusterhaltend operiert werden. Dennoch muss immer noch bei zahlreichen Frauen die Brust abgenommen werden (Mastektomie). Das Fehlen einer Brust kann psychisch sehr belastend sein. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die fehlende Brust mit einem Implantat aus Silikon oder mit körpereigenem Gewebe wiederaufzubauen. Es gibt auch Frauen, die nicht brusterhaltend operiert werden können, die sich dagegen entscheiden oder bei denen kein sofortiger Wiederaufbau möglich ist. Sie tragen meist Brust-Exoprothesen, um das Gleichgewicht und die Körperbalance zu stabilisieren und den Niveau-Unterschied optisch auszugleichen. Die Brust-Prothesen aus Silikon werden in der Regel auf der Haut mit einem speziell hergestellten Büstenhalter getragen. Auch wenn diese die natürliche Brust nicht ersetzen kann, trägt eine gut angepasste Prothese einiges dazu bei, dass Brustkrebspatientinnen wieder ein gutes Körpergefühl entwickeln können.

Der Wiederaufbau der Brust nach einer Brustkrebsoperation wird von der Grundversicherung der Krankenkasse als Pflichtleistung bezahlt. Für Frauen, die erstmals im Erwerbsalter eine Brust-Prothesen beziehen, erhalten diese in der Regel lebenslang von der Invalidenversicherung (IV) bezahlt. Die IV leistet dabei einen maximalen Beitrag von 500 Franken pro Kalenderjahr für die einseitige und 900 Franken für die beidseitige Versorgung. Dabei können 400 Franken bzw. 800 Franken für die Prothese/n sowie 100 Franken für notwendiges Zubehör geltend gemacht werden.

Bei Frauen, die zum Zeitpunkt der ersten Brust-Prothesen im AHV-Alter waren, ist die Vergütung in der Mittel- und Gegenständeliste (MiGeL) geregelt. Nachdem das Bundesamt für Gesundheit die MiGeL einer umfassenden Revision unterzogen hat, werden seit dem 1. Oktober 2021 die Brust-Prothesen zu einem tieferen Ansatz vergütet. Die Frauen erhalten pro Kalenderjahr nur noch 190 Franken pro Prothese sowie 100 Franken für notwendiges Zubehör. Allerdings kostet ein handelsübliche Brust-Prothese etwa 400 Franken. - das bedeutet, dass die betroffenen Frauen die Differenz aus der eigenen Tasche

bezahlen müssen. Zudem wird eine Erstberatung mit 150 Franken, die Folgeberatungen nur noch mit 37,50 Franken vergütet - das bedeutet, dass nur für die erste Brustprothese ein angemessener Betrag für die Beratung übernommen wird. Doch der Körper einer Frau verändert sich und in den seltensten Fällen kann dieselbe Prothesenart eingesetzt wird. Die notwendige erneute Beratung ist mit 37,50 Franken deshalb nie abgegolten.

Deshalb bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie steht der Bundesrat dazu, dass Brust-Prothesen für Frauen im AHV-Alter nur ungenügend vergütet werden?

2. Wie beurteilt er die Tatsache, dass Frauen im AHV-Alter Brust-Prothesen zu einem tieferen Ansatz vergütet erhalten als Frauen, die diese Kostenübernahme über die IV geltend machen können?

3. Welche Kriterien und wessen Expertise hat zum Entscheid für die Änderung der entsprechenden MiGel Position geführt?

4. Wie wurde die Perspektive der Patientinnen einbezogen?

5. Sieht der Bundesrat eine Möglichkeit, dass das EDI die Diskriminierung aufhebt und die entsprechende Position in der MiGel korrigiert, ohne dass die Patientenorganisationen mit grossen Aufwand (der mit Spendengelder finanziert wird) einen Antrag zuhanden der EAMGK einreichen müssen?

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Chassot, Gapany, Gmür-Schönenberger, Graf Maya, Herzog Eva, Maret Marianne, Mazzone, Michel, Thorens Goumaz, Vara, Z'graggen (12)

09.11.2022 Antwort des Bundesrates.

12.12.2022 Ständerat. Erledigt

x **22.4134** ***s*** Ip. **Maret Marianne. Den Arbeitskräftemangel mit Zivildienstleistenden abfedern, um die Energieversorgung zu gewährleisten?** (29.09.2022)

In gewissen Branchen, die für die Energiewende von hoher Bedeutung sind, wie beispielsweise der Solarbranche, ist die Anzahl verfügbarer Arbeitskräfte eindeutig zu gering, um der Nachfrage von Privatpersonen und Unternehmen gerecht werden zu können. Kundinnen und Kunden müssen daher mehrere Monate auf die Installation ihrer Solarpanels warten, denn die Auftragsbücher der Solarinstallateurinnen und Solarinstallateure sind voll. Die Lage ist in der ganzen Schweiz gleich und wird sich vermutlich mit dem Inkrafttreten des Bundesgesetzes zu den dringlichen Massnahmen zur kurzfristigen Bereitstellung einer sicheren Stromversorgung im Winter noch verschlimmern.

Damit die Schweiz ihre Ziele bezüglich Stromversorgung erreichen kann, ist es sinnvoll, sicherzustellen, dass die erforderlichen Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Dies sollte vor allem durch die nachhaltige Ausbildung des erforderlichen Personals geschehen. Wenn aber das Parlament dringliche Massnahmen beschliesst und erwiesenermassen ein Arbeitskräftemangel herrscht, ist es angebracht, alle geeigneten Massnahmen zu ergreifen, mit denen diese Situation entschärft werden kann. Die Ausbildung und Anstellung von zivildienstpflichtigen Personen könnte eine Lösung sein. Dieser Ansatz deckt sich hervorragend mit dem Zweck des Zivildienstes, nämlich dort zum Einsatz zu kommen, wo Ressourcen für die Erfüllung wichtiger Aufgaben der Gemeinschaft fehlen oder nicht ausreichen (Artikel 2 Absatz 1 ZDG). Tatsächlich ist es heute offensichtlich, dass der schnelle und massive Ausbau von erneuerbaren Energien eine Aufgabe von nationalem Interesse darstellt.

Auf Grundlage dieser Feststellung habe ich die folgende Frage an den Bundesrat:

Teilt der Bundesrat die Meinung, dass zivildienstpflichtige Personen ausgebildet und zeitweise in Branchen, die an der Energiewende oder der Energieversorgung beteiligt sind und erwiesenermassen unter Arbeitskräftemangel leiden, eingesetzt werden können, insbesondere im Hinblick auf die bis zum 31. Dezember 2025 geltende Pflicht zur Nutzung der Sonnenenergie bei Gebäuden?

Mitunterzeichnende: Juillard, Rieder (2)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

13.12.2022 Ständerat. Erledigt

22.4135 ***s*** Ip. **Germann. Kein Kahlschlag bei der Betreuung in privaten Haushaltungen** (29.09.2022)

Der Wunsch nach Betreuung zu Hause nimmt stetig zu. Die Bedürfnisse der pflegebedürftigen Personen in den eigenen vier Wänden werden oftmals durch eine Live-in-Betreuung sichergestellt.

Beim Live-in Betreuungsmodell wohnt die betreuende Person im Haus der oder des Pflegebedürftigen oder in unmittelbarer Nähe und steht zeitlich nach Absprache zur Verfügung. Im Gegensatz zur 24-Stunden-Betreuung findet bei einer Live-in-Betreuung keinesfalls eine durchgehende, 24-stündige Rundumbetreuung statt. Die Arbeitszeit und der Pikettdienst werden im Arbeitsvertrag klar geregelt und in Absprache mit den Angehörigen über den Tag hinaus aufgeteilt. Gleichzeitig basiert die Live-in-Betreuung aber auf Flexibilität, um dem individuellen Betreuungsbedarf gerecht zu werden.

Am 22. Dezember 2021 fällte das Bundesgericht einen weitreichenden Entscheid betreffend Anwendbarkeit des Arbeitsgesetzes auf Personen, die via Personalverleih oder Betreuungsorganisationen wie die Spitex eine Live-in-Betreuung im Privathaushalten sicherstellen (BGE 2C_470/2020): Das Arbeitsgesetz sei, insbesondere bei der täglichen Ruhezeit, rigoros einzuhalten und dürfe auch nicht durch kurze Pikett-Einsätze unterbrochen werden. In der Konsequenz heisst dies erstens, dass eine Live-in-Betreuung via Personalverleih nur noch durch einen Schichtbetrieb von mindestens zwei Personen gewährleistet werden kann (was bisher nur bei der 24-Stunden-Betreuung der Fall ist). Die Kosten würden sich dadurch mindestens verdoppeln, der Bedarf an bekanntlich raren Pflegenden würde stark steigen.

Fragen an den Bundesrat

a. Weiss der Bundesrat, wie viele pflegebedürftige Personen und Arbeitskräfte von diesen rigiden Vorgaben der Live-in-Betreuung via Personalverleiher betroffen sind?

b. Das Bundesgerichtsurteil verteuert die Live-in Betreuung via Personalverleiher massiv und erhöht den Personalbedarf -- welche Konsequenzen hat dies im Zusammenhang mit den stetig steigenden Gesundheitskosten und dem akuten Fachkräftemangel?

c. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass sich durch diese rigiden Vorgaben die Nachfrage nach einer Betreuung in Alters- und Pflegeheimen massiv erhöhen wird?

d. Macht der Bundesrat eine Unterscheidung zwischen der Live-in- und der 24-Stunden-Betreuung und, falls ja, wo liegen arbeitsrechtlich die Unterschiede?

e. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass direktangestellte Betreuerinnen klar schlechter geschützt sind als Betreuungspersonal im rechtlichen und sozialpartnerschaftlichen Rahmen

des Personalverleihs (GAV Personalverleih, Arbeitsvermittlungsgesetz)?

f. Ist der Bundesrat bereit, in Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern zeitnah eine pragmatische Lösung zu finden? Wie könnte die entsprechende Verordnung (ArGV 2) angepasst werden?

g. Wie können die oft lebensnotwendigen Dienstleistungen für Pflegebedürftige bis zur Etablierung einer Lösung gewährleistet werden? Ist der Bundesrat bereit, bis dahin Unternehmen in diesem Geschäftsfeld in irgendeiner Form entgegenzukommen (Übergangsfrist)?

Mitunterzeichner: Ettlin Erich (1)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

22.4136 *s* Ip. **Bischof. Aktuelle Daten zum Fachkräftemangel in der Pflege. Vorlegen oder jetzt beschaffen** (29.09.2022)

Die Pflegeinitiative befindet sich in der Umsetzung - die Etappe 1 mit der Ausbildungsoffensive hat die erste Hürde im Ständerat genommen. Die Etappe 2 befindet sich noch in der Grundlagenphase. Die Pflegeinitiative ändert die Kompetenzverteilung zwischen Bund und Kantonen nicht. Die Kantone können also bereits jetzt handeln, ohne auf den Bund zu warten (vgl. dazu auch die Antwort des Bundesrates auf die Interpellation 22.3488 "Sofortmassnahmen für den Personalerhalt in der Pflege sind dringend").

Die Personalsituation in der Pflege ist prekär und verschärft sich zunehmend. Meldungen über geschlossene Abteilungen in Spitälern, leere Betten in Pflegeheimen oder Spitex-Organisationen, die ihre Leistungen reduzieren mussten, häufen sich. Der Grund sind nicht etwa fehlende Patienten, sondern fehlendes Pflegepersonal. Die hohe Zahl ausgeschriebener Stellen in der Pflege nimmt weiter zu, die Fluktuation und teure, kurzfristige Anstellungen nehmen zu.

Der Handlungsbedarf ist offensichtlich. Für zielgerichtetes Handeln sind aber aktuelle und belastbare Daten, v.a. auch für die Kantone nötig. Es sind dies einige wenige Kerndaten nach Branchen (Spital, Alters- und Pflegeheim, Spitex, etc.), Berufsgruppen der Pflege (getrennt nach Ausbildungsstufen und Spezialisierungen - insbesondere Anästhesie- Notfall und Intensivpflege) und nach Kanton. Diese Daten müssen unabhängig von den noch länger dauernden Arbeiten der Etappe 2 der Umsetzung der Pflegeinitiative relativ dringlich vorliegen. Soweit die Daten nicht vorliegen, sind sie zeitgerecht zu erheben. In Branchen mit sehr vielen Leistungserbringern kann auch eine repräsentative Stichprobe genügen. Die Umfrage ist durch den Bund zu koordinieren und die Kantone resp. die Verbände der Leistungserbringer sind einzubeziehen.

Fragen an den Bundesrat

1. Ist der Bundesrat auch der Auffassung, dass die Daten gemäss Ziffer 3 bis 10 wesentlich für die Verhinderung eines Pflegenotstandes sind?

2. Wenn der Bundesrat über Teile der Daten nicht verfügt: Wie gedenkt er, diese Daten zu erheben?

3. Wie hoch schätzen die Betriebe (aggregiert nach Versorgungsbereichen) den aktuellen und künftigen Personalmangel im Pflegebereich?

4. Wie hoch ist der Personalmangel im Pflegebereich in den Betrieben aktuell (z.B. offene Stellen in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) im Vergleich mit der Gesamtheit der Stellen im Betrieb an einem Stichtag)?

5. Wie haben sich die Absenzen des Personals (Krankheit und Unfall) entwickelt?

6. Wie hoch ist der Anteil von temporärem Personal (in VZÄ)?

7. Wie hat sich die Fluktuation resp. Berufsverweildauer in den letzten Jahren in den Betrieben entwickelt?

8. Wie gross ist der Anteil von Personal mit ausländischem Diplom (absolut und in VZÄ)?

9. Wie gut können die Betriebe den Leistungsauftrag umsetzen? Wurden Leistungen/Betten/Abteilungen reduziert?

10. Reicht die Finanzierung der Pflegeleistungen aus, damit die Betriebe gute Arbeitsbedingungen anbieten können oder besteht ein Handlungsbedarf in diesem Bereich?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

22.4137 *n* Ip. **Binder. Migration. Visapolitik Serbiens, Westbalkanroute und Folgen für die Schweiz** (29.09.2022)

- Wie beurteilt der Bundesrat die Migrationslage, was die Balkanrouten und die Folgen der Visapolitik Serbiens angeht?

- Welche Massnahmen erwägt der Bundesrat in dieser Sache, insbesondere, was die steigende Anzahl von Migranten an der schweizerisch-österreichischen Grenze angeht?

- Die Vorsteherin des EJPD traf am 28. September 2022 den österreichischen Bundesminister für Inneres. -

Gibt es kommunizierbare Ergebnisse dieses Treffens? Welche?

- Wie beurteilt der Bundesrat die Folgen dieser ansteigenden Migration für die Schweiz?

Braucht es Anpassungen der Asylpolitik?

Mitunterzeichner: Pfister Gerhard (1)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4138 *n* Ip. **Binder. Russische Propaganda und die Bedrohung von Demokratien** (29.09.2022)

In den Antworten auf die Fragen 22.7565 und 22.7566 über russische Einflussnahme auf demokratische Prozesse in Europa bestätigt der Bundesrat entsprechende Medienberichte über einen vertraulichen Bericht des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB). Die Bedrohungssituation ist evident, es geht um die Schutzinteressen der Schweiz und erfordert ein koordiniertes Vorgehen der Departemente, insbesondere auch im öffentlichen Auftritt des Aussenministers und Bundespräsidenten.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie steuert der Bundesrat nach den Erkenntnissen des NDB das aussenpolitische Handeln? Wie koordiniert er die Auftritte unserer Regierung auf internationalem Parkett mit russischen Exponenten?

2. Die meisten Länder haben einen Grossteil russischer "Diplomaten" ausgewiesen. Der Bundesrat verzichtete bis anhin, ihre Anzahl in der Schweiz zu reduzieren. Es ist offensichtlich, dass für legale Tätigkeiten eine massiv kleinere Zahl mit Mitarbeitern ausreicht. Wird der Bundesrat basierend auf neuen Erkenntnissen entsprechende Massnahmen ergreifen?

3. Auf welche Erkenntnisse stützt der Bundesrat seine Aussage: "Aktuell deutet nichts darauf hin, dass die Gesamterneuerungswahlen 2023 zu den Zielen von Beeinflussungsaktivitäten gehören?

Wie will er vorgehen, wenn sich die Situation kurzfristig ändert?

4. Sieht der Bundesrat die Gefahr, dass die Schweizer Bevölkerung durch systematisch verbreitete Propaganda eines ausländischen Staates auch bei den Abstimmungsvorlagen manipuliert werden kann. In einer direkten Demokratie besonders brisant.

5. Der Facebook-Mutterkonzern "Meta" und der Deutsche Bundesnachrichtendienst (BND) bestätigten in der Woche 39, dass ein umfassendes Fake-News-Netzwerk mit gefälschten News-Seiten von "Bild", "Spiegel" usw. sowie über 1600 Facebook-Konten zur Verbreitung der russischen Propaganda abgeschaltet wurden. Gemäss diesen Berichten wurden die Facebook-Konten auch von russischen Botschaften "in Europa" bespielt. Kann der Bundesrat ausschliessen, dass auch russische Vertretungen auf Schweizer Boden an diesen Aktionen beteiligt waren?

6. Hat der Bundesrat Erkenntnisse, dass auch Schweizer Medien von solchen Fake-News-Portalen betroffen waren oder dass Versuche unternommen wurden, solche zu installieren?

7. Waren Propaganda-Seiten auf Server-Infrastrukturen in der Schweiz gehostet?

Mitunterzeichner: Pfister Gerhard (1)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4139 *n* Mo. **Andrey. Verstetigung der Nationalbankgewinne auch bei stark variierenden Jahresergebnissen** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der Nationalbank Ausschüttungsmodalitäten zu vereinbaren, welche auch bei stark variierenden, einzelnen Jahresergebnissen eine Verstetigung der Zahlungen an Bund und Kantone ermöglicht.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Egger Mike, Feller, Fischer Roland, Friedl Claudia, Grin, Gschwind, Guggisberg, Matter Michel, Munz, Schneider Schüttel, Siegenthaler, Trede, Wettstein, Wyss (15)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.4140 *n*** Ip. **Rösti. Gewährleistung der Verkehrssicherheit bei einem längeren Stromausfall** (29.09.2022)

Tunnelbelüftungen und -beleuchtungen, Überwachungssysteme und andere dynamische oder beleuchtete Strassenmarkierungen sind für die Verkehrssicherheit von entscheidender Bedeutung. Das Nationalstrassennetz besteht aus mehr als 170 Tunneln und Einschnitten, die rund 425 km Strasse in etwa 250 Röhren umfassen. Bei Stromausfällen werden Notstromaggregate genutzt; diese müssen aber regelmässig mit Treibstoff versorgt werden, damit sie während einem längeren Zeitraum betrieben werden können. Die Versorgung bei einem simultanen Einsatz von mehreren Anlagen wäre eine Herausforderung.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass die Verkehrssicherheit bei Stromausfällen gewährleistet sein muss?

- Hat der Bundesrat zu diesem Zweck Massnahmen vorgesehen, um die Stromversorgung der für die Aufrechterhaltung der Verkehrssicherheit auf den Nationalstrassen notwendigen Anlagen (Tunnelbeleuchtung und -lüftung sowie Lichtsignale und Ampeln) sicherzustellen?

- Kann die Versorgung der Notstromaggregate im schlimmstmöglichen Fall sichergestellt werden?

- Ist er auch der Ansicht, dass Funktions- und Versorgungstests dieser Anlagen entscheidend sind, um im Falle eines Strommangels in diesem Winter bestmöglich vorbereitet zu sein?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4141 *n* Mo. **Walliser. Abbau von Handelshemmnissen beim Import von Elektro- und Hybridfahrzeugen** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt die VTS so auszugeschalten, dass die Zulassung von Personenwagen und leichten Nutzfahrzeugen ohne EU-Gesamtgenehmigung, durch die Strassenverkehrsbehörden möglichst einfach und unbürokratisch erfolgt, und zwar wie folgt: (i) Die VTS und deren Umsetzung orientiert sich an der Zulassungspraxis von Deutschland. (ii) Gutachten von in der EU akkreditierten Prüfstellen oder Schweizer Prüfstellen sind die Grundlage für die vereinfachte Zulassung und sind auf alle Personenwagen und leichte Nutzfahrzeuge anzuwenden, die teil- oder voll-elektrisch angetrieben sind. Die bisherigen Erleichterungen auf dem Weisungsweg sind beizubehalten und auszubauen.

Mitunterzeichnende: Fischer Benjamin, Glarner, Guggisberg, Haab, Heer, Heimgartner, Hess Erich, Huber, Schläpfer, Sollberger, Strupler, Zuberbühler (12)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4142 *n* Ip. **Flach. Auswirkungen der neuen CSR-Richtlinie für die Schweiz** (29.09.2022)

Gemäss seiner Antwort auf die Ip Munz (22.3117) setzt sich der Bundesrat für die Förderung und Harmonisierung der Nachhaltigkeitsberichterstattung auf nationaler und internationaler Ebene ein. Nun hat sich die EU im Juni 2022 politisch auf die neue Richtlinie über die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (Corporate Sustainability Reporting Directive, CSRD) geeinigt. Diese ersetzt die bisherige Non-Financial Reporting Directive (NFRD) und verändert die Art und den Umfang der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen tiefgreifend. So folgt die CSRD etwa konsequent dem Grundsatz der doppelten Wesentlichkeit, womit Unternehmen künftig nicht nur die Wirkung von Nachhaltigkeitsaspekten auf sich selbst ausweisen müssen, sondern auch die positiven und negativen Auswirkungen des Betriebs auf Nachhaltigkeitsaspekte. Die detaillierten Nachhaltigkeitsstandards werden derzeit von der Europäischen Beratergruppe für Rechnungslegung (EFRAG) erarbeitet[1]. Von der neuen Berichtspflicht sind in der EU schätzungsweise 50 000 Unternehmen betroffen, was gegenüber heute ungefähr einer Vervierfachung entspricht[2]. Die neue Berichtspflicht gilt voraussichtlich ab 2028 auch für Nicht-EU-Unternehmen, die in der EU einen Netto-Umsatz von mehr als 150 Millionen Euro erzielen und mindestens eine Tochtergesellschaft oder Zweigniederlassung in der EU haben.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Wie beurteilt der Bundesrat das Verhältnis zwischen der neuen CSRD und den in der Schweiz seit Januar 2022 geltenden obligationenrechtlichen Bestimmungen über die Transparenz über nichtfinanzielle Belange?

2. Sieht er eine Notwendigkeit, die Regelung über die nichtfinanzielle Berichterstattung im Obligationenrecht an die erweiterten Berichterstattungspflichten in der EU anzupassen? Wenn nein, wieso nicht?

3. Wie gedenkt der Bundesrat sicherzustellen, dass die neuen Vorgaben der CRSD, die unter gewissen Voraussetzungen auch Nicht-EU-Unternehmen betreffen können, nicht zu einer Ungleichbehandlung zwischen Schweizer Unternehmen führen?

4. Wie beurteilt der Bundesrat die Entwicklungen auf internationaler Ebene zur Schaffung umfassender, globaler Nachhaltigkeitsstandards und wie beteiligt sich die Schweiz daran?

Mitunterzeichnende: Arslan, Gredig, Gugger, Landolt, Markwalder, Marti Min Li, Munz, Schwander, Stadler (9)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4143 *n* Mo. **Burgherr. Blitzkastenkarte für alle statt für wenige** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird aufgeforderte, entsprechende Vorschriften zu erlassen und falls nötig gesetzliche Grundlagen dem Parlament zu unterbreiten, die eine Schweizweite einheitliche Regelung zur Veröffentlichung von Radarstandorten durch die Kantonspolizei vorschreibt.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4144 *n* Ip. **Andrey. Wirksamkeit freiwilliger Massnahmen zur Erreichung des Netto-Null-Ziels der Finanzbranche** (29.09.2022)

In seiner Antwort auf meine Frage 22.7281 zu Netto-Null Klimavereinbarungen mit der Finanzbranche hat der Bundesrat im März 2022 erklärt, dass eine informelle, gemischte Arbeitsgruppe unter der Leitung des SIF daran sei, eine Grundlage für freiwillige Branchenvereinbarungen zu erarbeiten. Diese sollen gemäss Bundesrat die Beteiligung Schweizer Finanzmarktakteure an internationalen Netto-Null-Allianzen fördern und dabei die Glaubwürdigkeit der freiwillig eingegangenen Verpflichtungen stärken. Im August 2022 haben die Finanzverbände nun ihrerseits eine Studie publiziert, welche erstmals Transparenz über den Stand der Selbstverpflichtung zu Netto-Null herstellen soll.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie steht es um die Arbeiten der vom SIF einberufenen informellen Gruppe?

2. Erachtet der Bundesrat die von der Finanzbranche in ihrer Studie offengelegte Transparenz über den aktuellen Stand der Netto-Null-Selbstverpflichtung als ausreichend bzw. erfüllt die Studie die Erwartungen des Bundesrates an eine qualitativ hochstehende, vergleichbare Transparenz?

3. Wie gedenkt das EFD das ihm vom Bundesrat im Juni 2019 erteilte und November 2021 bekräftigte Mandat zur Ausarbeitung von freiwilligen Branchenvereinbarungen mit der Finanzbranche zu erfüllen?

4. Inwiefern liesse sich die Wirksamkeit der Selbstverpflichtung mit Eventualregulierung erhöhen? Als Beispiel sei die liberal ausgestaltete Vereinbarung bezüglich PET-Regulierung genannt, welche eine automatische Einführung eines Flaschenpfands vorsieht, sollten die freiwilligen Massnahmen der Branche die Mindest-Rezyklierquote von 75% unterschreiten.

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4145 *n* Ip. **Munz. Neue Ernährungsempfehlungen unter Berücksichtigung von Umweltkriterien** (29.09.2022)

Die Ernährung der Bevölkerung trägt etwa 25 Prozent zu den Gesamtumweltbelastungen durch den privaten Konsum in der Schweiz bei. Die Ernährung ist damit auch ein wesentlicher Faktor für indirekte Gesundheitsschäden durch Schadstoffe und Hitzeperioden oder die Gefährdung der Ernährungssicherheit durch den Klimawandel, Wasserknappheit und andere Umwelteinflüsse.Zwischen den Zielen einer gesunden Ernährung und einer umweltfreundlichen Ernährung gibt es Spannungsfelder. Insbesondere die Reduktion von tierischen Nahrungsmitteln (Fleisch, Fisch, Eier und Milchprodukte) stellen eine Herausforderung dar.

Die Schweizer Ernährungsempfehlungen sind eine wichtige Grundlage, um das Ernährungsverhalten der Bevölkerung zu beeinflussen. Zurzeit werden diese durch das BLV überarbeitet. Für die Erarbeitung von nachhaltigen Ernährungsempfehlungen haben gemäss BLV die direkten Gesundheitsfolgen Priorität gegenüber den allgemein anerkannten Pfeilern der Nachhaltigkeit.

Im Zusammenhang mit der Erarbeitung der neuen Ernährungsempfehlungen bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie werden in den zukünftigen Ernährungsempfehlungen wichtige Umweltaspekte wie Klimawandel, Wasserknappheit, Reduktion tierischer Produkte und Ernährungssicherheit berücksichtigt?

2. Werden die wissenschaftlichen Grundlagen der Ökobilanzierung in den Ernährungsempfehlungen einbezogen?

3. Welche wissenschaftliche Fachgebiete beteiligen sich an der Erarbeitung der neuen Empfehlungen? Wie werden diese Fachgebiete und das BAFU einbezogen?

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Masshardt, Nordmann (6)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.4146 *n*** Ip. **Bregy. Verpasster Schutz der Mobilfunknetze bei Stromausfällen. Was nun?** (29.09.2022)

Der Ausbruch des Ukraine-Krieges, die stillgelegten Atomkraftwerke in Frankreich sowie die infolge von Trockenheit unterdurchschnittlich gefüllten Stauseen haben die Gefahr einer Strommangellage in der Schweiz deutlich erhöht. Im schlimmsten Fall könnte es sogar zu längeren Stromausfällen kommen. Dabei wären auch die Mobilfunknetze betroffen. Diese sind jedoch sehr schlecht für einen Stromausfall gewappnet. Mit Ausnahme des Notfallfunks können Mobilfunkanlagen Stromunterbrüche nur etwa eine halbe bis wenige Stunden überbrücken. Bereits seit Jahren ist diese Problematik bekannt und gehört auch zu den "Top Ten Risiken" der Schweiz. Zwar wollte der Bundesrat dies ändern, weswegen er vor einiger Zeit das UVEK beauftragte, ihm bis Ende 2021 eine Vernehmlassungsvorlage zu unterbreiten. Bis heute ist nichts passiert. Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie begründet der Bundesrat die Verzögerungen bei der Härtung der Mobilfunknetze, insbesondere mit Blick auf die drohende Strommangellage?

2. Wie kann aus Sicht des Bundesrates sichergestellt werden, dass die Mobilfunknetze zeitnah vor Stromausfällen geschützt werden können?

3. Das Mobilfunknetz ist im Moment nur für kurze Ausfälle gewappnet. Wie können längere Stromausfälle aus Sicht des Bundesrates überbrückt werden?

4. Was würde aus Sicht des Bundesrates passieren, wenn es zu einem Stromausfall käme und die Mobilfunknetze diesen nicht alleine überbrücken könnten?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4147 *n* Mo. **Widmer Céline. Einheitliche und ausreichende Unterstützung von Gastfamilien** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für die Unterstützung der privaten Unterbringung von Geflüchteten zu schaffen. Gasfamilien müssen für ihre Leistungen einheitlich und angemessen entschädigt werden.

Mitunterzeichnende: Amoos, Atici, Barrile, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Marti Min Li, Molina, Nussbaumer, Pult, Seiler Graf (13)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4148 *n* Mo. **Widmer Céline. Keine reduzierte Sozialhilfe für Flüchtlinge aus der Ukraine und vorläufig Aufgenommene** (29.09.2022)

Das Ausländerintegrationsgesetz (AIG) und das Asylgesetz (AsylG) sind dahingehend anzupassen, dass Schutzbedürftige ohne Aufenthaltsbewilligung (Status S) und vorläufig Aufgenommene künftig nach den gleichen Ansätzen wie anerkannte Flüchtlinge sozialhilferechtlich unterstütz werden.

Mitunterzeichnende: Atici, Barrile, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Glättli, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Munz, Pult, Streiff (14)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4149 *n* Mo. **Nussbaumer. Verteilnetzbetreiber müssen den Stromkonsum der festen Endverbraucher zu 50 Prozent mit langfristigen Verträgen zu Strom aus erneuerbaren Energien abdecken** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das StromVG wie folgt zu ändern:

Artikel 6 Absatz 1bis (neu)

Die Betreiber der Verteilnetze schliessen dazu für mindestens 50 Prozent der nachgefragten Energie der festen Endverbraucher langfristige Strombeschaffungsverträge aus Erneuerbaren Energien ab (Utility PPA).

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Barrile, Bendahan, Crottaz, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Molina, Munz, Nordmann, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia, Widmer Céline (19)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.4150 *n*** Ip. **Wyss. Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Mechanische Fixierung** (29.09.2022)

2016 erschien der erste Bericht über das 2006 abgeschlossene und 2013 durch die Bundesversammlung genehmigte Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Der zweite Berichte 2022 kritisierte zahlreiche Punkte und gab wiederum Empfehlungen heraus.

Einschränkungen der (Bewegungs)freiheit ist ein massiver Eingriff und gesetzlich u.a. im ZGB (Art. 383-385, sowie Artikel 433-438) geregelt. Dennoch eine gesamtschweizerische Übersicht gibt es nicht. Gemäss Stellungnahme auf die Lol zum Initialbericht der UNO-BRK sind Information über rund 70 Prozent zu Zwangsmassnahmen erhoben, im aktuellen Schattenbericht der Zivilgesellschaft (2022) wird gar festgehalten: "In der Schweiz fehlen bis anhin entsprechende Erhebungen zu Zwangsmassnahmen. Die Medien berichten aber über problematische Zustände in Pflegeheimen."

Diverse Berichte, u.a. in der Schlussbemerkung zur Umsetzung der Konvention 2022 (Seite 8) kritisieren nicht nur die Abwesenheit der Transparenz, sondern auch deren Anwendung.

Diverse Berichte, u.a. in der Schlussbemerkung zur Umsetzung der Konvention 2022 (Seite 8) kritisieren nicht nur die Abwesenheit der Transparenz, sondern auch deren Anwendung.

Neben der Fürsorgerischen Unterbringung und einer (medikamentösen) Zwangsbehandlung werden bewegungseinschränkende Massnahmen im Rahmen der o.g. gesetzlichen Regelungen im ZGB angewendet. Die mechanische Fixierung ist dabei die einschneidendste Massnahme und wird von den Betroffenen am stärksten abgelehnt.

Die Interpellantin bittet deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Wie sieht die rechtliche Grundlage für die mech. Fixierung als Zwangsmassnahme in den einzelnen Kantonen aus?

- Was unternimmt der Bund um eine flächendeckende Erhebung der Zwangsmassnahmen zu erreichen?

- Bereits 2016 waren Zwangsmassnahmen ein Thema, die Schweiz nahm zu Artikel 14 Stellung und stellte eine Evaluation der neuen Bestimmung und deren kantonale Umsetzung (Art. 426, Art. 1 ZBG) in Aussicht. Was ist der aktuelle Stand dieser Evaluation?

- Wie plant der Bundesrat die Empfehlung 32 aus dem zweiten Bericht zur Konvention aus dem Jahr 2022 umzusetzen?

Mitunterzeichnende: Barrile, Gugger, Mäder, Prelicz-Huber, Roth Franziska, Studer, Weichelt (7)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4151 *n*** Ip. **Marti Min Li. Ist die Kreislaufwirtschaft durch die hohen Strompreise bedroht?** (29.09.2022)

Gemäss einem Bericht der NZZaS kämpft das Stahlwerk Gerlafingen, eines von zwei verbliebenen Stahlwerken in der Schweiz, mit explodierenden Energiekosten. So würden im Oktober 2022 mehr Kosten anfallen als in einem ganzen Jahr. Darum musste die Firma auch Kurzarbeit anmelden. Doch sollte das Werk aufgrund der hohen Energiekosten seine Produktion stoppen müssen, würde gemäss Artikel die Hälfte der Schweizer Stahlproduktion auf einen Schlag stillgelegt. Vor der Explosion der Strompreise war Stahl Gerlafingen wettbewerfähig.

Die Produktion von Stahl in Gerlafingen erfolgt über die Einschmelzung von Schrott. Stahl Gerlafingen ist somit einer der grössten Recyclingbetriebe. Auch beim Recycling von Glas, Papier und Aluminium ist der Einsatz von Energie aufgrund der physikalischen Gesetze energieintensiv. Auch andere Firmen aus der Kreislaufwirtschaft dürften von den horrenden Energiepreisen überproportional betroffen sein. Sie können versuchen, die steigenden Kosten auf Kundinnen und Kunden zu überwälzen, was die Konkurrenzfähigkeit der recycelten Produkte

gefährdet. Sollten diese Werke aufgrund der aktuellen Lage aus dem Markt verdrängt werden, stehen sie für mit der Kreislaufwirtschaft angestrebten Dekarbonisierung der Schweiz nicht mehr zur Verfügung.

Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die existenzbedrohenden Auswirkungen der Energiepreisexplosion auf die Schweizer Kreislaufwirtschaft?

2. Wie hoch muss das Risiko verschlagt werden, dass zentrale und systemrelevante Recyclingwerke durch die hohen Energiepreise aus dem Markt verdrängt werden?

3. Mit welchen Auswirkungen auf die CO2-Bilanz der Schweiz, auf die Kreislaufwirtschaft und die wirtschaftliche Landesversorgung ist zu rechnen, wenn einheimische Werke, die Stahl, Glas, Papier und Aluminium recyclen, im Zuge der aktuellen Lage ihren Betrieb einstellen müssen und die Produkte aus dem Ausland importiert werden müssen?

4. Sind die logistischen Kapazitäten auf Schiene und Strasse vorhanden, wenn die Schweiz aufgrund der Entwicklung wichtige Pfeiler ihrer Recycling-Industrie verlieren sollte und der Nachschub an Stahl, Aluminium, Glas oder Papier für Bau und Industrie sichergestellt werden soll?

5. Welchen Beitrag können die Werke leisten, um mit erneuerbaren Energien einen Teil des Strombedarfs zu decken?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4152 ***n*** Mo. **Marti Min Li. Transparenz bei Verstössen gegen die Lohngleichheit schaffen** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Gleichstellungsgesetz so zu ändern, dass Betriebe, die innert der vorgeschriebenen Frist keine Lohngleichheitsanalyse durchgeführt haben oder deren Durchführung nicht kontrollieren lassen oder bei denen eine Lohngleichheitsanalyse wiederholt eine Diskriminierung aufgrund des Geschlechts festgestellt hat, in einer öffentlich zugänglichen Liste eingetragen werden.

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Bertschy, Crottaz, Dandrès, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hess Lorenz, Hurni, Locher Benguerel, Molina, Munz, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Pult, Seiler Graf, Widmer Céline, Wyss (19)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4153 ***n*** Mo. **Dandrès. Microtargeting von Trägerinnen und Trägern eines politischen Mandats im Internet** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Vorschriften auszuarbeiten, mit denen das Microtargeting, das auf Trägerinnen und Träger eines politischen Mandats im Internet abzielt, so geregelt wird, dass diese Praxis für die Bürgerinnen und Bürger transparenter wird.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Fehlmann Rielle, Gschwind, Mahaim, Marra, Michaud Gigon, Piller Carrard, Roth Pasquier, Walder (9)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4154 ***n*** Po. **Dandrès. Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger für den Datenschutz** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob es sinnvoll ist, eine Politik zur Information der Bevölkerung über die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Nutzung von Daten zu betreiben. Ziel ist, die Risiken zu identifizieren und relevante Informationen auf breiter Ebene anzubieten, z. B. durch Sensibilisierungskampagnen und pädagogische Massnahmen für Auszubildende.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Fehlmann Rielle, Mahaim, Marra, Michaud Gigon, Piller Carrard, Walder (7)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.4155 ***n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Ersetzung der vorläufigen Aufnahme durch den Status "Humanitärer Schutz/protection humanitaire"** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, um die bisherige Ersatzmassnahme der "Vorläufigen Aufnahme" durch einen eigenständigen Schutzstatus "H" für "Humanitärer Schutz/ Protection humanitaire" zu ersetzen. Damit soll ein neuer Status der voraussichtlich länger dauernden Schutzgewährung geschaffen werden, der die Situation der betroffenen Personen verbessert und insbesondere deren Integration gemäss den Zielen der Integrationsagenda Schweiz fördert. Zugleich soll die Vorlage Kohärenz anstreben zur europäischen Regelung des subsidiären Schutzes.

Sprecherin: Marti Samira

09.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4156 ***n*** Mo. **Grünliberale Fraktion. Ersetzung der vorläufigen Aufnahme durch den Status "Humanitärer Schutz/ protection humanitaire"** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, um die bisherige Ersatzmassnahme der "Vorläufigen Aufnahme" durch einen eigenständigen Schutzstatus "H" für "Humanitärer Schutz/Protection humanitaire" zu ersetzen. Damit soll ein neuer Status der voraussichtlich länger dauernden Schutzgewährung geschaffen werden, der die Situation der betroffenen Personen verbessert und insbesondere deren Integration gemäss den Zielen der Integrationsagenda Schweiz fördert. Zugleich soll die Vorlage Kohärenz anstreben zur europäischen Regelung des subsidiären Schutzes.

Sprecherin: Gredig

09.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4157 ***n*** Mo. **Gysin Greta. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit soll endlich Realität werden** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Gleichstellungsgesetz (GIG) wie folgt zu ergänzen:

- Unternehmen, die eine signifikant von null abweichende Lohndifferenz zwischen Mann und Frau aufweisen, sollen die Lohnanalyse innerhalb der nächsten zwei Jahre wiederholen müssen.

- Damit Arbeitnehmervertreter und Arbeitnehmervertreterinnen ihre Rolle wahrnehmen können, sollen sie künftig

ebenfalls über das Resultat der Lohnanalysen informiert werden müssen.

Mitunterzeichnende: Gysi Barbara, Maillard, Porchet, Prelicz-Huber, Suter (5)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4158 ***n*** lp. **Widmer Céline. Asyl für russische Kriegsdienstverweigerer und Regimekritiker und Regimekritikerinnen** (29.09.2022)

Vergangene Woche hat der russische Präsident die Teilmobilisierung angeordnet. Das führte zu einer verstärkten Fluchtbewegung aus Russland und es kam in vielen Städten zu Protesten. Protestierende und Kriegsdienstverweigerer riskieren drakonische Strafen.

Die Schweiz muss alles daransetzen, den Krieg in der Ukraine zu beenden. Dazu gehört auch, die russische Anti-Kriegsbewegung zu unterstützten und russischen Deserteuren Asyl zu bieten. Damit gewährt die Schweiz nicht nur diesen Menschen Schutz gemäss Genfer Flüchtlingskonvention, sondern schwächt damit auch Putin und seine militärische Kraft. Deutschland hat sich bereits offen für die Aufnahme von russischen Kriegsdienstverweigerern gezeigt. Der Bundesrat betont in seiner Antwort auf die Frage 22.7831, dass mit dem "Visum aus humanitären Gründen" gefährdeten Personen rasch Schutz gewährt werden könne. Damit russischen Deserteuren und Regimekritikerinnen schnell geholfen werden kann, muss das Instrument jetzt grosszügig und unbürokratisch angewendet werden. Schweizer Vertretungen müssen gefährdeten Personen für die Einreise in die Schweiz rasch ein humanitäres Visum ausstellen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Ist der Bundesrat bestrebt, das Instrument der humanitären Visa grosszügig und unbürokratisch anzuwenden, damit russische Wehrdienstverweigerer sofort Zugang zum Asylverfahren haben?

- Wird die restriktive Praxis der Visa-Gewährung angepasst, damit diese Personen rasch in die Schweiz einreisen können?

- Wird sich die Schweiz Deutschland anschliessen, das sich offen für die Aufnahme von russischen Kriegsdienstverweigerern gezeigt hat?

- Wie wird sich die Schweiz dafür engagieren, dass international eine solidarische Lösung gefunden wird, um die russische Anti-Kriegsbewegung auch mittels Schutzgewährung zu unterstützen?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4159 ***n*** Mo. **Gysin Greta. Gleichstellung auch im Bereich des Lohns** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Gleichstellungsgesetz (GIG) wie folgt zu ergänzen oder entsprechend zu ändern - Bestehen gemäss den Lohnanalysen Lohndifferenzen, die sich signifikant von null unterscheiden, sollen Unternehmen wirksame und zweckmässige Massnahmen ergreifen müssen, um diese Differenzen zu reduzieren. Geschieht dies nicht innerhalb von vier Jahren, sollen Unternehmen dafür sanktioniert werden können.

- Die Kontrollen über die Durchführung der Lohnanalysen und die Umsetzung der Massnahmen zur Bekämpfung der Lohndiskriminierung werden im Rahmen der bestehenden arbeitsmarktlichen Kontrollen durchgeführt.

- Die Lohnanalysen sollen von allen Unternehmen, auch jenen die keine signifikante Lohndifferenz nachweisen, nach vier Jahren wiederholt werden müssen.

Mitunterzeichnende: Gysi Barbara, Maillard, Porchet, Prelicz-Huber (4)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4160 ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Ersetzung der vorläufigen Aufnahme durch den Status "Humanitärer Schutz/protection humanitaire"** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, um die bisherige Ersatzmassnahme der "Vorläufigen Aufnahme" durch einen eigenständigen Schutzstatus "H" für "Humanitärer Schutz/Protection humanitaire" zu ersetzen. Damit soll ein neuer Status der voraussichtlich länger dauernden Schutzgewährung geschaffen werden, der die Situation der betroffenen Personen verbessert und insbesondere deren Integration gemäss den Zielen der Integrationsagenda Schweiz fördert. Zugleich soll die Vorlage Kohärenz anstreben zur europäischen Regelung des subsidiären Schutzes.

Sprecherin: Gysin Greta

09.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4161 ***n*** Mo. **Schneider Schüttel. Reduktion des Energieverbrauchs und der Lichtverschmutzung im Bereich der Strassenbeleuchtungen** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Gesetz (allenfalls eine Verordnung) auszuarbeiten, welches festhält, wann Strassenbeleuchtungen ganz oder teilweise abgeschaltet oder mit reduzierter Stärke betrieben werden können, um den Energieverbrauch im Bereich der Strassenbeleuchtungen sowie die von ihnen verursachte Lichtverschmutzung zu reduzieren. Dabei sind Aspekte der Verkehrssicherheit mitzuberücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Barrile, Clivaz Christophe, Crottaz, Fivaz Fabien, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Munz, Piller Carrard, Pult (10)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4162 ***n*** lp. **Michaud Gigon. Gegen irreführende Umweltangaben vorgehen** (29.09.2022)

Laut einer europäischen Statistik haben fast 2/3 der Konsumentinnen und Konsumenten Schwierigkeiten zu verstehen, welche Produkte wirklich umweltfreundlich sind. Dies ist nicht erstaunlich: Auf 76 Prozent der Non-Food-Produkte finden sich Umweltangaben, und Greenwashing zu Werbezwecken ist weit verbreitet. Gemäss Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) können Personen, die mittels Werbung, Verpackungen oder anderer Informationsträger unrichtige oder irreführende Angaben machen, zwar verurteilt werden. Untersuchungen von Konsumentenorganisationen zeigen jedoch, dass viele Angaben den Bestimmungen des UWG entsprechen, aber uns dennoch umweltfreundlichere Produkte vorgaukeln, als sie es in Wirklichkeit sind. Konsumentinnen und Konsumenten werden jedoch nur mit lauteren Umweltversprechen in der Lage sein, tatsächlich umweltfreundlichere Produkte zu wählen.

Derzeit geht das EU-Recht besser gegen irreführende Umweltangaben vor: In der Richtlinie 2005/29/EG über unlautere Geschäftspraktiken steht dieser Aspekt im Vordergrund, und eine Revision zur verstärkten Bekämpfung von Greenwashing wird im EU-Parlament diskutiert. Es gibt bereits einen Kriterienkatalog, der festlegt, was als Greenwashing gilt und welche Bedingungen solche Angaben erfüllen müssen. Einige Mitgliedstaaten gehen sogar noch weiter und erlassen ihre eigenen Leitlinien, die häufig in Partnerschaft mit Marktteilnehmern und Konsumentenverbänden erarbeitet werden.

In Anbetracht meiner Ausführungen danke ich dem Bundesrat für die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie gedenkt der Bund das UWG angesichts der Problematik des Greenwashings zu revidieren?

2. Was sagt er zu Vorgaben für Werbepraktiken mittels Leitlinien, die in Partnerschaft mit den oben genannten Akteuren entwickelt werden?

3. Werden Vorgaben für bestimmte spezifische Angaben wie zum Beispiel "CO2-neutral" oder "umweltfreundlich" in Betracht gezogen?

4. Beabsichtigt der Bund, bezogen auf Greenwashing zu Werbezwecken und Umweltangaben eine schwarze Liste verbotener unlauterer Geschäftspraktiken zu erstellen?

5. Wie könnten Umweltangaben im Vorfeld überwacht werden, um die heutigen Möglichkeiten zur Einreichung von Strafanträgen zu ergänzen, die Greenwashing nicht eindämmen können?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.4163** ***n*** Ip. **Seiler Graf. Gesetzeswidrige Munitionsexporte nach Katar?** (29.09.2022)

Gemäss Medienmitteilung des WBF hat der Bundesrat am 23. September 2022 ein Gesuch für die Ausfuhr von rund 6000 Schuss Munition nach Katar bewilligt. Das Gesuch betrifft 27mm-Munition, die für die Bordkanone des europäischen Kampfflugzeugs "Eurofighter" bestimmt ist. Im Rahmen seiner Güterabwägung hat der Bundesrat die in der Gesetzgebung vorgesehenen Beurteilungskriterien anscheinend berücksichtigt. Nach seinem Dafürhalten gäbe es keine zwingenden Gründe für ein Verbot dieser Ausfuhr.

Dieser Bewilligungsentscheid überrascht, hat doch der Bundesrat in der Interpellation 21.3866 noch darauf hingewiesen, dass das EDA in einer Beurteilung im Jahr 2019 zum Schluss kam, dass die Menschenrechte in Katar systematisch und schwerwiegend verletzt würden. Nach meinem Dafürhalten verletzt dieser Entscheid des Bundesrats Artikel 22a, Absatz 2, lit. b des Kriegsmaterialgesetzes (KMG):

"Auslandsgeschäfte nach Artikel 22 und Abschlüsse von Verträgen nach Artikel 20 werden nicht bewilligt, wenn:

a. (...)

b. das Bestimmungsland Menschenrechte schwerwiegend und systematisch verletzt."

Es stellen sich in diesem Zusammenhang folgende Fragen:

1. Was waren die Gründe, die den Bundesrat dazu bewogen, diese Munitionslieferungen nach Katar zu bewilligen?

2. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Kriterien des Artikels 22a, Absatz 2, lit. b des KMG eingehalten werden und warum?

3. Wie vereinbart der Bundesrat diesen Bewilligungsentschied mit den zusätzlichen Kriterien des Artikels 22a Absatz 1 KMG ?

4. Wie beurteilt der Bundesrat die aktuelle Menschenrechtslage in Katar? Und wie beurteilt sie die UNO?

5. Hat sich die Menschenrechtslage in Katar seit 2019 verbessert, seitdem der Bundesrat in seiner Antwort auf die Interpellation 21.3866 die Beurteilung des EDA teilte, dass in Katar die Menschenrechte systematisch und schwerwiegend verletzt werden?

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Crottaz, Fivaz Fabien, Friedl Claudia, Gredig, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Molina, Munz, Pult, Roth Franziska, Schlatter, Studer (14)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4164 ***n*** Mo. **Schneider Schüttel. Steigende Mietnebenkosten. Kündigungsschutz für private und Gewerbemieterinnen und -mieter** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Kündigungsschutz für Mieterinnen und Mieter von Gewerbe- und Privatliegenschaften im Hinblick auf die steigenden Nebenkosten zu verstärken und der Bundesversammlung eine entsprechende Änderung der Artikel 271ff. OR vorzulegen. Zu prüfen ist, ob eine Bestimmung eingefügt werden soll, wonach die Mieterinnen und Mieter glaubhaft nachweisen sollen, dass sie wegen der ausserordentlichen Preissteigerung nicht in der Lage sind, die Nebenkosten zu bezahlen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Atici, Badran Jacqueline, Barrile, Clivaz Christophe, Crottaz, Dandrès, Friedl Claudia, Glättli, Gysi Barbara, Hurni, Imboden, Locher Benguerel, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Seiler Graf, Töngi (19)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4165 ***n*** Ip. **Schneider Schüttel. Berücksichtigung der Persistenz bei der Zulassung von Chemikalien?** (29.09.2022)

Die Schweiz ratifizierte am 17. Mai 2003 das Stockholmer Übereinkommen über persistente organische Schadstoffe, das deren Eintrag in die Umwelt minimieren soll.

Namentlich Pflanzenschutzmittel und Biozide (Pestizide) werden in hohen Mengen in die Umwelt ausgebracht, obwohl aus vielen persistente Metaboliten entstehen, die Jahre bis Jahrhunderte brauchen, bis sie abgebaut sind (siehe Antworten auf 21.3873 und 22.3790). Viele dieser Metaboliten und ihre Auswirkungen auf Menschen, Böden, Gewässer und Biodiversität sind nicht einmal bekannt.

Ein sehr persistenter Stoff ist Trifluoracetat (TFA), der gemäss Recherchen des SRF schon heute flächendeckend im Schweizer Trinkwasser auftritt. TFA entsteht aus mehreren Dutzend zugelassenen Pestiziden. Für Menschen scheint es nach heutigen Erkenntnissen wenig problematisch, für gewisse Wasserpflanzen ist es stark giftig.

Das dauernde Ausbringen von Pestiziden, die sich zu persistenten Stoffen abbauen, führt zu deren Anreicherung in der Umwelt. Ein weiteres Beispiel sind die Metaboliten des vor drei Jahren verbotenen Fungizids "Chlorothalonil". Seinetwegen darf in gewissen Regionen wohl noch während vielen Jahren kein Trinkwasser mehr gefördert werden.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Probleme können sich für die Landwirtschaft mittel- und langfristig ergeben, wenn sich persistente Metaboliten in Böden und Gewässern anreichern?

2. Welche Probleme können sich daraus für Mensch, Tier und Umwelt ergeben?

3. Welche Rolle spielt die Persistenz von Metaboliten bei der Zulassung von chemischen Stoffen, insbesondere Pflanzenschutzmitteln und Bioziden?

4. Wie strikte wird dabei das umweltrechtliche Vorsorgeprinzip angewendet?

5. Ist es im Lichte des Klimawandels und der damit verbundenen Austrocknung der Böden sowie häufigeren Starkniederschlägen, die rasch in Gewässer abfliessen, nicht geboten, persistenten Metaboliten ein grösseres Augenmerk zu widmen?

6. Ist der Bundesrat bereit, dafür zu sorgen, dass die nötigen Massnahmen in der Zulassung und im Vollzug umgesetzt werden?

7. Hat der Bundesrat an der internationalen Konferenz zu Chemikalien und Abfall in Genf ein strengeres Zulassungsverfahren in Bezug auf persistente Chemikalien und Metaboliten gefordert? Wenn nein, warum? Wenn ja, was wurde gefordert und welche konkrete Folgen hat dies für deren Zulassung in der Schweiz?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Dandrès, Friedl Claudia, Munz (4)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.4166** ***n*** Ip. **Fridez. Anforderungen an die Ausbildung von Psychologinnen und Psychologen für die Übernahme ihrer Leistungen durch die Krankenkasse** (29.09.2022)

Der Status der psychologischen Psychotherapeutinnen und -therapeuten wurde neu definiert (sie sind nicht mehr von einer Psychiaterin oder einem Psychiater abhängig), damit ihre Leistungen von der Krankenkasse übernommen werden. Sie können nun direkt abrechnen. Laut verschiedenen Rückmeldungen sei diese Reform jedoch zu schnell vonstattengegangen. Es würden sich für einige junge Therapeutinnen und Therapeuten und damit auch für deren Patientinnen und Patienten ernsthafte Schwierigkeiten ergeben.

Um im neuen System anerkannt zu werden, müssen psychologische Psychotherapeutinnen und -therapeuten nämlich:

1. über einen eidgenössischen oder anerkannten ausländischen Weiterbildungstitel in Psychotherapie verfügen (Grundvoraussetzung für eine kantonale Bewilligung für die Berufsausübung);

2. mindestens drei Jahre klinische psychotherapeutische Erfahrung nachweisen können;

3. ihren Beruf selbstständig und auf eigene Rechnung ausüben.

Der zweite Punkt ist das Problem, da viele psychologische Psychotherapeutinnen und -therapeuten in Ausbildung sind und nicht über drei Jahre klinische Erfahrung in einer anerkannten Einrichtung verfügen. Die nötigen Plätze in solchen Einrichtungen sind aufgrund der erwähnten Veränderungen rar geworden. Unsere Gesellschaft hat den akuten Mangel an erwähnten Therapeutinnen und Therapeuten erkannt. Gleichzeitig aber erschweren es die fehlenden Plätze, das Reformziel der Vereinfachung zu erreichen. Und es werden womöglich die Patientinnen und Patienten darunter leiden, weil ihre Betreuung von der Krankenkasse nicht vergütet wird. Darüber hinaus scheinen sich gemäss den Kantonen auch Probleme bei der Festlegung des Tarifs zu ergeben. Kann der Bundesrat diese Situation und Lösungsmöglichkeiten näher erläutern?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Hurni (2)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4167 ***n*** Mo. **Brenzikofer. Für eine 10-Franken-Tageskarte für den Schweizer ÖV für Jugendliche bis 27** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, aktiv zu werden, damit die öV-Branche eine Tageskarte für junge Menschen unter 27 Jahren für maximal 10 Franken an Wochenend-Tagen einführt.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amoos, Atici, Egger Kurt, Imboden, Locher Benguerel, Mahaim, Masshardt, Munz, Nordmann, Pult, Schlatter, Storni, Töngi, Walder, Wyss (16)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4168 ***n*** Po. **Bulliard. Wasserversorgung für die Berglandund Alpwirtschaft** (29.09.2022)

Vor dem Hintergrund zunehmender und anhaltender Trockenheitsperioden in den Sommermonaten wird der Bundesrat beauftragt, zusammen mit den Kantonen den finanziellen Bedarf für die Erneuerung und den allfälligen Ausbau der Infrastrukturen für die Wasserversorgung der Berglandwirtschaft und Alpwirtschaftsbetriebe zu erheben und Vorschläge zu unterbreiten für die Finanzierung dieses Bedarfs.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Andrey, Bourgeois, Candinas, Clivaz Christophe, de Montmollin, Fiala, Gafner, Grin, Gschwind, Gugger, Kamerzin, Locher Benguerel, Lohr, Paganini, Piller Carrard, Pult, Ritter, Roduit, Rösti, Roth Pasquier, Stadler, Streiff, von Siebenthal, Zuberbühler (25)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.4169 ***n*** Ip. **Bulliard. Wie will der Bundesrat die medizinische Versorgung in den Berggebieten stärken?** (29.09.2022)

Während die Kosten im Gesundheitswesen laufend steigen, nimmt die Versorgung etlicher Bergregionen mit medizinischen Leistungen laufend ab. Die Schere öffnet sich immer weiter. Hausarztpraxen können nicht mehr besetzt werden, die Patientinnen und Patienten müssen - sofern sie überhaupt mobil sind - grössere Distanzen in Kauf nehmen und die Versorgung von Touristen während der Hochsaison ist vor Ort nicht gewährleistet. Diese negative Entwicklung betrifft nicht nur die Hausärzte, sondern auch andere Bereiche wie Augenärzte, Gynäkologen, psychiatrische Betreuung usw. Der Bericht von B.S.S. vom September 2020 bestätigt diesen Befund. Zudem drohen zahlreiche Spitäler auf dem Lande geschlossen zu werden. Gerade Berggemeinden sind zunehmend mit den Herausforderungen des demographischen Wandels konfrontiert. Umso wichtiger ist eine gute medizinische Versorgung, auch als Standortfaktor. In diesem Zusammenhang gestatte ich mir folgende Fragen:

1. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um der weiter abnehmenden Versorgungsqualität in den Berggebieten und ländlichen Räumen entgegen zu treten?

2. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass in der Gesundheitspolitik vermehrt räumlich differenzierte Ansätze zur Anwendung gelangen müssen?

3. Hat nicht gerade die Corona-Pandemie in Erinnerung gerufen, wie wichtig intakte und leistungsfähige dezentrale medizinische Infrastrukturen und Leistungen sind?

4. Ist der Bundesrat bereit, neue Versorgungsmodelle wie z.B. den Einsatz von Advanced Practise Nurses aktiv zu unterstützen?

5. Wie schätzt der Bundesrat das Synergiepotenzial zwischen verschiedenen Leistungsträgern innerhalb des Gesundheitswesens aber auch mit anderen Leistungsträgern der Grundversorgung (z.B. im Bereich Mobilität) mit Fokus auf die Bergregionen ein?

6. Welche Potenziale sieht der Bundesrat in der Digitalisierung, um die Erreichbarkeit der medizinischen Versorgung zu verbessern und neue Versorgungsmodelle zu entwickeln?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Andrey, Clivaz Christophe, de Montmollin, Fiala, Gafner, Gschwind, Gugger, Kamerzin,

Locher Benguerel, Lohr, Paganini, Piller Carrard, Pult, Ritter, Rösti, Roth Pasquier, Stadler, Streiff, von Siebenthal (20)

09.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.4170** ***n*** lp. **Silberschmidt. Vereinfachung der Prozesse bei der Kostengutsprache** (29.09.2022)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Was ist der konkrete inhaltliche Auftrag, die Zielsetzung und der Fahrplan der Fachkommission Datenaustausch?

2. Einheitliche Prozessstandards sind wichtig, damit Daten ausgetauscht, erhobene Daten mehrfach genutzt und dem richtigen Adressaten mühelos zugeordnet werden können. Dies ermöglicht nicht nur Kosteneinsparungen, sondern ermöglichen auch eine effizientere und qualitativ verbesserte Versorgung der Schweizer Bevölkerung. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass beim Datenaustausch gerade im stationären Bereich zwischen Leistungserbringern und Kostenträger ein grosses Effizienzpotential besteht?

3. Ist der Bundesrat beziehungsweise das BAG willens mitzuhelfen, die Prozesse bei den Kostengutsprachen zu harmonisieren, zu standardisieren und zu automatisieren?

4. Wie beurteilt das BAG die Effizienzpotentiale bei den Kostengutsprachen?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4171 ***n*** lp. **Walder. Einsatz der Schweiz zur Unterstützung der Ausarbeitung eines internationalen Vertrags für einen Handel ohne Folter** (29.09.2022)

Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe sind nach zwingendem Völkerrecht verboten. Aus der positiven Verpflichtung, Folter und andere Misshandlungen zu verbieten und zu verhüten, ergibt sich die Pflicht, den Handel mit Hilfsmitteln zu regulieren, die für erwähnte Zwecke verwendet werden.

Es geht dabei nicht nur um das Verbot von Instrumenten, die speziell für Folter und andere Misshandlungen eingesetzt werden, sondern auch um die Regulierung von Hilfsmitteln, die zwar legal sind, aber häufig missbräuchlich verwendet werden.

Nichtsdestotrotz blüht der Handel mit Folterinstrumenten nahezu ungehindert und ist immer noch zu wenig reguliert. Man hat somit einfach Zugang zu einer breiten Produktpalette. Das Ausmass des Handels steht in grossem Kontrast zu den schrecklichen Folgen der Folter und den unbestrittenen Bestrebungen der Staaten, ihr ein Ende zu setzen.

Im Mai 2022 empfahl eine Gruppe von Regierungssachverständigen auf Antrag der Generalversammlung der Vereinten Nationen die Schaffung gemeinsamer internationaler Standards und die Ausarbeitung eines rechtsverbindlichen Abkommens, um dieses Ziel zu erreichen. Ein solches Abkommen erfordert jedoch ein grosses Engagement jener Staaten, die es unterstützen.

In der aussenpolitischen Strategie 2020-2023 der Schweiz werden die Bestrebungen für ein Folterverbot als eine der Prioritäten zugunsten der Menschenrechte genannt. Die Schweiz ist auch Mitglied der Alliance for Torture-Free Trade (Allianz für einen Handel ohne Folter). Diese verfolgt das Ziel, dem Handel mit Hilfsmitteln zur Vollstreckung der Todesstrafe oder zur Folter ein Ende zu setzen. Mit dem Aktionsplan des EDA gegen Folter wird angestrebt, die Diskrepanz zwischen Recht und Praxis zu verringern.

Im Wissen, dass ein rechtsverbindliches internationales Instrument diesem Ziel näherkäme, stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

- Ist die Schweiz bereit, sich auf internationaler Ebene mit dem nötigen Gewicht für ein solches Instrument einzusetzen, das von Natur aus missbräuchliche Hilfsmittel verbietet und den Handel mit Hilfsmitteln reguliert, die für Folter und andere Misshandlungen eingesetzt werden können?

- Wird die Schweiz die Förderung eines solchen Instruments zu einer der Prioritäten ihrer Arbeit im Sicherheitsrat machen?

- Wird die Schweiz bei bilateralen Treffen andere Staaten ermutigen, die Schaffung eines solchen Abkommens zu unterstützen und der Alliance for Torture-Free Trade beizutreten, falls sie dies noch nicht getan haben?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4172 ***n*** lp. **Schlatter. Grundwasserschutzzonen im Wald** (29.09.2022)

Das Ökosystem Wald hat vielfältige Funktionen für das Gemeinwohl. Unter anderem speichert und filtert es Trinkwasser. Der Wald ist aber unter Druck: Durch die Klimaerhitzung und der damit verbundenen Trockenheit und durch übermässige Stickstoffeinträge ist der Wald einem Dauerstress ausgesetzt. Ich bitte den Bundesrat in diesem Kontext um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass der Wald für die Trinkwasserbereitstellung eine unverzichtbare Rolle spielt? Welche Rolle wird das Grundwasser aus Wäldern für die zukünftige Wasserversorgung der Schweiz, insbesondere im Mittelland, einnehmen?

2. Wie viel Prozent der Grundwasserschutzzonen befinden sich in Wäldern, bzw. wie viel Prozent der Schweizer Waldfläche befindet sich in einer Grundwasserschutzzone?

3. Welchen Einfluss hat die Forstwirtschaft bzw. die Art der Bewirtschaftung auf den Wasserhaushalt von Wäldern? Wo sieht der Bund Zusammenhänge zwischen der Waldbewirtschaftung (Entwässerungssysteme, Bodenverdichtung, Artenzusammensetzung) und der Resilienz des Waldes in Bezug auf das Grundwassersystem?

4. Kann der Bundesrat abschätzen, welchen Einfluss die Klimaerhitzung und die Stickstoffeinträge auf die Quantität und Qualität des Grund- und Trinkwassers in den Wäldern hat?

5. Wo bestehen in der Forschung noch Wissenslücken (z.B. Mykorrhiza, Mikrobielle Gemeinschaften), welchen gemäss dem Vorsorgeprinzip grössere Beachtung zukommen sollten?

6. Wo sieht der Bund seitens Waldbewirtschaftung mit Bezug auf das Grundwasser Handlungsbedarf, bzw. welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor zur Gewährleistung der Trinkwasserversorgung aus Grundwasserschutzgebieten innerhalb des Waldes?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Egger Kurt, Klopfenstein Broggini, Schneider Meret (4)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.4173** ***n*** Ip. **Weber. Wann kommt die kohärente Strategie für die Schweizer Wasserversorgung?** (29.09.2022)

Der Hitzesommer 2022 hat uns deutlich vor Augen geführt, welche Herausforderungen im Bereich des Wassermanagements auf uns zukommen, wenn der Regen ausbleibt. Aufgrund des Klimawandels befürchten zahlreiche Fachleute und Personen aus der Wissenschaft, dass die Trockenperioden in Zukunft häufiger auftreten werden.

Auch wenn das Wassermanagement in erster Linie Sache der Kantone ist, hat der Bundesrat in seiner Antwort auf das Postulat Rieder 18.3610 doch eingeräumt, dass auch auf Bundesebene in diesem Bereich Mängel bestehen. Diese zeigen sich vor allem - wenn auch nicht nur - darin, dass Daten fehlen, was jegliche Strategie verunmöglicht. Es werden daher mehrere Massnahmen vorgeschlagen, doch sind diese - oder zumindest ihre Beschreibung - relativ oberflächlich. Ich stelle dem Bundesrat daher die folgenden Fragen:

1. Der Bundesrat weist darauf hin, dass ihm zu wenig Daten zur Verfügung stehen. Bis wann wird der Bundesrat über hinreichend belegte Daten verfügen, um eine Strategie für das Wassermanagement, einschliesslich bei Hitzeperioden, erarbeiten zu können?

2. Es besteht der Eindruck, dass die vom Bund zur Verfügung gestellten, bestehenden Instrumente zur Erhöhung der Resilienz der Gewässerökosysteme von den Kantonen zu wenig genutzt werden. Wie gedenkt der Bundesrat, die Kantone konkret zu unterstützen, damit sie diese Instrumente vermehrt/besser nutzen? Welche konkreten quantitativen Ziele hat er sich gesetzt (Zielsetzung 3)?

3. Der Bundesrat plant die Einführung einer kantonalen Berichterstattungspflicht bei Trockenheitssituationen (Massnahme 4.1). Welche Strategie meint der Bundesrat auf der Grundlage dieser Berichte erarbeiten zu können?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4174** ***n*** Ip. **Schlatter. Biodiversitätsschädigende Subventionen im Bereich der Walderschliessungen. Was macht der Bundesrat?** (29.09.2022)

In der im Juni veröffentlichten Vorstudie zur Wirkung von biodiversitätsschädigenden Bundessubventionen werden für die vertiefte Analyse unter Punkt 1 das "Teilprogramm Waldbewirtschaftung", die Jungwaldpflege, die Erhöhung der Leistungsfähigkeit sowie die Förderung der Walderschliessung genannt.

In Bezug auf Letzteres weist die WSL in ihrem Bericht "Biodiversitätsschädigende Subventionen in der Schweiz" von 2020 auf das Problem hin, dass auch in bereits dicht erschlossenen Regionen mehr neue Strassen gebaut, als aufgehoben werden. Dies, weil beim Neubau von Waldstrassen 70 Prozent der Kosten übernommen werden und dieser somit gleich teuer ist wie der Unterhalt von bestehenden Waldstrassen. Das erschwere die Erstellung von neuen Waldreservaten, welche gemäss der Vereinbarung der Kantone und des Bundes bis 2030 auf 10 Prozent ansteigen müssten. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sind in der NFA-Programmperiode ab 2025 ökologische Kriterien für die Walderschliessungen vorgesehen?

2. Ist er bereit, bei Waldstücken mit Potential für die Errichtung von Waldreservaten oder bei Vorkommen von prioritären Arten, die durch eine Strasse gestört werden, in Zukunft von Erschliessungen abzusehen?

3. Was erachtet er als eine ausreichende Erschliessung des Waldes bzw. welche Wegdichte meint er, sei nicht ausreichend?

4. Erachtet er die aktuelle Aufteilung der Finanzierung der Walderschliessung als förderlich, für eine ökonomisch und ökologisch sinnvolle Erschliessungsdichte?

5. Ist er bereit, einen Grenzwert für die Wegnetzdichte im Wald festzulegen, nach dessen Erreichung keine weiteren Neuerschliessungen mehr subventioniert werden, ausser beim Rückbau vergleichbarer Strassen?

6. Das VVSL nennt als Lösungsansatz die Einführung eines ökologischen Leistungsnachweises für sämtliche Subventionen zugunsten der Waldbewirtschaftung und der Schutzwaldpflege - ähnlich wie in der Landwirtschaft. Sieht der Bundesrat dies als einen möglichen Weg?

7. Ist er auch der Meinung, dass der Anreiz für Gemeinden und Kantone, neue Waldstrassen zu erstellen, gesenkt werden sollte? Käme dafür eine proportional stärkere Subventionierung des Strassenunterhalts im Vergleich zu Neubauten in Frage?

8. Wäre ein Modell denkbar, das Neuerschliessungen mit steigender Strassengrösse proportional weniger subventioniert, um den Anreiz für grosse Strassen (und grosse Fahrzeuge) zu verringern?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Egger Kurt, Klopfenstein Broggini, Schneider Meret (4)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4175 ***n*** Mo. **Funiciello. Mindestlohn jetzt!** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf für einen nationalen Mindestlohn von mindestens 4000 Franken zu präsentieren, sowie die Festlegung von Mindestlöhne in den GAV fördern. Vom Mindestlohn ausgenommen sind Erwerbstätige mit besonderen Vertragsformen wie Lehrlinge oder Personen in anderen Ausbildungen (PraktikantInnen). Der Mindestlohn wird regelmässig an die Lohn- und Preisentwicklung angepasst, analog zur AHV-Rente. Kantonen, können einen höheren Mindestlohn haben.

Mitunterzeichnende: Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Imboden, Maillard, Marti Samira, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Pult, Seiler Graf, Wasserfallen Flavia (20)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4176 ***n*** Mo. **Nordmann. Schaffung eines freiwilligen Modells für eine sichere Stromversorgung von Unternehmen (Strombeschaffungspool für Unternehmen)** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Stromversorgungsgesetz wie folgt zu ändern:

Jeder Verteilnetzbetreiber (VNB) errichtet für sein Versorgungsgebiet einen "Strombeschaffungspool für Unternehmen". Dieser Pool richtet sich an die Kundinnen im freien Markt. Die Kundinnen im freien Markt haben das Recht - aber nicht die Pflicht - dem Pool beizutreten. Der Pool steht somit im Wettbewerb mit der Versorgung auf dem freien Markt.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Barrile, Brenzikofer, Crottaz, Dandrès, de Montmollin, de Quattro, Egger Kurt, Grin,

Grossen Jürg, Klopfenstein Broggini, Maillard, Marra, Marti Samira, Masshardt, Meyer Mattea, Moser, Munz, Nicolet, Nussbaumer, Piller Carrard, Ruch, Weber, Wehrli, Wermuth (25)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4177 ***n*** lp. **Matter Michel. Revision des Nachrichtendienstgesetzes. Arztgeheimnis und Berufsgeheimnis sind in Gefahr!** (29.09.2022)

Die Beratung und Behandlung von Patientinnen und Patienten haben zur Folge, dass das medizinische Personal sensible Informationen erhält, die deren Privat- und Intimsphäre betreffen. Die betroffenen Personen geben solche Informationen preis, weil sie sich sicher sind, dass diese vertraulich behandelt werden. Diese Pflicht zur Gewährleistung der Vertraulichkeit ist eine zwingende Voraussetzung für den Erfolg einer Diagnose und einer Behandlung.

Der Bundesrat will im Entwurf, der zurzeit in Vernehmlassung ist, Artikel 28 Absatz 2 NDG ohne Angabe einer Begründung streichen. Dadurch schwächt er den Schutz des Berufsgeheimnisses deutlich. Laut dem erläuternden Bericht soll der NDB genehmigungspflichtige Massnahmen (Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs, Eindringen in Computer usw.) neu auch für medizinisches Personal, Geistliche, Anwältinnen und Anwälte und Journalistinnen und Journalisten anordnen können.

Das wäre eine gravierende Aufweichung der Bestimmungen zum Schutz des Berufsgeheimnisses, insbesondere des Arztgeheimnisses, des Anwaltsgeheimnisses, des Beichtgeheimnisses und des Quellenschutzes im Journalismus, die für das Vertrauen in Beziehungen und in die Demokratie wichtig sind.

Ich habe folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Wie sollen Ärztinnen und Ärzte, Anwältinnen und Anwälte, Pfarrerinnen und Pfarrer oder Journalistinnen und Journalisten ihre äusserst heikle Tätigkeit nach Meinung des Bundesrates noch ausüben können, wenn ihre Kommunikationsmittel überwacht werden können?

2. Wie kommt es, dass diese Aufhebung eines derart wichtigen Absatzes im Gesetzesentwurf in der Vernehmlassung nicht explizit erwähnt und selbst im erklärenden Bericht nur kurz abgehandelt wird?

3. Wie kommt er zum Schluss, die Praxis habe gezeigt, dass jemand, der zum Kreis von einem Berufsgeheimnis unterstehenden Personen gehört, als Privatperson zahlreiche Mobiltelefonabonnemente abschliesse und deren Nutzung vollständig an andere Personen übergebe (und die einem Berufsgeheimnis unterstehende Person diese Anschlüsse nie nutze, womit das Berufsgeheimnis faktisch nicht tangiert sei) (erläuternder Bericht, Seite 11)?

4. Will der Bundesrat diese Änderung durch die Hintertür einführen?

Mitunterzeichnende: Addor, Andrey, Barrile, Bregy, Dandrès, Fivaz Fabien, Fridez, Hurni, Mäder, Maitre, Marti Min Li, Mettler, Nidegger, Pointet, Porchet, Schlatter, Schneider Schüttel, Seiler Graf (18)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4178 ***n*** lp. **Fivaz Fabien. Genetische Ressourcen. Welche Haltung vertritt die Schweiz bei den Verhandlungen zur COP 15?** (29.09.2022)

Der Handel mit genetischen Ressourcen (Samen, Körner, Pflanzen etc.) wird auf internationaler Ebene im Übereinkommen über die biologische Vielfalt geregelt. Ziel dieses Übereinkommens ist die Bekämpfung der Biopiraterie; es will zudem gewährleisten, dass auf der einen Seite die Länder des Nordens, die oftmals von der Nutzung genetischer Ressourcen profitieren (Pharmaindustrie, Kosmetik, Landwirtschaft), und auf der anderen Seite die Länder des Südens - häufig reich an genetischen Ressourcen - die sich aus der Nutzung dieser Ressourcen ergebenden Vorteile teilen. Aber das Problem der Aufteilung ist noch immer nicht geklärt.

Seit einigen Jahren zeigt sich ein neuer Aspekt dieser Problematik. Heute ist es möglich, genetische Ressourcen unabhängig von einem physikalischen Träger zu nutzen. Datenbanken, die Gensequenzen enthalten, ermöglichen es, den Austausch und die Nutzung der Sequenzen der Kontrolle zu entziehen. Dadurch wird der durch das Nagoya-Protokoll eingeführte Mechanismus ausgehebelt, und den Ländern des Südens entgehen noch mehr Vorteile aus der Nutzung genetischer Ressourcen.

Die 15. Vertragsstaatenkonferenz des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (COP-15) soll im kommenden Dezember in Montreal stattfinden. An ihr sollten umfassende Massnahmen für die Erhaltung der terrestrischen Biodiversität in den nächsten Jahrzehnten angestossen werden. Die Frage, wessen Eigentum digitale Sequenzinformationen (DSI) sind, wird in diesen Diskussionen eine zentrale Rolle einnehmen. Leider blockiert die Schweiz, zusammen mit einer Minderheit anderer Industrieländer, Fortschritte bei diesem Dossier, insbesondere bei der Frage der DSI.

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Aus welchen Gründen vertritt die Schweiz beim Dossier DSI eine sehr konservative Haltung, indem sie DSI nicht als unter das Nagoya-Protokoll fallend betrachtet?

2. Ist die Schweiz mit dieser Haltung auf internationaler Ebene isoliert, insbesondere gegenüber unseren Nachbarländern? Weshalb?

3. Kann die Schweiz in diesem Dossier einen alternativen Vorschlag einbringen?

4. Wie will die Schweiz gewährleisten, dass das Nagoya-Protokoll, insbesondere bezüglich der Aufteilung der sich aus genetischen Ressourcen ergebenden Vorteile, im Zusammenhang mit DSI Anwendung findet?

5. Das Risiko, dass sie mit ihrer Haltung den Erfolg der COP-15 gefährdet, ist nicht vernachlässigbar - ist die Schweiz bereit, dieses Risiko einzugehen?

Mitunterzeichnende: Arslan, Brenzikofer, Clivaz Christophe, Crottaz, Fischer Roland, Imboden, Molina, Munz, Nussbaumer, Python, Schneider Meret, Walder (12)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.4179** ***n*** lp. **de Montmollin. Nationale Preisbeobachtungsstelle im Bereich der Lebensmittelproduktion. Mehr**

Transparenz in Bezug auf die Verteilung der Wertschöpfung (29.09.2022)

Damit die Wertschöpfung und ihre Verteilung entlang der gesamten Produktions-, Verarbeitungs- und Vertriebskette der Lebensmittelproduktion transparent wird, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Wie kann die Preisbeobachtungsstelle, die heute dem Bundesamt für Landwirtschaft angegliedert ist, mehr Transparenz schaffen in Bezug darauf, wie sich die Wertschöpfung entlang der gesamten Wertschöpfungskette verteilt?

- Reichen die Kompetenzen und die Ressourcen der Preisbeobachtungsstelle dafür aus, dass sie Informationen bereitstellen kann, die für alle Beteiligten verfügbar sind und die es erlauben, das Wissen über die Preisbildung in den einzelnen Branchen zu verbessern?

- Falls nein, über welche Informationen sollte die Preisbeobachtungsstelle verfügen und wie könnte sie zu diesen Informationen gelangen?

Mitunterzeichnende: Berthoud, Bourgeois, Lüscher (3)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4180** ***n*** lp. **Fehlmann Rielle. Der Grossophobie vorbeugen** (29.09.2022)

Grossophobie ist ein relativ neuer Begriff und bezeichnet die Stigmatisierung und Diskriminierung fettleibiger Menschen.

Fettleibigkeit und Übergewicht wirken sich auf die Entwicklung von Krankheiten wie Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen aus. Sie können jedoch auch soziale Phobien, Angststörungen oder Depressionen auslösen oder Betroffene sogar in den Selbstmord treiben. Es ist daher auch möglich, dass sie bei Jugendlichen, die von der erwähnten Form der Stigmatisierung besonders betroffen sind, zu Isolation oder Schulabbruch führen.

Die Stigmatisierung rührt daher, dass Fettleibigkeit immer noch als etwas angesehen wird, das Menschen selbst verschulden, weil sie sich gehen lassen. Die WHO anerkennt Fettleibigkeit jedoch seit 1997 als Krankheit. Sie trifft nicht alle Menschen gleich, da sie von genetischen und Umweltfaktoren abhängt (Bewegungsmangel, Ernährung, Schlafmangel usw.)

Auch die Schweiz bleibt vom erwähnten Phänomen nicht verschont, denn hierzulande leben 42 Prozent übergewichtige oder fettleibige Menschen.

Von der Gesellschaft sind wir konditioniert, schlanke und ranke Körper positiv zu bewerten, während zu gut gepolsterte als negativ angesehen werden. Studien zeigen, dass selbst Gesundheitsfachpersonen übergewichtige oder fettleibige Menschen kritisch betrachten und weniger Zeit mit ihnen verbringen, obwohl gerade sie Aufmerksamkeit und eine multidisziplinäre Betreuung nötig hätten.

Diese Situation ist für die Betroffenen besonders unfair, da in der Schweiz lediglich Empfehlungen für ein gesünderes Leben ausgesprochen werden; eine solche Politik stützt sich ausschliesslich auf die Eigenverantwortung.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wäre es angesichts der Folgen des Phänomens für die Betroffenen nicht angebracht, es als Problem der öffentlichen Gesundheit anzuerkennen und eine nationale Sensibilisierungskampagne zu starten?

2. Sollte die Ausbildung von Gesundheitsfachpersonen nicht entsprechend angepasst werden?

3. Sollten Bekleidungsmarken nicht auch dafür sensibilisiert werden, alle Arten von Körpern anstatt nur die schlanken und makellosen von Mannequins zu zeigen?

Quelle: Artikel aus "Le Courrier" vom 29. Juli 2022

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, Dandrès, Gysi Barbara, Hurni, Prezioso (6)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4181** ***n*** lp. **Walti Beat. SNB-Wunschkonzerte umgehend abblasen** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann der Bundesrat alle hängigen Geschäfte auflisten, welche die Finanzierung politischer Anliegen (AHV, Massnahmen gegen Klimawandel etc.) durch Mittel der Schweizerischen Nationalbank (SNB) fordern resp. zum Gegenstand haben (insbesondere durch sogenannte "Gewinnausschüttungsreserven" oder "überschüssiges Eigenkapital" der SNB)?

2. In welchem parlamentarischen oder verwaltungsinternen Verfahrensstadium stehen diese Geschäfte?

Nach den massiven Verlusten der SNB und ihrer auf absehbare Zeit fundamental veränderten Bilanzsituation zeigt sich, dass die behauptete "Gratisfinanzierung" politischer Projekte in Tat und Wahrheit eine Fata Morgana war; solche Projekte sind objektiv unmöglich geworden und nicht mehr umsetzbar:

3. Welche Möglichkeiten bestehen, um diese gegenstandslos gewordenen Geschäfte zur Entlastung von Verwaltung und Parlament auf dem kürzestmöglichen Weg zu erledigen?

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Cottier, de Montmollin, Dobler, Farinelli, Feller, Fluri, Giacometti, Gössi, Markwalder, Nantermod, Riniker, Sauter, Schneeberger, Silberschmidt, Vincenz, von Falkenstein, Wasserfallen Christian (18)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4182 ***n*** Mo. **Molina. Schrittweise Erhöhung des Schweizer Beitrags für die internationale Sicherheit** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine schrittweise Erhöhung der Ausgaben für die internationale Zusammenarbeit und die internationale Klimafinanzierung zu beantragen, so dass sie spätestens bis 2030 zusammen mindestens 1 Prozent des BIP betragen.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Friedl Claudia, Hurni, Nussbaumer, Wermuth, Wyss (6)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4183 ***n*** lp. **Büchel Roland. Verwendung eingefrorener Vermögen von sanktionierten Individuen für Reparationszahlungen an die Ukraine** (29.09.2022)

Die Auswirkungen des Krieges reichen weit über die Grenzen der Ukraine hinaus. U.a. steigen die Preise für Grundnahrungsmittel, eine Strommangellage steht bevor, in gewissen Ländern besteht das akute Risiko von Hungersnöten. Nun bestehen Forderungen, dass Russland für Reparationszahlungen aufzukommen habe. Der ukrainische Präsident und verschiedene

Parlamentarier haben dies auch bei Besuchen und anderen Auftritten in der Schweiz wiederholt verlauten lassen.

Von verschiedenen Seiten kommt die Forderung, eingefrorene Vermögen von sanktionierten russischen Staatsbürgern für den Wiederaufbau der Ukraine einzusetzen. Anfang Juli 2022 äusserte sich Bundespräsident Cassis an der Ukraine Recovery Conference (URC) in Lugano dahingehend, dass dies in einem geregelten Prozess stattfinden müsse.

Die Schweiz ist bekannt für ihre Rechtsstaatlichkeit. Auch deshalb soll sie sich in internationalen Gremien für ein entsprechendes rechtsstaatliches Verfahren einsetzen. Es wäre äusserst problematisch, wenn sich die Betroffenen nicht in einem ordentlichen rechtlichen Verfahren wehren könnten und ihnen insbesondere kein rechtliches Gehör gewährt würde.

Ich stelle dem Bundesrat in diesem Zusammenhang folgende Fragen:

1. Bietet das Völkerrecht eine Grundlage, um Russland zu Reparationszahlungen zu verpflichten?

2. Sieht der Bundesrat in der EU-Verordnung Nr. 2022/1273, wonach sanktionierte Personen verpflichtet werden, den Behörden ihre im Hoheitsgebiet des Staates befindlichen Gelder zu melden, die Grundlage für eine erleichterte Konfiszierung von Privatvermögen?

3. Beabsichtigt die Schweiz, diese Regelung ebenfalls zu implementieren?

4. An die Fragestunde (22.7649, Frage Büchel) angelehnt: Ist der Bundesrat bereit, sanktionierten Individuen in einem rechtsstaatlichen Verfahren die Chance zur Exkulpation zu gewähren? Wenn ja, ist der Bundesrat bereit, sich international für die Einhaltung dieser rechtsstaatlichen Grundsätze einzusetzen?

5. War es das Ziel des Bundesrats, die Wirtschaft Russlands mit Sanktionen gegen Einzelpersonen zu beeinträchtigen? Gibt es hierzu messbare Ergebnisse, und wie sind diese ausgefallen?

6. Gibt es stichhaltige Beweise, dass sanktionierte Individuen Russland und dessen Führung entsprechend (finanziell) unterstützt haben?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4184 ***n*** Mo. **Schneider Meret. Schärfere Einfuhrbestimmungen für Teile bedrohter Tierarten beispielsweise als Jagdtrophäen** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einfuhrbewilligungspflicht auf alle bedrohten toten Wildtiere (und Teile davon) auszuweiten. Die Einfuhrbewilligungspflicht soll damit nicht nur für CITES-gelistete Arten, sondern für alle gemäss der Roten Liste der IUCN bedrohten Wildtiere und -Bestandteile gelten.

Mitunterzeichnende: Badertscher, Baumann, Brenzikofer, Giacometti, Gysin Greta, Mahaim, Moser, Porchet, Prelicz-Huber, Schlatter, Suter, Töngi, Trede (13)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4185 ***n*** Mo. **Schneider Meret. Frösche in den Teich statt auf den Teller!** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, unter Berücksichtigung internationaler Verpflichtungen, ein Importverbot für Froschschenkel und für lebende Frösche zu Speisezwecken, zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Badertscher, Baumann, Brenzikofer, Egger Mike, Giacometti, Gysin Greta, Haab, Huber, Mahaim, Moser, Porchet, Prelicz-Huber, Schlatter, Stadler, Suter, Töngi, Trede, Wismer Priska (19)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4186 ***n*** Mo. **Romano. Ein Abkommen zwischen der Schweiz und Österreich zur erleichterten Rückübernahme im Migrationsbereich** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Migrationsbereich mit Österreich nach dem Muster des Abkommens mit Italien ein Abkommen zur erleichterten Rückübernahme von Personen mit unbefugtem Aufenthalt auszuhandeln und abzuschliessen.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.4187** ***n*** Ip. **von Falkenstein. Massnahmen zur Förderung der Hausarztmedizin** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Erachtet der Bundesrat die aktuelle, in den nächsten 10 Jahren zu erwartende und die längerfristige flächendeckende Versorgung unserer Bevölkerung durch Hausarzt-Praxen als ausreichend oder ungenügend?

2. Besteht die Bereitschaft, gemeinsam mit den Kantonen Untergrenzen bezüglich regionaler hausärztlicher Versorgung festzulegen, um eine flächendeckende hausärztliche Versorgungssicherheit zu gewährleisten?

3. Besteht die Bereitschaft, bei Erreichen von Untergrenzen die Niederlassung von Hausärztinnen und -ärzten in unterversorgten Gebieten mit Anreizen zu fördern?

4. Besteht die Bereitschaft, in den Studiengängen der Humanmedizin der Hausarztmedizin ein grösseres Gewicht zu verleihen?

5. Ist der Bundesrat bereit, im Rahmen der Genehmigung der TARDOC-Tarifstruktur der Bedeutung der Grundversorgung Rechnung zu tragen?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4188 ***n*** Po. **Fischer Roland. Wachstumsorientierte Schuldenbremse** (29.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, mit welchen gesetzlichen Anpassungen die Schuldenbremse auf das Ziel einer Stabilisierung der Schuldenquote ausgerichtet werden kann.

Mitunterzeichnende: Andrey, Bertschy, Flach, Friedl Claudia, Mäder, Matter Michel, Moser, Schaffner, Schneider Schüttel, Wettstein, Wyss (11)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.4189 ***n*** Ip. **Brenzikofer. Versorgungssicherheit ohne Abstriche bei der nuklearen Sicherheit** (29.09.2022)

1. Existiert ein Bericht und/oder Massnahmenplan des Bundes, in Bezug auf das Klumpenrisiko ungeplanter AKW-Ausfälle und die Auswirkung auf die Schweizer Stromversorgung?

2. Falls Ja, ist der Bundesrat bereit diesen Bericht zu veröffentlichen?

3. Mit welchen Massnahmen kann das entsprechende Klumpenrisiko minimiert werden?

4. Ist der Bundesrat mit der Beurteilung der ElCom einverstanden, dass ungeplante AKW-Ausfälle das grösste Risiko für die Stabilität der Schweizer Stromversorgung darstellt?

5. Ist der Bundesrat einverstanden mit der Aussage, dass es einen klaren Plan braucht, wie die Ablösung der AKW-Produktion durch erneuerbare beschleunigt und terminiert werden kann?

6. Welchen Plan sieht der Bundesrat vor, um zeitnah unabhängig von russischem Uran zu werden?

Mitunterzeichnende: Egger Kurt, Masshardt, Munz, Nordmann, Schlatter, Wettstein (6)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

22.4190 *n* Ip. **Brenzikofer. Akzeptanz am Standort des geologischen Tiefenlagers für radioaktiven Abfall** (29.09.2022)

Erst kürzlich hat die Nagra ihren bevorzugten Standort für das geologische Tiefenlager für radioaktive Abfälle bekannt gegeben. Die lokale Bevölkerung ist verunsichert und befürchtet, dass die in Betrieb befindlichen AKW weit über ihre geplante Laufzeit betrieben werden oder gar mit neuen Reaktoren ersetzt werden. So würde ihre Region zur ewigen Baustelle, bevor sie zur ewigen Lagerstätte würde.

Es ist wichtig, dass die Bevölkerung Planungssicherheit und ein Enddatum für den Betrieb der Schweizer Nuklearreaktoren erhält. Das Restrisiko fataler Atomunfälle und die Ungewissheit über die tatsächlich für die Entsorgung anfallenden Mengen hochradioaktiver Abfälle verunsichern betroffene Regionen.

1. Was entgegnet der Bundesrat diesen Befürchtungen?

2. Wie will der Bund die Akzeptanz der Bevölkerung für das Tiefenlager stützen?

3. Wie sieht der langfristige Plan des Bundes von der Abschaltung der AKW zur Einlagerung der radioaktiven Abfälle bis zur Verschliessung des Tiefenlagers aus? Welche Unsicherheiten bestehen dabei und wie entscheidend sind sie für den langfristigen Plan des Bundes?

4. Was kann der Bundesrat unternehmen, um die Unsicherheiten auch für die lokale Bevölkerung zu minimieren?

Mitunterzeichnende: Egger Kurt, Masshardt, Munz, Nordmann, Schlatter, Studer, Wettstein (7)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

x **22.4191 *n*** Ip. **Paganini. Klarheit bei der Kurzarbeitsentschädigung angesichts der hohen Strompreise** (30.09.2022)

Die Kurzarbeitsentschädigung (KAE) ist ein Instrument, um vorübergehende Beschäftigungseinbrüche auszugleichen bzw. Schliessungen zu verhindern und Arbeitsplätze zu erhalten. Dieses Instrument kann allerdings nur in gewissen Fällen beantragt werden. So haben Unternehmen einerseits Anspruch auf Kurzarbeitsentschädigung, wenn die Beschäftigungseinbrüche durch behördliche Anordnungen verordnet worden sind - so geschehen bei der Covid-19 Pandemie. Auf der anderen Seite besteht ein Anspruch auf Kurzarbeitsentschädigung, wenn der Beschäftigungsunterbruch auf Umstände zurückzuführen ist, die vom Arbeitgeber nicht zu vertreten sind. Umgekehrt lässt sich damit sagen, dass kein Anspruch auf Kurzarbeitsentschädigung besteht, wenn der Unterbruch zum normalen Betriebsrisiko gehört.

Scheinen diese Grundsätze in normalen Zeiten klar, tun sich mit Blick auf die drohende Energiemangellage der kommenden Monate Fragen auf. Während der Anspruch auf KAE für Betriebsunterbrüche infolge von Rationierungen unbestritten ist, gibt es andere Konstellationen, in denen die Sachlage unklar ist. Um für die Unternehmen möglichst schnell Klarheit zu schaffen, wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Die steigenden Strompreise könnten Unternehmen dazu veranlassen, auf den Einkauf von Strom zu verzichten und ihre Produktion kurzzeitig herunterzufahren, bis sich die Strompreise wieder "normalisiert" haben. Besteht nach Ansicht des Bundesrates in solchen Fällen ein Anspruch auf KAE?

2. Sollte dies der Fall sein: Wie beurteilt der Bundesrat den Einwand, dass Unternehmen damit allenfalls das Risiko einer zu offensiven Beschaffungsstrategie auf den Staat übertragen können?

3. Ist der Bundesrat dazu bereit, für den Fall, dass den Unternehmen in der erwähnten Konstellation keine Kurzarbeit gewährt wird, diese anderweitig zu unterstützen, um Schliessungen und Massenentlassungen zu vermeiden? Wie könnten solche Massnahmen aussehen?

4. Auch wenn nur eine gewisse Anzahl Unternehmen von den drastischen Preissteigerungen betroffen ist und Betriebsunterbrüche in Kauf nehmen müssen, könnte dies entlang der Wertschöpfungskette zahlreiche weitere Unternehmen in Mitleidenschaft ziehen. Rechtfertigt dies aus Sicht des Bundesrates für die längerfristige Aufrechterhaltung von Arbeitsplätzen bei diesen Unternehmen die Genehmigung von Kurzarbeit im vorstehenden Sinn?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4192 *n*** Ip. **Pointet. Persönlichkeitsrechte von Kindern wahren, Eltern sensibilisieren!** (30.09.2022)

Kinder haben ein gleiches Recht am eigenen Bild und ein gleiches Recht auf den Schutz ihrer Persönlichkeit und die Achtung ihrer Privatsphäre wie Erwachsene. Nichtsdestotrotz werden diese Rechte jeden Tag tausendfach verletzt. Meist sind es Eltern und Erziehungsberechtigte, die aus Stolz und Spass Fotos ihrer Kinder ins Internet stellen ("Sharenting"), Social-Media-Konten mit ihren Kindern als Inhalt betreiben, die Aktivitäten ihrer Kinder ohne deren Zustimmung mithilfe vernetzter Uhren ("Smartwatches") überwachen oder die Kinder durch den leichtfertigen Umgang mit sogenannten Smart Toys der Verletzung von Persönlichkeitsrechten durch Dritte aussetzen. Dabei handeln die Eltern nicht in böser Absicht, sondern sind sich offensichtlich nicht bewusst, dass die Privatsphäre ihrer Kinder verletzt wird. Mit der Plattform "Jugend und Medien" hat der Bund den Eltern viele wichtige Informationen zum Thema zur Verfügung gestellt. Der Fokus liegt jedoch den jungen Nutzerinnen und Nutzern. Die Persönlichkeitsrechte von Kindern werden aber immer noch nicht ausreichend geachtet, und es werden oft Verletzungen von Eltern oder anderen erwachsenen Mediennutzerinnen und -nutzern festgestellt.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er der Ansicht, dass die gesetzlichen Grundlagen für den Schutz der Persönlichkeitsrechte und der Privatsphäre von Kindern ausreichend sind?

2. Wie kann man die wichtigen Informationen aus "Jugend und Medien" mehr Erziehungsberechtigten bekannt machen und dafür sorgen, dass sie eine Breitenwirkung entfalten?

3. Welche weiteren Möglichkeiten sieht der Bundesrat für den Bund, sich für die Sensibilisierung von Eltern und Erziehungsberechtigten für den Schutz der Persönlichkeit und die Achtung der Privatsphäre ihrer Kinder einzusetzen?

4. Ist der Bundesrat bereit, die Plattform "Jugend und Medien" mit Tipps zur Mediennutzung von Erwachsenen zu ergänzen? Oder ist er bereit, mit einer Kampagne Erwachsene für die Risiken der Verletzung der Privatsphäre durch die Nutzung von Medien oder vernetzten Objekten zu sensibilisieren?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4193 *n* Mo. **Grünliberale Fraktion. Höhere Gewichtung des Schutzes der Zivilbevölkerung in bewaffneten Konflikten bei der Ausfuhr von Schutzmaterialien** (30.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt Massnahmen zu treffen, damit der Schutz der Zivilbevölkerung in bewaffneten Konflikten beim Export von Schutzmaterialien höher gewichtet wird als eine allfällige Verletzung des Gleichbehandlungsgebots der Konfliktparteien im Kontext des Neutralitätsrechts.

Sprecher: Pointet

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.4194 *n*** Ip. **Clivaz Christophe. Sparpotenzial bei der Heizenergie in Zweitwohnungen** (30.09.2022)

Zweitwohnungen werden nur zeitweise, während ein paar Wochen oder Wochenenden, genutzt, doch werden sie oft durchgehend beheizt, was eine enorme Energieverschwendung darstellt. Der Grossteil dieser Zweitwohnungen befindet sich in den Bergen, wo die Heizperiode sehr lang ist: Sie dauert in der Regel acht Monate oder sogar noch länger.

MakeHeatSimple ist ein Programm von Energie Schweiz und ihren Partnern zur Senkung der Energiekosten von Zweitwohnungen. Auf der Internetsite dieses Programms steht, dass "mit der Installation von Fernbedienungssystemen [...] allein in den rund 700 000 Zweitwohnungen in der Schweiz mehr als 2000 GWh/Jahr eingespart werden" könnten.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie gross ist der Anteil der verschiedenen Heizsysteme (Öl, Gas, elektrische Widerstandsheizung, Wärmepumpe, Holz, Pellets ...) im heutigen Zweitwohnungsbestand?

2. Welche Resultate aus dem Programm MakeHeatSimple liegen bereits vor (Anzahl Heizungsfernsteuerungen, Einsparung in GWh/Jahr usw.)?

3. Wie könnte die Installation von Heizungsfernsteuerungen in Zweitwohnungen beschleunigt werden?

4. Allgemein gefragt: Wächst der Anteil der energetischen Sanierungen beim Zweitwohnungsbestand schneller oder langsamer im Vergleich zum Erstwohnungsbestand? Falls ja, wie kann man diesen Unterschied erklären?

5. Nutzen die Eigentümerinnen und Eigentümer von Zweitwohnungen, im Besonderen solche mit Wohnsitz im Ausland, die Möglichkeiten einer staatlichen Unterstützung für die energetische Sanierung von Gebäuden im gleichen Mass wie die Eigentümerinnen und Eigentümer von Erstwohnungen?

6. Wie könnten die energetische Sanierung und der Ersatz von fossilen oder elektrischen Heizungen bei den Zweitwohnungen beschleunigt werden? Wäre ein spezielles Förderprogramm für Zweitwohnungen sinnvoll?

7. Wie gedenkt der Bundesrat angesichts des Risikos einer Strom- und Gasmangellage im bevorstehenden Winter die Eigentümerinnen und Eigentümer mit Wohnsitz im Ausland für die Massnahmen zu sensibilisieren, die mit dem Ziel eines geringeren Heizverbrauchs in ihrer Zweitwohnung ergriffen werden können?

Mitunterzeichnende: Amoos, Bulliard, Klopfenstein Broggini (3)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4195 *n* Ip. **Roduit. Will die IV die Kosten für die Behandlung von Personen mit Autismus nicht mehr übernehmen?** (30.09.2022)

In seinen Erläuterungen zur Änderung der Verordnung des BSV vom 17. Oktober 2018 über den Pilotversuch "Intensive Frühintervention bei Kindern mit frühkindlichem Autismus" kommentiert das BSV Artikel 7 Absatz 4 Buchstabe e wie folgt: "Die Erfahrungen der letzten vier Jahre zeigen, dass die Voraussetzung von 30 Prozent medizinischem Personal je nach gewähltem Interventionsmodell zu hoch und der Qualität der Intervention nicht zuträglich war. Gestützt auf die Ergebnisse des Kostenmodells hat sich gezeigt, dass es sachgerechter ist, den Medianwert (20 %) zu verwenden."

Da zu befürchten ist, dass sich die Invalidenversicherung (IV) vor der Übernahme der Kosten drücken will, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Sendet man dadurch nicht ein falsches Signal in Bezug auf Personen mit Autismus an die Kantone? Besonders jetzt, da man im Begriff ist, die Pauschalbeiträge an die Kantone auf 45 000 Franken pro Jahr und Kind zu beschränken, obwohl 60 000 Franken und eine Beibehaltung des Anteils an medizinischem Personal von 30 Prozent erforderlich wären (Genf rechnet beispielsweise bei schweren Fällen von Autismus mit Kosten von 107 000 Franken pro Jahr und Kind)? Kann man aus der Tatsache, dass die Höhe der Pauschalbeiträge, der erforderliche Anteil an medizinischem Personal und die Anzahl Therapiestunden nach unten korrigiert werden, schliessen, dass die IV in die Trickkiste greift, um weniger zahlen zu müssen?

2. Birgt die Einschätzung, dass ein Anteil an therapeutischem Personal von 30 Prozent zu hoch ist, nicht das Risiko, dass in den Augen der Eltern und Kinder die Qualität und Wirkung der medizinischen Behandlung geschmälert wird? Worauf gründet diese nicht sehr wertschätzende Feststellung?

3. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Kriterien betreffend die erforderliche Ausbildung nicht genug präzise sind? Müsste man das Personal nicht auch in Bezug auf die Eigenarten der intensiven Frühintervention schulen? Ist die gemeinsame Akkreditierung nicht ein wenig ein Gebastel?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4196 *n* Mo. **Badertscher. Ausweitung der Deklaration von Palmöl auf Kosmetik, Reinigungs- und Waschmittel** (30.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, für mehr Transparenz im Palmölgeschäft zu sorgen und die Pflicht zur Deklaration von Palm(kern)öl und seinen Derivaten und Fraktionen auf Non-Food Produkte auszuweiten.

Mitunterzeichnende: Andrey, Fridez, Graf-Litscher, Schneider Meret, Trede (5)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4197 ***n*** Mo. **Trede. Nature positive bis 2030** (30.09.2022)

Analog zur Verpflichtung zu Netto-Null Emissionen bis zum Jahr 2050 mit dem Pariser Klimaabkommen braucht es ein verbindliches Ziel für den Schutz und die Wiederherstellung der Natur und der Artenvielfalt, damit der Verlust der biologischen Vielfalt aufgehalten werden kann.

1. Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu treffen und eine Strategie vorzulegen, damit die Schweiz bis 2030 "nature positive" ist.

2. Der Bundesrat wird beauftragt an der UN-Weltbiodiversitätskonferenz im Dezember 2022 das internationale Abkommen zum Schutz von Tier- und Pflanzenarten sowie ihrer Lebensräume zu unterzeichnen.

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4198 ***n*** Po. **Amoos. Bericht über die Schlechtwetterentschädigung im Hinblick auf den Klimawandel** (30.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über ein System für Schlechtwetterentschädigungen, wie sie im Arbeitslosenversicherungsgesetz (AVIG) vorgesehen sind, zu erarbeiten, welches dem Klimawandel Rechnung trägt. Der Bericht soll zeigen, ob eine Änderung des Systems einen positiven Einfluss auf den Gesundheitsschutz der Arbeiterinnen und Arbeiter haben könnte. Der Bericht soll auch die limitierenden Faktoren analysieren, welche Unternehmen davon abhalten, Entschädigungen zu beantragen. Schliesslich soll der Bericht analysieren, ob das Einführen von klaren Definitionskriterien für schlechtes Wetter das System optimieren und jedweden Missbrauch verhindern könnte.

Mitunterzeichnende: Addor, Aebi Andreas, Aebischer Matthias, Arslan, Baumann, Birrer-Heimo, Bourgeois, Brenzikofer, Buffat, Clivaz Christophe, Dandrès, de la Reussille, de Quattro, Egger Kurt, Feller, Fivaz Fabien, Fluri, Fridez, Friedl Claudia, Funiciello, Girod, Glättli, Grin, Grossen Jürg, Gschwind, Gugger, Gysi Barbara, Gysin Greta, Hurni, Imboden, Kamerzin, Keller Peter, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Lohr, Lüscher, Mäder, Mahaim, Maillard, Maitre, Marra, Marti Min Li, Marti Samira, Masshardt, Matter Michel, Michaud Gigon, Molina, Munz, Nantermod, Nicolet, Nordmann, Nussbaumer, Pasquier-Eichenberger, Pointet, Prelicz-Huber, Prezioso, Pult, Regazzi, Roduit, Romano, Rösti, Roth Franziska, Roth Pasquier, Ruch, Seiler Graf, Stadler, Storni, Suter, Trede, Walder, Wasserfallen Christian, Weber, Wehrli, Wermuth, Wettstein, Widmer Céline (76)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.4199 ***n*** Mo. **Sollberger. Anpassung der Bauarbeitenverordnung hinsichtlich der Notwendigkeit zur Einreichung eines Gesundheits- und Sicherheitsschutzkonzeptes** (30.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bauarbeitenverordnung in Artikel 4 folgendermassen zu ergänzen:

Neuer Absatz 3: Die SUVA kann Ausnahmen vorsehen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Burgherr, Dobler, Glarner, Grüter, Guggisberg, Humbel, Nicolet, Regazzi, Ritter, Rutz Gregor, Schilliger, Schneeberger, Steinemann, Studer, Umbricht Pieren, von Falkenstein, Walliser, Zuberbühler (19)

09.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4200 ***n*** Ip. **Maitre. Finanzinstitutsgesetz. Finma und Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes Schweiz** (30.09.2022)

Seit dem 1. Januar 2020 unterstehen unabhängige Vermögensverwalter und Trustees gemäss Finanzinstitutsgesetz (FINIG) für die Ausübung ihrer Tätigkeit einer Bewilligungspflicht. Für die Erfüllung der Bewilligungsvoraussetzungen sieht Artikel 74 FINIG eine Übergangsfrist von drei Jahren vor. Dazu müssen sich die Vermögensverwalter und Trustees insbesondere einer Aufsichtsorganisation anschliessen und der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) bis zum 31. Dezember 2022 ein Bewilligungsgesuch einreichen. Einige konkrete Aspekte im Zusammenhang mit diesem Bewilligungsgesuch werfen aber Fragen auf in Bezug darauf, auf welche rechtlichen Kriterien sie sich stützen.

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.4201** ***n*** Ip. **Piller Carrard. Rückerstattung der Kosten für Hörgeräte durch die IV** (30.09.2022)

Personen, deren Schwerehörigkeit anerkannt ist, erhalten von der Invalidenversicherung (IV) seit 2011 eine Pauschale von 840 Franken für ein Hörgerät oder 1650 Franken für zwei Hörgeräte. Leider liegen diese Beträge weit unter den Marktpreisen, und lediglich 5 % der erwachsenen IV-Versicherten erhalten ihre tatsächlichen Ausgaben vollständig erstattet. Die IV kann in Härtefällen, die im Rundschreiben 304 definiert sind, über die Pauschale hinausgehen. Im Klartext bedeutet dies, dass man erwerbstätig, in Ausbildung, auf Arbeitssuche oder in der Lage sein muss, Arbeiten zu verrichten, die als "üblich" bezeichnet werden, um allenfalls eine höhere Vergütung für seine Hörgeräte zu erhalten. 1024 Personen wurde der Härtefallstatus zuerkannt. Dafür waren 2020 in der Schweiz 5 Millionen Franken der insgesamt für die Erstattung von Hörgeräten bewilligten 68 Millionen Franken nötig. Während 2011 insgesamt 119 Millionen Franken für 630 Empfängerinnen und Empfänger aufgewendet wurden, teilten sich im Jahr 2020 39 000 Personen die oben genannten 68 Millionen Franken. Diese Zahlen lösen Betroffenheit aus, denn wir dürfen nicht vergessen, dass sich dahinter Einzelpersonen und durch ihre Behinderung verursachte Finanzierungsschwierigkeiten verbergen. Um das 2011 eingeführte Rückerstattungssystem bewerten, seine Entwicklung innerhalb einer einzelnen IV-Stelle analysieren und Vergleiche zwischen den Kantonen anstellen zu können, wären Zahlen für die einzelnen Kantone erforderlich. Leider sind diese Zahlen nicht verfügbar, wie aus einem Artikel in Forom Ecoute vom 23. Juni hervorgeht, ausser für das Jahr 2020. Für die anderen Jahre konnten weder das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) noch die kontaktierten kantonalen IV-Stellen in der Romandie die folgenden zwei einfachen Fragen beantworten: Wie viele Rückerstattungen für Hörgeräte wurden seit 2011 von Ihrer IV-Stelle gewährt? Für welchen jährlichen Gesamtbetrag? Es muss festgestellt werden, dass in dieser Angelegenheit eine gewisse Undurchsichtigkeit herrscht.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welchen jährlichen Gesamtbetrag gewährt jede IV-Stelle für die Vergütung von Hörgeräten für alle Personen mit eingeschränktem Hörvermögen in ihrem Kanton?

2. Wie viele Personen betrifft dies?

3. Wie viele Härtefälle anerkennt jede IV-Stelle pro Jahr?

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Fehlmann Rielle, Marra, Marti Min Li, Roth Franziska, Suter (7)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4202 *n* Po. **Nantermod. Wie kann die Attraktivität der Schweizer Berufsbildung sichergestellt werden?** (30.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen eines Berichts zu prüfen, mit welchen Massnahmen die Attraktivität der Berufsbildung für Schulabgängerinnen und Schulabgänger mittel- und langfristig sichergestellt und gestärkt werden kann.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.4203 *n* Ip. **Rutz Gregor. Asylrecht auf ein zeitgemässes Fundament stellen** (30.09.2022)

Gemäss UNHCR gelten derzeit weltweit 89 Millionen Menschen als gewaltsam Vertriebene. Mit den Entwicklungen in der Ukraine dürfte die Zahl heute bereits über 100 Millionen liegen. Mit dem faktischen Aufnahmeversprechen des schweizerischen Asylrechts gegenüber diesen Verfolgten hat die Schweiz eine rechtliche Situation geschaffen, die vor der heutigen Realität nicht zu bestehen vermag.

Immer deutlicher zeigt sich: Das schweizerische Asylrecht fusst auf Konzeptionen des vergangenen Jahrhunderts. In der modernen, globalisierten Welt sind wir mit ganz anderen Situationen konfrontiert, indem Flüchtlinge nicht primär aus benachbarten Ländern stammen, sondern immer mehr Menschen durch ganze Kontinente reisen, um ganz gezielt in der Schweiz einen Asylantrag zu stellen.

Neben der erwähnten Migration ist unser Land derzeit mit dem Zustrom von Menschen aus der Ukraine konfrontiert, welche bis 2023 vom Schutzstatus S profitieren. Derzeit befinden sich damit erstmals deutlich über 100 000 Personen in der Schweiz im Asylprozess.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die stetig wachsende Zahl von Migranten? Geht er davon aus, dass die weltweiten Migrationsbewegungen weiter zunehmen?

2. Würde ein substantieller Teil - z.B. ein Drittel - der Schutzsuchenden aus der Ukraine im kommenden Frühjahr ein Asylgesuch stellen, wären das schweizerische Asylsystem und die Behörden in der Lage, diese hohe Zahl von Gesuchen innert nützlicher Frist zu bewältigen? Falls nein: Gibt es Alternativszenarien?

3. Welche Szenarien hat der Bundesrat entwickelt für den Fall, dass die Zahl der Asylgesuche in den kommenden Jahren noch einmal deutlich zunehmen würde?

4. Etliche Staaten - z.B. Österreich, Dänemark oder England - erarbeiten neue Strategien, um die Asylpolitik auf die Umstände der aktuellen Zeit auszurichten. Im Zentrum stehen Aufnahmelager ausserhalb der Landesgrenzen bzw. in der Nähe der jeweiligen Krisenregionen. Hat der Bundesrat ebenfalls analoge alternative Szenarien entwickelt?

5. Findet ein Erfahrungsaustausch mit den in Frage 4 angesprochenen Ländern statt?

6. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass mit Blick auf künftige Szenarien Reformen auf verfahrenstechnischer Ebene kaum mehr Lösungen ermöglichen, sondern Grundsätzliches hinterfragt werden muss?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4204 *n* Mo. **Glättli. Die Stromlücke ist auch eine Effizienzlücke. Zusätzliche Effizienzmassnahmen müssen prioritär umgesetzt werden** (30.09.2022)

Der Bundesrat trifft so rasch wie möglich die notwendigen Massnahmen auf Verordnungsstufe und schlägt rasch zusätzlich notwendige Gesetzesänderungen vor,

1. um kurz- und mittelfristige Effizienzpotentiale rasch zu realisieren

2. um das vom BfE benannte Stromsparpotenzial von 25-40 Prozent des heutigen Stromverbrauchs so schnell wie möglich auszuschöpfen.

3. um sicherzustellen, dass die durch die Effizienzeinsparungen erzielten Reserven in der Produktion nicht anderweitig eingesetzt werden und z.B. im Handel als Export abfliessen, sondern soweit nötig im Sinne der Versorgungssicherheit der Bevölkerung als günstige Reserve in den besonders kritischen Monaten dienen.

Mitunterzeichnende: Egger Kurt, Fluri, Grossen Jürg, Klopfenstein Broggini, Python, Regazzi, Suter, Trede (8)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.4205 *n*** Ip. **Trede. Die Schweiz und Frontex. Quo vadis?** (30.09.2022)

Im Abstimmungskampf zur Beitragserhöhung der Schweiz an Frontex haben der Bundesrat und die Befürworter:innen versprochen auf die Grundrechte und Menschenrechte zu achten und sie zu verteidigen. Der Grundsatz der Wahrung der Grundrechte ist auch im Frontex-Auftrag so explizit festgeschrieben.

Die Schweiz hat zwei Vertreter:innen im Frontex-Verwaltungsrat, sie werden vom BAZG gestellt. Mit dem Rücktritt des Direktors Leggeri wurden Hoffnungen wach, dass sich die Situation innerhalb Frontex und an den Frontex Aussengrenzen wirklich verbessern könnte. Die Schweiz ist hier in der Pflicht, ihre versprochene Verantwortung wahrzunehmen.

Der Bundesrat wird gebeten folgende Fragen zu beantworten:

1. Inwiefern ist er in die Nachfolge-Diskussion um die Direktion bei Frontex involviert?

2. Inwiefern ist er in der Nachfolgefrage informiert?

3. Wie stellt er sicher, dass die Schweizer Delegierten Menschen- und Grundrechte verteidigen können? Was umfasst das Mandat des BAZG für den Frontex-Verwaltungsrat und inwiefern ist der Bundesrat involviert in der Gestaltung des Mandats?

4. Wie involviert sich die Schweiz für eine Verbesserung der Menschenrechtssituation innerhalb Frontex und an deren Aussengrenzen?

5. Wie fliessen die Erkenntnisse und Empfehlungen des OLAF-Berichts in die Verbesserung der Arbeit von Frontex ein?

6. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass Verbesserungen bei Frontex vonstatten gehen?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4206 ***n*** Po. **Trede. Sportdiplomatie. Grossveranstaltungen sollen die menschenrechtliche Sorgfaltspflicht erfüllen** (30.09.2022)

Der Bundesrat wird gebeten in einem Bericht darzulegen, wie eine Strategie für den Umgang der Schweiz mit internationalen Sportgrossveranstaltungen in Bezug auf die menschenrechtliche Sorgfaltspflicht aussieht. Die Strategie soll unter anderem aufzeigen, wie Kriterien für die Vergabe von Grossanlässen enthalten eingeführt werden könnten sowie den Grundsatz diskutieren, dass die offizielle Schweiz von der Teilnahme an Sportveranstaltungen absieht, wenn sie in menschenrechtsverletzenden Staaten ausgetragen werden.

Mitunterzeichnende: Arslan, Badertscher, Fivaz Fabien, Gysin Greta, Walder (5)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.4207 ***n*** Mo. **Umbricht Pieren. Multifunktionaler Grimseltunnel. Chance jetzt nutzen!** (30.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, spätestens im Jahr 2023 dem Parlament einen Beschluss zur Finanzierung des multifunktionalen Grimseltunnels vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Addor, Aebi Andreas, Aebischer Matthias, Amoos, Badertscher, Barrile, Baumann, Bertschy, Bircher, Bregy, Brenzikofer, Christ, Clivaz Christophe, de Courten, Dettling, Estermann, Feller, Fluri, Funiciello, Gafner, Geissbühler, Giezendanner, Glarner, Graber, Graf-Litscher, Grossen Jürg, Grüter, Gugger, Guggisberg, Gutjahr, Heer, Heimgartner, Hess Erich, Hess Lorenz, Huber, Hurter Thomas, Imboden, Jauslin, Kamerzin, Landolt, Markwalder, Masshardt, Matter Thomas, Mettler, Nantermod, Pfister Gerhard, Quadri, Regazzi, Ritter, Roduit, Romano, Rösti, Rüegger, Rutz Gregor, Schaffner, Schilliger, Schläpfer, Schneeberger, Seiler Graf, Siegenthaler, Sollberger, Storni, Streiff, Studer, Trede, von Siebenthal, Walliser, Wasserfallen Christian, Wasserfallen Flavia, Wobmann, Zuberbühler (71)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4208 ***n*** Mo. **Fehlmann Rielle. Nach dem Ja zur AHV 21 ist es an der Zeit, die Lohngleichheit umzusetzen** (30.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Gleichstellungsgesetz so anzupassen, dass Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die am Anfang eines Jahres 50 oder mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigen, für das betreffende Jahr eine betriebsinterne Lohngleichheitsanalyse durchführen.

Eine Stelle des Bundes soll regelmässig Kontrollen organisieren.

Gemäss Artikel 8 Absatz 3 der Bundesverfassung haben "Mann und Frau [...] Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit". Diese Bestimmung fand 1981 Eingang in die Verfassung. 40 Jahre später verdienen Frauen durchschnittlich immer noch 15 Prozent weniger als Männer.

Im Dezember 2018 hat das Parlament das Gleichstellungsgesetz revidiert. Aber die Reichweite des Gesetzes ist nach wie vor sehr schwach. Es betrifft lediglich eine Minderheit der Unternehmen, 0,8 Prozent, und auch nur eine Minderheit der Arbeitsstellen, rund 46 Prozent. Zudem sieht das Gesetz kaum Kontrollen und keine Sanktionen im Fall von Lohnungleichheit vor.

Der Bundesrat hatte in seinem Entwurf vorgeschlagen, Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die am Anfang eines Jahres 50 oder mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigen, zur Durchführung von Lohngleichheitsanalysen zu verpflichten. Auch so würde diese Verpflichtung nur für 2 Prozent der Unternehmen gelten, aber 54 Prozent der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer betreffen. Es scheint nur logisch, dass sich ein derart wichtiges Gesetz auf die Mehrheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auswirkt.

Diese Motion nimmt also den ersten Entwurf des Bundesrates wieder auf, den das damalige Parlament anlässlich der Beratungen zur Revision des Gleichstellungsgesetzes abgeschwächt hatte, indem es die erforderliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhöht hatte.

Unternehmen mit mehr als 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind bereits heute dazu verpflichtet, alle zwei Jahre an der Schweizerischen Lohnstrukturerhebung teilzunehmen. Zudem findet sich diese Untergrenze auch in anderen Regelungen wie dem Mitwirkungsgesetz oder der Verordnung 1 zum Arbeitsgesetz.

Anlässlich der Debatten zur AHV-21-Reform haben Vertreterinnen und Vertreter rechter Parteien, insbesondere Frauen, ihrer grossen Unzufriedenheit angesichts dieser offensichtlichen Ungleichheit Ausdruck verliehen. Sie versprachen, diese Ungleichheit unverzüglich korrigieren zu wollen. Nun ist der Moment gekommen, in dem sie beweisen können, dass das keine leeren Versprechungen waren.

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Crottaz, Dandrès, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Molina, Munz, Nussbaumer, Piller Carrard, Prezioso, Pult, Seiler Graf, Widmer Céline (17)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4209 ***n*** Ip. **Imboden. Rettungsschirm für Härtefälle bei hohen Energiekosten** (30.09.2022)

1. Ist der Bundesrat bereit einen Rettungsschirm für Personen, KMU und Institutionen zu schaffen, die temporär von sehr hohen Energiepreisen (Heizung, Strom) betroffen sind und als Härtefälle gelten?

2. Ist der Bundesrat bereit Hilfswerke und karitative Initiativen regional und lokal finanziell zu unterstützen, die unkompliziert Nothilfe an Direktbetroffene Personen leisten?

3. Ist der Bundesrat bereit analog der Coronakredite Darlehen für Notfallunterstützungen zu gewähren?

4. Wann kommen die Arbeitsgruppen des Bundes mit ihren Arbeiten zu einem Schluss?

5. Werden ihre Überlegungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4210 ***n*** Ip. **Fehlmann Rielle. Skandal um Avastin/Lucentis. Man redet weiter aneinander vorbei** (30.09.2022)

Es ist mittlerweile bekannt, dass das Medikament Avastin bei der Behandlung von AMD (altersbedingter Makuladegeneration) wirksam und kostengünstig ist. In der Schweiz ist es jedoch, anders als in den meisten europäischen Ländern, immer noch nicht für diese Indikation zugelassen. Schlimmer noch: Einige Krankenversicherungen kommen für seine Verwendung auf. Das BAG hat dieses Medikament aber verboten und zwingt damit die Ärzteschaft, das vierzigmal teurere Lucentis zu verwenden.

In seiner Antwort auf meine Motion 19.3285 erklärte der Bundesrat, die Verantwortung für einen Off-Label-Einsatz liege bei den behandelnden Ärztinnen und Ärzten, die ja eigentlich das günstigste Medikament verschreiben sollten. Das ist zumindest widersprüchlich.

Die Tatsache, dass Roche ein neues Medikament herausgebracht hat, das 20 % billiger ist als Lucentis, ändert nichts an dem Problem.

Der Bundesrat hat versprochen, die Bestimmungen der Krankenversicherungsverordnung über den Off-Label-Use von wirksamen und kostengünstigen Medikamenten evaluieren zu lassen.

Ich bitte den Bundesrat daher, die folgenden Fragen zu beantworten:

Warum hat er die Ergebnisse der oben erwähnten Überprüfung, die, wie in der Antwort auf meine Interpellation 20.4212 in Aussicht gestellt, bis Ende 2020 vorliegen sollten, nicht vorgelegt?

Warum ergreift der Bundesrat in Zeiten steigender Krankenkassenprämien keine Massnahmen, um den Einsatz von Medikamenten, die den Kriterien der Wirksamkeit und der Wirtschaftlichkeit entsprechen, zu ermöglichen?

Warum setzt sich der Bundesrat nicht bei der Swissmedic dafür ein, dass diese die Verwendung bestimmter Arzneimittel auch dann zulässt, wenn die Industrie nicht ausdrücklich um deren Zulassung ersucht hat?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Dandrès, Maillard, Piller Carrard (5)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4211 *n* Ip. **Bendahan. IT-Dienstleister. Welche Mindeststandards gelten und welche Verantwortung haben sie?** (30.09.2022)

Seit Jahren gibt es zahlreiche Fälle von Datenabflüssen, Hacking, Cyberattacken und andere Probleme im Zusammenhang mit Technologien. Sie haben für die betroffenen Unternehmen oder Organisationen oder sogar für die Bürgerinnen und Bürger unter Umständen äusserst schwerwiegende Folgen.

Auch wenn es kein Nullrisiko gibt, hängt ein Teil dieser Probleme damit zusammen, dass die Unternehmen auf die gegenwärtigen Bedrohungen im Bereich der digitalen Sicherheit nicht vorbereitet sind. Es kann nicht von jedem Unternehmen erwartet werden, dass es über die notwendigen Fachkenntnisse zur Bekämpfung dieser Bedrohungen verfügt. Ebenso kann nicht davon ausgegangen werden, dass jedes Unternehmen über die nötige Expertise zur Einschätzung der Kompetenz eines IT-Dienstleisters verfügt.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- Laut 24 heures vom 8. August 2022 müssen Personen, die Unternehmen mit zweifelhafter IT-Kompetenz öffentlich anprangern, mit einem Gerichtsverfahren rechnen. Stimmt das?

- Sieht der Bundesrat eine Möglichkeit, für mehr Transparenz im Bereich der IT-Kompetenzen von Dienstleistern zu sorgen?

- Sieht er insbesondere vor, das öffentliche Anprangern von Unternehmen, die im Bereich der IT-Sicherheit tätig sind, zu erleichtern, Mindeststandards einzuführen oder über Labels nachzudenken?

- Ist der Bundesrat der Ansicht, dass Cyberrisiken sehr weitreichende Folgen für die Bevölkerung oder die Wirtschaft haben können und somit eine höhere Regulierung notwendig ist als in Sektoren, die diese Risiken nicht bergen (eine Regulierung wie zum Beispiel in den Sektoren Gesundheit, Energie, Telekommunikation, Rüstung usw.).

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, Dandrès, Gysi Barbara, Hurni, Molina, Widmer Céline (7)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

22.4212 *n* Mo. **Grüne Fraktion. Hohe Strompreise. Darlehen für KMU zur Liquiditätssicherung** (30.09.2022)

Der Bund soll Darlehen zur Verfügung stellen, die Unternehmen zur Bewältigung von Liquiditätsschwierigkeiten durch hohe Strom- und Energiekosten beziehen können. Die Kredite sind innerhalb 7 Jahre zurückzuzahlen.

Sprecher: Egger Kurt

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4213 *n* Mo. **Grüne Fraktion. Steigende Strompreise. Den KMU helfen und Rückkehr in die Grundversorgung ermöglichen** (30.09.2022)

Unternehmen, die bis anhin ihren Strombedarf auf dem freien Markt eingekauft haben, sollen mit einer Vorlauffrist (bsp. 2 Jahre) zurück in die Grundversorgung wechseln können, sofern sie für eine minimale Dauer von 10 Jahren in der Grundversorgung verbleiben und einen Beitrag an die Energiewende leisten, indem sie erneuerbaren Strom beziehen oder einen Teil selbst produzieren und einspeisen.

Sprecherin: Ryser

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.4214 *n*** Ip. **Bircher. Reservekraftwerk Birr** (30.09.2022)

Der Bundesrat verfügte am 26. September 2022 den Bau eines Notkraftwerks in Birr AG. Daraus ergeben sich div. Fragen:

1. War der Kanton Aargau in diesem Entscheid miteinbezogen?

2. Konnte der Kanton Aargau Einfluss auf den Vertrag zwischen Bund und General Electrics nehmen? Hat er Kennntis von den Vertragdetails?

3. Mit welchen Emmissionen rechnet der Bundesrat, wenn dieses Notkraftwerk tatsächlich in Betrieb genommen wird?

4. Mit welchen Lärmemissionen rechnet der Bundesrat und was bedeutet dies bezüglich Einhaltung der Lärmschutzverordnung?

5. Ist damit zu rechnen, dass die Lärmemissionen auch weitere Gemeinden treffen können (Wind), wenn ja was ist angedacht?

6. Welche Massnahmen sind für die betroffene Bevölkerung geplant?

7. Bestehen Bestrebungen einer Überdachung oder etwas ähnliches zu bauen, damit die Lärmemissionen reduziert werden können?

8. Übermässiger Lärm kann negativen Einfluss auf den Gesundheitszustand der Menschen haben, besteht das Risiko, dass die Lärmemissionen gesundheitliche Schäden bei der Bevölkerung hervorrufen können, wenn ja, was wird dagegen unternommen? Besteht eine Haftung bei Langzeitfolgen?

9. Wie lange wird dieses Notkraftwerk in Birr stehen?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4215 *n* Mo. **Bircher. Einreise von Asylsuchenden aus Österreich. Endlich konkret handeln!** (30.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle notwendigen Massnahmen zu ergreifen, damit Asylsuchende, die aus Österreich in die Schweiz einreisen, in einem speziellen geschlossenen Zentrum untergebracht werden, damit sie rasch zurückgeschickt werden können, ohne von der Bildfläche zu verschwinden. Falls nötig, legt er dem Parlament eine Vorlage zur Änderung der gesetzlichen Bestimmungen vor, die notwendig sind, um das Anliegen der Motion zu erfüllen.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.4216 *n*** Ip. **Bircher. Zulassungsvoraussetzungen für Medikamente in der Schweiz** (30.09.2022)

Am 11. August 2022 wurde der Artikel "Medis: Pharmafirmen müssen keinen relevanten Nutzen nachweisen!" veröffentlicht.

Medis: Pharmafirmen müssen keinen relevanten Nutzen nachweisen! - infosperber

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist es richtig, dass die Zulassungsbehörden neue Medikamente bewilligen, auch wenn diese weder das Leben verlängern noch die Lebensqualität verbessern?

2. Ist es richtig, dass Medikamente ebenfalls bewilligt werden, wenn sie lediglich einen für die Gesundheit nicht relevanten Messwert ("Surrogat") verbessern bzw. kein patientenrelevanter Nutzen ersichtlich ist?

3. Wie viele solcher Medikamente wurden in den zehn letzten Jahren jährlich neu bewilligt?

4. Wie hoch ist der jährliche Anteil an Medikamenten, die das Leben nicht verlängern oder die Lebensqualität nicht verbessern? Wie viele dieser Medikamente wurden mittlerweile auf die Spezialitätenliste aufgenommen?

5. Welches ist der durchschnittliche Preis dieser Medikamente, welchen Anteil haben sie an den Bruttoleistungen im Bereich der Medikamente und wie entwickeln sich ihre Volumina?

6. Gelten in der Schweiz dieselben Bewilligungsvoraussetzungen für Medikamente wie im Ausland?

7. Wie stellen die Zulassungsbehörden fest, dass die Verbesserung eines Messwertes einen gesundheitlichen Nutzen für die Patienten zur Folge hat?

8.1 Welche gesetzlichen Anpassungen wären bei lebensbedrohlichen Krankheiten notwendig, damit nur Medikamente, welche das Leben verlängern oder die Lebensqualität verbessern, zugelassen werden?

8.2 Welche Auswirkungen hätte eine solche Beschränkung der Zulassungsvoraussetzungen, zum Beispiel auf die Kosten zu Lasten der OKP und auf die Versorgungssicherheit?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4217 *n*** Ip. **Bircher. Asylsuchende aus Russland und Kapazitätsgrenzen der Schweiz** (30.09.2022)

1. Wie realistisch sieht der Bundesrat das Szenario, dass Russische Asylsuchende in der Schweiz:

1.1 als Flüchtlinge anerkannt werden?

1.2 vorläufig Aufgenommen werden?

2. Kann der Bundesrat bereits abschätzen, wie stark die Schweiz von russischen Asylgesuchen betroffen sein wird?

3. Werden Russen als Flüchtlinge anerkannt, wären sie gegenüber Schutzsuchenden aus der Urkraine besser gestellt z.B. in der Sozialhilfe, wie schätzt der Bundesrat diese Problematik ein?

4. Sieht der Bundesrat Konfliktpotential, wenn zu der grossen Diaspora aus der Ukraine noch eine grosse Anzahl an Russen einwandern würde?

5. Das SEM rechnet für 2022 mit 20 000 ordentlichen Asylgesuchen plus 80 000 bis 120 000 Schutzsuchenden aus der Ukraine. Kommen noch Gesuche von Russen hinzu, stellt sich irgendwann die Frage nach den Kapazitäten:

5.1 Gibt es eine Kapazitätsgrenze für das ordentliche Asylsystem?

5.2 Gibt es eine Kapazitätsgrenze für den Schutzstatus S?

5.3 Ab welcher Anzahl Personen wäre das Schweizer System an seiner Grenze, wenn die Personen wie bisher mit dem "Vollservice" aufgenommen werden, sprich Integration, Sprachkurse, vollständiger Anspruch der Gesundheitsversorgung gemäss KVG, Integration in den Schulen etc?

5.4 Ab welcher Anzahl Personen wäre das Schweizer System an seiner Grenze, wenn sich die Schweiz aufgrund einer riesigen Flüchtlingskrise ledglich auf essenzielle Hilfe wie Unterbrigung, Verpflegung und medizinische Grundversorgung konzentrieren würde? Hat der Bundesrat solche Szenarien entwickelt?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4218 *n*** Ip. **Bircher. Afrikanische Sozialhilfebeziehende** (30.09.2022)

1.Wie war die Zunahme von sozialhilfebeziehenden Personen aus Afrika in den Jahren 2005 bis 2020?

2. Wie viel Prozent der Sozialhilfebeziehenden stammen 2020 aus Afrika, wenn die Sozialhilfestatistik der Kantone und die Asyl- und Flüchtlingsstatisitk addiert werden?

3. Der grösste Teil der afrikanischen Sozialhilfeempfänger stammt aus Eritrea; wie hoch ist die Geburtenrate bei den Eritreern, wie hoch ist sie bei den Schweizern (2005 bis 2020)?

4.1 Wie erklärt sich der Bundesrat, dass bei Personen aus Afrika, angrenzende Länder und übrige EU/EFTA-Staaten die Sozialhilfebeziehenden in den letzten Jahren regelrecht explodiert sind, während bei Schweizern und den übrigen Ausländern die Steigerung eher moderat ausfällt?

4.2 Erachtet der Bundesrat es als Zufall, dass genau dort die Zahlen explodieren, wo die Schweiz durch die geltenden internationalen Verträge kaum mehr Einfluss nehmen kann?

5. Mit der Genfer Flüchtlingskonvention müssen Flüchtlinge den Einheimischen gleich gestellt werden. In der Sozialhilfe dürfen somit keine Unterscheidungen gemacht werden. Die Sozialhilfe sieht aber z.B. die Verwandtenunterstützung und das Aufbrauchen des Vermögens vor. Des Weiteren muss bezogene Sozialhilfe wieder zurückbezahlt werden, z.B. nach Erbschaften. Es liegt damit nahe, dass dafür Flüchtlinge eher weniger in Frage kommen, als die hiesige Bevölkerung. Wir benachteiligen damit unsere eigene Bevölkerung. Verstösst dieser Missstand nicht gegen die Bundesverfassung (Gleichbehandlung)?

Mitunterzeichnende: Herzog Verena, Schläpfer (2)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4219 *n* Mo. **Roduit. Daten für ein integrales Wassermanagement auf der Grundlage der multifunktionalen Wassernutzungen** (30.09.2022)

Angesichts dessen, dass in verschiedenen Regionen der Schweiz ein erhöhtes Risiko für Trockenheit besteht, wird der Bundesrat beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen so schnell wie möglich die Erstellung einer umfassenden Statistik über die multifunktionalen Nutzungen des Wassers zu finanzieren und zu realisieren.

Mitunterzeichnende: Amoos, Bourgeois, Bulliard, Clivaz Christophe, Gschwind, Klopfenstein Broggini, Moser, Schneider Schüttel (8)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4220 *n* Po. **Mäder. GNU-Taler. Elektronisch bezahlen, sicher und doch anonym** (30.09.2022)

Der Bundesrat wird gebeten aufzuzeigen, welche gesetzlichen Grundlagen nötig sind, um ein anonymes elektronisches Bezahlsystem in der Schweiz durch die Nationalbank einzuführen und in welchem Zeitraum dies möglich wäre. Dabei sollen insbesondere den Bedenken bezüglich Sicherheit Zuverlässigkeit, Skalierbarkeit aber auch Diebstahl und (Steuer-) Betrug Rechnung getragen werden.

Mitunterzeichnende: Amoos, Andrey, Fiala, Fischer Roland, Flach, Glättli, Gredig, Grossen Jürg, Grüter, Gugger, Marti Min Li, Mettler, Moser, Pointet, Schaffner (15)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.4221 *n* Ip. **Mahaim. Besteuerung von Verwaltungsratsmitgliedern nach dem Aufwand. Es braucht eine gerichtliche Klärung** (30.09.2022)

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Der Finanzminister bestätigt in seiner Antwort auf die Frage 22.7704, dass er es abgelehnt hat, der Empfehlung der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) vom 30. Mai 2022 in Bezug auf die Besteuerung nach dem Aufwand Folge zu leisten. Muss diese Ablehnung dahingehend interpretiert werden, dass der Bundesrat dieses Thema eingehend diskutiert hat und zum Schluss gekommen ist, er wolle sich mit einer uneinheitlichen Umsetzung von Artikel 14 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) durch die Kantone zufriedengeben?

2. Im August 2021 hat die Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV) ausgeführt, unter welchen Voraussetzungen Verwaltungsratsmitglieder von Schweizer Unternehmen nach dem Aufwand besteuert werden können. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass diese Voraussetzungen erfüllt sind im Fall einer Verwaltungsratspräsidentin oder eines Verwaltungsratspräsidenten, die oder der keine Entschädigung erhält? Wie sieht es aus, wenn diese Person eine Entschädigung erhält?

3. Zur Frage, die die EFK in ihrem Prüfbericht vom 30. Mai 2022 behandelt, gibt es divergierende Rechtsgutachten. Welches ist die konsolidierte Haltung des Bundesrates in Bezug auf die Voraussetzungen, die ein Verwaltungsratsmitglied eines Schweizer Unternehmens erfüllen muss, damit man annehmen kann, dass es in der Schweiz keine Erwerbstätigkeit ausübt im Sinn von Artikel 14 DBG?

4. In welchem Fall wird der Bundesrat - bzw. an seiner Stelle die ESTV - durch Beschwerde gegen eine Veranlagungsverfügung diese Fragen vor ein Gericht bringen, um die nötige rechtliche Klärung zu bekommen?

5. Ist der Bundesrat nicht ganz generell der Ansicht, dass die Einnahmeneinbussen, die dem Bund aufgrund einer mangelhaften Anwendung der Voraussetzungen von Artikel 14 DBG möglicherweise entstehen, vermieden werden könnten?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4222 *n* Ip. **Mahaim. Datenerhebung durch den NDB. Mangelhafter Rechtsschutz?** (30.09.2022)

Wie beispielsweise bereits in den Interpellationen 22.3192 und 22.3806 diskutiert, sammelt und speichert der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) persönliche Daten über eine Reihe von Personen oder Organisationen, die sich in der Schweiz für ein politisches oder ideelles Anliegen engagieren. Das Nachrichtendienstgesetz (NDG) verbietet diese Praxis jedoch: Artikel 5 (Abs. 5) legt fest: Er [der NDB] beschafft und bearbeitet keine Informationen über die politische Betätigung und über die Ausübung der Meinungs-, Versammlungs- oder Vereinigungsfreiheit in der Schweiz."

Ein Grund für die übermässig umfangreiche Datensammlung liegt sicherlich in den geringen gerichtlichen Kontrollmöglichkeiten (Rechtswege), die die Betroffenen nutzen könnten, um die Rechtmässigkeit der über sie gesammelten Daten überprüfen zu lassen. Das Gesetz sieht zwar vor, dass im Fall eines Aufschubs der Auskunft nach Artikel 63 Absatz 3 NDG eine Kontrolle durch den Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten und gegebenenfalls anschliessend durch das Bundesverwaltungsgericht oder das Bundesgericht verlangt werden kann. Es handelt sich hierbei jedoch nicht um ein echtes Rechtsmittel, und das Gesetz sieht auch keine Möglichkeit vor, in Fällen vorzugehen, in denen die gesammelten Daten über das hinausgehen, was das Gesetz erlaubt. In seiner jüngsten Rechtsprechung hat das Bundesgericht jedoch darauf hingewiesen, dass das Recht auf wirksame Beschwerde nur unter sehr strengen Voraussetzungen eingeschränkt werden kann (BGE 147 I 280).

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Für wie viele der Auskunftsgesuche wurde vom NDB ein Aufschub angekündigt? Wie viele dieser Aufschubankündigungen waren Gegenstand einer Kontrollanfrage an den Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten? Beim Bundesverwaltungsgericht? Beim Bundesgericht?

2. Wie lange dauert die Bearbeitung von Auskunftsgesuchen im Sinne von Artikel 63 NDG, wenn es sich nicht um Aufschübe im Sinne von Artikel 63 Absatz 2 NDG handelt?

3. Wurden gegen Entscheide des NDB, die nicht den Aufschub nach Artikel 63 Absatz 2 NDG betreffen, Rechtsmittel eingelegt?

4. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Ausgestaltung der Rechtsmittel ausreicht, um die Wahrung der Persönlichkeitsrechte der Betroffenen zu ermöglichen?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4223 *n* Ip. **Suter. Höchstspannungsleitung im Reusstal. Warum keine Erdverkabelung?** (30.09.2022)

Der Bundesrat hat am 31. August.2022 bekannt gegeben, dass er die 17 km lange Höchstspannungsleitung zwischen Niederwil AG und Obfelden ZH grundsätzlich als Freileitung erstellen will. Lediglich eine kurze Strecke durch die geschützte Reusslandschaft soll erdverkabelt werden. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Mit wie vielen MWh Energieverlusten pro Jahr ist beim Bau dieser Freileitung gegenüber einer Erdverkabelung zu rechnen?

2. Wie setzt der Bundesrat diese Energieverluste in Relation zu drohenden Strommangellagen in den nächsten Jahren, den dringenden Sparappellen und Energieeffizienzbemühungen? Wäre eine Erdverkabelung nicht auch in Hinblick auf die Energieeffizienzbestrebungen sinnvoll?

3. Mit welchen Verlustkosten aufgrund der Energieverluste ist pro Jahr zu rechnen?

4. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass in Anbetracht der hohen Verlustkosten der Freileitungsvariante die etwas höheren Investitionskosten einer Erdverkabelung in wenigen Jahren wettgemacht würden?

5. Der Widerstand gegen die Freileitung ist in der betroffenen Region sehr gross. Sowohl Kanton, Gemeinden und Regionalplanungsverbände haben sich dezidiert für eine Erdverkabelung ausgesprochen. Warum geht der Bundesrat nicht auf die Bedürfnisse der Region ein, obwohl diese eine Last tragen muss, die der ganzen Schweiz zugute kommt?

6. Weshalb erfolgte die Beantwortung des eingereichten Fragenkatalogs Brakelmann/Jarass und des Fragenkatalogs braavos GmbH durch Swissgrid, welche involviert und somit befangen ist?

7. Wie kann es sein, dass energie- und bauverfahrenstechnische Aspekte des Leitungsbauwerkes von einer nicht-unabhängigen Partei eingebracht werden? Ist das konform mit den Regeln für das Sachplanverfahren? Wenn ja, wer in der Begleitgruppe und in den involvierten Bundesämtern verfügt über das zur Beurteilung notwendige Fachwissen?

8. Weshalb wurden vom BFE dem Verein "Verträgliche Starkstromleitung Reusstal" das Gespräch und die Prüfung eines vorliegenden, alternativen Verkabelungsprojekts verweigert (Kabelführung unter Waldstrassen)?

9. Welche gesetzlichen Grundlagen müssten geändert werden, damit Erdverkabelungen, die unter Waldwegen gelegt werden, möglich würden?

10. Weshalb verweigerte der Bundesrat dem Kanton - trotz Differenzen zum kantonalen Richtplantext - das geforderte Bereinigungsverfahren?

Mitunterzeichner: Jauslin (1)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4224 *n* Ip. **Suter. Reservekraftwerk Birr. Wie wird die Bevölkerung geschützt?** (30.09.2022)

Der Bund hat mit General Electric (GE) einen Vertrag für ein mobiles Öl-Kraftwerk in Birr unterzeichnet. Dieses soll nur im Fall einer Strommangellage als Reserve zum Einsatz kommen. Die acht Turbinen sollen ab Ende Februar auf dem Parkplatz von GE aufgestellt werden, um im Notfall Stromengpässe zu überbrücken. In unmittelbarer Nähe des geplanten Standorts befindet sich eine Wohnsiedlung. Gemäss Medienmitteilung des UVEK kostet das Notkraftwerk den Bund bis zu seinem Abbau Ende April 2026 rund 470 Millionen Franken.

Es ist richtig, dass der Bund vorsorgt und ein Notkraftwerk für den Fall einer Strommangellage plant. Ein Öl-Kraftwerk verursacht im Betrieb aber auch erheblichen Lärm und CO2 und verschmutzt die Luft. Der Bund steht deshalb in der Verantwortung, die ansässige Bevölkerung bestmöglich vor den negativen Auswirkungen des Kraftwerks zu schützen und alle Vorkehrungen zu treffen, um die Emissionen auf ein Minimum zu beschränken. Deshalb bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Mit welchen Emissionen (Lärm, Luftverschmutzung, CO2) wird gerechnet? Können die Grenzwerte (Lärmschutzverordnung, Luftreinhalteverordnung, CO2-Gesetz) eingehalten werden?

2. Wann werden die Emissionen voraussichtlich eher anfallen: tagsüber oder nachts?

3. Welche Massnahmen sind geplant, um die Bevölkerung vor den Emissionen zu schützen? Welche Massnahmen an der Quelle werden getroffen?

4. Wie viele Menschen sind direkt oder indirekt von den Emissionen betroffen? Ist es korrekt, dass es in der Nähe auch eine Schule gibt?

5. Wie sind die Verantwortlichkeiten zwischen Bund, Kanton, Gemeinde und Betreiberin bei der Umsetzung des Vorhabens verteilt?

6. Wer ist verantwortlich für die Finanzierung und die Umsetzung des Lärmschutzes?

7. Wie wird die Last gegenüber der Gemeinde und gegenüber den Anwohner*innen abgegolten?

8. Offenbar schlug der Gemeinderat vor, den Standort um einige hundert Meter weg vom Siedlungsgebiet zu verschieben. Warum wurde dieses Angebot nicht angenommen?

9. Könnten die Turbinen auf der von der Wohnsiedlung abgewandten Seite des GE-Geländes aufgestellt werden? Wenn nein, warum nicht?

10. Können die Turbinen auch mit grünem Wasserstoff betrieben werden? Wenn ja: Was tut der Bundesrat, um diesen grünen Wasserstoff zu beschaffen?

11. Die Turbinen sollen bis Ende April 2026 im Einsatz sein. Was geschieht nach April 2026 mit den Turbinen?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.4225 *n*** Ip. **Trede. Swiss Sport Integrity. Wer wird gehört?** (30.09.2022)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- Ist die Meldestelle bei Swiss Sport Integrity personell genügend bestückt? Kann Sie die Meldungen im Ethik-Bereich zufriedenstellend bearbeiten?

- Wie werden Ethik-Verstösse, wie sie im vergangenen Jahr beispielsweise beim Turnverband oder dem Schwimmverband vorgekommen sind, durch Swiss Sport Integrity begleitet und Verbesserungen überprüft?

- Werden Meldungen, die Vorkommnisse der Zeit vor der Meldestelle betreffen, nicht überprüft? Falls nein, was sind die Gründe? Wäre der Bundesrat bereit dies noch anzupassen?

- Wie werden Meldungen behandelt, die von Mitgliedern von Nicht-Mitgliedsverbänden von Swiss Olympic eingehen?

- Ist er bereit, die Meldungsmöglichkeit auf weitere Nicht-Verbandsmitglieder auszuweiten?

Mitunterzeichnerin: Studer (1)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4226 *n* Ip. **Müller Leo. Missbräuchliche Einfuhr alkoholhaltiger Apfelsaftkonzentrate** (30.09.2022)

Zum Problem der missbräuchlichen Einfuhr alkoholhaltiger Apfelsaftkonzentrate wird der Bundesrat um Antworten auf folgende Fragen gebeten:

1. Welche Mengen an Fruchtsaftkonzentraten wurden seit 2015 bis heute über die Zolltarifnummer 2106.9029 jährlich eingeführt und welcher Anteil davon wurde im Endverbrauch als alkoholfreie Getränke verkauft?

2. Das Lebensmittelrecht (SR 817.022.12) verwendet für die Unterscheidung alkoholischer von nichtalkoholischen Getränken einen Grenzwert von 0,5 vol. Prozent Alkoholgehalt. Dieser Grenzwert bezieht sich explizit auf das "trinkfertige Getränk". Wieso also werden Konzentrate, die später trinkfertig weniger als 0,5 vol. Prozent Alkohol enthalten, als alkoholische Getränke importiert?

3. Könnte der Bundesrat theoretisch die Fruchtsaftkonzentrate mit einem Alkoholgehalt von bis zu 3 vol. Prozent künftig nicht mehr bei den alkoholischen Mischungen der Tarifnummer 2106.9029, sondern entsprechend ihres Bestimmungszwecks bei den Obsterzeugnissen der Tarifnummern 2009.7910/7990 einordnen? Wie könnte diese Änderung in der Praxis umgesetzt werden?

4. Könnte der Bundesrat theoretisch verbieten, verdünnte Fruchtsaftkonzentrate, die als alkoholische Getränke importiert wurden, als alkoholfreie Getränke zu verkaufen? Wie könnte ein solches Verbot in der Praxis umgesetzt werden?

5. Welche WTO-rechtlichen Aspekte sind dabei zu beachten?

Mitunterzeichnerin: Badertscher (1)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

22.4227 *n* Ip. **Müller Leo. Selbständigkeit im digitalen Zeitalter. Unternehmertum fördern** (30.09.2022)

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Liegt es im öffentlichen Interesse, selbständiges Unternehmertum zu behindern statt zu fördern? Ist der Bundesrat in diesem Zusammenhang bereit, die realitätsferne Praxis mit entsprechenden Massnahmen den heutigen Gegebenheiten anzupassen?

2. Ist der Bundesrat bereit, eine Änderung der Gesetzgebung einzuleiten, damit digital Arbeitende aufgrund der heute geltenden Zivil-, Sozialversicherungs- und Steuerrechts-Gesetzen und -Verordnungen nicht weiter behindert und benachteiligt werden?

3. Welche Gesetzesänderungen sind konkret angedacht? Wie wird sichergestellt, dass digital Arbeitende, die bereit sind Verantwortung zu übernehmen, Kunden akquirieren und Einnahmen generieren und damit ihren eigenen Lebensunterhalt verdienen und/oder einen wichtigen Beitrag dazu leisten, sozialversicherungs- und steuerrechtlich nicht benachteiligt werden? Wie wird sichergestellt, dass digital Arbeitende ebenfalls Sozialversicherungsbeiträge abrechnen und einzahlen bzw. später Leistungen beziehen können?

4. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit die rasch wachsende Gruppe von Berufstätigen, die ganz oder teilweise digital arbeiten, auch statistisch entsprechend erfasst werden? Ist der Bundesrat bereit, dass digital Arbeitende inskünftig auch in den entsprechenden Statistiken des BfS erfasst werden, damit die Oeffentlichkeit und die interessierten Kreise das Potential der digital Arbeitenden besser erkennen und daraus die notwendigen Schlüsse ziehen können?

5. Ist der Bundesrat bereit, entsprechende Studien in Auftrag zu geben, welche die digitale Wirtschaft, digitales Arbeiten und insbesonders digitale Arbeitende besser erfassen, um daraus die notwendigen Erkenntnisse bezüglich Zivil-, Sozialversicherungs- und Steuerrecht zu ziehen?

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

22.4228 *n* Ip. **Gugger. Nationale Massnahmen zur Verhinderung weiterer Trifluoracetat-Ansammlungen im Wasser?** (30.09.2022)

Eine vom Kassensturz publizierte Untersuchung legt nahe, dass Trifluoracetat (TFA) im Grundwasser des Mittellandes weit verbreitet auftreten dürfte, in Konzentrationen von teilweise über 1 microgramm/l.

TFA entsteht offenbar durch den Abbau von Kältemittel in der Atmosphäre, von wo es mit Regen oder Schnee zurück auf die Erde und von da ins Oberflächen- und Grundwasser gelangt. Es entsteht auch beim Abbau von Pestiziden in Ackerbaugebieten, von wo es ebenfalls dahin gelangt.

TFA ist ein sogenanntes "forever chemical", baut sich über die Zeit also kaum ab, sondern bleibt in der Umwelt "für immer" erhalten. Das deutsche Umweltbundesamt schreibt dazu "Derzeit ist keine Methode bekannt, mit der TFA mit verhältnismässigen Mitteln aus dem Wasserkreislauf entfernt werden könnte - auch nicht bei der Trinkwasseraufbereitung".

Nach diversen Chlorothalonil-Metaboliten kommt mit TFA ein weiteres Abbauprodukt in die Schlagzeilen, das im Grundwasser in hohen Konzentrationen vorkommt, weil es vom Bund über Jahre als nicht-relevant ignoriert wurde.

Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

1. Über welche eigenen Messresultate verfügt er, zur Konzentration von TFA im Grundwasser und in Oberflächengewässern bzw. im Trink- und Mineralwasser in der Schweiz?

2. Falls er keine Resultate hat: Bis wann will er diese in der nötigen Qualität und Quantität

3. Im SRF-Beitrag sagt ein betroffener Trinkwasserversorger, es sei wichtig, eine Strategie zu entwickeln, um eine weitere Ansammlung von TFA im Trinkwasser zu verhindern. Ist der Bundesrat einverstanden? Wenn ja, bis wann stellt er diese Strategie vor? Wenn nein, warum?

4. Hat die EU oder eines ihrer Mitgliedländer eine Chemikalien-Strategie, die den Ausstieg aus den forever chemicals vorsieht? Wenn ja, was sind die Eckwerte dieser Strategie und bis wann soll sie umgesetzt werden?

5. Ist die vor wenigen Jahren in der Schweiz eingeführte Unterscheidung zwischen relevanten und nicht-relevanten Metaboliten in der EU bekannt? Wenn nein, ist der Bundesrat bereit, diese wieder aufzuheben, da sie inzwischen wiederholt zu Problemen geführt hat (Chlorothalonil)? Wenn ja, bis wann? Wenn nein, warum?

6. Ist er bereit, bei der Einschätzung der Risiken der Anwendung von Pestiziden den Eintragsweg der Verdampfung stärker zu gewichten, weil dieser offensichtlich deutlich relevanter ist als angenommen?

Mitunterzeichnende: Amoos, Atici, Brenzikofer, Bulliard, Fluri, Jauslin, Locher Benguerel, Mäder, Müller-Altermatt, Munz, Schneider Schüttel, Streiff, Studer, Suter, Trede (15)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

22.4229 *n* Ip. **Gugger. Wo steht der Bundesrat bei den ökologischen Massnahmen für Strukturverbesserungen?** (30.09.2022)

In ihrem Prüfauftrag 21300 zu Subventionen für Strukturverbesserungen im Tiefbau, hat die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) im Juli 2022 festgestellt, "dass die gesetzliche Vorgabe zur ökologischen Aufwertung bei umfassend gemeinschaftlichen Projekten auf höchst unterschiedliche Weise erfüllt wird." Im Bericht heisst es weiter: "Das BLW ist sich dieser Problematik grundsätzlich bewusst und hat ein Projekt zur Ausarbeitung von Anforderungen an ökologische Massnahmen in Planung."

In der Vorstudie von UVEK/BAFU zu Subventionen mit biodiversitätsschädigenden Wirkungen steht erneut, das BLW plane ein Projekt zur Ausarbeitung von einheitlichen und umsetzbaren Anforderungen an ökologische Massnahmen.

Ich bitte den Bundesrat daher, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sind dies ein und derselbe Auftrag, zwei separate Aufträge oder wurden zwei Aufträge zusammengenommen?

2. Was ist der Stand der Dinge? Wie geht das BLW vor? Was plant es auf der Zeitachse?

3. Wie fliessen die Erkenntnisse der Überprüfung der Subvention im Rahmen des bundesrätlichen Auftrags vom Juni 2022 in die Strategie Strukturverbesserung 2030 ein, die bis im März 2023 vorliegen muss?

4. Angesichts der vorherrschenden mangelnden Datenlage über die Ausgangszustände der strukturverbesserten Landschaftskammern: Wie wird die Intensivierungswirkung gemessen? Wird zukünftig ein nationales Punktesystem eingeführt, um den Zustand der Landschaft und der Ökosysteme vor bzw. nach den strukturverbessernden Massnahmen zu messen, um so die Intensivierungswirkung erfassen/ausweisen zu können?

5. Sieht der Bundesrat vor, ein Moratorium für potentiell besonders schädliche Strukturverbesserungsmassnahmen zu erlassen, bis die Intensivierungswirkung geprüft wurde (Vorsorgeprinzip)? Wenn nein, warum nicht?

6. Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass regelmässig gegen Ende eines Rechnungsjahres verbliebene Gelder aus Krediten für Strukturverbesserungsmassnahmen sehr kurzfristig abgeholt und gesprochen werden? Welchen Handlungsbedarf sieht er?

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Bulliard, Fluri, Jauslin, Locher Benguerel, Müller-Altermatt, Munz, Schneider Schüttel, Streiff, Studer, Suter, Trede (12)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

22.4230 *n* Ip. **Gugger. Stärkerer Einbezug von künstlicher Intelligenz in die VBS-Cyberabwehr?** (30.09.2022)

Die Nationale Cyber-Strategie unterstreicht die Bedeutung der Früherkennung von Trends und Technologien für die Cybersicherheit. Zudem hält sie fest, dass in der Schweiz eine klare und andauernde Cyber-Bedrohungslage besteht. Diese beiden Punkte hebt auch die Cyber-Strategie des VBS hervor.

Die Cyber-Bedrohungslage ist durch regelmässige Medienberichte zu Cyber-Angriffen auf die Schweizer Wirtschaft weithin bekannt. Das VBS betreibt in diesem Zusammenhang unter anderem den Cyber-Defence Campus an der EPFL.

Während Anwendungen der künstlichen Intelligenz (KI, insbesondere Algorithmen für maschinelles Lernen) vermehrt für Cyber-Angriffe verwendet werden (z.B. Deepfakes für Phishing), stellen diese Systeme auch ohne Angreifer ein Sicherheitsrisiko dar. Fehlfunktionen in KI-Systemen können in sicherheitskritischen Einsatzgebieten verheerende Auswirkungen haben (z.B. durch Algorithmus verursachter Stromausfall - ohne Fremdeinwirkung durch Hacker). In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sieht das VBS einen stärkeren Einbezug von KI-Systemen als eigenständiges Sicherheitsrisiko (ohne Fremdeinwirkung von aussen) in seinen Cyber-Aktivitäten vor?

2. In welchem Umfang plant das VBS, die vorgesehenen Budgeterhöhungen, speziell in den Bereichen Cyber und KI, einzusetzen?

3. Werden im VBS KI-Systeme zur Verteidigung eingesetzt? Wenn ja, in welchen Bereichen?

4. In welchen Gefässen wird besonderes Potenzial für einen stärkeren Einbezug von KI geortet? Namentlich bei:

- Früherkennung von Trends im Cyber-Bereich: Technologie- und Marktmonitoring (https://tmm.dslab.ch)

- Forschung und Innovation von Cyber-Technologien: Cyber Startup Challenge (https://www.ar.admin.ch/de/armasuisse-wissenschaft-und-technologie-w-t/cyber-defence_campus.html)

- Ausbildung von Cyberspezialistinnen und Cyberspezialisten: Public Private Partnership mit Industriepartnern; Cyber-Defense Fellowships.

Mitunterzeichnende: Amoos, Atici, Badertscher, Binder, Brenzikofer, Bulliard, Cattaneo, Giacometti, Grüter, Humbel, Locher Benguerel, Mäder, Müller-Altermatt, Munz, Schläpfer, Schneider-Schneiter, Streiff, Studer, Suter, Weichelt, Wyss (21)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

22.4231 *n* Mo. **Müller Leo. Gebiete mit Geruchsvorbelastung im Richtplan ermöglichen** (30.09.2022)

Der Bundesrat wird gebeten, das Umweltschutzgesetz und die Luftreinhalteverordnung so zu ergänzen, dass die Kantone in der Richt- und Nutzungsplanung analog zur Lärmüberlagerungszone auch Gebiete mit Geruchsvorbelastung bezeichnen können.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Bourgeois, Bregy, Bulliard, Dettling, Friedli Esther, Haab, Hess Lorenz, Paganini, Rechsteiner Thomas, Ritter, Schilliger, Wehrli, Wismer Priska (14)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4232 *n* Mo. **Friedl Claudia. Geldwäscherei im Immobilienhandel wirksam bekämpfen. Transparenz bei den Kaufpreisen von Immobilientransaktionen** (30.09.2022)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zur Einführung einer national einheitlichen Publikationspflicht von Handänderungen von Grundstücken inkl. des Transaktionspreises und/oder allfälliger anderer geldwertigen Gegenleistungen zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Amoos, Badertscher, Barrile, Bendahan, Birrer-Heimo, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Mahaim, Marti Samira, Molina, Munz, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Streiff, Töngi, Walder, Wermuth, Wettstein, Widmer Céline (25)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.4233** ***n*** Ip. **Trede. Wann werden "forever chemicals" in der Schweiz verboten?** (30.09.2022)

Auf die Ip. 21.3873 schrieb der Bundesrat, das BLV stufe Trifluoracetat (TFA) als toxikologisch nicht-relevantes Abbauprodukt von Pestiziden und anderen Chemikalien ein. Diese Einschätzung sei mit den EU- Richtlinien vereinbar.

Nun lässt die EU den Stoff aber offenbar genauer untersuchen: So äusserte die Lebensmittelbehörde EFSA gegenüber der Sendung Kassensturz das Bedenken, dass TFA in hohen Konzentrationen die Gesundheit von Säugetieren schädigen könnte.

Da sich TFA im Boden und im Grundwasser kaum abbaut, sondern über die Zeit akkumuliert, stellt könnte dieser Stoff ein besonderes Risiko für die Bevölkerung darstellen: Wie Recherchen von SRF zeigen, kann TFA im Trinkwasser von Schweizer Ackerbaugebieten stellenweise in Konzentrationen von über einem Mikrogramm/Liter nachgewiesen werden. Sollte er sich plötzlich als gesundheitsschädigend erweisen, wäre dies auf Grund seiner Eigenschaft als "forever chemical" besonders problematisch!

Ich bitte den Bundesrat darum, folgende Fragen zu beantworten:

1. Eine Studie der EAWAG warnte schon vor 20 Jahren davor, dass sich TFA in Boden und Trinkwasser konzentrieren könnte und empfahl, ein Monitoring einzurichten. Was hat der Bund diesbezüglich getan und warum?

2. Wenn er kein Monitoring eingerichtet hat: Wird TFA nun in die Überwachungsmessprogramme von Grundwasser aufgenommen? Wenn nein, warum?

3. Kann er die Aussage der EFSA bestätigen betreffend mögliche Schädigungen von Säugetieren - zu denen auch der Mensch gehört - durch TFA? Wenn ja, was bedeutet dies?

4. Das deutsche Umweltbundesamt hält in einer Publikation vom November 2021 fest: "Weil TFA nicht aus den Gewässern entfernt werden kann, sollte es so früh wie möglich aus der Emissionskette eliminiert werden" Das Warten auf eine lückenlose Wissensbasis sei angesichts der Risiken und Konflikte unvernünftig. Für die zukünftige Regulierung solle gelten: Wann immer eine Risikobewertung für fluorierte Chemikalien durchzuführen ist, sollte TFA mitbetrachtet werden. Was empfiehlt der Bundesrat, insbesondere vor dem Hintergrund des geltenden Vorsorgeprinzips?

5. Erwägt der Bundesrat ein Verbot von Stoffen, welche sich zu TFA abbauen? Wenn ja, bis wann? Wenn nein, warum nicht?

6. Mit vernünftigem Aufwand dürften "forever chemicals" nicht aus Boden oder Grundwasser entfernt werden können. Wer trägt gemäss Verursacherprinzip die Kosten für allfällige Massnahmen?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4234** ***n*** Ip. **Trede. Wird die Ökonomie der Artenvielfalt genügend beachtet?** (30.09.2022)

Die Natur ist ein integraler Bestandteil der Wirtschaft. Oder anders gesagt: die Wirtschaft, unser Lebensunterhalt und unser Wohlbefinden hängen alle von der Natur ab. Für die Messung des Wohlstands sollten folglich die Naturgüter mitberücksichtigt werden. Der 2021 vom britischen Finanzministerium in Auftrag gegebene Dasgupta-Bericht über die Ökonomie der Artenvielfalt fordert, der Natur einen ökonomischen Wert zu geben und diesem Wert die Zerstörung der Umwelt durch den Menschen gegenüberzustellen. Heute werden bei Infrastrukturprojekten nur die Baukosten berechnet und ausgewiesen. Die Kosten, die durch die Zerstörung der Natur entstehen, fehlen gänzlich. Bei Projekten für den Umwelt- und Biodiversitätsschutz werden die Massnahmen monetarisiert, nicht aber der Wert der damit geschützten Natur.

Der Bundesrat wird daher um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass eine intakte Natur zentral ist für unser Wohlbefinden und den wirtschaftlichen Wohlstand?

2. Rechnet der Bundesrat den Wert und den Verbrauch an Natur in die Berechnung des Wohlstands in irgend einer Form mit ein und falls ja, wie?

3. Kann sich der Bundesrat vorstellen, bei Investitionsprojekten den Wert der Natur zu monetarisieren und separat auszuweisen?

4. Kann er detailliertere Aussagen machen, wie sich nicht umgesetzte Projekte positiv auf die Ökonomie der Artenvielfalt auswirken können?

5. Kann sich der Bundesrat vorstellen, das Naturkapital gleichwertig zum Finanzkapital zu gewichten?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4235 ***n*** Mo. **Trede. Wassermanagement. Wichtiger denn je** (30.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Strategie auszuarbeiten, um Privatpersonen, Firmen und das Gemeinwesen über die verschiedenen Möglichkeiten der Regenwassernutzung sowie über deren Vor- und Nachteile zu informieren. Die Gesamtstrategie soll ein zukunftfähiges Wassermanagement in der Schweiz aufzeigen.

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4236 ***n*** Mo. **Roduit. Das Sammeln von Regenwasser fördern** (30.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, die darauf hinwirken, dass Private und Gemeinden Einrichtungen zum Sammeln von Regenwasser installieren.

Mitunterzeichnende: Amoos, Bulliard, Clivaz Christophe, Gschwind, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Munz (7)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.4237 ***n*** Ip. **Egger Kurt. Vertikale Integration von Schweizer Energieversorgungsunternehmen und Stromproduzenten via Verträge ermöglichen** (30.09.2022)

Vertikal integrierte Unternehmen wie die BKW oder das ewz sind heute Garanten für Versorgungssicherheit, Preisstabilität

und ökologische Stromproduktion. Grundversorgte Kundinnen und Kunden können das Energieversorgungs-Unternehmen (EVU) nicht wählen. Sie sind teilweise, je nach Wohnort, von massiven Strompreiserhöhungen betroffen, währenddem Kundinnen und Kunden von vertikal integrierten Unternehmen von gleich bleibenden Preisen profitieren. Es dürfte in diesen Gebieten kaum zu Härtefällen wegen übermässiger Strompreiserhöhungen kommen.

Lange Zeit galt die Liberalisierung des Strommarktes als Ziel für sich. Dabei ging der wesentliche Aspekt der Versorgungssicherheit, aber auch der genügenden Investitionen in erneuerbare Stromproduktion, Energieeffizienz und in ein intelligentes Netz verloren. In Zusammenhang mit dem Rettungsschirm ist z.B. im Kanton Zürich von verschiedenen Seiten gefordert worden, dass der produzierte Strom der Axpo wieder - wie zu Zeiten der NOK - den Kundinnen und Kunden der Werke der Eignerkantone zugute kommen soll.

Eine solche vertikale Integration von Stromproduzenten, welche im Besitz der öffentlichen Hand sind, und Schweizer EVU könnte mit vertraglichen Vereinbarungen gelöst werden.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

- Wie stellt sich der Bundesrat grundsätzlich zum Ziel, den in der Schweiz produzierten Strom vermehrt den Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten zu angemessenen und langfristig planbaren Preisen zu liefern?

- Welche Vor- und Nachteile hätte eine vertikale Integration der Produktion und des Verkaufs an die geschützten Endkunden?

- Welche gesetzlichen Anpassungen sind nötig, damit eine solche vertikale Integration ohne eine Änderung der Besitzverhältnisse der betroffenen Unternehmen rechtskonform umgesetzt werden kann?

Mitunterzeichnende: Baumann, Clivaz Christophe, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Glättli, Jauslin, Munz, Paganini, Ryser, Schaffner, Schlatter (11)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4239 *n* Ip. **Friedl Claudia. Geldwäscherei global bekämpfen. Die Schweiz muss sich in den internationalen Organisationen für eine stärkere Bekämpfung von Geldwäscherei einsetzen!** (30.09.2022)

Geldwäscherei ist ein globales Problem von gigantischem Ausmass: Die UNO geht davon aus, dass pro Jahr zwischen 800 Milliarden und 2 Billionen US-Dollar gewaschen werden. Dies entspricht 2- 5 Prozent des global erwirtschafteten Bruttoinlandsprodukts. Geldwäscherei wird fast ausschliesslich über Landesgrenzen hinweg betrieben und kann folglich nur international und zwischen den verschiedenen Ländern abgestimmt bekämpft werden. Dabei spielen die internationalen Organisationen eine zentrale Rolle. Die Schweiz als starker Finanzplatz und Wirtschaftsstandort steht dabei besonders im Fokus und in der Verantwortung.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass für die globale Bekämpfung von Geldwäscherei und Korruption den internationalen Organisationen eine zentrale Rolle zukommt?

2. Hat sich die Schweiz in der Vergangenheit innerhalb der internationalen Organisationen für eine Verstärkung des Kampfes gegen Geldwäscherei und Korruption eingesetzt? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?

3. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, damit die Schweiz sich in Zukunft innerhalb der internationalen Organisationen noch stärker dafür einsetzt, dass Geldwäscherei und Korruption global bekämpft werden?

Mitunterzeichnende: Amoos, Atici, Crottaz, Dandrès, Graf-Litscher, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Molina, Munz, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Widmer Céline (14)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

x **22.4240 *n*** Ip. **Trede. Einschränkung der Pflanzenschutzmittel-Auswahl im Ökologischen Leistungsnachweis. Plant der Bundesrat weitere Untersuchungen und Anpassungen?** (30.09.2022)

Bei der Produktion unter dem ÖLN soll der Einsatz von problematischen Pestiziden beschränkt werden. So sollen zum Schutz des Grundwassers, der Oberflächengewässer und der Honigbienen Wirkstoffe mit hohem, durch solche mit tiefem Risikopotential ersetzt werden. Damit will der Bund zur Erreichung der Ziele des Aktionsplans Pestizide und der Pa.Iv. 19.475 "Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren" beitragen.

Tatsächlich wurden bei der Risiko-Evaluation aber die Risiken für wichtige Artengruppen nicht geprüft, so namentlich für die Amphibien, Reptilien und für andere Bestäuberinsekten, als Honigbienen.

Amphibien sind eine der am stärksten gefährdeten Artengruppen der Schweiz. 14 von 20 Arten (70 %) sind gefährdet oder sogar stark gefährdet. Die meisten Amphibien nutzen Gewässer- und Landlebensräume, wo sie oft direkt in Kontakt mit Pestiziden kommen. Amphibien sind damit stärker exponiert als etwa Fische. Insbesondere Insektizide und viele Fungizide sind für sie sehr giftig.

Honigbienen sind im Vergleich zu anderen Bestäubern (Wildbienen, Wespen, Schwebfliegen, Schmetterlinge) weniger empfindlich und oft auch weniger exponiert. Es kann daher aus einem tiefen Risiko für Honigbienen nicht auf eine geringe Gefährdung von anderen Insekten geschlossen werden. Das Insektensterben ist offensichtlich und gefährdet auch die Existenz der Landwirtschaft.

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, die Risiken der zugelassenen PSM für Amphibien zu ermitteln und in die nächste Revision des Risikopotentials (Risikoscore) einfliessen zu lassen? Wenn nein, warum nicht?

2. Ist er bereit, die Risiken der zugelassenen PSM für Reptilien zu ermitteln und in die nächste Revision des Risikoscore einfliessen zu lassen? Wenn nein, warum nicht?

3. Ist er bereit, die Risiken der zugelassenen PSM für andere Bestäuber-insekten als Honigbienen zu ermitteln, insbesondere auch für nachtaktive Bestäuber und in die nächste Revision des Risikoscore einfliessen zu lassen? Wenn nein, warum nicht?

4. Ist er bereit, auch indirekte Effekte, wie namentlich die Vernichtung der Futterpflanzen für Bestäuberinsekten durch Total-Herbizide, zu berücksichtigen? Wenn nein, warum nicht?

5. Ist er bereit, im Sinne des Vorsorgeprinzips Pionierarbeit zu leisten, auch wenn die EU dazu noch keine Beurteilungsgrundlagen zur Verfügung stellt? Wenn nein, warum nicht?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4241 *n* Ip. **Weichelt. Demenzregister** (30.09.2022)

1. Was hat der Bundesrat oder das zuständige Amt bis heute unternommen, um zu klären, ob auch für die Schweiz ein Demenz-Register sinnvoll wäre?

2. Hat sich der Bundesrat bis heute mit dem Thema Demenzregister auseinandergesetzt?

3. Was sind die Ergebnisse der bis heute erfolgten Abklärungen?

09.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Diskussion verschoben

22.4242 *n* Ip. **Arslan. Alleingang des SECO gegen Warnhinweise auf Junk-Food in Mexiko** (30.09.2022)

Angesichts grassierender Fettleibigkeit und Diabetes erklärte Mexiko 2016 einen nationalen epidemiologischen Notstand. 75 Prozent der Erwachsenen und 38 Prozent der Kinder im Land sind übergewichtig oder fettleibig. Als Teil der Eindämmungsstrategie entwarf die Regierung ein Gesetz zur Einführung obligatorischer Warnhinweise auf Lebensmittel mit zu viel Energie, Zucker, Salz oder gesättigten Fettsäuren - zum Missfallen des Schweizer Lebensmittelkonzerns Nestlé, der in Mexiko Milliardenumsätze erzielt. Nestlé ging aktiv gegen das Gesetz vor und bat im November 2019 auch das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO um Unterstützung. Wie ein offengelegter E-mailverkehr zeigte, schickte das Amt daraufhin ein Schreiben an die mexikanischen Behörden und intervenierte mehrfach beim Komitee des WTO-Übereinkommens über technische Handelshemmnisse, wo es gar eine Beschwerde gegen Mexiko einreichte. Dabei übernahm das SECO eins zu eins Nestlés Argumente.

- Hat das SECO vor seinen Interventionen gegen das mexikanische Gesetz neben Nestlé weitere Interessensgruppen und Ämter konsultiert? Wenn ja, bitte ich um Details dieser Konsultationen.

- Falls nicht, steht das Vorgehen des SECO nicht im Widerspruch zur Schweizer Strategie zur Aussenwirtschaftspolitik, die einen "vorzeitigen Miteinbezug der interessierten Kreise und Bundesstellen", darunter Verbände und Zivilgesellschaft, vorsieht?

- Laut der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 will sich die Schweiz auch im Ausland für eine Ernährung einsetzen, die "ausgewogen, sicher und gesund" ist. Wie sind die Interventionen des SECO in Mexiko und bei der WTO mit diesen Zielen zu vereinbaren?

- Widerspricht das Vorgehen des SECO nicht der von der Schweiz im "Codex Committee on Food Labelling" im Herbst 2021 vertretenen Position, wonach es den Ländern "freistehen" solle, "aufgrund ihres

nationalen Kontexts" Warnhinweise einzuführen, die "vom Konsum ungesunder Zutaten abraten"?

- Steht die Vertretung der Interessen von Schweizer Konzernen im Ausland durch das SECO nicht im Konflikt mit der Rolle des Amtes, die Position der offiziellen Schweiz in internationalen Gremien wie der WTO zu repräsentieren?

- Wie stellt der Bundesrat in Zukunft sicher, dass das SECO eine kohärente und breit abgestützte Aussenwirtschaftspolitik verfogt, die mit den übergeordneten Strategien des Bundesrats übereinstimmt?

Mitunterzeichnende: Baumann, Brenzikofer, Clivaz Christophe, de la Reussille, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Glättli, Gysin Greta, Imboden, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Prelicz-Huber, Prezioso, Python, Ryser, Schlatter, Trede, Walder, Weichelt (21)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

x **22.4243 *n*** Ip. **Nicolet. Ein strengeres Wolfsmanagement wird notwendig** (30.09.2022)

Die gegenwärtig angewandten Methoden des Wolfsmanagements, gepaart mit den langen Fristen bei der Behandlung von Abschussgesuchen, erschweren das Wolfsmanagement und gefährden aus diesen Gründen das Zusammenleben mit dem Wolf.

Gänzlich unerträgliche Bilder von Tieren, die vom Wolf zerfleischt wurden, zeugen von den zu zahlreichen Angriffen auf Tiere, die sich teilweise gar noch im Stall befinden.

Das Zeugnis, das ein Züchter aus dem Waadtländer Jura ablegte, illustriert bestens, in welcher Lage sich die Züchter befinden: Um seine Tiere zu schützen, musste dieser Mann inmitten seiner Herde mit dem eigenen Körper den Angriff mehrerer Wölfe abwehren und ein weiteres Blutbad verhindern; dabei zögerte er nicht, sich und seine Familie in Gefahr zu bringen.

Die Züchterinnen und Züchter sind müde von der Untätigkeit und der Langsamkeit der verschiedenen Amtsstellen. Sie sind erschöpft von den zahllosen Nächten, in denen sie ihre Tiere schützen mussten. Sie sind am Ende ihrer Kräfte, und einige von ihnen sehen als einzigen Ausweg, zur Waffe zu greifen und Selbstjustiz zu üben.

Diese Situation, und die Lage, in der sich die Züchterinnen und Züchter befinden, darf nicht andauern.

Einige Abschussgesuche wurden von den Kantonen [erst] Monate nach einem Angriff eingereicht, obwohl es wichtig gewesen wäre, viel rascher zu intervenieren. Kommt dazu, dass das BAFU regelmässig mehrere Wochen braucht, um ein Abschussgesuch zu bewilligen. Vor diesem Hintergrund ist es vonnöten, die Verfahren zu verbessern und zu beschleunigen, damit ein viel strengeres Wolfsmanagement und eine wirkungsvollere Kontrolle der Wolfsbestände möglich werden.

Nach dem Vorbild des Vorgehens in Nachbarländern erscheint es dringend notwendig, den Entscheidungsprozess im Zusammenhang mit Abschussgesuchen zu verbessern, damit nach einem Wolfsangriff rascher interveniert werden kann.

Ist der Bundesrat bereit, im Hinblick auf die nächste Revision des Jagdgesetzes und der Jagdverordnung die folgenden fünf Anliegen zu behandeln?

1. Die kantonalen Zuständigkeiten sollen dahingehend gestärkt werden, dass Abschussgesuche beschleunigt behandelt werden.

2. Der Abschuss erwachsener Wölfe, die als Urheber von Angriffen identifiziert wurden, soll bewilligt werden.

3. Präventive Abschüsse sollen bewilligt werden.

4. Den Züchterinnen und Züchtern soll die vollständige Rückerstattung der Kosten für Herdenschutzmassnahmen zugesichert werden.

5. Die vollständige Entschädigung für erlittene Schäden an der Herde soll zugesichert werden.

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

x **22.4244** ***n*** lp. **Humbel. Förderung der Heimdialyse (Peritonealdialyse und Heimhämodialyse)** (30.09.2022)

Die Heimdialyseverfahren Peritonealdialyse und Heimhämodialyse (PD/HHD) sind medizinisch gleichwertige Therapien zur klassischen Zentrums-Hämodialyse bei chronischer Niereninsuffizienz. Die Peritonealdialyse/Heimhämodialyse bietet den Patienten aber mehr Unabhängigkeit, Selbstbestimmung und Freiheiten und ist gegenüber der Zentrumsdialyse wesentlich kostengünstiger. Die Kostendifferenz beträgt bis zu 30 000 Franken pro Jahr und Patient/Patientin. Bei uns dominieren indes die teuren Zentrumsdialysen und das PD/HHD-Potential wird zu wenig ausgeschöpft. Im internationalen Vergleich steht die Schweiz schlecht da. In den skandinavischen Ländern beträgt der Anteil der Peritonealdialyse weit über 20 Prozent, währenddem in der Schweiz der Anteil der Heimdialyse deutlich unter 10 Prozent liegt. Damit wird liegt ein hohes Effizienzsteigerungspotenzial brach, welches den Patienten mehr Freiheiten und Verantwortung gibt und gleichzeitig die Pflegeressourcen in den Spitälern schont.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Woran liegt es, dass Peritonealdialyse und Heimhämodialyse (PD/HHD) bei uns so wenig verbreitet sind?

- Wie kann die Peritonealdialyse und Heimhämodialyse (PD/HHD) gefördert werden und was gedenkt der Bundesrat dafür zu tun?

- Was könnte man dafür tun, dass die Patienten besser über die bestehenden Behandlungsoptionen informiert werden?

- Wäre es sinnvoll, über die Vorgaben des Leistungskatalogs in der KLV eine Priorität für medizinisch sinnvolle Heimtherapien zu etablieren, wenn sich die Tarifvertragspartner nicht auf griffige Massnahmen einigen können?

09.11.2022 Antwort des Bundesrates.

16.12.2022 Nationalrat. Erledigt

22.4245 ***n*** Mo. **Humbel. Medikamentenverschwendung stoppen** (30.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, über die Art und das Ausmass der Medikamentenverschwendung (Rückgabe von abgegebenen Medikamenten nach Kanal, Packungsart, Ablaufdatum, Kassenpflicht, etc.) einen Bericht zu erstellen sowie Massnahmen dagegen vorzuschlagen.

Mitunterzeichnende: de Courten, Gmür Alois, Gugger, Hess Lorenz, Lohr, Mäder, Maillard, Mettler, Paganini, Sauter, Schläpfer, Silberschmidt, Wasserfallen Flavia (13)

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **22.4246** ***s*** Mo. **Sommaruga Carlo. Schrittweise Erhöhung des Beitrags der Schweiz an die internationale Sicherheit** (30.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Vorschlag zur schrittweisen Erhöhung der Ausgaben für die internationale Zusammenarbeit und die internationale Finanzierung der Bekämpfung des Klimawandels auszuarbeiten, sodass diese Ausgaben bis spätestens 2030 zusammen mindestens ein Prozent des BIP ausmachen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Jositsch, Vara (3)

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.12.2022 Ständerat. Ablehnung

x **22.4247** ***s*** lp. **Mazzone. Keine Wiedereinführung einer Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung bei der medizinisch unterstützten Fortpflanzung** (30.09.2022)

Am 26. September 2021 wurde die "Ehe für alle" von der Stimmbevölkerung mit 64 Prozent Ja-Stimmen angenommen. Durch die Gesetzesänderung, die im Juli 2022 in Kraft trat, können auch Frauenpaare im Rahmen der medizinisch unterstützen Fortpflanzung Zugang zu Samenspenden erhalten. Während des Abstimmungskampfs wurde diese Regelung in der Öffentlichkeit breit diskutiert. Der positive Ausgang der Abstimmung hat nun also dazu geführt, dass der Zugang zu Samenspenden unabhängig von der sexuellen Orientierung des verheirateten Paares möglich ist. Die Ermöglichung des Zugangs ruft aber auch nach einer fairen Kostenübernahme. Nach Anhang 1 der Krankenpflege-Leistungsverordnung werden von einem Krankenversicherer höchstens drei Behandlungszyklen pro Schwangerschaft für eine intrauterine Insemination übernommen. Die Kosten für einen Versuch belaufen sich auf rund 2000 Franken.

Aber frisch verheiratete Frauen machten die unangenehme Erfahrung, dass die Kostenübernahme für eine künstliche Insemination mittels intrauteriner Insemination abgelehnt wurde mit der Begründung, dass diese nicht unter das Krankenversicherungsgesetz falle, dessen Artikel 25 besagt, dass die "obligatorische Krankenpflegeversicherung [...] die Kosten für die Leistungen, die der Diagnose oder Behandlung einer Krankheit und ihrer Folgen dienen", übernimmt. Die Krankenkassen sind also der Ansicht, dass die sozial bedingte Unfruchtbarkeit von Frauenpaaren nicht als Krankheit gilt; hat ein heterosexuelles Paar ein Jahr lang sexuelle Kontakte, die zu einer Befruchtung hätten führen können, gilt dies aber als Krankheit.

Als Frauenpaaren der Zugang zu Samenspende gewährt wurde, hat das Parlament vertieft die Frage der Vereinbarkeit dieser Regelung mit Artikel 119 Absatz 2 der Bundesverfassung erörtert und die Vereinbarkeit bejaht. Dies zeigt die Debatte, die der Ständerat am 1. Dezember 2020 geführt hat. Anlässlich dieser Debatte hat Bundesrätin Karin Keller Sutter unter Bezugnahme auf Artikel 119 Absatz 2 Buchstabe c der Bundesverfassung gesagt, gemeint sei die "ungewollte Kinderlosigkeit während einer bestimmten Zeit trotz regelmässigem ungeschütztem Geschlechtsverkehr. Nach dieser Definition können nur Paare verschiedenen Geschlechts von Unfruchtbarkeit im Verfassungssinne betroffen sein." Das Parlament hat damals also auf Verfassungsebene die soziale Unfruchtbarkeit von Frauenpaaren anerkannt.

Die Entscheidung der Krankenkassen, Frauenpaaren die Kostenübernahme für eine künstliche Insemination zu verweigern, führt somit wieder zu einer Ungleichbehandlung aufgrund der sexuellen Orientierung, die nach aller Wahrscheinlichkeit weder mit der Bundesverfassung noch mit der Europäischen Menschenrechtskonvention konform ist.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

- Im Rahmen des Geschäfts 13.468 "Ehe für alle" wurde auf Verfassungsebene die soziale Unfruchtbarkeit von Frauenpaaren anerkannt. Ist der Bundesrat eingedenk dieser Tatsache der Ansicht, dass die Weigerung der Krankenkassen, die Kosten für eine künstliche Insemination zu übernehmen, eine Ungleichbehandlung darstellt?

- Müssen Gerichtsentscheide zu Rekursen gegen solche Entscheidungen abgewartet werden, damit es zu einer Praxisänderung kommt, oder ist der Bundesrat in der Lage, den geltenden

rechtlichen Rahmen so auszulegen, dass er im Einklang mit der Verfassung steht?

- Falls nicht, ist der Bundesrat der Ansicht, dass eine Änderung des Krankenversicherungsgesetzes angebracht ist, und beabsichtigt er, eine solche vorzuschlagen?

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

12.12.2022 Ständerat. Erledigt

x **22.4248** ***s*** Po. **Graf Maya. Koordinierter Hitzeaktionsplan zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung** (30.09.2022)

Der Bundesrat ist aufgefordert zu prüfen, wie ein nationaler Hitze-Aktionsplan in Koordination mit den Kantonen erstellt werden kann. Dieser Massnahmenplan soll aufzeigen, wie die Bevölkerung vor Überhitzung und dessen gesundheitlichen Folgen geschützt werden kann. Es sollte auf wissenschaftlicher Grundlage temperaturabhängige Alarmstufen abgestützt sowie die jeweils zu ergreifenden Massnahmen insbesondere für Risikogruppen und die entsprechendeni Zuständigkeiten enthalten.

Mitunterzeichnende: Baume-Schneider, Carobbio Guscetti, Mazzone, Vara (4)

09.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.12.2022 Ständerat. Ablehnung

x **22.4249** ***n*** Mo. **Geschäftsprüfungskommission NR. Erhöhung der Obergrenze der Gerichtsgebühren des Bundesgerichtes, des Bundesverwaltungsgerichtes und des Bundesstrafgerichtes** (09.09.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für die Erhebung von Gebühren so anzupassen, dass für das Bundesgericht, das Bundesverwaltungsgericht, die Bundesanwaltschaft (BA) und das Bundesstrafgericht die Obergrenzen entweder nach oben flexibel ausgestaltet oder höher festgelegt werden. Dem Bundesgericht, dem Bundesverwaltungsgericht, der Bundesanwaltschaft und dem Bundesstrafgericht soll ermöglicht werden, bei ausserordentlich hohen Streitwerten, bei besonders komplexen Verfahren oder bei besonders schwerwiegenden im Streite liegenden Interessen über die heutigen Obergrenzen hinauszugehen. Dabei sollen aber die Gerichtsgebühren nicht generell erhöht werden, damit der Zugang zu den Gerichten unverändert garantiert bleibt.

09.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

05.12.2022 Nationalrat. Annahme
14.12.2022 Ständerat. Im Zusammenhang mit der Annahme der gleichlautenden Motion GPK-S 22.4250.

x **22.4250** ***s*** Mo. **Geschäftsprüfungskommission SR. Erhöhung der Obergrenze der Gerichtsgebühren des Bundesgerichtes, des Bundesverwaltungsgerichtes und des Bundesstrafgerichtes** (30.08.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für die Erhebung von Gebühren so anzupassen, dass für das Bundesgericht, das Bundesverwaltungsgericht, die Bundesanwaltschaft (BA) und das Bundesstrafgericht die Obergrenzen entweder nach oben flexibel ausgestaltet oder höher festgelegt werden. Dem Bundesgericht, dem Bundesverwaltungsgericht, der Bundesanwaltschaft und dem Bundesstrafgericht soll ermöglicht werden, bei ausserordentlich hohen Streitwerten, bei besonders komplexen Verfahren oder bei besonders schwerwiegenden im Streite liegenden Interessen über die heutigen Obergrenzen hinauszugehen. Dabei sollen aber die Gerichtsgebühren nicht generell erhöht werden, damit der Zugang zu den Gerichten unverändert garantiert bleibt.

09.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

14.12.2022 Ständerat. Annahme
Damit ist die gleichlautende Motion GPK-N 22.4249 auch angenommen.

22.4251 ***s*** Mo. **Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR. Bericht zur zukünftigen Ausrichtung der Agrarpolitik. Konkretisierung des Konzepts** (10.10.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Konzeptvorschlag im Bericht "Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik" vom 22. Juni 2022 zu konkretisieren und dem Parlament bis spätestens Ende 2027 eine diesbezügliche Botschaft zu unterbreiten.

Die Vorlage ist abzustimmen auf das Zukunftsbild 2050 unter Beachtung des Beitrags von selbstverantwortlichen Engagements der Branchen. Im Sinne eines ganzheitlichen Ernährungssystemansatzes von der Produktion über die Verarbeitung, den Handel und den Import bis hin zu den Konsumentinnen und Konsumenten sollen sich die Agrarpolitik und die Ernährungsstrategie kohärent weiterentwickeln und die Handelsbeziehungen zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen.

Für die Ausarbeitung einer entsprechenden Vorlage sollen insbesondere folgende Aspekte berücksichtigt werden:

a. Sicherstellung der Ernährungssicherheit auf Basis einer diversifizierten inländischen Nahrungsmittelproduktion mindestens auf aktuellem Niveau der Selbstversorgung;

b. Reduktion des ökologischen Fussabdrucks von der landwirtschaftlichen Produktion bis zum Konsum von Lebensmitteln; dabei sind die Importe mitzuberücksichtigen;

c. Verbesserung von wirtschaftlichen und sozialen Perspektiven für die Land- und Ernährungswirtschaft;

d. Vereinfachung des Instrumentariums und Reduktion des administrativen Aufwands.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

13.12.2022 Ständerat. Annahme

x **22.4252** ***s*** Po. **Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR. Wettbewerbssituation im Lebensmittelmarkt** (10.10.2022)

Vor dem Hintergrund der starken Konzentration im Schweizer Agrar- und Lebensmittelmarkt - insbesondere im Detailhandel - wird der Bundesrat beauftragt, in einem Bericht die Wettbewerbssituation in diesem Markt zu analysieren und zu bewerten. Der Bericht soll darlegen, ob zusätzliche Instrumente notwendig sind, um mögliche negative Auswirkungen dieser Konzentration zu dämpfen. Zu prüfen ist insbesondere eine Stärkung und ein Ausbau der Marktbeobachtung gemäss Art. 27 des Landwirtschaftsgesetzes mit dem Ziel, die Transparenz in der Preisbildung entlang der Wertschöpfungskette zu erhöhen und die Orientierung der Öffentlichkeit zu verbessern.

Eine Minderheit der Kommission (Wicki, Noser, Schmid Martin) beantragt, das Postulat abzulehnen.

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

13.12.2022 Ständerat. Annahme

22.4253 *s* Mo. **Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR. Entkopplung des bäuerlichen Bodenrechts von der AP22+** (10.10.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis spätestens Ende 2025 unter Beizug von Fachexperten und Stakeholdern eine angepasste Vorlage für eine Teilrevision des Bundesgesetzes über das bäuerliche Bodenrecht auszuarbeiten. Mit der Vorlage soll namentlich die Selbstbewirtschaftung, die Position der Ehegatten sowie das Unternehmertum gestärkt werden.

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

13.12.2022 Ständerat. Annahme

22.4254 *s* Mo. **Kommission für Rechtsfragen SR. Revision des Mobiliarsicherungsrechts (Eigentumsvorbehalt)** (13.10.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt eine Revision des Mobiliarsicherungsrechts im Bereich des Eigentumsvorbehalts vorzunehmen und dem Parlament die erforderlichen Gesetzesanpassungen zu beantragen. Zu prüfen ist insbesondere, wie für Unternehmen die Möglichkeiten zur Besicherung von Forderungen gegen Sicherheiten an beweglichen Sachen erweitert werden können und dabei auf eine zwingende Eintragung solcher Rechte in einem Register verzichtet werden kann, so dass die Unternehmen namentlich im internationalen Handel einfacher in den Genuss von Warenkrediten kommen.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

14.12.2022 Ständerat. Annahme

22.4255 *n* Mo. **Finanzkommission NR. Finanzierung von dezentralen Digitalisierungsprojekten** (13.10.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, bestehende, befristete Finanzierungsgefässe so auszugestalten, dass damit auch digitale Projekte, welche Interoperabilität und Mehrfachnutzung digitaler Behördenprozesse (E-Government) und Wahrnehmung politischer Teilhabe (CivicTech) ermöglichen, in der Bundesverwaltung sowie subsidiär in Gemeinden und Kantonen gefördert werden. Für die Zuteilung der Mittel ist ein schlanker Prozess zu erarbeiten. Zudem sind die Zuteilungskriterien periodisch zu überprüfen.

Für die Wirkungsmessung sind Metriken zu etablieren, um quantitative und qualitative Aussagen beispielsweise über Zeitersparnis für Behördengänge, Erhöhung der Nutzungsakzeptanz oder andere wesentliche Verbesserungen machen zu können.

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Finanzkommission*

01.12.2022 Nationalrat. Annahme

22.4256 *s* Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR. Entschuldung der Invalidenversicherung. Rückzahlung des Darlehens an die AHV** (13.10.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis Ende 2023 eine Vorlage zur Tilgung oder Übernahme der Schuld der IV bei der AHV durch den Bund vorzulegen.

02.12.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

12.12.2022 Ständerat. Annahme

x **22.4257 *n*** Mo. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Rasche Gewährleistung einer ausgewogenen, leistungsfähigen und attraktiven Ost-West-Achse der Bahn** (17.10.2022)

Gemäss den Beschlüssen der Bundesversammlung im Rahmen der Vorlage 18.078 zum Programm Strategische Entwicklung der Bahninfrastruktur - Ausbauschritt 2035 (STEP 2035) wird der Bundesrat beauftragt, bis 2026 die Massnahmen vorzuschlagen, um spätestens bis zum Ende des Jahrzehnts mit der Umsetzung von neuen Bahnstrecken zur Verkürzung der Reisezeiten zwischen Lausanne und Bern sowie zwischen Winterthur und St. Gallen zu beginnen.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

12.12.2022 Nationalrat. Annahme
Damit ist die gleichlautende Motion KVF-S 22.4263 auch angenommen.

22.4258 *n* Mo. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Perspektive Bahn 2050. Einen Fokus auch auf die Realisierung und Vollendung des "Verkehrskreuzes Schweiz"** (17.10.2022)

Der Bundesrat wird im Rahmen der Perspektive Bahn 2050 beauftragt, sich verstärkt auf die Realisierung und Vollendung des "Verkehrskreuz Schweiz" zu konzentrieren. Besondere Beachtung muss auf eine Gesamtvision gelegt werden, um alle fehlenden Abschnitte für den Fernverkehr von Grenze zu Grenze, entlang des gesamten Schweizer Territoriums, sowohl zwischen Süden und Norden als auch zwischen Ost und West, zu projektieren und zu realisieren. Die zügige Fertigstellung des "Verkehrskreuz Schweiz" ist auch im Zusammenhang mit der internationalen Vernetzung des Personenverkehrs und der Verlagerungspolitik zu betrachten. Der Bundesrat beantragt die zu diesem Zweck erforderlichen zusätzlichen Budgets.

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

12.12.2022 Nationalrat. Annahme

22.4259 *n* Mo. **Aussenpolitische Kommission NR. Zusammenarbeit von Nationalrat und Legislative Yuan (Taiwan) verstärken** (17.10.2022)

Das Büro wird beauftragt, die Beziehungen des Nationalrats zur Legislative Yuan (Taiwan) zu verstärken. Namentlich trägt die Zusammenarbeit bei zur Stärkung der Demokratie, zur Förderung von Frieden und Stabilität in der Region und zur Vertiefung des wirtschaftlichen, politischen, wissenschaftlichen und kulturellen Austausches zwischen der Schweiz und Taiwan.

Eine Minderheit der Kommission (Portmann, Aebi, Büchel, Estermann, Grüter, Nidegger, Schneider-Schneiter, Tuena, von Falkenstein, Wasserfallen Christian, Wehrli) beantragt, die Motion abzulehnen.

28.11.2022 Das Büro beantragt, die Motion anzunehmen. Die Minderheit (Aeschi, Büchel, Cottier) beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Aussenpolitische Kommission*

22.4260 *n* Mo. **Aussenpolitische Kommission NR. Information und Konsultation im Bereich der Aussenpolitik. Einheitliche und systematische Verwaltungsverfahren** (18.10.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Form eines Erlasses sicherzustellen, dass in der Bundesverwaltung departementsübergreifend einheitliche und systematische Verfahren bezüglich der Information und Konsultation der zuständigen parlamentarischen Kommissionen in der Aussenpolitik gemäss Artikel 152 des Parlamentsgesetzes eingeführt und umgesetzt werden.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

22.4261 *n* Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Ambulant vor stationär für Menschen mit Behinderung nach Erreichen des AHV-Alters durch eine "smarte" Auswahl an Hilfsmitteln** (21.10.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die Abgabe von Hilfsmitteln durch die Altersversicherung (HVA) zu überarbeiten und gezielt bestimmte Hilfsmittel der Liste gemäss Artikel 21 des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung (IVG) zu übernehmen, welche massgeblich dazu beitragen, dass das selbstbestimmte Leben gefördert wird und dass ein stationärer Aufenthalt oder ein Heimaufenthalt von Menschen mit Behinderung im Rentenalter vermieden oder deutlich verzögert werden kann.

02.12.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

15.12.2022 Nationalrat. Annahme

x **22.4262 *n*** Po. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Ambulant vor stationär für Menschen mit Behinderung nach Erreichen des AHV-Alters durch Zugang zu Assistenzbeiträgen** (21.10.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, inwieweit die Ausrichtung von Assistenzbeiträgen auch an Personen im Rentenalter zu einer deutlichen Verbesserung der sozialen Absicherung führen könnte, die diesen Personen eine Teilhabe im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention auch im Rentenalter erlaubt. Damit könnten teure Heimeintritte massgeblich verzögert oder gar verhindert werden, was zu einer Entlastung bei den Kantonen führt. Die Kostenfolgen sind dabei in einer Gesamtbetrachtung (Betroffene, Bund, Kantone, Sozialversicherungen) aufzuzeigen.

02.12.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

15.12.2022 Nationalrat. Annahme

x **22.4263 *s*** Mo. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR. Rasche Gewährleistung einer ausgewogenen, leistungsfähigen und attraktiven Ost-West-Achse der Bahn** (27.10.2022)

Gemäss den Beschlüssen der Bundesversammlung im Rahmen der Vorlage 18.078 zum Programm Strategische Entwicklung der Bahninfrastruktur - Ausbauschritt 2035 (STEP 2035) wird der Bundesrat beauftragt, bis 2026 die Massnahmen vorzuschlagen, um spätestens bis zum Ende des Jahrzehnts mit der Umsetzung von neuen Bahnstrecken zur Verkürzung der Reisezeiten zwischen Lausanne und Bern sowie zwischen Winterthur und St. Gallen zu beginnen.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

06.12.2022 Ständerat. Annahme

12.12.2022 Nationalrat. Im Zusammenhang mit der Annahme der gleichlautenden Motion KVF-N 22.4257.

22.4264 *s* Mo. **Aussenpolitische Kommission SR. Information und Konsultation im Bereich der Aussenpolitik. Einheitliche und systematische Verwaltungsverfahren** (28.10.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Form eines Erlasses sicherzustellen, dass in der Bundesverwaltung departementsübergreifend einheitliche und systematische Verfahren bezüglich der Information und Konsultation der zuständigen parlamentarischen Kommissionen in der Aussenpolitik gemäss Artikel 152 des Parlamentsgesetzes eingeführt und umgesetzt werden.

16.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

22.4265 *n* Po. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Gezielte Datenerhebung als Massnahme gegen den Lehrpersonenmangel** (28.10.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, gemeinsam mit den Kantonen und den Pädagogischen Hochschulen in einem Bericht aufzuzeigen, welche Gründe dazu führen, dass Lehrpersonen den Beruf verlassen. Zudem sollte der Bericht erläutern, welche Gründe Lehrpersonen im Beruf halten. Dies insbesondere in den Jahren nach dem Berufseinstieg. Diese Daten sind unabdingbar, um im kommenden Jahrzehnt gezielt Massnahmen gegen den Lehrpersonenmangel ergreifen zu können. Die Stossrichtung der Handlungsempfehlungen soll im Bericht ebenfalls dargelegt werden.

Eine Minderheit der Kommission (Kutter, Jauslin, Nantermod, Roth Pasquier, Stadler) beantragt, das Postulat abzulehnen.

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

22.4266 *n* Po. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Um das Problem des Lehrermangels längerfristig lösen zu können, sind umfassende, systematische, wissenschaftlich fundierte Evaluationen von Schulreformen durch die Kantone unabdingbar** (28.10.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den Kantonen und Bildungsinstitutionen (Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung) grundlegende nationale Schulreformen

wie beispielsweise die Einführung neuer Unterrichtsfächer, Lehrpläne oder Veränderung der Schulstrukturen umfassend und systematisch zu evaluieren. Die Auswirkungen der einzelnen Reformen auf die Schülerinnen und Schüler im Positiven wie im Negativen sowie die zusätzlichen Belastungen der Lehrpersonen durch die Reformen sind zu überprüfen.

Eine Minderheit der Kommission (Kutter, Jauslin, Nantermod, Roth Pasquier, Stadler, Wettstein) beantragt, das Postulat abzulehnen.

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

22.4267 ***n*** Po. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Zulassung von Absolventen und Absolventinnen einer Berufsmatura zur Primarlehrerausbildung** (28.10.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit der EDK die Zulassung von Inhaberinnen und Inhabern einer Berufsmaturität an die Pädagogischen Hochschulen, die Voraussetzungen für die Studierfähigkeit sowie mögliche Verbesserungen zu prüfen. Dabei soll auch die Einführung einer neuen Berufsmaturitäts-Ausrichtung "Pädagogik" geprüft werden."

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

22.4268 ***n*** Mo. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Prüfungsfreier Zugang mit der Berufsmatura zu Pädagogischen Hochschulen für die Ausbildung zur Primarlehrperson** (28.10.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 24 des Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetzes (HFKG; SR 414.20) so zu ändern, dass Absolventinnen und Absolventen einer Berufsmatura prüfungsfrei zur Primarlehrerausbildung an den Pädagogischen Hochschulen zugelassen werden.

Eine Minderheit der Kommission (de Montmollin, Herzog Verena, Jauslin, Locher Benguerel, Nantermod, Weber, Wettstein) beantragt, die Motion abzulehnen.

23.11.2022 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

22.4269 ***n*** Mo. **Sicherheitspolitische Kommission NR. Sofortige Zusammenlegung des Zivildienstes und des Zivilschutzes in einer einzigen Organisation im VBS** (01.11.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Regelungen zu treffen, damit der Zivildienst und der Zivilschutz im Einklang mit den Kantonen in einer einzigen Organisationseinheit beim Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) zusammengefasst werden können.

Eine Minderheit der Kommission (Fivaz, Addor, Andrey, Fridez, Marti Min Li, Roth Franziska, Schlatter, Seiler Graf) beantragt, die Motion abzulehnen.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

22.4270 ***n*** Mo. **Sicherheitspolitische Kommission NR. Förderung der Innovation im Sicherheitsbereich** (01.11.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, organisatorische Massnahmen zu ergreifen bzw. diese zu verbessern, um im Bereich der Sicherheit zu deren Gunsten Folgendes zu fördern oder zu erleichtern:

- die Entwicklung innovativer oder neuer - insbesondere digitaler - Produkte und Applikationen;

- die Lancierung unternehmerischer Projekte im Zusammenhang mit diesen Produkten oder dieser Technik.

Unter Sicherheit ist die Landesverteidigung, der Bevölkerungsschutz und der Schutz der kritischen Infrastruktur zu verstehen.

Die organisatorischen Massnahmen müssen eine Form der Zusammenarbeit, eine Kooperation oder einen Zusammenschluss mit der Schweizerischen Agentur für Innovationsförderung, Innosuisse, sowie mit Organisationen, welche gezielt Innovationsförderung für das VBS betreiben, wie der Swiss Innovation Forces AG, der RUAG MRO (Programm "Innovation Accelerator") und Armasuisse vorsehen.

Eine Minderheit der Kommission (Gmür Aloïs, Candinas, Fridez, Glanzmann, Heimgartner, Hess Erich, Hurter Thomas, Siegenthaler, Walliser, Zuberbühler) beantragt, die Motion abzulehnen.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

22.4271 ***n*** Po. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Institutionalisierung des Abwassermonitorings und der Sequenzierung der Krankheitserreger für eine sichere Schweiz** (11.11.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Revision des Epidemiengesetzes zu prüfen, ob es nicht sinnvoll wäre, die Untersuchung des Abwassers auf SARS-CoV-2 und andere Krankheitserreger auszuweiten, um übertragbare Krankheiten frühzeitig erkennen und überwachen sowie die Abwasserproben regelmässig sequenzieren zu können.

Eine Minderheit der Kommission (de Courten, Amaudruz, Bircher, Dobler, Glarner, Rösti, Schläpfer) beantragt, das Postulat abzulehnen.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

22.4272 ***n*** Mo. **Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR. Pressefreiheit in Finanzplatzfragen gewährleisten** (14.11.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob die aktuelle Gesetzgebung geändert werden soll, um die Pressefreiheit in Finanzplatzfragen zu gewährleisten, und anschliessend - nach einer Interessenabwägung - gegebenenfalls eine Änderung der einschlägigen Gesetze vorzuschlagen. Dabei nimmt er insbesondere Änderungen vor, mit denen sichergestellt wird, dass Artikel 47 des Bankengesetzes die Pressefreiheit nicht durch Abschreckung oder strafrechtliche Sanktionen beeinträchtigen kann, wenn die Medienarbeit in gutem Glauben erfolgt.

Eine Minderheit der Kommission (Landolt, Aeschi Thomas, Amaudruz, Burgherr, Dettling, Friedli Esther, Matter Thomas, Müller Leo, Regazzi, Ritter, Tuena) beantragt, die Motion abzulehnen.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

22.4273 *s* Mo. **Finanzkommission SR. Überprüfung der staatlichen Aufgaben und Leistungen** (15.11.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Überprüfung der staatlichen Aufgaben und Leistungen in die Wege zu leiten. Dabei sollen alle gebundenen und ungebundenen Ausgaben einer Überprüfung unterzogen werden. Parallel dazu sind auch die Personalaufwände zu prüfen.

NR/SR *Finanzkommission*

22.4274 *s* Mo. **Aussenpolitische Kommission SR. Unterstützung der iranischen Zivilgesellschaft** (17.11.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen soweit sinnvoll und angemessen zu ergreifen, um die iranische Zivilgesellschaft in ihrem Kampf für Frauen- und Menschenrechte zu unterstützen.

Eine Minderheit der Kommission (Chiesa, Minder, Müller Damian) beantragt, die Motion abzulehnen.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

22.4275 *n* Po. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Eine CO2-Etikette für unverarbeitete Lebensmittel** (18.11.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einführung einer CO2-Etikette für alle unverarbeiteten Lebensmittel zu prüfen. Diese Etikette muss die Produktionsweise und die Art des Transports dieser Lebensmittel berücksichtigen. Im Sinne der Lesbar- und Verständlichkeit kann sich die Grafik der Etikette an diejenige der Energieetikette anlehnen. Die Masseinheit ist Gramm CO2 pro Kilo des jeweiligen Lebensmittels.

Im Bericht sind auch die bereits ergriffenen Massnahmen der einzelnen Akteure zu evaluieren.

Eine Minderheit der Kommission (Haab, Keller Peter, Gafner, Gutjahr, Herzog Verena, Huber, Steinemann, Wasserfallen Christian) beantragt, das Postulat abzulehnen.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

22.4276 *n* Mo. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Schweizer Ernährungsstrategie. Mitverantwortung von Lebensmittelzusatzstoffen und Umweltschadstoffen am Auftreten von nicht übertragbaren Krankheiten** (18.11.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Schweizer Ernährungsstrategie und die entsprechenden Aktionspläne (2017-2024 und 2025 plus) so anzupassen, dass die wissenschaftlich nachgewiesene Mitverantwortung der zahlreichen Zusatzstoffe (Süssstoffe, Konservierungsstoffe usw.) und chemischen Schadstoffe (Pestizide, Weichmacher usw.) in Lebensmitteln am massiven Auftreten von nicht übertragbaren Krankheiten (Krebs, Diabetes, Fettleibigkeit usw.) berücksichtigt wird.

Eine Minderheit der Kommission (Huber, Gafner, Giacometti, Haab, Herzog Verena, Keller Peter, Kutter, Stadler, Wasserfallen Christian) beantragt, die Motion abzulehnen.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

22.4277 *n* Mo. **Aussenpolitische Kommission NR. Institutionelle Regeln für die Teilnahme der Schweiz am EU-Binnenmarkt. Unverzügliche Aufnahme von Verhandlungen mit der EU** (21.11.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich Verhandlungen mit der EU über einheitliche institutionelle Regeln für die bestehenden und zukünftigen Abkommen zur Teilnahme der Schweiz am EU-Binnenmarkt aufzunehmen. Die institutionellen Regeln sollen in einem separaten Abkommen oder als Bestandteile der einzelnen Binnenmarkt-Abkommen festgehalten werden und insbesondere folgende Punkte beinhalten:

- das Verfahren zur Übernahme von Rechtsakten der EU in den Bereichen der betroffenen Abkommen,

- die Mitwirkungsrechte der Schweiz bei der Weiterentwicklung dieser Rechtsakte,

- die Sicherstellung der binnenmarktweiten einheitlichen Auslegung der übernommenen Rechtsakte in der Schweiz,

- die Überwachung der Anwendung der betroffenen Abkommen, und

- die Beilegung von Streitigkeiten im Zusammenhang mit den betroffenen Abkommen.

Der Bundesrat legt das Abkommen mit den institutionellen Regeln oder die entsprechend angepassten Binnenmarkt-Abkommen bis Ende 2023 dem Parlament zur Genehmigung vor.

Eine Minderheit der Kommission (Portmann, Aebi Andreas, Badran Jacqueline, Büchel Roland, Estermann, Grüter, Köppel, Nidegger) beantragt, die Motion abzulehnen.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

22.4278 *n* Mo. **Aussenpolitische Kommission NR. Unterstützung der iranischen Zivilgesellschaft** (22.11.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen soweit sinnvoll und angemessen zu ergreifen, um die iranische Zivilgesellschaft in ihrem Kampf für Frauen- und Menschenrechte zu unterstützen.

Zudem wird der Bundesrat beauftragt, die aufgrund der Menschenrechtsverletzungen im Iran von der EU beschlossenen Sanktionen gegen Mitglieder des iranischen Regimes vollständig zu übernehmen.

Eine Minderheit der Kommission (Nidegger, Büchel, Estermann, Grüter, Köppel) beantragt, die Motion abzulehnen.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

22.4279 *n* Mo. **Aussenpolitische Kommission NR. Schlupflöcher zur Umgehung von nach Embargogesetz verhängten Sanktionen umgehend schliessen** (22.11.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, jegliches bekannte Schlupfloch zur Umgehung von nach Embargogesetz verhängten Sanktionen umgehend zu schliessen. Insbesondere ist dafür zu sorgen, dass sogenanntes "ring fencing" nicht weiter dafür benutzt werden kann, um Sanktionen zu umgehen.

Eine Minderheit der Kommission (Nidegger, Aebi, Büchel, Estermann, Grüter, Köppel, Lüscher, Wehrli) beantragt, die Motion abzulehnen.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

22.4280 ***n*** Mo. **Aussenpolitische Kommission NR. Stärkung der organisatorischen Strukturen für eine politikkohärente Umsetzung der Agenda 2030** (22.11.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Organisationstrukturen zur politikkohärenten Umsetzung der Agenda 2030 (Direktionskomitee, Begleitgruppe, Sekretariat, ev. andere) so zu stärken, damit die jetzt erkannten Lücken für die Zielerreichung geschlossen werden können. Dabei ist auf genügend Ressourcen zu achten.

Eine Minderheit der Kommission (Estermann, Grüter, Nidegger) beantragt, die Motion abzulehnen.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

22.4281 ***n*** Ip. **Imboden. Gilt in der Schweiz iranisches oder schweizerisches Familienrecht?** (28.11.2022)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

- Hat der Staatsvertrag aus dem Jahr 1934 zwischen der Schweiz und dem persischen Kaiserreich nach wie vor rechtliche Gültigkeit?

- Ist es so, dass gemäss Staatsvertrag in Scheidungsfällen von iranischen Staatsangehörigen das iranische Familienrecht zu Anwendung kommen kann?

- Wie viele Fälle gibt es in der Schweiz wo Scheidungsfälle nach iranischem Familienrecht behandelt werden?

- In welchen Fällen wird vom iranischen ZGB abgewichen wie es gemäss "ordre public"-Ausnahmeklausel ("der in der Schweiz bestehenden Ordnung Rechnung zu tragen", BBl 1934 157, 160 08.1129) möglich ist?

- Wie schätzt der Bundesrat die Rechtssicherheit insbesondere für betroffene iranische Frauen ein, die vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen im Iran in der Schweiz ein Scheidungsgesuch einreichen wollen?

- Welche Interessen stehen einer Kündigung des Staatsvertrages entgegen?

- Ist der Bundesrat bereit eine Kündigung dieses Staatsvertrags mit dem Iran zur prüfen um die Rechtssicherheit für Menschen iranischer Herkunft in der Schweiz zu stärken?

22.4282 ***n*** Mo. **de Quattro. Titel folgt** (28.11.2022)

22.4283 ***n*** Ip. **de la Reussille. Titel folgt** (28.11.2022)

22.4284 ***n*** Ip. **de la Reussille. Englisch - eine neue Landessprache? - Übersetzungskapazitäten der Sprachdienste des Bundes** (28.11.2022)

Im Rahmen des Verfahrens zur Nachzahlung der Ferien- und Feiertagsentschädigungen bei Kurzarbeit während der Covid-19-Pandemie haben sich verschiedene Arbeitgeber gewundert, dass sie offizielle Unterlagen mit Angaben auf Englisch erhalten.

Beabsichtigt der Bund, eine fünfte Landessprache einzuführen, oder handelt es sich um einen Irrtum?

Zudem hatte unser Rat bereits die Gelegenheit, sich mit den mangelnden Kapazitäten für die Übersetzung ins Französische und Italienische innerhalb der Bundesverwaltung zu befassen. Dieser Mangel hat zur Folge, dass die überwiegende Mehrheit der Arbeitsdokumente auf Deutsch verfasst ist, was den Einbezug von Vertreterinnen und Vertretern der lateinischen Sprachen in Arbeitsgruppen nicht erleichtert. De facto wird so eine angemessene Vertretung aller Sprachgemeinschaften in den Kommissionen und internen Gruppen verunmöglicht.

Was gedenkt der Bund zu tun, um wieder ein Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Sprachen herzustellen und zu verhindern, dass nur noch auf Deutsch gearbeitet wird?

22.4285 ***n*** Ip. **de la Reussille. Titel folgt** (28.11.2022)

22.4286 ***s*** Ip. **Minder. Ablaufende Covid-Impfdosen. Welche Strategie hat der Bundesrat?** (28.11.2022)

Der Bund hat für dieses Jahr eine sehr hohe Anzahl an Covid-Vakzinen diverser Hersteller beschafft: 33 Millionen Dosen. Davon mussten bereits über 10 Millionen Dosen vernichtet werden. Da die Bevölkerung diesen Herbst von der Auffrischungsimpfung nur sehr zurückhaltend Gebrauch macht und sich im Gegensatz zu den letzten beiden Wintern ein milder Verlauf abzeichnet, dürfte sich die Situation in den letzten Monaten noch akzentuiert haben.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Welche Strategie hat der Bundesrat betreffend dem Überlager an Impfdosen?

- Können nicht gebrauchte Vakzine den Herstellern zurückgegeben werden?

- Kann das Ablaufdatum verlängert werden?

- Hat der Bund erwägt, überschüssige Impfdosen an Dritte zu verkaufen?

- Oder können solche Impfdosen wiederum rechtzeitig an andere Länder gespendet werden?

01.12.2022 Bü-SR. Dringlichkeit abgelehnt

x **22.4287** ***n*** Ip. **Steinemann. Dürfen auch Hauseigentümer eine Reduktion des Eigenmietwertes vornehmen?** (29.11.2022)

Laut Bundesgericht gelten zu kalte Wohnungen als mangelhaft. Die 19-Grad-Stronnspar-Regel des Bundes würde laut Bundesamt für Wohnungswesen eine Mietzinsreduktion für die Mieterschaft zur Folge haben. Wenn die Mieter einen finanziellen Vorteil geltend machen dürfen, dürfen dementsprechend auch die Hauseigentümer in der Steuererklärung einen finanziellen Vorteil geltend machen?

Wenn nein, warum nicht?

06.12.2022 Zurückgezogen

22.4288 ***n*** Mo. **Weichelt. Bei Sanktionen darf es keine "ring fencing" Praxis geben** (29.11.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die staatspolitisch bedenkliche, unfaire und für die Schweiz rufschädigende "ring fencing" Praxis des Seco und gewisser Kantone umgehend zu unterbinden.

Mitunterzeichnende: Arslan, Glättli, Ryser, Trede, Wermuth, Wyss (6)

22.4289 *s* Po. **Müller Damian. Mietexplosion in der Schweiz. Analyse der massgeblichen Faktoren für die Preisentwicklung der Wohnungsmieten in der Schweiz seit 2002** (29.11.2022)

Als Folge der allgemein gestiegenen Zinsen dürfte im ersten Quartal 2023 der hypothekarische Referenzzinssatz um 0,25 Prozentpunkte auf 1,5 Prozent erhöht werden. Dies hat zur Folge, dass Mieten, die auf dem jetzigen Referenzzinsniveau basieren, um rund drei Prozent erhöht werden können. Bestandsmieten könnten laut Experten bis im Jahr 2024 um bis zu zehn Prozent steigen.

Der Bundesrat wird damit beauftragt, die Gründe für die Preisentwicklung der Wohnungsmieten in der Schweiz seit 2002 darzulegen. Die Untersuchung soll für alle Ebenen (aggregiert für die Schweiz, Städte, Agglomerationen und Gemeinden) durchgeführt werden wie auch spezifisch für die Städte Basel, Bern, Genf, Lausanne, Luzern, St. Gallen, Winterthur und Zürich.

22.4290 *s* Po. **Müller Damian. Wohnungsnotstand in der Schweiz: Analyse der tiefen Leerwohnungsquote und mögliche Ansätze zu deren Entschärfung** (29.11.2022)

Vor allem in den Städten und den Agglomerationen übersteigt die Nachfrage nach Wohnungen das Angebot. Seit Anfang 2022 ist die Leerwohnungsziffer schweizweit von 1,54 Prozent auf 1,31 gefallen. Eine Studie der "Raiffeisen" Schweiz vom November 2022 kommt zum Schluss, dass die Schweiz unaufhaltsam auf eine Wohnungsnot zusteuere.

Deshalb wird der Bundesrat beauftragt, in einem Bericht darzustellen:

a. die Gründe für die tiefe Leerwohnungsquote der Schweiz zu evaluieren.

b. Darauf basierend soll der Bundesrat Massnahmen evaluieren und darlegen, wie die tiefe Leerwohnungsquote entschärft werden kann - sowohl mittelfristig als auch langfristig.

22.4291 *n* Ip. **Bäumle. Zusammensetzung und Fachkompetenz der Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich** (30.11.2022)

Am 31. Oktober 2022 hat die eidg. Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich EKAH einen Bericht zum Thema "Klimawandel, Landwirtschaft und die Rolle der Biotechnologie" publiziert.

Darin stellt sie das Potential neuer Züchtungstechnologien mit Blick auf Ernährungssicherhiet in Zeiten des Klimawandels stark in Frage. Weiter steht in der Medienmitteilung: "Die Minderheit der EKAH vertraut auf den technischen Fortschritt."

Die Publikation wurde von verschiedenen Wissenschaftern kritisiert (u.a. Urs Niggli, langjähriger Leiter FIBL). Auch die Akademien der Wissenschaften vertreten eine ganz andere Position: In der Vernehmlassung zum Gentechnikgesetz ordnen sie den neuen Züchtungstechnologien gerade mit Blick auf den Klimawandel ein hohes Potential zu.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Auf welchen Grundsätzen entscheidet der Bundesrat, welche Fachbereiche, mit welchen Personen, in welcher Anzahl in der EKAH Einsitz nehmen?

2. Ist die EKAH aus Sicht des Bundesrats zur Beurteilung des Potenzials neuer Züchtungstechnologien korrekt und ausgewogen zusammengesetzt?

3. Die EKAH setzt sich u.a. aus mehreren Philosophen, Theologen und Rechtswissenschaftern zusammen. Was qualifiziert diese Personen, eine fachliche Beurteilung des Potentials einzelner Züchtungsmethoden vorzunehmen?

4. Ist die logische Arbeitsteilung nicht, dass die EKAH die Züchtungstechnologien ethisch beurteilt, technologisches Potential und Risiken aber durch Wissenschafter mit entsprechender Fachkompetenz beurteilt werden?

5. Ist bspw. die eidg. Fachkommission für biologische Sicherheit EFBS hinsichtlich technologischem Potential und Risiken nicht deutlich kompetenter zusammengesetzt?

6. Wie beurteilt der Bundesrat die grosse Differenz zwischen der Ethikkommission und den Akademien bei der Bewertung des Potenzials neuer Züchtungstechnologien? Welches Potential sieht der Bundesrat darin (insb. auch mit Blick auf den Klimawandel)?

7. Wie beurteilt der Bundesrat den Umstand, dass eine Mehrheit der EKAH gemäss eigener Aussage offenbar nicht auf den technischen Fortschritt vertraut?

8. Es ist naheliegend, dass in der EKAH Personen mit verschiedenen Haltungen gegenüber neuen Technologien Einsitz haben. Ein Mitglied ist aber dazu leitendes Mitglied der IG Saatgut und der Allianz Gentechfrei. Ist es angebracht, politische Aktivisten in die EKAH zu berufen?

Mitunterzeichnende: Christ, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Haab, Matter Michel, Moser, Pointet, Schaffner, Wasserfallen Christian (11)

22.4292 *n* Ip. **Page. Titel folgt** (30.11.2022)

22.4293 *n* Ip. **Page. Transaktionen mit Kryptowährungen und Energiebedarf** (30.11.2022)

Durch die Entwicklung unserer Gesellschaft nutzen immer mehr Bürgerinnen und Bürger Kryptowährungen.Wenngleich uns die letzten Tage mit dem Konkurs von FTX eine gewisse Anfälligkeit dieses Handels aufzeigten, besteht kein Zweifel daran, dass er einen enormen Energiebedarf erzeugt. Kann uns der Bundesrat darüber informieren, wie viel Energie für Kryptowährungen verwendet wird?

22.4294 *n* Ip. **Prezioso. Titel folgt** (30.11.2022)

Das US-Finanzministerium hat über sein Amt für die Kontrolle ausländischer Vermögenswerte (Office of Foreign Assets Control, OFAC) eine Aktion zur Zerschlagung eines Netzwerks eingeleitet, das wichtige mikroelektronische Produkte an die russische Rüstungsindustrie liefert.

Das russische Unternehmen Milandr liess Aufträge an Fabriken für die Herstellung von integrierten Mikrochips über seine armenische Tochtergesellschaft Milur Electronics laufen.

Nun ist die Hauptaktionärin der Milur Electronics die Milur AG, ein Unternehmen mit Sitz in der Schweiz, das von Milandrs Angestellten sowie Teilhaberinnen und Teilhabern benutzt wurde, um Transferzahlungen an die Milur Electronics zu koordinieren. Es gibt Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die Stakeholder bei der Milur AG sind.

Sind der Bundesrat und das SECO bereit, gegen dieses Unternehmen vorzugehen, nachdem sie die schweren Anschuldigungen des US-Finanzministeriums überprüft haben?

Wären der Bundesrat und das SECO bereit, sich rasch den US-Sanktionen gegen dieses Netzwerk, das Mikrochips an die russische Armee liefert, anzuschliessen?

22.4295 *s* Ip. **Würth. Unterfinanzierung in der spezialisierten Kinder- und Jugendmedizin jetzt lösen** (30.11.2022)

Die Räte haben in seltener Übereinstimmung - und auch mit Zustimmung des Bundesrates - Vorstösse überwiesen, die allesamt die Bereinigung der bestehenden Unterfinanzierung in der spezialisierten Kinder- und Jugendmedizin verlangen. Insbesondere haben die Räte die Motion der SGK-S 19.3957 "Kostendeckende Finanzierung der Kinderspitäler bei effizient erbrachten Leistungen" überwiesen.

Passiert ist in der Zwischenzeit allerdings nicht viel. Das Thema droht in den "grossen Tarifreform-Bestrebungen" unter zu gehen. Dies darf nicht sein. Der Bund weist auf die Verantwortung der Tarifpartner hin, diese (zumindest Teile davon) beklagen die bundesrätliche Rückweisung des TARDOC. Auch wenn einige Zeichen in die richtige Richtung deuten (gemeinsame Tariforganisation, Präzisierung der Bedingungen seitens Bundesrat mit seinem Entscheid vom 3. Juni 2022, Annäherung zwischen Curafutura und Santésuisse), kann es nicht sein, dass im besten Fall erst per 2025 die Tariffrage gelöst ist. Das Bundesamt für Gesundheit hätte die Mittel, den Prozess zu beschleunigen. Der Bundesrat muss auch handeln, denn der Auftrag des Parlaments ist klar. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Der Bundesrat hat in seiner Rückweisung des TARDOC (Entscheid vom 3. Juni 2022) verschiedene Bedingungen für einen neuen Tarif definiert. Wieso hat er dabei nicht das auch für ihn unbestrittene Problem der Unterfinanzierung der spezialisierten Kinder- und Jugendmedizin abgekoppelt und direkt einer Lösung zugeführt?

2. Zu recht weist der Bundesrat darauf hin, dass das Problem ohne Gesetzesanpassung gelöst werden kann. Mit andern Worten kann es schnell und ohne langwierigen Gesetzgebungsprozess gehen. Wie sieht der Fahrplan des Bundesrates nun konkret aus? Teilt er die Auffassung, dass die Entscheidgrundlagen im Prinzip vorhanden sind und ein Aussetzen eines Entscheids mit dem Verweis auf die Tarifpartner in keiner Art und Weise sachgerecht ist?

3. Die Vertreter der Kinder- und Jugendmedizin haben sich wiederholt klar für den TARDOC mit den darin vorgesehenen Verbesserungen ausgesprochen. Was unternimmt der Bundesrat, um sicher zu stellen, dass diese möglichst rasch zur Anwendung kommen können?

Mitunterzeichnende: Caroni, Fässler Daniel, Germann, Rechsteiner Paul, Stark (5)

22.4296 *s* Ip. **Chassot. Titel folgt** (01.12.2022)

22.4297 *n* Ip. **Töngi. Fehlende Daten aus der Haushaltsbudgeterhebung und jahrelange Nichtpublikation von Auswertungen** (01.12.2022)

Üblicherweise werden innerhalb der Haushaltsbudgeterhebung alle drei Jahre die Haushaltsausgaben in den Kategorien Mietende und Wohneigentümer*innen publiziert. Die letzte Publikation erschien 2019 mit den Zahlen aus den Jahren 2015 bis 2017. Dieser spärliche Erscheinungsrhythmus und die Verzögerung der Publikation führen dazu, dass die veröffentlichten Zahlen der aktuellen Entwicklung nachhinken. Dies ist bedauerlich, weil der Vergleich der Wohnkosten von Mieter*innen und Wohneigentümer*innen ein wichtiger Indikator für wohnungspolitische Fragen ist. Die Zusammenfassung von drei Jahren zu einer Veröffentlichung ist der kleinen Stichprobe der Haushaltsbudgeterhebung geschuldet. Im November 2022 hätten die Zahlen für die Jahre 2018 bis 2020 erscheinen sollen. Sie wurden aber nicht veröffentlicht wie alle anderen Resultate für Gruppen, die nicht die Gesamtheit der Bevölkerung umfassen. Es fehlen also auch Zahlen zu verschiedenen Regionen oder Altersgruppen. Gemäss Medienmitteilung des Bundesamtes für Statistik habe sich das Jahr 2020 zu stark von den Jahren 2018 und 2019 unterschieden, so dass die drei Jahre nicht zusammengefasst werden können. Dagegen sollen die Jahre 2021 und 2022 "ausnahmsweise als Zweijahresgruppierung" publiziert werden. Somit wird für die Jahre 2018 und 2019 nie eine Auswertung veröffentlicht und mindestens fünf Jahre lang keine neuen Daten erscheinen.

Ich danke dem Bundesrat für die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation, dass viele Kategorien der Haushaltsbudgeterhebung während mehrerer Jahre nicht ausgewertet werden können?

2. Es ist klar, dass im Jahr 2020 verschiedene Ausgaben- und Einnahmenposten sich stark veränderten. Die Zahlen sind aber trotzdem reell gemessene Werte. Weshalb können sie nicht in diesem Dreijahresrhythmus berücksichtigt werden?

3. Weshalb ist es nicht möglich, auch die Jahre 2018 und 2019 als Zweijahresrhythmus zu veröffentlichen?

4. Wann werden die Zahlen für die Jahre 2020 und 2021 veröffentlicht?

5. Weshalb wird die Stichprobe nicht vergrössert, damit in einem schnelleren Rhythmus die Zahlen veröffentlicht werden können?

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Dandrès, Glättli, Hurni, Imboden (5)

22.4298 *n* Ip. **Töngi. Wohnungspolitischen Dialog reaktivieren?** (01.12.2022)

2013 hat der Bundesrat einen wohnungspolitischen Dialog einberufen, an dem Vertretungen des Bundes, der Kantone und Gemeinden teilnahmen. In diesem Gremium wurden wichtige Fragen im Bereich Wohnen und Miete behandelt und Vorschläge zu Handen der Politik gemacht. Auslöser für die Gründung dieser Gruppe waren steigende Mieten und ein angespannter Wohnungsmarkt. 2016 wurde entschieden, dass der wohnungspolitische Dialog mit reduzierter Intensität und im Sinne einer Informations- und Koordinationsplattform weitergeführt werden soll. Seither sind keine weiteren Aktivitäten publiziert worden.

In den letzten Monaten zeigt sich, dass die Situation für die Mietenden, aber generell die Wohnungsfrage weiter an Brisanz zunimmt. Verschiedene Indikatoren deuten auf noch höhere Mieten und einer Verschärfung der Wohnungsnot hin, die Heizkosten sind bereits stark angestiegen. Eine Koordination zwischen den verschiedenen Staatsebenen wird wieder aktueller.

Ich danke dem Bundesrat für die Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat sich der wohnungspolitische Dialog in den letzten Jahren für einen Informationsaustausch und zur Koordination getroffen?

2. Welche Massnahmen ergreift der Bundesrat im Hinblick auf die Verschärfung in der Wohnfrage?

3. Ist der Bundesrat bereit, den wohnungspolitischen Dialog in seiner ursprünglichen Funktion zu reaktivieren, um diese gemeinsame Plattform für die Erarbeitung von Lösungsvorschlägen zu nutzen?

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Dandrès, Glättli, Hurni, Imboden (5)

22.4299 *n* Ip. **Imboden. Faire Härtefallpraxis in den Kantonen?** (01.12.2022)

- Wie viele Gesuche von vorläufig aufgenommenen Personen werden - aufgeschlüsselt nach Kantonen - bei den Kantonen für Härtefallbewilligungen eingereicht?

- Wie viele Prozent der eingereichten Gesuche - aufgeschlüsselt nach Kantonen - leiten die Kantone an das SEM weiter?

- Nach welchen Kriterien entscheiden die Kantone, ob sie ein Härtefallgesuch an das SEM weiterleiten?

- Wie kann sichergestellt werden, dass die Kantone Artikel 84, Absatz 5 AIG sowie Artikel 31 VZAE ähnlich und fair auslegen?

- Wie viele vorläufig aufgenommene Personen halten sich seit mehr als fünf Jahren in der Schweiz auf?

- Wie werden Personen, welche die Bedingungen für ein Härtefallgesuch erfüllen würden bei der Gesuchseinreichung unterstützt?

- Wie lautet die Praxis der Kantone mit Blick auf noch nicht volljährige Kinder, deren Eltern ebenfalls vorläufig aufgenommen sind und deren schulische und berufliche Integration durch den Status F erschwert ist?

- Wie lautet die Praxis der Kantone bei Personen, die noch in Ausbildung sind und daher nicht finanziell selbständig?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Gysin Greta, Kälin, Klopfenstein Broggini, Pasquier-Eichenberger (5)

22.4300 *n* Ip. **Imboden. Die Rechte asylsuchender Menschen auch in aktuellen Situation gewährleisten!** (01.12.2022)

- Ist gewährleistet, dass im ausserordentlichen, dezentralisierten und beschleunigten Asylverfahren die Rechte der Geflüchteten gewahrt und einheitlich und konsequent umgesetzt sind (u.a. Verfahrensgarantien, Zugang zum Rechtsschutz, Anspruch auf rechtliches Gehör)?

- Ist sichergestellt, dass neu eingeführte Beschleunigungsmassnahmen im Hinblick auf die Qualität der Entscheide evaluieren werden?

- Ist sichergestellt, dass unterirdische Unterkünfte, wo keine Privatsphäre möglich ist, nur in Notsituationen genutzt werden und zeitlich befristete Übergangslösungen sind?

- Ist der Zugang zu gesundheitlicher Versorgung jederzeit gewährleistet, konkret adäquate medizinische Erstversorgung und bei Bedarf eine Überweisung an eine*n Fachärzt*in?

- Sind unbegleitete Kinder und Jugendliche immer in überirdischen Kollektivstrukturen untergebracht und haben eine angemessene Betreuung sowie einen prioritären Zugang zum Rechtsschutz und Zugang zu einer Vertrauensperson als Ansprechperson?

- Sind die Bedürfnisse besonders verletzlicher Personen und Familien gewährleistet?

- Wie wird sichergestellt, dass ausreichendes und fachlich spezialisiertes Personal in den Unterkünften hat?

- Wie werden die geschlechtsspezifischen Leitlinien für Empfangszentren der GREVIO umgesetzt (abschliessbare Sanitäreinrichtungen, besondere Gemeinschaftsräume für Frauen, Kindern oder Familien)?

- Findet die Unterbringung traumatisierter Frauen und von LGBTQI-Personen in Spezialeinrichtungen oder in Wohnungen statt?

- Welche Massnahmen ergreift der Bund zusammen mit den Kantonen, dass für alle Asylsuchenden genügend geeignete Plätze zur Verfügung stehen?

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Gysin Greta, Kälin, Klopfenstein Broggini, Pasquier-Eichenberger (5)

22.4301 *n* Mo. **Imboden. Vorkaufsrecht von Grundstücken und Immobilien für Gemeinden für Aufgaben im öffentlichen Interesse ermöglichen** (01.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zu einem Erlass der Bundesversammlung vorzulegen oder die Grundlagen zu schaffen, um Gemeinden ein Vorkaufsrecht bei nichtlandwirtschaftlichen Grundstücken einzuräumen, damit diese ihre Aufgaben im öffentlichen Interesse wahrnehmen können.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Brenzikofer, Dandrès, Fivaz Fabien, Hurni, Töngi, Weichelt (7)

22.4302 *n* Ip. **Prelicz-Huber. Lohndifferenz in der Bundesverwaltung** (01.12.2022)

1. Lassen sich Aussagen machen darüber, ob die Lohndifferenz zuungunsten der Frauen in der Bundesverwaltung in den letzten Jahren zugenommen hat oder nicht?

2. Ist der Bundesrat bereit, sich ein ambitionierteres Ziel zu setzen als die Einhaltung einer zulässigen Lohndifferenz von 5 Prozent, die eigentlich für kleine Betriebe ab 50 Angestellten eine Toleranz für Ungenauigkeiten schaffen wollte? Müsste nicht das Ziel sein, gegenüber unerklärter Lohndifferenz eine Nulltoleranz erreichen zu wollen? Wenn nein, warum nicht?

3. Wie erklärt der Bundesrat, dass in den Departementen teilweise sehr unterschiedliche Lohndifferenzen zuungunsten der Frauen bestehen, die seit der letzten Überprüfung scheinbar zugenommen haben?

4. Wie Löhne in der Bundesverwaltung innerhalb der Lohnklasse eingereiht werden, ist nirgends transparent kommuniziert - nur die Maximallöhne werden kommuniziert. Diese mangelnde Transparenz dürfte dazu beitragen, dass es zu unterschiedlichen Lohneinstufungen kommt - oft wohl zum Nachteil von Frauen. Gedenkt der Bundesrat die Transparenz dazu zu verbessern - nicht zuletzt mit der Bekanntgabe der Minimallöhne bzw. mit der Spannweite der jeweiligen Lohnklassen?

5. Was unternimmt der Bundesrat, um die Lohndifferenz zuungunsten der Frauen baldmöglichst zu reduzieren?

Mitunterzeichnende: Andrey, Funiciello, Glättli, Gysi Barbara, Gysin Greta, Imboden, Kälin, Klopfenstein Broggini, Mahaim, Maillard, Porchet, Python, Seiler Graf, Trede, Weichelt, Wyss (16)

22.4303 ***n*** lp. **Matter Michel. Titel folgt** (01.12.2022)

22.4304 ***n*** lp. **Christ. Konsequenzen für Dublin-Überstellungen aufgrund Polizeigewalt in Bulgarien und Kroatien** (01.12.2022)

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) weist auf systematische körperliche Gewalt gegenPolber Asylsuchenden durch Polizeibehörden von Dublin-Staaten hin. Von 381 analysierten Urteilen im ersten Halbjahr 2022 beinhalteten 43 Vorbringen Polizeigewalt in einem anderen Dublin-Staat, vor allem in Bulgarien und Kroatien, in rund 50% der Urteile betreffend diese Länder wurde von der gesuchstellenden Person Polizeigewalt vorgebracht. Solche Übergriffe wären als Verstoss gegen zwingendes Völkerrecht (Art. 3 EMRK) zu qualifizieren. Dennoch wird seitens des Staatssekretariats für Migration (SEM) in Dublin-Entscheiden argumentiert, es lägen keine Hinweise auf Völkerrechtsverstösse vor.

Im Mai 2022 veröffentlichte Human Rights Watch (HRW) seine Erkenntnisse aus Befragungen von Opfern von Pushbacks in Bulgarien. HRW warf den bulgarischen Behörden aufgrund dieser Aussagen vor, Schutzsuchende zu verprügeln, zu berauben, zu entkleiden, Polizeihunde einzusetzen und sie dann ohne formelle Befragung oder Asylverfahren in die Türkei zurückzuschicken. Dies wird auch vom Europarat bestätigt. Auch sei in Kroatien Gewalt durch die Polizei seit Jahren weit verbreitet und dokumentiert. Der Einsatz von Gewalt gegenüber Geflüchteten durch die kroatischen Behörden sei unbestritten und wird von höchster Stelle auch so bestätigt.

Die SFH fordert deshalb, auf Überstellungen nach Bulgarien und Kroatien zu verzichten.

Es stellen sich folgende Fragen:

1. Wo decken, wo unterscheiden sich die Analysen im Bericht der SFH mit den Erkenntnissen des SEM?

2. Von welchen Misshandlungen gegen Asylsuchende und menschenrechtswidrigem Vorgehen wird in den Protokollen der Anhörungen von Asylsuchenden durch das SEM berichtet? Sind darunter "Pushbacks" protokolliert?

3. Beobachtet der Bund ebenfalls eine Zunahme dieser Vorbringungen in den Jahren 2021 und 2022? Wie ordnet der Bund diese Zunahme ein?

4. Wie setzt sich der Bund in den betreffenden Dublin-Mitgliedstaaten für eine Verbesserung der Situation ein?

5. Welche Konsequenzen zieht der Bund aus den eingangs erwähnten Berichten?

6. Welche Möglichkeiten hat der Bund via die Frontexgremien die Zustände zu eruieren und gegebenenfalls die Wiederherstellung des rechtmässigen Zustandes zu erwirken?

22.4305 ***n*** lp. **Weichelt. Drohende Wohnungsknappheit - Was tut der Bundesrat?** (01.12.2022)

In seiner Publikation "Der Wohnungsmarkt auf einen Blick" vom 22. November 2022 schreibt das Bundesamt für Wohnungswesen BWO, dass sich der Trend in Richtung Wohnungsknappheit weiter fortsetzen werde. Dabei weist das BWO einerseits auf das beschleunigte Bevölkerungswachstum und andererseits auf den Rückgang der Neubauproduktion hin. Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche angebots- und nachfrageseitigen Treiber sind hauptsächlich für die sich abzeichnende Wohnungsnot verantwortlich?

2. Lässt sich der Umfang der fehlenden Wohnungen beziffern?

3. Welche Folgen erwartet der Bundesrat in Bezug auf die Mieten?

4. Was tut der Bundesrat, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

5. Was ist dabei die Rolle des gemeinnützigen Wohnungsbaus?

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Glättli, Imboden, Töngi (4)

22.4306 ***n*** lp. **Storni. Ampelanlagen Cadenazzo–Quartino. Überprüfung der vom Bundesamt für Strassen zugrunde gelegten Annahme einer Verkehrszunahme** (05.12.2022)

Die Begründung des Bundesamtes für Strassen (ASTRA) für die Installation von Ampeln auf der Strecke Cadenazzo-Quartino beruht auf der Annahme, dass der Verkehr auf diesem Abschnitt zunimmt und dass trotz des erweiterten Bahnangebots durch "TILO 2021" eine ungenügende Verlagerung von der Strasse auf die Schiene stattfindet, dies auch als Folge der Covid-Krise (so wurde es in der Sendung Millevoci auf RSI berichtet).

Unserer Kenntnis nach scheint dies nicht der Realität zu entsprechen.

Am 1. Dezember haben die SBB darüber informiert, dass im Tessin die Zahl der Fahrgäste im TILO-Regionalverkehr stark zugenommen hat. Die Zunahme beträgt aufs Ganze gesehen 18 Prozent (70 000 Fahrgäste pro Tag) im Vergleich zu Oktober 2019, auf der Ceneri-Strecke gar 45 Prozent. Diese Zahlen stehen im Einklang mit den Zahlen des Kantons für 2021: Gemäss dem Tessiner Mobilitätsbericht 2021 haben auf der Bahnlinie, die parallel zum besagten Strassenabschnitt verläuft, die Passagierzahlen schon 2021 um 10 Prozent zugenommen im Vergleich zu 2019, und dies ohne Berücksichtigung der Interregio-Züge.

Zum Vergleich: Auf gesamtschweizerischer Ebene lagen die Zahlen im vergangenen Oktober 8,2 Prozent unter den Zahlen der Vor-Covid-Periode von Oktober 2019.

Es ist offensichtlich, dass das neue Bahnangebot "TILO 2021" trotz der Covid-Krise 2020-2021 bereits zu einem beträchtlichen Anstieg der Passagierzahlen geführt hat. Die Zahlen können noch einmal signifikant steigen, dies mit dem bestehenden Angebot und erst recht mit dem nächsten Ausbauschritt.

Was den Strassenverkehr betrifft, der mit Ampeln gesteuert werden soll, so scheint dieser nicht zuzunehmen, wie es das ASTRA behauptet. Die Daten mit Stand Sommerhalbjahr 2022 zeigen einen Rückgang um 7 Prozent im Vergleich zum Höchststand von 2015, was bestätigt, dass das Wachstum beim öffentlichen Verkehr zu einer Reduktion des motorisierten Individualverkehrs beigetragen hat.

Fragen:

1. Wie hat sich auf diesem Strassenabschnitt der durchschnittliche Tagesverkehr (DTV) in den letzten 10 Jahren entwickelt?

2. Welche Verkehrsprognosen ergeben sich nach den Berechnungen des ASTRA im Bereich Magadinoebene für 2030 und 2040?

3. Welche Verkehrsprognosen ergeben sich nach den Berechnungen des ASTRA im Bereich Locarnese für 2030 und 2040?

4. Welches sind die Prognosen in Bezug auf die Passagierzahlen im öffentlichen Verkehr auf der SBB-Linie Locarno-Cadenazzo (Bellinzona/Lugano) für 2030 und 2040?

22.4307 *n* Po. **Egger Mike. Neuer Fachbericht Energiestrategie 2050 für eine sichere, wirtschaftliche Stromversorgung** (05.12.2022)

Gemäss Artikel 89 Ziffer 1 Bundesverfassung sorgen Bund und Kantone "für eine ausreichende, breit gefächerte, sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Energieversorgung". In den Energieperspektiven 2050+ wird unter einer Reihe von Annahmen dargelegt, wie bei durchschnittlicher Stromproduktion und Energieverbrauch die Versorgung sichergestellt ist. Die Produktionsschwankungen bei Photovoltaik und Wind können aber zu massiver Mindererzeugung im Winter führen (Angebot). Auch der Verbrauch (Nachfrage) wird wegen zunehmender Wärmepumpen und Elektromobilität im Winter grössere Schwankungen aufweisen.

Die aktuelle Situation zeigt, wie unsicher Strom- und Gasimporte sind, wenn Nachbarländer unter Knappheit leiden. Um eine ausreichende Energieversorgung jederzeit zu gewährleisten, muss der Bund deshalb wissen, wie sich Angebot und Nachfrage unter Schwankungen verhält. Eine stochastische Modellierung aller relevanten Angebots- und Nachfragekategorien unter Einbeziehung von Abhängigkeiten in stündlicher Auflösung ist dafür unverzichtbar.

Im Hinblick auf eine Revision der Energiestrategie 2050 bitten wir den Bundesrat, einen Fachbericht in Auftrag zu geben, der eine stochastische Energiesystemoptimierung für das Jahr 2050 mit folgenden Annahmen macht:

- Jährliche Bevölkerungswachstumsrate bis 2050 entspricht der durchschnittlichen Wachstumsrate 2000-2021.

- In Stressjahren (maximale inländische Unterdeckung in 20 respektive 50 Jahren) ist zusätzlich der Elektrizitäts- und Gasimport im Winterhalbjahr unterbunden.

- Der Bedarf von Industrie, Gewerbe und Privaten ist in den zwei Stressjahren zu jeder Stunde gedeckt und wirtschaftlich bezahlbar.

- Annahmen über künftige Kosten/Kapazitäten von neuen Technologien (Batterien, Wasserstoff, Kerntechnik, Photovoltaik, Windkraft) werden technologieneutral und mit angemessener Vorsicht gemacht.

- Die Kosten bei starkem Solar-/Windkraftausbau berücksichtigen auch den Infrastrukturausbau für die Peak-Netzbelastung (Netz, Pumpspeicher, usw.).

- Das stochastische Modell ist technologieoffen/-neutral, minimiert die Gesamtkosten und hält Umweltbedingungen ein (netto CO2-emissionsfrei, Flächen- und Artenschutz).

22.4308 *n* Ip. **Egger Mike. Sichere Stromversorgung trotz anhaltendem Bevölkerungswachstum** (05.12.2022)

Von 2001 bis 2019 sank der Stromverbrauch pro Kopf um 10,3 Prozent, absolut stieg dieser jedoch aufgrund des Bevölkerungwachstums von 18,6 Prozent um 6,4 Prozent an. Industrie (-5,4%) und Landwirtschaft (-7,3%) sparten Strom, der Verbrauch des Haushalts- (+18,7%), Dienstleistungs- (+9,3%) und des Verkehrssektors (+6,8%) stieg an. Die Haushalte (+ ungefähr 700 000 seit 2001) verbrauchen seit 2014 mehr Strom als die Industrie. Ungefähr 80 Prozent des Bevölkerungwachstums in diesem Zeitraum entstand durch Nettomigration.

Motion 22.3026, welche die Gefährdung der Energiesicherheit aufgrund des Bevölkerungwachstums aufbrachte, wurde am 27. April 2022 abgelehnt. Zitat: "Zur Sicherung der Versorgungssicherheit hat der Bundesrat zahlreiche Massnahmen getroffen. (...) Die Winterproduktion soll insbesondere durch den Zubau von Speicherwasserkraft gestärkt werden." Am 29. Juni 2022, zwei Monate später, forderte Bundesrätin Sommaruga Unternehmen auf, sich auf eine Strommangellage vorzubereiten. Offenbar ist die Versorgungssicherheit nicht gewährleistet. Verschlimmert wird die Situation durch die Ablehnung eines Stromabkommens durch die EU und der Abhängigkeit von Gasimporten durch Nachbarländer, welche bei Knappheit das Gas zurückhalten können.

Die Stromproduktion wird in Zukunft zeitlich stärker schwanken (Sonne, Wind). Daher sind CO2-freie Stromspeicher notwendig, welche die Überproduktion speichern und eine sichere Stromversorgung insbesondere im Winter sicherstellen. Das Ausbaupotential der gesamten Wasserkraft beträgt 1,43 TWh/a, etwa 2,4 Prozent des jährlichen Gesamtverbrauchs. Davon sind nur ein Teil Speicherkraftwerke. In den letzten Jahren (2002-2020) betrug die durchschnittliche Nettozuwanderung 60 503 Menschen pro Jahr. Dies bedeutet auch 404 GWh/a mehr Strombedarf (bei pro-Kopf Verbrauch 2021). Sämtliche Ausbaukapazität der Wasserkraft ist somit durch die Nettozuwanderung von 3,5 Jahren erschöpft. Bund und Kantone sind verpflichtet, für eine sichere Energieversorgung zu sorgen (Art. 89 Ziff 1).

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- Wie beurteilt er die Auswirkungen der Zuwanderung auf die Versorgungssicherheit?

- Wie stellt der Bundesrat genügend CO2-freie Stromspeicher im Winterhalbjahr bei fehlendem Strom- und Gasimport zur Verfügung, unter Annahme einer im gleichen Tempo weiterlaufenden Nettozuwanderung bis 2050 (Referenzzeitraum 2000-2021)?

22.4309 *n* Ip. **Egger Mike. Annahmen-Revision der Energiestrategie 2050** (05.12.2022)

Gemäss Artikel 89 Ziffer 1 der Verfassung sorgen Bund und Kantone "für eine ausreichende, breit gefächerte, sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Energieversorgung". In den Energieperspektiven 2050+ wird unter Annahmen dargelegt, wie bei einer erwarteten durchschnittlichen Stromproduktion und Energieverbrauch die Versorgung sichergestellt ist.

Verschiedene Annahmen hinter den Energieperspektiven 2050+ wirken nach heutigem Wissensstand unrealistisch, wie beispielweise:

- Günstiger, unbeschränkter Strom- und Gasimport im Winterhalbjahr, z.B. 2035 4(!) TWh Import aus Gaskraftwerken in Italien (Herkunft Gas: Russland, Kongo, Angola). Italien ist der grösste Stromimporteur Europas.

- Bevölkerungswachstum wurde im Vergleich zu der EP2035 um 38,9 Prozent korrigiert. Angeblich sollen Effizienzmassnahmen diesen Mehrverbrauch beheben. Empirisch stieg der Strombedarf jedoch, trotz pro-Kopf Reduktion.

- Stagnierender Stromverbrauch der Privathaushalte ab 2019. Real stieg dieser Bedarf seit 1990 jedoch kontinuerlich an, und bereits das Jahr 2020 und 2021 zeigte einen Anstieg des Stromverbrauchs der Haushalte (Prognosen sind also falsch).

- Geothermische Stromerzeugung von bis zu 2 TWh/Jahr bis 2050, obwohl das BFE auf Anfrage keine konkreten Standorte für solche Kraftwerke liefern kann.

Diese Auflistung ist nicht abschliessend.

Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Auf welcher Basis beruht die Energiestrategie 2050 (z.B. Energieperspektiven 2050(+), Referenzszenario "Netto Null")?

- Welche relevanten Annahmen hinter der Energiestrategie 2050 müssen nach aktuellem Wissensstand revidiert werden, welche haben Bestand?

- Welche Änderungen sind bei den zu revidierenden Annahmen vorzunehmen (Auflistung der alten Annahmen, daneben die neuen überarbeiteten Annahmen)?

- Wie werden die grossen Unsicherheiten über den künftigen Energie- und insbesondere Strombedarf in den Annahmen berücksichtigt?

- Wie wird die Kostenunsicherheit im künftigen Energiesystem, namentlich bei neuen Speichertechnologien, AKW, Solar- und Windkraft berücksichtigt?

- Sind 40 Schweizer Franken/Jahr Mehrkosten pro Haushalt für Strom immer noch realistisch, um das erste Massnahmenpaket umzusetzen?

22.4310 ***n*** Po. **Egger Mike. Stresstest der Energiestrategie 2050 bei Schwankungen** (05.12.2022)

Gemäss Artikel 89 Ziffer 1 Bundesverfassung sorgen Bund und Kantone "für eine ausreichende, breit gefächerte, sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Energieversorgung". In den Energieperspektiven 2050+ des Bundes wird unter einer Reihe von Annahmen dargelegt, wie bei einer erwarteten durchschnittlichen Stromproduktion und einem durchschnittlichen Energieverbrauch die Versorgung sichergestellt ist. Nun weisen Photovoltaik und Windkraft, welche im Jahr 2050 zusammen mehr als die halbe Stromproduktion leisten sollen, erhebliche Schwankungen auf. Die Produktionsschwankungen (gemessen als monatlicher Variationskoeffizient = Streuung durch Mittelwert) sind bei Photovoltaik im Winter sogar zwei- bis dreimal höher als im Sommer und können zu monatelanger massiver Mindererzeugung im Winter führen. Darüber hinaus wird wetterbedingt auch der Verbrauch wegen zunehmender Wärmepumpen und Elektromobilität im Winter stärker schwanken.

Dazu zeigt die aktuelle Situation drastisch, dass Strom- und Gasimporte in die Schweiz unsicher sein können, sofern die Nachbarländer selbst unter Knappheit leiden.

Um eine sichere und ausreichende Energieversorgung jederzeit zu gewährleisten, muss der Bund deshalb wissen, wie sich die Angebots- und Nachfrageseite in Stressjahren verhält. Eine stochastische Modellierung aller relevanten Angebots- und Nachfragekategorien unter Einbeziehung von Abhängigkeiten (Kovarianzen) in stündlicher Auflösung ist dafür unverzichtbar.

Wir bitten den Bundesrat, folgende Analyse zu veranlassen: Durch stochastische Fachexperten soll ein stochastisches Modell erstellt werden, welches mit den Angebots- und Nachfrageannahmen aus der Energiestrategie 2050 für das Zieljahr 2050 berechnet, wie gross die stündlichen Energielücken im schlechtesten von 20 respektive im schlechtesten von 50 Winterhalbjahren (den "Stressjahren") sind und wie häufig sie auftreten, unter der Annahme, dass im Winterhalbjahr sowohl Strom- wie Gasimporte blockiert sind.

Basierend auf den Ergebnissen der Analyse bitten wir den Bundesrat zu erläutern, mit welchen Massnahmen eine sichere, ausreichende und wirtschaftliche Versorgung ab 2050 in den zwei erwähnten Stressjahren jederzeit (zu jeder Stunde) gewährleistet werden kann.

22.4311 ***n*** Mo. **Egger Mike. Begrenzung der Verfahrenskosten der infolge von Geschwindigkeitsübertretungen (einfache Verkehrsverletzung)** (05.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzliche Grundlage zu schaffen, welche die Verfahrenskosten der infolge von Geschwindigkeitsübertretungen nach Artikel 90 Absatz 1 SVG (einfache Verkehrsregelverletzung) im ordentlichen Verfahren erlassenen Strafbefehle auf maximal 50 Franken begrenzt.

22.4312 ***n*** Ip. **de la Reussille. Titel folgt** (05.12.2022)

22.4313 ***n*** Ip. **Nantermod. Titel folgt** (05.12.2022)

22.4314 ***s*** Ip. **Müller Damian. Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Schweizer Gesundheitsversorgung** (05.12.2022)

Eigentlich wären die Voraussetzungen in der Schweiz perfekt, damit die Menschen hierzulande vom besten Gesundheitswesen der Welt profitieren könnten: das vierthöchste Bruttoinlandprodukt pro Kopf weltweit, die führende Stellung in Forschung & Innovation, der starke Industriestandort, hervorragend ausgebildete Fachkräfte und ausreichend zur Verfügung stehende Gesundheitsinfrastrukturen wären eine ideale Basis.

Trotz hervorragender Ausgangslage droht der Schweiz bis 2030 jedoch ein Fachkräftemangel von über 32 000 Pflegerinnen und Pflegern und Medizinern und bereits jetzt kämpfen 20 bis 25 Prozent aller Spitäler mit "massiven finanziellen Problemen". Wir haben dringliche Probleme beim Import von Medizinprodukten, hinken in der Digitalisierung des Gesundheitswesens massiv hinterher, haben alarmierende Versorgungsengpässe bei Medikamenten und gleichzeitig massiv verzögerten Zugang zu neuen innovativen Arzneimitteln. Spitäler, Ärzte und Versicherungen klagen über eine massive Zunahme in der Administration. Reformen wie zum Beispiel EFAS (Einheitliche Finanzierung), der Apothekertarif LOA oder der Tardoc kommen nicht vom Fleck, während sich auf politischer Ebene alles um Kosteneindämmung dreht. Ausgehend von diesen besorgniserregenden Fakten bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es der Wille des Bundesrates, die Qualität der gesamten Gesundheitsversorgung in der Schweiz zu fördern, oder verfolgt er eine reine Kostensenkungs-Strategie?

2. Entspricht es seinem Willen, Innovationen zu unterstützen zum Wohl der Patientinnen und Patienten?

3. Was unternimmt er, um den Patientennutzen und die öffentliche Gesundheit ins Zentrum seiner Politik zu stellen?

4. Was gedenkt er zu tun, damit Schweizer Patientinnen und Patienten wieder schneller Zugang zu innovativen Arzneimitteln haben?

5. Was gedenkt er gegen die akuten Versorgungsengpässe bei den Medikamenten (auch in der Grundversorgung) zu tun?

6. Ist er bereit, alleine oder zusammen mit den Kantonen eine Strategie für die Digitalisierung des Gesundheitswesens in Angriff zu nehmen, die diesen Namen auch verdient und wirksam ist?

7. Ist er angesichts der oben beschriebenen Probleme der Ansicht, dass es für das Schweizer Gesundheitswesen eine Gesamtstrategie braucht?

22.4315 ***n*** Mo. **Marchesi. Berner Konvention kündigen und Wolfsschutz national regeln** (06.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte für eine Kündigung der Berner Konvention zu unternehmen sowie den Wolf in der nationalen Gesetzgebung als "geschützt" einzustufen und nicht mehr als "streng geschützt", wie es heute im Zusammenhang mit der Berner Konvention der Fall ist.

Mitunterzeichnende: Quadri, Regazzi, Romano (3)

22.4316 ***n*** Mo. **Grünliberale Fraktion. Beitritt der Schweiz zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR)** (06.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen völkerrechtlichen und innerstaatlichen Massnahmen zu treffen, damit die Schweiz dem Europäischen Wirtschaftsraum EWR angehören kann.

Sprecher: Grossen Jürg

22.4317 ***n*** Ip. **Regazzi. Titel folgt** (06.12.2022)

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Farinelli, Marchesi, Quadri (4)

22.4318 ***n*** Mo. **Mahaim. Titel folgt** (06.12.2022)

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Clivaz Christophe, Fivaz Fabien, Glättli, Gysin Greta, Imboden, Klopfenstein Broggini, Schlatter, Töngi, Trede, Weichelt (11)

22.4319 ***n*** Mo. **Schlatter. Massnahmeplan für Entwaldungsfreie Lieferketten** (06.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Massnahmeplan auszuarbeiten, um Entwaldungsfreie Lieferketten zu garantieren. Die Massnahmen sollen in Anlehnung an die Verordnung über Entwaldungsfreie Lieferketten, die im September 2022 im Europaparlament verabschiedet wurde, ausgearbeitet werden. Mit dem Umweltschutzgesetz Artikel 35e besteht bereits eine gesetzliche Grundlage.

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Glättli, Gysin Greta, Klopfenstein Broggini, Mahaim, Töngi, Trede (7)

22.4320 ***n*** Ip. **Christ. Anpassung NIBA Bewertungsmethodik: Künftige Bahnausbauten gemäss "Perspektive BAHN 2050" korrekt bewerten** (06.12.2022)

Der Bundesrat hat die Perspektive BAHN 2050 erarbeitet, die definiert, wie sich Bahnangebot und -infrastruktur entwickeln sollen. Ein besonderer Fokus liegt neu z.B. auch auf der Stärkung des grenzüberschreitenden Regionalverkehrs. Künftige Ausbauten sollen also an den Zielen der Perspektive BAHN 2050 gemessen werden. Bereits in der für 2026 geplanten Botschaft zur Ergänzung des Ausbauschritts 2035 sollen entsprechende Kriterien zur Anwendung gelangen. Beim nächsten Ausbauschritt, für den 2030 eine Botschaft vorgesehen ist, soll sich der gesamte Planungsprozess entsprechend ausrichten.

Bei der Beurteilung von Angebotskonzepten und Infrastrukturvorhaben kommt aktuell beim Bund jedoch noch der Leitfaden "NIBA: Nachhaltigkeitsindikatoren für Bahninfrastrukturprojekte" mit der zugehörigen Beurteilungsmethode zur Anwendung. Die Beurteilungsmethodik umfasst monetarisierte und damit quantifizierbare Indikatoren und solche, die lediglich qualitativer Natur sind. Zu den quantifizierbaren - und damit "starken" - Indikatoren gehören heute die Reisezeitgewinne. Es erscheint deshalb angezeigt, dass Indikatoren, welche die Zielsetzungen der Perspektive BAHN 2050 abbilden, wenn immer möglich ebenfalls monetarisiert werden. Nur so können sie in der Abwägung genügend Gewicht erhalten. Im Vordergrund stehen dabei die volkswirtschaftlichen Effekte, insbesondere die Agglomerationseffekte.

Damit künftige Vorhaben strategisch konform mit der Perspektive Bahn 2050 beurteilt werden können, müssen diese NIBA-Beurteilungsmethode nun zwingend angepasst werden.

Der Bundesrat wird in diesem Zusammenhang gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die Bewertungsmethodik adaptiert werden muss, um eine korrekte Beurteilung von künftigen Bahnvorhaben gemäss Perspektive BAHN 2050 gewährleisten zu können?

2. Bis wann erwartet der Bundesrat eine entsprechende Anpassung der Bewertungsmethodik? Wurden entsprechende Arbeiten bereits aufgenommen?

3. Sind bereits Aussagen möglich, inwiefern künftig auch volkswirtschaftliche Effekte, namentlich Agglomerationseffekte, in die Bewertung einbezogen werden?

4. Wie würden die Kantone bei der Ausarbeitung der Kriterien für die neue Bewertungsmethodik miteinbezogen?

22.4321 ***n*** Ip. **Kutter. Systeme zur Altersprüfung im Internet** (06.12.2022)

Nach Annahme der Volksinitiative "Ja zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung" am 13. Februar 2022 muss das kürzlich revidierte Tabakproduktegesetz angepasst werden. Zurzeit läuft die Vernehmlassung. Gemäss Vorentwurf soll Werbung im Internet und in allen anderen elektronischen Medien generell verboten werden. Online-Werbung soll sogar dann verboten werden, wenn durch geeignete Massnahmen sichergestellt wird, dass die Werbung nur durch Erwachsene einsehbar ist. Faktisch würde dadurch ein Kanal geschlossen und der Einsatz bestehender und künftiger Technologien zur Altersprüfung würden schlichtweg verunmöglicht.

Damit geht der Bundesrat bei der Umsetzung weiter, als es die Initianten selbst verlangt hatten, die vorschlagen, Systeme zur Altersprüfung zu nutzen. Warum der Bundesrat das macht, ist nicht nachvollziehbar, zumal der Bundesrat damit auch eine Ungleichbehandlung schafft. In anderen Bereichen des Jugendschutzes, etwa bei Film und Videospielen oder im Bereich des Geldspiels, erachtet er elektronische Alterskontroll-Systeme als zweckmässig. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Warum sind die Systeme im Bereich von Online-Handel, Online-Geldspielen und in den Bereichen Videospielen und Film einsetzbar, bei der Tabakwerbung jedoch nicht?

2. Das generelle Verbot von Online-Werbung würde einen wichtigen Kanal faktisch schliessen. Wie gedenkt der Bundesrat sicherzustellen, dass die Wirtschaftsfreiheit im Entwurf zur Teilrevision des Tabakproduktegesetzes beachtet wird?

Mitunterzeichnende: Addor, Dobler, Friedli Esther, Glanzmann, Gmür Alois, Nidegger, Paganini, Rechsteiner Thomas, Rutz Gregor, Sauter, Steinemann, Walti Beat, Wasserfallen Christian (13)

22.4322 *n* Mo. **Cattaneo. Titel folgt** (06.12.2022)

Mitunterzeichnende: de Quattro, Farinelli, Gugger, Regazzi, Ritter, Rösti, Ruch, Storni (8)

22.4323 *s* Ip. **Sommaruga Carlo. Titel folgt** (06.12.2022)

22.4324 *n* Ip. **Regazzi. Titel folgt** (08.12.2022)

Mitunterzeichnende: Bregy, Marchesi, Schilliger (3)

22.4325 *n* Mo. **Hurni. Titel folgt** (08.12.2022)

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Fivaz Fabien, Fridez, Funiciello, Gysi Barbara, Kamerzin, Lüscher, Mahaim, Maillard, Marra, Marti Min Li, Molina, Nantermod, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Storni (20)

22.4326 *n* Po. **Imboden. Anerkennung des Holodomors in der Ukraine als Völkermord: Erinnern - Gedenken - Mahnen** (08.12.2022)

Der Nationalrat anerkennt den Holodomor ("Tötung durch Hunger") gegen die Zivilbevölkerung in den 1930er Jahren in der damaligen Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik, dem mehrere Millionen Bäuerinnen und Bauern zum Opfer fielen. Damit soll den Opfern gedacht und ein Beitrag zum kollektiven Erinnern geleistet werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Badertscher, Bäumle, Glanzmann, Gugger, Markwalder, Molina, Reimann Lukas, Walder, Weichelt (10)

22.4327 *n* Ip. **Farinelli. Titel folgt** (08.12.2022)

22.4328 *n* Ip. **Storni. Kapazitätserhöhung auf der Autobahn A2 Lugano–Chiasso: Was läuft?** (08.12.2022)

Auf diesem Autobahnabschnitt gibt es viele Tunnels und Brücken ohne Pannenstreifen. Damit eine dynamische Pannenstreifenfreigabe möglich ist, sieht das Projekt daher vor, dass 4 neue Tunnels gebaut und 4 andere erweitert werden, 2 Halbanschlüsse und 3 Brücken gebaut werden und der Seedamm von Melide verbreitert wird.

Das Projekt wird sowohl von einem grossen Teil der Bevölkerung als auch von vielen Gemeinden der Region abgelehnt. Es wird mit gutem Grund befürchtet, dass es aufgrund der Kapazitätserhöhung dort zu Staubildung kommen wird, wo sich die Autobahn auf zwei Spuren verengt oder in eine Kantonsstrasse übergeht (morgens in Lugano, abends in Mendrisio und Chiasso).

Ausserdem ist parallel zum Projekt PoLuMe eine Zusatzspur für den Schwerverkehr zwischen Coldrerio (faktisch zwischen Mendrisio) und Chiasso in Planung, gegen die sich die Gemeinden im Mendrisiotto wehren. Dieses Projekt sieht vor, dass die bestehende Fahrbahn an gewissen Stellen um über 3 bis 4 Meter verbreitert wird.

Des Weiteren wurden in Mendrisio kürzlich die Arbeiten zur Verbreiterung der Brücke von Campaccio abgeschlossen. Der Präsident der regionalen Verkehrskommission des Mendrisiotto, Andrea Rigamonti, hat darauf hingewiesen, dass als Resultat davon nun eine dritte Fahrspur (in Richtung Norden) besteht.

Schliesslich ist am Ende des Tunnels Collina d'Oro der Bau oder Ausbau einer Spur geplant (oder ist sie schon im Bau?), die faktisch ebenfalls zu einer dritten Spur werden wird.

Ein 6-Spur-Ausbau der Autobahn zwischen Mendrisio und Lugano wird nur dazu führen, dass der Verkehr zunimmt, sich die Staus verlagern, die Umweltbelastung steigt und sich die Verkehrslage verschlechtert, insbesondere im Mendrisiotto, aber auch im Tessin generell.

Fragen:

1. Was genau wurde hinter dem neuen Anschluss Mendrisio an der Fahrbahn in Richtung Norden gebaut, und welchen Zweck hat der Ausbau der genutzten oder verfügbaren Spuren?

2. Plant bzw. realisiert das ASTRA zwischen Chiasso und Lugano Schritt für Schritt einen Ausbau der A2 auf drei "dynamische" Spuren?

3. Wo und wann soll es im Tessin mehr Fahrspuren geben, echte wie auch dynamisch umgenutzte Pannenstreifen?

4. Wie viele Kilometer des Schweizer Autobahnnetzes haben schon drei oder mehr Spuren pro Fahrtrichtung?

5. Auf wie vielen Kilometern ist in der Schweiz bereits eine dynamische Pannenstreifenumnutzung in Betrieb und auf wie vielen Kilometern ist eine solche geplant?

22.4329 *n* Ip. **Weber. Titel folgt** (08.12.2022)

22.4330 *s* Ip. **Dittli. Klarheit zur Qualifikation der Fachleute, welche Hörgeräte anpassen und abgeben dürfen** (08.12.2022)

Personen mit Hörverlust warten gemäss Experten in der Regel sieben bis zehn Jahre, bis sie nach dem ersten Verdacht einer Hörminderung ärztliche Hilfe holen und sich entscheiden, ein Hörgerät zu beschaffen. Zu diesem Zeitpunkt hat das Gehirn das Erkennen einiger Laute bereits verlernt und es braucht eine gewisse Zeit und einen von einer Fachperson begleiteten Prozess, bis die Hörfähigkeit wiederhergestellt ist. Entscheidend ist somit - nebst der richtigen Wahl eines technisch passenden Hörgerätes - der Prozess von der Anpassung an die individuell unterschiedlichen Gehörgänge bis zum Zeitpunkt, an welchem das Hörgerät auch emotional akzeptiert ist und den persönlichen Bedürfnissen des Trägers entspricht.

Deshalb, aber auch damit ein unsachgemäss angepasstes Hörgerät nicht zu irreparablen Schäden führt, verlangen die SUVA und die MV die Anpassung eines Hörgerätes durch eine Fachperson. Im Vertrag der Hörgeräte-Fachverbände mit der Medizinaltarif-Kommission UVG (MTK) ist festgehalten, welche Qualifikationen eine Fachperson mitbringen muss. Nur Hörgeräte-Akustiker mit eidg. Fachausweis, Hörsystemspezialisten FA oder Hörakustiker mit Meisterbrief dürfen mit der SUVA oder der MV abrechnen.

Anders ist die Situation bei der Abgabe von Hörgeräten durch die IV und die AHV. Zwar steht in den Verordnungen über die Abgabe von Hilfsmitteln durch die IV bzw. die AHV: "Hörgeräte sind durch Fachpersonen abzugeben". Auf die Qualifikation dieser Fachpersonen wird nicht weiter eingegangen.

Das BSV schreibt in ihren Broschüren: "Es ist Ihnen freigestellt, wo Sie Ihr Hörgerät oder Ihre Hörgeräte beziehen und anpassen lassen. Hörgeräte müssen jedoch von Fachpersonen abgegeben werden. In der Schweiz gibt es ein dichtes Netz von Akustik-Fachgeschäften, und es gibt auch Apotheken oder Drogerien, die Hörgeräte anbieten. Wenn Sie wollen, können Sie Ihr Hörgerät auch im Ausland kaufen".

Das BSV zahlt die Pauschalen somit auch dann aus, wenn das Hörgerät in einer Apotheke, in einer Drogerie oder in irgendeinem Geschäft im Ausland verkauft wurde. Es wird nicht geprüft, ob eine fachmännische Anpassung erfolgt ist bzw. das Hörgerät von der versorgten Person auch gewinnbringend genutzt werden kann.

Die Folge ist in solchen Fällen oft, dass die subventionierten Hörgeräte in einer Schublade verschwinden, weil sie nicht von einer Fachperson angepasst wurden. Dadurch werden Bundesmittel nicht nur nutzlos eingesetzt, die betroffenen Personen, die mit ihrem Hörgerät nicht zurechtkommen, sind frustriert. Sie leiden unter dieser Situation und den sich daraus ergebenden sozialen und gesundheitlichen Konsequenzen.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Haltung hat der Bundesrat im Allgemeinen zur Abgabe von Medizinprodukten durch Nichtfachpersonen (Personen, die keine spezifische Ausbildung auf dem abzugebenden/anzupassenden Produkt haben)?

2. Hat der Bundesrat eine Erklärung, weshalb von der SUVA bzw. MV betroffene Personen von der Hörgeräte-Abgabe durch Nichtfachleute geschützt sind, nicht aber Personen, die ein Hörgerät aufgrund der IV oder AHV erhalten?

3. Ist der Bundesrat bereit, für jede mittels Pauschale finanzierte Abgabe/Anpassung eines Hörgerätes zu verlangen, dass dieses nur durch eine Fachperson vorgenommen werden darf, die mindestens über die Grundausbildung als Hörsystemakustiker EFZ oder eine gleichwertige Ausbildung verfügt?

22.4331 ***n*** Mo. **Nantermod. Titel folgt** (12.12.2022)

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Dobler, Sauter (3)

22.4332 ***n*** Po. **Nantermod. Titel folgt** (12.12.2022)

Mitunterzeichnende: Berthoud, de Montmollin, Weber (3)

22.4333 ***n*** Ip. **Wismer Priska. Auswirkung des neuen Programms "Weidebeitrag" auf die Kälberhaltung** (12.12.2022)

In der Direktzahlungsverordnung vom 13. April 2022 hat der Bundesrat zahlreiche neue Programme verabschiedet, unter anderem den Weidebeitrag.

Die Anforderungen für diesen Weidebeitrag sind hoch und können in der Praxis nicht mit allen Tierkategorien erfüllt werden. Neben dem Weidefutteranteil ist insbesondere die RAUS-Pflicht für alle Tierkategorien, also auch für Kälber unter 160 Tagen, eine Bedingung für eine Teilnahme am Programm. Der Auslauf dieser jüngsten Tiere ist in der Praxis sowohl bei Tierhaltern und als auch Tierärzten umstritten. Je nach Standort und vorhandener Infrastruktur werden die Kälber grossen Temperaturschwankungen ausgesetzt, was sich insbesondere während der kalten Jahreszeit negativ auf ihre Gesundheit auswirkt.

Gerne bitte ich um Beantwortung der nachfolgenden Fragen:

1. Heute werden nur rund 40 Prozent der Kälber nach den RAUS-Vorschriften gehalten. Wie ist die Beteiligung der Betriebe nach Produktionszone und Produktionsrichtung?

2. Weshalb will der Bundesrat trotz gesundheitlicher Bedenken aus der Praxis an der RAUS-Pflicht der jüngsten Kälber festhalten und welche konkreten Ziele der Pa. Iv. 19.475 können damit erfüllt werden?

3. Eine Teilnahme im Programm Weidebeitrag ist nur noch möglich, wenn sämtliche Tiere auf dem Betrieb die RAUS-Pflicht erfüllen. Welche Auswirkungen erwartet der Bundesrat durch diesen kategorieübergreifenden RAUS-Zwang auf die Teilnahme am Weideprogramm?

22.4334 ***n*** Ip. **Hess Lorenz. Qualitätsverbesserung als positiver Effekt auf die Kosten im Gesundheitswesen** (12.12.2022)

1. In seiner Qualitätsstrategie (Sicherung und Förderung der Qualität der Leistungen im Rahmen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung) vom 10. März 2022 erwähnt der Bundesrat mehrmals die Begriffe "Verbesserung der Qualität" und "Verringerung der Gesundheitskosten". So schreibt er auf Seite 19: "Es ist davon auszugehen, dass die Qualitätsentwicklung mittel- bis langfristig einen positiven Effekt auf die Kosten hat". Wie genau will er dies erreichen?

2. Ist für den Bundesrat ebenfalls ein Qualitätswettbewerb das Ziel, der über das blosse Erreichen eines Minimalstandards hinausgeht, den die Kantone als Zulasser der medizinischen Leistungserbringer durchsetzen sollten?

3. Wie stellt sich der Bundesrat eine funktionierende Qualitätsentwicklung vor, die ohne Qualitätswettbewerb und ohne Anreize für bessere Qualität auskommt?

4. Kontinuierliche Verbesserungen können heute nicht projektbezogen entschädigt werden. Wie stellt sich der BR die Erfüllung seiner Qualitätsziele ohne Entschädigung über die Tarifierung vor?

5. Wie wird sichergestellt, dass die Aufgabenteilung von Bund und Kantonen gemäss Subsidiaritätsprinzip der Bundesverfassung durchgeführt wird und insbesondere Doppelspurigkeiten vermieden werden? Eine Problematik ist die Dichotomie: kantonale Qualitätsstandards als Kriterien für Zulassungen im Interesse der Patientensicherheit respektive Qualitätswettbewerb und -transparenz in der Grundversicherung, damit Patientinnen und Patienten medizinische Leistungserbringer faktenbasiert auswählen können. Wie kann dies gelingen?

22.4335 ***n*** Ip. **Molina. Unterstützung der iranischen Zivilgesellschaft für Demokratie und Menschenrechte** (12.12.2022)

Die seit September 2022 anhaltenden Proteste im Iran haben das Potenzial, in den Bereichen Demokratie und Menschrechte zu nachhaltigen Verbesserungen zu führen. Hierfür braucht die iranische Opposition jedoch internationale Unterstützung - auch von der Schweiz. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie unterstützt die Schweiz die iranische Zivilgesellschaft in ihrem Kampf für Menschenrechte und Demokratie?

2. Wie konkret unterstützt der Bundesrat die am 24. November 2022 im UNO-Menschenrechtsrat beschlossene Untersuchung der Menschenrechtssituation, die im Iran Beweismittel sammeln soll, welche später vor Gerichten Bestand haben sollen? Werden dafür personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung gestellt?

3. Unterstützt der Bundesrat Nichtregierungsorganisationen, welche sich im Iran für Menschrechte, und insbesondere Frauenrechte, einsetzen? Falls ja: Mit welchen Mitteln? Falls nein: Gedenkt er dies nachzuholen, wie es beide APK in Motionen fordern?

4. Weshalb übernimmt die Schweiz zwar diejenigen Sanktionen der EU gegen den Iran, die aufgrund der Lieferung von Drohnen an Russland verhängt wurden, jedoch nicht diejenigen, die auf-

grund der Menschenrechtsverletzungen beschlossen wurden? Weshalb sind die einen Sanktionen anscheinend problematisch, die anderen jedoch nicht? Könnte man dies nicht so lesen, dass Drohnenlieferungen eine rote Linie überschreiten, Menschenrechtsverletzungen jedoch nicht? Wie stellt der Bundesrat die Kohärenz der Schweizer Sanktionspolitik sicher?

5. Wie wurden die am 2. November 2022 vom Bundesrat beschlossenen Sanktionen gegen den Iran bisher konkret umgesetzt?

6. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass das Regime im Iran der Demokratie und den Menschenrechten im Wege steht oder sieht er das Potenzial von ernsthaften Reformen in diesen Bereichen, ohne dass es davor zu einem Regimewechsel kommt?

7. Wie engagiert er sich für eine sofortige Aussetzung der Todesstrafe gegen Protestierende und für humane Haftbedingungen von politischen Gefangenen?

8.Teilt er die Ansicht des Interpellanten, dass für die Erreichung demokratischer und menschenrechtlicher Fortschritte eine geeinte Opposition zu fördern ist? Falls dem so ist: Welche Massnahmen ergreift er zu diesem Zweck? Ist er bereit, hierfür die Vermittlung der Schweiz anzubieten?

Mitunterzeichnende: Binder, Crottaz, Fischer Roland, Friedl Claudia, Funiciello, Gugger, Moser, Munz, Wasserfallen Flavia (9)

22.4336 *n* Mo. **Python. Titel folgt** (12.12.2022)

Mitunterzeichnende: Amoos, Clivaz Christophe, Fivaz Fabien, Klopfenstein Broggini, Michaud Gigon, Prelicz-Huber, Schlatter, Trede (8)

22.4337 *n* Mo. **Python. Titel folgt** (12.12.2022)

Mitunterzeichnende: Amoos, Fivaz Fabien, Matter Michel, Michaud Gigon, Roth Pasquier, Trede, Weber (7)

22.4338 *n* Ip. **Roduit. Titel folgt** (12.12.2022)

22.4339 *n* Ip. **Geissbühler. Sprachbarriere: Mein Psychiater versteht mich nicht - Minimale sprachliche Ausbildung von Psychiatern?** (12.12.2022)

Innert 20 Jahren hat sich der Anteil ausländischer Psychiaterinnen und Psychiater in der Schweiz verdoppelt. Nun hat sich herausgestellt, dass viele dieser Fachleute die deutsche Sprache zu wenig gut beherrschen.

Das kann zu fatalen Folgen führen, wenn die Psychiaterin ihre Patientin falsch versteht. Dies führte in einem Fall (Bericht in der NZZ vom 17.9.2022) zu einer Fehldiagnose und die Patientin wurde fälschlicherweise in eine geschlossene Station verlegt und mit Antipsychotika behandelt.

1. Wie können solche Fehlbehandlungen verhindert werden?

2. Welche Massnahmen kann der BR treffen, um sicherzustellen, dass ausländische Psychiaterinnen und Psychiater genügend Kenntnisse der deutschen Sprache nachweisen können, bevor ihnen erlaubt wird, Patienten in der Schweiz zu behandeln?

3. Welche Massnahmen kann der BR generell bei medizinischem Fachpersonal, welches direkt mit Patienten in Kontakt ist, treffen, um sicherzustellen, dass die Fachperson wirklich versteht, was der Patient sagt?

22.4340 *n* Ip. **Matter Michel. Titel folgt** (12.12.2022)

22.4341 *s* Ip. **Müller Damian. Eidgenössische Qualitätskommission (EQK): Wie können Patientenbeteiligung und Qualität im Gesundheitswesen verbessert werden?** (12.12.2022)

Mit dem Inkrafttreten der KVG-Änderung am 1. April 2021 erhielt der Bundesrat die Aufgabe, alle vier Jahre Ziele im Hinblick auf die Sicherung und Förderung der Qualität der Leistungen festzulegen (Art. 58 KVG). Damit und mit der Überprüfung der Zielerreichung kann der Bundesrat die Qualitäts-entwicklung massgeblich stärken.

Das revidierte KVG enthält neue Instrumente, die dazu dienen, die Ziele des Bundesrates zu definieren, zu konkretisieren und umzusetzen. Dabei werden alle Ebenen angesprochen: Der Bundesrat agiert als strategisches Organ. Er setzt eine Eidgenössische Qualitätskommission (EQK) ein (Art. 58b KVG). Die Verbände der Leistungserbringer und der Versicherer schliessen gesamtschweizerisch geltende Verträge über die Qualitätsentwicklung ab (Qualitätsverträge; Art. 58a KVG). Die Leistungserbringer haben sich an die Qualitätsverträge zu halten (Art. 58a Abs. 6 KVG).

Die EQK hat als unabhängige ausserparlamentarische Expertenkommission von 15 Mitgliedern aus verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens ihren Betrieb im April 2021 aufgenommen. Sie steht unter der Leitung von Prof. Dr. med. Pierre Chopard (Präsident) und Prof. Dr. oec. Bernhard Güntert (Vizepräsident). Die Qualitätsstrategie und die Vierjahresziele des Bundesrates lagen bis Ende 2021 noch nicht final vor, so dass die Vorversionen für die EQK nur als provisorischer Orientierungsrahmen dienen konnten. Vom BAG sind das Budget und damit auch die Kompetenz, Subventionen zu gewähren, an die EQK übergegangen.

Am 21. Juni 2022 hat die EQK ihren ersten Jahresbericht und ihre Tätigkeiten präsentiert und erläutert. Aufgabe der EQK ist die Förderung der Qualitätsentwicklung im Rahmen des Krankenversicherungsgesetzes. Dies beinhaltet die Entwicklung von Qualitätsindikatoren und -messungen, die Stärkung des Datenmanagements, die systematische Verwendung von Qualitätsindikatoren in Qualitätsverbesserungsprozessen sowie den Aufbau von Qualitätsmanagementsystemen. Nicht zuletzt müssen Patientinnen und Patienten in ihrer Rolle gestärkt und die Patientenperspektive stärker in die Führung von Gesundheitseinrichtungen einbezogen werden. Die Aufgaben und Massnahmen der EQK sollen diejenigen der Krankenversicherer, der Leistungserbringer und der Verwaltung ergänzen und unterstützen.

Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat den Start und die Arbeit der EQK mit ihren 15 Mitgliedern? Was ist aus seiner Sicht positiv? Wo ortet er Verbesserungspotenzial?

2. Von den neun Jahreszielen 2021 konnte die EQK nur gerade drei erreichen, dies, obwohl insgesamt sieben Arbeitsgruppen tätig waren. Die restlichen Jahresziele mussten aufs Jahr 2022 verschoben werden (vgl. Jahresbericht, S. 6). Dies kann nicht nur mit dem verkürzten Geschäftsjahr begründet werden. Liegt es daran, dass der EQK vom Bundesamt für Gesundheit zusätzliche Aufgaben übertragen wurden, die nicht direkt im Aufgabenheft der EQK stehen?

3. Die EQK kooperiert gemäss ihren eigenen Aussagen eng mit der Stiftung für Patientensicherheit und unterstützt diese bei ihrer strategischen Neuausrichtung. Wie sieht diese Zusam-

menarbeit konkret aus und welche finanziellen Mittel werden dafür eingesetzt?

4. Ein Teil des Budgets der EQK wird für die finanzielle Unterstützung von Projekten aus der Praxis verwendet. Wie wird sichergestellt, dass diese einen direkten Einfluss auf die Qualität der Leistungen und damit auch einen direkten Nutzen für die Patientinnen und Patienten haben?

22.4342 *s* Ip. **Gmür-Schönenberger. Stand der Umsetzung des Bundesbeschlusses zum Durchgangsbahnhof Luzern** (12.12.2022)

DerDurchgangsbahnhof Luzern ist nicht nur für Stadt und Kanton, sondern für die ganze Zentralschweiz ein Jahrhundertprojekt, das ohne Verzögerung realisiert werden soll. Momentan häufen sich die Anzeichen dafür, dass das Projekt blockiert ist und droht, auf dem Abstellgleis zu landen.

Seitens Zentralschweiz ist alles bereit. Ende Jahr ist das Vorprojekt zum Durchgangsbahnhof Luzern fertiggestellt. Das nachfolgende Bau- und Auflageprojekt ist ebenfalls mit den Ausbauschritten 2026 und 2035 finanziert und soll nahtlos folgen - die Freigabe ist aber noch nicht erfolgt. Das BAV beauftragte die SBB zudem mit der Planung der Realisierungsabfolge. Resultate dürften aber erst bis Ende 2023 zu erwarten sein.

Mit dem Bundesbeschluss über den Ausbauschritt 2035 für die Eisenbahninfrastruktur vom 21. Juni 2019 wurde die "Projektierung (inkl. Auflageprojekt) für Kapazitätsausbau Knoten Luzern (Durchgangsbahnhof) (Art. 1Abs. 2 h.) beschlossen, ebenso die zeitliche Abfolge mit der Prüfung des "Knoten Luzern (Durchgangsbahnhof): Kapazitätsausbau" für den nächsten Ausbauschritt in der Botschaft 2026 (Art. 1Abs. 3 b.). Die Spielregeln können jetzt nicht plötzlich geändert werden. BAV und SBB kommunizieren widersprüchlich. Überhaupt scheint die heisse Kartoffel Durchgangsbahnhof zwischen BAV und SBB hin- und hergeschoben zu werden. Es stellen sich diverse Fragen:

1. Wer entscheidet aufgrund von welchen Grundlagen und Kriterien über die nächsten Schritte und Etappen?

2. Warum ist die Projektfreigabe noch nicht erfolgt? Wann gibt das BAV das bereits finanzierte Bau- und Auflageprojekt des Durchgangsbahnhofs Luzern frei?

3. Wann ist der Baustart des DBL mit aktuellem Wissensstand des BAV geplant?

4. Ist es nur ein beängstigendes Gerücht oder besteht beim Projekt Durchgangsbahnhof Luzern aktuell tatsächlich die Gefahr eines Planungsunterbruchs, der zu Verzögerungen beim Baustart führen würde? Was unternehmen BAV und SBB gemeinsam, um diesen mit allen Mitteln zu vermeiden?

5. Wie viele personelle Ressourcen stehen zwischen 2024 und 2026 für die Planung zur Verfügung?

Mitunterzeichnende: Dittli, Müller Damian (2)

22.4343 *s* Ip. **Maret Marianne. Titel folgt** (12.12.2022)

22.4344 *n* Ip. **Riniker. Wie sicher sind die Arbeitsumgebungen im Bund vor Sabotage und/oder Abhöraktionen durch andere Akteure?** (13.12.2022)

Ein Vorfall, der sich vor wenigen Wochen in Deutschland zugetragen hat, lässt aufhorchen. Saboteure durchtrennten an verschieden Stellen Leitungen für das Funknetz der Bahn. Der Verkehr war stillgelegt und die Kommunikation zwischen den Lokomotivführern und den Leitstellen unterbrochen.

Ein ähnliches Szenario könnte sich an jedem anderen Ort abspielen. Bei uns in der Schweiz im Bundesumfeld wird die Arbeitssicherheit und auch das vertrauensvolle Arbeiten als zentraler Schlüssel angesehen.

Es gibt aber noch immer Räume und Gebäude in welchen Bundesangestellte arbeiten und vertrauliche Gespräche führen müssen, in welchen nicht in jedem Fall ausgeschlossen werden kann, dass diese Umgebung gesichert ist. Im gleichen Gebäude arbeiten andere Unternehmen und die Informatikleitungen dieser unterschiedlichen Unternehmen, auch unserer Bundesstellen, münden im gleichen Serverraum. Ein Sabotageakt oder auch das gezielte Abhören kann nicht in jedem Fall ausgeschlossen werden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bund eine Übersicht, ob alle sicherheitsrelevanten Ämter 'sicher' arbeiten können?

2. Gibt es Hinweise auf verdeckte Tätigkeiten von anderen Staaten in unserem Umfeld?

3. Wo mehrere Mieterschaften (Bund und Externe) in einem Gebäude bestehen: gab/gibt es eine institutionalisierte Überprüfung dieser Personen/Unternehmen?

4. Welche Massnahmen wurden bisher getroffen, um sicherzustellen, dass alle sicherheitsrelevanten Ämter "sicher" arbeiten können?

5. Gibt es eine Unterscheidung/Klassifizierung je Amt oder Abteilung, bezüglich der Vertrauensumgebung (oder Sicherheitsstufe), die für die Ausübung der Tätigkeiten gegeben sein muss?

6. Werden die bisher getroffenen Massnahmen als genügend beurteilt, um den Schutz vor Sabotage und/oder Abhörsystemen gewährleisten zu können?

22.4345 *n* Ip. **Feller. Titel folgt** (13.12.2022)

22.4346 *n* Mo. **Klopfenstein Broggini. Titel folgt** (13.12.2022)

Mitunterzeichnende: Barrile, Dandrès, Glättli, Gysin Greta, Imboden, Marra, Masshardt, Pasquier-Eichenberger, Prezioso, Python, Widmer Céline (11)

22.4347 *n* Mo. **Cattaneo. Titel folgt** (13.12.2022)

Mitunterzeichnende: Farinelli, Fiala, Lohr, Markwalder, Pointet, Rechsteiner Thomas, Riniker, Roth Franziska, Ruch, Walliser (10)

22.4348 *n* Mo. **Ruch. Titel folgt** (13.12.2022)

Mitunterzeichnende: Addor, Amaudruz, Berthoud, Buffat, Cattaneo, de Quattro, Feller, Glarner, Grin, Gschwind, Haab, Kamerzin, Maitre, Nicolet, Page, Wehrli (16)

22.4349 *n* Po. **Brenzikofer. Housing First/Zuerst ein Zuhause: Verankerung einer wirksamen Strategie ermöglichen** (13.12.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Strategie "Housing First" (Zuerst ein Zuhause) in der Schweiz unter Ein-

bezug von Kantonen, Gemeinden und Fachorganisationen zielführend umgesetzt werden kann und Pilotprojekte realisiert und fachlich unterstützt werden können.

Mitunterzeichnende: Atici, Dandrès, Gugger, Hurni, Imboden, Töngi, Weichelt, Wyss (8)

22.4350 *n* Ip. **Rechsteiner Thomas. Akquisitionen der Post - Wirtschaftlichkeit gegeben?** (13.12.2022)

Die Post will für 1,5 Milliarden Firmen mit digitalen Angebote kaufen. Darunter befinden sich auch Unternehmen, die keinen nachvollziehbaren Zusammenhang mit Grundversorgung haben (Betriebssoftware, Aussenwerbung und Spitalzubehör etc.) Da der Bundesrat bisher keine Anstalten macht, den potenziellen Schaden der hochriskanten Akquisitionswelle für die Steuerzahlenden zu begrenzen und die Post keine Transparenz über die Wirtschaftlichkeit der Käufe herstellt, frage ich den Bundesrat,

- in welchem Umfang die Akquisitionen der letzten 3 Jahren im Digitalbereich zum Unternehmensgewinn der Post beigetragen haben - und wie viel sie beitragen müssten um das rückläufige Kerngeschäft zu kompensieren

- wieviel Goodwill und andere Unternehmenswerte bei diesen Firmen abgeschrieben werden mussten

- wie hohe Verluste sich bei diesen Firmen bisher kumuliert haben und bis wann die Akquisitionen in die Gewinnzone kommen sollen

- ob der in den Medien bekanntgewordene Auftrag an die Post für eine strategische Review auch eine Bewertung des betriebswirtschaftlichen Erfolgs dieser Akquisitionen beinhaltet

- ob ein aussagekräftiges Ergebnis dieser Überprüfung auch dem Parlament und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird

Mitunterzeichnende: Egger Kurt, Paganini, Regazzi, Schneeberger, Zuberbühler (5)

22.4351 *n* Ip. **Nicolet. Titel folgt** (13.12.2022)

22.4352 *n* Ip. **Fiala. Konzept Seltene Krankheiten - aktueller Stand** (13.12.2022)

Der Bund hat 2014 das Nationale Konzept seltene Krankheiten verabschiedet. Nach mehrfachen Verzögerungen soll die Umsetzung bis Ende 2022 abgeschlossen sein.

Im Nationalen Konzept wurde erneut die Bedeutsamkeit eines zentral geführten, flächendeckenden, anonymen Patientenregisters festgehalten. Ein solches Register würde es ermöglichen Verläufe von seltenen Krankheiten epidemiologisch zu dokumentieren und damit Behandlungsmethoden zu optimieren. Nur vereinzelte Spitäler arbeiten aktuell mit dem Schweizerischen Register für seltene Krankheiten (SRSK) zusammen.

Je besser und je flächendeckender die Erfassung der Patientendaten zu seltenen Krankheiten ist, desto grösser der Anreiz zur Erforschung und Entwicklung von Medikamenten. Internationale Forschungszusammenarbeit ist daher bitter notwendig. Auf europäischer Ebene wird diese Zusammenarbeit durch die europäischen Referenznetzwerke (ERN) sichergestellt. Die ERN unterstützen die Ärzteschaft und Forschenden beim Austausch von Fachwissen. Es gibt ein EU-Patientenregister. Die Schweiz ist weder Mitglied im ERN, noch hat sie Zugang zum Forschungsprogramm "Horizon Europe". Die Teilnahme am ERN würde die Forschungszusammenarbeit im Bereich seltene Krankheiten verbessern.

Daher bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann der Umsetzungsprozess des Nationalen Konzeptes seltene Krankheiten planmässig per Ende 2022 vollständig abgeschlossen werden?

2. Wie plant der Bund den flächendeckenden, nationalen Aufbau des SRSK neben der garantierten finanziellen Zuwendung bis 2024 zusätzlich zu unterstützen?

3.Reichen aktuelle gesetzliche Grundlagen aus, Spitäler zur Erfassung der Patientendaten in einem für Forschende zugänglichen Register zu verpflichten?

4.Strebt der Bundesrat eine Mitgliedschaft der Schweiz im ERN an? Welche Möglichkeiten zur internationalen medizinischen Forschungszusammenarbeit strebt der Bundesrat an, um die hohe Qualität der Patientenversorgung und Wettbewerbsfähigkeit des Medizinal- und Forschungsstandorts Schweiz in Zukunft zu gewährleisten?

22.4353 *n* Mo. **Klopfenstein Broggini. Titel folgt** (13.12.2022)

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Baumann, de Quattro, Fischer Roland, Roduit, Schneider Schüttel (6)

22.4354 *n* Mo. **Klopfenstein Broggini. Titel folgt** (13.12.2022)

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Baumann, de Quattro, Fischer Roland, Roduit, Schneider Schüttel (6)

22.4355 *n* Mo. **Schneider-Schneiter. Megatrend Demografie - Aktualisierung der Handlungsfelder auf Bundesebene** (13.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Bericht "Demografischer Wandel in der Schweiz: Handlungsfelder auf Bundesebene" (Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulats 13.3697 Schneider-Schneiter "Synthese zur Demografiestrategie") vom 20. September 2017 zu aktualisieren.

22.4356 *n* Ip. **Fridez. Titel folgt** (13.12.2022)

22.4357 *n* Mo. **Nicolet. Titel folgt** (13.12.2022)

Mitunterzeichnende: Addor, Aeschi Thomas, Buffat, de Courten, Feller, Gafner, Grin, Gschwind, Guggisberg, Maillard, Marchesi, Michaud Gigon, Nidegger, Page, Roduit, Ruch, von Siebenthal (17)

22.4358 *n* Ip. **Lohr. Berücksichtigung der geleisteten AHV/IV-Beiträge und des diesen zugrundeliegenden Erwerbseinkommens bei der IV-Rentenerhöhung** (13.12.2022)

Wer eine Teilinvalidenrente bezieht und teilerwerbstätig ist, hat weiterhin AHV/IV-Beiträge zu entrichten. Wie vom Bundesgericht mit Urteil vom 16. November 2020 (147 V 133) bestätigt, sind diese Beiträge - und somit auch das diesen zugrundeliegende Erwerbseinkommen - bei einer späteren Verschlechterung des Gesundheitszustands und Erhöhung der IV-Rente aber nicht rentenwirksam. Als Berechnungsgrundlage für die Rentenhöhe gilt vielmehr weiterhin das bei Eintritt der Teilinvalidität massgebende durchschnittliche Einkommen.

Der vom Bundesgericht beurteilte Fall: Eine mit einem Geburtsgebrechen lebende Frau mit Hochschulabschluss erhielt im

Alter von 27 Jahren ab November 2006 eine halbe IV-Rente. Der Rentenbetrag stützte sich auf eine 6jährige Beitragsdauer sowie auf ein massgebendes durchschnittliches Jahreseinkommen von rund 12 000 Schweizer Franken. Aufgrund einer Verschlechterung ihres Gesundheitszustandes wurde die Rente ab Dezember 2017 auf eine ganze IV-Rente erhöht, wobei sich der Rentenbetrag auf dieselben Grundlagen wie im Jahre 2006 stütze. Dies obwohl die Frau nach ihrem Studium während mehreren Jahren in einem Teilzeitpensum arbeitete, dabei ein Jahreseinkommen von weit mehr als 12 000 Schweizer Franken erzielte und darauf entsprechende AHV/IV-Beiträge einzahlte.

Anders geregelt ist die Ermittlung des Rentenbetrags bei Wiederaufleben einer Invalidität innert drei Jahren: Gemäss Artikel 32bis IVV bleiben die Berechnungsgrundlagen der früheren Rente nur dann massgebend, wenn sie für die Person vorteilhafter sind. Auch mit der AHV 21 sind ab dem Referenzalter geleistete Beiträge rentenwirksam und können zu einer Verbesserung der Rentenhöhe führen. Damit das Einzahlen von AHV/IV-Beiträgen auch bei einer IV-Rentenerhöhung rentenwirksam ist, ist - wie vom Bundesgericht im obigen Urteil ausgeführt - der Gesetzgeber gefragt, indem er eine Artikel 32bis IVV entsprechende Bestimmung einführt.

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist sich der Bundesrat der Problematik bewusst, dass geleistete Beiträge und das diesen zugrundeliegende Erwerbseinkommen bei einer IV-Rentenerhöhung nicht rentenwirksam sind?

2. Erachtet er es als legitim, dass diese Beitragszahlungen nicht rentenwirksam sind?

3. Ist er bereit, eine Bestimmung zu erlassen, wonach sich das Einzahlen von AHV/IV-Beiträgen im Falle einer IV-Rentenerhöhung rentenwirksam auswirkt?

22.4359 *n* Ip. **Lohr. Liefer- und Versorgungsengpässe bei den Medikamenten: Ausmass und Lösungen** (13.12.2022)

Liefer- und Versorgungengpässe bei Medikamenten sind seit Jahren ein Dauerthema. Das BAG hat im Bericht "Arzneimittelversorgungengpässe" (Februar 2022) festgehalten, dass die Versorgung mit Arzneimitteln in der Schweiz seit längerer Zeit nicht mehr in allen Fällen sichergestellt sei. Allerdings steht im Bericht gleichzeitig, dass die Liefer- und Versorgungsengpässe auch in vielen anderen vergleichbaren Ländern zur Tagesordnung gehören. So ist das Problem gemäss der WHO global. Die Produktion von Arzneimitteln ist hochgradig globalisiert. Krisen wie die Corona-Pandemie haben die Schwächen der Globalisierung akzentuiert, in dem sie zu ausgedehnten Produktions- und Handelsunterbrüchen geführt haben.

Gemäss dem BWL beträgt die Anzahl nicht verfügbarer, lebenswichtiger Medikamente und Impfstoffe rund 120 (Liste Versorgungsengpässe Arzneimittel und Impfstoffe, Ende November 2022). Es ist aber unklar, welche Medikamente effektiv nicht verfügbar sind oder einfach ersetzbar wären. Zudem ist nicht erkennbar, ob es sich um einen Liefer- oder einen Versorgungsengpass handelt. Ein Lieferengpass ist weniger gravierend, da es sich meist um ein einzelnes Präparat handelt, das in der Regel nach kurzer Zeit wieder erhältlich oder einfach ersetzbar ist.

Der Bundesrat wird diesbezüglich um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie viele auf der Liste vom BWL aufgelisteten Arzneimittel sind ohne grossen Aufwand, ohne medizinische Qualitätseinbussen rasch ersetzbar? Wie viele sind nur schwer ersetzbar?

2. Wie ist die Situation in vergleichbaren europäischen Ländern (z.B. Belgien, Niederlande)?

3. Woher kommen die Rohstoffe für die Wirkstoffherstellung und wo werden die Wirkstoffe hergestellt (Medikamente auf SL-Liste)?

4. Die Schweiz weist im Vergleich zu europäischen Ländern deutlich höhere Medikamentenpreise auf. Dennoch bleibt die Schweiz nicht vor Engpässen verschont. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass die Engpässe ein von den Preisen unabhängiges Phänomen sind?

5. Punktuelle Versorgungsengpässe könnten beispielsweise durch zentrale Anforderungen des Bundes für Pflichtlager verhindert werden. Die Arzneimittelhersteller sollten aufgrund des privilegierten Marktzugangs mit einem mehrjährigen Monopol und den weiterhin hohen Preisen verpflichtet werden, eine sichere Versorgung durch Vorratshaltung zu gewährleisten. Teilt der Bundesrat diese Auffassung?

22.4360 *n* Ip. **Bellaiche. Psychische Störungen bei jungen Frauen** (13.12.2022)

Gemäss Veröffentlichung des BFS vom 12. Dezember stieg zwischen 2020 und 2021 die Zahl der stationären Spitalaufenthalte wegen psychischer und Verhaltensstörungen bei Mädchen und jungen Frauen im Alter von 10 bis 24 Jahren um 26 Prozent, bei gleichaltrigen Männern um 6 Prozent. Zum ersten Mal waren psychische Störungen die häufigste Ursache für eine Hospitalisierung bei den 10- bis 24-Jährigen. Die Spitaleinweisungen aufgrund von Suizidversuchen nahmen in derselben Altersgruppe um 26 Prozent zu, die ambulanten psychiatrischen Leistungen im Spital um 19 Prozent.

Aufgrund dieser alarmierenden Zahlen ergeben sich dringende Fragen:

1. Wie erklärt der Bundesrat diesen drastischen Anstieg der Hospitalisierungen aufgrund psychischer Störungen bei jungen Menschen?

2. Welche unmittelbaren Massnahmen hat der Bundesrat aufgrund dieser Veröffentlichung ergriffen?

3. Gibt es eine strukturierte Ursachenerhebung für dieses Phänomen, respektive verfügt das BAG über entsprechende Daten? Wenn ja, welche sind die Ursachen für diese alarmierende Entwicklung?

4. Ist der Bundesrat bereit, diese Entwicklung zeitnah zu untersuchen und Massnahmen vorzuschlagen?

5. Ist der Bundesrat der Meinung, dass die Spitalstrukturen in der Schweiz ausreichen, um diesen Anstieg zu bewältigen und diesen jungen Menschen zu helfen?

6. Welche Unterstützung steht diesen jungen Menschen und ihren Angehörigen in dieser Situation zur Verfügung?

22.4361 *n* Ip. **Bellaiche. Schutz vor Doxing** (13.12.2022)

Unter Doxing versteht man die bösartige Veröffentlichung persönlicher Informationen wie Adresse, berufliche Tätigkeit, Telefonnummer oder andere Identifikationsdaten einer Person im Internet. Sie hat zum Ziel, die Person und ihre Angehörigen sowohl in der virtuellen als auch in der realen Welt einer Verfolgung auszusetzen und zu einer orchestrierten Massenbelästi-

gung aufzurufen. Eine solche öffentliche Treibjagd kann das Leben der Betroffenen ernsthaft gefährden und ruinieren.

Auch anderweitig kann Doxing als solide Grundlage für Wirtschaftsspionage oder einen Angriff auf eine Zielperson dienen, die nur aufgrund dieser Informationslage ausgeführt werden kann. Wie schnell heikle Daten im Internet auftauchen, zeigen etwa die Datenlecks "Collection #1-5", welche über 20 000 Daten von Mitarbeitenden Schweizer Behörden umfassen. Dies kann für Doxer genau das entscheidende Eintrittstor sein, etwa zur Belästigung und Verängstigung von RichterInnen, PolizistInnen, PolitikerInnen etc.

In den letzten Jahren haben Regierungen weltweit begonnen, Anti-Doxing-Gesetze zu erlassen oder vorzuschlagen. So haben der US-Bundesstaat Kentucky oder Hong Kong ein Anti-Doxing Gesetz verabschiedet. Deutschland hat im September 2021 das "Gefährdende Verbreiten personenbezogener Daten" gemäss Paragraph 126a StGB verboten.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Wie schätzt der Bundesrat die Gefahren, die von Doxing ausgehen, in der Schweiz ein? Wie verbreitet ist Doxing in der Schweiz?

2. Inwieweit ist Doxing durch unsere Gesetze erfasst? Gibt es bezüglich des Doxings gesetzgeberischen Handlungsbedarf?

3. Welche Massnahmen empfiehlt der Bundesrat zum Schutz vor Doxing?

4. Welche Unterstützung steht Opfern von Doxing zur Verfügung?

22.4362 ***n*** lp. **Nicolet. Titel folgt** (13.12.2022)

22.4363 ***n*** lp. **Bellaiche. Präzisionslandwirtschaft - wo steckt der Wurm drin?** (13.12.2022)

Präzisionslandwirtschaft hat dank dem Einsatz moderner Technologien das Potential, die Produktionsverfahren in der Landwirtschaft zu automatisieren, den Einsatz von Pestiziden und Dünger zu optimieren und den Treibhausgasausstoss der Landwirtschaft zu reduzieren. Die Schweiz hätte als Innovationsland mit Spitzentechnologien in Robotik und Sensorik einzigartige Möglichkeiten, eine Vorreiterrolle in der Präzisionslandwirtschaft einzunehmen. Dennoch werden moderne Technologien in der Landwirtschaft praktisch nicht eingesetzt und sind nur sehr vereinzelt in Pilotbetrieben anzutreffen. Immerhin hat der Bundesrat zumindest beim Once Only Prinzip zur Entlastung der Betriebe den Handlungsbedarf erkannt, doch damit sind die Chancen der Digitalisierung nur in administrativer Hinsicht adressiert.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu beziehen:

1. Welche Bedeutung misst der Bundesrat der Präzisionslandwirtschaft mit Blick auf den Umweltschutz, insbesondere dem Schutz der Biodiversität und der Gewässer und der Reduktion des Treibhausgasausstosses bei?

2. Weshalb ist Präzisionslandwirtschaft angesichts ihres Potentials in der Schweiz nicht weiter fortgeschritten, resp. welche Hindernisse stehen der Verbreitung dieser modernen Technologien im Weg?

2. Inwiefern könnten finanzielle Anreize resp. die Verknüpfung an Subventionen den Einsatz moderner und digitaler Technologien in der Landwirtschaft erleichtern resp. beschleunigen?

3. Welche Rolle könnten Lohnunternehmen bei der Einführung der Präzisionslandwirtschaft resp. der Senkung von Investitionshürden für einzelne Betriebe spielen?

4. Inwiefern ist der Bundesrat bereit, die Rahmenbedingungen für autonome Landmaschinen zu verbessern, etwa den Verzicht auf eine Bemannung von autonomen, kameragesteuerten Hackmaschinen, damit diese tatsächlich autonom arbeiten können?

6. Welche weitere Massnahmen fasst der Bundesrat zur Verbreitung von Präzisionslandwirtschaft ins Auge?

22.4364 ***n*** Mo. **Prelicz-Huber. Energiezulage für einkommensschwache Haushalte** (13.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, die eine Energiezulage für Working Poor bzw. einkommensschwache Haushalte (wie Bezüger*innen von Prämienverbilligungen) vorsieht. Die Energiezulage soll ihnen die Mehrkosten kompensieren, die wegen steigenden Energiepreisen bei der Heiz- und Nebenkostenabrechnung anfallen.

Mitunterzeichnende: Arslan, Atici, Baumann, Birrer-Heimo, Brenzikofer, Clivaz Christophe, de la Reussille, Egger Kurt, Feri Yvonne, Glättli, Gysi Barbara, Imboden, Kälin, Klopfenstein Broggini, Lohr, Maillard, Marti Min Li, Mettler, Meyer Mattea, Michaud Gigon, Pasquier-Eichenberger, Porchet, Prezioso, Python, Ryser, Schlatter, Seiler Graf, Töngi, Trede, Walder, Weichelt, Wyss (32)

22.4365 ***n*** lp. **Romano. Nationales Organspenderegister: Was macht Swisstransplant?** (13.12.2022)

Kürzlich hat der Stiftungsrat von Swisstransplant beschlossen, das Nationale Organspenderegister einzustellen. Die registrierten Personen und die Personen, die an einer Registrierung interessiert waren, bekamen ein Schreiben mit der folgenden Information: "Der Eidgenössische Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragte (EDÖB) hat im Oktober 2022 einen Bericht zur Sicherheit des Organspenderegisters von Swisstransplant publiziert. Darin bestätigt der EDÖB, dass Swisstransplant Empfehlungen zur Erhöhung der Sicherheit mehrheitlich angenommen hat. Er bemängelt jedoch ein Restrisiko: Bei unrechtmässigem Zugriff einer Drittperson auf Ihr E-Mail-Konto könnte sich diese - je nach Authentifizierungsprozess - mit der Option "Passwort zurücksetzen" Zugang zu Ihrem Registereintrag verschaffen und diesen unbemerkt löschen". Aus diesem Grund ist ein Abfragen des Registers durch die Spitäler nicht mehr möglich. Das heisst, die Einträge können in einem Ernstfall nicht mehr abgerufen werden. Am 31. Dezember 2022 werden sämtliche Daten des Organspenderegisters gelöscht und das Register geschlossen.

1. Wurde der Bundesrat frühzeitig über diesen Entscheid informiert? Wie beurteilt er ihn?

2. Steht dieser Entscheid im Einklang und in Übereinstimmung mit dem Volkswillen, wie er in der Abstimmung vom 15. Mai über die Widerspruchslösung bei der Organspende zum Ausdruck kam? Was denken wohl die Bürgerinnen und Bürger, die ihre Entscheidung betreffend Organspende registrieren wollen?

3. Die Sicherheitslücke, auf die der Datenschutzbeauftragte aufmerksam gemacht hat, kommt bei zahlreichen Registern, Websites und Online-Plattformen vor. Und doch besteht die gewählte Lösung praktisch nie darin, einfach alles zu schliessen und zu löschen, sondern es wird innerhalb einer ausreichend langen Anpassungsfrist das Sicherheitsniveau erhöht, etwa durch Einführung einer Zweifaktor-Authentifizierung. Hat Swis-

stransplant von der Stellungnahme des Datenschutzbeauftragten profitiert, um das Projekt zu beenden? Wie geht es weiter im Bereich der Organspende?

4. Sind die Stellungnahmen des Datenschutzbeauftragten absolut oder lassen sie den Empfängerinnen und Empfängern einen gewissen Spielraum, damit diese die Situation beurteilen und die entsprechenden Massnahmen treffen können, um die Sicherheit der Daten und Informationen zu verbessern, ohne alles zu löschen?

5. Ist die Löschung definitiv, ohne konkrete Lösungen für die betroffenen Personen? Die Information nahestehender Personen und das elektronische Patientendossier sind keine gleichwertigen Lösungen, da sie eine vorgängige Weitergabe der Information an Dritte voraussetzen.

22.4366 ***n*** lp. **Romano. Unaufhaltsamer Rückgang des Italienischunterrichts an den Gymnasien der Deutsch- und der Westschweiz und Passivität des Bundes. Wäre es nicht an der Zeit zu handeln?** (13.12.2022)

Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat die Ergebnisse der Zusatzbefragung zum Italienischangebot an den Gymnasien veröffentlicht, die durchgeführt wurde als Ergänzung zur Befragung von 2020 betreffend die Umsetzung der EDK-Empfehlungen von März 2015 zur Förderung der Landessprache Italienisch an den Schweizer Gymnasien. Die Zahlen zeigen insbesondere, dass 81,7 Prozent der in die Erhebung eingeflossenen Gymnasien (107 von 131) im Berichtsjahr 2021/22 Italienisch als Grundlagenfach angeboten haben. Hingegen bestand bei 18,3 Prozent der Gymnasien ein solches Angebot weder an der eigenen Schule noch in Zusammenarbeit mit einer Partnerschule. Dieser Prozentsatz betrifft 24 Gymnasien in der Deutschschweiz, die damit die Vorgaben der Maturitäts-Anerkennungsverordnung (MAV) nicht einhalten. Konkret halten von den 91 Deutschschweizer Gymnasien (ohne Graubünden) 24 die Verordnung nicht ein, was den Prozentsatz der "Illegalität" auf 26,3 Prozent ansteigen lässt.

1. Hat der Bundesrat Kenntnis von der EDK-Befragung? Wie beurteilt er sie?

2. Wenn ein Gymnasium die MAV nicht einhält, sind die ausgestellten Maturitätsausweise dann trotzdem schweizerisch anerkannt?

3. Wer ist dafür zuständig, zu überprüfen, ob ein Kanton oder ein Gymnasium die MAV einhält: der Bund, die EDK oder die Schweizerische Maturitätskommission?

4. Haben die für die Überprüfung zuständigen Institutionen davon Kenntnis, dass verschiedene Deutschschweizer Gymnasien die MAV seit Jahren nicht einhalten?

5. Was gedenkt der Bund zu unternehmen, damit die MAV auch durch die 24 Deutschschweizer Gymnasien korrekt umgesetzt und die dritte Landessprache nicht benachteiligt wird?

6. Bewirkt die gegenwärtige Passivität des Bundes nicht eine negative Dynamik, die der Mehrsprachigkeit unseres Landes schadet?

7. Kann man - unter Berücksichtigung des Föderalismus und der Autonomie der Kantone - aufgrund der Bundesverordnung von den Bundesbehörden nicht einen grösseren Einsatz erwarten?

8. Hält es der Bund, in Zusammenarbeit mit der EDK, nicht für angebracht, 2023/24 erneut eine Befragung durchzuführen, um zu überprüfen, ob die MAV schweizweit korrekt umgesetzt wird und die Schülerinnen und Schüler so die Möglichkeit haben, Italienisch auch als Grundlagenfach zu belegen?

9. Hält es der Bund nicht für angebracht, eine Akkreditierung einzuführen, damit sich die korrekte Umsetzung der MAV durch die Gymnasien überprüfen lässt? Akkreditierungen gibt es bereits für Hochschulen und in der Berufsbildung. Warum also nicht dieses Verfahren auch auf die Gymnasien ausweiten?

22.4367 ***s*** lp. **Michel. Entwicklung Bahninfrastrukturfonds (BIF)** (13.12.2022)

Im Kontext der Vernehmlassungsbotschaft 2026 zum Stand der Ausbauprogramme und Perspektive Bahn 2050 war mehrfach von einem Konsolidierungsschritt bis 2040 beim Bahnausbau zu hören. Gleichzeitig sind im gültigen Bundesbeschluss über den Ausbauschritt 2035 für die Eisenbahninfrastruktur Gelder für diverse Ausbauprojekte vorgesehen.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Wie hat sich der Bahninfrastrukturfonds (BIF) entwickelt und wie sehen die Prognosen aus?

2. Wie viel Geld aus dem BIF steht für die Realisierung von Grossprojekten zwischen 2029 und 2040 zur Verfügung?

3. Wie viel Geld wird voraussichtlich in der Botschaft 2026 für den Konsolidierungsschritt aufgewendet? Welche Hauptprojekte zu welchen Kosten sind geplant?

4. Bestehen für die Realisierung der Projekte gemäss Bundesbeschluss über den Ausbauschritt 2035 für die Eisenbahninfrastruktur (Art. 1) Finanzierungsprobleme aufgrund der BIF-Entwicklung?

5. Nach der Konsolidierung dürfte mit der Botschaft 2030 ein grösserer Schritt zu erwarten sein - wie viel Geld wird voraussichtlich dafür zur Verfügung stehen?

22.4368 ***s*** lp. **Dittli. Fahrplanstabilität Schweiz** (13.12.2022)

Gemäss Kommunikation des BAV ist beim Ausbau der Bahninfrastruktur in der Schweiz eine Konsolidierungsphase notwendig. Zusätzliche Baustellen würden das Netz allzu stark belasten und die Fahrplanstabilität gefährden. Das führt dazu, dass bis mindestens 2033 keine zusätzlichen Arbeiten mehr auf dem Netz möglich sind. In der Botschaft 2026 soll mit notwendigen Infrastrukturmassnahmen das Netz soweit getrimmt werden, dass das mit dem Ausbauschritt 2035 beschlossene Angebot stabil und pünktlich betrieben werden kann.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wo genau auf dem heutigen Bahnnetz ist bis 2033 die Fahrplanstabilität besonders gefährdet?

2. Führt eine Verzögerung beim Ausbau längerfristig nicht zu einem instabileren Fahrplan, da die Nachfrage nicht mehr bewältigt werden kann?

3. Welche Projekte gemäss Bundesbeschluss über den Ausbauschritt 2035 für die Eisenbahninfrastruktur (Art. 1) würden Engpässe reduzieren und die Fahrplanstabilität erhöhen?

4. Welche bekannten und über den Ausbauschritt 2035 beschlossenen Bahnprojekte gefährden die Fahrplanstabilität am meisten?

22.4369 *s* Ip. **Stöckli. Kosteneinsparungspotenzial bei Direktzugang zur Physiotherapie** (13.12.2022)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sind dem Bundesrat die Möglichkeiten der Kosteneinsparungen bei Direktzugang zu ausgewählten Leistungen der Physiotherapie bekannt?

2. Ist ein Direktzugang zu ausgewählten Leistungen gemäss dem geltenden KVG möglich, sofern es wissenschaftlich erwiesen ist, dass ein Direktzugang Kosten spart?

3. Müsste die geltende ärztliche Anordnung als Verstoss gegen Artikel 32 KVG (WZW-Prinzip, Wirksamkeit, Zweckmässigkeit, Wirtschaftlichkeit) gewertet werden, sofern wissenschaftlich nachgewiesen werden kann, dass die geltende Lösung zu Mehrkosten (Ausstellen der ärztlichen Anordnung, bildgebende Verfahren) und gegebenenfalls zu unnötigen Leistungen (Medikamente, Operationen) führt? Falls ja, welche Massnahmen schlägt der Bundesrat vor?

4. Welches Gewicht haben die Empfehlungen von Smarter Medicine? Prüfen das EDI/BAG oder die eidg. Qualitätskommission, wie diese verbindlich umgesetzt werden können?

22.4370 *s* Ip. **Stöckli. Booster für das elektronische Patientendossier** (13.12.2022)

Ich bitte den Bundesrat die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Kantone müssen ihre gesetzlichen Grundlagen anpassen, damit sie Finanzhilfen des Bundes erhalten können? Falls es in Kantonen eine Gesetzesrevision braucht, wie lange dauert es, bis diese in Kraft gesetzt werden kann? Gibt es entsprechende Erfahrungen aus der EPD-Anschubfinanzierung? Falls die Inkraftsetzung mehrere Jahre dauern sollte, kann dann das Ziel einer Übergangsfinanzierung überhaupt erreicht werden?

2. Hat der Bundesrat geprüft, für die zeitnahe Zielerfüllung (2 Mio. EPDs in 2 Jahren) und zur Promotion von EPD-Eröffnungen einzig Bundesmittel einzusetzen?

3. Gibt es Gründe, die gegen eine rasche Verpflichtung der Leistungserbringer im Rahmen der ersten EPDG-Botschaft sprechen?

4. Wie beurteilt der Bundesrat den Vorschlag, die EPD-Verpflichtung der Leistungserbringer im Rahmen einer KVG-Teilrevision vorzuziehen und nicht auf eine der EPDG-Teilrevision zu warten?

22.4371 *s* Ip. **Stark. Massnahmen für stromintensive Unternehmen im internationalen Wettbewerb prüfen** (13.12.2022)

Der Strommarkt hat sich zwar vorläufig etwas beruhigt, aber die hohen Strompreise für das kommende Jahr stellen für zahlreiche Unternehmen weiterhin eine grosse Herausforderung dar. Es ist richtig, dass der Bundesrat zurückhaltend ist mit Eingriffen in einen Markt, von dem in den letzten Jahren viele Unternehmen profitiert haben. Hingegen ist Wachsamkeit dort nötig, wo Schaden droht für die Schweizer Wirtschaft, weil sie im Wettbewerb mit der ausländischen Konkurrenz existenzielle Nachteile hat. So tritt beispielsweise in Deutschland ab Januar 2023 eine Strompreisbremse in Kraft, welche den Strompreis für kleine und mittlere Unternehmen bei 40 Cent pro kWh deckelt (80 % Basisbedarf) und für Industriekunden bei 13 Cent pro kWh (70 % des historischen Verbrauchs).

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Konkurrenzfähigkeit stromintensiver Schweizer Unternehmen ab Inkrafttreten der Strompreisbremse in den Nachbarländern ab Januar 2023?

2. Wie beurteilt der Bundesrat in diesem Zusammenhang die Gefahr, dass betroffene Unternehmen ihre Betriebe vorübergehend oder für immer stilllegen müssen?

3. Unter welchen Bedingungen ist der Bundesrat bereit, Massnahmen für stromintensive Unternehmen zu ergreifen, die im internationalen Wettbewerb stehen und die 2023 vor einer existenzbedrohenden Situation stehen?

4. Welche Massnahmen, die möglichst wenig marktverzerrend sein müssten, beispielsweise eine Kreditunterstützung durch Bund oder Kantone, könnte sich der Bundesrat vorstellen?

5. Unter welchen Voraussetzungen ist der Bundesrat bereit, es betroffenen Unternehmen mit einer Anpassung der LRV zu ermöglichen, ihre Notstromaggregate 2023 während längerer Dauer zur ergänzenden Stromproduktion einzusetzen?

6. Unter welchen Voraussetzungen ist der Bundesrat bereit, die Rückerstattung der CO2-Abgabe gemäss CO2-Gesetz weiterhin zu gewähren, auch wenn aufgrund der energetischen Notmassnahmen der Unternehmen (höherer Verbrauch von Gas oder Erdöl) die vereinbarten Ziele nicht eingehalten werden können?

Mitunterzeichnende: Knecht, Kuprecht (2)

22.4372 *s* Ip. **Ettlin Erich. Fahrplanstabilität infolge Durchgangsbahnhof Luzern** (13.12.2022)

Seit Jahrzehenten besteht im Bahnknoten Luzern ein grosser Engpass mit Auswirkungen für die ganze Zentralschweiz. Der Durchgangsbahnhof Luzern ist daher äusserst dringlich für die Weiterentwicklung des Bahnknotens Luzern. Nun teilt das BAV in der Kommunikation zur Vernehmlassungsbotschaft zum Stand der Ausbauprogramme mit, dass im nächsten Ausbauschritt (Botschaft 2026) mehrheitlich nur Infrastrukturmassnahmen umgesetzt werden sollen, die die Fahrplanstabilität im Betrieb nicht gefährden. Gemäss BAV besteht erst wieder ab 2033 Spielraum für grössere Ausbauprojekte mit neuen Angebotszielen. Diese Kommunikation wirft Fragen bezüglich des Durchgangsbahnhofs Luzern auf, der das bestehende Netz mit wenigen Aussnahmen nicht beeinträchtigen würde.

Wir danken dem Bundesrat für die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist der Durchgangsbahnhof Luzern ein Gesamtprojekt für einen stabilen und pünktlichen Betrieb und somit Teil der Botschaft 2026?

2. Auf welchen Linien kann der Durchgangsbahnhof Luzern zu einem stabilen und pünktlichen Betrieb beitragen?

3. Warum kann gemäss Aussagen des BAV der Bau des Durchgangsbahnhofs Luzern nicht vor 2033 starten, wenn doch der Bau grösstenteils nicht auf dem bestehenden Netz erfolgt?

4. Seit Start der FABI-Planungen ist der DBL dringlich für die Weiterentwicklung des Bahnhofs. Wie soll die Bahnnachfrage und ein stabiler Betrieb in der Zwischenzeit bewältigt werden, wenn der Inbetriebnahme Zeitpunkt erneut nach hinten geschoben würde?

22.4373 *s* Ip. **Zopfi. Sensibilisierung und Ausbildung des Grenzwachkorps zur Einhaltung der Menschen- und Grundrechte** (13.12.2022)

Das Grenzwachkorps ist bei seiner Arbeit verpflichtet die Menschen- und Grundrechte von Zivilpersonen zu respektieren. Einzelne Vorfälle zeigen, dass dies nicht immer der Fall ist. So beging im Jahr 2014 ein einsatzleitender Grenzwächter eine Körperverletzung, indem er es unterliess, für eine schwangere Frau mit akuten Beschwerden medizinische Hilfe zu holen. Die Frau erlitt in der Folge eine Fehlgeburt. Für die Körperverletzung wurde der einsatzleitende Grenzwächter im Jahr 2017 schuldig gesprochen. Im November 2022 wurde der Frau eine Genugtuung von 12 000 Schweizer Franken zugesprochen. Ein weiteres Verfahren gegen mehrere Grenzwächter wegen Drohung, Freiheitsberaubung, Nötigung, Tätlichkeit und Amtsmissbrauch ist im Kanton Tessin hängig. Aus den Angaben des Bundesamts für Zoll und Grenzsicherheit ist nicht ersichtlich, ob und wie Grenzwächter zu strafrechtlich relevantem Verhalten und zur Einhaltung der Menschen- und Grundrechte ausgebildet werden.

Ich bitte den Bundesrat daher um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Anstrengungen werden unternommen, um Menschen und Grundrechtsverletzungen durch Angehörige des Grenzwachkorps vorzubeugen und die Grenzwächter zu sensibilisieren, insbesondere durch Aus- und Weiterbildungen?

2. Welche internen Weisungen bestehen oder wurden seit 2014 im Hinblick auf die Einhaltung von Menschen- und Grundrechten erlassen?

3. Wird erwogen, das neue Kompetenzzentrum für Menschenrechte ab Januar 2023 mit einer Untersuchung zur Menschenrechtskonformität der Praxis des Grenzwachkorps zu beauftragen (Art. 10b Abs. 2 des Bundesgesetzes über Massnahmen zur zivilen Friedensförderung und Stärkung der Menschenrechte (SR 193.9))?

Mitunterzeichnerin: Mazzone (1)

22.4374 *n* Ip. **de Quattro. Titel folgt** (14.12.2022)

Mitunterzeichnende: Grin, Jauslin, Porchet, Roth Pasquier, Storni, Weber (6)

22.4375 *n* Ip. **Molina. Statistische Erhebung von Rechtsradikalismus** (14.12.2022)

Der diesjährige Lagebericht des Nachrichtendiensts des Bundes spricht von zunehmender rechtsextremer Gewalt. Im Jahr 2021 wurden gemäss NDB 38 Ereignisse im Bereich rechtsextremer Gewalt beobachtet. Zudem wurden 35 Ereignisse von gewalttätigem "Coronaextremismus" festgestellt. Auch Medienberichte warnen vermehrt von rechtsextremer Gewalt. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Inwiefern unterscheidet sich die Erhebung von links- und rechtsextremer Gewalt? Wird dabei unterschieden, ob sich die Gewalt gegen Personen oder Sachen richtet? Wird die Intensität der Gewalt gemessen? Ist der Bundesrat der Ansicht, dass Gewalt gegen Personen und Sachbeschädigungen gleich zu behandeln sind?

2. Gemäss NDB fliessen Ereignisse erst in die Statistik ein, wenn Gewalt mit politischer Motivation verübt wird oder wenn "gewalttätige Extremisten" im Sinne des NDG Veranstaltungen durchführen. Weshalb fliesst der Aufruf zu Gewalt, die Einschüchterung und das proaktive Verbreiten faschistischer Ideologie nicht in die Statistik ein?

3. Sogenannte "Corona-Extremisten" und Rechtsextreme organisieren sich häufig über Online-Kanäle. Wie beurteilt der Bundesrat die Verbreitung von Hassrede und die Vorbereitung rechtsextremer Gewalt und die Organisation über die sozialen Medien? Weshalb wurde diese bisher nicht statistisch erfasst?

4. Inwiefern fliessen Corona-Demonstrationen in die Statistik ein, an welchen rechtsextreme Personen teilgenommen haben oder rechtsextremes Gedankengut verbreitet wurde? Werden diese ebenfalls als Ereignisse von Rechtsextremismus gezählt?

5. Anhand welcher Kriterien werden Gewalttaten von Einzelpersonen als politisch motiviert eingestuft? Wie gelangt der NDB an die nötigen Informationen?

6. Werden Statistiken geführt, inwiefern sich die politisch motivierte Gewalt spezifisch gegen ein Geschlecht richtet? Wie viele Gewaltakte Rechtsextremer wurden gegen Frauen verübt? Wie viele gegen religiöse Minderheiten, Geflüchtete oder Ausländerinnen und Ausländer?

7. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Sicherheitsbehörden die zunehmende rechtsextreme Gewalt in den letzten Jahren unterschätzt haben?

Mitunterzeichnende: Amoos, Arslan, Barrile, Binder, Crottaz, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Fivaz Fabien, Prezioso, Schlatter, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Widmer Céline (13)

22.4376 *n* Ip. **Marchesi. Titel folgt** (14.12.2022)

22.4377 *n* Mo. **Atici. Erfahrungsnoten auch beim Berufsabschluss für Erwachsene angemessen würdigen** (14.12.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Berufsfachschulen erworbene Erfahrungsnoten auch beim Berufsabschluss für Erwachsene angemessen zu würdigen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Fischer Roland, Fivaz Fabien, Friedli Esther, Jost, Locher Benguerel, Munz, Romano, Roth Franziska, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wasserfallen Christian, Widmer Céline (15)

22.4378 *n* Ip. **Atici. Für ehrgeizigere Programme zur Behebung des Fachkräftemangels im Energiebereich** (14.12.2022)

Versorgungssicherheit und Klimawandel erfordern einen raschen Übergang zu grösserer Energie-Effizienz und den Einsatz erneuerbarer Energien. Doch in der Baubranche und im Handwerk droht der Fachkräftemangel zum entscheidenden Hindernis zu werden. Obschon der Bundesrat bereits 2013 in seiner Botschaft zum ersten Massnahmenpaket der Energiestrategie 2050 feststellte: "Ohne eine ausreichende Zahl an Fachleuten können die Massnahmen weder zeit- noch qualitätsgerecht umgesetzt werden" und Artikel 46 Energiegesetz (SR 730.0) die Förderung der "Aus- und Weiterbildung von Personen, die mit Aufgaben nach diesem Gesetz betraut sind" fordert.

1. Wie beziffert der Bundesrat "eine ausreichende Zahl an Fachleuten" zahlenmässig pro Beruf aktuell, in fünf Jahren und in zehn Jahren?

2. In welchem Mass wird diese Zielgrösse bei Elektrikern, Elektronikern, Heizungs-, Sanitär- und Solarinstallateuren und -Monteuren, Bauspenglern, Dachdeckern und Erdsonde-Fach-

leuten und weiteren Personen verfehlt, die mit Aufgaben nach dem Energiegesetz betraut sind?

3. Wie viele Lehrstellen werden in den erwähnten und weiteren Berufen, die Aufgaben nach dem Energiegesetz erfüllen, angeboten und wie viele besetzt? Wie viele braucht es in zehn Jahren?

4. Welche konkreten und messbaren Ziele setzt sich der Bundesrat, um den Fachkräftemangel zur Umsetzung der Energiestrategie 2050 in den nächsten zehn Jahren zu beseitigen?

5. Welche konkreten und messbaren Ziele sind die Organisationen der Arbeitswelt im Rahmen der 2022 lancierten "Bildungsoffensive Gebäude" eingegangen?

6. Mit welchen Instrumenten überprüft der Bundesrat, ob diese Ziele in der "Bildungsoffensive Gebäude" tatsächlich erreicht werden?

7. Stehen die Anreize der Förderprogramme zur Senkung der Investitionskosten im Gleichgewicht mit den Massnahmen zur Behebung des Fachkräftemangels oder braucht es in der Berufsbildung ehrgeizigere Programme, um die Kohärenz der Massnahmen zu wahren?

8. 500 000 Erwachsene haben keinen Sek-II-Abschluss. Erleichtert eine Modularisierung der Berufsbildung, mehr Erwachsene für Aus- und Weiterbildungsangebote im Energiebereich zu gewinnen?

9. Jugendliche entscheiden sich früh, für welchen Beruf sie sich begeistern können und welche Lernumgebung ihnen am besten gefällt. Welche Sensibilisierungsprogramme gibt es, damit bereits Kinder in der Grundschule die Grüne Transformation konkret erleben können?

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Munz, Roth Franziska, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Seiler Graf (9)

22.4379 *n* Ip. **Schneeberger. Versorgungssicherheit Medizinprodukte** (14.12.2022)

Ich nehme nochmals Bezug auf die Fragen 22.7954 und 22.7963, denn die Antworten haben weitere Fragen aufgeworfen. Die Fusion der Grossisten, so argumentiert der Bundesrat, wird keinen Einfluss auf die Versorgung haben. Dies ist wohl eher unrealistisch, denn bereits heute ist der Kostendruck hoch und damit auch die Idee der Senkung derselben durch Konsolidierung beim Sortiment oder der Standorte. Auch das Thema der Versorgungssicherheit bei den Medikamenten scheint den Bundesrat intensiv zu beschäftigen. Das freut mich, denn diese ist wirklich bedroht. Allerdings fehlt bei der Antwort ein wichtiger Bereich: Die gleiche Problematik stellt sich ja auch bei Medizinprodukten. Auch diese sind teilweise lebensnotwendig für die Patientinnen und Patienten.

Deshalb bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Fusion der Grossisten führt zu einer Marktkonsolidierung: Warum stellt der Bundesrat zur Versorgungssicherheit nicht auf die inländischen Lager der Hersteller ab? Diese spielen ja heute schon eine sehr wichtige Rolle. Wie wird sichergestellt, dass dies auch künftig so ist? Wieviele Arbeitsplätze stehen insgesamt auf dem Spiel, wenn diese Lager nicht mehr in der Schweiz sind?

2. Wie sieht es bei Medizinprodukten aus, bei denen es keine Lager des Bundes gibt, die aber auch lebenswichtig sein können. Wird die Versorgungssicherheit ebenfalls sichergestellt wie bei Arzneimitteln? Gibt es auch hier Pflichtlager oder das Aussetzen von Preissenkungen?

22.4380 *n* Ip. **Töngi. Versuche zu Mobility Pricing noch in diesem Jahrzehnt?** (14.12.2022)

2019 hat der Bundesrat entschieden, dass zu Mobility Pricing Pilotprojekte durchgeführt werden sollen. Er hat dazu Kantone und Städte gesucht und eine gesetzliche Grundlage erarbeitet, die vor bald zwei Jahren in die Vernehmlassung ging. Ende November 2022 wurde nun entschieden, dass zu fünf Pilotprojekten Machbarkeitsstudien erarbeitet werden. In diesen sollen unter anderem die Vor- und Nachteile von Mobility Pricing vertieft geprüft werden oder Fragen, wie sich Moblity Pricing auswirkt, wie hoch Kosten und Einnahmen sind oder ob die Massnahmen die gewünschte Wirkung erreichen.

Wir danken dem Bundesrat für die Beantwortung folgender Fragen:

1. Weshalb wird mit diesen Machbarkeitsstudien eine weitere Abklärungsrunde eingeschaltet, die bisher nicht vorgesehen war?

2. Mit der Studie zu Mobility Pricing in Zug wurde bereits einmal die Wirkung von Mobility Pricing in einer theoretischen Studie geprüft und nachgewiesen. Weshalb werden nun weitere Machbarkeitsstudien erstellt?

3. In den Machbarkeitsstudien soll auch die Wirkung berechnet werden. Wozu braucht es dann noch die Pilotprojekte?

4. Wie sieht der Zeitplan aus für den Start der Pilotprojekte?

5. Wie sieht der weitere Zeitplan bis zu einem Entscheid über ein flächendeckendes Mobility Pricing aus?

6. Wie ist der Zeitplan zu Mobility Pricing mit der Ablösung der Mineralölsteuer durch eine fahrleistungsabhängige Abgabe koordiniert?

7. Sollte Mobility Pricing auf längere Zeit nicht eingeführt werden, welche andere Massnahmen sieht der Bundesrat, um im Mobilitätsbereich die Klimaziele zu erreichen?

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Pasquier-Eichenberger, Schlatter, Trede (4)

22.4381 *n* Ip. **Riniker. Biosicherheit. Trainingsprogramm der Schweiz** (14.12.2022)

Biosicherheit ist für ein international vernetztes und an globaler Marktstabilität interessiertes Land wie die Schweiz von strategischer Bedeutung. Biologische Risiken sind eine Gefahr, wie die Corona-Pandemie gezeigt hat. Der Einsatz von biologischen Waffen ist beispielsweise aufgrund des Krieges in der Ukraine nicht auszuschliessen und hätte potenziell negative Auswirkungen.

Angesichts der erheblichen Gefährdung durch biologische Risiken sind die wichtigen Bestrebungen jedoch ein Tropfen auf den heissen Stein. Dies gilt insbesondere im Vergleich zu den Massnahmen betreffend Chemiewaffenkonvention, deren Budget etwa 45 Mal höher ist, als dasjenige des Biologiewaffenübereinkommens (BWÜ).

Die Schweiz verfügt über ideale Voraussetzungen, um die Biosicherheit zu erhöhen. Die Lancierung eines internationalen Ausbildungsprogramms der Schweiz für den Kapazitätsaufbau in Ländern mit ausgeprägten biologischen Risiken und begrenzten Ressourcen ist daher naheliegend. Die Schweiz kann ihr Fachwissen bezüglich Biowaffenkonvention und Laborsicher-

heit an Fachpersonen aus Forschung, Industrie und Behörden vermitteln.

Im Gegensatz zum Umgang mit Chemiewaffen besteht kein entsprechendes Programm betreffend Biowaffen. Ein Ausbildungsprogramm trägt zur Umsetzung der vom Bundesrat verabschiedeten Strategie Abrüstung und Rüstungskontrolle bei. Biologische Waffen sind eines der fünf Aktionsfelder der Strategie. Die Schweiz schafft Synergien zu den bisherigen Bestrebungen (z.B. Global Partnership, Unterstützung der vertrauensbildenden Massnahmen, usw.). Ein projektbezogenes Trainingsprogramm ist im Sinne des multilateralen Ansatzes der Schweiz und der institutionellen Stärkung des BWÜ.

Die Schweiz kann, mithilfe eines Trainingsprogramms, die Gefahr durch Biowaffen verringern und zugleich ihre Positionierung als globale Biosicherheitsexpertin und als Standort des BWÜ stärken.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

1. Inwiefern unterstützt der Bundesrat ein internationales Trainingsprogramm zum Kapazitätsaufbau bezüglich Biosicherheit durch die Schweiz?

2. Wie schätzt der Bundesrat die Kosten einer Pilotdurchführung?

3. Wie kann die Schweiz ein Trainingsprogramm finanzieren? Z.B. mithilfe der Global Partnership.

4. Inwiefern ist der Bundesrat bereit, im Sinne der RAN-Strategie ein Ausbildungsprogramm zu finanzieren?

22.4382 ***n*** Ip. **Wehrli. Titel folgt** (14.12.2022)

22.4383 ***n*** Ip. **Fehlmann Rielle. Titel folgt** (14.12.2022)

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, Dandrès, Friedl Claudia, Schneider Schüttel, Walder (6)

22.4384 ***n*** Ip. **Fehlmann Rielle. Titel folgt** (14.12.2022)

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Gysi Barbara, Hurni, Mahaim, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Walder (10)

22.4385 ***n*** Mo. **Fehlmann Rielle. Titel folgt** (14.12.2022)

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Dandrès, Funiciello, Gysi Barbara, Hurni, Locher Benguerel, Munz, Piller Carrard, Schneider Schüttel, Storni (11)

22.4386 ***n*** Po. **Mahaim. Titel folgt** (14.12.2022)

Mitunterzeichnende: Addor, Amaudruz, Amoos, Andrey, Bendahan, Berthoud, Bourgeois, Brenzikofer, Buffat, Clivaz Christophe, Cottier, Crottaz, Dandrès, de la Reussille, de Montmollin, de Quattro, Fehlmann Rielle, Feller, Fivaz Fabien, Fridez, Grin, Gschwind, Hurni, Kamerzin, Klopfenstein Broggini, Lüscher, Maillard, Maitre, Marra, Matter Michel, Michaud Gigon, Nantermod, Nicolet, Nidegger, Nordmann, Page, Pasquier-Eichenberger, Piller Carrard, Pointet, Porchet, Prezioso, Python, Roduit, Roth Pasquier, Schlatter, Töngi, Walder, Weber, Wehrli, Weichelt (50)

22.4387 ***n*** Ip. **Bregy. Massnahmen gegen den Medikamentenmangel** (14.12.2022)

Aktuell sind aussergewöhnlich viele Medikamente in der Schweiz nicht lieferbar. Der Bundesrat hat im Februar 2022 im Zusammenhang mit einem Bericht des BAG bezüglich Arzneimittelversorgungsengpässe einen Massnahmenkatalog zur Überprüfung verabschiedet und eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe bestehend aus den relevanten Akteuren (u.a. auch Industrie und Forschung) zur Überprüfung dieser Massnahmen eingesetzt.

1. Wann sind die konkreten Umsetzungsvorschläge der Arbeitsgruppe zu erwarten?

2. Wie wird sichergestellt, dass die Massnahmen raschestmöglich umgesetzt werden können?

3. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat für nicht lebenswichtige Medikamente vor?

4. Wie will der Bundesrat verhindern, dass Medikamente, speziell solche, die nicht ersetzbar sind, nicht vom Schweizer Markt zurückgezogen werden?

5. Ähnliche Lieferschwierigkeiten sind anscheinend auch in Deutschland festzustellen. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um die bestehenden Probleme international, z.B. mit unseren Nachbarländern, koordiniert anzugehen?

22.4388 ***n*** Mo. **Schlatter. Einsatz von künstlich generiertem Lärm bei Elektroautos verbieten** (14.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Einsatz von künstlichen Soundgeneratoren bei einer Geschwindigkeit über 20km/h gesetzlich zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Brenzikofer, Feller, Gmür Alois, Mahaim, Pasquier-Eichenberger, Schaffner, Suter, Töngi (9)

22.4389 ***n*** Ip. **Schlatter. Immer grössere, schwerere Autos. Sind die Leitplanken noch zeitgemäss?** (14.12.2022)

Das Gewicht der Fahrzeuge nimmt kontinuierlich zu. Mit der zusätzlichen Elektrifizierung ist davon auszugehen, dass dieser Trend anhält. Alleine in den letzten 20 Jahren hat das durchschnittliche Leergewicht neuer Personenwagen in der Schweiz um einen Viertel auf über 1,7 t zugenommen. Zudem verfügen SUVs über höhere Schwerpunkte, was die Dynamik bei Unfällen zusätzlich verändert. Käufer:innen von SUVs sind der Meinung, sie seien aufgrund des höheren Fahrzeuggewichtes besser geschützt - was aber umgekehrt die Insassen von kleinen Fahrzeugen stärker verletzt. Aufgrund der Unfalldynamik bei Leitplankenkollisionen ergeben sich aber bei SUVs neue Verletzungsmechanismen, welche das Gesundheitssystem zusätzlich belasten.

In Deutschland warnt der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) in einem Bericht (Unfallforschung kompakt Nr. 11, 2022), dass Leitplanken aus Stahl und Schutzwände aus Beton nicht mehr auf die aktuellen Fahrzeugmodelle zugeschnitten seien, und sich an deutlich leichteren und niedrigeren Autos aus den 1980er und 1990er Jahren orientieren. In etwa jedem zehnten Fall wurden Schutzplanken über- oder unterfahren oder durchbrochen und es kam beim Schutzwandanprall bei mindestens jedem zehnten Anprall zum Überschlag.

Zudem zeigt die Studie, dass bei der Konzeption der Leitplanken Motorräder und LKW "vergessen" wurden. Beispielsweise seien die scharfkantigen Pfeiler, an denen die Leitplanken auf-

gehängt werden, ein grosses Problem für Motorradfahrende, die sich daran oft schwer verletzen oder zu Tode kommen. Anderseits rutschten Motorradfahrende bei einem Sturz unter der Leitplanke hindurch und blieben teilweise unglücklich hängen.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Kontext um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Normen gelten in der Schweiz für die Erstellung von Leitplanken bzw. die Schutzwände aus Beton? Sind diese Normen zeitgemäss, bzw. dem heutigen Fahrzeugpark mit dem höheren Fahrzeuggewicht und den veränderten Fahrzeugproportionen angepasst?

2. Kann der Bundesrat abschätzen, ob die Situation in der Schweiz mit der Situation in Deutschland vergleichbar ist, bzw. sieht der Bundesrat Handlungsbedarf?

3. Sieht der Bundesrat andere Infrastrukturen, die allenfalls den verkehrssicherheitstechnischen Anforderungen des veränderten Fahrzeugparks nicht genügen?

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Pasquier-Eichenberger, Töngi (3)

22.4390 *n* Ip. **Schlatter. Die Armee ist grösser als das Gesetz erlaubt. Wann handelt der Bundesrat?** (14.12.2022)

In der Verordnung der Bundesversammlung über die Organisation der Armee (Armeeorganisation, AO) ist gesetzlich geregelt, dass die Armee über einen über einen Sollbestand von 100 000 und einen Effektivbestand von höchstens 140 000 Militärdienstpflichtigen verfügen sollte. Gemäss der Armeeauszählung 2022 beträgt der Effektivbestand 151 299 Angehörige der Armee und übertrifft damit die erforderlichen 140 000. Der Effektivbestand der Armee ist in den letzten Jahren stetig gewachsen: Von 140 000 Personen im Jahr 2019 auf 151 299 Personen im Jahr 2022. Damit wurde die maximal zulässige Grenze von 140 000 Personen deutlich überschritten. Gemäss den Prognosen des VBS wird die Armee in den nächsten Jahren konstant weiterwachsen und nach dem Jahr 2024 bei rund 157 000 Personen stagnieren.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Kontext um die Beantwortung folgender Fragen:

- Welche gesetzliche Grundlage erlaubt der Armee, den Effektivbestand um über 11 000 Militärdienstpflichtige zu überschreiten?

- Die befristete Möglichkeit im Militärgesetz, den Armeebestand zu überschreiten, läuft Ende 2022 ab. Rechnet der Bundesrat mit einem gesetzeswidrigen Überbestand von 2023 bis 2028/2029, wenn zwei Jahrgänge aus der Dienstpflicht entlassen werden?

- Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Armee sich an die rechtlichen Grundlagen halten muss, und wenn ja, weshalb wurden die rechtlichen Rahmenbedingungen bzw. die Personalplanung der Armee nicht rechtzeitig angepasst?

- Mit der Entlassung 2028/2029 soll der Armeebestand 2030 wieder unter der zulässigen Grenze von 140 000 liegen. Mit dem Bevölkerungswachstum nimmt die Zahl der 18-jährigen Männer zu, was sich auch in den nächsten Jahren nicht ändern wird. Zudem soll der Frauenanteil bis 2030 auf 10 Prozent erhöht werden. Ist nicht damit zu rechnen, dass nach 2030 innerhalb von wenigen Jahren der Armeebestand wieder über 140 000 liegt? Auf welcher statistischen Grundlage spricht der Bundesrat von einem "Alimentierungsproblem", und was bringt ihn dazu, die Reform der Dienstmodelle voranzutreiben?

- Wäre es grundsätzlich im Ernstfall möglich, Durchdiener mit erfüllter Ausbildungspflicht aufzubieten? Und falls ja, weshalb werden sie dann in den Armeebestand nicht einberechnet?

Mitunterzeichnende: Andrey, Fivaz Fabien (2)

22.4391 *n* Po. **Schlatter. Rechtswidriges Agieren des Nachrichtendienstes: Es braucht eine effizientere und unabhängigere Aufsicht** (14.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie er die Aufsicht über die Arbeit des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB) unabhängiger und effizienter ausgestalten kann. Dazu legt er dem Parlament zeitnah (wenn möglich vor der Beratung des Nachrichtendienstgesetzes (NDG)) einen entsprechenden Bericht mit verschiedenen Optionen vor.

Mitunterzeichnende: Andrey, Fivaz Fabien, Glättli, Mahaim, Pointet, Rechsteiner Thomas, Roth Franziska, Seiler Graf, Zuberbühler (9)

22.4392 *n* Ip. **Schlatter. Administrativuntersuchung NDB. Informationsbeschaffung ohne Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen** (14.12.2022)

Im März 2022 habe ich in der IP 22.3266 dem Bundesrat die Frage gestellt, welche Massnahmen er ergreife, um die interne Aufsicht über den NDB so zu gestalten, dass der NDB künftig nicht mehr gesetzeswidrig Daten sammelt und bearbeitet.

Der Bunderat antwortete darauf:

"Zur Aufsicht der nachrichtendienstlichen Tätigkeiten gibt es interne Kontrollmechanismen und eine unabhängige Aufsichtsbehörde, die im Falle der Vorkommnisse im Ressort Cyber effizient funktioniert haben (...). Der Bundesrat sieht keine Notwendigkeit, das bestehende Aufsichtsregime zu erweitern".

In der am 12. Dezember 2022 publizierten Zusammenfassung der Administrativuntersuchung im Cyber NDB kommt der Untersuchungsleiter nun zu folgenden Schlüssen:

- dass "Cyber NDB während Jahren Informationen ohne Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und damit unrechtmässig Daten beschafft und bearbeitet hat"

- dass die eigene Aufsichtsbehörde "detaillierte Kenntnisse von den Vorgängen bei Cyber NDB hatte und dagegen nicht eingeschritten war"

- dass "selbst die eigene Aufsichtsbehörde noch im August 2021 die Problematik einer unrechtmässigen, möglicherweise gar strafbaren Datenbeschaffung nicht in ihrem vollen Ausmass erkannt, ja erst noch ein gewisses Verständnis für die direkte Ansprache (...) gezeigt hatte. Sie verlangte nicht die sofortige Beendigung der Aktionen, sondern gab allein die Empfehlung ab, die Vorgänge im Hinblick auf deren Rechtmässigkeit einer vertieften rechtlichen Analyse zu unterziehen"

Ich bitte den Bundesrat deshalb in diesem Kontext um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie ist es möglich, dass der Bundesrat bzw. Die zuständige Departementsvorsteherin noch im März 2022 keinerlei Kenntnis hatte von den Problemen in der Funktionsweise der Aufsichtsbehörde?

2. In der Antwort auf die IP 22.3266 schreibt der Bundesrat, er sehe keine Notwendigkeit, das bestehende Aufsichtsregime zu erweitern. Wie steht der Bundesrat heute dazu, nachdem die Administrativuntersuchung unmissverständlich schreibt, dass die "die internen Kontroll- und Aufsichtsmassnahmen versagt" haben?

3. Welche Massnahmen ergreift der Bundesrat, um die interne Aufsicht über den NDB so zu gestalten, dass der NDB künftig nicht mehr gesetzeswidrig Daten sammelt und bearbeitet?

Mitunterzeichnende: Fivaz Fabien, Roth Franziska (2)

22.4393 *n* Po. **Feri Yvonne. Sexuelle Gesundheit von Sexarbeitenden in der Schweiz** (14.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, welche Auswirkungen die vielerorts prekäre Situation im Sexgewerbe auf die sexuelle Gesundheit von Sexarbeitenden und die Prävention von HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) hat.

Insbesondere bitten wir den Bundesrat die folgenden Fragen unter spezifischer Berücksichtigung von u.a. weiblichen, männlichen und trans Sexarbeitenden zu beantworten:

- Wie steht es um die sexuelle und reproduktive Gesundheit von Sexarbeitenden in den verschiedenen Kantonen?

- Welche niederschwelligen Informations-, Beratungs- und Behandlungsangebote im Bereich der sexuellen Gesundheit für Sexarbeiter*innen werden von den Kantonen angeboten? Gibt es entsprechende zielgruppenspezifischen Angebote flächendeckend in allen Kantonen?

- Sind diese Angebote ausreichend und mit den nötigen Ressourcen ausgestattet?

- In welchen Kantonen bestehen ein niederschwelliger Zugang zu einer umfassenden medizinisch-sozialen Versorgung (z.B. gynäkologische Sprechstunde oder gratis Test- und Behandlungsmöglichkeiten für Sexarbeitende)?

- Welche Auswirkungen haben physische, psychische und strukturelle Gewalt auf die Gesundheit von Sexarbeitenden?

- Welche Auswirkungen hat der Aufenthaltsstatus von Sexarbeitenden auf deren Gesundheit?

- Wie stellt der Bund sicher, dass die Prävention und Behandlung von HIV und anderen STI und die entsprechenden Empfehlungen in Bezug auf die Zielgruppe der Sexarbeitenden in allen Kantonen umgesetzt wird?

- Mit welchen Massnahmen kann die Situation von Sexarbeitenden verbessert und deren Zugang zu Präventionsangeboten und Gesundheitsversorgung sichergestellt werden?

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Munz, Nantermod, Porchet, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf (11)

22.4394 *n* Po. **Herzog Verena. Kostensenkung im Gesundheitswesen durch die Überprüfung des Leistungskatalogs in der Grundversicherung** (14.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die finanziellen Folgen des stetigen Ausbaus des Leistungskatalogs in der Grundversicherung seit Einführung des Krankenversicherungsgesetzes KVG aufzuzeigen. Dabei soll die prozentuale Zunahme der Bevölkerung berücksichtigt werden. Die kostentreibendsten Leistungen sollen eruiert werden.

Zudem ist der prozentuale Anteil der Kosten der Grundversicherung an den Gesamtkosten des Gesundheitswesens aktuell auszuweisen. Gleichzeitig soll überprüft werden, wie stark seit der Einführung des KVG der prämienfinanzierte und wie stark der steuerfinanzierte Teil der Gesundheitskosten angestiegen ist. Anschliessend wird der Bundesrat beauftragt, gemeinsam mit Leistungserbringern und Fachexperten zu überprüfen, welche Leistungen des KVG an die Zusatzversicherungen ausgelagert werden können, ohne die Grundversorgung der Bevölkerung zu gefährden.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amaudruz, Binder, Bircher, Bregy, Burgherr, de Courten, de Quattro, Dettling, Dobler, Geissbühler, Gössi, Guggisberg, Huber, Humbel, Lohr, Mäder, Matter Thomas, Nantermod, Paganini, Rechsteiner Thomas, Ritter, Roduit, Rüegger, Sauter, Schläpfer, Silberschmidt, Strupler, Wasserfallen Christian, Zuberbühler (30)

22.4395 *n* Ip. **Rechsteiner Thomas. Private Beratungsmandate ehemaliger Schweizer Kampfjetpiloten für fremde Streitkräfte. Sind dem EDA Vorfälle bekannt?** (14.12.2022)

Im Herbst 2023 wurde zuerst aus Grossbritannien - und anschliessend aus Frankreich, den USA, Australien und Kanada - bekannt, dass China über eine südafrikanische Drittfirma versucht, Kampfjet- und Helikopterpiloten anzuwerben. Den aktiven und ehemaligen Armeeangehörigen wurden beträchtliche Summen angeboten, damit diese den Streitkräfte Chinas Beratungsdienstleistungen erbringen. Chinas Ziel sei ein Wissenstransfer insbesondere im Bereich der westlichen Luftkampftaktik, der Marinefliegerei und den technischen Eigenschaften europäischer und amerikanischer Kampfflugzeuge.

Spätestens mit der Beschaffung des Kampfjets der fünften Generation F-35A und der vom Bundesrat angedachten engeren internationalen Kooperation im Sicherheitsbereich werden auch Angehörige der Schweizer Luftwaffe ein attraktives Ziel für Rekrutierungsversuche aus Drittstaaten.

Das Bundesgesetz über die im Ausland erbrachten privaten Sicherheitsdienstleistungen (BPS), welches im Zuständigkeitsbereich des EDA liegt, schreibt eine Meldepflicht für die beschriebenen Beratungsleistungen vor. Für die Zusammenarbeit mit ausländischen Streitkräften sieht das Gesetz zusätzlich eine besondere Prüfpflicht vor und erteilt dem EDA die Möglichkeit ein Verbot für die Tätigkeit auszusprechen.

- Haben in den letzten 10 Jahren ehemalige Schweizer Kampfjet- oder Helikopterpiloten Gesuche für die Ausbildung fremder Streitkräfte gestellt?

- Falls ja, wie viele im besagten Zeitraum? Wie viele der Gesuche wurden bewilligt? Für welche Nationen? Für welche Zeitdauer und welchen Zweck?

- Falls nein, geht das EDA davon aus, dass keine Beratungsmandate ergriffen wurden oder dass diese nicht gemeldet wurden?

- Falls dem EDA Gesuche auf Beratung der chinesischen Streitkräfte durch ehemalige Angehörige der Schweizer Armee gestellt würden, würden diese bewilligt werden?

22.4396 *n* Ip. **Walti Beat. KVG-widrige Konsequenzen der Unterfinanzierung von Spitälern?** (14.12.2022)

Der Bundesrat hat wiederholt mit politischen Begründungen nationale Tarife im Gesundheitswesen linear gekürzt. Die Situation hat sich geändert, zahlreiche Spitäler schreiben wiederholt Verluste oder wirtschaften weit entfernt von einer EBITDA-Marge von 10 Prozent, die für einen nachhaltigen Betrieb mit notwendigen Investitionen erforderlich wäre. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Schlüsse zieht der Bundesrat aus der immer offenkundiger werdenden systematischen Unterfinanzierung der stationären Leistungserbringer über die bestehenden stationären

Tarife? Ist er bereit, bei veränderten Umständen auch eine Erhöhung der Tarife zu prüfen?

2. In zahlreichen Kantonen laufen Vorbereitungen oder sind bereits Entscheide gefällt worden für Zuschüsse aus öffentlichen Finanzmitteln an Spitäler (Aargau - Kantonsspital Aarau; Zürich - Triemli-Spital; Schaffhausen - Kantonsspital Schaffhausen). Wie beurteilt der Bundesrat die Verfassungsmässigkeit sowie die KVG-Konformität von Subventionen (Betriebsbeiträgen sowie von Infrastrukturbeiträgen) der öffentlichen Hand (Kantone/Gemeinden) für Spitalimmobilien beziehungsweise zur Äufnung von Eigenkapital oder zur Deckung von Defiziten?

3. Welche Konsequenzen sieht er durch die erwähnten Subventionen für die vom Gesetzgeber gewollten Qualitätswettbewerb zwischen den Spitälern, die sich auf kantonalen Spitallisten befinden? Führen die beschriebenen Entwicklungen und Subventionen (Ziff. 2) nach Ansicht des Bundesrates zur Erhaltung nicht nachhaltiger Versorgungsstrukturen?

4. Ist der Bundesrat bereit, die Themen der Zusatzfinanzierung von stationären Strukturen durch die Kantone mit den betroffenen Akteuren (Kantone, Versicherer, Leistungserbringer) zeitnah zu diskutieren, z.B. an einem runden Tisch?

Mitunterzeichnende: Dobler, Nantermod, Sauter, Silberschmidt (4)

22.4397 ***n*** Mo. **Glarner. Schaffung von Transitzonen zur Durchführung sämtlicher Asylverfahren gemäss Artikel 22 AsylG** (14.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Grenzkantonen an den Landesgrenzen mehrere Transitzonen mit Unterkünften und den notwendigen Verfahrens- und Verwaltungsräumen zu erstellen oder bestehende Bauten und Gelände als solche zu bezeichnen und künftig sämtliche Verfahren ausschliesslich und sinngemäss nach Artikel 22 des AsylG durchzuführen. Artikel 22 soll entsprechend angepasst werden, damit die Einreise ausschliesslich nach einem positiven Asylentscheid bewilligt wird.

Asylgesuche sollen ausschliesslich in diesen Transitzonen gestellt werden können. Für Asylbewerber sind diese Transitzonen nur vom Ausland her erreichbar. Somit kann künftig zweifelsfrei festgestellt werden, aus welchem sicheren Drittstaat die Bewerber kommen. Auf anderweitig und andernorts gestellte Gesuche wird nicht mehr eingetreten.

Die Asylbewerber verbleiben bis zum endgültigen Entscheid in einer dieser Transitzonen und werden nach einem negativen Entscheid an das Land, aus welchem sie eingereist sind, zurück überstellt.

Der Bundesrat kann Ausnahmen vorsehen, insbesondere für Ausnahmesituationen wie Krieg oder Naturkatastrophen.

Die entsprechenden Artikel des AsylG, von Verordnungen und weitere Bestimmungen, welche dem Ziel dieses Vorstosses entgegenstehen, sind anzupassen.

22.4398 ***n*** Mo. **Glarner. Wiedereinführung der Grenzkontrollen und Nicht-Eintreten auf Gesuche von Personen, welche aus Staaten zu uns kommen, die das Schengen-Dublin-Abkommen ratifiziert haben** (14.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die entsprechenden Rechtsgrundlagen anzupassen, dass

a. unsere Landesgrenzen wieder bewacht und systematische Grenzkontrollen durchgeführt werden.

b. auf Asylgesuche von Personen welche aus Staaten, die das Schengen-Dublin-Abkommen ratifiziert haben, in die Schweiz einreisen, nicht mehr eingetreten wird.

Personen, auf deren Gesuch nicht mehr eingetreten wird, müssen in speziellen Unterkünften an möglichst unattraktiven Orten untergebracht werden. Sie erhalten ausschliesslich Nothilfe jedoch keine Sozialhilfe oder andere Barauszahlungen.

Der Bundesrat kann Ausnahmen vorsehen, insbesondere für Ausnahmesituationen wie Krieg oder Naturkatastrophen.

Die entsprechenden Artikel des AsylG, von Verordnungen und weitere Bestimmungen, welche dem Ziel dieses Vorstosses entgegenstehen, sind anzupassen.

22.4399 ***n*** Ip. **Landolt. Nachhaltige Unternehmensführung. Risiken einer zu späten Anpassung an die EU-Richtlinien** (14.12.2022)

Der Bericht "Entwürfe Nachhaltigkeitspflichten EU und geltendes Recht Schweiz" vom BJ vom 25. November 2022 stellte "erhebliche Differenzen zwischen den Regulierungen" und "zusätzliche Risiken" für Schweizer Unternehmen fest. Der Bundesrat entschied am 2. Dezember 2022 gestützt darauf, für den Bereich Nachhaltigkeitsberichterstattung bis im Juli 2024 eine Vernehmlassungsvorlage auszuarbeiten und für den Bereich Sorgfaltspflichten die Auswirkungen vertieft zu analysieren. Auch wenn die EU-Richtlinie zu Sorgfaltspflichten erst nächstes Jahr definitiv verabschiedet wird, ist deren inhaltliche Stossrichtung heute bekannt. Geht man nach dem üblichen zeitlichen Verlauf bei der Gesetzgebung im Bund, müssten die Vorbereitungsarbeiten für eine angepasste Schweizer Regelung heute beginnen. Der Bundesrat riskiert mit seiner Strategie also, dass das Schweizer Recht nicht rechtzeitig angepasst werden kann. Er scheint die Auswirkungen einer möglichen Regelungslücke nicht ausreichend zu berücksichtigen.

Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Risiken für den Wirtschaftsstandort Schweiz antizipiert der Bundesrat, falls die gesetzlichen Grundlagen betreffend Nachhaltigkeitsberichterstattung und Sorgfaltspflichten für Unternehmen nicht rechtzeitig auf die einschlägigen EU-Richtlinien abgestimmt werden können?

2. Könnte eine verspätete Anpassung der Schweizer Regeln den Marktzugang für Schweizer Unternehmen in der EU erschweren? Welche Lehren zieht der Bundesrat diesbezüglich aus dem späten Nachvollzug der EU-Holzverordnung (Mo. Föhn 17.3855)?

3. Wie gedenkt der Bundesrat, Schweizer KMU zu unterstützen, die als Zulieferer von EU-Unternehmen indirekt von diesen Richtlinien betroffen sind?

4. Könnte eine schnellere Anpassung des Schweizer Rechts die Rechtsunsicherheit für Unternehmen reduzieren, die nicht wissen, inwiefern sie von Regelungen der EU für Drittstaaten betroffen sind?

5. Sind die Sanktionen der EU-Richtlinie zu Sorgfaltspflichten gegenüber Unternehmen in Drittstaaten faktisch durchsetzbar? Fehlt für die Haftung meistens der Gerichtsstand? Fehlen für eine wirksame Aufsicht Amtshilfe-Bestimmungen?

6. Werden die EU-Verordnungen zu Entwaldung, zu Batterien und zu Zwangsarbeit die Regelungslücke der Schweiz im Bereich der nachhaltigen Unternehmensführung noch vergrössern?

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Birrer-Heimo, Fischer Roland, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Hess Lorenz, Jost, Mäder, Marti Min Li, Marti Samira, Mettler, Molina, Müller-Altermatt, Ryser, Siegenthaler, Stadler, Studer, Wermuth, Widmer Céline, Wismer Priska (21)

22.4400 ***n*** lp. **Seiler Graf. Langfristig deutlicher Überbestand der Armee. Kein Problem für den Bundesrat?** (14.12.2022)

1. Nach Artikel 1 der Armeeorganisation (AO; SR 513.1) begrenzt den Sollbestand der Armee auf 100 000 Armeeangehörige und den Effektivbestand auf "höchstens 140 000". Laut Armeeauszählung 2022 beträgt der Bestand an eingeteilten Armeeangehörigen (Effektivbestand) aktuell 151 299, 3789 mehr als ein Jahr zuvor (147 510). Warum unternahm der Bundesrat in den letzten zwölf Monaten nichts, um diesen deutlichen Überbestand zu senken?

2. Die Interpellation 21.4424 wies den Bundesrat in Ziffer 2 darauf hin, dass ab 1. Januar 2023 ein Überbestand der Armee nicht dem Gesetz entspreche, weil laut Artikel 6 AO der Bestand nur "für eine Übergangsperiode von längstens fünf Jahren" überschritten werden darf. Diese Frist läuft am 31. Dezember 2022 ab. In seiner Antwort zur Ip. 21.4424 erklärte der Bundesrat jedoch, er lasse sich bis 2028 Zeit.

a. Warum muss sich der Bundesrat nicht an die gesetzlichen Vorschriften halten?

b. Warum wird dieser gesetzeswidrige Umstand nicht korrigiert?

3. Der Bundesrat behauptet in Ziffer 3 der Ip. 21.4424, ein Effektivbestand von 140 000 Armeeangehörigen sei "notwendig, um im Falle einer Mobilmachung einen Sollbestand von 100 000 Dienstpflichtigen zu gewährleisten".

a. Gestützt auf welche Studien und Untersuchungen nimmt der Bundesrat an, dass im Falle einer Mobilmachung 40 Prozent der Wehrpflichtigen einem Aufgebot zum Aktivdienst keine Folge leisten?

b. Wie erklärt er den Wehrpflichtigen seine Unterstellung, 40 Prozent würden sich einer Mobilmachung entziehen?

c. Mit welchen Rechtsfolgen hat ein eingeteilter Armeeangehöriger zu rechnen, falls er einem Aufgebot zum Aktivdienst keine Folge leistet?

d. Wie gelangt der Bundesrat zur Annahme, dass 40 Prozent der Wehrpflichtigen lieber diese Rechtsfolgen auf sich nähmen, als die Schweiz im Aktivdienst zu verteidigen?

4. Werden in der "Armeeauszählung 2023" Durchdiener, die ihre Ausbildungsdienstpflicht erfüllt haben und gemäss Artikel 54a des Militärgesetzes (MG; SR 510.10) während vier Jahren bei Bedarf zu Einsätzen der Armee aufgeboten werden können, statistisch endlich dem Sollbestand der Armee zugerechnet?

Mitunterzeichnende: Barrile, Fivaz Fabien, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Marti Min Li, Pasquier-Eichenberger, Schlatter (7)

22.4401 ***n*** Mo. **Estermann. Leichtfertige Zwangseinweisungen verhindern** (14.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das ZGB so zu erweitern, dass die Anordnung einer Fürsorgerischen Unterbringung (FU) nur noch dann ausgeführt werden darf, wenn diese Massnahme durch zwei unabhängige Ärzte getroffen wurde.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Büchel Roland, Geissbühler, von Siebenthal (4)

22.4402 ***n*** lp. **Roth Franziska. Wird die gesetzlich vorgeschriebene Alimentierung der Armee durch den Bundesrat gefährdet?** (14.12.2022)

1. Nach Artikel 13 Absatz 1, Buchstabe a, Militärgesetz (MG; SR 510.10) dauert die Militärdienstpflicht für Angehörige der Mannschaft und für Unteroffiziere bis zum Ende des zwölften Jahres nach Abschluss der Rekrutenschule. Warum hat der Bundesrat mit Beschluss vom 16. Oktober 2019 in Artikel 19 Absatz 1 Verordnung über die Militärdienstpflicht (VMDP; SR 512.21) die maximale Dienstpflicht für Soldaten und Unteroffiziere von zwölf auf zehn Jahre vermindert?

2. Hat der Bundesrat die Kompetenz, auf Verordnungsstufe die maximale Dienstpflicht von zwölf auf zehn Jahre zu vermindern, wenn er damit die Alimentierung der Armee gefährdet?

3. Macht er die Verminderung auf zehn Jahre rückgängig, sofern diese Verminderung ab Ende der 2020er Jahre die gesetzlich geforderte Alimentierung der Armee gefährden würde?

4. Der Gesetzgeber ordnete im Militärgesetz nicht allein an, dass die Militärdienstpflicht bis zum Ende des zwölften Jahres nach Abschluss der Rekrutenschule dauert, sondern sah im gleichen Gesetz in Artikel 51, Absatz 2 zugleich vor, dass die Mannschaft sechs dreiwöchige Wiederholungskurse leistet. Teilt der Bundesrat die Sicht des Gesetzgebers, dass eine zwölfjährige Dauer der Militärdienstpflicht ohne weiteres mit der Leistung von sechs dreiwöchigen Wiederholungskursen vereinbar ist?

5. Richtet der Bundesrat die Alimentierung der Armee am Ziel des Gesetzgebers aus, dass im Falle einer Mobilmachung ein Sollbestand von 100 000 Dienstpflichtigen gewährleistet ist (Primat der Einsatzarmee)?

6. Laut Kapitel 2.3.5 der "Armeeauszählung 2022" umfassen die in drei Kategorien gegliederten "Bestände der Durchdiener mit erfüllter Ausbildungsdienstpflicht" insgesamt 24 334 ausgebildete Durchdiener. Wie viele von ihnen könnten im Ernstfall zum Aktivdienst einberufen werden?

7. Laut "Armeeauszählung 2022" umfasst das Gesamttotal an Militärdienstpflichtigen aktuell 180 045 Armeeangehörige. Wie viele von ihnen könnten im Ernstfall zum Aktivdienst einberufen werden?

8. Der Bundesrat wies in Beantwortung von Ziffer 5 der Interpellation 21.4424 darauf hin, dass die Anzahl potenzieller Stellungspflichtiger (Schweizer Männer im Alter von 19 Jahren) zwischen 2022 und 2027 von 33 000 auf rund 35 000 ansteigen wird und ab 2030 rund 38 000 Stellungspflichtige erreicht. Wie gross wird dann der Armeebestand sein, falls die Dienstpflicht wie im MG vorgesehen zwölf Jahre dauert?

Mitunterzeichnende: Barrile, Friedl Claudia, Graf-Litscher, Marti Min Li, Schlatter, Seiler Graf (6)

22.4403 ***n*** lp. **Estermann. Schweizer Impfopfer im Stich gelassen** (14.12.2022)

Laut einem Bericht der Luzerner Zeitung vom 15. November 2022 müssen sich die Schweizer Impfopfer im Ausland Hilfe holen (Marburg / DE) weil sie in der Schweiz keinen Support erhalten und nicht ausreichend für adäquate medizinische Behandlungen beraten werden.

Diese Menschen leiden nach der Impfung mit einem mRNA-Impfstoff sehr und kämpfen um ihre Glaubwürdigkeit, denn sie werden oft nicht ernstgenommen.

1. Wie ist die Meinung des Bundesrates zu dieser Tatsache?

2. Ist anzunehmen, dass der Bundesrat nächstens vorhat, eine ähnliche Anlaufstelle für Impfopfer zu errichten, wie es am Universitätsspital in Marburg der Fall ist? Wenn Nein, warum?

3. Die Menschen, welche der Empfehlung des Bundesrates gefolgt sind und sich gegen Covid-19 impfen liessen, fühlen sich vom Staat im Stich gelassen. Was ist die Meinung des Bundesrates dazu?

4. Wie arbeitet der Bundesrat mit dem Verein "Post-Vakzin-Syndrom Schweiz" zusammen?

Mitunterzeichnende: Geissbühler, von Siebenthal (2)

22.4404 *n* Mo. **Rechsteiner Thomas. Verfahren beschleunigen - Rechtssicherheit erhöhen** (14.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rechtsgrundlagen so anzupassen, dass die Untersuchungen in kartellverfahren maximal ein Jahr dauern. D.h. spätestens ein Jahr nach dem Datum des Beginns der Untersuchung durch das Sekretariat muss die Entscheid-Phase der Wettbewerbskommission beginnen. Die Dauer darf auf Antrag des Sekretariats von der Kommission um maximal ein weiteres Jahr verlängert werden.

Mitunterzeichnende: Friedli Esther, Gmür Alois, Rutz Gregor, Schneeberger (4)

22.4405 *n* Ip. **Friedl Claudia. Pflanzenkohle in der Landwirtschaft. Wirksamer Einsatz für den Klimaschutz bei korrekter Anwendung** (14.12.2022)

Gemäss Agroscope Bericht (112/2021) hat die Anwendung von Pflanzenkohle (PK) in der Landwirtschaft ein grosses Potential den Klimawandel zu verlangsamen, indem Kohlenstoff langfristig im Boden gebunden wird. Diese Technik könnte einen erheblichen Beitrag zur Erreichung der Schweizer Klimaziele leisten. Zudem soll der Einsatz von PK Nährstoffkreisläufe (insbesondere Stickstoff) im Boden positiv beeinflussen, gasförmige Emissionen (Lachgas, Ammoniak) und die Auswaschung von Phosphat und Nitrat ins Grundwasser reduzieren und die Wasserspeicherfähigkeit erhöhen. Allerdings sind diese positiven Effekte stark abhängig von der Art der PK und ihrem korrekten Einsatz, sowie dem Boden auf dem sie angewendet wird. So ist beispielsweise noch kein optimaler Aktivierungsprozess identifiziert und in der Schweiz sind gemäss Agroscope Bericht bisher nur wenige Maschinen verfügbar, die den gemäss aktuellem Forschungsstand idealen Einsatz von PK (Unterflurdüngung) effizient ermöglichen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie wird das Potential von PK zur Bodenverbesserung und als CO2-Senke in der Schweiz eingeschätzt?

2. Werden dabei auch Entwicklungen auf europäischer Ebene (CO2-Zertifikate, Liberalisierung der Ausgangsmaterialien zur PK-Herstellung) berücksichtigt und umfassende Betrachtungen der ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit (optimale Nutzung der natürlichen Ressource Biomasse: ist die Verkohlung in grossem Massstab sinnvoll oder werden Nährstoffe verschwendet) einbezogen? Könnte das Potential in der Schweiz besser genutzt werden (Förderprogramm)?

3. Erste Forschungsprojekte (AgroCO2ncept, "Recycle4Bio", "Black goes Green"), die die agronomische und ökologische Wirkung von PK untersuchten, wurden bereits durchgeführt bzw. laufen aktuell. Genügt die Datenbasis, um Aussagen zur Wirkung von PK auf Bodenqualität und als CO2-Senke zu tätigen? Falls nicht, gibt es Bestrebungen, diese Datenlücken mit zusätzlichen Forschungsprojekten zu füllen?

4. Zentral für den sinnvollen und effektiven Einsatz von PK im Boden ist die korrekte Anwendung in der Landwirtschaft. Wie kann sichergestellt werden, dass Schweizer Landwirt:innen diesbezüglich aus- und weitergebildet werden? Wie wird sichergestellt, dass unsachgemässe Herstellung und Einsatz von Pflanzenkohle minimiert werden?

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marti Min Li, Molina, Munz, Piller Carrard, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf (14)

22.4406 *n* Ip. **Fiala. Risikomatrix und Priorisierung kritischer Infrastrukturen** (14.12.2022)

Die drohende Energiekrise zeigt die Verletzlichkeit unseres Systems sowie die Wichtigkeit einer vorausschauenden Risikoanalyse. Insbesondere unseren kritischen Infrastrukturen, welche für die Sicherheit der Bevölkerung, die Souveränität des Landes sowie die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der Schweiz von zentraler Bedeutung sind, gilt eine besondere Aufmerksamkeit.

Ein Grundsatz der bundesrätlichen Strategie zum Schutz der kritischen Infrastrukturen ist der ganzheitliche und risikobasierte Ansatz. Dabei sind sämtliche relevanten Verwundbarkeiten und Gefährdungen, die zu einer signifikanten Störung der kritischen Infrastrukturen führen könnten zu berücksichtigen und miteinander in ein Verhältnis zu setzen. Derzeit fehlt jedoch eine Übersicht über die Verortung und Beurteilung des Risikos der kritischen Infrastrukturen in der Schweiz. Eine solche Übersicht würde auch einem weiteren bundesrätlichen Grundsatz der Strategie zum Schutz der kritischen Infrastrukturen, nämlich der Verhältnismässigkeit der Massnahmen, dienen.

Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

a. Wie beurteilt der Bundesrat die Anfälligkeit der verschiedenen kritischen Infrastrukturen in der Schweiz?

b. Wo sieht der Bundesrat bei kritischen Infrastrukturen die grössten Gefahren und Risiken?

c. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass eine Risikomatrix für kritische Infrastrukturen einen Mehrwert für die Schweiz bringen würde?

d. Ist der Bundesrat auch der Auffassung, dass eine Priorisierung der kritischen Infrastrukturen notwendig ist?

e. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass die Risikoeinschätzung bei der Beschaffung im Kontext mit kritischen Infrastrukturen zu berücksichtigen ist?

22.4407 *n* Po. **Roduit. Titel folgt** (14.12.2022)

Mitunterzeichnende: Bulliard, Clivaz Christophe, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Herzog Verena, Kutter, Locher Benguerel, Lohr, Piller Carrard, Roth Franziska, Wehrli, Wyss (12)

22.4408 *n* Ip. **Dandrès. Titel folgt** (14.12.2022)

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, Fehlmann Rielle, Glättli, Maillard, Marti Samira, Matter Michel, Prelicz-Huber, Wermuth (9)

22.4409 *n* Ip. **von Siebenthal. Keine Kostenübernahme von fragwürdigen Behandlungsmethoden** (14.12.2022)

1. Hat der Bundesrat die Möglichkeit, fragwürdige Behandlungsmethoden, die keinen wirklichen Heilungserfolg aufweisen, von der BSV-Liste der Medikamente und Therapien streichen zu lassen?

2. Welche Massnahmen müsste er treffen, um sicherzustellen, dass in der Liste der unterstützten Medikamente und Therapien nur solche eingetragen werden, die auch einen nachweisbaren Nutzen für den Patienten aufweisen?

3. Da die Krankenkassen verpflichtet sind, alle in dieser Liste des BSV aufgeführten Medikamente und Therapien zu bezahlen, könnten mit einer strikteren Regelung Kosten im Gesundheitswesen eingespart werden.

Wie hoch schätzt der Bundesrat könnte diese Kosteneinsparung sein?

Mitunterzeichnerin: Estermann (1)

22.4410 *n* Ip. **Fiala. Notwendigkeit einer finanziellen Abgeltung der Telemedizin im TARDOC** (14.12.2022)

Die Telemedizin bietet Patientinnen und Patienten einen niederschwelligen, raum- und zeitunabhängigen Zugang zu medizinischen Behandlungen. In einem Land, wo 93 Prozent der Haushalte ans Internet angeschlossen sind, kommt dies einem nahezu flächendeckenden Zugang zu medizinischen Dienstleistungen gleich. Trotzdem wird die Telemedizin heute in der Schweiz nicht breit eingesetzt. Das ist bedenklich, denn die Kosten im ambulanten Gesundheitswesen steigen kontinuierlich. Telemedizin ist ein gutes Instrument für einen niederschwelligen Zugang zu medizinischen Behandlungen und um Kosten im Gesundheitsbereich zu sparen.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

a. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die Telemedizin ein wirksamer Hebel sein kann, um die Qualität und Kosteneffizienz im Gesundheitswesen positiv beeinflussen zu können?

b. Ist er auch der Auffassung, dass Telemedizin der Schweizer Bevölkerung einen niederschwelligen sowie raum- und zeitunabhängigen Zugang zu medizinischen Behandlungen ermöglicht?

c. Ist er sich der Bedeutung der baldigen Genehmigung des TARDOC bewusst als Voraussetzung, dass digitale Dienstleistungen in den ambulanten Einzelleistungskatalog aufgenommen werden können?

d. Ist er auch der Meinung, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen zu Angebot, Nutzung und Vergütung von telemedizinischen Behandlungen kantonal harmonisiert werden müssten, um die Telemedizin der gesamten Schweizer Bevölkerung zugänglich zu machen?

22.4411 *s* Po. **Z'graggen. Strategie Digitale Souveränität der Schweiz** (14.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bericht zu erstatten, wie er "Digitale Souveränität" für die Schweiz definiert; wie er den Stand der digitalen Souveränität unseres Landes beurteilt; welche übergeordnete, umfassende Strategie zur Stärkung der staatspolitisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich als von höchster Bedeutung einzuordnende digitale Souveränität unseres Landes er zu ergreifen gedenkt.

Der Bericht definiert gestützt auf diese übergeordnete Strategie allenfalls gesetzgeberischen Handlungsbedarf, Prioritäten, einen Zeitplan für die Umsetzung der notwendigen Massnahmen und macht Aussagen zur Bereitstellung der notwendigen Mittel, um die dringendsten und erfolgversprechendsten Projekte zur Stärkung/Erreichung der digitalen Souveränität rasch umzusetzen.

22.4412 *s* Po. **Caroni. Für ein zeitgemässes Sprengstoff-Strafrecht** (14.12.2022)

Der Bundesrat soll in einem Bericht darlegen, wie die Sprengstoff-Tatbestände von Artikel 224-226 StGB zeitgemäss angepasst werden können, namentlich an die Entwicklung der Freizeit-Pyrotechnik.

22.4413 *s* Mo. **Schmid Martin. Wohnungsknappheit in Tourismusgemeinden - Ergänzung von Artikel 3 BewV/Personalwohnungen von Hotels als Teil einer Betriebsstätte anerkennen** (14.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 3 BewV so zu ändern, dass Hotels der Bau von Personalwohnungen gemäss BewV ermöglicht werden soll. Wohnraum, der einem Hotel oder Aparthotel zur Unterbringung von betriebsnotwendigem Personal dient, bildet Teil einer Betriebsstätte im Sinne von Artikel 2 Absatz 2 Buchstabe a BewG.

Mitunterzeichnende: Engler, Fässler Daniel, Noser, Rieder, Wicki (5)

22.4414 *s* Mo. **Vara. Titel folgt** (14.12.2022)

22.4415 *n* Ip. **Regazzi. Titel folgt** (14.12.2022)

Mitunterzeichnende: Cattaneo, Farinelli, Marchesi, Quadri (4)

22.4416 *n* Ip. **Nantermod. Titel folgt** (14.12.2022)

22.4417 *n* Ip. **Aebi Andreas. Höhe des Beitrags für Strukturverbesserungsmassnahmen nicht mehr zeitgemäss** (14.12.2022)

Strukturverbesserungsmassnahmen dienen dazu, die landwirtschaftlichen Infrastrukturen zu fördern. Sie ermöglichen, dass sich die Betriebe an die sich ändernden Rahmenbedingungen anpassen können. Dies erlaubt, die Produktionskosten zu senken und somit die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft zu verbessern. Gleichzeitig leisten diese Massnahmen einen entscheidenden Beitrag in der Erfüllung der zunehmend hohen Anforderungen in Bezug auf den Umgang mit Nährstoffen, Pflanzenschutzmitteln und Tierwohl. Investitionen in emissionsmindernde Stallhaltungs-Systeme oder Spritzmaschinen-Waschplätze tragen dazu bei, den Absenkpfadzielen einen Schritt näher zu kommen.

Aufgrund der aktuellen Weltlage sind die Kosten zur Umsetzung eines Bauprojekts stark angestiegen. Bau-Material ist teilweise nur begrenzt verfügbar, was die Preise in die Höhe schnellen liess. Trotz dieser erschwerten Bedingungen sind die Anforderungen an die landwirtschaftliche Produktion und somit an die Bauernfamilien nicht gesunken. Die Bauernfamilien sind also gezwungen, die nötigen Investitionen trotzdem

zu tätigen. Während die Baukosten aber heute um einiges höher sind als noch vor der Pandemie, blieben die Beiträge und

Investitionskredite auf demselben Niveau, haben also anteilsmässig abgenommen.

Gerade Betriebe im Talgebiet stehen vor grossen Herausforderungen, da sie die zunehmenden Anforderungen an die Produktion, z.B. im Bereich der Tierhaltung, ebenfalls umsetzen müssen. Ein Stallneubau oder eine Sanierung führen zu sehr grossen Investitionen. Gleichzeitig sind auch diese Betriebe von den steigenden Kosten betroffen, erhalten aber im Gegensatz zum Berggebiet keine finanzielle Unterstützung vom Bund und Kanton. Der Bundesrat wird aus diesem Grund gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Um wie viel sind die Kosten für Bau-Materialien für Ökonomie-Gebäude seit 2020 angestiegen?

2. Welchen Effekt haben diese Preis-Anstiege auf den Landwirtschaftssektor?

3. Sieht der Bundesrat Handlungsbedarf bei den Strukturverbesserungsmassnahmen?

4. Gibt es noch weitere Möglichkeiten für die Bauernfamilien, diese Kostensteigerungen aufzufangen?

Mitunterzeichnende: Badertscher, de Montmollin, Dettling, Friedli Esther, Maillard, Mettler, Ritter, Schneider Meret, Wasserfallen Christian, Wasserfallen Flavia (10)

22.4418 *n* Ip. **Badertscher. Die UNO Agenda 2030 in der Legislaturplanung** (14.12.2022)

Der Bundesrat räumt der UNO Agenda 2030 mit der SNE in der Legislaturplanung 2019-2023 einen wichtigen Stellenwert ein. Zudem anerkennt er die Zivilgesellschaft, Privatwirtschaft, die Wissenschaft und Forschung sowie den Finanzplatz als wichtige Partner um nachhaltige Entwicklung in der Schweiz voranzubringen. Bis jetzt wurden externe AkteurInnen noch zu wenig in den Prozess der Legislaturplanung miteinbezogen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Bedeutung hat die konsequente und kohärente Umsetzung der Agenda 2030 und der SNE in der neuen Legislaturplanung?

2. Wie sieht der zeitliche Ablauf der Erarbeitung der Legislaturplanung 2024-2028 aus? Was sind die Milestones (Ämterkonsultation, Konsultation externer AkteurInnen)?

3. In welcher Form sieht er eine Mitwirkung externer AkteurInnen vor?

4. Welche externen AkteurInnen werden partizipieren können?

5. Wie wird garantiert, dass die Resultate der Partizipation auch tatsächlich in die Legislaturplanung einbezogen werden?

22.4419 *n* Ip. **Badertscher. Anteil der Schweiz an der internationalen Klimafinanzierung unter Berücksichtigung des gesamten Klimafussabdrucks** (14.12.2022)

Die Schweiz hat sich im Rahmen der UNO-Klimakonvention dazu verpflichtet, ihren fairen Anteil an die internationale Klimafinanzierung zu leisten, um die ärmsten Länder beim Kampf gegen den Klimawandel und die Anpassung an den Klimawandel zu unterstützen. Global sollen bis 2025 jährlich 100 Milliarden Dollar für die Klimafinanzierung geleistet werden, ein höheres Finanzierungsziel für die Zeit nach 2025 wird aktuell ausgehandelt. Der Bundesrat ging bisher von einem fairen Anteil der Schweiz von 450-600 Millionen Dollar pro Jahr aus. Er stützt sich für das Verursacherprinzip auf das nationale Treibhausgasinventar, das weder internationale Flugreisen noch konsumbasierte Auslandemissionen umfasst. Das BAFU publizierte dieses Jahr jedoch Zahlen zum Klimafussabdruck der Schweiz, die aufzeigten, dass dieser zu 57 Prozent im Ausland generiert wird. Für die Berechnung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Schweiz, als zweiter Faktor für den fairen Anteil, verwendet der Bundesrat Zahlen aus dem Jahr 2012.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie hoch ist der faire Anteil der Schweiz an die internationale Klimafinanzierung, wenn für das Verursacherprinzip der gesamte Schweizer Klimafussabdruck, inkl. der Emissionen im Ausland, miteinbezogen wird?

2. Wie verändert sich der faire Anteil der Schweiz, wenn für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit aktuelle Zahlen verwendet werden?

22.4420 *n* Ip. **Badertscher. Ruanda - Rolle der Schweiz im Fall Kabuga** (14.12.2022)

Dem Ruander Félicien Kabuga wird vorgeworfen einer der Hauptdrahtzieher zu sein hinter dem Völkermord in Ruanda von 1994. Mehr als ein Vierteljahrhundert war Félicien Kabuga auf der Flucht. Seit ein paar Wochen nun steht er vor dem Nachfolge-Gericht des Ruanda-Tribunals in Den Haag. Ein Grund, warum Kabuga sich solange der Justiz entziehen konnte ist die Schweiz. Die Schweiz hätte 1994 die Möglichkeit gehabt Félicien Kabuga festzunehmen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Warum konnte Kabuga in die Schweiz ein- und ausreisen, obwohl schon damals bekannt war, welch tragende Rolle er beim Planen und Ausführen des Völkermordes spielte?

2. Warum hat das EJPD den für die Verfolgung von Kriegsverbrechen zuständigen Oberauditor der Armee erst am 17. August 1994 über Kabuga informiert, obwohl es seit dem 4. August Kenntnis hatte über den Fall und somit eine Voruntersuchung verunmöglichte?

3. Warum wurde der Administrativuntersuchungsbericht von René Bacher im Zusammenhang mit der Visumserteilung an die Familie Kabuga nie veröffentlicht?

4. Wer hat 1994 entschieden, dass Félicien Kabuga und seine Familie ausgeschafft werden? Mit welcher Begründung?

5. Warum hat das EJPD entschieden Kabuga auszuweisen, obwohl der Chef des Schweizer Aussenministerium dem EJPD im Sommer 1994 mitteilen liess, "er ziehe eine Verhaftung von Herrn Kabuga klar vor" (Tagesanzeiger vom 24.08.1994)?

6. Der Bundesrat antwortete auf die Interpellation 98.1154, dass Félicien Kabuga 1994 nicht habe festgenommen werden können, da "keine gesicherten Erkenntnisse über Kriegsverbrechen von Herrn Kabuga vorlagen". Vertritt der Bundesrat heute noch dieselbe Ansicht, dass es aus rechtlicher Sicht unmöglich war Félicien Kabuga in der Schweiz festzunehmen?

7. Warum hat der Bund Félicien Kabuga, dem damals bekanntlich reichsten Mann Ruandas, die Flugbillette für sich und seine Familie bezahlt?

8. Ist der Bundesrat heute der Ansicht, dass die Schweiz 1994 richtig gehandelt hat, indem sie Félicien Kabuga ausgeschafft hat, anstatt ihn festzunehmen?

22.4421 *n* Ip. **Töngi. Ist die Planung Durchgangsbahnhof Luzern auf Kurs?** (14.12.2022)

Das Vor-, Bau- und Auflageprojekt des Durchgangsbahnhof Luzern ist mit den Ausbauschritten 2025 und 2035 finanziert. Das BAV hat das Vorprojekt ausgelöst, die beauftragte SBB setzt es zurzeit um. Der Abschluss des Vorprojekts ist im Frühling 2023 zu erwarten. Parallel ist die SBB mit der Realisierungsabfolge durch das BAV beauftragt. Die Ergebnisse sind Ende 2023 zu erwarten. Bisher wurde eine Erarbeitung des Auflageprojekts bis 2026 und ein Baustart auf zirka 2029 kommuniziert.

Wir danken dem Bundesrat für die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Mit dem Ausbauschritt 2035 wurden Vorgaben für die Planung in Luzern und für einen weiteren Entscheid 2026 gemacht. Wird das Auflageprojekt gemäss Bundesbeschluss von 2019 bis 2026 fertig erstellt sein?

2. Wann wird das mit dem Ausbauschritt 2035 finanzierte Bau- und Auflageprojekt durch das BAV ausgelöst?

3. Welche Priorität hat der Ausbau des Bahnknotens Luzern innerhalb des BAV und der SBB?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Fischer Roland, Glanzmann, Grüter, Müller Leo, Schilliger, Weichelt (7)

22.4422 *n* Ip. **Gafner. Legitimation von Pubertätsblockern, Hormonbehandlungen und chirurgischen Eingriffen bei Minderjährigen** (14.12.2022)

Wie in anderen westlichen Staaten, z.B. Deutschland, werden in der Schweiz bei Minderjährigen chirurgische Eingriffe wie Brustamputationen durchgeführt sowie Pubertätsblocker und Hormone verabreicht. Es dominiert in Medizin- und Bildungskreisen mitunter ein Klima, das Minderjährige zu Geschlechtsumwandlungen animiert - obwohl die Langzeitfolgen verheerend sind und irreversibel sein können.

Dazu bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie rechtfertigt der Bundesrat, dass in der Schweiz die Verabreichung von Pubertätsblockern, Hormonbehandlungen und Geschlechtsamputationen bei Minderjährigen legal sind, obwohl die Eingriffe massiven Schaden auslösen und von Fachkreisen stark kritisiert werden?

2. Im Mai 2022 hat Schweden Pubertätsblocker verboten. Frankreich und Finnland setzen auf Psychotherapie statt Hormonbehandlungen und chirurgische Eingriffe. Ende Juli 2022 wurde bekannt, dass Grossbritannien die Londoner "Tavistock Clinic", die auf Geschlechtsumwandlungen bei Minderjährigen spezialisiert ist, wegen Gesundheitsrisiken schliesst. Weshalb sieht der Bundesrat bis jetzt keinen Handlungsbedarf für ähnliche Massnahmen in der Schweiz?

Quellenangabe: https://www.srf.ch/news/schweiz/minderjaehrige-transmenschen-eltern-wehren-sich-gegen-zu-schnelle-geschlechtsangleichung

https://www.zukunft-ch.ch/im-fokus-trans-kinder/#

Mitunterzeichnende: Geissbühler, Herzog Verena, Jost, von Siebenthal (4)

22.4423 *n* Mo. **Dobler. Die Einführung von QR-Codes auf Arzneimitteln und Packungsbeilagen soll komplementär die Patientensicherheit erhöhen** (14.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, QR-Codes zu Arzneimittelinformationen auf Arzneiverpackungen und Arzneipackungsbeilagen verpflichtend einzuführen. Diese QR-Codes sollen auf die digital zur Verfügung gestellten Arzneimittelinformationen von Swissmedic verweisen und die Patientensicherheit erhöhen.

Bis zur Einführung sollen aufgrund der Haltbarkeit von bestehenden Medikamenten, Lagerbeständen und der Anpassungsprozesse der Hersteller grosszügige Übergangsfristen gewährt werden (z.B. 5 Jahre ab Inkrafttretung des Gesetzes).

Die elektronische Form soll die Papierform bis auf Weiteres komplementieren und nicht ersetzen.

Mitunterzeichnende: de Courten, Glarner, Hess Lorenz, Humbel, Nantermod, Sauter, Silberschmidt (7)

22.4424 *n* Ip. **Wyss. Eine Krankenkasse im OKP-Bereich für alle** (14.12.2022)

Der jährliche Krankenkassenwechsel im obligatorischen Bereich ist für die Prämienzahlenden aber auch für die Krankenkassen im OKP-Bereich aufwändig - zumal die Leistungen bei allen 50 Krankenkassen gleich sind (sein sollten).

Die Interpellantin bittet um die Beantwortung folgender Fragen:

- Ist der Bundesrat der Meinung, dass der starke Prämiensprung 2023 zum Anlass dafür genommen werden sollte, nicht nur über die bereits bekannten Kostendämpfungsmassnahmen, sondern auch über eine Reorganisation des "Kassenwesens" im Rahmen der OKP diskutiert werden sollte?

- Was hält der Bundesrat von der Tatsache, dass im letzten Jahr die Verwaltungskosten bei den Versicherern - insbesondere bei grossen Kassen mit vielen Versicherten - zu Lasten den Prämienzahlenden gestiegen sind? Deutet er dies auch als Zeichen für die Dysfunktionalität des Kassenwettbewerbs bzw. eine zunehmend ungesunde Marktkonzentration?

- Würde sich der Bundesrat von der Einrichtung einer öffentlichen Krankenkasse eine Reduktion des Aufsichts- und Regulierungsaufwands versprechen?

- Mit der Einrichtung einer öffentlichen Krankenkasse liesse sich das Vorhaben der einheitlichen Finanzierung (EFAS) regulatorisch und demokratiepolitisch endlich sauber umsetzen, weil dadurch die Steuerungshoheit der öffentlichen Hand gewährleistet bliebe. Teilt der Bundesrat diese Meinung?

- Die Ausgaben im Werbebereich der Krankenkassen ist so hoch wie nie zuvor. Könnte eine Krankenkasse im OKP Bereich diese Ausgaben reduzieren?

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Locher Benguerel, Marra, Marti Min Li, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Pult, Seiler Graf, Widmer Céline (16)

22.4425 *n* Po. **Wyss. Waisenrente bei Praktika und anderen praktischen Tätigkeiten zur Aneignung von Branchenkenntnissen und Fertigkeiten ermöglichen** (14.12.2022)

Grundsätzlich haben Kinder, deren Vater oder Mutter gestorben ist, gemäss Artikel 25 Absatz 1 AHVG Anspruch auf eine Waisenrente. Für Kinder, die noch in Ausbildung sind, dauert der Rentenanspruch bis zu deren Abschluss, längstens aber bis zum vollendeten 25. Altersjahr (Art. 25 Abs. 5 AHVG). Der Bun-

desrat hat in Artikel 49bis Absatz 1 AHW festgelegt, dass ein Kind in Ausbildung ist, wenn es sich auf der Grundlage eines ordnungsgemässen, rechtlich oder zumindest faktisch anerkannten Bildungsganges systematisch und zeitlich überwiegend entweder auf einen Berufsabschluss vorbereitet oder sich eine Allgemeinausbildung erwirbt, die Grundlage für den Erwerb verschiedener Berufe bildet. Als in Ausbildung gilt ein Kind auch, wenn es Brückenangebote wahrnimmt wie Motivationssemester und Vorlehren sowie Au-pair- und Sprachaufenthalte, sofern sie einen Anteil Schulunterricht enthalten (Art. 49bis Abs. 2 AHW). Die genannte Bestimmung der Verordnung sind offen formuliert, weshalb sie durch das BSV im Rahmen der Wegleitung über die Renten (RWL) präzisiert worden sind (vgl. Randziffer 3356 ff.). Nicht als Ausbildung anerkannt werden lediglich praktische Tätigkeiten zur Aneignung von Branchenkenntnissen und Fertigkeiten, um die Anstellungschancen bei schwieriger Beschäftigungssituation zu verbessern oder um eine Berufswahl zu treffen (Rz. 3362 mit Hinweis auf das Urteil des Bundesgerichts 9C_223/2008 vom 1. April 2008).

Vor diesem Hintergrund bitten die Postulant:innen den Bundesrat zu prüfen und zu berichten wie die Rentenwegleitung dahingehend geändert werden kann, damit junge Menschen mit Waisenrenten ausbildungsrelevante Berufserfahrung (wie ein Praktikum mit weniger als 20 Stunden direkter Ausbildungsaufwand) sammeln können, ohne dass der finanzielle Lebensbedarf durch die Waisenrente aberkannt wird.

Mitunterzeichnende: Amoos, Atici, Barrile, Bendahan, Dandrès, Friedl Claudia, Gysi Barbara, Jost, Locher Benguerel, Lohr, Marti Min Li, Matter Michel, Munz, Piller Carrard, Prelicz-Huber, Pult, Roduit, Seiler Graf, Steinemann, Widmer Céline (20)

22.4426 ***n*** lp. **Pasquier-Eichenberger. Titel folgt** (14.12.2022)

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Clivaz Christophe, Mahaim, Prezioso, Roth Pasquier, Ryser, Schaffner, Schlatter, Seiler Graf, Töngi (10)

22.4427 ***n*** lp. **Pasquier-Eichenberger. Titel folgt** (14.12.2022)

Mitunterzeichnende: Imboden, Jost, Prezioso, Töngi, Trede (5)

22.4428 ***n*** Mo. **Pasquier-Eichenberger. Titel folgt** (14.12.2022)

Mitunterzeichnende: Gysin Greta, Imboden, Jost, Kälin, Klopfenstein Broggini, Matter Michel, Roth Pasquier, Widmer Céline (8)

22.4429 ***n*** lp. **Schilliger. Welchen Einfluss hat die Realisierung des Durchgangsbahnhofs Luzern auf die Fahrplanstabilität** (14.12.2022)

Gemäss Aussagen des BAV und der SBB zur Vernehmlassungsbotschaft zum Stand der Ausbauprogramme und Perspektive Bahn 2050, sollen im nächsten Ausbauschritt (Botschaft 2026) mehrheitlich Infrastrukturmassnahmen umgesetzt werden, die die Fahrplanstabilität im Betrieb nicht gefährden und auf einen stabilen und pünktlichen Betrieb des bereits genehmigten Angebotskonzepts 2035 zielen. Spielraum für grössere Ausbauprojekte mit neuen Angebotszielen bestehen gemäss BAV erst wieder ab 2033. Der Durchgangsbahnhof Luzern ist jedoch ein Projekt zur Beseitigung eines Jahrzehnte alten Engpasses im Knoten Luzern. Hinzu kommt, dass das Projekt - ausser den zwei Einbindungen Gütsch und Rotsee - das bestehende Netz nicht tangiert.

Wir danken dem Bundesrat für die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wird das Gesamtprojekt Durchgangsbahnhof Luzern auch als Projekt zu Gunsten eines stabilen und pünktlichen Betriebs im Knoten Luzern betrachtet und mit der Botschaft 2026 beantragt?

2. Warum besteht die Gefahr, dass der Baustart des Projekts Durchgangsbahnhof Luzern nicht vor 2033 erfolgt, obwohl das Projekt zu grossen Teilen nicht auf dem bestehenden Netz gebaut wird?

3. Wie wird mit der Gefahr umgegangen, dass mit dem vom ARE prognostizierten, starken Nachfragewachstum im Bahnknoten Luzern ohne Ausbau ein stabiler Betrieb gefährdet ist?

4. Welche Alternativen zum Durchgangsbahnhof Luzern zu Gunsten eines stabilen Betriebs im Bahnknoten Luzern existieren?

Mitunterzeichnende: Fischer Roland, Grüter, Töngi, Weichelt, Wismer Priska (5)

22.4430 ***n*** Po. **Humbel. Lebensarbeitszeit in der AHV** (14.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie ein Modell "Lebensarbeitszeit" in der AHV umgesetzt werden kann.

22.4431 ***n*** lp. **Grossen Jürg. Strommangellage. Volkswirtschaftliche Schäden abwenden: Wie stellt der Bundesrat den schweizweiten, privaten Kontingentehandel im Winter 2023/2024 sicher?** (14.12.2022)

Der Bund schätzt, dass die Kosten einer Strommangellage im dreistelligen Milliardenbereich liegen könnten. Insbesondere im Falle einer Kontingentierung ist mit immensen volkswirtschaftlichen Schäden zu rechnen. Diese Kosten werden zusätzlich in die Höhe getrieben, weil es aktuell nicht möglich ist, Kontingente effizient und gerecht zu handeln:

Wie stellt der Bundesrat sicher, dass

1. spätestens im Winter 2023/2024 ein uneingeschränkter, schweizweiter Kontingentehandel möglich sein wird?

2. rechtzeitig allfällige Lücken und notwendiger Handlungsbedarf identifiziert werden?

3. rechtzeitig eine Roadmap vorliegt?

4. auf den vorbestehenden, etablierten und privaten Plattformen (bspw. mangellage.ch) aufgebaut wird und die Wirtschaft im Prozess eingebunden ist?

5. die EVU umgehend die notwendigen Massnahmen ergreifen, um die notwendige Kompetenz und Kapazität aufzubauen?

6. die EVU unterstützt und bedarfsorientiert koordiniert werden?

7. die notwendigen Regulationen erlassen werden, sodass eine flächendeckende, lückenlose Umsetzung gewährleistet ist?

8. auch Unternehmen mit kleinen Handelsmengen am Handel mit Kontingenten teilnehmen können?

Mitunterzeichnende: Bellaiche, Bertschy, Christ, Fischer Roland, Flach, Gredig, Mettler, Moser, Schaffner (9)

22.4432 ***n*** Mo. **Kutter. Veloparkieranlagen bei Bahnhöfen. Finanzierung und Verantwortlichkeiten klären, Bahnunternehmen in die Verantwortung nehmen** (15.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zur Anpassung der Eisenbahngesetzgebung vorzulegen, welche bei Bahnhöfen ein adäquates Veloparkier-Angebot sicherstellt, die Mitverantwortung der Bahnunternehmen für die Erstellung und den Betrieb solcher Anlagen regelt und die Mitfinanzierung über den Bahninfrastrukturfonds (BIF) gewährleistet.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Maitre, Pasquier-Eichenberger, Romano, Roth Pasquier, Schaffner (6)

22.4433 ***n*** Mo. **Gutjahr. Sichern des metallischen Materialkreislaufs in der Schweiz** (15.12.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zur Sicherung des Produktions- und Recyclingstandorts Schweiz ein Massnahmenpaket zu verabschieden, das die Marktungleichgewichte abfedert, welche durch die massive Energie- und Industriepolitik der EU zugunsten der Stahl- und Aluminiumindustrie entstanden sind. Gleichlange Spiesse müssen herrschen und die Wertschöpfungskreisläufe in der Schweiz gesichert werden.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Bendahan, Birrer-Heimo, Cattaneo, Grossen Jürg, Guggisberg, Heimgartner, Hurter Thomas, Pfister Gerhard, Regazzi, Roth Franziska, Schilliger, Schneeberger, Strupler, Wasserfallen Christian, Wermuth, Wobmann (17)

22.4434 ***n*** Mo. **Buffat. Titel folgt** (15.12.2022)

Mitunterzeichnende: Addor, Amaudruz, Berthoud, Dettling, Grin, Imark, Marchesi, Nicolet, Page, Ruch (10)

22.4435 ***n*** Mo. **Buffat. Titel folgt** (15.12.2022)

Mitunterzeichnende: Addor, Amaudruz, Berthoud, Dettling, Grin, Imark, Marchesi, Nicolet, Page, Ruch (10)

22.4436 ***n*** Ip. **Berthoud. Titel folgt** (15.12.2022)

22.4437 ***n*** Mo. **Burgherr. Neuausrichtung des Asylwesens** (15.12.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert eine Neuausrichtung des Asylwesens einzuleiten mit dem Ziel, dass konsequent nur noch Personen, die an Leib und Leben bedroht sind, Asyl erhalten. Die finanziellen Mittel sind darauf zu konzentrieren, innerhalb der ersten drei Monate die Weichen bezüglich Verbleib und Integration richtig zu stellen, sowie Hilfe vor Ort zu leisten. Die entsprechenden rechtlichen Grundlagen sind anzupassen.

22.4438 ***n*** Po. **Prezioso. Titel folgt** (15.12.2022)

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amoos, Brenzikofer, de la Reussille, Fehlmann Rielle, Fivaz Fabien, Fridez, Mahaim, Maillard, Matter Michel, Pasquier-Eichenberger, Piller Carrard, Walder (13)

22.4439 ***n*** Ip. **Giacometti. Wann werden die Schweizer Notrufe barrierefrei?** (15.12.2022)

Die Motion 21.3066 "Digitalisierung und Weiterentwicklung der Schweizer Notrufe" wurde am 18. Juni 2021 vom Nationalrat und am 16. Dezember 2021 vom Ständerat angenommen. Sie fordert vom Bundesrat, die Notrufe in der Schweiz barrierefrei zu gestalten. Heute können gehörlose und hörbehinderte Menschen, die ausschliesslich telefonisch funktionierenden Notrufe nicht oder nur eingeschränkt nutzen. In einem Notfall können Sekunden über Leben und Tod entscheiden. Deshalb ist es zentral, dass auch Menschen mit einer Höreinschränkung schnellstmöglich einen Zugang zu den Schweizer Notrufen erhalten.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Schritte wurden bereits unternommen, um hörbehinderten Menschen in der Schweiz die Nutzung von Notrufen (insbesondere mit einer direkten Anbindung an die entsprechende Notfallzentrale und ohne Vermittlungsdienste) zu ermöglichen?

2. Welche weiteren Schritte sind geplant und wann ist mit der Umsetzung einer Lösung zu rechnen?

3. Ist eine Umsetzung nach dem Prinzip der "Total Conversation" geplant?

4. In welcher Form werden gehörlose Menschen in den Prozess miteingebunden?

22.4440 ***n*** Po. **Giacometti. Transparenz und Kostenwahrheit erhöhen** (15.12.2022)

Der Bundesrat wird eingeladen aufzuzeigen, wie der in seinem Bericht "Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik" dargelegte Handlungsbedarf zum Thema "Transparenz und Kostenwahrheit erhöhen" möglichst rasch angehen und welche konkreten Massnahmen er dazu umsetzen will, um insbesondere die Wettbewerbsfähigkeit von Produkten, die einem gesellschaftlich gewünschten Umwelt- und Tierwohl-Niveau entsprechen, zu verbessern. Dabei soll auch ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber importierten Produkten, die nicht dem Schweizer Standard entsprechen, erhöht werden.

22.4441 ***n*** Ip. **Friedl Claudia. Inakzeptable Ausschaltung der türkischen Opposition** (15.12.2022)

Istanbuls Bürgermeister Ekrem Imamoglu gilt als Präsident Erdogans Hauptkontrahent bei den am 18. Juni 2023 anstehenden Präsidentenwahlen. Diese Woche wurde Imamoglu von einem Gericht erster Instanz in der Türkei zu zwei Jahren und sieben Monaten Haft für die angebliche Beleidigung von türkischen Beamten verurteilt. Mit diesem offensichtlich politisch motivierten Gerichtsurteil ist Istanbuls Bürgermeister somit faktisch von den zentralen Präsidentenwahlen ausgeschlossen, sollte es von der höheren Gerichtsinstanz bestätigt werden. Laut einer Meinungsumfrage vom 25. November 2022 würden gerade mal 31 Prozent der Wahlberechtigten in der Türkei Präsident Erdogans AKP wählen. Erdogans Sitz wackelt also gewaltig, jetzt wird sein Hauptkontrahenten Imamoglu ausgeschaltet. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie setzt sich die Schweiz für den Erhalt der Demokratie in der Türkei ein?

2. Protestiert das Aussendepartement offiziell bei Präsident Erdogan gegen diese undemokratische Ausschaltung des politischen Hauptkontrahenten?

3. Das modernisierte Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Ländern und der Türkei trat am 1. Oktober 2021 in Kraft. In der Präambel des Freihandelsabkommens bekräftigen die Vertragsparteien u.a. ihr Bekenntnis zu den Menschenrechten,

zu Rechtsstaatlichkeit und Demokratie. Welchen Einfluss hat der Zerfall der demokratischen Strukturen in der Türkei auf die Handelsbeziehungen zwischen der Schweiz und der Türkei? Ist der Bundesrat bereit, das Freihandelsabkommen nicht weiter anzuwenden, wenn es in der Türkei keine menschenrechtlichen und demokratischen Fortschritte gibt?

Mitunterzeichnende: Atici, Barrile, Crottaz, Fehlmann Rielle, Molina, Munz, Nordmann, Pult, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Wermuth, Wyss (12)

22.4442 *n* Po. **Imboden. Aktionsplan: Diskriminierung junger Mütter (und junger Väter) auf dem Arbeitsmarkt verhindern** (15.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen wie zusammen mit Fachkreisen und den Sozialpartner*innen ein Aktionsplan erarbeitet werden kann, mit dem Ziel die Vereinbarkeit von Beruf und Familie vor und nach der Geburt zu verbessern, insbesondere Diskriminierungen junger Mütter und Väter auf dem Arbeitsmarkt zu verhindern und eine familienfreundliche Erwerbsarbeitskultur zu schaffen. Er kann sich u.a. auf die Arbeiten zur geplanten "Lancierung eines politischen Dialogs zur Vereinbarkeit mit den Kantonen, Gemeinden und Sozialpartnern" und das "Handlungsfeld familienfreundliche Arbeitsbedingungen" abstützten, welche im Rahmen der Gleichstellungsstrategie 2030 erarbeitet werden.

Mitunterzeichnende: Glättli, Kälin, Klopfenstein Broggini, Pasquier-Eichenberger, Prelicz-Huber, Python, Ryser, Weichelt (8)

22.4443 *n* Mo. **Marti Min Li. Lohntransparenz bei Stelleninseraten: Vorbildfunktion bei Bund und öffentlichen Betrieben** (15.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass bei allen Stellenausschreibungen für Stellen beim Bund oder bei bundesnahen Betrieben der zu erwartende Lohn beziehungsweise die Lohnbandbreite anzugeben. Ebenso soll das Lohnsystem transparent ausgewiesen werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Bertschy, Brenzikofer, Hurni, Locher Benguerel, Pult, Walder, Widmer Céline (9)

22.4444 *n* Po. **Marti Min Li. Wissenschaftlicher Pilotversuch für Lohntransparenz in Stelleninseraten** (15.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob ein wissenschaftlicher Pilotversuch durchgeführt werden kann, in dem mit freiwilliger Beteiligung von Betrieben aus der Privatwirtschaft und der öffentlichen Hand, eruiriert werden soll, ob mittels Lohntransparenz bei den Stelleninseraten ein Beitrag zur Vermeidung von Lohndiskriminierung geleistet werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Bertschy, Brenzikofer, Hurni, Landolt, Locher Benguerel, Pult, Walder, Widmer Céline (10)

22.4445 *s* Mo. **Burkart. Die Schweizer Familienstiftung stärken - Verbot der Unterhaltsstiftung aufheben** (15.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 335 ZGB vorzulegen, wonach das Verbot von Familienunterhaltsstiftungen aufgehoben wird.

22.4446 *s* Ip. **Herzog Eva. Agroforstwirtschaft fördern** (15.12.2022)

Gemäss Studien von Agroscope können Massnahmen in Bereich der Agroforstwirtschaft nachweislich zur Reduktion der Treibhausgasemissionen in der Landwirtschaft beitragen. Bisher wurde die Agroforstwirtschaft nicht mit agrarpolitischen Massnahmen unterstützt. Zwar hat der Bundesrat in der Botschaft zur Agrarpolitik 2022+ (AP22+) in Aussicht gestellt, künftig die Agroforstwirtschaft auf Verordnungsstufe zu fördern. Im Rahmen des Verordnungspakets zur Umsetzung der Parlamentarischen Initiative 19.475 hat der Bundesrat zwar eine Reihe von ökologischen Massnahmen aus der AP22+ im Bereich der Direktzahlungen umgesetzt. Bei der Agroforstwirtschaft ist dies jedoch nicht der Fall.

1. Welchen Beitrag kann die Agroforstwirtschaft aus Sicht des Bundesrates zur Erreichung der agrarpolitischen Ziele leisten?

2. Ist die gesetzliche Grundlage ausreichend, um Massnahmen im Bereich Agroforst über die Agrarpolitik zu unterstützen und falls ja, ist der Bundesrat bereit diesbezüglich konkrete Schritte zu unternehmen?

3. Beabsichtigt der Bundesrat im Rahmen der Umsetzung des Verordnungspakets zur AP22+ Massnahmen im Bereich der Agroforstwirtschaft umzusetzen?

22.4447 *s* Mo. **Zanetti Roberto. Sichern des metallischen Materialkreislaufs in der Schweiz** (15.12.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zur Sicherung des Produktions- und Recyclingstandorts Schweiz ein Massnahmenpaket zu verabschieden, das die Marktungleichgewichte abfedert, welche durch die massive Energie- und Industriepolitik der EU zugunsten der Stahl- und Aluminiumindustrie entstanden sind. Gleichlange Spiesse müssen herrschen und die Wertschöpfungskreisläufe in der Schweiz gesichert werden.

Mitunterzeichnende: Bauer, Bischof, Carobbio Guscetti, Chiesa, Engler, Ettlin Erich, Français, Germann, Graf Maya, Hefti, Herzog Eva, Jositsch, Juillard, Kuprecht, Maret Marianne, Mazzone, Müller Damian, Rechsteiner Paul, Reichmuth, Rieder, Salzmann, Sommaruga Carlo, Stark, Stöckli, Thorens Goumaz, Vara, Würth, Z'graggen, Zopfi (29)

22.4448 *s* Mo. **Engler. Mehr Rechtssicherheit im Mietrecht** (15.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf eine allfällige Erhöhung des Referenzzinssatzes auf mehr als 2 Prozent eine Regelung zur zulässigen Nettorendite für Wohn- und Geschäftsliegenschaften vorzulegen, die dem Verhältnis zwischen dem Referenzzinssatz für Hypotheken (Art. 12a VMWG i.V.m. Art. 269a Bst. b OR) und dem zulässigen Ertrag (Art. 269 OR) auch in ökonomischer Hinsicht angemessen Rechnung trägt.

Mitunterzeichnende: Ettlin Erich, Fässler Daniel, Gmür-Schönenberger, Hegglin Peter, Schmid Martin, Wicki, Z'graggen (7)

22.4449 *s* Ip. **Mazzone. Titel folgt** (15.12.2022)

Obschon der Bundesrat ab 2021 die Ausfuhrbedingungen für in der Schweiz verbotene Pestizide verschärft und den Export fünf besonders gefährlicher Substanzen verboten hat, werden offenbar weiter solche Pestizide aus der Schweiz exportiert. Das zeigten Medienberichte im Dezember. Demnach wurden seit 2021 insgesamt 20 Tonnen Pestizide mit dem Wirkstoff Triasul-

furon zum Export aus der Schweiz angemeldet. Die Ausfuhr des hierzulande verbotenen Triasulfuron ist seit 2021 bewilligungspflichtig. Zudem gelangten demnach 2022 fast 100 Tonnen verbotene Pflanzenschutzmittel aus Deutschland in die Schweiz, um dann von hier aus in Drittstaaten exportiert zu werden. Es handelt sich mit Thiamethoxam, Diquat, Propiconazol und Chlorothalonil allesamt um Pestizide, die in der Schweiz ausdrücklich zum Schutz der Umwelt oder der Gesundheit verboten wurden. Sie sind gesundheitsschädlich, für Bienen hochgiftig oder reichern sich im Wasser.

- Steht der Export dieser Pestizide nicht im Widerspruch zur Absicht der vom Bundesrat erlassenen Exportverschärfungen, wonach "Pflanzenschutzmittel, die aus der Schweiz in andere Länder exportiert werden, nicht die Gesundheit von Menschen oder die Umwelt gefährden" sollen?

- Plant der Bundesrat ein Exportverbot für solche Stoffe, die nachweislich Gesundheits- und Umweltrisiken bergen und deren Einsatz in Ländern mit niederem Einkommen besonders problematisch ist?

- Mit den Exportverschärfungen wollte der Bundesrat Ausfuhren von "problematischen Pflanzenschutzmitteln" in Entwicklungs- und Schwellenländer "strenger kontrollieren". Doch der Export unzähliger verbotener Pestizide wie Thiamethoxam, Diquat, Propiconazol oder Chlorothalonil scheint sich heute jeder behördlichen Kontrolle zu entziehen. Wie erklärt der Bundesrat dies, und wie will er die Kontrolle künftig verbessern?

- Die Liste der Stoffe, die den Ausfuhrbestimmungen unterliegt, wird in der Schweiz - im Gegensatz zur EU - nicht regelmässig aktualisiert. Plant der Bundesrat, den Prozess an denjenigen in der EU anzugleichen, wo vergleichbare Listen jährlich aktualisiert werden?

- Ist dem Bundesrat bekannt, ob und welche weiteren in der Schweiz verbotenen Pflanzenschutzmittel heute hier produziert und exportiert werden?

22.4450 *s* Po. **Herzog Eva. AHV. Prüfung der Auswirkungen der Unternehmenssteuerreformen auf das AHV-Beitragssubstrat** (15.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, um die Problematik von Dividenden zulasten des AHV-Beitragssubstrats sowie rechtsgleich anwendbare Korrekturmöglichkeiten, welche weitergehen als die bisher praktizierte "einzelfallgerechte Missbrauchsbekämpfung" aufzuzeigen.

Mitunterzeichnende: Bischof, Carobbio Guscetti, Crevoisier Crelier, Dittli, Engler, Ettlin Erich, Graf Maya, Hegglin Peter, Rechsteiner Paul, Reichmuth, Sommaruga Carlo, Zanetti Roberto, Zopfi (13)

22.4451 *s* Ip. **Juillard. Titel folgt** (15.12.2022)

22.4452 *s* Po. **Gmür-Schönenberger. Sicherstellung eines funktionierenden Ressourcenausgleichs innerhalb der Schweiz als Folge der OECD-Mindeststeuer** (15.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen des NFA-Wirksamkeitsberichts 2026-2029 zu prüfen, ob im NFA ein Anpassungsbedarf besteht, falls mit der Einführung der OECD-Mindeststeuer die Disparitäten zwischen den Kantonen unverhältnismässig zunehmen.

Mitunterzeichnende: Chassot, Chiesa, Dittli, Engler, Ettlin Erich, Fässler Daniel, Germann, Hefti, Herzog Eva, Jositsch, Juillard, Maret Marianne, Müller Damian, Reichmuth, Salzmann, Schmid Martin, Sommaruga Carlo, Stark, Wicki, Z'graggen, Zopfi (21)

22.4453 *n* Ip. **Wasserfallen Flavia. Rechtsunsicherheit bei der Vergütungspraxis im Bereich der ambulanten Versorgung durch Hebammen** (15.12.2022)

Hebammen sind seit der Inkraftsetzung des KVG am 1. Januar 1996 eigenständige Leistungserbringende. Frei praktizierende Hebammen dürfen verschreibungspflichtige Arzneimittel anwenden. Essenziel sind Notfallmedikamente, die Hebammen bei Hausgeburten dabeihaben müssen. Viele Krankenversicherer haben die langjährige Vergütungspraxis geändert. Sie vergüten die von Hebammen angewendete Arzneimittel, sofern ein ärztliches Rezept vorliegt. Als Grund geben sie an, dass im KVG eine explizite Bestimmung fehle, wonach Hebammen ausgewählte Arzneimittel direkt abrechnen können.

Hebammen dürfen gemäss der Krankenpflegeleistungsverordnung KLV die ambulante Versorgung von Kind und Mutter bei Hausgeburten und nach der Rückkehr aus dem Spital/Geburtshaus zu Hause übernehmen. Die ambulante Vergütung von Kontroll-Untersuchungen und Labor-Analysen von gesunden Neugeborenen durch Hebammen im Wochenbett ist im KVG nicht explizit geregelt.

Medikamente und Labor-Analysen werden nur vergütet, wenn eine ärztliche Verordnung vorliegt, welche nur nach einer Konsultation ausgestellt wird. Dies schafft unnötigen Mehraufwand, Mehrkosten und Inkonvenienzen für die Mütter. Ärztinnen und Ärzte sowie Hebammen sind beide eigenständige Leistungserbringende. Es ist eine Rechtsungleichheit für die Patient:innen, wenn sie Leistungen, erbracht durch die Hebamme, selbst tragen müssen.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Hat der Bundesrat Kenntnis vom Praxiswechsel der Krankenversicherer bezüglich der Vergütung von Arzneimitteln, die durch Hebammen angewendet werden?

2. Ist der Bundesrat bereit, im Bereich der verschreibungspflichtigen Arzneimittel, welche von Hebammen unter der Geburt abgegeben werden müssen und kein Rezept eingeholt werden kann, mittels Verordnungsanpassung oder Kreisschreiben für Rechtssicherheit zu sorgen und die Frage der Kostenübernahme zu klären?

3. Sind rechtliche Anpassungen notwendig, damit bei der ambulanten Versorgung von gesunden Neugeborenen durch Hebammen gemäss KLV die Vergütung von den Krankenkassen übernommen werden? Wenn ja, welche?

4. Ist der Bundesrat bereit, allfällige rechtliche Anpassungen im Rahmen des Kostendämpfungspaket II aufzunehmen?

22.4454 *n* Ip. **Bertschy. Strukturverbesserung im Rahmen der AP22. Bitte verbessern** (15.12.2022)

Der Bundesrat will mit der Agrarpolitik 2022 im Bereich der Strukturverbesserungen namentlich die Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit der Betriebe stärken. Es fehlt aber an klaren Messgrössen, welche sicherstellen, dass mit staatlichen Geldern (Investitionskredite + Subventionen) diese Ziele auch tatsächlich erfüllt werden. Namentlich muss ausgeschlossen werden, dass bei einer Wirtschaftlichkeitsrechnung ausserbetriebliche Einkommen und Erträge eingerechnet werden. Diese haben nichts mit der Wirtschaftlichkeit der landwirtschaftlichen

Tätigkeit zu tun - im Gegenteil, sie fördern unwirtschaftliche, zu teure Bauten.

1. Durch die Einrechnung von nichtlandwirtschaftlichen Einkünften wie Vermietung von Wohnungen, von Nebentätigkeiten, von auswärtigem Nebenerwerb usw. bestand bei der bisherigen Tragbarkeitsberechnung auch der Anreiz unwirtschaftliche Strukturen zu erhalten und nicht kostengünstige Baulösungen zu unterstützten. Diese Anreize stehen in klarem Widerspruch der Strukturverbesserung. Wie verhindert der Bundesrat diese unerwünschten Anreize?

2. Um die Wirtschaftlichkeit und Lebenssituation der Bauernfamilien zu verbessern, muss die erforderliche soziale Absicherung für Invalidität, Tod und Alter in die Berechnung einfliessen. Ist das sichergestellt? Wenn ja, wie?

3. Der Cash Flow (neuer Indikator zur Prüfung der Wirtschaftlichkeit) verbessert sich, wenn die Familienangehörigen auf dem Betrieb für ihre geleistete Arbeit keinen Lohn angerechnet erhalten. In Zukunft muss eine angemessene Entlöhnung einberechnet werden, sonst ist die Wirtschaftlichkeit keinesfalls gegeben. Ist das sichergestellt? Wenn ja, wie?

4. Mit welchen Instrumenten gedenkt der Bundesrat zukünftig die Überprüfung der Zielerreichung bei den Strukturverbesserungsmassnahmen vorzunehmen?

Die Steuergelder werden sonst zum Treiber für eine Intensivierung der Tierhaltung, und somit auch zum Treiber für zusätzliche Futtermittelimporte. Dies wiederum führt zu Ammoniakemmissionen mit den bekannten Effekten auf Biodiversität und Klima. Es darf nicht sein, dass wegen einer ungenügenden Wirtschaftlichkeitsberechnung mit Steuergeldern falsche Anreize gesetzt, zu teure und zu grosse Baulösungen finanziert werden, welche den eigenen Zielen (Klimaneutralität) zuwiderlaufen und erst noch die Lebenssituation der Bauernfamilien nicht nachhaltig verbessern.

22.4455 ***n*** Po. **Storni. Titel folgt** (15.12.2022)

Mitunterzeichnende: Amoos, Cattaneo, Egger Kurt, Fehlmann Rielle, Fridez, Klopfenstein Broggini, Munz, Pult, Weber (9)

22.4456 ***n*** Ip. **Paganini. Pflicht zur stofflichen Verwertung von Abfällen gemäss Stand der Technik** (15.12.2022)

Nach dem Zweck des Umweltschutzgesetzes (USG) sind mögliche schädliche oder lästige Einwirkungen auf die Umwelt frühzeitig zu begrenzen (Art. 1 Abs. 2 USG). Das USG schreibt darum in Artikel 30 vor, dass Abfälle soweit wie möglich verwertet werden müssen und dass der Bundesrat hierzu weitere Vorschriften erlassen kann (Art. 30d USG). Gestützt auf Artikel 30d USG (Verwertung) erliess der Bundesrat die Abfallverordnung VVEA vom 4. Dezember 2015. Diese verfolgt den Schutz der Umwelt, die Umweltvorsorge und die nachhaltige Nutzung natürlicher Rohstoffe durch die umweltverträgliche Verwertung von Abfällen (Art. 1). In Kapitel 3 der VVEA (Vermeidung, Verwertung und Ablagerung von Abfällen), Abschnitt 1 (Allgemeine Vorschriften) schreibt die VVEA in Artikel 10 vor, dass Abfälle stofflich zu verwerten und subsidiär zu verbrennen sind - entgegen dem verwirrlichen Titel dieser Norm. Im 3. Abschnitt (Verwertung) schreibt die VVEA in Artikel 12 (allgemeine Verwertungspflicht nach dem Stand der Technik) vor, dass Abfälle stofflich oder energetisch zu verwerten sind, sofern eine Verwertung die Umwelt weniger belastet als eine andere Entsorgung und die Herstellung neuer Produkte oder die Beschaffung anderer Brennstoffe die Umwelt weniger belastet (Abs. 1), wobei die Verwertung nach dem Stand der Technik zu erfolgen hat (Abs. 2) - womit die VVEA Artikel 30d Buchstabe a USG wiederholt. Selbst KVAs sind nach Artikel 26 VVEA nach dem Stand der Technik zu errichten und betreiben.

Der "Stand der Technik" als unbestimmter Rechtsbegriff ist für die Anwendung vorerwähnter Normen zu präzisieren.

Der Bundesrat hat darum in Artikel 46 VVEA das BAFU beauftragt, hierfür eine entsprechende Vollzugshilfe zu schaffen. Diese besteht seit 2018 nur als Entwurf und wird vom BAFU in der Praxis nicht angewendet. Ohne diese Vollzugshilfe ist die Verwertungspflicht von Abfällen nach dem Stand der Technik nicht umsetzbar, da damit thermische und stoffliche Verwertung faktisch gleichgestellt werden, trotz gesetzessystematischem Vorrang der stofflichen Verwertung und höherem Umweltnutzen. Dies begünstigt die KVAs, die Abfall lediglich thermisch und nicht stofflich verwerten.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Beantwortung nachfolgender Fragen:

1. Warum besteht bis heute keine Vollzugshilfe zum Stand der Technik?

2. Entsprechen die heutigen KVAs dem Stand der Technik gemäss Artikel 26 VVEA?

22.4457 ***n*** Ip. **Walder. Titel folgt** (15.12.2022)

22.4458 ***n*** Ip. **Badertscher. Was tut die Schweiz gegen weltweite Umwelt- und Gesundheitsfolgen durch hochgefährliche PSM?** (15.12.2022)

Im Herbst 2023 findet in Bonn die fünfte internationale Chemikalienkonferenz (ICCM5) statt. Dort wird unter anderem über die Erneuerung des strategischen Ansatzes zum internationalen Chemikalienmanagement (SAICM) nach 2020 und den Umgang mit besorgniserregenden Problemen ("issues of concern") entschieden. Dazu zählen auch "Hochgefährliche Pflanzenschutzmittel (PSM)".

Dennoch sind die Fortschritte bei der Handhabung dieses Problems bisher "langsam" und "ungleich" gewesen, wie das UNO-Umweltprogramm UNEP in einem Bericht festhielt. Insbesondere Länder mit niedrigerem Einkommen stünden noch immer vor grossen Herausforderungen, und es sei "dringend nötig" international verstärkt aktiv zu werden.

Hochgefährliche PSM durch sichere Alternativen zu ersetzen, ist auch laut FAO und WHO durchaus möglich: Viele seien in zahlreichen Ländern bereits vom Markt genommen worden, und dies ohne negative "Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Produktivität".

Auch die Schweiz hat die meisten dieser Stoffe im Inland verboten. Als wichtiger Produktionsstandort dieser PSM trägt sie aber international eine besondere Verantwortung. Mit den 2020 verabschiedeten Exportverbot für einige besonders problematische hochgefährliche PSM kann sie eine Vorreiterrolle einnehmen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Unterstützt die Schweiz angesichts gravierender Umwelt- und Gesundheitsfolgen durch hochgefährliche PSM die Forderung nach einem verstärkten internationalen Vorgehen und inwiefern setzt sie sich dafür ein?

2. Engagiert sich der Bundesrat im Hinblick auf die ICCM5 für die Verabschiedung von ehrgeizigen Zielen zu hochgefährli-

chen PSM einschliesslich eines weltweiten Ausstiegs aus deren Verwendung?

3. Setzt sich die Schweiz im Rahmen der ICCM5 für die Schaffung eines Multi-Stakeholder-Mechanismus zur Umsetzung dieser Ziele ein?

4. Inwiefern unterstützt sie Entwicklungs- und Schwellenländer bei der Umstellung von hochgefährlichen PSM auf nachhaltigere Alternativen? Ermutigt die Schweiz andere Länder einen Exportstopp, für im eigenen Land verbotene PSM, einzuführen?

22.4459 *n* Ip. **Bendahan. Titel folgt** (15.12.2022)

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Fridez, Hurni, Schneider Schüttel (7)

22.4460 *n* Ip. **Müller Leo. Wo ist Fahrplaninstabilität am Grössten?** (15.12.2022)

In der Kommunikation zur Vernehmlassungsbotschaft zum Stand der Ausbauprogramme und Perspektive Bahn 2050 sowie im News-Blog teilt das BAV mit, dass bis 2033 im Bahnnetz keine neuen Bauprojekte mehr gestartet werden können, die Auswirkungen auf den laufenden Betrieb hätten. Im Fokus stünden Infrastrukturmassnahmen, die einen stabilen und pünktlichen Betrieb des Bahnangebots erlauben würden. Entgegen dieser Philosophie wird das Grossprojekt Lötschberg fertiggestellt.

Zurzeit kommt das Bahnnetz aufgrund der verschiedenen Ausbauten an den Anschlag. Unklar ist, wo diese Instabilität auf dem Netz genau verortet ist.

Wir danken dem Bundesrat für die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Auf welchen Streckenabschnitten ist das Problem des instabilen Fahrplans im Betrieb zurzeit am grössten?

2. Welche Bauprojekte gemäss Bundesbeschluss über den Ausbauschritt 2035 für die Eisenbahninfrastruktur (Art. 1) haben die grössten negativen Auswirkungen auf den Bahnbetrieb und warum?

3. Welche Bauprojekt des genannten Bundesbeschlusses würden Engstellen beheben und die Stabilität im heutigen Netz erhöhen?

Mitunterzeichnende: Glanzmann, Schilliger, Töngi, Wettstein, Wismer Priska (5)

22.4461 *n* Ip. **Müller Leo. ATMP für Tiere. Innovationen nicht verhindern** (15.12.2022)

ATMP steht für Advanced Therapy Medicinal Products. Dieser neuartige Therapieansatz wird nicht nur im Humanbereich entwickelt. Vielmehr trägt die Forschung und Entwicklung neuartiger Tierarzneimittel seit vielen Jahren zunehmend Früchte, was nun auch zu bahnbrechenden Technologien und neuartigen Produkten in der Tiermedizin geführt hat. In der Europäischen Union (EU) hat man auf diese Entwicklungen regulatorisch reagiert und eine offene und damit innovationsfreundlich gestaltete Rechtsgrundlage für die Zulassung von ATMP im Tierarzneimittelbereich geschaffen (vgl. EU-Verordnung 2019/6: Art. 4 Ziffer 43).

In der Schweiz besteht nach Auffassung der Behörden aktuell keine Rechtsgrundlage, welche die Zulassung von ATMP im Tierarzneimittelbereich ermöglicht. Die Schaffung einer solchen Grundlage im Rahmen der Anpassung des Transplantationsgesetzes hat sich nach Ansicht der Behörden leider nicht angeboten. Vielmehr soll dies im Rahmen der Heilmittelgesetzgebung erfolgen.

Es ist bedauerlich, dass in der Schweiz neue Therapieformen im Veterinärbereich aktuell offenbar nicht zugelassen werden können. Damit lassen wir Chancen für verbesserte Behandlungen zum Wohle der Tiere ungenutzt. Aufgrund des laufenden Fortschritts in der Entwicklung von ATMP ist mit weiteren innovativen Behandlungsansätzen auch im Veterinärbereich zu rechnen, die in einer verbesserten Prävention gegen Seuchengefahren und Zoonosen oder zur weiteren Senkung des Antibiotikaverbrauchs beitragen können. Es ist nicht einzusehen, warum die Schweiz hier zurückstehen soll, sowohl aus gesundheitspolitischer Sicht wie auch aus Sicht des Innovationsstandortes. Tut die Schweiz hier nichts, wird sie nur verlieren.

Aufgrund dieser Ausgangslage bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation der Zulassung von Advanced Therapy Medicinal Products (ATMP) im Tierarzneimittelbereich? Gibt es eine Möglichkeit, rasch ATMP auch für die Anwendung an Tieren in der Schweiz zuzulassen?

2. Falls die momentan geltenden gesetzlichen Grundlagen keine Zulassung von ATMP für die Behandlung von Tieren ermöglicht, sieht der Bundesrat dann eine Schaffung einer Rechtsgrundlage im Rahmen der angekündigten 3. Etappe der Teilrevision des HMG vor?

3. Besteht diesfalls die Absicht, eine gesetzliche Grundlage analog der EU-Verordnung 2019/6 (vgl. Art. 4 Ziffer 43) zu schaffen?

Mitunterzeichner: Hess Lorenz (1)

22.4462 *n* Ip. **Dobler. Verhalten sich die Lohndifferenzen bei den Geschlechtern nach Alter und Zivilstand schweizweit gleich, wie dies im Kanton Zürich festgestellt wurde?** (15.12.2022)

Das Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich hat in seinem Monitoring vom Dezember 2022 (Zürcher Wirtschaftsmonitoring / Dezember 2022 Seite 17) gezeigt, dass bei Jungen kaum Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern zu beobachten sind. Auch ledige Frauen und ledige Männer verdienen ähnlich viel. Zwar haben die Branche und die Ausbildung einen Effekt. Bei Ledigen aber variieren die Unterschiede der Medianeinkommen je nach Alter zwischen lediglich 0 und 7 Prozent. Im Monitoring wird aber auch festgehalten, dass die Lohnunterschiede zwischen Männer und Frauen bei verheirateten Personen gross sind. Der Zivilstand dürfte eigentlich keinen Einfluss auf die Löhne haben. Zwar sind in den Lohnstrukturerhebungen keine Informationen darüber enthalten, ob eine Person Kinder hat oder nicht. Die Analyse des Amts für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich kommt aber zum Schluss, dass die Familiengründung einen entscheidenden Einfluss auf die Lohnunterschiede der Geschlechter hat: Die Mutterschaft öffnet die Lohnschere.

Die Lohnanalyse des Kantons Zürich hebt sich aufgrund der Darstellung von Alter und Zivilstand positiv von den Auswertungen des Bundesamts für Statistik ab. Es stellt sich die Frage, ob sich die gesamtschweizerischen Lohnunterschiede in Abhängigkeit des Zivilstandes und des Alters, gleich wie im Kanton Zürich verhalten. Diese Auswertungen wären einen Mehrwert für die Politik, die Lohnunterschiede und Ursachen besser zu verstehen.

Ist der Bundesrat bereit, die Lohndifferenzen zwischen den Geschlechtern nach dem Vorbild des Wirtschaftsmonitoring des

Kanton Zürich nach Zivilstand und Alter gesondert aufzuzeigen und diese Informationen prominent darzustellen?

22.4463 *n* Mo. **Reimann Lukas. Beseitigung preistreibender staatlicher Handelshemmnissen beim Neuwagen-Import** (15.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen der Zulassung von Fahrzeugen (Fzg.) dahingehend anzupassen, dass auch Bescheinigungen, die von Landesimporteuren, ausländischen Behörden oder Herstellern der betreffenden Fahrzeuge ausgestellt wurden, sogenannte EG-Übereinstimmungsbescheinigungen gleichgestellt werden, sofern sie die entsprechenden Informationen enthalten. Davon nicht betroffen sind Fahrzeuge, welche über ein eCoC verfügen.

22.4464 *n* Mo. **Reimann Lukas. Sprachenvielfalt der Schweiz stärken - auch im Nationalrat** (15.12.2022)

Das Geschäftsreglement des Nationalrates soll so ergänzt werden, dass Schweizerdeutsch (Dialekt) als zusätzliche Verhandlungssprache zugelassen wird. Hochdeutsch, französisch, italienisch und rätoromanisch bleiben weiterhin als offizielle Verhandlungssprachen erhalten, aber Schweizerdeutsch soll zusätzlich möglich werden.

22.4465 *n* Ip. **Badran Jacqueline. Prüfung von verdeckten Gebühren bei der Vermögensverwaltung im Rahmen der beruflichen Vorsorge** (15.12.2022)

Bei der BVG-Vermögensverwaltung im Rahmen fallen verschiedene Kosten und Gebühren an. Diese können transparent offengelegt werden oder verdeckt sein. So kann z.B. bei einem Immobilienverkauf ein Anteil der Gebühren auf den Kaufpreis geschlagen werden, so dass sie nicht als Vermögensverwaltungs-Gebühren ausgewiesen werden. Die FINMA verfügt über zahlreiche Aufsichtspflichten bezüglich Betriebsrechnungen der beruflichen Vorsorge. In diesem Zusammenhang stellen sich verschiedene Fragen:

1. Wie sind die Transparenz- und Offenlegungs-Anforderungen bezüglich Vermögensverwaltungs-Gebühren und Verwaltungskosten in der beruflichen Vorsorge?

2. Kontrolliert die FINMA diese? Wenn ja, mit welchen Methoden untersucht sie verdeckte respektive. nicht deklarierte Kosten und Gebühren? Wenn nein, wieso nicht?

3. Wie verifiziert und plausibilisiert die FINMA die Vermögensverwaltungskosten, die reinen Verwaltungskosten, die Brokerspesen etc. innerhalb und zwischen den einzelnen Sammelstiftungen? Hat sie Instrumente zum Eingreifen bei Unstimmigkeiten?

4. Die offengelegten Vermögensverwaltungskosten der Schweizer Vorsorgeeinrichtungen haben sich in den letzten zehn Jahren verdreifacht und liegen mittlerweile bei 5,3 Milliarden Franken pro Jahr. Es sind über 1000 Franken pro Versicherter. Stimmt dies?

5. Die nicht offengelegten Transaktionskosten bei Fonds und Anlagestiftungen, die bei Immobilien-, Aktien-, Obligatonenhandel etc. anfallen und allein bei Immobilien pro Transaktion bis zu 3 Prozent (und bei Weitergabe an Dritte noch einmal bis zu 3 Prozent) ausmachen, kosten die Versicherten geschätzt mehrere Milliarden Franken pro Jahr. Warum werden diese Kosten den Versicherten nicht offengelegt?

6. Die FINMA schreibt auf Ihrer Website zu den beruflichen Vorsorgeeinrichtungen: Um Transparenz über diesen wichtigen Bereich zu schaffen und um das Verhalten der privaten Versicherungsunternehmen positiv zu beeinflussen, publiziert die FINMA jährlich Angaben und Daten zur zweiten Säule in der Schweiz. Was genau ist gemeint mit "um das Verhalten der privaten Versicherungsunternehmen positiv zu beeinflussen"? Und wie ist das im Kontext zu verstehen, dass das BVG eine obligatorische Versicherung ist?

7. Welche gesetzlichen Grundlagen müssten geschaffen werden, damit die FINMA ihre Aufsichtsfunktion tatsächlich wahrnehmen könnte.

22.4466 *n* Ip. **Badran Jacqueline. Prüfung Anlageergebnisse der Vermögen im Rahmen der beruflichen Vorsorge (BVG)** (15.12.2022)

Die Verzinsung der Vermögen im Rahmen der beruflichen Vorsorge ist eine der massgeblichsten Einfluss-Faktoren auf die Rentenhöhe. In diesem Zusammenhang stellen sich verschiedene Fragen.

1. Trifft es zu, dass das überwiegend aktive Anlegen der Schweizer Vorsorgegelder seit 1998 rund 150 Milliarden Franken weniger Nettorendite erbrachte im Vergleich zu einer passiven Anlage mit 40 Prozent Aktienanteil wie beim Index Pictet-40?

2. Warum legen Schweizer Vorsorgeeinrichtungen nur 30 Prozent (Quelle: Swisscanto) des Vorsorgevermögens passiv an? (Zum Vergleich: Publica legt 70 Prozent passiv an; der Norwegische Staatsfonds legt 100 Prozent passiv an - Rendite im 10-Jahresschnitt: über 6 Prozent). Wie beurteilt dies die FINMA?

3. Trifft es zu, dass aktives Anlegen bis zu vier Mal höhere Gebühren generiert als passives Anlegen?

4. Hat die FINMA oder eine andere Behörde den Auftrag die Anlageergebnisse auf ihre Effizienz und Effektivität zu prüfen, respektive die Interessen der Versicherten zu schützen? Wenn nein, wieso nicht?

5. Wie wird sichergestellt, dass die erzielten Überschüsse korrekt (ohne dass verdeckte Gebühren an die Versicherer fliessen) ausgewiesen werden und an die Versicherten fliessen?

22.4467 *n* Mo. **Maitre. Titel folgt** (15.12.2022)

Mitunterzeichnende: Addor, Amaudruz, Berthoud, Binder, Bourgeois, Bregy, Cottier, de Quattro, Feller, Gmür Alois, Grin, Gschwind, Hurni, Lohr, Lüscher, Meyer Mattea, Müller Leo, Nordmann, Page, Pointet, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Ritter, Roth Pasquier, Ruch, Sauter, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Stadler, von Falkenstein, Walti Beat, Wehrli, Wermuth (33)

22.4468 *n* Ip. **Maitre. Titel folgt** (15.12.2022)

22.4469 *n* Ip. **Porchet. Titel folgt** (15.12.2022)

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Crottaz, Dandrès, de Quattro, Mahaim, Pointet (6)

22.4470 *n* Ip. **de Quattro. Titel folgt** (15.12.2022)

Mitunterzeichnende: Badertscher, Grin, Nordmann, Ruch, Schaffner, Wismer Priska (6)

22.4471 *n* Ip. **Schneider Schüttel. Littering durch Kunststoffprodukte für den Unterwegskonsum** (15.12.2022)

Ende September hat der Bundesrat in Beantwortung von vier Postulaten (Postulate 18.3196 Thorens Goumaz 18.3496 Munz, 19.3818 Flach, 19.4355 CVP-Fraktion) den Bericht "Kunststoffe in der Umwelt" verabschiedet. Er hält fest, dass Littering als "weit verbreitete Form der widerrechtlichen Abfallentsorgung (...) nach wie vor ein Problem" ist und dass "weiterhin Handlungsbedarf" besteht. Vor allem Einwegprodukte aus Kunststoff wie beispielsweise Einwegbecher oder Plastikbesteck sind problematisch, da sie aufgrund ihrer kurzen Lebensdauer im Vergleich zur verursachten Umweltbelastung einen geringen Nutzen aufweisen. Sie werden nach einmaligem Gebrauch zu Abfall und vergleichsweise oft gelittert.

Auch wenn nach einer aktuellen Studie nur 1,2 Prozent der Kunststoffprodukte für den Unterwegkonsum (z. B. Plastiksäcke, Lebensmittelverpackungen, Getränkeflaschen, Einwegbesteck) in die Umwelt gelangen, entstehen durch den Unterwegkonsum so jährlich etwa 18 500 Tonnen Kunststoffprodukte, wovon 2700 Tonnen in Schweizer Böden und Oberflächengewässer gelangen.

Bereits 2020 forderte die Motion 20.3637 Delphine Klopfenstein Broggini unter Berufung auf Artikel 30a des Umweltschutzgesetzes den Bundesrat auf, die Verwendung von Einwegbehältern, -bechern und -besteck zum Mitnehmen in der Schweiz zu verbieten. Der Bundesrat lehnte die Motion ab, da ein Verbot gestützt auf Artikel 30a USG eine Einschränkung der Wirtschaftsfreiheit "für den Detailhandel, die Take-Away-Betriebe und andere Anbieter" im Sinne von Artikel 27 BV darstelle.

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- Hält der Bundesrat angesichts der Resultate des Berichts "Kunststoffe in der Umwelt" an seiner ablehnenden Haltung eines Verbotes von Einwegplastikprodukten für den Unterwegkonsum fest?

- Erachtet der Bundesrat die Wirtschaftsfreiheit gemäss Artikel 27 BV ebenfalls als eingeschränkt, wenn basierend auf Artikel 30a USG andere Vorgaben an die Einwegprodukte gemacht würden (z.B. Vorschrift zur ausschliesslichen Verwendung von biopolymeren Kunststoffprodukten für den Unterwegkonsum)?

- Welche anderen konkreten Massnahmen fasst der Bundesrat ins Auge, um die Littering-Problematik respektive den Verbrauch von Einwegplastikprodukten beim Unterwegkonsum einzudämmen?

Mitunterzeichnende: Amoos, Dandrès, Fehlmann Rielle, Flach, Friedl Claudia, Gugger, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Pasquier-Eichenberger, Piller Carrard, Python, Roth Franziska, Roth Pasquier, Seiler Graf, Widmer Céline (15)

22.4472 *n* Ip. **Schneider Schüttel. Reduktion des Kunststoffverbrauchs als Bestandteil der Klimastrategie** (15.12.2022)

Am 27. Januar 2021 hat der Bundesrat die langfristige Klimastrategie der Schweiz verabschiedet und deren Eingabe beim UNO-Klimasekretariat gutgeheissen. Damit kommt die Schweiz dem Übereinkommen von Paris (Artikel 4.19) nach, das alle Staaten zur Erarbeitung von Klimastrategien für den Zeithorizont bis 2050 aufruft. Die langfristige Klimastrategie zeigt, dass die Schweiz ihre Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2050 im Vergleich zu 1990 lediglich um rund 90 Prozent vermindern kann.

Demgegenüber kommt der bundesrätliche Bericht "Kunststoffe in der Umwelt" zum Schluss, dass der Treibhausgas-Fussabdruck der Schweiz aus Kunststoffen in den letzten 20 Jahren um 45 Prozent zugenommen hat und im Jahr 2015 rund 6 Milliarden Tonnen CO2-Äquivalente erreichte. Dies entspricht 720 kg CO2-Äquivalenten pro Kopf und rund 5 Prozent des gesamten Treibhausgas-Fussabdrucks der Schweiz (BAFU 2021b).

An dieser negativen Tendenz dürfte sich mittelfristig kaum etwas ändern, zumal der Bundesrat zum jetzigen Zeitpunkt keine Notwendigkeit sieht, einen Aktionsplan oder eine Strategie im Kunststoffbereich zu erarbeiten.

Angesichts dieser im Vergleich zu den klimapolitischen Zielen gegenläufigen Entwicklung im Bereich der Kunststoffe und des Plastik-Mülls bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Ist der Bundesrat gewillt, das Plastik-Problem respektive die Probleme mit Kunststoffprodukten zur Optimierung des Treibhausgas-Fussabdrucks der Schweiz im Zuge der langfristigen Klimastrategie gezielt anzugehen?

- Erachtet der Bundesrat in diesem Zusammenhang die bisher weitgehend auf Freiwilligkeit und Branchenlösungen basierenden Massnahmen im Bereich der Kunststoffprodukte für den Unterwegkonsum als ausreichend? Und wenn ja, aus welchem Grund?

- In welchen anderen Bereichen sieht der Bundesrat Potenzial, um die 720 kg CO2-Äquivalente pro Kopf oder 5 Prozent, die auf Kunststoffe zurückzuführen sind, zu reduzieren?

Mitunterzeichnende: Dandrès, Fehlmann Rielle, Flach, Friedl Claudia, Gugger, Jost, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Munz, Pasquier-Eichenberger, Piller Carrard, Python, Roth Franziska, Roth Pasquier, Seiler Graf, Widmer Céline (16)

22.4473 *n* Mo. **Romano. Titel folgt** (15.12.2022)

Mitunterzeichnende: Kutter, Pasquier-Eichenberger, Piller Carrard (3)

22.4474 *n* Po. **Fischer Roland. Resilienz des Schweizer Finanzplatzes gegenüber klima- und umweltbedingten Finanzrisiken stärken** (15.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, wie Schweizer Banken und Versicherer gegenüber klima- und umweltbedingten Finanzrisiken exponiert sind, wie sie aktuell damit umgehen und mit welchen unternehmerischen Vorkehrungen und regulatorischen Massnahmen (z.B. Liquiditätsanforderungen, Eigenmittelvorschriften) ihre Resilienz gegenüber solchen Risiken gestärkt werden könnte. Dabei ist der Blick sowohl auf die Finanzinstitute im Einzelnen als auch auf das Schweizer Finanzsystem als Ganzes zu richten.

Mitunterzeichnende: Andrey, Birrer-Heimo, Flach, Gredig, Jauslin, Landolt, Mäder, Mettler, Moser, Pointet, Schaffner, Schneider Schüttel, Widmer Céline (13)

22.4475 *n* Ip. **Fischer Roland. Leben retten dank der Nachrüstung von Totwinkel-Assistenten** (15.12.2022)

Jährlich werden rund 30 Velofahrer:innen bei Unfällen mit schweren Motorfahrzeugen schwer verletzt oder getötet. Es ist davon auszugehen, dass ein grosser Teil dieser Unfälle sogenannte Totwinkel-Unfälle sind, will heissen, dass der Chauffeur bzw. die Chauffeuse das Velo nicht gesehen hat oder sehen konnte, weil es sich im Toten Winkel befand.

Der Bundesrat hat im Mai 2022 Verordnungsanpassungen in die Vernehmlassung geschickt, die zur Harmonisierung mit dem

EU-Recht eine Pflicht zur Ausrüstung mit Fahrassistenzsystemen vorsehen. Für Busse, Lastwagen und Sattelschlepper sollen Totwinkelassistenzsysteme obligatorisch werden - allerdings nur für Fahrzeuge, welche ab 2024 zugelassene werden. Bei einer Einsatzdauer von 8-10 Jahren sind damit bis mindestens 2034 Grossfahrzeuge ohne solche Systeme unterwegs. Eine Nachrüstpflicht hat der Bundesrat nicht in seine Verordnungsentwürfe aufgenommen. Das ASTRA hatte mit Verweis auf die Kosten kein Gehör für entsprechende Anträge sowohl der Konferenz der Kantonalen Polizeikommandanten (KKPKS) als auch der Konferenz der Städtischen Sicherheitsdirektorinnen und -direktoren (KSSD).

Falls aus finanziellen oder zeitlichen Gründen eine Nachrüstpflicht nicht praktikabel sein sollte, könnte ein Förderprogramm auf freiwilliger Basis dazu beitragen, die Zahl der installierten Assistenzsysteme kurzfristig zu erhöhen. Der deutsche Staat beispielsweise hat seit 2018 ein solches Programm am Laufen und unterstützt die Umrüstung finanziell.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Ist der Bundesrat bereit, eine Nachrüstpflicht für Totwinkel-Assistenzsysteme bei Bussen, Lastwagen und Sattelschleppern angesichts deren grossen gesellschaftlichen und finanziellen Nutzens nochmals zu prüfen?

- Falls die Einführung einer Nachrüstpflicht nicht praktikabel sein sollte: Ist der Bundesrat bereit, ein Programm zur freiwilligen Nachrüstung zu initiieren und die Nachrüstung finanziell zu unterstützen?

- Wäre der Bundesrat zudem bereit, den Fuhrpark des Bundes kurzfristig nachzurüsten und Transportaufträge an Dritte mit der Auflage zu verknüpfen, dass ausschliesslich Busse, Lastwagen und Sattelschlepper eingesetzt werden dürfen, die über Totwinkel-Assistenzsysteme verfügen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Andrey, Birrer-Heimo, Cattaneo, Farinelli, Fivaz Fabien, Giacometti, Gredig, Grossen Jürg, Klopfenstein Broggini, Mettler, Moser, Pasquier-Eichenberger, Pointet, Schaffner, Trede (16)

22.4476 *n* Po. **Grin. Titel folgt** (15.12.2022)

Mitunterzeichnende: Addor, Amaudruz, Buffat, Estermann, Feller, Gafner, Geissbühler, Herzog Verena, Marchesi, Nicolet, Page, Rüegger, Rutz Gregor, Schläpfer (14)

22.4477 *n* Ip. **Gysi Barbara. Tiefer Leerwohnungsbestand und steigende Mieten: Massnahmen für Mieter:innen dringend** (15.12.2022)

Der Leerwohnungsbestand ist derzeit auf der rekordtiefen Leerwohnungsquote des BFS von 1,31 Prozent und unter der Knappheitsgrenze von 1,5 Prozent. Selbst in Regionen, in denen es bislang weniger ein Problem war, eine Wohnung zu finden, wird es immer schwieriger und unerschwinglicher. Der Druck auf dem Wohnungsmarkt wirkt preistreibend. Dazu kommt, dass die Mietpreise infolge der Inflation stark anziehen und sich auch die Erhöhung der Zinsen auswirkt. Eine regelrechte Explosion der Mieten ist mit dem prognostizierten Anstieg des Referenzzinssatzes zu befürchten. Der Schweizerische Mietpreisindex befindet sich auf einem Höchststand.

Für Mieter:innen wird es immer schwierig bezahlbaren Wohnraum zu finden. Die Problematik wird sich in nächster Zeit also massiv verschärfen. Die Inflation, namentlich die stark steigenden Energiekosten, wirken sich stark auf die Mietnebenkosten aus. Geringverdienende auch aber Familien mit mittleren Einkommen, die schon mit dem massiven Krankenkassenprämienanstieg unter Druck sind, erleiden massive Kaufkraftverluste.

Aus all diesen Gründen ist es von grosser Bedeutung, dass Massnahmen ergriffen werden. Ich bitte den Bundesrat darum um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Beobachtet der Bundesrat die Entwicklung auf dem Mietwohnungsmarkt und ist sich der Bundesrat dieser besorgniserregenden Entwicklung bewusst?

2. Ist sich der Bundesrat der sozialpolitischen Auswirkungen dieser Entwicklung bewusst? Welche Massnahmen trifft er, damit einkommensschwache Mieterinnen und Mieter nicht zusätzlich unter Druck kommen?

3. Ist der Bundesrat bereit zusammen mit den Kantonen und den Städten Massnahmen zu entwickeln und einzuleiten, um den Mieterinnen und Mieter zu entlasten?

4. Reichen die bisherigen Instrumente des gemeinnützigen Wohnungsbaus aus oder braucht es nicht eigentlich eine Offensive preisgünstigen Wohnungsbaus?

22.4478 *n* Ip. **Gysi Barbara. Unnötige Kostenabrechnungen bei Langzeitbehandlung von Diabetes Typ 1 unterbinden** (15.12.2022)

Diabetes Typ 1-Erkrankte müssen ihren Insulinspiegel rund um die Uhr kontrollieren. Dies geschieht inzwischen häufig mittels Sensor am Körper, der den Blutzuckerspiegel misst (CGM, Continuous glucose monitoring). Die Abrechnung für die Sensoren läuft direkt über die Krankenkasse. Wir haben Kenntnis davon, dass eine individuell angepasste Bestellung und Verrechnung dieser Sensoren bei einem der wichtigsten Lieferanten, Medtronic, nicht möglich ist. Standardmässig erhalten alle Betroffenen einen Sensor pro Woche zugestellt. Wie lange ein solcher Sensor getragen werden kann, ist jedoch sehr individuell - je nach Alltagsstruktur, Hautverträglichkeit und körperlicher Belastung können solche Sensoren länger oder weniger lange getragen werden. Im beschriebenen Fall konnte zwar nach mehrfachem Insistieren erwirkt werden, dass weniger Sensoren geliefert wurden - auf die Abrechnung bei der Krankenkasse hatte dies jedoch keinen Einfluss. Es wurde gleich viel abgerechnet, trotz geringerer Liefermenge. Die Mittel- und Gegenständeliste (MiGeL) erlaubt die Abrechnung einer täglichen Pauschale (21.05 "Kontinuierliches Glukosemonitoring (CGM) System mit Alarmfunktion"). Es ist nicht ersichtlich, warum diese zwingend ausgeschöpft werden muss, wenn kein medizinischer Bedarf dafür besteht - und noch viel weniger, wenn mehr abgerechnet als geliefert wird.

Ein solcher Sensor kostet 82 Franken und enthält zudem wertvolle Rohstoffe. Man geht von rund einem Prozent der Bevölkerung aus, die an Diabetes Typ 1 erkrankt ist. Es handelt sich also um beträchtliche Mehrkosten, welche mit dieser standardisierten Abrechnung verursacht werden. Wir bitten den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist dem Bundesrat bekannt, dass Medtronic oder allenfalls auch weitere Produzenten die Sensorbestellung nur widerwillig individuell anpasst und deren Abrechnung bei der Krankenkasse nicht mit den gelieferten Geräten abgleicht?

2. Ist der Bundesrat bereit, entsprechende Massnahmen einzuleiten, um diese unnötig entstehenden Zusatzkosten zu verhindern?

3. Sind dem Bundesrat ähnliche Fälle bekannt, in denen den Krankenkassen Leistungen in Rechnung gestellt werden, die nicht bezogen werden?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Fehlmann Rielle, Hurni, Munz, Nantermod, Porchet, Prelicz-Huber, Wyss (8)

22.4479 *n* Ip. **Gysi Barbara. Ist der Bundesrat bereit, Sofortmassnahmen gegen die chronische Unterfinanzierung der Kinder- und Jugendmedizin zu ergreifen?** (15.12.2022)

Der Fachkräftemangel an KinderärztInnen, Kinder- und JugendpsychiaterInnen sowie Pflegefachpersonen verschärft die Versorgungsprobleme in ambulanten Praxen, Polikliniken und stationären Organisation der Kinder- und Jugendmedizin und -psychiatrie. Mit den zunehmenden Personalengpässen steigt die Arbeitsbelastung.

Aktuell werden mehr Behandlungen beansprucht, als die Spitäler und ambulante Praxen anbieten können. Die Verzweiflung vieler Eltern ist gross, wenn sie keinen Behandlungsplatz finden oder das kranke Kind nur in einer Notfallstation in einer anderen Stadt aufgenommen werden kann.

Für die Behandlung von Kindern wird oft mehr Zeit beansprucht als abgerechnet werden kann, was eine chronische Unterfinanzierung der stationären und ambulanten Kindermedizin zur Folge hat. Bei chronisch kranken Kindern, Kindern mit seltenen Krankheiten oder Behinderungen führen Limitation zu einer beträchtlichen Unterdeckung. Steigende Preise von Gebrauchs- und Verbrauchsgütern schmälern den Kostendeckungsgrad weiter.

Der Gesundheitsminister verweist in Gesprächen mit ExpertInnen und im Parlament (Fragestunde 22.7862) auf die Tarifpartner, die sich einigen müssen. Das Parlament hat den Bundesrat mit der Annahme der Motionen 19.3957 und 19.4120 jedoch längst verpflichtet, unabhängig von den Tarifpartnern Massnahmen zu ergreifen.

Das Parlament hat bestätigt, dass für die Kinder- und Jugendmedizin mehr Mittel benötigt werden. Die Aufsichtsbehörde kann den Versicherern Weisungen zur einheitlichen Anwendung des Bundesrechts erteilen (Art. 34 Abs. 3 KVAG).

Aus diesem Grund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wann wird der Bundesrat Tarifmassnahmen ergreifen für die Umsetzung der Motionen 19.3957 und 19.4120? Wie viel zusätzliche Mittel werden benötigt, um die Unterdeckung zu beheben?

2. Ist er bereit, Sofortmassnahmen zu ergreifen, z.B. durch eine Erhöhung oder Aufhebung der Tarmed-Limitationen in der Kinder- und Jugendmedizin, um den Kostendeckungsgrad von Kindern mit komplexen Krankheiten endlich zu erhöhen?

3. Wie lange dauert es, bis eine entsprechende Teilrevision der Krankenpflegeleistungsverordnung KLV in Kraft gesetzt werden kann, die in der Kompetenz des Gesundheitsministers ist?

4. Wird der Bundesrat über die Aufsichtsbehörde den Krankenversicherern Weisungen erteilen, die Tarifverträge so auszugestalten, dass die Kindermedizin nicht mehr unterfinanziert ist?

Mitunterzeichnende: Dobler, Herzog Verena, Lohr, Mäder, Prelicz-Huber, Rüegger (6)

22.4480 *n* Mo. **Gysi Barbara. Export von ausserordentlichen IV-Renten ermöglichen und Gerechtigkeit herstellen** (15.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zu einer Änderung der Invalidengesetzgebung vorzulegen, indem Artikel 39 geändert wird und der Export von ausserordentlichen IV-Renten ermöglicht wird.

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Lohr, Maillard, Mettler, Munz, Prelicz-Huber, Roth Franziska, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Studer, Wasserfallen Flavia, Widmer Céline, Wyss (18)

22.4481 *n* Mo. **Burgherr. Reduktion der Bundesratsprivilegien** (15.12.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die bundesrätlichen Privilegien wie etwa

- zusätzliche Limousine neben dem Repräsentationsfahrzeug

- Generalabonnement der 1. Klasse

- Lufttransportdienst jeglicher Art

- lebenslange Rente von der Hälfte des Gehalts eines amtierenden Regierungsmitglieds

- Übernahme der Handy- und Abo-Kosten, Festnetz auch in Zweit- und Ferienwohnungen, sowie der Radio, TV- und Computer-Infrastrukturen

zu überprüfen wie zeitgemäss diese noch sind, wie stark sie genutzt werden und wie sie im Verhältnis stehen zu Privilegien in der Privatwirtschaft. Die bundesrätlichen Privilegien sind entsprechend zu reduzieren oder durch effizientere Alternativen zu ersetzen.

22.4482 *n* Mo. **Burgherr. Reduktion der Ausserparlamentarischen Verwaltungskommissionen** (15.12.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Anzahl der Ausserparlamentarischen Verwaltungskommissionen deutlich zu reduzieren.

22.4483 *n* Mo. **Porchet. Titel folgt** (15.12.2022)

Mitunterzeichnende: Arslan, Kälin, Molina, Pasquier-Eichenberger, Prezioso, Walder (6)

22.4484 *n* Po. **Porchet. Titel folgt** (15.12.2022)

Mitunterzeichnende: Arslan, Kälin, Molina, Pasquier-Eichenberger, Prezioso, Walder (6)

22.4485 *n* Ip. **Flach. Verstärkung der Hebelwirkung der Internationalen Zusammenarbeit (IZA) der Schweiz** (15.12.2022)

Die laufende Strategie zur internationalen Zusammenarbeit 2021-2024 sieht unter Berücksichtigung des Postulats 18.4301 Weibel vor, dass die mit der Umsetzung beauftragten Einheiten (DEZA, SECO und AMS) in ihren internen Richtlinien präzisieren, wie evidenzbasierte Ansätze und Wirksamkeitsstudien systematischer eingesetzt werden sollen.

Dies ist eine wichtige Massnahme, um die Hebelwirkung der Schweizer IZA zu vergrössern und die Effizienz der eingesetzten Mittel zu erhöhen.

Entsprechend bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche konkreten Massnahmen wurden seit 2021 getroffen, um evidenzbasierte Ansätze und Wirksamkeitsstudien in der strategischen Planung und Priorisierung von Projekten systematisch beizuziehen?

2. Inwiefern stellen diese Massnahmen qualitativ und quantitativ eine Veränderung gegenüber der Strategieperiode 2017-2020 dar?

3. Wie gedenkt die Schweiz die evidenzbasierte Projektgestaltung, basierend auf den Massnahmen in der jetzigen Strategie, konkret weiter voranzutreiben?

4. Wie können DEZA und SECO Impakt-Studien vermehrt in der Projektauswahl- und Evaluation nutzen? Werden auch vermehrt Impakt-Studien von Drittorganisationen genutzt oder unterstützt (z.B. Impact Award)?

5. Plant die Schweiz eine Beteiligung an internationalen Programmen, welche evidenzbasierte innovative Organisationen von der Startup- bis zur Skalierungsphase begleiten (z.B. Global Innovation Fund)?

22.4486 ***n*** Mo. **Geissbühler. Lancierung und Durchführung einer nachhaltigen nationalen Stopp-Littering-Kampagne durch das BAFU zur Wiederherstellung der Norm des Nicht-Litterns** (15.12.2022)

Das BAFU hat, analog Artikel 73-80 der BV, wonach der Mensch und seine natürliche Umwelt vor schädlichen Auswirkungen zu schützen sind, gegen die stetige Zunahme des Litterings in der Schweiz, die dadurch entstehenden Kosten sowie die negativen Auswirkungen im ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Bereich griffige Massnahmen in den Bereichen Prävention, Sensibilisierung, Schadensminderung und Repression zu ergreifen; dies durch die Lancierung und Durchführung einer nachhaltigen nationalen Stopp-Littering-Kampagne (analog der erfolgreichen nationalen Stopp-Aids-Kampagne des BAG). Ziel dieser nationalen Kampagne ist, die Norm des Nicht-Litterns wieder in der Bevölkerung zu verankern.

Die Vermeidung von Littering ist aus ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Gründen von grossem nationalem Interesse. Trotz unzähligen Stopp-Littering-Kampagnen der Kantone, der Gemeinden und der Privatwirtschaft spitzt sich das Littering Problem weiter zu. Die Kosten der Kantone und Gemeinden für die Beseitigung des Litterings betragen über 200 Millionen Schweizer Franken. Darin nicht eingeschlossen sind die ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Folgekosten. Die punktuelle Bekämpfung des Litterings via Gemeinden, Kantone und Privatwirtschaft ist deshalb zum Scheitern verurteilt, weil dadurch lediglich bestimmte Gruppen avisiert werden und die gesamte Bevölkerung sich so nicht angesprochen fühlt. Zudem laufen die Aktionen unkoordiniert unter den verschiedensten Erscheinungsformen, Logos, Identifikationsfiguren, was den Erkennungswert in der Bevölkerung auf null reduziert. Auch kann das Potential in der gesamten Bevölkerung, sich für unsere Umwelt und gegen Littering einzusetzen, so nicht genutzt werden.

Nur durch eine nationale Stopp-Littering-Kampagne des BAFU, die sich an die ganze Bevölkerung richtet, erhalten die Bestrebungen gegen das Littering ein einheitliches Gesicht, was den Aha-Effekt in der Bevölkerung betreffend die Vermeidung von Littering aktiv unterstützt, die Wirkung aller Massnahmen vervielfacht und die Nachhaltigkeit gewährleistet. Nur durch eine nationale Kampagne kann der Bevölkerung das Littering-Problem als ein nationales Problem erklärt werden, das die Aufmerksamkeit eines jeden einzelnen braucht, um gelöst zu werden, zugunsten von Wald und Landschaft, Wasser, Wild- und Weidetiere, Landwirtschaft, Tourismus, die Lebensqualität und das Wohlbefinden der Bevölkerung.

Mitunterzeichnende: Buffat, Estermann, Feller, Gafner, Grin, Haab, Herzog Verena, Huber, Nicolet, Page, Schläpfer, von Siebenthal, Wehrli (13)

22.4487 ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Titel folgt** (15.12.2022)

Sprecher: Mahaim

22.4488 ***n*** Mo. **Klopfenstein Broggini. Titel folgt** (15.12.2022)

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Egger Kurt, Flach, Girod, Imboden, Nordmann, Schlatter, Storni (8)

22.4489 ***n*** Po. **Fivaz Fabien. Titel folgt** (15.12.2022)

Mitunterzeichnende: Fridez, Mahaim, Mettler, Pointet, Roth Franziska, Schlatter, Seiler Graf (7)

22.4490 ***n*** Po. **Fivaz Fabien. Titel folgt** (15.12.2022)

Mitunterzeichnende: Baumann, Clivaz Christophe, Fridez, Klopfenstein Broggini, Mahaim, Michaud Gigon, Python, Schlatter (8)

22.4491 ***n*** Mo. **Schläpfer. Verbindlicher Mindestabstand von Windkraftanlagen zu bewohnten Siedlungen** (15.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Mindestabstand von Windkraftanlagen (WKA) zu Siedlungsgebieten und bewohnten Immobilien auf mindestens das 7-Fache der Gesamthöhe der Windkraftwerke bis zur obersten Spitze des Propellers festzulegen und diesen Mindestabstand gesetzlich zu verankern.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, de Courten, Fischer Benjamin, Heer, Imark, Rüegger, Walliser (7)

22.4492 ***n*** Ip. **de Montmollin. Titel folgt** (15.12.2022)

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Maitre (2)

22.4493 ***n*** Ip. **Bendahan. Titel folgt** (15.12.2022)

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Fridez, Hurni, Schneider Schüttel (7)

22.4494 ***n*** Mo. **Pasquier-Eichenberger. Titel folgt** (16.12.2022)

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Clivaz Christophe, Klopfenstein Broggini, Schlatter, Töngi, Trede (6)

22.4495 ***n*** Mo. **Girod. Bau einer Methanol-Produktionsanlage in der Schweiz ermöglichen um Versorgung mit Treibstoffen im Krisenfall zu stärken** (16.12.2022)

Der Bundesrat stellt im Rahmen seines Auftrages zu Verteidigung und Bevölkerungschutz die Erstellung einer industriellen Methanol Produktionsanlage sicher, welche der Schweiz erlaubt Methanol mit CO2 aus der Schweizer Industrie und einheimischem erneuerbarem Strom zu produzieren.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Egger Kurt, Fivaz Fabien, Flach, Gmür Alois, Gugger, Hess Lorenz, Nussbaumer, Paganini, Schlatter, Seiler Graf (11)

22.4496 *n* Po. **Trede. Die Nachhaltigkeitsziele als Leitlinie für internationale Sportverbände** (16.12.2022)

Der Bundesrat entwickelt eine Strategie, um die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDG) als Leitlinie für internationale Sportverbände zu verankern, welche ihren Sitz in der Schweiz haben.

In der Schweiz sind über 60 internationale Sportverbände (FIFA, UEFA, IIHF usw.) sowie das Internationale Olympische Komitee (IOK) domiziliert. Unserem Land kommt also in der internationalen Sportwelt eine grosse Verantwortung zu, denn als Domizil für die Verbände liegt es auch in unserer Hand, die Regeln für sie aufzustellen. Auf internationaler Ebene hat sich die Weltgemeinschaft unter dem Dach der UNO auf die 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals) verpflichtet. Sie sichern langfristig eine nachhaltige ökonomische, soziale und ökologische Entwicklung und haben einen globalen Anspruch, weil sämtliche UNO-Staaten sie mittragen.

Die internationalen Sportverbände sind Institutionen, welche viel Geld und Macht vereinen und weltweit grosse Sportanlässe organisieren. Viel zu oft genügen diese Nachhaltigkeitsziele - darunter den Ansprüchen an Menschenrechte, Demokratie, Ökologie und Rechtsstaat - nicht. Korruption, Ausbeutung, die Missachtung von Arbeitsrechten, gigantische Bauten ohne nachhaltige Nutzung und die fehlende Chancengleichheit aller Geschlechter haben sich in diesen Sportverbänden und ihren Grossveranstaltungen immer wieder als Problem erwiesen - zuletzt bei der FIFA-WM in Katar 2022.

Die Schweiz als Domizil-Staat vieler dieser Sportverbände steht in der Pflicht, ihr Handeln mit den Nachhaltigkeitszielen der Weltgemeinschaft in Einklang zu bringen. Dazu soll der Bundesrat eine Strategie entwickeln.

Ein erster Schritt könnte sein, dass der Bundesrat die internationalen Sportverbände ins Programm "Wirtschaft und Menschenrechte" integriert, welches sich an den Nachhaltigkeitszielen und der Agenda 2030 der UNO orientiert. Die darin vorgesehene Sensibilisierung der Unternehmen soll auch die internationalen Sportverbände umfassen, welche eigentlichen Grossunternehmen geworden sind.

22.4497 *n* Po. **Trede. FIFA ohne Steuerprivilegien** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, aufzuzeigen wie die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen sind, dass Vereine wie die FIFA gleich besteuert werden wie andere gewinnorientierte Unternehmen ihrer Grösse, da sie dem Status als "gemeinnütziger Verein" nicht gerecht werden.

22.4498 *n* Mo. **Schwander. Rückkehrorientierter Schutzstatus stärken** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Asylgesetz und insbesondere Artikel 76 Absatz 2 und Absatz 3 AsylG so zu ändern, dass bei Aufhebung des Schutzstatus S das Verfahren nach Artikel 29ff AsylG ausgeschlossen ist und damit die Rückkehr gestärkt und gefördert wird.

22.4499 *n* Ip. **Addor. Titel folgt** (16.12.2022)

22.4500 *n* Po. **Dobler. Die Ursachen der Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern müssen in Bezug auf den Zivilstand vertieft über alle Altersstufen untersucht werden** (16.12.2022)

Der Bund veröffentlicht jeweils die Statistik über die Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern. Diese werden prominent in den Medien diskutiert. Aufgrund der festgestellten Unterschiede entsteht der Eindruck, dass die Wirtschaft Frauen beim Lohn systematisch diskriminieren würde, ohne den als unerklärbar ausgewiesenen Gründen detailliert nachzugehen. Dieser Eindruck ist höchst problematisch und gezielt zu untersuchen.

Die Lohngleichheitsanalyse verursacht einen unerklärten Widerspruch, weil Firmen die bei der Einstellung Frauen bevorzugen würden, einen Wettbewerbsvorteil aufgrund der tieferen Kosten hätten. Neuere Untersuchungen wie das Wirtschaftsmonitoring des Kantons Zürich vom Dezember 2021 (Seite 17) stellen die erheblichen Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern nur bei den verheirateten Paaren fest, nicht aber bei den Ledigen über alle Altersstufen.

Diese Auswertungen legen den Schluss nahe, dass die Lohnunterschiede primär dadurch entstehen, weil Mütter nach der Geburt ihr Beschäftigungspensum stark reduzieren oder für eine Zeit ganz dem Arbeitsmarkt fernbleiben.

Es ist wichtig, dass die Ursachen für diese Lohnunterschiede vertieft, neutral und wissenschaftlich untersucht werden. Dabei muss die Berufserfahrung, die Dauer der Arbeitsunterbrüche und die Dauer von Teilzeitpensen berücksichtigt werden. Die vom Bundesamt für Statistik verwendeten Daten zur Lohnanalyse liefern hier keine oder zu wenig detaillierte Angaben.

Der Bundesrat wird gebeten, eine wissenschaftliche Studie in Auftrag geben, welche spezifisch den unerklärten Teil der Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern mit neuesten wissenschaftlichen Methoden eingehend untersucht. Dabei sind mögliche Ursachen für Lohndifferenzen wie Mutterschaft, Erwerbsunterbrüche, Zivilstand, Berufserfahrung nach Altersstufen zu untersuchen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Andrey, Bregy, Dettling, Feller, Fiala, Gössi, Grossen Jürg, Gutjahr, Gysi Barbara, Jauslin, Portmann, Rechsteiner Thomas, Sauter, Schneeberger, Sollberger, Wasserfallen Christian, Wasserfallen Flavia (18)

22.4501 *n* Ip. **Addor. Titel folgt** (16.12.2022)

22.4502 *n* Ip. **Addor. Titel folgt** (16.12.2022)

22.4503 *n* Mo. **Arslan. Völkerstrafrechtliche Verbrechen der Aggression ins Strafgesetzbuch aufnehmen** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf vorzulegen, mit dem das völkerstrafrechtliche Verbrechen der Aggression ins Strafgesetzbuch aufgenommen wird. Dabei ist zu prüfen, ob eine Rückwirkung seit 2015 ausnahmsweise möglich ist.

Mitunterzeichnende: Binder, Fiala, Gredig, Molina, Studer, Weichelt (6)

22.4504 *n* Ip. **Müller-Altermatt. Kinder- und Jugendsendungen für alle - Hat die SRG eine Mundart-Strategie?** (16.12.2022)

Die SRG nimmt ihren Bildungsauftrag gemäss Bundesverfassung und Programmauftrag im RTVG unter anderem mit einer Vielzahl von Kinder- und Jugendsendungen wahr. Dabei fällt auf, dass in der Deutschschweiz ein Grossteil dieser Sendun-

gen in Mundart ausgestrahlt wird. Das wirkt zwar jugendnah und sympathisch, hat aber auch zur Folge, dass jene Kinder und Jugendlichen, welche keine Mundart verstehen, von diesen Programmen ausgeschlossen sind. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Hat die SRG eine Strategie, wie sie im Bereich des Bildungsfernsehens und insbesondere im Kinder- und Jugendbereich mit der Mundart umgeht? Und falls ja: Wird der Bund über die Umsetzung dieser Strategie informiert?

2. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die Mundart - bei allen Vorzügen, die sie hat - im Bildungsfernsehen auch eine Barriere darstellen kann, welche Bevölkerungskreise mit Migrationshintergrund ausschliesst?

3. Ist der Bundesrat der Meinung, dass mit der gängigen Praxis der SRG die bestmögliche Balance zwischen Verständlichkeit für die Kinder und Jugendlichen und möglichst grosser Verbreitung unter alle Kinder und Jugendlichen erreicht wird?

Mitunterzeichnende: Gugger, Stadler, Studer (3)

22.4505 *n* Mo. **Müller-Altermatt. Datenlage zur Umsetzung der Kinderrechte verbessern** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Grundlagen zu schaffen oder anzupassen, damit schweizweit vergleichbare Daten erhoben werden können zur Umsetzung der Kinderrechte in der Schweiz. Mit einer Harmonisierung der kantonalen Konzepte und Begriffe und der Schaffung einer schweizweit einheitlichen Kinder- und Jugendhilfe-/Kindesschutzstatistik soll gewährleistet werden, dass Aussagen möglich sind über die Entwicklung, den Schutz und die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen in der Schweiz.

Mitunterzeichnende: Gugger, Stadler, Studer, Wismer Priska (4)

22.4506 *n* Mo. **Schwander. Der Bundesrat ist in der Pflicht** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle notwendigen Massnahmen in die Wege zu leiten, dass alle nicht für die Verteidigung und die Verwaltung benötigten Armee- und Bundesliegenschaften den Kantonen und Gemeinden für die Schutzsuchenden sofort und unbürokratisch zur Verfügung stehen und dass die Kantone alle Schutzräume für die Schutzsuchenden öffnen.

22.4507 *n* Ip. **Trede. Ökologischer Fussabdruck der Schweizer Schifffahrt** (16.12.2022)

Die internationale Seeschifffahrt verursacht zwei bis drei Prozent der globalen Treibhausgasemissionen. Wie alle anderen Sektoren muss deshalb auch die globale Schifffahrt ihre Treibhausgasemissionen massiv senken. Obwohl die Schweiz ein Binnenland ist, ist sie ein wichtiger Reederei-Standort und wirtschaftlich gesehen eine maritime Grossmacht. Als Drehscheibe globaler Warenströme und bedeutender Standort für internationale Reedereien spielt sie eine wichtige Rolle und trägt somit auch eine besondere Verantwortung für eine Senkung der Schifffahrtsemissionen.

Mit der vom Bundesrat im Februar 2022 in Auftrag gegebenen maritimen Strategie soll eine gesamtheitliche Sicht der Interessen der Schweiz im maritimen Bereich ermöglicht, die Kohärenz seiner Politik in diesem Bereich verbessert und die Koordination der involvierten Bundesstellen sichergestellt werden. Die Strategie soll gemäss Bundesrat die Bereiche Völkerrecht, Wirtschaft, Umwelt und Soziales, die Wissenschaft sowie die Schweizer Flagge umfassen.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Berücksichtigt der Bundesrat in seiner maritimen Strategie die Gesamtökobilanz der Schifffahrt unter Schweizer Flagge und der Gesamtflotten der Schweizer Reedereien?

2. Prüft der Bundesrat in seiner maritimen Strategie auch das Potential und die Förderung von synthetischen, klimaneutralen Treibstoffen?

3. Legt der Bundesrat in seiner maritimen Strategie auch ökologische Mindestkriterien für die Führung der Schweizer Flagge fest?

Mitunterzeichnende: Bendahan, Egger Kurt, Flach, Jost (4)

22.4508 *n* Ip. **Molina. Geldwäscherei als politisches Delikt?** (16.12.2022)

Gemäss Artikel 66 Absatz 1 StBOG bedarf die Verfolgung politischer Straftaten einer Ermächtigung durch den Bundesrat. Gemäss Artikel 3 Buchstabe a OV-EJPD sind das Fälle von "besonderer Bedeutung", welche dem Bundesrat vorgelegt werden können. Somit kann der Bundesrat in Fällen, in welchen er die Interessen des Landes höher gewichtet, auf eine Strafverfolgung verzichten. Der dreizehnte bis sechzehnte Titel StGB bestimmen politische Delikte. Bei Delikten, die nicht unter dem sechzehnten Titel StGB erscheinen, entscheidet die Bundesanwaltschaft kontextabhängig, ob die Ermächtigung des Bundesrates eingeholt wird. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Unter welchen Umständen kann der Tatbestand der Geldwäscherei nach Artikel 305bis StGB als politisches Delikt eingestuft werden? Inwiefern sind in diesem Fall staatspolitische Interessen der Schweiz tangiert? Kann der Bundesrat die Kriterien erläutern, die im Einzelfall angewandt werden?

2. Kann der Bundesrat erläutern, inwiefern das Delikt der Geldwäscherei nach Artikel 305bis StGB eine Vortat darstellt?

3. Kann der Bundesrat beispielhaft Einzelfälle schildern, bei welchen der Tatbestand der Geldwäscherei als politisches Delikt eingestuft wurde?

4. Wie viele Fälle des Tatbestandes der Geldwäscherei nach Artikel 305bis StGB, welche als politische Delikte gewertet wurden, gab es in der Vergangenheit? Mit welchen Ländern standen die Delikte in Verbindung? Wie hoch waren geschätzt die Summen, welche in Verbindung mit dem Delikt der Geldwäscherei standen? Kann der Bundesrat erläutern, ob die Delikte von politischen Amtsträgerinnen und Amtsträgern verübt wurden? Mit welcher Begründung wurde in diesen Fällen die Tat als politisches Delikt gewertet?

5. Wird bei der Auslegung, ob staatspolitische Interessen tangiert sind oder die Tat gegen politische Rechtsgüter in der Schweiz gerichtet ist, auch der internationale Kontext miteinbezogen? Wird berücksichtigt, welche Folgen die Nichtverfolgung der Straftat auf andere Länder hat?

6. Wird in Fällen, in denen die Straftat unmittelbar mit einem anderen Land in Beziehung steht, das andere Land konsultiert? Wenn ja, kann der Bundesrat hierfür Beispiele nennen?

7. Inwiefern steht die Nichtverfolgung des Deliktes der Geldwäscherei im Widerspruch zur Umsetzung internationaler Abkommen (z.B. Konvention SEV-Nr. 141 des Europarates)?

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Imboden, Locher Benguerel, Munz, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Widmer Céline (10)

22.4509 *n* Po. **Molina. Verbesserungspotential bei den Bemühungen gegen die unterschätzte (weibliche) Volkskrankheit Migräne** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den medizinischen Fachgesellschaften in einem Bericht Massnahmen zur Verbesserung der Versorgungsforschung, der Prävention und der Behandlung von Migräne gemäss Public-Health-Ansätzen darzulegen.

Mitunterzeichnende: Crottaz, Fehlmann Rielle, Giacometti, Locher Benguerel, Lohr, Mettler, Schneider Schüttel, von Falkenstein (8)

22.4510 *n* Po. **Molina. Strategische wirtschaftliche Abhängigkeit von China** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht darzulegen, in welchen Sektoren und bei welchen Gütern die Schweiz in strategischer Weise wirtschaftlich von der Volksrepublik China abhängig ist. Zudem legt der Bundesrat dar, welche Risiken für die nationale Sicherheit und die wirtschaftliche Landesversorgung sowie welche politischen Auswirkungen diese Abhängigkeit hat und mit welchen Massnahmen diese reduziert werden kann.

Mitunterzeichnende: Amoos, Arslan, Crottaz, Fehlmann Rielle, Fischer Roland, Friedl Claudia, Gredig, Locher Benguerel, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Walder, Widmer Céline (12)

22.4511 *n* Ip. **Schaffner. Kernanlage zur Behandlung von Abfällen** (16.12.2022)

Das Kernenergiegesetz KEG Artikel 12a verbietet das Erteilen einer Rahmenbewilligung für Kernkraftwerke.

Das Gesetz definiert aber nicht, was unter einem Kernkraftwerk zu verstehen ist, nur der breiter gefasste Begriff der Kernanlage ist definiert.

Artikel 30 KEG legt fest, dass mit radioaktiven Stoffen so umzugehen ist, dass möglichst wenig radioaktive Abfälle entstehen.

Nun gibt es Verfahren (respektive wird daran geforscht), in denen durch eine äussere Energiezufuhr Prozesse in Gang gebracht werden, die in einer exothermen Reaktion die Radiotoxizität und insbesondere die Langlebigkeit von Abfall verringern.

Wir bitten den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Fällt ein Reaktor, in dem der oben beschriebene Prozess stattfindet unter die Definition eines Kernkraftwerks?

2. Falls Frage 1 mit Ja beantwortet wird:

2.1 Unter welchen Bedingungen ist es möglich, einen Forschungsreaktor für einen solchen Prozess zu bauen?

2.2 Wäre die Bewilligung eines solchen Reaktors nicht im Sinne von Artikel 30 KEG?

3. Angenommen, es wäre möglich, radioaktive Abfälle so zu behandeln, dass ihre Halbwertszeit auf wenige hundert Jahre sinkt. Welchen Einfluss hätte das auf das geplante Tiefenlager?

4. Wie (wann) gedenkt der Bundesrat Artikel 74a KEG umzusetzen, in welchem eine regelmässige Berichterstattung über Entwicklungen der Kerntechnologie verlangt wird?

Mitunterzeichnende: Müller-Altermatt, Vincenz, Weber (3)

22.4512 *n* Ip. **Schaffner. Variantenentscheid Fäsenstaubtunnel** (16.12.2022)

Das ASTRA hat im Jahr 2017 entschieden, den Fäsenstaubtunnel auf der A4 in Schaffhausen auszubauen. Das Projekt beinhaltet den Bau einer zweiten Tunnelröhre mit je zwei Fahrspuren bis Herblingen inkl. Anschlussteilverschiebung. Damit sollte insbesondere der Ausbau der A4 bis Thayngen "vorgespurt" werden.

Selbst als 2021 der Entscheid fiel, die A4 zwischen Herblingen und Thayngen auch längerfristig nicht auszubauen, hielt das ASTRA dennoch an dem 473 Millionen teuren Projekt fest.

Wir bitten den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wieso hält das ASTRA am Variantenentscheid für den Fäsenstaubtunnel fest, nachdem der Entscheid für den Verzicht auf den A4-Anschluss Richtung Thayngen gefällt wurde?

2. Wurden nach dem Entscheid zum Ausbauverzicht andere Varianten für den Fäsenstaubtunnel geprüft. Falls nein, wieso nicht?

3. Können die Variantenstudien zum Ausbau Fäsenstaubtunnel insbesondere der unterschiedlichen Baukosten öffentlich gemacht werden und wenn nicht, weshalb?

4. Wie/wann werden Strassenbauprojekte im ASTA generell neu beurteilt, wenn sich wesentliche Entscheidungsgrundlagen im Nachhinein ändern?

Mitunterzeichnende: Christ, Munz (2)

22.4513 *n* Ip. **Schilliger. Tempo 30 auf verkehrsorientierten Strassen** (16.12.2022)

Mit Medien-Mitteilung vom 24. August 2022 teilt der Bundesrat mit, dass auf nicht verkehrsorientierten Strassen in einer vereinfachten Art die Einführung von Tempo-30-Zonen umgesetzt werden kann. In der gleichen Mitteilung hält er zudem fest, dass auf verkehrsorientierten Strassen innerorts auch künftig grundsätzlich Tempo 50 gelten soll. Dieser zweite Teil der Medien-Mitteilung wird mehrheitlich begrüsst, löst jedoch in der Definition der Umsetzung Fragen aus. Der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Wie definiert der Bundesrat den Status einer verkehrsorientierten Strasse, ist dieser Strassentyp in der Verordnung zum Strassenverkehrsgesetz klar umschrieben. Gibt es eine Definition, über welche Eigenschaften eine solche Strasse (als Abgrenzung zu einer nicht verkehrsorientierten Strasse) verfügen muss?

2. Falls die Definition nicht klar geregelt ist, befürwortet der Bundesrat diese Festlegung auf Bundesstufe oder gehört diese Regelung zur kantonalen Hoheit?

3. Der Bundesrat lässt mit seiner Aussage unter gewissen Umständen auch die Einführung von Tempo 30 auf verkehrsorientierten Strassen zu. Wie beurteilt der Bundesrat aus Sicherheitsgründen die Wichtigkeit von verständlichen Verkehrsregeln. Bewertet der Bundesrat die Signalisationen mit einer Tempo-30-Zone unter gleichzeitiger Beibehaltung bisheriger Vortrittsregeln (wie Kreiselvortritt) und einer Vielzahl von Fussgängerstreifen der Verkehrssicherheit als dienlich? Oder müsste auf verkehrsorientierten Strassen nicht generell mittels einer Tempo-30-Strecke signalisiert werden?

22.4514 ***n*** Po. **Klopfenstein Broggini. Titel folgt** (16.12.2022)

Mitunterzeichnende: Clivaz Christophe, Egger Kurt, Girod, Storni, Trede (5)

22.4515 ***n*** Ip. **Schneider Schüttel. Konzentration des "2forever chemicals" Trifluoracetat (TFA) im Grundwasser von Schweizer Ackerbaugebieten** (16.12.2022)

Auf meine Ip. 21.3873 schrieb der Bundesrat, das BLV stufe TFA als nicht-relevanten Metaboliten ein. Wie Recherchen von SRF vom Frühling zeigen, kann TFA im Mittelland stellenweise in Konzentrationen von über einem Mikrogramm/Liter Trinkwasser nachgewiesen werden. Weiter schreibt der Bundesrat: "Aufgrund der Ergebnisse der Risikobeurteilung bei der Zulassung von PSM erwartet das BLW keine Konzentrationen von TFA über 10 Mikrogramm pro Liter im Grund- oder Trinkwasser".

1. Kann der Bundesrat die Ergebnisse der SRF-Analyse bestätigen? Was weiss er über die Konzentration von TFA im gesamten Ackerbaugebiet der Schweiz? Kann TFA im Grundwasser als weitverbreitet bezeichnet werden?

2. Auf Grund der Ergebnisse dieser Analyse: Seit wann werden Vorläuferstoffe von TFA im Ackerbaugebiet ausgebracht und welche Prognose stellt der Bundesrat für die Konzentration von TFA im Trinkwasser im Ackerbaugebiet aus, in 10 bzw. 20 Jahren, wenn keine Massnahmen ergriffen werden? Welche Schlüsse zieht er daraus?

3. Geht er davon aus, dass die Konzentrationen von TFA im Trinkwasser da am höchsten sind, wo dies auch für Chlorothalonil-Metaboliten so ist?

4. In der EU sind - auf Grund ihrer äusserst problematischen Eigenschaften - Arbeiten für ein umfassendes Verbot von PFAS im Gange, zu denen auch TFA und deren Vorläuferstoffe zählen. Wird der Bundesrat im Sinne des Vorsorgeprinzips ebenfalls aktiv werden? Falls nicht, welche Strategie verfolgt er stattdessen?

5. Der Bundesrat unterscheidet bei der Zulassung von Wirkstoffen seit wenigen Jahren zwischen relevanten und nicht-relevanten Metaboliten. Dies, obwohl sich im Nachgang zur Zulassung sogenannte nicht-relevante Metaboliten bereits mehrmals als relevant erwiesen hatten. Plant er, diese neue und offensichtlich problematische Praxis aufzuheben? Falls nicht: Wie ist diese Unterscheidung und das Vorgehen mit dem Vorsorgeprinzip vereinbar?

Mitunterzeichnende: Bulliard, Crottaz, Dandrès, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Munz, Piller Carrard, Python (8)

22.4516 ***n*** Mo. **Widmer Céline. Kriegsdienstverweigerung als Asylgrund nicht mehr ausschliessen im Zusammenhang mit Kriegsverbrechen** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Asylgesetz dahingehend anzupassen, dass Kriegsdienstverweigerung als Asylgrund nicht mehr ausgeschlossen ist, wenn die Wahrscheinlichkeit besteht, dass die betroffene Person an Kriegsverbrechen teilnehmen müsste

Mitunterzeichnende: Amoos, Barrile, Binder, Fehlmann Rielle, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Jost, Klopfenstein Broggini, Locher Benguerel, Moser, Munz, Schlatter, Schneider Schüttel, Schneider-Schneiter, Seiler Graf, Storni (16)

22.4517 ***n*** Mo. **Widmer Céline. Repräsentative Teilnahme am PACTA-Klimatest und mehr Transparenz über Testergebnisse sicherstellen** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die PACTA-Klimatests künftig so durchzuführen, dass pro Finanzbranche eine repräsentative Teilnahme sichergestellt ist und die Testteilnehmenden möglichst ihre gesamten klimarelevanten Anlagen testen. Zudem soll der Bundesrat darauf hinwirken, dass die individuellen Testergebnisse vermehrt offengelegt werden.

Mitunterzeichnende: Andrey, Bulliard, Fischer Roland, Friedl Claudia, Gugger, Hess Lorenz, Jauslin, Jost, Landolt, Locher Benguerel, Munz, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Siegenthaler, Storni, Studer (16)

22.4518 ***n*** Ip. **Funiciello. UNO-Frauenrechtskonvention kritisiert Schweizer Steuerdumpingpolitik. Wann handelt der Bundesrat endlich?** (16.12.2022)

Ende Oktober veröffentlichte der zuständige Fachausschuss der UNO-Frauenrechtskonvention (CEDAW) seinen 6. Bericht zur Umsetzung der Konvention durch die Schweiz. Darin äussert sich der Ausschuss auch besorgt über die negativen Auswirkungen der Schweizer Steuerpolitik, die Steuerflucht von Konzernen und vermögenden Personen aus dem globalen Süden begünstigt (Paragraph 20 und 21). Durch die Steuerflucht fehlt es in diesen Ländern an Steuergeld für gute Geburtsstationen, sichere öffentliche Verkehrsmittel, Kinder- und Altenbetreuung und vielem anderem. Das geht in erster Linie auf Kosten der Frauen. Denn bekanntlich verschwinden Kinder und Kranke nicht, wenn Betreuungsplätze fehlen - die Arbeit muss dann unbezahlt von Frauen erledigt werden. Dies wiederum führt zu tieferer Erwerbsquote, Abhängigkeitsverhältnisse und Gewalt. Bereits 2016 hat das CEDAW die Schweiz dazu aufgefordert, (zitiert aus dem Englischen) "unabhängige, partizipatorische und regelmässige Folgenabschätzungen der extraterritorialen Auswirkungen seiner Bankgeheimnis- und Unternehmenssteuerpolitik auf die Rechte der Frauen und die substanzielle Gleichberechtigung vorzunehmen". Bis heute hat der Bundesrat diese Empfehlung einer UNO-Konvention einfach ignoriert und sich nicht einmal dazu geäussert.

Wo und wie gedenkt der Bundesrat diese Empfehlungen des CEDAW aufzunehmen und entsprechende Grundlagen für die Durchführung solcher Folgenabschätzungen zu erarbeiten?

22.4519 ***n*** Mo. **Dettling. Asyl. Nur so viele aufnehmen wie an vorübergehend aufgenommenen das Land verlassen** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt die Asylgesetzgebung so abzuändern, dass maximal nur so viele

Asylsuchende in der Schweiz aufgenommen werden, wie die Schweiz an vorübergehend aufgenommenen verlassen.

22.4520 ***n*** Mo. **Dettling. Asylnotstand. Aufnahme Stopp** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, den sofortigen Aufnahme-Stopp für Asylsuchende zu verfügen

22.4521 ***n*** Mo. **Ryser. Netto-Null-Strategie für Schifffahrt** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Netto-Null-Strategie für die durch Schweizer Unternehmen kontrollierte Frachtschifffahrt

auszuarbeiten und dabei aufzuzeigen, wie die internationale Schifffahrt klimaneutral werden kann.

Mitunterzeichnende: Bendahan, Egger Kurt, Flach (3)

22.4522 *n* lp. **Masshardt. In welchem Verhältnis ist die Schweiz auf landwirtschaftliche Vorleistungen aus dem Ausland angewiesen?** (16.12.2022)

Im Bericht "Ernährungssicherheit der Schweiz 2022", welcher von Agroscope im Auftrag des Bundesamtes für wirtschaftliche Landesversorgung BWL erstellt wurde, steht, dass die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft stark von Produktionsmitteln aus dem Ausland und von funktionierenden Infrastrukturen abhängig ist. Als Beispiel werden die Versorgung mit Energie, die Beschaffung von Düngemittel, Verpackungsmaterial sowie Informations- und Kommunikationstechnologien genannt. Diese Aufzählung ist jedoch lückenhaft. Aus diesem Grund ist die Verwendung des Begriffes der Selbstversorgungsgrades, wenn er im Kontext der Nahrungsmittelkrise als Argument für eine Produktionsausweitung angeführt wird, für die Öffentlichkeit irreführend. Er misst nämlich nur, wie viele Kalorien die Schweizer Bauern in normalen Zeiten produzieren. Da die starke Auslandabhängigkeit der Schweizer Landwirtschaft (auch für Futtermittel, Saatgut, Jungtiere) nicht in diesen Wert hineingerechnet ist, kann der Selbstversorgungsgrad keine Aussage darüber machen, was die heimische Landwirtschaft in einer Krisensituation, in der sie völlig autark operieren müsste, hervorbringen könnte.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen auf Basis der Zahlen 2021 zu beantworten:

1. Beschaffung von Düngemittel: Agroscope nennt im Ernährungssicherheitsbericht 2022 folgende Herkunftsländer für Düngemittel: Deutschland (49,3 %), Niederlanden (17,8 %), Belgien (8,8 %), Frankreich (7,7 %) und Russland (7,3 %). Wie gross ist der prozentuale Anteil der Düngemittelimporte Om Vergleich zur insgesamt benötigten Menge)? Wie wären die im Agroscope-Bericht genannten Prozente der Düngemittel-Lieferantenländer bezüglich diesem Verhältnis anzupassen?

2. Beschaffung Vorleistungen für Dauerkulturen: Welche Vorleistungen wurden für die Produktion von Dauerkulturen wie Kern- und Steinobstbaumkulturen, mehrjährige Beeren, übrige Obstbaumkulturen wie Kiwi, Holunder, Nüsse und Reben importiert? In welchem Verhältnis stehen diese Importe zu den allenfalls bereits im Inland vorhandenen Vorleistungen?

3. Beschaffung Vorleistungen für Brot- und Futtergetreideanbau: Welche Vorleistungen wurden für die Produktion von Brot- und Futtergetreide (Weizen, Roggen, Dinkel, Körnermais, Gerste, Hafer, Triticale u.a.) importiert? In welchem Verhältnis stehen diese Importe zu den allenfalls bereits im Inland vorhandenen Vorleistungen?

4. Beschaffung Vorleistungen für Gemüseanbau: Welche Vorleistungen wie Saatgut, Setzlinge oder Bodensubstrate wurden für die Produktion von Freiland- und Gewächshausgemüse (v.a. Karotten, Zwiebeln, Eisbergsalate, Broccoli, Blumenkohl, Nüsslisalat, Radieschen, Salatgurken, Kopfsalat und Tomaten) importiert? In welchem Verhältnis stehen diese Importe zu den allenfalls bereits im Inland vorhandenen Vorleistungen?

5. Beschaffung Vorleistungen für Eiweisspflanzen: Welche Vorleistungen wurden für die Produktion von Eiweisspflanzen (wie Ackerbohnen oder Lupinen) importiert? In welchem Verhältnis stehen diese Importe zu den allenfalls bereits im Inland vorhandenen Vorleistungen?

6. Beschaffung Vorleistungen für Haltung von Nutztieren: Welche Vorleistungen wie z.B. Jungtiere, Futtermittel/-zusatz, Arzneimittel, Stalleinrichtungen, Melkvorrichtungen, Einstreumaterial wurden für die Haltung von Nutztieren (Geflügel, Rindvieh und Schweine) importiert? In welchem Verhältnis stehen diese Importe zu den allenfalls bereits im Inland vorhandenen Vorleistungen?

7. Welche Vorleistungen für landwirtschaftliche Produktionsmethoden wurden sonst noch importiert und in welchem Verhältnis zu allenfalls vorhandenen inländischen Leistungen?

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Locher Benguerel, Munz, Schneider Schüttel (7)

22.4523 *n* lp. **Masshardt. Mehr Transparenz im Lebensmittelmarkt durch Optimierung der Marktbeobachtung** (16.12.2022)

Will die Schweiz die Nachhaltigkeitsziele mit möglichst wenig Regulierung erreichen, muss sie für mehr Transparenz in den Lebensmittelmärkten sorgen. Konsumierende können keine freien "nachhaltigen" Entscheidungen treffen, denn insbesondere bei hoch verarbeiteten Lebensmitteln sind die Margen der einzelnen Wertschöpfungsstufen eine Blackbox. Das BLVV erhebt gestützt auf Artikel 27 des LWG (SR 910.1) und auf Artikel 2a der Verordnung über die Marktbeobachtung im Landwirtschaftsbereich (SR 942.31) Produzenten- und Konsumentenpreise. Es ist ein wichtiger, aber noch ungenügender Beitrag zur Transparenz.

Im Bericht in der Erfüllung der Postulate WAK-S 20.3931 und 21.3015 über die zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik definiert der Bundesrat die "Verbesserung von Preistransparenz und Kostenwahrheit" als Handlungsfeld, um nachhaltigen und gesunden Konsum zu begünstigen (S. 72). Er stellt fest, dass "eine beschränkte Markttransparenz und mangelnde Integration externer Effekte in die Konsumentenpreise (...) heute ein nachhaltiges, gesundheits- und tierwohlförderndes Einkaufsverhalten" verhindern. Da die Konsumentenpreise die externen Kosten der Lebensmittelproduktion, -verarbeitung und -vermarktung nur ungenügend widerspiegelten, brauche es "Mechanismen, die zu einer besseren Berücksichtigung der externen Kosten beim Konsumentscheid führen". Es sei deshalb "Transparenz über die Kosten der Lebensmittelproduktion und über die Verteilung der Wertschöpfung zwischen den verschiedenen Stufen der Wertschöpfungskette zu schaffen" (S. 64/65).

Die Marktbeobachtung muss also ausgebaut und besser interpretierbar werden, ohne dass sie zu kartellistischen Absprachen missbraucht werden kann.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1.Was unternimmt der Bundesrat konkret, damit die Daten zur Marktbeobachtung im Landwirtschaftsbereich angemessen verarbeitet, interpretiert und für die Öffentlichkeit verständlicher aufbereitet werden?

2.Ist der Bundesrat bereit, die personellen Ressourcen für die Marktbeobachtung zu erhöhen?

3.Wie könnten die Verordnung über die Marktbeobachtung im Landwirtschaftsbereich (SR 942.31) oder andere Rechtsquellen angepasst werden, damit die Verteilung der Wertschöpfung zwischen den verschiedenen Stufen der Wertschöpfungskette sowohl für unverarbeitete wie auch für die wichtigsten verarbeiteten Lebensmittel transparenter wird?

Mitunterzeichnende: Amoos, Crottaz, Fehlmann Rielle, Locher Benguerel, Munz, Schneider Schüttel, Widmer Céline (7)

22.4524 *n* Ip. **Masshardt. Nachhaltige Konsum- und Ernährungsumgebungen beim Lebensmittelhandel** (16.12.2022)

Die Verantwortung über die Angebots- und Ernährungsgestaltung wird heute weitgehend den Konsumierenden zugeschoben. Die Kundinnen und Kunden würden durch ihre Nachfrage das Angebot bestimmen, lautet der Vorwand der Anbieter, bei der Sortimentsgestaltung nachhaltige Kriterien zu vernachlässigen. Anstatt ihrer Kundschaft ein faires, klima- und umweltfreundliches Produktesortiment anzubieten, erschweren Hersteller und Detailhändler die informierte und selbstbestimmte Wahl der Konsumierenden durch teils massive Preisdiskriminierung von nachhaltigen Lebensmitteln. Da es keine einheitliche Ökokennzeichnung gibt, ist es für die Kundschaft zudem nicht möglich, die wirklich umweltschonenden Produkte zu identifizieren.

Ohne koordiniertes Engagement von Detailhandel, Gastronomie und Lebensmittelindustrie ist deshalb ein breiter Wandel beim Konsumverhalten nicht zu erwarten. Dies stellt auch der Bundesrat in seinem Bericht in der Erfüllung der Postulate WAK-S 20.3931 und 21.3015 über die zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik fest. Es existieren noch kaum Massnahmen, "welche nachhaltigen und gesunden Konsum begünstigen" und "die Transparenz und Kostenwahrheit" unterstützen. Es bedürfe deshalb "einer Ernährungsumgebung, die eine gesunde und nachhaltige Ernährungsweise der Konsumentinnen und Konsumenten begünstigt. Wichtig sei in dieser Hinsicht das Engagement des Detailhandels und der Gastronomie (S. 65). Er setzt auf die Selbstverantwortung: Der breite Konsumwandel soll über Zielvereinbarungen mit der Anbieterseite herbeigeführt werden (S. 72 und 75).

Der Bundesrat lässt im Postulatsbericht offen, von wem und in welcher Form der Prozess hin zu den genannten Zielvereinbarungen initiiert und moderiert wird.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1.Wie kann der Bund die Verhandlungen von Zielvereinbarungen der Anbieterschaft aktiv initiieren, organisieren und moderieren, damit eine nachhaltige Ernährungsumgebung und ein umweltfreundlicher Konsum gefördert werden können?

2.Benötigt der Bund hierfür eine neue gesetzliche Grundlage und falls ja, welche?

3.Gibt es weitere Massnahmen, mit denen der Bund erfolgreiche Abschlüsse von selbstverantwortlichen Zielvereinbarungen durch Verarbeitung, Detailhandel und Gastronomie unterstützen kann?

4.Kann der Bund die Zielvereinbarungen nach Abschluss als allgemeinverbindlich erklären?

Mitunterzeichnende: Crottaz, Fehlmann Rielle, Locher Benguerel, Munz, Schneider Schüttel, Widmer Céline (6)

22.4525 *n* Ip. **Fehlmann Rielle. Titel folgt** (16.12.2022)

Mitunterzeichnende: Bendahan, Crottaz, Dandrès, Storni (4)

22.4526 *n* Ip. **Fluri. Windenergieanlagen. Sunset-Klausel für Einspeisevergütungen** (16.12.2022)

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Gemäss aktueller KEV-Liste sind fast alle der 421 noch auf der Liste enthaltenen WEA zwischen 2008 und 2011 angemeldet worden. Ist es richtig, dass daher fast alle WEA auf der KEV-Liste die vorgeschriebenen Fristen verpasst haben?

2. Ist es richtig, dass alle WEA auf der Warteliste aufgrund der Sunset-Klausel keine Einspeisevergütung mehr erhalten, sondern nur Einmalvergütungen beantragen können?

3. Gemäss aktuellen KEV-Listen sind im Kanton GR 61 WEA geplant, und in der Stadt Grenchen wollen es elf sein. Ist es richtig, dass beide Angaben massiv überhöht und weder im Kanton GR noch Grenchen so viele WEA geplant sind?

4. Im Kanton GR sind fast alle 61 WEA, die einen positiven KEV-Bescheid hätten, am 27. Oktober 2010 angemeldet worden. Ausserdem ist für die Mehrheit dieser Projekte nie eine Projektfortschrittsmeldung eingereicht worden. Sind diese Annahmen korrekt?

5. KEV-Zusagen können von einer WEA auf eine andere verschoben werden. Damit beginnen die Fristen neu zu laufen. Wie viele Verschiebungen hat es bisher insgesamt gegeben?

6. Der Betreiber einer WEA muss heute mit Gestehungskosten von rund 10-15 Rappen pro kWh rechnen. Über die aktuellen KEV-Vergütungssätze werden aber bis zu 23 Rappen pro kWh ausbezahlt, über 15 bis 20 Jahre lang. Warum sind die KEV-Vergütungssätze nie den technologischen Entwicklungen angepasst worden?

22.4527 *n* Mo. **Studer. "Swiss Sport Integrity" auch als Melde- und Untersuchungsstelle für Nicht-Mitglieder von Swiss Olympic im Leistungsbereich zugänglich machen** (16.12.2022)

Es sollen die rechtlichen Grundlagen geschaffen werden, dass Schülern und Schülerinnen bzw. Sportlern und Sportlerinnen der Zugang zur nationalen unabhängigen Melde- und Untersuchungsstelle auch dann gewährleistet wird, wenn eine verbandsrechtliche oder vertragliche Beziehung einer Institution im sportlichen Leistungsbereich zu Swiss Olympic fehlt (inklusive Tanz).

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Binder, Büchel Roland, Gredig, Gugger, Jost, Trede, Wasserfallen Christian (9)

22.4528 *n* Ip. **Marra. Titel folgt** (16.12.2022)

Mitunterzeichner: Dandrès (1)

22.4529 *n* Ip. **Fluri. Weites Aufgabengebiet der OAK gemäss BVG 64?** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Ist es die Aufgabe der OAK, die Öffentlichkeit über den kurzfristigen Deckungsgrad der Pensionskassen zu informieren, obwohl sie zu Recht festhält, dass diese langfristig orientiert sind und sein sollen?

2. Was wird mit dieser Information bezweckt?

3. Ist es Aufgabe der OAK, eine mit den Gebühren der Pensionskassen bezahlte Kommunikationsstelle zu betreiben?

22.4530 *n* Ip. **Fluri. Meliorationsgelder des Bundes, um Bauernbetriebe zu zerstören?** (16.12.2022)

Zwischen den beiden Gemeinden Waltensburg/GR und Brigels besteht seit 1870 eine Gemeindestrasse, eine voll ausgebaute Kantonsstrasse, über ein Dutzend Postautoverbindungen zum

Tal und die moderne im Stundentakt verkehrende RhB-Bahnverbindung (Chur-Disentis). Sie bewältigen weit über 95 Prozent des Verkehrsaufkommens. Nun sollen 8800 m2 Wald gerodet und etwa 18 ha fruchtbares Kulturland für eine überdimensionierte 5 m breite Verbindungsstrasse zwischen den Bergbahnen Brigels und Waltensburg zerstört werden; dazu soll eine unverhältnismässige grosse Brücke von 75 Meter für 1,4 Millionen Franken erstellt werden. Die Strasse kostet 5,1 Millionen Franken und wird als Meliorationsstrasse deklariert, weil sie angeblich für Milchtransporte benötigt würde. Alle betroffenen Bauernbetriebe bestreiten dies aufgrund der Milch-Inkompatibilität entschieden. Seit Jahrzehnten fanden noch nie Milchtransporte zwischen Waltensburg und Brigels statt. Die Biokäserei in Brigels akzeptiert nur silofreie Biomilch. In Waltensburg existieren von 12 nur noch 3 Milchbetriebe, welche Silofutter verwenden. Milchtransporte sind ausgeschlossen.

Wir bitten deshalb den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Subventioniert der Bund auch Strassen mit Meliorationsgelder, wenn kein Kausalzusammenhang mit der Landwirtschaft besteht und z.B keine Milchtransporte stattfinden?

2. Existiert eine gesetzliche Grundlage, um das erwähnte Strassenprojekt zu finanzieren? Wenn ja, aufgrund welcher Bestimmung?

3. Berücksichtigt ein allfälliger Bundesbeitrag auch die Landschaftsverträglichkeit und die Wahrung der Biodiversität des subventionierten Projektes?

4. Wie werden die Auswirkungen auf die Biodiversität bei diesem Strassenprojekt beurteilt?

5. Überprüft der Bund gemäss Artikel 2 Absatz 1 Buchstabe b RPV auch die Alternativen und Varianten, wenn diese bezüglich:

a. "Biodiversität und Landschaftsverträglichkeit" erheblich besser sind und z.B. weder eine Waldrodung von 8800 m2 noch die teilweise Zerstörung von 18 ha Kulturland vorsehen?

b. Finanzierung bloss etwa 1/3 der Kosten oder rund 1,5 Millionen Franken mit einer "sanften Sanierung" der bestehenden Gemeindestrasse statt 5,1 Millionen Franken für die Fusionsvariante verursachen?

6. Wie hoch ist ein eventueller Subventionsbeitrag des Bundes beim erwähnten Strassenprojekt (Variante-Migle)

7. Können mit Meliorationsgeldern des Bundes auch Schülertransporte zwischen Gemeinden finanziert werden?

22.4531 ***n*** Ip. **Marra. Titel folgt** (16.12.2022)

Mitunterzeichner: Dandrès (1)

22.4532 ***n*** Po. **Fehlmann Rielle. Titel folgt** (16.12.2022)

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Crottaz, Dandrès, Feri Yvonne, Friedl Claudia, Marra, Piller Carrard, Schneider Schüttel (9)

22.4533 ***n*** Ip. **Quadri. Titel folgt** (16.12.2022)

22.4534 ***n*** Mo. **Quadri. Titel folgt** (16.12.2022)

22.4535 ***n*** Ip. **Quadri. Titel folgt** (16.12.2022)

22.4536 ***n*** Ip. **Barrile. Beschaffung des Affenpocken-Impfstoffes aufarbeiten** (16.12.2022)

Ende April 2022 wurden erste Fälle von Affenpocken (Mpox) in Westeuropa bekannt. Das BAG handelte rasch und vorbildlich mit einer Kampagne in Zusammenarbeit mit der Aids-Hilfe. Die Beschaffung des Impfstoffes dauerte jedoch lange und in der öffentlichen Wahrnehmung schien das BAG lange untätig - während die WHO den Gesundheitsnotstand ausrief und viele Länder in Europa und Nordamerika den Impfstoff gegen Mpox beschafften und ab Juli 2022 verimpften. Auch das antivirale Medikament Tecovirimat war in der Schweiz lange kaum verfügbar.

Das BAG begründete dies mit der fehlenden Zulassung des Impfstoffes und der Medikamente. Erst im Herbst 2022 war die Beschaffung möglich.

Die definitive Verfügbarkeit des Impfstoffs in den meisten Kantonen erst ab Dezember führte in der Bevölkerung zu grossem Unverständnis. In der besonders gefährdeten Gruppe von Männern, die Sex mit Männern haben, entstand das Gefühl, in einem Gesundheitsnotstand vom Bundesrat im Stich gelassen zu werden. Sie konnten erst vier Monate später als die Peers in den Nachbarländern wirksam vor einer Ansteckung geschützt werden.

Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Weshalb entschied der Bundesrat erst Ende August 2022 über die Beschaffung des Impfstoffes und Medikamente gegen Mpox?

2. Warum konnte sich der Bund nicht an der EU-weiten Beschaffung des Impfstoffes beteiligen? Wie könnte dies in Zukunft ermöglicht werden?

3. Warum konnten anfangs angeblich Impfstoff und Medikamente bei fehlender Zulassung nicht bestellt werden, obwohl die gesetzliche Grundlage dafür vorhanden sein sollte (Art. 44 EpG / Art. 73 EpG)?

4. Warum dauerte es nach dem Entscheid des Bundesrats fast zwei Monate bis zur tatsächlichen Bestellung des Impfstoffes?

5. Die ersten 4000 Impfdosen trafen am 1. November 2022 in der Schweiz ein und wurden durch die Armeeapotheke in vier Kantone geliefert. Warum dauerte die Verteilung an nur vier Kantone zehn Tage?

6. Mit welchen Massnahmen sorgt der Bund für ein fortlaufendes Monitoring der durchgeführten Impfungen? Wie und wo werden diese Informationen veröffentlicht?

7. Wie wird dieser Beschaffungsprozess untersucht und für zukünftige Epidemien angepasst, damit rascher gehandelt werden kann?

8. Welche gesetzlichen Änderungen sind notwendig, um besser gerüstet zu sein für rasch aufkommende Krankheitsbedrohungen, die spezifische Bevölkerungsgruppen betreffen?

Mitunterzeichnende: Cottier, Töngi, Walder (3)

22.4537 ***n*** Mo. **Quadri. Titel folgt** (16.12.2022)

22.4538 ***n*** Ip. **Quadri. Titel folgt** (16.12.2022)

22.4539 ***n*** Ip. **Quadri. Titel folgt** (16.12.2022)

22.4540 ***n*** Po. **Gysin Greta. Titel folgt** (16.12.2022)

22.4541 ***n*** Po. **Pfister Gerhard. Wettbewerb im Service public Bereich Information bei Radio- und Fernsehprogrammen sowie Online Beiträgen** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bericht zu erstatten, wie eine weitere Konzessionsvergabe (neben SRG SSR) für einen Service public Auftrag von Radio- und Fernsehprogrammen sowie mit Onlinebeiträgen im Bereich Information gemäss Artikel 6 der Konzession an die SRG SSR an private Medienunternehmen möglich wäre. Der Bericht soll die Machbarkeit, die finanziellen Konsequenzen und sämtliche weiteren entscheidenden Asprekte aufzeigen, damit der Gesetzgeber eine ausreichende Grundlage für seine allfälligen Entscheide diesbezüglich erhält.

22.4542 ***n*** Ip. **Flach. Ein effektives Monitoring von Gebäudesanierungen und Gebäudeenergie erfordert ein zentrales Register** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass es notwendig ist, den energetischen Zustand von Gebäude landesweit einheitlich und möglichst genau zu kennen und diesen Zustand zu verfolgen, um die Massnahmen an der Bausubstanz besser lenken zu können?

2. Ist der Bundesrat bereit, dem Eidgenössischen Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) die Rolle eines Registers der energetischen Eigenschaften von Gebäuden zu geben, um es zu einem Steuerungsinstrument zu machen, wie es bei der Umsetzung der Weber-Initiative zu den Zweitwohnungen gemacht wurde?

3. Ist der Bundesrat bereit, die Erfassung der entsprechenden Informationen im GWR anzuordnen, um die Entwicklung der Energieproduktion/Energieträger und Verbrauch im Gebäudebestand zu kennen, und wenn nein, warum nicht?

4. Ist mit dem Ziel, die Qualität der Ergebnisse des "CO2-Rechners" zu erhöhen, geplant, detaillierte Renovierungsinformationen (Jahr der Renovierung von Fassade, Dach, Fenster, ...) im GWR zu speichern?

5. Und wenn ja, wie ist die Erhebung der detaillierten Renovierungsdaten für bereits erfolgte Renovierungen geplant?

6. Gibt es im System der Gebäudelabe ein Register der Gebäude mit einem Energielabel und wie werden diese Daten mit dem GWR koordiniert?

7. Ist der Bundesrat bereit, insbesondere um die Qualität der Ergebnisse des "CO2-Rechners" zu erhöhen, dem GWR eine Rolle als Labeling-Register zu geben?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Brunner, Christ, Fischer Roland, Friedl Claudia, Gredig, Grossen Jürg, Landolt, Matter Michel, Mettler, Moser, Schaffner (13)

22.4543 ***n*** Ip. **Flach. Aufbau eines umfassenden Monitorings für Kunststoff/Plastik-Abfall** (16.12.2022)

Die Schweiz hat weltweit einen der höchsten Pro-Kopf-Verbräuche an Kunststoff und Plastik. 85 bis 90 Prozent der Kunststoffe in der Schweiz werden nach kurzem Gebrauch verbrannt und nicht recycelt, geschweige denn wiederverwendet. Die politisch geforderte verstärkte Wiederverwertung ist demnach massiv eingeschränkt resp. eigentlich inexistent, wobei der Bundesrat zur Lösung des Problems "Plastik-Müll" bisher weitgehend auf Branchenlösungen setzte und keine verbindlichen Vorschriften erlassen wollte. Recycling funktioniert jedoch nur für Plastikabfälle, die gesammelt werden können. Bei jedem Recyclingprozess müssen zudem neue Rohstoffe beigemischt werden. Selbst im PET-Recycling - dem besten Kunststoffrecycling, das wir heute haben - enthalten PET-Flaschen in Europa im Durchschnitt nur 17 Prozent rPET. Was bleibt ist die Entsorgung mittels Verbrennung, wobei die Plastik-Verbrennung ist weit weniger sauber als oft behauptet.

Der Bundesrat kommt in seinem Bericht "Kunststoffe in der Umwelt" zum Schluss, dass die bisher ergriffenen Massnahmen nicht genügen, "um die Kunststoffeinträge in die Umwelt soweit zu reduzieren, dass Menschen, Tiere und Pflanzen vor schädlichen oder lästigen Einwirkungen dauerhaft geschützt sind".

Das Umweltschutzgesetz bietet gemäss Bundesrat für allfällige zusätzliche Massnahmen bereits heute eine geeignete Grundlage. Die Priorisierung weiterer Massnahmen bedingt jedoch eine gute Wissenslage über die wesentlichen Emissionsquellen und über die Auswirkungen, wozu unter anderem ein entsprechendes Monitoring beitragen kann. Eine Erfolgskontrolle von durchgeführten freiwilligen Massnahmen könnte gemäss Bundesrat in einem nationalen Monitoring-System erfolgen, indem die Berichterstattungspflicht auf Verordnungsebene erweitert würde.

Angesichts des Umstandes, dass der Bundesrat das Plastik-Müll-Problem mit Branchenlösungen angeht und für zusätzliche Massnahmen ein Monitoring notwendig ist, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Wie hat der Bund bisher die Zielerreichung bei den freiwilligen Branchenlösungen überwacht?

- Erhebt der Bund eigenständig Daten oder stützt er sich bei seiner Überwachung der Zielerreichung auf Angaben der einzelnen Branchen (z.B. Detailhändler) ab?

- Gab es diesbezüglich irgendeine Berichterstattungspflicht?

- Wie sieht das Monitoring aktuell bezüglich Kunststoffprodukte für den Unterwegkonsum aus?

Mitunterzeichnende: Amoos, Bäumle, Bertschy, Brunner, Christ, Fischer Roland, Gredig, Grossen Jürg, Gugger, Landolt, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet, Schaffner, Schneider Schüttel (16)

22.4544 ***n*** Mo. **Pfister Gerhard. Versteckte Quersubventionierungen beim Automobilleasing - fehlende Kostentransparenz** (16.12.2022)

Die Gesetzgebung ist so anzupassen, dass bei Quersubventionen durch Fahrzeughersteller respektive Generalimporteure die Finanzierungskosten von Leasinggesellschaften, die mit Fahrzeugherstellern oder Generalimporteuren verbunden sind (sog. "Captives"), zwecks Preistransparenz und Verhinderung von Täuschungsangeboten ("0%-Leasing") für Leasingnehmerinnen und -nehmer offengelegt werden müssen.

22.4545 ***n*** Ip. **Bircher. Gescheitertes Asylsystem. Kein Denkverbot bei Flüchtlingskonvention und EMRK** (16.12.2022)

1. Erachtet der Bundesrat das Asylsystem der Europäischen Union als gescheitert an, wie der österreichische Bundeskanzler Nehammer?

2. Ist der Bundesrat bereit mit verschiedenen Einzelstaaten, neue Formen der Partnerschaften zu finden?

3. Die Schweiz ist umgeben von sicheren Drittstaaten, trotzdem rechnet er für 2022 mit 24 000 Asylgesuchen, herrscht in der Schweiz und Europa ein Asyl à la carte?

4. Wird mit dem heutigen Asylsystem "Asyl" und "Migration" vermischt?

5. Türkei: auf die Frage 22.7739 erklärt der Bundesrat, dass Türken auch aufgrund der wirtschaftlichen Lage Asyl beantragen. Wie erklärt er sich dann, dass die Schweiz 75 Prozent und Österreich lediglich 5 Prozent der türkischen Asylbewerber als Flüchtlinge anerkennt?

6. Wäre der Bundesrat bereit Asylverfahren direkt an der EU Aussengrenze durchzuführen, wie es momentan in Österreich vorgeschlagen wird?

7. Der Bundesrat betont immer wieder, dass die Schweiz keine Alleingänge machen könne, weder beim Asyl noch beim Schutzstatus. Österreich, Serbien und Ungarn planen eine Initiative um die Genfer Flüchtlingskonvention und die EMRK zu reformieren, es soll keine "Denkverbote" geben. Kann sich der Bundesrat vorstellen, hier ebenfalls mitzuwirken, damit die Konventionen reformiert und den heutigen Gegebenheiten angepasst werden?

8. Bereits 2018 verlangte Ständerat Damian Müller, FDP in seinem Postulat 18.3930 die Genfer Flüchtlingskonvention an die heutigen Gegebenheiten zu reformieren. Der politisch gefärbte Bericht zeigte aber genau das Gegenteil auf, statt Verschärfung ging es um schnelleren Familiennachzug und Einbürgerung. Wäre der BR bereit, diesen Bericht unter den heutigen Umständen nochmals zu überprüfen?

9. Welche Nationalitäten (Liste) können heute mit grosser Wahrscheinlichkeit (> 80 %) in der Schweiz bleiben?

10. Bei welchen Ländern (Liste) können (fast) keine Rückführungen, Abschiebungen und Landesverweise vorgenommen werden?

11. Hat Artikel 8 (Recht auf Privat- und Familienleben) der EMRK und deren Rechtssprechung Einfluss, dass immer weniger Abschiebungen stattfinden und die Anerkennungsquote sich erhöht?

22.4546 ***n*** Mo. **Bircher. Asylstopp. Aussetzung des Asylrechts solange der S Status aktiv ist** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Asylrecht solange auszusetzen wie der S Status aktiviert ist. In der Schweiz können keine Asylanträge eingereicht werden.

22.4547 ***n*** Mo. **Egger Mike. Asylnotstand. Einführung einer Obergrenze für Asylgesuche** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Asylnotstand auszurufen und eine zahlenmässige Obergrenze für die Annahme von Asylgesuchen festzulegen, die dem Mittel der Jahre 2020 und 2021 entspricht.

22.4548 ***n*** Mo. **Egger Mike. Änderung des Asylgesetzes. Abschaffung Status S** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Asylgesetz dahingehend zu ändern, dass die Bestimmungen zur Gewährung von vorübergehendem Schutz gemäss den aktuellen Artikel 4 und 66 ff. AsylG aufgehoben werden.

22.4549 ***n*** Mo. **Dandrès. Titel folgt** (16.12.2022)

Mitunterzeichnende: Fehlmann Rielle, Hurni, Imboden, Mahaim, Marra, Töngi (6)

22.4550 ***n*** Mo. **Dandrès. Titel folgt** (16.12.2022)

Mitunterzeichnende: Fehlmann Rielle, Hurni, Imboden, Mahaim, Marra, Töngi (6)

22.4551 ***n*** Po. **Bregy. Nachhaltige Finanzierung der AHV durch eine Entflechtung vom Bundeshaushalt** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird gebeten, eine Entflechtung des AHV-Haushaltes vom Bundeshaushalt zu prüfen und Bericht zu erstatten. Dabei soll der Bundesrat insbesondere aufzeigen, was die Voraussetzungen für eine solche Entflechtung wären und worin die positiven und negativen Auswirkungen bestehen könnten. Gleichzeitig soll der Bundesrat aufzeigen, welche einnahmenseitigen Massnahmen man zur Kompensation für die AHV Finanzierung erwägen könnte. Dabei muss klar sein, dass die herkömmlichen Finanzierungsinstrumente wie bspw. die Mehrwertsteuererhöhung zugunsten der AHV, die Anhebung des Referenzalters oder die Lohnbeitragserhöhung zunehmend ausgeschöpft sind. Stattdessen sollen alternative Finanzierungsmöglichkeiten wie dies zum Beispiel Ständerat Beat Rieder mit seinem Postulat 21.3440 "Finanzierung der AHV durch eine Finanzmarkttransaktionssteuer" gefordert hat, geprüft werden.

22.4552 ***n*** Mo. **Schneider Meret. Stärkung der Direktvermarktung** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, die den Einstieg für Bauern in die Direktvermarktung vereinfachen. Denkbar wären finanzielle Anreize, die Erschliessung von Absatzkanälen wie öffentliche Verpflegungseinrichtungen oder der Abbau von Hürden in Bezug auf lebensmittelrechtliche Anforderungen bei der Nährwertangabe, die ein unverhältnismässiges Mass an Bürokratie mit sich bringen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Arslan, Badertscher, Baumann, Huber, Mahaim, Michaud Gigon, Munz, Ritter, Ryser, Trede, Wismer Priska (12)

22.4553 ***n*** Mo. **Schneider Meret. Stopp dem Littering in der Landwirtschaft!** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, die das Wegwerfen und illegale Entsorgen von Abfällen insbesondere in landwirtschaftlichen und naturnahen Zonen härter sanktionieren und effizienter verhindern. Insbesondere sollen die Kantone dabei in die Pflicht genommen werden, Littering mit Bussen zu bestrafen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Arslan, Badertscher, Haab, Huber, Mahaim, Munz, Ritter, Trede, Wismer Priska (10)

22.4554 *n* Mo. **Schneider Meret. Deklarationspflicht für Produkte aus Stopfmast!** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Deklarationspflicht für tierquälerisch erzeugte Magret und andere Produkte von Gänsen und Enten aus Stopfmast zu erlassen

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Badertscher, Christ, Giacometti, Mahaim, Munz, Trede, Wismer Priska (9)

22.4555 *n* Ip. **Schneider Meret. Data Science Strategie des Bundes** (16.12.2022)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie stellt der Bund sicher, dass die Prinzipien der Datenwissenschaftsstrategie sowie vergleichbare Prinzipien in den KI-Leitlinien des Bundes (z.B. Sicherheit) in den gegenwärtigen KI-Systemen des Bundes umgesetzt werden? Wie stellt er sicher, dass eingesetzte KI-Systeme sicher, robust und resilient sind, um nicht anfällig für Missbrauch oder Fehlanwendungen zu sein?

2. Kann der Bundesrat die konkrete Anwendung der Prinzipien beispielhaft anhand von folgenden Systemen auf der CNAI-Liste erläutern: KD Chatbot (EDA), COALITION-4 (EDI), NILM4-BAL (UVEK).

3. Wie stellt der Bund sicher, dass Zulieferer gerade im Software-Bereich diese Richtlinien einhalten (z.B. ein Grossteil von Software-Entwicklern nutzt heute KI-Instrumente - wie z.B. GitHub Copilot auf Basis von OpenAI Codex - um Quelltext zu schreiben)?

4. Wie schätzt der Bund die Einhaltung ähnlicher Grundprinzipien zu KI in der Privatwirtschaft ein? Einige der Prinzipien sind verfassungsmässig festgehalten (z.B. Nichtdiskriminierung).

Mitunterzeichnende: Arslan, Badertscher, Mahaim, Trede (4)

22.4556 *n* Po. **Schneider Meret. Transparenz und Kostenwahrheit erhöhen** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird eingeladen aufzuzeigen, wie der in seinem Bericht "Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik" dargelegte Handlungsbedarf zum Thema "Transparenz und Kostenwahrheit erhöhen" möglichst rasch angegangen und welche konkreten Massnahmen er dazu umsetzen will, um insbesondere die Wettbewerbsfähigkeit von Produkten, die einem gesellschaftlich gewünschten Umwelt- und Tierwohl-Niveau entsprechen, zu verbessern. Dabei soll auch ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber importierten Produkten, die nicht dem Schweizer Standard entsprechen, erhöht werden.

Mitunterzeichnende: Arslan, Badertscher, Baumann, Mahaim, Munz, Ryser, Trede (7)

22.4557 *n* Mo. **Schneider Meret. Bessere Datengrundlage beim Oktopusimport** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Datengrundlage zur Herkunft und Fangmethode der in die Schweiz importierten Oktopoden zu erarbeiten und einsehbar zu machen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Arslan, Badertscher, Mahaim, Munz, Trede (6)

22.4558 *n* Po. **Christ. Volles Ständerecht für beide Basel** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird gebeten, unter dem Aspekt des Gebots der bundesstaatlichen Rechtsgleichheit die Aufwertung der ehemaligen Halbkantone Baselland und Basel-Stadt zu Vollkantonen zu prüfen. Der Bericht soll dabei den Fokus insbesondere auf das bundesstaatliche Gleichgewicht legen.

Mitunterzeichnende: Bertschy, Mäder, Matter Michel, Moser (4)

22.4559 *n* Po. **Binder. Keine Kinderkopftücher in Schulen und Kindergärten. Eine Frage der Gleichberechtigung, des Kinderschutzes und nicht der Religion** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstatten, inwiefern, gestützt auf die Bundesverfassung Artikel 8 Absatz 1-3; Artikel 10 Absatz 2; Artikel 11 Absatz 1; Artikel 19, sowie Artikel 41 Absatz 1 Buchstabe g eine Grundlage geschaffen werden kann, welche allen Kindern an unseren Kindergärten und Schulen die gleichen Rechte und die gleichen Freiheiten garantieren und den Kinderschutz gewährleisten. In unseren Bildungseinrichtungen muss eine freie Entfaltung aller Kinder ohne Kinderkopftuch garantiert sein.

Kleidungsstücke, welche Unterordnung und Diskriminierung von muslimischen Mädchen ausdrücken, widersprechen obigen Artikeln der Bundesverfassung. Mit dem Grundsatz, dass sich religiöses Recht dem staatlichen unterzuordnen hat, soll auch die Rangierung von Artikel 8 gegenüber Artikel 15 geklärt werden. Sich auf die Glaubens-und Gewissensfreiheit zu berufen, um Unterordnung zu rechtfertigen, kann nicht im Sinne der Verfassung sein.

Unsere Schulen sind ein Freiraum für die Ideale des Rechtsstaates: Freiheit und gleiche Rechte für alle. Diese Rechte sollen für alle Kinder gleichermassen gelten und ebenso geschützt werden. Deshalb soll das Kopftuch für muslimische Mädchen mit sexualisierendem und diskriminierendem Charakter darin keinen Platz haben. Es hemmt die Entwicklung und Bewegungsfreiheit der Mädchen und widerspricht dem pädagogischen Ziel der Gleichberechtigung und Chancengleichheit. Es macht Unterordnung und Sexualisierung (sichtbar) evident und schafft mit der irreführenden Argumentation der Religionsfreiheit eine Markierung und Unfreiheit für eine Minderheit von Mädchen, die es tragen.

Diese Minderheit darf - und mag sie auch klein sein - kein übergehbarer Gegenstand der Betrachtung sein in unseren westlichen Gesellschaften, die unter dem Aspekt der Emanzipation zu den fortschrittlichsten der Welt gehören. Es geht nicht um Sonderrecht gegen Minderheiten, sondern um Recht für eine kleine Minderheit von Kindern.

Mitunterzeichnende: Bregy, de Quattro, Friedli Esther, Pfister Gerhard, Studer (5)

22.4560 *n* Mo. **Binder. Kündigung des Niederlassungsabkommens zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Kaiserreich Persien** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Niederlassungsabkommen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Kaiserreich Persien, das am 2. Juli 1935 in Kraft trat, zu kündigen. Aufgrund dieses Abkommens gilt für Iranerinnen und Iraner das Personenrecht, das Familien-und Erbrecht des Herkunftslandes.

https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/51/415_427_511/de

Seit dem Mullah-Regime basiert das iranische Recht jedoch auf der Scharia, welche nicht ansatzweise in unsere Rechtsordnung passt. (So gälte beispielsweise auch in der Schweiz Art. 1169 des iranischen ZGB, was im Falle einer Scheidung, welche nur vom Vater beantragt werden kann, bedeutet: "Der Mut-

ter steht die Sorge über die Kinder beiderlei Geschlechts während der zwei ersten Lebensjahre zu, danach, und zwar bis zur Erreichung des Alters von sieben Jahren, nur noch über die Mädchen. Dem Vater ist die Sorge zugewiesen über die männlichen Kinder vom zweiten Lebensjahr an und über die weiblichen Kinder nach Vollendung des siebten Altersjahres"). Solche Elemente dürfen nicht in unsere Schweizer Verfahren einfliessen, zumal die Schweiz keine weiteren derartigen Abkommen kennt. Weshalb denn ausgerechnet für den Iran? Normalerweise ist das Schweizer Internationale Privatrecht an den Aufenthalt der Betroffenen geknüpft. (Prof. Andrea Büchel, Universität Zürich, NZZ am Sonntag, 27.11.22)

Zwar steht in der Schweiz die Anwendbarkeit iranischen Rechtes gestützt auf das Abkommen unter dem Vorbehalt des ordre public. Iranisches Recht wird nicht angewendet "wenn es das einheimische Rechtsgefühl in unerträglicher Weise verletzt oder grundlegende schweizerische Vorschriften missachtet" (Fragestunde 22.7936).

Dass aber nur schon die Möglichkeit besteht, dass unsere Rechtsgrundsätze verletzt werden können, macht es umso wichtiger, den überholten Vertrag zu kündigen. Ein Vertrag, der in der Praxis zu grosser Rechtsunsicherheit führt und zu langen Gerichtsverfahren, so auch ein Sorgerechtsstreit eines iranischen Paares, der zweimal vor Bundesgericht ging. Ein Vertrag, der angesichts der Menschenrechtsverletzungen im Iran ein besonders Licht auf das Schariarecht wirft und von dem sich die Schweiz gerade auch in ihrer speziellen Rolle in den Beziehungen zum Iran in aller Deutlichkeit distanzieren muss.

Mitunterzeichnende: Arslan, Bregy, Bulliard, Fiala, Imboden, Molina, Pfister Gerhard, Studer (8)

22.4561 *n* Ip. **Binder. Situation von Hausangestellten in Diplomatenhaushalten** (16.12.2022)

Die Schweiz gilt als Gastgeberland für zahlreiche internationale Organisationen und versteht sich als Hüterin der Menschenrechte. Entsprechend kommt ihr beim Schutz von verletzlichen Personengruppen eine besonders grosse Verantwortung zu.

Hausangestellte, die in Diplomatenhaushalten arbeiten, bilden eine solche Personengruppe, da ihre Vorgesetzten aufgrund ihrer Funktion Vorrechte, Erleichterungen und Immunitäten geniessen und somit in der Schweiz vor strafrechtlicher, zivilrechtlicher und administrativer Verfolgung geschützt sind. Jene, die in der Schweiz angemeldet sind, unterstehen der Verordnung über die privaten Hausangestellten von Diplomaten (PHV). Dort werden ihre Arbeits-, Einreise- und Aufenthaltsbedingungen geregelt. Unter anderem wird in der PHV ein Nettomindestlohn von 1200 Franken festgesetzt. Eine zweite, grössere Gruppe bilden Hausangestellte, die nicht angemeldet sind. Sie arbeiten nach wie vor illegal und/oder besitzt keine Aufenthaltspapiere. Entsprechend werden sie von der PHV nicht geschützt.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Anerkennt der Bundesrat die erwähnte Problematik für Hausangestellte in Diplomatenhaushalten?

2. Wie kann die Situation von Hausangestellten in Diplomatenhaushalten aus Sicht des Bundesrates verbessert werden und wo bestehen allenfalls gesetzliche Hürden, die eine Verbesserung der Situation verhindern?

3. Der Nettomindestlohn von Haushaltsangestellten in Diplomatenhaushalten beträgt 1200 Franken pro Monat, während inländische Hausangestellte für dieselbe Arbeit einen höheren Lohn erhalten. Wie begründet der Bundesrat diesen Lohnunterschied?

4. Nach wie vor arbeiten viele Hausangestellte in Diplomatenhaushalten illegal oder/und besitzen keine Aufenthaltspapiere. Wie kann die Situation dieser Personengruppe aus Sicht des Bundesrates verbessert werden?

Mitunterzeichnende: Bulliard, Pfister Gerhard, Roth Pasquier, Studer (4)

22.4562 *n* Ip. **Binder. Bei problematischen Scheidungen Kindeswohl ins Zentrum und Entfremdung von Elternteilen verhindern** (16.12.2022)

Bei problematischen Trennungen und Scheidungen besteht die Gefahr, dass die Interessen der involvierten Kinder aus dem Fokus rücken. Nicht selten verlieren Kinder dabei die Beziehung zum getrenntlebenden Elternteil. Die Gesetzesgrundlagen sind genügend, die Probleme liegen im Vollzug. Um die Eskalation zwischen den Eltern und die schädliche Wirkung auf die Kinder zu begrenzen, sind neue Ansätze im Umgang mit Paaren in schwieriger Trennung und Scheidung erforderlich. Einzelne Kantone haben Pilotprojekte lanciert, um bessere Verfahren zu entwickeln bevor die Situation vor Gerichten eskaliert. Ich stelle dazu Fragen.

1. Der Kanton Bern prüft aktuell eine Lösung, welche in Australien bereits seit 2006 angewendet wird. Dabei muss ein Paar zwingend einen Mediationsversuch unternehmen, wenn es sich trennt. Kann sich der Bundesrat vorstellen, entsprechende Verfahren auch auf nationaler Ebene einzuführen, bzw. die entsprechende Gesetzgebung zu erarbeiten?

2. Der Kanton Waadt prüft eine ähnliche Lösung, die sich aber eher am kanadischen Modell orientiert. Auch hier muss ein Paar Mediationssitzungen absolvieren, bevor es zum Gericht zugelassen wird. Kann sich der Bundesrat vorstellen, eine solche Lösung schweizweit umzusetzen?

Bern:

https://www.tagesanzeiger.ch/neues-verfahren-soll-rosenkriege-verhindern-454120714764?idp=OneLog&new_user=no

Australisches Modell:

Lawrie Moloney, Lixia Qu, Ruth Weston, Kelly Hand

https://onlinelibrary.wiley.com/doi/abs/10,1111/fcre.12023

Patrick Parkinson

https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10,1111/fcre.12020

https://www.familyrelationships.gov.au/talk-someone/centres

Mitunterzeichnende: Bulliard, Feri Yvonne, Pfister Gerhard, Studer (4)

22.4563 *n* Mo. **Grossen Jürg. Eindämmung von unfairer Konkurrenz durch Bundesbetriebe** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, welche für die bundesnahen und bundeseigenen Unternehmen

1. die im Rahmen der Grundversorgung zu erbringenden Leistungen und Aktivitäten in einem Zweckartikel präzis umschreibt und ein Verbot der Subventionierung aus dem Monopolbereich zugunsten der Wettbewerbsbereiche vorsieht (Verbot der Quersubventionierung);

2. erhöhte Anforderungen an die Transparenz vorsieht (Geldflüsse/ Beteiligungen / Zweckbindung der Geschäftserträge/ buchhalterische Trennung, usw.);

3. verstärkte Compliance- und Audit-Massnahmen festlegt, um den Zweckartikel wirkungsvoll umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bellaiche, Cattaneo, Dobler, Egger Kurt, Feller, Fischer Roland, Flach, Gmür Alois, Guggisberg, Jauslin, Mäder, Matter Michel, Mettler, Moser, Pointet, Rechsteiner Thomas, Regazzi, Ruch, Schilliger, Schneider-Schneiter, Wasserfallen Christian (22)

22.4564 ***n*** Ip. **Funiciello. UNO-Frauenrechtskonvention kritisiert Schweizer Steuerdumpingpolitik. Wann handelt der Bundesrat endlich?** (16.12.2022)

Ende Oktober veröffentlichte der zuständige Fachausschuss der UNO-Frauenrechtskonvention (CEDAW) seinen 6. Bericht zur Umsetzung der Konvention durch die Schweiz. Darin äussert sich der Ausschuss auch besorgt über die negativen Auswirkungen der Schweizer Steuerpolitik, die Steuerflucht von Konzernen und vermögenden Personen aus dem globalen Süden begünstigt (Paragraph 20 und 21). Durch die Steuerflucht fehlt es in diesen Ländern an Steuergeld für gute Geburtsstationen, sichere öffentliche Verkehrsmittel, Kinder- und Altenbetreuung und vielem anderem. Das geht in erster Linie auf Kosten der Frauen. Denn bekanntlich verschwinden Kinder und Kranke nicht, wenn Betreuungsplätze fehlen - die Arbeit muss dann unbezahlt von Frauen erledigt werden. Dies wiederum führt zu tieferer Erwerbsquote, Abhängigkeitsverhältnisse und Gewalt. Bereits 2016 hat das CEDAW die Schweiz dazu aufgefordert, (zitiert aus dem Englischen) "unabhängige, partizipatorische und regelmässige Folgenabschätzungen der extraterritorialen Auswirkungen seiner Bankgeheimnis- und Unternehmenssteuerpolitik auf die Rechte der Frauen und die substanzielle Gleichberechtigung vorzunehmen". Bis heute hat der Bundesrat diese Empfehlung einer UNO-Konvention einfach ignoriert und sich nicht einmal dazu geäussert.

Wo und wie gedenkt der Bundesrat diese Empfehlungen des CEDAW aufzunehmen und entsprechende Grundlagen für die Durchführung solcher Folgenabschätzungen zu erarbeiten?

Mitunterzeichnerin: Marti Min Li (1)

19.12.2022 Wurde doppelt eingereicht; siehe 22.4518.

22.4565 ***n*** Po. **von Falkenstein. Was brauchen Opfer von sexualisierter Gewalt?** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt im Rahmen eines Berichtes zu klären welche Hürden Opfer von sexualisierter Gewalt in der Strafverfolgung begegnen und was sie davon abhält Anzeige zu machen. Neben einem opferzentrierten Ansatz und dem Einbezug von Fachstellen sind folgende Fragen prioritär zu beachten:

Was brauchen Opfer von sexualisierter Gewalt, um gut unterstützt und geschützt zu sein, sowie den Zugang zur Strafverfolgung zu finden?

Was sind die Hürden für Opfer, Unterstützung zu holen wie auch Anzeige zu machen?

Worin wurzeln diese Hürden?

Welche Rolle spielt dabei das Geschlecht der Betroffenen? Und was benötigen Menschen mit intersektionalen Diskriminierungen?

Mit welchen Massnahmen kann die Begleitung von Opfern verbessert werden, um die Anzeigenquote und somit die Beurteilung vor Gericht bei sexualisierter Gewalt in den Kantonen zu erhöhen?

Mitunterzeichnende: Atici, de Montmollin, de Quattro, Funiciello, Giacometti, Wyss (6)

22.4566 ***n*** Po. **Funiciello. Was brauchen Opfer von sexualisierter Gewalt?** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt im Rahmen eines Berichtes zu klären welche Hürden Opfer von sexualisierter Gewalt in der Strafverfolgung begegnen und was sie davon abhält Anzeige zu machen. Neben einem opferzentrierten Ansatz und dem Einbezug von Fachstellen sind folgende Fragen prioritär zu beachten:

Was brauchen Opfer von sexualisierter Gewalt, um gut unterstützt und geschützt zu sein sowie den Zugang zur Strafverfolgung zu finden?

Was sind die Hürden für Opfer, Unterstützung zu holen wie auch Anzeige zu machen?

Worin wurzeln diese Hürden?

Welche Rolle spielt dabei das Geschlecht der Betroffenen? Und was benötigen Menschen mit intersektionalen Diskriminierungen?

Mit welchen Massnahmen kann die Begleitung von Opfern verbessert werden, um die Anzeigenquote und somit die Beurteilungen vor Gericht bei sexualisierter Gewalt in den Kantonen zu erhöhen?

Mitunterzeichnende: Locher Benguerel, Marti Min Li, von Falkenstein (3)

22.4567 ***n*** Mo. **Strupler. Sinnvolle Umsetzung der zusätzlichen 3,5 Prozent Biodiversitätsförderung auf Ackerflächen** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen so anzupassen das über ein Punktsystem oder auf eine andere Art weitere Biodiversitätsleistungen der Ackerflächen anerkannt und in einer passenden Form an die 3,5 Prozent BFF auf Ackerfläche welche ab 2024 gilt angerechnet werden. Diese Leistungen können in Randbereichen, als Fahrgassen, als Untersaaten oder direkt angrenzend zu den Ackerflächen erfolgen. Die Struktur und das Mosaik welches der Betrieb bildet, soll ebenfalls in das Beurteilungssystem miteinbezogen werden.

22.4568 ***n*** Ip. **Strupler. Pro Kopf-Rezession 2023?** (16.12.2022)

Gemäss Konjunkturprognose des BAK bleibt die Schweiz von der Rezession bis ins Jahr 2024 verschont. Dies nur, wenn die Energiemangellange auch im kommenden Winter ausbleibt. Parallel sinkt das BIP pro Kopf bei anhaltender hoher Nettozuwanderung.

Darum bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Massnahmen werden durch den Bund getroffen um eine Rezession des realen BIP pro Kopf zu verhindern?

2. Welche Anreize werden für reales Wachstum pro Kopf

durch den Bund geschaffen?

3. Das Freizügigkeitsabkommen galt als Hebel zur Bekämpfung des Fachkräftemangels, setzte man auf falsche Zuwanderung?

4.Kann der Bundesrat bestätigen das die Zuwanderung den Fachkräftemangel nicht verhindert und zusätzlich den BIP pro Kopf noch verringert? Weshalb ist das so?

5. Kann der Bundesrat bestätigen das durch die massive Zuwanderung die Mieten und Immobilienpreise stark angestiegen sind?

6. Weshalb steigert der Bund das Risiko unsere Infrastruktur zu überlasten durch eine Zuwanderung die den BIP pro Kopf senkt?

7. Wie hoch ist der Anteil der Sozialkosten am BIP Wachstum seit Beginn der Personenfreizügigkeit?

22.4569 *n* Mo. **Strupler. Anrechnung von Q2 Wiesen und Hecken an die zusätzlichen 3,5 Prozent BFF auf offenen Ackerflächen** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung und gesetzlichen Vorschriften zu den 3,5 Prozent BFF auf offenen Ackerflächen so anzupassen, dass die Q2 Wiesen und Hecken, welche auf und direkt angrenzend an die Ackerflächen stehen, zusätzlich zu den vorgeschlagenen BFF Ackerbauelementen angerechnet werden können. Diese Wiesen und Hecken mit Q2 Qualität bieten fast über die gesamte Vegetationszeit ein Blüten und Nahrungsangebot für Insekten und dienen als Rückzugsort. Zudem können dank der möglichen Schnittnutzung Problemunkräuter und deren Verbreitung verhindert werden.

22.4570 *n* Ip. **Weichelt. Stand der Dinge. Einweg-Plastiksäcke** (16.12.2022)

Mit Stellungnahme vom 13. Mai 2020 auf die Interpellation Schneider-Schüttel 20.3123 hat der Bundesrat dargelegt, dass die Branchenvereinbarung zur Verringerung des Verbrauchs von Einweg-Plastiksäcken eine Vereinbarung zwischen der Swiss Retail Federation und der Interessengemeinschaft Detailhandel Schweiz aus dem Jahr 2016 sei. Damit werde eine hohe Marktabdeckung erreicht (z.B. im Food-Bereich über 90 Prozent), welche seit der Einführung der Kostenpflicht im Jahr 2017 zu einer Reduktion von 86 Prozent der in Umlauf gebrachten Einweg-Plastiksäcke geführt habe.

Vor dem Hintergrund dieser Stellungnahme bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- Wie viele Einweg-Plastiktüten werden derzeit pro Jahr in der Schweiz gesamthaft (also nicht nur von den Partnern der oben erwähnten Vereinbarung ausgehändigt?

- Wie viele Raschelsäckchen, die hauptsächlich als Verpackungen für lose Lebensmittel (Obst und Gemüse) dienen, werden derzeit pro Jahr in der Schweiz ausgehändigt?

Mitunterzeichnende: Egger Kurt, Schneider Schüttel (2)

22.4571 *n* Ip. **Suter. Recht auf Homeoffice** (16.12.2022)

Mit Beginn der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 hat sich die Praxis zum mobilen Arbeiten in der Schweiz grundlegend verändert. In vielen Unternehmen ist die Arbeit im Homeoffice Realität geworden. Die Entscheidung darüber, ob die Angestellten von zu Hause aus arbeiten dürfen, treffen aber die Arbeitgebenden. Ohne eine anderslautende vertragliche Regelung haben Arbeitnehmende keinen gesetzlichen Anspruch, Homeoffice-Arbeit leisten zu dürfen. Lehnt der Arbeitgeber eine entsprechende Anfrage ab, müssen die Angestellten dies akzeptieren. Anders in den Niederlanden: Dort haben die Arbeitnehmenden nach Eintritt in ein neues Beschäftigungsverhältnis bereits seit 2015 das Recht, vom Arbeitgeber zu verlangen, dass sie teilweise von zu Hause aus arbeiten dürfen - sofern das Berufsbild und die betrieblichen Abläufe Homeoffice zulassen.

Immer mehr Arbeitnehmende wünschen sich mehr Flexibilität bei der Wahl des Arbeitsorts. Bei einer im Februar 2021 in der Schweiz durchgeführten Umfrage zum Wunschort des persönlichen Arbeitsplatzes gaben 37 Prozent der Befragten an, dass sie auch nach der Pandemie mindestens die Hälfte ihrer Arbeitszeit im Homeoffice verbringen möchten. Dagegen gaben nur 12 Prozent der Befragten an, dass sie in Zukunft gerne wieder ausschliesslich im Büro arbeiten würden. Eine im Mai 2022 publizierte repräsentative Umfrage zeigt, dass der Anteil der Frauen, die gerne mehr im Homeoffice arbeiten möchten, aber der Arbeitgeber dies nicht erlaubt, uberdurchschnittlich gross ist. So geben 16 Prozent der befragten Frauen an, dass ihre Firma Homeoffice nicht zulässt, obwohl dies grundsätzlich möglich wäre.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung von folgenden Fragen:

1. Wie viele Angestellte in der Schweiz arbeiten gemäss neusten Zahlen zumindest teilweise im Homeoffice?

2. Wie haben sich diese Zahlen in den letzten zehn Jahren entwickelt und mit welcher Entwicklung rechnet der Bundesrat in der Zukunft?

3. Wie haben Staaten wie etwa die Niederlande, die ein Recht auf Homeoffice kennen, dieser Recht gesetzlich verankert?

4. Hat das Bundespersonal ein Recht auf Homeoffice, sofern es Berufsbild und die betrieblichen Abläufe erlauben?

5. Wie könnte das Recht auf Homeoffice in der Schweiz rechtlich verankert werden?

22.4572 *n* Ip. **Suter. Mit leiseren Pneus für weniger Strassenlärm sorgen** (16.12.2022)

Über 1,2 Millionen Menschen in der Schweiz leiden unter übermässigem und gesundheitsschädlichem Strassenlärm. Die Problematik nimmt aufgrund des steigenden Mobilitätsaufkommens und der gewünschten Siedlungsverdichtung nach innen zu. Eine effiziente Massnahme, um Strassenlärm zu reduzieren, wäre der konsequente Einsatz von lärmarmen Reifen. Die Lautstärke eines Reifens ist abhängig von der Gummimischung, der Geometrie des Reifenprofils, der Breite und der Temperatur des Reifens. Mit leiseren Reifen lässt sich der Lärm markant reduzieren, und zwar direkt an der Quelle. Die Förderung von leisen Reifen oder Vorschritten für Reifen könnten in relativ kurzer Zeit sehr günstig schweizweit eine wesentliche Verbesserung erzielen. In kurzer Zeit deshalb, weil Reifen regelmässig ersetzt werden müssen. Günstig deshalb, weil die Fahrzeughalter:innen ohnehin für den Reifenersatz aufkommen. Schweizweit deshalb, weil die Vorschriften vom Bund erlassen werden müssten und ihre Wirkung damit nicht wie bei teuren lärmarmen Belägen lokal bliebe. Der Bundesrat wird in diesem Zusammenhang gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Um wie viele Dezibel reduzieren moderne leise Reifen die Rollgeräusche von Fahrzeugen?

2. Wie stark würde die Strassenlärmbelastung sinken, wenn in der Schweiz alle Fahrzeuge mit leisen Reifen unterwegs wären?

3. Welche Wirkung hätte ein Verbot der Inverkehrbringung der 20 Prozent lautesten Reifen?

4. Wie viele Menschen könnten mit dieser einfachen und günstigen Massnahme von gesundheitsschädlichem Strassenlärm entlastet werden?

5. Welche positiven Effekte hätte die Kombination des Einsatzes von lärmarmen Belägen, Temporeduktionen und leisen Reifen im Siedlungsgebiet?

6. Ist der Bundesrat bereit, eine Sensibilisierungskampagne für leise Reifen durchzuführen?

7. Strebt der Bundesrat eine Branchenvereinbarung an, um leise Reifen bekannter zu machen? Wenn ja: Wann soll diese Branchenvereinbarung abgeschlossen werden? Wenn nein: warum nicht?

8. Was hält der Bundesrat von einem Verbot der Inverkehrbringung der 20 Prozent lautesten Reifen?

9. Welche gesetzlichen Grundlagen müssten angepasst werden, um ein solches Verbot einführen zu können?

22.4573 ***n*** lp. **Suter. Lärmblitzer-Pilotprojekte durchführen** (16.12.2022)

Verschiedene Unternehmen und Institutionen im In- und Ausland forschen seit mehreren Jahren an der Entwicklung von Lärmblitzern. Diese Geräte sollen Lärmschutzverstösse im Strassenverkehr blitzen und büssen. Ähnlich wie Geschwindigkeitsradare würden sie die Arbeit der Vollzugsbehörden massiv erleichtern. Aktuell sind Lärmkontrollen für die Polizeien sehr aufwändig und mit hohem personellen Ressourceneinsatz verbunden.

In Frankreich werden Lärmblitzer in Pilotprojekten seit mehreren Jahren getestet und stehen kurz vor ihrer regulären Einführung. Zu laute Fahrzeuge, die einen bestimmten Dezibelwert überschreiten, werden vom Messgerät erfasst und das Nummernschild zur Verzeigung fotografiert. Das französische Parlament hat für diese Pilotprojekte bereits im Dezember 2019 eine gesetzliche Grundlage geschaffen (loi LOM: article 92 de la loi d'orientation sur les mobilités).

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, Pilotprojekte in der Schweiz zu initiieren und gemeinsam mit interessierten Kantonen und Gemeinden durchzuführen?

2. Welche gesetzlichen Grundlagen müssten angepasst werden, um solche Pilotprojekte durchführen zu können?

3. Die vom Parlament überwiesene Motion 20.4939 fordert unter Punkt 4 vom Bundesrat Abklärungen zur Einführung von Lärmblitzern. Wann werden die Ergebnisse dieser Abklärungen voraussichtlich vorliegen?

22.4574 ***n*** lp. **Gugger. Gesundheitsgefährdung durch Kunststoff und Plastik-Abfall** (16.12.2022)

Über die gesundheitsgefährdende Wirkung von Kunststoff und Plastik-Abfall bestehen noch viele offene Fragen. Dennoch ist klar, dass Menschen Kunststoffpartikel oder darin enthaltene Bestandteile vorwiegend mit der Nahrung, aber auch durch die Atmung und über die Haut aufnehmen. Es ist erwiesen, dass Kunststoffpartikel sowie die darin enthaltenen Monomere oder Additive toxische Effekte auslösen und gesundheitsgefährdend sein können, wie der Bundesrat in seinem Bericht "Kunststoffe in der Umwelt" klarstellt.

Angesichts dieser mit dem Plastik-Müll verbundenen Risiken erstaunt es nicht, dass sich eine grosse Mehrheit der Schweizer Bevölkerung gemäss einer Umfrage von gfs.bern rasche und konsequente Massnahmen und Interventionen per Gesetz wünscht. Und auch die Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedete vor diesem Hintergrund am 28. Juli 2022 eine Resolution zur Anerkennung eines eigenständigen Menschenrechts auf eine saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt

Demgegenüber verzichtet der Bundesrat aktuell vor dem Hintergrund der parlamentarischen Behandlung der Revision des Umweltschutzgesetzes aufgrund der parlamentarischen Initiative der Nationalratskommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK-NR 20.433) "Schweizer Kreislaufwirtschaft stärken" darauf, zusätzliche Massnahmen im Bereich der Kunststoffe vorzuschlagen.

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- Ist der Bundesrat angesichts des verfassungsrechtlich garantierten Rechts auf Gesundheit (BV Art. 41) sowie angesichts des Auftrags zur Achtung der Menschenrechte und zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen (Art. 54 BV) bereit, das Kunststoff- und Plastik-Abfall-Problem strikter anzugehen?

- Zieht der Bundesrat in Erwägung, gegebenenfalls weitere, über die Revision des Umweltschutzgesetzes hinausgehende Massnahmen zur Entschärfung des Problems in Betracht zu ziehen?

- Wie stellt sich das Bundesamt für Gesundheit (BAG), welches für die nationale Gesundheitspolitik verantwortlich ist, zur gesundheitsgefährdenden Wirkung von Kunststoff und Plastik-Abfall? Erachtet es das Fachamt als angebracht, die Problematik zu negieren?

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Bulliard, Friedl Claudia, Giacometti, Girod, Marti Samira, Müller-Altermatt, Munz, Schneider Schüttel, Studer, Trede, Wettstein (12)

22.4575 ***n*** lp. **Gugger. Beitrag der Schweiz zur Lösung des Plastik-Abfall-Problems** (16.12.2022)

In der Schweiz werden pro Jahr rund 1 Millionen Tonnen Kunststoff verbraucht (Referenzjahr 2010). Das sind 127 kg pro Kopf und Jahr. Die Schweiz nimmt damit im europäischen Vergleich beim Pro-Kopf-Verbrauch eine unrühmliche Spitzenposition ein.

Die Plastikverschmutzung in der Schweiz ist grösser als viele ahnen. Jedes Jahr gelangen 14 000 Tonnen Makro- und Mikroplastik in die Schweizer Umwelt. Alleine 2700 Tonnen davon belasten als Plastikmüll die Natur. Und ganze 100 Tonnen Makroplastik - also Plastikteile, die grösser sind als 0,5 Zentimeter - gelangen in die Schweizer Gewässer und von dort in die Weltmeere.

Im September 2022 hat der Bundesrat in seinem Bericht "Kunststoffe in der Umwelt" festgehalten, dass gemäss dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) die aktuellen Massnahmen und vorhandenen Instrumente nicht ausreichen, um das globale Kunststoffproblem effektiv anzugehen.

Auf internationaler Ebene sind Bestrebungen im Gange, das Problem konsequent anzugehen. Nach der 2022 erfolgten Verabschiedung der Resolution "End Plastic Pollution: Towards an International Legally Binding Instrument" auf der Umweltversammlung der Vereinten Nationen wird auch von der Schweiz erwartet, dass sie Aktionspläne entwickelt. Gemäss Medieninformation des Bundesrates vom 23. September 2022 sind hierfür "eine Kombination aus Sensibilisierungsmassnahmen, Entwicklung neuer Technologien, Verfahrensoptimierungen sowie Verboten und Geboten" zielführend.

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- Ist der Bundesrat gewillt, dass Plastik-Problem im Rahmen der bestehenden rechtlichen Möglichkeiten (Umweltschutzgesetz USG, Chemikaliengesetz ChemG) konsequent anzugehen?

- Welche Verbote zieht der Bundesrat zur Lösung des Plastik-Abfall-Problems in Betracht?

- Wie lässt sich die Zurückhaltung der Schweiz, bezüglich nationaler Regelungen, international rechtfertigen, wenn der Bundesrat in seinem Bericht "Kunststoffe in der Umwelt" gleichzeitig zum Schluss kommt, die Schweiz verantworte, "aufgrund ihres vergleichsweise hohen Verbrauchs an Kunststoffprodukten, einen wesentlichen Beitrag an diesem global wachsenden Umweltproblem"?

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Bulliard, Friedl Claudia, Giacometti, Girod, Jost, Marti Samira, Müller-Altermatt, Munz, Ryser, Schneider Schüttel, Studer, Trede, Wettstein (14)

22.4576 ***n*** lp. **Gugger. Wie werden die überregionalen Leistungen grösserer ausserschulischer MINT-Lernorte vom Bund unterstützt?** (16.12.2022)

Wer zukünftige Generationen für MINT-Themen begeistern will, muss früh beginnen.

Neben den Schulen bieten ausserschulische Lernorte Erfahrungen und Schlüsselerlebnisse, die Neugierde und Interesse wecken. Im Swiss Science Exploration Network sind vier ausserschulische Lernorte mit grosser überregionaler Reichweite und langjährigem Leistungsausweis zusammengeschlossen: L'ideatorio Lugano, Espace des inventions Lausanne, Verkehrshaus der Schweiz Luzern und Swiss Science Center Technorama Winterthur. Die Akademien der Wissenschaften haben ihnen aufgrund ihrer Bedeutung und Reichweite im MINT III Programm eine eigene Förderkategorie gewidmet:

Gefördert wurde bisher nur die Entwicklung neuer Angebote, nicht deren Verstetigung. Beiträge vom Bundesamt für Kultur werden für Verkehrshaus und Technorama nur für den eigentlichen Museumsbetrieb, aber nicht für die Schulangebote gesprochen.

Die ausserschulischen Lernangebote reichen weit über die Grenzen des Heimatkantons hinaus. Die vier Häuser erreichen mehr als 850 000 Gäste jährlich, darunter aus der ganzen Schweiz mehr als 150 000 Schülerinnen und Schüler im Klassenverband und 300 000 Kinder und Jugendliche bei Freizeitbesuchen. Diese Leistungen können nicht allein von den Standortkantonen unterstützt werden.

Im Sinne der Subsidiarität wäre es sinnvoll und wichtig, dass die Bereitstellung dieser überregionalen Angebote zur Stärkung der Jugend und zur Nachwuchsförderung in den Ingenieur- und Naturwissenschaften auch vom Bund unterstützt wird.

Folgende Fragen stellen sich:

1. Was wird der Bundesrat tun, damit für die MINT-Nachwuchsförderung nicht nur die überregionalen Angebote der Begabtenförderung von Schweizer Jugend forscht oder der Schweizerischen Studienstiftung durch den Bund unterstützt werden, sondern auch die überregionalen Angebote zur Förderung von Neugier und Interesse für Wissenschaft und Technik auf Primar- und Sekundar-Stufe 1?

2. Wird es in der neuen BFI-Botschaft erneut Mittel zur Förderung von ausserschulischen MINT-Angeboten mit grosser überregionaler Reichweite geben?

Wenn nicht, welche anderen finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten treten an deren Stelle?

3. Wird der Bundesrat statt einer reinen Projektförderung einen Teil der Mittel auch für den Betrieb und die Verstetigung der zuvor neu entwickelten überregional genutzten Angebote der ausserschulischen MINT-Lernorte bereitstellen?

Mitunterzeichnende: Brenzikofer, Bulliard, Cattaneo, Friedl Claudia, Jost, Kutter, Marti Samira, Müller-Altermatt, Regazzi, Schneider Schüttel, Studer, Trede (12)

22.4577 ***n*** Po. **Brenzikofer. Bahnen. Leistungsvereinbarungen 2025-2028 für Solaroffensive nutzen** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird gebeten, Bericht zu erstatten, inwiefern bei den Bahnunternehmen die Infrastruktur und andere Bauten (grosse Bauten wie Depots für Rollmaterial, Werkstätte, Lärmschutzwände, Rangierbahnhöfe, Gleisanlagen, Perrondächer etc.) zur Sonnenenergiegewinnung möglichst zeitnah genutzt werden können. Dabei ist namentlich zu prüfen, ob für die nächsten 4-jährigen Leistungsvereinbarungen (2025- 2028) zwischen dem Bund und den jeweiligen Eisenbahninfrastrukturunternehmen entsprechende Vorgaben (inkl. Finanzierung) vorzusehen und entsprechend Ziele zu vereinbaren sind.

Mitunterzeichnende: Arslan, Badertscher, Baumann, Gugger, Jost, Porchet, Roduit, Walder (8)

22.4578 ***n*** lp. **Brenzikofer. Transitionsversorgung junger Menschen in der Schweiz** (16.12.2022)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation der Transitionsversorgung (Übergang Jugendliche, junge Erwachsene) in der Schweiz?

2. Im Jahr 2020 identifizierte eine Studie "gravierende Versorgungslücken" in diesem Bereich. Welche Massnahmen haben der Bund und die Kantone seither ergriffen, um diese Versorgungslücke zu bewältigen?

3. Mit welchen Massnahmen kann aus Sicht des Bundesrates die Transitionsversorgung verbessert werden?

4. Braucht es aus Sicht des Bundesrates eine Anpassung der tariflichen Strukturen?

22.4579 ***n*** Mo. **Bulliard. Eine effizientere Umsetzung der Energiewende mit aktuellen Daten im eidgenössischen Gebäude- und Wohnungsregister** (16.12.2022)

Eine effizientere Umsetzung der Energiewende mit aktuellen Daten im eidgenössischen Gebäude- und Wohnungsregister Das eidgenössischen Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) ist eine wichtige Grundlage für eine effiziente Umsetzung der Energiewende. Der Bundesrat wird beauftragt, die zuständigen Stellen von Gemeinden und Kantonen bei der laufenden Aktualisierung des GWR zu unterstützen. Er sensibilisiert sie für ihre Pflicht, das Register nachzuführen und organisiert ein zielgerichtetes Schulungsangebot. Im Weiteren prüft der Bundesrat eine finanzielle Förderung der notwendigen Unterhaltsarbeiten im GWR auf kommunaler Ebene.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badertscher, Bäumle, Binder, Gschwind, Gugger, Lohr, Maitre, Müller-Altermatt, Nussbaumer, Rechsteiner Thomas, Ritter, Roduit, Schilliger, Schneider Schüttel, Stadler, Vincenz, von Falkenstein, Widmer Céline, Wismer Priska (20)

22.4580 *n* Po. **Christ. Entwicklung und Regulierung von zivilen Drohnen in der Schweiz** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Statusbericht über die Entwicklung und die Regulierung von zivilen Drohnen in der Schweiz zu verfassen und Massnahmen aufzuzeigen, wie diese sicher und effizient in das bestehende Luftfahrtsystem integriert werden können.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bertschy, Flach, Gredig, Grossen Jürg, Mäder, Matter Michel, Moser, Pointet (9)

22.4581 *n* Ip. **Munz. Überprüfung Aueninventar** (16.12.2022)

Gletschervorfelder sind ökologisch wichtige Räume. Das Triftgebiet im Gadmertal (BE) und der Gorner bei Zermatt (VS) stehen derzeit im Fokus zur Energienutzung, Diese Gletschervorfelder sind aber wichtige Lebensräume von grossem, ökologischem Wert.

Gemäss Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG, Artikel 18a; NHV, Art. 16) ist es Aufgabe des Bundes, die Biotopinventare und damit das Aueninventar regelmässig zu überprüfen und zu revidieren. Dies ist am dringendsten bei den Gletschervorfeldern. Seit der ersten Erfassung in den 1990er-Jahren haben sich diese infolge des klimabedingten Gletscherrückgangs massiv verändert. Wie dringlich eine Aktualisierung des Aueninventars ist, kann am Beispiel des Gletschervorfeldes Trift aufgezeigt werden. Dieses wurde im Sommer 2022 von Umweltschutzorganisationen nach der IGLES-Methode neu bewertet. Nachdem das Gebiet bei der Ersterhebung durch das BAFU 1995 nur tiefe Werte erzielte, hat sich dies mittlerweile grundlegend geändert. Heute erreicht das Gletschervorfeld Trift hohe Werte, die für das Aueninventar von nationaler Bedeutung ausreichen.

Die Schweiz wird nicht nur von einer Energiekrise, sondern auch von einer Biodiversitätskrise bedroht. Bund und Kantone stecken derzeit grossen Aufwand in den Aufbau einer ökologischen Infrastruktur. Vor diesem Hintergrund ist das Zerstören der vorhandenen ökologischen Infrastruktur besonders fragwürdig.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass es sich bei neu entstehenden Gletschervorfeldern um potenziell wichtige Gebiete für die Förderung von Ökologie und Biodiversität handelt?

2. Wird die ökologische Qualität der neu entstehenden Gletschervorfelder regelmässig überprüft, insbesondere wenn sich erhöhte Qualitätswerte in den Bereichen Geomorphologie, Biologie, Vielfalt, Prozesse und Dynamik vermuten lassen? Wann wurden die Gebiete Trift und Gorner das letztmals überprüft?

3. Ist der Bundesrat bereit Gletschervorfelder, welche noch nicht Teil des Aueninventars sind, in dieses aufzunehmen, wenn diese Gebiete Werte von nationaler Bedeutung erreichen?

4. Ist der Bundesrat bereit, bei umstrittenen Bauprojekten der Energiegewinnung, Gebiete neu zu beurteilen und diese allenfalls ins Inventar aufzunehmen?

5. Welche Bedeutung hat für den Bundesrat die Neubeurteilung der Trift nach der IGLES-Methode?

Mitunterzeichnende: Amoos, Fluri, Friedl Claudia, Gugger, Locher Benguerel, Roth Franziska, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Widmer Céline (9)

22.4582 *n* Po. **Munz. Ausserfamiliäre Hofübergabe in der Landwirtschaft verbessern** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt in einem Bericht aufzuzeigen, wie er die aktuellen Möglichkeiten zur ausserfamiliären Hofübergabe aus rechtlicher, sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Perspektive beurteilt und welche Regelungen geändert werden müssten, um ausserfamiliäre Hofübergaben zu vereinfachen? Dabei sind die Hürden im Landwirtschaftsgesetz und im bäuerlichen Bodenrecht zu evaluieren.

Mitunterzeichnende: Amoos, Baumann, Friedl Claudia, Gugger, Locher Benguerel, Roth Franziska, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Siegenthaler (9)

22.4583 *n* Mo. **Munz. Lebensmittelverluste vermeiden durch Mindesthaltbarkeitsdatum MHD sowie Aufklärung der Bevölkerung** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt zur Vermeidung von Foodwaste die Leitfäden zur Reduktion von Lebensmittelverlusten umzusetzen. Insbesondere sollen, wenn immer möglich, Lebensmittel statt mit dem Verbrauchsdatum VD mit dem Mindesthaltbarkeitsdatum MHD oder MHD+ gekennzeichnet werden. Zudem soll sich der Bund an der Information der Bevölkerung beteiligen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Baumann, Crottaz, Fehlmann Rielle, Friedl Claudia, Giacometti, Gugger, Locher Benguerel, Michaud Gigon, Ritter, Roth Franziska, Schneider Meret, Schneider Schüttel, Seiler Graf, Widmer Céline (15)

22.4584 *n* Ip. **Clivaz Christophe. Titel folgt** (16.12.2022)

22.4585 *n* Po. **Moser. Aktionsplan zur Belastungsreduktion von Mensch und Umwelt durch langlebige Chemikalien** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Aktionsplan zur Reduktion der Belastung von Mensch und Umwelt durch langlebige Chemikalien (forever chemicals) wie z.B. PFAS, PCB zu prüfen. In Anlehnung an den Aktionsplan Pflanzenschutzmittel, könnte der AP die Beschreibung der Risiken für Mensch und Umwelt sowie Reduktionsziele und Massnahmen enthalten. Dadurch würden die laufenden Aktivitäten aufeinander abgestimmt. Zu prüfende Massnahmen wären insbesondere Einschränkungen des Einsatzes von langlebigen Chemikalien, Säuberungen und Sanierungen von "hot spots" wie Seesedimenten, Altlasten und Deponien, Festlegung von Grenz- und Sanierungswerten in Lebensmitteln, Trinkwasser und Umweltkompartimenten sowie die Verbesserung der Information der Öffentlichkeit über Risiken.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Fischer Roland, Friedl Claudia, Grossen Jürg, Jauslin, Müller-Altermatt, Pfister Gerhard, Ruch, Stadler, Trede, Vincenz (11)

22.4586 *n* Ip. **Python. Titel folgt** (16.12.2022)

Mitunterzeichner: Fivaz Fabien (1)

22.4587 *n* Ip. **Imark. Grundlagen der neuen Energiepolitik des Bundes** (16.12.2022)

Der neue Energieminister wird gebeten folgende Fragen zu beantworten:

1. Was bedeuten die Auswirkungen des Bevölkerungswachstums, der Digitalisierung, des Ausstiegs aus der Kernenergie sowie des Netto-Null-Ziels für den Stromverbrauch sowie die benötigte Stromproduktion der Schweiz?

2. Wie gross wird aus Sicht des neuen Energieministers die Stromlücke in den Jahren 2030, 2040 und 2050 sein, respektive wie hoch wird der Strombedarf in diesen Jahren sein?

3. Wie soll aus Sicht des neuen Energieministers der Strommix der Schweiz in den Jahren 2030, 2040 und 2050 aussehen?

4. Wie soll aus Sicht des neuen Energieministers die Stromproduktion eines Wintermonats in den Jahren 2030, 2040 und 2050 aussehen?

5. Wie gedenkt der Bundesrat die Winterstromproduktion aus der Kernenergie in den Jahren 2030, 2040 und 2050 zu ersetzen?

6. Wie hoch soll in Zukunft der Import von Elektrizität im Winterhalbjahr durchschnittlich sein?

7. Der Bundesrat veranschlagte im Mantelerlass eine benötigte Stromproduktion aus erneuerbaren Energien ohne Wasserkraft von 17 TWh bis 2035 und 39 TWh bis 2045 aus erneuerbaren Energien. Der Ständerat verdoppelte die Ziele auf 35 TWh bis 2035 und 45 TWh bis 2045. Wie kann es sein, dass die beiden Gremien derart unterschiedliche Auffassungen über die Ziele der künftig benötigten Stromproduktion haben? Welche Seite hat recht?

8. Wie kann und soll der Bund dem Risiko einer vorzeitigen Ausserbetriebnahme weiterer Kernkraftwerke durch Betreiber (analog Mühleberg) begegnen, für den Fall, dass die Schweiz (noch) nicht auf die entsprechende Winterstromproduktion verzichten kann?

22.4588 ***n*** Mo. **Weichelt. Aufwandbesteuerung. Korrekte Anwendung des Steuerharmonisierungsgesetzes endlich kontrollieren!** (16.12.2022)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Kantone das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden, insbesondere den Artikel 6 StHG (SR 642.14) korrekt und einheitlich anwenden. Falls erforderlich, sind die gesetzlichen Grundlagen anzupassen, um Kontrollen und Sanktionen bei Verstössen zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Amoos, Atici, Fischer Roland, Mahaim, Schneider Schüttel, Trede, Wettstein, Wyss (8)

22.4589 ***n*** Mo. **Storni. Titel folgt** (16.12.2022)

Mitunterzeichnende: Amoos, Bendahan, Clivaz Christophe, de Quattro, Farinelli, Klopfenstein Broggini, Maillard, Marchesi, Nussbaumer, Pointet, Pult, Suter (12)

22.4590 ***n*** Ip. **Badran Jacqueline. Vermögensverteilung, Steueroptimierung und AHV-Beitrags-Vermeidung im Rahmen der beruflichen Vorsorge** (16.12.2022)

Jährlich fliessen rund 66 Milliarden Franken an Lohnbeiträgen in die berufliche Vorsorge. Davon sind 22 Mlliarden Franken Einmaleinlagen. Diese Einmaleinlagen sind Lohnbestandteile die nicht versteuert werden und auf die keine AHV-Beiträge anfallen. Im Weiteren gibt es im BVG (auch bei Sammelstiftungen), die Möglichkeit Kaderangestellte deutlich besser zu versichern, als die anderen Angestellten, was Möglichkeiten zur Steueroptimierung und AHV-Beitrags-Vermeidung für Gutverdienende eröffnet. In diesem Zusammenhang stellen sich verschiedene Fragen:

1. Stimmen die oben erwähnten Zahlen? Wenn nein, wie sind sie effektiv?

2. Wie hoch sind die Steuerausfälle durch die Einmaleinlagen?

3. Wie hoch sind die Ausfälle bei den AHV-Beiträgen durch die Einmaleinlagen?

4. Die AHV-Revisioren prüfen periodisch bei allen Unternehmen, ob verdeckte Lohnausschüttungen (z.B. in Form von Naturalleistungen oder unter Wert vergebenen Aktien/Aktienoptionen) vorliegen. Wieso werden hohe Einmal-Einlagen nicht als verdeckte Lohnausschüttung gewertet?

5. Wie gross ist der Anteil an sogenannten Kaderplänen je BVG-Vertrag, in der eine definierte Angestellten-Klasse eine deutlich höhere Sparleistung erhalten? Wie hoch beziffert der Bundesrat die Steuerausfälle und die AHV-Beitrags-Ausfälle in diesem Kontext.

6. Bisher hat sich im Rahmen der beruflichen Vorsorge rund 1,1 Billionen Franken akkumuliert. Wie sind die Vermögen im BVG verteilt - aufgeteilt nach Dezilen. Falls das nicht ausgewiesen werden kann, wieso nicht? Erachtet es der Bundesrat nicht als entscheidend zu wissen, wohin die 66 Milliarden-Lohnbeiträge mit welcher Wirkung auf die Rentenhöhe fliessen?

7. Erachtet es der Bundesrat auch als relevant, dass die Mittel aus Lohnbeiträgen, die in die Altersvorsorge (AHV, BVG) fliessen zu möglichst hohen Renten zum günstigsten Preis führen? Glaubt der Bundesrat, dass das Erfordernis der maximalen Effizienz und Effektivität heute in den ersten beiden Säulen erreicht wird? Wenn nein, was müsste man ändern?

8. Wieviel der 66 Milliarden Franken landet nach Abzug verdeckter und offene Verwaltungs- und Vermögensverwaltungskosten, einbehaltene Gewinne, Einmaleinlagen tatsächlich bei den Versicherten und wie sind die Altersguthaben dann verteilt?

22.4591 ***n*** Ip. **Gugger. Erstellung von Guidelines bei der Beschaffung im Zusammenhang mit kritischen Infrastrukturen im IKT-Bereich** (16.12.2022)

Kritische Infrastrukturen - also Prozesse, Systeme und Einrichtungen, die essenziell für das Funktionieren der Wirtschaft bzw. das Wohlergehen der Bevölkerung sind - stehen immer stärker unter Druck, wie der aktuelle Krieg in der Ukraine deutlich zeigt. Deren Sicherheit entlang des ganzen Lebenszyklus ist für die Schweiz entsprechend von enormer Wichtigkeit. Dies gilt insbesondere für den Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT), weil sich in diesem eine rasante Innovationsfähigkeit und die langjährigen Verpflichtungen bei IKT-Beschaffungen diametral gegenüberstehen. Dieser Umstand führt zu sicherheitsrelevanten Diskrepanzen zwischen der Momentaufnahme beim Beschaffungsentscheid und dem langjährigen Betrieb von kritischen Infrastrukturen im IKT-Bereich. Die Erstellung von offiziellen Guidelines bei der Beschaffung im Zusammenhang mit kritischen Infrastrukturen im IKT-Bereich würde für dringend benötigte Abhilfe sorgen.

Fragen an den Bundesrat

a. Teil der Bundesrat die Ansicht, dass eine sicherheitsrelevante Diskrepanz zwischen der Momentaufnahme beim Beschaffungsentscheid und dem langjährigen Betrieb von kritischen Infrastrukturen im IKT-Bereich gibt?

b. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass Guidelines bei der Beschaffung im Zusammenhang mit kritischen Infrastrukturen im IKT-Bereich die Resilienz erhöhen?

c. Wäre der Bundesrat bereit, Guidelines für die Beschaffung im Zusammenhang mit kritischen Infrastrukturen im IKT-Bereich zu erstellen?

d. Ist der Bundesrat der Meinung, dass ein runder Tisch mit Vertretern von Bund, Kantonen, Wissenschaften, IT-Industrie sowie Betreibern von kritischen Infrastrukturen einen Mehrwert für die Beschaffung im Zusammenhang mit kritischen Infrastrukturen im IKT-Bereich bringen könnte?

e. Ist der Bundesrat bereit, das Themengebiet "Beschaffung" in die Nationale Strategie zum Schutz kritischer Infrastrukturen 2023-2027 aufzunehmen?

Mitunterzeichnende: Andrey, Brenzikofer, Bulliard, Cattaneo, Girod, Jost, Kutter, Mäder, Müller-Altermatt, Munz, Regazzi, Ryser (12)

22.4592 *n* Ip. **Trede. Toxische Pflanzenschutzmittel für Bienen, Gewässerlebewesen und Menschen. Was ist der Stand der Dinge, nach der Verordnungsanpassung?** (16.12.2022)

Auf meine Ip. 20.4222 antwortete der Bundesrat mit einer Übersicht über die damals für die nicht-berufliche Anwendung zugelassenen Pestizide. Am 16. November 2022 kommunizierte er nun die Anpassungen verschiedener Verordnungen bezüglich des PSM-Gebrauchs durch Private. Er schrieb dazu: "Die revidierte PSMV verbietet [ab dem 1. Januar 2023] die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln für die private Verwendung, wenn die Mittel bestimmte Gesundheitsgefahren darstellen, giftig oder sehr giftig für Wasserorganismen sind oder zu einem Risiko für Bienen führen".

Um einen Überblick über die neue Gesamtsituation betreffend Pestizide für die nicht-berufliche Anwendung zu erhalten bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Wirkstoffe werden nach dem 1. Januar 2023 für die nicht-berufliche Anwendung zugelassen sein bzw. wie viele Produkte?

2. Wie viele humantoxische bzw. gesundheitsgefährdende Wirkstoffe werden nach dem 1. Januar 2023 für die nicht-berufliche Anwendung zugelassen sein bzw. wie viele Produkte?

3. Wie viele für bienentoxische Wirkstoffe werden nach dem 1. Januar 2023 für die nicht-berufliche Anwendung zugelassen sein bzw. wie viele Produkte?

4. Wie viele für Gewässerorganismen toxische Wirkstoffe werden nach dem 1. Januar 2023 für die nicht-berufliche Anwendung zugelassen sein bzw. wie viele Produkte?

5. In seiner Mitteilung spezifiziert der Bundesrat zu den humantoxischen Pestiziden, diese würden nicht mehr zugelassen, "wenn die Mittel bestimmte Gesundheitsgefahren darstellen". Welche Gesundheitsgefahren sind das? Und warum genau werden solche PSM für die Anwendung durch Hobby-Gärtner:innen zugelassen?

6. In seiner Mitteilung spezifiziert der Bundesrat, diese würden nicht mehr zugelassen, wenn sie "giftig oder sehr giftig für Wasserorganismen" seien. Was genau versteht der Bundesrat unter Wasserorganismen? Sind insbesondere auch Amphibien oder Wasserpilze gemeint?

7. In seiner Mitteilung spezifiziert der Bundesrat, diese würden nicht mehr zugelassen, wenn sie "zu einem Risiko für Bienen führen". Meint er damit die Honigbienen oder auch andere Insekten, wie etwa verschiedene Wild- und Solitärbienen oder Nachtfalter?

8. Falls trotzdem seinen Massnahmen noch giftige, gefährdende oder risikoreiche Wirkstoffe und Produkte für die Privatanwendung zugelassen bleiben: Warum ist ihre Anwendung nicht ausgebildeten Berufsleuten vorbehalten?

22.4593 *s* Ip. **Mazzone. Titel folgt** (16.12.2022)

22.4594 *s* Ip. **Germann. Intervention der FINMA bei den Krankenzusatzversicheren ist kartellrechtlich fragwürdig - und zum Nachteil von Spitälern und Patienten** (16.12.2022)

Die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) fordert die Krankenzusatzversicherer auf, in kartellrechtswidriger Weise den Wettbewerb im Zusatzversicherungsbereich zum Schaden von Spitälern und Patienten zu beseitigen. Diese Kompetenzüberschreitung wirft folgende Fragen auf:

1. In seiner Stellungnahme vom 24. Februar 2021 zur Interpellation 20.4714, welche unreflektiert und unbelegt von einem Debakel bei den Abrechnungen spricht, stellt der Bundesrat fest, dass die Krankenzusatzversicherer gegenüber der FINMA bis Ende Juli 2021 den Nachweis erbringen müssen, dass die von der FINMA in ihrer Medienmitteilung vom 17. Dezember 2020 festgehaltenen Grundsätze eingehalten werden und wirksame Kontrollen bestehen, damit angeblich überhöhte oder unzulässige Abrechnungen verhindert werden. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass unter Berücksichtigung des vom Gesetzgeber und dem Bundesgericht vorgegebenen rechtlichen Rahmens unzulässige überhöhte Abrechnungen im Zusatzversicherungsbereich erfolgen und wenn ja, inwiefern?

2. Auf welche gesetzliche Grundlage stützt sich die FINMA, wenn sie Vorgaben zur Verrechnung im Zusatzversicherungsbereich macht und die Krankenversicherer dazu verpflichtet, diese einzuhalten?

3. Es ist offensichtlich, dass die FINMA keinerlei gesetzliche Grundlage für die genannten Regulierungsversuche im Zusatzversicherungsbereich besitzt und die Zusatzversicherer zu einem kartellrechtswidrigen kollektiven Vorgehen gegenüber den Leistungserbringern verpflichtet. Die Spitäler und auch die Patienten werden durch diese unzulässigen Massnahmen der FINMA und der Krankenversicherer erheblich geschädigt. Wann gedenkt der Bundesrat zu intervenieren und beispielsweise dem WBF anzuregen, gemäss Artikel 27 Absatz 1 KG das Sekretariat der Weko mit der Eröffnung einer Untersuchung zu beauftragen?

4. Es ist nicht das erste Mal, dass die FINMA ihre Kompetenzen überschreitet und damit erheblichen Schaden anrichtet. Wie sollen solche Kompetenzüberschreitungen der FINMA künftig besser kontrolliert bzw. verhindert werden?

22.4595 *s* Ip. **Vara. Titel folgt** (16.12.2022)

22.4596 *s* Mo. **Vara. Titel folgt** (16.12.2022)

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chassot, Crevoisier Crelier, Français, Germann, Graf Maya, Herzog Eva, Jositsch, Mazzone, Michel, Müller Damian, Sommaruga Carlo, Stöckli, Thorens Goumaz, Zanetti Roberto, Z'graggen, Zopfi (17)

Anfragen

Nationalrat

x **22.1045 n Badran Jacqueline. Nettoeinkommen statt steuerbares Einkommen als Grundlage für die Kostenberechnung von Steuerreduktionen?** (21.09.2022)

09.11.2022 Antwort des Bundesrates.

22.1033 n Clivaz Christophe. Wegweiser zur Biodiversität für die Gemeinden. Werden die schädlichen Subventionen thematisiert? (15.06.2022)

24.08.2022 Antwort des Bundesrates.

x **22.1053 n Cottier. TGV Neuenburg-Paris. Die Krux mit dem grenzüberschreitenden Regionalverkehr** (28.09.2022)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

* **22.1072 n Dobler. Welche Akquisitionen tätigte die Post?** (14.12.2022)

x **22.1049 n Estermann. Das Cern. Ein Energiefresser?** (26.09.2022)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

* **22.1068 n Feller. Titel folgt** (12.12.2022)

x **22.1065 n Fivaz Fabien. Ausschalten der Strassenbeleuchtung bei Fussgängerstreifen. Klarheit schaffen** (30.09.2022)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

x **22.1046 n Funiciello. Personalentwicklung bei der Überwachung. Ein Fass ohne Boden?** (22.09.2022)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

x **22.1058 n Gysin Greta. Fachkräftemangel ICT. Es besteht Handlungsbedarf!** (29.09.2022)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

x **22.1056 n Hurni. Datensystem für die Forschung im Gesundheitsbereich** (29.09.2022)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

x **22.1057 n Hurni. Anstieg der Krankenkassenprämien. In welchen Bereichen sind die Mehrkosten am höchsten?** (29.09.2022)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

* **22.1074 n Mäder. Auswirkungen von chatGPT und anderen General Purpose Artificial Intelligence Systems (GPAIS)** (15.12.2022)

x **22.1042 n Marchesi. Netzbetreiberinnen als Kontrolleure und Kontrollierte?** (20.09.2022)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

x **22.1043 n Marchesi. Ist die Unabhängigkeit des ESTI tatsächlicht gewährleistet?** (20.09.2022)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

x **22.1048 n Marchesi. Der Wolf ist eine Gefahr für Tierhalterinnen und -tierhalter, aber auch für den Tourismus. Was will der Bund tun?** (22.09.2022)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

x **22.1052 n Marchesi. Würde ein Stromausfall in Deutschland sich bis in die Schweiz fortpflanzen? Welche Lösungen bieten sich an?** (28.09.2022)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

22.1055 n Marchesi. Mehreinnahmen an Mehrwertsteuern auf dem Benzin sind für die Senkung des Benzinpreises zu verwenden (29.09.2022)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

x **22.1060 n Marchesi. Tierhalterinnen und Tierhalter setzen für den Schutz ihrer Herden vor dem Wolf italienische Herdenschutzhunde ein, die aber den Tourismus in den Bergen bedrohen. Was will man machen?** (29.09.2022)

09.11.2022 Antwort des Bundesrates.

* **22.1067 n Marchesi. Ampeln in der Magadinoebene: deutliche Verschlechterung des Verkehrsflusses** (01.12.2022)

x **22.1051 n Marti Min Li. Monitoring von Projekten zur künstlichen Intelligenz** (28.09.2022)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

x **22.1054 n Molina. Übernahme der "Entwaldungsverordnung" der EU durch die Schweiz?** (28.09.2022)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

x **22.1044 n Portmann. Strafzölle anstelle von kontraproduktiven Sanktionen** (21.09.2022)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

x **22.1063 n Prezioso. Dividenden und öffentliche Finanzen** (30.09.2022)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

* **22.1070 n Prezioso. Titel folgt** (13.12.2022)

* **22.1071 n Prezioso. Titel folgt** (14.12.2022)

20.1032 n Rechsteiner Thomas. Beschaffung von Rüstungsgütern. Beschleunigung für mehr Sicherheit und Jobs in der Schweiz (18.06.2020)

26.08.2020 Antwort des Bundesrates.

x **22.1064 n Roth Franziska. Abbruch von Therapien, welche von psychologischen Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen in Weiterbildung durchgeführt werden, verhindern** (30.09.2022)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

* **22.1069 n Roth Franziska. Institutionelle Unabhängigkeit des NSCS als zivile Einheit der Bundesverwaltung** (12.12.2022)

x **22.1059 n Wermuth. Lässt die Schweiz das demokratische Russland in der Diaspora in der Schweiz fallen?** (29.09.2022)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

x **22.1050 n Wettstein. Warum ist Carbura keine selbständige Einheit des Bundes?** (26.09.2022)

23.11.2022 Antwort des Bundesrates.

x **22.1061 n Wobmann. Sanktionen gegen minderjährige Personen** (29.09.2022)

09.11.2022 Antwort des Bundesrates.

x **22.1047 n Wyss. Härtefallstatistik zu Hörgeräten** (22.09.2022)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

* **22.1073 n Wyss. Reallohneinbussen dürfen nicht zu flächendeckenden Berufsausstiegen im Gesundheitswesen führen** (14.12.2022)

Ständerat

x **22.1062 s Chiesa. Beschwerden der ESTV gegen Veranlagungsverfügungen von kantonalen Behörden, Rechtsunsicherheit und Erfolgsquote** (29.09.2022)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.

x **22.1066 s Chiesa. Krankenkassenprämien und -kosten im Tessin 2023. Wut und Enttäuschung** (30.09.2022)

16.11.2022 Antwort des Bundesrates.